



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



40. i. 2







WEISTHÜMER

GESAMMELT

VON JACOB GRIMM.

ZWEITER THEIL

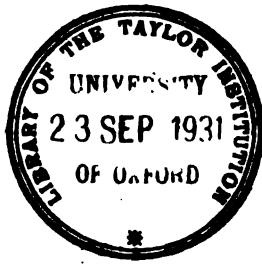
MIT HERAUSGEBEN

**VON ERNST DRONKE UND HEINRICH
BEYER.**

GÖTTINGEN

IN DER DIETERICHSCHEN BUCHHANDLUNG

1840.



ZUR NACHRICHT.

Der zufall will es, daß dieser zweite theil einer lange schon angekündigten samlung vor dem ersten erscheint und ohne das ihnen beiden zugedachte geleit. ein glossar sollte den unmittelbarsten schwierigkeiten des verständnisses abhelfen, die ausführliche vorrede aber von der natur der hier mitgetheilten denkmale, ihrem alter, ihrer vielfachen bedeutsamkeit, endlich von der dem unternehmen widerfahrenen unterstützung rechenschaft. geben. Doch ehe das alles bequem geschehn kann, müssen die texte gedruckt vor augen liegen. Ich traue dem publicum lust genug zu, einer frisch sprudelnden quelle sich zu nahen, wenn auch die brunneneinfassung noch nicht vollführt und der schöpfeimer unaufgehangen ist.

Was den umfang der gegenwärtigen abtheilung anlangt, so erstreckt sie sich von Diedenhofen, Sarbrücken und Creuznach nordwärts bis nach Achen und Crefeld, hält also ganz das gebiet der Mosel, Saar, Nahe, Ahr und Ruhr ein, dazwischen laufen die kleineren flüsse Bliefs, Sure, Kill, Salm, Lieser, Simmer, Nette, Erft, Calle und Inde. Die gebirge des Hochwaldes, Idars, Hunderückens und der Eifel fallen in diese abgrenzung. Theile von Lothringen, Luxemburg und der Pfalz werden von ihr berührt, hauptsächlich aber sind ihr boden die länder von Trier, Cöln und Jülich, nur allenthalben von kleineren weltlichen oder geistlichen besitzungen durchkreuzt. Jener kommen in betracht die grafschaften Sarbrücken, Sponheim, Blankenheim, Manderscheid und Virnenburg, die burggrafschaft Rieneck, die herschaften Esch, Schleiden, Winnenburg, Geroltstein, Junkerad, Schöneck, Moncler, Monjoie, Kerpen, Stein, Sötern, welche oft als vogteien dem geistlichen grundeigenthum zur seite stehn. In die obergewalt der erztifte Trier und Cöln, zum theil auch des Metzzer bisthums und Mainzer erztifts greifen sodann auf das manigfaltigste die güter und rechte einzelner meist reicher und angesehener abteien und klöster, namentlich von Prüm, Echternach, Wadgassen, Tholey, Hornbach, Herbizheim, Metloch; s. Maximin, s. Mattheis, s. Paulin, s. Simeon, s. Irmin (zu Trier), s. Florin

IV

und s. Castor (zu Coblenz); Himmerode, Springersbach, Laach, Brauweiler, Marienrode, Essen, Cornelismünster und Ravengirzburg.

Alle diesen zweiten band bildenden rechtsdenkmale sind erwachsen auf der linken seite des Rheins, in einem durch schmachvolle friedensschlüsse von dem deutschen reich ehemals abgerissenen und ihm noch nicht wieder ganz ererbten lande. Welcher kern deutscher sitte in ihm gelegen war, verbürgt am sichersten eine samlung echt volksmäßiger rechtsgewohnheiten, die nirgendwo sonst reicher und fruchtbarer ausfällt.

Doch ist lange nicht alles zu sammeln möglich gewesen, manches in der fahrlässigkeit oder barbarei selbst der jüngsten zeit zu grunde gegangen *).

Der erste theil soll unverzüglich unter die presse kommen. Teuscht mich nicht meine vorliebe, so wird diese samlung unsre rechtsalterthümer unglaublich bereichern und beinahe umgestalten, wichtige beiträge zur kunde der deutschen sprache, mythologie und sitte liefern, überhaupt aber gewissen partien der früheren geschichte farbe und wärme verleihen; denn es braucht nicht erst gesagt zu werden, dafs der ursprung vieler in den überlieferungen der weisthümer enthaltenen gebrauchte weit über das datum ihrer aufzeichnung hinaus reicht.

Cassel 7. dec. 1839.

Jacob Grimm.

*) vor nicht lange berühmte sich in einer gesellschaft am Rhein jemand ein altes weisthum verbrannt zu haben, um diesen überrest des mittelalters zu verübeln, worin unter anderm die formel vorgekommen sei: den schützen solle an ihrem gerichtstage ein eimer meth vorgesetzt werden so voll, dafs eine fliege am äufsersten rapde trinken könne (der gebrauch des meths in diesen gegenden erhellt auch aus s. 779. 781.) Wer dies denkmal etwa noch in einer niederschrift besäße, und gleich andern unbekanntem weisthümern, namentlich dem alten von Haaren (dicht bei Achen), das ich mir nicht zu verschaffen im stande war, mittheilen wollte, würde sie in künftigen nachträgen abgedruckt finden.

S A R B R Ü C K E N.

GRAFEN JOHANS FREIHEITSBRIEF.

1321.

Dis ist die karte vnd die friehheit der bürger zu Sarbrucken vnd zu sant Johan, die geschrieuen ist vs der versigelten karten.

(aus einer älteren handschrift, doch nachlässig abgedruckt in Kremers gesch. des ardennischen geschl. cod. dipl. p. 421 ff.)

Wir Johan graue von Sarbrucken vnd here von Comerczy vnd Mechtik graffynne vnd frauwe von den stetten vorgeantent vnd Johan vnser sone künden allen jhenen, die diesen breue sehen sollent oder horent lesen, das vnser wille ist vnd wesen sol ymerme vor vns vnd vor alle vnser erben vnd vnser nachkomen grauen von Sarbrucken, das die statt Sarbrucken vnd Sant Johan das dorffe vnd alle manne vnd frauwen vnd ire erben sint gefriet, die wir mit diesem brieffe imerme friehen durch vnsern nutze vnd besseronge, das wir in den zweyen stetten hoger vnd nyderrer nit nemen wollent noch ensollent, also vnser forfaren grauen von Sarbrucken getau hant. Die friehheit globen wir in vnsern vnd in aller vnser erben vnd nachkomen wegen stete zu halten, als sie ist besigelt vnd hie nach geschrieben stat.

Angande machen wir, das die burger von Sarbrucken vnd von s. Johan sollent alle jar wellen acht manne, vier zu Sarbrucken, vier zu S. Johan, des sondags vor pfingesten, die ine den zweyen steden gerichte sin. Die soll man vns, oder dem, der in vnsern wegen ist zu Sarbrucken, des pfingestdages in vnser burg antwurten, der achter sollen wir eynen meiger machen, sesse scheffen, den andern hemburgen, die sollen sweren uff den heiligen, das sie vnser vnd vnser erben vnd der burger recht in guten truwen behuden vnd bewaren sollent. Also sollen sie ymerme alle jare dun vnd welen; so wie sie nit welten, noch antwurten die echte oder der keynen, also es hie vorgeschrieben ist, wir, vnser erben oder der an vnser wegen ist, sollent das gericht bestellen; wie der echter eyner zu eyne anderen jare wurde erwelet, er sol sinen eydt ernuwen.

Die scheffen sollent helffen dem meiger alle dedinge halten. Der hemburge sol den burgern vnd burgerynnen verdragen, vnd dun, was yne anhoret. Mochte der meyger keyne dedinge nit halten vmb dheyne gewissene sache, zwene scheffen mogen die halten in sinen wegen; der meiger sol noch enmag, ane zwene scheffen zu dem mynsten, keyne orteill geben, sie sollent han verrichtunge manne vnd frauwen vnd ire erbeschafft in diesen zweyen steden, vnd was darzu horet.

Hetten sie zwiffel dheins orteils, der sollen sie sich beraiden

an vns zu Sarbrücken, vnd nit vñs bafs, weren wir nit zu Sarbrücken, sie sollent sich beraiden mit dem, der da in vnsern wegen ist; was in der radet mit raide vnser manne, das sollen sie vor orteil geben, vnd wollent, das das stede sie.

Wurdent die scheffen widder wurffen, der sie wider wirffet, vnd sie sollen siechern ¹⁾, das sie liden, was vns oder den jhenen, der in vnsern wegen ist, vnd vnser manne zu Sarbrücken dunckēt das recht sy.

Meyger noch scheffen ensollent keyne dedinge halden, wan eyns dags in der wuchen; es wer dan, das es sich also geburt, das sie sollichs halten musten. Sie sollent keyns werckedags halten, so man hauwe machen vnd korne snyden mag, es were dan von aneschin.

Alle ire orteill sollen sie geben kurtzelich ane geuerde, vnd sollent keyne vrteill lenger by in haben, dan vierzehen nacht. Muste man kosten han vmb recht keyns orteils, den sollent die gelten, wieder die das yrteill leuffet, vnd die busse sol man setzen, also hie in dieser frieheit geschriben ist. Meiger vnd scheffen sollent ir dedinge halten, als man von alter bis her hait gehalten.

So wo wir busse oder besseronge von yemant mit vrteil nemen, der ist auch dem meiger ii \mathcal{L} vnd den scheffen iiii \mathcal{L} , die das gericht helfent halten.

Wie sich yemans an vns berieffe dheynes orteills, wurde er an vnrecht funden, er sol vns geben zu besseronge iii \mathcal{L} \mathcal{L} ; dem meiger ii β vnd den scheffen zehen; hette er recht, so sol vns der meiger vnd iglicher scheffen zu besseronge geben iii \mathcal{L} \mathcal{L} .

So wer sich vmb bresten rechts von dem meiger an vns berieffe, das er nit zubringen mocht, der ist vns besseronge nach vnserm willen; so was wir zu besseronge da nemen, das ist das dritteil des meigers vnd der scheffen. Brechte yemant bresten rechts zu mit funff bidermannen vnuersprochen, meiger vnd scheffen sind vns entfallen x \mathcal{L} Metzzer \mathcal{L} zu bussen, vnd sollent uff den beruffer des jares keyne verrichtonge nit han. Muste man dedinge halten von hals vnd von halsbeyne, vnd so was hogericht ruret in dieser frieheide, wir wollent, das die gescheen vor vnserem scholtessen von Sarbrücken, vnd er die berechte mit eyn vnd zwentzig scheffen; also es bissher ist komen.

Nun ist zu wissen, das alle die, die yne dieser frieheit sint vnd wonnen sollent, die haifs rauchent oder werdent ruchen, sollent gelden vns vnd allen grauen von Sarbrücken alle jare iiii β \mathcal{L} ; ii β \mathcal{L} zu S. Remeys dage vnd zwene des mandags nach dem oisterdage zu ranten; so wer das suemede zu eyne ziele, der ist vns schuldig zu besseronge xxx \mathcal{L} ; die jhenen, die gerichtes sint, sollent auch ire rante geben also die andern.

Wir gebietten vnd wollen, das alle die in dieser frieheit sint oder sijn sollent, sint schuldig zu behuden vnd zu bewaren vnser burg vnd stat zu Sarbrücken; so wan vnser heynberge

1) auch bei Kremer mangelhaft: wurdent die schoffenen widerworfen, der sie widerwirffet, van sie solent zicheren.

vne gebudet, so wan wir vientschafft han, vnd sint auch schuldig zu vnserm hornblase vnd zu vnserm degelichen geschreye ufs zuziehen mit vns vnd vnsern mannen vns vnd vnser gut zu schirmen, vnd das ire, vnd so were des nit endette zu yeder zyt, so er das gebot sumede, der ist vns zu besseronge xxx \mathcal{L} .

Wir gebieten vnd wollent, das alle die in dieser frieheit sint zu Sarbrucken vnd zu S. Johan, vnd dar komen mogent, das iglichs in syme huse eynen stall mache nach der wide, flie es hait, vnser frunde vnd vnser geste zu enthalten, wan wir in enbident, vnd sollent ine geben hauw vnd strowe vnd bette dem pherde die nacht vmb zwene cleyne tornes.

Die burger sint schuldig alle gerieden, alle zu fusse mit vns in heren vnd in reisen zu faren zwen daige vnd zwoe nacht in irem costen; darnach sollen wir iglichem, der gerieden ist vnd gewappent iiii \mathcal{L} geben zu dem dage vnd zu der nacht, vor iren cost, vnd dem zu fusse ii \mathcal{L} , vnd sol iglicher nach siner macht gewappent sin genellich.

Wir machent vnd wollent, obe wir kriege hettent, das der meiger vnd die scheffen mit raide vnser scholtessen von Sarbrucken iglichen burger gerieden machen in dieser frieheide, nach sime staden vns vnd in vnser recht helffen zu behalten.

Auch sint vns schuldig die von Sarbrucken eynen wagen woll gespannen mit sessé guden pherden vnd die von S. Johan auch eynen also gespannen, mit vns in here vnd in reyse zu faren, wan es vns noit dut, oder also gefellet. Vnd geloben den burgern von dieser frieheide in vns vnd in vnsern erben wegen an geuerde, das wir sie in reise noch in here nit sollen furen, wanne mit vns vnd vnsern helffern.

Der meiger noch die scheffen mogen keynen vnser armen man noch wip noch keynen von andern vnsern dorffern intfaen, noch keyner vnser burgkman lude in diese zwoe stede, sie enhaben dan rechten zoch, den enwollen wir nit brechen; sie mogen wol lude entfaen von steten vnd von dorffern, die friehe sint.

Alle die in dieser frieheit sint vnd wesen sollent, sint schuldig zu malen zu vnsern banmolen, vnd zu backen zu vnserm baneoffen; so wer geruget wurde, das er das nit endede, der ist vns zu besseronge schuldig xxx \mathcal{L} von yeder vertte, ob er mag sich des entreden mit syme eyde; wur(de) yemant funden in frischer dede anders wo malende oder backende, der hait verloren korne vnd broit, vnd bessert auch darzu xxx \mathcal{L} .

Wer burger oder burgerynne wurt, der ist zu entfencckenis schuldig xxx \mathcal{L} dem meiger vnd den scheffen sesse; vnd burgen zu geben vor eyn pluunt, das inwendig dem Meigere zu husene in der frieheide; der das nit endut, der ist das pluunt entfallen.

Sturbe yemant in dieser frieheit ane liebes erben, der nit vnder vns wonede, wir sollen hinweg furen farende gut vnd erbe. Weliche burger oder burgerinne sich dete wiedermüden an vns oder ane vnser erben, der hait verloren, was er vnder vns hait.

Were von vns rümede oder burgerschafft anderswo empfinge, des gut han wir auch gewonnen.

Wir behalten vns vnd vnsern erben alle vnser gulte vnd vnser man zinse, die wir gehabet hant vor dieser frieheit von alter, die hie nit werdent guant, vnd das wir moget machen banmülen vnd banoffen, vnd alles leyhebencke zu broide, zu fleische, zu fischen, zu wahse, zu saltze, zu stale, zu allerley kauft vnd krame zu machen, wo wir stat han vnd wide funden. Auch behalten wir vnser welde, vnser waege, wasser vnd weide, vnser gebennete boische, vnd vnser wiesen in allem recht, also wir sie gehabet hant vor dieser frieheide. Wir sollen auch bannewine legen, zwirrent ime jare zu phingesten vnd zu winachten, zu yeder zyt echt dage daruor vnd eclit dage darnach. Wir behalten alle mase vnd gewichte, also wir bisher gehalten han; vnd han eyn fronwahge gemacht vnd gebieden, das man wol darzu wiege, vnd was man darzu wiegen sol vnd mag, der keuffer vnd der verkeuffer sollent gemeyne gelden das gewichte von der wahren, wollen eyn ort, von dem zentener eyne \mathfrak{A} , was man wieget; der die wage hait, sol nit nemen vnder eyner wagen wollen, noch vnder xxv \mathfrak{B} . Der mit eyner andern wagen wieget, der ist vns die hoeste busse entfallen; wer es anders wo wiegen dede, wirt er begriffen, er hait das gewiegede gut verloren oder den wert.

Wir sollent auch han macht zu machen in der frieheide eyner scholtessen, vnser landes zu plegene, vns zu rechene, vnd eyner forster, vnser welde zu hütten vnd wachen.

Wir gebieten, das meiger noch scheffen, noch heymberge yemant in dieser frieheide keyne myede in dheiner hande wiese neme, noch mit wortten, noch mit wercken myede zu geloben, wer das dede, der ist vns entfallen v β \mathfrak{A} .

Der meiger sol alle bussen vnd besserongen vns antwurten vnd dauon rechnen, die in dieser fryheyde stant; vnd auch die rautten, die sol der hemburge offnemen vnd dem meiger antwurten.

Auch machen wir alle die in dieser frieheit sint zu Sarbrucken vnd s. Johan, vnd her kome sollent keuffen vnd verkeuffen, also sie bifs her hant gedan; vnd von allen keuffen, die sie mit eynder driebent, sint sie vns schuldig ii \mathfrak{A} von dem phonde; der keuffer eyner, vnd der verkeuffer den andern. auch ist zu wissen, das alle ufsburtige lude sint vns schuldig iiiii \mathfrak{A} von dem phunde, was sie verkeuffent oder keuffent, ane von wine, da sint sie schuldig ii \mathfrak{A} von der phunde. Keuffede oder verkeuffte yemant von der frieheide geyn eyne ufsburtigen, der von der frieheide sol nit den eyner \mathfrak{A} von dem phunde geben.

Wir wollent vnd gebieden, das alle die, die in dieser frieheit sint oder kome sollent, dun versigeln mit der stede ingesigel, was sie erboschaft keuffen oder verkeuffen oder entwesseln; vnd sol der keuffer vnd verkeuffer iglicher von dem phonde geben iij \mathfrak{A} vmb das ingesigel, entwesselung zween ongeuerde, vnd ane \mathfrak{A} gende, iglicher sol vns gelden 1 β \mathfrak{A} vmb das ingesigel; were pantschaft von yemant gewynnet, der sol vns gelden ii \mathfrak{A} von dem phunde vmb das ingesigel.

Wurde man costen dune in der gemeynde wegen vmb ire sache, das sollent sie vns kunden, warvmb er gedan sie vnd

sollent den uff die burger legen mit vnserme raide der meiger vnd der scheffen; darzu sollent die von der frieheid drie oder vier biederman welen, die by dem legen sint mit meiger vnd mit scheffen, vnd sollent alle zu den heiligen sweren, das sie den cost legen nach nymmerme schaiden, so sie beste mogent nach iglichs macht; das sollent sie vns rechenen oder dem, der von vnsern wegen ist; wollen die von der frieheid mit darzu wehlen, meiger vnd scheffen sollent die koste legen, als es hie vorgeschrieben ist.

Auch ensol noch enmag nyemant wiben, kinden gen noch verkeuffen noch dheyne ander ire gut, damit vnser rante noch dheyne vnser dinste gemynnert werde. Wir wollent das die in dieser frieheit sint oder komen mogen huwen mit s. Steffens luden, also sie bisshere hant gedan, oyne mit edel luden. Obe yeman anders huwede, was er erbes gebe sinen kynden, das ist vns vnd vnsern erben entfallen.

Wer von haubetschatz claget, wirt er fellich, der sol geben Metzter phenninge xxx zu bussen; der siner clage von scheltworten fellich wurde, gilt also vil. Wer den andern schulde morder, diep, felscher, meyneyder, oder das solichen reden glichen mocht, das yemants ere rurte, geschee das vor gerichte, uff eyme markete, uff jaremessen, oder da vil lude weren, wirt das geclagt vnd zubrochte mit zweygen wardrehtigen luden, wer soliche rede dut uff yeman, der sol vns x β ʒ vnd sol die worte wider reden, wo er sy gerett hat, vnd auch in uffener kerchen, das die wort nit ware sien, vnd wol nit glauben, das das mensche soliche were, also es die rede hat gerett, vnd sy geschiet, in syme zorn. Der solich clage nit zu bringen mochte, der sol vns zu besserunge v β ʒ.

Wer den andern mit waffen oder mit andern gezuge eynliche gelydt brichet, dheyne auwe ussticht oder sin antzlicht entwurcket; wurt clage vnd wirt er fellig, der ist vns entfallen 1 β ʒ; vnd jeme schaiden, smertzen uffrichten, also meyger vnd scheffen duncket mogelich sin, darnach der mensche; das sollent sie dune ine den acht dagen nach das in geclagt ist ane alle geuerde; obe sie das nit detten, so sollen wir das dune bescheen, oder der an vnsern wegen ist.

Were den andern mit waffen oder mit dheyne andern dinge sluge, das offene wonden machen mag, der ist vns entfallen xxx β. ʒ; der sol den gewonten dun generen, vnd yme ussrichten sinen schaiden vnd sinen smertzen, also dan meyger vnd scheffen duncket, das recht sy ongeuerlich. Were man oder frauwe blutroistig machet, one an der nasen, der ist vns entfallen achtenhalben β ʒ. Wer den andern mit messern, mit swerten, mit dheyne waffen, oder mit stecken steche oder sluge; wondet er ine sorglich, wir sollent vns halten an sin liebe vnd an sin gut, vnd geben dem gewonten sinen cost von jhenes gut, bis er genieset, vnd schaiden vnd smertzen vffrichten, also das gerichte gesind, das es mogelich ist. ist es aber, das der gewonte stirbet, wir sollent richten, als es recht ist.

Wir gebieden vnd wollen, das eyn igliche mensche sicher sy in sime huse; das nyemant dem andern gewalt dun gedure by nacht noch by dage; wer das dette by nacht, der ist entfallen L. β. Δ. Wurt yemant da geletzet, der ist vns entfallen v. β.; wie eyniche schaide geschee in dem huse, den sol er auch uffrichten, also man in findet. Were den andern in sime huse überleuffet by dage, der ist vns entfallen eyn phunt; vnd quetschet er yman da, er ist vns entfallen iij. β. Δ.; was schaiden sinent halben da geschiet, den sol er gar uffrichten, darnach man es findet. were sich werede, den man uberlieff, wondet (er) yman one doftlag, wir wollen das man in ockesune noch in dheyne schaiden moge ziehen ¹⁾.

Wurde yemant vmb mort uffgehalten, vmb diebe, vmb eyniche dinge, die den lip berurden, darabe man muste vnd solte gerichtete dun; wer gerichtete mudet, der sol sichern, das er sin clage follenfure, dem sol man rechten. Gedorste aber niemant gerichtete muden, von den dingen oder die den gelich sint; wir, vnser erben oder vnser amptlude sollen mit allem flifs darnach forschen, vnd befunde wir das, wir sollen das rechten, also es sich heischet.

Were doftslag, dieberie, felscherie dut, frauwen notzuchtiget, oder eynich dinge dut, die ere rurent, yemant anleget zu berurende ²⁾, oder stucke, die den mogen glichen, er sol entfallen sin liebe vnd gut.

Were meyneidt dut, befundet man das, oder wurde er das verjhende, er ist vns entfallen iij. β. Δ., vnd sol auch in die schuppe gesazt werden eyns marckdags oder eyns iaremessen dags.

Wir verbieten swert vnd alle waffen zu tragen by nacht vnd by dage in dieser frieheide den fremden luden vnd den burgern; er enhebe dan sin selbs lip sorge wissentlich oder mit vrlaube des gerichtete; der dar widder dette, der ist vns entfallen v. β. Δ. zu besseronge, als dicke, so er waffen druge. Wir gebieten den burgern vnd den burgerynnen uff xxx. Δ., das sie ir geste dun vnd heischen ir waffen nyder legen.

Wir wollen vnd machen, obe yemant sin gut gemynnert wurde in der zyt, da er in monperschaft were gewest, also balle er zu sinen jaren komen ist, so mag er widder heischen sin gut, vnd sol man yne widder insetzen in alles sin gut; ane schaiden in des jares frist, wan er zu sinen jaren ist kommen. Sumet er sich, vnd were inwendig landes, so sol man yne darnach nit horen; er enthetete dan solichen bresten vnd vnuerstendicheit, das er sin gut vnd sin recht nit mocht noch kundt gefordern, das man müste yne einen besorger zusetzen; da wollen wir nit, das soliche sumenunge moge noch solle schaiden.

Wir wollen vnd machen, hetten zweye erbeschafft zu deilen, da eyns in monperschaft were, vnd das ander nit, zu der

1) Kremer: das man den in okesune noch in keinen schaden muge sien.

2) Kremer: ie manne an leget av birrenne.

deillen sol man nemen die neste frunde vnd das gericht; die deil-
longe sol man versiegeln mit der stede ingesigel, das sol stedig
sin vnd verliben, also sie mithen sint gewest.

Wir machen auch, so were hienlich oder truwe machet,
oder zu tribet von kinden, die in monperschafft sint, vaters mut-
ters, oder yemants anders ane iren willen vnd vrlauff, der das
dette, der ist vns entfallen iij fl. S. Wir wollen auch das stede
sy, was frunde iren kinden gent, sie zu beraidende, also das
keyn man sol noch enmag siner wibe gabe verkeuffen, versetzen
oder verandern, noch dheyne glubede dar uff thun, das der frau-
wen moge schaiden, es sy dan ir guter wille vnd irer frunde.
So were darwider dette, der ist vns entfallen xxx fl. , vnd sol
der frauen gabe verliben stede.

Wir verbieden, so wer eynen son hait, das er den nit paffe
mach ane vnsern willen; hait er me dan eynen sone, so mag er
eynen paffen machen; vellet den gut oder erbeschafft ane, das
vns ist oder wirt dinste schuldig, das er das verdiene, also es
sich heischet, wer darwider dede, der verlore sin anefalle er-
bes vnd gudes.

Were vor dem meiger vnd scheffen missedede, so sie ane ge-
richte sessen, der sol vns gelden zwyefeltige busse in allen stucken.

Wir wollent, was vor dem meiger vnd vor den scheffen
wurt vnd sol werden gededinget, vnd das sie bevrkundent, das
sol stede verliben ane widderredde; wer dar widder rette, er
enhetete sich dan an vns beruffen, der ist an vns entfallen vmb
xxx fl. Wer hant an meiger vnd scheffen lecht, so sie an ge-
richte sitzend, der ist vns besseronge nach vnserm willen.

Wir behalten vns vnd vnsern erben paffen, schulder, edellute,
kawertine, lamperter vnd juden, obe wir sie wurden behaltende,
also wir sie vor der frieheit hatten. Wir behalten an vns alles
missel, das der meiger vnd die scheffen vnd die gemeynde, die
in dieser frieheit sint oder herkomen sollen, hetten, es sie von
gericht oder von keynen andern stucken, die hie geschriben sint;
des sie nit mochten überkommen, des sollen wir sie berichten,
oder vnser erben.

Wir behalten vns vnd vnsern erben sture vnd bete zu thun
in diesen zweyen steden, die wir gefrieht han; wie wir oder
vnser kint gefangen wurden, das got wende, obe vnser kinde
ritter wurden, obe wir vnd vnser erben vnser kinde berleden,
so sollent die burger von der frieheit vns sture vnd hulff dune,
iglicher nach siner maecht. Daromb sollen wir noch vnser erben
an iren lip noch an ire gut mogen nit griffen; doch sie sint es
schuldig zu dun, vnd sollent es dun.

Diese frieheit vnd alle die stücke, die in dieser vorgenanten
frieheit sint, globen wir graue vnd graffynne vnd Johan vnser sone
vorgescrieben, stede zu halden ane darwider zu komen in key-
ner hande wiese mit geswornem eyde, vnd sin das schuldig zu
dun, vnd diese frieheit zu sweren yemerme von erben zu erben.
Das alle diese dinge veste sin vnd stede verliben, han wir vn-
ser ingesigel an diesen brieff gehencket; die frieheit wart er-

hoben vnd bestediget, da man zalt von gotts geburt M.CCC. XXI., in mertzes maende vor oistern.

WEISTHUM VON SARBRÜCKEN.

1557.

marktordnung.

Erstlich hat sich Jerg von Neufs schultheiß zu Sarbrucken in statt v. gn. hr. graue Johanns grauen zu Nassaw vnd zu Sarbrucken vnder dem radthaus nidergesetzt vnd zum ersten die verdingungen wie von alter ordnung vnd bruch gewesen gehalten. Demnach den scheffen vßbeladen, nachdem dises jargeding gesterigs tags als am Pfultag gehalten, aber vmb willen es sonntag gewesen bis heut vnderpliben, ob es dan zeit vnd stundt das jargeding anzufahen sey? Der scheffen hat gewisen, wan es dem schultheissen geliebt, sey es zeit vnd stundt das jargeding anzufahen.

Furter ist der scheffen befragt, was furter thun damit v. gn. h. sein recht gehandthabt vndt niemandt vnrecht beschelen? Der scheffen hat mit recht gewisen man sol erstlich der selzer gesey vnd streich besichtigen. Die selzer haben ir mulster vnd streich nidergelegt. Daruff der scheffen aufbeladen recht zu bringen, ob die selzer komen seyen wie sie von rechts wegen komen sollen. Der scheffen hat gewisen, die selzer seyen nit komen wie sie komen sollen, dan sie vff jeden boden iij 2 gelegt haben sollen. Ist der scheffen weiter befragt, weil die selzer nit erschienen wie sie erschienen sollen, was sie dan v. gn. herrn verfallen? Der scheffen hat gewisen, sie seien v. gn. herrn den wandel verfallen ein heller vnd sechszigk schilling doch vff gnad, so v. gn. herr zu kernen soll, vnd den scheffen ein sester wein. Vff das der scheffen vßbeladen recht zu bringen, ob die selzer alle oder ein jeder die gewisen lx sch. ein heller geben sollen? Der scheffen hat gewisen vnd mit recht erkent, ein jeder selzer sey solch bus insonderheit schuldig. Der scheffen ist ferner befragt was man nun anfahren soll? Hat vff solichs gewisen, dae der schultheiß ein gnugen am vorgelegten geseyg vnd streich der selzer hab vnd derhalb zufriden sey, so wellen sie weiter wissen was recht ist. Vnd seind der selzer xiiij gewesen. Der scheffen ist aufbeladen recht zu bringen, ob der milster so sich nit streichen last zu leiden sey? Daruff der scheffen gewisen, sollicher milster gehör nit dalin. Es ist der scheffen vßbeladen recht zu bringen, weil erkent, das jeder selzer ein heller vnd lx schill. vor den wandel gebe, was man mit dem heller thun soll? Der scheffen hat gewisen so man die lx schil. hab, sol man vmb den heller ein seckel kauffen, solich lxi schil. darin thun vnd vnserm gn. herrn lieberrn.

Nachdem die milster vnd geseyg der selzer durch den schultheissen nit beschut werden, was sie dem schultheissen deshalb verfallen seyn? Der scheffen hat gewisen, jeder selzer ein halb mas wein.

Der scheffen ist vßbeladen recht zu bringen, wo ein selzer

mit zweien geschiren zu marck keme es were wagen oder karch vnnnd bey jedem ein sondern messer hat, was er deshalb vnsern gn. herrn schuldig? Der scheffen hat gewisen, hab er ein wagen, so sey er v. gn. herrn zwen milster, habe er ein karch, einen milster mit salt zu geben schuldigh. Hieruff die selzer mit irem geseig vrlaub geheischen vnnnd als hinzihen gelassen worden.

(folgen bestimmungen wegen der wirthe, krämer, metzger.)

Der scheffen ist befragt ob zwuschen der banmeilen etwas an kes butter eier huner hanen vnnnd allem andern was zu feilen kauft vff den marck gehörig, in oder ausserhalb beiden stetten kauft vnnnd mit zu marck komen liefse, was er v. gn. herrn verfallen? Der scheffen weist ein jeder sey den wandel lx scht vnnnd 1 hel. verfallen.

Der scheffen ist vffbeladen recht zu bringen, wer die bruck vor dem schloß zwischen den zween muren zu machen hab? Der scheffen hat gewisen, der Fölcklinger hof soll es thun. Der scheffen ist befragt, was der Fölcklinger hof fur freiheit dauon hab? Der scheffen hat gewisen, alles was die im Fölcklinger hof hie kaffen vnnnd in iren heusern gebrauchen, dauon seien sie keinen zoll schuldig zu geben.

Der scheffen ist aufbeladen recht zu bringen ob ein burger vor seinem haufs salt verkaufft ob er meinem gn. herrn jars ein pfundt wachs zu standt geben soll oder nit? Der scheffen hat sollichs zu bedacht vnnnd aufschub genomen sein recht zum nechsten daruber zu geben.

Der scheffen hat abbegert, vnnnd das man innen weisen soll, wo sie zu morgen essen finden. Daruff der schultheiss gefragt, wo er das gelt holen vnnnd bezalen soll. Der scheffen hat mit recht gewisen, es soll es der schultheiss an der bussen holen, ob er gnug, wol gut, hab er es nit daran, so soll er greiffen in vns. gn. herrn schrein vnnnd den kosten daruffs bezalen.

WEISTHUM VON VÖLKLINGEN.

1422.

Difs sint die recht vnd wiesonge der Jaredinge des hoffs zu Folckelingen.

[beim gericht zu F. setzet sich der schultheis nider, vnd so er gesessen ist, so kompt der meiger von S. Arnual vnd hat einen weisen stab in siner handt, vnd spricht: schultheiss, sint ir zu gericht gesessen? antw: ja. Dan sagt der meiger: so gebt mir vrlaub, das ich vch den stab gebe.]

Zum ersten wieset der hoff, das der scholtzefs von Sarbrucken das jargedinge bennen oder eym usf dem hofe gericht gebietten sol, das er das jargedinge benne, vnd gebiede von myns herrn des grauen wegen.

Darnach wiset der hoff, das zwene amptman usf dem gerichte fragen vnd erfaren sollen, obe die lude alle da sint, die von rechts wegen zu myns hern des grauen jargedinge komen sollen.

Darnach sol der scholtzefs die amptlude, scheffen vnd ge-

meynde manen vnd fragen: obe mym hern dem grauen sin hauwe inkomen vnd gemacht sie; als es von rechts wegen gescheen sol.

Darnach sol der scholtheß meyger, scheffen vnd gericht fragen vnd manen: obe sie icht wissen, das myns herrn abegang vnd schaiden sie, oder ander rugbare dinge, es sie an huden, gerichten, welden, wegen, wassern, weyden, an zucke, an fluck, an fliesen, an faren, an mülen, wiesen, velden, eckern, garten, hoffsteden, backhusern, banoffen, gewichte, phonden, massen, geseige, elen. oder ander sachen, nust nit ufgenommen, das sie das vurbringen.

Item wiset der hoff, das die von Furstenhusen das schiff vff dem fare tuschen Furstenhusen vnd Folckelingen machen sollen, vnd sol yn myn here der graue eyne baume in Schiffsytters darzu geben, vnd wurt mym herrn dem grauen dar vmb sin gulde von dem schiff.

Item wieset der hoff, das eyn frieheit zu Folckelingen gelegen, mit namen M. Karnarbeiters vnd seiner eltern frieheit; vnd vmb das sie friehe sint, so sollen sie, wan myn here der graue, oder myn frauwe die graffynne da off oder abe farent mit wagen, vnd es yne myns hern amptlude gebietet vnd verkundigent mit myns hern oder frauwen wagen zu riden oder gan. uff vnd abe, vnd die wagen halden, also fere sie mit eyne essen gegan mogen; vnd wil man sie fortter furen, so sol man in yren costen geben.

Anderwerbe ist eyn frieheit gelegen uber Kolle zu Folkelinger, vnd wieset der scheffen, das die friehen mym hern sin brieffe dragen sollen, also fere sie mit eyne essen gegen mogen; vnd wil man sie die brieff fort dun dragen, so sal man yne den costen geben, vnd geburt es sich, das myn herre vientschafft hette, so sollen sie zwene scharwechter geyn Warfsburg schicken, da scharwachte zu dun, eyner vor, der ander nach, vnd sol yne myn herre den costen geben.

Item wieset der hoff, das myn here funff frieher vischerigen hait, vnd vmb das die vischer die frieheit von den vischerigen hant, so sol iglicher vischer von sinen vischerigen alle wuche geyn Sarbruck in myns hern kuchen zehn penwerth vische; vnd werent die vische nit eyns schillinges phennig wert, so genugen sie mynen hern nit; vnd sol myn here den vischern ire weydenaichen geben, wan ine das noit geburt, vnd sint die alden des meygers; wollent die vischer die nachen behalden, so sol eyn vischer dem meyger vunff schillinge geben vor sinen naichen.

Item ist zu Folckelingen eyn frie hoffstadt, vnd der da inne hait, der ist schuldig, die gefangen lude, die in dem hoff gefangen werdent, über nacht zu halden vnd zu huden, vnd in myns herrn slofs zu schicken; vnd dede yme helffe darzu noit, so sollen yme myns herrn lude helffe zuschicken vnd geben, vnd wolden diejhene die im dan helftent lon von yme han, so ist er eyne eyn schilling phennig schuldig. Vnd geburt myner frauwen der graffynne zu Folckelingen zu lygen, so sollent sie die froache sweygen, das sie myn frauwe nit wecken.

Der hoff wieset, weres das cynich man us dem hoffe vff

den Schiffsitters walt ginge, vnd eyniche ymmen vff dem walde funde, so sol er gan zu dem meyer in dem hofe, vrlaub heischen die ymmen abe zu hauwen; vnd die ymmen sollent sin halb des meigers vnd des forsters, vnd das ander halb, der sie hauwet; vnd die baume, die mit den ymmen abegehauwen werdent, sint des scholthefsen. Vnd die gebrantten baume vnd alle abegehauwen holtze sint auch des scholthefsen, vnd die busen sind myns hern; die wintfelle sint des meygers vnd des forsters, mit namen zweyteil des meygers, vnd das dritteil der forster. Vnd dede myn herre eynich holcz uff dem walde hauwen, vnd blibe des icht lygen, das wieset der hoff dem meyer vnd den forstern; vnd vmb solich recht, als der meyer vnd der forster uff dem walt hant, sollen sie dem scholthefsen selb dritte personen vnd sinen pherden costen, so er die jargedinge besizet; vnd dut es nit, das er da blibet bis an den dritten dag, so sollen sie inne den costen in vorgeschrebener malse bis an den dritten dage geben. Vnd die ecker uff dem walde (sind) myns herrn bis v. fr. liechtemissen dag; vnd darnach mag die gemeynde des hoffes auch dar in slagen.

Item in des hoffes welden sint die immen in derselben massen des meigers vnd forsters vnd des der in abehewet, das holtz der gemeynde, die busen myns herrn; vnd were eyniche abegehauwen holtze oder wintfelle in den hoffswelden, das sol bliben ligen, bis eyn breme daruber geweset, vnd dorffte sin eyn arman ufs dem hofe zu sine buwe, der sol es nemen mit der gemeynden willen.

WARNTWALD ¹⁾.

Die rechte uff dem Warende.

Item der hoff wieset den von Russeln keyne recht uff myns herrn welden bennen, dan farent sie uff myns herrn welde, vnd hauwent holze da uff, wan sie dan hauwent, so ruffent sie, so sie dan laident, dan beydent sie; kommen dan myns hern forster vnd findent sie, das sie nit uff der strassen entgangen sint, so sollent sie die forster angriffen, vnd an myns hern gnade furen.

Item wiesent die scheffen, das eyn hoffman zu Gensbach mym herrn schuldig ist alle jahr eyn fuder hauwachs vnd eyn fuder strows geyn Warfsburg zu furen, vnd myns hern forstern drie dage in der wuchen, so sie komen zu yme, gutlich zu tun, vnd sol sie das vierde mal nit ufs slagen; vnd wollen sie win drincken, so sol er yne eynen knecht ligen, der yne wine vmb ire gelt hole; wil er mit yne drincken, so sol sin gelt by das ire legen; vnd ist das hogerichte myns hern mafe vnd geseige da gaen.

Item weiset der hoff, wan die lude uff der voigdie buwen wollen, so hant sii macht, das sie mit orleupnifs eyns scholthefsen zu Sarbrucken vnd wissen der forster uff myns hern walde ire buweholtze zu hauwen, vnd sollen dem scholthefsen

1) vgl. Kremer s. 7 und 223.

vnd furstern ire recht geben; vnd wan sie schindelholtze hauwen wollen, das sollen sie auch dun mit erleupnifs des scholthessen vnd wissen der forster, vnd yne dan auch ire recht geben, vnd sollent die schindeln gespallen heymfuren; vnd werffent sie die schindeln von dem wagen uff die erde, vnd nit uff den dache, so ist eyn iglicher der es dut, also dicke efs geschiet, mym hern zu bussen LX β \mathcal{L} . Weliche das schindelholtze auch in dritteilen heym furte, der wer mym herrn also dicke das geschee, XL β \mathcal{L} .

Item wieset der hoff, das eyn apt zu Wilrebetnach von dem hoffe uff der Merten schuldig ist zu dem dritten jare mym hern eynen dreger geyn Warfsburg zu geben, vnd 'alle jar dem scholthessen zu Sarbrucken eynen prestern rocke, vnd daromb mach er sin vihe weidgangs vff myns hern welde gan, wan nit ecker uff den welden ist, vnd sol der rocke solich sin, das er mym hern oder sine scholthessen genuge.

Item, wan myn here eyn mule zu dem Diesen hait, so sint die von Cleynenwarfsburg schuldig zu der mulen zu malen; vnd furen sie anderswo lfn, vnd funden sie myns hern furster, so hant sie macht, den bendel uff zu ziehen, vnd das mele uff die erde zu fallen lassen, vnd den sacke vnd dreger mym hern heym zu furen.

Item wieset der hoff, das eyn hoffmann von Eymerborn sin vihe weitgangs gaen den Immerborn phadt ine bis in des h. crutzes walt; vnd farent sie mit dem vihe uff eyne syt des phades, vnd nit uff beide sytten, vnd fundent sie myns hern furster, so sollen sie das vihe in myns hern hand an myns hern gnade furen.

WEISTHUM VON WADEGASSEN ¹⁾.

Item wiset der hoff, das eyn apt von Wadtgassen schuldig ist myns hern forster alle wuche drie dage, so sie koment, essen zu geben, vnd sol sie zu dem vierten nit ufs slaigen, vnd iglichem furster eyn par hentschuwe, vnd iglichem eynen halben sester bryniels; vnd wan die furster ir fursterhauwe machent, so sol man in kese vnd broit zu essen geben, vnd ii β \mathcal{L} ; vnd dar omb hait macht eyn abt von gnaden myns heren siner rechter zucht iiii c swyne in myns hern Warent zu slahen, vnd hat auch macht, zu sine buwe holcz zu hauwen ongeuerlich, als ferre sin prime glocke schellet.

Item ist eyn apt schuldig eyne scholthessen zu Sarbrucken wiß duche zu eyne fuder vnder eynen rocke.

Item, wan eyns schiffes zu Werden vff der furte not ist, vnd so man das machen sol, dan sol der werckman myns hern von Wadtgassen werckman zu ime nemen vnd in Spurgk gan,

¹⁾ Wadegozingen in pago Saregauwe, eine villa regia die Heinrich 4 dem grafen Sigbert von Sarbrück schenkte (ch. a. 1080 Böhmers reg. n^o 1894); das kloster 1135 gestiftet, vgl. Ludolf symph. consult. 1, 1429 — 1568.

vnd da inne eynen guden baume zu eyne kannel zu dem schiffe suchen, vnd den nider werffen, vnd breche der baum mit dem fallen, oder das er nit gut wurde, so sollen sie eynen andern hauwen vnd also als lange, bis das sie eynen guden kannel hant. Vnd wan der kannel gemacht wurtt, dan sol yn myn here von Wadgassen tun furen an die stat, da man das schiff machen sol; bringet er in gantz dar, das ist gut; brechent sie in aber, so ist eyn apt schuldig, eynen andern kannel vff sinen kosten vnd verlonen dar zu schicken.

Item wan das schiff gemacht ist, dan sol eyn apt von Wadgassen synen smit darschicken vnd das schiff an den vier oren dun beslagen; vnd wan es wol beslagen ist, dan mogen sie das ysen von den oren an dem alten schiff wider abbrechen; vnd ist das alde schiff der gemeynde, vnd sol der apt das schiff also beslagen halden.

Item entginge das schiff an dem fare, so sollen die fergen yre nachgebure zu Werden zu ine nemen vnd dem schiff nach gan, vnd sol yn myn here von Wadgassen den costen zu syme closter geben, vnd iglichem zwo mutschen in sinen geren; vnd darff man seile, das schiff her off zu furen, so sol myn here von Wadgassen sin seile dar zu lihen, vnd hette er nit seile, so sol er die glockenseile nemen, vnd die darzu lihen, vnd die glocken vff dem thorne luden, bis das die seile wider koment.

Item ist ein apt den fergen zu Werden schuldig zu S. Martins nacht eynen sester wines, eynen sester brots, zwey par schuwe, zwey par hemtschuw vnd eynen presse kese. Darvmb ist man schuldig eynen wagen über zu füren, der win zu dem couente furet; vnd kunde der wagen nit genug wyne zu dem couente gefuren, ginge dan der spittelwagen mide vnd furte win zu dem couent, den sol mar auch uber furen; vnd so der wagen von Wadgassen her vff get, so ist er schuldig zweyn fergen iglichem zwo mutschen zu bringen.

WEISTHUM VON LIESDORF.

1458.

(aus dem spätern notariatsinstr. von 1608.)

Item zum ersten hat meyer Rupert den scheffen beladen und gefragt, ob es zeit seie von tage und jare meinem hern von Wadgassen sein freihe jargeding zu halten? hat der scheffen gewiset, ja, wan es mein herrn dunket zeit sein.

Item darnach hat der scheffen gewest, das man allen den die eigen und erbe in dem ban und gericht (haben) auch die binwent dem bezirk wanent ruffen soll, und der nit da in dem freihem jargeding seie, der sei die bufs meime hern fünf schilling und dem scheffen xi ð, dan ein ieglicher der da gut in dem bezirk habe soll perschonlich in dem freyen jargeding sein.

Item darnach hat der scheffen gewisen, das man das freihe jagedinge solle bannen und das sol einer aus dem gericht thuen. Ist als hernach geschriben stet, gebant worden: ich thuen bau

und frieden dem freihen jargedinge von wegen Maria der mutter gottes, meins hern des abts und convents des closters zu Wadgassen, des meyers der gericht und der ganzer gemein, das keiner dem andern sein stule besitze, keiner ewegh gehe oder dem andern sein wort thue ohne urlauff, und verbiede oberbracht und gewalt, zum ersten zum zweiten und zum drittenmal, der ban und friede sei stede.

Item hat der scheffen gewiset, das einer des gerichts darnach den bezirk des bans beriasen soll, und geet der bezirk des bans an zum ersten an Buddeborn bitz an den ruwen stein, von dem ruwen stein bitz an Meintzen Morter, von dem Maintzen Morter bitz an den alten Martwege, den alten Martwege ufs für dem bruch abe, bitz mitten in die Schwarzbach, die bach in bitz da sie geit in die Saar, die Saar heruf bitz in die Hungerbach, von der Hungerbach bitz jenseit des walds Rosseler zu Fraweleutern zu und da ufs benebent dem walde uf bitz an den Krickelberg, von dem Krickelberg bis in die Dickelsfurt, von der Dickelsfurt bis emitten in die Bommersbach, und die Bommersbach in, bitz da sie in die Sare gehet, von der Bommersbach wider die Sare heruf bis an Buddeborn.

Item darnach weiset der scheffen vor recht, das die drei freihen zu Liestorf von fufs an bis oben zu irem haubt up gewapnet und geharnelset sein sollen, und uf irer linken seiten ein schwert und uf der rechter seiten ein degen han, und in dem freihen jargedinge staen: ob einige frevel oder gewald vorgenommen wurde, sollen sie understehen das mit gewapneter hand zu weren. und ob das nit geschehe und sie daran seumig wurden, so seient sie verfallen die bufs an eins abts gnade.

Item wiset der scheffen, das die drei freihen sollent die gefangen, die binnent dem ban und bezirk begriffen wurden, huten und furen, wo man si dan hin bescheidt, und brief die ein abt zu schicken hette binwend lands die sollen sie uf iren kosten tragen, oder ufwenig lands, da soll ein abt ine ir kosten geben, so dick sich geburt, und des möge ir jeglicher zwanzig fünf stück schwein in den acker kheren, ohn demen, und sollent die schweine vor Sanct Johannes baptisten tag bestellen oder kaufen, und der freier hobstat habe Bomhensel zwo, und die dritte hat Herzog Henfsgen Gerstloifs des alten wirtzhau.

Item hat der scheffen zu dem andern male gewiset vor recht eime abt und dem closter Wadgassen zu, als eime obristen herrn, den ganzen ban des bezirks, da in und da uff zu binden und zu entbinden und beider konne eigen leude, zugk, fluck, wasser, weide, wälde, frondienste, gebot und verbot, wettunge, alle gewaltsache, freuel, busen und besslerung, klein und groß, hoch und nieder, den fund under der erden und auf der erden, gericht und alle andere ampleuth zu setzen und zu entsetzen.

Item weiset der scheffen zu recht, als an ine von alters kommen sei, ob ein misdedig mensch in dem ban und bezirk begriffen wurde, den soll man eim abt zu Wadgassen in seine gewalt libren, dem mag er thuen durch seines klosters ampleuden wider

in den ban bringen zu seiner zeit, und lassen von ime richten nach urtheil als er dan verdienet und beschuldet hat, oder ime gnad zu thuen.

Item weiset der scheffen zu recht eime abt und dem closter Wadgassen zu allen geseige, nafs und drucken, wein und korn, mafs, ehlen, pfund und alle ander gewicht und stuck zu solchem hochgericht gehorig seind, must usgenommen, und das zu suchen in der eptei zu Wadgassen.

Item wiset der scheffen dem closter Wadgassen zu in dem ban und bezirk alle hochwelde und besche, die der heppen entwachsen sein, und wer da in freuelit oder hawet der sei der bufse schuldig eime abt.

Item weiset der scheffen aber, das noch vier freier hobstedter da seind zu Liestorf, mit namen Guckelers hobstedt schuldig sie, einen guten knecht zu geben und zu bestellen zu eime reiswagen, wan ine ein abt bedarf und sich gebürt. item, die zweite hobstadt Lampertz hobstadt, die sei schuldig den knecht zu dem reiswagen helfen zu geben, gleicherweia als Guckelers hobstadt. item die dritte freihe hobstadt mit namen Prünen Jacob sie schuldig eime abt alle jare uf Sanct Steffenstag zu liebern ein schweine. item die vierte hobstadt Hufser sei schuldig wan ein abt in den Ham reidet, so solle derselbe wer die hobstadt und erb besitzt mit ime reiden an seim zaum, und wol gerüste, und wann abt underwege uf oder absitzt, so solle er ime den stegreff halten, und darzu seie er auch alle jar uf S. Steffanstag schuldig ein gulden eim abt zu liebern.

Item die vorgemelte sieben freihen seint schuldig eime meier durch das jar zu helfen alle ungehorsamkeit und gewaltsache zu zwingen und zu strafen, und die gefangen gen Wadgassen zu fueren und zu hueden wan es not ist.

Item weiset der scheffen eime abt und dem closter Wadgassen zu ein freihe fare zu Liestorf jederman uber zu fuhren umb sein geld, und das zu rechter tagzeit zu schliessen und zu entschliessen als ein statfort, und hat einer verbrochen, und keme in die pfond, der sol frei sein, so lange er darin were; und were aber das einer freuelit in der ponten, der were verfallen in eins abts hant, der mocht in strafen hoch und nieder zu seinem willen.

Item weiset der scheffen das auch ein abt und das closter Wadgassen habe zwo freiher mülen, ein zu Liestorf und die ander zu Bommersbach, darzu sollen alle die jene, die binwendt dem ganzen ban und bezirk gesessen seint von rechtswegen gedrunge sein zu malen, und haben die muller dieselbe freiheit als die pond.

Item weiset der scheffen als von alters an in kommen sei und vor recht, wer binnent dem ban bezirk und gericht hus hof oder ander erbschaft habe oder zufalle keuft oder verkeuft, wie das zu quemen, die seind schuldig das zu entphaen und sich zu erben und zu enterben vor dem meyer und gericht zu Liestorf, und was von solcher erbschaft in dem ganzen ban und bezirk

verkauft were, die seint dem abt und dem kloster Wadgassen den dritten pfening schuldig.

Item weiset der scheffen, das niemand macht habe einige des closters erbschaft und schaft mit zu verkaufen und zu versetzen sonder wilsen und wollen eins abts, meiers und gerichtts zu Liestorf, uf das man möge wilsen zu suchen des closters scheft, zins und ander gebot und verbot und sein fröne dienste.

Item weiset der scheffen anderwerb, das ein ieglicher schuldig sei der in dem ganzen ban und bezirk hus, hof, scheuren oder ander erbschaft habe, das in gutem ufrichtigen bauw zu handhaben und zu halten und zu besitzen. und (wo) das nit geschehe die seint verfallen die bufs an eins abts gnade, uf das das kloster nit verliere sein scheft, bestheubt, rauchhoener, frone dienst und anders.

Item weiset der scheffen ein abt und dem closter Wadgassen zu ein ieglichs haus, da rauch ufgehet in dem ban und bezirk, schuldig sei alle jare drue recht hauen, usgenommen etliche huser zu Enstorf und zu Schwalpach, da habe das closter Frauenlautern und etliche andere freiheit in dem ban zunen behelt-nus denselben ir recht.

Item fürbafs weiset der scheffen dem closter Wadgassen zu sein gescheft zum ersten ein ieglichen jars zum maie zwanzig pfund pfening und zu herbst auch zwanzig pfund pfening, und zu S. Remeiges tag vierzig malter beider frucht, das seint die scheffen schuldig zu wilsen den meier und die boden, wo man das heben soll, des soll der scheffen jars han ein quart korns, und sei ein meier seiner geborner scheft ledig, und den zweien boden soll ieglichem zu iedem schaft abgehen zwen schilling pfeninge, und die scheft zu Schwalpach seint nit hereint gerechnet, die gehörenit dem siechmeister zu. item Grifsborner scheft seint auch hierein nit gerechnet.

Item weist der scheffen auch das eime abt zu, sonst fast ander gulte schwein, frucht, pfening, geld, capen, huner, pfeifer und anders wilsent die meier und boden wol das zu heben.

Item weist der scheffen, das ein pfeifer, der das umb einen abt oder sein ampleude bestanden habe und bestan solle, der sei schuldig dem scheffen ein mafs weins zu jeder hochzeit, und uf S. Steffans tag alle gen Wadgassen in der eptei zwen cappen.

Item weiset der scheffen, wer einige heubtschatze uf den welden binwent dem ban und bezirk, das ein abt den zu schliesen und zu entschliesen habe.

Item weiset der scheffen, heuwe einer einen baum abe ohn urlauf binwent dem ban, der were ein abt verfallen fünf schilling pfenninge und dem scheffen XII pfenninge, were es aber ein schedlicher baum, so stunde das zu eins abts gnade zu strafen. item weiset der scheffen, da einige rodder binwend dem ban gerot werden, das man ein abt davon geben sol das landrecht. Item weist der scheffen, das niemand kein nugelende uf soll reifen oder brechen ohn verhengnus eins abts oder seiner ampleude.

Item weist der scheffen verfielen einige huse binwent dem

bezirk, da soll ein abt oder sein amptleude dieselben den das hus zugehörig dringen und zwingen mit ander irer erbschaft oder pfenden, wie sie die bekommen mochten, vor die busse und den bauw.

Item wiset der scheffen, wurde einige fische gefangen, der über fünf schilling wert were, den soll man ein abt furbringen umb sein gelt.

Item wiset der scheffen, geschehe einige helfgeschrei oder uffengeschreie in dem ban und bezirk, das ein abt davon eime ieglichen verfallen sei fünf schilling und dem scheffen zu pfenninge. und wurde eime ein glid verseret oder blutrustig dabinwend, so were eime abt verfallen von eime ieglichen sechzig schilling pfenninge und drei heller, und dem scheffen sein recht fünf schilling pfenninge. und ob ein helfgeschrei oder uflauf dar mit nacht und nebel geschehe und meisselwunden, die stunden zu eins abts gnaden zu strafen.

Item weiset der scheffen das die fischer, die da waser binwent dem ban und bezirk wider ein abt bestanden hant, die seint schuldig ein fure holz in den Ham zu furen, wen man da zu bauwen hette, und solche furs ein abt in dem herbst in den Ham bedürftig ist, sollen sie furen bitz gen Xriermd (?), da mag sie ein abt forter schicken.

Item weiset der scheffen, das alle zehnden zu Liestorf und zu Enstorf grofs und klein eins abts und des closters zu Wadgafsen seint, und des sollen die von Liestorf suchen und finden das faselviehe in den zweien hofen daselbst, und die von Enstorf zu dem newen hofe. item hat ein abt auch ein theil an dem zehenden zu Schwalpach.

Item weiset der scheffen, das ein abt vor jaren macht habe gehabt zweimal zu ieglichem jare banwein zu schenken in dem ban und bezirk, und were des nit sein theil holt, demselbigen schicket man sein theil heime. das habe ein abt als ihrer rechter herr abgestalt, und ein ungeld gemacht umb des besten nutzen willen und habe das auch macht, und darumb wer da wein schenkt in dem ban, der sei schuldig das ungeld zu geben und den wein lasen ufthuen den scheffen, und ine auch ir recht davon geben soll, ein mafs weins als dick sich gebürt.

WEISTHUM VON KÖLLERTHAL.

Dis sint die jargedings wisonge in dem Collerdail.

Item so der scholthefs gesessen ist, so komet der budel vnd heischet vrlaub, dem scholthefsen den stab zu geben.

Item, dan so fraget der scholthefs den scheffen, obe es zyt sy, mym gnedigen herrn dem graffen von Sarbrucken sine jargedinge zu halten? dan komet der scheffen, vnd antwurt: dunke is yne zyt is, dunke sie zyt sin.

Item dan so fraget der scholthefs den scheffen: dwile is zyt ist, das man das jardinge halten sol, so gent ufs, vnd bringent

mir recht, was man dan anfahren solle, das man mym junghern sine herlicheit behalte vnd nymants vnrecht duhe.

Daruff wieset der scheffen, das man fragen sol, obe das gerichte bestalt sie? Ist es dan bestalt, wol vnd gut; ist es nit, so bestellet man is.

Item, dan so fraget man, was man furt solle anfahren? Daruff wieset der scheffen, man soll fragen meyger, forster vnd büdel, ob die lude alle geynwirtig sin, die von rechts wegen in das jardinge komen sollen? Sint sie alle da, wol vnd gut, sint sie nit da, ist iglicher zu bufsen nemlich v β .

So fraget man, was man fort sol anfahren? so wieset der scheffen, man salle mym jungherrn sin jardinge besliefsen.

Frage: were das besliefsen sall? Antw.: so gebut der scholtthes eyne ufs dem scheffen, das zu dune. dan so komet derselbe scheffen, vnd spricht: scholthefs, hant ir mir gebotten, das jardinge zu bennen? Antwort der scholthefs: Ja.

So spricht der: so dun ich banne vnd frieden in eyns graffen von Sarbrucken, myns gnedigen herrn wegen; in eyns scholthefsen wegen; in eyns meigers wegen, vnd alle die von rechts wegen in das jargedinge gehorig sind, sie sien hie oder vnderwegen; das nyemants dem scholthefsen sinen stul besitzt, er duhe is mit vrlaube; das keyner dem andern sine wort enduhe, er duhe is mit vrlaub; das keyner den andern uberbrechte mit keynerley argelist, er duhe is mit vrlaub; den friede sprechen ich eyn malle, zwey stunt, dry stunt; scholthefs gebiete, das man is halde.

Item, obe eynicher were, der das jargedinge nit benden konne, der were die busse v β , eyn sester wins den scheffen an gnade.

Item hait der scheffen gewieset, woe der eymer druffet vnd der rauch ruchet, igliche hufsgesesse in λ in hunre $\frac{1}{2}$ gans; vnd die wiedewer half also viel, vnd die wiedewerssen auch halp, vnd was zu dem schöffen gehoret, ist des frye.

Item hait der scheffen auch gewieset, wer da jagerethafferen gibt, der mag sin swine in der gemeyne walt slagen, wan der walt ecker dreyt, vnd sollen keynen demen geben.

Item wieset der scheffen, man solle fragen meyger, forster, büdel vnd gemeyne, ob sie icht wissen von abeange myner herschafft, is sie an lüden, husern, wegen, welden, wassern, weyden, wiesen, eckern, vnd felden, zuck vnd flug, banne vnd manne, nicht ufgenommen, das sie das by iren eyden, sie der herschafft von ire ampts wegen vnd iren eliclien wiben getan haben ¹⁾, das furbrenge.

1) 1365 erschien vor der serren der burg Bucherbach graf Johann von Sarbrücken in streit mit ritter Jofried von Mülenbach wegen der vogtei zu s. Nabor, um durch zeugen die sache zu erledigen. Da stund der graf vor der serren mit seiner ritterschaft und mit seinen edelknechten, priestern und amtleuten und anderer biederer leute viel, und rief mit seines selbs leib herrn Mülenbach, ob er da wäre, wie sie übereingekommen? Da kamen zween seiner diener her, und antworteten: sie weren von wegen ihres herrn da. Da kamen des grafen zeugen, und bereiteten sich, den eid zu thun, und der meisterscheffen von s. Nabor sprach: gnädiger herr, ihr wisset,

Item hait der scheffen gewieset, alle die jhene, die da frucht-bare baume hauwent im forst, also vil vnd also dicke sie das hauwen, sint sie geruget von yedem stücke LX β 1 heller.

Item hait der scheffen gewieset, das der meiger schuldig sie den forste zu huden, vnd sol der forste also friehe sin, das ny-mant must da inne solle hauwen aen vrlaub, vnd fure eyn arm man dardurch, vnd breche yme eyn tischenagel, so sol er eynen finger in das loch stoßen, vnd keyne holcz darzu da ynne hauwen noch snyden in dem forsten.

Item, werea sache, das vnser herschafft banwin geyn Collere-dail lechte, were dan den bannewin schenkete, dem ist man schuldig von dem zehenden eyn halp malder rocken, uff das er den luden sol geben ruckenbroit zu essen, so sie zu dem wine komen, vnd auch eyn baume sol man yme geben im forste, das er denselben luden eyn fure mache.

WEISTHUM VON ARNEVAL.

Difs ist das recht vnd die herschafft, die der graue von Sarbrucken hait vber das dorff zu s. Arnuale vnd uber die lude vnd über alles, das darzugehoret.

Zum ersten hait der graue da daz hogerichte.

Item sint dieselben lute schuldig burgwerg alle jare eyn wuchen zu Sarbrucken in irem costen; vnd alls manich hufs da ist, also manig man muß in den graben; vnd also manich hufs da gemynnert wurde mit raube vnd mit brante, also manig dienst verlore der graue; vnd daromb dunket in das man da nit schaiden enmoge, man duhe yme vnrecht da myde.

Item sint sie schuldig zu des grauen geschrey vnd zu dem horne zu Sarbrucken zu komen, glicher wiese, also die lude von Sarbr. wanne es noit dut.

Item, wurde yemant gefangen zu Sarbr., oder in dem gerichte, das zu Sarbr. gehoret, den man zu Sarbr. verrtheillen solle, da musten die scheffen vnd das gerichte, die zu dem hofe zu s. Arnual horent, zu Sarbr. inkomen vnd musten yne da verrtheillen an die scheffen von Sarbr.; vnd musten die gemeyne von s. Arnuale den verorteillten man nachfolgen bis zu Habe-

wär ich 100 meilen wegs von hier und ihr liefset mich wissen, dafs ich zu euch käme, und hülfte euch zum recht, so bin ich es zu thun schuldig. Da thät der graf von Saarbr. einen tisch darbringen, und stellte ihn vor die serre der burg, und darauf legen ein weifs handzwehl, und thät den zeugen ihre hände waschen und trockenen, und die heiligen von der pfarre zu Cölle darbringen und auf den tisch setzen. Dann liefs der graf die zeugen ihre spore, mäntel, kappchen, messer niederlegen, niederknien, die hand auf die heiligen legen, und mahnte sie auf eid und treue, die sie ihm gethan hätten, auf die gegenwärtigen heiligen und auf gottes lichnam, mit dem sie erstahn und ersterben sollen, auf die treue, die sie haben gethan weibern und kindern, dafs sie weder nach liebe, noch furcht, weder durch neid, noch durch hafs und nach keinerlei sache gegen die wahrheit sagten.

schit vnder den galgen, vnd welicher das nit endede, der wer vmb die hoheste bulse.

Item ensollent noch enmogent die von Kirckel keynen man zu s. Arnuale fahen, sie enfuren yne dan zu Sarbr. in des grauen slofs.

Item sint sie schuldig, die grofse puntte vnd die cleyne zu Sarbr. zu machen in irem coste; daromb wer die lude verdriebe vnd yne schaiden dede, der dede dem grauen vnrecht vnd nymet yme sine recht vnd sine dinst.

Item hant die lude von s. Arnuale rechten zog zu Sarbr. vnd mach noch ensol yne das nyemant weren.

Item deillet man den dumhern zu s. Arnuale manne vnd banne in dem hoffe zu s. Arnuale vnd machent vnd setzent die dumhern alle gerichte in dem hoffe; vnd wer an mannes lip griffe oder keyne hufse brente in dem hoffe, der dete den dumhern vnrecht, wan sie recht bannehern da sint, vnd wan man den dumhern da dut, da duet man vnrecht dem grauen von Sarbr., wan die dumhern in des grauen schirme vnd handen sint, vnd keynen andern hern noch schirmer enhan von alter her, dan den grauen von Sarbrucken.

Vmb diese vorgeschrieben stücke duncket den grauen das nyemant burnen noch rauben enmoge in dem vorgenanten hoffe uff die von Kirckel, man enduhe im vnrecht vnd gewalt.

1417.

Item, zu dem jargedinge ¹⁾ zu s. Arnual sollen komen des stiftes meiger vnd xiv scheffen mit blofsen hauptenn, ire kogeln vff ire achseln geschlagen.

Item deillet der scheffen dem stift bann vnd man, welde vnd wege, wasser vnd weide, wege vnd stege, den fondt vnter der erden vnd vber der erden, flugk vnd zuck, vnd was darzu gehorig ist in der eigenschaft.

Item deillet der scheffen, das des stifts lude, wo die sint, allen iren gebresten clagen irem gotshufs meiger, vnd niemants anderst; es were dan, das des gotshufs meiger sie nit gekestigen kundt oder möcht, so soll es der meiger dem vogt sagen, der soll sie kestigen, vnd sin recht dauon nemen vnd dem stift auch sin recht behalten.

Item, alle meiger des stifts sollent frye sitzen aller gebode, schatzung, bede oder heischung des vaughts.

Item wer es sach, das meiger oder scheffen gefangen wurdent; der capitel sol sie vnd yr gut vfigewinnen; wer es aber sache, das sie yne nit gehelffen kunden, so sollent die sich beschriben vorbafs an den kassfaugt, das er yne helff.

Item deillet der scheffen, wer in dem backhuys wonet, vnd es ine hat von des capitels wegen, das der fry sol syn alles gebodes, das in das dörff fallen mag, als fry, als die hern selber;

¹⁾ in dem vorg. stift in dem chore vff der rechten seyten vor dem gemalten crucifix.

vnd wer yme eyn hoffart dede in demselben backhuse, der were dem gotshuse die busse.

Item deillet der scheffen, wer erbschafft verkauffen wolt, der sol sie zu dem ersten bieten den rechten erben, darnach den hubenern; wolten es die hubener nit kauffen, so sol ers bieten dem gotshufs. Darnach mag er es verkauffen an weg vnd an steg vermitz den meiger vnd scheffen, vnd alzit beheltnufs des capitels recht.

Item, wer es sache, das den von s. Arnual ire gut genomen wurdent, da wer der kafsvaugt inne schuldig zu helfen vnd wieder zu weren, glich als den von Saarbr. vnd s. Johan, vnd ee (?); vnd darumb sint sie schuldig wider den kaisfauzt die zwey schiffe zu Sarbr. halbernuw zu machen, vnd den graben zu fegen zu Sarbr. ein woche in dem jare, vnd nach zu volgen, ob man vfszuge, einen tag vnd eine nacht, in irem costen, vnd wan das die burger von Sarbr. wiederumb heimb ziehent, so sol man sie auch nit vorbafse dengen.

Item wellent die lude der probsteien von s. Arnual im Metzter bischtumb wanen, vnd koment sie mit irem gute vber die Ampache mit den vordern redern der wegen, vnd bestricht sie des stifts faugt; so solle er sie nit hindern; get sie noit ane, so soll er ine helfen; findt er sie hietzu der Ampach, so mag er sie hindern; vnd dasselb recht hant auch s. Stephans lude.

Item, s. Arnuals dorffe hat macht in s. Arnuals wald unfruchtbare holcz zu hauwen, das man nennet dotholtz. weliche fruchtbar holcz hauwen one vrlop, bringet er das zu wege vor den wald, der büdel sol ine nit pfenden noch rügen; begryffet er ine aber in dem walde, so ist er bußfellig.

Item hant sie macht pfluggeschir zu hauwen nach irer notturfft, vnd nit me. ¹⁾

Der kirchen amptman zu Ruchelingen soll vrlop heischen dem büdel zu hauwen pfluggeschirre, vnd soll es beleitten in den walt, vnd hinwegfüren; die este vnd geschneisse soll er in dem wald lassen.

Item, die von Güdingen vnd von Didingen sollent vrlop heischen dem büdell, pfluggeschirre zu hauwen, vnd sollent die vff iren achasseln heim tragen; die est vnd das geschneisse sollent sie in dem wald lassen, der das nit endede, der ist die busse.

Item hat der scheffen gewiest, würfft der windt beum nider, vnd findet den einer allein, der mag in nemen vnd heimfüren,

1) 1403. Item hat der scheffen geweyset, das von rechtes wegen bait nyemants anders dan die herrn des stifts macht, fruchtbar holtz zu hauwen, noch baum vfszugraben, oder graben zu machen, oder baum anustossen mit brandt, noch in kheinen andern iheine zu verderben. Vnd welcher einen windtfall findet, der mach das forderst ploch davon schneyden; finden yn aber ire zween, so mach ir iglicher ein ploch davon nemen, vnd das vbrig ist eines büdels zu s. Arnual; vnd sollent die alle, der büdel mit den andern, denselben windtfall, als so vil es sy, die des geniessen wellent, bynnet eynem monat vfs dem walde schaffen; blibet es aber daruber in dem walde ligen, so ist alles grofs vnd kleyne darnach dem stift verfallen.

one yemants darumb zu fragen; vnd findet in irer zwen, die sol-
lent ine deillen; vnd sollen das holtz in dem hoffe lassen, zu
bruchen, vnd nit vñs dem hoff zu füren.

Item ob sach were, das die hern von s. Arquat einen baum
oder mee hauwen wolten, daouen soll die zegel eines forsters sin,
vnd niemant anders; vnd soll der forster dieselben zegel in ein-
nem monde vñsfuren, vnd daruber moge sie holen, wer sie findt.

Item hat man den scheffen gefragt, ob einer einen baum
abhiewe oder abbrenndt, was der verbrochen habe? daruff hat
der scheffen gewyst, das der; der sollichs gethan hat, die buß
fy glicher wyß, als het er in abgehauwen, vnd ist die buß vii β ;
dem kassmeiger ij; dem kailsfaugt v β ; ist es das er pfende gibt,
soll gan an gnade des stieffts, vnd ist solliche baum des stieffts.

Item hat der scheffen gewyst, das die gemeinde mit macht
habe, einen becker zu pfenden in dem backhufs mit gewalt, aber
finde man ine vor der thure, so mag man in pfenden.

WEISTHUM VON HERBITZHEIM.

1458.

Difs sint die wisonge des Jaredings zu Herbitzheym. ¹⁾

Zum ersten ist der scheffen gefragt worden, keme eyn fremb-
der man geyn Herbitzheym, vnd langete eynen Marienman an
ymb scholt durch den meiger, wo ire eyner dem andern rechts
gehorsam solt sin? Da bekennet der scheffen vnd spricht, also
lange der schuldenere pfende habe, sol man ym nit an den lip
griffen, sonder der meyger sol yme das recht vff thun vnd lais-
sen gediehen.

Item hat eyn meiger zu H. zu richten alle ding vnd zu ent-
richten, ane fünfferhande dinge, zu wissen diepstail, noitzucht,
nachtbrant, mordt, vnd meisselwonden; dieselbe funff stücke hait
der caifsvoigt macht zu richten vnd zu entrichten.

Item wiest der scheffen, keyn mensche in dem hoffe moge
an sinem lesten ende in syne dotbette vber siner frunde willen
keyme hoher giffit vor siner selen heil hinweg geben, dan xxx \mathcal{L}
of siner farende haben, vnd xxx uff sine erbe.

Item, keme es also, das eyn armer man im hoffe hochge-
zyt oder brulafft halten soll, vnd er eynen piffer haben müste,
oder bedorffte eyn armer man eyns nonnenmechers, so sien sie
onuerbonden deshalben zu keyner eigentschafft, sondern sie mo-
gent nonnemecher, koche oder piffer nemen, wo sie wollent
nach irem willen.

Item, der meiger sol dem voigde jars ein swin geben, das
v β wert sy, vnd sol yme der forster eyns geben, das $2\frac{1}{2}$ β
wert sy, vnd eyn iglicher meiger vnd furster sint dem voigde
schuldig jars LX conckelen mit flafs; vnd wan man es liebert,
so sol es so reyn sin, das keyn agen darufs fallent, wan man

1) Äbtissin zu Fraulautern gerichtsherrin; graf von Nassau voigt, jun-
ker Rud. Beyer caifsvoigt.

das über eynen swartzen mantel schuttet; vnd also viel agen, als darufs fallent, so ist von iglichem dem voigde LX β zu bussen gefallen. Vnd wan eyn meiger von eym voigde widder heym komet, so sol er in iglicher hant eyn mals wins bringen, vnd zu der eptissen gan, vnd ir sagen: der voigt habe yne wol entpfangen, vnd yne also lassen von ym komen, das yme die augen übergant.

Item wiest der scheffen, als lange eyn meyger, der eyn meyger zu H. gewest ist, uff eyne sessel vngehalten gesitzen mach, so solle er vmb alle sachen, die sich vor yme, die wile er am ampte ist, verhandelt, vollepfurt vnd verussert, glaupit sin.

Der scheffen ist gefraget, wan eyn meiger zu H. zu gericht sitzet vnd des voigts vnd caifsvoigts knecht by yme sitzent, vnd der scheffen ufs ist vnd sich beratet, obe eyns voigts knecht angeruffen by den scheffen moge in sin rait gaen? Da sprichet der scheffen: ist es eyn sache, die der meyger zu richten hait, wer dan by den scheffen gehe, der duhe nit übel.

Item, wo man eyns übeltedigen mans im hoffe gewar wurde, da zu sol nyemant den angriffen fry sin, man sol yne fahen vnd das eyns caifsvoigts knecht verkünden, der sol yne holen.

Der scheffen ist auch gefraget, was eyn ubeltedig man sy? Der spricht: es sie ein man, der der funffterhande dinge eyns duhe, zu wissen diepstal, mort, nachtbrant, notzucht vnd meisselwonden.

Item, wurde das gut im lande vmbgeslagen vnd vmbgenommen, vnd keme deshalben eyn lantgeschrey, vnd erbutte eyn caifsvoigt in dem hoffe den armen luten, das sy zu yme kement, im helffen solich gut zu entschutten, das sollent sie dun; vnd welicher des nit endette, vnd ober sine gebott daheim blibe, der ist dem caifsvoigt v β 3 zu bussen verfallen. es were dan, das er eyne kintbettern hette, der solle nit witer ziehen, wan das er des nachts widder heym möge kommen by sin kintbettern; vnd yst der caifsvoigt schuldig, obe er nit mocht das gut, so s. Steffens luden, so s. Marien luden genomen were, zu male beschutten, das er s. Steffens gut liesse, vnd s. Marien gut beschutte, obe er mochte. Vnd wan eyn caifsvoigt ufs ziehet, s. Steffens eygen zu beschirmen, vnd in den hoff gebuttet, das die man geyn Alban koment, die stat zu behütten, das sollen sie dun, vnd solent da huden eynen dag vnd eyne nacht in yrem costen; vnd wer ir daraffter me bedarff, der sol so lybe mit yne reden, das sie me blibent.

Item, wan eyn bischoff zu Metze ufs zuhet zu felde, vnd drie dage im felde gelegen hait, s. Steffans eygen zu beschutten, so mag eyn caifsvoigt von Alban in den hoff gebietten nach zweyen wagen, die sollent sie im iglichen mit funff pherden vnd zweyen knechten vnd eyn ladfasse geyn Alban vor des bischoffs huse schicken, vnd damit drye frieschelinge, zwene von recht vnd eynen von gnaden; der sol iglicher also gut sin, als xviii β 3; vnd wan die geyn Alban koment, vnd der burger wagen vorget, sollent die iren nachgan, vnd wo der wendt, sollent sy auch

wenden, vnd wurde die reyse wendig, so sol der caisvoigt in ire zwene wagen in aller der massen die im geschickt, widdervmb schicken, vnd beschee das nit, sol man yn off eynander male keyne wagen me schuldig sin zu schicken.

AUS DEM W. ZU SCHWARZENHOLZ. ¹⁾

Item hat der scheffen gewiset vor ein recht, das ein ieglicher man zu Schwarzenholz, der dem gotshaus ein weinfur thut, ist ime erlaucht in dem buchwalde zu hauwen ein falgbaum, ein ois (aes) und ein grindel uff einander; und darnach den wald so frei, were einer in dem walde und brech ime ein deischnagel, so soll er dan den geiselstab darin thun und nit hauwen sonder erleuptnus. Item hat der scheffen gewisen, wanne sie ein hauptrecht heben von wegen m. gn. fr. sie sei inen die supp schuldig, so sie die besser gipt, so sie die lieber haben.

W. IM NALBACHER THAL. ²⁾

1532.

Die scheffen haben gewiest die herrn zu s. Symeon als vor recht grundt herrn vnd zum halben vogtherrn, vnd erkennen inen zu man vnd ban, wasser vnd wege, zuck vnd flock. ³⁾ auch gewiest den man lebendigh seinen rechten zehenden vnd zins, den dotten ein best recht oder best heupt. Vnd so ein heuptmans person in eim huyfs im tail vnd ban Nalbach verstirbt vnd mit todte verfert, so sulle der grund vnd lehenherrn meyer sampt den sieben scheffen dahin in des verstorben huyfs sich verfüegen, vnd des verstorben nachgelassen frauwe oder erben heissen herusser schlagen alle farne hab; vnd darunder solle des verstorben nachgelassen witwe oder erben eins, vnd darnach der lehenherrn meyer auch eins als vor ein best recht vñs nemmen. Und were es sach, dafs die witwe oder der nehst erben soliche bestrecht begerten zu kauffen, so sall der lehenherrn meyer das inen vergunden, vnd mit raedt der scheffen vnd gericht zu kauffen geben. Vnd so es die witwe oder erben kauffen, sindt sie den scheffen ein sechster weins schuldig, behelten es die herrn, ein halben sechster. Wer einer arme vnd het nichts meher dan ein dreistempin stoel, sall die witwe oder erben den heraufs tragen, einen stempel dauon nemmen, vnd die grundtherrn den andern, damit den grundtherrn ire herligkeit vnd gerechtigkeit behalten werde.

1) Schwarzenholz und Lábach, zur abtei Fraulautern (gegenüber Saarlouis) gehörig.

2) Nalbach nördlich von Saarlouis, am bache Prima.

3) jahrgeding von 1324: *homines et bannus, aqua et decursus aquarum, pascua, vlock et zuck.* von 1349: man vnd ban, thoet vnd lebendich, wasser vnd weidt, walt vnd wege, fluck vnd zuck vnd den fundt. Item weist von einem jeden mit fuer vnd flamme im dael Nalbach gesessen ein best heupt, *optimale*, das man nennet ein nederfall.

Item hat die banne mul zu Nalbach soliche freiheit, so niemants von den inwonern des banns verschult, vnd vf dem wege zu der moelen fuere mit seiner fruecht die zu malen, begegnet ime dan sein glaubiger, mach er im nit anwerden, sondern moeß inen frei faeren lassen zu malen.

Der molner soll haben ein fass vnd virling, die geseit seien, vnd ein schussel, der da halten 32 ein vass, vnd, soll dem armen sein frucht messen, vnd von jedem vass der gedachten schusseln vol hoelen vnd nit mher; heuff der man sein frucht, soll der moelner auch geheufft maels nemmen. Ist der moelner geruest, so soll er malen eime jeden; ist er aber nit gerust, so soll der arme man warten 3 tage, des soll der moelner dem wartenden man alle tage geben so viel mels, das er ein kuchen davon backe, vf das sein kinder nit hunger leiden. so aber die 3 tag verschenen, vnd der moelner nit gerust, mag der arme man lenger beiden oder nit vnd anders wo malen. Auch so ligt ein pletz ghen seit der molen vf dem strang, die sall stehen vnuerznet, damit derjhenig, so zu maelen kompt, sein pherdt daruf zu weiden schlag.

Item soll khein frauwe mit konckelen oder spinrocken darin spinnen.

Item all die banne mule vngesperrt stehen.

Item, so jemants freuel oder vbermoet begangen, vnd queme in die mole, ist er frei, so lang er sich darin behelffen kann, vnd so ferre er das leben nit verwirkt hat.

Item in dem frei froenweltgen vffen der molen sall niemants holts hauwen, dann allein der banmolner notturfftig bawholz zu der molen. Item, so einiche gewalt des wassers die banmole zertrent, soll ein jeder im bezirk der banmoelen gesessen in dem gedachten weltgin vf ansuechen des molners ein fesche¹⁾ vnd ein pael (hauwen) vnd die tragen an die ort, da das wasser gewalt gethan vnd geprech des werls ist. Vnd da sall der ban molner sein, vnd ein jeden weisen, wo er die fesche hinlegen soll; da sall der man die fesche nederlegen, vnd den pfal dardurch schlagen; das ist die froen, die die leuthe thun den herren zur ban moelen, doch allein ein mal im jaire.

So etwas von acker fallen were, so sei ein tag, genant s. Remeiß tag, vnd vor dem tag so sulle niemants seine schweinzugt sonder erlaubnus in den walt schlagen; vnd so jemants sein schweinzugt sonder erlaubnus vnd vrlaub in den walt schlagen vnd treiben were, der were schuldig vnd verpfflicht die boefs. Furter nach dem s. Remeiß tag komme noch ein tag, genant s. Andrees tag; vnd so zu dem tage der acker geatzet were, so sullen auch zu dem tage die sieben scheffen onverbotten dem hoefs meyer gehorsam sein, vnd der meyer sull thun die herden der schwein zu Nalbach in halten; die sulle dreiben der hirte vf eine genampte stat gnant bei der hambuechen, da sulle der hirt sie laessen geen; vnd er sulle heim geen, vnd hoelen ein

1) eyne burde ryser, die da heischt eyn feschin.

firling korns, vnd den tragen in die banmole zu Nalbach, vnd da laessen malen, vnd so das korn gemalhen ist, sull er sich mit dem meel heim in seine behausung verfuengen, vnd da selbig vñser dem mele ein kuechen backen, vnd den in sein sack thunen, vnd zu den schweinen vf die vorige platz vnd statt geen; vnd so dan die schwein seindt gangen in den wald, so seindt sie schuldig den dem; sindt sie aber nit in den wald gangen, so seindt sie den deme nit schuldig; vnd wo sie den deme schuldig, so sei ein volkomlich schwein schuldig den herrn vor deme 3 \mathcal{L} triersch; ein mertzlingh halb recht, vnd vor moder vnd bier ein ieden ledig; vnd so nit dan zwei schwein in eim huysf sein, so gehoert der deme der lehnherrn meyer zu; vnd wo ein schwein allein in ein huysf gehoert, gehoert der deme dem botten.

So jemants in dael oder hoef etwas bauwen wulde vnd bauwe holtz bedurffig, soll er dem hoefmeyer vrlouff heischen; vnd wo er one einche redliche vrsach, sonder vñs zorn oder hafs ime das abschlug, so mag er dan zu seinem behoef holtz hauwen vnd mher nit. Vnd so einche windtfall vnd andere holtz vf den welden fellich, soll der hoefmeyer mit raedt vnd schutzung der scheffen verkeuffen; vnd das gelt, so er daruor bekommt, in nutz vnd zu notturfft der herrn vnd auch der gemeinden behalten, vf das, so die herrn vnd die gemeindt zusammen kommen, vnd etwas mit einander zu thun vnd schaffen haben, dauon die kosten ablegen.

Belangen den langhalm, das da sollen sein zwene potten geschworen den lehenherrn vnd auch der gemeinden; die zwene sollen huetten den lanckhalm ¹⁾ also weit vnd breit, als der gants ban vnd herligkeit von dem tail Nalbach geedt; vnd so einicher schade in fruechten geschege, vnd die botten nit gichtig luedt oder pfendt darthun vnd anzeigen kunden, so sollen die potten verpflicht sein, dem beschedigten den schaden zu keren.

So die grundt vnd lehenherren wulden jagen, so mogen sie das thun vormittag, sonder irrung oder hindernis der vogtherre; vnd so die vogtherrn vormittags ire garn gestelt, vnd die grundtherrn daselbst iagen vnd den vogtehern das nit vergunstigen wulden, so sollen die vogtherrn vff ansuechen der lehenherrn ire garn vffnemen, vnd die grundtherrn nit hindern, sondern die vormittage lassen jagen ires gefallens. Aber nachmittag mogen beide lehen vnd vogtherrn mit einander jagen, vnd auch einander theilen; vnd dabei so hat ein jeder inwoner des tals Nalbach die macht ein hasen oder fuefs zu jagen.

Item weisen sie das der lehenherrn meyer in wegen derselben die fischerei von s. Remigius tag an byfs zu oestern vnd nit lenger, vnd das so duyr oder wölfeil er kann, verleihen mag; doch mit vorbehalt eim jedern huysfman im tael selshafftig bei dem fischer ongeengt oder geyrret, mit zerbelen oder mit garen ²⁾, so fer er gewaden kan, zu fischen vnd achter oestern byfs

1) wege vnd weldte, wiesen vnd feldte, 1606.

2) 1606: heffgarn, mit kuppen vnd mit cleynen rüßen, vnd nit mit andern gezawen.

zu s. Remigius tag moge ein jeder inwoner des tals in dem was-
ser der Bremts fischen; vnd von dem gelt der verleihung haben
die grundtherrn zwoe theil, vnd vogt die dritteil.

Item weisen, das die obersten mit den nedersten, vnd die
mittelsten mit den in der obersten vogdei heiligten vermitzt iren
gewonlichen zinsen; vnd so sie der malsen mit einander geheil-
ligt haben, mogen sie auch zehen mit irer hab vnd guetern an
der dreier vogteien eine, welchs ine geliebt; doch so sall alweg
die hoefrede vnd behausung pleiben, so weit der drauf derselbi-
gen geet; vnd wo einer erstlich schaffer wirdt, vnd sich neder
setzt, sall er auch sein lebtage schaffer vnd zinsbar pleiben.
Vorts so jemants vsser dem hoef vnd tal Nalbach heiligen vnd
greiffen zu ehe wulde, der mag es thun, vnd sollen ime vermitz
herrnschaff vnd zins one hindernufs der lehen vnd vogtherrn
sein erbgueter volgen vnd nachthenen.

Item, so einer im tael Nalbach selshafft were, vnd derselbig
schult, armutz, neidt, hals oder ander vrsach halber daselbs nit
lenger pleiben oder wannen wult oder kunde, sonder wult hin-
weg an ander ort zehen, derselbig, so er die herrn vnd auch
seine nachpuren, wes er den schuldig were, betzalt het, moge
zehen mit seiner hab, wohin er wil; vnd so der selbig vf dem weg
vnd der fart ist; were es sach, das er in groben vnd boesen we-
gen hielt, also, das er nit woel von dannen sonder hilf kom-
men mocht, vnd ime begent jemants von den vogten, so sulle
derselbig vogt sein knecht laessen abstehen vnd demselbigen hilffen
vf der fart; vnd so der knecht ime allein nit helffen kundt, so
sall der vogt vsser eim sterle treden, vnd dem armen man seins
vermögens helffen, vf das er seins zucks vnuerhindert pleibe;
vnd so der arme man dan anfert, soll der vogt ime glück wün-
schen, vnd das er fare in gottes namen, das er vber jair mit
mehr hab erweder komme.

Item, wanne ein eiche in einem garten oddr hoefstaedt stunde,
die man nit mit einer krommen mocht abhauwen¹⁾, vnd iemants
die abhiege, der ist vmb die boefs.

Item weist der scheffen, ob sach were, das der voigt einer
kregen oder eins andern vhiandt wult werden, so sall derselbig
xiiii tag zu fur den lehenherrn warnen; als dan sollen die grund-
herrn zu s. Symeon den vogt oder die voigt vnderweisen, das sie
freden halten. So aber sie des nit thun mochten oder wulden,
so sollen sie anders die arme leute im dall dergleichen xiiii tag
zumor warnen, das sie das stroe vls iren heusseren tragen, die
decke vnd wende von den spynwep fegen vnd keren, vnd nahe
so viel stroefs in heussern behalten, das sie ire heupter darauf
legen; vnd so solichs gescheen, vnd daruber einichem sein huys
verprandt wurde, so sollen die grundtherrn demselbigen sein huys
widerumb vfbawen. Auch sall der ackerman frei sonder einiche

1) 1606: so der krommen entwachsen. Wan die eicheln von solchen
baumen gefallen, vnd die garten vnd hoffstede beschlossen, ist man schuldigh,
platz vnd thüren aufzumachen, damit die gemeinde den acker benutzen möge.

sorg mit seinem plog zu acker faren; vnd so er sehe die vhiandt kommen, sall er hinder seinem ploge stehen mit einem gegurten rock oder mantel, vnd ein huet oder kogel vf seinem heufft, vnd seine knab soll das furste pferde mit der handt lieden, vnd pleib er also bei seinem plog ¹⁾, sollen die grundtherrn mit allem vleis beistan, innen zu freihen vnd zu erledigen; fluck er aber, seindt die herrn vor innen zu thun nichts schuldig. ²⁾.

HOCHGERICHTSW. ZU BLIESKASTEL. 1540.

Fragt der richter den scheffen, ob es zeit das jargeding anzuheben? antwort der scheffen, wan die herrn wollen. Der richter fragt die scheffen, ob es zeit sey, das jargeding zu verbennen? . antw. d. sch., so es den herren gelegen wölle sein. Der richter fragt, wer dafs zu verbennen hat mit recht? antw. d. sch., dafs soll thun ein schultheiß von wegen der hochgerichtsherrn vnd schultheiß vnd hundert vnd der gericht. Item fragt der richter, wen sie erkennen vor den obersten herrn vnd mit recht? antw. d. sch.; vnsern gn. herrn von Trier, loblichen churfurst, vnd den ehrenvesten juncker Friderich herrn zu Eltz (hoffmeister meines herrn von Nassaw). Item fragt der richter; ob die herrn verbot vnd gebot zu thun haben, hoch vnd nider nach irem wolgefallen vnd auch wer darin zu hagen vnd zu jagen habe mit recht? antw. d. sch., dafs haben zu thun vorgehen herrn zu hagen vnd jagen. Ob aber ein armer man vber feldt gieng mit einem hundert vnd einen hasen fieng, mag der arm solchen hasen mit seinen kindern essen.

Item fragt der richter, ob sach were, dafs ein man gebluemet hett in der herrn obrigkeit, es were framdbd oder heimbs, geistlich oder weltlich, vnd ihme schaden darin geschehe, wo man die pfendt hinliffern solt, dafs dem armen man sein schaden mogt vernügt werden vnd dafs mit recht. antw. d. sch., dafs pfandt soll gelieffert werden dem heimeier des dorffs. Ob ein arm man mit pfluge vnd pferdt führe vnd ein stein vfwurff vngesefhrlich, sol er still halten vnd dem zender ruffen. Ist der zender nit zugegen, soll er ruffen ein gerichtsmann. Ist der gerichtsmann nit zugegen, soll er ruffen ein hoffmann. Ist dan der hoffmann nit da, soll er seinen hut in dasselbig loch legen vnd ins dorff gehen, dem zender solches anzeigen, damit solchs gebessert werde, darumb ist er den herren neust verfallen, sondern den gerichten ihr recht. Ein gutlichen tag hat zu setzen zender vnd gericht, den zu huten vnd zu setzen, wan der gutlich gehalten vnd partheien nit vertragen wurd, so mach der zender

1) 1606: vnd fleucht nit, vnd wirdt darüber gefangen.

2) *novissimum placitum in Nalbach observatum de a. 1532 lune 13 Maii. sessio.* Von wegenn der grundt vnd hochgerichts herrn h. Matheus von Scho-neck probst mit einem weissen stecken vnd darnach die andern *canonici*. Volgents die vogt. Dargegen vber die scheffen.

einen richlichen tag ansetzen, darzu beruffen schultheifs vnd hünde, von wegen der herrn. Wan ein man oder frawe sichsetzet mit feuer vnd mit flamme ohne nachfolgenden herrn, so er jar vnd tag dasitzet, höret er den hochgerichtsherrn. Wan solcher man oder fraw sturbe ohne leibserben, wels dafs verlassen gut sein soll mit recht? antwort der scheffen vnd weiset ir gots recht zu thun, ersten, sieben, dreissig vnd jargezeit; kompt ins jarsfrist ein freundt, (der) sich beweisen mag, er desselben abgestorbenen freundt ist, so soll man ime solch gut lassen folgen.

Wan ein fundt funden wirt vnder der erden oder vber der erden in dieser obrigkeit, wan der fundt besser ist den funff schilling ʒ, hört er den hochgerichtsherrn zu. Wan da maulgut keme in der herren obrigkeit, wie lang dafs zugehen da hette, ie es den herren verfallen were? antwort der scheffen, sechs wochen vnd drei tag, dan (soll) solches maulgut, den herrn zustahn vnd verfallen sein.

Item so ciner einen verclagt in dem frey jargeding vnd hette einen vorhin nit ersucht nach hobsrecht vnd geprauch, was der dem herrn dardurch verfallen sey oder were? Item antwort der scheffen vnd weiset, die hochbuefs.

Item were es sach, das vonnötten wurd hein die ruth zutragen, die herrn dafs begerten, wer dafs thun soll mit recht vnd wer dabey sein soll mit recht? Item antwort der scheffen vnd weiset, dafs soll thun der jungst scheffen vnd der elst, die ruth zu tragen, vnd die gantze gemein. Item ob nutzung der welde, dafs ist eckern, die herrn haben zu geniessen mit recht? Item antwort der scheffen, dafs die hochgerichtsherrn bei sonnenschein zu faren haben zu trenken vnder dem muflradt vnd bei sonnenschein wider heim.

AUS DEM W. VON BLICKWEILER.

1535.

Item gefragt, wer in solchem bann zu jagen, zu hagen vnd zu fischen habe, weist der scheffen, der arme man habe mit einem fischhammen in die Bliefs zu gehen vnd ein fisch zu faren, aber kein legengeschir zu legen; wo er aber zu weit in die bach gieng, dafs er erdrenkt, ist sein gut meinem gn. herrn verfallen. Zu hagen vnd zu jagen hat niemants anders zu thun, dan m. gn. herr von Trier oder seiner gnaden ambleut. ¹⁾

1) nach einer andären abschrift:

item weist der scheffen, der arm mann hab mit ein vischhammen in die Bliefs zu gaen vnd ein visch zu fangen, aber khein lyngeschir zu legen; wo er aber zu weith ein die bache ginghe das er erdrinck, ist sein guet m. g. h. verfallen. Item weist der scheffen, das ein meyer von Blitwyler von wegen m. g. h. v. Trier, die gericht zu ime neme vf. s. Michelfstage vf Kastellerwaldt geht vnd den ecker besichtigt vnd darnach legendt, vnd wan er gelecht wirt, geben die das halb, die dahien zu faren haben, sunder die von Blitweiler faren fryhe daruf sunder dechtem. vnd wan der dechtem gefallen ist, soll ein meyer vheben vnd vor das gericht tragen, vnd

AUS DEM W. ZU ORMERSHEIM.
1535.

In solchenn bann hat vnser gn. herr vnd churfurst gebot vnd verbot zu jagen, zu hagen vnd fischen, sonst niemandt anders, sonder die arme leut haben alwegen einen hasen zu fahen vnd fisch mit dem zirbel zu fahen, souern sie solches nit verkauffen, vnd sie inen nit gewehrt worden.

ERFWEILER WEISTHUM.
1421.

Es ist zu wissen, dass die ein vnd zwentzick scheffen vff montag nach s. Jacobtstag a. d. M. CCCC vnd XXI zu Erffweyler¹⁾ seind gewesen vnd hant gewiesen als hernach geschriben stet. Item zu dem ersten handt sie gewiesen, also fern die ein vnd zwentzig scheffen sitzen vnd wohnend, also fern endt der herrn gericht. Item hant sie gewiesen, dafs die gerichtsherrn macht haben ihr geseig zu geben klein vnd grofs, keins vffgenommen, vnd soll der schultheifs vnd hundt die von der herrn wegen geben. Item haben sie auch gewiesen, were es, dafs der herschaft ihr gut genommen wurde, vnd den gebotten wurde, die in dem gericht sitzen, die sollen nachlauffen einen tag vnd eine nacht vnd dafs zubeschutten, dafs best sie mögen. Item haben sie gewiesen, were es, dafs den leuten, die in dem gericht sitzen, weme die zuhören, ihr gut genommen wurde, so soll die herschaft ihr gut lassen stehn, dafs in genommen wurdt, vnd das ander helffen zubeschutten, dafs best sie mögen vnd sollen nachfolgen einen tag vnd eine nacht vff ihre costen. Item sie haben gewiesen, were es dafs ein milsthetiger man begriffen wurde in dem gericht, da die ein vnd zwentzig scheffen sitzen, an welchen enden dafs were, den sollen die antworten, da er gegriffen ist, dem haufs Castell, vnd da sol man den dumen vnd erzeugen, vurstellen vor den scheffen zu Castell, ehe dan er vor die ein vnd zwentzig scheffen kompt, vnd soll dan dafs haufs zu Castell denselben man antworten gehn Afsweiler an des hundten gadern oder vff die freihe hoffstatt zu Afsweiler vnd soll der hundte den antworten an die buchenstaude, vnd da soll ihnen der schultheifs holen vnd den fuhren an dafs gestull an das gericht, da das gericht sizzet, vnd soll der hundt die leitter besorgen vnd die von Omersheim den galgen vnd ein eichenwiedt lincks gedrehet vnd ein hanbuchen knebel, vnd das letzt vrtheil vber inen geben. Item wen er dan also geliebert wirdt

dan funftzeben hauffen darauß machen, eins souill als dafs andere; dan nimpt der meyer zwölff hauffen, vnd gibt sie eim amptman zu Kastell von wegen v. gn. h. von Trier; die ander zween hauffen dem gulden kindt, den xvten hauffen dem v. Lewenstein von den huben risser wegen; des hat ein meyer den windtfall u. a. fryheit, die vmbher seindt ligen, vor sein lohn.

1) gehört zu Bliedkastel östlich von Sarbrück.

an dafs gericht, da weisen sie dan, das man die scheffen von Castell fragen soll ob man inen gedumpt vnd erzeuget sey als ein vbelthätiger man ¹⁾).

Item haben sie gewiesen, dass sie fliegens und fliefsens, was- ser vnd waidt haben von den herren des gericht, aber die ar- men leut sollen dafs geniessen.

Item haben sie auch gewiesen, were es das einer in dafs gericht keme oder da were vnd darin rechts begert vnd guth drin verbieten wolt, dafs sol er thun mit den amptleuten, die da zu dem gericht hören. Vnd keme einer zu thedingen dahin vnd kemen die zu einer rachtung vnd wurd ein bruch daruff gemacht vnd wurd die rachtung gebrochen, so soll der bruch der daruff gemacht den herren werden vnd den rachtsleuten vnd als die rachtsleut den erkennt vnd gemacht händt. Item haben sie auch gewisen, dafs niemandts mehr in dem gericht kein gebot habe hoher zu gepieten dan zwen schilling 3 seinen eigen leu- ten, vnd gebüt der hoher vnd wird dafs gebot gebrochen, dafs were der vorgen. herrn des gericht.

Auch händt sie gewisen, keme ein fraw oder ein man zie- hen in dafs gericht vnd sitzt darin jar vnd tag ohne nachfol- gung der herren, der were auch derselben gerichtsherrn. Auch haben sie gewiesen, were es sach, dafs dieselbe fraw oder man abgingen ohne leibs erben, so soll man dasselbig gut legen in ge- treue hand jar vnd tag, und keme dan jemandts in dem jar vnd tag der kundtschaft brecht, dafs er des guts ein erbe wehre, so soll man ihm dafs lassen folgen, keme aber niemandts in dem jar, so ist das gut derselben gerichtsherrn, deshalben so soll ihme die gerichtsherrn sein recht thun vnd begengknufs seines todts²⁾).

Item haben sie auch gewisen, were es sach, dafs einer mit seinem pflug oder mit eghen vngeferlich einen marckstein oder gemärck aufswurfft, so soll er still halten vnd dafs gemärck wi- derumb vffstellen, kan ers ohne schaden; trut er oder sich des erfür ³⁾, so soll er ruffen dem zender vnd seiner widerparthie, dafs sie das gemärck wider setzen, vnd deshalben hat er nichts verbrochen, dan zu geben dem gericht sein recht, vnd were es sach, dafs er dem nit nachkome vnd der stein verblieb liegen, vnd fur das jargeding keme, so were er die hochste bufs ⁴⁾).

Item haben sie auch gewiesen, were sach dafs die gericht-

1) aus anderer abschrift: item hant sie gewisen, das der von Castel burgschwein macht haben zu ghan weiden bis ghen Habkirchen und unter dem mulerratt zu trinken und nachts wiederum heim, und auch bis ghen Bliesbrücken weiden zu ghan mit sonnenschein, und mit sonnenschein wiederumb heim.

2) item hant sie auch gewisen, were es sach, das der zweien gerichtsherrn einer feindschaft bette, so soll der ander den schaub (? scheffen) freig machen und beschirmen vor alle, gleich seinen eigen leuten.

3) trutt er oder sich des erferet.

4) in einem zinsregister der abtei Wadgassen von 1385 heisst es in be- zug auf das dorf Hostenbach: item wan eyner eynen marstein vngeuerlich

herren wolten jardingen, vnd hat der heimburger seinen follen nit, so sollen die gerichtsherren ihm den follen stellen, vnd also lang dafs nicht geschieht, so sollensie den heimburger lassen rügen vnd nit schedigen also lang, bis sie ihm seinen follen geben.

Item haben sie auch gewiesen, were sach, dafs die gerichtsherren wolten ihr jahrgeding oder ander gericht halten, so soll der schultheifs vnd der hundert ir ieglicher einen knecht haben, vnd dieselben knecht sollen da steen mit gewapneter handt, were es sach, dafs iemandts wolt gewalt legen an dafs gericht oder an dieene so am gericht zu schaffen han, so sollen die knecht darfur sein vnd sie beschutten.

WEISTHUM ZU HAUSEN.

Item weist der scheffen einem lehnern einen freyen innzugk, vnd jedes jars zween dingtag zu Hausen; als dan solle lehnern hinter sinen scholtesen inkomen, vnd sol der scholtes bereit sein zu warten mit drithalb pferd, mit dritthalb man, einem vogell, dreyen windt vnd zween jaghundten, vnd hat macht der lehnern zu iagen, gibd got glücke, das er etwas fange, so mach ers in pfeffer geben, das dem lehnern dest güdtlicher geschee, vnd des armen mannes seckell desto leichter werde.

Item, vf den morgen sol er sin gericht besitzen, vnd welcher scheffen alsdan nicht erschineth, ist schuldig vnd verfallen 4 alb., vnd sol alsdan der lehnern fragen nach aller siner gerechtigkeit, herlicheit, frevel vnd bufsen, wasser vnd weyd, wald vnd feld, weg und steg. Wird er alsdan beschieden, wol vnd gudt; wo er aber nicht beschieden wird, hat er macht ein affterdinktag zu halten; wird er dan auch nicht beschieden, hat er macht wieder einen affterdinktag zu halten; wo er aber beschieden wirdt, soll er lenger nicht vff des armen mannes seckell zehren, als sein dinktag vnd affterdinktag; wo er aber lenger zehren wird, soll es vff sinen seckell gehen.

Item weist der scheffen, welche eine hauffung machen, oder kloeken ahnziegen, auferhalb des lehnern, scholtes vnd sinen büdels, ehe dan das befolen, ist vier gulden verfallen.

Item, welcher zu Hausen wonet, der kloeken vnd scholtesen gebot nicht gehorsamb ist, ins lehnern straff.

Item, welcher huber so fiel vff des lehnern huben hat, das er mit sechs ebenmäfsigen oxsen wenden und keren kan, ist ein hubrecht schuldig.

W. ZU NEUMÜNSTER.

1429.

Zum ersten ist gewiset, daz die lehnlude schuldig sien,

mit synen plugen vferet so sal er von stund stille balden vnd nit furt faren, vnd sin plugysen vff slan vnd damyde das loch wider graben vnd fegen, da er gestanden hat, vnd ine einsetzen an das selbe loch; also ferre der anstosser nit claget, ist auch nust.

yecklich hufs, da der rauch rucht vnd der eymer druffet, da ein man inne ist, eynen halben hamel zu phingesten vnd vff s. Threntiustag ein gehuffet hamefafs lehenkorn vnd ii \mathfrak{A} ; zu winacht eyngraffenhun und vi \mathfrak{A} zu bratschaffe, ickliches hufs, da eyn man inne ist, ein honneheller; vnd welicher das uff den vorgendagen nicht gebe, der sal is daraffter bezalen mit der herren busen, das ist v β \mathfrak{A} .

Item ein widewe an den vorgen. enden vnd in der plege gessen, die sal geben zu winachten ein greffenhun.

Item hait der scheffen gewiset, daz die lude in dem Sinderdale sint schuldig zu komen zu der herschafft lantgeschreye, hohegerichte vnd honnendinge, als ander lehenlude.

Item, wan die herschafft banwine leget, so sollen die lehenlude yecklicher holen eyn mafen wins, vnd die bezalen; holet er sy nit, so dreit sy yme der wirt heyme, vnd dan muß er sy bezalen.

Item hait der scheffen gewiset, das alle mülen, die uff den wassern in die graffeschaff ghein Ottwiller gehorig, wer die gebuwen hait, das der der herschafft genaden damit leben sal.

Item ist gewiset, das die lehenhern die lehenlude by yren rechten gulden vnd scheffen lassen, vnd sy vort nit drengen sollen; drungen sy sy aber vort, so mag is die herschafft mit rechte weren, vnd den armen luden helfen, das sy by yren rechten bliben.

Item sturbe ein lehenman aen libes erben, hait der scheffen gewiset, das die nehesten erben darnach sich des gudes vnderziehen sollen bis an das zehende glidt, vnd das gut auch hinder der herschafft oder den lehenhern lassen; wolden sie aber das gut hinder andere herren füren, das sol die herschafft weren vnd nit gestaden; were aber kein erbe bis an das zehende geliedt, so sal das gut der herschafft gefallen sin.

Item sturbe ein lehenman, der schuldig were, hait der scheffen gewiset, wer das gut neme, der sal die scholt bezalen.

Item wurde eyn vngerecht man gefangen uff dem lehen, den sal man ghein Numunster antwerden in den stock, vnd hait der scheffen gewiset, das des mannes gut der herschafft gefallen sie; lesset er aber erbe uff dem lehen, das blibet sinen erben.

Item hait der scheffen gewiset, das die heynrude sechzehenschuwe lang sin sal, vnd wan man die dragen solle, so sal ein heymburge mitten gan und die dragen, vnd an yecklichen ende ein geschworen scheffen vnd die sollen aen ruren vngehendert die gassen vnd heynestrassen vß gan: vnd wo die rude rurte, wen das an get, der ist zu bussen v β \mathfrak{A} vnd sal man die rure abedun.

Item hait der scheffen gewiset, wan ein ecker wechsset, so sal man den lehenluden gebieden, in zu slahen vnd den deheman zu bezalen; slahen si aber nit inne, so sal man die swine uff dem miste zelen, vnd sollen doch den deheman gelden.

Item hait der scheffen gewiset, daz alle fondt, der in der

graffeschaft von Otwillre, is sie uff den lehen oder anderswa, vnder der erden oder vber der erden, is sie von golde, silber, kupfer, bly, isen, steynekolen oder anders wie oder was man fondt nennen mag, das der der herschaft von Sarbrucken sy vnd yr mit rechte zugehore.

Item ist der scheffen gefraget, obe eyn man, der drue oder vier oder funff kinde hette vnd eym kinde mit siner farende habe erbet, und die andern kinde alle enterbet, das konne er nit dun sonder erleubunge der herschaft.

W. DES KLOSTERS NEUMÜNSTER.

Hye stat des clösters recht vnd der eptyssen von Nümünster von dem eygen, daz sy zu Nümünster hant vnd darvmb angandes zu Oberlenxwilre u. s. w. vnd was dar vmb lyt, das do foitige heisset, das ist alles des gotzhuses eygen vnd der eptissen vnd closters zu N. vnd von dem eygethom sol dye vorgen. eptissen sieben scheffen machen in irrer kameren, vnd dar zu ensol sy nyeman ruffen, dan dye ir fugent, vnd die sieben scheffen horent zu den vierzehen in den hoff zu N. Vnd von dem vorgen. eygen geuellet der eptissen zinse und gulte, vnd zu den zinsen und zu der gulte sol dye eptissen eynen meyer machen, vnd was man hat von erbe zu verdedingen von dem vorgen. eygen, das sol man vor nyeman anders verdedingen, dan vor dem boden, dem es dye eptissen befelet in irren wegen, oder vor dem meyer, den dye eptissen machet in irrer kameren; vnd wanne die eptissen den meyer wilt machen, so sol sie ir sieben scheffen, dye sy gemachet hat, dun komen in irre kamer; darzu sol dye eptissen nyeman ruffen, dan dye yr fugent, vnd da sol sie heissen ir sieben scheffen ir welen oben vnd nydden, wo dye eptissen wilt, vff dem vorgenanten eygen nün bider manne; vnder den nünen neme dye eptissen eynen meyer, vnd der sol es entfahen von der eptissen, vnd sollent yme dye vij scheffen den eyt staben, als es dan darzu horet, vnd der meyer sol dye zinse und dye golte intwingen, vnd sol sy der eptissen hantreichen, oder wem sy sye heisset geben. Vnd wanne der meyer wirt gemachet, so sol er gen zu Kirkel zu den herren von Kirkel, vnd sol es yn sagen, das er der eptissen meyer sy, vnd sol si bidden, das sy ym helffent, vnd yme gewalt abe dunt. wer ym nit gehorsam wolte syn zu irrem ambacht von den zinsen vnd von der golte vnd von dem rechten, das do gefallen sol von dem vorgenannten eygen, das der meyer vorderen vnd intwingen sol zu aller zit, als is gefellet, vnd es der eptissen antwurten sol an alle hinderniß, das sollent dye herren v. Kirkel dem meyer helffen. Hervmb so git eyne eptissen von N. alle jar den herren v. K. xv β 3 vnd wer uber den meyer gewalt dut, vnd ym nyt gehorsam wilt syn von den vorgen. zinsen vnd golte vnd recht, das von dem vorgen. eygen gefellet, das der meyer der eptissen geben sol oder irrem botten, dem sy es heisset geben zu aller zyt, als es gefellet; des sint dye herren v. K. schuldich dem

meyer zu helfen, das es nyt gesumet werde. Anderwerb were es sache, so die eptissen dem meyer das ambacht an setzen sol vnd wolt er es nyt entphaen von der eptissen, dan hette dye eptissen zu gezuge ir sieben scheffen, das er nyt gehorsam wolte sin, vnd sol dye eptissen es sagen oder dun sagen den herren v. K., vnd die sollent yn twingen mit der bussen, das er das ambacht neme von der eptissen, vnd ir gehorsam sy, vnd auch von den sieben scheffen also, welcher der eptissen nyt gehorsam wolte sin. Anderwerb alle die lude, die da siczent vff des gotzhuses eygen zu N. vnd in den dorffen umb N., die do feudige heissent, do sint die herren v. K. schuldig dye lude zu beschirmen vnd zu behuden vor gewalt vnd vor vnrecht, vor brant vnd vor raup, vnd das si nyeman vahe, noch turne, noch schecze, noch schefte, also das si bliben siczen myt genaden vnd mit frieden, das si mogen der eptissen von N. ir gewonliche zinse vnd gulte geben vnd ir frunde zu aller der zit, als si gefellet. Die frunde sollent die luten dun gelicher wyfs als yn selber zu dem mynsten sehs werbe in dem jare; da von gibt ye das hufs, das da feutige heisset, das vff des gehuses eygen stat, i vafs habern vnd j hun vnd j 2 den herrn v. K. da si die beschirment vnd behudent, als da vor geschreben stat; vnd was si me von den luden nement, da mit dunt si dem gotzhuse gewalt vnd vnrecht vnd den luden, die da vff des gotzhuses eygen sitzent.

[Unter den frohnden sind jährlich xxiiii scharwagen, da ye der wagen sol hollen eyn halp fuder swere korn oder win, wo das closter hat zu holende zwuschen der Moselen vnd dem Ryne.]

Item wisset der scheffen, das viii ryntschar machen eynen scharwagen, vnd ytzlicher scharwagen ein halp foder wyns swere füren (sal), es sy wyn, korn oder erbensen oder was (man) zu füren haib, vnd das in m. gn. fr. freyheit vnd geleidt.

Item, sal m. gn. fr. den armen luden geben von ytzlichem scharwagen eyn seister, was er gelayden, es sy wyn; korn erbensen ader anders.

Item wyfset der scheffen, das eytzlicher, der myner gn. fr. iii heller guldt gybt, soll zur achten faren, vnd wer ij rintscharn gybt, soll iij leybfroen geben.

Item, die froener sollen zu der primen zyt in dem feldt syn, vnd zu der nonen darufs.

Item, wers sach, das eyn armen man noit heit holtz zu phleuge ader wagen zu bessern, der soll vrlauff heissen von dem clostermeyger, in myner gn. fr. walt zu hauwen, vnd dem clostermeyger eyn maifs wyns geben.

Item hait der scheffen gewyssen, das m. gn. fr. dem meyer, den scheffen vnd den, die nicht zu gericht zu enperen synt, schuldich ist zu geben eyn fertel wyns, zwey vochentzen broit, ix fyrtell cappis, iiii fyrtel ist eyn cappis heupt, woll gespickt mit fleysch, vnd iiii braitwürst.

Item wylist der scheffen: eyn büdel soll verbeden spylle,

stille, flock vnd zuck ¹⁾, welde, fischerey vnd allen vberbracht; vnd bryngt ers anders für, so nempt man ym die boefs ab.

fr. ab eymans syn frauwe vor sich in das jargedynge schickt, ob die frauwe den man erheyben soll?

antw. hait eyner zu schaffen, soll dem cloistermeyger orlauff heysen, die frauwe erhebt den man nit.

fr. was m. gn. fr. dem armen man schuldich sy zu thon?

antw. so der wagen geschert ist vnd an fart, vnd der hunderst wagen kompt, do der foederst gestanden hat, so ist m. gn. fr. schuldich den armen man zu geleyden vor allen gewalt, vnd furt er wyn, soll m. gn. fr. yme geben eyn verteill wyns ader frucht eyn vertell; vnd so der wagen fart, sollen sy der gult fry syn.

Item wüst der scheffen, m. gn. fr. die habe eyn gemalten dag, das ist der xii dage, so der arme man nit kan bezalen; vff dem gemalten dage, so soll ers bezalen vor dem jargedynge, so er dar yn sumich würdt, ist er die boefs schuldich.

RANSPACHER WEISTHUM ²⁾.

1532.

Item weiset der scheffen m. gn. h. jerlichs xviii malter haberns, vnd ye zu dreyen sestern eyn hunc; auch als mangel sestern habern, als manch zwey eyer darzu, von iclichem ey ein stecken zu zeunen für m. g. h. gütter.

Item wo es sach were, das dem armen man (am pflug) ein radt breche in der froen, soll der hoffman ein speltzen brott bringen, und dem in sein radt stossen, das er kenn heymkommen.

Item, weiset der scheffen m. h. v. Hornbach jars drey fronetag ghen Hornbach, burckwerck zu machen, vnd wan ein armer sein fronetag thut, da ist sein frawe schuldich, nachdem sie ire kinder daheim versorgt hatt, auch an ernent ort zu geen, vnd zu fronen gleich irem manne; doch soll den frawen erlaubt sein, abents desto zytlicher widder anheym zu geen, damit sie ire kinder vnd viehe versorgen mogen.

Item weiset der scheffen, das m. h. der apt v. Hornbach jahrs ein stuck bannweins alhie zu legen habe, der uff s. gn. eygenthumb gewachsen, vnd nit sawr oder faul sey; daruon eyn yeder, der an des heiligen s. Primans gut theil hat, drincken; ob auch eyner oder mee solchen weyns nit drincken wolten, der oder dieselben sein die buß verfallen. Derselb wein sol acht tag vor dem h. Christag gelegt, vnd 8 tage darnach, yede maß eins hellers dewerer, dan sonst der wirt gibt, geben; do zwischen sonst kein wirdt der endtskeynen weyn vffthun oder schencken; vnd sal der scheffen das stuck banweyns demjhenen, der am

1) al. alle spiel, diebstall, flock und zuck.

2) Ransbach, südöstlich von Sarbrücken, zwischen Blieskastel und Sarregemünden, zum kloster Hornbach gehörig.

lengsten alhie in der ehe zu haufs gesessen, vor erzelter gestalt aufzuschencken heimlegen; wolt aber derselb nit schencken, als den soll der scheffen solchen weyn eym wirt daselbst lieffern, der ine aufs schenck, vnd das gelt dem meyer vberantwort; dauon geburt dem, so den weyn verschenckt, drey alb. vnd dem scheffen zwen alb.

Item, wan es darzu queme, das der her v. H. feinschafft (hette), darin s. gn. eyn gerichts man gefangen oder gegriffen wurde, als dan sie s. gn. schuldig, solchen man mit gutten Worten, oder aufs s. gn. seckell widder frey vnd ledig machen, damit das gericht widerumb gantz werde.

Item weiset der scheffen, das die armen leut schuldig seyn, den herrn ire schefft jerlichs heim zu liebren zum negsten haufs; dagegen sollen die herrn inen cost geben; vnd so sie eins tags nit widder anheymfs faren können, sonder vber nacht onder wegen ligen müssen, so sollen die hern dieselben armen auch in iren costen vber nacht zu behalten schuldig vnd geneygt seyn.

Item were es sach, das alle herrn semplichen, aufgeschaiden eynen, feintschafft hetten, dammals soll der herr, so nit feintschafft hat, schuldig sein, alle armen leut des orts, so uiel ihme müglich vor gewalt vnd sunst beschützen vnd zu beschirmen, gleich sein eygen leutten.

Item weiset der scheffen eyn frey wasser, darin ein iglicher armer man daselbs zu fischen macht hatt; wan aber fischer des orts weren, dieselbigen seind schuldig, yeder den gemeinen faughthern jars vff den montag, so man das jargeding helt, ein essen fisch, so gut als i β \mathfrak{A} zu bringen vnd zu schencken; vnd wo dasselb essen nit xvij \mathfrak{A} werth ist, so nements die hern nit vor gut; würden aber die fischer den herrn yeder sein essen nit lieffern, als dan sollen meyer und büttel macht haben, solche fischer vff der bach anzugreifen, yeden vmb xij schull. zu pfenden, vnd mit iren schiffen vff das landt zu füren; so aber einer sein schiff one erlaubunge widder in die bach dett, derselbig ist i \mathfrak{G} vnd xiiii \mathfrak{A} verfallen. Dagegen haben die fischer macht vff bemelter bach weyden zu schneiden; doch sollen sie mit ein fufs in dem schiff, vnd mit dem andern am staden steen, wan sie weyden schneiden. Es seindt auch die herrn yedem, welcher sein fisch bringt, ein supp zu geben schuldig.

Item were es sach, das ein vbelthetter alhie gegrieffen würde, so soll ein meyer denselben dem nechsten hern füren lassen; daselbs soll er lygen pleyben, bis das er zween sester korns gesessen hat u. s. w.

WEISTHUM VON BISCHOFSHHEIM.

1402.

jardinges wiesonge zu Bischoffshheim.

Item wieset der scheffen mym hern dem voigt vnder der erden vnd daruber in dem gericht zu B., vnd wieset yme darnach

usser yedem huse, do das hufs ruchtet vnd der eymer druffet iij sester habern, iij phenning vnd in hunere vber den gadern zu reichen; vnd sol man yme keyne gewalt dun in dem huse; vnd yeder pluch, als er gespannen ist, zu acker zu gan, eyn fuder kamerholcze uff die winachten geyn Sarbrücken in die burge zu furen.

Item wieset der scheffen myme hern zu binden vnd zu entbinden nach sinen gnaden zu dune vnd zu laissen, also, das der man by naronge blibe.

Item, wanne eyn probest (zu S. Remeisberg) den bruel dut mehen, so sol yme yedes huse eynen hufen dun, eder eynen swartzen tornes daruor; endut er des nit, so mach eyn probest das hufs zu sliessen vnd den schlüssel in sine tesche dun bis uff die stont, das er betzalt wird.

WEISTHUM VON S. NABOR.

1353.

wisonge des jardinges zu S. Nabor¹⁾.

Item der bischoff sol machen den caifsmeiger, vnd der caifsmeiger sol machen alle die andern meyger von der vogdien, vnd sol der caifsmeiger eynen eydt dun, das er dem bischoff vnd den voigdien recht duhe.

Item, als man eynen meisterscheffen sol machen, so solle der caifsmeiger vnd die scheffen nüne welen, vnd sol der bischoff, oder were in sinen wegen ist, vnter den nünen eynen nemen vor eynen meisterscheffen, vnd dan sol yne der graue oder eyn friehe in sinen wegen setzen in sine stat, vnd sol yne friehen sin lip vnd sin gut.

Item hait der meisterscheffen macht bit raide des bischoffs die scheffen zu machen, vnd sollent die scheffen s. Steffans man sin, vnd sollent noch enmogent die ire hern, der man sie sint, nyt geweren, vnd wan sie scheffen gemacht sint, so sint sie friehe ir lip vnd ir gut, ane dienst zu dienen iren hern anders, dan ir zinse, die ir gut vnd ir erbe schuldig ist, die sollen sie betzallen.

WEISTHUM VON WALMÜNSTER.

jargedings wiesonge des hoffs zu Walmünster
vnd siner zugehorunge.

Item wieset der scheffen vor recht, weliche man queme in der hoffsdorfer eyns, vnd jare vnd dage darin hette gesessen bynnen der marken, mit dem mach eyn graue von Sarbrücken leben glicher weise als mit andern sinen lüden, die da gesessen sint.

Item wiesent sie myme hern von Lothringen eynen caifs-

1) vgl. Kremer ard. geschl. 2, 508.

voigt vber den hoff zu W. vnd die hofflude, inmassen hernach geschriben; das ist zu wissen, das man yme alle jare daromb xxv β Ɔ. gibt; darzu sollen gelden alle die s. Peters man vnd der voigdie schafflude sint, sie sien gesessen, woe sie wollen; iglicher iii Ɔ, vnd daruber nit, vnd fellet xii½ β Ɔ hie diese syten des berges, weres das der lude die menyngge weren, uff welicher sytten das were, so das man über die xii½ β Ɔ hette, so sol man das den luden an den iii Ɔ abedun, vnd steufften; vnd wer es, das der lude also wenig weren, das die xii½ β an der ende eyne nit gefielent, so solle der lehenherre in sinen seckel griffen, vnd myme hern von Lothringen eynen vollen dun der xxv β Ɔ ane der armen lude schaiden.

Item, sie wiesent auch, das man die xxv β Ɔ sol legen des ersten sondags nach U. L. F. tage zu halben augst zu W. vor der kirchen; dan ist der apt dem gericht schuldig ij sester wins; vnd des nesten sondags nach s. Remeysdag sol man die xxv β Ɔ betzalen; werdent sie betzalt, ist gut; werdent sie nit betzalt, so hant myns hern von Lothringen boiden macht, die zu fordern in dem hoffe zu W., werdent sie ine nit, so hant sie macht, hant anzulagen an des hoffmans pfende, vnd die mit yme zu furen; vnd die phende mach man losen tuschen dem hoffe vnd der Eyschenbach; werdent sie aber datuschen nit geloist, furent sie dan uber die Eyschenbach, so sint sie verloren, is sy dan mit fruntschafft oder mit gnaden.

WEISTHUM VON DÖRRENBACH.

1504.

jargeding zu Dörrenbach.

Item ist das gerycht vsgewyst, wer in dem berifs wasser vnd weitdang mit recht zustee, vnd des zu geniessen habe? hat der scheffen gewyst, die selbigen hoffslüt, die darin sitzen vnd vff nechst daran stossen.

Forters ist der scheffen vsgewyst mit recht zu bringen, ob zuschen den nachbarn, iren gutern oder sunst steinsetzung not were, vnd ein theyl, oder sy beyd das gern haben wolten, wer solichs zu thun, vnd von wes wegen das geschehen sol? darvff hat der scheffen gewyfst: das sol dun eyn meiger mit etlichen scheffen von der gerichtshern wegen, vnd die partheyen bedarzu beruffen; wolt aber der partheyen eine nit darby gen, des vgehorsame sin vnd vermeind, im solichs nit not were, vnd sin widertheyl des nit entpern wolt, so solt der meyger mit etlichen scheffen darby gen, vnd die stein nach irem besten bedunk vnd nechsten augenschein setzen, damit jeglichem recht nit verspart blibe.

Item hat der scheffen gewyst, wer einer, der sin gut gar vnd zumal verkoufft, vnd sich des entwsseren wolt, derselbige were den vilgemelten gerichtshern ein besthaubt, glich als ob er tod were, oder rumen wolt, schuldig; wer es aber, das er sin guter ergert vnd eins teyls darvff verkaufft, derselbige ist den hern v. β Ɔ zur bufs schuldig.

WEISTHUM DES KÖNIGREICHS.
1550.

jargeding im Königreich ¹⁾:

Der schultheis des Königreichs mant u. beladet die huber, ihm recht zu bringen, wann ehe es zeit vnd stund were, v. g. h. sein jarding des Königreichs anzufangen v. das mit recht? antwurth der huber: wann ehe es den schultheissen zeit sein bedunck, so sie es dem huber auch gelegen.

fr. was man fürther mit recht anfahren soll? a. man solle den huber manen vnd verlesen. fr. was man fürther mit recht anfahren soll? a. man sol friedt v. bann sprechen. fr. wer solchs thun sall? a. wen der schultheifs heist. schultheiss, wolt ir den hoff staen lassen, wie von alther? schulth. er wolle den lieber bessern als ergern.

Daruff der huber anfahet vnd spricht bann v. frieden von wegen v. gewalt eines römischen königs, v. g. h. von Nassauw, als einem wissenthaften vogt, irer beider schultheifs, des hoffs allegemein, v. hiesse alle die inn dis jarding, die mit recht darin gehörig; vnd verbotte, das keiner dem andern sein stul besitz vff diese stund, er thette dan das mit vrløb des gericht; gebott, das niemants dingte oder thedingte, er thette d. d. m. v. d. g.; er gebott, das niemants vfs gang, er thette d. d. m. v. d. g.; der herrending were den vfs gedingt, nach dem end v. nach dem rechten, ee einer demselben anders thette, das er darumb den wandell schuldig were. Das gebotte der huber die ein, die zweit, die dritt stund, vnd sprach, der schultheis solle solches gebieten, das es also gehalten werde.

schulth. fr. ob der huber sein wort getan hab, wie er mit recht schuldig ist, zu thun? antw. h. er hab dis mall gethan, was er mit recht thun sollen. fr. wann ein huber in diesem jargeding nit erscheint, was der verbrochen habe? a. er sie v. gn. herrn die bufs, nemlich v β Δ vnd den hubern ein sester weins verfallen. fr. wan einer, der vff dem Königreich begutet were, etwas verkoufft, vnd hinder andere hern zoge, was der m. g. h. verfallen were? a. er sie m. gn. h. ein besthaupt, den schultheissen die landtlofsung, nemlich in alb. in Δ , vnd den hubern i sester wein, thutt in malsen, verfallen.

Item, nachdem ein alter huber, der abgengig were, der setz seinen sun, sein thochter, sein enckeln an, vnd der alt, der sun, die tochter, das encklin, versturbe, ob nit das erst setzende das besthaupt seines absterbens verfallen sey? a. so lang er seiner blutsverwanter einen, nemlich sune, tochter, enckle ansetze, so stirbt das hubgericht nit ab, souieil aber das besthaupt betrifft, solle der ansetzer das besthaupt gegen den schultheissen oder den herren zuuorderst, dem es angehort, verfellig sein. fr. wie weit einer des andern hub zu tragen habe oder nit,

1) 1491 von Thomas von Kondewich an grafen Ludwig von Nassau für 100 rthl. verkauft; lag bei Horchweiler.

nemlich vff dem Königreich? a. geschwistert v. geschwistert kinde, sunst verrer noch weither nit. fr. so ein huber sterbe, wanehe vnd welche zeit man m. g. h. das besthaupt heben, vnd der verstorbenen freundschaft das gebenn soll? a. so der huber verstorben ist, so sollen seine nachkomenling komen, vnd sich mit einem schultheissen vertragen, kommen sie als dan nit zu bestimpter zeit, so soll als dann ein schultheiss vff dem Königreich, da sie wonen, ein jden zu haufs suchen vnd das besthaupt fordern. fr. wan einer ein gutt vff dem königreich koufft, wes derselbig kouffer m. g. h. von Nassauw oder sr. gn. schultheissen des konigreichs verfallen seye? a. Von einem kouff gepürt dem schultheissen zum vrsgepott vi 3 vnd sonst vom vrs zoch iiii massen wein; dauon gebüre den hubern zwo, dem schultheissen die andern zwo. fr. wan ein huber vff diesem konigreich begüetet, derselbig versturbe, was der m. gn. h. von Nassauw vor ein besthaupt vrszurichten schuldig? a. des verstorbenen erben sollen in xiiii tagen dem schultheissen vnu des grauen wegen das besthaupt lieffern, vnd das besthaupt soll sein, demnach einer vff dem konigreich begüetet ist.

WEISTHUM VON BREITFURT.

1453.

jarding zu Breidtfurt 1).

Item wart der scheffen gefragt: war uber myn frauwe die eptisse zu Herbitzheym were?

Brachte der scheffen vrtheil, sy were frauwe vnd banherre über walt vnd wag, fliehen vnd farens, vrs gescheyden funffterley dinge, diep, nachtbrender, morder, ketzer vnd notzucker; darüber hat eyn voug zu richten.

Item fragete man den scheffen, syt defs mals, das sy myner frauwen wisen walt vnd wag, obe nu eynich ecker in dem walte gefiele, wes das were? wiseten sy den ecker myner frauwen, vnd auch das kommerholtz; doch ander welde weren ir allemit, vnd sluge yemants, als ecker vf dem walde were, in den vorgemelten walt, der were zu dechtumb schuldig von iglichem swyne iiii 3, vnd eyn more ledig.

Item, ein sant Marien man, ob der sturbe, ist myner frauwen schuldig ein bestheupt; vnd obe desselben mans frauwe ein bestheupt verhielte, solle sy es dannoch geben, bis sy das bestheupt betzalt hette.

Item, obe ein man adir frauwe usssetzig weren, wisent sy myner frauwen an dem yren, das sy liefsen. gewonne er eynich gut in zyt siner vrssetzigkeide vff dem felde vnd liefs das, das sal auch myner frauwen sin.

Item ginge ein einbrodig mensche in dem hope gesessen, von dodes halben abe, wes das syn were? sprichet der scheffen: myner frauwen. Man solle ym mit dem synen cristliche recht dun, ist icht vberig, nymmet sy das gut, so sol sie die

1) zwischen Herbitzheim und Bliescastel.

scholt betzalen, vnd obe sy das gute lafset, so solle sy schulde nit betzalen.

Item weres sache, das eyn s. Marien mann sin vngenossen neme, ginge der abe, was myn frauwe vortter zu sine recht dan zu eyne andern s. Marien man? wisent sy, min frauwe von Herbitzheym solle zwey deile des abegangenen mannes gude han, vnd die widewe das dritteil.

Item, wohin sich die s. Marien lude in die genosschaft huren sollen? spricht der scheffen: von Kirchein gein Breidefurt, von Breidefurt gein Kirchein, vnd von dannen gein Dalheim, vnd ye von eyne zum andern, ist is der frunde willen. griffe yemands darüber, das sal vnd mag der vougt weren, vnd sal man is an yme abetragen.

Item wisent sy darnach, das kein s. Marien mann nummer keyns andern herrn eigen mag werden, is sy dan mit yrem willen, es enwere dan, das er is verschuldete mit hande odir mit munde.

Item qwemen pilgerin, fremde lude in die sant Marien hoffe, vnd gingen sy abe, liessen sy eynich gut, das sal myn frauwe nemen, vnd sol yme alle cristliche recht dun; were icht vberig, sal sy jare vnd dag halden; komet der rechte erbe, dem sal sy is lassen werden, ist des nit, mag sy is behalden.

Item wiset der scheffen, das myn frauwe sal zwey jar bannwyn legen, vnd der vougt das dritte, vnd wisent, das der win, den myn frauwe leget, sal weder sure noch fulle sin, vnd vf yrem eygenthum gewachsen, vnd sal yn also legen, das er keyner hochgezyde schade.

Item ein s. Marien man, der im hoffe gesessen were, vnd den hoffe nit lyden mochte, derselbe sal by einen meyger gan, vnd mit yme rechen vor allen dem, das er myner frauen vnd dem caifsvouge schuldig ist, vnd das betzalen, vnd mag sich dan vorter vertziehen.

Item obe ein font wurde fonden in s. Marien hoffe vnd bann, den sal myn frauwe haben.

WEISTHUM VON GERSTHEIM.

1508.

jarding zu Gerstheim.

Item man weist meiner frauen von Herbitzheym vber bann vnd man, walt vnd wage, fliegen vnd fliessen.

Der font hort meiner frauen, den soll mein her vogt helfen zwingen, wie zu Kirchein gewiesen.

Was mein frouw von fryhen welden habe? sie hat ein waldt, heyst das kamerholtz, fielle etwas daruff, das die nachpur ire schwein darinne schlieden, douon sollen sie meiner frauen geben von einem schwein iiij \mathcal{L} , vnd ein mor ledig, vmb das sie mehe junge bring.

Item, ob einer vns der genosschaft griffe, vnd ein frembde dirne mit im herinn brecht, vnd ob der verstürbe, wes m. fr.

dauon gebürt? wiest, wan einer eins herinbrecht, vnd jar vnd dag vnerfordert von andern herren selse, so were sie ein Merginkindt, vnd geburt m. fr. ein bestaupt.

Weres. sach, das einer sein vngenoyssen her inne brecht in den hoff, vnd nachvolgende vogt hette vnd verstürbe, wes m. fr. gerechtigkeit zu seinem gude hette? Der scheffen vnd hoff wiest m. fr. den beudell.

Was der budell sie? wiest der scheffen, das sye der budell, wann es also zum fall kome, vnd ein man dergestalt verstorbe, so solle man der frouwen ir gut herufs schlann, vnd drey huffen darufs machen, vnd dan nimpt mein frouw zweytheille, vnd die arme frouw das dritheil, ir kinder mit zu ziehen.

Niemant solle von schulden oder annder sachen wegen handt an güter schlagen, da ein bestheupt geuelt, m. fr. habe dann zuuor ire hauptrecht hinwegk.

Ob ein frouw lehengutte hette, ob. m. fr. ir hauptrecht an lehengut auch zu nehmen hette? wist: wo es darzu kemme, so solle ein frouw vom leben man theillen, vnd von irem theill dann das hauptrecht geben.

Item, mein herr der vogt hat zu richten diep, morder, notzucher, verreder vnd nachbrenner.

Was der meiger m. fr. schuldig ist zu handereichen, darzu soll m. fr. ire gnade keren, wan sie das nit thette, so mocht ein meiger nit meiger sein.

Item, ob die mulle bauwfellig were oder wurde, vnd ein grundbroch were, so sollen die nachpurn dazu fronen, so solle inen der müller den costen geben. Wo aber ein gewalte keme mit ise, vnd der müller die nachpurn anschreyen wurde zu helffen, das sollen sie auch thun; dann solle die mülle voll kuchen liegen, darmafs, wann ein nachpur wolle, das er einen holle, vnd dann wieder arbeidt, das ime der schweifs vfsgehe.

Ob sich einer verziehen wolt, wie es beschehen solle? Der scheffen wiest, er soll by den meyger gaen von der hern wegen, vnd soll mit ihme rechen vnd bezallen, vnd alsdan wat vnd waffen vfladen, vnd ein hanen vnd ein katz, vnd soll ziehen vff den nechsten Mergenhoff; vnd ob der arme man gestunde, vnd keme mein her der vogt ritten, solle abstaen mit einem fuefs vff dem stegereiff vnd solle an dem radt heben, das dem hoffe vnd zogk sein recht beschehe.

Item, ob mein herr der vogt sein fragen selbs thun oder were sie thun soll, von rechts wegen? Der scheffen wiest, m. fr. soll ein freger herstellen.

Item, was m. hern dem vogt gefalle von der vogteyen? der scheffen wiest, ein meiger sie schuldig m. h. dem vogt zu falsnacht xii pfundt oleys; zu halbfasten ein dienst viesch, 1 β Δ ; zu ostern ein jungen bock v. c. eiger, das er den bock darine back. u. s. w.

1553.

Item hat der scheffen gewiest, das der vogt soll das jar-

ding helfen besitzen, vnd wer ein heller gebe in den hoff, der soll auch da sein.

Item, wer sich schuld vermefs vff ein dodten menschen, das man ime nit glauben wolt, soll er behalten selb sibende vff seinem grabe.

Item, ein mensch daa do lige an seim dothbeth, hat macht zu setzen xxx \mathcal{L} .

Item, m. fr. hat macht, zwey jar bannwein herzu legen, vnd der vogt das dritte, vnd mag in geben ij \mathcal{L} deurer, dan der wirt nechst vor hat geben, i \mathcal{L} mit recht, den andern mit gnaden.

Item, der vogt hat zu richten den diep, ein nachtbrenner, ein notzugk, meisselwunden vnd ein morder.

Item, der vogt soll m. fr. helfen das jarding zu besitzen, vnd ine der meiger woll empfahen vnd die er mit ime bringet; er soll auch kommen, das er treuv wider heim zu kommen.

WEISTHUM VON KIRCHEIM.

1508.

jarding zu Kircheim.

Inn das jarding ist von rechtswegen schuldig zu kommen m. h. der vogt, vnd wer ein heller zinsf gibt.

M. fr. ist frouwe vber bann vnd vber mann, vber wag vnd vber fligen vnd fliessens.

Weres sache, ob ein font in der gemeinschaft funden wurde, ob jemant mere, dann m. fr. theille daran habe? der scheffen wist: beide herrn.

Ob etwas funden wurdte vsserhalb der gemeinschaft, wist man m. fr. allein.

Ob ein fundt funden wurdte, vnd m. fr. den nit haben mocht, wer ir darzu helfen solle, den zu bezwingen? wist der scheffen: sie solle anschreyen den vogt, der solle ir helfen.

Item, als lange m. fr. zwingen moge, so solle sie zwingen; so sie nit mehe mag, so solle m. h. der vogt zwingen.

Ein brodig mensch, wann das verstorbe, sein gut ist meiner frouwen.

Ob ein fremde man keme, vnd gut by ime hett, vnd stürbe, gehört das gut m. gn. fr., dauon soll sie im sein schuld bezallen vnd sein recht thun; das vbrig jar und dag halten vff naher erben.

Item der vogt habe die funff dinge zu richten: diep, morder, notzucht, nachtbrenner, einer der sein eigen hern verredt.

Item der meiger soll, das dem vogt zuständig, lieberrn in das nest haufs, das der vogt hat.

Item, so ein Mergenman vls dem hoff hinwegk ziehe hinder ein andern herrn, vnd got vber in gebüde, das er stürbe, soll m. fr. nachuolgen vnd ir besthaupt fordern.

Item, so ein frembd man, frauw, knabe oder meyden in den hoff kemen, vnd jar vnd dag in eelichem stadt sefschaftig da blipt

ane nachfolgenden herrn, so ist es ein Mergenkhindt, vnd m. fr. möge das behalden.

Item, m. fr. habe zehendten, wann sie die verliehen wolle, solle sie die dem vogt vor anbieten, darnach dem meiger, darnach den scheffen vnd dem gantzen hoff.

Wie ein meiger den vogt empfangen soll, wann er herkumt zum jarding? Der scheffen vnd hoff wiesst: der meiger vnd hoffs lude haben meinen herrn vnd frauwe bis anher gutlich, demutig vnd fruntlich empfangen, also das sie mit gutem willen abgescheiden sein, vnd nit weiter gefragt; des wolten sie sich nach halten, bitten, das man sollichs noch dabey lasse; ist dabey bliben.

WEISTHUM VON ZEDINGEN.

1534.

jarding zu Zedingen.

Item, so einer wein verschenckt vnd ine nit were vffgethan, so were er, so oft er den hanen vffthut, den herrn vii β.

Item, so etwas funden würde vber oder vnter der erden, soll es jar vnd tag hinder den meigern gehalten werden, bis das jemant kumpt vnd das begert, so aber das niemands begert, soll das getheilt werden, wie der (meiger) schafft.

Item, ob einer ein velt oder blancken zaun vber margckstein oder sunst vbersetzt; ist ein feldtzaun, so sie es vergencklich, vnd wo man clagt, ist er iiij β 3 verfallen; so aber ein planckenzaun vbersetzt, ist er so mancher plancken, so vill vij β 3 verfallen.

Item der vaut vnd gemein herrn haben den man zu füren.

Item zugk vnd fluck, wasser vnd weide, wem das zustat? so einer sein scholt bezalt hat, so mag er ziehen, wo er hin will.

Die binen immen, so einer einen findt, ist der halb sin, der ander halb der herrn.

Die abmat wasser seint gemein.

WEISTHUM VON QUERSCHIED.

1466.

jargeding zu Querschied¹⁾.

Item hait der scheffen gewiset, das man den hern zu Quirschit ir jargedinge bennen vnd besliessen (soll); das sollen die vij scheffen dun, eyner nach dem andern als lange, bis man eynen findet, der es gebennen kan, alsdan sol man es nit furters bennen dun.

Item, ob yemants boesche hiebe, die der heppen entwassen weren, sind sie verfallen, so hoe der herre das verboten hant.

Item, so eyner oder mehe, die zu dem jargeding verbottet würden, das verachtet, vnd ir wiber dar schicketen, hat der iglichen v β 3 verbrochen.

1) nördlich von Saarbrücken.

WEISTHUM VON TETTINGEN.

Der herr zu s. Nabor soll zu seinem freien jarding komen mit seinem knecht, caplan vnd schultheissen, vnd so ime ein gut gesell begegnet, mag er in mitbringen; soll vff der handt einen vogell füren, neben seinen laufenden hunden, soll reitten zu dem meiger, der soll ihn entpfangen, die pferdt bis an den bauch in die strau stellen vnd inen haber furlegen bis an die ohren, vnd dem herrn vber seinen disch herren cost geben.

Die scheffen haben begehrt, wo sie etwas weniger oder mehr weisen, dan sie von rechtswegen thun sollen, das man sie darüber nit befahren solt.

fr. wer ein hubre sey, und das frei jargeding zu hüten hab?
a. wer hinder dem herrn zu s. Nabor in der abteien der pfarrhen Tettingen wonet mit feur vnd flamm, ein fhur feldts vff, die andere ab, schlag vff, schlag ab, der ist ein huber, vnd schuldig, der hern jargeding zu hüten.

Item weisen die scheffen den apt zu s. Nabor zum halben theill zu einem hern, weisen ime auch bann, mann, flugk, zugk, wasser vnd waide, weg vnd steg, gepot vnd verpott, hoch vnd nieder, von der erden bis an den himmell.

Item, welcher ein huber ist, wagen vnd pferdt hat, der ist schuldig, in seinem costen jars ein fron zu thun, das er mag mit sonnenschein widerumb zu haus komen; wo es sach were, das er weiter faren wurd, vnd nit zu haus kommen kunte, so ist der herr ihne cost vnd lohn schuldigh.

Item, wan die huber vff dem hoff zacker faren, ist man jedem zwey brot schuldig als hoch ein pflugradt, vnd so dick, als der stock bis zum loch.

Item weisen die scheffen, das eine freie bach seie, die hab niemandts sonder vorwissen vnd willen der dreien pfarhern zuuerschlagen; sondern ein jeder huber, so darin gesessen, hat macht, mit hebgarn, zerbeln vnd angeln one der hern erleubnuß zu fischen.

Weiter weisen sie dem dechen von der forsterei des wal-des Tettenholtz, das er den hern v. s. Nabor liffer ein axt.

Item, wan der meiger sein schwein liffert, so ist der herr dagegen dem meiger ein braten von dem kopfe bis zum zopfe schuldig.

Item weisen die scheffen, das der herr von s. Nabor dem meyger jars seines ampts halber ein hausten hauwes also vil er mit sechs pferden gefüren mag, schuldig sei; desgl. dem dechen einen, so er mit vier pferden hinweg gefüren kan; bricht ir einer ein geschirr oder etwas, so sein sie dem herrn die buß verfallen; soll der baum zween schuch vor ausgehen.

Item, wan ein armer man oder huber auß der pfarhen T. ziehen wolt, und die hern seiner gulte wol bezalt hette; so soll der herr von s. Nabor mit seinem knecht demselbigen, wo er ime begegnet, furthelfen, in der dreien strassen eine, vnd ein pferd an den karch spannen; vnd sol der herr mit einem

fufs in dem stegreiff stehen, vnd mit dem andern das radt helffen furdrücken, das der arm man vom landt komme.

Item, wan die arme leut durch krieg oder brandt verderbt oder verhergt werden vnd hinweg ziehen würden, soll der her von s. Nabor ire gütter nemen, vnd die hern dauon bezalen; kompt der arm man vber ein jar zehen oder zwentzig widerumb, vnd begert seiner gutter, vnd den herrn von dreien jaren bezalt, so sollen sie ime widerumb zugestellt werden.

WEISTHUM VON DÜDINGEN.

jarding zu Düdingen.

Item wist der scheffen, so einer in Düdingen etwas fundt, das vnder v β wert, so sol mans dem, er es fundten hat, lassen; ist es aber vber v β vnd zeigt es dem meiger an, so gehort es dem oberstap vogthern zu, der ein hochrichter ist.

WEISTHUM VON LEININGENALTORF.

Item erkennen die scheffen junker Alex. von Brawbach zu grund vnd hochgerichtsherren, gnadt vnd vngnadt, zu geben, zu nemen, zu hencken vnd zu ertrencken, zu bennen vnd zu pfsenen; denselbigen gebott vnd verbott, bann, mann, zuck, pfluck, wurm, wasser, weydt, lagen, fischen, jagen sampt allen vnd ohne intrag menniglichs zu erkennen.

Item, wan ein vogell vber das dorff, bann oder herligkeit flüge, ein feder fallen liesse, oder sunst fundt in der herren wäldt oder deren güter hohen flugs funden wurden, gehörte m. h. zu; da aber solchs vff der gemeindt bösch oder hecken gefunden, solte derselbig der gemeindt zustendig sein. Was auch vff eins gemeins manns gütter, so v β vnd drüber werth den gemeinen herrn zustendig; so aber drunter werth, do derselbig gemeindtman schweigen kann, soll ime zugehorig sein.

Item, wan einer mit dem andern zu unnfrieden, vnd ein vrkunth geworffen wurth, geburth den gerichtu vier mafs wein vnd der oberkeith ein schnaphanen zu vrkunth bus.

Item, wan einer meser, degen oder steinwurff zuckt, ist der der oberkeith verfallen LX β vnd ein heller; da aber geworffen, stett zu der oberkeith erkanntnuß.

Item, da eyner der vndertanen den andern bey tag oder nacht, so das sorglichst außser seiner gewarsam oder behausungh zornweise fordern thete, hatt die oberkeith höchlich nach deren willen zu straffen.

Item man einer vberzeunen, vbersticken oder vberehren (thete), solle der vom vberehren, wo clag vor den meiger kompt, v alb., wo aber vberstickt oder vberzeunet, so viel dan blancken stecken, so viel v alb. der oberkeit verfallen sein; da es auch ein gemeiner veldtzaum were, zur busen v β .

Item, wan die gemeindte glocken gebietten, vnd der im bann

nit eilends erscheint oder gehorsamet, solle der oberkeit verfallen sein v β vnd der gemeindt ij β .

Item, gleichergestalt, wan einer den andern vor der gemeint freuntlich liegen heist, solle derselbig den herrn verfallen sein v β vnd der gemeindt ij β ; da es vor der oberkeith oder amptleuthen geschicht, solle der zur busen geben ein schnapshanen.

Item wan einer, der seie, wer er wölle, begrieffen wird, so einem andern ruben oder krautt, obs, es seye, was es wölle, klein oder groß, nichts aufgenommen, auß seinem garthen neme, soll derselbig, so es bey tagh, der oberkeit ij β vnd der gemeindt i β ; so es bey nacht, so vor diebisch erkannt, solle derjenig in straff der oberkeit stehen, vnd nach deren willen solchen zu begnadigen oder zu vnbegnadigen.

Item, wann ein dotdfall in der oberkeit verfele, solle des abgestorbenen frauw das beste pfert oder viehe zuuor aufsnemen; als dan die oberkeit die wahl vnder den andern zu nemen haben. Wo aber kein viehe oder pferdt vorhanden, habe die herschafft vnder den betten o. a. haußgrath an eins das beste zu heben.

Item, fallen junker Alex. v. Brawbach LXXX eyer, gerechteyer.

Item, vnd so lang das haw nit außser dem brül, sondern liegen bleibt, ist der meiger den gerichtten den costen schuldig.

Item, so der gemeynen herrn jarding gehalten, soll der meier von gemeiner herrn wegen vff das bredt greiffen, den würrth dauon zu vernügen; da aber nit genugsam, soll solches von den busen genommen; wan solches aber auch nit zu genügen reicht, der herren jeder in seinen seckel greiffen, vnd also die vncösten bezalt werden.

WEISTHUM VON LIEBENSTEIN.

Der scheffen scholthes pfaet an: wan ir müssich sint, so dünckt vns zyt vnd stont hie sin, das jarding ain zu heben.

Item, alle diejenige, die begutt sint eynen helfelinck von den junkhern, sint schuldig in das jarding zu erschinen.

Item, so ein font in dem bezirck uff der erden vnd vnder der erden funden worde, der ober v β heller ist, sy der junkhern; so einer sust funde vnd kunde stilswigen, mach den behalten.

Item, so eyner ein gut verkaufft, das ober v β heller guld, das sal eyn scholtes den nestem erben dry verzendage vßgebeyden, darnach den erben mit halm vnd mit munde, vnd der verkeuffer eyn bestheupt geben, vnd der keuffer empfangen, vnd den scheffen j sister winß. Das vnder v β heller, gipt keyn bestheupt, sondern allein eyn entpfengnus.

WEISTHUM VON LEININGEN.

vngbotten jarding zu Leyningen.

Item seindt v. gn. h. frey jargeding also frey, were es sach, das ein arm man nider geworffen würde in einer bannmeilen wegs vnd gefenglich hinweg gefürt würde, so werent v. gn. h. schuldig, ire knecht thun uffsitzen, solchen man nachzufolgen, das sie ine mit dem schwerdt mochten widerbringen; konnten solche knecht solchen man nit wider bringen, so werent schuldig v. gn. h. selber vffzusitzen, ein solchen man nachzufolgen, vff das sie solchen man semlichen mit dem schwerdt mochten widerbringen.

Item, wann ein vogell vber ban vnd oberkeith difs dorffs flege vnd ein feder fallen liefs, oder ein fundt funden wurde, oder ein buefs gefiell, so vber xv β ist, so habens zu theilen die zween hochrichter; was aber xv β vnd darunder ist, haben zu theillen die zween bannhern.

Item, wo der meyger die cost nemen solle, so vff mittwoch zu mittag anghan bis vff sambstag zu mittag, als man die freyheit vff vnd anleydt? Der meyger soll greiffen in bufsen vnd beserung; hatt er nit genug, so soll er greiffen in der herrn welde in dupholtz; hatt er nit genug, so soll er griffen vff der herren bredt, hat er nit genug, so soll er greiffen in der herrn seckel, vff das der wirth bezahlt werde, das man zum jar wider ein wirth haben möge, vff das den herrn ihre oberkeith vnd herlicheit gehandthabt werde.

Das nach geschrieben ist der jarruff vff s. Bartholomeus tag zu Leiningen, so man den vmbzuck da thut, den marck zu hunden, vnd hat ein parthey den vmbzuck ein jar vmb das ander, vnd so derselbig zuck geschehen ist, so ruft der scheffen den hern ire oberkeith vnd gerechtigkeit vff, wie folgt.

Hörent, ihr herren, hörent, hörent, was vnser gnädigste herrn hie gebietend, v. gn. h. der landfürst, v. gn. h. der hertzog von Lothringen, der da hie ist ein schirmherr, der da hie ist ein halber hochrichter (wird für jeden mitherrn, mit bezeichnung seiner speciellen rechte, wiederholt.)

So gebietendt vnser hern allen denjenigen, so die hie seindt von gebots wegen, oder von beth wegen, were es sach, das ein vfflauff hie wurdt, efs were in hutten, heufsern oder in kirchen vn clausen, in allen den enden, da der mann sein wehr bereichen möcht, handt aufschlagen, sich herzufügen vff difs platz, wie wir jetzunder hie stan, vnd ist das geschrey Lothringischer; das gebiet ich zum einen mal, zum zweiten mal; meiger gebieten ir dafs zum dritten mal, dafs mans also helt!

WEISTHUM VON FECHINGEN ¹⁾.

15 jh.

Dis ist die fryheit vnd herlicheit nach aldem herkommen des dorffs zu Fechingen von alter her ufs als hernach geschriben steth.

Item zu dem ersten, soe synt vier gerichtes herren hye vnd haet ycklicher synen meyger vnd synen scheffen. mit namen, vnser genediger herre vnd fürst von Lutryngen, vnd vnser genediger juncker von Nalsauwen von des stiftes wegen zu s. Arnual; darnae vnser genediger juncker Freiderich Genterfsberch von der Mauchennonmer wegen mit juncker Koellen von Heryngen, vnd ir beder gemeyner; vnd darnae vnser genediger juncker Adam von der Ecken vnd syn erben.

Item zu wissen, das vnser genedigen lieben herren yczont genanten eyn vnuerdeylthes geriecht haent von herkommen der fryheit des dorffs zu Fechyngen vnd herlicheit.

Item ob man dedigen solde mit recht oder sust eyn stonde solt halden in der gutlicheit, soe giebet man vnserem genedigen herren vnd forsten von Lotryngen oder synen ämptluden die ere oben aen zu syczen, vmb das er eyn forst ist, vnd dar nach v. gn. juncker von Nalsauwe, graffe vnd herre zu Sarbrucken, darnach ycklicher vnser vorgeantlier her angeuerlichen, als er von adel geboren ist, oder der geyn vor den der dach vffgenommen ist, vnd versiechiert ist mit recht oder in der gutlicheit.

Item ob eyn arm man buessfeldig wurde vnd drye v. gn. herren ieczunt genanten yme eyn genode deden, soe salle der vyert v. gn. herre des gefolgen.

Item viel eyn buesse aen dem gericht oder sust im dorff, soe solle aengeuerlichen dar aen der selben bufsen haben eyner als viel als der ander.

Item ist eyn frier zuck vnder dem gemeynen man zu zien von eynem herren hynder den anderen aen geuerlichen, vnd kynde zu beraden in der selben maßen nach her komen, vnd keyner vnser vorgeantanten herre dem anderen forter dar in zu dragen.

Item ob es saech were, das vnser vorgeantanten herren drye fyentschaefft hettent, so mag vnd solle der vieret v. g. herre auch vorgeantanten vnfs gemeynecklichen behalden mit den heiligen als andern hyndersaefshafftigen armen luden, als vor czuden auch geschen ist also.

Item wer es das eyn arm man oder sust die gemeyn fyngent eyn rehe oder eynen halsen in vnserem vorgeantanten baen vnd herlicheit zu Fechyngen, ist von keynen herren indrag gewesten mit here von alther her vnser. Auch haet man macht zu fyschen in derselben massen, vnd ist vnserfs vorge. dorffs fryheit vnd herlicheit.

Item ob es saech were das man reisen gesunde von eynni-

1) auf dem rechten ufer der Saar, südlich von Saarbrücken.

gem vnserem vorgehen. herren, so hat er nit me zu gebieden, dan uber syn hyndersafshafftigen arme lude.

Item ob es sach wer, das ein vbeldediger man begriffen vnd gefangen wurde in baen vnd gericht zu Fechyngen, so sol man den furen drye wochen v. g. h. von Lotryngen in das hufes gen Gemynde ¹⁾; ime vnd den czweigen herren, die soliche herlicheit von ime gehapt hant zu Fechyngen; vnd dar nahe die viert woegen Sarbrücken, v. g. junckeren vnd graffen von Nafsauwen; vnd wan man den man straffen solle vmb syne vbeldaet, so sol man in wieder lieberen vnd stellen an das gericht gen Fechyngen vnser vorgehen. vier herren. Item das hogericht solle staen uff Scharberck, da stossen der vier herren gericht des dorffs zusammen, das plegent die vier herren gemeynlich zu machen, vnd dan von ime riechten dun.

Item ob es sach wer, das der scheffen eyns vrtels nit wisse were, so solle er es eyn acht dage in gemude nemen zu hollen aen der gemeyn vnd parchen in dem dorffe zu Fechyngen, vnd ab die gemeyn auch soliches vrtels nit wyse were, so mag vnd solle der scheffen gaen in den hoepp gen Gemynde drue mal von vnser vorgehen. drier herren wegen vrtel zu hollen aen den XIII scheffen, vnd das viert mal gen Sarbrücken nach dem, als die sach gelegen ist, vnd versichert vnd verburget ist vor dem meyer zu Fechyngen.

Item wer es sach, das eyn arm man im hobe zu Fechyngen mit eym meiger, hynder dem er saefshafftig wer, zu schaffen hett, vnd ime keyne vsfrachtung mecht gescheen, so mocht er forter suchen des andern vnsera herren meiger, vnd also lang mit aen sie alle vier; mecht ime dan auch nit vsfrachtung gescheen, so mag er den genen bekummeren mit recht, wo er ime mecht geliebert werden, mit dem er zu schaffen hetthe.

Item haet die gemeyn mit irrem heynmeyger eyn frye suelle zu Fechyngen, phende dar aen zu verkeuffen, vnd wer es sach, das eyn kleyn buess v β daran gevielle, die solle vnd ist der gemeyn an allen indrag vnser vorgehen. vier herren. Auch wer es sach, das eyn arm man oder czwen eyn messel mit eynander hettent vmb marstein oder gemercke, mogent sie czwen mit eyn vber dragen, so mogent sie die seczen nach irem gefuge, auch an v. g. h. indrag, aengeuerlich uff bede wege der sullen ²⁾ vnd der steyn, als verre wer es sach, das eyn hoge busse ader eyn frebel busse vorgehen. sullen oder marsteyn gefiel, die wer vnser vorgehen. vier gericht herren.

Item wer es sach, das eyn arm man in Elses fure, vnd eyn halpp fuder wynes oder eyn fuder me oder mender angeuerlichen hoelt, so mag er von Gemunde her faren, vnd nymans keyn geleide davon geben, also ver das der wyn zu Fechyngen beliebe; vnd wer es sache, das der wyn forter gefurt wurde vnd vber

1) Sargemünden, Sarguemes.

2) hier scheint die stelle verderbt.

die brucke bye der niedersten mollen keym, so solle er das kleyn geleide gen Gemynde ufs riechten.

Item verviel eyn arm man synem herren von gebottes wegen, so haet in derselbe syn herre zu straffen vnd zu buessen aen der anderen genedigen herren.

Item auch ist es zu wissen, das man alle maise, die man zu Fechyngen bedarff, zu .s. Arnual holen sal an dem styfft yn der muder kyrchen, das sal syn Sarbrücker geseihe vnd maïse, das althe als es von alther herre kommen ist.

WEISTHUM VON EIDENBORN UND FALSCHIED. 1564.

Im jar 1564 vf sambstag nach Marie geburt, der da was der neunt monnatstag septembris, am morgen vmb zehen awren vor mittem tag ane bisß nach mittem tag an die vier awren seind vur min offenbaren notari vnd der hernach geschriben gezeugen gegenwurtigkeit zu Idenborn in dem dorff bey Lebach gelegen vnder der linden personlich gesessen von wegen des wolg. h. Johansen grawen zu Nassauw und zu Sarbrucken als gemeine hern des dorffs Id. vnd daselbst altem herkomen nach ein frey offentlich jargedinge vnd scheffenweisthumb gehalten.

Demnach ist dem meiger von wegen der gemein herrn gesagt worden: nim den scheffen zu dir vnd gang auß, bring recht, wer die gemein hern dies dorffs vnd bans Id. seien vnd wie sie das jargedingh besitzen sollen? Der gedacht meiger vnd scheffen seindt wider komen vnd mit recht gewiesen, juncker Henrichen von Kerpen als zum halben, juncker Johan Adolph herr zu Eltz zum vierten theil, mein gned. h. von Nassaw, die junckern vom Hagen vnd das gulden kind zum andern vierten theil, vmb den sitz seien die hern beyeinander, sie mogen vnbesart einander zu sitzen gunden, wie sie wollen.

Der meiger ist außbeladen worden recht zu bringen, ob er sampt dem scheffen standt wie er stan solle? Der scheffen hat gewiesen, er verhoff, er standt wie er stan soll den gemein herrn ire gerechtigkeit zu weisen.

Item further hat man den scheffen außbeladen recht zu bringen, wen ein mißthedig person in dem bezirck zu Id. begriffen wurde, wer die erstlich anzugreifen vnd wohin man sie zu lieffern hab? Der scheffen hat vf soliche gewiesen, der vier hern meiger sampt dem botten vnd wen er zu ihme nimbt vnd gebietten thut, der hab es von aller gemein hern wegen zu thun, vnd soll sie fueren zur Motten in das nechst haus, in das pforthaus, da soll man sie drey tag halten vnd bewaren, wo sie in den dreien tagen nit burgen konen geben, so sollen die hern vom Hagen dieselbig in den turn lassen legen, da sollen sie vierzehen tag inligen, wan die herumb, so soll sie der gemein hern meiger vnd bott vnd wen er zu ime nimbt furen gen Illingen in turn, daselbst sollen sie auch vierzehen tag pleiben, so die auß seindt, soll man die fueren ghen Sarbrucken den hern von Eltz, fur sich

auch meins gned. herrn von Nassaw vnd des gulden kinds wegen, die sollen dieselbig auch vierzehen tag behalten, wo si dan das leben verwurckt hette, weiset der scheffen mit recht, der so die angrieffen, soll sie wider holen vnd ghen Idenborn vnder die lind fueren vnd da fur recht stellen, wo sie sich mit verantworten kan, soll man in nach irem verdienst rechts widerfaren lassen vnd die gemein hern dieselbig lassen fueren bey die Vlzheck an das gericht soliche nach scheffenweisthum lassen richten vf gemeiner hern kosten wie man renth vnd gult theilt, vmb wegen weil nit ein ieder sein gefencknus hat, vnd die arme person auch erhalten werde. Item der scheffen ist befragt worden, so der missthedig gutt hette oder verlies, wem solichs zustendig? Der scheffen weiset mit recht, wo der missthedig weib vnd kind verlies oder hette, soll man denen das halb guett lassen, vnd die hern das ander halb haben; so aber kein weib vnd kinder furhanden; ist es den gemein hern alles verfallen vnd zustendigh. Item wan in diesem hoff pfund, mafs, eln vnd geseyg, drucken vnd nafs, von notten were, soll man solichs zu Sarbrucken vf der schlofsbrucken suchen vnd hollen.

Item der scheffen hat gewiesen, es lieg ein buchwald in dem bezirck, genant Falschitter wald, davon geben sie wan ecker darin von iedem schwein, so entspenet ist, vier pfennig.

Der scheffen hat mit recht gewiesen, so etwas verkaufft wurde, soll es mit wissen der hern, auch meiger vnd gericht beschehen, vnd so der kauff gemacht, soll man den drey vierzehen tag aufruffen lassen vnder der linden zu Id., wan dan die aufruffung also beschehen, soll er des dritten tags nach dem letzten aufruffen vor meiger vnd gericht mit dem halm geerbt werden, demnach den gemein hern von solchem eigen vnd erb der dritt pfennig verfallen sein, das ist man den gericht den kosten schuldigh, vnd alle aufruffung ein halb mas weins, vnd fur vier pfennig weisbrot, des man vnder der linden den kindern vnd andern zu zeugnufs mittheilet. Item der scheffen befragt so ein vrkhund in obgewiesenem bezirck geworffen wurde, wer das vffzuheben, vnd was den gemein hern dauon verfallen sey? Der scheffen hat gewiesen, der gemein hern meiger soll es vfheben, ist er nit vorhanden, soll es der bott thun, so der bott auch nit vorhanden, so soll es der eltist scheffen vfheben, vnd der meiger solichs den gemein hern lieffern, davon sex inen gefallen funf schilling pfennig, dem der es vfhebet ein mas weins vnd den gericht ein sester weins.

Der scheffen hat mit recht gewiesen, so etwas in diesem bezirck befunden, es wer vnder oder vber erden, das standt den gemeinen hern zu; so aber jemandt etwas verloren vnd dem nachvolgte in sechs wouchen vnd dreien tagen, soll man ime dasselbig vf gute gewisse kundtschafft wider geben mit wissen gemeiner hern vnd ablegung des vnkostens.

AUS DEM W. VON ILINGEN.
1700.

Erstlich, so der keller wegen seines gebietenden herren Johann Ferdinand von Kerppen das gericht besitzet, fragt der mayer die scheffen, ob die zeit von dem tag vndt jahr hie seie, meinem gebietenden herrn zu llingen under der linden sein jahrgeding wie von alters her kommen zu hegen und zu halten? sagt der scheffen: wan auch von dem herren wegen gescheen, was bescheen soll, so ist die zeit von dem jahr vndt tag da, das man dem herren sein jahrgeding wie von alters halten solle.

Der mayer beleitet die scheffen auffs recht herumb zu bringen, wan es sich zu trüge vndt sach wäre, da einer auff frembden landen einen bis vnder meinß gebietenden herrn herrligkait schulden oder diebstals halben entginge, vndt flüchtigen fuß setzte, vndt allhier angetroffen wurde, wie der kläger den beklagten zu recht bringen mügte, damit er zu dem seinigen widerumb komen könnte? Bringt der scheffen antwort: wan der kläger dem mayer könnte handtrew oder burgschaft leisten, soll der mayer den beklagten mit leib v. guth beschlagen, bis das kläger des seinigen widrumb befridiget werden möchte.

Der mayer beleitet die scheffen auffs recht ein zu bringen, wie und welcher gestalt der so im schloß hand an den herrn oder dessen befelichhaber legte zu straffen seye? Erkennet der scheffen recht, wofern einer betreten wurde, der den herrn oder dessen diener angriff vndt vergewaltigte, solle mit abhawung seiner rechten handt vnd fuß gestrafft werden, oder aber der gnade des herrn zu gewarten haben.

Der meiger beleitet die scheffen auff recht herumb zu bringen wer des hohen halsgericht alhier ein herr seye? Weiset der scheffen, sie erkennen herrn Johann Ferdinand von Kerppen vor einen herrn des hohen halsgerichts, sonst keinen andern, hatt macht zu binden vndt zu entbinden, zu hengen vndt zu ertrenken, vndt alle bosheit zu straffen, es treffe gleich hals oder halsgebein an.

Der mayer auffgestanden vndt gesagt: hie will der scheffen auff freyem fuß stehn vndt ohn geandet vndt geferdet sein, wir wollen jederman lassen recht gedeien dem scheffen leyen so lang die sonn am himmel stehet.

Darauff der mayer verbeut wält, wegh, steg, fischen vndt jagen, speilen vndt stelen vndt allen vbermuth auff zehen gulden.

WEISTHUM VON S. INGBERT ¹⁾.
1535.

jargeding zu sanct Ingbrecht.

Item zum ersten den heygemeiger gefragt, ob er mit sampt seinen mitgemeinen zu dem jargedingh gehörig byeinander, ghor-

1) nördlich der Saar, zwischen Saarbrücken und Ottweiler.

sam zu erscheinen, vnd den herrn yre zeyme zu lasen willigh sey? ist geantwordt, die herren seyen nie von dem wirtt behalten worden, wollen auch noch gehorsam sein.

Item gefragt, ob der scheffen staedt, als er staen ðull? mit recht geweist, er staet, wie er billich staen soll.

Item gefragt, ob es die zeyt vom tage sey, v. gn. h. vnd weme es fürther geburen will, antzefahen? der scheffen mit recht geweist, wann es von wegen v. g. h. einem schultheissen vnd Joh. v. Lewenstein, als lehenherren, gevellig ist, soll man anfahren.

Item ob fundt vber erde, vnder erde, auch in baumen, wem der zusteen soll? mit recht weist der scheffen: so der fondt vf der erde vnd vnder der erde besser were dan v β , gehoert er den hoegerichts herren zu; zu den baumen hat der schreffen bedacht genomen; so aber einer ein fondt funde, so guet als v β , ist er desselbigen, so er schweigen mag, sunst gehört er den hoegerichts herren.

Item ob jemand's frembds, es were frauwe oder manne in diesem banne mit haufs vnd hofte jar vnd tage gesessen, vnd tods wegen abeinge, nit leibserben hett, vnd in jairs frist niemants nacholget, weme die verlassen güether zustaen sollen? weist der scheffen mit recht: ein hunne soll es nemen, wes des were, jair vnd tage hinder ime behalten, ob niemants inn der zeit kompt vnd sich kentbar macht, soll es demselbigen gefolgt werden; wo aber nit, sol ers alsdan v. g. h. antworten vnd liefern.

Item, ob jemand's fremds oder heimsche mit eim zuthun vmb erbtheill oder schuldt, was des were, wo soll er recht ansuechen oder by weme? weist der scheffen mit recht: er sull suechen vmb schuldt den hunnen, vmb eigen vnd erbe den meyer von wegen der bannherrn.

Weistum der bannherrn zu s. Ingbrecht.

Item weist der scheffen mit recht den bannherrn banne vnd manne, flugk vnd zugk, wasser vnd weide, wege, stege vnd welde; in den welden soll der arm man ein wenig genofs haben.

Item hat der meyer gefragt, wer in dissem betzirck vnd banne zu jagen, zu hagen und zu vischen habe? weist der scheffen mit recht: haben die bannherren, vnd der arm man zimlich ein vischelgen zu fahen, hoffen, die herren sollens inen nit weeren.

Item weist der scheffen mit recht: wanne der lehenherr jagen will zu s. Ingbrecht, so soll er den bannherren ire welde vnd busch vntzerstoert lassen, vnd sein rueden mit ime pringen, oder die banherren bitten vmb souill rueden er bedarf zu hauwen vnd (sie) vergonnen wullen.

Item fragt der meyer, obe ein fundt in den baumen, als imen, funden wurde, weme der zugehoer? hat der scheffen mit recht gewiesen, der sey der hoegerichts herren, so ferren sie dene vnuersert defs baums herausser bringen mogen; sonst sullen sie den banherren iren baum gantz lasen, vnd mogen die hoegerichts

herrn dem fogel oder imen clingeln, flugt er herauß, so haben die hoegerichts herrn ir mittheill.

Item hat der meyer gefragt ob marckstein oder andere gemercken vß geworffen oder gesert wurden, weist der scheffen mit recht: so els one geuerde geschee, dafs einer ein stein vßwurffe, der soll einem meyer rueffen, einem scheffen oder sunst einen gemeins man antzeigen; wo er solichs nit thete, ist er den bannherrn schuldig vi ß 3.

Item gefragt, wanne die bannherrn ir jargedingk halten wollen, wer den costen thun soll, vnd vor wene man betzalen soll? weist der scheffen mit recht: wene die bannherrn mit inen bringen, dauor; auch die gericht, vnd ob die gericht eins guten gesellen not gehapt hetten, sollen die bannherrn vor sich vnd vor benente betzalen, vnd den costen thun.

WEISTHUM IM SARGAU.

1561.

bei Merzig.

Zum ersten weysent die scheffen das jargedingh im Sarckauw alwegh im rechten gehalten solle werden vff den achten dagh nach dem zwentzigsten dage, als dan solle alle man darzu gehorich unuerbotten da seyn.

Darnach wist der scheffen, das man das jargedingh soll halten zu Fuchten vff der froin scheuren vmb eyn recht vnd vff eygenthumb des stifts van Trier, daselbs soll man finden eyn scheur vff vier stillen, eyn feur sonder rauch, benck vnd gesels vur vnserer genedigen hern amptleudt vnd gericht zu sitzen. auch eyn sessel daby stain mit seynen zuhoren, ob yemants quem, dem es vnser g. h. amptleudt gunten daruff zu sitzen.

Darnach wiset der scheffen das jargedingh zu bennen, den ban solle eyn dinkvoegt doin ader eyn scheffen, dem der dinckvoegt solchs gebeutt.

Zum ersten solle der bann geschehen von des guten hilgen sant Peterfs wegen, daruon alle gruntrecht im Sarckauw von alterfs herkompt, darnach von eynem ertzbischof zu Trier, dan er von synes stifts wegen eyn rechter grundtlehennherr yst. darnach von den wissentlichen foigten, der eyner yst eyn hertzogh zu Lottringen, der ander eyn her zu Monckler, darnach geschicht der bann von aller yrer amptleudt wegen vnd von icklichem darzu gehorich.

Darnach wiset der scheffen, das des gruntherrn bott solle roiffen, abe alle die zu dem jargedingh gehorigh synt da syen? vnd dan vort an die eygen erzelen.

Darnach wist der scheffen, das man von eynem ertzbischoff zu Trier habe ban vnd man, zock vnd fluck, wasser vnd weydt, welde hoich vnd tieff im Sargauw, als von eynen rechten groitbanlehenhern.

Darnach wiset der scheffen eynem bischoff zu Trier, eynen meyger vnd eynen botten vff der vogteyen zu machen im Sar-

gauw, die selben haben yres ampts freyheytt als andere vogt-meyger.

Darnach wiset der scheffen icklichem foigt eynen scholtessen im Sargauw ire amptsfreyheytt, eynen als dem anderen, vnd hat keyn foigt vber des anderen foigts schultheys zu gebieten, er sy dan eyn scheffen.

Auch wiset der scheffen icklichem scholtessen yn dem gemeynen foigtbroell von seynes hern wegen eyn foder hauws zu lone.

Darnach wiset der scheffen zwen foitmeyger im Sargauw, vnd drey fogtbotten, die selbige meyger vnd botten beyden foigten zu gehorich, icklichem foigt zum halben mit der nutzunge die zwen meyer vnd drey botten von yren amptern den foigten schuldlich seyn.

Darnach wiset der scheffen eynem foitmeyer zu Schwemlingen mit sibem scheffen vnd botten also weytt er zu hanthaben hatt mit seynem gericht alle bosen vnd straff beyden foigten zu gehorich, vnd niemant anders mit beheltnis den scheffen yres funfften pfennings.

Darnach wiset der scheffen dem anderen foitmeyer yn dem Sargauw zwen foigtbotten vnd 14 scheffen, der selbigen syen sibem dem gronthern zu gehorich, vnd die selbe scheffen wiset alle grontgerechticheytt, die andere sibem scheffen syen zu gehorich vnsern genedigen hern den foigten, als vber dienst guter zu wisen vnd wie man die dienstludt im rechten solle halten, auch was foigt recht vnd straf antriffet.

Darnach wiset der scheffen alle boifs vnd straf im Sargauw fallend vnd in dem hochgericht groifs vnd cleyn vnsern g. h. den foigten vnd niemant anders, vnd dem gronthern nit daran zu theylen. auch mit beheltnis den scheffen ires funfften pfennincks.

Darnach wiset der scheffen, abe sach were das eyn misdedinger mensch gefangen vnd begriffen wurd, es were in der meygereyen zu Schwemlingen oder im Sargauw, wie man den menschen begriff vnd alle das gut der selb mensch an seynen leybe by im hat, solle der foigt meyer im Sargauw dem foigt meyer zu Merzich mit dem mysdedigen libern yn statt beyder fursten zu Merzich; vnd was der misdediger sunst an gut hett das nit an seynen leyb funden wird, solch gut behaltent vnser gened. hern die foigt im Sargauw, dem gronthern nichts daran zu deyen.

Auch wiset der scheffen, abe eyn misdediger mensch gefangen wurd im hochgericht des Sargauws, ehe dan er dem meyer zu Merzig gelibert wurd vnd daruor seyn sach mit recht wolt verantworten, soll man in an recht stellen vur die 14 scheffen im Sargauw.

Darnach weyst der scheffen, wanne der foitmeyer zu Merzich von der fursten wegen wilt gericht mit dem misdedigen halten, so sollen die 14 scheffen im Sargauw vber den misdedigen zu Merzich vnd by dem galgen nit anders nach ordnungh des rechten helffen wisen.

Darnach wiset der scheffen vnsern g. h. zu Schwemlingen vnd im Sargauw acht vnd viertzich malter rocken korns vnd 48 malter habern genant foigtschafft, des hat der gronther 24 malter korns, die andere 24 malter korns vnseren g. h. den foigt.

Darnach wyset der scheffen, wanne die arme leudt im Sargauw irer g. h. graifs gemeht vnd hauw gehaufset auch beymgefert icklichem hern zu seynen gepur, damit sollen sy allen froendienst vernoegt haben als sich von alters im rechten geburt.

Auch wyset der scheffen, abe sach were das vnser g. h. vermeynten das sich eyn arme man misbraucht hett vnd den armen man nit erlassen kundten noch entragen wollen, so sollen die hern mit sampt dem armen man recht stellen an die scheffen, alsdan wafs der scheffen durch recht wiset vber der missbrauchungh, daby sollen vnser g. h. den armen man laessen, nit beheltnis der scheffen ires rechten an dem da der vmglimpf funden wurdt.

Darnach wiset der scheffen eyn freyen zock im Sargauw eynem icklichen inwoner, so er seyne scholt bezalt hatt.

Darnach wiset der scheffen im Sargauwe, ab sach were das vnser g. h. eyner oder zwen vehde oder fientschafft hetten, so soll alwegh der dritt her den die vehde nit anberurt, die arme leudt vur den veheden entheben vnd nit beschedigen laessen, in der maissen, ab die leute alleyne seyn eygen weren.

Darnach wiset der scheffen, welcher wonhaftigh yst vff der foigteyen im Sargauw, vnd styrbt der man des haufs, so yst die frauw, oder seyn nachgelassene frundt schuldich eyn best heuptt zu geben nach erkenntnis der siben scheffen vnser g. h. von Trier, alleyne zu gehorich dem gronthern, vnd den foegden nit daran zu deylen.

Darnach wiset der scheffen, welcher wonhaftigh yst vff der foideyen im Sargauw, der yst schuldich vnsern genedigen hern den voegten alle jars drey rauch huener, er hab dan beuelch von vnsern g. h. den foigten.

Darnach wiset der scheffen im Sargauw keynen rechten freyhen dan alleyn eynen rechten pastor, es sy dan das eyner im Sargauw geseisen were vnseren genedigen hern, der innen zu dienst nach ride mit schwerdt vnd schilt.

WEISTHUM VON MERZIG.

1529.

Item zum jargedinge sollen da stehen drei benck vnd zwehn sessell, alle mit irem gedeck vnd zuehór.

Item darnach weiset der scheffen den zoll zu Mirtzich, der vff den sampstag fallen ist, allein meinem g. h. von Trier; vnd ist der gemeldte sampstag gefreyet, wan ehe sach were, dafs einer vff den sampstag binnent einer banmyle weghs zum mart gekert were, vnd verkeufft, ehe den er vff den mart keme, der were den zoll schuldigh, vnd beiden fursten die boufs. Item hat der gemeldte sampstag die freyheit, wan einer druff feyll

hett, also gut als einen Trierschen schillingh, den solle niemants han zu helligen noch zu bekümmern, er hett es denn vermacht mit handt oder mundt gegen v. h. amptleuth.

Item hat der waldt die freyheit, wan ehe einer grün holtz darin hauwen were vnd brecht es heim vnd hett es vff der harst liegen drey tagh vnd sechs wochen, vnd das man das also funde, der wer die boufs schuldigh.

Item darnach weiset der scheffen allen zock, flock, fundt, plundt (al. plumb), alle hochbuefsen vnd hocheit.

Item darnach weiset derscheffen den banwein zu Mertzich allés zu sieben jaren, geht vff s. Walpurgen abent an vnd weret bisf vff halb brachmont, gepürt beiden fürsten¹⁾ zum halben. Vnd welcher den banwein hait oder schenckt, der hait die freiheit zu fischen, zu iagen, voglen, brotbacken vnd metzlen, wefs er zu seiner wirtschaff benötigt ist, vnd nit weither; esf soll auch kein ander zerungk hie sein, dan bey ime. Esf soll auch ein jeglicher inwhoner schultich sein vmb ein recht ein mafs weins bey ime zeholen, es were dan sach, das der wein zedeuwer were vnd nit betzalen kundt; vnd welicher dasf nit thett, so hett der wirdt macht, ime ein mafs weins zum hünnerloch in zeshöden, vnd most sie ime bezalen.

Item darnach weiset der scheffen, were es sach, das sich einer hey misbreucht vnd angegriffen wurde, nnd leuth noth were, soll ein jeglicher inwhoner gehorsam sein, bisf vff ander endtsetzung.

WEISTHUM VON METLOCH.

1485.

Item weisen sie einen abt vnd gotteshaus Metlach hietzet bergs zu Metloch also weit vnd breidt die benne sint, bann vnd mann, zuck vnd fluck, wafser vnd weyde, vnd darmit den hohen fluck also weit st. Ludtwins walt; vnd weisen damit, dasf auch ein abt hab macht, gericht zu machen vnd zu endmachen hietzet vnd dazet berge, so dick sich des noth gebührt.

Item, ob jemandt den andern vberzeunet, so manchen stecken der gesatz hat, so manchmall hab er verbrochen v schillingk, ist er vngeschwören, vnd x schillingk, ist er geschworen.

Item, jeglich haus zu Befseringen vff der fogdeyen, auch vff der forsthoben, ist schuldigh alletzeit, wan dasf beth gebrochen wirdt vnd ein mensch stirbt, das bestheupt.

Item, wan ecker ist vff dem bistumbwaldt, so mögen alle diejenige, so ins jahrgedingh bezirckt gesessen, ihr zuchtschwein zu samen dreiben; als dan sollen sie dasf dem großen kellener zu Metlach kunth thun, welcher kellner mach vnd soll zu im nehmen der gericht zwehn oder drey, vnd sollent die zuchtschwein, auch zehlen vnd ankerffen, vnd als dan mit des kelleners vrlaub vnd erlaubtnis zuchtschwein vff den benanten waldt kehren. Vnd wan der acker geetzet vnd den armen leut

1) Trier und Lothringen.

geren gelust, ihre schwein heim zu treiben, so sollen solches keynerley weise thun ohne urlauff, willen vnd wissen des kellners; wann sie im dafs kunth thun, so soll er aber zu ihm nehmen die gericht, die formals bey der ankerffungh gewest, vnd soll die schwein achten nach der beseurung sie sich gebesert hant; darnach soll der kellner den düme ansetzen vnd heischen.

Item, sie hant auch geweist vermitz recht, das niemandts kan kauffschwein haben, darauff zu threiben einiger weise ohne verwillungh.

Item hant auch geweist, das niemandt soll einich holtz hauwen in dem waldt, sonder vrlauff; der das thut, der wer vmb die busse; also manchen stammen er heigt, verbricht er v schillingk, ist er ein geschworn x schll., ist er aber ein aufwendiger, nit gesesen im jargedingh, so magh ein abt zu Metloch den penden vnd busen nach allem seinem willen vff der walstatt; kompt er aber zu wegh vnd stegh; so soll ein abt sein gnade zu ihm kehren.

Item weisen sie den hohen flock so weit st. Johannes zehenden gehet, vnd wafs beyen darzwischen fonden, die (seien) halb des gotteshaus vnd halb (des) der sie findt vnd mit vrloept die heugt.

Item, wer sach, das jemandts den andern thodt schlüge vff der freiheit des gotteshaus baussent der kirchen vnd gewiegten stedten, so müge ein fogteymeyer die an dem endt angriffen vnd die liebern an die endt sichs gebührt; verbricht aber in der kirchen mit thodtschlage vnd mordt, so soll der mürder kein freiheit haben, vnd alsobalde die kirche widerumb vmbgewiegen ist, so soll das gotteshaus sein freiheit han, als vor.

Item, so jemandts gesesen binnent des jahrgedings bezirke gefangen wurd, ist er ein geschworn man, so soll ein abt zu Metloch nach rieden zu vnderstehen, den gefangenen man aufs zu gewinnen; vnd was der abt verzieht vber ein suppe, soll der arm man bezahlen; ist der arm man vngeschworen, soll der arm man dem abt suppe vnd alles, was er verzieret, bezahlen, vnd soll der abt den armen man vff recht aufgewirren.

Item, ob ein arm man sich nit behelffen oder ernehren mücht, so soll der arm man füraha gullichen rechnen mit seinen schuldenern, vnd die bezahlen; darnach soll der arm man einen freyen zock haben, fort hinweg zu ziehen, vnd mach sein best prüffen; vnd ob im ein abt beegenet im zock, vnd er brestens halben seiner gnaden behueft, vff das er in dem freyen zock vnuerhindert werde, so soll der apt einen fuess auß dem stirpleder strecken vnd soll vnderstehen dem armen fort zu helffen, das er vnuerhindert sey.

Item hant auch geweist einen wegh zu der mühlen so groß vnd so weidt, das ein esel roulich magk mit eim sack durchgehen.

Item sant geweist zu der mühlen zwei schwein von viii gulden, der soll ein abt furan auß nehmen dafs best, vnd außser dem andern schwein soll er nehmen dafs schmaltz, den capt,

den haltz vnd die vier leuffter; vnd auß dem vberentzigen theill so soll man falsnachtbraden machen für die gericht.

Item hant geweist, das dieser hoff sey ein vberhoff etlicher ander dorffer; wer sach, das sie durch solche andere dorffer ersucht vnd beladn wurden, vhrtheill zu geben, so mag man sie nit drengen das vhrtheill zu geben, binnent einem gautzen jahr, vi wochen vnd iii tagh; vnd wer sach, das die aufwendiger eiltten vnd vrtheills behuffen oder begertten; so mach ein abt zu Mettlach die xiv scheffen bey einander in ein kammer schliessen, vnd soll ihn geben ein sester weins vnd vier brodt, da man xii auß einem fals macht, dabey muessen sie das vhrtheill aufsprechen, das sie vffgenommen habent, nach ihrem besten beduncken vnd erfarnufs, vmb das sey auß der kammer kommen.

Item sie hant auch geweist, das niemands magh noch soll fischen vorren in dem wasser mit vngewöhnlichen getzauwe, mit nahmen zunetzen, geyllen, schuppen, mußen vnd lehnschiffen, wer das thete, so manchmall er sein gezauch netzet, ist er vmb die buß.

Item, ob einicher salm oder hecht gefangen wurd binn den bechen, besser den achtzhen pfenningk, die fische heischen banfische; die soll ein iglicher fenger pflichtigk sein zu liebren vff eins abts disch, vnd der abt soll den man so güttlich empfangen, ob ihn gott beredte ein ander mall, das er desto gutwilliger widerumb kehme.

Item weißent auch, das ein abt zu Metloch hab macht, einem armen man zu verliegen einen weidnachen nach zunfft recht zu fischen vermitz einem grosen dienst vnd ein palm dienst.

W. DER METTLOCHER FISCHEREI.

(ende des 15 jh.)

Des goitzhuses Mettloch gerechtikeit im wasser ghet aen vonn Swēbelbach vnder Hulczbach aen die Sare vff vnd aiff bis an die Hagelsbach vbert Besseringen.

Item die veirtzichen scheffen wisent ouch, das nemans anders habe die wasser zo verligen noch zo verkeuffen, dann eyn abt zo Mettloch ader syne kelner.

Item, wisent auch, das nemans mag noch ensall in den bestemten wasseren fischen sonder erleuffnuß eyns abts vonn Mettloch.

Item wisent auch, das eyn abt vonn Mettloch von syns goitzhuse wegen habe alzyt maicht zu dem dritten jare vff s. Ambrosiustag die vurgē. wasser zu verkeuffen vnd zo verligen, vnd das er alle jare mag rechnen mit den fischeren, die sulche wasser wieder inne bestanden haint.

Item wisent auch, das die bestendre der vurgē. wasser nit ensullent noch enmogent eynche vngewainliche getzauwe vben vnd bruchen, nemmelich zo netzen, geilen, schuppen, rausen u. s. w.

Item wiset ouch, das nemans soll noch mag kein lehenschiff legen inn des goitzhuse wasser. Were sache, das eyncher vonn diesen bestenderen sulche vngewainliche getzauwe furt ader brucht, soe ist derselbe vmb die boiße, also dick er vngewain-

liche getzauwe netzet, vunff schilling, ist er vngesworenn, vnd zehen schilling ist er gesworenn.

Item, was fische bynnent den zwein obgemelten bechen gefangen wurden, ifs sie vonn vswendigen vnd auch vonn bestenderen der wasser vonn hechten vnd salmen besser dan achtzehen penning, die heischent bannfische vnd sullen allein dienen vff eyns abts vonn Mettloch dische vnd nemant anders.

Item sy wisent ouch, werre dem goitzhuse die bannfische enfurt, ifs syn vswendige oder bestender der wasser, die doent dem goitzhuse vnrecht.

Item wisent die xiv scheffen, werre sach, das im meircz in eynchen enden der wasser tuschent den czwein bechen eyncher macrelen reiff veill, soe enhaben noch enmogen sulche bestender noch imans des reiffs zu geneissen noch zu gebuichen, sonder verhencknuß vnd verwilligonge eyns abts vonn Mettloch.

Item, were imans, der vngeuerlich sulche fische finge ane vpsatz vnd wissen, dar zu sall eyn abt vonn Mettloch syne genade keren; dann were sach, das imant mit flys oder vursatz in dem reiff sulche macrelen finge in verusonge der selber wasser, der sulde auch verfallen synn in genade eyns abts vonn Mettloch.

Item wisent auch die benanten scheffen eyn wasser vonn der Greifsbach ain bis an die Mulenbach, vnd das nemans das fischen sall noch enmag anders, dann des goitzhuse eigen fischer, vnd heist das friewasser, vnd das eyn abt vonn Mettloch nit plichtig sy, sulche wasser zo verligen imans, dan er mag ime das selbst behalten.

Item wisent ouch, das eyn abt vonn Mettloch habe maicht, eynen armen fischer zo verligen eyne weidnachen, der nit wasser bestanden hait, derselbe moiß jerlichs eyme abt lieberen eynen groissen deinst vnd eynen palme dinst.

Item wisent ouch, das die fischer vonn Sarburgh maicht haben, drumal im jare die Sare vp zu fischen wieder berg mit gewainlicher getzauwen vnd nit wieder dall bis am Wellis, vnd was sy me dann drumail fischen farren, ouch anders sy halten dan obgerurt ist, doent sy dem goitzhuse gewalt vnd vnrecht.

Item die scheffen wisent ouch, das eyn arme mann, der nit gelt enhait fische zu keuffen, maicht habe in des goitzhuse wasser zu fischen mit sulchem vnderscheid, das er maicht habe inn das wasser zu waeden vnd zo fischen mit eyner getzauwen in der hant ader mit eyme heiffgarren, doch das er zo sehe, das er nit soe deiff noch so verre waede, das er wider vß moge kommen.

WEISTHUM VON BERINGEN.

1488.

In den jaren vnsers herrn 1488 ist dorch den erw. herrn Thilman, apt zu Metloch das jargeding zu Beringen gehalten worden, in maissen vnd wisen, wie herna folgt. Zum irsten

synt die scheffen dorch den dinckvogt gefragt worden, abe et sy von jair vnd von tage, das man das jargeding halden sult? haint die scheffen geantwort, es sy von jair vnd tage, das man das jargeding halden sult; vnd soll gehalten werden vff des gotzhaufs Metloch vogdien. Darna synt durch die botten die hobslude vnd dem jargeding angeherigen ingeroiffen, wie das dan obelich vnd recht ist. Demnach ist dorch den scheffen geuffnet, das man mynen herrn von Metloch bestempt fragen sall, abe ihm auch gnug geschiet sy, vnd abe er eyn genugen hab in der kost, ihm den tag gethaen. Darna hait der scheffen gewiest, das die kost sult syn nuenerley gericht gedobelt, dem benanten mym hern apt auch gericht, vnd die guet.

Nach hennong des bestimpten jargedings hait der scheffen gewiest vor recht: wanne eyn apt von Metloch zu dem jargeding kumpt, soll er kommen myt eym knecht, der ihm syn pferd, sedel, sporen, zeum vnd lederhosen verwart, vnd myt eym schriber, vnd myt eym dinckvogt, vnd kumpt ihm irgen eyn guter gesell vff dem feld zu, mach er mit bringen; vort kumpt denselbigert also vffgenomen eyn ander zu, mach er auch mitbringen. Vort soll er kommen myt eym vogel, vnd drien winden, da sall er finden eyn fuyr ane rauch, vnd sall man synen perden geben stroe bis an den bauch, vnde ruw foder bis an die oren; dem fogel eyn hoen, vnde den wynden eyn brot.

Darna hait der scheffen gewist, man sult den benanten herrn apt fragen, ab ihm auch von synen zinsfen vrsraichtong geschiet sy, want alle zinsfen doselbst man plichtich were zu lebern vor wiheachten, vnd was der darna gelebert wurden wurd zugelaisser vermitz gnaden, nit dorch recht. Vorther wisten sy, were sach das eyncher vngheorsam were, vnd syn zins nit liebert vff zit, wie vorsteit, so dick sulchs beschehe, ist er verfallen funff schillinck vor eyn boifs; welch boifs eym abt vurgemelt alleyn zustendig ist. Were aber sach, das er dar vber vngheorsam were, sall eyn abt gemelt eynen scholtissen von Sirck anroiffen, solchen vngheorsamen zu zwingen, vff das ihm von den benanten zensen eyn vollen vnd aufsraichtung geschehe.

Darna hait der scheffen gewisten, were sach, das vnserm gnedigen hern von Lothringen eyn molensteyn gebreche zu Sirck vff der muellen, so sal eyns gotzhaufs Metloch hoffman zu Biringen denselbigen steyn holen zu Mertzich vff der Saren, vnd den fuerhen bis by Lunstorff vff den karreweg, vnde daselbst still halden, vnd eyns gotzhaufs hobman zu Erfft dri werb roffen; kumpt er, all gut; kumpt er aber nit, soll er den moellensteyn da abladen, vnd weder heym farhen; welchen steyn der hobman von Erfft gemelt daselbst sal vffladen, vnd vortan ghen Sirck fuerhen vnd liebern.

Vorter wiest der scheffen, were sach, das jmant hinder dem benanten gotzhaufs Metloch gesessen were, vnd sich nit mucht ader kund behelffen, vnd keme eyn hertzog zu Lothringen selbst, sall absteln mit eym voifs vff die erd, vnd mit dem andern in

dem stegerech still staenen, vnd dem armen man hilff vnd stuer thun; vff das er sich dabesser behelffen muge vnd vort kommen. Desglichen wiest der scheffen, were sach, das eyn hertzoginne zu Lothringen daselbst keme, sall eyns gotzhaufs hobman zu Biringen sinen disch decken, vnd dar vff schenckfesser setzen; willet sy dan drincken ader essen, mag sy selbst begaden; auch gefele sich, das sy von dannen nit vort ane hilff kommen mucht, sall eyn hobman bestempt jr helffen bis vff die nehst stege.

Darna hait der scheffen gewiest, wanne man noit hab eyen botten zu machen, sall man vor an driwerb roiffen, ab imant sy, der botschafften begere; der suld sich offenbaren vnd konth thun, vnd denselbigen sult eyn abt gemelt mit raeth der scheffen vnd gericht machen.

WEISTHUM VON WILTINGEN.

1488.

Item, wannehe ein abt zu Mettloch persöhnlich wilt kommen zu dem jalgeding zu Wiltingen, so mag er mit drittenhalben mann vnd mit drittenhalben pferdt kommen; da solle er dan finden neun hobstede, nach hulden wohlgebauwet, in der ein mag er ziehen wie ihme geliebet; in welche er dan ziehet, solle man ihm bewahren sein sattel vnd zaume; man soll auch seinen pferden raw fuder bisf ahn die ohren geben, vnd streusel bisf ahn den bauch; wilt er aber essen oder drincken, mag er greiffen in seinen beuttell, vnd in sein zinsf vnd dieselbige begaden.

Forth ist auch geweist zu Wiltingen eine mühle, darin solle sein ein müller also starck, dafs er möge tragen ein halb malter korn von der erden bisf auff die tröme, vnd von der tröme wider uff die erden; vnd ob ein mann seine frauw zu der mühlen schickt, vnd ihr noth thette, heym zu ihren kindern zu gehen, so soll der müller die mühle vf wohl malen stellen vnd dieselbige mühl zusperrn; alsdan der frauwen den schlüssel geben; so möge die frauw zu ihrem haufs gehn, vnd ihr nothdurfft vnd ihr kinder bestellen, vnd dan wieder zu der mühlen kommen. ob darbinnen die mühl breche, solle der müller bezahlen vnd vergnügen, sonder der frauwen schaden ¹⁾).

Item weist der scheffen dem gotteshaufs Metloch sechs cappaunen, die sollen macht haben in der mühle zu gehen von s. Remigius tag ahn bisf zu weynachten st. Joannis tag, dae solle man sie vberliebern in nutzen des gotteshaufs.

Zu Nider Mennig hat dafs gotteshaufs alle jahr ahn grundtzensen iij malter siliginis, alter massen, vndt viij malter even, vier cappen, xxxij hünere, vndt so mannig huen, so mannig 5 eyer.

1) so die copie von 1495. im original von 1488: soll der muller wider bawen vnd die frawe nit.

WEISTHUM VON UDERN.

Item zum ersten zu Vdern hatt das gotteshaus einen meyer vnd sieben scheffen, die weisen einen abt vor einen grundthahern, darzu ban vnd man, zock vnd flock, wasser vnd weydt allerseit, naß vnd drucken, alle gericht zu setzen vnd zu entsetzen, welche zeit es nun geburt vmb radt vnd frag.

Item stürbe ein man zu Vdern in dem bahn vnd dorff, wan man den zu der kirchen dragt, so muß die fraw den schliesell von dem haufs nemmen vnd das haufs sperren, vnd gehet mit der leichen zu dem grab, vnd darff nicht widerumb heim in das haufs kommen, sie hab dan eygen erbff vnder des gotteshaus meyer empfangen; vnd dan nimpt derselb meyer die sieben scheffen vnd hebt das beste haubtrecht, welches die scheffen weisen daselbsten, vnd were sach, das dieselbe frauw stürbe, so hebt man dasselbe recht, wie vor von dem man. Were es sach, das sie also arm weren von gütern, das man nichts erfündte, so weisen die scheffen, das man soll ein dreisticklichen stoll heben zu erkenntnuß der gerechtigkeit.

Item niemant darff mehen vor dem halben hewmonat ohn vhrlaub, desgleichen darff niemant das korn schneiden vor dem halben august, dem gotteshaus seien dan seine fronen geschehen.

Item, so jemants in Vderen ban zinsguter hette, vnd doch an andern ortten wohnhaftig were, vnd todtsalber abgängklich wurde, hat auch das gotteshaus nicht desto weniger das besthaupt von den gütern zu heben.

Item, niemant soll marcken setzen mehr dan des gotteshaus meyer mit den scheffen.

Item, als es sach were, das v. gn. h. von Lottharinghen kriegh hette, vor städte vnd schlosser zu zehen, so mach seiner f. gn. gebott zu Vdern in dem hoff geschehen; so soll man ihm einen wagen mit zweyen ronckbäumen vnd vier pfert mit einem knecht zu stellen, vnd soll der knecht v. g. h. vierzehen tagh nachziehen, vnd wan die xiv tagh aufs sein, so solle er dem knecht geleidt geben, das er seinem meister moge heim kommen mit dem wagen. Vnd wo es sach were, das die herschafft von Moncler gebott ankene (so), dan meines herrn v. Lotharingen, so solle er der herschafft von Muncler nachfolgen vmb den willen, das die herrschafft von Muncler moge m. g. h. von Lottringen desto besser zu dienst kommen.

WEISTHUM ZU FAHA.

1529.

Ein abt zu Mettloch soll kommen auff den tagh, so sein ehrw. das jahrgedingh im hof zu Faha besitzen will vor eines meyers haufs mit dritthalben man vnd dritthalben pferdt, vnd soll bringen ein vogell auff seiner handt, zween lauffende hundert vnd ein windt.

Dan soll der meyer den herrn empfahen, vnd ihme wasser

auff sein händt geben, vnd soll seinen pferden strohe bisz ahn den bauch vnd fodter bisz ahn die ohren, dem vogel ein hanne, vnd den hunden broith genug; vnd soll der herr finden in des meyers haufs ein feuer sonder rauch, vnd ein thisch mit schönen weissen tuchren gedeckt, darauff soll stehen saltz, zweyerley wein, zweierley broit vnd sebenerley kost geduppelt; vnd dan soll ein apt nidersitzen mit seinen schöffen vnd gerichtten, vnd tasten nach welchem er will; wan dan der wurth gezirth hat, magh sein wurth furth fragen, nach sein vnd seines gotteshaufs Mettloch jargedingh vnd gerechtigkeit.

Wäre es sach, das ein armer man sein zins nit liefren könnte auff den gestimbtten tagh, so hatt macht ein meyer des gotteshaufs imme ziel zu geben bisz auff den achten tagh nach dem königtagh, vnd alsdan sall auch kommen der arme man vnd sein zins liefren vnd reichen; so aber der arm man nicht kämme vnd aufsrictungh thet seiner zins, so soll ein meyer des andern taghs darnach den mann pfenden, vnd die pfende von stundt ahn verkauffen vor die zins.

Wer den andern vberstickt oder vberzeunet, so manigen stecken so manigen schillingh sein dem gotteshaufs vor ein boufs verfallen.

Item hant auch gewissen, wie das gotteshaufs Mettloch ein mühle ligen hatt, wan ein stein nottürftigh seie, sollen die gehaffer denselben holen, vnd daselb liefren, so fern sie daz mit einem tagh kundte thun.

Item haben die schöffen geweist, ob ein arm man wäre, der zu Fahe sein broit nit gewinden kundt vnd wolt furth ahn ziehen, vnd hett sein güthgen geladen, vnd kundt mit furt kommen, vnd kömme ein abt zu Mettloch geritten, so soll er sein knecht von seinem pferdt heischen absitzen, vnd dem man furt helfen, vnd wäre der knecht zu schwach, so soll der herr selbst abstahen vnd dem man furth helfen.

WEISTHUM VON FAHA.

1462.

Item sollen vnser herren ¹⁾ kommen mit iiii pferden und mit iii $\frac{1}{2}$ man, vnd zween winde vnd ein habich, ij vogllhunde; vnd fonden sie ein guten gsellen oder wen vf dem wege, die mechten sie mit enen prengen; vnd auch einen guten gsellen oder wen sie in Vha bei sich laden; vnd sal man ein fewr finden on rauch, eynen schonen tische gedeckt, schonen brotzens genungh, zweierlei wein, des pesten genungh, vnd drei essen, vnd die gedoppelt, was man zu taghzyt isset.

WEISTHUM VON WALMÜNSTER.

1497.

Item wir weisen einen apt zu Mettloch einen rechten lehen-

1) die domcapitulare von Trier.

herrn vnd bannherrn, damit mann vnd bann, zuck vnd fluck so weith s. Peters gutt geit; item sie weysen damit einen gemailten tag, dafs ein apt zu Mettloch sein jahrgedinge magh halten.

Item darnach hant sie geweyst, dafs icklicher fürster in seiner plegen durch ahnpringen des hoffmanns zur zeit soll des abenths den leuthen geben vnd kundt thun, dafs icklicher des morgens frue gestallt sey, sein froyn zu thun; vnd soll der hoibman des morgens broit vnd born darstellen durch die fürster den frönern, vnd were es sach, dafs den leuthen wasser abgieng, so magh ein icklicher zu dem born gaen vnd trincken, vnd darnach wider kommen in seiner arbeit.

Item wan der fröner des tags gefrönt hatt, vnd wider heim will ziehen, so soll der hoibmann einem ieden ploigmann geben zwey broit mit ihm heim zu tragen; die broder sollen so groß seyn, dafs ein scheffen nit mitt den minsten noch mitt den meisten, wanne er seine finger vff die huf seiner seythen setzt, binnent seinem gebougeten armen durchgaen magh. Item were sagh, dafs die froin geschehen vff ein fasteltagh, so soll man den froinern iglichem ploege geben drey brodt heimzutragen. Were auch sach, dafs ihnen die broidt nit geben würden, so mag ein icklicher froiner sonder bufs so lange daheim in seinem hauß bleiben, bis ihm die bröder bezahlt werden.

Were auch sach, dafs ein fraw die froin thete, so magh sie mit ihr bringen ihr kindt vnd ihr magt, die das kindt hüete; die sollen alles das geniessen, als andere fröner. Item des morgens sollen sie han wasser vnd brodt, vnd zu mittage brodt vnd kefsbrude.

Item, were sach, dafs ein mann were, der ein zehntferklein inne hat, wan er das nit mer gehalten magh vber gebürlich zeit, so sall er zn des gottshaus zender gaen, vnd soll ihme sagen, er habe ein zehntferklein, dafs ers hole. Holt er das, ist es gutt vnd woll gethan, holt ers aber nit, so soll der mann das tragen binnen des hoffs geringe vff dem breitstein, vnd soll das maull oder haupt kehren zu dem hobe, vnd sein handt abthun; wo das fercklein dan hinleufft, so hat der arm man woil bezalt.

Item, were es sach, dafs die herrschafft von Dillingen einen zuck thun müste vnd sich ir wegh so treffe ohn fahr vnd vffsatz, so haben sie im jahre macht drey mahll das leger zu han in dem hoibe Walmünster; da sey schuldig ein apt oder hoibman des abenths die herrschafft zu entpsaen ehrlich, als inn solches gezimpt, ea sey mit kosten, bethung, raw fuder vor ire pferdt, vnd anders; were es aber sach, dafs die genante herrn von Dullingen morgens darnach sich wolten ernüchtern, so solle der hoibman vermitz der herrschafft gelde schicken ahn den nechsten würrh, vnd soll ihnen bestellen wein vnd anders nach nothdurft sonder des apts oder hoibmans entgeltens. Were es auch sach, dafs der abt oder sein hoibman des abenths der herrschafft nit enthete, wie vorgemelt, so haben die herrn von Dillingen macht,

des hoffmans beste pfende, die er hat im hoffe, ahnzutasten, vnd damit zu ziehen zu einem wirth¹⁾).

Item, ob ein arm man gesesse im jahrgedinge zu Walmünster hinder einichem herrn, wohe er sich nicht mücht behelffen hinder seinem herrn, so soll er den schlüßell von seinem haufs geben, dem solches im rechte gebülrt, vnd voran bezahlen seine schuldner, darnach soll er vrlaub heischen dem herrn oder amptman hinder welchem er sitzt; darnach magh er hinweg ziehen hinder den andern voigt, vnd were es sach; dafs ihn sein herr, hinder deme er gesessen hat, begegnet, vnd der arme man nit könnit fortkommen, so soll der herr abstaen mit einem fuß vf die erde, vnd mit dem andern in den stegreb, vnd dem armen man helffen anheben, dafs er forth kommen möge.

WEISTHUM VON RECH.

1529.

Item mein herr von Metloch hab in seinem hoff zu Rech oder in seinem geringh sein jahrgedingh zu halten alle weggh, wan die vogtsherrn im Sarkauwe ir jargedingh gehalten haben des andern tags darnach, wan der gemaldt tagh herüber seihe; die vogde halten ir jargedingh oder nit, vnd mit recht.

Item hat der scheffen geweist dis hofgeringh binnet den vier mahrsteinen, die vmb den hoff stehn sollen.

Item darnach weist der scheffen dem haufs von Monckler sein fröne, wan dieser hof ist aller frohn vnd herndienst freye; an so uiell, das ein hofman darin gesessen, solle fahren jarlichs eins gehn Nittel, vnd der herschoff von Monckler ein stuck weins von iren gulten halben, vnd wenne er kombt vnter den Eulenbergh bey Fonten, ist ehr dan verladen, magh er das zu Monckler verkunden, sollen sie ime hülffe schicken, die ihme vorter helffen gen Monckler; thuen sie ime nit hülff, mach ehr den wein abladen vnd zurück in den hoff fharen; als dan hat alle fron wol vernügt.

Item, ein hof hab die freyheit, ob ein hoffman schuldigh were, so solle man inen binnen dem hoffgeringh nit pfenden; wann ehr aber darbaussen khem, so mag man inen pfenden, wie ein ander gemeiner.

Item hat der hoff die freyheit, ob sich jemans mißbraucht het, es seye frawe oder man, vnd mücht binnet die vier maurstein des hoffs kommen, so solle ehr acht tagh freiheit haben; magh man inne darbinnet hinwegh helffen, hat man zu thun; wan aber die acht taghe vmb sein, magh man das vberthedigh mensch im hoff angreiffen, vnd fhüeren ahn die orth, da ime sein recht wiederfehrt.

Item also manchen vierlingh (haber)man da hieb, also manche eighe, vnd also manchen ferdelingh, vnd also manchen froendienst; also manchen vierdelingh, also manchen plancken; vnd ein plancken

1) unleserlich.

solle sieben schoe langh sein vnd ij schoe dick und ij schoe breidt; vnd vier vierdelingh ein hoen.

Item magh ein hoffman den scheffen gepieten zu den zinsen zu heben vnd auch zu dem jargedingh, vnd sollen die scheffen ire zins mitbringen, den sie dan schuldigh seyen; vnd mag jederlich ein pferdt mit bringen vnd soll jecklicher sein mantell aufspreidten vnd sein pferdt darstellen, mach der habern so viel holen, als es essen magh; ist aber der scheffen nit zins schuldigh, so solle sein pferdt der habern entpehren; das ist der scheffen gerechtigkeit.

Item solle ein jecklicher sein plancken also verwahren an dem hoff, dafs er binnet ein jahr nit abgehe, vnd feldt ehr ab, so musz ehr den belfern mit der bosen mit einem sester weins.

Item erkennen die scheffen ferners, dafs der bienen oder beyengarthen einem abt von Mettloch alleinig zehenden gebe vnd sonstn niemandes.

WEISTHUM ZU BECKINGEN 1).

1574. 27. aug.

Item weisen die schöffen einem comenther zu Beckkingen den man, ban, fundt, plumpff, fluck, zuckh, hegen, jagen, fischen, wohnn, wasser, wälte, weide, flissen vnd fahrens als einen aigentthumbs hochgerichts grundthern zu, von wegen des deutschen ordens, wie von alters, vnd daz mit recht.

Item weisen die schöffen aufs recht, so die missthat des missthetigen also schwer were, dafs man justicia halten müste vnd kein genade mit zu theilen were, soll man den missthetigen vor gericht bringen lasen, los, ledig, vngedunden auff freien fuß steln vnd ime alle clag punct seiner missthat fuer lassen lesen; gesteht er alstan der clagen, so sollt fort beschen, was recht ist.

Item weisen die schöffen aufs recht, dieweil der missthetig der fuer gelesenen clagpunct vnd artickel gestendig gewesen, darüber dan ein vrkhunt geworfen, sollt man ime lassen burgen durch boten dreimal abfordern, ob er sich mit recht kunne verantworten, oder nit? alstan soll fort beschehen was recht ist.

Item weisen die schöffen aufs recht, dieweil der arm mensch nit bürgen kan geben für leib vnd gut, sich mit recht zu verantworten, soll man ihn wieder in den stock füren lassen durch den boten, vnd in fragen, ob er begere zu essen oder zu drinckhen, sollt man ime geben. Darnach sollt fort beschehen, was recht ist.

Item weisen die schöffen aufs recht, nachdem der arm mensch nit bürgen geben kan, sich mit recht zuerantworten, so soll man innen nach seiner selbst aigenen bekentnuß durch den scharpff richter lassen straffen, dafs ers nit mehr thue.

Item weisen die schöffen aufs recht, auf dem Galgenberge da stehe eines comenthers zu Beckking von des deutschen ordens

1) Deutschordenscomthurei, am rechten Saarufer, zwischen Sarlouis und Merzig.

hochgericht mit zweien steillen im grund, mit einem zwergholts oben eingezapfft, daselbst sollt man den armen hinfürn vnd straffen lassen nach scheffen vrtheil, wie recht.

Item weisen die schöffen aufs recht, man solle den armen menschen vom vrthel stock fürn vber die brück bei s. Barbeln hoff hin, da man dan zum nehsten zum hochgericht kommen khunt auff den Galgenberg; darin geben sie einem comenther zu Beckingen nit ordnung; vnd auf dem Galgenberg soll dem armen sein recht beschehen wie recht.

Item weisen die schöffen aufs recht des armen menschen weib, widtwe, die kinder weisen vnd das güt einem comenther zu Becklingen von wegen des deutschen ordens, vnd doch dabey die gnadt.

WEISTHUM VON RISENTHAL ¹⁾.

1620.

frage. Was dieser tag vnd jahrgeding vor andern vf sich habe?

antw. wan ein außlendescher oder inwohner käme, vnd was vorzubringen, dem soll schleunig recht ertheilt werden, vnd das mit recht.

frage. Wer in diesem bann vnd bezirckh die buessen zue setzen vnd zue taxiren?

antw. Es haben die gemeine hern das verhör mit einander, so aber ein straf vnd buess verfallt, habe der commenthur solche zue setzen; darbey müessen die von Esch zufrieden sein, vnd dass mit recht.

frage. Wer in diesem ban vnd bezirckh den angriff habe?

antw. Die gemeine hern, so hoch, mittel vnd nidergericht, mann vnd bann, grund vnd fund, zuckh vnd fluckh haben, doch meniglich irs rechtes, so sie von grundgerechtigkeit darin hetten, olnabbrüchig.

frage. Wan ein misthedige person ergriffen, wohin derselbe zu führen?

antw. Es solle der meyer solche mit den höbern die strafs einführen lassen, da solle er zu Becklingen 3 wochen 1½ tag in thurn gesetzt werden; von dannen solle er dasselbe nach Burgesch führen, da soll er auch 3 wochen 1½ tag eingesetzt werden; vnd von dannen wider nach Becklingen, da habe der comenthur stock vnd stel vnd halsgericht.

frage. Wan einer das leben vermacht, wer den zu verurtheilen, vnd wem das guet, so er verlässet, verfallen seye?

antw. Solches habe zu thuen ein hochgerichtsmeyer mit den sieben scheffen, vnd sey das guet der herrschafft verfallen, vnd das mit recht.

1) östlich der Saar zwischen Neunkirchen, Oberlosheim und Merzig. or.lens comthurei Beckingen.

frage. Wan ein witib das guet regirt vnd füert, was sie nach irem absterben der herrschafft verfallen?

antw. So sie im witwenstand blibe vnd stirbt, seye sie nichts schuldig; so sie sich aber weiters bestatet, vnd ir man stirbt, ist ers besthaupt verfallen.

frage. Wann pferdt, khie oder was anders allhie im dorf gefunden, wie mans darmit halten solle?

antw. Wan solches 6 wochen vnd 3 tag im dorf verpliben, falle es der herrschafft heim.

frage. Wan jemandt in dem ban Rissenthal gerüegt würde, wem dieselbe gebüren?

antw. Erkhennen die schöffen der herrschafft die buessen, vnd den gerichtten den wein.

Aus einer 'nota der scheffen' desselben gerichtts 6. merz 1586.

Volgens wan ein erb solcher vogtei ein kindt aufbestanden wurd vnd demselbigen ein wieseplatz oder zwei der vogtei so ein fuder hewes zwey oder mehr erdragen wurde, zur heiradts-gaben mitgeben wurde, wie lang das kindt dessen zu geniessen, ob auch das kindt oder eheludt solche wiesenplatzen zu versetzen oder zu verkeuffen macht haben oder nicht?

antwort der scheffen, es habe ein jedefs kint seine breutgab so es erbgütter sint zue geniessen gleich seinen andern erbgut alsolang die ältern leben vnd lenger nit nach der älter thoidt, es werde dan auff der heiligens beredtthung verner mit aufdrucklichen wortten vorbehalten, aber nit zuerkauffen noch zu beschweren.

WEISTHUM ZU HARLINGEN.

1570.

Item zu Harlingen ligen erbschafft, vnd wer die hat, der ist m. h. geschworner huiber, vnd die erbschafft gibt xiii mltr. weissen, vnd zu jederm malter j hanen, vnd so manich mltr, so vil broit, vnd so manich malter kornns, also menigh fass habern. Dieselhige fass habern hoiren dem meier zu, dauon muß er denn hofrichtern zu Merzich die kost geben, wie wol er die haber nicht kriegt; vnd wann der voigt meyer von Merzig queme geritten mit seinen rittern vnd gericht vnd begerten ihre pferd inzuthun, so soll der meier von Harlingen inen das foder geben; als dan hat er die haber zu stuir; wollen sie wein trinken, so wissen sie wo zu holen.

Item were es sach, das m. h. wolten ihre recht vnd gerechtigkeit wissen, so müssen sie den huibern, so nhu scheffen sein, zusammen gepiethen vnd ihre kost geben, so musten sie inen gehorsam sein, welche zeit die herrn wolten, doch also, das man inen das verkunden soll ein tagh zuuorn.

Item weisen den herrn in dem hochwaldt zu iagen, im wasser zu fischen nach allem willen, vnd wan die herren vom dhoim ihre iäger zu H. bey dem meyer oder einem andern eigen haben, so soll ein iglicher huiber von einem iglichen mltr weissen

ein broidt, so genant wirdt hundsbrodt, geben, vnd wan das verthain, so sehe er vmb, das er mehr bekhomme. Vnd wann die herrn vom dhoime in gen. hochwaldt ire garn gestelt hetten vnd sulten jagen, vnd khemen darzu die herschafft von Filtzburgh mit iren hunden vnd garn, vnd begerten mit, so sullen die herren vom dhoime vff ihr begerens sulches vergünnen.

Item weisen auch, wann ein missthediger zu Harlingen oder im gericht gegriffen wurd, so soll der meier zu H. inen angreifen mit seinen dienern, vnd were es noch so hoch tagh, das er dem vogdt meier zu Merzich kundt empieten, das er kheme, so soll man denselbigen hinder die kirchen lieberen in die strasse, sonder einich gebennde, los vnd ledigh. Ist aber sach, das es zu nahe bei der nacht were, das er dem voigd meier nicht kundt empiethen mit dem taghe, so soll der meier sampt seinen hoifslenden den missthedigen die nacht halten, vnd inen in das hundhuifgen legen; den andern morgen sall er nach dem voigdiener schicken, vnd inen alsdan hinder der kirchen los in die strasse stellen; darnach mögen die vogdmeyer mit thun was sie wullen.

WEISTH. DES HOFES LEUKEN.

Item weist der scheffen dafs ein jeder hobstmann so beguetet im hoff Leucken schuldig ist dafs bruelhew, wan es hieher gefüret wirdt, helfen in die hewscheur zu zehen vndt daneben auch des montags nach der heilliger drey könig tag jeder hobstman ein creutzer bei sonnenschein zu erlegen.

Item weist auch der scheffen wan einer den andern uberert, seet, mehlet, schneidet vndt überfüre, ist er die buefs der obrigkeit erfallen, vndt ist die bufs zehn creutzer vndt denen scheffen ihr gerechtigkeit. Wan jemandt ein guet erbt, der ist ein beständnuß von dreyszig creutzer, vndt der kaufft, dep ufstrag mit siebentzig zwey creutzer zu bezahlen schuldig.

Item, wann ein nachbar zu Leucken gefangen wurd, gefuget so weit über den Rhein, als an den Rhein, vnd hat das leben nit verwürckt, sollen ire churfstl. gnaden dem man nachschreiben vnd wieder zu landt helfen.

Item, wann einer einen beien in Leucker vogtey erfundt, solt er ein spon aufs dem baum hauen vnd dem keller vff Sarburg lieberen, vnd wan des beyens zu geniessen ist, so solt der keller vnd derjenich, der derselbigen gefunden hat, zur halben theilen.

WEISTH. VON ORSCHHOLZ.

1560¹⁾.

Item, wann acker ist, geben die von Oberleucken, wan sie ihre schwein in meiner herrn wälde kehren, von jedem fuß ein heller.

1) am linken Saarufer, unweit Freudenburg, Faba und Metloch, in der herschafft Montcler.

Item ist hoffsbrauch, das wann ein aufwendiger, der dan zehn oder zwanzig jahr abwesend war gewesen, vnd wieder anheim sich kehret, vnd sich zu seiner vordere vnd eltern erbguethern, wie recht, billig kommet, dem soll durch meyer vnd gericht zu seiner erbgerechtigkeit geholffen vnd gehandthabt werden.

Item, wan ein erbgueth xxxij jahr durch jemandt mit gutem glauben ohne trough geruhlig besessen, soll er dabey, als sein eigenerb vnd gueth gehalten werden.

Item wan einer ein erbgueth von einem rechten erben in diesem hoff kaufft, vnd ihme wie recht, vffgetragen, vnd dabey jahr vnd tag, sonder abtrieff oder vexion stehet, soll derselb käußer dabey als sein eigen gueth gehalten werden.

Item, wer der herren siebenth steihet, der ist meyer vnd gericht ein sester weins schuldig, das sie ihme sagen sollten, wohe dieselbe siebenth sich kehret vnd wendet.

Item, wann der weinschenker hoffgericht vber sein wein vnd brod von meyer vnd gericht begehrt, soll es mit sonnenchein geschehen.

WEISTHUM VON TABEN 1).

1486.

Item wissen die scheffen, das der amptman des abts zu s. Maximin soll thuen dem jahrgedinge bann vnd friede, vnd soll haben ein stab in seiner handt, vnd an seinen luth tasten vnd stehen vnd bann vnd friede thun.

Item weisen sie einen abt einen rechten grundtlehenherrn, vnd weisen ihm zu man vnd ban, wasser vnd weyde, zuck vnd fluck, font vnd pront von der erden ahn bis an den himmel vnd alle hohe waldte vnd was der krummen erwachsen ist, darzu.

Item were es sach, das ein missthätig mensch, der bausent der freyheit verbrochen hette, vnd konnte binnen der freyheit kommen, den sol man da halten vmb seinen pfenningh drey taghe vnd vi wochen lang, vnd wan die drey tagh vnd vi wochen vmb seyndt, kan er dan drey fueß bausent die freyheit kommen, so soll er noch also lang frey sein, als vorn. Kan aber darinnent der hoffman oder probst ihm dannen helfen, das mag er thun sonder intragh yemandts.

Item weisen sie auch mit vrtel vndt recht das wasser dem abt vnd dem hoff zu Taben zu, vnd soll man das in die vorgehen. freyheit lauffen lassen, vnd soll das niemant abkehren, vnd were es sach, das yemandts darin bruchlich wurde, vnd das wasser mit einander oder eins theils, viel oder wenig abkehrt auß der vorgehen. freyheit, also dick das geschehe, also dick were der mensch v schill. busen schuldig, es were man ader frauen kindt.

1) am linken Saarufer, zwischen Sarburg und Meloch.

Item weisen sie dem abt zwey were in der Saren, vnd meinem herrn von Mettloch in dem obersten wehre in der lochreusen die dritte nacht, vnd nit im koben.

Item wissen die scheffen dem abt zu s. Maximin alle hoche weldte vnd darzu, wafs der krummen erwachsen ist, vnd er soll den waldt thun hüeten vermitz einem botten oder einem waldtfürster, vnd darumb soll der gen: abt haben den windtfall vnd est, die von den bäumen fallen allein, vnd sollen die zween äbt¹⁾ den dheme, wan acker ist in den wälden, theillen.

Item, were es sach, dafs yemandt in denselben waldten jenseith der Wenigbach holtz hieße, so soll man die pennen vnd bufsen; were es aber sach, dafs er entfahren magh vnd derheim fahrt, vnd mit dem vordersten halben wagen vber die Wenigbach were, ehe er gepandt würde, so ist er entfahren, vnd solle ihm niemandt thun, darumb wan er hiewe da rufft er, vnd da er ladt, da beidt er, vnd haben allein die von Taben die freyheit.

Item, wannehr man die rodtbusch hauwet oder windet, als dan soll ein jeglicher gemeinsman zu Taben sein korn bringen in die probstei daselbst vnd soll gemeintlichen vrlaub heischen dem probsten daselbst, vnd sollen ein jeglicher ihr krommen mögen lösen mit einem halben sester weins, vnd soll ihn dan machen der probst ein gute suppen. Alsdan sollen die gemein dem vorg. probst ein gutt stück rodtbusch geben, vnd sollent geben darzu dem probst die sechste garbe, ein jeglicher der da hauwet, er winde oder sähe darin frucht oder nit; vnd wannhe ein oder zween da windet, alsdan sein die andern allzumahl die sechste garbe schuldig. Item weisen sie v. h. dem abt aller bussen zwo theilen zu, vnd die dritte theil dem voigtherrn; vnd hat darumb der vogt die dritte theil, dafs er dem abt soll sein zwo theil inbringen, inheben vnd liebern; vnd darzu den hoff zu Taben vnd den abt vnd die armen leuthe schirmen behüeten vnd beschützen vor aller gewalt nach seinem vermögen.

Item, weisen sie auch dem abt zu fondt vnd prondt, vnd were es sach, dafs etwas funden würde, es sey golt, kleider, viche oder ander stückh, so wie die weren, soll der fundt dem abt allein zustehen, darumb dafs er ein grundtherr ist. Item weisen sie auch die leuth allsammen im bann von Taben frey vermitz renthen, gelten vnd zinsen, vnd mögen ihr erb schafft verkauffen, verwenden, verpfenden vnd in ander händt geben, setzen vnd stellen vermitz renten zins vnd gulden, vnd mögen anders wo ziehen vnd wandeln vnd wiederkommen nach allem ihrem wohlgefallen.

Item were es sach, dafs die scheffen zu Taben missell hetten oder einige urtel, des sie nit versten weren, alsdan sollen sie den missell hohlen vnd erlernen in ihrem oberhoff zu st. Maximin vor der voder thüer an den xiiii scheffen daselbst vermitz kosten vnd schaden der partheyen; vnd soll man darzu den scheffen von Taben die wege schön machen.

1) der von Maximin, und der von Metloch.

Item soll niemandts wein schencken oder zapfen zu banfastentagh, acht tagh darvor vnd acht tagh darnach, dann allein der probst zu Taben und vogt daselbst.

Item, were es sach, das der vogdt zu Taben benachten wurd, alsdan soll ihn der probst daselbst im dorff suchen thun vnd in den hoff lüchten durch sein knecht oder hoffman, vnd gütlich entpfahen, vnd seinen pferden stroe geben bis ahn den bauch vnd rauw futter bis ahn die ohren, vnd ihnen ein bett machen, nach seinem besten vermögen; vnd soll man ime auch ein taffel decken, vnd ein salzfafs vnd ein handtfafs, ein kandt vnd einen leuchter darauff setzen; will er dan forter wohl essen vnd leben, so soll der vogdt in seinen beuttel tasten vnd forter kauffen, was er finden kan, das ihme geliebt.

Item, were es sach, das in dem bann von Taben einige fundt funden würden, es were geldt, kleidter, hausrath, viehe o. a., was das were, der soll sein zwo theil des grundtlehenherrn vnd die dritte theil des vogts.

Item, were es sach, das fehdt halben oder anders einige namen da gethan würdt, es were viehe oder anders, soll alsdan der vogdt mit seinem besten vermögen vff seinen zaum vnd kost nachfolgen drey tagh lang der namen, vnd sein best darzu thun, die nam wieder zu bringen vnd zu beschütten; vnd were es sach, das er lenger denn drei tagh darumb müst aus sein, alsdan sollen der abt vnd die armen leuth, die ihr gutt verloren hetten, die kost dem vogdte helfen tragen.

WEISTHUM ZU WILTINGEN¹⁾.

1504.

Item wysen die scheffen v. h. recht vnd gerechticheit, zum ersten an dem Scheitborn wisen wir den herrn von Falckensteyn vnd v. h. voigde von Broich in myns g. h. vogdie von Trier vnd eyns probst vodien von s. Paulin, das die vier herren mogent sytzen vff dem born vnd eyn yckliche dem andern zu essen mach geben vff den vier vodien u. s. w.²⁾.

Bynnet den funff zeichen da haint v. h. zu binnen vnd zu entbinnen, vnd wysen yn zu all³⁾ gericht von helffengeschrey, von bluedigen wonden, von mistedigen menschen, vnd wysen auch bynnet den funff zeichen den fisch ym wasser, dye wilde thier yn welden, den fogel yn der lofft, vnd wer den herrn darin dreit, thut den herren vnrecht vnd den armen luden nyt lieff.

Item wüst der scheffen forter der armer lude vurzuege vnd gerechticheit, so wyset er: were es sach, das eyn man hye seefs, der soll nyt sonder eyn vogdt hye sytzen, vnd seefs er dan hin-

1) Wildingen am rechten ufer der Saar, oberhalb Konz.

2) 1527. vnd sych desselbigen gebruchen, als yn geliebt.

3) 1527. ban, man, sock, floick, sondt, pronth, grundt, wasser vnd weyde.

der eym kroesselborn, der yme schede gebe, so sell er der zweyer vogde eynen kiesen, wellicher yme geliebt, vnd soll yme geben eyn vertzel euen vnd eyn hoyne, hait er nyt mehe von yme, er darff yme auch nyt mehe geben, nach dyenen. Were es aber sach, der arme man gefangen wurde, so soll der selbig fogdt vmb yn schriben, als were es der aller groist man dasselbst wanhaftig were, so ferr jhensyt des Ryns, als hyesyt des Ryns. Item were auch sach, das eyn man hye sefs vnd hett voigdt ye, vnd duycht, das er sy nyt kundt bedienen, der soll gayn by den meyher, vnd soll dye vodie vffgeben myt follem dyenst; soll der meyger gehorsam syn vnd von ym vffnemen. Item were auch sach, das eyn man hye sefs vnd wuld nyt hye blyben, so soll er vff laden syn faren habe schonen dags vnd heyders hemels vnd soll faren vff all ander stede, da er weyfs vnd dunkt, syn broit zu wynden; wer auch sach, dafs yme der fogdt begegnet da er hyn zuege, so soll er syn knecht abe heyschen stain, dem armen man zu helffen, abe er verladen were. Were auch sach, der arme man vodie hett, vnd dye wuld behalden, so soll ym dye voigdye na denen vermitz der herren dyenst. Das haint verzehen scheffen byfs her gewist, vnd wysen sulchs auch fort.

Item, abe v. h. eynen menschen hetten, der das verdyent hett, da von man rechten sall, den moigen sy furen ihen Falkenstein, vnd ym syn recht thun¹⁾; abe yn aber gelieben wuld, das sy hye von yme rechten wulden, so haben sy hye lygen Falckensteyner vogdie, da moigen sy vffrichten ein vffrichtig fry hochgericht, vnd yme syn recht doin. abe sy dem armen menschen eyn gnade wulden doin, so haben die herren eyn frigen wasser²⁾, moigen sy dem menschen da syn recht thun, so fer yn geliebt. Das haint xiiij scheffen von alders hervfs gewist, wysent sy sulchs auch vort.

W. DES KIRMESRECHTS ZU METLOCH. 1493.

Item zum irsten hat der meyher die scheffen beladen vff iren eidt, wie man das missenrecht anheben soll vnd zu welicher zeit dafs missenrecht ain vnd vfs gehe. Daruff sy berait geheischen vnd haben gewyset, das suliche missenrecht ain gee vff sant Michaelisabent zu nonzeit, vnd werre bis des anderen dags na sant Michaelistag wider bis nonzeit, vnd da sollen erschiinnen sieben scheffen vnd ein meyher mit eym gerichts botten der heren, daselbs zu besehen vnd verhoeren, was sich begeben widder recht, das sulichs gericht oder gestraift werde mit recht oder ain genaden der herren. Sien darnach gefragt, was gerechtikeit darnach folge? Daruff gewiset vnd berait gehapt, das suliche kirwy soll buyssent den zuynnen gehalten werden.

1) 1527 in yren stoecken, fessern oder gefencknus.

2) 1527. eynen seichen eygenen wasserstram in der Saren.

Item soll ein gerichtsbott vff der missenrecht all sey, gewicht, nafs vnd drucken entpfahen vnd hollen im gotzhufs Metloch, vff das der landtschafft darmyt genoich geschehe.

Item mit dem auch gewyset, das eyn foidtzmeyer mit sampt den gerichtten eynem jeclichen statt geben soll nach syner notturfft kauffmanschatz zu triben, vnd ob eyner feill hett in eynicher statt ane erleubnus, der ist den heren die boifs verfallen.

Dartzu gewyset, das das gotzhufs Metloch macht hab vff s. Michaelstag ein schauff vff zu stecken bisz zehen vren vor mittage, hab allein das gotzhus zu syner notturfft botter, kese, eyer vnd anders zu keuffen, sampt dem foidt zu syner notturfft vnd niemants anders.

Item gefragt, wafs darnach folge, haben nach berait gemelte scheffen gewyset, das ein herschafft von Sarbrucken sey ein rechter foidt zu Metloch vnd in dem gronnde, das von wegen des stifts Trier, vnd habe jr meyer macht durch das gantz jar allen angriff vnd das rechtuertigen; vnd was der meyer mit eynem sester wins niedder mag legenn, hat er macht, ain die heren zu thun; vnd was boifs fellig ist, so wysen sy der boissen zwey teill dem gotzhufs Metloch zu, vnd dem foidt das drei teill.

Haben damyt geweyst, das all sachen die sich begeben von scheltwortten vff der foidien, vnd nit nieder gelacht werden, als vor gewyst, so hab der meyer das zu rechtuertigen, vnd wafs da boifs fellig ist, so wysen sy zwo theilen dem gotzhufs Metloch vnd dem foidt das dritteil zu. Wafs aber bloedige wunden antrifft, soll man haben im dorff Metloch ein stock, darin beide partheien behalten, vnd den verwundten zu dem scherer thun; als ferr der man nit verscheidt, so deilen sy die boissen, wie vor; trifft es aber ain halbs vnd halbsgebeyn, so wysen sye das dem hochgericht zu mit aller gerechtigkeit, denselbigen zu rechtuertigen.

Item ab eyn man verbrech vff der foedeyen, vnd der foedtzmeyer den wulle helligen vnd sulichs nit thun mocht, vnd der misstediger ime entleufft vff des gotzhufs freyheit, so hab der misstedig sex wochen vnd drei tag freyheit, vnd moegen die herren im gotzhufs demselbigen darbynnen eyn meyll hynweg helffen, vnd das mit recht; wo er aber dabynnen belib vber die zeit, so mag der foedtmeyer denselben hollen vnd liebern in das schlofs Monckeler zweyen hochgerichts vnd landtfursten, den zu volfuere, als recht, damyt sy dem gotzhufs sein freyheit.

Item haben auch gewyst, das der foedt vnd die foidinnen haben von den kremen zwey par hentzschen, vnd daruor haben sy bisshier gehabt iiij alb.

Item mag auch der meyer sampt den gerichtten heben von stede recht schuesselen, duppen vnd kroe(ge) zu follest des foedtz haufs.

Item so haben die scheffen zu follest irem costen von jeclichem, wem sy vrlaub geben, stede recht zu heben, mit namen zween heller, oder von jeclichem koch ein schuessel mit fleisch,

von jederm becker ein broit, vnd den messerlon, was von frucht verkaufft wirt.

Item wann eyner wyn schencken wyll, so sol er empfangen von den gerichtten die maifs, so haben die gericht von jechlichem zwo maifsen; vnd wan die zeit vmb ist von nonzeyten, so sol der man sein maif widder liebern dem gericht, zu besehen, abe sy gantz bleiben sy oder nit, vff das dem landtfolck genoich sy gescheen, vnd was vnrecht gestrafft werde.

Item der foidt oder sein amptluet pligen vnd sollen geben zu follest den scheffen zu iren kosten ein sester wins, vnd pligen in dem gotzhufs zu hollen ein supp; deshalben syn die gericht schuldig, sonder gebot die kirwey zu heutten mit iren steben, vff das vnrecht gestrafft vnd niemantz verkuertzt werde.

W. DES MISSENRECHTS ZU MONTCLER.

1521.

Item zum irsten ist der scheffen gefragt, wanne es vom jar vnd wann der dag vnd zyt sey, das m. gn. junckern von Isenburg amptlued das missen recht mogen besitzen? Darüber die scheffen raith genomen vnd erkant allwege des andern tags nach halben meyttag mögen die heren von Monckeler das missenrecht halten.

Darnach ist der scheffen gefragt, wer das missenrecht besitzen soll; daruff der scheffen erkannt, ein foidther zu Monckeler sull das myssen recht besitzen, vnd der grunther sull auch ein beses darby hann; vnd wann der foidther syn sach gericht hab, were dan dem grunthern etwals noit zu reden, so sol der foidtherre dem grunthern den staff lihen, das er auch den scheffen bruich.

Darnach weist der scheffen, das der foidt meyer sol mit syben scheffen des sampstags zu abent vnder der lynden steen, wanne die kauffluet wollen kommen feyl zu halten, den stulle der meyer orlaub geben, vnd ein platz, da sy feyl sullen halten, vrszeichnen.

Item wyst der scheffen, das die gericht des vurgens sampstag zu abent vff gemelte platz sollen vnuerboetlich kommen mit iren geweren; vnd wan sy by ein sien, sullen sy in das closter schicken nach dem seye vnd maifsen, naifs vnd druwe, das sy den leuten geben, die es bedurffen, vnd den wirdden steet zeichnen. Vnd zu der erster noinzeit soll man seygen, das den leuten nyt vnrecht geschee, vnd darnach zu der dreiten noinzeit soll man die kannen vnd massen wider liebern vnd vmbbringen, da sye vorhin geholt sien worden.

Darnach weyst der scheffen vnd das vmb recht, das man diese platz sol fryen niedent dem kirchpadt, das man daruff wirtschaft vnd anders feyl mög halten, derhalb, das man den armen leuten ir erb nit verkürtz.

Efs soll auch niemandz keyn pail in die erde schlagen, sunder erleubnus des foidts meygers; vnd die pele zu der dreitten

noinzeit widderumb vsholen, sunder der herren schaden; abe eyner sumig were, so weiset ine der scheffen boifsellig.

Darnach weist der scheffen, das meyer vnd gericht sullen zu der ersten noinzeit vnd zu der zweiten mit iren gewer vff der kirmisen sien vnd die kirmis hoden, abe etwafs vberbracht geschen, soll der meyer mit dem botten vnd scheffen dieselbigen angriffen vnd thun burgen machen; wullen sy aber nit burgen machen, sol man sy zu Metloch in stock schlagen, bifs sye moedig werden, burgen zu geben. Auch weist der scheffen, abe eyner zu dem doidt geschlagen wurde, sol man den lebendigen in den stock schlagen, byfs man sehen wurde, ob er sterben werde, oder nit; styrbt er, so soll man in vfs dem stock hollen vnd ghen Monckler fueren; was recht, imhe gescheen vnd widderfaren lassen; were aber sach, das man sich sunst sluege mit bloedigen wunden; da sol der foidt von Monckler ein deil an der boisen holen, vnd die grunthern zwo theilen.

Darnach weist der scheffen vnd vmb ein recht, das die kremmer sullen dem foidte vnd foidinnen jederm ein par hëntzchen geben, sol jeder par iiij alb. werdt sien; vnd sunst ander bosselwerck, als kroege, poet vnd schüsseln soll man zu zoll heben vnd allein vff Monckeler geben.

Item weist der scheffen vmb ein gut recht, das ein wirt, der win feil hait, der sol den gerichtten von jeclichem fafs geben zwo maissen wins; vnd die köch sollen den gerichtten geben ein essenfleisch jeclicher.

Darnach die foidtherren vff den montag den gerichtten geben ein sester wins, vnd die becker, so in dem hochgericht woinen, sullen jeder den gerichtten geben ein broitt; darnach schomacher, peltzer vnd dergleichen, soll jeder vur sien statt geben ij heller.

Item hait der voidt den scheffen gefragt, wafs die isenkremmer schuldig sien? daruber der scheffen bereit genomen vnd erkant, er wyfs itzunt vff diese zeit nit mehe, es were besser gelassen dann gedain, wyst aber der voit etwas sunderlichs, mocht er vurgeben.

Auch ist der scheffen gefragt, wie der voigt mit synem be-seefs sull vff stann, antwurt der scheffen vnd weyset vur ein gut recht, so der voigt gefraigt hab, so soll er dem grunthern den staff lihen, abe ime etwas noit were, das er den stab auch mücht bruichen.

Hait darnach der voigt gefragt, ab er genoich gethan habe? daruff der scheffen geantwurt, er mein, der voigt hab myt der vberlieberung des stabs genoich gethan, vnd möge uff steen vnd gheen, de weyle gekocht sy, vnd die gericht myt im foeren, vnd zu essen geben.

Darnach hat der voigt dem grunthern den staff geluhen, da der grunther den staff gebriucht, hat er dem voigt den staff wider geliebert, vnd damyt vff gestanden.

WEISTUM VON IRSCH ¹⁾.

1464.

Im namen der heyligen dryfaltigkeit amen. Kunt sy allen luden — das in den jaren thusent vierhondert vnd vier und sechzig in der zwölfter indiction des XXVII tags in dem monat julio zu latine genant vmb eyne vre nachmittags ader daby — in bywesen des hochw. fursten vnd herren Johans — churfursten, sind personlich gewehst vnd erschiene an dem zweyborn vnder der lynden ghein Sarburg vber gelegen die sieben scheffen zu Irsch vnd darzu die forsthober — vnnd als nu die ytzgenanten sieben scheffen vnd forsthuber in obgen. maissen versamelt syn gewehst, so hait der benant vnser gn. h. von Trier durch Wirlichen syner gn. meyer zu Irsch dieselben scheffen vnd forsthuber fragen lassen, ob sie recht vergadert syn zu wysen vnserm gn. h. vnd sym stift was sie von hoegerichts wegen nach altem herkomen und gewonheit wysen sullent? da hant sie durch Clais Schnyder zu Irsch eynmudiclich lassen antwurten, ja. Desglichen synt sie fort gefragt worden, ob sie an der gewonlichen malstat syn, solche wysthum zu thun? hant sie aber durch den vorg. Clasen geantwurt, ja. — Item so wysen wir furtan da embynnen dem golden herrn S. Peter vnd v. g. h. von Trier mann vnd bann, zugk vnd flugk, das wiltprad in dem busch, den fisch in dem wage, den fogel in der luft, helffgeschrey, obergriff, blüdighe wonden, vnd alles das das in dem hoegericht geschelien mag, vßgescheyden das an eygen vnd erb trifft. Item so wysen wir das vnser gn. h. v. Trier ader syne amptlude in allen dorfern binnen solchem gericht des hoegerichts zu Irsch gelegen pfenden mögen in allen sachen, vßgescheyden eygen vnd erbe. Vnd alsdan soll auch der meyer von des hoegerichts wegen da man solchs gesynnet den parthyen gericht thun. Item so wysen wir, das nyemands vnser gn. h. v. Tr. wiltprad in dem busch, noch die fisch in dem wasser in dem hoegericht von Irsch jagen oder stauwen sulle, sonder verhengknis vnd vrlauff vnser gnedigen hern. Darnach synt die obgen. scheffen vnd forsthuber gefragt worden in maissen vnd formen obgenannt, ob sache were, dafs eyn misstediger bynnen der epte ader prelaten edern solchs obg. hoegerichts were, ob myn gn. herr ader syne amptlude auch maichte hetten solchen anzugryffen vnd dem recht zu thun? Daruff haben die obgemelten scheffen vnd forsthuber eyne kurtzwylye sich beraden vnd daruff geantwurt durch Peter von Yrsch, das nachstem myn gnediger herr als vorgesagt ist syn hoegericht habe vnd die epte vnd prelaten darinn auch gericht haben, hetten dieselben ept vnd prelaten dan in irem gericht eynen missthedigen ader belumetten man, dem sie nit gericht liessen widerfahren, wanne vnd zu welcher zyt solchs mymem gn. hern ader synen amptluden vorkompt, vnd sie des mans wyfs werdent mögen also dan myn gned. herr vnd syne amptlude den man

1) am rechten Saarufer unweit Saarburg.

inn ader buyssen ederns thun angriffen vnd ime gericht laissen widderfaren. Geburt aber den epten ader prelaten vurgeruert bynnen irem gericht eynich man zu richten, den sullen sie inn ader durch myns gn. herrn hoegericht mit fueren sonder verhenknis vnd vrlaub desselben myns gn. h. ader syner amptlude.

AUS DEM W. DES HOCHGERICHTS ZU SARBURG.

Item weisen die scheffen v. gn. h. von Trier, als weith vnd breith das hochgericht gehet, verbot vnd gebot vnd alle gerechtikeith, es seye vber hals oder bauch, mit blödiger wunden, scheltwortten, oder verunrechtung, mit vbersetzen oder vberwetten, mit vberarth oder vberfarth, mit vbersehen oder vbermehen, mit vberbawen oder vberzeunen, mit pfandschaften, khundtschaften oder kunden zugepiethen vnd zuuerpiethen, so wie, wo vnd was sich dessethalben begeben magh.

W. VON WAVERN UND HAMM ¹⁾. 1561.

Binnent dem bezirckh weisen wir vnseren ehrw. vnd gnädigen herren des hohen thumbstifts zu Trier als grundtherrn zu alle freyheit, hochwäldte vnd herrlicheit, zuckh vnd fluckh, fundt vnd pfundt, das thier im waldt, den fisch im wasser, den vogell in der lufft, bann vnd mann, allein bludtige wunden, helffengeschrey vnd wafs den leib verwirckt hett aufgescheiden.

Fort weisen wir den edter zu Hamm vnd Wafern also frey, das kein hochgerichts herre einigk gebott oder verbott darin zu thun habe; vnd so es sich zutragen vnd begeben wurdte, das einer den leib verwirckt vnd in den edter khommen könte, solle genanter edter also frey seyn, das der meyer die scheffen zu sich nehmen solte, vnd solches den grundtherrn zu wissen thun; vnd darnach sollen dieselbe scheffen den misstätigen menschen drey schridt ausserhalb defs eders lieberen; als dan magh er an orten vnd enden, da er hingehört, geführt werden. Innerhalb desselbigen eders weisen wir alle freuell, bosfen, bludtigen wunden, scheltworth, vnd alles anders (allein wafs den leib ahntrifft aufs gescheiden) dem grundthern allein zu.

Weiter weisen wir dem grundtherrn burgkhaufs zue den hoff vnd die mühlle zu Wafern also frey, als s. Peters kirch den thumb zu Trier; vnd wan es sach wehre, das ein mensch den leib verwirckt, vnd in dero orther einen khommen kont, solle er darinnen sechs wochen vnd drey tagh gefreyet seyn; vnd kunne er wieder drey schritt daraufs khommen, soll er abermahll gefreyet seyn, wie vor, vnd ferner also zu ewigen zeitten; will er aber woll essen vnd trincken, mag ers auff seinen kosten bestellen.

Item weisen wir zu Hame vff der Saaren ein frey fahr mit

¹⁾ unweit der mündung der Saar.
Bd. II.

einer ponten sechszeihen schuhe langk vnd acht schuhe weilh, das man mit einem wagen auß vnd einfahren mogh; vnd soll bey dem fahr ein huethauschen seyn, darin der fehr warthen solle, den leuthen über zu helffen; vnd so ein hobsman des fahrs halber verhindert wurde, das er nit zu rechter zeith zum jahrgedingh kame, soll der fher die bufs geben, vnd der hobsman nicht; defs soll ein jeglicher hobsman dem fehr jährlichs geben eine halb firtzell khorn.

Ferner weisen wir ein frey wehr zu Ham vff der Saaren; das soll der fehr bauwen mit steinen, das man trucken darauff konte von einem haubtfal zu dem andern gehen; vnd soll die pfael, darzu höltzer zu gutter form in der grundtherrn busch hawen, vnd den zaun in der grundtherrn fünfft theill; welches holtz vnd zaun die hobsleuth schuldigh seyn zu führen ahn das wasser. Vndt ist das wehr also frey, das keiner mit fischer getzauwen so nahe ahn dasselb fahren solle, das der fehr vff den pfahl stehendt innen mit einer wehrhawen werffen könte.

Item weisen wir dem fehr fünff lehnschiff stede zu dem fhar, vnd solt niemandts eines schaltbaums längtde nah darbey fahren, damit sich der fehr nit zu beklagen hatt.

Item, zwischen ostern vnd pfingsten sollen die hobsmänner holtz auff die Saar liebern, vnd soll jedes fuder so grofs seyn, wan dem fuhrman ein radt außgienge, soll er mit einer handt das radt auffheben, vnd mit der andern den wagen, vnd also das radt wieder einthun.

Item sollen die hobsmänner das haw zu Wauern in den hoff oder zu Hame vff die Saar zu liebern schuldigh seyn; vnd wan die hobsleuth auff der Saaren hielten, vnd sehen das schiff bey dem weisen wacken kommen, sollen sie daselbsten warthen, bis das der schiffman das schiff ahngebunden vnd geenkert hätt, vnd alsdan das hawe von den wägen ins schiff legen; gesehen sie aber den schiffman nicht khommen, seindt sie nicht schuldigh länger zu warthen, sondern mögen das hawe nebet der Saare ablegen.

Ferner weisen wir in dem grofsen bruell ein hausten zu machen, der sieben claffter weith seye, das sieben scheffen darumb stehen, vnd sich mit den fordersten gliedern greiffen; auch soll der bott jederem scheffen eine rudt machen, so hoch vnd langh, das er sie auff den spanknauff von dem schuhe stelle vnd mit gereckten armen das oberst gliedt des daumens darauff herumber krümpffe, vnd solle ein jeglicher scheffen seine rudt in den hausten vndten herauff stoßen; vnd was unter der rudten ist, ist der botten, was obent der rudten, der herrn.

Item, sall der meyer macht haben zu rafen ein malter eychelen; desgleichen weisen wir den windtfall dem meyer zu, es geschähe denn gewaltsach; dan so der windt einen baum umbwerffen würdt, stehet er dem grundtherrn zu.

Item, so ein hobsman bawens noth hätte, sollen ihme auff sein bitt vnd ahsuchen die grundtherrn erlauben, seine nothdurfft zu hawen, vnd der meyer zusehen, das er keinen schaden thue, vnd soll ihme vergünstigt werden erstlich drey dagh-

höltzer, firsten, pfaden, kapperen, zwey gesperr, vier dürstoll, schornsteingehöltz, bettsteill vnd zwey höltzer vor ein viehestall; will er weiter andere inwendige bawe thun, füege er sich zu den herrn, das sie ihme weiter erlauben, oder versehe sich anders wohe.

Item weisen wir dem herrn abt zu st. Maximin zwey malter korns clostermaßen auff st. Andriefstagh; als dan kommen soll der scholtheifs zu Emmell in des meyers haufs, vnd mitt sich bringen sieben prübendt brodt vnd jederm schoffen zwo mutschen, drey pfundt pars keefs, ein sester weins vnd so viell fleisch oder fisch, das die sieben scheffen, bott vnd sonst ein gutter zu khomendter gesell gnug haben.

Item, so jemandts da wohnt, der sich nicht ernöhren konnte, der soll seine schult bezahlen, sein erb in herrn handt legen vnbeschwehrt, vnd in dem hellen tag hinweg ziehen; so ihm die herrn beggneten auff dem weeg, sollen sie ihme durch ihre knecht laßen ahnhelffen, damit er ziehe dahin, do er sein brodt gewinnen mögt; magh auch sein erb verkauffen, das gelt dauon ahn den stab hencken, so sein erb in herrn handt stundte; vnd käme er oder seine erben inwendigh hundert vndt einem jar wiederumb, solle er vermitz der zinsen darzu gelassen werden.

WEISTHUM IM HAMME ¹⁾.

1339.

In godes namen amen. Dit is dat recht vnser heren von Trieren des eirtzebuschoufes vnd des voydes inme Hamme, dat ien dye vierzen scheffenen deylent vf den eyt, vnd as id von ieren aldern ain sie kummen ist. Von irst so deylen wir scheffenen vnsm heren, man und ban, wassir vnd weyde, wye id her von aldir kummin ist, dat nyeman dat brughin insal, ayn dienst zu dune vnsm hern von Trieren vnd sine stifte, darna dat yekeliches mannes recht geschaffin ist. Ind von den dye da waynent binnin dem Hamme, as id herna gescriuen steyt, von irst so sal der edil man dyenen vnsm heren ar sine stifte, bit sine lyue ind bit sinen perden, vf sine verlust vnd vf des stiftes kost gewapnet, so sye is noyt hant. ind verlusit der edil man yt in deme dynste, des insal vnse here, noch sin stift nyt geldin, nogh bezalin, wand her mach sich des schayden irholin ayn sinen luden, dye da sitzint inme Hamme, beddin vrye, vnd sitzint dye selue lude der edilre manne ayn dye wynbedde alleyne vnsm hern zu alme geboyde gelich des stiftes luden. Vortme so solen dye dynstlude sente Petirs dyenen vnsm heren von Trieren vnd syne stifte bit deme lyue vnd sich gewaypint vnd grieden haldin, darna sye it vermoigen, in des stiftes kost. dy dinstlude aver, dye der moygen nit inhaint, dye solen vnsm hern dyenen vf des stiftes kost vf synen vestenin, so it deme stifte noit doit.

1) südlich Konz unweit der Saarmündung; oder ein anderer ort? Pünderich und Celle liegen fern ab an der Niedermosel. das stück ist aus Günther 3, n^o 254 entnommen.

Vortme so magh vnse here den beddeguldien luden heyschin eyn inne jaire eyne wynbedde na gnaden vnd na gewayse, wye it herkommen is, vnd so her dye wynbedde geheyschit vnd heuit, so mach der voyt darna half also vil heuin, as it geweynlig ist, vnd solent dye dri centener von Puenderig, von Celle, vnd von Merle vnsmē heren von Trieren vnd dem voyde ieren wyn ynduyn in vnsez hern vas, in des voydes vas vf ire kost. vnd inhyesche vnse here inkeyne bedde, so insulde der voyt nusznit heyschin, nogh heuin, ain dye vier vuder wynes, dye er sunderliche hait von den herbergen. Vortme so sal dye gemeynde vonme Hamme gehorsaym syn vnsmē hern von Trieren zu sime gebode zu hervetin vmme des stiftes noyt, in des stiftes kost. Vortme so sollen dye dri centener vnsez hern schilloyn von Celle nidir zu varin biz zu Cardene, vnd von Celle biz zu der Magherin wyder berg, da vnse here belue inneveirt, bezalin. Vortme so mach vnse here eynen schoyltessen machin ind scheffenen setzin, dye gewelit werdint von den andern scheffenen, vnd solent der schoyltesse ind dye scheffenen syen des stiftes geborin lude, it insye danne vnsez heren wille. ind dye scheffenen solent vnzen hern vnd dat gestifte wysen ir recht zu der zyt, dat sye von reghte solent vnd schuldig sint, ind insint nit schuldig daygelis durg dat jair zu alme gedinkenisse zu gayne, man indurfe ir danne noytliche, ayne zu den drin voytdingen, as eyn voyt zu dinge von reghte sal sitzen. vnd wer der scheffenen darf, der is hin schuldig hir kost zu geldene, wand dye scheffenen inkeyne gulde darvan inhaint, wand je des scheffenen huz is fri, da he waynneftig inne is. da wer vmme gnadin wille drin flugit, der sal versichert sin also lange as her drinne verliuet. Ouch in magh dye scheffenen nyeman manien vf den eyt, wand vnse here von Trieren vnd sin geweldig amptman, ayne in den wyslichen voytdingin, ind as eyn voyt vnsmē hern richtit von halze vnd von houvede. Vortme so hait vnse here eyn recht zu siner frier kamern inne Hamme, dat dye portin solent offin stayn eyne ykelichme vnbesprochin manne dar zu kummene, vnd hin zu intfayne zu eyne burger. der is begert vnd da waynen wilt der sal huldin vnsmē heren von Trieren vnd deme voyde, vnd der gemeynden, vnd den dye zu dem gerichte gehorig sint, vnd sal darna sitzin in alme reghte as vnsez hern lude sitzint, darna dat sin recht geschaffin is, ind sal ieme inkeyn navolginde here nit na volgin, nogh gebiedin moygen. Ia auer dat der dar kummende man eyne hern is cins schuldig ar recht, des er giet, dat sal her ieme richtin vnd bezalin ouer den gayder. leunit auer der man, so magh der her claygin vnd recht vur deme schoiltessen nemyn, vnd vur deme voyde. Vortme so is sente Petirs man vnd we inne Hamme sitzit also fri, dat he vzer dem Hamme von dem stifte vnd von dem voyde magh varin, gayn vnd flizen war he wilt. vnd solen in gebydin vz irme gerichte, ave he is begert. vnd sal ieme sin erve ind sin gut na eme dynen ledig ind los dar da her is, ain widersprache vnd ain hindernisse vnsez hern, ar siner amptlude, ar des voydes, mitz eirflichin cins ave

id keynen schuldig is. Vort me so hait vnse here von Trieren eynen bongart zu Keympte bi sente Clementis capellen, vnd were eyn kamp in dem gericht irborgit ¹⁾, so sulde vnse her da inne zu gericht sitzin. Vortme so hait he eyne ame wyngeldes vz zweyn wingarten in Plentir geyn Korey, dye horet zu des schoyltesse ampte, ind sez penninge geldes, dye schynint zu Celle vz Godemannes huz. dye ouch horent zu der scholtesrien. Vortme so hait vnse her wynways inme Hamme, darzu horent gehulte leynlude dye dat recht allerjairlies wysint vf den eyt. Ouch so hait vnse her dri dayge vorlaysin, dat nieman lesan insal, it in sye bit sine or sins amptmannes willen, den er it bevilt. Vortme so is it von alders also herkomen, dat wanne uorley is, dat der Ham hudin darf, dat eyn jekelig man der gut inme Hamme hait ind mit da inwaynet, her sy rittir, knecht, cloysterlude, ar burger, sendin solent zu den huddin gewapind lude, darna dat sye gut haint vf ir selues kost, ayne alleyne dye doumhern, der hof deylen wir fri, vnd keynen hof me. Vortme so wat vnses hern amptman dat jair uouer aynne gerichte indingit, des sint zwo deylin vnser hern vnd dat dritte deyln des voydes. Ouch wat der voyt indingit zu den drin dingin, vnd as her vnsmehern von halse vnd von houede richtid, des is das dritte deyln sin, vnd dye zwo deylen vnser hern. Ouch sal der voyt gewalt inme gerichte avedun, ave he is nit vermoychte, so sulde ieme vnser hern amptman zu helfin kumen.

Acta sunt hec sub reuerendo in Christo patre et domino domino Baldiwino treuirensi archiepiscopo, anno incarnationis domini millesimo. ccc. xxx. nono. xxvij die mensia julij.

WEISTHUM VON COENEN ²⁾.

1508.

Item weisen die scheffen einem thumbcüster von der Saarspitzen an bis an die bielhecken das halbe wasser vnd herrlicheit vff der Coener seiten in der Saar vndt darenbinnen drey legschiff städe, die dem scheffen kündig seyndt, vnd möge doch der herr oder die von ihme befehl haben, so viel legschiff darin legen, als ihn nutzlich düncken.

Item weisen sie, das die von Brandenburg mögen machen beineden der brücken zwoe paderelen, dar man reusen inlegt, durch das wasser vnd nit mehr; die städe seyndt dem scheffen kündig.

Item weisen sie, das die von Filtzen, zu zeiten wanne die hasselen ryden, weme das dan aufs der gemeinen von nöthen, ein reuse in den sandt zu bescherren, oder sonst vor krancke personen ein fischelgen zu fangen, oder für schwanger frawen, mögen es thuen sonder fare; vnd geben dafür x schilling jarliche.

Item weisen sie ein mülle, vnd weisen die frey, käme ein

1) spätere abschrift: ein kamp in d. g. ubirgit.

2) oberhalb Conz, am linken ufer der Saar, nicht weit von ihrer mündung. Filzen liegt am rechten ufer gegenüber.

malstättiger oder ein ander darin, das er sechs wochen vnd drey tag frey inne soll seyn; vnd soll ein müller alle jahr ij malter korns daraußgeben; vnd wer es sach, das die ij malter korns nit würden bezahlt, soll der herr macht haben in die mülle zu gehen, vnd das müllereisen zu holen vnd behalten, bis das er bezahlt ist.

Item, in der mülle soll ein molterfafs seyn so groß, das der xv ein triersch sümmern thun; vnd das soll er also messen, wanne die frucht vf der tremen ist, soll er das fafs darunden halten, bis es gehauft voll ist; dann soll er es riesen; was dan abfällt, ist des armen mans, vnd das ander, das darinne bleibt, ist des müllers; vnd der fafs soll der müller von $\frac{1}{2}$ malter eins heben zu molter.

Item, weisen die scheffen, das alle inwoner des dorffs sollen seyn gebant vf der müllen vnd nirgends anders zu mahlen; es were dan sach, das ihnen nit gutt gereitschafft geschehe; das sollen sie einem meyer klagen; stelt er ihnen das nit ab, so mögen sie fahren, war sie wollen.

Item weiset der scheffen, das ein müller soll einem meyer malen vor einem scheffen, vnd einem scheffen vor einem hobsman, vnd einem hobsman vor einem fremden, wan sie deshalb begehren seyndt.

Item wanne der arme man in dem dorff zu C. des wassers bedarff vf seiner wiesen oder felt, so mag er es nehmen vff den sambstag zu abendt, wan man schier abendt lautet, vnd es behalten bis vff den sonntag vmb dieselbe zeit; bedarfs der müller dan, so mag er es wider vf die mülle kehren, ist vngefährlich.

Item weiset der scheffen, das ein thumbcuster soll die mülle in bauw behalten, was grundtbaw ist vnd ligent gezeug, vnd was lauffent geschirr ist, soll der müller machen lassen vnd in bauw behalten.

Item weisen die scheffen, das der meyer soll einem thumbcüster alle jahr vf st. Steffans tag ein schwein liefern, vnd das schwein soll sechs wochen vnd drey tag zuvorn inligen; vnd were sach, das yemandt anders frucht vff der müllen oder tremen hette, vnd der meyer beehrte dem schwein zu mahlen, soll der müller des andern mans frucht abholen, vnd dem meyer mahlen, das er dem herrn sein schwein fett mache. Des meyers schwein soll so gutt seyn, als sechs gülden; vnd der meyer von C. soll mit des schultheissen von Grenderich schwein gegen das ander wiegen, vnd ist es sach, das des meyers schwein das andere vberwiegt, soll der thumbcüster dem meyer geben sechs ehlen tuchs, da die ehl so gutt sey, als acht weißpfenning; wieget aber das ander mehr, soll der schultheiss das tuch kriegen.

Item weisen sie des herrn wälde also frey, das niemandt also gutt als ein geisselruth darin hauwen soll; vnd sollen des herrn wälde vnd der gemeinde wälde einweydig seyn vnd einhirdtig.

Item, sollen die hoffsleuthe samentlich in dem brachmonat gehen in des herrn waldt vf dem Rosenberg, vnd da sollen sie

hauwen so schwer holtz als xv oder xvi stück weins wiegen; vnd das holtz soll dann ligen vnd trucken werden bisz zu s. Lucas tagh, dan sollen die hoffseuthe das holtz lieberen an die Mosell, vnd alsdan soll ihnen ein thumbcüster geben ein malter brodts an mütschen gebacken.

Item soll der thumbcüster (als zehntherr) im gedäch halten den bauch von der kirchen, vndt widder vnd beer darstellen für ziehlviehe zu seinem theil.

Item haben die scheffen gewest, wan der herbst insey, vnd des herrn weine gefast vnd gehaben seyn, dasz sie still ligen, es sey wachstumb, theilzehenden oder kelterwein; alsdan zu des küsters gesinnen sollen die hoffseuthe die weine vfladen vnd sie zu Trier in des thumbcüsteters hoff faren vf ihren anchst vnd freysen; so fern der cüster kein fasz da hat, das vber viert-halbe ahme halte; vnd würfe der man den wagen vmb oder brech der wagen, dasz der boden aufsprünge oder der wein auf-lieffe, soll ihn der hoffman bezahlen; were aber sach, dasz das fasz vierthalben ahme hielte, soll der wein dem herren verloren seyn.

Item weisen sie dem herrn xiiij hüener; der hüener soll eins also grofs seyn, wan es ein mittelmäfsig man in der handt hatt, dasz ihme der kopf voraus gehe vndt der schwantz hinten auß.

Item weisen sie dem herrn zu u. l. fr. liechtweyhung xvi büerden dürren holtz, die sollen ihme die hoffseuthe in sein haus bringen, vnd soll ein büerde so grofs seyn, dasz deren ein man neun tragen möcht von Cönen bisz zu Trier; vnd wan er darunder nider fiele, dasz er vngeloffen allein widerumb darun-der vf möcht stehen.

Item, alle jahr vf den nechsten freytag vor palmtag sollen die hoffseuthe zu Trier kommen, vnd den thumb kehren, vnd die tücher vffhencken; dan solle ihnen der cüster die kost geben; auch sollen sie zwo burden palmen schicken, so viel zween man getragen mögen vnd man gnug darmit habe im thumb.

WEISTHUM ZU FILZEN.

1598.

Diesem freyen jahrgeding gebiete ich ban vnd frieden von wegen des h. apostels Peters u. s. w. dasz niemandt außser oder ingehe, er thue es mit urlaub, so lang vnd weit seiner hochw. herrn jahrgeding gehalten wird, vnd der daran bruchig, vermacht den scheffen den wein, gott gebe, dasz wir alle seelig sein; kei-ner dem andern sein worth zu thun, sonder urlaub, niemandt recht zu geben noch zu nehmen, sonder urlaub; recht zu finden vnd recht zu geben; verbieten hiebey allen vberpracht zum 1, 2, 3 u. 4ten über recht; welcher über disz alles verbricht, ist schuldig dem herrn die busz vnd den scheffen den wein.

Item erkennen sie im bezirck den grundtherrn zu flock, zock, fondt, prondt, den vogell in der lufft, dasz wildt in den hecken, den fisch im wasser, berg vnd dahl; klein vnd grofs, wasser vnd weyde, grundt, boelsen vnd einen freyen aufgemerkten eder;

da einer binnen solchem freym oder mißthädig erfunden wurd, den sollen beyder herrn meyer durch den botten angreifen; im fall sie zu schwach, sollen sie die nachbahrn auffwegen ihnen zu helfen, vnd denselbigen mißthädigen in der herrn kelterhauß legen, vnd also lang versorgen, bisß sie solches ihren herrn angezeicht haben; wofern er sich nit durch burgen oder sonst ledig sprechen kan, soll man ihnen auff Sommerauwe führen; daselbs soll er sex wochen vnd 3 taghe verhalten werden; vnd im fall er auch daselbs keinen burgen haben kundt, alsß dan soll man ihnen wiederumb gen Filtzen in den freyen eder führen vnd folgens seinem verdienst nach verweisen.

Im fall er aber das leben verwürckt, soll der bott von Filtzen mit einem fuß binnen dem eder, mit dem andern draussen stehen, vnd den armen mann dem meyer oder botten von Irsch alsß ahn statt eines amtmans zu Saarburg liebern, daselbs soll ihme nach verdinst recht widerfahren.

Item, so einer bei besichtigung der weingarten saumig gefunden vnd gerugt wird, weisen sie dem herrn für die buess x alb. vnd den scheffen xij sester weins; vnd wan ein jeder gehüber jährlich drey proffen macht, vnd dieselbige dungt, ehe er sie zu schlage, alsß dan hat er sich der boessen erwehrt.

Weiters erkennen die scheffen, daß keine witwen noch weysen nach absterben des haupts in ihre guter treten, noch sich dern annahsen sollen, sie hätten dan zuvorn der herrn meyer vrlaub ersucht vnd erhalten.

Weisen vnd erkennen auch, daß ein jeder inwöhner zu Filtzen wegen beyder herrn macht habe, binnen ernenten bezirck zu fischen, wie er kan vnd magh; im fall ihnen darahn eintrag beschehe, soll ein jedtveder meyer seinen herrn solches vermelden vnd ahnzeigen, was für widerwerdigkeith er habe, vnd wie er gepfendt worden. dann sollen beyde ihre herrn ihre fuß für den armen gepfenden man setzen vnd den vertreten, damit er bekomme sein gezeuch wiederumb auf freyen fuß; es were denn sach, daß er solches mit hendt vnd mundt vermacht, alsß den er selbst zuzusehen, wals er gethan habe.

WEISTHUM ZU THOLEY ¹⁾.

1527.

Anno xvccxxvii uf mitwuch s. Remeistage ist das iairgeding zu Tholei von wegen des hochwürd. fursten vnd herrn h. Reicharts ertzbischof zu Trier cef. durch mich Sifridt Glocken khelner zu s. Wendelin mit nachuolg. fragen gehalten wurden vnd das scheffenweistumb in beysein junckher Bernharts von Flerschem gnant Montzemer vnd Matthifs Hilbring beschehen.

Item zum ersten wenne hie zu Tholej so von noten sein würde, oder welche zeit sich geburet ein iairgeding zuhalten,

1) ehemals lothringische abtei, östlich von der Saar, westlich von S. Wendel, 1786 an Pfalzweibrücken abgetreten.

wer dasselbig zu bescheiden oder tag zu ernennen habe? haet der scheffen mit recht gewist meinem gned. hern von Trier vnd niemants anders.

Zum zweiten, ob es auch die zeit vom tage sei das iaregeding anzufangen? weist der scheffen, wanne es meinem gn. hern oder s. gn. diener gelegen sei, moge man anfahren.

Zum dritten nach dem bezirck gefragt den zu weisen, ist durch den botten wie derselbige schriftliche meim gn. hern vberliefert, nach vermoge desselbigen von marcken vnd steinen, auch andere zeichen, in beisein des meiers von Sotzweiler Detzen Peier, Bartholomeus vnd Walt Clesgin meines hern des hertzen von Lothringen vnd des abts scheffen zu Tholej, zu Tholej im dorff gewiesen sunder wiederrede zugelassen.

Zum vierten gefragt, were (l. wem sie) in diesem gewiesenden bezirck gebot vnd verbot, hoch vnd nieder klein vnd groifs vort ein hoegerichts hern erkennen vnd wiesen? haet der scheffen mit recht gewiesen, anders niemants dan meinem gnaed. herrn von Tr. hoch vnd nieder, vber hals vnd halbsbein, fischen vnd iagen, vber erde vnd vnder erde ein vorgenger, vnd die hern vom Steine irer gebur zum theil mithern.

Zum fünfften, dweil sie gewiesen meinem gn. h. v. Tr. als ein vorgenger gebot vnd verbot, hoch vnd nieder, vnd die hern vom Oberstein ires theils mithern, was sie desselbigen zugeniesen vnd zugebrauchen, zugepietten vnd zuuerpietten? weist der scheffen, die hern vom Stein sunder mein gn. h. von Tr. khein hoegerichts gebot nit zuthun; so inen gebotte noit sein, sullen sie bei dem hoegerichts meyer ansuechen, durch denselbigen sol inen vorthor verholffen werden, vnd den iren nit hoher im hoegericht vor sich selbst dan funff schilling zubeiätten.

Zum sechsten, ob die vom Steine im hoegericht zu Tholej one wissen des hoegerichts hern den armen ane leip zugreifen haben? weist der scheffen, nein, anders nit, dan mit wissen des hoegerichters oder meyers daselbst.

Zum siebenten, ob ein missthediger zu Tholej were, wer den greiffen sal vnd war man denselbigen liefern sol? weist der scheffen, das sull der hoegerichts meyer thun vnd bedarff er des Steinischèn meyers, so sol er dem hoegerichts meyer helffen, so er seine noit haet vnd den missthedigen geen s. Wendlin liefern.

Zum achten, wie lange er zu s. Wendlin in haft gehalten werden soll, wer den atz thun soll vnd bezalen? weist der scheffen mit recht, er sulle behalten werden sechs wochen vnd drey tage, wil inen alsdan vnser gn. h. von Trier begnaden, so haet seine gnade one widerrede der hern vom Stein dasselbig zuthun, vnd so er gericht wurde vnd die hern vom Stein an den verlassen guether irer gebuer etwas holen, sullen dieselbigen den atz vnd costen zum halben bezalen.

Item so einer den doit verschuldt het vnd in dem hoegericht begriffen, wer den richte oder zu begnaden habe? weist der scheffen, das habe niemants anders zu thun, dan vnser gn. herr von Trier macht.

Item wo das gericht werden soll vnd wo eins gerichts benötigt, wo das stane sulle? weist der scheffen mit recht vnser gn. herr vnd die hern vom Stein irer gebur vnd das gericht vfrichten by Schyrffz eych, da soll der missthediger verurtheilt vnd gericht werden vnd niergens anders, daselbst haet ein eych gestanden, die ist vor zeiten durch die heiden oder zeganer abgebrant wurden, da sol vnser gn. herr von Tr. das hoegericht vnd niergens anders vfrichten.

Item so derselbig gut verleeft, weme das zustane sulle? weist der scheffen mit recht, beiden hern das gereide gut, vnd den nehsten erben so er erbschaft het.

Item so etwas vnder erde vber erde erfunden wurde im hoegericht, weme der fundt zugéhoer oder weme er geliefert werden soll oder mit recht zustane sulle? weist der scheffen mit recht, so etwas der moß im hoegericht erfunden wurde vnder erde oder vber erde, soll dem hoegerichts meyer geliefert vnd angezeigt werden vnd iglichem hern sein gebur dauon werden.

Item so boessen oder freuel gefelen im hoegericht wie die weren, were die zu setzen haet vnd wes den hern vom Steine dauon geburen soll? weist der scheffen mit recht, die dait sie, wie die woll, groiß oder klein, so soll unser gn. herr die setzen hoch vnd nieder wie seiner gnaden gefelt vnd darnach in zwene hauffen legen, vnser gn. herr einen, die Steinischen den andern.

Item were alle maiz vnd gesey, ele vnd anders wes von noten geben soll? weist der scheffen, sol man bei einem hoegerichts meyer finden vnd holen, in diesem wil der amptman zu Schauwenburg, man sull die Schauwenburg vf der bencken entpfahen vnd ansuchen.

Item das gericht vfrichten vnd zu machen, weme das geburen soll? weist der scheffen, das sollen beide hern thun gemeiner handt zu machen vnd die armen leuth vff platz liefern vnd fueren vnd darnach vfrichten.

Item ob sich iemant in diesem hoegericht entleibt oder vngeuerlich entleibt funden wurde junck oder alt, frauwe oder man, wie es mit demselbigen gehalten werden soll, so er etwas bej ime oder sunst inhet? weist der scheffen, so eleude weren, sollen beide hern des entleibten guet seyner gebur nemen ¹⁾, vnd dem andern ehelichen lebenden das ander theil lassen, sunst onehelichen wes der haet, beiden hern verfallen sein.

Bej diesem weisthumb ist gewest der meier von Sotzweiler vnd zentner meines hern von Lothringen sampt andern vorg. scheffen zu Tholej gegen den gethanen bezirck auch weisthumben one einiche widerrede geschehen lassen, ond dweil mein herr von Lothringen in dem bezirck vnd hochgericht haet neun eigen das seine pletzer welche nie mher von alter her acht gewiest sein wurden, haet er begert des scheffens vnd wes ime deshalben scheinen verbürgt dieselbigen eigen also zu weisen; ist ime vf

1) es steht: niemant.

seine begern also vergunt wurden, dis alles ist vf tag vnd datem obengeschrieben vollengangen ¹⁾).

W. VON S. WELFRIED ²⁾.

nach einer abschrift von 1563.

Item sagten die schöffen, nachdem man zu allen theilen begerdt zu weisen, wie man das jargedingh anheben solt, so weisen sie, das ein apt von Tholey meyer vnd gericht setzen vnd neun aussere den hoffleuthen mit rath des banhern vnd vogts benennen, darauß mayer, scheffen vnd bödel genhommen werden sollen.

Item furter gefragt, was nuhn darnach zu handeln sey, darmit das jargedingh gehalten werde? darauß die schöffen abgetreten, vnd nach gehaptem bedacht wider vorkommen, brachten dem meyer ein halm, vnd erkantden, das er das glübt an aidtsstadt darmit vberliebern soll. Als nun der meyer sein gepuir mit annehmung des stabs vnd halms zu dem meyeramt gethan, begerete er ahn die hern, das man inen auch bei solchem ampt hietten vnd handthaben wolte, welches dan auch ime von gemeiner hern wegen zugesagt worden.

Item gefragt, wer die aydt von den scheffen empfangen soldt, antwortt der scheffen, ein apt von Tholey in beisein der andern hern, solle die ayde empfangen, vnd sollen die aide in der kirchen zu s. Welfriedt vor dem hohen altar in beisein aller hern geschehen.

Furter wardt dem meyer empfolen, die aide wie gewonlich von eins apts zu Tholey, v. gn. h. von Trier als banhern, vnd des vogts wegen zu nhemen, das auch also mit vberreichung des halms vnd mit vffgeretzten fingern der scheffen vnd baidere büdel beschehen ist, vnd den aydt empfangen.

Darnach gingt man auß der kirchen an die platz vor der kirchen, da man das jargedingh zu halten pflegt.

Demnach so wardt der scheffen beladen, recht zu prengen, im fall, ob zwen hern vff diesem jargedingh erschienen, vnd der dritte außsen pliebe, ob auch die jardinghen ein fordtgangh haben sollen, oder nitt? daruff sich der scheffen bedacht vnd erkennt er, so zwen hern erschienen vnd der dritt vßen plieb, so sall das jargeding gehalten werden vnuerlustig des dritten.

Item gefragt, so sichs begeben oder zutrüge, das die banhern vnd der vogt hie vff diese jardinghen erschienen vnd der grundther vßen pliebe, ob dye jardinghen gehalten werden solten? der scheffen begerdt vrlaub, trat ab, bedacht sich, kham wider, bracht recht vnd sprach, nein, vrsach halb, so der grundther den stab entpfangt vnd denselbigen auch vberliebert, auch den aydt inen vßerlegt, kan man mit dem jargeding nit furfaren.

Item weist der scheffen, das der apt zu Tholey syben freyer hobstede im hoff vnd gericht zu s. W. habe, vnd so eyner dauon

1) alles so in der fehlerhaften niederschrift.

2) im Metzere bistum.

abgieng, sei schuldich vnd dem herrn verfallen das best haupt, doch hait die frauwe macht das best vor zu nhemen.

Folgens hait Hans Dieter ahn stadt vnd von wegen der banhern, den scheffen zu beladen, die frage gethan vnd zu wissen begerdt, warumb m. h. von Tholey den halm vnd stab zu setzen hab? daruff erkhandt der schöffen, das were von alters also ahn sey khommen, das sall man auch hinfurter also halten. Nachdem furdt ahn thet er Hans Dieter fragen, aus was vrsachen ein herr * Tholey die erste frage zu thun habe? erkandt der scheffen, dieweil das der herr apt erkent ist als ein grundtherr, defs halben das er den stab vnd halm vffzurichten hab, so hab er auch die erste frage zu thun.

Item gefragt, wem der man in dem hoff zu s. W. zustendig sey? erkandt der scheffen, so wie der hoff daselbat eynen freyen zuck hab, vnd so wanne der man seine schulden bezalen müge, habe er einen freien zugk, mag hinziehen, wo gott inen hin geleidt oder hinziehen will.

Item gefragt, wem man das wasser zu weyse vnd wer darin zu fischen hab? antwortd der scheffen, sy weisen dem banhern das wasser allein zu, dem vogt das reysloch, vnd so ein armer man vor iij pfenning fisch fieng, solt ers macht haben, auch was darüber solt er nit erdrencken.

Item, wan ein fundt in dem hoff gefunden wurde, wie der getheilt werden solt? sagt der scheffen, wie die hern den schafft theilen, nemblich dem banhern zwey, vnd dem vogt das dritheil.

Item wan pfundt, elen, gesey vnd mafs in dem hoff verloren wurde, wo mans zu suchen hab? erkandt der scheffen, so ettwas abgengig wurde, soll man das hoelen zu Sarbrücken in der alten burgh, vnd die vogtherren soltens wegfertig ¹⁾ machen.

Item erkandt der scheffen, so es sich begeben, das ein mißthediger mensche in den hoff geliebert vnd wider entledigt würde, sol der meyer den costen allein erlegen; hette sunst der meiger das nit an busen, solt ers von der hern gelt nhemen. Item ob ein mißthediger ledig wurde, wer dan die köst zu bezaln hab? erkandt der scheffen, so einer in dem hob in gefengknus keme, dem der thodt zuerkent wurde, soll der in sein guit greiffen vnd den kosten bezaln; hette er aber nit guts genug, der inen an geben vnd verclagt hat, sol dy vbrige köst erlegen.

Item wen einer vñ dem gefencknus wiederumb in den hoff oder in das gericht zu s. W. geliebert vnd bracht wirt, weme man den lieberrn oder wer ihnen hieten sol? weyστε der scheffen, man soll ihne lieberrn vnd stellen in das halseysen, vnd vñ dem halseysen in den stock, vnd sollen die büdel ihnen bisß vñ weittern bescheidt verhuetten, vnd wo die büdel nit starck genug weren, solle der meyer ihnen leudt zugeben.

Item, so ahn dem galgen, stock oder seull vnd dergleichen presten were, sol der meyer das machen vñ der hern busen, vnd so er nitt genughette, soll er souil von der hern schafft oder

1) es steht: wegfenntig.

gulte nemmen vnd das dauon machen lassen. Item, wenn ein missthetiger vor recht stehet vnd zum thodt verurtheilt wurd, sol der meyger inen dem vogt liebren, der vogt soll den lassen richten, vnd so er das allein nit thun khinte, solte er den banhern vmb hilff anrufen.

Item, so einer in dem hob gesessen, ergriffen vnd gerichtet wurde, weib vnd kinder hett, gehurt das halb gult den herren zu, das ander halb seinem weib vnd kindern; so aber der missthetiger nitt in dem hob gesessen, soll sein gult alle den hern verfallen sein.

W. VON CATHAREIN OSTERN.

1463.

Anno. tausent vierhundert sechszych vnd drey vf freytagh post festum s. Catharine ist das jahrgeding zu Catharein Ostern in allen massen vnd gestalt wie klerlich folgt gehalten worden.

Item ist der scheffen beladen recht zu brengen, ob es zeit vnd tagh vom jahr sey, das die hern ihr jahrgedingh halten?

Item hat der scheffen gewist es sey zeit vnd tagh vom jahre das die herrn mögen das jahrgeding halten.

Item hat der scheffen gewist, der budell sull vrsagehen, vnd haben ein stab vnd flagein ahn die mauren vnd rufen allen den zum ersten, zum zweyten, zum dritten die in das jahrgeding mit recht gehörig seindt.

Item hat der scheffen gewist die bezirckung zu thun des gerichts vnd ist geschehen der massen wie hernach volgt — — von dem Oesterborn in die Orenheckh, da fundt ichs da leist ichs, in dem bereyfs den ich da gethan hab, da wissen ich m. h. zu Toley einen grundthern ban vnd man, zuck vnd fluck, fischerey, jagerey, walt vnd wege vnd stege, nichts aufgenohmen, ime das zweytele von wegen seines gottshaus, vnd den hern zum Oberstein das drittele, das haben sey zu lehen von vnserm gn. h. dem hertzogen von Lottringen vnd wem ers gahn von seinetwegen, in dem bereyfs, den ich da gethan haben, da seindt etliche hern, die haben freyheit vnd recht, darin sollen sie dreiben an defs armen mans schaiden, in dem bereyfs den ich da gethan haben, da wissen ich vnsern allergn. h. den hertzogen von Lottringen ein hochrichter vber hals vnd haltzgeben, ob es sach were, das ein mistediger mensch zu Kettern Oestern im gericht begriffen wurd, den soll man halten vnd den amptman vf Schawenburg lassen wissen, der solle sich fugen bei Kellenborn vff den halben steche, da sollen die von Kettern Oestern inen hinbringen; wanne sie dar kommen, ist ein amptman da, wol gut, ist er nit da, so sollen die von K. O. ime das seil vffschlachen vnd sollen in lassen vbergehen vnd sollen die von K. O. sonder allen schaden widerumb heimgahen. In dem bereyfs den ich da gethan haben, ob ein todtschlach darin geschehe oder ein todter mensch darin funden wurd, da vnfs gott der her vor behöden will, den soll man nit angreifen sonder wissens eines

amptmans von Schauwenburg. Aber wer vnredtlich marstein hette oder mulgut, das soll man an die ende brengen, da sich das mit recht hingehürt. Nit mehe haben mir zu reden, richter, gebent vns vrlaub abzustehen, ob mir mehe oder mein gerett hatten, so betten mir vur die fare.

Item weist der scheffen, so ein dag daselbs im gericht K. O. gehalten werdt, den stab meinem gn. h. v. Tholey zustendig zu sein oder wenn mein herr v. Th. darzu verordnet von seinetwegen, vnd sie man von dem stab 'schuldigh m. h. v. T. v β vnd den scheffen einen s. weins.

Item weist der scheffen, so einer appelleren will, soll appelleren an den oberhoff Tholey, soll aber zum ersten par gelt iij gulden geben vnd soll binnen vierzehen tagen appelleren.

Item ist der scheffen beladen, so gutter daselbs legen vnd niemans erschienen solche gutter zu entpfahen, wie man sich mit den gutteren halden soll, damit den hern ihr renthe vnd gult gehandtrecht werdt? Item weist der scheffen, der schultifs soll solche gutter vffnehmen, so lang biß dafs die erben kommen solche gütter zu entpfahen. Item ist der scheffen beladen, so einer were der den andern aufer dem gericht K. O. pent, wohin er den pent liebern solle? Item weist der scheffen, so einer den andern pent, wie oben gefragt ist, soll die phent im gericht K. O. bleiben lassen vnd einem schulthissen liebern, so einer solchs nit thet vnd die phendt hinweg vfs dem gericht fürt, sie schuldigh die hochbuifs. Item weist der scheffen, so einer den andern vberging mit wortten oder mit harropen, seie schuldigh dem hern v β vnd den scheffen ein β weins, so es aber weiche wunden wehren, sie dem hern die hochbuifs verfallen. Item weist der scheffen, so ein buifs vermacht were, solle der schulthes denjenigen, so die buifs vermacht hat, darzu halten solche buifs aufzurichten binnent sechs wochen vnd iij tagen. Item weist der scheffen, dafs der grundt vnd gerichter im gericht K. O. habe vff zehen gulden vnd nit hocher zu gepiethen. Item sein die scheffen beladen recht zu pringen, so jemans ein bufs verprochen hett, wenig oder vill, grofs oder klein, das mit hals vnd halsgepein andresse, wer die zu setzen vnd theilen hab, auch wer sie setzen oder theylen soll? Item weisen die scheffen, dafs allein m. h. v. Thol. von seins gottshaufs wegen als ein grundher vnd gerichtsher allda die bufs zu setzen vnd zu theilen habe, im zweythteil, meim hern von Oberstein den drittheil.

WEISTHUM VON HASBORN 1).

1545.

In gottes namen amen, kunt vnd zu wyssen sie allermeniglich — das in den jaren vnserfs heils dusent funff hundert virzig funff — am instage defs vierten dags augusti am morgen zu neun vrhen — in meinfs vffenbaren notarien — gegenwurtigkeit

1) südlich von Tholei.

sein persoinlich gesessen der edel juncker Heinrich vom Hagen her zu Yppelborn cet. vnd amptman zu s. Wendelin, Bleeßskastel vnd Grymburgk sambt Hansen genant Durchdenbusch hoichgerichtsmeyer vnd wanhaftig zu Hafsborn, vur welchen gestanden sein nach altem herkomen vnd hoblsagebruich die erbare Michel von Moelenfelt, Wilhelm von Moelenfeldt, Trynen Clais von Hafsborn, Theel von Medeloissem, Hans der alt meyer zu Crittenach, Cunen Johan von Hafsborn vnd Thiel von Rodde, allesamt geschworne gerichtzscheffen zu Hafsborn. Vnd hait der obgen. juncker Heinrich als zur ziet amptman — durch den obgen. Hansen hoichgerichtsmeyer die vurbenente scheffen anfencklich erfraget, ob sye die sieben scheffen stehen wie von alterß vnd das myt recht vnd pyllicheit? daruff der vurgem. Michel von Moelenfelt von sein vntd synen mytscheffen wegen nach gehabtem bedacht geantwort, jae, sie stehen myt recht vnd pyllicheit nach ires hobs alt herkommen vnd geprauch; darnaich ist Wilhelm von Moelenfeldt durch obgen. meyer vsagemanet syne mytscheffen zu sych ze holen, vnd gemelten hern amptman zu bescheiden, ob sie nyt den hochw. hern ertzbischouen zu Trier ein frie jairgedinge erkennen, auch ob von jair vnd dagen ziet sie das zu halten? Daruff hait der gnant Wilhelm seine eitzgesellen zu ime erfordert, sich bedacht, weder in getreten vnd gesprochen, der scheffen wyset vnd erkennet naich altem lublichen herkomen vnd vnzestoirtem geprauch v. h. ertzbr. v. Tr. aller jerlichs in dyssem hoib ein frie jairgedinge, vnd haben delf keynen sunderlichen bestimpten dag, anders dan wannhe vnd zu welcher ziet v. gn. h. oder irer gn. amptleuden zu Grimburg das gelegen sie, vnd es dunck den scheffen dessen vnd aller guter dinge von jaren vnd dagen ziet sein. Demnaich hait der meyer Trynen Clasen v. H. vsagemanet syne eidtzesellen zu sich ze holen, vnd gmeltem hern amptman zu bescheiden, wie man dals jairgedinge nach altem herkommen anfaen vnd volnfuren sulle, danyt dem herrn geschehe was recht vnd dem armen man die pyllicheit auch wederefare. Daruff der gemelte Clais den scheffen zu ime genommen, vnd nachdem sie sich bedacht, weder ingetredde vnd gesagt, der scheffen wyset, das der hochgerichts meyer von wegen v. gn. h. sol dys jairgedinge durch eyenen scheffen lassen bennen vnd befreden, wen solichs beschehen, moege der meyer wyther fragen, sol man inen ferner wysen. Vff solich erkantnuß hait der meyer Thelen von Medeloissen den gerichtsstab geben vnd das jairgedinge nach altem geprauch zebannen befohlen, welcher den stab angenommen vnd dar jairgedinge gebandet hait von wegen delf guden s. Peterß, vns. gned. herrn cet. Dar vff hait der meyer Hansen den alten meyer vsagemanet samt synen mytscheffen den amptman ferner zu wysen wie man dem jairgedinge wyter nachgehen sulle. Welcher naich gehabtem bedacht erkant, man sull allen inroiffen die in dals jairgedinge gehoerich sein. Vorter hait der vilgnant meyer Cunen Johannan vsagemanet bestimpten amptman zu berichten, wie man nun forter nach altem gebrauch vnd wie von alterß handeln

sulle. Der sych mit synen mytscheffen beraden vnd geantwort, der meyer sol das hoichgericht durch der sieben scheffen einen bezircken vnd ercleren laissen, woe es wende vnd kere, das hait der meyer also zu thoin Thelen von Rodde beuolen, welcher sich myt synen mytscheffen bedacht, darnach weder in ire stadt gestanden vnd gesprochen, der scheffen bezircket an u. s. f.

In geroirtem bezirck erkennet der scheffen niemantz anderfs dan vns. gn. h. v. Trier vur grundt vnd hoichgerichtshern vnd wisen iren churf. gnaden allein man, ban, vñs der erden vñ an den hymmel, den fogel in der luft, den fysz vñ dem sande, funt, prund, gebot, verbot, hoich vnd nyder gericht, fischerie, jegerye, alle herlicheit vnd allefs was der hoicheit anhenchig sein mach, gar nichts dauon vñsgescheiden. Doch sien binnent vilgemeltem bezircke drie hñb gēlegen, nemlich Froinhoib, Oblob vnd Duitwyler, den laissen sie ire altherkommen vnd gerechtigkeit hymt vngeschwechet. Der hob Duitwyler sie vñ dysse ziet dem junckh. Bernharten von Flerfheim, gnant Muntzemer, zugehörig, derselbig haib etliche eigene leude in gemeltem hoib vnd ein hoib wiefsthum vnd sunderlich soe vil die hoicheit belanget, haib er sich gar keinen boyssen zu vnderzehen, die sich vber funff schillinck erstreckt, vnd were sach, das man oder wye den lieb vermacht hetten, mach er dieselbige drie dage in syme hoib halten, wyl er sie selbst richten, sol er sie bynnent den drien dagen infs huifs an die fyrst hencken, wil er sie aber nyt dermaissen richten laissen, sol er solichs dem hoichgerichtsmeyer kunt thoin, vnd am vierten dage den missthedigen zu Duitwyler an die daube lynde lieueren, dem hochgerichtsmeyer drie mail roiffen vnd allemail das seil myt dem missthedigen verbiethen. woe der meyer nyt erschynet, sol der juncker das seil vber werffen, kumbt dan der arme mensch darvon, hait er got zu dancken, vnd die sieben hoichgerichtzscheffen haben von wegen hoicherm. ertzstifftz die cognition vnd vrtheil vber den armen menschen zu sprechen. Anderfs noch wyterfs haib defs gemelten hobfs herrn in gedachtem hochgericht nyt zethoin. Ferner hait der meyer Trynen Clasen vñsgemanet wyterfs zu erkennen, wie man dem jairgedinge nun verner nachzehen sull, damyt dem herrn sein recht vnd der arme man bie altem herkommen gehandhabt werde. Welcher nach gehabtem bedacht erkant, man sull den scheffen vñ synen eydt vnd dye hobfs leude vñ ire hulde manen, ob jemant etwafs wyse, das weder v. gn. h. oder einchen puncten dysses scheffenweisthums vnd dysses hobfs altherkommen vnd gebrauch gehandelt, dasselbig vurzebringen, das der meyer auch also getain, darvñ der scheffen dergleichen auch die gemeyne vñ rait getreden, demnach widder in ire furricht platz geschreden vnd allesamen einhelllich vnder anderen rowen, eynen gnant Stephen von Duitwyler defs junckh. Bernhartz eigen man, haib einen byen gehauwen im junger walde binnent obg. bezirck vnd hoichgericht im jair vns. herrn viertzig drie, der mynderer zale, vñ s. Thewufs tag, vnd den baum aibgeschaffen, vnd wydder dys scheffen weisthumb, recht vnd alt

gebrauch hynder j. Bernharten gelienct vnserm gn. hern zu abbroich, darüber er durch den hoichgerichtzmeyer vnd bodden erstlich vnd darnach etlichen nachpfern von Hasborn ergriffen vnd clerlich am augenschein befonden, das die byen glich frisch aibgedain vnd noch zum deile vmb den gemelten Stephen gepflogen, alle dynghe noch in frischer thait gewesen, vnd das Steffen am ploch gehauwen, das hinweg zeschleuffen, vnd als er darum erfordert, haib er gesagt, j. Bernhart habs ime bescheiden, er moifs drin als eyn armer diener, welches alles der gedaicht Stephen daselbst persoinlich aibredig gewesen. Vff soliche roge hait der meyer vls vffentlichem geheisch gedaichts hern amptman gefraigt, wen Stephen solicher rowen genugsamlich vberzeugt wurde, wem vnd wie er dan zu straffen stehe, auch was er damit vermacht haib? Der syne scheffen zu ime geholt vnd als sye sych bedacht, wydder in ire stadt vnd ordnungk gestanden vnd gesagt, er stehe in straiß vnser gn. hern oder irer churf. gnaden amptmans zu Grymburg, die moegen ime eyne boifs vfflegen nach irem gefallen, dem hoichgerichts meyer geschyne von eyner jederer rogen ein sester vnd den scheffen auch eyn sester weifs, vnd woe sich ein geroichter, der sie im hoichgericht geessen, woe oder vnder wem er wulle, verantworten wult, sol man vff das jairedinge ein wyssygunck halten zu vierzeh tagen, bynnent der ziet sol der geroegter genugsam burgen setzen in hende gem. amptmans; woe er aber myt solicher burgschafft verzeihen wurde, soll der meyer drie tage vur der wyssygunck sich zu dem geroegten verfoegen inen zu fragen, ob er sich verantwurten wulle oder nyt? begert er dan der wyssygunck, soll man sie halten, begert er aber der nyt, soe soll man sie auch nyt halten, vnd soll der geroegt in des amptmans handt stain, der mach ime eynen burgen lyhen vnd inen naich synem verges ansehen. Volgentz hatt der meyer Thelen v. M. vls gemanet verner zewysen wie man dyssem jairedinge weter thoin sull, welcher nach gehaibtem bedacht syner mytgesellen geantwort, man sull den gerichtzbotten lassen vlsroiffen, ob jemantz vur gericht ze thoin haib, vnd aib die geroegde sych verantworten wyllen, das seysych vurzeihen, das der bot vff geheisch des meyers alsoe drie mail gethain, aber nyemantz sich vurgezogen. Zum letzten hait der meyer Hansen vls gemanet sampt seynen mytgesellen den amptman zu bescheiden, wem was, vnd wie vil von dyssem jairedinge gebuere vnd wels wyters ze thoin sey? hait Hans nach gehabtem bedacht syner mytgesellen erkant, sie wysen nach altem gebrauch den meyer, botten vnd gericht, darumb sie vnserm gn. h. gehoirsam sein, das wiefsthumb zu thoin, die morgensoppe, das mittagsyms vnd abendts drunck, damyt sye auch dys frie jairedinge vnd wiefsthumb nach altem herkommen vnd gebrauch gehalten vnd geendet.

WEISTHUM ZU MICHELNBACH.

1514.

Binnent dem circk vnd ban haint die hueber gewyst die
Bd. II.

liern von st. Symeon furaen, vnd darnach den abt von Toley als die rechten grundhern von der erden ain bisz ain den hemel, mann vnd bann, zuck vnd fluck, gebot vnd verbot, busch vnd welde, gericht zu setzen vnd zu entsetzen; vnd dem juncker von Hagen als iren vaidt vermitz seiner vaidtrecht. Vurter haint sie auch zugewyst den grundthern fondt vnd prondt, vnd von dem doden mann binnent Michelnbach ein besthaupt. Vurter haint sie gewyst vff die jegerye vnd fischerye, dafs die grundthern sollen jagen vnd fischen binnent dem ban vormittage, vnd der vaidt nachmittage, ader mögen zusamen jagen, wie inen dafs geliebt.

Item ab iemandts vff dem dorff von M. nit belieben wolte oder kunte, vnd andersz wohin zehen wolt, der sall viertzehen tagen zuuor an seine grundhern bezalen, so er in etwas schuldlich were, vnd darnach in dem dorff den nachpern desgleichen; vnd so er dan sein gut geladen hait inwegh zu fueren; vnd sich begebe, dafs er beliebt halten, vnd ime begegnet seine grundthern, so sall des grundthern knecht abstain von sinem pferde, vnd sall dem armen man helfen; so er ime allein nit gehelfen kunne, sall der grundherr auch mit einem beine abestaen, vnd mit den andern fuifs in dem styechrep beliben, ime helfen, vnd so ime geholfen ist, sall der grundherr zu ime sprechen: far hyu mit geleyde, vnd komme vber jaire mit gelück wiederumb!

Item, ob jemandts den andern vberzunet vngeferlich, der sall vngeferlich vermaicht hain ein boefs von vier schill. Trierschen hern, vnd den gerichtten einen sester weins. So er aber jemandts verbotten wurd vnd daruberzunet, so manlichen zuenstecken er dan setzt, so manlich zehen weiffspfenningh vnd zehen sester weins vermacht derselbige. Item, so stock vnd galgen gebrech were, so sullen die grundthern irem meyer beuelen, dafs er zu ime hole die hueber vnd nachbern, vnd geent in den wald vnd hawen darzu holtz vnd sullen die grundthern deshalben in den wein schencken, vnd dem zimmerman den machloen bezalen; vnd wanne dafs der stock vnd galgen gehawen vnd gemacht seint, so sullen die nachbern den stock vffsetzen bie die linde, vnd den galgen vffheben vnd richten vff ein platz, genant die hocks eck vff beider grundthern gutt; vnd wanne dafs man einen richtet, wafs bie demselbigen fonden wirdt; dafs sall der vaid holen, vnd dauon dem hencker lohnen. So er er aber nichts enhet ader funde, sall der voidt dan von seinem dafs verlonen.

W. ZU NEUNKIRCHEN.

1486.

Dis ist das wystumb zu Nunkirchen by Sottern ¹⁾ gelegen beschehen vff mentag s. Kilians tag in dem jare m^o cccc^o lxxxvj.

Item das hatt der scheffen gewist den gerichtsherrn ein pultag des negsten mentags nach dem heumendt eynns jeglichen jars.

¹⁾ unweit Dagstul, südlich von Losheim.

Item es ist gewist die scheffen vnuerbot vnnnd vff iren kosten vff dem tag syne sollennndt.

Item hat der scheffen gewissen, wer eygen vnnnd erbe in dem gericht vnnnd bezirck des hoegerichts habe, oder dar innen selshafftig ist, sall zu dem jaregeding mit sym gewer erschnnen, doch soll das jaregeding vor verkundt werden. Item soll der gerichts bott allen den genen ruffen die mit recht do sin sollen, vnnnd wer nit do ist, sall geschehen nach scheffen wüstumb.

Item der richter oder wem ers befilt, sall das jargedinge binden. Item der scheffen sall das hoegericht bezircken. Item ob ander herren weld oder sunst gerechtikeyt hetten in dem hoegericht lygen vnnnd dar vff pfendten, wüst der scheffen die pend nit vff dem hoegericht furen sonder erleupniss. Item elen pfundt maß vnnnd geseyg soll man an der hern amptludt suchen holen vnnnd finden vnnnd zum dritten jare lasen probyren, vnnnd was vngerecht ist den herrn die buels gefallen.

W. ZU NUNKIRCHEN.

1587.

Item mein gnädigster herr vnd die vögt haben im hochgericht zu fischen vnd zu iagen, mit diesem bescheidt, wan die vögt die erste vnd zweite claus oder pfuel zum fischen gemacht vnd der grundherr zukäme, sollen sie gleich zum halben theil zu lasen, wan sie aber im dritten pfuel fischten, sollen sie auf-fischen vnd der fang ihr sein.

Gleichfalls wan sie eine stellung vff iagen gethan vnd die hund noch am strick, vnd darüber der grundherr zukäme, sollen sie ihnen zum halben beylasen; aber im fall dieselbe los geschüttet weren, sollen sie fortiagen vnd der fang allein ihr sein.

WEISTHUM VON LOISHEIM.

1524.

1) Die scheffen weisen mein herrn von Metloch eyn rechten lehenhern, dazu man vnd ban, binden vnd zu entbinden, gericht zu setzen vnd zu entsetzen, pont, sey vnd gewicht, alle maß, naß vnd drucken, wie man die geprauchen mag; wilbroit in den welden, fisch in dem wasser, fogel in der lufft, fund vnd pront, wie sich das begeben mach, von der erden bis in den himel, vom himell bis vff die erde 2), darbey ob jemantz wher ebt oder edelink dabinnen hetten, vnuerlustig.

1) aus einem kürzeren weisthum von 1465. Item haint die scheffen erkant vnd gewyst: man sulle vnd plege der hern jargedinge besitzen vnd halten zu Loishbeym im hoiffe; vortier so sulle der lenherre (abt zu Metloch) vursitzen, vnd der vaydt (erabischof zu Trier) darna; vnd sall der lenherre ader syn amptman ader wen er das befelt den staff in der hant hain.

2) 1465 nur: wasser vnd weyde, flug vnd zug von der erden bis an den hemell.

Item wer da sitzet hinder dem goitzhaufs vnd rauch vffkert, der soll geben eyn hoin vnd eyn fals habern.

Item, ob einer gefangen wurde, soll man inn libern in den hoiff vnd da behalten ein tag vnd eyn nacht; khan ehr seiner gutter freundt geniessen vnd burgen gesetzen, so soll man in vff seine burgen vff lassen, khan ehre aber nit gedoin, soll man ihn lieberr zu Sarburgh in meines g. h. schloß; da solde man ihn halten vj wochen vnd iij tag; khan er gutter freundt geniessen vnd burgen gesetzen, soll man in vff lassen vff seine burgen, mit wissen eins hochgerichtz meigerfs. Ab das aber nit geschehe, soll man in wider ghen Loifsheim bringen vnd schlagen in ein stock ¹⁾, vnd lassen scheffen weifstumb gedeigen, nha seiner missthat. Wan das also geschehen ist, soll man in vff dem stock hollen, vnd soll im alle bande vffthoin, vnd soll im drey mall lipx vmb den stock foeren, vnd alle mals roiffen, ob eyn gut freundt wer vnd well vur in sprechen; wan das also geschehe, soll man in lassen sich mit recht verantworten; wan es aber nit also geschehe vnd nit burgen khan gesetzen, soll der hochgerichtz meiger in libern an ein gericht bitz vff die dritte sproß; wan das also geschehen ist, dweil mein herr von Metloch ist, da sollen die foigtt meins g. h. vber bloit vnd vber fleifs richten, als der scheffen vffweist ²⁾.

Item, wan ein arm mensch gericht ist vnd gutz genoch hett, das sull man hoillen gereides gutt; wer es sach, das nit genug dae ist, sollen die foigtt meins g. h. zwo theill geben vnd mein herr von Metloch ein drittheill; wer es aber sach, das etwas vberentzich, davon sollen die foigt zwo theill hollen vnd mein herr von Metloch ein drittheill ³⁾.

Item, wan einer in dem hochgericht gegriffen, vnd er gefragt wurde durch den scharpfen richter vnd misdedich funden, vnd seiner gutten freundt khan geniessen, das ehr vffskaufft wurde vmb gelt oder gutt; bey dem vertrag soll der hochgerichtz meiger sein; vnd wes des gutz ist, wirdt dem fogit zwo theillen, vnd mein herr von Metloch eyn drittheil; vnd wan ehr nit gethan hätt, das er misdedich funden wurth, soll mein herr von Met-

1) 1465: Wan eyn misdediger gegriffen wurde, so sulle man den leberer zu Sarburg, vnd da lassen ligen seefs wochen vnd dry tage; vnd alladan widder leberer in das gerechte in den stock vortter mit dem zu leben, als rechte sy.

2) 1465: Wanne der misdediger mensch widder kome, als vur gewyst ist, so sulle ine der lehenberre leberer vff den dritten sprossen, vnd sulle der vaigt dann richten; vnd was gudes der man habe, gebure dem vaigte zwa deilen vnd dem leherrn das drittheil. abe aber der misdediger nit enhette, dem henker lone vnd coste zu doen, haint die scheffen gewyst: dem leherrn zwa deile vnd dem vaigt das dritteil henckerlions.

3) Item haint die scheffen gewyst: welcher man wyn schencken will, sulle orlauff heischen von eyne amptman des leherrn; vnd mit dem gaen zu den scheffen vnd da die maisse hollen; vnd sullen die maisse setzen vff eynen redelichen penningk, das der man, die da schenck, vnd auch ander lute ebersyt des gestain mogen.

loch zwo theill han vnd der foigt ein drytheill, wie mit andern bufsen.

Item, ob yemantz etwas fienge wilbroidt oder fisch, der das nit zu thun hat, vnd man des gewair wurd, soll eyn hochgerichtz meiger meinem herrn von Metloch zwo theill halten, vnd dem schultheissen eyn drytheill libern, der soll das dem foigt hantreichen ¹⁾.

WEISTHUM ZU RAPWILER ²⁾.

1547.

Binnen dem bezirk weist man dem propst zu s. Symeon zu ihagen, zu fischen, man, ban, hohe vnd nieder; zugk vnd flock, klein vnd groifs, scheffen zu machen vnd zu entmachen, gebot vnd verbot, zu binden vnd zu entbinden, fond vnd pront, wasser vnd weide, auch ele, mafs vnd gewicht.

Item ab einer den leib vermacht hette, soll mein herr probst richten bisz vff den dritten sprossen vnd die vogde fort bisz zum dode; vnd so er einiche gueter verlassen wurd, wiesen sie die bewegliche gueter den hern heim, meim h. probst zwoe theil vnd den vogden den dritten theil; vnd ab in dar an abgoin wurd, soll der probst entrichten zwoe deil vnd die vogde die dritte theill.

Item, wer ein erbtheil hait entpfangen vnd bestanden also guit, das man ein dreystempellichen stoil daruf stell, der ist meim herrn dem probst ein bestheupt schuldig, er wone, woe er will, vnd wie hoch man das heben soll, erkennet der scheffen, das sie sollen holen in den kohen oder pferden das best vff kie-

1) aus einem spätern weisth. von 1556, geschrieben 1682: Item so ein bien in Loifsbeyern ban vnnnd bezirck funden wurd, sol man solches des abts wegen zu Loifsbeyern anzeigen, doch also das der hochgerichts schultheys dafs ein wissen hab, ob er bey aufbawung des spains seyn wuldt, von solchen bien soll der scheffen dem grundtherrn zwo vnnnd dem hochgerichtsherrn die dritte theyl zu weylsen.

Dergleichen vnderscheydt sol auch mit empfahung der vrkunden, item der ersten audientz oder gütllich gehör vnnnd dan den moidsönen (?) vnnnd verahnlassung hinfübro statt haben vnnnd gebraucht werden, nemblich das der trierische scholtis in criminalsachen vnnnd was denselbigen zugerechnet werden magh, als schelt vnnnd schmachwort ehr vnnnd gelimppf betreffend, kein haltz vnnnd blödige wunden belangend vnnnd dergleichen sachen der vogtey vnnnd hochgerichtlicher obrigkeit anhangend die gen. vrkunden vffnehmen, gutlich verhör anstellen vnnnd vernemen vnnnd die schorschätz oder geltpenen der moidsönen oder veranlassung heben vnnnd dem herrn abt sein gepühr dauon wie von alters geben vnnnd verrechnen, vnnnd dagegen des abts meyer in allen bürgerlichen sachen, grundt, erb, eygentumb, schult, möbel, gütter vnnnd dergleichen antreffend solche vrkunden zu empfahen vnnnd das gütllich gehör zu haben vnnnd der moidsönen zu verhandlen, auch die geltpenen darvon wo sie auff den herrn abt gestellt sien vnnnd verwürckt werden, einzubringen vnnnd vffzubeben zustehen vnnnd gebühren, vnnnd darin keiner dem andern hinderung oder ingriff thun noch einig geuerdt oder vortheyl hierin suchen oder brauchen.

2) nördlich von Losheim.

sen nha irem gefallen, vnd ab sie kein phehe hett, soll sie ein dreistemplichen stoil geben, vff das die gerechtigkeit nit verlorren werdt.

WEISTHUM ZU CONFELD ¹⁾.

1547.

Erstlich wisen die schöffen den sitz hern propst als grund vnnnd hochgerichts hern, junckfraw Alett von Schauwenburg oder die: do von iretwegen zuthun habenn, hern von Fleckenstein, mein gnedigsten hern von Trier, apt zu s. Matheis.

Item weisen die schöffen hern probst zu vischenn vnd zu jagen, fund, brund, zuck vnnnd fluck, man, bann, die scheffenn zu setzenn vnnnd zu entsetzen, wasser vnd weid mit klein vnd grofs gepott vnd verbott; zu greiffen vnd zu fangen, die busen zu setzen grofs oder klein, dabei sollens die vogt laessen, vnd an die vögt ired drittentheils dauon vszurichten.

Item hat her probst bifs vff denn dritten sprossen zu richten, volgends die vögt bifs zum ennd zu richten haben.

Item weisen die schoffen zu Morscholz drei freie heuser, do sal her probst, wan er jagen oder vischen will, den leger innen haben. Do hat er auch siben freie huben stück, do der arm man sein brot vff gewint. Des brots sal er her probst gebenn vff sein disch vnnnd wan her probst dessenn nit essenn will sol er bessers bestellen. Alsdan wan probst solichs gethon, obe auch probst feindschaft hett, so sollen dieselben inwonenden man ligen in s. Simeon sechs wuchen vnd drei dag, so die armen leut solichs gethan, sol der probst jdem ein rock gebenn. Wan dan der dreier hofstatten imand dots abget, sollen die weiber oder erben solichs wider von hern probst jnfahen; dauon gepürt probst oder dessenn amptman ein gulden.

Weisen die schöffenn mit recht ein vogtvals habern, ain hun das hinden vnd vor der hand aufset.

Weisen schöffen, das von den verwirkten gutern, so ein person verwirckt hett, sollen getheilt werden hern probst das zweiteil, die vögt das drittell, gleicher gestalt sol es mit dem costen auch gehalten werden.

Weisen schöffen, wer bestanden vnd empfangen hab von probst maier in dissem gericht, der sol so weit, als ein dreistempiger stul ist, den her probst ein besthaupt schuldig, vnd sal die fraw das best zuuor, vnd volgens hern probst die wal haben. So aber kein vieh vorhanden, sol probst ein dreystempigen stul zu erhaltung der gerechtigkeit nemen.

Weisen schöffen ihr oberhaupt (al. vberhoff) zu Nailbach.

WEISTHUM ZU GREIMERATH.

1521.

..Zu dem irsten fraigt der meiger abe sy mynen hern dechan

1) nördlich von Rappweiler, noch nördlicher liegt Morschholz.

vnd capitel ein geboten jargedinck erckenten vnd das so dick vnd fyll. meinem hern zu s. Paulin des noidt were vber die gewönlliche gebotten jargedinge? antwort der scheffen durch den altsten scheffen, jae, sy erkennen sulchs altz recht.

Fragt der meyer den zweiten scheffen, dafs er jn wyder bescheidt, wie er sulchs begynnen solte? sagt derselben, er suldt den scheffen gebieten lassen zu dem stuele vnd die hurschen vnd alle die jhene zu dem jargedinge gehörliche lassen inroiffen. (formel des banns u. friedens.)

Seint die scheffen vff raidt vffgangen vnd wider inkommen vnd durch mont (des ältsten scheffen) laissen sagen, es sei ein freier mart vnd kreutzgang vff dem pinxtmittwoche zu Gr., da kommen allerhandt luide hynne, dye muysen essen, zeren, kauffen vnd verkauffen, da sull ein ycklicher, der noidt habe, dy ylle bey dem meyer finden vnd holen vnd keiner dem andern dy ylle lenen, sondern eyn ycklicher dye bey dem meyer finden vnd holen vnd anderfs neren me, von ycklicher ellen ein penninck dem meyer. Dergleichen die maefs by dem meyer suchen vnd hoelen vnd vor synen lone nahe vffgang des marts die maefs dem meyer voll wyder heimbrenge des jenen er verkaufft vnd vffgemessen haidt.

Vorter erkennen sie m. h. v. s. Paulin eyn stayn, eyn gebotten jargedinge vnd syne wissigung alle jarliche vff donerstag nahe dem crutzgange in den pinxtheligen tagen vnd erkennen m. h. v. s. P. inwendig yders wie vurstehet vnd weisen m. h. darzu inwendiche irer vogtdeien, vffwendig jders, alle niedergerecht, fischereye zu allem irem gefallen vnd willen, vnd gront, pront, font, lant, fluck, zuck, zehenen vnd fünfftheil wie die gelegen syn vnd von alters herbracht syn.

Item weisen das meine herrn v. s. P. sullen vnd mögen, so weit ire vogtdeie reicht, jagen vnd rehegarne stellen vnd was sie darin behalden mehe dan rehe, sulle ine niemandts darin dragen.

Item weisen sie m. h. v. s. P. dreye froendage, vnd die mit der sonnen inne vnd vff, davon sy dem meyer einen thun vermogen (?) sullen vnd die andern zwien nit, drue foder colen zu s. P. zu liebern also grofs als sy vff den mart foren.

FORSTHUBERWEISTH. ZU GREIMERATH.

1587.

Inwendig der hocheit der forsthouen vnd Greimerath erkennen die scheffen einen ertzbischouen zu Trier für einen hochvnd gewalthern, vnd weisen ihm zu alle hoch vnd nieder gerechtigkeit, mann vnd ban, flug vnd zug, fundt vnd pfrundt, alle jägerei vnd fischerei nach gelegenheit vnd wolgefallen; dergleichen auch alle freuel, bussen vnd straffen, es were von blutigen wunden oder helffgeschrei vnd sunst, wie man die mit worten vnd wercken vermachen kan. Item, alle landtstrassen vnd wasserstram durchaufs frei vnd los, eben so wol in, als auf-

wendig der dörfer des bezircks. Vnd ob sach were, das einer in der dörfer eins, die marcken oder eder haben, in der strassen geschlagen vnd beschädiget wurde, vnd fiele drei tritt aufs der strassen, oder wurde neben der strassen geschlagen vnd fiele in die strass, dasselbig, vnd sunst alles, wafs in der strassen beschicht, weisen sie ihre kfstl. gnaden zu der gebür zu straffen.

Wan ein churfürst, amptman, kelner vnd beuelhaber sampt iren dienern vnd pferden zum jargedink komen, soll der forsthouer meyer einen wirdt, bei dem sie einziehen, auch raw futer vnd zimlich habern für die pferdt bestellen; wolleg sie mehr habern haben, mögen sie in ire renthen greiffen; sollen auch desselbigen brots essen, so auff der forsthouen gewachsen ist; wollen sie es besser haben, das mögen sie bestellen. Solchen kosten sollen die gehouer bezalen; des sollen sie jarlichs den haw vnd flug der gefundenen binen, vnd one eine, die beste busz zu steur der bezalung des kostens haben.

W. DES FREIEN PETERMARKTES ¹⁾. 1623.

Der scheffen weist, sie erkennen ihren gnedigsten churfürsten zu Trier eines theils, vnd dan einen vesten vnd gestrengen junker von Sötern zum andern theil gemeine herren, jedoch den churfürsten vor einen vorgänger.

Item, ein jedtweder becker, welcher auff diesem freyen Petermarckt feyll hält, ist den herren schuldig vor vier pfennig brodt, oder vier 3; welches die herren ahm liebsten haben, sollen sie heben. Item ein jeder wirt, der wein feil hat, ist schuldig den herren ein sester weins, oder so viel gelts, als sein wein gilt. Item, ein jeder koch ist den herren schuldigh ein hammels- oder kalffs ehrenbraten, oder dafür 6 albus; welches den herren gefelt. Item ein jeder seltzer so feil hält, ist den herren schuldig ein sester saltz oder souiell gelts, als ein sester gilt. Item, ein jecklicher kremer, hudtmacher, schmit, lauwer, hoffner, in summa, welcher mit wahr eine platz belegt oder besticht, ist schuldig den herren vier pfennig, die seyller jedoch aufgenommen, die geben nicht.

Item, wan es sach wehre, das sich etliche vbel hielten, mit schlägen, diebstall oder anderen vnbilligkeiten, als dan sollen die marckhueter oder der bodt zum negsten seyler gehen, vnd bey dem seyl gnug hohlen, die vbertretter der gerechtigkeit darmit zu binden, aber die andern seyller sollen ihme zu stewart kommen.

Item, wan einer dieses markts freyheit mit henden oder mit dem mundt brechen vnd er begrieffen wurde, so soll man ihnen in vnsers g. h. von Trier lötschen führen, vnd daselbsten burgen von ihme fordern; kan er burgen geben, so soll man ihnen sein kauffmanschaft treiben lasen; kan er aber nit burgen geben,

1) zu Dagstul?

so soll man ihnen nacher Soetern ins schloß gefencklich führen, bis auff den mitwoch; dan soll man ihnen auß dem gefencknuß nemmen vndt auff die bruck stellen; vndt da sollen die gemeine herrn ihme gefangenen recht sprechen.

Item, wan einer wehre, der die marckfreyheit mit munde oder mit handt breche, vndt wurde nicht auff dem markt gegrieffen; man weiß oder kan erfahren, wohe derselb daheimb seye, alsdan sollen die gemeine herren dessen obrigkeit zu schreiben, ihnen zu zwingen zu Soetern auff die brück zu kommen, vndt sich daselbsten wegen der uebertretung mit den herrn zu vertragen.

Item weist der scheffen, diesses Petermarkts freyheit gehe ein bahnmeyllen wegs.

Item, wan ein wirt besseren wein vor andern hette, vnd so das fass nicht vnder einem halben fuder hielte, so solle dem wirt, dem wein zu ehren, vor seine lötschen ein krantz gesteckt werden; vndt ist der wirt dafür schuldig einem jedern herren ein mafs wein.

Item, die gemeine herren sind dem scheffen des montags, wan sie das geseye geben, vndt des dienstags, wan der marckt ein endt nimbt, ein ehrliche mallzeit zu geben schuldig.

Item, ein jeglicher wirt, so auff diesem markt wein feil habe, ist den scheffen schuldig von einem jedern fass ein halbe mafs wein.

W. ZU MANDERN ¹⁾. 1537.

Wisen vnnnd erkennen ermelte scheffen, das ein ehrw. abt als grontherr seines theils zu Mandern hab in den gemeinen welden deren vier herren ²⁾ den sexten baume, vnnnd so die vier herren die welde theilen wolten, sollen sie einem ehrw. h. abt den sexten theil oder den sexten baume geben vnnndt theilen.

Wisen vnnnd erkennen auch den armen leuden vnnnd gemeinen zu M. in den welden das geryfs, vnnnd den deme den herren vnnndt ist ein igliche schwein schuldig vier pfenninckh; daran erkennen sie einem ehrw. h. abt den sexten theil.

Wisen auch, das man den kleinen zehenden suchen soll an allen denjenigen, so hinder einem ehrw. h. abt als grontherrn sitzen, fuer vnnndt flamme haben, vnnndt in den garten den flafs vnnndt den beyen zehenden.

Besagen auch vorgem. scheffen, so einer inwendig erw. herrn abts grontherrlichkeit ader am ende seines banns vnnndt bezirkhs ein grontmarckh ader entscheidzichen freuelich mit nacht vnnndt nebel ader sonst abhauwen wurde, vnnnd so man den bequeme vnnndt ein igliche berichtong derowegen haben möchte, soll der voegherr den annehmen vnnndt die boefs vor ein hoechgerichtsboefs

1) südlich von Schillingen und Hentern.

2) Trier, Helmstatt, Velzberg, Sötern.

achten vnnnd schätzen vnnnd von demselbigen die hoechgerichtsboefs indriben vnnnd einem h. abt dauon zehen wispfenninckh geben.

MANDERN.

1549.

Die scheffen sagen mit iren geschenen eiden vnnnd pfflichten, daß die vier herrn alzeit pflegen daß jargeding zu Mandern durch ire gericht vnnnd scheffen daselbst mogen des zweiten montags ¹⁾ nach sanct Peters vnnnd Pauls halten lassen, mogen aber gemelten vier herrn solchs nach irem gefallen vnnnd willen erlen-gen oder kurtzen lassen an niemants intrag. — Ferner hat der scheffen den richter gefragt, ob er den stab als ein richter im namen vnd von wegen der vier herrn in handen hab? antwurt der richter, ja er hab in namen vnnnd von wegen der vier herrn den stab in der hand.

Ferner erkennen und weisen obgemelt scheffen vnnnd gericht vermitz iren gethanen eiden, so ferr vnnnd weit der gewisne bann gahet, haben obergkeit zu richten vber hals vnd vber halssbeine, zu brennen zu henken, vnnnd wan man den menschen nach seiner misfath erdreucken soll, soll solches geschehen in dem pöel genaandt der Ramerspoel inwendig vnd binnent Manderer bann vnnnd bezirck gelegen. Vnnnd erkennen auch vorge-meldt scheffen, so man einen misfathetig menschen vnd vbelteter in dero vier herrn bann vnd bezirck zu Mandern erfundt, angriff vnnnd bekomt, sollen die meier vnd nachparrn oder inwoner zu M. den in dem dorf erhaltten bewaren vnnnd hutten vnnnd alsdann den angegriffen vnnnd behempten misfathetigen menschen den vier herrn kunth thun vnnnd ansagen. Demnach sollen die vier herrn vmb einen thurn zu Grimburgk ansuchen vnd damit dem armen menschen recht geschehen mag soll der thurn inen mit nichten geweigert werden.

Die scheffen erkennen vnd weisen, so ein man vmb misfath angenommen vnnnd gerichtet wurde, sollen der guetter vnnnd hebdt den vier herrn zweytail fallen. Were es aber ein weib soll den vier herrn der dritteil scheinen, vnnnd sollen die vier herrn die guetter vnnnd sich als vnd wie die rent tailen nemen vnd haben.

W. VON HERMANNSKELL ²⁾.

Dys ist das scheffenn wustoimb zw Hermanfskell.

Inn den wustoimb vnd bezirck wysen vnd erkennen wir scheffen zw H. v. gn. h. von Trier fuindt, phroindt, zuck vnd fluck, groind, bodem, baum vnd bann vnd alle groindtgerechtigkeit vnd zugehoir, zu fyschen, zu jagen, zu hauwen, auch den waldt alein zw, vnd also fry, das nyemants khein wildt stangh

1) es steht: monats.

2) zwischen Sarburg und Birkenfeld.

nicht darin hait zu hauwen sonder erlaubnuß ains amptmans oder burggrauen zw Grimburgh.

WEISTHUM ZU ZERF ¹⁾.

1581. 1684.

Im jahrgedinge soll gerügt werden, wafs gegen des herrn gerechtigkeit seye, es seye mit gebrochen wegen oder stegen, mit pfandt oder plant²⁾, mit zuck oder fluck, mit vberarten oder vberseen, mit vbermahl, es seye mit kleiner maßen, ellen oder gewicht; es seye mit marcken zu wecken oder zu schrecken, einem herrn seine vogtey zu schrecken vnd dem andern zu mehren, mit dieberey, scheldtworten, blutige wunden. Binnendt dem bezirk erkennen die scheffen einem herrn propsten zu s. Paulin fundt vnd prundt, fluck vnd zuck, fischen vnd iagen, den vogell in der luftt, den hirtzen auff dem lande, den fisch vffm sande.

Item wan einer vff dem hochgericht zu Zerff wonet, vnd sich des ackers gerne wolte gebrauchen, des solt er sich gebrauchen vmb den diemb; wan aber der arme man sich beduncket, der diemb were ihm zu schwer, vnd sich doch des ackers wolte gebrauchen, so soll er seine schweine an ein seil vmb sich weiden lassen, vnd soll stehen in dem trauff des waldts, kan er des ackers geniessen, sq wirdt es ihme vergunt.

Auch erkennen die scheffen eine freye mühle zu Zerff, darin sollen alle undersassen Zerff mühlen, vnd solle inen der mührer gute wehrschaft thun mit seinem molter. Wan aber der mührer einem zu kurz thete, so magh derselbe zu dem meyer gehen vnd vrlaub fordern, anderswo zu mahlen; gibt der meyer ihm vrlaub, so seye es gut, wo aber nicht, so mag er anderst-wohin fahren vnd mahlen lassen. Vnd wan er sich anderswo sechs wochen vnd drey tagh versucht hat, so soll er widerumb zu dem mührer Zerff fahren, vnd daselbst sich versuchen; thut er widerumb ihme, dafs es ihme nicht gefält, so soll er wiederumb zum meyer gehen, vnd vrlaub heischen.

Weiters weiset der scheffen, dafs ein jeder, so hinter dem herrn propsten gesessen, pferdt vnd wagen gebrauchet vnd kolen zu marckt füret, solle dem herrn liebern ein fuder froenkolen, in solcher gestalt, wan das fuder (geladen) wäre, vnd ein jung deren eins führen wäre, der einem die pferdte ahn den pflug treiben kan; wan ihme vnterwegs ein raadt aufgehen würde, dafs er das raadt wiedervmb einthun könne, ohue einiger menschen hülf; damit soll er liebern können³⁾.

1) rechts der Saar, zwischen Hentern und Greimerath.

2) fundt oder prundt. 1684.

3) 1684. sind schuldigh alle jahr ein wagen frohn kolen, welcher so groß sein soll, dafs ein knab, der ihme den pflug treibt, wan ihme ein raadt aufstiele, dafs er mit einer handt das raadt vnd mit der andern die spill ergreiffe vnd widerumb zusammen stofse, darnach zu seinem herrn komme vnd lieffern sonder schaden.

Alle diejenige, die hinder dem herrn probst wohnen, die fewr vnd flamm auffblasen, seindt alle jahr schuldigh ein fals haber, die also geliebert werden soll, das der meyer baussent dem gatter stehen soll vnd der erfiling darbinnet, vnd doch also messen, das nicht abfalle vnd der meyer lieffern könne.

Item haben die erfiling den Ehrenwaldt und andere wäldte, welche sie verdienen mit sack vnd beutell, wie andere ihre erfingüter.

GEMEINWEISTH. DES HOCHGERICHTS BENROD ¹⁾.
1599.

Wir alsamtliche scheffen des hochgerichts Benrodt erkennen vnd weisen bei vnsern geleisten scheffen aiden, erstlich in den dorffern der abtey vnd hochgerichts Benrodt, sampt andern darzu gehörigen dorffern vnd hofen (als nemlich zu Hemptern, darzu gehörigh Baldringen, Schonbergh, Comlingen; zu Lampaden, darzu gehörigh Peufsel, Cortes Peters haus respectue aufgenomen, samt Nieder vnd Ober Sehr; zu Pellingen sampt den zweyen heussern hyseits der bach vnd der mhüllen zu Frantifsheim; zu Crittenach, darzu gehörigh Obermennich) vnsern ehrw. hern zu s. Mattheys wegen seines gotteshaus vur ein rechten hoch vnd grundgerichts hern, vogt vnd lehnhern.

Item weisen wir scheffen zu allen vnd jeden obgesagten dorffern vnd dero zubehöere gewisse eder vnd mhalzeichen; vnd binnent denselben edern vnd mhalzeichen erkennen wir scheffen vnserm ehrw. hern vnd weisen zu alle gericht vnd recht, es treffe ahn leib oder leben, hals oder bauch, zauberei, dieberei, gegenwirtigen mordt, helffengeschrey, blödige wunden oder dero gleichen hendel, warmit der arme man bruchfellig werden mocht; welche, so sich binnent eders begeben, solt allein vnser ehrw. herr oder dessen befelchaber vnd anders niemantz die misstheter vnd vbertretter macht haben zu binden oder zu entbinden nach eigenem willen vnd erkentnuß der scheffen. Die misstheter auch in sein schloß Benrodt vnd enthalt zu lieffern, aldha vnser ehrw. hern schultheß die missthedigen leuth magh lassen rechtfertigen, vnd nach irem verthienst hinrichtten ahn dem ende da es von alters gewonlich ist. Vnd wer vnsern hern zu s. Mattheis oder sein amptleuth herin hindert, der thut vnsern hern vnrecht vnd kein recht. Wannhie aber vnser ehrw. hern schultheß ein armen missthedigen will richtten lassen, soll er das dem hern amptman zu Sarburgh kundt thun, das er im schirm thue vnd nit sonst wegen rechtens.

Mher noch weisen wir scheffen, das auch in der gantzer abt vnd vogdeien baussent eders obgenant vnser ehrw. herr vnd dessen befelchaber alle gericht vnd recht zu fhüeren haben, wie man das mit gelt vnd der böessen magh bezallen, aufsgenommen

1) am rechten ufer der Saar, umfassend die dörfer Hempten, Lampaden, Pellingen, Crittenach.

wafs da antrifft hals vnd bauch, leib oder leben, daruber sall der herr amptman zu Sarburgh wegen vnsers gnädigsten churfürsten vnd hern zu Trier richten; vnd darmit vnser ehrw. herr vnd seinn schultheß nicht zuthun.

Sonst aber weisen wir scheffen vnd erkennen in der gantzer abt vnd vogdeien des hochgerichts Benrodt in vnd baussent eders vnserm ehrw. hern zugehorigh sein gepoth vnd verpoth, man vnd ban, zugh vnd flugk, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weide, den vogel in der luft, das wyldt im feldt, den fisch im wasser, den sandt vff der erden, auch alle vbertretung zuerbessern vnd zu straffen, es seie ahn vberahrt oder vberfhart, vbersehen oder vbermheën, ingebungh zu kleinen gewichts, elle oder maissen, mit marcken zuwecken oder zu schrecken, an wegen oder stegen, oder aller der handlungen, wie der arm man verbrechen mocht. Das alles sollen wir scheffen vff vnsers ehrw. hern freyen jargedingen furbrengen, das es gerugt vnd vnsers hern gerechtigkeit erhalten werde. Wer aber vnsern ehrw. herrn herah verhindertt, der thut ime vnrecht, vnd thut ime nit recht.

Wir scheffen weisen vnd erkennen auch, das vnser ehrw. herr in derselbiger abt vnd vogdeien ligen hab etliche frey aigne bahnwede vnd bahnhüllen; in vnd zu denselben weisen wir vnserm ehrw. hern alle dieselbige freyheit vnd gerechtigkeiten, als wir die ihrer ehrw. hievor binnendt eders gewiesen haben. Als da sach were dafs ein misthediger mensch oder der ein todtschlagh gethon oder das leben vermacht hett, in der wede oder mhüllen eine kommen vnd entlauffen mocht, ahn den sall niemands handt anschlagen, dan allein vnsers hern schultheß vnd befelchaber zu s. Mattheis, vnd soll mit ihnen thon, als den so binnent eders sein gegriffen worden.

Vnd sein diese dieselbe bahnweldt vnd mhüllen: zu Hemptern vier gelegen, der erst gnant Feyeth, der ander Margeëdt, der dritt Schock, der viert Leyet; vnd die banmhülle zu Hemptern. Zu Lampaden ist ein freyer wald, gnant der Friedwaldt: zu Pellingen ein freyer wald gnant der Junghwaldt; zu Crittenach zweën, einer gnant die Rey, der andere die Sange obent Mennich, vnd die bhanmhülle binnent eders daselbst.

WEISTHUM ZU HEMPTERN.

Wir scheffen erkennen anfenglich vnserm ehrw. hern ein frey offen jargeding alhie zu Hemptern vnd das ohn zuthun vnd kosten vnsers ehrw. hern, montags nach der h. 3 könighagh zu halten; würden aber ire ehrw. das darüber truntzen oder verstrecken, wie dan dieselben das also zu thun macht haben, soll dafs vff deroselben kosten gehalten werden. Vnd zu demselben jargedingh sollen alle die so in dem bezirck der vogdeien zu Hemptern gutter leigen haben, ingeruffen werden, ob sie gegenwärtigh seien.

Wir scheffen erkennen vnd weisen demnach in der vogdei

zu Hemptern einen grossen vogtey bezirck u. s. f., vnd binnent dem grossen noch ein kleinern bezirck, genant der eder u. s. f.; vnd in itzgesagtem eder weisen wir vnserm ehrw. hern vur ein hochgerichtshern, grundthern, vogt vnd lehnhern; wir weisen darbinnen im zu ban vnd man, zugk vnd flugk, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt, den vogel in der luft ¹⁾, das wild vffm feld, den fisch im wasser, den sandt vffm land. Wir weisen im zu gebott vnd verbott, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, seyhe, elle, maiss vnd gewicht zu geben, die wir zu st. Mattheis sollen hollen, so oft das die notturfft erfordert. Wir weisen im zu alle böfsen groß vnd klein, auch allen gerichtszwangh, hochheit vnd gerechtigkeit vber hals vnd bauch vnd halsgebein, leib vnd leben, efs treffe ahn rauberey, dieberey, zauberey, mordt, scheldtwort oder helffengeschrey, oder warmit sonst der armer man bruchfellig werden kan; das hatt allein vnser ehrw. herr oder defs schultefs zu straffen, gnadt oder recht zu thun, nach vnserm ehrw. hern wolgefallen, vnd wer in herin verhindert, der thut vnserm ehrw. hern kein recht sonder vnrecht.

Wir scheffen weisen defsgleichen vnserm ehrw. hern in dem grossen vogteybezirck zu Hemptern baussent eders vur einem hochgerichtshern, grundthern, vogt vnd lehnhern; auch sonst alle obrigkeit, recht vnd gerechtigkeiten, gleich wie binnent eders, durchauffs weisen wir im zu; aufghenommen wafs hals vnd bauch antrifft, darmit hatt vnser ehrw. herr baussent eders nicht zu thun, dan das hort wegen vnserm gnadigsten churfürsten vnd hern dem amptman zu Sarburgh zu straffen.

Wir wissen auch zu dem gericht zu Hemptern die dorffer Baldringen vnd Schonberg sampt dem hoff Comblingen gehörigh sein, vnd in denselben hatt vnser ehrw. herr alle gericht, recht vnd gerechtigkeiten, gleich wie binnent eders zu Hemptern; vnd sein derselben dorffger vnd hoffs eder so weith vnd breidt, als dero zeume darumb gehn.

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern ein freye bahnmühle zu Hemptern, vnd darin alle recht vnd gerechtigkeit, wie binnent eders zu Hemptern. So auch ein missthediger mensch darin entlieffe, so soll er darin sechs wochen vnd drey tagh freyheit haben, vnd wan die sechs wochen vnd drey tagh umb sein, so derselb drey schritt vur die thurr vnd dan wiederumb in die mülhl kommen mocht, soll er abermal sechs wochen vnd drey taghe freyheit haben.

In derselben mhüllen auch sollen die leuth zu Hemptern vnd der dorffer darzu gehorigh bei gehorsamkeit vnd vff die böfs mhallen. Defs soll auch vnser ehrw. herr die mhülle in guttem buwe haltten, vnd der mhüller den armen leuthen genugsamb bereidtschafft thun, vnd ir korn zu sinfs mhallen; da aber der mhüller das nit thet, soll der arme man zu dem zweitten mhal zu dem meyer kommen vnd vrlaub heischen sein korn anders-

1) 1456 den foigel in den wolken.

wohin zu führen, das es im gemhallen werde, der dan auch im soll vrlaub geben.

Item wir weisen vnserm ehrw. hern alhie binnent der vogtey zu Hemptern vier frey grundtaigne banwelde, vnd binnent denselben welden alle herligkeit, recht vnd gerechtigkeit gleich wie binnent ederss zu Hempttern. Darin soll auch niemants macht haben holtz zu hauwen, daruß zu holen oder hinwegh zu führen, sonder erleubnuß vnser ehrw. hern bei vermachung der boefs. In denselben welden weisen wir den armen leuthen den acker zu vmb den deme von dreyerlei schweinen; nemlich vier pfennigh von einem bechenschwein, von einem mittelmessigen schwein zween pfennigh, vnd von einem mertzlingh vier heller. Vnd magh jeder scheffen wegen vnser ehrw. hern ein schwein vnd ein broëlingh vergeblich inkheren. Des sollen die scheffen sampt dem meyer in dem hauß bei einem rauch, so den schweinen dreymhal vmbgeährn (ist), vfheben, alsdan soll in der meyer da von dem fleisch in dem deme gezogen, vnd ein drunck weins geben.

Wir scheffen weisen auch vnserm ehrw. hern das vogtrecht alhie zu Hemptern, nemlich von jedem haus, da rauch vfgehet, es sei gantz oder gebrochen beth, ein vertzel euen vnd ein hoën; vnd woneten zween man in einem hauß bei einem rauch, so geben sie nhur ein vogtrecht; vnd sein diese hoëner vnd euen in der falsnacht felligh.

Mehr noch weisen wir vnserm ehrw. hern vur grundtzins jarlichs ein hundert viertzigh vier hoener, werden numehr donnerstags nach sanct Martins tagh gehoben, vnd zu dero hoëner jeder eins funff eyer, thut in einer summen sieben hundert vnd zwantzigh eyer.

Item wir weisen vnserm ehrw. hern an sylbern zinssen alhie zu Hemptern acht albus, den albus vur acht pfennigh gerechnet. Item zehn derselben albus für den hawzehenden, so donnerstags nach Martini mit den sylbern zinssen felligh.

Item weisen wir scheffen, welcher sein zins zu gebürlicher zeit nit aufricht, der ist vnserm hern verfallen in die boëß von zehen creutzern.

Wehr auch zum jargedingh oder wissigungh nit erscheint ist boëßfelligh vur zehn creutzer vnd den scheffen zwolff sester weins, die maifs vur zehn pfennigh gerechnet. Wehr sonst verbricht, soll demnach er viel oder wenig verbrochen, viel oder wenig geboëßet werden.

Item erkennen wir scheffen, da vnser ehrw. hern vnd der dhomhern fischer einer dem andern in der Rouer¹⁾ begegneten, also das die garn vnder einander drieben, so soll einer dem andern die zeit biethen vnd sich lieblich vereinigen, vnd jeder vff seiner hern herligkeit verpleiben, das weitherkein zweytracht erfolg.

Letzlich erkennen wir scheffen, ob ein man alhie verarmet

1) dem bach Ruwer, der unterhalb Trier zwischen Pfälzel und Ehrang, bei dem orte Ruwer, in die Mosel fällt.

oder sonst seins fortheils halben hinwegh ziehn wolt, der sall mit vnserm ehrw. hern erstlich rechnen vnd mit andern nachbarn, das er niemantz etwas schuldigh pleib, als dan sall vnser herr den lassen hinzieh an alle die orth vnd ende, da er sich er-
nheren kan.

WEISTHUM ZU LAMPADEN ¹⁾.

Wir scheffen weisen ein vogtey bahn vnd betzirck des hoffs Lampaden vnd darbinnen ein kleinen ban oder eder; vnd also weidt der betzirck vnd vogtey sich erstrecken, erkennen wir vnsern ehrw. hern wegen seins gotzhaufs zu s. Mattheis vur vnsern rechten hochgerichtshern, vogthern, grundt vn diehnhern; vnd darbinnen weisen wir im zu ban vnd man, zugk vnd flock, fundt vnd pfundt, grofs vnd klein, den vogel in den wolcken, den fisch im wasser, den sandt vf der erden, das wilpret im feldt, wasser vnd weidt, schiefen vnd gericht zu setzen, sey, he, maifs vnd gewicht zu geben. Wir weisen im zu in dem gantzen bezirck der vogtey alle boessen klein vnd grofs, hohe vnd dieff, es sey an scheltworten, vber-
saet oder vbermahet, vberahrt oder vberfhart, mit zu leichtem gewicht, kleiner maifs oder ellen, so wie der arme man das vermachen kan vnd mit der boessen bezallen. Aufagenhommen wafs hals vnd bauch, leib vnd leben antrifft, das gehort in das amt Sarburgh. Besonderlich jedoch weisen wir vnserm ehrw. hern binnent eders alle hocheit, herligkeit vnd obrigkeit zu, auch alle gericht vnd gerichts zwangh vber leib vnd leben, vber hals vnd bauch vnd halsgebein, es treff ahn rauberei, zauberei, dieberei oder mordt vnd bludige wunden oder dergleichen, nicht dauon aufgescheiden, warmit das der arm mensch vermachen kan, dem gnadt oder recht zuthun, nach scheffen erkenntnuß vnd vnsern ehrw. hern wolgefallen.

Wir weisen weither das Ober vnd Nidersehr vnd Peusel zu dem dorff Lampaden gehorigh. vnd darbinnent weisen wir vnserm ehrw. hern alle hocheit, obrigkeit, recht vnd gerechtigkeit zu (aufgenommen jedoch Cordes Peters haus zu Peusel) gleich wie binnent eders zu Lampaden, vnd derselber dorffer eder sein, so weit als dero haus berings zeune gehen.

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern ein frey aigen bahnwaldt, gnant der Friedwaldt; vnd darin haben ire hochw. alle hocheit vnd gerechtigkeit, vnd soll vff die boëfs niemants holtz hauwen noch aufsführen ohn erlaubnuß; den acker aber darin weisen wir dem armen man zu.

Wir weisen vnserm ehrw. hern jarlichs vur vogtrecht von einem jeden haus, es seie man oder weib, gantz oder gebrochen beth, ein viertzel habern, vnd ein hoën felligh in der fasnacht. Vnd diese haber vnd hone soll der arm man also gut willigh sein zu liebern, das er vff gesinnen des meyers die haber recht messe vnd vber den gader reiche; wafs alsdan abfelt, soll des

1) das jahrgeding fällt auf dinstag nach der h. drey könige tag.

armen mans hann essen. Vndt dargegen, so ein armer vnderthon zu vnrecht gegriffen vnd hinweg geschleipft wurde, so soll vnser ehrw. herr vff seinen kosten nach dem armen mann schicken vnd werben, hieuoan dannen bis an den Rhein, vnd so weit vber Rhein als es hieuoan dannen darahn ist, damit der arme man wiederumb moge zu dem seim kommen.

Wir weisen vnserm ehrw. hern hern alhie zu Lampaden zehn albus sylbern zins, an platz des fhüllen kelber vnd beyen zehendes; sonst hatt vnser ehrw. herr alhie allen rechten frucht zehenden im feldt vnd den gantzen kleinen zehenden an lemmern, vercklen vnd flachs.

Weisen auch vnserm ehrw. herrn an platz des hawzehens des zwo aigner wiesen, die zehendtwiesen gnant.

Item weisen vnserm hern zu das fünfftheil landt heyseiths dem Schleidtwald gelegen, welches so gewonnen wirdt, bekompt vnser herr die fünfft garbe daruß, stehn hien vnd wieder baum darin, vnd helt nit vber zween morgen landts.

Item wir weisen das ein jetweder geerbter gemeinsam zu Lampaden soll zu Benrodt gehen in die acht, daselbst korn schneiden vnd zu seiner zeit in dem brüel oben an Hempttern das gras helfen abmehen; vnd soll der meyer das gras ziedfen, vnd wan es drucken ist vnd der hoffman gebeut, soll die gemein zu Lampaden an einem orth anheben, das haw zu khieren bis zum andern aufs, vnd sollen das haw vff hausten, vfmachen vff das drucken orth sie konnen; dan soll der hoffman das haw heimführen, vnd den hawmachern geben keefs, brodt vnd knobloch, vnd ein hamel darzu, wie den der meyer in der herden zu Benrodt ergreifen kan, den leidthamel aufgenommen, vnd den sollen sie zum besten han.

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern alle fischerei in der Lampader bach, vnd sein die nachbarn zu Lampaden die zweymal zu gewonlicher zeit des jars vnserm ehrw. hern schuldigh zu fischen; deswegen sie ein ledige houe haben, gnant die fischoue; vnd so man die bach gefischt, sol der meyer den fischern ein flech oder halben sester weins, vnd ein suppe, so gut als ein halber sester weins geben.

Auch weisen wir vnserm hern die fischerey in der Rouer so weit irer ehrw. Lampader vogtey geit, vf seiner ehrw. seiten. Vn so der würdiger edler hern fischer im dhom zu Trier vnd vnser ehrw. hern knecht einer dem andern in der bach begegneten, soll einer dem andern gute zeit bieten vnd keiner den andern hindern.

Item, welcher seine zins vnd gulde zu bestimpter zeit nit lieffert, weisen wir boßsfelligh vur zehn creutzer, vnd den scheflen vur xij sester weins, die maifs vur zehn pfeningh gerechnet.

Wann hie auch ein armer man sich zu Lampaden nit erñheren kan, oder sonst hinweg will ziehn, soll der erstlich bei den meyer gehn vnd wegen des hern vber alles, so er im schuldigh, mit im rechnen, vnd darnach bei den cenner wegen der nachbarn, vnd wan dan er den hern vnd nachbarn zu frieden

gestalt, soll er bei tagh vnd nit bei nacht ¹⁾ der dreyer wegh einen, welchen er wilt, aufziehen; vnd begegnet vnser herr dem armen man, vnd sehe das derselb mit sinem wagen nit kont forth kommen, so soll der herr ²⁾ von seim pferdt abstehen, vnd mit seim rechten schuldern an das rath greiffen vnd dem anhelffen, so viel im moglich; kont dan der arme man nit fort kommen, soll der herr sagen: nhun helff dir gott! Vnd welcher man also abgewichen wiederumb zu Lampaden wolt kommen whonen, dem soll man vffnungh geben.

Welcher scheffen auch alters oder sonsten billiger vrsachen halben von dem scheffen sthuel abstehn wolt, von dem solt vnser ehrw. herr oder sein schultefs den sthuel abnhemen, doch das er den scheffen rath nit melde, vnd so man seines raths im scheffen sthuel aufs notwendigen vrsachen bedurffte, alsdan gehorsam seyn.

WEISTHUM ZU PELLINGEN.

Wir scheffen weisen bevorab vnserm ehrw. hern vnd dem gotteshaufs zu s. Mattheis zu diesem dorff Pellingen ein grossen bahn oder betzirck, vnd noch ein klein bahn, genant der eder: vnd erkennen vnsern ehrw. herrn in diesem dorff vnd gantzen dessen betzirck von bannen vur vnsern rechten hochgerichts hern, vogt, lhen vnd grundherrn; wir weisen im darbinnen zu man vnd bahn, zoch vnd flock, gebot vnd verbot, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt, den vogel in der luft, das wildt vff der erden, den fisch im wasser, den sandt vff dem grundt; jagerey vndt fischerey, scheffen vnd gericht zu setzen vnd zu entsetzen, seyhe, maifs, ell vnd gewicht zu geben; darzu alle boessen grofs vnd klein, welcher gestalt der arme man mit handt oder mundt die vermachen kan, aufgenommen, wafs hals vnd bauch antrifft; darmit hat vnser ehrw. herr baussent eders oder dem kleinen betzirck nicht zu thun, sondern das hört infs amt Sarburgh. Binnent eders aber weisen wir vnsern ehrw. hern nit allein die vorgeschriebene gerechtigkeiten, sonder auch alle hoheit, aufgenommen die landfürstliche obrigkeit; das ihre ehrw. oder dero schultefs darbinnent zu vrtheilen vnd recht zu thun haben vber bauch, hals, halagebein, leib vnd leben, efs treffe ahn rauberei, mürderei, dieberei, zauberei oder dergleichen, also da iemandts hierin verbreche, sollen vnsern ehrw. hern befelchaber denen angreifen, gefenglich vff Benrodt fhüren, vnd alda recht oder gnade wiederfharen lassen. Vnd so man den armen menschen wolt richten lassen, soll man den hern amptman zu Sarburgh in nhamen des landtsfürsten wieder gewaldt zu schirmen ersuchen, der auch dan schirm soll thun.

1) al. bei nebel noch bei nacht.

2) sinen knecht heissen abstehen, vnd dem man anhelffen, das er binwegh möge kommen; vnd so der man noch nicht möcht ankommen, soll vnser herr auch

Wir weisen auch vnserm ehrw. hern zu st. Mattheis alle hoheit, herligkeit, oberkeit vnd dienstbarkeit in den heussern vnd in vnsern herrn mhüllen daselbst zu Frantisssem ¹⁾ heyseiths der bach, zu Pellingen zu, vff vnsern hern vogteyen gelegen, gleich wie binnent eders zu Pellingen, nichts dauon aufgescheiden, efs sei mit pfenden, boessen, hencken oder erdreucken, so wie der arm mensch das vermachen kan. Vnd erstrecken derselben heuser vnd mhüllen eder sich so weith, alfa ein nachbar dem andern friedt zu thun schuldigh ist, vnd dero zeunt reichen.

Item dieselbe freyheit gleich wie binnent eders zu Pellingen weisen wir vnserm hern in dem jungen waldt, darzu das derselb waldt vnsern hern frey aigen sei, vnd ohn erlaubnuß niemants darin hauwen moge, bei vermachungh der boëßs; so aber der waldt acker hette, gehort der den nachbarn zu, vnd der windthah wegen defs hern dem meyer ¹⁾.

Item weisen wir scheffen, dieweil vnser ehrw. herr alhie ein rechter hochgerichts herr, grundtvogt vnd lehnherr ist, des sol ein jeglich ganz beth oder haufs, da rauch vffgehet, jarlichs geben in der fasnacht ein viertzel habern vnd ein hoën, vnd das zerbrochen beth halb so viel. Vnd soll der arme man vff gesinuen des meyers vnd bottens die gutwilligh vber sein gader reichen, welche beyde die dan forth zu st. Mattheis vff den speicher lieffern sollen; doch dafs sie der kelner als dan mit essen vnd drincken nach gebur empfangen. Vnd hergegen soll vnser ehrw. herr den armen schirmen, also, da ein armer man hinwegt bis an den Rhein, oder so weith darüber, als efs hieuo dannen dar ist, gefhert wurde, so soll vnser herr mit reiden vnd schreiben sich bemühen, das der arm man wiederumb zu dem seinen kom.

Item wir weisen zu vnserm hern alhie auch allen zehenden klein vnd groß (ausgenhommen kelber vnd vercklen zehenden) doch also, das man ein zehendt lamb vermitz vier hellern vnd nit mit dem lebendigen lamb verzehenet.

Wir weisen auch das die gemeindt zu Pellingen jarlichs in dem brüel zu Frantisssem zu mehen dafs haw vnd zu st. Mattheis oder Benrodt zu fhüren schuldigh; dargegen soll vnser ehrw. herr der gemeinden ein eymer weins, das ist sechs sester, vnd ein sunnurn gebeuteltē brots geben. Vnd einem jeden froener zwo mathnutzen, vnd einem meyer zur zeit zu Pellingen iiij wißbrot vnd j sester weins, vnd dem boten daselbs j sester weins vnd zwo wißer nutzen.

Auch erkennen wir, das ein meyer zu Pellingen vnd wheme derselb mehr vrlaub geben wurd, wein zu zapffen macht hab. Vnd sollen alsdan die scheffen den wein vffthun vnd setzen

1) Franzenheim.

2) geding d. 1457: item von dem ecker wysent-sy, daz der ecker sy der gemeynde der vorge. dorffen; vnd wanne die swyne ufs dem ecker gehent, so sal apt syn amptman bie die scheffen stellen, die sollent schetzen die besserunge, vnd die besserunge hoeret eym apt zu.

nach kauff vnd gewonheit. Daruon inen ein seyhe maifs weins geburt; jedoch mach ein jeder inwhoner sein aigen wachstumb nach belieben vertzapffen oder verkauffen in billiger maissen.

Item, so ein armer vnderthan dieser orth sich nit ernhieren könt, oder sonst hieuoan dannen zehñ wolt, sol er wegen vnser hern erstlich mit dem meyer, vnd dan mit dem zender vnd nachbarn rechnen. Wehn er sich nhun woll verglichen, magh er bei tagh vnd nit bei nacht, hienzehn wo er will. Vnd so der arm man vnserm ehrw. hern begegnet, vnd mit seinem wagen nit kont forth kommen, soll der herr von seinem pferdt abstehn, vnd mit seiner rechter schuldern ahn dem hindersten rath heben, das der man kön forth kommen; wolt der wagen als dan nit gehn, soll er ihm wünschen, das im gott helff; vnd forther seines weghs ziehen.

Item erkennen wir, wer vnserm hern zu gebürlicher zeit nit sein zins aufreicht, der ist boßsfelligh dem ehrw. hern in zehñ creutzer, vnd den scheffen für zwölff sester weins, die maëß für zehñ pfennigh gerechnet.

Item weisen wir alhie jarlichs ein freyes jargedingh, das ir ehrw. nach gefallen verstrecken oder kurzten mogen, sonsten nach gewonheit vff mitwoch nach der h. drey konigh tagh zu halten. Vnd welcher zu deme nit erscheint, ist boßsfelligh für zehñ creutzer. Pleibt er aber auch zur wissigungh aufs, ist er strafflich für x creutzer vnd xij sester weins, die maß für x pfennigh gerechnet.

FRONDWEISTH. ZU PELLINGEN.

1545.

Wir weisen, wanehe der erndt kombt, vnd vnser ehrw. hern zu st. Mattheis hoffmann in dem haufs Benrodt will sein korn vnd habern inhaben, soll er zu den vier meyern, nemblich Pellingen, Lampaden, Hempiren vnd Crittenach gehen, ihnen anzeigen, er will sein korn vnd habern vff den tagh, so er anzeigt, schneiden; darauff soll jeder meyer seinen botten aufs schicken, den vnderthanen lassen gepieten, ihre frohn zu thun, vnd bey sonnenschein das korn vnd habern in das seyl zu legen; sollen auch die frohner verpflichtet sein, das korn vnd habern vff den dritten knoden zu schneiden, vnd were sach, das einiger obent dem dritten knoden zween halm bey einander schneiden würdt, der soll mein hern die buß schuldig sein, vnd mit dem hoff sich vertragen.

Weisen auch darbey, abe der hoffmann bedingt, das jemanths wehre in der arbeit, der sein frohn zu thun vndauchlich wehre, oder nit recht thun könte; dasselbe soll der hoffmann den vier meyern ansagen; dieselben sollen sein arbeit besichtigen, so sie inen tauglich befinden, sollen sie ihnen heischen aufgehen; vnd so sich derselbe dargegen streben werdt, soll er vnserm herrn die boëß, den scheffen den wein, vnd dem hoffmann seines schadens verfallen sein; vndt sollen doch die meyer verschaffen, das dem herrn sein frohn beschehen. Wehr es sach, das eynige

regen oder vngewitter infallen würdt, ehe sie die frucht in die seyll legen müchten, also dafs sie nit tauglig wehre zu binden, so sollen sie efs vff kasten stellen oder binden nach gesinnen des hoffmanns; vnd so der hoffmann darnach die fruchten vff kasten gestelt oder gebunden wilt haben, das sollen sie auch thun, jedoch in des hoffmanns kosten.

Vorter weisen sie auch, ob einer in obgeschriebenen dörrfern hinder dem ehrw. herrn zu st. Mattheis sess, vnd nit weniger hett, dan ein dreystemplichen stull, der soll dennoch seiner ehrw. die frohn zu thun schuldigh sein; vnd welcher sein frohn nit thut, wie recht, soll dem herrn in die boefs vnd den scheffen den wein verfallen sein. Was aber der ehrw. herr oder sein hoffmann zu Benrodt den scheffen auch den frohnern darentgegen thun soll, weisen sie in massen, wie folgt.

Zum ersten soll man den xxvñj scheffen des morgents die soppe geben, jeglichem ij eyer, knoblauch, zweyerley brodt, wie vff den höffen gewachsen ist, darzu ein schmeckigen glass schönen wein, so in dem jahr gewachsen ist; zu mittagh für das erste gericht soll er ihnen geben speck vnd erbis, darnach grün rindfleisch mit mostert; zum dritten schafffleisch mit cümmell; zum vierten reishrey vnd darzu weifs brodt; vnd ob es sich begeben, das sie zu mittags gethan hetten, soll man ihnen ein Rainergülden geben vnd damit vff.

Item den frohnern soll man geben essen zu mittagh vudt keyn soppen des morgens; nemblich zum ersten dieck erbis, darnach die brühe von dem schafffleisch, zum dritten brey, vnd sollen ihr brodt selber mit bringen, aufgenommen die von Frantesheim, denen soll man ein virthel von einem brodt vnd zwey knoblauchhäupter geben. Darüber sollen die vier meyer dem hoffmann bürgen setzen, dafs die frohnen beschehen sollen wie von alters; dargegen soll der hoffmann den meyrern bürgen setzen, dafs inen, was von alters gebrauchs, auch gedeyen soll.

W. ZU CRITTENACH UND OBERMENNIG.

Erstlich weisen wir scheffen vnserm ehrw. herrn vnd seinem conuent zu st. Mattheis zween vnterschiedliche benne zu den dörrfern Crittenach vnd Mennigh; vnd beuorab einen grossen vogtey bahn vnd noch einen kleinen betzyreck binnent dem grossen vogtey bezirck begriffen, genant der eder oder binnent eders; vnd inwendigh diesem kleinen bezirck weisen vnd erkennen wir vnserm ehrw. herrn vur ein rechten grundherrn, lehenhern, vogthern vnd hochgerichts hern; weisen ime zu man vnd bahn, zugk vnd fluck, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt, den vogel in der lufft, das wyldt vff der erden, den fisch im wasser, den sandt vff dem grundt; alle jagerei vnd fischerey, gericht vnd recht, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, zu binden oder zu entbinden; darzu alle bölsen gros vnd klein, hoch vnd dieff, wie der arme mensch die mit handt oder mondt vermachen kan, gnade oder recht zu thun; auch vber huls, bauch vnd haltzgebeine zu

richtten, alles nach scheffen erkantnuß vnd vnsers ehrw. hern willen vnd wolgefallen. Vnd das alles binnent eders, niemants nicht darbinnen, nhr allein vnserm gnedigsten hern vnd churfürsten zu Trier die landfürstliche obrigkeit furbehalten; vnd wehr vnsern ehrw. hern dargegen stoërret, der thutt ime vnrecht.

Desgleichen weisen vnd erkennen wir vnsern ehrw. hern in dem grossen vogtey betzyrck außwendigh eders für einen rechten grundthern, vogt lehen vnd hochgerichts hern; weisen ime binnent demselben grossen betzyrck zu alle gericht vnd recht, alle boessen groß vnd klein, hoch vnd tieff, so wie der arme mensch die mit hand oder mund vermachen kann; ausgescheiden allein, was haltz, bauch vnd haltzgebeine, leib vnd leben antrifft, das alleinigh hort außwendigh eders einem amtman zu Sarburgh wegen vnsers gnedigsten churfürsten zu Trier.

Auch weisen wir, so vnser herr einen zu Crittenach oder Obermennigh hette fangen lasen, so soll vnser herr bey dem forsthuber meyer erlaubnuß heischen, vnd magh alsdan den gefangenen menschen nach wolgefallen vf Benrodt oder zu st. Mattheiß ins gotteshaufs gefengnuß hinführen vnd bewahren lassen. So aber vnser herr einen, so in Crittenacher oder Obermenniger vogtey binnent eders angegriffen worden, richtten wolte lasen, alsdan sr. ehrw. schultes dem amptman zu Sarburgh das kundt thun soll, vf welchen tagh er richten zu lassen gemeint sei, vnd begern an den amptman, das er wegen des landfürsten schirm thun wolle; das sol der amtman dem scholtessen nit versagen.

Forters weisen wir scheffen vnserm herrn zween freyer weldte, darin niemants holtz hawen soll, es sey zu bauwen oder zu uerbrennen, baussent guten wissen vnsers hern. Item weisen wir eine freye bahmhülle gelegen hinder vnsers hern weyer teintschen zu Crittenach; darin sollen die vndersassen bey gehorsamen ban vnd der boessen schuldigh sein zu mhallen; vnd so jemandts darin bruchlich erfunden wurdt, weisen wir inen vmb die boess, dick gebroch, dick geboest nach scheffen erkentnuß.

Vnd weisen dieselbe mhüllen vnd welde also frey, ob iemants darin fliehen oder kommen kont, soll er darbinnen sechs wochen vnd drey tagh freyheit haben; ob er sich darbinnen könne verantworten, des soll er geniessen nach scheffen erkantnuß.

Weithers erkennen wir vnserm herrn zu Crittenach alle jarlichs negsten donnerstags für den pfingsten ein frey jargedingh, das jedoch ire ehrw. nach wolgefallen verkurtzen oder verstrecken mogen; vnd vf ietz gesagten bestimpten tagh, so das jargedingh gehalten wurde, sein daruff alle gehouer vngepotten zu erscheinen schuldigh vff die boess; wurdt es aber verkurtzt oder verstreckt, sol man die gehouer durch den botten bey gepietten lassen.

Wir scheffen weisen von jeder houen sechs hoener oder hanen, wie der arm man die vff der misten zeugt. Item von jeder houen xx pfennigh, welcher pfennigh vj ein schlechten trierschen heller machen; thut ietziger muntzen iij albus rotates.

Item weisen wir vnserm hern diese vogtrecht: nemblich von jeder gantzer ehe oder beth in Crittenacher vogtey ein viertzel haber vnd ein hoën; vnd von jeder zerbrochener ehe oder beth ein halb viertzel haber vnd ein halb hoën; vnd soll vff gesinnen deß meyers der arm man dieselbe haber messenn vnd dem meyer gutwilligh vber den gader liefern. So doch ein frauw im kyn-delbeth sesse, soll der meyer dem hoën den halß abstechen vnd der frauwen zurück vber den gader werffen; vnd dargegen soll vnser ehrw. herr den armen man schirmen, also da ein armer man hienwegh gefhürt were worden ahn den Rhein oder daruber so weith, als es hieuon dannen daran ist, so soll vnser herr für denselben schreiben vnd reiden, das er moge zu dem sinen kommen.

Item, welcher vf bestimpten tagh seine zins mit hellem sonnenschein nit betzalt, der soll dem herrn in die boefs von x creutzern, vnd den scheffen den wein, nemblich xij sester verfallen sein.

Item wan wir scheffen vnser hern zins inheben, nemlich sontags nach st. Martins vnd sonntag nach st. Stephans tagh, als dan ist jedermals der meyer vns ein sester weins, vnd ein suppe so gut als ein sester weins zu geben schuldigh; verthon wir daruber, sollen wir selber bezallen.

Mehr noch weisen wir vnserm ehrw. herrn zu in Crittenacher vogtey den rechten frucht vnd weinzehenden, lemmer, vercklen, byen vnd flachszehenden in den felden; aber kein flüllen, kelber oder hawzehenden in den ietzigen wiesen.

Item weisen vnd erkennen wir vnserm ehrw. herrn in seinem eigenem wiesenbrüell zu Crittenach diese froën: also, das vnser herr jarlich das grafs durch die seinige soll lassen abmehen; vnd soll der bott das haw zeiden oder spreiden, vnd whan efs dhur genugh ist, soll der meyer die klock leuthen; vnd den gehouern (dern jeder so starck sein soll, das er mans oder frauwen taghlohn gewinnen moge) gepiethen, das sie das haw vff hausten machen. Wan das haw also vfgemacht, soll vnser herr jedem froëner, so haw vfgmacht, zwo mutschen, vnd einem haustener vier mutschen zu geben schuldigh sein. Wan dan das haw also vfgemacht, vnd das aufs dem bruel zu fhüeren vnserm herrn gelieben wurd, so sollen die vndersassen in Crittenacher gericht vff gebieten des meyers das haw zu s. Mattheis oder sonst ahn orthe sie hingewiesen werden; fhüeren; doch das vnser hern gespan mit einem wagen hawß furfhare, den wegh vffzu-reissen, vnd vnser herr den wegh bessere, das man fharen könne ¹⁾.

1) geding v. 1457. Item wysent sy, als yfs tzyt yst, daz man daz haw in dem bruele sall mehen, daz sal eyn apt duen myt syner koist; vnd als yfs tzyt ist, zu machen, wan efs gemehet ist, so sal der meyer adir der gesworen boede gebieten der gemeynde, daz sy kommen in den bruel, daz haw zu keren vnd zu machen, vnd daz vnder der hoesten huelfse. Dauon ist der apt schuldigh eynem meygere eyn foider hauwes, daz er fueret mit drien perden adir vier ossen, vnd dem boeden eyn foidir, daz er fueret mit twehen perden adir rmit twehen ossen vnd eyme perde.

Letzlich weisen wir scheffen, so ein armer man in Critt-nacher vogtey selshafft besserer seiner gelegenheit vnd fortheill nach anders wohin ziehen wolt, soll derselb zuuorn mit dem meyer vnd scheffen abrechnen vnd sein gutten abscheidt machen; demnach magh er ziehen, wohin er wilt. Vnd so er sein gutt vf sein wagen geladen vnd darmit nit furt konte kommen, vnd dan vnser ehrw. herr im begegnet, soll er von seinem pferdt abstehen, vnd mit dem rechten schuldern dem armen man an seinem wagen nach vermögen anhelffen; wilt alsdan der wagen noch nit forth gehn, magh vnser ehrw. herr wiederumb vf sein pferdt sitzen vnd daruon ziehen; vnd soll dem armen man sagen, das im gott helff.

WEISTHUM ZU SCHÖNDORF¹⁾.

Item weist der scheffen, daz die von Olmet mit irem rint-fehe, als ferre daz rint zwene schuffelink in dem munde hait, gehorsam sin, den herrn zom Schondorf jars $\frac{1}{2}$ malder euen zo geben, zwei huisbacken broit und einen pennink; und darumb daz er dat doin sall, so sall und mag er faren mit sime vorge-melten fehe zo Rouer vber die brucken. Item Godermans huis ist schuldig eim boden ein broit, daz also groifs si, daz ein ploichrad in der forchen ste und daz broit darbi, daz sie ein ander glich hoch sien.

WEISTHUM ZU PLUWIG²⁾.

1542.

Das gericht findet statt vnder den baumen neben dem wege zur lincken handt. Item soll der herr ein messboich stellen vff den huhen altar, des soll ein jeder haufsstaet, so binnent dem bezirck im gantzen bett sitzen, dem herrn ein fiertzell korns vmb s. Lucas tagh geben, vnd zwey roicken broidt, dern vi ein fiertzell geben, vnd ein gebrochen staitt halb souill.

Item dem herrn gehört ein plaen vur der kirchen, ist morgen langh vnd vier roiden breidt fry; dergleichen ein moelen binnent den vier mauren frey, als die kirch auch des meigers haus binnent den vier mauren frey.

Item, ob sich begeb in sulchen vier orten, nemblich die kirch, der plaen, des meigers haus vnd die müelen, es vher mit gewalt, bloedigen wunden, wapffen geschrey vnd anders, wie das sein mücht, dasselb hait der herr allein zu straffen, vnd das hochgericht nit darin zutragen.

Item der herr soll haben xlviii bürden zehendehawwes, der je eine zweimal mit gemeinen korngarbenseiler gebonden sein soll, vnd das soll dem herrn vff vorge. plaen bey sonnenschein

1) im Hochwald zwischen Bonnrud u. Schillingen. Olmut südlich davon ab.

2) rechte seite der Mosel, zwischen Irsch und Hokweiler.

geliebert werden; des sullen die scheffen zwo burden vur ire gerechtigkeit haben.

Item, was gehölts zu vnderhaltungh der moelen gehoerich, es sey an redern, streben, kappen, latzen, betten, darumb sall des herrn meiger den meiger von Schöndorff¹⁾ in wegen seiner jonckherrn bitten, vnd in der jonckern weld bekholmen mögen. Dergleichen obe dem herrn fleischbenck in seiner kuchen vnd mengerien vnd anders in seinen stellen noith weren, soll der meiger von Schöndorff in seiner junckern welde geben. Vnd der arme man hinder dem herrn soll das holtz zur moelen flü- ren, vnd der herr ader der moelener ime den kost geben; vnd die fleischbenck vnd mengerien sal der herr im wald laissen machen, vnd der arm man ime heim fhüeren, vnd darumb bey dem herrn den kost haben.

Item welcher man hinder dem herrn sitzet, vnd fhewr hatt, dem sall der meyer von Schöndorff ein bouche in des jonckern welde geben, vnd der man heim fhüeren vnd darauß spelder machen, je einen sieben schoen langh; dieselb vff den harst dur machen, vnd dem herrn ein karr foll heimfhüeren. Dieselb khar soll so grofs sein, das wo ein radt vßginge, ein mensch der drey- maell zum herrn gode hait gangen, das radt mit einer handt vnd die achse mit der andern handt greiffen, vnd wiederumb zuthun moege; vnd der herr soll dem armen man den cost geben.

Item vmb solche gebungh des holtz sol der herr dem meiger, scheffen vnd botten z. Sch. geben vff s. Stephans tagh alßuill rindt vnd schweinenfleisch vnd erbisen, das sei einmall gnugh haben; vnd ein fiertzell mutzchen, ist xxxij; item vff passatagh vj quarten weins vnd xxxij mutzchen darneben zu essen, wie der herr vff seiner taffeln haitt.

Item gebürendt dem herrn xij mltr zinse vnd sullen durch des herrn becker gemessen werden; demselben sollen die arme leuth einen drinckpfenninck nach irem gefallen schencken; duechten aber die arme leuth, das derselb becker nit recht gemessen hedt oder wuldt, so mögen die arme leuth einen geschwornen messer bestellen, den der herr vnd arm leudt halb vnd halb belonen sullen.

Item gebürt dem herrn von jederm, der hinder ime gesessen ist, alle jairs zur fasnacht ein rauchhone, der vrsachen, obe jemandts derselben zu vnrecht gefangen wurde, dafs der herr sich bearbeitden vnd befeissigen soll, das der arme man erledigt werde, ader zu recht khomen moige.

Item geburendt dem herrn alle jairs iiij alb. silberzins, die soll der meiger heben, vnd sall knobloch vnd kees darumb kaufen, vnd den nachparn zur soppen geben, wanne sie die wiesen mehen.

Item, ob ein mann sich hinder dem herrn nitt erneren kunte, so soll er zum meiger gehen, vnd mit dem rechnen, vnd wannehe er betzalt hat, sol ihn der meiger wysen vier

1) im Hochwald.

strassen, das er hin zilt, wohe er will, da er sich erneren müge; vnd ob er nit hinkhomen kundt, vnd im der herr begegnet, sal der herr oder seine diener abstehen vnd ime forthelfen, also das das hinderst ratt kome do das furderst gestanden, alsdan hat der herr gnugh gethan. Keme aber derselb vber ein jair oder zwei wider vnd hat eigen vnd erb, so soll er dem herrn nach als vor lieb sein vnd vermitz schaff vnd zinsf angenommen werden. Item alle die jenige, die souil erbs binnet obg. bezirck haben, daruf man einen dreystemplichen sthull mach setzen, sein dem herrn dauon zinsf schuldigh.

W. ZU SCHILLINGEN UND WALDWEILER.
1549.

Item inwendig dem bezirk wisen sey den ehrw. hern des dhnubs alle gebot, verbot, fund, grund, pfrund, zock, flock, alle busen, klein vnd gros, vnd so einicher mensch inwendig solchem bezirk den leib vermacht hett, wisen sey iren hern das zu straffen, mit recht vnd nit mit gnaden. Vnd wanne der fall sich begipt, so haben die herrn so vill herlicheit vff dem iren, das sey die henken, drenken, steucken oder brennen mögen. Vnd wanne sey den misthedigen wollen vffführen, soll der schultheifs zu dem amptman gen Grimburgh reiden, vrlab heischen, denen vber die strassen zu füren. Alsdan sol der amptman sein leut bey ime halten, die herrn beschirmen, vnd verhelffen, das sey den armen menschen recht thun.

Item der hern haus inwendigh dem dorff Schillingen hat freiheit drey schuch buissen alle mauren, vnd ob sich zwehen schlügen inwendig solchem bezirk, wisen sey die recht hand verfallen zu sein.

Item wollen die hern bauwen das haufs, vnd offerens vonnöten hetten, sullen die vnderthann das thun, vnd wanne sey frönen oder opffern, soll man inen die cost geben, so gut als sey im haufs ist.

Item sein die von Sch. schuldig den herrn nottürftigh holtz zu fueren, vnd wanne der man das geliebert hat, soll man ime die soppn machen.

Item, wanne die hern jagen wullen, sullen sie die garn fueren so weit die hern zu iagen haben; vnd ob sey gern proviand oder sunst ire notturft zu Trier wullen lassen hollenn, dergleichen wiltbret heim lassen fueren, sollen sey auch thun.

Item, wann einer den zehenden stigt oder bestehet, vnd begert dels wandel oder rauwkauff, soll er kommen zuschen dem ansatz vnd stehetkauff, denselbigen vffsagen, vnd soll von x malter frucht ein malter habern geben, vnd danit abstehen.

Nach weissen sie obgen. hern zu den weinachten lx höner vnd zu iglichem hone v eyer; auch seint die botten, wittfrauen oder erben, so bestheupter geben, das jar gefreyet.

Item iglicher mann, welcher zu feuwr vnd flam hinder den hern sitzet, wanne das heupt von dem haus mit thoid abgeliert.

ist die witwe oder erben ein best heupt schuldig vnder dem gespalteneu fuefs.

Item iglicher, der gesind hat, ist schuldig jarlichs den hern ein foder cammerholz zu fueren, vnd das soll gelibert werden vor dem jargedingh, so man zu weynachten helt; vnd soll dermassen geladen werden, das ein junger knabe von XIII oder XIIIII jaren, so zu dem h. sacrament gegangen, den wagen, so vnenöten, möge vffheben, vnd das rad inthun; vnd wanne das holtz geliebert ist, sollen die hern dem jungen oder dem knecht die sopp geben, das er moge wiederumb heimkomen.

Inwendigh des bezirks des dorffs Wiler wissen die schoffen die hern des hohen dhombstiftes vber grondt, prondt, flock, zock, stil vnd stock, man vnd ban, wasser vnd weyde, den fischen in dem sand, das wilt vff dem land, den fogeln in den wolcken, vf dem iren, vnd ob imandes inwendig dem bezirk den leib verwirckt hette, haben sey inen zu straffen mit recht vff dem iren.

Item wanne die vnderthan die frucht liebern, sollen die herren inen zu essen geben, vnd ob die hern des nit thetten, hat der arm man macht also vil habern in dem sack zu behalten, das er eine mailtzt dauon essen möge.

Item ob ein armer man vffs notturfft auß dem dorff zihen wolt vnd sein. erb vnbeschwert liefs, mach er frey vnuerhindert zihen; und so der her ime vff dem wege begegnet, vnd der arm man hielt mit dem wagen, vnd kundt nit fort komen, soll der her ime mit dem wagen fort helfen, das die hinderste reder vff des vurrigen pflaten komen. Vnd ob der man darnach vber kurz oder lank wulte widderumb inzihen, soll er sein erb widderumb, also frey vnd vnbeschwert gelassen hat, finden, mit vurbehalt den herrn ires schaffs.

Item, ob die hern einen vnderthanen des schaffs halben pfenden moisten, so sollen sey keinen andern pfand holen, dan die pferdt, damit der schaff gewonnen ist. Vnd so der man kein pferd hette, sullen die hern die blume vff dem feld antasten, so aber nit genung mit der blomen, soll der meier an das erb greifen, vnd den hern ire betzalungh dauon machen.

Item, ob sterben, brandt, gewaltsachen oder sunst vngluck infielen, das die felder nit gebluemet wurden, soll der meier alsdan sambt den scheffen die schafft den leuten nach antzal vff ire guter legen, vnd die vmschlagen, vnd soln dieselb die hern haben bisz zu bezalungh der schaften.

Item wann man das hauwe fueren will, soll der meyer vnd scheffen zu sehen, das es recht geladen werde, damit das hauwe an den hecken nit pleib henken, vnd was ligen pleibt vff die pflatz da die höchsten haben gestanden, ist des botten.

Item, wanne der hochwaldt ecker hat, mag man inen nachfolgender maßen verdehemen: nemblich ein sawe, die hinden auß seygt, soll geben 1 pfennick, deren vi einen Trierischen heller thun; ein barch derselbigen heller vier; item zwehen niertzlinck vur ein schweyn.

gegenwertig warent, also sagende, wie das myn vorgemelter gn. juncker beuolhen habe inen den schöffen vorzuhalten vnd zu gebieten, das sie wollent syner gnaden fry jarding halten vnd ir wyfsthum thun nach alter vbung vnd gewonheit, wie es von alter an sie kommen vnd bracht worden sy an eyniche nuwering. Daruff die vierzehen schöffen eynmontlich gerett, sie wölent dem beuelhe nachkommen vnd das wyfsthum nit anders thun, dan wie es von alter her geübet vnd an sie kommen sy. — Daruff hat der obgemelt Peter Ringraue Bastart zur zyt amptman zu Tronecken nach alter gewonheit die schöffen zuuor gefraget, ob die zyt vom tage sy, das man das jargeding halten soll? Vnd als der schöffen daruff geantwort, ja, es sy die zyt, da hat der gen. amptman iglichem schöffen zu sym stüle gebotten vnd die bennong gethan, als nach volget: Ich sprechen hie bann vnd frteden von wegen m. gn. junckers — vnd gebiede hiemit, das niemants sündler vrlaub nidersizt oder vffstee, inn oder vffsee, vnd welcher eyn vnfüre hie driebe mit Worten oder wercken, der soll darumb gebuht werden nach erkentniß des schöffen. Herumb so steent vff ir schöffen vnd machent mich wyse, was myns genanten gn. junckern gezirck dieser landschaft sy. Daruff habent die schöffen erkant vnd gewiesen syner gnaden gezirck. — Darnach habent die schöffen gewiesen vnd erkant bynnent dem itz gemelten bezirck den Ringrauen eyn hochgerichtshern, zu richten vber hals vnd halagebeyn, darzu gebott vnd verbott, — alle wiltpende vnd wildfenge, das wild im walde, den fisch vff dem sande, vnd wasser vnd weid, den langhalm zu etzen mit synen armen luden, als sie von alters her gethan hant, vnd dem armen sich zu gebruchen den anhawwe des walds nach noitdurfft zu synem büwe. Auch sich des eckers darin zu gebruchen sonder alle entgelteniß. — Item es soll keyn man in dem obgem. gezirck holtz hauwen, zu verkeuffen oder vsser dem lande zu füren. Item wagener vnd küler mögent sich der welde zu iren hantwercken gebruchen, so uil man in diesem gezirck notturftig ist zu haben vnd zu verbruchen sunder waltrecht. Item eyn schüsseler oder dreher soll vor synen gebrüche der welde sich alle jare bewysen mit eym dutzet schusseln vnd deller vngeuerlich. Item welcher eyn gebott veracht, das da geschicht von wegen myns gn. junckern durch ein gerichtsbotten oder ein gerichtsschöffen oder ein meiger oder ein knecht vsserm sloß, ist die buß alle male zehen wyßpfennyng. Item wan eyns amptmans gebott, das er von m. gn. junckern wegen thut, veracht wurt, ist die buß zwentzig wyßpfennyng. Item wan myn gn. juncker selbs ein gebott thut, hoch oder nider, welcher das verachtet, der steet in myns junckern vngnaden. Item welcher ein schuß, wurff oder stich nach dem andern thet, der steet in m. gn. junckern vngnade, hoch oder nider zu straffen. Item welcher eynen wund sluge, das man ine wercken vnd wicken must, der ist verfallen m. gn. junckern zehen gulden, jeden gulden mit zwentzig wyßpfennyng zu bezalen. Item welcher den andern mit fusten oder bengeln

slüße, wan das geclagt wurt, so ist die buß zehen wyfspenyng. Item wan eyn buß heymlich vertragen vnd geracht wurde, das darnach m. gn. junckern vorqueme, so sol myn juncker nach dem selben man schicken, vnd die vrsach des vertrags erfahren. Vnd vber dieselbig vrsach den schöffen bruchen. Item wan ein meiger mynem gn. junckern pfende geyn Tronecken lieffert, vor syner gnaden schefft mit den pfenden in solichem enthalt hat der meiger die selben schefft bezalt. Stürben die pfende, so soll der meiger mit der hern knecht andere pfende in die statt holen vnd stellen, so lang bis sin gnade ein genugen hat. Item welcher arme man burgen hat der schefft oder anders schuldig were, dem soll man nit thürnen oder plöchen. Ob aber eyner vswellig wurde, der fellt in meyns gen. gned. junckern vngnade vnd straiß. Item wan eym gerichtsboden pfende beschutt wurdent, ist die buß allmale zehen wyspfennyng. Darnach mag man myns junckern knecht, der vber eyn gerichtsbotten ist, begeren vmb synen lonn, nemlich eyn wyspfennyng, vnd den nach solichen pfenden schicken. So dan die pfende myns junckern knecht auch beschutt wurdent, das steet zu myns gn. junckern vngnade vnd straiß, der ein oberster richter daruber ist. Item hat myn gn. juncker alle jare zwey namhafftiger wyfsthum zu Talfanck, das erst vnd das grüste ist vff den erwesmontag. So sint die schöffen sunder gebott schuldig da zu seyn, seiner gnaden gezirck vnd herlichkeit zu wysen. Darzu kompt dtr. landtmann der da zu schaffen hat, sunst ist niemants dahien bezwungen. Doch lassent die schöffen myns gn. junckern gebot stan in syner krafft, dem thünt sie wedder abe noch zu. Das ander namhafftig wyfsthum ist, wan man hauwe im brüle macht, so sint die schöffen auch sunder gebott schuldig da zu syn. Vnd welche zyt sust im jare myn gn. juncker oder siner gnaden anptmann der schöffen bedarff vnd ine solichs verkundet oder enbudt, sint sie sunder gebott schuldig gehorsam zu syn. — Item hait myn gn. juncker alle jare dry fryer jaremarckt zu Talfanck, — die durch keyserliche fryheit so fry sint, das welcher daruff oder eyn bannmyl wegs da vmb vnd vmb eyn gewaltsach driebe, der ist mym gn. junckern verfallen vmb ein hant. Item vff solichen dryen jaremarckten hat myn gn. juncker den wynschanck vnd den hohen zoll zu heben, von yedem gulden dry heller. Dargegen hant die schöffen den cleynen zoll genant das stedegelt. Vnd habent darzu auch die fryheit, zu welcher zyt im jare eyn gewaltsach geschen in myns gn. junckern gezirck von eynichen menschen, der ist in eyns iglichen schöffen hüse, darin er gelauffen were, sicher, so lang als er sich darin beltalten kan. Item eyn iglich hufgeses, darin zwey elicher lude mit fuwer vnd flamme by eyinander wonent, wie sich das nach cristlicher ordnung gebürt, die sint alle jar eyn male zwuschen wynnachten vnd fasnacht schuldig mym gn. junckern zwey hünere zu geben, genant fasnacht huner, vnd gibt ein witwer oder ein witfrauwe in solichem hufgeses nit ime dan eyn hune. Derselben fasnachthüner sind die vierzehen schöffen fry vnd leddig. — Item wan ein

büfse am style fellig ist, da der schöffen vberwysset, die ist halb myns gn. junckern, das ander halp teyl der schöffen.

WEISTHUM ZU SENSWEILER 1).

1520 — 50.

Item im ersten fragt der richter den scheffen vff s. Johans tag euangeliste, das ist der zweit tag nach dem h. Christag, scheffen, gestet ire meinem gn. hern dem Reingrauen eins jerlichen tags? sagt der scheffen, ja, ferr als man dem gericht darumb thun will, wels ime gepurt. Fragt der richter, was ime gepure? antwort der scheffen, ime gepure essen vnd drincken vnd das drittheile an allen bruchen vnd freueln, vnd was der scheffen weifs, weist er mit einem vnderdinge. Vnd obe aber weiter brieff vnd siegel kemen, wil der scheffen seiner ehre vngeschmehet sein. Fragt der richter, ob etlich gueter frei sein? antwort der scheffen vnd weist nit mehre, dan ein hoffgut, Croppenhoff, vnd ob ein missthediger darin lieff, soll er der freiheit geniessen; wildt der hoffman von ime richten, soll er einen galgen vber die pfort machen vnd soll ime lasen richten mit dem bauch zur pforten innen vnd mit dem ruck herauf; wo einem hoffman das zu schwere ducht sein, soll er ine mit dem rechten gerrn 2) vor die pforten lieffern vff der hern gericht in der hern hant.

Item fragt der richter den scheffen, wen sie vor den obersten hern im selbigen bezirk wiesen? antwort der scheffen, den Wilde vnd Reingrauen, vnd wen sie von fretwegen darstellen, vber hals vnd halsbein zu richten.

Die gueter in dem bezirk sein alle entpfenklich gueter, vnd ein jeglich guet soll ein hauptman haben, wan der hauptman stirbt, soll er ein besthaupt geben; wer auch theile vnd gemeine im selbigen guet hatt, soll mit daran geben vnd sollen fruher zu einem hern knecht gehn vnd soll dasselbig also gnediglichen entlehen als er kan. Wer das nit thet, als dan soll der hern knecht in den stall gehn vnd das best viehe darauß nehmen ohne eins. Jedes guet gibt funffthalben eye nach s. Veitstag vnd funffthalben lauff, vnd ein lauff soll also lang sein, das in einer vmbkloffern moge, vnd ob einer dasselbig ey einem scholtheissen nit geben wolt, soll man es nehmen vnd vff die schwelle legen, vnd mit einem sech durch hawen, feldt es hinuß, so ist er bruchig, feldt es hininnen, so ist er auch bruchig.

Forter weist der scheffen demselbigen gutt neun Trier. fass habern vnd sechs Trier. fass korna, der werden funff dem hern, das ander dem schultheissen, medtkorn genant. Ob es einer nit geben wolt, soll er nehmen ander frucht, so die hube tragt vnd die mulen bricht, vnd soll darauß backen einen kuchen, also groß als ein pflugrad, vnd soll inen stellen gegen ein pflugrad mitten im feldt; bricht er, ehe er an das ende kompt,

1) zwischen Talfank vnd Kirn.

2) spätere abschrift: m. d. r. geren nehmen vnd vor

so ist er bruchig, bricht er nit, so ist auch bruchig, vnd ein jeglich gutt gibt ein hun.

Forter hat vnser gn. h. ein leger zu Sinsweiler vmb Bartholomei vngeuerlich, vor oder nach, als dan soll ein haufs geben ein hupfafs habern vnd ein jedes haufs ein hun, vnd ob ein kindbetsfraw befunden wurde, soll ein herrn knecht im den kopff abbrechen vnd das hun der kindbetsfrawen wider ins haus werffen. Forter weist der scheffen, wan der her oder seine diener kommen vnd den leger halten wollen, alsdan soll der her oder beuelhaber vnder die schaffherdt gehen vnd darauß nehmen ein hamel vngeuerlich nit den besten vnd auch nit den besten vnd sollen darbei verzehren vnder einem pfundt heller.

Forter weist der scheffen neunthalben schilling vor arcappen ¹⁾, die soll ein schultheiß empfangen vff Christabendt, vnd soll kauffen ein pfundt flachs, vnd ein pfundt wachs, vnd soll vff Christtag bei ein landfrawe gehen, do er sie findt; alsdan soll sie nehmen ein schwartzen mantel, vnd wan augelen darauß fallen, soll ein schultheiß allezeit bußfellig sein, vnd soll die landfrawe dem schultheiß en esen und drincken geben also gutt als sie es ist.

WEISTHUM ZU RHAUNEN ²⁾.

Weistumb der vij scheffen zu Rhaunen, dem vogtherren des ingerichts daselbsten; wie nachfolgt: Item weisen wir vij scheffen vff der h. vogten kosten, da der scheffen einer nit sie were, er hätte dann erlaubnuß von den herrn oder ihren knechten, so weisen wir ihne in die doppelte buß.

Item, welcher lehngut hat oder freyzinsgut, welcher also vil gibt, als vj denarios zins, mehr oder weniger, den weisen wir her, diessen jahrgedintag zu hüten vnd zu halten; so aber einer so laß were vnd nit queme oder außbliebe, so weisen wir heut ihn vmb einen sester weins, so lange bis er kombt, ahn 7½ schilling; dann soll er kommen, vnd sol das den scheffen bezalen mit 3 heller vnd xi schilling, vnd soll dann fortan gehorsam sein; so er aber nit gehorsamb were, so soll man ihnen mit seinen gütern herbey zwingen, auf dass er gehorsamb werde.

Item, der hie mit feuer vnd flamme sitzet, vnd den rauch wider berg kehret, der ist schuldig ein sümmer haber vnd ij jungheller, weren es aber arme leuth, die nit säten oder mäten vnd beteten vmb gnad, so soll man ihnen gnad thuen. Vort weisen wir zwey lèhn, die von einander stocken vnd steinen, vnd theil vnd gemein mit einander haben, wan die kautten oder kauffens vonnöten, so mügen sie wohl mit einander kauten oder kauffen; sonsten will man nit weiters gestatten, daß die lehen nit vorschlizt werden.

1) so auch die eine abschrift, in einer zweiten bloß: cappen.

2) nördlich von Hottenbach.

Item, wer auff verboten lehen gehet, sonder vertrag, der soll allemal verbrochen haben xi schilling vnd nj heller.

Item, wan fehede oder feindschafft were, dass man das dorff sol sperren, so sol man die vogtgassen offen lassen, dass der vogt nach seiner notturfft mit den seinigen aufs und einreiten mag.

Item, wan ein scheffen von nöten were, so weist man den herren vogten die erste gelöbde, darnach den hohen herren. Also ist vor alters auff uns gewiesen, so weisen wir es vortera.

Zweites weisthum. Item weisen wir xij lehen; ein jegliches lehen eine löcke an der mühlen bitzen, vnd soll ein jeder lehen seine löcke vor s. Walpertag zu machen, das dem herrn kein schad geschehe; so er aber so lasz wehre, vnd seine löcke nicht zu machte, so mag der schultheis die scheffen dahin führen, alsdan sol er verbrochen haben j sester weins, vnd sol dan die löcke zu machen.

Item weisen wir, das die xij lehen dem gestrengen junckern xij kornschnitter geben sollen, vnd soll ein jeder schnitter einen taglohn verdienen können.

Item weisen wir, wan der Rhauner kirchen weyhe kombt, sollen zwey lehn zusammen spannen, vnd sollen ein stück wein holen, und die juncker sollen den fuhrleuten jedem wagen ein brod, einers gemünds hoch vnd gemünds weit, und ein sester weins geben.

Item, wan die zeit des jares kombt, das man den vorschnitt geben soll, so soll man der gemeind klocken leuten; wan die gemeinde bey einander kommen, so soll sie den vorschnitt geben, vnd nicht gegen einen feyertag; so solle der vogt einen tag vor schneiden, darnach der gemeinde man. Wer es aber sach, das arme leut weren, die brods noth hetten vnd hetten gut in dem felt stehen, das des schnitts nit erwarten könte, die selbe arme leut sollen erlaubnuß heischen, vnd wir sollen ihnen auch erlaubnuß geben zu schneiden ihrs guths acht seyll voll; wan sie solches gessen, vnd der vorschnitt nit gegeben were, so sollen sie erlaubnuß heischen an einem vogt, vnd der gemeinde man solle ihne auch erlaubnuß geben, zu schneiden ihres gutes acht seyler. Were es aber sach, das einer schnitt ohne erlaubnuß, der ist vnib ij sester weins zu straffen, dem vogt einen, vnd der gemeinde den andern. Also ist es auff vns gewiesen, vnd wir weisen es auch also forth.

WEISTHUM ZU HOTTENBACH ¹⁾.

Item weyst der schöffen, wirfft der wind ein baum nieder, welcher einigesman den zum ersten findt, der mag in nehmen; keme aber eines herrn knecht, der soll vnd mag den stammen

¹⁾ zwischen Berncastell und Herstein; das gericht war sonst vierherrisch (Trier, Sponheim, Cratz, Wildgraf.)

nehmen in seines herrn nutzen, vnd dem armen man die est lassen, doch hette der arme man einige arbeit daran gelagt, die soll ihm des herrn knecht ablegen.

Auch weiset der schöffen, wer ein misethedigen man in dem gericht befunden, den soll der gerichtsherrn knecht vnd schultheifs angreifen, vnd behalten; möchten sie ihn aber nicht geweltigen, so soll ein ieglicher einigsman in dem gericht gesessen, hand anlegen vnd helfen weltigen; vnd weren schöffen dabey, die seind nit pflichtig hand anzulegen, es were dan noth, das die andern sein nit mechtig weren zue behalten, alsdan sollen die schöffen hülff thun vnd mit gehen.

Auch weyset der schöffen die zwehen hülle, den obersten vnd den nidersten, fuer zwehen freyhölffe in solcher macht vnd freyheit, ob iemandt darin endtwich vmb freyheit, genadt vnd schirm, der soll freyheit darin haben, als lang er die helt mit hand vnd mund; vnd wer einen auff denselben höffen weltiget, der wer vmb ein hand vnd fuess. Item endwiche iemandt in ein schöffenhaus vmb freyheit, der soll frey sein, so lang er darin ist vnd die freyheit helt.

Auch weyset der schöffen dem obristen hoff ein fuder banweins zue schenckhen alle jahr, vnd der soll furt gahn; da sollen der gerichtsherrn knecht von selben obersten hoff wegen fragen, auf welchem lehenguet der banwein des vergangen jahrs sey verplieben stahn, vnd auf welchem lehen der banwein ist, da soll man den lehenman dar ruffen, vnd der scholtheifs solle ein halm bietten, vnd den wein damit lieffern; vnd fangt er den halm, so soll er den wein schenckhen; ist es ihme aber nit gelegen, so mag er sich das jahr gelosen mit vj schill. heller; also mag er den zweiten lehenman in gleicher massen bieten, ist ihme auch nit gelegen, der mag sich mit vj schill. losen; dan soll er es dem dritten bieten, der soll ihnen behalten; vnd welchem er also verpleibt, den soll der lehenherr den wein binnen xiiij tagen nach dem jahrgedingh' liefern auf den leyner, auf des lehnherrn kosten und verlust; dan fürbafs soll der lehenman den wein verwahren vnd den aufthun vnd schenckhen fuer einen zimblischen pfenning, das der lehenherre dazue komme. Vnd so der wein aufs ist, so soll der lehenman dem lehenherrn rechenschaft thuen, vnd ihme das geldt lieberen. Auch soll er niemandt lenger borgen, der in dem gericht gesessen ist, dan also lang, als der wein wehrt; aufwendig des gerichts soll er nit borgen; hette er geborgt in dem gericht, das ihme nit würde, da soll des lehenherrn knechte in dem gerichte mit gehen vnd pfende holen von den, die im gericht gesessen sind, die also guet sein, das der herr damit bezahlt werde. Vnd der lehnherr soll dem lehnman geben ein halb malter korns fuer ein mit brodt, vnd iij vnd ein halben schill. fuer poet vnd wurffel, -vnd. ij sester abschlagen fuer voerwein. Vnd ob der wein abtendich würde, vnd nit zue drinckhen dauchte, so soll der lehenman einem ieglichen, der in dem gericht gesessen ist, ij sester heimsenden, die soll er bezahlen; vnd wer selbthuer beschleust, vnd den wein nit empfangen wolle, dem soll

er den wein zue dem hünenloch hineinschütten, vnd der sich geweigert hette, soll doch den wein bezahlen.

Auch welcher lehnman, der erst oder der zweite, des weinschenckh nit entledigen wollte mit der buessen der sechs schilling, vnd auch der dritte den nit an sich nehmen wolt, welcher das thet, dem er zue schenckhen gebührt, dem soll man den wein vf die gueter führen vnd da abladen; vnd soll der, der sich also geweigert hat vnd (dem) der wein auf die gueter gelieffert ist, den wein bezahlen. Auch weyset der schöffen dem nidersten hof ein fuder banwein zu schenckhen, vnd wan den lehnman von des obern hofs wegen beduncket, das der wein beynahe auß sey, so soll er das dem schultheyssen verkündigen in zeit, das er seinen wein darsende, das das dorff nit ohne wein seye.

Auch weyset der schöffen, were es sach, das ein gerichtsherr mit seinen freunden herbergen wolt zue Hottenbach, der soll sein schwerdt vnd sporen vor der thüren abthuen, das er die fraw nit erschrecke; so solle ihm der lehnman geben ein hauffvass habern vnd ein huen, des soll ihme der herr an den zinsen abschlagen. Auch solle der lehnman ihm geben ein seyl voll hews, vier thonnen langh, zu erkentnuß, das er in des herrn gericht wohnt.

Item weyset der schöffen ein steinwurf für ein todtschlag.

Auch wer ein markstein freuntlich aufsehre oder wurffe, den soll man in dieselbe gruben begraben, bisß ahn seinen gurtel, vnd soll vier pferdt an einen pflug spannen, der scharf were, vnd ihnen auß der kaulen ehren.

Auch weyset der schöffen, die lehnleut sollen ein jahr eine schaerfahrt thuen, wan die eychsiedel dem oxsen vmb das horn gehet, vnd soll ihnen des morgens, wan sie ausfahren, zu essen geben; sie sollen mit der sonnen auß und einfahren, vnd sollen ein knecht bey ihnen haben, der die stein auß dem wegh werfe.

WEISTHUM ZU CLEINICH¹⁾.

(das zenting wird gehalten auf den montag nach der könige tag; der zender fragt den scheffen:)

Ich fragen dich, das du uns weis machst, so wie man das zenting beginnen soll, das die hern bei irer gerechtigkeit pleiben vnd dem eidsman nit vnrecht geschege?

antw. Zender, hait ir mir geruffen, so heist mir volgen den eidsman, weist er mich, so will ich vch forter weisen das best ich kan.

Zender vnd rühter willt ir horen vmb das recht ir mich gefraigt hait, so wie mich der eidsman geweist hait, das weisen ich mit vor recht, ir solt thun diessem zenting heut diessen tag ban vnd frieden von wegen der junghern, die zu diesem zenting gehörig sein, ir solt verpieten das niemand des andern stul be-

1) südöstlich von Berncastel; das undatierte weisthum ausgestellt, ehe die zwei drittel des Cleinicher hochgerichts an Sponheim kamen.

sietzt, er besietzt in dan mit lauben, ir solt solt verpieten, das nimant des andern wort redt, er redt es dan mit lauben, ir solt verpieten gewalt vnd vberpracht, ir solt her heischen alle die jenigen, die haut zu tag mit recht hie sein sollen, ir solt her heissen alle die maissen die hie sein soln, dem dorff sein somern, dem müller sein sinstern, dem wirt sein weinmasse, seinen gerechten halben sinster, sein helwert, sein peingwert, was herkumpt gerecht, das soll man hinnen lassen gerecht, was herkumpt vngerecht, das soll man machen gerecht, umb das gericht würt, sollt ir manen den eidsman vff eide vnd gelubde vff rhait zu ghan, zu rügen vnd für zu bringen alle das jenig so ruchbar vnd mit recht rügen mage; rügt er als recht, hie sietzen die jungkchern, die zu dem zenting gehörig seind oder ire gewaltige botten, die soln daruber rechten, sofer der eidsman kan erkennen, das recht sei, vnd gebt vns damit ein manunge.

frage. Ich frage dich, das du mich des weis machst, ein man der im eid gesessen ist vnd der inhawe in dem walt hait, so wie er den brauchen soll, wan vsere gerichtshern kumen oder ire botten vnd inen pfenden woln, das er vngepfandt daruon kume?

antw. heist mich den eidsman weisen vnd volgen; weist mich der eidsman recht, weisen ich das best ich kan.

So also mich der eidsman geweist hait, das weisen ich selbst vor recht, ein man der im eid gesessen ist vnd den inhawe in den walt hait, wan er in den walt firt, hait er zu hawen zwen stem zu einem wagen voll holtz, hait ers von nothen eines grinels vnd eines assen reidels, dazu zwen bint reidell, wann darzu kemen die gerichtsjunghern oder ire botten vnd sich der eidsman darnach gehalten hait, sollen die junghern oder ire botten den armen vngepfandt heim lassen faren; sondern die von Meits, die weist man bei elre vnd bircken, vnd die von Emeraidt bei das legende holtz, da die bremen vber gewaissen seint, ob daruber kemen die hern oder ire knecht, soln sie vngepfant heim faren lassen.

fr. Ich frage dich, das du uns weis machest, wan ein eidsman weiter haut wan im gepurt nach eidsweistumb, so wie sich der halten soll, das er vngepfant dauon kume?

antw. Also mich der eidsman geweist, das weisen ich mit vor recht, so wan der eidsman hawet, so rufft er, wan er liet, so beit er, vnd wan er seinen wagen zum wege gerüst vnd ime das hinder radt gefert da das forder gestanden hait, wan dan kemen die jungkchern oder ire knecht, soln sie den eidsman vngepfant lassen, vnd er pfandbar were so soln sie inen mit der axt pfenden vnd das pfand hinter den schulterfisen liefferen, das der eidsman wifs, wo er seiner pfandt gesinnen soll.

fr. Ich frage dich das du uns weis machest, ein man der im eid gesessen ist, ime Ider¹⁾ geladen hait vnd sich vsser dem Idar stelt zu faren, wan darzu kemen die jungkchern oder ire

1) Idarwald.

knecht, wie sie den halten soln, das die jungkhern bei irer gerechtigkeit pleiben vnd dem eidsman nit vnrecht geschege?

antw. Also mich der eidsman geweist hait das weisen ich mit vor recht, ein man der im eid gesessen ist vnd den inhawe in dem Ider hait, wan er gelaiden hait vnd sich ausser dem eid gestellt zu faren, wan kemen die jungkhern oder ire knecht, so soln sie in an der dheisseln hinden abspannen vnd das pfand hinder den schultessen liebern, das der eidsman seinen pfenden nachkumen kende.

Ich frage dich, das du uns weis machest, so wan der hochwalt ecker hait, was die jungkhern dir zugewiesen haben, vnd der eidsman entgelten?

Also mich der eidsman geweist hait, das weisen ich mit vor recht, das man soll geben von der lenen 1 hlr vnd von einem berge ein helbing, so den hern als ir demen gepürt.

Ob vnd wie die im eid gesessen einweidig vnd eineckerig seien?

Also hat man geweist von alters, das alle die im eid gesessen einwesserig vnd einweidig seien vñserhalb den grumat, doch soll keiner dem andern zu nahe faren, den eckern, den man im eid hat, soll man etzen gemein, vnd wann einer ein eich in ein kolgarten steen hette vnd wollte die an schaden geetzt haben, sollte er die herufswerffen.

Ich frage dich, das du uns weis machest, wan ein hanttetiger man begriffen wirt binnenwendig vnser jungkhern hochgericht, wo man in hinliebern solle, das der arme man seiner entragen sei?

Also mich der eidsman geweist hait das weisen ich mit vor recht, das der arme man in solle liebern zu Cleinich an den stocke, so soln in holen die gerichtshern oder sine knecht, das der arme man seiner entragen sei.

Ich frage dich, das du uns weis machest, wan der hanttetige man sein eigenen erkenntnufs nach zum hochgericht geliebert wird, was ein iglich dorff darzu thun solle, das dem hanttetigen geschege, was im gepürt vnd dem eidsman nit vnrecht geschege?

Also mich der eidsman geweist hait, das weisen ich mit vor recht, das die von Widroht soln faren die hoestbanck zum hochgericht vnd soln sie zur samen legen vnd die von Oberkleinich das rat, wan man es von nothen hait, also die von Wyderhait die hoche banck füren müssen, so weist der eidsman das jungkhern inen geben soln zween eimer weins vnd vor sex schilling weißbrot, dabei soln sie sich benügen lassen.

Vf deme vogttagen wan man vor gericht zu thun hait, gepürt einem ieglichen scheffen ij hlr vnd ein vrkunth drei hlr vnd wan man vor gericht abschleufst fürts zu vertragen, so soll er ein maß weins geben oder hinder den scheffen schleusen. Wan man sonder die vogttag an gericht zu thun hait, so ist er den scheffen die kost oder den kosten schuldig.

Wan ein auflendiger kem zu dem richter vnd will die

scheffen verhaufft haben, von ein ston gericht, so ist er den scheffen die kost oder den kosten schuldig zu geben, des mufs im der scheffen allen tag sitzen mit zu aufstrag der sachen. Wan man vor gericht ein vfgab oder verzick thut, ist ein iglich vrkunth ein sinster weins. Wan man ein gepott thut, so ist er zwo massen weins schuldig, dem richter eins vnd dem scheffen die ander vnd fünfzehen heller den hern zur bussen soll der richter auch haben, den soll der scheffen das gepott im gericht zu sagen vnd aufer dem gericht von der meilen wegs zwen albus. Wan man ein gebott entschleufst, so soll er es mit einer mafs weins entschliessen. Wan man gelt hinderlegt, ist das inleger ein mafs weins vnd wan es pleibt ligen, ist es einen monat, ein mafs weins, vnd wan es vber ein iahr ligt, so hait es der scheffen nicht fortter zu halten, sonder es hinder die gerichtshern zu lieberen.

Gerichtsleut.

Das botinge helt man allwege den negsten donerstag nach der künig tag.

Ich fragen dich ob es zeit sei von tag vnd jar, dafs man vnser jungkhern bottinge beginnen solle?

Es duncket mich zeit sein von tag vnd iar, dafs man aller guter ding beginnen solle.

Ich frage dich dafs du uns weis machest so wie man das botinge beginnen soll, dafs die jungkhern bei irer gerechtigkeit pleiben vnd dem armen man nicht vnrecht geschege?

Also mich der scheffen geweist hait, das weisen ich mit vor recht, dafs ir solt thun disem botting ban vnd frieden — ir solt herheissen alle die ienigen in dissem weiflichen botinge gehorrig sein vnd mit recht hie sein sollen, sonder die drei frei hoeffe, haben sie fatbar gute, so komen sie her, haben sie keins, so mogen sie daheim pleiben. Ir solt manen deme scheffen vff den eidt das dinckvolk vff die heille zu rügen vnd furzubringen alles das ienig, das ruchbar ist vnd er mit recht rügen mage; rucht er als recht, hie sitzen die jungkhern die zu dem gericht gehorig sein oder ire gewaltige botten, die sollen daruber richten als sie der scheffen weist, dafs sie mit recht richten mogen vnd gebt vns damit ein manung.

Ich frage dich dafs du uns weis machest was die drei frei hoeffe vor ein freiheit haben, dafs sie freihoeff heissen?

Also ich geweist worden, das wissen ich mit vor recht, wan ein hantetiger vff der hoeffe einen kem oder kummen wurde, so soll er freiheit haben drei tag vnd sex wochen; wan die freiheit vmb ist vnd drei schritt von dem hoeff kumpt vnd kan dan wider vff den hoeff kumen, so dick ers thun kan, solle er freiheit haben.

Ich frage dich dafs du vns weis machest, ein wirt der wein vñ gelt gibt sonder erlaubnuß der scheffen, was er des entgelten solle?

Also mich der scheffen geweist hait, dafs weis ich mit vor recht, ein wirt der wein vmb gelt gibt sonder erlaubnuß der

scheffen, so manich mafs weins er auslaist, so manich buess ist er verfallen den hern, also wan durch die scheffen erlaubnus einem wirt geben wirt zu schencken, so ist er den scheffen schuldig von einem iglichen boden ein mafs weins.

(zuletzt bestimmung des bezirks u. hierauf:)

Diese dorffer hören zu Cleinicher eidtsweisthum:

Kleinich	Getzeroth	Fronhoffen
Harbruch	Ulspach	Eckerhussen
Honschiedt	Weckerath	Ememrath.
Obercleinig	Pilmerat	

WEISTHUM VON HARBRUCH 1).

Erstlich fragen die schultesen von wegen der herren von Sponheim vnd von wegen der juncker von Schmittburg, ab die zeit vom tag sei den herren vnd den junckern ir gerechtigkeit zu weisen, daruff erkennen der scheffen, es sei die rechte zeit vom tag. Fragen die schultzen, macht uns weis, ir scheffen, wie man meinen gn. herren vnd den junckern ir gerechtigkeit weist. Daruff spricht der scheffen, heist vns folgen dem scheffen vnd lenman, weisen sie mich recht, will ich verweisen, was recht ist, so weist der scheffen vnd lenman, das meine gn. herren vnd junckern wöllen vns halten vnd haben, wie vor alters, so woll auch der scheffen vnd lenman weisen wie vor alters, die weil ir schultesen heren vmb die gerechtigkeit, darumb ir vns vmb gefraget habt, so weist mich der scheffen vnd lenman vnd ich mit vor ein recht, das ir thun solt zu diesen weifs. jahrtag ban vnd frag von wegen der herren vnd der unckern, ir solt verbieten u. s. f.

Es weist auch der scheffen vnd lenman vor ein recht, das ein ieder lenman zu diesem jahrtag sein hun in seiner hand haben soll vnd vor die schultessen bringen.

(bannbestimmung.)

Darzwischen weist man die Sponherren zu dem halben theil vor oberherren vnd zu dem andern halben theil die junckern von Schmittburg vor oberherren vber hals vnd bein, vber dieb vnd diebinnen, vber alle gepreche, weg vnd stegh, vber alle geschorte marcken vnd vber wasser vnd weide. Vnd es weist auch der scheffen vor recht, wann meine gn. herren vnd junckern einen missthetigen griffen in diesem bezech, so soll ir diener oder ir knecht, ob der herren vnd junckern knecht nit stark gemudt werde, den lenman an kallen werden, der dann in das lehn gehöret, er sei gesessen wie er woll, zu dem gefangenen handt anzuschlagen vnd zu liebren auff das nechst gefängnus Trarbach. Vnd wann meine gn. herren und junckern einen in haft hetten, der herin begriffen wer vnd fragen den scheffen vnd lenman, wo sie das gericht

1) zwischep Cleinich und Baldenau. sponheimisch.

hinstellen sollen oder auffrichten, so erkennet der scheffen vnd lenman, wie vff sie kumen ist, solch gericht vff Weiszel velt bei das heidenhaus oder gegen das Hersveller gericht, wo es dann denen gerichtsherren an der beyder ort gewillig sein mach.

WEISTHUM ZU WEIDEN ¹⁾.

1478.

Zum ersten weisen die scheffen vnd lehnman, wie es von iren eltern vff sie komen ist, den h. v. W. ire gerechtigkeit zu Weyden, vnd was darinnen hört mit recht; vnd ob jemand wer, besser brief vnd siegel brecht, denn v. h. weistumb were, wollen wir an vnserm weistumb vngestraft seyn.

Item ob ein lehnman nit hie were zu rechter taghezit, vor xij vren, vnd der scholtz von wegen der herren das gericht beheget hat, also langh die dauren magh, so langh mag der hauff wol leiten (beiten²⁾), vnd achter xij vren, so weiset das gericht v. h. den tagh das gericht, das ihr gethan hat, vnd were es sach, das einer vnter dem ganzen hauffen brester were, da wissen wir, wörinnen ihne die herren lassen wollen.

Item damit weiset der hauff oder hoff, das der lehnman heut hie seye vngetrungen ungezwungen, den herrn ire herrlichkeit zu weisen, ohne heller vnd pfennig der herren schaden, vnd achter diesen tagh, so weiset der hoff vff der heren küsten, ob man das gericht vnd hoff nöthig hat.

Item, darnach hat erkant der gantze hoff vor einen obersten richter dieser vier gericht²⁾ die herrschaft v. W. zu bieten vnd zu entbieten vber halfs vnd bein.

Item darnach hat erkant vnd geweist der gantze hoff, ob es sach were, das ein person mißhandelt hette, so sollen ihnen angreifen die herrenknecht, vnd ob ein scheffen darbey were, soll er hand anschlahen, bis das die person geweltigt were, so soll der scheffen abstehen; da weiset der hoff, es soll ein stock stehen bey der linden zu Weyden, darin soll man die person thun, darnach er verdient hat, das geschehe ihm, vnd so weisen wir dieselbige person, die den tot verdienet hat, den pfad neben der kirchen außsen bis vff der herren feld: da sollen die herren das gericht han; so weisen wir, das der ganze hoff solle bey einander seyn, nemlich xxviii lehn männer, darunter soln seyn xiiii scheffen, vnd das vff der herren küsten.

Item vmb frewel vnd busen hie fellig werden, so weisen den herren zwey theil vnd dem hoff das dritte theill; so weisen wir, das der lehnman solle bringen dem scholtz mit sonnenschein sein zienfs vff diesen tagh; ob ers aber nit thet, so verbricht er xxij heller; den zweiten tagh noch so vill, den dritten tagh (soll man) dem gleifs nachgehen, dem man an sein guth

1) in der herrschaft Wartelstein, zwischen Schauren und Kirn.

2) Weyden, Ilanncbach, Hausebach und Herborn.

greiffen vnd gehorsamb machen; so aber der scheffen verbricht oder seumig wird, auch so vill.

SCHAURER UND BRUCHWEILER W. 1).

1511. 15. hartmonat.

(Eingang und die ersten fragen gleichlautend mit den andern.)

Die sieben scheffen haben geweist, ob einer bekummerdt oder ein missthediger man in der frien hoeff einer lieff, derselbig soll frei sein vnd ob ime nachgeuolt von eim hern knecht werde oder ein ander, so soll der hofman von inen richten, ein galgen vber das dohr machen vnd ihnen daran hencken, den bauch innen keren vnd den ruck heraufser; beducht aber den hofman, dass ime solches zu schwere, so sol er ihnen nemen mit sein rechten gheren vnd eim wildtgrauen oder seinen amptleuden heraufser vf die gericht lieberen, die mögen thun von ime richten an den enden wo sich daz geburdt. — Wer in dem betzirk sefshafftig mit füre vnd flamme, soll jarlichen geben drei schilling heller vnd ein falsnacht hun, deshalben soll ein arm man macht haben wasser vnd weide zu gebrauchen vnd holtz zu hawen zu seinem füre vnd nit zu verkauffen. — Wer einen marckstein vlsgrübe, den soll man in die erde setzen bis an seinen gurtel, vnd soll nemen sechs stuck vngetzement viches vnd entgegen inen fahren, kan er das vberwinnen, sol dafs sein bofs sein, wil er aber die farh nit bestehen, so soll er bei die hern gehen. Item forter wer dem andern sein frucht vnd gras oder anders mit mutwillen bei nacht vnd nebel abetzet, denselbigen handt sie gewiesen in der herren gnade. Item ein steinwurf der nit entrifft, fur ein todtschlag, trifft er aber, darnach er trifft, darnach soll er auch busen. Item ein wundt, die geweicket wirdt, drei pfundt heller. Item ein fauststreich achten halben schilling.

W. VON ASPACH UND SCHMERBACH 2).

1530 — 50?

Vber beide bezirck A. vnd Sch. weist der scheffen mit recht vor ein oberherren oder hochrichter zu richten vber halfs vnd halfsbein ein wildtgrauen, der dafs haufs Willenbergk inhatt. — Die zinsgutter in dem bezirck sollen alle hauptleude haben vnd bestheuptig sein. Wie weit ist man die frucht zu führen schuldig? antwort, ein banneil, des ist man in die kost zu geben schuldig. Ob iemandt nit aufrecht, wie der hauptman vff dem gut den herren knecht bezalen soll, so soll man dem wagenleis nachgehen vnd der so die gutter braucht, die herren bezalen. Ob ein missthediger vorhanden were, wer den zu greiffen schuldig? Item der schultheifs oder herren diener soll darzu anruffen den nechsten den er sicht, er gehor an welchem herren er will,

1) Schauern und Bruchweiler, ein wenig westlich von Herstein.

2) Asbach zwischen Hottenbach und Schauern.

det er das nit, steet er in der herren straff. — Item do man einen marckstein frevlich aussehre, soll man in in die grub bis an den gurtel setzen, vnd mit einem neuwen scharppen pflug vnd mit vier vngezempten diren die fuhr hinfahren, vberwindt er das, so soll es sein bufs sein.

WEISTHUM VON MÖRSCHIED ¹⁾.

Dinstag den 14. mai 1510.

Johann Rickell amptman zu Willenburg hat gefragt den heimburger vnd die gemein zu Morschidt, er hab als gestern montags seinen knecht von Will. zu der gemein gein Morschidt geschickt vnd von wegen seines gn. hern vnd junckern der wildgrauen vnd ampts halber als heut die glock zu leuden vnd die gemein beieinander zu bescheiden, ob sie ime das also geschehen gestendig sein? hat ime die gemein geantwort, ja, das sei also beschehen.

Darnach anfenglich vnd zum ersten hat geweist die gemein zu Morschidt, wann ire gn. hern von Sponheim, wild vnd Reingrauen oder hern von Warthenstein begeren das weistumb an die gemein zu M., wan sie der gemeinen heudt verkündigen, so solle die gemein als morgen gehorsam sein vmb ire gerechtigkeit, wie von alter gewonlich, ist nemlich zwolff albus. Vorter hat geweist die gemein ire gnedigen hern von Sponheim gerichts hern vber das dorff zu Morschidt vber hals vnd halsbein vnd vber den hinderwalt, der verstockt vnd versteint ist, von den wild vnd Reingrauen vnd von den hern von Wartenstein; were sach das freuell im hinderwalt fielen, vff dem hawwege, wanne ire gn. hern von Sponheim den freuell haben, so sollen sie den den wildgrauen wie den sibenden theilen, lassen ir gn. hern den freuell nach so sollen die wildgrauen den auch nachlassen.

Zum zweitten hat die gemein zu M. geweist, wanne der hinderwalt ecker hat, den solle man entlehen vmb den amptman zu Herstein daselbst, wie von alters herkomen ist, vnd wan man den diemen am schneiten ist, so sollen die drei schultheissen vnd ein heimborger bei einander sein vnd das thun nach altem herkomen.

Item zum dritten mal weist die gemein, ein hausman zu M. hat macht sein vrbar bauholtz vnd feuerholtz, wes der arm man not hatt, ein wagen soll also nelich sein, das er den andern heim drage, als dan hat er macht den alten zu verkauffen. Ob ein armer man ein breder baum von noten were, so solle er den dem amptman zu Herstein heischen, gibt er innen im nit, so soll er sein ackts scharpff schleiffen vnd mach den doch hauen. Item kumbt ein vßsman vnd eins breder baums not het, der soll den ein amptman zu Herstein heischen, wan er den geheischt vnd gelickt, dan soll er gehn vff Willenburg vnd sall das dem amptman doselbst verkundigen also sagende: sagt zu ewern kuechten,

1) zwischen Herstein und Hottenbach.

das sie mich nit phenden; thut er das nit, finden die knecht denselbigen, so mogen sie inen phenden; sunst sall niemants in den hinderwalt faren, dan die von Morschidt vnd ein burgwagen zu Herstein.

Item zum vierten mal hat gewest die gemein, das ir gn. junkherrn wild vnd Reingranen gein Rhaunen han fallen jerlichen ein viertzel habern vnd 1 hune von einem jecklichen insesser zu M., ein widman gibt die haber vnd das hoen nit, ein widfraw gibt das hun vnd die haber nit. ob der zins nit gereicht wurdt, so handt die wildgrauen macht zu phenden vnd die phende macht mit inen zu füren, sperret iemants die thur, so mogen sie neben der thur innen gehen, deshalben hat die gemein zu M. macht wasser vnd weidt im hinderwalde zu gebrauchen vnd soll sie niemants darin phenden.

WEISTHUM ZU KIRN ¹⁾.

1420.

Difs wist der scheffen zu Kyrn vff den jaregedingdag den heren von Steyn besunder den iiij stemmen, vnd sullet dye heren eyn geunde han, was der scheffen wist als ist von alder her komen, vnd sullet dye heren irs rechten fragen des zweyten mandags nach physten, vnd yckeliche frage des rechten kost ij syster wyna.

Zum ersten so wist der scheffen mit recht den iiij stemmen eyn strais durch das dorffe zu mytten dage vnd zu mitter nacht an schaden der gerichts heren vnd der gemeynde, vnd were ifs sach das dye port gespart were, so sullet sye dem portener dru mail ruffen, hort er sye nit, so mogent sye das slofs abe brechen, vnd sullet eynen alden tornels dar vff legen, vnd mogent dar durch ryden an schaden der gerichts heren vnd der gemeynde.

Item man sal auch nit der fyher stempne ir yngebrutt knecht zum steyn Kaldenfels hye zu Kyrne nit bekummern.

Item wir wisen den herren zum Steyn den fyher stempnen den tzol hye zu Kyrne vff den fritag zu none an bifs vff den samstag zu none, vnd queme eyn wagen der da druge perlyn vnd syde geladen bifs an den hemel, der gyt vi werings heller. Eyn karren halz also ville, eyn kram vi werings heller, eyn ruckkorpp ij heller, eyn pert ij heller, eyn gespallen fuß ij heller der verkaufft wirt als werings heller.

Item alle man der da hufs reycht hye zu Kyrne der gyt den tzolle tzu wynnachten ij werings heller, dye scheffen gebent nust, da von wirt den scholtessen $7\frac{1}{2}$ β.

Item wer wyn schenkt zu Kyrn der gyt den tzollern dye mynst maifse samstag zu nacht, vß gescheyden dye scheffen dye gent solichen wyn nit.

Item sullet dye herren von Steyn zu Kyrn bestellen eyn gerecht summern.

1) an der Nahe.

Item auch sullen die leyben fry sin von bobenecks leybe an bis an den stock, vnd von dem stock an bis an den gewant steg. von deme gewantstege an bis an den scheil vnd fort an bobenecks leybe.

Item buweten die herrn von Steyn eyne thorne thusen den tzweyn nonen, vff den samstag zu none sal er abe syn an schaden der gerichtsherrn vnd der gemeynde.

Item were ifs sach das eynig man oder frauwe vffs Kyrn fure thusen den tzweyn none vngetzolt, vnd were syns tzols vngheorsam, dye mach der tzoller phenden vnd dye phende hinder eyne scholtesen foren, vnd ist der freuel der gerichtsherrn.

Item hetten vnser herrn dye wilgrauen eyne freisigen man, so sal man dye stempme verboden adir ir gesynde, vnd zu dem Steyn verkundigen hie zu Kyrn zu syn zu rechter dage tzyt. da sullen die gerichtsherrn den freisigen man yn leber an den stock, als dan sullen die becker eyn yckelicher eyn esel geladen holtz foren den herrn von Steyn, dan sullen sie den freisigen man halden eyne dag vnd eyn nacht an der gemeynen schaden; vff den morgen sullen sie den freisigen man den gerichtsherrn weder leber vngueerlichen vnd geschee solichs nit dar vmb hetten dye herrn von Steyn ir recht hie zu Kyrn verloren, als dan sollet dye gerichtsherrn von dem freisigen man richten, vnd dan sullen sie den scheffen zu essen geben als man yn vffs furt vnd sie weder heym koment.

Item der tzoller der den tzol hebet von der fyher stempmen wegen von Steyn, der selbe tzoller sall dye bane vff halden von der keden an bis geyn dem gewantstege.

Item were ifs sache, daz einicher eyne gefangen durch dis dorffe gefencklichen firt, vnd riffe derselbe gefangen das recht ane, so sal der gemeyns manne den gefangen beschuden vff recht. Das ist von alder vff vns also bracht.

WEISTHUM ZU COPPENSTEIN 1).

1548.

Zu dem ersten ist der schöffen vff eyd und pflicht gefragt und ermahnet worden über die zerg des schloss Coppenstein, wer die bruck und pforten schuldig sey zu halten? Darauf der schöffen bey gethanen eyd hat gewest, von der pforten an, vor der Coppenstein brucken, und weist die bruck und pfort sollen die burger zu Copp. im bau vnd wesen halten, darzu sollen unsere gn. herrn den burgern das holtz geben, es sollen die burger auch einen pfürtner halten und belohnen.

Auch weist der schöffen, das die burger sollen die burckmauer halten von der pforten an bist herumb an die wacht — und wieder an die pfort, diese obgedachten zerg sollen die burger im bau und wesen halten.

Zu dem andern weist der schöffen mit recht, was von buessen

1) an der Simmer, sponheimisch.

vndt frevel inwendig in der mauren falle, die seyn unsern gn. herrn, die soll der arm oder wer sie verbricht mit gnaden unsern herren abtragen vndt sollen vnsern gn. herren auch gnade thun.

Zu dem dritten weist der schöffen, wo einer uns. gn. herrn zins schuldig wäre vnd die zins mit aufricht vff tag und zeit, so durch der herren knecht ernannt würde, so soll der herren knecht die güther in clage legen vnd soll darauff klagen 6 wochen vnd 3 tag, wie im gericht Coppensteif recht ist, und wann der herren knecht die guether erwindt, so soll er sich darin setzen lassen mit gericht recht, und soll die guether halten gleich andern irer herren eigen guether, kombt aber der arme mann vnd bringet den schaden in einer handt vnd hauptsach in der andern, so sollen die herren dem armen gnadt thun.

Zum vierten weist der schöffen den wald den Burghaw genannt vnsern gn. herren zu eigenthumb, aber die inwohner, so in der zwergen zu Coppenstein sitzen, die haben sich darauff zu behöltzen mit brandtholtz zu ihrer nothdurfft, wo einer innen der zörgen zu Coppenst. bauen wolle, soll er den herren holz heischen; soll unser gn. herr dem, der da bauen will, zu zimbllichkeit zu seinem bau holz geben.

Zum fünften weist der schöffen mit recht den wald Heister-schitt vnserm gn. herrn frey eigen zu dem haufs Coppenstein.

BECHERBACHER WEISTHUM ¹⁾.

1497.

Item auff tag, so man das ongebotten dinge unter weyfsthumb gewiesen hatt, soll der herren schultheifs zuvor die schöffen, darnach die gemein sambt und jeden insonderheit seiner gelübden vnd eyden ermahnen und gebiethen, das sie alle ruchtbare dinge, bruche und frevel, was ihnen wissend ist, es sei von sehen, hören oder hörensagen, rügen und fürbringen, das auch ein jeder zu thun schuldig seyn solle bey straff der herren höchster vngenadt.

Item so man gericht hält zu alle vier wochen oder nach der zeit ein jahr, so soll der herrn schultheifs die schöffen vff ihr eyd mahnen, das sie alle ruchtbarne dinge so ihnen wissend sind vorbringen, das sie die auch also rügen sollen, vndt welche rügen also auff ongebotten dingen oder gerichtstagen gerügt werden, soll der gemeine herrn schultheifs jeder herrschafft onverhalten mündlich oder schriftlich vorbringen.

Item die schöffen zu Becherbach weisen mit recht in dem bezirk daselbst unsern gn. herrn den fürsten zu Naumburg gebot und verbot alle obrigkeit, wie dem herren zustehet.

Auch weisen sie mit recht jungherrn Weyerich von Dhaun herrn zu Falkenstein und zum Oberstein zu Limbach halb, zu Becherbach ein viertheil, und Hagenbach unsern gn. fürsten allein.

1) südlich von Kirn.

WEISTHUM ZU KELLENBACH 1).

1560.

Weisthumb des hochgerichts vnd des flecken Kellenbach gegeben vnd von newen gesprochen nach vnsers herrn geburt ein tausend fünffhundert sechzig.

Erstlich vndt anfänglich weisen vndt erkennen wir scheffen vndt hübenner in diesen obverschriebenen bezirck des hochgerichts vndt dorffs Kellenbach als oberherren die herrn von Steincallenfels sambt ihren miterben vber hals vndt halsbein; gebott, verbott, fischen jagen, freuel, bussen vndt obrigkheit disß orts zu richten haben, menniglich zu seiner gerechtigkeit.

Zum andern der arme man, so in diesem bezirck sitzt mit feür vndt flam, der hat wasser vndt weidt zu gebrauchen, nach aller seiner notturft vndt niemandts mehr, ein hasen zu fangen vndt ein fisch zu fangen in sein haus zu gebrauchen zue seiner notturft; wird man aber gewahr, das er fisch oder hasen verkaufft, so ist er den gerichtsherrn verfallen vor 8½ Œ heller, doch mit gnaden.

Zum dritten weisen vndt erkennen wir auch, wo ein missthetiger in gemeltem dorf oder bezirck vorhanden vndt ergriffen würde, das man den fuefs vndt mahl gen Callenfels in gefengnuß liffern vndt verwahren soll, die ihn nach verdienst oder gelegenheit der sache ihres gefallens zu straffen oder zu begnaden haben.

Zum vierten, wo aber einer hie zu Kellenbach bekümmert würde vndt nit bürgen hette, den soll man ein nacht vndt tag halten, vndt da er alsdan keinen bürgen stellen kündte, soll man ihn fuefs vnd mahl nach Callenfels liffern.

Zum fünften, so einer nach dem andern würfft vndt doch felet, den wissen wir den oberherrn heimb in ihre hand zur straff doch mit gnaden.

Zum sechsten schlug aber oder verwundt einer den andern eines geleichs dieff oder lang, den weisen wir den herrn mit der hohen bufs, das ist 8½ Œ zur straff doch mit gnaden der herrn.

Zum siebenten, so aber den andern vngesefhrlich raufft oder schlug vndt doch nicht verwundt, den wissen wir den herrn mit der halben hohen bufs zu straffen, doch alles mit gnaden.

Zum achten, schilt oder schmeht einer den andern mit worten, das alles weisen wir, nach gestalt vndt gelegenheit eines jeden sach, den herrn zur straff heim.

Zum neunten, das halß oder hochgericht statt haben sie vff Weittersborner wasumb, da es auch vor gestanden hat, gewiesen, vndt so man das zu bawen von nötten, so sollen die gerichtsherrn den costen thun vndt das kirspel das holtz darfuhren vndt darzu die leiter machen lasen vndt darschaffen.

Zum zehenden, vndt so man dan einen gericht, hat er so viel verlassen, mögen sich die gerichtsherrn solches costen dasselben erhollen, wo aber nit, sollen sie den geben.

1) zwischen Kirn und Gemünden. sponheimisch.

Zum elften weisen wir auch, das ein jeder, so den herrn jahrs lehen oder haubtgueter zins schuldig sei, das jeder dieselbigen vff bestimbtten tag entlich komme vndt den huffner liffere, damit er der huffner dan furt die herrn auch entlich bezahlen möge, wo aber das nit beschehe, so so soll er den ersten tag ein hallisch verlohren, vndt den andern tag noch souil, bis es kombt an 7½ schiling, dann soll er jahr vndt tag still stehen, kombt aber der schuldtner in jahrsfrist vndt bringt den schaden in einer handt vndt die bezahlung in der andern, so soll er wider zu den güttern kommen oder gelassen werden, bleibt aber der zinsman vber das jahr aufs, weiset der scheffen vndt hüber, das ihme der lehenherr noch nach dem jahr vnd tag drei vierzehen tag geben soll.

Zum zwölften, wo aber nit hoffgueter seindt vnd den herrn ihr zins nit werden, so soll es mit denselbigen, wie es in diesem gericht brauch, vbung, gewohnheit vndt recht ist, gehalten werden.

Zum dreizehenden, sollen auch alle kauff vndt verkauff nach gemeinem landsbrauch vndt rechten vffrichtig vnd vnbetrieglich geschehen vndt dieselbige vfftrag oder vbergab zum wenigsten einem schultheissen vnd zweyen scheffen vnd nachuolgendts zu gerichtstagen für einem ganzen gericht offentlich beschehen vndt ins gerichtsbuch geschriben, vndt dem gericht vnd allen dauon nit mehr dan vier albus vnd 2 heller wie von alters gegeben werden.

Zum vierzehenden, soll auch kein losung wider gemein recht vndt landtlich brauch mit frembden geld sub pretextu pietatis oder sonst fehrlich beschehen.

Zum fünfzehenden, soll keinem gestatt werden, in diesen gerichtten frei oder ledige gueter zu haben, da er nit zins dauon geben soll, vndt ob jemandt were, der gueter het, vndt verkaufft, oder geb dieselbigen seinen kindern vndt ernendt kein zins daruff vndt der stumpff zu schwach würde, so soll der lehenherr mit-sambt der hubers die selbige gueter zusammen rauffen, was in das lehen gehörig ist, vndt sollens die andern hueber, so nit hueber darvber sindt, nach der billigkeit was ein jedes ertragen mag belegen.

Zum sechzehenden, wann zwo partheyen am gericht zu Kellenbach handeln sollen vndt der scheffen ein vrtheyl geb vndt eine parthey beschwert, so soll die beschwerte parthey vnuerwandts fuefs zu appelliren macht haben; nun hat man vor jahren hieraus geln Ingelheim appelliert, ist nun aber durch die gerichtsherrn abgelegt, so soll man nun für sie appelliren oder sich an ihnen erfahren, wo man hin appelliren möge.

Zum siebenzehenden, wann ein besthaubt einem lehenherrn fellig were, vndt sich die erben nit mit ihnen verträgen, so soll er haben ein viehe in des hübners stall mit einem gespalten fuefs vndt doch die erben mit gnaden halten.

Zum achtzehendten, ob iemands were, der gelt oder pfandt hinter die richter legt vndt leat es vber jahr vndt tag hinder dem richter ligen vndt fecht die sach im jahr nit aus, so soll solch geld oder pfandt den gerichtsherrn verfallen sein, wann ers aber

am richter in mittler zeit des jahrs wider abholt, so soll er dem richter ein sester weins geben.

Zum neunzehnden, wan der schultheifs ein clag soll thun, so soll er sie thun mit zweyen scheffen, bleibt er im dorf Kellenbach, so kost es ein sester weins vndt 2 heller, gehet er aufwendig die bandtzeun, so ist man ihme ein imbs schuldig, hat aber einer des ganzen gerichts nötig, so kost es ein sester weins vndt 2 heller das gericht zuerhauffen, helt er gericht, so seindt die partheyen den scheffen ein imbs schuldig.

Zum zwanzigsten, wan es sach were, das man not hette stein zu satzen vndt die persohnen, darzwischen der zwiespalt ist, selbst zufrieden können werden, so haben sie es zu thun, können sie aber nit selbst zufrieden werden, so mögen sie ein man oder zween darzu geben, könnens die zween auch nit eins werden, so mufs das gericht thun, alsdan ist man den scheffen ein imbs schuldig, das ist jeder persohn mehr nicht als 4 bazen hie mit zu verzehren erlaubt sein.

WEISTHUM VON SIMMERN UNTER DAUN.

Zu dem eyrsten wysent dye scheffen, dafs myn herr van sent Maximine oberste faut ist, vnd dafs dafs hoeste dinck myns obgenanten herrn ist, auch deyllent sy myme obgenanten herrn bann vnd man, hails vnd hailsbeyn.

Auch wysent sy, wa eyn vngerechte mensche gefangen worde, den sulleu die vaude bewaren vnde halden; vnd muessen mynfs herrn boiden ader knechte, dye ir myns obgenanten herrn wegen da wonten, den vorgeant den diep hencken. Auch wysent dye scheffen, dafs alle guede eygen sint berg vnd dail mynfs obgenanten herrn vnd sins goitzhuses zu sente Maximine, vns gescheyden wa vnd wa en wenig.

Auch wysent dye scheffen, so wa myns obgenanten herrn eygen lude sefsen, vnd eyn man sinen vngenoesen genomen hede vnd der man sturbe, dan mochte myn herr obgenant dye frauwe budeilen. vnde solde zwey deill an der farenden habe nemen, ifs were viel oder wenig, vnd dye scholt auch zwey deyl bezalen.

Auch wysent dye scheffen alle dye myme herrn obgenant zinsse schuldich sint, wa der einer sturbe, der were myme herrn ein besthaupt schuldich van eyme gespalden fusse.

Auch wysent sy, dafs eyn icklich zinsman myns herrn off sent Mertins dach ader vff dem andern darna myme herrn sine zins richten sal, vnd wa er defs nit endede so mocht man in beclagen vff sin goit, so verlur er xvij collentz.

Auch wysent sye, wafs myn obgenanter herre hait lude sytzen zo Henwilre, zo Pruwilre, zo Sonscheyt, zo Hoesteden, zo Heinenberg, zo Muntzigen, zo Wyttersburen, zo Welchenberg, zo Rechelnhussen vnd zu Symeren, dafs mynfs herrn bode den dafs zo dem jare verkunden sall. So welche zyt myns herrn frucht zydich were, so solden dye vorgeant lude komen vnd sollent myme herrn sine frucht abe snyden. vnd welcher nit enqueme,

der verbreeche xviii collentz. Auch ist myn herr obgenant den vorgebantten snyderen schuldig ij malder kornis zo brode zo geben, vnd sulz keyne spyse.

Auch wysent dye scheffen, dafs dye banmule dye vff der Na lyt, wan dye buwelich ist, vnd myelet, so sall myn herr alle iar ij malder kornis vff der vorgebantten mulen hain vnd werden. wa dafs nit engeschee, so moichten myns herrn boden dye mulen ysen vñser den steynen ain alle wedersprache ymans.

Auch wyset der scheffen, welche man selegut hait, der gyt myme herrn zwey bestheupt, vnd wer da wonet in Gollinchs gaisse, auch als viel van gespalden fuysen. Auch wysent sye so wan eyn buwedeill fallende ist, so ist den scheffen schinende da vain eyn vertell frenz wienis vnd van eyn bestheubede eyn siester wintz.

Auch wysent sy, wa swyn besloyssen weren in eyner stygen, vnd eyner sturbe, vnd dye swyne nit enweren gegangen zu wege noch zu stege, der ensolde man nit nemen vor keyn bestheupt. befunde man aber, dafs sy zu wege oder zo stege weren gegangen, so moicht man sye nemen mit.

Auch wysent dye scheffen, dafs man den scheffen alle jare off oistermaendach iclichen scheffen zwey eyger geben sall in dem froinhoiffe vnd eynen siester wintz. Wo ymand dan sumig wurde, der siner huner nit engebe, den brechten dye scheffen zo schaden vnd behielden myme herrn syn recht.

Auch wysent dye scheffen, dafs sye ir recht; vnd eyns vrteils, dafs sy nit wyssen sint, dafs plegent sye zo hoilen in irem oberhoiffe zu Munsterappell ¹⁾.

Aus einem spätern weisthum ²⁾.

Die scheffen zu Simeren erkennen ein erw. hern appt zu S. Maximin in den ban zu Siemeren vor obersten vogt, grundt vnd lehenhern vnd das oberst hochgericht vñnd gedinge vñnd auch ban vñnd man vñnd auch halfagebeyne. Item weisen vñnd erkennen sie den hern Reingraffen vor einen vogthern vñnd schirmhern eins hern abts vñnd er haet soliche vogtdie von dem gotzhaus S. Maximin zu lehen vñnd soll er derohalb alle gewalt abhalten. Erkennen auch obgemelten scheffen — welcher in den (genantten) dorffern sitzet vñnd darinn vñuff oder sex schillink haet, er erstorb, soll er das besthaupt ader cormudt geben einem hern abt.

Item sollen dem vogthern in namen eines hern abts als grundthern, so einer scheffen mangelt, die scheffen anschlagen: soll der

1) in späteren abschriften: Moensterappel, Monsterayfell, ein ort an der Apfel, welche unterhalb Creuznach in die Nabe fällt.

2) womit auch das notariatsinstrument von 1542 zu vergleichen, aus dem Günther 5 no. 126 einige stellen gibt, das aber vollständig gedruckt steht in der 1741 erschienenen deduction der Wild und Rheingrafen gegen dasstift Maximin wegen Simmern, beilagen p. 105 — 111. Die gegenduction von S. Maximin 1742 beilage 10 hat noch ein andres weisthum mitgetheilt.

vogther von den vorgeschlagen scheffen annemen vnd soll der scheffen mit den andern scheffen in des erwürd. h. abts hoeff ghan vnd soll des h. abts scholtheis die heiligen an der kirchen hoellen, vnd dem neuwen scheffen wasser vff die hand geben vnd soll der altst scheffen ime dem scheffen den aidt staben vnd ernstlich dem herrn abt vnd folgens dem vogthern schweren¹⁾.

Wisen eim hern abt den kleinen zehenden zu an robenn, kappis, werck, hanff, lemmer, ferkellen, birren, epfell, nufs vnd hanen vnd von eim kalb einen pfeningk. vnd vormals haet das gotzhaus gehat ein ganss vnd ein malder keefs.

Item erkennen eim hern abt zu den ostern zugeben acht zinshoener vnd zu eyglichem zwentzigh eyer²⁾.

SENDWEISTH. ZU SIMMERN UNTER DAUN 5).

1517.

Item züm ersten wisen wir mit recht vnd als ein herkomens vff vns, so sine zyt erschint, das sine gnade riden wil den heyligen sint, so sal er ine dün verkunden zu vor sefs wuchen vnd dry dage, vnd mag kommen mit sebenden halp man vnd pherden vnd des nachtes zygen hinder den pastor, der sal ime gutlichen thün vnd sinen perden stallung, hauwe vnd habern. Item dar zu sal der clockener rüffen den cappellanen, sintscheffen, hübluden vnd kyrchenmeistern.

Item der clockner sal dem sintherren bringen licht genüch dar byer moge essen, vnd boden sal die kirch bestellen.

Item des morgens sal der sinthere mit knechten vnd perden zygen hinder den apt, also auch genüch gescheen.

Item zu der zyt, als dem sintherren gelegen ist, den h. sint zu halden vnd besitzen, sal man zusammen luden mit allen clocken, vnd dar zü sich schicken sintscheffen vnd ander gehorigs.

Item wir wisen mit recht achthalben schill. stole rechts dem dome probst, ist dem apt halp vnd der kirchen halp.

Item einen tornis von slossel recht der kirchen zu bezallen.

Item die gemein bessering vj alb., gebent die zu Wiler ij alb. vnd die kirche zu Semmern ij alb. Item eyn hantwercks man ij pf., ein buwrman j hlir. Item der moeller sal kommen vnd sal bringen einen kuchen von aller frucht gemacht, der die mole milt, vnd sal sin eins gemonds dick vnd breit, vnd sal auch bringen ij summer habern vnd ein hune vnd sinen hundt, vnd sal mit dem sintherrn essen.

1) 1542: in des grundherrn hof vnd freywobnung gehen, vnd soll eines abts schultheis die heiligen in der kirchen holen und in den hof bringen, und dem neuen erkornen scheffen wasser auf die hand geben und soll der älteste scheffen u. s. w.

2) 1542: weisen auch wannehe ein missethätig mensch dahin (in den hof von Simmern) käme und freiheit begehrte und gesünne, wäre es frei drei tage und sechs wochen, und so es nach den drei tagen vnd sechs wochen drei schritte vor den hof und wieder ein kommen möchte soll es so lang gefreiet sein.

3) zwischen Kirn und Monsingen.

Item der smit sal bringen nij ysen vnd nagel darzu genuch, vnd ab er wulle mit dem sint herren essen, so sall er bringen vnij ysen und nagel dar zu.

Item v. gn. h. von Mentz wissen myr zu alle dinck doppel, xij man vnd perde, der moller doppel, der smit doppel, stole-recht doppel, slusselrecht doppel, vsgeseiden die gemein besse- rung sal stil stanne.

Item wir wisen dem apt zu den farren vnd den bere, dem kirspel eyn genuge zu thun. Item dem pastor wisen wir zu hal- den einen widder vnd einen gantzen. Item wir wisen dem pastor ader pferhere kein fehe fry ader ledich zu gan. Item die jhene, die da sint von den jaren des h. olys, sint grabeleyde schuldich achthalben schilling. Item von der fyrbruch ist eim gemeinen man xx pf. vnd eim sintscheffen doppel; der jungat vnder den sintscheffen sal ins uf heben, vnd der kirchen geben ij deil vnd den sintscheffen das dryt deil. Item wir wisen von frucht zenen, das ein ycklicher, so er sin frucht gesneden hait, sal an eim an binden vnd wo er üfs bint, sal er an zelen vnd wan er nüne hat, sol er die zent geben dem zenner; vnd ob er etlich vber het, sal er in eim andern falle an zelen, vnd ob er kein me das jare zu binden het, sol er geben von den oberentzigen nach an- zal uf siner selen beheltenus. Item wir wisen von kelbern sal ein ycklicher geben von eim kalbe einen penninck. Item wir wisen von ferkeln sal ein ycklicher geben von zehen eins, von eim swinne zum andern zu zelen. Item wir wisen von lembern das zent lamp, vnd sal der hauptman der leMBER eins vor abne- men, vnd darnach der zener eins nach dem das best; vnd ob er vber het, vnd kein schaffe me halden welt, so sal er von seben eins geben, vnd sollen die zenen leMBER gehalten werden echt dage von s. Walper dach ader echt dage darnach, vnd die zen- nen leMBER halden sunder schaden der armen lude. Item wir wisen von hünckelen ader hanen zenen; sal ein ycklicher geben von einer ycklicher klucken ader hüne einen hanen, so er sie hait, oder ein heller, vnd mag den lebern dem zener, so er kan faren uf einen drybeinigten stüle. Item wir wisen, das ein yck- licher, er sy here wo er woille, der in Semmer gericht seczet, yfs sy was frucht des woil, sal er geben dem clockener zu Semmern ein garbe, was frucht er hait, glich den andern nachbern zu Semmern. Item wir wisen mit recht, das die zenner sollen vnd mogen den zennen kappes vnd ruben hauwen vnd graben nach s. Michels dach, wanne in gelegen ist. Item wir wisen mit recht die zenner rüde der rechten messe rüden lanck vnd ob sie zu lanck were, sal man sie kurtzen uff das der zennen recht werde.

WEISTHUM ZU AUEN ¹⁾.

1488.

Zum ersten haben schultheifs vndt scheffen geweist vndt er-

1) Widder 4, 70. dies und die folgenden vierzehn weisthümer der

kant, dafs ein apt von Sponheim, wer der zur zeit ist, ein oberster gerichtsherr zue A. ist vndt hat schultheissen vndt schöfften daselbst zue setzen vndt zue entsetzen mit rath seines gerichtts, wo das not were, dieselbe ihm auch geloben vndt schweren sollen oder wen er sie bescheidt nach alter gewonheit.

Zum andern haben sie geweist vndt erkant, dafs der apt zue Sponheim alleine oder wen er das bescheidt zue Awen zue gebieten vndt zue verpieten hat, als das im rechten einem gerichtsherren vndt obersten wohl gebüert, ist auch bishero also gehalten worden.

Zum dritten haben sie geweist dem apt zue Sp. als ihrem obersten herren atzung im dorff daselbst, so oft sich das begeben, es sey mit vngebotten ding, mit hagen, gericht halten oder anders womit, so ein apt oder die seinigen da zue schaffen haben oder mochten gewinnen, die sollen sie gemeinglich aufrichten vndt bezahlen, insonderheit alle die in Awener gemarcken etwas begüetet seindt.

Zum vierdten haben sie geweist vndt erkant dem apt von Sp. alle jahr ein vngebotten dingtag mit nahmen allwegen vf s. Briccius, in welchem tag sie pflichtig vndt schuldig seindt dem apt vndt seinem closter zue weissen vndt offenbahren solche herrlichkeit, freyheit vndt recht er zue A. stehen vndt fallen hat vndt daselbst sein die pflichtig vndt schuldig zue erscheinen, die gantze gemeine von A. vndt alle die in Awener gemarcken begüetiget seindt vndt zins geben, als herkommen vndt im brauch ist.

Zum fünfften haben sie geweist, wer es sach, dafs vf solchen vngebotten dingtag ein dingsman ohn erlaubnus aufspiebe vndt nit zue rechter zeit da were, so solle das dingsvolck daselbst pleiben sitzen vndt ihme einen botten schicken zue vernehmen, aus was vrsachen er nit kommen sey, vndt hatt er nit ein rechtliche vrsach als leibsnth, so ist er dem apt zum höchsten frevel verfallen vndt einem ieglichen schöfften ein bannsester weins mit fünfzehen hlr. abzuloesen vndt dem schultheissen noch so viel.

Zum sechsten so haben sie geweist dem abt von Sp. alle jahr vf den vorgeantanten tag 36 schilling in dem dorff Awen zue rechter zins fallen, die soll des aptts hoffmann zue Müntzingen vffheben, vndt davon niembt der apt das halbe theil vndt sein hoffman das andre halbe theil, der soll dem gericht davon aufrichtung vndt gütlich thuen. Ferner haben sie geweist, wan ein freuel schienen oder fallen ist, so soll der apt nehmen desselbigen freuels 2 theil vndt der faut ein theil, ist auch bishero also gehalten worden, nemblich dafs ein apt die zwey theil vndt der faut ein theil nimbt.

Ferner thete sie der abt fragen, was der freuel were, ha-

vordern grafenschaft Sponheim sind aus der amtsbeschreibung von 1601 ausgezogen.

ben sie mündtlich geantwort nach altem herkommen vndt mit recht, das der freuel mit grösser sey den 9 q hlr.

Ferner hat sie der apt gefragt, wen solches noth were, wo sie ihren oberhoff holen, haben sie geantwort vndt erkant, das sie ihren oberhoff zue Sponheim im kloster haben vndt holen, als auch herbracht vndt in kurtzen jahren gescheen ist.

Furter hat der apt gefragt, wo sie ihr eichmafs vndt simmern holen oder beschütten, haben sie geantwort vndt gewest, das sie solches holen vndt suchen zue Sp. im kloster.

Item sie weisen auch dem apt zue Sp. vndt seinem conuent zwölf hoffstett in dem dorff zur A., die bestheupter gen Sp. geben, daruff auch jährlich dem faut 12 hüener scheinen, vndt seint nit weiter beschwerdt. Item wan ein besthaupt zue A. erschienen vndt fallen ist, so soll es der schultheifs gen Sponheim dem apt verkündigen oder wenn es dan der apt oder die seinen befehlen, mit demselben soll der schultheifs von Awen gehen vndt solch besthaupt vfheben, das ist das best vieh, vndt dem apt gen Sponheim schicken, es wer dan sach, das man sich mit einer summa gelts vergliche, das doch zue des apts freyen willen stehet.

Vndt zum letzten weisen sie dem faut jährlich zue Awen 12. mtr habern vndt 12 hüener, die er zue lehen tregt vom apt zue Sponheim.

W. DER STADT CREUTZNACH.

Dies seindt alle die rechte, die wier die schöffen zue Cr. vna. gn. lieben herren alle jahr vf den montag nach dem zwölfften tag vf vnsern eydt theilen in dem dinge ihnen sambtlichen als vor einen herren.

Wier theilen ihnen zum erstenmahl ein bauwmühl, das alle die haufs reuchent zue Cr., die sollen zue der mühlen mahlen, niemands aufgenommen, vndt wer anderst wo mühle, begriff den der müller, er mag ihm das mehel nemmen, vndt sall dem schultheifsen die fuhr antworten für fünf schilling Mentzer, das mag der müller thuen also dick des noth geschicht.

Wier theilen andertwürbe, das der müller von zwanzig mtr. j mtr. soll nehmen, vndt soll des müllers knecht in iedem haufs das korn selber emphaen vndt auch das meel mit derselben mafs wiederumb messen, vndt solte iemandt an seinem meel bresten, was das gewest were, der mag die esell so lang vor seinen bresten halten, biess ihm sein volg geschicht.

Wier theilen auch, das ein ieglicher mag meel feil haben vf dem freyen marck gleich korn, affter dem mehl, dass die freyheit des marcks angehet, vndt duncket den müller; das er mit geverdten sey, er mag den darumb eyden, des das meel ist, findet er ihnen aber schuldig, er mag das meel nemmen vndt soll dem schultheifsen die fuhr antworten für fünf schilling Mentzer.

Wier theilen auch, welcher man meel hindurch führt, will er essen oder trinken, er soll das mehl lasen stehen in der

strassen, biefs dafs er gessen, vndt stellet er es in ein haus, der müller mag dz mehl nemmen vndt soll dem schultheissen die fuhr antworten vor fünf schilling Mentz.

Wier theilen auch, dafs ein jeglicher haufsman mag brot durch die wochen feil haben, also dafs er iedes tags bey tag aufer der marcken fahre, thete er das nit, so mag der müller ihme das brodt nemmen, vndt soll dem schultheissen die fuhr antworten vor fünf schilling Mentzer.

Wier theilen auch, dafs kein becker nit brodt soll feil haben in seinem haufs, vndt welcher das thet, dem mag der müller das brodt nehmen vndt vnser vnderkauffer die mögens brodt feil haben in ihren heufseren, die es vmb vnser becker kauffen, vndt sollent es nit selber backen.

Wier theilen auch vnseren herren vorgeant in ihren hoff, dafs ein jeglicher man, so zacker fehrt, der soll in ihre beun fahren, drey wörben in dem jahre, zue der brachen eius, von der brachen eins, vndt zue der saat eins, gleicherweifs als einer ihm selber führe, vndt soll der hoffman iedem pflueg einen weck geben, der soll als lang sein als von der naben biefs gleich der fälge, vndt soll auch jeglichem knecht ein kreüflein voll weins geben, der weck soll ein holenschen gelten, vndt welchem der hoffman des rechten nicht gebe, der mag heimfahren ohnverlutsig.

Wier theilen auch, wan der hoffman der pflüge bedürfft, so soll derselbig zum schultheissen gehen vndt soll zue ihm sprechen, dafs er ihm die heimbürgen leihe, die sollen menniglichen sagen, dafs er morgen in die beune fahre, vndt welcher morgens nit ankeme, dem mag der hoffman sein schaar abschlagen als dick biefs ihme sein volle geschicht, vndt soll die schaar nit vertrincken.

Wier theilen auch vnseren herren ein vorschnitt, wan der hoffman den haben will, so soll er zue dem schultheissen gehen vndt soll sprechen: herr schultheifs, verkündet der gemeine, meine herren wollen morgen ihren vorschnitt haben, wer ochtschnitter schuldig ist, dafs er die in die beune heifse kommen. So soll der schultheifs des abendts ein glöcklein thuen leuten, oder ein horn thuen blasen vndt soll sprechen: ihr herren, vnserere herren wollen morgen ihren vorschnitt haben, wer ochtschnitter schuldig ist, der heifse sie morgen in die beune kommen; vndt fordert er das nit, so were man ihm keine schnitter schuldig, der ochtschnitter sall sein, dafs er sein lohn verdienen möge, dem schnitter sall der hoffman geben brodt vndt knoblauch vndt kein käfs, vndt welcher nit käme, den soll der hoffman pfenden mit dem heimbürger vor als viel lohns als man des tags einem schnitter giebt. Vndt wer eigen oder erben hatt, der soll keinen ochtschnitter geben, wer aber nit eigens oder erbe hat, der ist ein ochtschnitter schuldig. Wer anderthalb mtr. habern gibt zue hubzins, der ist ein halben ochtschnitter schuldig, wer aber mehr gibt, der ist nit schuldig, vndt wer 3 mtr. gibt, der ist ein gantzen schuldig, vndt so vorbafs nach merzahl.

Wan auch der hoffman sein korn soll inführen, so ist ihm iederman schuldig zwo fährt zue fahren, als er ihm selber führet, das soll er fordern an dem schultheissen, der soll es kündigen, vndt soll der hoffman je zwey pferden ein sehling vorlegen, er er lade oder entlade, wer dan alda nit führe, der soll dem hoffman richten all solchen schaden, als er von dem korn hette, das er ihm geführt solte haben.

Wir theilen auch vnseren herren zwo fährt zue Gebroth auf den wasen nach holtz, also das sie das holtz da finden sollen, vndt jederman soll fahren als ihm selbst, zue zweyen zeiten in dem jahr, die eine zue weyhenachten vndt die ander zue pfingsten.

Wier theilen auch, das kein amtman an jemandt greiffen sall ohne gericht.

Wier theilen auch, wir keinen amtman zue Cr. sollen han dan einen, das soll der schultheifs sein vndt was ein truchseß darüber breste an iemandt, das soll er dem schultheissen zeigen, der soll ihm helffen als gerichtrecht ist.

Wier theilen auch, das ein schultheifs soll gehen mit zween schöffen vndt soll besehen die vberbaw vndt wen er derselben findt, den soll er gebieten zue vierzehen nachten abzuethuen, wer das nit endete, der were dem schultheifs schuldig einen helbling vndt zwanzig. Der schultheifs sull ihm aber gebieten zue vierzehen nachten den vberbaw abzuethuen, wer es dan nit thete, der ist abermahls vmb ein helbling vndt zwanzig. Der schultheifs soll ihm aber gebieten mit zween schöffen den vberbaw abzuethuen, wer es dan nit thet, der ist vmb sechszig schilling, die sollen dem truchsess.

Wier theilen auch, wer Wentzfelder zins vndt ruderen zins gibt, das sey korngelt, pfenniggelt oder kappengelt, den soll er geben zwischen den zweyen vnser frawen tagen, ist es aber cappengelt oder pfenniggelt, das soll er alle jahr geben vf s. Martinstag, wer ihm den zins nit gebe, dem soll der zinsmeister nachgehen zue den sechs wochen aus als gericht recht ist.

Wier theilen auch, wer herdtzins schuldig, der soll ihn vf s. Martinstag geben vndt soll ihn der zinsmeister fordern von haus zue haus, vndt wer ihn nit gebe, so mag der schultheifs mit zween schöffen einen stecken demselbigen für sein thür schlagen, vndt als dick er darüber ins haus ging, als ist er vmb 60 schilling, bis er das aufgericht.

Wier theilen auch vnseren herren ein hallhaus, da alle kauffleuth vnder feil sollen haben, ohne wein vndt ohne korn, das mag jederman in seinem haus feil haben.

Wir theilen auch v. h. ein müntz gleich' trierischen pfennigen vndt ein wechselbanck.

Wier theilen auch v. h. eine koppel mit dreyzehenden halben pferdt von Orbeis bis da dieselbe in den Rhein gelhet, vndt soll bei sonnenschein ausfahren vndt bey sonnenschein wieder heimfahren.

Wier theilen auch v. h. die fach zue brechen waldifshalb, achtzehen füesse weit, zwischen s. Martinstag vndt dem acht-

zehenden tag, von Oberstein bis da die Mürge in den Rhein gehet.

Wier theilen auch v. h. einen wildtfang vf des hertzogen walde, den man den Son nennet, also wer ein hirsch fanget, der ist v. h. ein oxsen schuldig vndt sechszig schilling. Wer ein hinde fahet, der ist ein kuhe schuldig vndt sechszig schilling. Wer ein wilden eber fahet, der ist einen zaumen schuldig vndt sechszig schilling. Wer ein liehe fahet, der ist schuldig ein zaume saw vndt sechszig schilling. Wer ein rehbock fahet, der ist schuldig ein zaume geis vndt sechszig schilling. Wer ein *stertzmeise* fahet, der ist vmb leib vndt guet, vndt in v. h. vngnadt ¹⁾.

Wier theilen auch vns allen haug im Son zue allem vnserem nutz vndt willen.

Wir theilen auch, welche man zue ding nit enwehren, das derselbige schuldig, weren der ist, dem schultheissen verfallen vor einen helbeling vndt zwanzig.

WEISTHUM VON LANGENLONSHEIM.

Ordnung vndt weysthumb des fleckens Langenlonsheim, so man ein jedes jahrs insonderheit den nechsten montag nach dem 18. tag vor gantzer gemein publiciret.

Wier weysen heut zu tage den durchl. cet. herrn Friedrichen Pfaltzgraven bey Rhein cet. sodan herrn Eduardo Fortunato Marggraven zu Baden cet. vor vnserẽ oberste gnädigste vndt gnädige herren, die alhie zue richten haben vber halb vndt halbsgeben einem jeden zue seinem rechten.

Wir weisen vns. gn. h. zue, wer es sach, das einer den anderen zue todt schlüge, der ist verfallen vns. gn. h. vor leib vndt vor guth, vnserẽ gn. herren wollen ihnen denn begnädigen, vndt wer es sach, das einer den anderen wundt schluege, das man ihnen hefften muess, der ist v. gn. h. verfallen vor ix fl heller, vndt schliege einer den andern mit einer faust, der ist verfallen dem schultheissen vor j tornyfs.

Wir weysen auch heut zu tag, wer es sach, das einer den andern gebött, vndt kehmt er nicht, der ist verfallen dem schultheissen vor xxx heller; vndt gebieth einer dem andern zum zweytenmahl, vndt kombt auch nit, so ist er verfallen vor vndt nach soviel dem schultheissen; vndt geböt einer dem andern zum dritten mahl, vndt pliebe außs freventlich, der ist verfallen v. gn. h. vor xvij schill. heller.

Wir weysen auch, wan der schultheiss einem seinen tag

1) jura archiepiscopi treverensis bei Lacomblet p. 326: item si quis sibi-lando vel alio modo volucrum illum ceperit, qui vulgo *meise* nuncupatur, banni reus erit. p. 367: si quis auceps hanc silvam (Spurginberg, bei Lahnstein beginnend) intraverit, pro nullo genere volucrum componet, nisi capiat *meisam*, que dicitur *bunmeisa*, et pro illa componet 60 solidos tanquam pro cervo. vgl. RA. 587. 588.

stellet, vnd hütet seinen tag nit, der ist v. gn. h. verfallen vor xvij schill. heller.

Wir weisen, wan der schultheiß einem seinen tag stellt, vnd richt sich mit ihm hinder dem schultheißen in demselben tag, vnd gibt dem schultheißen sein recht nicht in demselben tag, so ist er dem schultheißen verfallen vor xvij schilling.

Wir weisen, wan der schultheiß dieß gericht behegt hat, wie sich gebürt, das ein jeder stillschweigen soll; wer einer, der nicht still schweigen wolte, der ist verfallen vor 2½ fl. v. gn. h. vndt dem gericht xj alb.

Wir weyssen, wan einer ein gemarckstein aufgrübe freuntlich, der wer verfallen vor leib vnd vor guet; vnd wer es sach, das ein vberbaut in wegen vndt im feldt vnd im dorff, der ist verfallen vor vj alb. der gemeinden, vnd stehet fürter in v. gn. h. straff.

Wir weyssen v. g. h. xxx mltr. beedtkorn zue; vnd wer es sach, das ein nit beedtkorn gebe, der soll ein firntzell rauchkorn geben, vff das v. gn. h. das beedtkorn erfüllt werde, sonderlich den allhie ein haufs raucht.

Es hat die gemeindt ein mühel allhie, das soll ein mühel sein vndt pleiben, davon gibt die gemein v. gn. h. x mltr. korn; derowegen wissen wier, das wier seindt verbandt in vnserer mühlen zue mahlen, vndt wer es sach, das ein aufß mühle freuntlich, da weisen wier den herren zue die fuhr, vndt dem müller die frucht oder das mehl. Vndt wer es sach, das ein bedeucht, das ihme der müller zue wenig gebte, so soll der müller das meel messen; vndt wer es sach, das der arm in seinem vermögen nit hette, so mag der arm man sich an die fuhr halten mit recht.

Wier weisen heut zue tag waser vndt weydt, weg vndt stäg der gemein zue, auf das sie v. gn. h. desto bas dienen können.

Wier weisen auch, das niemandt mehr falsnachthüener frey ist, dan die schöffen vnd priester, vndt wen der büttel vmbgehet, vndt hebet die hünere vff, vndt lege als ein frau kindt innen, so soll der büttel das huen fordern vndt soll dem hunden hals vmbdrehen, vndt soll ihr das huen wiedergeben, das sie das esse; vndt wer es sach, das die oberamptleuth hie weren, so sollen die schöffen ihre hünere bringen vndt mit den amptleuthen essen.

Wir weisen heut zue tag, wer nit hie ist zu dießem vnboten dinstag, der allhie seßshaft ist, der ist verfallen vor ein helbling vndt zwäntzig, vnd ein schöffen noch so viel.

Wier weisen heut zue tag, das vnser lehenherren sollen der gemein halten alle falsel vieh, das die gemein ein benügen hab daran; vnd beschee das nit, so soll die gemein greiffen zu der lehenherren gueter im feldt vndt im dorff, nur das der gemein ein guten genuegen beschee. davon weisen wier den lehenherren zue den kleinen zehenden; auch soll man zehenden geben, wan er scheint ist, vndt soll nicht geben vor viij oder ix, sondern das zehendt von lemmern und schweinen.

Item wer trauben nimmt, ist die einung im tag i fl., in der nacht iij fl. vndt sein leben lang ein diepschilling. Item wer steinschlag nit vfreist vor s. Martinstag, die straff ist vj schilling. Item wer da gurten reist oder keibel abhawet ohne leben, die straff ist vj schill. Item, welcher etwas kaufft vmb eines frawen, kinder, knecht oder gesindt, da der man nit wiefsens vmb hette, die straff ist j fl. Item wer in der gemeinen wegen, in den weingart, bergen oder sonsten opffert, ist die straffe xij schilling. Item wer vf den bornzargen oder vf den gemeinen steinen waffen reibt vndt die verletzt, die straff ist iij schill. Item, wer schwein abthuet, vnd sängt die vor ave Maria des morgens vnd nach ave Maria des abendes, die einung ist i fl. Item welcher nit in der gemein ist, es sey knecht oder nachpauers sohn, der soll auch nit, wen die gemein vf dem rathaus beysammen ist, zue wein gehen; wer daran vngehorsamb ist, soll ein flasch, welche vf dem rathaus gebreuchlich, voller weins zue straff geben.

WEISTHUM ZU GENZINGEN 1).

Item weisset das gericht den pfalzgrafen bey Rhein vndt den marggraffen zue Baden als v. gn. h. zu richten vber halbs vndt vber halssagebein.

Item weisset das gericht vor ein recht, das v. g. h. ein bannmühl vnd ein banbackhaus, darin ist allermeniglichen, die hie wohnen, getrungen zue backen vndt zue mahlen. Vnd wer es sach, das einer das nit hielt vndt aufs mühle, so mag der müller ihme das mehl nemen vndt v. gn. h. die fuhr. dergleichen wer es sach, das jemandt aufs bück, so mag der becker das brot nemmen, vnd dem herrn die fuhr, so oft vnd viel solches mücht gescheen.

Item weisset das gericht vor ein recht, wer da herkompt vndt hie wohnt jahr vndt tag ohne nachfolgenden herren, der soll v. g. h. eigen sein, wan nichts erfordert wirdt wie gemelt, der leib beet halben, als landtgewohnheit vndt recht.

Item weisset das gericht vor ein recht, wer es sach, das einer ein gemarckstein oder ein wegstein oder ein forgenstein aufswürfft, der stehe in v. gn. h. vngnadt.

Item weisset das gericht vor ein recht, das allermenniglich hie, wer da wein schencken will, der soll haben gerecht maafs mit einem gerechten kopff bestürtzet vndt bezeichnet, vnd wer es sach, das er das nit thet, vndt wird vnrecht gefunden, der verleurt ix fl heller.

Item weisset das gericht vor ein recht, wer da hie verkaufft, der soll es vfheben, als gerichts recht vndt gewohnheit ist, vf bestimmte tag vndt zeit, thuet er das nit, soll er stehen in v. gn. h. vngnadt, vmb des willen, das v. h. beet nit verzuckt vnd vf den gütern funden werden.

1) zwischen Creuznach und Bingen.

Item ist verboten, das kein wirth soll einem mehr borgen, dan ein thornuß; borget er mehr, so soll er in v. h. vngnadt stehen.

Item weißet das gericht vor ein recht, das hauß Sponheim soll der gemeinen fasselviel genug, als mit nahmen stier, eber vnd wieder bestellen, vndt wer es sach, das es nit thet, so soll der buettel in des obgemelten hoff gehen, ein pferdt nehmen, vndt soll reiten; vndt geht ihm ab ein pferdt, so soll er das ander nehmen, bieß das der gemein ein genüegen geschlecht, alles vf des hoffs costen vndt verlust.

Item weißet das gericht vor ein recht, keinen kappeszehenden, vndt kein lauchzehenden, kein kohlzehenden vndt kein hüncklenzehenden, vndt was man mit den pferden äzet vf dem felde, es sey welcherley frucht es wolle, da soll man kein zehenden geben. Item so geben wier von iedem kalb j alb. man ziegß oder verkauffß.

Item wirdt einem vij lemmer oder vij fercklein oder vij gänß, davon soll er einß geben, vndt soll zu jahr druff zehlen bieß das er zehen hat.

Item weißet das gericht vor ein recht, niemandt hie frey, er sey pfaff oder sey ritter oder knecht, sie sollen kirchen, klause, weg vndt steg, mühlen vndt backhaus vndt gräben helffen machen vndt besern.

Item, wer in den weingärten trauben abschneidt dem andern, der verleuret iij groschen, ist es in der nacht, so ists alle jahr ein diebßschilling vndt ist j \mathcal{G} heller. Item wer ein müderpferdt oder münchpferdt hie schicket vf die weydt, der verleuret v gülden. Item wer es sache, das man vf dem hoff leutet, vndt wer dann nicht als baldt kompt, der verleuret vj schilling. Item hat die gemein ein wachthaus zue Bingen, vndt wen es sach were, das die statt feindschafft hette, so muessen wier dasselbig mit zweyen persohnen behüeten vndt bewachen, wan wier erfordert werden; dargegen dürffen wier kein zoll geben, was wier in vndt außer der statt führen. Vndt wo es sach were, das wier feindschafft im landt hetten, vndt gen Bingen kernen, so mögen wier vnser kühe in ihren stattgraben treiben, bis so lang, das wier sie wiederholen.

WEISTHUM VON SPRENDLINGEN.

Zum ersten, wer da beguttet in der gemarken Spr. ist, der soll montag nach dem xvij tag vndt den ersten montag viii tage nach ostern vndt den sambstag vor Johanstag, vndt den montag nach Remigütag daselbst sein von seinem leib vndt seinem guet. Item wer da zue Spr. gewohnet hat jahr vndt tag ohne nachfolung anderer herren, der soll v. h. anhoeren. Item sein alle verwundts freuel v. h., vndt wo zween den verbrechen oder verwircken, die sollen dem herren verfallen sein ix \mathcal{G} heller. Item fauststreich freuel ist eines fauths vndt zue beseren mit i torniß. Item weißen wir die mühel für ein bannmühel, vndt soll ein müller dem armen man geben von j nltz korns xij sinmer meels

bestrichen oder viij simmer gehauft, welches der arme man will, vndt soll das ein müller holen in eines armen mans haufs, vndt ihm wieder heimlieffern. Auch wer es sach, das der arme man nit hette, vndt außsen kauffen müeste oder anderst, wie er das mit ehren bestellen möchte, das soll ihm der müller holen vff seinen kosten vf eine meile wegs. Item weisen wir ij bannbackheuser, vnd soll ein becker den deigh in des armen mans haufs holen, vndt zue gutem brodt machen, vndt ihm das brodt davon gantz vnd gar heim zue rechter zeit antworten, ihm nit selbst lohnen in dem backhaufs, sondern der arm man soll ihm geben vnd lohnen nach anzahl als fürgeschrieben. Item weisen wir, das ein jeglicher becker des ehgenandten dorffs soll thuen in der wochen zwo vorlützen.

Item weisen wier, wer da gueter hat, die da sindt in Spr. gemarcken gelegen vndt die verkauffen will in ein ander handt, vf welchen güetern beetkorn vndt wein oder ander zins stunden, die gueter soll er am gericht vergifften vnd vbergeben, als recht ist.

Item weisen wier, das die dorffmaur zue Spr. soll inwendig vmb vnd vmb vj werckschue vnuerbawt frey stehen, desgleichen außwendig. Item weisen wier auch, das keiner mit einer waffen, es sey, was es wölle, bey ij schuechen soll arbeiten bey einem mahlstein bey verlust eines freuels.

Item welcher vber einen gerechten mahlstein arbeit oder bawet, der ist der obrigkeit vor einen hohen freuel verfallen.

WEISTHUM VON WÖLLSTEIN.

Durch die gewalt des ewigen gottes seindt wir menschen vrsprünglich vor alle andere creaturen diesen erdtboden handt- heblich zue besitzen ordinirt, warumb wir auch gepflichtigt vorsichtiger gesätz fruchtbarlich zue leben, als was ein ewige handtfest geheischen soll werden, das bedarff zeitiger vorraths, vmb gueter begründung willen, dan welcher baw auff ein vn- befestlich fundament gesetzt wirdt, der baw mag nit beharren; darbey sollen wir vorsehen: nachdem wir menschen alle stund des todts warten seind, darumb ist noth, das wir an stadt die- ser wehrender ordnung nit allein vff vnß vergänglich persohnen, als die heut leben vndt morgen des todts seind, setzen, sondern das in geschriff verfassen sollen, vf das solche ohn argwohn als löblich in gedechtnuß bleiben möge, das vnd angesehen wie an regierung nit allein der obrigkeit weisthumb des jahrgedings, sondern auch an anderer vbung des gemeinen brauchs in Wöll- stein an vielen stücken mither gar vnlauter vnd vnordentlich gepflogen ist, darab die jahr mercklich beschwerung erwachsen, wo das nit vorkommen were. Darumb aller gemeiner herren freundt vnd ampteuth vff heut dinstag nach s. Michaelis tag (m. cccc. lxxx. vl.) einen bewanten tag daselbst zu Wöllstein mit gueter betrachtung, zeitigem rath, darueber gesessen, der obge- ruert gebrechen eintrechtig leuthierung gethan, alleß nach al-

tem herkommen ordinirt, vndt in diese schrift verfasst, handfestiglich zuegelassen vndt bestettigt, als das hinfort zue ewigen zeiten zu W. die xiiij geschworne schöffen vf ihr eydt, die sie vf heut von newen daruber geschworen haben, in dem vngebotteneu jahrgeding weisen, menniglich sich darnach halten, brauchen vndt handthaben sollen, in massen, als wie das hienach stückweis verschrieben folgt, mit dem vorbehalt, welche weitere erklerungh vndt gesätz in künftigen zeiten zuer notturfft gebracht werden mücht, das solches alles von der gemeinen herschafft zue mehren vndt mindern bescheen möge.

Zum ersten, in dem namen gottes, so erkennen vndt weisen wir obgemelt xiiij schöffen des gerichtts zue W. vf vnser eidt mit recht, das wir v. gn. h. halten vndt weisen sollen alle jahrs ein vngebottene ding vff den negsten montag nach s. Martini im winter gelegen; darzue ob vndt wan die herschafft sambt oder einiger in sonderheit begert einig mehr vngebottene ding zue weisen, des sollen wir auch gehorsam sein, vndt ob einig gebant feyertag vf den obbestimbtten montag gelegen were, so soll das vf des nechsten wercktag darnach bescheen.

Alle vngebottene ding, die man sonst halten oder von herren gebot vf schlagen will, das soll zum mindesten ein tag zuuor mit geleuter glocken offenbahrlich durch der gemeinen herren geschwornen büttel verkundt werden. Wo aber keinig solch abkündigung geschicht, da sollen wir xiiij schöffen, auch ein jeder gemeins man verbunden vndt schuldig sein, bey poen, nemlich ein schöffen bey straff der herren, es benehme ihn dan leibs oder ehehaftt herrnoth, ein gemeins man bey straff ij schill., vndt ein außelndiger bey einem q heller, bey solchem vngebotteneu ding zue sein, helffen weisen vndt rüegen, es were dan, das es einigen leibs oder ehhaftt herren noth benehme.

Item vf tag, so man das vngebottene ding gewist hat, soll der herren schultheis zuuor die schöffen, darnach die gemein sambt vndt ieder insonderheit seiner gelübt vndt eidt ermahnen vndt zuegeben, das sie alle ruchbare ding, brüch vndt freuell, was ihnen wissend ist, es sey von gesehen, hören oder hören sagen, rüegen vndt vorbringen, das auch ein jeder zue thuen schuldig sein soll, bey straff vndt der herren höchste vngnadt.

Item zue allen vier wochen, so man gericht zue W. gehalten hat, soll der herr schultheis auch die xiiij geschworne schöffen vf ihr eydt mahnen, das alle ruchbare ding, so ihnen wisendt seindt, vorbringen, das sie auch also ruhen sollen, vndt welche rüegen also vf vngebottene ding oder gerichtts tügen gerühet werden, soll der gemeinen herrn schultheis, jeder herschafft vnverhalten mündtlich oder schriftlich vorbringen.

Item so man vngebottene ding halten will, da soll man zuuor desselben tagts zue morgens vmb vj vhren vngefährlich zue W. ein frühe mess halten, vm vij vhren zum vngebotteneu ding leuthen, vndt zue viij vhren das vngebottene ding anheben, das es vmb x vhren auß sey; vndt wer nit zue ix vhren bey dem vngebotteneu ding ist, der soll sich verseumbt haben vndt busfellig sein;

dar nach den x vhren gericht halten, bis die sonne an den westergebel scheint, sonder geferdet.

Item erkennen vndt weisen wir mit recht v. gn. h. sambt als vor vnser recht vndt oberst gerichtß herren so weit die gemarcken angehen, reichen, wenden vndt kehren; darinn ihr gn. in der gemeinen alle obrigkeit, herrlichkeit, gericht vndt recht, bruch, freuell, buessen sambt allen andern straffbaren dingen, gebot vndt verbot, hoch vndt nieder zu thuen vndt lasen, zue binden vndt entbinden haben, auch sollen vndt mögen thuen richten vber den leib, halß vndt haubt, dieb vndt diebin, vndt alle andere straffbar mißthetige menschen, die das verdient, vndt wie die daselbst zue W. an recht vervrtheilt werden. Vndt ob einig mißthetig leuth da gericht werden, haben dann dieselbige es an guet, davon soll man denselben vnkosten nehmen vndt bezahlen; ob aber so viel nit da sey, so sollen v. gn. h. das vbrige aufrichten vndt gelten.

Els soll auch keines herrn amptmann noch andere einiges herren angehörige noch ander leuth vnschuldt aller dergleichen sachen, vñ beschee dann vmb straff deß leibß, ob einiger das verwüreckt hette, an ihren leib nit greiffen, er hab ihn dan recht erlangt.

Item soll vndt mag ein jedige herrschafft zue W. einen vogt da haben, i. gn. gult vndt renthen mit andern nutzung handthablich pflegen.

Item der wegscheidt zu W. ist v. gn. h. gemeinlich, nemblich in die breit $3\frac{1}{2}$ schuech, als von alterß herkommen ist, den hat man den gemeinen schultheißen vndt büttel ihres ambtß zue genießen, zuegestellt.

Item auch haben v. gn. h. wegscheidt zue Gamsheim, den haben sie ihren vögten zuegelassen, jedem vogt nach seines herrn anzahl von buessen, sonder gefehrdte.

Item wir erkennen vndt weisen zue recht vñ vnsern eydt v. gn. h. in dem gericht zu W. so weit die gemarcken reichen, fischerei, jägerei, wasser, weid, strassen, weg, steg, wohne vndt weydt, darzu alle bruch, freuel vndt buess, doch also, das sich die gemeindte der wald mit beholtzung, wasser vndt weidten, strassen, weg vndt steg, wie von alterß herkommen ist, zue ihrer zimlichen notturfft haben zue gebrauchen, sonder gefehrdte.

Item erkennen vndt weisen wir v. gn. h. in einem jeglichem hauß leger vndt atzung zue.

Item erkennen vndt weisen wir v. g. h. iij frey zinstag, der erst den negsten tag nach u. l. fr. tag, als sie geboren ward; die zeit soll jeder sein zinskorn der herren fauth zue W. zue hauß bringen, das heist man frechtorn. Item der andere zinstag ist vf den v. tag Martini im winter gelegen; da soll ein jeder sein habern vndt kappenzins dem fauth zue W. zue hauß tragen. Item der dritte zinstag ist vñ s. Andrea, da soll ein jeder sein geltzins auch dem fauth zue hauß bringen vndt aufrichten.

Item wir erkennen vndt weisen v. g. h. zue W. von einem

jeden haufs ein erndtganfs vndt ein fasnachthun, Item wir erkennen vnd weisen, dafs an v. gn. h. abgetragen werden soll, wer da zue W. verbricht, ein schlechter freuel ij schill, ein schlecht, blutig, vuvermeisselt wundt 1 fl.; ein müfsellwundt ij fl.; ein lammecht oder todtwundt auch todschlag vnd steinwurf, der nit trifft, in v. gn. h. vngnad. Item ein gewaltklag oder handel in der herren vngnad.

WEISTHUM VON ZOZENHEIM ¹⁾.

vor 1500.

Wier schultheifs vndt schöffen des gerichtts Zotzenheim weisen vndt bekennen vnsern gnädigsten vndt gnädigen herren den chur vndt fürsten, die da han ein gebott vndt verbott zue machen vber dieb vndt buben vndt die das verdient haben, vndt darzue wasser vndt weydt als weit die gemarck gehet, der soll sich der arm gebrauchen, dafs sie den herren desto bas gedienen mögen an schatzungen vndt anderen vngnaden.

Item wir weisen auch vnsern gnädigsten vndt gnädigen herrschaften, wan einer ein freuel begangen hatt, der soll es an vnseren herren abtragen. Item wir weisen auch alle gueter in der Zotzenheimer gemarcken bedthaffig ausgescheiden pfarrerwittumb. Item wir weisen auch, wenn einer ein mefser vber den andern aufzeucht vndt thet das ohn schaden wieder ein, der ist dem schultheissen ein alten turnufs verfallen.

Wer es sach, dafs ein frembder müller in den bann führe vndt begriff ihn der müller, so mag er das mehl nemmen vndt den sack lassen, da er die erdt rürt, vndt dem schultheissen die fuhr liefern.

Item wier wissen auch v. gn. chur vndt fürsten ein backhaufs, dauon gibt der becker 2 mtr korn, der becker soll auch das backhaufs im baw halten mit müllen, schüssel vndt mit der beuten, vndt mit 2 giebel, die da gehen drittenhalben schueh vber das dach vngefährlich. Vndt das backhaufs soll frey stehen vndt wer es eim man nötig zur backen, der soll es am becker gesinnen, so solle der becker dem armen die muhel heimtragen, vndt ging ein fraw mit einem kindt, soll er der becker den deig kneden vndt solle ihr in das backhaufs führen vndt solle der frawen einen sessel mit einem kuessen darstellen, vndt solle das guet würcken, vndt solle daraus machen 40 brodt 2 weniger oder mehr, vndt soll die fraw ein brodt nemmen vndt das entzweybrechen, vndt solle daruf ein pflatz machen, den soll sie dem becker geben vndt soll die beut lassen wie sie seindt, vndt solle das brodt dem armen wider heimtragen vndt solle den ofen vordietzen nach alter gewonheit.

AUS DEM W. VON OBERHILBERSHEIM ²⁾.

Item es haben auch höchst vndt hochemelte vnserne gnä-

1) Widder 4, 53.

2) Widder 4, 48.

digste vndt gnädige herren zue richten über halbs vndt bein, dieb vndt diebin, vndt alles das straffbar ist oder sein wirdt, nichts ausgescheiden als gerichtsherren zuestehet.

Dieweil nun wier die 7 schöffen des gerichts zue O. dingmeltig vndt verpflichtet sein alle jahrs zu den vier vngebotten dingtagen vf vnsern eydt weysthumb zue thuen wie vor vndt nachstehet, so sagen vndt erkennen wier offenbarlich, das vnser vörderen vf vns herbracht haben, als wier das auch noch als halten vndt weissen.

Item weisen vndt erkennen wier, were jemandts, dem sein vihe, pferdt, kuhe, schwein, schaff oder anders abging, stürbe, oder der schelm schläge, der soll das so fern vom dorf führen, das sich niemandt daran ergere.

AUS DEM VON CAPPESLAUBERSHEIM ¹⁾.
1482.

Zum ersten weist man zue dem vngebotten ding v. gn. vndt gn. h. mit vnderdinge freuel vndt bruch. Item v. gn. h. haben zue richten vber hals vndt bein, vber dieb vndt diebin. Item wer ein vngerechter mensch, das der schultheiß sein nit gewaltig were, soll der schultheiß aus der gemein hülff nehmen als viel ihm noth ist, vndt soll ihn gen Creutznach vnsern gn. herren vberantworten, vndt wer einer dem schultheißen in der sachen nit gehorsamb, der stehet in der herren straff.

Item wer den andern vber stein aberndt oder abnimpt oder vber weg oder steg vberführe vndt klärlich gemerckt were solches vberführen, der ist den herren verfallen ein helbling vndt 9 pfundt.

Item man soll keinen schöffen vf den vngebottenen dingtag zue gericht gebieten, er gebiete dan zuuor einem andern, auch soll man keinem schöffen vber jahr an gericht gebieten oder zue sprechen, er habe dan des abendts zue gericht gebotten als recht ist. Item wer einem zue gericht gebiete vndt plieb aufsen, ist dem schultheißen verfallen 12 schilling vndt dem gericht 6 schilling. Item hat einer dem anderen zue gericht gebotten vndt fordert er ihn nit, der ist dem gericht verfallen 30. hlr.

W. VON RÜDESHEIM ²⁾.

Montags nach Catharinae weist man freyheit vndt herlichkeit, so die ehrwürdigen herren von Sponheim allie haben.

Zum ersten sollen ihme die gericht alhie zur R. gehorsamb sein dem abt oder wen er schickt von seinetwegen, als kemen vnser gnedigste herren vndt fürsten selber her.

Item zum anderen soll ein jeglicher inwohner erscheinen vndt seinen zins bringen, der ihm zinsbar ist, vndt wer es sach,

1) Widder 4, 66.

2) Widder 4, 90.

dafs er ausbliebe, hatt er verloren XV halben helbling, vndt ein gerichtsglied noch also viel.

Item ein aufgemärcker der ihm zinsbar ist, so er ausbliebe, soll der abt greiffen in seinen beutell vndt soll ein engels geben den zinsleuthen, vndt wo er seines zins mit lenger erbehren will, soll oder mag er druff klagen mit recht. Auch weist man dem abt ein freyen hoff vndt wer es sach, dafs einer den anderen lebenslos machte, das nit sein soll, vndt keme in den hoff gelauffen, alsdan sollen die ehrwürdigen herren ihn handthaben in aller massen, als kem er gen Sponheim in den creutzgang.

WEISTHUM VON HARGESHEIM ¹⁾.
1505.

Vf freytag nach circumcisionis domini anno fünfzehnen hundert quinto ist der fürsten weyfsthumb vndt vngelobten ding zu H. ernewert worden.

Wan ein burggraff von Guttenberg das vngelobten ding will besitzen, so soll einen schultheissen lassen wissen, der schultheiss soll das der gemeinden verkünden, so sollen alle die in der gemarcken Harg. begüet seindt vns. gn. herren recht hören weisen; von solchem vngelobten ding zue sein, mag der schultheiss einem lauben geben vndt keinem mehr.

Item es soll auch ein burggraff mit seinem schreiber vndt keller erscheinen vns. gn. herren recht vndt weyfsthumb hören vndt wan das recht also gewest ist, so soll des burggraffen schreiber vndt keller niedersitzen vndt das gericht soll ihm guetlich thuen, das soll die gemein bezahlen, vndt darzue soll ein jeglicher schöffen ein huen bringen, dafs soll er des fastnachtshuen gefreyet sein.

Item das vngelobten ding hat kein nähmlichen bestimten tag sonder nach gelegenheit eines burggraffen mag er dem schultheissen einen tag benennen, den soll der schultheiss der gemeindt verkünden wie ob stehet.

Efs ist zue wissen, dafs man heut zue tag vndt vber jahr weist hie zue H. vor oberst grundtherren beede vnseren gn. herren den pfaltzgraven cet. vndt vnseren gn. herren den markgrafen cet. vber hals vndt vber halsbein, vber dieb und diebin, darnach dieselben verwirckt haben vndt den gemelten beeden vns. gn. herren soll man hie recht sprechen zue mitternacht, zue mittem tag, oder wem sie darstellen von ihrer gnaden wegen, vndt ob sie ein schaub darstellten, der reden könte, dem soll man recht sprechen als ob sie selbst persöhnlich zuegegen weren ²⁾.

Forter geschee einiger vberbaw im dorff oder gemarcken freuentlich mit zeunen oder steinen, der freuel ist vns. gn. herren, nemblich 9 q heller.

1) Widder 4, 100.

2) dieselbe formel im weisthum zu Gutenberg und Roxheim; in dem letzteren mit der abweichung: dafs sie hersetzten einen stab, der u. s. f.

Item ob aber ein stein vngefehr verrückt würdt, da sollen die zween zuesammen thuen, zwischen den do der verrückt oder ausgeworffen stein gestanden ist, vndt ihnen wieder thuen setzen, vndt sollen dem gericht darumb thun was ihm gebuert vndt sollen vngefrevelt han. Wer es sach dafs ein geschleg were, dafs einem schultheißen klag keme, so sollen nehmen der schultheiße 2 schöffen oder mehr vndt soll die wunden besehen, seindt sie gleich tieff vndt gleich lang, der frevel ist v. gn. h., schlüegen sich zween mit feusten oder stäben oder messergezüge, dafs man die spitze sehe, der freuel ist des gerichtts, es were dan dafs sie sich mit dem gericht nit wolten vertragen, so stelt man sie den herren zue gleich ihren obersten freuelleren. Item ob auch steinwurf geschheen, die treffen, der freuel ist vnserer gn. herren.

Auch weist man zwo bannmühlen vf Roxheimer bach, do seindt 2 müller. Item thut der ein müller dem armen man nit gleich, so mag er zue dem anderen mahlen, da soll man ihme mahlen 16. vmb 1. vndt die frucht holen vf ein meil wegs weit, wo es der arm man hat vndt nit vber den dritten tag vngemahlen in der mühlen han, vndt keme der arm man in die mühle vndt mocht seines meels nit entberen vndt fünde eines aufgemärckers frucht vf der mühlen, so hat der ingemärcker macht dem ausgemärcker sein frucht von der mühlen zue thuen vndt seine druff zue schütten, vndt dafs soll sein ohne zorn des aufgemärckers vndt auch des müllers, mag aber dem ingemärcker sein frucht nit gemahlet werden, so soll kommen der arm man vndt soll bringen das maafs, damit dem müller die frucht ausgemessen worden ist vndt soll der müller dem arm man die frucht widerumb ausmessen, dan mag der arm man sein frucht führen oder tragen an alle endt, da es ihm zu mehl mag gemacht werden, bringt aber der müller dem arm man das mehl, dünckt der arme, dafs er seinig vor voll habe, so mag er ihn lasen fahren, hat er ein misel daran, so soll er die fuhr an zaun binden vndt den nechsten, den er findt in der galse, der soll ihm sein meel messen, da soll er ihm geben 8 gehauffter oder 12 bestrichen simmeren, welches der arm man will.

Item es sall auch heut zue tag kein schöffen keinem antworten, es were dan sach, dafs ein schöffen einem hett gebotten. Item wer es auch sach, dafs einer sefs hinder vnsern gn. herren jahr vndt tag, der soll vnseren gn. herren angehören als ihrer gaden eigen leuth, es wer dan sach, dafs er würde, wie recht ist, ersucht. Auch so weist man ein bruder von Rotenfels zue allen nöthen, wafs man zue schaffen hatt zweifältig, ane zue der kirchen, vndt wer es sach, dafs er aufsbliebe, so gibt er zweifeltig an der einung. Auch soll man hie setzen zween schützen zue s. Martinstag, wan zween gesucht werden, gefallen sie einem brueder nit, er mag sie abstellen, die anderen zween, die sie setzen, mag er auch abstellen, den dritten soll er lasen, sie seyen krumb oder schlecht. Item die herren von Erbach haben zween flüer, — wer es sach, dafs ein bruder etwas sehet auswendig der zweyer flüer, so soll er ein seil geben als ein nachpaur.

Wer es sach, das ein schütz einen pfendet, so soll er solch pfandt hie zue Gutenberg oder zue Roxheim an der endt einen verdrincken, nit höher dan ein holenschen.

WEISTHUM ZU GUTENBERG.

1498.

Furter so weist man, wer krieg hie, so sollen die herren von Erbach einen wapner herstellen vf iren costen vndt verlust, wehret der krieg 5 jahr lang, vndt soll auch nit heimgehen, vndt es were dan sach, das die krieg getaget würden, so mag er wieder heim gehen, gehet der krieg aber wieder vf, so soll er wieder hergehen, wan man ihn heist, vndt hie verbleiben also lang dis das der krieg versünet würde, derselb wapner soll auch lönlich vndt künlich sein.

Auch soll man hieher setzen einen heimburger, der soll auch den herren vndt der gemein gehorsam sein, hetten sie etlich ehren zu werben, die herren oder die gemein, die soll er werben in tags frist, so soll ihme der lassen, der ihnen hat ausgeschickt, auch soll er vfheben einem hirten seine prummen, davon sollen ihm 2 kühe frey sein, auch soll ein heimberger vnsern herren vfheben die leibbeeth, davon gibt man ihm ein 8 heller, auch soll er wein tragen zue lieb vndt zue leidt, darumb soll er ihrten frey sein.

Furter ob die herren von Erbach vndt die jungfrawen zue s. Rupersberg höff hie hetten, von denselben höffen sollen sie vnseren herren holtz (faren mit) 1 wagen vndt 4 pferdt zue ihren nöthen, des sollen die herren zue Erbach geben die hinder pferdt vndt den vorder wagen, vndt der ander hoff die vörderen pferdt vndt den hindern wagen. Auch so sollen die herren von Erbach den wagen führen, wer aber der last zue saur, bescheidt man einen aus der gemein, der soll nemmen sein pferdt in sein handt vndt sein silen vndt ihnen do helffen des besten das er vermag. vf das der herren ihr fahrt geschee; beschee aber schadt da, so soll nehmen der arm man sein pferdt in sein handt vndt sein silen uf seinen halss vndt wieder heim fahren also ferre das ohn sein schuldt ist.

Furter so hant die herren von Erbach ein mühl vff der wiese, das heist die alte mühl, hetten sie brüder oder knecht darin wohnen, würden sie kranck, so soll man ihnen hie gottesrecht thuen vf dieser kirchen, hetten sie aber ein bruder darin, der da stürbe, den mögen sie hinführen, wo sie wollen, hetten sie aber esel oder fuhr darin, die da schaden theten, die soll man hie rügen vor der kirchen, darumb soll man vnss also viel hostien geben als wier bedürffen, vndt sollen die auch zue Erbach holen.

Auch soll man heut setzen 2 schützen, die sollen hueten den herren vndt der gemein ihres guts, vndt sollen auch hueten den herren von Erbach ihrer wiesen, davon soll man ihnen geben 2 schilling heller, vndt was sie ihnen hueten in der gemarck, da soll man ihnen geben von dem morgen ein schilling vndt da soll

man auch geben alle sontag den schützen ein imbs von s. Walpurgentag an bis s. Margretentag, das sollen sie heben zu Krei-
 tenfels, würde ihnen ihr imbs nit, so mögen sie ihr vieh pfenden
 v̄ ihrem eigenthumb, da soll man ihnen geben brudermufs, bru-
 derwein, bruderbrodt, als es der abt selbst isset in dem closter,
 vndt von dem morgen wiesen soll man geben ein seil voll hews
 vndt das soll er binden vngeverlich, vndt wan sie das gebunden,
 bedunckt dan den arm man, dafs solches zue grofs were, so mag
 er 6 pfennig geben vndt das soll auch sein ohn zorn des schützen,
 auch soll man geben von dem morgen ein seil was man bindet,
 vndt von jeglichem morgen weingarte 6 firmmaafs vndt auch 2 lö-
 gel weins von dem zehenden.

Auch so setzt man heut ein glückner, gefelt dem pfarrer
 der glückner nit wohl, so mag er ihnen auch absetzen, gefelt
 ihnen der ander nit, er mag ihnen auch absetzen, den dritten soll
 er daran lasen, er sey krumb oder schlecht. Auch so weist
 man heut den herren 2 vorschneiten in dem fluer, wer dan dem
 arm man korns noth, so soll er lauben heischen, den lauben soll
 man ihm geben vndt soll auch das aufsführen ohne schaden,
 schreit aber der arme man darüber, so ist er verbrochen den her-
 ren vndt der gemein 5 schilling. Auch so sollen alle die hie
 seindt zue dem vngebotten ding, die da gut in diesser gemarken
 hant, er sey edel oder vnedel, pfaff oder lay, vndt sollen heut
 zue tag hie sein vndt hören vnserer herren recht sprechen vndt
 weisen.

AUS DEM W. VON ROXHEIM ¹⁾.

Fürter liegen 2 dinggüter, eins heist das vberding, das an-
 der das niederding, wer damit beguetet ist, der soll zue ding
 vndt zue ring gehen vndt vnserer gn. herren weylsthumb hören
 vndt darzue die gantze gemein. Vndt dieselben güeter sollen auch
 nit vber nacht ohne herren sein vndt sollen mit dem aidt empfan-
 gen werden, auch sollen sie dauon aufrichten, was ihnen dauon
 gebührt, vndt wan einer vngehorsam were vndt sein zins nit
 gebe, so sollen die dingsleut druff dringen bis s. so lang er be-
 zahlt, davon gibt man auch besthaubt, wan der man stirbt, das
 vberding gibt einen gantzen fufs, das vnderding gibt ein gespal-
 ten fuess. Wer der man so häbig gewest in seinem leben vndt
 hett verlassen nach seinem todt reifsig pferdt, schwerdt, harnisch
 vndt zeug, das solle man nit nehmen zum besthaubt, vndt
 das best darnach nehmen, ist das best darnach nit so gut, soll
 man doch das best kleidt nehmen, ist das best kleidt nicht also
 gut, so soll man einen dreybeinigen stul nemmen, v̄ dafs vns.
 gn. herren ihr recht gehalten werde. Das vnderding gibt ein ge-
 spalten fuess zum besthaupt, ist ein man so häbig gewest in sei-
 nem leben vndt hat verlassen nach seinem todt einen gemesten
 ohsen, ein gemeste kuhe oder ein gemestes schwein, der drey

1) Widder 4, 94.

soll man keines nehmen zum besthaubt vndt das best darnach nehmen, ist das best nit also guet, so soll man das best kleidt nehmen, ist dz best kleidt nit also guet, so soll man einen dreybeinigen stuel nehmen, vf dafs vns. gn. herren ihr recht gehalten werde.

WEISTHUM VON WINDESHEIM ¹⁾.

1552.

Item man wyest iarlich zwen vngeboten dingtag zu halten, den ersten vff nescht dinstag nach der dry helliger konigdag, den anderen vff nescht dinstag nach s. Johansdag des deuiffers im sommer geleen, vff ein yglichen dag obgnanten wyeset das gericht wie nachfolgt.

Item wer in disser gemarcken begut ist so wyet vnd vil das er ein dreybeinig stul mag druf stellen, der sal hie sein vnd hoeren der hern fryheit vnd herlichkeit darzu der gemein.

Item ob der begutter eyner nit hie wer, ist er den hern scholtissen verfallen vor xxx hlr. vnd ein helbeling, darumb sal man ein sack kauffen solichs zu behalten.

Item man wyest vnser gnedigen hern die Ryngraffen vor grundtherrn zu Windesheim zu richten vber hals vnd halsbein, item vnser gned. hern pfaltzgrauen zum fyerden deyl des gericht vor ein schirm hern. Item dyasse izunt genanten hern wyessen wir samenthafftig vor hern, iren iglichen nach lant vnd inhalt irer verschribung vnd das haben die alten vff vns bracht vnd das wyessen wir forter vor recht.

Item man wyeset also, wan vnd welche zeit sichs begibt, das do zu Wind. wer oder dohin keme ein misthedig person man oder fraw vnd doselbst syner misthedigkeit beschrien wurd, alsdan sollent vnser hern scholtissen mit hylf der gemein denselbigen menschen so beschryen wie vor stet, angriffen vnd halten vnd in ein stock schliessen oder in eysseren band binden, dan sollent die gemein den menschen behütten vnd versorgen bis so lang vff den anderen dag zu rechter gerichtszeit vnd die-wiel vnd zwissen der zeit die scholtessen ryten oder lauffen zu vnseren hern obgenanten oder iren amptleuden, die sollent den andern dag zu rechter gerichtszeit do zu Wind. sein, so sollent die gemein den menschen lyberen an gericht vnd sal alsdan gemein ledig vnd los sein vnd wese sichs wytters gebürt mit im zu thun, lassen wir gescheen nach synem verdienst.

Item wer es sach das sich die leudt mit einander stechen vnd schlügen, hieben, vnd verwundt wurden eins gleichs lang oder dyeff, doch das die wunde nit doetlich were, so sindt die vnsern hern verfallen vor ix phunt hlr.

Item wer es sach, das sich man mit einander schluegen mit steben, stangen oder feusten vnd vnuerwundt bliiben, so sindt sie

1) zwischen Creuznach und Stromberg, an der linken seite des Rheins, ein auszug bei Günther 5. no. 141.

vnseren hern schultessen verfallen vor xv schilling heller, vnd das haben die alten vff vns bracht, wyessen wir furter vor recht

Item wurd eynicher stein vffgeworffen mit freuel, den das gericht oder die meysser gesetzt hetten, an straessen, wegen vnd in der gemarcken, der solichs hat gethanne, ist verfallen vnseren hern vor leyb vnd gut.

Item sal hie stan ein banmyel, darin sal all gemeinman malen, der müller sal im auch malen vnd sal im das korn holen in eyner myel wegs, wo es man oder fraw bestellen kan, vnd wan er solichs geholt, so sal er am dritten dag schaeffen das er meel hab; ob es sach wer, das sich heygkeit oder frustwetter anstünd vnd wel alsdan fremden leuten malen, so möcht man oder fraw vff die straefs gen vnd den esel mit dem sack heim füren vnd im wider so vil korns an statt geben, vff das man zu brod komm, so sal er vngefrefelt han. vnd das haben die alten vf vns bracht, weissen wir furter vor recht.

Item sal auch hie sten ein gemein backhaufs, darin sal al man backen, darin sall stehen ein ofen, der sal halten ij mlr. oder vierzehen symmern vngefehr mit gutem rhaum, vnd kumpt man oder fraw vnd gesint zu backen den ersten dag, kan ers nit gedhun, so sall ers den zweyten dag thun, wan nit, so sall er am dritten dag schaffen, das er brod hab, des sall der becker das holtz holen in den bannzeunen, wo es man oder fraw bestellen kan, vnd der becker sal im zu rechter zeit den born ansagen. ist der becker so erlich, das er den teig kniedt, só sall er im geben vom malter ein platz, mag der arm man denselbigen mit fier hellern lösen, das $\frac{1}{2}$ malter mit zween hellern, des sall er verdienen vom mlr. zwey brod, vom eim yden geback in eynem haufz auch zwey brod, von vj symmern ein brodt, von fier symmern ein brodt, vnd so der teig gar ist, so sall der becker kommen mit karren vnd pferd vnd sall der becker die mull forn angreifen vnd der arm man hinden, sall im helfen vf den karen, vnd so sie kumen vor das backhaufs, sall der becker wider forn hingehen vnd der arm man hinden, vnd sall im helfen vf die beut, vnd wen ers zu guten brod gebeckt, so sall ers wider in die mull thun vnd vf sein karren laden vnd dem armen man heim füren, den sall man oder fraw in den hauffen greiffen vnd im sein lon geben, darnach er verdient hat, vnd sal nit selbert nemen. das haben die alten vf vns bracht, wyessen wir furter vor recht:

WEISTHUM VON PRAUNWEILER ¹⁾

Weisthumb so die edlen ehrvesten junckeren von Coppenstein jährlich zur Praumweyler dinstag nach Martini zue weyssen haben.

Es soll kommen ein fauth zur Mandel den nechsten dinstag nach Martini samt halben dritt vf einem pferdt geritten, soll

1) Widder 4, 92.

bringen einen habich vf der handt vndt 3 steuber, vndt soll fragen vor des schultheissen haus vndt soll gesinnen des junckeren von Copenstein zinsgelt, korn, habern; man soll auch geben den hunden ein brodt vndt dem pferdt ein simmern habern vndt dem habich ein huen. Vndt der schultheifs soll ihm abhelffen also sanft er kan vndt soll ihm machen ein feuer an rauch, auch ihm essen vndt trincken geben. Vndt seint 3 wirt im dorff zu Pr., so soll er holen den mittelmessigen wein, nit den besten auch nit den böfsten, desz soll der fauth damit ein genüegen haben. Nachdem er gessen vndt getruncken hatt, soll er drey turnus für sein imbsz geben, damit soll er der schultheifs ein genüegen haben. Das korn vndt den habern soll man ihme zue Dalberg oder Sponheim in den burgfrieden liefferen vndt den habern streichen wie das korn, ist es aber sach, dasz ers hie holen will, so soll man ihm das korn streichen vndt den habern vber dem baum geben.

Weiter vf die geltzinsz soll man dingen vndt vf die haber vndt kornzinsz soll man klagen, wie recht ist. Vndt wirdt das korn vndt haber genommen außwendig des burgfriedens, so soll sie der arm man verliesen vndt wirdt es genommen im burgfrieden, so soll es der juncker verliesen.

Weiter haben wir zue Pr. 7 ruhestett, die sollen verbant sein, eine mit 3 gespannten sparren, vndt ob der juncker geiagt würde vf dem velde, soll er derselbigen gesinnen, so soll ihm der arm man fürstehen also viel als ihm müglich ist.

WEISTHUM VON BOCKENAU ¹⁾.

Zum ersten weist man wasser vndt weydt zue gebrauchen der gemein zue B., den ecker dem apt vf den baumen zue, wan er herab gefelt, der gemeinen zue B. zue. Item weisen wir auch mit recht, dasz die gemein zue B. in dem waldt holtz zue holen, was sie daraus getragen vndt genüessen kennen, umbgestossen vndt gebrechen könten. Item weist man auch mit recht, dasz vf s. Walpurgentag abendt die iunge knecht vndt knaben haben macht darin zue hawen vndt holen, was sie getragen vndt genüessen können. Item weist man auch mit recht, dasz die gemein zue B. holtz hab macht zue hawen in deszen abts wälden zum stäg vber die bach so dick vndt viel es noth ist, doch mit wissen des hoffmans, gibt er lauben, wohl, wo nit, so hats gemein doch von alters her zue thuen.

Item weist man mit recht dem apt von s. Diesenbergh, ob ein feuer in dem waldt entstände, so soll ein hoffman zue Neunkirchen gehen Bockenaw kundt zu thun oder selbst in der kirchen leuten, vndt wer dan kan helffen leschen, der sols thuen.

Item weist man auch mit recht, ob der hoffman einen findt der brüchlich were vndt er ihn nit gewältigen könt, welchen

1) Widder 4, 72. Neunkirchen 4, 74. Diesenbergh ist Disihodenbergh.

gemeinsman er am nechsten fünde, soll er vmb hülff ansprechen, so soll er ihm auch hülff thuen, wo ers aber nit thete, so soll er in s apts straff stehen, so hoch als die gemein ein einung setzt.

Item weist man auch mit recht, daß ein hoffman zue Neunkirchen nit mehr dan einen hanen vndt ein huen zue halten haben vf der gemeinen zue B. Auch so ein hoffman da were, der pferdt vndt geschirr hielte, der soll alle vbernächttige fahrt thuen, die die gemein zue B. vnsern gn. herren thuen soll, des zue vrkundt gibt der apt dem gericht zue B. ein halb mlr. habern gehaufft vndt $3\frac{1}{2}$ schilling.

Item die haufsesessen seint zue B. in der gemein, der giebt jeglich haufsesesß v. gn. h. jährlich ein fasnachthuen, aufgenommen schultheiß, gerichtschöffen vndt der gemeinen hirt, die seint solcher huener zu geben frey.

WEISTHUM ZU GEMÜNDEN ¹⁾.

Zu Gemünden ist ein huberschaft iarlichs vf trinitatis vnder der linden, das thut man dem haus vnd closter Rauengirsburg.

Weisthumbs erste frag. Im namen vnd von wegen des durchl. cet. herrn pfaltzgrauen bey Rhein cet. fragt ihrer churf. gnaden schafner obgedachts closter den huber, ob es zeit sey vom iar vnd zeit vom tag dis geding anzuheben wie von alters? Daruf antwort der huber, wen es die herren duncket zeit sein dis geding vnd alle andere gute ding anzuheben, so dunckt es vns auch zeit sein.

Fragt der schafner vns. gn. h. wie man das geding anheben soll? Antwort der huber, ihr solt ban vnd frieden thun, die weil der herren geding wehret, daß keiner dem andern in sein wort rede sonder erlauben, wenn aber der herren geding oder weisthumb aus ist, hat dan ein man zu thedingen, so bit er einen, der ihm sein wort thu, so gewiß daz er das sein nicht verliere.

Daruf thut ein schafner ban vnd frieden cet.

Fragt der schafner, wer vf diesen dag alhier erscheinen soll vnd ob einer nit hier were, der hie sein solt, was derselb verbrochen? Antwort der huber, es soll vf diesen heutigen ding dag hie sein vnd ist her vermählet ein iglicher so in diesem bezirk begüttet, vnd ob einer nit hie were, der hie sein solt, der hat verbrochen zwo mafs weins, kombt er im geding, so ist er nichts schuldig, kombt er mit wachender sonnen, so ist er halb.

Daruf ermahnet der schafner den huber bei dem eidt vnd gelübt, den sie vnserm gned. churf. vnd herrn gethan haben, daß sie sehen, ob sie alle hie sein vnd ob einer noch zu hulden habe, daß er herbei gehe vnd hulde, vf daß er möge mit zu rath gehen.

1) an der Simmer, südlich von der stadt Simmern.

Fragt der schafner, wan dem closter Raveng. die zins fällig vnd ob einer sein zins nicht aufricht, wie ihm schafner nachkommen solle, das angeregtem closter sein zins werde? So weist der huber, zu s. Martinsdag sei dem closter Rav. ihre zins fällig, wenn sie den heben wollen, so sollen sie es ihnen acht tag zuuor kund thun, ob aber einer keme vnd nicht sein zins brechte, so soll der schafner es dem schultheßen sagen, dann soll der schultheiß zwen huber zu ihm nemen vnd soll zu dem armen man gehen vnd ihm sagen, warumb richtestu den herren ihr zins nicht aus? vnd soll ihm ein pfand nemen als gut, als ein maß wein, dieselb der hubner vnd der zinsmeister vertrinken, dann soll der schultheiß die güter in clag legen vnd soll der schafner daruf thedingen sechs wochen vnd drei tag, wan er die güter erwint, so soll er die güter halten, gleich sein eigen güter, kombt der arm man vnd bringt haubtgut in einer hand vnd schaden in der andern hand, so soll er wieder zu den gütern gelassen werden.

Fragt der schafner, wie es mit verkauffung vnd tauschung der güter, so im Mengerschied gerichtszwang gelegen, gehalten werden soll? Antwort der hübner, wenn ein kauf vnderwendig des scheidgraben geschicht, vnd der kauffer vfgab begeret, der soll zum schultheissen gen Mengerschied kommen, darnach soll der schultheiß zum gericht ime einen tag setzen vnd vff denselben tag soll man vfgab thun, vnd wenn ein gut vnderwendig dem scheidgraben in clag gelegt würd, so soll der erst gerichtstag zu Gemünden vnder der linden gehalten werden, darnach zu Mengerschied mit recht aufsthedingen. So soll ein iedes gut, so in diesem gericht kauft, verkauft oder verkauft würd, wenn die haubtsach ein pfund heller werth ist, sol sechs pfening zu weinkauf geben, so manch pfund, so manch 6 \mathcal{L} . Ein ieglicher, der kauft oder kaut, soll mit gericht recht binnen 14 tagen aus vnd eingehen, welcher das nicht thut, der ist vff 9 \mathcal{L} hlr dem herrn verfallen.

Fragt der schultheiß, ob iemandts gemarckstein aufgebrochen hette oder strassen geschmelert sonder wifen vnd willen oder iemandt verwunt oder sonsten einer den andern geschlagen, was der verbochen habe? vnd ermahne euch solchs vff ewern eidt fürzubringen. Wo iemandt strassen hat geschmälert oder gemarckstein aufgebrochen, der stehet in der herrn straffe, hat aber einer den andern verwunt oder geschlagen, der hat verbochen sechtzehen schilling cölsch, hat aber einer den andern mit feusten geschlagen, das stet dem schultheßen zu.

(bestimmung des bezirks.)

Fragt der schultheiß, wie sich der dingman als heut gegen den herrn halten soll? Antwort, der dingman soll bringen ein ieglicher ein hollersch vnder dem daumen vnd ein maß weins, vnd soll er vorerst trinken vnd darnach die herrn.

WEISTHUM ZU WEIDELBACH¹⁾.

Zu Weidelbach wird alle jars zum halben mayen bei der kirchen vnder der linden nachfolgend weisthumb durch schultessen vnd scheffen befragt vnd dem closter Rauengirsburg gewiesen, so anno 1538 also von wort zu wort beschrieben vnd hernacher anno 1553 vf donnerstag nach ascensionis domini von neuwem vnd seithero also auch gehalten worden.

Zum ersten fragt der schafner oder schultefs, ob es sei von tag vnd iar der herren geding anzuheben wie von alters herkommen ist? Antwort der scheffen vnd weist zu recht, duncket es die herren zeit sein vnd den schultessen, so dunckt sie auch zeit sein anzuheben wie von alters.

Fragt der schafner further von seines gned. herrn wegen, wie man es anheben soll? So weist der scheffen, der schaffner oder schultefs soll ban vnd frieden thun, dieweil difs geding wehret u. s. w.

Fragt man furter, wer heut vf diesem geding sein solle vnd dahin vermählet sei, vnd ob der einer oder mehr nit da were, was der oder dieselbige verbrochen haben? Der scheffen antwort vnd weist zu recht, es soll vf diesem geding als heut erscheinen vnd alhier sein schultefs mit dem scheffen vnd ein iglicher dingman, der besthaubtig vnd empfangliche gütter in des closters Raveng. gericht liegen hat, vnd welcher vnder den als heut nit alhier ist vnd da sein soll, der hat verbrochen zehn pfenning cölsch, der thun vier ein schilling, vnd wenn ein scheffen nit da ist, der da sein soll, der hat verbrochen noch so viel, vnd dieselbige brüch die da fallen, die seint des closters Rav. So heist der schultefs das gericht vnd auch die hüber vf ein seit gehen, das sie sich bedencken vnd fürbringen, wer nit da sei, der dahin vermählet ist, es sei vnder dem gericht oder vnder den hübern, vnd ob iemandt da were, der zu huldigen hette, das sie denselben fürbringen, damit er mit in den rath gehe. Vf dieses treten sie allesamt bederseits scheffen vnd hüber ab, vnd lügen mit fleifs, ob iemandt wie gemelt nit gegenwärtig were oder etwas ruchtbar fürzubringen, komment alsbald wieder zum schafner oder schultessen, so die fragen thut.

Fragt man das gericht mit recht, wem man heut vf diesen dingtag erkenne wasser vnd weid, gericht vnd recht, mafs vnd strafs, gebot vnd verbot, bruch vnd freuel, sambt allem waz dem anhangen mag. Weist der scheffen vnd erkent zu recht, sie erkennen den durchl. gn. h. pfaltzgrauen cet. wegen obermelts closters gericht vnd recht, wasser vnd weid, mafs vnd strafs cet. Item das wasser vnd weid der armen gemeinden sei, so fer sie ihre zins ierlichs gülich aufrichten, vnd ob einer oder mehr vnder der gemeind so las were, der sein zins nit aufrichtet zu derselben zeit, den mag man pfenden mit wasser vnd weid.

Fragt man das gericht vnd ermahnt sie vf ihren eid, das

1) nördlich von Ravengirsburg, östlich von Simmern.

sie sollen weisen v̄ diesen dingtag alle iars, wie manch empfanglich gut mehr ermelt closter da habe, das da besthaubtig sei? Daruf erkent das gericht vnd die hüber vnd weisen das recht, das closter Rav. habe da im dorf Weid. 21 empfangliche güter, die da besthaubtig, vnd ob es sach were, dafs der besthaubter eins getheilt oder so viel versteinet würde, als viel der theil in einem empfanglichen gut, also weit eins, dafs man ein dreistemplichen stull druf stellen könt, so soll er dem closter besthaubtig sein vnd sollens die erben nach seinem todt abtragen. Wer es aber sach, dafs dieselbige erben nicht verträgen noch der stockungh vnd steinigung, vnd liesen dafselb empfangnuß, das von einander gestockt vnd gestaint gewesen were, einem andern vnder den erben, so soll es wieder zusammen kommen vnd bei einem verbleiben, wie solches vorgewest ist, sie sollen aber in allweg dem closter ein haubtman behalten vnd setzen.

Fragt man, wie man die güter halten vnd hanthaben soll, so in des closters gericht liegen vnd wie man mit gericht vnd recht aus vnd ingehen soll. Wenn einer ein gut verkauft, so in des closters gericht liegt, so soll verkauffer v̄ den nechsten gerichtstag kommen vnd soll dem schultessen den halm geben, so soll der kauffer kommen vnd des halms begeren, daz in das gericht insetze wie im gericht recht ist, vnd ob er das nit thete, so hat er sich am gericht verseumbt mit drei alb. vnd stet dem closter zu freuel als hoch vnd nieder sie wollen.

Notandum. es ist nit mehr zu v̄bung, dafs ein schultheß des closters diener v̄ diesen dingtag zu empfangen, ein feur ohn rauch anzumachen, ein kraut vnd fleisch zu kochen vnd ein glas mit einer wiedz darzustellen, dergleichen dafs der hüber vnder dem daumen ein hollendsch zu bringen vnd mit zu wein zu geben, ein hollendsch soll also gut sein als zween heller.

Letzlich fragt der schultheß das gericht, ob er etwas vons closters wegen verabseumbt, das er nit gefragt hette, oder aber sie in ihrem weisthumb etwas hetten geseumet, wie man das furter halten soll? So heischt man v̄ser diesem dingtag v̄ ein aftergeding, ob etwas geseumet oder vergessen were vom gericht vnd hübern, so wollen wirs v̄ dem aftergeding fürbringen, damit den armen leuten recht beschehe vnd des closters geding nicht verseumbt würd.

WEISTHUM VON MENGERSCHIED 1).

1539.

Mengerschiedter weisthumb, so man v̄ s. Briccii tag dem gotshaus Rauengierfsburg v̄ndt Coppenstein weist.

Zu Mengerschiedt ist ein huberschafft j̄rlichen v̄ s. Briccii tag, dz thut man dem gotshaus Ravengierfsburg, v̄ndt wan man dz gethut, darnach thut mans auch dem haus Coppenstein, ein

1) Widder 3, 464.

ein wordt nit mehr oder ein wordt nit minder denn dem andern haufs.

Zum ersten fragt der schultheis den hüber, ob es zeit sei vom jahr vnnndt tag der herrn geding anzuheben, dz sie ihnen weisen mögen, wie sie anheben sollen. Antwortt der hübener, ja es düncket sie zeit sein vom jahr vnnndt tag, der schultheis soll bann vnnndt frieden thun mit gewaldt der herrn, keiner dem andern in sein wordt reden, er thue es dann mit lauben, hett ein mann zu thedingen, wenn der herrn geding oder weißthumb vñ ist, der such ein mann der ihm sein wordt thue vnnndt theding so gewifs dz er dz sein nit verliets.

Zum andern ermahnt der schultheis den hübener bei dem eydt vnnndt gelobdt, den sie den herrn gethan han, dz ihr sehet, ob ihr alle hie seiet, als ihr sein sollet, vnnndt ob einer noch zu hulden hab, der soll herbei gehen vnnndt soll hulden dz er mit in racht gehe, ob einer nit hie wehr der hie sein solt, wafs derselb verbrochen hat? Antwortt der hübener, wolt ihr vnñ handthaben bei altem herkommen? Spricht der schultheis, ja wie von alters. Darauf weist der hübener, ob einer nit hie wehre, der hie sein sall, der hat verbrochen 3 sester weins, kompt er im gedings, so ist ers schuldig, kompt er mit wachender sonnen, so ist es halb, pleibt er auß vnnndt kompt nit, so ist es den andern tag noch so viell: also lang bis dz die herrn dünckt, die güter seien beschwert genug, so sollen sie die güter in clag legen, vnnndt sollen daruf thedingen 6 wochen vnnndt 3 tag, wie im gericht recht ist, vnnndt wann er die güter erwinnet, so soll er die güter halten gleich seinen eigenen gütern, kompt der arme man vnnndt bringt hauptgut in einer handt vnnndt den schaden in der andern handt, so soll der herrn knecht ihnen zu den güetern lassen.

Zum dritten fragt der schultheis den hübener, wann der herrn zienfs fellig sein, ob einer sein zienfs nit vñsricht, wie man ihme nachkommen soll, dafs den herrn ihr zienfs werde? Antwortt der hübener, zu s. Martinitag ist man den herrn ihr zienfs schuldig, wann sie die zienfs haben wollen, so sollen sies ihme 8 tag kundt thun, ob einer nit keme auch nit sein zienfs brächt, so soll der herrn knecht es dem schultheissen sagen, dann soll der schultheis zween hübener zu ihm nemen vnnndt soll zu dem armen man gehen vnnndt ihme sagen, warumb richestu den herrn ihre zienfs nit auß? Vnnndt soll er ihme ein pfand nemmen als gut ein mas weins, die soll der hübner vnnndt zienfsmeister trincken, dann soll der schultheis die güter in klag legen vnnndt soll der herrn knecht druf thedingen 6 wochen vnnndt 3 tag, wan er die güter erwinnt, so soll er die güter halten gleich seinen eignen gütern, kompt der arme mann vnnndt bringt hauptgut in einer handt vnnndt den schaden in der andern handt, so soll der herrn knecht ihnen zu den gütern lassen.

Zum vierdten fragt der schultheis den hübener bei dem eydt, dz sie ihme weiß machen, wer die Wiedenmarckh brauchen soll vnnndt wie man sie brauchen soll. Antwort vnnndt spricht der

hübener, wer da in der Wiedenmarck sitzt mit feüer vndt flammen, der soll sie brauchen vndt niemands mehr.

Item holtz hauen dem armen mann zu seinem feüer, allerlei holtz, sondern eichen in der Wiedenmarckh, wafs der mann zum wagen vngerissen darzu tragen kann; wenn er dz holtz hewt, so ruft er, dieweil er dz vleit, so beit er dem forster, vndt wann der hünderst wagen kompt, da der vorderst gestanden hat, so ist er dem forster entfahren. Item thut einem armen mann bauens noth, so soll er zu den herrn gehen vndt soll ihnen holtz heischen zu seiner notturfft, die herrn sollen es ihme auch geben, darumb soll der arme mann den herrn ein sester weins geben vndt dem fürster sein stamrecht aufrichten. Wann der arme man dz holtz gehauen hat, so soll es ihme mit frieden liegen, so lang dz ein brenner (l. breme) vf einer seitten aussenwechst, vndt vf derandern seitten wieder inwechst. Vndt wan einer ihme dz holtz eher neme, den rüet der hübener vor 3 f. den herrn 2 vndt den hübenern 1 f., dz soll der herrn knecht ingewinnen mit gewalt der herren, vndt den herrn dz ihr geben vndt dem hübener dz sein. Hat ein mann borholtz in der Wiedenmarckh gemacht, dz soll ihm liegen 4 wochen frei, vndt neme es ihme einer in 4 wochen, den rüet der hübener vor 3 f. den herrn 2 vndt dem hübener 1 f., dafs soll der herren knecht ingewinnen mit gewalt der herrn vndt soll den herrn dz ihr geben vndt dem hübener dz sein.

Thut dem armen man noth eins halben wagens, so soll er zum forster gehen vndt soll ihme holtz dartzu heischen, der fürster soll ihme es auch geben, vndt dem fürster kein stamrecht daruon geben.

Der arme man, der in der Wiedenmarck sitzt, soll macht haben sein pflugholtz zu hauen zu seiner notturfft. Der arme man, der in der Wiedenmark sitzt vndt eins steckenbaums vonnöthen hat, der soll zum forster gehen vndt ihme heissen, soll ihme der fürster auch geben. Vnd soll niemands in die Wiedenmarckh fahren noch gebrauchen zu weiden mit viehe oder holtz zu hauen, dann allein der mit feüer vndt flam in der Wiedenmarck sitzt, vndt wer sonsten darüber ergrieffen wirdt, er sei wer er wolle, den soll der hübener rügen, vndt der herren knecht ihn vorbringen, der soll die rügen einbringen mit dem herrn nemblich 3 f. den herrn 2 vndt dem hübener 1 fl. Also ist 1539 geweist.

HUNGDING ZU RAVENGIRSBURG ¹⁾.

1442.

In godes namen amen. Kunt sie alle den die diess offin instrument und schriftte sehent, horent odir lesint, das in den jahren als man zalte nach der geburt Cristi vnser herren dusent

¹⁾ aus Günther 4, 411—416. vollständiger nach einer spätern abschrift gedruckt in Würdtwein subs. dipl. tom. 6 no. 36.

vierhundert vnd in dem zwey vnd vierzigisten jare off eynen mittwochen des eilfften tages des aprils ist diese virhorunge und wisunge von der wärer rechter mase der fruchte, mels vnd des wins, daz da heisset daz huntinck, vnd auch etzliche andere punten eygentschafft vnd fryheide, als die wurdigen, wisen vnd geistlichen herrn probst . . . vnd conuentsherrn des closters vnd stiftes sant Cristofers zu Rauengersburg soliche eygenschafft fryheit vnd recht ires landes vnd gebietes zu verhoren vnd wisen lassen, zu gericht salsen, gewiset vnd mit rechte gerortet, vnd durch die ersamen vnd wisen Karle von Vtzenberg schultheise vnd scheffen . . . von Wallhusen . . Wuschheim . . Bebern . . Nygwiler . . Densheim . . Alwiler . . Belchwiler . . Reinswiler . . Holspach . . Diefenbach, vnd . . . Sarchinrait alle scheffen zu diser zyt eyndrechtlichen vngedrongen vnd vngezwoengen . . . clerlichen nach dez vorg. probst Heinrichs frage usgesprochen, gewiset vnd ertzalet worde, in masen als hirna geschribin stehit. Item in dem siebendem jare odir ubir daz siebende jare so magk vnd sal solich obgenant huntinck eyn probst besitzen, vnd nit ee dan sieben jare, vnd daz sal gescheen zuschen ostern und pingesten, dornach wilzyt eyn probst daz huntinck besitzen oder begehen wil, eyns off dem felde zu Ytzelbach, dasselbe sollent liegen balken vnd holzer, da man off spulget zu sitzen. Item so sal des probst schultheise soliche zyte und dage verkundigen lassen mit zween scheffen zehen dage vor, vnd soliche virkondige sal geschien in allen kirchen, die in des stiftes gebiede lient, oder sal geschien off andern offinberlichen steden vff eyner syten by der bach Symern gain der Moseln zu der ersten zyt, oder off den andern dag gein dem Ryne vnd gein dem Sane. Vnd off der Moseln syten da ist gewanheit zu halten Kirberger Mase an der fruchte vnd an dem mele, vff der andern syten by dem Sane¹⁾ Bynger mase, vssgescheiden daz dorff Rauengersburg, daz hait eyne sundern mase, die heisset der buren mase. Item man sal han in des obgenanten closters vnd stiftes hofte vnd molen zu fronhoffen, derselbe hoff ist viel nae gelegen zu mittelst dez stifts lande vnd gebiete, Kirperger mase, vnd die dorffe der syten gelegen syn die sollen dieselbe mase suchen vnd haben, odir die dorffe, die off der syten lient dy Binger mase habent der frucht, die mase ist zu Holspach, daz auch viel nae mitten in des stiftes vnd closters lande gelegen ist, adir mel mase von beider syten, daz sal syn in dez stiftes molen zu Rauengersburg. Item die mase dez wins als wiet als des closters vnd stiftes landt vnd gebiete ist, vnd da eyn probst vnd das closter recht inne han, sall allermenlichs vnd alle die wyn verkouffen sollent nit lassen, sy suchen vnd nemen die mase in dez closters kellere zu Rauengersburg, also daz die kleyne mase ire muer die grose in etzlicher mase sal ubirwynnen adir en wenig

1) in einer spätern abschr. Sohne, bei Würdtw. Soon. es ist der Sohnwald.

folleclicher sin, odir daz sy mit eynder woil glich syn, also zu versteen, daz zwey echte mase folleclicher syn dan eyn vier mas, odir zwey vier mase folleclicher dan eyne mase, odir daz sy woil glich mit eynder sin als vorgeschrieben ist. Odir die mele mase, da sal die cleyne mase mogelicher cleyner odir schwechir sin, wan die grose, odir sal ire auch glich syn, vnd sal also sin die mas daz sieben siester vnd eyn halb melmas sullent glich syn an der groste eyner fernzel, vnd der siester sal eyn molner eynen nemen von eynem maldir also daz dem molner von drysig maldern eins werde. Item vnd wan der probat, der zu zyten ist, das volgk zusammen brynget, so sal syn schultheise gebieten allermenlichen, wan er das gericht wil besitzen by gehorsamkeit vnd bie der busen eins siester wyns, daz eyn iglicher friede halde vnd swige, vnd keyne hindرسال mache in cheyne wis, also daz keyner dem andern zukalle vngeheisset, odir one orloip; wer daz brichet als dicke dez noit geschiet, der hait eynen siester wyns verloren vnd virbrochen. Item vnd darnach so sal man teylen wasser, vnd weyde eynem próbst, vnd waz gewynnes, gemaches odir nützes davon komet odir kommen magk, vnd dem stiftte zu Rauengersborg mit vollem rechte. Item darnach sal man teilen eynem probste von der vnrechten masen der fruchte odir des mele mases die groste busse sestzig schillinge vnd da sal ein iglicher, der virbrochen hait an der mase als vorgesaget ist, sicherheit thun antweder mit burgen odir mit phanden, daz dem probste genuge Vnd daz huntinck, wie woil daz gescheen sall uff die zyt als dann gesatz ist, ydoch so magk ein probst, der zu zyten ist, daz begehen vnd besitzen als dicke als er wil, und ime noit ist, vnd besunderlichen von dem wyne uff der kirchwie in iglichem dorfe mit zwen, dryen, odir vier scheffen, vnd van alsolichem frihem huntdinge sal eynem probste vnd den scheffen keyne notz fallen von dem wine als vor, sunder die da geruget vnd geortelt werdin von scheffen von eyner iglicher zu cleyner mase, die sollent eynem probste vor die groste busse virfallen syn. Item auch sal user iglichem huse der man odir eyn andir vernunfftig bode von allen dorffen in des closters vnd stiftts lande gericht vnd gebieten sich musigen, als daz vngenant huntding wert, vnd da bie syn uff daz, daz da ubir lang vnd ubir manich jare begangen wirt, zu eym gedechtnisse vieler lude bracht werde, vnd daz dan auch dieselben darubir wissen zu sprechen vnd zu ortelen, mogen die vs denselben dorffen zu dem scheffen ampte gekoren vnd gesatzt werden. Wer aber zu dem dinge nit kommet, der verbrichet zwentzig lichte penige. Item auch sollen die offnbare gasen in des stifttes vnd closters dorffern vnd gebieten uff beyder syten vnd ane allen enden an breyde sestzehen fusse han, vnd die strassen vswendig der dorffe sullent han zwen vnd drysig an der breyde, vnd an wilchem ende die strasse zu cleyne odir ubirbuwet were, so magk der probst etzliche scheffen zu ime nemen als dicke dez noit geschee, vnd wer darane brichet der ist vor die hoeste busse virfallen eynem probste. Item eyn buweman eins ackers, der da

von der syten bie der strassen liet, also das er eyne forich dar machen mus und an der strassen die forich wieder anhebet, ist is daz er die breite der strassen letzet diewile er keynen zune adir graben do machet, so hait er verbrochen die groste busse. Wer abir eynen acker hait, dez lenge die strasse ruret, ist is daz er die strasse vuirferet oder etwas mit dem phluge an sich brichet, der hait die groste busse verbrochen, vnd alle broche vnd busse von dem vurgen. huntthinge gehorent mit gantzem rechtem dem probste vnd dem stifte Rauengersburg. Item vnd der fryer dorffe Sunenbach, Steckelnhusen, Widemarsbach, Gysenhusen vnd sunderlichen Rauengersburg, der mogen sich eyn probst vnd daz closter Rauengersburg alzyt gebruchen wan sie gelanget, also daz die da wonent in denselben dorffen nit verbonden syen zu dem vorg. huntthing zu kommen mit iren masen, vnd eyn probst sal auch nit darkommen in die bantzune der vorg. dorffe, daz huntthing von masen vnd strasen zu besitzen, odir uswendig mack er sy suchen vnd daz dingk besitzen als in andern sinen lande, gericht vnd gebiede, als vorgesagt ist. Item auch ist usgesprochen vnd gewiset durch dy obgenante viertzehen scheffen, daz inne den vier huffen Densheim, Nigwiler, Fronhoffen vnd Dyckerat beurous keine fout der itzunt ist odir wirt, vnd den eyn probst zu satzin hait, oder auch sust andirs nymants mit dem probste vnd closter zu Rauengersburg deyle odir gemeyne habin solle, dan waz eynem probste der zu zyten ist vnd dem closter vnd stifte darane noit ist odir wirt, da sal man eynen fout anerufen der sal dorzu helfin. Ist is auch sache daz hubener, lehenlute odir dingklute eines rechten nit wise weren, in allen dez vorg. closters gericht vnd gebieten, so sollen sie is holen an den viertzehen scheffin an dem hoesten dez closters gericht. Item darnoch wart eyn frage getan an die egenanten viertzehen scheffen, abe ymant in des obgesch. gotshus gericht fryheit odir furdeil habe an der weyde, eyn dorff vor dem andern dorff, ist durch dieselben scheffin egenant usgesprochen vnd gewiset, daz nemlichen keyn dorff vor dem andern keyne friheit noch furdeil an weiden haben sal usgenommen bannetzune vnd rechten grumait. Item ist auch offnbarlichen durch die vorg. scheffen gewiset dem closter Rauengersburg als wiet dez closters gebiede, gericht vnd landt ist, alle gebot vnd verbote, waser vnd weide, strase vnd mase, gericht recht vnd unrecht mit gantzem follem rechten, daz nymants me dorane deyle odir gemeyne habe odir han sole, als solichs dan auch off die egenante viertzehen scheffen von alters her von iren furfaren komen sy, vnd dem closter vnd dem probste dez stiftes furmonder zugewisit sy worden.

RAVENGIRSBURG.

1509.

S. Thomas weisthumb. (abschrift von 1600.)

In dem iar nach Christi geburt funftzehen hundert neun vff dingetag vor s. Thomas apostellen dag, nun furter mehr durch
Bd. II. 12

verwilligung der herren vnd scheffen vf den nechsten fleischdag vor s. Thomas gehalten,

Zum ersten fragt der schultheiß, ob es zeit sey von tag vnd iar des herren geding anzuheben, das als heut gewönlich? antwort der scheffen, ja, dunckt es die herren zeit sein, so dunckt es auch sie zeit sein.

Zum andern fragt der schultheiß, wie man es anheben soll? antw. der schultheiß soll ban vnd frieden thun.

Zum dritten fragt der schultheiß, wer ist als heut schuldig hie zu sein? antw. der hofscheffen, die vier hofmänner vnd die forster sollen als heut hie sein.

Zum vierten fragt der schultheiß, was ein scheffen oder hofman auch fürster verbrochen hab? antw., ein ieglicher scheffen, der sich als heut laßet, seumet, vnd nit hie ist, were verfallen den herren xx cülls pfening, vnd ein hofman vnd ein fürster ein halben sester weins.

Zum fünften fragt der schultheiß, wie die vier hofmänner vnd ein ieglicher fürster sich als heut bewafenen soll gegen die herrn? antw. die hofleute sollen bringen lxxxiiij weißweck, die sollen also gerüst sein, das man mag backen auß ein Binger malter xxj weißweck, das man einem ieglichen hofman zween wieder geben, daz er heim trag vnd sein frau vnd kinder mit erfreuwe. Das ist neuw verwilliget durch den herrn, daz ein ieglicher hofmann soll geben ein malter weiß vnd ein ieglicher gibt nun drey malter speltzen für das malter weiß, vnd soll Vodiger maß sein; noch soll ein ieglicher hofman der vier fröhhöf vnd ein ieglicher fürster ein dürr fuder holtz, vf daz man die stuben desto baz mög gewermen vnd die gest desto fröhlicher empfangen, vnd die buß, die einer verbricht, der sein anzal zwischen weihenachten festen nit brächt, steht zu den herren die straf.

Item fragt auch der schultheiß die scheffen, wie sich ein ieglicher hofman soll beweisen vf s. Johannes euangelisten dag mit wein gegen die herren? antwort der scheffen, das ein ieglicher hofman ist schuldig zween eimer weins vnd soll ein ieglicher eimer halten vier maß weins vnd sollent gleich schenckfals geben, vnd soll der hofman von Dickerath geben einen eimer, des soll er die andern ingewinnen, auch soll ein ieglicher hofman den herrn geben ein Reinberger schwein, das soll als gut sein $7\frac{1}{2}$ β pfening. Auch soll ein ieglicher fürster als heut in den hof gehn zu dem hofman, da er ein fürster in ist, vnd soll ein seil mit im bringen, vnd ob es im not were, das schwein, helfen, herfürn, wenn er das also gethut, so soll der hofman den vnd sein hausfrau vf den h. Christoph laden, vnd soll der fürster kommen vnd seine hausfrau vnd ein hun mit einem aug, vnd soll mit ihr bringen zwey schweinbeine, eins auch mit den waden, das ander ohne waden.

Zum sechsten fragt der schultheiß, zu welcher zeit der herrn schar vnd acht angehe? antw., sie soll angehen zu s. Walpurgin dag vnd sollent weren bis zu s. Martinsdag.

Zum siebenten fragt der schultheiß, wie der hofman denien-

gen gebieten soll, die solche schar schuldig sein? antw., der hofman soll dem armen man des dritten tags gebieten, dafs er sein pferdt beschlag vnd sein wagen vnd gezeug fest mache, dafs er den herrn ir gut versorge. Item das erst gebot soll er vmbsonst thun. Item ob der arme man das nit thette vnd vngehorsam were, so soll er im anderwärts gebieten, dauon ist er dann dem hofman ein hofsester weins schuldig. Were aber der arme man des zweiten gebots auch nicht gehorsam, so soll er ihm gebieten zum drittenmal, so ist er dann dem hofman doppel schuldig, vnd thut ers dan nicht, so soll der hofman die güter in fron legen vnd darauf thedigen vnd dem gut nachgehn bis dafs ihme haubtaach vnd schaden werde. Vnd soll der arme man, der die schar schuldig ist, gehorsam sein zuthun zwischen Rhein vnd Mosel vngefährlich. Vnd sollen die scharwagen vorgehn, vnd was die lafsent, das soll der arme man, der das closter angehörig ist, fahren. Further weisen die scheffen acht pferd an einen wagen vnd ie zu zweyen pferden einen knecht vnd sollent führen ein leidfafs eins fuders weins schwer, hat man des weins nicht, so sollen sie führen zehen malter korns schwer, vnd wer den wein fast, der soll das korn schicken.

Zum achten fragt der schulteifs von der weifshabern, wie man die bezahlen soll, wie gut vnd welche zeit, auch wo einer seumig, wie man den zwingen soll? antw., wer die schuldig ist, der soll sie liefern vf s. Thomasdag oder vngefährlich zwischen weibennachten heiligen dagen, vnd wer daran seumig würde, den soll man zwingen wie obsteht, auch soll die haber ohne fehle, ohne spreu vnd ohne hielsen sein vnd zwo spitzen haben.

Zum neunten fragt man, was ein gantz gerogt gut pflicht vnd schuldig sey an pferdscharen vnd habern? antw., ein gantz gerogt gut acht pferdt vnd vier malter weifshabern, das ist zwey pferdt ein malter weifshabern vnd ein hun vnd ein achtschnieder. Item hat der scheffen einmütiglich vnd eintrechtighen geweist im iar 1488 vf donnerstag vor s. Thomasdag als von der scharfarth zwischen Rhein vnd Mosel, daz der arm man auch soll gehorsam sein die farth zu thun gegen Erbesbüdesheim¹⁾ vnd den herrn daseibst ire pacht vnd frucht holen.

Zum zehenden fragt wie man die acht thun soll, die sie zu thun pflichtig seint? antw., der hofman soll in gebieten in maffen wie vorgeschrieben steht, dann soll der arme man, der die acht schuldig ist, kommen des morgens in den hof, wann die sonn aufgeht, zwischen die vier steul vnd soll fragen, who er ernden oder schneiden soll. da soll ihn der hofman weisen in das felt vnd soll ein gespan ehren, des soll im der hofman ein malzeit geben vnd soll der arm man so gewifs fahren vnd sein gezeug also vest gemacht haben, daz im nicht bricht, vnd brech im ein radt, das soll er dem hofman verbessern mit eim brodt, das soll also hoch sein als das pflugradt, vnd das brodt soll gebacken sein von all der frucht, die der pflug gewint, vnd soll also ge-

1) Erbesbüdesheim bei Alzei in der Pfalz.

wifs fahren, dafs er keinen rech mache, vnd also gemach fahren, keme ein finck dafs er sein iungen mücht geöhmen vf dem radt, so er so langsam ferth vnd macht ein rech also lang als ein grüdel, so ist er verfallen dem hofman vor 7½ schilling heller.

Zum eilften fragt, wie mit dem hofrecht gehandelt werdt? antwort, der man vnd frauw, die da sitzen in des closters gericht vnd das gottshaus angehört, ist iars schuldig 3 s., stirbt die frauw, soll der man geben halb so viel, stirbt der man, so ist es die frauw entragen ir leben lang, vnd wenn sie gestorben ist, so ist sie ein vogtmag^r schuldig, das sollen die freunt lösen mit fünfthalben β hlr.

Zum zwölften fragt man, da das gottshaus hat ein lehen-gut, nemblich ein summa ierlichen pachts an früchten oder an geltzinsen so von eim gut fellig vnd die erben des zins bekentlich sein, ob die erben nit pflichtig sein dem gottshaus einen hauptman zu stellen vnd zu setzen oder neuwe vnderpfandt setzen oder zu zeigen, damit das gottshaus mit versorgt sey? antw., hat der scheffen geweißt vnd erkandt vf s. Thomas im iar 1444, dafs sie, die solches zuschicken vnd zinshaftig, seindt schuldig vnd pflichtig in massen wie obgemelt gewiesen vnd erzelt ist.

Zum dreizehnten fragt, was das für güter seint, die da pferdschar (vnd) weißhabern schuldig sein vnd geben? antw., das seint lehengüter vnd empfenglich güter von dem gottshaus vnd gibt der arme man von denselben gütern zu ring vnd zu ding, ieglich in den hof, da er in pflichtig ist zu gehen, nachdem daz der fronhöf vier seint, Densen, Nickweiler, Fronhofen vnd Dickerath.

Zum 14ten fragt, wer derselben güter verkaufe oder verkauft, ob er es nit mit wissen vnd willen des lehenherrn thun? antw., wer derselben güter verkauft oder verkauft, der soll es thun mit wissen vnd willen der herrn vnd das soll der höfner fürbringen vf dem baugeding vnd dann einen gebesserten zins druf stellen bis so lang die wies oder acker, das also aufz dem hauptgut verkauft oder verkauft ist, wieder in das hauptgut kommet, dann soll der gebessert zins absein vnd nit eher.

Zum 15ten fragt, was die verbrochen haben gegen den lehenherrn, die da ecker vnd wiesen verkauft oder verkauft haben oder verkauffen aus den hauptgütern ohne wissen vnd willen der lehenherrn vnd keine gebesserte zins daruf gesetzt oder gestellt haben? antwort der scheffen, welcher das thut, das sollen die hübner fürbringen vf dem bawgeding vnd ist derselb in straf der herrn vnd ob es die hübner nit fürbringen, so seint sie auch in straf der herrn.

Zum 16ten fragt, wels der da güter verkauft oder verkauft werden aus den hauptgütern vor 4, 6 oder 9 fl., was der gülden an gebesserten zins schuldig oder pflichtig sey daruf zu setzen oder zu geben? antwort der scheffen, dafs solch verkauft oder verkauft gut, 6, 7, 8 oder mehr gulden werth nit soll gesetzt werden nach dem kauff, sondern ein gebesserter zins daruf setzen als ob stet.

Zum 17ten fragt, wie frey die vier fronhoue vnd hofleut vnd fürster sein sollen? antwort der scheffen, die vier fronhöue vnd hofleut zur zeit vnd fürster in die huf gehörig sollen frey sein von allem frondienst vnd im iar eins ze zwen vnd zwen ein farth thun gehn Erbesbüdesheim, desgleichen gerichtschultheis vnd vogt dieselbige freiheit haben vnd auch fahren als die andern.

Zum 18ten fragt, ob ein haubtgut von gelt oder frucht vertheilt oder verschlitz würde, das empfangnus ist, ob nit ein ieglicher soll sein theil empfangen? antwort der scheffen, ein ieglich empfanglich gut, das von ein gestockt vnd gestaint vnd vertheilt ist in vier, fünf oder mehr, soll ein ieglicher das sein empfangen, vnd soll doch bey einem bodenzins bleiben vnd sollen dieselbigen ein haubtman stellen, den bodenzins ausrichten, vnd ob dasselbig gut also vertheilt wieder zusamen kaeme, so soll es bey einem empfangnus verbleiben wie vor.

Ob ein ieglicher hübner nicht schuldig sey sein empfangnus zu benennen vor dem hofman vnd etlichen von den lehenleuten, wenn er darumb befragt würt? So einer lang zeit bey den hüberen in irem hof auch zu ring vnd ding gangen, ob derselbig nit billich ein hübner erkant sol werden, vnd ob der hübner nit billich auch ein wissents daruon soll haben, so er befragt würde, billich nein oder ia zu sagen, so man sie doch beim eid fragt vf dem bauveding, ob sie etwas das vnentpfangen oder entlehnt sei. Die hübner sollen wiessen bey ihrem eid vf dem bauveding, wer ein hübner sey oder nit. — Sic monstratum est anno 1515.

W. DER VIER BANGEDINGE 1).

weisthumb der vier bangeding als Rauengierspurg, Dentzen, Nickhweyler vndt Fronhoffen frage vndt anntworh durch den gerichtsschultheysen vndt schöffen des vndergerichts Olweyler wie nachuolgt.

Zum ersten fragt der gerichtsschultheis die scheffen von wegen des durchl. cet. herrn Friederich pfaltzgrauen bey Rhein cet. ob es zeit sey vom jar vndt zeit vom tag difs geding antzuheben? Darauff antwort der schöffen, wann es euch schultheis vndt die dhierer von wegen hochstermeldten v. gn. churf. v. herrn duncket zeit sein, so dunckt vns auch zeit sein difs geding antzuheben vndt alle andern gueter ding wie von alders.

Darauff fragt der schultheis die schöffen wie wir dz geding anheben sollen? Antwort der schöffen, der gerichtsschultheis soll bann vndt frieden thun (gewöhnliche formel) so lang der herrn geding wehret, vndt wann der herrn geding ein endt hatt, hatt dann einer weiter zu dethingen, so sprech er alsdann einen an, der ime sein wort thut, vndt sprech einer dem andern so weislich zu, das ers nicht schaden habe. Darauff verbiedt der schultheis vndt thut frieden wie obgemelt ist.

1) Widder 3, 456. 468. Dentzen liegt bei Kirchberg.

Hieruff ermahnt der schultheiß die hübener sampt alle zienpflichtige in gemein, dz ein ieder die herrn oder ihro churf. gn. diener entlich abbezahle, oder sei des nechsten gesetzten gerichtstag schadens gewertig.

WEISTHUM ZU SCHWEPPEHAUSEN ¹⁾.
1407.

In dem jare 1407, des 17. dages in hartmaynd vmb nonezyt in dem dorfe zu Sweppenhusen an der lynden by dem borne als hern h. v. Sauwelnheim ritters vnd siner gemeyner scholtheiß, scheffenn vnd dinglude zu S. an vff eime vollen vngeboden gerechte daselbst waren, der heren ding zu ertzelen, stunde scholtheiß vnd fragte die scheffenne vff ire eyde vnd darzu die dinglude, die zu yen an dasselbe gerecht horten, vff ire hulde: wensie hielden vnd erckenten vor einen obirsten heren zu S. in dem gerichte? Da gingen die scheffene vnd dinglute mit einander vffs, want als die scheffenne besaden, so hatten die dinglute vff den dag moege vnd auch recht zu straffen vnd zu erkennen, als die scheffene, vnd beryeden sich vnd qwamen da wiedervmb an die gerechtstait vor dem scholtheißen, vnd deet H. B. scheffene daz wort von ir aller wegen vnd von yren geheiß, vnd sprach: sie halden hern h. v. S. vor iren obirsten heren vnd richter über hals vnd heubt, in felde vnd in dorffe, als verre als ire gerecht gee. Vnd wer einen doit sluge oder wer eime eine wonde sluge oder fuststreich gebe, die zwene verliesen xv schill. heller.

Item wisten sie, wer den herren fasnachthunre gebe, die soelden stan biz vff den grosen sondag ane schaden; welcher die dan nit gebe, dem möchte der scholtheiß gadern vnd doere daruor abe brechen; hette er damed nit phand gnug, so mochte er vorbals in daz hufs gan vnd daruor phenden.

Item wisten sie, daz eine banmyle sy zu S., dae soelle altermellich, wer zu S. wonet oder hus reuchet, malen; auch solle der mulner den armen luden yre frucht bynnen eyner nule weges vmb S., wa sie daz hant, holen, obe sie des begernt, so dicke des noit geschiet, ane geuerde. Vort hant sie gewist: obe ez were, daz der mulner eime fromden off geschot hette zu malen, werez dan, daz ez eime heimschen noit dede, so soelde der mülner dem fromden abe schüden vnd dem heymschen helfen. Me so wysten sie von des mülners wegen, dede er eime nit recht, wem daz vnrecht also gescheen were, der moechte dem mülner in dem wege ane gerecht vnd ane freuel an sine fure vnd secke griffen, als lange, bis daz ieme genug geschie, vnd solle doch nyeman destamynner zu dem mulner nit malen. Item hant si gewiset, daz ein banbackhus sy zu S. da solle allermellich, der zu S. wonet oder hus reuchet, auch backen; vnd der becker soelle virtzig vnuerdarffter guter brode vffs eime malder

1) südlich von Stromberg, in der grafenschaft Sponheim.

SCHWEPPENHAUSEN. WARMSROTH U. GENHEIM 186

backen vnd geben, vnd so der becker den luden daz broit heim bracht hat, so sal man yeme derselben brode zwei ane geuerde wieder davon geben zu lone; vnd der becker solle vnd moge auch in den banzunen holtzs holen, als viel, als er darzu bedarff ane geuerde. Auch solle der becker der frauwen oder mannes namen eine mulde helffen dragen, obe sie als schwach weren vnd des gesonnen.

Me so wisten sye, vmb daz sie zu den banmülen vnd banbackhuse also gedrongen sin, darumb sollen die dru gerechte walser vnd weide gebruchen, als verre, als S. mark vnd steyger gerechte gee. Item hant sie gewyst, wer dinckhaftig gut in dem gerechte habe, der solle dem herren geben zwa garben haben ane musefressen vnd ane hunrfressen vnd ane argelist gebonden vff dem velde, vfgenommen die scheffen, die dorffen dis nit geben.

Item wysten sie, wer ostereyer oder osterhunre gibt, der solle sie als zytlichen geben, daz die heren yren notz damyed schaffen; vnd vmb dys willen, daz sie diz alsus geben vnd dun müßen, so sollen sie atzunge, legers vnd alles vberlastes entragen sin, alz verre daz gerechte gee.

WEISTHUM VON WARMSROTH UND GENHEIM¹⁾.

20 febr. 1608.

erneuertes weisthum der vier gemeinden Warmsroth, Erbach, Genheim vnd Roth den in Warmsrother gemarkung liegenden wald betreffend.

Erstlich weisen wir vier gemeinden, dafs wir als alle einwohner eines ieden dorfs keiner ausgeschlossen alle iahr auf nächsten diensttag nach dem heiligen pfingtag um zeha uhren auf den rüuthen aecker erscheinen sollen gestalt defs unser weisthumb anzuhoeren und darüber zu halten. Item welcher eingessene bürger in dieser vier dorffer eines auf bestimmte stundt vnd wahlstatt, insonderheit vor verlesung des weisthumbs sich nicht einstellt, der soll vns vier gemeinden zur straff geben drey schilling, doch herren geschäft vnd leibsnoth ausgeschlossen. Item ein stück walds liegt im Warmsrother gemarckung zwischen der Waldalgesheimer gerichtsherrn wald vnd der Ingelheimer, darin haben wir alle hergebrachte vnd geübte gerechtigkeit, als: Item haben wir vier gemeinden in bemeltem wald sambtlich zu gebrauchen wasser vnd weid also dafs kein dorf darinnen einen einzigen vorzug oder vorthail vor dem anderen habe. Item weisen wir, dafs jedes dorff der vier gemeind alle iahr drey iunge haye von dem hirten vnd viehe solle geheget werden, dessen gethet alle iahr einer aus, der ander an, vnd soll ein iedes dorf seine haye zeichnen. Dahe sichs begäbe, dafs ein hirt mit dem strich auf einem gehegten haye kommen thäte, soll er an einem

1) im arate Stromberg; s. Widder iij, 348. folg.

ort vnd ende dardurch treiben; so aber ein hirt in einem verbotenen hag zu weyden, wenden vnd kehren triebe vnd erfunden würde, soll er fünf malter habern, davon drey malter vnserer gnädigen herrschaft, demienigen, so ihne funden vnd anbracht, ein malter, vnd dann vns vier gemeinden ein malter zur strafe geben.

Item es ist eines ieden dorfs abhauende vnd bauwäld insonderheit von einander abgesteinert, damit eine iede gemeinde mit ihrem holtz ausgehen zu bleiben vnd auch in iahren, so es eychelen traget, in ihrem bauwalde zu bleiben wisse. Item es liegen auch in bemeltem bezirck etliche eigene, unter anderen der Genheimer eigene wald, darinnen haben wir vier gemeinden gleich als in vnserem gemeinen walde ohne einigen vnderschied wasser vnd weid zue gebrauchen. Item die vorgemelte eigene wäld, da derselben einer abgehauen wird, soll vier iahr lang von dem hirten geheget werden, darumb dafs wir sambtlich wasser vnd weid darin zu geniessen haben. Item in der Nauwiesen haben die vier gemeinde auch wasser weid vnd mastung insgemein, dafs das die hirten in denselben wiesen nicht zu lasen, dafs von dem viehe insonderheit von den schweinen zu eckeren zeiten mit wühlen vnd anderen schaden geschicht. Item die vier gemeinden sollen sowohl in ihren gemeinen als auch in angedeuteten hohen eichenen wälden ohne vnderschied das laub zu holen macht haben. Die Warmsrother sollen auch macht haben nicht allein in ihren gemeinen vnd hohen eichenen wälden, sondern auch in den anderen drey gemeinen wälden sämptlich, keinen ausgeschlossen, weil sie alle in ihrer gemarckung liegen, das dürre laub zu scharren vnd zu gebrauchen. Item da einer dem andern muthwilliger weis in wälden vnd sonsten mit schweinen fahren vnd erfunden wird, soll den vier gemeinden einen halben gulden zu ruhen geben. Item weisen wir vier gemeinden, dafs über vor vnd nachgesetzte puncten vnd articul ein ieder gemeindsmann vnd einwohner der vier dorfer schütz sein vnd was in bemeltem bezirck brüchig gefunden, anbringen solle. Item so ein aus oder einwohner einen erdstamm oder gippel abhauen, gebundene wellen oder raitelholz nehmen vnd vnbefugter weis hinwegschaffen würde, der dann darüber erfunden, soll den vier gemeinden zu strafe geben fünf gulden. Item da einer gnist oder broctholtz in den vier gemeinden wälden zu holen betreten würde, der soll den vier gemeinden drey schilling zu straf erlegen, von denen besemzincken aber, da einer gefunden, ein halber gulden gegeben werden. Item die vier gemeinden vnd kein anderer hat macht, was für nothholtz zu erkennen, als bindraitel, leiterbaum, langwerth, densel oder egenbaum zu hauen, doch dafs es in keinem gehegten bau vnd ausgegebenen oder eigen wälden geschehe, auch dafs einer auf einmal nicht mehr dann einen mit sich nehme oder bringe. Item da andere fremden in anderen dörfern an erzehlten puncten brüchig gefunden, raitel, gebunden wellen oder sonsten erdstämme vnd gippel abhauen, genomen vnd auf einen wagen geladen von vnser der

vier gemeinden einem gespühret vnd der thäter entwichē, soll derselbe dem spuhr nachfolgen bis in den nächsten flecken, dahe er ihne bereichen mag, vnd waere es sach, das solcher verbrecher entrunnen, über die Nohe gefahren vnd von dem nachfolger erlanget würde, soll, der nachgeeilet, sich auf die langwerth schwingen vnd da er hindurch in den nächsten ankommenden flecken gelangen würde, den thäter alda mit recht niederlegen, darnach einen boten an vns vier dorfer schultheifs oder bürgermeistere schicken, welche ihren fuß bey den seinigen stellen vnd die hülf erweisen, was sie darinnen also verhandelen werden, das soll vns vier gemeinden belieben, darmit also vnser gerechtigkeit gehandhabet werde. Item es soll keiner in den vier gemeinden einen oder den anderen in begangenen schaden vnb liebnuß nicht dahinden lasen oder nicht anzeigen, auch aus neid niemand, sondern was recht, billig, vnd diesem weisthum gemäfs ist, vorbringen. Item so einer der vnserigen solches vbertreten vnd nicht halten wird, derselb soll neben seinen kinderen, kindskinderen vnd nachkommen waser vnd weid vnd aller gerechtigkeit dieser vier gemeinden walden verweist vnd entsetzt seyn. Item die gemeind Genheim vnd Roth haben einen vihetrift durch Warmstrother gemarck mit dem viehe in die gemeinde wälde so viel möglich sonder schaden zu fahren. Item weisen wir vns ein stück heyden vorn an gedachten wald genannt die Gallmey, darauf haben vnser hirten der vier dorfer, wenn sie in den wald treiben wollen, mit dem viehe ein wenig zu ruhen, darnach bald wieder in den wald zu treiben, da es sache wäre, das ein vngewitter entstünde vnd ein hirt das viehe nicht im wald behalten könnte, hat er macht auf bemelte Gallmey zu treiben, daselbst bis das vngewitter fürüber ist, zu verbleiben, darnach wieder in den wald zu kehren, auch da ein vnfall, da gott für seye, vnter das viehe käme oder da der hirt heimfahren wollte vnd viehe dahinden gelassen, hat er auch auf gedachte heyde, seinem schaden vorzukommen, zu fahren oder den zuboten bey der heerden zu lasen vnd hinder sich zu gehen vnd sein viehe zu suchen, darmit er als ein getreuer hirt dem hausmann sein viehe so viel möglich ohne schaden heimlieffern möge. Item da einer in den vier gemeinden wald leiblos gemacht wird, das weisen wir vnseren gn. herren zu Stromberg. Item da vnser vier dorfer eines aussterben würde, so soll alsdann desselbigen dorfs in gedachten walden habende gerechtigkeit vnd theil an vns andere drey dorfer ewiglich verfallen seyn vnd bleiben. Item weisen wir vier gemeinden, wann ein jedes iahr auf im eingang angemelte zeit dies vnser weisthumb verlesen vnd alle durchs iahr gefallene ruhen angebracht vnd gebührlich verordnet worden vnd etwas zum besten ist, das keiner, bis solches samentlich verzehret, ohne erlaubnuß davongehen soll bey straf drey schilling.

Letztlich weisen wir vier gemeinden einmüthiglich, da einer bey versammlung und verzehrung der gefallenen ruhen ein zanck oder hader erwecken würde, der soll das ganze gloch, so

aufgehelt, bezahlen, vnd nachmahlen die strafen vnd ruhen ihren fortgang haben.

WEISTHUM VON PLEIZENHAUSEN ¹⁾.

1582.

Der sponheimische schultheis hat die frag an die schöffen gethan mit diesen worten: ob es von tag zeit vnd stunde wäre den gerichtsherrn ihr hochgeding zu besitzen zu weisen vnd zu halten? Darauf einer von den schöffen geantwortet, wann es ihnen düncket zeit sein, so seye es dieser vnd aller guter dinge zeit. Demnach der schultheis sie ferner befragt, wen sie daselbsten zu Pl. für gerichtsherrn erkennen? darauff die schöffen bedacht genommen vnd der vorgemelt N. N. angefangen vnd erlaubnuß für die schöffen zu reden begehret, welches ihme gegeben worden vnd darauff angefangen, sie erkennen die herren von Castellaun daselbsten für ein gerichtsherrn zum halben theil, vnd fürter die herrn von Steinkallenfels vnd iren gn. fürsten vnd h. pfaltzgraffen zum andern halben theil auch für gerichtsherrn, welche gerichtsherrn alleweg gegen die weifsthums tage auf den abend zuvor daselbst inkommen vnd erscheinen sollen, mit dritthalben mann, dritthalben pferdt vnd dritthalben hund, vnd sollen fragen nach ihrem mahlzeit, ist es bereit, so sollen sie abstehen vnd zechen, da es aber nit bereit, so sollen sie ziehen in das nechste wirthshaus vnd das mahlzeit zurichten lassen vnd solche zech sollen zahlen das niedereigenthumb.

Fürter weisen die schöffen den gerichtsherrn zu das gewaldt eichen vnd buchen, vnd das vnholtz dem lehnman zu, vnd ob es sach were, das der lehnman bauens nottürfftig, so soll er zu den gerichtsherrn gehen vnd baulholtz begehren, das soll man ihme nach notturfft geben, bis so laug der feuerbalcken aufgeleget vnd er sprechen kann, das der baue vollbracht seye; dessen soll der hausman zu stamrecht geben den herren von jedem stam holtz zween pfenning.

Fürter vnd zum dritten erkennen die schöffen den gerichtsherrn wasser vnd weydt zu, denen soll der lehnman so im gericht gesessen desselbigen genießen vnd gebrauchen, daz er dem gerichtsherrn ihre haber vnd zins geben könne, vnd da jemandt daran etwas wieder suchen ²⁾, so soll er die herren oder ihre diener anschreien sie dabey zu schützen vnd zu schirmen.

Fürter weisen sie für recht, wer in selbigem gericht begütet, so weit das ein dreibeinichter stuhl darauff stehe, der solle auff den beyden vngebottene dingtagen, als den ersten den nächsten montag nach dem halben may, den andern auff s. Brietiustag schuldig seyn daselbsten zu erscheinen vnd helfen das weistumb weisen vnd handhaben bey straff der herren so hoch

1) nordöstlich von Simmern. vgl. journ. von und für D. 1790 p. 302 a. 1575.

2) so alles; in einer spätern abschrift: wo es sach were, das sie vbertrieben vnd vbervortheilt würden.

vnd nieder sie dieselbigen setzen, und dem gericht fünff schilling heller.

Fürter weisen sie, ein jedes lehen gibt anderthalb malter haber, wie die vom strohe abgeheth, aufgenommen helmer vnd spreue, vnd an geldt an drey heller zehen albus vnd ein fasnachthun, vnd wer ihm selber hünere ziegt, der soll den herren auch hünere ziehen vnd damit liebern, sonsten bezahlet er eins mit 16 heller.

Item es sollen auch die gerichtsherren daselbst haben eine gerechte maass, billige maass, auff dem baum gestrichen, damit sollen die herren vnd ihre diener gelieffert nehmen besthaupt, vnd sterbliche güter sollen empfangen werden am dritten tag; welcher lehnman daran säumig, freuel den herren, so hoch vnd nieder sie die setzen, vnd dem gericht fünff schilling heller.

Darauff der sponheimische schultheis die schöffen abermahl bey ihren eyden, die sie gethan, ermahnet, alles dasjenige, was rugbar seye, als frevel, hadergeschrey, blutige wunden wie von alters fürzubringen; welches die schöffen bedacht genommen, wieder nieder gesessen vnd angezeigt, sie wissen von nichts, sondern es seye guter friede gewesen.

WEISTHUM VON BIEBERN ¹⁾,

1506.

(abschrift von 1600.)

In gottes namen amen. khund vnd offenbar sey allermenniglich — daz in dem jahr alsz man zalt fuenfzehenhundert sechs — vf montag den letzten tag des monats augusti zu rechter gewonlicher tagzeit zu Biebern im dhal vor der linden vf dem plan — erschiene personlich der ehrw. h. Caspar prior des conuents zu Rav. vor gantzem gericht der hofscheffen vnd landtscheffen, wie die von wegen der landtschaft nach altem gewonlichen herkommenden rechten iedes iars ein dinglichen tag gehalten, auch ietzundt an gemelter walstat dermassen zu thun versamblet waren, dis begerens, nachdem heut ein vngebotten dingtag vor augen, da man von wegen gemelts conuents vnd gottshaus Rav. ein weifsthum thun solt, deshalben er an stat vnd von wegen gemelts conuents darzu abgefertigt eigener person dabey zu sein vnd zu hoeren, wie vnd walf alsda bekennet vnd richtig gesprochen vnd gewest würt — darauf gemelter prior die beide sambt hofscheffen vnd landtscheffen in gemein vnd ieden insonderheit seiner pflicht, damit er dem gerichtsstull vnd dem gerichtsherrn verwandt sey, ermant, ob solch weifsthum wie von alters herkommen vnd zu recht worden sey heut difz tags, dermassen auch dafs recht sie erkennen vnd weisen sollen vnd des kein seumnus thun; also seint die ersamen — scheffen ab-

1) westlich von Simmern, nördlich von Ravengirsberg. ein einfaches instrument über das geding zu Bibern s. Würdtwein, subsidia diplom. vj. no. 37.

gangen sich besprochen, alles daz von alters herkommen vf sie zu recht gewest vnd erckent, sie sein auch dieses dermalen zu thun pflichtig vnd gehoerig.

Demnach vnd anfenglich hat obgem. Confsman von Dieffenbach schultheis vnd scheffen, einer aufs den 14 scheffen obgen., vnder des gerichtts bann thun fragen, ob es zeit sey vor tag der herren geding anzufahen? Daruf sich das gericht sambtlich besprochen vnd zu recht erkant, ja, es bedunckt sey zeit deren vnd aller guter ding.

2 fr. Wie man daz behegen soll? Antwort der scheffen, er soll bann vnd frieden thun, also lang der herrn geding wert, scheltwort vnd vberpracht soll er verpieten von der herrn wegen vnd daz niemandt dem andern seinen stull besitze, er thu es dann mit erlaubnusz.

Zum dritten fragt der schultheis, were zu diesem dingtag verpflichtet oder verbunden sey? Antwort daruf der scheffen, das sollen sein die 14 gerichttscheffen, die man nent die hofscheffen, dartzu auch die 14 landtscheffen, dartzu all vnd ein iglicher dingman, der von dem gottshauz gerogt gueter inhabe, welche in die vier frönhöf gehörig seint, nemblich Dickerath, Densen, Nickweiler, Fronhouen.

Zum vierten fragt schultheis obg. den gerichttscheffen landtscheffen vnd den dingman allesamt vf eidt vnd pflicht, so sie dem obg. gottshauz gethan haben, daz sie aufgehen jeder in seinen hauffen zu besehen, ob sie alle hiebey seyen, die afz hent zu diesem vngebottenen dingtag verpflichtet vnd dabey sein sola vnd welcher nit gegenwuertig vnd doch dabey sein solte, daz sie den ruegen vnd fürbringen, daz haben sie beide sambt hof vnd landtscheffen also wie von alters herkommen.

Zum fünften, waz einer verbrochen hab, der nit gegenwürtig bey diesem geding sey vnd doch hertz zu gehoerig? Daruf die scheffen zu recht gewest, daz ein iglicher scheffen, beide hof vnd landtscheffen xx colsch pfenning, vnd ein iglicher dingman zehen colsch pfenning verbrochen hab, der nit gegenwürtig vnd doch hier zu gehoerig, dabey auch gefragt, wie gut ein cülsch \mathfrak{A} sey, hat der scheffen gewest iiij \mathfrak{A} cülsch thun ein schilling heller, oder ij cülsz iiij heller, ist x cülsz ii und ein halben β hlr., xx cülsz thun fünf schilling hlr.

Zum sechsten gefragt, ob sie etwaz wissen, das rugbar oder straflich sei, ob iemandts gefreuelit oder gewalt getrieben hette, daz sie das fürbringen. Daruf sich der scheffen allesamt bedacht vnd die hofscheffen durch anbringung der landtscheffen ihre rugen gethan wie von alters gewonlich vnd recht ist.

Zum siebenden gefragt, wem man waser vnd weid, strafs, mafs, gewicht, gebot, verbot, gericht vnd recht, buefs vnd freuel, vnd alles was daz zu gehörig, in der probstey also fer vnd weit des closters gericht geth, zuerkennen? Daruf der scheffen mit vrtheil vnd recht gewest, solches alles wie gefragt dem lieben freund gottes \mathfrak{A} Christophoro vnd ein pater daselbst als ein vormunder mit sambt seinen conuentshern obgem. gottshaus. Vnd

was freuel vf dem hohen geding zu Biebern gerugt werden, die man nent haubtfreuel, die seint halb dem gottshauß vnd halb dem schirmherrn, vnd soll der prior die freuel setzen vnd der schirmherr in gewinnen.

Zum achten fragt der schultheiß, wen man für ein vogt vnd schirmherrn des gen. gottshaußs vnd der armen leut der probstey erkenne? Daruf der scheffen geweist, sie erkennen den durchl. hochgeb. fürsten vnd herrn, hern Johan pfaltzgrauen bey Rhein, hertzog in Beyern vnd grauen zu Spanheim dieser zeit.

Zum neunten weiters gefragt, was einem schirmherrn dauon gepüre das gottshaußs sambt seinen armen leuten zu beschirmen? Daruf der scheffen mit vrtheil vnd recht geweist, daz ein iglicher in dem gerichtszwanckh disz gottshaußz geessen soll alle iars geben ein malter habern vnd ein hun, vnd wer es, dafs der man im haußgesels der probstey mit todt abgieng, eher dan die erste garb gebunden würde, so soll die frauw habers vnd huns entledigt sein, so lang die wiedfrauw verpleibt, stirbt aber der man, nachdem die erst garb gelegt ist, so soll die frauw haber vnd hun geben das jar; stirbt die frauw, soll der man haber vnd hun ausrichten wie ein ander, kauffen sich aber maegdt vnd knecht, die sollen das erst iar frey sein.

Zum zehenden fragt der schultheiß, wie man den zwingen soll, der sein frucht oder gelt nit gebe? Daruf mit recht geweist, der vogt soll nicht selbst pfenden, sonder er soll gehen zu dem schultheissen des gerichts, der soll mit im gehen vnd pfandt geben genügliehen, daz er allen aufstandt daraufz erlösen könne, der vogt soll vf der misten pleiben, nit in das hauß gehen, vnd pfendt der schultheißs so viel im hauß, so sol er dem vogt die pfande vber gatter aufslangen, findt er aber nit so viel darin, alsdann soll er der vogt ein mitleiden mit dem armen man haben, bis dafs im gott die hand erlangt.

Wann ehe es also alles fürgemelt aufgericht ist, so soll der schirmherr in obg. closters gericht nit so viel gewalt treiben, dafs er sein pferdt an einen durren zaun binde, dafs er den armen so viel beschedigt, vnd wer es auch den herrn oder einigen man des gottshaußs von nöthen, so soll der schirmherr in iren tag leisten vf seinen costen bis an das wütende meer, darumb hat er sein stehende rent vnd gült.

Zum eilften gefragt, were es dafs ein mißthetiger mensch begrieffen würt in dem gericht vnd schirme der probstey, wer da soll richten vber hals vnd haubt? Daruf der scheffen erkant, das soll verschaffen ein vogt vnd schirmherr derselbigen vogteyen, hat der arme man so viel, soll er von des armen mans gut thun richten, hat aber der arm man nit so viel so soll er es thun von seinen stehenden renten.

Zum zwölften fragt der schultheiß den scheffen, ob er auch etwas vergessen, versaumbt vnd hindergelassen hab in allen obg. fragen, dafs er ihme das gewifs mache, vf dafs obg. gottshaußs mit sambt den armen angehörigen in seinem gericht irs alten herkommens, rechten, freyheiten, gebreuchlich nit verhindert oder

die gerichtsherren, darnach gegen das gericht, nemblich 5 schilling heller.

Guetter, die verbestlich vnd sterblich seindt, soll man am dritten tag empfangen, vnd ob einer darin seumig wurd, hatt er sich gesäumet gegen die gerichtsherren, darnach gegen das gericht, nemblich 5 schilling heller.

WEISTHUM VON CHORWEILER ¹⁾. 1602.

Erstlich fragt der hofman, als dieses gedings schultheiß. obs zeit von jahr vnd tag sey dieß geding zu halten? Antwort der lehenman, ja. Darnach fragt er, wie mans dau thun vnd halten soll? Er soll bann vnd frieden thun, das niemand des andern stuhl besitze u. s. f.

Fragt der schultheiß, wesswegen der lehenman erscheine für diesem dingtag vnd wen sie erkennen für einen obersten, ob auch der lehenman beysammen?

Sie erkennen den durchlauchtigsten cet. pfalzgraffen cet. wegen des closters Chumb für einen obersten in ihren zinsen vnd pfächten, doch andere herren an irer gerechtigkeit vnabbrüchlich.

Fragt der schultheiß, ob weg vnd steg, rain vnd stein noch stehe, wie von alters, vnd etwas so im hof an lehengütern ruckbar anzubringen?

Darauff sie abtreten vnd begehren jeder zeit erlaubnuß zu reden mit fernern vermelden, sie hoffen es soll besser stehen, dann es gestanden, doch da jemandts sey, der gebrochen hält oder wisse, der beclage sich selbst.

Fragt der schultheiß, wie man das lehen empfangen solle?

Wenn ein lehenman, der eins oder mehr lehen hatt, stirbt, so ist das besthaupt fällig vnd empfängts seine haufsfrawe; stirbt die auch, so ist das besthaupt wieder fällig vnd muß von den erben wieder empfangen werden, so dann ein aydt mit vfgereckten fingern schweren müßen, ihre churfürstl. gnaden nacht vnd tag für derselben schaden zu warnen vnd den lehenman darnach.

Fragt der schultheiß, wenn man das lehen empfangen solle?

Inwendig sieben tagen soll ein jedes lehen empfangen werden, doch da wittib oder waysen vorhanden, soll man sie zuuor warnen.

Fragt der schultheiß, ob einer were, der sein zins an gelt vnd andern mit aufrächte, wie demselben nachzukommen?

Hat der lehenman gereite pfänd in den zweyen dörfßern Chorweiller vnd Mannenbach, so soll m. gn. h. diener dahin gehen vnd soll ihn pfänden, vnd soll solch pfandt in den hof führen vnd halten einen tag vnd eine nacht vnverlustig des armes mans, kombt er nicht binnen eins tags vnd nachts, so weist der lehenman zweyfalzer zu dorff aus, eins vnden das ander oben aus, so mag ermelter diener das pfandt nehmen vnd aus dem

1) nördlich von Castellaun, im Waldecker burgfrieden gelegen.

dorff treiben oder tragen, verkauffen, veräußern für allen kosten vnd schaden, dessen soll der schultheiß dem armen man die verkündigung thun vnd den armen man nachweisen, hatt er aber nit gereite sonder liegende pfendt, so soll der herrschaft diener dargeln vnd solche güter in verbot legen, vnd solch verbot kost zehen alb., welches er dem armen mann also verkünden soll, vnd wenn solche güter in verbot gelegt sein, so soll man das gebot in dreyen vierzehen tagen allemal mit drey hellern erneuern, kompt er nit in den dreyen vierzehen tagen, so soll der herren diener hingehen vnd soll die güter mit drey hellern in sein hand vfholen, welches ihm der schultheiß verkünden soll, die güter seyen vgeholt, wolle er sie lösen, so möge er hernach kommen.

Wenn ein sterbens im lehen zu Corw. einfelt, der da ausländisch ist, vnd etwas an liegendem erb oder schuldo der gereitgelt, das vber 4 alb. werth ist, ererbet, so hat der lehenman gewest vor alters für ein recht, daß derselb dem lehenman geben soll für sein empfängnuß 4 alb.

Der lehenman weist für alters für ein recht, wem ein bestaupt fällig ist im lehen zu Corw., hat er ein pferdt, das zehen gulden werth ist, so soll er der herrschaft höchstgemelt fünf gulden geben, allweg das halbe theil, es sey pferd, kuhl oder schaf.

WEISTHUM ZU KIESELBACH 1).

1549.

Anno 1549 more trever. im weifsthum zu Kieselbach inn beywesen mein Chonradts vonn Meitzenhaußen amptman im Ham, Philippsen von Dorweyler vndt mein dhiener Eberhardt.

Item zum ersten fragt der gerichtsherr oder inn platz seiner der schultheiß, ob es von tag vndt jarzeit sey, der gerichtsherrn geding zu besitzen, vndt wen sie vor rechtsame gerichtsherrn erkennen? Darauff die scheffen geandtwort vndt erkennen, Chonradt von Metzenh. vor ein lehenträgern vnd elsten gerichtsherrn zu K. Dartzu weist vndt sagt der scheffen bey den ayden vndt pflichten dem gerichtsherrn zugethan, so es dem gerichtsherrn dunckt zeith vom tagh vndt jar sein, wie es zu deren gelegenheit gestalt zuuerstreckhen, so lassens die schöffen vndt lehenleuth inen auch gefallen.

Item fragt wie mans ferner beginnen sall, darauff weist der schöffen, der herr defs gerichtsherrn soll bann vndt frieden thun — so lang der gerichtsherrn geding wehrdt. Darauff erkennt der schöffen vndt weist meinen gn. fürsten vnd herrn hertzog Johansen vonn Spannheim vor ein oberherrn disß gerichtsherrn vber haltz vnd bauch, vndt haben jr f. gn. ann buessen vndt freueln, so dem gerichtsherrn vffzuheben gepürth, den zinhten pfenning, alsdann theilt man dz vberentzig in drey theil, daruon wirdt

1) Widder 3, 494.

den schöffen ein dritteil, die andern zweytheil gehören dem gerichtsherrn.

Item ferner erkennt der schöffen, es haben die gerichtsherrn drey wieszen im gemelten gericht K. leigen, zu welcher zeit dieselbige zu mehen nützlich, sollen der gerichtsherrn schultheis zween heimberger zu K. in der herrn gericht gesessen gehen vnnnd tag vnnndt zeith zu mehen annsetzen, zu der zeit sollen auch die bürger die wieszen abmehen, wo sies nit zu lassen erpitten künden, vnnndt wan die wieszen gemehet, so sollen angetzogene schultheyszen von gemelter herrn wegen der gemeinden in der herrn gericht gesessen geben ein pfundt heller oder dz mit fünfzehen alb. ablegen. Wenn auch die wieszen gemehet, sollen die schultheyszen der herrn dz grafs spreiden, wo auch ein widtfracw wehre die keinen man hette, die soll spreiden helffen, wo abe jemandts vorhanden, der gemehen künde, derselbige soll wie andere mehen vndt alfspaldt die schultheyszen angeregt bedeuht dz zeitig vffzumachen seye, sollen sie die glockh leuthen, alsdann sollen die so die 36 lehen in handt bekommen, wer begueth mit ist, er seye gesessen wels orts es seyhe, vnnndt wer ein haustmacher ist, der soll ein gabel vnnndt rechnen mitbringen vnnndt ein mederlohn verdhienen künden, derselb der gabell vndt rechnen bringet, verwert anderhalb lehen, vnnndt ein sämbler soll ein rechnen bringen vndt schniederlohn verdhienen künden, der verwert ein lehen, vnnndt ob ein sambler oder haustenmacher auspliebe vnnndt nit kem, dárdurch das heuw zu schanden kommen möcht, sollen die vnder denselben den herrn zue straff gnadt vnnndt vngnadt verfallen sein. Pleibt aber einer oder zween auß, die haben die lehnleuthe ein jeder vorangeregten taglohn zuertrinken, vnnndt sollen die gerichtsherrn oder schultheyszen den lehenleuthen geben brodt vnnndt knolaichs genug, vnnndt so dz hew vff die hausten gemacht vnnndt darnach vngewitter innfiel, solls der arm man nit mehr zu thun haben. Wo aber dz heuw inntzuführen gerüst, sollen die schultheyszen den zweitten tag nächstens vffgemacht den lehenleuthen ein meil wegs zwischen Rein vnnndt Mosell zu fueren gepiethen, vnnndt wann angetzogene lehenleuth dz hew lieberr, soll man den lehenleuthen nach notturfft zessen genug geben vnnndt den pferden desselbigen heuws, damit sie heinegefahren vnnndt ihren herrn gedhienen könnten.

Item haben die herrn sechs vndt dreysig lehen, die geben 36 malr. korns Binger mafs vber den baum abgestrichen, der 36 malr. helt, der schultheis, so dz brodt vnnndt knolaich giebt, zwey malr. vnnndt der schöffen eins — vnnndt soll disse frucht bei sounschein geliefert werden.

Item erkennt der schöffen den gerichtsherrn 57 malr. haben Binger mafs vber dem bawm abgeschlagen, vnnndt seindt genaandt zinfshaber, defs fallen sechs malr. wackmachen haber, vnnndt drey malr. haber gaderhabern gestrichen gehören inn die lvij malr.

Wo angetzogene herrn die haber geliefert haben wöllen,

solchs mit der wie mit hew vnndt korn obg. gehaldten werden, darumb sollen die gerichtsherrn souiel inen müglich die armen vor vngewöhnlichem zeugen zu beschützen schuldig sein, die gaderhaber soll ein jeder nit weither denn vber den geder zu liefern schuldig sein, vnndt ein solches daselbst empfangen, so auch ein außwendiger dem gericht gesessen, der solchs soll bey andern der herrn haber zu lieffern schuldigh.

Item weist der schöffen, so einer ein gueth hat nit gebauwet, vnndt ein bloffe hoiffraidte wer, die soll zwen alb. wustgeldts geben; wo aber ein bauw darauff gesetzt wirdt, der soll mit vier hohen wenden vffgericht werden vnndt soll darin setzen ein barn vnndt raiff, dartzu ein beth, im fall der gerichtsherrn einer quem vnndt nit vnderkommen könnit, soll er daselbst mit einem knecht, zweyen pferden, vnndt ein hund inn zutzechen haben.

Item weist der schöffen, wer außwendigh dem gericht sitzt vnndt ein pfaltz nit verbauwet hat, soll den herrn geben ij alb. wüstgeldt, der aber im gericht sitzt vnndt bauwplatz wüst hat, ist frey.

Item weist der schöffen, wer im gericht entpfenglich guet hat, der soll mit offentlichen keuffer heiligen vnndt kauden auß einer handt in die ander geben, den herrn vnuerbestheupt, welcher aber ein solches nit thut, soll den gerichtsherrn zu gnadt oder vngnadt verfallen sein.

Item weist der schöffen, wer verbrech mit maulstreichen, der ist dem gerichtsherrn ein hassen verfallen, so er den nit haben kunndt, soll er mit vi albus zu lösen haben, wa aber auch zwen sich verwundten die zu verbessern oder zu bewachen . . . die sein den gerichtsherrn ein pfundt heller verfallen oder xv albus.

Item weist der schöffen, wer auß jarlichen verbotten dingtag außplieben, der ist in der herrn gnadt vndt vngnadt vnndt den schöffen iij alb.

Item erkent der schöffen allen denen so im gericht gesessen wasser vnndt wayde zu gebrauchen, so fern der herrn gericht reicht vnndt langt, wo auch angetzogen lehenleuth in gemelten wasser vnndt weyden beträngt würden, so sollen die gerichtsherrn die lehenleuth zu beschützen vnndt zu vertreten schuldig sein.

Item weist der schöffen, so irer einer vom stuell auff dem gepotten dingtag außplieb, der soll den herrn zu gnaden vnndt vngnaden verfallen sein vnndt den schöffen vor vj alb. Wo aber gemelten tag ein vrtheil gewesen solt werden vnndt dardurch verseumt vnndt nit außgesprochen würde, so soll gemelter außpleibender schöffen den gerichtskosten den tag vffgehohet betzahlen, außbehaldt leybs oder herren not.

Item weist der schöffen, ob der lehenman oder wer kürmüedig gueth hat, absterbe, so soll der solches dem schöffen vff den 8n tag bey bescheiden vnndt bey ihren ayden fragen, wels die herrn des kürmudts zu geniessen sollen haben, darauff zeigt dann der schöffen an wie viell ein jeder so absterben bestheupt gehabt; wo auch vff gemelten tag, so die bestheupt fürgetragen,

des verstorben mans weib kinder auch sonst die nechsten kommen vnnndt des guets gesinnen, so soll der schöffen vermitz dem schultheyssen die wieder wie recht insetzen, vermitz sich mit dem gerichtsherrn vertragen.

Item weist der scheffen, ob einer im gericht ein guet verkeufft, soll er vff dem nechsten gerichtstag kommen vnnndt dem keuffer dz guet mit halm vnnndt munde vorm gericht aufftragen vnnndt der keuffer ein solches am schultheyssen von wegen der herrn empfangen; wer aber ein solches nit thut, der soll in der herrn gnaden vnnndt vngnaden verfallen vnnndt gegen das gericht.

Item weist der schöffen den herrn von den 36 lehen 36 hūner 10 cappen, vnnndt wo die herrn die huener vnnndt cappen nit haben wollen, soll ein huen mit eim alb. vnnndt ein cappen 2 alb. ein gantz 2½ alb. abtzulegen.

WEISTH. ZU MASTERSHAUSEN ¹⁾.

Item weisen die scheffen v. gn. h. von Trier zu Mastershusen ein glockengeleuth vnd helffgeschrey, vnd erkennen ime im dorff vur einen obern vnd grundherrn, vnd kheinen mehr, dan allein gott im hohen himmel vurbehalten.

Item weisen sie v. gn. h. zu Masterfshusen xrv gevogter hoffreitte, die moghen sich mehren vnd mindern nach gelegenheit; vnd wo zwey eheleut bie einander wohnen, sein sie schuldigh ein gantz vogtrecht; ime wedemstandt aber ein halbes. Solche vogt recht vnd frucht sol der heymmer ghen Baldeneck vff das haufs libern; vnd ist der heymmer ein vogtman, so sol ime sein vogtrecht pleiben, ist er aber keiner, soll inn ein halbes gegeben werden. Vnd geben darumb das vogtrecht, da es sach were, das vientschafft oder vngemach keme in das dorff M., das sie darin belestiget, vnd sich nit erhalten kunnen, vnd kemen in das haufs Baldeneck, vnd begerthen herbergh, soll er darin vff genhomen vnd geherbergt werden, so langh, bis ihres leidts ein ende sei.

Verners weisen sie den Leydensamer hoff, dar vff sall man finden zeillvieh als nehmligh steir vnd beir, vnd soll derselb Leydesamer hoffman dasselbigh zeillviehe halten in ruhen futter, vnd sie zwischent seine melckohe stellen, vnd die zehen hern seint schuldigh, die fuderunck dar zu stellen, das der gemein man nit dar vber zu clagen habe. Vnd da es sach were, das v. gn. h. zu Baldeneck oder M. seinen hoffleger haben würde, difs dorff i. chfstl. gn. eigen frey; vnd wanne andere hern bey iren eigen leuttē als dan ingezochen weren, sollen dieselben als bald aufzehen, v. gn. h. oder ihren dienern platz vnd raum geben; auch da es sich zutreuigh, das frowe oder man im dorff M. sich nit erhaldden kunten, vnd wüst ein landt, darin er sich besser zu ernheren vermeint, vnd het sein geschir geladen, vnd v. gn. h. ime begegnet, vnd der man halden pleibe, vnd kundt nit vnderkomen, so soll v. gn. h. inen scheutzen vnd schirmen,

1) im amte Baldeneck, zwischen Beilstein und Simmern.

so ferre i. gn. ime mit einem finger weysen kan vnd sein pferdt dragen moicht.

WEISTHUM ZU BUCH 1).

1551.

Item beweisen die schultheisse vnd scheffen, das vnder xvj hoebpersonen vnd hausgesessen (welcher vij des heimggerichts scheffen sollen sein) des ersten dincklichen tags alle vnd jedere besunder geben, liefern vnd betzalen sollen ein sommern habern, sampt dreien raderhellern von iren hoebsguetern. Vnd im fall, das sie solche haber vnd zinsfgelt nit gehantreich, so sollen die hoebere, welche noch solchen zins pflichtigh weren, gleich des andern taghs darnach in doppelheit betzalen; so aber solche doppelungh nit des zweyten tags aufgericht wurd, soll auch solche doppelung sampt dem hauptzins von tagh zu tagh an vfhorung in doppelfeldigung vertzinst werden.

Item, sollen auch jedere hoiffszugethane des zweiten dincklichen tags geben vnd lieberen von iren inhabenden hofs guetern jedes vnd alles jars besunder drei eiger; vnd so solichs nit geschehen wurd, alsdann sullen sie in gleichem fall, wie oben steit, des andern tags mit doppelungh der dreier eier verfallen sein, vnd weiter, wo nit des andern tags die verfallen vj eier betzalt, (an) dem dritten, vierten, funfften, soll alle tagh hauptzins sampt dem verstandt zweifachigh entricht werden.

Item ist erkant vnd gewist, das so dick v. gn. h. jeger zu Buech oder vmb die gegent gejechts halber kemen, alsdan sollen die benelhaber des gejechts bei den hoeruern iren vnderzugh vnd leger haben, sampt den honden, des gejechts halben dahin pracht; vnd die jeger mit den hunden ire speisung zu notturfft bei den hoebern fordern vnd gesinnen, vnd soll inen alsdan in keynerlei weifs geweigert noch abgeschlagen werden. Ob es sach were, das die jeger wein zu solchem essenn prauchen vnd weifs brodt dartzu haben wulden, sollen dieselbigen jeger vff iren costen vnd nit des hoebmans schaden solches erkauffen.

Item ist erkant, das alle vnd jedes jars zu der zeit, so wiesen, acker, bongart, v. gn. h. zustendigh, zuzuziehen vnd vmbzuzueunen vonnotten haben, soll ein jeder hoeb person an solchen ortern erscheinen, vnd jedere mit xv poelen, ein jeder eins fuefs lang von dem andern, die wiesen vmbtzugeben schuldig sein.

Item sollen auch diese hoebere vij dartzu vereinigte personen sampt vij haugaffelen erscheinen, hawe vff wagen zu schlagen; vnd ein jeder von dem andern also weit abstain, als einem zu weichen mit einer gabeln vermoglich ist. Vnd ob in dieser arbeit ein frauwen personn were, so soll sie voll macht haben, binnen rugen vnd schlaffzeit der mitarbeiter ire kinder mit gepürlicher zeit zuuersehen vnd alsdan widderumb kommen, vnd v. g. h. werck zu dem ende verhelffen.

1) kirchspiel Buch zwischen dem schlofse Baldeneck und Castellaun.

Item sollen auch die xvj hoebleuth einmal im jar mit den plugen zu faren einen halben tag schuldig sein. Auch wanne es widderfaren moecht, das der pflug nederfellig in solchem eckern wurd, sollen volle macht haben mit souiel broitspeisen abzustehen vnd heimzufaren, als durch ein koerbe des pflugs gehen moecht; die andern aber den halben tagh ganz aufs ir arbeit vollenfuereu.

WEISTHUM VON GÖDENROTH¹⁾.

Gödenrother weifsthumb des Trauser gericht, so die fürsten vnd graven von Sponheim zu halten pflegen.

Erstlich fraget der schultheis, ob es zeit von dem jahr vnd höhe von dem tag seye, das man m. gn. fürsten vnd graven zu Sp. das hohe geding halte? Antwort der lehnman, ja, aller dinge seye zeit vnd wann der schultheis düncket, es seye zeit, so düncket der lehnman auch es seye zeit.

Fraget der schultheis weiter, wer diefsem geding ferner nachkommen soll? Antwortet der lehnman, der schultheis soll besehen ob die lehenleut beysammen seyen, die zu diefsem geding gehörig seyen vnd verbeut ban vnd frieden.

So rufft der schultheis allen denen zum ersten, zum zweyten vnd zum dritten die zu diesem geding gehörig seyn vnd verbiet scheltworte u. s. f. — so lang als meiner gn. fürsten vnd graven zu Sponheim ir geding währet.

Fraget der schultheis, was einer verbricht, der das geding versäumt? antwort der lenman, einen batzen zur straff, der aber gantz vnd gar nicht erscheint, denselbigen weiset man bey den kosten, so was vom tag auffgehet.

Fraget der schultheis, wie hoch einer müfse begütet seyn, der zu diefsem geding erscheinen muß? Antwortet der lehnman, wann einer so viel gut hat, das man einen dreigestempelten stuhl darauf stellen kan, so muß er erscheinen.

Fraget der schultheis weiter, wie man es mit gekaufften gütern vnd verstorbenen gütern zu halten schuldig seye? Antwortet der lehnman, alle gekauffte güter seyn schuldig zu empfangen, wann die losung aus ist, verstorbene güter zu acht tagen, vnd wann solches nicht geschicht, mag der schultheis die güter verbiethen.

Fraget der schultheis, wie man sich mit den besthäuptern verhalten soll auf diesen tag? Antwort der lehnman, das zwey besthäupter beruhen auf zwey mannen, kost jedes zehen gulden, daran ein jeder lehnman schuldig zu bezahlen.

Fraget der schultheis, so meinen gu. herren ihre zinsen auff geml. tag nicht gelieffert würden vermög weifsthumbs, wie der schultheis sich mit den übelthätern halten sall? Antwort der lehnman vrkund des lehnmans, das der jenige so schuldig seye

1) östlich von Castellaun.

bey sonnenschein zu bezahlen bey verlust des vnkosten, so den tag auffgehet.

Fraget der schultheis, wen erkent man fischen vnd jagen zu? Antwort der lehnman, vns. gn. herren den fürsten vnd graven zu Sponheim.

Fraget der schultheis, wann ein todtschlag auff diesem gericht geschehe, wem man den frevel zuwiese vnd zu vertragen? Antwort der lehnman, vns. gn. fürsten vnd herren zu Sp.

Der lehnman wird ermahnet bey ihren aydtspflichten, ob sie wissen, das dem gericht zu Traufser etwas in abbruch geschehe, der soll es jetzunder anzeigen oder soll hernacher still schweigen.

WEISTHUM ZU LAUDERT 1).

Das gericht zu L. erkent für ihren obersten gerichtsherrn den durchl. cet. fürsten herrn Friederichen pfaltzgr. bei Rhein cet.

Es sollen die bodenzins sampt den hünern den affterdingtag bei sonnenschein gelieffert werden, vnd wo einer seumhaftig erfunden wirdt, der soll dem gericht den kosten zu geben schuldig sein, alsdann soll der schultheis ein vrkundt vf dz gut thun vnd daruf thetigen 6 wochen vnd 3 tag, wenn aber der seumhaftig in den 6 wochen vnd 3 tagen nit erscheinet vnd sein zins sampt den vnkosten vfricht, so ist dz gut vnserm gned. herrn verfallen. Welcher scheffen nicht vff dem vngbotteneu dingtag erscheint, soll 6 alb. zu straf geben, vnd wann ein lehnman aussen bleibt, soll 3 alb. erlegen. Wann aber ein vrtheil gesprochen werden soll vnd der scheffen nicht furhanden, so soll er dem gericht den kosten zu geben schuldig sein.

Wo die lehengüter keren vnd wenden? Wo die brück wendet, da wenden auch die lehengüter, vnd so weit als der stab reicht, also weit gehet vns. gn. herrn gericht.

Wie die lehen empfangen werden sollen? Wann einer verstorben ist, sollen die erben solch lehengut empfangen, dauon sollen sie dem gericht 18 \mathcal{L} zugeben schuldig sein.

Wie die scheffen ein lehen zu brechen, dz vnserm gn. herren ein besthaupt davon werden mag?

Der scheffen erkent, dz ein gantz lehen ein bestheupt gibt, wann aber dz lehen in vier theil gebrochen wird, so soll es auch ein bestheupt geben vnd j hun.

Die lehengüter können vnuerbest der herrn aufs einer handt in die ander kommen mit einem vfrichtigen kauf oder hehlich.

Wer wasser vnd waitt desgleichen weg vnd steg allhie zu richten hat vnd zu gebrauchen? Der scheffen erkent, wer feüer vnd flam hat, denen erkennen sie wasser vnd waitt zu gebrauchen in diesem gericht, daruon geben sie vnserm gn. herren 18 gehaufter simmern habern, da aber einer den andern intrag thet an wege vnd stege, solle vnserm gn. herrn in straff verfallen sein, desgleichen dem gericht so hoch als sie wollen.

1) Widder 3, 492. zwischen Kastellaun und Bacharach.

Erkennen die scheffen von alters hero dz die gemeindt zu Laudert hab ein glach mit 2 pfenningen. Es soll keiner auß den baazeünen auf seinem eigenen gut macht haben eicheln zu lesen, desgleichen laub zu scherren fur Martini. Zu Laudert ist ein viertel gericht, darin 4 gerichtspersonen.

WEISTHUM ZU STEINBACH ¹⁾.

Steinbacher weysthumb belangen die gerechtigkeit des edlen Michel von Coppenstein als gerichtsjunckern.

Erstlich fragt der schultheiß von wolermelts junckers wegen, obs zeit seie vnd hohe vom tage, darauf man der hern dingtag halten soll? Darauf antwordt der scheffen, wans euch dünckt zeit sein vom jahre vnd hohe vom tage, so ist der scheffen gehorsam. Fragt der schultheiß weiter, wie soll man dan dem forter ordentlich nachkommen? Antw. der schöffen, wolt ihr schultheiß von wegen der gerichtsherren thun, wafs dem scheffen gebürt, so wollen wir es halten, wie es an die scheffen kommen ist. Antw. der schultheiß vnd fragt, erkennet ihr scheffen solches von alters hero breuchlich, so will ich den scheffen thun von wegen der gerichtsherren was ihme gebürt. Nun frage ich den scheffen wie man dem ferner soll nachkommen. Antw. d. sch. Ihr solt anfenglich dem gericht ban vnd friede anthun, keiner in des andren wort zu reden ohne erlaubnus, keiner des andren stul zu besitzen, vnd solt verbieten scheltwort vnd vberbracht, so lang der herren geding wehret. So gebiet ich bann vnd frieden, verbiete scheltwort vnd vberbracht, so lang der herren ding wehret. Ferner frage ich, wen der scheffen alhie er kenne für einen gerichtsherren? Erstlich erkennet der scheffen den durchl. cet. herrn Friedrichen Pfaltzgrauen bei Rhein cet. für einen oberherren zu richten vber hals vnd vber bauch, darnach den edlen cet. Michel von Coppenstein vor einen gerichtsherren. Forter erkennet der scheffen dem gerichtsherren wasser vnd waidt, wege vnd stege, welches doch der arme man in diesem gericht wohnendt gebrauchen soll wie von alters, wo es aber sach were, dz der arme man vberfahren oder vberweltiget würde, so soll ermelter gerichtsherr denselben armen man helffen erretten, beschützen vnd beschirmen, auf dz er bei seiner gerechtigkeit erhalten werde.

Forter erkennet auch der scheffen in diesem gericht alhie dem gerichtsherren funfzehen lehen vnd von denselbigen 15 lehen jürlich 15 malter habern auf dem baum abgeschlagen ein banneil wegs zu Ellern oder zu Simmern auf dem speicher zu liefern.

Es hat auch der arme man bewilliget gehaufft mafs zu liefern, dafs soll offermelter juncker gedachtem armen man vollen costen anthun, auf dz er der obrigkeit ferner dienen könne. Vnd soll daz gericht die ernante haber von dem armen man

1) Widder, beschreibung der Pfalz 3, 483.

empfangen vnd dem gerichtsherren liefern, wo aber hierin etwas vorseumet wurde, soll der scheffen den mangel erstatten, dz ja dem gerichtsherren kein abbruch in diesem fall geschehe, defs soll der gerichtsherr dem scheffen den kosten thun. Auch erkennet der scheffen jährlich dem gerichtsherren von gedachten 15 lehen zu liefern 14 hüener, dz aber dz 15 nit geliefert wird, geschicht der vrsachen, dz gantz nehlich¹⁾ vnd den zinsf nit wol ertragen kann. Weiter erkennet der scheffen jährlich zween vngbottener dingtag, einen den ersten montag nach halben mey, den anderen nechst montag nach Martini des heil. bischofs, vnd soll vf die genante zween dingtage dem gerichtsherren geliefert werden auf ieden dingtag nemlich 2 pfundt heller, soll iedes pfundt bezahlt werden mit 15 albs. alter wehrung.

Wer alhie habe zu kauffen oder zuverkauffen vnd wie man dem solle nachkommen? Wer im gericht alhie so vill hett, daruf er einen dreibeinigen stull stellen künfte, soll vnuerbott auf die 2 dingtag alhie erscheinen, wo er aber die tag vorseumet ausserhalb leibs oder herren noth, so soll er verfallen sein so hoch vnd nieder ihn der gerichtsherr zu straffen hat, vnd ist dem gericht verfallen fur 3 alb. So aber iemandt seine gütter ins gericht gehörig verkauft oder verkaufft, so soll der verkauffer auf den nechsten folgenden gerichtstage die gütter, so er verkaufft oder verkauft hat, aufgeben, wie alhie recht vnd breuchlich, wo aber iemandts hierin seumig würde, so ist er verfallen in ietztermelte straffe. Sterbliche gütter aber, die verbestlich sindt, soll man am dritten tage empfangen vnd am schultheissen ansuchen; so iemandt auch hierin seumig erfunden wirdt, ist pflichtig deren straffe so oben angezeigt. Also ists an vns kommen, so weisen wirs wieder von vns. Ende Steinbacher weifstumbs, welches wir scheffen nachernante — bei vnsern eiden vnd treuen haben schreiben lassen von wordt wie es in vnd allwege gewesen vnd an vns kommen ist.

WEISTH. ZU HEYWEILER 2).

1556.

Heyweyler gerichts weifstumb von vndeuklichen jahren her.

Anfenglich hat der schulthes desselbigen gerichts gefraget, ob es die zeit, tag vnd stunde seye das gericht zu besitzen vnd vns. gn. herren der graffen zu Sponheim geding vnd weifsthum zu halten? Darauff sie geantwortet, ja, so viel es anders ihme gelegen.

Hat der schultheis dem vorgemelter gericht bann vnd fried gethan wie von alters.

Fraget der schulthes, so einer vf einem dinglichen tag vngelohsam wäre ausblieben, was derselbige verbrochen habe? Darauff sie geantwortet, wann ein dinglicher tag, deren im jahr

1) hier scheint zu fehlen.

2) sponheimisch, nördlich von Gödenroth.

nemblich sechs seyen, vnd die stunde so man das gericht besitzen soll herumb, welcher alsdan vnter den schöfften oder den lehnleuten nicht vorhanden wäre, verbricht der scheffen 40 heller vnd der lehnman 20 heller.

Fraget der schultheis, was m. gn. h. jährlichen von den lehen fället, darauff sie geantwort, ein lehnman gibt jährlich an gelt dritthalben albus, anderthalb malter haber Bopparter maafs vfm baum abgeschlagen, darvon gebühret dem schultheis ein halb malter, auch jeglich lehen ein huhn vnd ein besthaupt so es fällig.

Fragt der schultheis weiter, wo meiner gn. h. grafen zu Sp. kayserliche holte strafse hingehet, auch wo dieselbige anfanget, wende vnd kehre? vnd ob dieselbige vereschmählet oder übersteindt seye oder nicht? Darauff sie geantworet, bey dem holerpuffs gehe die strasse an u. s. f. solch jetzt gemelte strafse solle vnverbauet oder vnversteindt 30 schue weit vnd breit seyn, darüber auch m. gn. h. die graven zu Sp. ober, hoch vnd gerichtsherren seindt, darauff gebot vnd verbot, auch den angrift über missthatige allein haben. Da es auch sach were, daß m. gn. h. von Sponheim gen Sevenich kämen vnd die waldbotten unter der linden sitzen findén in gestalt geding zu halten, so solle ir waldbott vffstehen und m. gn. h. als des orts oberherren zu seiner stelle sitzen lasen, dis alles der schultheis verurkundet. Zum letzten fragt der schulthes, ob etwas rugbar seye? Darauff sie geantwort, wissen von nichts.

W. IM BELTHEIMER GERICHT ¹⁾.

1377.

In gots namen amen. Kunt sy allen luden . . . daz im jair vnsers heren dusent druhundert sieben vnd siebentzig des ersten dages des maendes den man nennet in latine october . . . zu Baldenecke in der burg des erwardigen in gode vaders vnd herrn herrn Cunen erzbischof zu Trier, in gegenwertikeit myn vffenbairs notarien vnd der nachgeschriben herrn vnd lude, so fragde der erbar herre Dietherich von Gulse, choirbischoff im doem zu Trier, in namen vnd von geheische des erwardigen in got vatters des erzb. zu Trier vurg. vnd sines styffts von Trier, vnd maende die heymburgen von Beltheymer gerichte ire iglichen besunder vnd sie alle sementlich mit worten, die hienidden gantzlich sint beschreiben, das sie alle vnd ir iglicher vff iren eyd wolden sagen, deilen vnd wisen, was rechts vnd gewonheit der egen. erzbischoff vnd syn styfft von Tr. hetten vnd sulden haben an vnd vff Beltheymer gerichte mit syme zugehöre? Des berieden sich dieselben heymburgen vnd sageden, wysten vnd deilden vff ire eyde, das ein iglich erzbischoff zu Trier vnd der styfft von Trier eyn oberste herre herre were, sy vnd stulle syn in an vnd vff Beltheymer gerichte, vnd das richtonge von halse

1) stücke daraus bei Günther 3, n^o 566. Beltheim liegt nördlich von Castellau und Godenroth.

vnd von heuffde aller lude, die das binnen dem vurg. gerichte zu B. mit syme zugehöre verschuldigent, eyne erz. zu Trier, zu der zyt dem styfft von Trier zugehörig sy, zugehoret habe vnd zugehoren sulle, vnd yr sy vnd nymands anders; vnd in derselbiger maissen so wysen dieselben heymburgen eyne erzbischoff zu Trier zu der zyt vnd dem styffte zu Trier alleyn vnd nymands anders den ban, den herkomenden man ane navolgenden herra, den grawen walt, wasser vnd weide, yglichem dorfe doch der gebruchunge zu syme rechte, als iz herkomen ist, vort den zuck vnd fluck, clockengelude, das geschreye mit der folgen im lande, achte vnd herburge, vnd fleisch zu eines erzbischoff von Trier zu der zyt vnd des styffts von Trier noeden, wanne sy reysent, vnd darane hait eynich herr zu Beltheymer gericht gehorende kein recht me, dan ein erzbischoff zu Trier zu der zyt vnd syn styfft. Vort an andern sachen wysten sie vnd deilten eyn erzbischoff zu Triere vnd sime stiffe vurg. daz gerichte halb an Belheimer gerichte mit alle syme zugehore, vnd eyn viertheil wysten sie der herschafft van Brunshorn, vnd daz ander viertheil der hinderburg zu Waldecke, die man nennet die nyderburg; vnd den erzbischoff zu Triere vnd sinen stiftt alleyne eynen riechter von halse vnd von heuffde in Beltheymer gerichte, die herschafft van Brunshorn alleyne eynen vurdinger vnd die von Waldecke uf der vurgeschr. nyderburg alleyne heldere der diebe, duper vnd aller missedediger lude vff daz vurg. gerichte gehorende, ydermanne zu syme rechte. Vnd in welchem dorfe zu deme vurg. gerichte van Beltheym gehorende der egenanter missedediger lude eyner gefangen wurde, als dicke daz geschege, den sal man von rechten furen gen Waldecke an die pisterne, da sullent komen die von der hinderburg von Waldecke, die da heisset die nyderburg vurg. vnd sullent in da nemen vnd in da halden bis an das neeste gerichte, also vnd in glicher wise, als er yn dar geantwortet ist worden. Vnd sullent yn die van der hinderburg vurg. furen vff daz erste gerichte, daz besessen wird vff dem vurg. Beltheymer gerichte, na dem daz er yn geantwortet ist worden, vnd sall derselbe missededige man als manichwerff as iz noit ist an vnd vff deme vurg. gerichte zu Beltheym mit der fryher hant vertzelt werden, vnd sall alsdan eyn erzbischoff van Triere vnd der styfft von Triere, oder die yhene, den sie daz zu der zyt bevelent, von deme missededigen manne riechten oder dun riechten als dicke sich daz geboret, wan yn daz zugehoret vnd nymanne anders. Vnd als dicke als iz noit geburet eynen missededigen man an dem vurg. gerichte zu Beltheym zu vertzelen, so sall eyn erzbischoff von Triere oder yr amptman an der zyt an Belheimer gerichte dun komen, das schaffen vnd bringen die fryhe hand, daz ist zu wissen eynen fryhen edlynman, der den missededigen man vertzele, vnd sal daz gescheen von eyne erzbischoff von Triere, von dem stiffe von Trier, oder von yren amptluden, als dicke des noyt is, vnd na deme daz der vurg. missededige man an deme egenanten gerichte verdeilet vnd vertzelt ist worden, so sullent eyns erzbis-

schoffs zu Triere zu der zyt des stifftes von Triere amptlude, oder die yhene, den sie das beuelent, von deme missededigen manne von halse vnd von heufde dun riechten, vnd als dicke dun als des noyt ist. Vnd geuele iz, daz ein missedediger man oder me in dem vurg. geriechte zu Beltheym gevangen wurde, vnd uff die hynderburg zu Waldeck vurg. geantwertet, als vor ist begriffen, vnd die von Waldecke denselben missededigen man vmb muge siner frunde oder von ander fiandschafft oder ander sachen wegen nyt zu Beltheym an daz geriechte kunden geantwerten, als vor ist gedeilet vnd gewiset, so sullent ein erzbischoff zu Triere, der stifft von Triere oder ire amptlude, ab iz an sie gesunnen wirt, zwolff gewapende manne schicken gen Waldeck vff den Han, vnd die herschafft von Brunshorn sesse, vnd sullent die echtzehen gewapende manne den missededigen man den von Waldeck von der hynderburg helfen furen alsdan vff daz vurg. geriechte zu Beltheym. Vnd were sache, daz man darzu mee lude bedurfte, so sal man darumb daz ganze land verboden, vnd sall ieglich herre von den vurg. heren, die an Beltheymer geriechte recht hant, nach siner muge als verre des noyt ist, den missededigen man mit gewelde helfen furen vff daz vurg. geriechte, vnd sal man yn da verdeilen vnd vertzelen, vnd von ime riechten in aller maze als vor ist begriffen, vnd sal daz gescheen als dicke des noyt ist, vnd sich geboret. Vnd wanne von dem missededigen manne also geriecht ist worden, vnd ob dan die heren des vurg. geriechts, oder die yhene die van iren wegen dar weren geschicket, des daiges nit heyme muchten gereithen, so mugent sie riden in ein dorff zu deme vurg. geriechte zu Beltheym gehorend, vnd mugent sie da dan nemen kost, vnd daz sie zu irer noitdorft bedorfent, ane argelist, vnd daz als dicke des noyt ist. Vort so wysten vnd deilden die vurg. heymburgen vff iren eydt, so wanne des stiffts amptman von Triere vnd die amptlude der herscheffte von Brunshorn vnd der hynderburg von Waldecke vurg. vff Beltheymer geriechte seessen, so were der herschefft von Brunshorn amptman ein vurdinger, als vur ist begriffen, vnd wulde ein erzbischoff zu Triere zu der zyt der stifft von Triere oder ir amptman yt vmb ir oder des stifftes von Triere recht oder noyt dediugen oder fragen, das sal des stiffts amptman zu der zyt deme vurdinger von Brunshorn rumen, vnd sal der vurdinger darna dedingen vnd dingen, als verre iz ein erzbischoff von Trier der stifft von Trier oder ir amptman yn heysent vnd des an yn gesinnet; vnd in glycher wyse wysten die nageschribene heymburger der herschafft von Waldecke in der hinderburg vurg., daz im der vurdinger von Brunshorn vmb ir noyt vnd recht, so yn das da von der herschafft von Waldecke wegen gerumet wirdet, sulle dedingen vnd dingen als verre als die yn heissen vnd zu yn gesinnen. (folgt die schlussformel mit den namen der zeugen)¹⁾.

1) abweichungen aus dem Beltheimer weisthum von 1411:
Zu dem hoegericht gehören vierzehen doerffer.

BELTHEIMER WEISTHUM.

1482.

Zum ersten hait der dingvoigt gefraigt den heymburgen, ob es von tage vnd zyt sy v. g. h. ir gerecht zu behegen? hait der heymburge geantwort, ja. So hait der dingvoigt das gerecht beheget, als von alters gewonheit vnd herkommen ist, vnd hait darnach die heymburgen gemaent vff ir eide, sie v. g. h. getaen haben vnd den lantman mit dem burger eide sie getaen hain, das sie den drien geriechtz herren irren dinglichen tag als recht sy vnd von alter gewonheit recht ist, wysen. Dar vff ist der heymburge vff berait gangen, vnd zu ine geroiffen den landman, vnd wieder komen vnd dis hernach geschrieven gewyzt.

Item, es sollen sin drier herren knecht vnd ein gesworner bot in Beltheimer geriecht; ob es sache were, das man der bedorfft, soll man sie finden bynnen dem geriecht yglichem man zu syme rechten, da sall man fragen nach myner herren rœcht vnd herlikeit; so soll man wysen vnsers junglern von Wynnenbergs voigt vor ein dinger, vnd die andere zwene voigt heischet man swygen voigde; die dry voigde moigen dan mit einander heymlich vnder ine reddden nachst noitturfft. So wyset man vor eine recht v. h. von Trier vor einen obersten herren vnd schir-

Der von der hinderburg zu Waldek wird genant ein helder der vngeber menschen (statt: diebe u. s. f.)

Der heymburge antwurt, eyn hoebesse were soizuch schillinge ye zwolff hlir vur eynen schilling vnd ein cleyn buefs drijsig schilling ye zwolff hlir vur eynen schilling vnd weren sulche busfen halb eyns ertzbisck. zu Trier vnd das ander halb teile des dingers vnd des helders.

Wurde eynich vgeber mensche in dem vurg, hoegericht begriffen ader gekummert, in welchem dorffe des vurg, hoegerichts der vngeber mensche begriffen wurde, geschee das bij also hohem tage, das die gomeynde des dorffs, darinn der mensch gegriffen ader gekummert were, den menschen mit tage geliebern konden, so sal die gomeynde des dorffs den menschen lieberen zu Waldeck bij die cisterne, vnd sal dann die herreschafft von der hinderburg zu Waldeck den vngeber menschen surter bewaren vnd in gefechnis legen, also das der vngeber mensche alda gehalten sal werden drij tage vnd sechs wochen vnd sal der helder solchen vngeber menschen ye zu vierziehen tagen an das gericht zu Beltheim bringen vnd die heymburgen des vurg, hoengerichts vber solchen menschen laissen erkennen also das dem lande syn recht vnd gewonheit geschee, vnd wurde der vngeber mensche gefangen ader gekummert also spaide, das er von der gomeynden des dorffs da er gefangen were von dem tage den menschen nit ingebriegen mochten, so sal die gomeynde den menschen halten bis an den andern morgen vnd dann ine fueren als vurg, steet vnd were auch sache, das der vngeber mensche also von frunden were, das die gomeynde des dorffs, da er gefangen were, des vngeben menschen entweldigt wurde in des, das sie jne in gefechnis furen sulden, der intweldigunge vnd beschuldnis als da geschee sal solche gomeynde nit zu schicken haben, vnd sullent die gerichtsherren solch entweldigunge vnd beschuldnis rechen. were aber sache, das den gomeynden, die den vngeben menschen gefangen hetten, der vngeber mensche entginge entliesse ader sust entwurde sunder gewalt, vnd des menschen nit in en brechte; so ist iglich hufsesesse des dorffs, da der also gefangen were gewest, den gerichtsherren verfallen vur eyn hoebuisse iglichen vur syn gebure.

mer des gerichtz vnd ein rechter ober halbs vnd buch, vnd waz da erdingt wirt, das wysen wir in behalt geen Waldeck vff die hinderburg, so wie der behalt kommen sy an v. g. h. Spanheim, daz sy im kundig vnd vns vnkündig. Vort wysen wir v. h. von Trire vor einen obersten herren, das glockengelude, den herkommen man, den rostigen spiefs, die kromme bach, die herberge zu synen noiten, den graen forst da inn zu hauwen zu noit buwe des slosse Baldenecks vnd nit hinweg zu geben. Wir wysen auch, da got vor sy, were ein misstedich mensche da von man rechten soll, da sollent v. g. h. xxiiij gewapenden dem lande zu sturunge thun, ob yemandt sie vberfallen wolt, das sie den rucke da von hetten, der soll v. g. h. von Trire zwolff thun, v. g. h. von Spanheim vj vnd vnser jungherre von Wynenberg vj; vnd wan sie gededen das, so sollen sie inziegen in eine herberge bynnen dem gericht ine gelegen were, da soll man ine thun hauwe vnd ruwe foiter, vnd ein messelich kost, da soll der landtman gemeynklich by treden vnd das verfachen, daz solich dorff den last nit alleine enhave. Auch wan da fielen brüchten von gewaltsachen wegen, die sind v. h. v. Trier halp, vnd das ander halp teile v. g. h. von Spanheim v. v. j. von Wynenberg. Disß recht wysen wir doch beheltenisse den drien herren yglichem seiner geriechtigkeit. Vnd wysen ein fry kirmesse geen Beltheim in das dorff vff s. Valerius tag, wer da elen vnd gewiechtz bedarff, der soll es gesynnen an der drier herren knecht. Item wysen wir in den xiv dorffern xiv heyngeriecht.
(aus einer andern fassung).

Item wurde ein misstediger man der den lyp verwirkt hette gegriffen, wyset man v. g. h. von Spaenheim oberbehelder des misstedingen mans, vnd wan man denselben ricchten soll, so solent die dry obgen. herren sament das geriecht vnd landtman schirmen mit xxiiij gewapenden, yglicher mit syme gepürre.

Item, wann kirwyhen sint in demselben geriecht, was dan von spieler vnd kegelschieber gescheen will, das moiss mit der drier herren erlaubunge sament gescheen.

WEISTHUM ZU MANNENBACH ¹⁾.

1601.

Item wan der meyer die haber im hof mit der gebürlichen massen empfahet, vnd also gleich naher Trier fürt vnd liebert, ist das gotteshaus die vngemessen schuldig zu empfangen; schüttet aber der meyer die haber vff, vnd liebert daruach, mag sie wieder gemessen werden.

Waannehe der wald acker hatt, vnd die vndersassen schwein darin schlagen, sollen sie von einem bechen schwein zwehen Rader heller, von einem bruling ein pfennig vnd von einem mertling ein Raderheller zu dehm geben, vnd wafs sangen eingehet, soll auch sangenfrey aufgehen.

¹⁾ südlich von Beltheim? dem closter Ohren (S. Irmin in horreo) zu Trier gehörig.

Ist halber acker, halber delme; ist voller acker, gantzer delme; ist aber ein geleuff, soll es ein geleuff pleiben.

Der meyer ist schuldig zu lieberrn ein schwein, so fünff schnaphanen werdt.

Von einigen wiesenplätzen sollen die hofleut alle jahrs vff s. Petri tag zu Trier im closter Oeren bekommen vnd haben zum ersten zwehen sester weins vnd vier pröbentz weis brodt, wie sie selbstn darin vber tisch essen. Im fall aber solchets brodt nicht were, wie sie es im kloster selbstn vernutzen, so sollen die hofsleut das brodt vnd wein an die scheiff tragen, vnd solchen zuruck geben; wirdt alsdan das brodt vnd wein gebefert, woll guet; wo aber nicht, so sollen die hofsleut ins wirthshaus ziegen, vnd ein gelach verzeren, darvur der meyer sprechen soll. Bezalt alsdan das gottelshaus das gelag, so ist es gut, wo nicht, so sollen die hofsleut macht haben, die wies wiederumb anzugreifen, vnd vur eigen gut zu behalten.

(1658.) In den jahrgedingen soll man rügen vberfahrt, vberahrt, vbersähhet, vbermähet, gebrochne wegh vnd stegh, markcn stührung, markcn die liegen vnd stehen sollen.

WEISTHUM ZU DOMMERSHAUSEN 1).

um 1580.

Zum ersten weisen die lehenleuth iij dingtäg, einen den mitwoch nach s. Servatz tag im may, xiiij tagh darnach helt man ein afftergeding, wie den ersten tagh; dann mitwoch nach dem h. creutz tagh in der herbstsaat; den iijten vnd iijten dingtagh helt man den xiiij tagh nach h. creutztagh. Vnd wan der gerichtsherrn diener, es seye den j, den ij, den iij oder den iij dingtagh zu D., gehen sie in des heimbürgens haufs, ist der selbig den dienern, nemlich den dreyen vögten sambt dem gerichtsbotten eine suppe, ein paar gesottene eyer, keefs vnd brodt zu geben schuldig; vnd wan sie solches verzeret, gehen sie hinaus, lassen die gemein klock lauthen, halten das geding, wie von alters herkomblich vnd gebreuchlich ist; vnd wan das geding gehalten, gehen sie die herrn diener wiederumb in des heimbürgers oder in des burgermeisters haufs, der ist ihnen essen vnd trincken, nemlich einen ziemblichen kosten zu geben schuldig.

Zum andern weisen die lehnleuth v. gn. f. v. h. von Trier xxvii malter haber, genant burgmals vf das haufs Baldeneck zu liefern, vnd ist man einem jeden, welcher die haber dahin führt ein stück kees vnd brod, wie in gleichem eine kraufs mit wein zu geben schuldig.

Zum dritten weisen sie vf s. Wülbertstagh die klein beet; da braucht man ein sümmer, gen. das baumsümmer, das soll man vf den reienfuss stellen, da forne soll es vberlauffen, vnd hinden soll man den boden sehen, des tun 6 sümmer ein malter. Vnd so manig malter den herrn jährlichs geliefert wird, also manig

1) südöstlich von Treis an der Mosel, im amt Castellaun.

simmer wird des herrn diener vber das andere jahr auch geliebert; ein solches geschicht darumb, dafs die herren diener die frucht in der scheuer geliebert nemen, vnd nicht mehr darf gemeissen werden; vnd wan die frucht zu recht geliebert, ist man den jenichen, so die frucht lieberr, einem jedern einen trunck wein, ein stück kaefs vnd brodt zu geben schuldig.

Zum vierten weissen die lehenleuth kerbgelt zu mey 40 alb. vnd zum herbst 40 alb.¹⁾.

Zum fünfften weissen die lehenleuth, welcher burger sewer vnd flamme helt, der ist jederm herrn ein fastnachtshun schuldig; vnd wan der herrn diener einer kombt, hünere zu heben, vnd das weib im kindbeth were, vnd der diener sie des huns nit erlassen wolte, soll sie dem hun den kopff abschneiden, denselben dem diener handreichen, vnd sie die kindtbetterinn den rumpff vor sich behalten; vnd wanne ein burger kombt, dem herrndiener ein hun bringt, soll der diener ihme ein kräufchen wein zu geben schuldig sein.

Zum sechsten weissen die lehenleuth, dafs jährlichs ihrer xij in der herrn wies, die beun genannt, gehen sollen, dieselbige helfen mehen, vnd sollen alleweg einen tag zuuor bescheiden werden, damit wan eyner nit selbst erscheinen könnte, das er einen andern bestellen möchte; vnd wan sie bis vmb vij oder viij uherschläge gemähet, ist man zweyen vnd zweyen eine schufsel mit haberbrey, jedterm ein paar gesottene eyer, zweyerley keefs vnd brodt genug, vnd jedterm ij hoffkrausen voll wein zu geben schuldig, dem vormaher iij krausen. Wan sie mit dem mahen gethan, ist man inen wiederumb zweyen vnd zweyen ein schufsel mit erbis, ein schufsel mit grünem fleisch, zweyerley keefs vnd brod genug; vnd jedterm iij hoffkrausen voll wein zu geben schuldig, dem vormaher iij krausen. Vnd ob es sach wer, das eyner oder mehr nit in der wiese erschiene oder am end nit anfang zu mehen, oder auch nit kaal mahet, wie sichs geburet, der soll vor xij alb. gestrafft werden; dessen soll auch der gerichtsbott mit den mahern in der beune mit einem grossen kroge wasser zu tragen, erscheinen; wan das nit geschehen würde, so solte der bott ebenmäsig vor vij alb. gestrafft werden; auch wan die straffen vorhanden, so sollen die maher in das nechste wirtshaus geen, dieselbe verdrincken; defs solle der gerichtsbott die straffe eindreiben vnd den wirt bezalen, es were dan leibs oder herrennoth, sonsten ist keiner gefreyet in der herren wies.

Zum siebenden weissen die lehenleuth, ob es sach were, dafs einer sich inwendig eines jahres in die vogtey kauffte oder anstürbe, oder wie es nahmen haben möchte, der solle auf den ersten dingtagh dake stehen vnd vor den vögten empfangen mit j alb., vnd wan das geding gehalten ist, so solle der gerichtsbott hervor gehen vnd ruffen: wo jemand vorhanden were vnd in der vogtei zu thätigen hette, der solle hervortreten, so solle ihme zu seinem recht, darzu er befugt ist, geholffen werden.

1) eine andre, sonst sehr genaue copie hat j alb.

Zum achten weisen die lehenleuth denen herren von Spanheim eine weinfuhr im bandt Merle, welches mit sonnenschein auß vnd in zu führen; vnd ob es sach were, dñs die fuhrleuthe durch die bendter vnd schrütter verhindert wurden, so ist der brauch, wo sie die ave Maria klock belangt, dafs sie daselbsten den wein vff die erdt abzuladen haben; es were dan sach, dafs der herrendiener bitt an die fuhrleuth legte, das sie weiter fortfahren, doch vff der herren vnd nit vff der fuhrleuth angst. Wan sie aber den wein zurecht geliebert, ist man den fuhrleuthen essen vnd trincken vnd den pferden raw futter zu geben schuldig, vff dafs sie wieder zu haufs kommen kñnten.

Zum neunten weisen die lehenleuth aus denen zwey dorffern D. vnd Eweshhufen den dreytheill der burger die hoffhaber zu schahren (al. schoren); vnd wan sie allerdings damit fertig, ist man einem jedterm 1 pfenning werth brods vnd 1 krause voll wein zu geben schuldig.

Zum zehenten weisen die lehenleuth, welcher in der vogtey so vil begütet ist, das man einen dreistämplichen stul darvff könnte stellen, der ist denen gerichtsherren beeth vnd racht schuldig; vnd welcher vff der dingtäge einem nit erschiene oder vñs- pliebe, es were dan leibes oder herrennot, oder es were sach, das ime die vögte hetten erlaubnuß geben, der hette verbrochen xiiij heller, den vögten gehorig; dieselben muß ein ander gerichtts bott eintreiben vnd den vögten handtreichen.

Zum eilfften weisen die lehenleuth, was man den gerichtsherren weißet vnd gibt, geschehe zu dem end, wo es sach were, das streit in glaubenssachen oder vñruhr vnd kriegsempörung sich erheben, so sollen die gerichtsherren vor vns reiten vnd streiten, beschützen vnd beschirmen, das land vnd leuth in gutem frieden müchten erhalten werden ¹⁾.

BLUTRECHT VON BACHARACH ²⁾.

Wanne ein mort geschiet in unß herren gerichte, so en sal den mort nyman anegriffen, er en habe eyne schultheissen geklaget, und gebe yme laube, den doden uff zu heben; hait er eyn luys, so mag er yn dryn dragen; in hait er des nyt, so sal er yn dragen in myns herren sal van Colne, und sol yn der schultheisse eyn gerichte machen. Wollint sy yn selber beschryen, so sol yn der schultheisse gerichttes recht helffen; in mochten sy es aber nicht doun; so sollen yn die herren beschryen, und solent yn des landes reicht helffin.

Wanne nu der schultheisse gesizet und ein gerichte gemachet,

¹⁾ in dem ganz gleichlautenden weisthum zu Macken am schlufß noch folgender satz: Zum letzten weisen die lehenleuth, wan einer in den ix dorffern begütet were vnd ein burger in einem dorff, so bezahlt er mit einer beeth vnd dorffrecht; wer es aber sache, das er kein burger oder ein-spenniger were, vnd were in allen ix dorffern beguetet, so muß er auch in allen dorffern beeth vnd dorffrecht geben.

²⁾ aus Kindlingers münst. beitr. 2 n^o 49. wol noch vor 1350 entsprungen.

so sullent die clegere comen, und sullent yme heischen eyne geleidsman, so sal er yn gebin, daz sie yren mort an gerichte brengen. Wanne sy dan an gericht steent, so sullen sy heischen eyne vorspreche, bit urdel; so sol der scheffin und lantman wysen, wen sy heiscent, daz der ys dun sal. So sol der vurspreche sy verdingen zu allem yrem reichte, und sol fragin, wie dicke das er sich erholen moge? so sal man wysen, dry werwe, dry stundt.

So sol der vurspreche sprechen zu den schulteissen: gibet den klegeren urlaub, dat sy yre schweert utzehen, vnd yrs yrsten geschreye begynnen.

So sollent sy den morder nennen bit namen, und sullent schryen uber den, der uns usen frünt und maig ermordet hat, ye zu dry stunt.

So sal yr vurspreche fregin den schulteissen, daz er yme die scheffin und den lantman frege, obe sy yr yrste geschriechte rechte hebben getoun? so sal man wysen, ja. So sal yr vurspreche orlaup heischen, daz sy yren doden furbaz dragen, und yr ander geschreye beginnen. so sullent sy dazselbe geschry aber dry stund dun. so sal yr vurspreche aber fregin obe sy yr ander geschrye rechte gedain haben? so sal man wysen, ja.

So sal der vurspreche aber urlaup heischen, daz sy yren doden furbaz dragen, und yr drytte geschrye beginnen: so sullent sy ys aber dry stund dun, als sy vor gedain hant. So sal der vurspreche freigin den schulteissen, daz er yme frege die scheffin und den lantmann, obe sy yre dritte geclrey rechte haben gedain, daz sy iz furbaz genyessen mogen.

So sal der vurspreche heischen urlaup, daz sy yre sweirte in duen; und sol fregen eyne urteils, wie dicke sy yz mynren und meirren mogen zu allen yren dagen? so wyset der scheffin und der lantman über dry und under dryssgen mogen sie mynren und meirren zu allen yren dagen.

So sal der vurspreche fregen, obe sy ymans worden gewaer, dey eyn nagfolger were, obe sy den nyt vor mochten heischen zu den verzehin tagen als wol als dem morder? so wysent der scheffen und der lantman, ja.

Item soll der vorspreche fregen, obe sy den morder yrgent sehen in uns herren gerichte, und wolden yn halden, und wolde er sich nyt laissen halden, und abe yn weldigeten; abe sy keynen freivel an yme tuen mochten? des wyset der scheffen und der lantman, neyn. sy en mogen nyt freibiln an yme.

Item sal der vorspreche fregen, obe sy yre sweirte mogen dragen yre geschreye uys? des wyset der scheffen und der lantman, ja.

Item sol der vorspreche fregen, obe der schultefise myt den scheffen den mort yet besien sülle? so wyset der scheffen und der lantman, ja.

Item sal der vurspreche fragen, obe man yn yet eyn waitmal halden sülle van dem morde, und zu allen yren dagen zu antworten, und wer yn dat duon sülle? so wyset der scheffen und der lantman, daz iz die herren dun sullen zu allen yren dagen.

Item fraget der vurspreche, obe der schultheiße yet uff die bank sulle, und dem morder und yr nachfolger dar heischen uff yr recht un uff yre ere? des wyset der scheffen und der lantman, daz der schultheiße sulle steen uff die bank, und sulle yn nennen bit namen, und sulle yn heischen dry stundt, dry werwe uff syn recht, und uff syn ere, um den wifsintlichen mord, den er hait gedain in uns herren gerichte; abe yment sy, der yn borgen wille?

Synt nyman da ist, der yn borgen woulle; so fragen ich die scheffen und den lantman, was ich ime vorder dun solle, daz yn beyden rechte geschie? so wyset der scheffen und der lantman, man sulle yme eynen dag und vertzehin nacht stellen, syn reicht und syne ere zu verantworten.

So sall der cleger urlaup heischen den doden zu begraben: so sall der schultheiße yme urlaup gebin.

Wanne der eyne dag und verzehin nacht kument, so sulent die cleger kummen myt schilde und myt kolben an gerichte, als der scheffen und lantman wysent, daz eyn Franke den andern eyns schaichis und eyns mordes gichtig sol machen.

So sol er heischen eynen vursprechen, der vurspreche sol yn verdedingen, als vursprechen reicht is. So soll er sprechen: her schultheiße, gunnet ir mir, daz ich syn wort spreche, und sal den nennen mit syme namen? des spricht de schultheiße, ja; er gynne is ime wol.

Des spricht der vorspreche: hie steit der cleger, und claget uch, wie er vorg. ist, daz yme syn frünt und syn maig ermordt sy, in tzweier fürsten gerichte, da er billig frieden und genade hette gehabt. Da er yme dede denselben mort, da schaichte er yme syns gudis selsig mark und mer. alda wart er yme fuorfluchtig; da was es yme nachfolgende uff des schaiches fuyße mit wofingeschrei, mit glockenklange, durch den düstern walt, als lange, biß yn die swartze nacht benam. Er enkoude yn nye erfolgen in keynön landen, da er sich reichtis an yme kunde bekummen. sehe er nu denselben man in unsses herren gerichte, er wulde yn ansprechen umb den schaich und umb den mort. jeh er is yme, er neme is mit urkunde na des lands rechte: leukent er is yme, er wulde is yn beherten mit syme lybe uff synen lyp, in syme einfaren rocke, myt syme roiden schilde, mit syme eichen kolbin, myt syme wissen viltze, myt syme uffgebunden huote, myt alle deme, daz man zum kampfße begeert daz eyn Franke den andern sall durch reicht eyns schaichs und eyns mordes gychtig machen.

So fraget der vorspreche den schultheissen, fregit uns den scheffin und den lantman, obe er syner clagen rechte habe gedain? des wyset der scheffen und der lantman, daz er in syner clagen rechte habe gedain. Des heischet der vurspreche urlaup, daz er sitzen muge und synen schilt by sich stellen.

Des duyt er fragin, wie lange er des morders warten sulle? des wyset der scheffin und der lautman, daz er syn warten sulle bis achter dage zyt.

Des duyt er fragin, wer die dagezyt besagen sulle? des wyset der scheffen, daz zwene scheffen sullet zu dem glockener geen, und sullet yn darumb fragin, und sullet die dagezyt besagen.

Wanne dann die dagezyt vergangen ist, so sal der schultheise uff die bank treden, und sal den morder heischen dry stund, dry werve uff syn reicht und uff syne ere. So sal er fragin, obe ymans da sy, der yn borgen wolle? synt nyman ist, der yn borgen wolle, so fragen ich die scheffen und den lantman was ich yn vort duon solle, daz ym beyden reicht geschie? so wyset der scheffen und der lantman, daz er yme einen dag und vertzehn nacht sal stellen, syn recht und syn ere zu verantworten. Enqueme er uff die dage nyt, so sal er yme aber stellen einen dag und vertzehn nacht. inkumet er aber uff den lesten dag nyt, so hait er syn recht, und syne ere verloren, und enmag sich nummerme verantworten.

So sall der schultheisse eynen fryhen han, und sal yn vertzehn syn reicht, und syne ere benemen; als der scheffen und lantman wysent, daz man billich doum sal. auch so des noit geschiet, so sal man in dem urteil eine glocke luden.

WEISTHUM VON BACHARACH 1).

1386.

Anno domini mo ccc^o lxxxv^{io} secundum stilum curiae Tre-virensis sals her Diederich Knebele, ritter, myns gnedigen herren des hertzogen amptman uff die zijt zu Bacherach unt her Jacob Frijheit, ritter von Andernach scholtheisz, uff ein ungeboden ding-dag an gerychte zu Bacherach nach der herren gedinge und herrschafft zu fregen.

Primo fregte der scholtheisz von der herren wegen die schef-fen uff yre eide, daz sie da erzelen wolden, waz iglichs herren recht zu Bacherach sij und da haben? Da antworten die schef-fen, sie wisten einem bischof von Collen einen scholtheiszen und einen lehenherren zu Bacherach, und wisten eine paltzgraven einen herren und einen foyt, und wisten me, daz die selben zwene herren ein gerecht han sollent, daz gee an an der Phutzbach geen Cube uber, biz in die bach zu Heimbach und die selbe bach usz biz in des cappellans hop zu unsz frauwen und biz an den wiszen wacken, den man nennet den Samstein, und sol geen furbaszer den meneweg ufz als an Heimbacher gerychte und den breyden weg vor die strut und neben dem Siegelrode her in biz an die von Diechtelbach, als verre als der herre von sant Andre von Coln und eins kircherren zu Bacherach zehende get.

Item wisten sie, daz ein bischoff von Collen zwene hofe habe, zu Hentshusen einen, und den andern zu Dorrwilre, die sin eigen sint und unverleht. Item zu Bacherach den fronhob, item den langen hob, und den Sael, die unverleht und sin eigen sin. und in dem obgenanten fronhobe sol man haben einen stogk und

1) aus dem Pfälzer copialbuch n. 4. im archiv zu Carlsruhe fol. 5 f.

ein kebie: in den stock diebe und dupen drin zu slieszen und in die kebye bekummerte lude zu legen, die mit burgen mogen haben. Mee so sy ein kleinez gerycht genommen usz dem groszen, waz einer an den andern zu sprechen habe, daz under sehs phenningen sij, daz sol man vor des gerychts buedel duen, dem eyn scholteisz daz lyhen sal.

Item fregete der scholteysz obgenant die scheffene und maent sie aber uff die eide, die sie dem scheffenstuele getan hetten, daz sie ine bescheiden und herzelen wolten, waz ein paltzgrave zu lehen hette von eyne bischoffe von Collen? des namen sie eine frist uff einen andern dingdag.

Item fregte er die scheffene uff yre eide, ob ein bischoff von Collen odir ein paltzgrave geleyde hie geben solde, wie verre und wie wijt daz gan solde? daruff wisten die scheffen, eyne scholteisz moge geleide geben vor kommer, und nyt me, daz solle gan als wijt und als verre als daz gerycht vorbenant ist.

Item fregete er, ob einiche werntliche gerechte in diesen vier delen me solle sin, dan diz eyne gerichte hie zu Bacherach? daruff wisten und antworten sie, wa ein scholteisz sitzet in dem vorbenanten gerycht und scheffene bij ime hait, da moge er ein gerycht machen, dann als sie vor gewijst haben von des buedels wegen; kein ander werntlich gerychte sol nyeman hie haben, dann daz eine die obgenante zwene fursten, als vor geschrieben stet.

Item fregete der scholteisz die scheffene uff ire eide, wann ein ungeboden dingdag sij, wer dann darzu kommen solle, und ob der oder die nit also darzu qwemen, waz der dann verloren habe? daruff antworten sie, als verre daz vogenant gerecht gee, solle daz beste heubt usz iglichem huse darzue komen, wann und als dicke ding sij, die anders in heyms sin, uszgenommen die frijhen und der pherner und der hirte. welcher daz nit dede, der verliese als dicke zehen phenninge.

Item fregte er die scheffene, ein undedig man odir wip, die begriffen worden, waz eime scholteiszen darzu gebore zu duen von sins herren wegen von Colne, daz dem bischof sin recht blibe und dem paltzgraven sin recht? daruff antworten sie, wann ein undedig mentsche begriffen und dem scholteiszen geantworthe worde, der scholteisz sal iz in den vogenanten stock dun legen und sal yne dun behuden und nach den scheffenen senden und ein gerecht machen und den scheffenen uff die zijt gutlichen dun. und wann die scheffene und der lantman den also verteilt hant, so sal der scholteisz den diep mit dem rechten geren nemmen und sal yne den feden antworten, die sallent alsdann schaffen, daz yne des landes rechte geschie.

Item fregte der scholteisz her Jacob Fryheit die scheffene zu Bacherach uff die zijt, waz wette felle und frevelen fallende weren, waz eime scholteiszen von sins herren von Collen wegen und den veden von eins paltzgraven wegen iglichem zu sime deile daran werden solle? daruff hant die scheffene gewiset, waz wette, felle und frevele schinende sint und verfallen, daran sol eyne

bischoff von Collen zwa zale werden und eyne paltzgraven davon ein dritteil geben.

Item fragte der scholteisz die scheffene, waz heymsuchen, gewalt, dorenstoszen, meszerzucken und des glichnis geschege, wem daz zu trefe zu rychten und abe zu legen? des namen sie einen frist biz uff einen andern dingdag.

Item fragte er: eyner der einen mort getan hette und entlieff odir begriffen worde, waz sin herre von Colne odir ein paltzgrave zu stunt dun solden mit des gute? daruff antworten die scheffene, wann des not geschege, worden sie dan des gefreget so wolden sie droff wisen.

Item fraget der scholteisz die scheffene, obe er hude zu tage ydt vergesse zu fregen, obe er daz zu einer andern zijt nit mochte gefregen? da wisten sie, welche zijt und wanne ein scholteisz zu gerycht sitze und frage die scheffene uff yre eide, wes er sie frege zum rechten, des bescheiden sie ine als verre sie ummer mogen, und als verre als sie synne und witze uff die zijt lere.

Item fragte der scholteisz die scheffene, die welde und wiesen die sin herre von Collen hie ym gerichte habe, obe yemants anders eigentum da an solle han, dan er? da antworten sie, die welde, die der bischoff habe, dar inne moge ein iglicher scheffe drye stont in yeder wochen faren mit eime wahene zu sinen noden. auch die hubener die hupgut hant, dede den not, welcher daz were, daz yme die hunre oder etwaz anders schaden dede, so mogent die hubenere mit kontschafft cyns bumeisters in den walt faren und mogen riser hauwen, als viel daz si yr gnug haben und als lange der zuene weret, so ensollent sie keinen andern hauwen, der zuene en sij dan verulet; und wijsten anders nyemans kein rechte in den welden vorgeant.

Item fragete der scholteisz die scheffene, wa ein scheffen odir me abegingen und andere an der staid gekoren worden, die den scheffenstule mit den andern gesellen nit besitzen wolden, wie man die dringen salde, daz sie recht wisten mit andern yren gesellen? daruff wisten sie, wann eins scheffen odir me gebreste, die andern sollent zu sammen kommen und sollent uff yren eit kiesen die besten die sie wiszent und duenket sin und sollent die dem scholteiszen dann nennen. der scholteisz mag zu yne gan und sal iz yen sagen, wollent siez duen, daz ist gut, wollent sie iz nit duen, so sal der scholteysz zwene scheffene nemmen und sal einen faden vor der düre ziehen, die des nit dün wolent, und also dicke dan der odir sin gesinde uber den faden oder uff yre erbe gant, als dicke verliesent sie den hoesten frevel. und sal sie dan ein faut von eins paltzgraven wegen forter dringen, daz sie gehorsam sin dem scheffenstule als vorgeschriben stet.

Unser genedigen herren von Collen und eyns pfaltzgraven geriechte und marcke zue Bacherach und in den delen get an in der Putzbach bisz in die bach zu Heymbach, und get dieselbe bach usz bisz in des capellans hob zu unser frauwen, da liget daz nyderste hus in unser herren geriechte und der grosze wacke

scheidet der herren geriechte und get furbasz den meneweg usz allez an Heymbecher geriechte und get an den reitweg fur die struet und neben dem Siegelrade herin bisz an die von Dyechtelbach, als verre als der herren von sant Andree zu Collen und des kirchherren zu Bacherach zehenden get, und da ubir hin bisz zu Erbach und Erbach jenesijt der beche, daz horet zu unser herren geriechte. und get me von Erbach bisz zu Folckenbach her diesijt der beche, daz horet in unser herren geriechte, und get herusz thussen Weseler struet und unsers herren des herzogen struet und get den Sihen in mit an wassergreben muele und gen dem Sihen usz bisz an Langesheit und da heruber uber Hentshusen und uber den Nüwenberg bisz an die Putzbach und die Putzbach bisz in den Rin.

ANDERES BACHARACHER W. 1).

1407.

Uff mandag nach dem achzehnten tag anno dom. mo. cccc. vii^{mo} secundum stilum curiae Trevirensis hant juncker Wilhelme Flach burggrave und Gerhart Knebel von Katzinelubogen scholteisz zu gerycht zu Bacherach geseszen uff den ungeboden dingdag, und hait der egenant scholteisz uff dieselbe zijt diesz nachgeschriebene artikele gefreget.

Primo fregte der scholteysz die scheffene uff die eyde, die sie den herren und dem geriechte getan hant, von heymsuchen, wonden, meszerzucken und fuststreichen, die hie ym gerechte gescheen, sy worden geclagt odir nyt geclagt, waz einer darumbe verlore? Des berieden sich die scheffene, und quamen wieder herin und sprachen zum rechten: dornstoszen und heimsuchen daz were glich einz als daz ander, welcher die dede, daz man anders herweisen mochte mit erbern unbesprochenen frauwen odir mannen, den zu gleuben were, want man die scheffen nit allezit bij solichen sachen gelaben mochte. da wisten sie, daz der were den herren lyp und gut verfallen uff der herren gnade. der anderen artikele, sprachen sie, der weren sie nit wise uff yre eide, uszgenommen wonden, und wolden die herren waz sie nyt wisten, sie wolden iz gerne zu hobe holen, so sie lichtlichste moechten, wan sie vormals auch darumbe gefreget sin und weren iz nye wise uff yre eide.

Item fragte Gerhart Knebel scholteisz egenant die scheffene uff yre eide, ob ein mort geschege in unser herren gerycht, waz die amptlude zu stont mit der gude dun sollen? Daruff wisten die scheffene: wer ez daz einer wont geslagen worde, daz were ein frevel, als lange der den adem in dem libe habe, so sal man dem der iz getan hait, nust dun; wer ez daz der sturbe, so mohten der scholteisz und ein faut gemeinlich odir besunder, wie sie gluste, dem handdetigen sin hus zu slieszen und besehen, waz dann da inne were von varender habe und waz also von

1) aus demselben copialbuch fol. 6 f.

farender habe da inne funden wurde vom wilstein an bis zur fursten usz daz sij der herren aber eigen und erbe sol bliben ligen.

Mit der nechsten vorgebantn frage frage der scholteisz die scheffene uff yre eide, ob einer wont geslagen worde in der herren gerechte der iz nyt clagen wolde und sich helingen sunte, er were fromde oder heyms, waz der den herren verfallen und bruchig were? Daruff weisten die scheffen: worde einer wont geslagen, daz sollent die scheffen besehen. ist die wonde dan eins gleichs lang oder langer und daz man sie wiecken müsz, der iz getan hait der hat den frevel verlorn, mit namen neun phont.

Item frage der scholteisz die scheffene uff yre eide yen zu bescheiden, wie verre und waz iglicher herre sin herre von Colne und ein paltzgrave sin herre geleit zu geben hetten, daz die amptlude sich dan usz wusten zu richten? daruff antwurten die scheffene, die vorgeschrieben zwene herren und yre freunde hetten daz under einander verbrieft wie man daz halden solde, daz gerechte und sie weren yr, sie mochten iz machen und entmachen wie sie wolden, daz lieszen sie da bij, wie dieselben brieffe darüber daz usz wisten, nit me solden sie darzu sagen dan vor ziten ee daz also verschrieben were, so haben sie iz wol gewist und onderscheiden und wusten iz auch noch wol. doch wolden noch solden sie nit me sagen dan waz die eyndrechtkeit und versiegelte brieffe eins bischoffs von Meintz und eins burggraven von Nürnberg usz wisten, darnach mohte sich yglicher amptman wiszen zu richten.

Item frage der scholteisz die scheffene uff yre eide, so ein scholteysz ein gerychte besesse und scheffen bij ime hette, und die ane laube eins scholteiszen uff stunden, waz den herren recht dar umbe were? Daruff antworten und wisten die scheffene, sie scheffen weren verbonden zu allen ungeboden dingdagen, und so man uber hals und heubt ryechten sal, und so daz gerechte gehauft ist, zu komen, die anders in heyms sint und vor krankheit darzu komen mogent. sust sint sie nit schuldig zu gericht zu gan noch zu sitzen, ez fuge yen dan gar wol. doch wollen sie daz beste duen als biz her, und begerten, daz er die frage vorbaz liesz bliben.

Item frage der scholteisz die scheffene uff yre eide, wer einen budel und einen schriber des gerychts zu setzen und zu entsetzen habe so des not ist? Daruff hant sie gewist, die scheffene haben daz zu dun, daz sy also her komen und ein scholteisz noch nymand anders sol nust da mit zu schaffen han.

Item frage sie der scholteisz, waz mit clagen vor gerechte komme und sich des doch die lude sunen, waz sie dar umbe verloren haben? Daruff wisten sie waz clagen vor gerychten luden und in daz buch gescriben werden, so sy die minne geboren, daz sin vii heller eime scholteiszen und faude zu geben. geben sie die nit und halsunen sich, die verliesen darzu eyme scholteiszen und iglichem scheffen yglichem zehen phenninge.

Da frage der burggrave obgenant, wie daz queme daz myn

guediger herre der konig¹⁾ und sin faut nit da an haben solten? Daruff antworten die scheffene der scholteysz und ein faut solden yr deyle mit ein ander da an han, als sich daz gehiesch an andern freveln, dann sie hetten daz ane geverde getan.

Item fregt der scholteisz die scheffene uff yre eide, obe er ydt vergesze zu fregen ob er daz zu eime andern male ydt dun mochte unschedelich? Daruff wisten sie, wann ein scholteisz scheffen hette; so mochte er eyn gerycht machen und fregen wanne und waz er wolde, waz sie dan wise weren, solden sie yne bescheiden, wes sie nit wise weren, des wolden sie sich erfaren, odir iz zu hoffe holen und yne siner frage wijs machen zu allen ziten wanne den scholteyszen gelengte.

WEISTHUM VON BACHARACH²⁾.

Zu dem irsten so ist unser here von Colne ein lehenherre und ein schultheise. Anderwerbe so soll uns herre von Colne und unse herre der palzgreve die zwene fursten ein gerichte han und anders nieman kein werrentlich gerichte han, dan die zwene fursten, jeder herre zu sime reichte. und waz da bruchig ist und fellig, da sol daz zweidell fallin unsem herren von Colne und daz dritteil dem palzgreven. Me so was uns herre von Colne gericht kan, do indarf er keins foedes zu, dan was er nit gericht kan, so sal der schultheise heischen gewalt abe legin von dem foede.

Me wo man oder wip verdeilit wirt, wie die scheffin und der lantman die verdeilent, also sal ein schultheise daz nemen mit sime reichten gerin³⁾ und sal iz dem foede antworten und sal dem foede gerichte heischen, daz er gerichte unsem herren von Colne und dem lande, so sal der foede gericht als in die scheffen und der lantman gewiset hant, dede er des nit, so mochte unser herre van Colne ime clagen.

Me ist ein cleine gerichte, daz ist eins vierlinges minre dan sels penninge, daz sal nieman lihen dan ein schultheise, wan is uifs dem groissen gerichte genomen ist, und waz an demselben kleinen gerichte bruchig wirt daz sal fallen in das groisse gerichte, und (so) daz fallende ist, also sal ouch daz fallen.

Me so hait uns herre van Colne driwerbe ding in dem jare; daz eine ist des maindages nach sent Maertinsdage, daz ander des maindagas nach dem aichtzienden dage, das dritte des maindages nach Bacharacher kirwie, und uf die drie dingdage so sall man uns herren reicht ertzellen, unses herren von Colne und des palzgreven, jedem herren zue sime reichte, und sol uf ichtliche dincdage zu Diepach, zu Mannenbach, zu Stege und zu Bacherachin die glocken luden, daz allermenlich aldar kume und hore uns herren

1) könig Ruprecht als pfalzgraf.

2) aus Kindlingers hss. LXIV, 103. vgl. Günther vol. 4. nr. 1.

3) bei Günther: den sal der scholtheis grifen mit dem rechten geren.

reicht erzelin, wer des nit endede der verlusit zehen penninge, aine der frie, der perner und der hirte¹⁾.

Me so sal unser herre van Colne uff die drie dincdage den scheffen ein elsen geben ind sall auch uber daz ander jaire den hubenern auch ein elsen geben, ind daz ist des maendages na sent Martinsdage.

Item up wat bruche, die geschient, unse herre van Colne off sine scholtifs vertziet, daran en sal der foet nit han.

Item wanne ein scheffen afgangen ist und die scheffene einen anderen gekoiren haint, den sullent sie deme scholtifsen nennen, alsdan sal der scholtifse den gekoiren scheffen vur sich verboden und van ieme gesinnen, dat he swere ind doe as ein scheffen van reichte schuldich is zo doin, und wer ez, daz er des niet dun en wulde, so sall der scholtifse zweene scheffene off me zu ieme nemen und sullen deme einen vaedem vur sin huis legen, und as ducke he of sin gesinde in dat hus off andere sine gude giengen, as ducke sint si in hoeste buesse gevallen und asdan sal der vaet deme scholtifsen helfen, daz die bruche genzlichen gericht werden und daz der gekoiren scheffen gehoorsam werde.

Item daz gerichte zu Bacharach, als der scheffen wiset, geit angaen entgeen Cube an der Putzbach den Rin uifs bis zu Heimbach an die bach, ind da ufsen bis in unser frauwen capellans hube, da scheidet der groifse wacke die gerichte, ind also dien neuenwege uifs an den beitweg vur die strut, ind neben deme Sigelrod her in bis an die van Diechtelbach, als verre der herren van sent Andreen zhiende geit, in da uber hin bis zu Erbach, ind Erbach jene site der beche horet auch in daz gerichte ind vorter van Erbach bis ze Volkenbach diessit der bach und tuschen des herzougen strut ind Weseler strut, den Sigen in bis an wasergraben mule, ind den Sigen vifs bis an Langscheid und da heruber uber Hemhusen und uber den Nuwenberg bis an die Putzebach, ind daher in bis weder an den Rin.

Item so wiset der scheffen, daz derselbe begriff ist eins buschofs vou Colne ind eins pfalzgraven bi Rine, also daz der buschof leenherre ist ind der palzgrave beleent.

Item der buschof sal einen schultifsen setzen ind der palzgrave einen vaigt. Item nimpt der schultifse etzwas van frevelen ind bruchen, so sall er deme vaigde daz dritte deil antworten.

Item ein schultifse sall moege haben geleide zu geben und des sall niemantz brechen, wurde dez aber neit gehalten, so sall der schultifse heischen einen vaigt daz er gewalt abelege. It. wa der schultifse in deme vurg. begriff sitzet und scheffen bi ime hait, is si uf deme velde off anderswa, da mach er gerichte halden.

Item welch burger bruchich wirt ind burgen hat zo setzen, den sall man neit turnen, noch hoer drengen dan als der scheffen wiset. Item ein pfalzgrave sall daz vurfs. gericht ind land

1) Günther. ane der frie, der pheruer und der hirte.

jares neit hoer schetzen dan hundert mark penninge, ind vier die si darzo gedain hant (ind daz dar zo getaen ist.)

Item wane die burgere reisin sullent zu lande, so sal man in wagen ind lieberonge bestellen; sullent sie zo wasser, so sall man schiffonge ind lieberonge bestellen und daruber keinen bedrank ane doin. Item komet ein man oder wip zo wanen in unser herren lande in die deele, man en sell neit vragan wann er komme, will er van dan zehn, so sall man ime helfen in des reichs straisen ind sall in neit halden.

Me so wizet der scheffen, daz unser herre von Colne fri eigen hait, als die bach fluiset under dem boigen ane bis an des spiedalsbruce an den wanewege bis wider under den boigen, und daz is unverleent und unverbit, und die lude die dar uffesitzen, die sitzent van gnaden unses herren von Colne.

Item up deme selven plane sall ein buschof sinen stock hain zo gevangenem ind bekommerten, die man darin besliessen sall. Item hait ein buschof einen unverlehnten ind unvererbten hof zo Bacharach, der geit an an Gerlach Ocker bis an die fleischgalse. Item de hove zo Dorwilre ind zo Henchusen sint verleent, ind wanne eirbere und wise lude da oben wanent so sall man da zween scheffen keisen¹⁾.

Item so hait unse herre van Colne huben ind zinse, die wilsent die buwemeister wole, wo die gelegen sint, ind eine ganze hube git zwei huere, zwei summeren mit haberen ind zwei fuder holzes, und eine halbe hube git halb so vile, und eine ganze hube git eine ame wines vor uifs zo herbst ime sale bevor uifs an der deiloncgen vur den zehnden, und eine halbe hube halb so vill, ind man sall eine ganze hube deilen in tzwei ind neit mee.

Item ein ichlich schiff, daz in deme vurs. gerichte wine ledet, daz sall dem bischof geven vi haller zo roederzoll.

Vortmer so hant die hubener reicht in mins herren walt von Colne daz si hegessall sullent hauwen, daz si unser herren garten hegen sullent, ind da sullent si orloup heischen eime buwemeister, ind der sal daz besehen, wa des noit si, so sall he in orlaup geven.

Vortmer so is der wert unses herren eigen van Colne und waz darup wessehet, daz ist unsert hern van Colne das veirde teil, und daz sal auch wingart sin, ind neit acker.

Ouch wo die buwemeister unsert herren gut besehent, wa des bruchelich ist, so sullent si die scheffen bidden van unsert herren wegen van Colne, so sulent die scheffen dat gut beschen und begehnen, wa daz gelegen ist, ind wa daz gebruchelich ist, so sullent si die buwelude deingen, daz si das machen.

Vortmer so haint die scheffen recht, zweimaill zu hauwen

1) in dem ältern w. sec. XIV: auch hait unse herre van Colne einen hof zu Dorwilre einen zu Henchusen und einen zu Bacharach den froinhof, uff den hoessin sassen birbeludé, die kois man gerne zu scheffin, die sint vor langen jaren vorgangen.

ie in der wochen zwirnet sine noitdurft, und daz sall sin born holz in unses hern walt van Colne, der ist genant der Scheit.

Item ein iechlicher hubener, des huben bi die husere stoisset daz die hoinre moegen darin geen, der mach auch houlez darinne hauwen zo zünen und hegesall, und wanne daz verfolet, soe mach hei aber mee holen ind neit ee, ind sall eine buwemeister orlopp heischen, der ieme daz ouch neit versagen sall.

Ouch hant unsers herren buwemeister reicht, wanne unses hern herbst is ind anegeit, so sullent si in unsers herren sall zehn, ind sinen herbst in doin, ind sullent riden uf daz velt und besehn, daz ieme reicht geschehe, ind davan gifft man in ein summeren haberen, ind sall der buwemeister sime wibe heim senden eine tzweimais wins, zwei broit ind tzwe schufseln mit spisen, daz ist sin reicht.

Vortme wiset man, daz min herre van Colne einen budel setzet, ind der hait einen wingart zo stege van unsem hern van Colne ind ein stücke an der Rinmoelen, an des spiedaels wingard, daz heischet daz Ulenstück, ind dervan sal er vulle krüge ind kopphe koufen in den sall durch den herbst, daz ist sin reicht.

Item so hait derselbe budel recht, wanne der kelter geit ind de buwemeister in unses herren sall is komen, so sall der budel geen in uns hern garten, die zu den huben hoerent, in sall sniden koele in den sall, daz des dages genoeck si, ind sall des andern dages geen in den anderen garten ind ouch darinne sniden, ind also vort me bifs der herbst gedain ist, darumb sall man ieme geben alle dage als lange as der kelter geit ein tzweimais wins, eine schufsel mit moese ind eine mit vleische ind tzwei broit, daz ist sin recht.

Item unsers herrn schultifs van Colne, der sal einen schriber setzen mit raede der scheffen, ind der sal an deme gerichte schriben ind in dem sale in deme herbeste, davan wirt ieme eine aeme wins, dat ist sin recht.

¹⁾ item die hofe zu Dorwilr und zu Hentshusen sint verlehent und wanne erbere und wise lude da oben wonent, so sal man zwene scheffen da kiesen.

item hat er (der bischof) einen walt, heisset der Scheit, da inne mag iglich scheffen alle woche dri stunt mit eim karren und eim pferde brunholz hauwen ind heinfuren. it. ein iglich hubener des huben bi die husen stoissent daz die hunre mogent darin geen, der mag auch holz da inne hauwen zo zünen und hegesal, und wanne daz verfolet, so mag er aber me holen und nit ee, und sal eim bümeister orlaüp heischen der im des auch mit vestigen sal. item eine igliche hube sal nit me dan in zwei deil gedeilt werden.

AUS DEM ROTHEN BUCHE ZU BACHARACH.

Item vnser herre eyn ertzbischoff vnd capitel von Collen,

1) aus einer andern recension ib. LXIV, 111 — 113.

haben frye eigen zu Bacherach, geit ane spitalsbrocke obir den margt u. s. w. bis widder an spitals brocken vnuerlehint eym Pfaltzgrauen.

Item vff dem plane het v. h. v. C. sin sale, da in man gericht helt, vnd sin kelterhusch, sin stocke zu dieben vnd dyebin vnd sin kebige, were bekomert wirt vnd nit hat burgen zu setzen, darinne zu sliefsen.

Item der stock ist abe durch sumenifs, vnd hat gestanden zussen dem swan vnd born, vnd die kybige uff der bache, da sie noch stet, genant der fronhoff. Item v. h. v. C. hat eyne eigen frien hoff, auch vnuerlehint, genant der langhoff, daran nymande gerechtikeit hat, dainne man gericht halten sol, wan vnmufs ym sal ist.

Item vnse gnedigen herren (Cöln u. Pfalz) han dry vngeboten dingtage im jar; der erste des montags noch Martini, der ander des montags nach dem achtzehin tag; der drit des montags nach quasimodogeniti; dan sollen die scheffen v. h. obirkeit vnd gerechtikeit, auch der tele alt herkomen vnd friheit ufsprechen vnd erzelen, jglichen zu sinen rechten. Man sol die hoffglock luden, daz aller menlich dar kome, da von wirt dem glockener xij firmals win.

Item vff die vorgeschr. vngeboten dingtage sol allermenlich komen, der herren recht horn erzelen vnd ob imant clagbar were, sol vngeboten antworten, were nit kompt, verluset die pene dem schultheisen x phenig, vsagnomen der frye, der pherner vnd der hirt.

Item vff die dry dingtage sol vnser herre v. C. den scheffen elsen geben, daz dut sin bumeister von sintwegen. Item v. h. v. C. v. pfaltzgrau sollen in den thelen dieser lantschaft eyne weltlich gericht han vnd keyns me, vsagnomen eyn klein gericht eyns virlings myn dan sesse altpheing, daz verliet eyn schultheis dem botel, want es ist us dem grofsen gericht gnomen, vnd waz bruchig darin wirt, daz gefelt als in dem grofsen gericht.

Item welcherleye schiffung in v. h. gericht laden, sin schuldig iglich v. h. v. C. vier pheninge roderzoll vnd eyn beitzel schyff eicht pfenige, were das nit gibt, sol zu Lyns doppel bezalen vnd den vnkosten gelden.

Item v. h. der pfaltzgrauen hatt dys lant zu lehin von v. h. dem ertzbischoff zu Colln, vnd sol sie nit hoer schetzen odir dringen, dan jar hundert margk, vnd sint darzu gethan vier margken.

Item bedarff v. h. d. pf. ire zu reisen obirlant, so sol er ine geben wagin vnd leberung; soln sie zu wasser, so soll er yne geben schiffe vnd leberung, altes noch Colsheim siten, vnd soln des iren nit verzeren.

Item man sol in den vier thelen kein burger tornen, hat er in recht burgen zu setzen, vnd sol yne nit hoer dringen dan noch scheffen vrtel.

Item waz freuele sint vnd bruchlich wirt, da gefelt zweiteil v. h. v. C. vnd eynteil v. h. pf. vnd waz der schultheis gerichtten kan, da bedarff er nit faits zu, vnd wol daz imants obirfarn,

da sol er ime am fait heissen gewalt abelegen; vnd waruff der schultefs verzyet, da sol der fait nit nemen.

Item der schoftes sol vor komer geleidt geben, wolt ym daz ymant obirfarn, sol der fait gewalt abelegen. Geschege des nit, mag er clagen; vnd van alter dut der schultefs executionen vnd plag pantschafft zu geben.

Item so frye sol diese lantschafft sin, ob iman darinne ziegen wol, man oder wyp, dem sol man abehelffen vnd geburlich uff nemen vnd nit fragen, wo er hercome; wol aber iman zigen ufs diesem gericht, der sol bezalen die burgerschafft, dem sol man helffen sin schiff anheben vnd nit fragen, wo hene er wol. Item eyn iglicher burger in dieser margken sol eygen gut han, daz xij marg phenig wert sy, oder souil belse rung uff lygen gутtern odir daruor burgen, den sol man nit bekomern. Item v. h. v. C. hat eigen walt; in diesen walt vnd pusch han die scheffen drywerbe in der wochen zu ir nottorfft bornholtz oder riser zu hauwen, vnd v. h. v. C. hobener auch riser, ire hobgarten zu hegen, wan es not dut; sie solen dem bumeister orlaub heissen vnd er sol besehen, wo es not ist.

Item, wan der bumeister mit zwene scheffen die hoben oder gutere v. h. v. C. hat lasen besehin, so sollen sie ime rügen waz bruchig ist; vnd wan ein wingart oder me bruchig befunden wirt, so mag der bumeister die gantz hobe uffholen vnd andern guten buluden verlihin, da von sol man ine zu essen geben vnd nit me.

Item man sol kein hobe me verteilen dan in zwo halb hoben vmb der schotzen hode wilen, vnd eyn iglich gantz hobe plag zu geben in den sale zuuor abe vor den zehin, vnd daz man den hirbst indut, alle iar eyn am wins, zweye fuder holtz zwey sommern haffer, zwey honer; vnd eyn halb hobe halbsouill, abir inolevit, abgestalt.

Item welcher buman sin wingart recht vnd redlich mystet vor s. Johans tag natiuitatis, der leset den mist vor eigen im selben teil wingert den nesten hirbst; waz aber nach s. Johans tag gemist wirt, sol man den zweiten hirbst vor eigen lesen.

Item die mistung sol der bumeister jars besehin vnd anscriben, ob es recht gemyst sy; vnd were misten wil, sol laub heissen am bumeister, der sol besehin wo es not dut, vnd man mag zu vij jaren misten.

Item den schultefs, den hait v. h. v. C. zu setzen, hat alle iar im hirbst zu Bacherach vnd zu Diepach am iglichem ende eyn gut am wins. Item der bumeister mag zu hirbst in den sale zygen, vnd sol v. h. hoben beriten; er hat alle tage sinem pherde haffer, sinem wibe eyn maß wins, zwo schusseln mit guter spise vnd waz dar zu gehort, vnd zwo gute am wins auch sinem wibe. Item der schultes hat eyn schriber dem gericht zu setzen mit radt der scheffen, der sol den hirbst ym sale sin, vnd schreiben, wes not ist, davon wirt im eyn am rot wins. Item der schultes hat zwene buttel zu setzen, eyn zu Bacherach vnd eyn zu Diepach mit radt der scheffen.

Item der botel sol im hirbst alle tage in den sale gen esen vnd muscrut holen in den hobgarten, hud in eynem, morn in dem andern, bis er vmbkompt, dan sol er abir anheben. Item der botel hat alleiar zu hirbst im sale eyn am rotwins, da von soll er helffen im sale, wes not ist. Item zwen waltschutzen v. h. pf. den gibt man jars eyn am rotwins, daz sie v. h. v. C. gutere, welde, hecken, wesen, ackere vnd pusck vnd pflēge wiſsen vnd huden sollen.

Item dem glochener gibt man jars im hirbst xij firmas rotwin, da von sol er die hoffglucken luden zu v. h. h. vngebo-den dingtagen. Item, wan man v. h. v. C. wyn zu schyff wil laden, so gibt man den schrödern eyn morgensoppe, fleis, kese vnd dringken, des soln sie gewertig sin vor eym andern.

Item, wan eyn scheffen oder me tods abginge odir verwiset, als recht were, so soln die andern zusamen komen vnd andere erbar lude an des odir der abgangen stat vff ire eyde vnd gut dūngen, die besten sie wiſsen, kysen als ferre sie synne vnd witze dreit, vnd dem schultheſen nennen; der sol ine gebieten von beider herren wegen gehorsam zu sin; wolen sie des nit thun, so sol er zwen scheffen nemen, eyn faden vor sin huf-dore legen, vnd als dicke der oder sin gesynne durch die dore gehnt, den fadem brechen oder die segele swechen, als dick ver-luset er die hegebusse, daz ist zehen margke den herren vnd sesse schill. phenig dem schultheſen vnd nūne schill. hlir. dem gericht vnd dry schill. hlir. dem fait, vnd sol dan von v. h. pf. wegen eyn fait yne forter zwingen dem scheffenampt ge-horsam tūn.

(scheffen eid). Item dem schultheſen von beider herren we-gin geloben mit uffgelegeten fingern zu got vnd den heiligen eyn gestabten eit sweren, gut scheffen zu sin als lange eich vnd erde stet, recht vrtel zu sprechen dem armen als dem richen, vnd daz nit zulafsen vmb fo(r)cht, vmb midde oder fruntschaft, moge-schaft, vmb golt, silber, liebe oder leit, vmb dheinerley sache wilē, die menschen hertz erdencken kan oder mag, als fer ine synne vnd witz tragt, vnd von alters herkomen ist, sunder argelist vnd geuerde. Item von v. h. pf. wegin sol ine eyn fait insetzen, banne vnd friden thun zu ewigen tagen.

(botel eid). Item dem schultheſen vnd gericht gehorsam zu sin, die gebot getreulich tun dem armen als dem richen, keins versumen von eyner aue Maria zu der andern; vnd wer es, daz zwen mit eyn vorquemen, so sol er dem gehorsam sin der ine zuerst fordert vnd sin gelt gibt, vnd des nit versumen vmb Neb odir leit odir vmb einche sachen, die menschen hertz erdencken kont oder mocht, vnd hemlicheit ewiglich zuerswigen an geuerde.

Item wan man odir wibe vervrtelt werden mit scheffen vnd lantman vom leben zum dot verwiset, den sol der schultheſe nemen mit dem gerin, dem fait lebern vnd recht heischen, durch des lants not vnd des heiligen reichs almus noch scheffen vrtel, dan von wegen der obirkeit v. h. pf. sol der fait richten, als der scheffen vnd lantman gewiset han mit gnaden.

Item in diesem gericht an iglichen ende vnd welche zyt in tage der schultes v. h. wegen sitzet vnd scheffen by yme hat, sol er vnd mag geficht halten, auch noch v. h. hirlicheit, obirkeit vnd alt herkomen fragen, so sol der scheffen wisen, recht sprechen noch iren besten synnen vnd witzen.

Item daz gantz gericht zuerhauffen oder zu kortzen kost ij gulden iij albos, vnd der schultes mag den botteln dauon lonen mit iij alb.; daz halb gericht, halb so vil.

Item wer widder gericht dut mit worten, der sol vor gericht, als der scheffen wiset, mit ix schill. oder hoer noch sinem broch verbusen; wer des nit dut, der freuelit vnd wirt gewiset in straff der herren.

Item hemsuchen, vlsheissen, freulich daruff stossen, gewalt, messerzucken, halstreich, vnd dergleichen, waz solichs vor gericht kompt, so wiset der scheffen nach altem herkomen die busse iij margk phennige vnd dem clager auch souil, dem schultes ix schill. hlr vnd iglichem scheffen x S, daz heist ein gicht.

Item dwil eyn mentsche vnder virtzehin jaren ist, so mag er sin lip mit dyphheit nit verwirken; abir die busß mag er verliesen, hat er gut vnd vormonder, man sol die diepheit widder gelden zweyfalt.

Item hett eyner eyn strag fry geleit bin v. h. gericht, vnd wirt daz durch gewalt, den es verkont were von imant, obirfarn odir verbrochen, wirt der behafft vnd vor gericht braicht. er were vmb daz leben vff gnade; man sol ime richten mit dem swert vor der porten uff siner borladen vnd cristlich bestaden.

Item wer yman bekomern wil zu recht, sol yne dem hotel zeigen vnd geben mit dem girn, dan sol er ine halten noch alten herkomen; hat er nit burgen, so sol er ine sliefsen in die keby vnd furbas rechts helffen; vnd wolt ymant sich mit gewalt dar widder setzen, der hat freuelit v. h. vnd lantfriden verbrochen, vnd were verfallen in die grosser straff, beheltniß lebens vff gnade v. h. pf.

Item anno 1491 wart vor gericht bracht A. F. eyn burger zu B. hat sin bruder erstochen; vrtel item vom leben zum dot mit dem rad zurstossen vnd uff gelacht, als eyn morder.

Item statknecht vnd metter helffen daz rad heben. es plagen von alter die zolknecht zu thun. von des obelteders gutern. ob souil da ist, bezalt man den vnkosten, daz obirg verlibt den erben; so aber nit da were gibt der lantforste v. h. pf.

Item sol igliche parthy bin virtzehin tagen legen xvj fl. vnd vier burgen setzen, daran daz gericht gnogen hat noch alten herkomen. Dan sol der schultes den parthien eyn nemlichen tag in die Wispach verramen, anlag, antwort, vnd wes vor gericht erlut vnd beslossen ist, beschreiben nemen vff beheltniß der scheffen, nach dem besloß sol der schultes die parthy fragen, ob sie vrtel von hoff begern zu Renß oder furbas zu Andernach nach ordnung der gericht? soln die parthy antworten, ja wir begern etc. daz verbott der schultheß, vnd forter sesse scheffen von stunt zu schiff gene, zu hoff faren mit dem schultes, hat

iglich xij alb. Item i fl. den hemschen scheffen vnd dem schriber eyn tornis; item dem gericht zu Rense i gulden vnd dem fronen zwen albos. item, der bottel zu Bacherach vnd der zu Diepach iglicher vier albos. Item dem schiffman anderhalben guldin vngeuerlich oder me nach gelegenheit der wasser vnd zyt, vnd die kost, aber nit die pferde.

Item, so daz gericht von hoff kompt, sol der schultefs nach gelegenheit den parthien eyn rechttag setzen, vnd daz hoff vrtel ufsprechen; daz kost eyn hauffung. Nota, wem daz vrtel bestant gibt, da gibt man im sin gelt widder.

Item in den thelen eyn zuuerlihen sin husch vor eyn jarzins von gewonheit, gibt halben zins an, vnd forter ist pantbar waz er im huse hait, ob er nit bezalt, sal eyn schultefs rachtunge vnd eyn schirm tun; wer daz obir fore, hat freuelit.

(späterer nachtrag.) Item ein man, so er sich leiblofs macht vnd ein ehelich haufsrau hett, vnd kheine ehliche leibs erben verlosen, das halp theill desselbigen guetern irfelt dem heren, vnd das ander theill der frauen, doch sol bevor alle schult bezalt werden.

WEISTH. ZU OBERHEIMBACH¹⁾.

(pergamentrolle des 15 jh.)

Disz sint die rechte vnd gewonheit, die eyn domprobst zu Obernheymbach hait.

Czum ersten were von gots gnaden eyn herre zu Heymbach ist, dem wiset man herre vbir hals vnd heubt als ferre als der scheffen wyset. Item wyset man dem herren, das er komen sal, ab er will, zü drien vngebodden dyngen zü yglicher czijt mit czwolff mannen vnd mit drüezenhalbe pherde, so sal yme die gemeynde thun, was sie vermagk mit der kost, vnd er gewesen mag von eyner czijt czü der andern, das ist von dem abende bis czü mittdage, vnd auch so sal das gerichte czü den drien obgesz. vngebodden dyngen sin bij dem herren czü solicher koste. Item were iz sache, das eyn ding das ander erfolgete, so were das erste doyt. Item ist die marcke bestanden vmb xxvii vncze menczer phenig. Item sal man dem hern die fasze zu Mencze holen an dem ysendorlein, vnd den wyne wider vmb füren off der gemeynde kost vnd des hern verloist, vnd wan der hirbst inne kommet, so sall man die burgermeyster vnd die scheffen dar czu nemen vnd sollent das rechen off den eytd, vnd das gelt sal man inne gewynnen von eyne mytdage off den andern, vnd were das nit engebe vnd nit bezelte datuschen, so sal der buddel dar off clagen zu sels wochen, als der scheffen wyset vnd sal vnser herre die kost dun. Item wyset man nyemans fryhe, iz sü ritter adir knecht, phaffe adir leyen, dan alleyne lehen vnd wedeme an allen beden. Item werez sache, das eyn gespan were thussen

1) unterhalb Bingen am linken ufer des Rheins, dem domcapitel zu Mainz gehörig.

den herren vnd der gemeynde, so sal nyeman recht sprechen dan dem herren gegenwirdig, und wanne der herre nit gegenwirdig were, so sal der oberste kelner czu dem düme hie sin vnd das fragen vnd dem sal man sprechen. Item wyset man, were eyn amptman wirt, der sal sweren das gericht zu halden in dem gericht zu Obernheymbach vor den scheffen vnd nit furte zü faren, als der scheffen wyset, als recht ist vnd von alder herkommen ist. Item wyset man dem herren, das eyn iglicher burger, der vnszerm herren gehuldet hait vnd hinder yme siczet, der (si) vnszerm herren zu halben meyhē eyn schilling heller schuldig als lange, als der hinder vnszerm herren siczet, vnd were sinen schilling nit engebe, als vorgesz. stet, so magk vnsz herre vff den laszen clagen vnd lezet er sich erclagen zü sels wochen vsze, so were er vnszers herren eygen manne vnd nit das gudt, vnd wan soliche eygen manne sone gewünne adir hette, sie wanent wo si wullen, vnd czu yren tagen komen, die sollent auch alle iare vnszerm herren geben eyn schilling heller czu halben meyhē, her vmbe so sal vnszer herre sie verentwerten, als ferre als eyn rosse eyn dag vnd nacht gerydden mag.

Item wyset man, das das maneweg vnd die auge vnszerm herren drytteyl vnd czenden sal geben, vnd sal man die zu seben iaren mysten, vnd czu halben april vnderbaut vnd entrist sin, vnd vor sente Johans tage baptisten gegraben sin, vnd wo das nit geschee, so mag der amptman das gericht häuffen vnd solichs laszen besehen wüst vnd ander ding, als vorgesz. stet, vnd were des nit enkeret, so mag der buddel clagen vff die selben zü sels wochen vsze, vnd sal auch igliches felt sinen stocke hain vnd iglicher stock sinen phalle.

Item wijst man vnszerm hern an der sondern vnd ander almüßen, das eyn iglicher buweman sal sinen wingarten in büunge halden, also das eyn igliches felt sal sinen stocke hain vnd sinen phalle, vnd intrüst vnd vnderbaut sin zu halben april vnd sal gegraben sin vor sente Johannes tage baptisten, vnd wer ez sache daz inne solichen vorgesz. wingarten wust fünden worde, so mag der amptman das gericht hauffen in maszen obgen., vnd was man mystet vor sente Johans obgez., das sal er das jare vor eygen lesen.

Item hait vnszers hern amptman alle iare eyn halp fuder frentschs wyne vnd das drytteyl off dem ampt wingarten. Item sal der amptman vnszers hern fronwese vnszerm hern dun mehen vnd das hauwe entwerten in dem hoffe off sinen kosten, vnd was vbir sente Johans tage bleben ist, das ist darnach eyns amptmans vnd nit mee von dem hauwe, vnd dar vmbe sal er die cleyn faszunge in vnszers herren hoffe dün bynden.

Item sal eyn vnderschulteysse, wan man vnszers herren drytteyl leset, in das felt gen vnd helffen deylen, dar vmbe sal eyn schulteysz mit syme stabe vnd hünde in dem hoffe eszen, vnd alle abent soliche rüwe verhorn von den schüezen mit bywesens der burgermeyster, vnd furter in vnszers herren hoff gan vnd laszen fragen die wyndelbodden vnd kelterknecht, die sollent

vnserm herren gelobt vnd gesworn hain, vnd werez, das eyner adir me soliche czenden adir deyl nit hette geben, dem sal der schulteyse mit recht nahe gen, vnd die eynunge ist der gemeynde, als von alders, der da hait gelesen vszenwendig des bannes.

Item wyset man, wanne ez noit were, das ein buddel nit enwere, so sollent die scheffen eynen kyesen vnd vnser herre yme lonen vnd sal yme geben in dem hüntschen hirbst eyn hüntschs fuder.wyns wan die kelter eyns czü gegangen ist, vnd eyn ame wyns von dem wingarten an dem ryche gelegen vff den haubern, vnd eynen rocke die ele xvijj phennig. Item sal man auch den schüczen geben eyn ame frentschs wyns, so sollent sie auch eyn byrsy in den hoff geben, vnd wan man das dryt-teyl leset, so sollent die schüczen in dem hoffe eszen. Item ob eyner were, der in vnseren herren hoffe die friheit breche, der eynen fuststreych dete, adir eyn meszer czoge, vnd nit wider indede, der hette verbrochen eynen frebel, ist iij gulden vnserm herrén. Item werez sach, daz eyner solich vorgesz. frebel verbrochen hette vnd eyn amptman adir scholtzfs angriffe vnd hiesz ym burgen off der scheffen sprach, vnd eyner queme mit wirhaff-tiger hand vnd vnderstünde dem amptman adir dem scholtzeszen den zu entweldigen vaz der frihey, vnd auch der selbe eyn heyl-liggeschrey mecht, der darff vnseren herren genade wol.

WEISTHUM ZU HONCHERAITH 1).

1532.

Item weist man zum ersten den eldisten herrn zu Schöneckh der den obristen stein inhalt, vor ein grundherrn des gerichts Haingenreit vnd des walds, zu jagen, stricken, have machen.

Item haben die ainerben lassen fragen, wene man weist vor ein schirmherrn des walds Frantscheits? haben sie geweisten wie vor, den eldisten hern zu Schoneck, der den obersten stein inhalt, den wald Frantscheit zu schirmen, fursten vnd schützen.

Item weist man das huifs Erenbergk vnd Waldeck vor ainerben des waldts Frantscheit, die zu hauen, zu brennen, zu bauen nach irer notturfft macht haben, doch kheins zuuerkhauffen oder zuergehen.

Item weist man dem probst zu Hyrtzenaw mit zweyen muelen oder pherden, sullen zu den seiten laden vnd nit vberlast zur notturfft zuerbrennen macht haben in dem wald Frantscheit; dargegen soll der probst geben funffzig poet vnd einen linken bottschuch.

Item Karbach vnd Haifsfeldt weist man vor weidemarken in den wald, doch kheyn grüholtz eychen oder buochen zu hauen, dan allein leigen holtz vnd affterschlege, des gibt ein jeklick huifs ein hoene. Item die von Hoingerait mogen nach aller irer notturfft hauen, doch kheins zuuerkhauffen.

1) Hougerrath, westlich von S. Goar.

W. ZU KORBELNHAUSEN ¹⁾.

1430.

1430 vff dem 17 dage in dem merte. zv der nunden vren oder nahe da by, zu Korbelhusen hie dissyte der bache by dem nosbaum, da man pflicht zu gerycht zu siczen, in geinwortigkeit herrn Joh. von Vremersdorp, probstes des closters zu Hirtzenauwe ²⁾ hat juncker Altman Bettendorffer, burggraue zu Bacherache, als von wegen herrn Ludwigs pfalzgrauen, vnd by desselben vogt, gen. P. Ritter, Henne von Korbelhusen, scholtheissen des gerichtes zu K., daz der frauwen vff U. Fr. berge zu Bopparten ist, vnd den scheffen desselben gerichtes daselbst zu gericht gesessen in geinwortigkeit der ganzeyn gemeynden zu Halsfelden, als sie dann dar geheischen vnd verbot waren. Vnd leit alda der burggraue durch eynen vorsprechenden scholtheissen die scheffene fragen, als hernach geschrieven steit. Zum ersten, wen die scheffene erkenten vor eynen obirsten vnd rechten erbevogt vnd herren zu K. vnd H. mit yren zugehorungen? Daruff hant die scheffene sich beraden vnd ersprochen, vnd hant eynmuetelich myt der gemeynden vnd myt eyme monde gewysset, erkant vnd zum rechten gesprochen, das der obgen. herczug Ludwig, als eyn pfalzgrau by Ryne vnd von der Pfalze wegen obirster erbevogt vnd rechter herre sy. Deit der burggraue darnach durch sinen vorsprechen die scheffene fregen: wie eyn vogte von eyns pfalzgrauen wegen zu den dryen hoen dingdagen in daz gericht zu K. solle kommen, vnd wie man yne entpfahen solle, vnd waz sins rechten sy? Daruff hant sich auch die obgen. scheffene beraden vnd myt der gemeynden vndersprochen, vnd hant gewysset, vnd erkant zum rechten, er solle kommen geritten selpdritte myt eyme habich vnd zweyn fogelhonden, vnd gelange yne by der gemeynden zu zeren, daz moege er dun, oder in eyns offenen wirtes hus ryden, vnd da inne zeren, vnd doch sine zerunge zymlich dun vnd anslagen, daz die arme gemeynde des moegehenen. Vnd wann er wil uff siczen vnd hinweg ryden, so sal die gemeynde daby gen vnd verhoeren, waz der zerunge sy, vnd die alsdann bezalen; vnd an solicher bezalunge sollent die von Sachsenhusen, ghenyete Rynes ³⁾ gelegen, zwey teyl, vnd die von K. vnd H. daz dritteyle bezalen.

Item det der burggraue aber die scheffene fregen: obe sie vff eyniche slosse oder sost yemandt anders von rechts wegen pflichtig weren dinste zu tunde? Daruff berieden sich die scheffene aber myt der gemeynden, vnd wyseten vor ein rechte, das sie vff keyn slos von rechts wegen pflichtig weren zu dienen, vnshedelichen doch dem herczug Ludwig von siner Pfalz vogteyen vnd gerychtes wegen; vnd der frauwen vff V. Fr. berge

1) Widders beschreibung de Pfalz, 3, 416.

2) Hirtzenach am linken Rheinufer.

3) unweit Welmich.

zu Bopparten, auch als von des gerichtes wegen, an yren rechten vnd altem herkommen.

WEISTHUM DES HOFES EHR 1).

Item fragt der schultheifs die scheffen vnd hübner bey aids pflichten, ob der gerichtshob der gepür geraumbt, auch mit tisch vnd kollenfeuren bereit vnd gehandhabt seie, wie von althers? Item, ob dem hobe vnd hobsgutheren ahn wegen vnd stegen, reinen vnd steinen, hecken vnd zeunen oder sonsten einiger schade oder abbruch geschiehn seie? Item, wafs die ehrw. frauwe (des klosters Marienberg) sambt ihren hobleuthen und gemeinen zu Ehr vor freyheit vnd gerechtigkeit haben im Hillesheimer hobe? Weisen die scheffen vnd hobener, dafs die schwangern weiber zu Ehr in kriegs vnd heerzügen im Hillesheimer hobe einkehren vnd dohin ihr refugium nehmen mogen, vnd pleiben so langh, bis sie wiederumb ohn gefahr nahe haufs ziehen mögen; jedoch alleß vff ihre kosten außserhalb der herbergh.

(aus einem andern weisthum). Item erkennen vnd weisen die scheffen vnd hobener, dafs der inwoner des haufs zur Cronen schuldig seye, die gerichtsplatz zu raumen, vnd mit einem disch vnd bencken samb zweyen kollfewren sonder rauch zuzurichten, vnd da derselb inwohner oder besitzer darahn seunig befunden würde, alsdan mogen ihnen die scheffen vnd hübener straffen.

Item welcher hübener jährlichs zu diesem hobgedingh personlich nit erscheint, der soll 20 heller straf geben; pleibt er zum zweitemahl auß, wiederumb 20 heller; aber pleibt er zum drittenmahl auß, sindt die güter des saumigers dem grundherren erfallen.

Item erkennen vnd weisen die scheffen, wie man die rugen vnd strafen einfordern soll; nemlich dafs man durch den gerichtsboten des hobs die verwirkte straff soll fordern lassen; vnd da demselben die straff verweigert würde, sollen zwehn hübner ihm dafs gut in verbot legen, vnd drey viertzehn tagh dar auff dingen; bezahlt der verbrucher inmittels nit, so ist das gut dem grundherren verfallen.

WEISTHUM ZU HIRZENAU 2)

Hiebey ist zu wissen, dafs man kein beschrieben weisthumb hat, sonder das mündlich weissen vf fragen eines schultheissen vnd vogts, wie das von vnsern vorfharn schoeffen gehort vnd auch han helfen weissen, vnd von einem vf den andern kommen ist, alles sonder argelist vnd gefherde, ist geschriben aus der schöffen mund.

Anfenglich fragt der schultheifs die schöffen, ob die zeit von jahr vnd die hohe von tag sy, das die hern ihres rechten

1) südlich von Boppard, auf dem Hundsrück.

2) Hirzenach am linken Rheingfer, zwischen S. Goar und Boppard.

gesinnen vnd alles guten beginnen? Heruff antworten die schoeffen, dunkt es den schultheissen zeyt sein, so dunket es die schoeffen auch.

Weiters fragt der schultheiß, wie er ime forters nachkommen soll? Antw. er soll den schoeffen zu ihrem stuel gebiethen, vnd dem stuel thun ban vnd frieden, dafs niemand des andern stul besitze, er thue es dan mit recht; wer das nicht hielt vnd vberfhüre, der solts entgelten, wie der schoeffen erkendt, das recht ist.

Frage. wan es steden wehre, dafs burger oder lehenleuth bei einem gezenckt wehre, dafs ruchbar were vnd dafs vff den nesten dinktag nit furbrechten, was dieselbige verbrochen hetten? Hieruff erkennen die schoeffen zu recht, wan iemand wehre, die bei einem gezenck wehren, oder dafs einer vff verboten guter gienge, vnd das nit vff den negsten dincktag furbrecht, der hett souiel verbrochen, als derienige, der die that gethan hette. Solches thut der schultheiß richtiglich verboten.

Frage. Nachdem dafs mahn e. ehr. h. probst erkenn für einen grund vnd eigenthumbshern vnd gebot vnd verbot, was ihme jarlichs dauon erscheinen soll, oder was darumb recht ist? Antw. So manche hoffereid hie im Niederndorf vnd Rheinbey sy, so der haupt daruf mit tod abgehe, sei dem hern ein besthaupt verfallen, vnd der schultheiß soll die schoeffen ermahnen, die sollen vf den achten tag das besthaupt kiesen, als der pferd oder kohe hat, soll man das besthaupt kiesen, so ver als er hoffreide hat. Da kein viehe vorhanden wehre, so mag man das best kleid kiesen, das soll an herrn probst verbessert werden, wan der herr sie vorbescheidet, dafs sie gehorsam syn vnd bitten, so hatt der her gnad darzu zu kehren; wan die partheien aber vngheorsam wehren, so mücht der her die koe gahr hinweg nehmen; vnd wan wetten vnd freuel verbrochen werden, so hab der her das dreitheil daruon. Der her hab auch deilgüeter vnd zins, do hab er seine register von, die werden ihm den wegh woll weisen.

Frage: wan solche ingefhel nit geliebert werden zur zeit, wie der schoeffen erkennet, wie sich ein diener zu halten habe, das er dem hern geliebern kan, vnd auch den armen nit vngleich, geschehe, oder was darumb recht sey? Antw. Wan das ingefhel nit zur zeit, wie der schoeffen erkennet, geliebert werde, so mag der schultheiß den inmerckern sein gut in verbot legen, vnd affter xiv tagen mit wissen des gerichtts vmbschlagten; hat er zuuiel, soll er dem armen wieder geben; hat er zu wenig, soll er fort pfennen, dafs er den hern bezahlen kan.

Frage. Wan es sach wehre, wan ein missthetiger, es were frow oder man, in dem gericht erfundten würd oder iemand darin begriffen würd, wer den angrif hette, vnd wie man den oder die zu recht pringen soll, oder was darumb recht sey? Antw. Do es sache ist, das ein missthetiger im gericht erfundten oder darin begriffen würd, den soll ein schultheiß angreifen von v. chrw. h. probsts wegen, der hat den angriff; vnd da der schult-

heiß zu schwach ist, so mag er die burger ansprechen; da der burger zu wenig oder nit vorhanden wehren, so mag er die lehenleuth ansprechen, die sollen ihme gehorsam sein. Die schoeffen sollen des angriffs frey sein, vnd sollen ihn tag vnd nacht gefenglich halten, vnd darnach dem herrn vogt von Sternberg vberliefern mit solcher habe, als sye bey ime funden; der soll ihn forther zu recht bringen; vnd wan darvber ein vnkost vffgehe, soll der vogt bezalen.

Frage. Wan wetten vnd freuel gebrochen werden, wie die zu straffen sein, vnd wehr die vffheben vnd inbringen soll? Antw. Wann einer in freventlicher weifs ein messer oder wehr aufziehe, daß man die spitz sehe, der hat verbrochen 3 lichte fl., vnd wer einen schlaget oder verwundt mit einem wehr oder womit er schlagen magh, hat verbrochen 3 lichte fl., wer aber mit einem stein, oder womit er werfen magh, wan er trifft, so hat er vermacht 3 l. fl., trifft er aber nit, so ist er in gnad vnd vngnad der obrigkeit. Wer einen mit feusten schlaget oder mit fuelsen tritt, der hat verbrochen 1 l. fl., wer aber einen mit Worten an seinen ehren schmetzet, der ist in gnad vnd vngnad der obrigkeit. Vnd wan wetten vnd freuel verbrochen werden, die sollen durch den h. amptman vnd den h. probst in beisein eines rechenmeisters gesetzt werden, vnd ein schultheiß soll die vffheben vnd einbringen, vnd soll dem h. amptman lieberr ein theil, vnd dem h. probst ein theil, vnd das dritte theil den schoeffen lieberr.

Item erkennen die schoeffen zu recht, es hab ein probst von wegen der probstey zu ricken vnd zu stricken, so weit vnd breitt das gericht gehet.

WEISTHUM DES VOGTS VON STERNBERG.

Erstlich erkennen die schoeffen, wer den obristen stein vff Sternberg inhab, wie sich das im rechten gebüere, den erkent man für einen obersten vogt, vnd hab macht zu richten vber halfs vnd buch nach scheffen weistumb.

Item erkennen die scheffen zu recht, wan dem vogt die ingefhelle nit geliebert werden zur zeit, wie die schoeffen erkennen, das recht sey, so mag er den innercker dafür pfennen, vnd dem vßmercker sein gut in verbot legen, vnd affter xiv tagh mit recht vmb schlagen vnd schetzen lassen; hat er zuviel, soll er dem armen wieder geben, hatt er zu wenig, soll er fort pfennen, daß er die obrigkeit bezahlen kundt, vnd auch dem armen nit vngleich geschehe.

Item erkennen die scheffen zu recht, es seind die bürger vnd lehenleuth dem vogt schuldig gehorsam zu sein, vnd den gefangen helfen lieberr, so weit die marck gehe. Solches thut der vogt gerichtlich verboten.

AUS DEM W. VON HOLZFELD UND SAXENHAUSEN. erneuert 1664.

Ferner fragt der schultheiß, wie soll man dem rechte wei-

ter nachkommen? Antwort der scheffen, ihr solt gebieten den scheffen zu seinem stuhl vnd dan solt den stuhl in bandt thun, vnd der herren frieden, das keiner dem andern seinen stuhl besetze, auch keiner dem andern sein wort vorspreche ohne erlaubnuß des schultheißen. Der schultheiß sol die scheffen vnd die gemeindte burgere ermahnen bey ihren eydten vnd die lehenleuth bey handtgegebener trew vmb alle richtliche ruhe, der hochheit dießen tag gezimme vnd gebuhre vorzubringen, es seye ahn weeg oder ahn stegh vnd ahn vbergrieff der marcken oder vff verbottene gueter gehn, geschlagen oder rauffen, weltliche worth oder werck mit fluchen oder sonsten dergleichen so wider der holier herschaft ihre gerechtigkeit ist, der solches weiß oder gesehen hat, der soll es heut vor gericht alhier vor vnd anbringen vnd sollen die scheffen vnd der hern diner darumb erkennen waz recht ist.

Die scheffen erkennen zu recht, habens auch von ihren vordern hören beweisen vnd erkennen helfen, erkennen demnach eine zeitliche regierendte fraw abbatissin des hochadl. jungfrauen closters Marienberg bey Boppardt vor einen gerichts grund vnd eigenthumbs herren zu Haltzfeldt vnd zu Sachsenhausen, habe auch dieselbe gerichtliche gebot vnd verbot, auch macht zu dingen vnd zu mahnen vnd das geleit zugeben, das jahr aufs vnd ahn, so weit vnd breit als sich das gericht vnd die gerechtigkeit zu Haltzfeldt vnd Sachsenhausen erstreckt vnd gehet.

Die scheffen erkennen zu recht, das alle gueter in diesem gericht empfängliche gueter seindt, wie sich die vnd wie oft sich die aufs einer hand in die andere mit tauschen vnd verkauffen verändern, sollen alle von schultheißen vnd vogt empfangen werden, die hoffreithen auff den achten tag, die feldtgueter in 14 tagen, da einer vmgehorsamb vnd sich bey dem schultheißen in 8 oder 14 tagen sein gut zu empfangen nit angebe, hat derselbe saumigh die erste 14 tag verbrochen 10 \mathcal{L} soln so gut sein als 20 heller, zum zweiten mahl noch so viel.

Fraget der schultheiß, wem man zuerkenne den wiltfangk denselben zu rucken vnd zustricken, so weit vnd breit als das gericht gehet? Hierauff erkennen die scheffen, der wiltfangk gebühre dero wohlg. fr. abbatisin vnd Churpfaltz, beidter herschaffen gleicher hand.

Wan ein missthatiger in dieser gerechtigkeit befunden, hat ein schultheiß den angriff, ist der schultheiß aber zu schwach, so solle er die burger ansprechen, ist aber kein burger beyhandt, alsdan sol er die lehnleuth ansprechen, welche ihme behulfflich sein sollen, vnd alsdann sollen den gefangen fuhren in Claf Döltzen haufs zue Holtzfeldt, allwo vor alters der frohnhoff wie noch ist, vnd solle der schultheiß mit hülff der vnderthanen ihnen einen tag vnd nacht verwahren, mit allem wie er denselben bekohmbt, vnd folgenten tag alsdan den gefangenen mit allem deme was er bey sich hat, dem vogten wegen Churpfaltz liefern, dieselbe sollen ihn ferners zu recht bringen. die scheffen seint im angriff frey.

Die scheffen erkennen zurecht, wan einer recht befuget were vnd darumb ahnhielte einen zu arrestiren, alsdan solle der schultheiß auff vorgeheutes anhalten den arrest oder kummer thun, ist der schultheiß nit bey handt, alsdan solle es die scheffen, wan die nit bey handt, sol es der burger thun, ist kein burger bey der handt, alsdan soll er, welcher den arrest begehrt, einen lehnmann, welcher im gericht beguet, ansprechen; derselbe solle den arrest thun vnd den arrestirten bis auff des schultheißsen ankunfft mit sack vnd pack behalten, wie sie ihnen bekolmen haben, der lohn ist 10 \mathcal{L} . hieuoñ soll der burger oder lehnman, welcher den arrest gethan, haben 2 \mathcal{L} . Vnd solle dem schultheißsen geben 1 alb.

Die scheffen erkennen zurecht, haben ein solches auch von ihren vorfahren helfen weisen vnd also erkennen, were es sach, das einer vber den andern einen degen oder meßer aufzuge, das man die spitz sehe, derselbe hat verbrochen 3 lichte gülden, ieden gülden zu 20 alb. gerechnet; da einer den andern mit einem stab schläge, ahñ welchem stahl oder eisen were, vnd einer den andern verwundt, hat verbrochen 3 lichte gülden; da einer mit einem stein wörff oder womit er wörffsen müchte, triefft er, so hat er verbrochen 3 lichte gülden, triefft er aber nicht, so ist er in gnadt oder vngnadt der oberigkeit. Da sich zween mit feusten schlugen oder mit suessen treten, selbige haben verbrochen einen lichten gulden; da einer der herren gebott verachten wurde, vnd einer den andern mit vñehrlichen worten angriff, dieselben seind in gnadt vnd in vngnaden der oberigkeit.

Die gemeine zu Holtzfeldt hat die freyheit, wan windters noth ist, das schne vff dem landt ist, oder liegt, vnd der Rhein mit eis gehet, so sollen sie der nachbahren einen tag oder zween zuuorn ansagen, das sie die kohl abschaffen in den weingarten, so mögen sie mit ihren schaffeu in die weingarten fahren bies ahñ den Rhein.

Die scheffen erkennen zurecht vnd ist von alters vff sie bracht worden, wehr den zehnden zu Holtzfeldt habe, der seye schuldig zu stellen den stier zu s. Peterstagh, den widter zu s. Lukastag, vnd siebendthalb \mathcal{Q} wachs zu s. Martinitagh.

Die scheffen erkennen zurecht vnd habens von ihren alten, wan es sach were, das sie im dorff wassers mangel hetten, so sollen sie zween oxsen in ein joch spahnen vnd zwey pferdt neben einander, das dritt hinden nach leiten dem weg nach, vnd sollen sie vff dem Hertmanns born trennen.

W. VON HALSENBACH U. BICKENBACH¹⁾.

1647.

Mercurii den 11ten februarii, anno 1647 ist wegen des haufs Schöneckh vffm Hundsrückh gelegen, durch deren orts verordnete vndt darzu gehörige schultheißsen vndt schöffen, ih-

1) westlich von Hirzenach.

rer churfürstlichen gn. zu Trier weifsthum, wie es von alter in natura et else gewesen, renouiret vndt folgender gestalt verzeichnet worden.

Erstlich nimbt der schulttheiß den rechtlichen weifsthum für vndt fragt, ich frage euch schöffen, die ihr meinem gnädigsten churfürsten vndt herrn zu Trier veraidet vndt geschworn, ob es die zeit vom jahr, die stundt vom tag, das ihrer churfürstl. gnaden gericht vndt gerechtigkeit in allem guten anfangk halte? Darauff erkendt der schöffen, ja.

Fragt der schulttheiß, wie er ihme weiters nachkommen solle? Worauff der schöffen erkendt, das der schultheiß die schöffen mahnen solle zu den stühlen, den hoffmann aber bey seiner eidthafter hulden, das er hieher stehe, höre, zugebe, rede vndt antworte, was er gefragt vndt angelanget würde.

Ferner fragt der schulttheiß, wie er ihme forter naher komme? Darauff erkendt der schöffen, das der schultheiß diesem gericht solle thun, bann vndt frieden von wegen höchst gemeldter ihrer churfürstl. gnaden zu Trier, das keiner dem andern seinen stuhl besitze, er habe dan einen solchen ihme dinctlichen angewohnnen, solle keiner dem andern in sein wort reden, er thue dan ein solches durch einen schöffen oder geschwornen vorsprecher mit erlaubnus des schulttheißsen. scheltwort, ueberbracht vndt alle gewaltsame sachen solle er verbieten, so lang in diesem hoffgerichts dingen ist oder wehren thut. Da es aber sach wehre, das ein solcher nicht also hielte, vberfuhr das mit Worten oder wercken, der solle geniessen oder zu entgelten haben, so fern als der schöffen erkennet recht zu sein, vndt verbieten vnrecht vndt erlauben jederman recht.

Der schulttheiß fraget, wie er ihme weiters vndt ferner nachkommen solle? Auff solche frag erkendt der schöffen, das der schultheiß solle die schöffen aufmahnen bey ihren gethanen eyden vndt sollen rühen vndt vorbringen, so ruchbar ist, es sey ahn wegen oder stegen, ahn bechen oder rechen, ahn steinen oder reinen, vberzäunen oder vberbawen, es sey gleich genandt oder vngenandt, so dieses gericht schmehleren möge oder antreffen der herrn schadt, darmit vnserm gnädigsten churfürsten vndt herrn ahn seiner gerechtigkeit nicht verlohren werde, auch den vnderthanen ahn ihrer gerechtigkeit nichts abgebrochen werde.

Darauff mahnet der schulttheiß die schöffen aufs vndt gebiet ihnen die erste mahnungh.

Der schulttheiß fraget ferner die schöffen von wegen vnser gnädigsten churfürsten vndt herrn, wen sie vor einen ober vndt schutzherrn erkennen zu uerpiethen vndt zu gepiethen?

Der schöffen erkennet denjenigen, so den obersten stein des haufses Schöneckh, wegen vnser gnädigsten churfürsten vndt herrn in handen hat, für einen ober vndt schutzherrn dieses gerichts, zu uerpiethen vndt zu gepiethen. Worauff der schulttheiß fraget, weillen sie schöffen denjenigen, so den obersten stein auff dem haufs Schöneckh wegen vnser gnädigsten churfürsten vndt herrn in handen, für einen ober vndt schutzherrn

erkennen, zu uerpiethen vndt zu gepiethen, wafs er derhalben zugeniffen vndt zu entgelten habe?

Fragen die schöffn darauff, ob er schulttheifs sie schöffn bey ihrer alter gerechtigkeit handthaben wölle, vndt was ihnen gerichtlich erscheinen vndt gebühren thut, verheiffen wölle? Sagt vndt erkendt der schulttheifs, ja. So erkennen die schöffn zu recht, dafs die guter, so vnder diesem gerichtszwangk begriffen, wie sich die güter verwandlen, aufs einer hand in die andere, sterblich vndt hilligsgüter, zu acht tagen gekauftte güter, getauschte oder gekaute güter, zu vierzehn tagen, wan er die also empfangen hat, als viel man einen stemplichen stuel darauff stellen kann, so ist derselbe drey dienst auff das Schöneckh zu thun schuldig; so solle der bot auch zwen zusamen bescheiden st. Johannis tagh, die sollen laden einen wagen hew, neliich oder starckh, wie sie ihr gut gewinnen; wan sie dan darkommen, so solle man sie weiffen ahn einen ort, da man das hew pflegt abzuladen; wan das hew abgeladen, so solle man dem vieh rauchfuder, den leuten essen vndt trincken satt geben; wan sie dan satt seind, sollen einspannen vndt heimfahren, vndt ihren dienst vollenzogen haben.

Zu herbstzeit solle der bott den dritten tag zuuorn, vier zusamen bescheiden, das sie sich auch stellen vndt rüsten können; solle sie auch bescheiden, das sie bey sonnenschein aufs vndt einfahren können; dan solle man ihnen aufladen fuderschwer, liedet man ihnen schwärer auff, solle dafselbe oder solches auff der herrn gefahr vndt angst vndt nicht auff ihr gefahr geschehn, vndt sollen gleichwol weg vndt steg halten; kommen sie zu Schöneckh auff die laye, so solle man dem viehe rauchfuder geben; sie sollen finden leut, laitern vndt clamben, das sie den wein abladen können, wan sie den wein abgeladen vndt den wein gelieffert vff die laye, so soll man dem viehe rauchfuder, den leuthen aber essen vnd trincken geben, darnach der tagh gelegen ist; wan sie deffen sat seind, dan sollen sie anspannen, heimfahren vndt ihren dienst vollenzogen haben.

Zum andern solle der bott zu st. Mattheifs tag, zwen nach gelegener zeit zusamen bescheiden, sollen holtz laden vndt führen auff das haufs Schöneckh. Wan sie dahin kommen, solle man sie weiffen ahn ein ort, da man pflegt abzuladen; dan solle man dem viehe rauch fuder geben, den leuthen aber essen vndt trincken satt, wan sie nun satt sein, sollen sie heimfahren vndt ihren dienst verricht haben.

Gülden vndt renthen seindt beschrieben zu den kellereyen, städt vndt schlossen, wir thun nichts ab, auch nichts darzu; die obrigkeit hat es schriftlich. Vndt weyllen wir dan zweyen obrigkeiten vnderworffen, welche aber zuuorn vnd zum ersten zu den frondiensten bescheiden läst, derselben soll man auch zum ersten dienen; darzwischen solle der bot einen tag ruhen vndt darnach fort bescheiden, auch er darumb des dienst nicht erlassen sein.

Fragt der schulttheifs die schöffn weiter, was derjenig ver-

würkt, der seinen hofftag vnggehorsamb versaumet, vnd nicht verhütet? Den verweisen die schöffn den ersten tag gegen die obrigkeit in 20 heller, den zweiten tag auch 20 heller, den dritten tag in der obrigkeit gnadt vndt vngnadt.

Weiters fragt der schultheiß, was derjenig verbrochen oder verschuldt, der seine güter nit zu rechter zeit, vermög weissthumbs empfängt? Den verweisen die schöffn hiemit gegen die obrigkeit in sieben albus vndt gegen jedern schöffn in 10 heller, solle einer so gut sein als 2 pfenningh, vnd dan noch alle tag noch so viel, bis dahin mit der obrigkeit einen willen gemacht.

Folgendts fragt der schultheiß weiter, was derjenige verwürckt, der seinen hoffdienst nicht zu rechter zeit vermög weissthumbs verricht? Den verweisen die schöffn hiemit den ersten tag gegen die obrigkeit in sieben albus, jedtwederm schöffn zehn heller; der solle jeder so gut sein, als zwen pfenningh, wie oben gemeldt. Ferners fragt der schulttheiß, was derjenig verbricht, so auff die fronwiessen bescheiden wirdt, hew zu machen, freuntlich aber aufspieße? Verwürckt den ersten tag gegen die obrigkeit sechs albus vndt also alle tag sechs albus, bis er mit der obrigkeit einen willen machet. Weiters fragt der schulttheiß, was derjenig verwürckt, so auff verbotene güter gehet? Erkennen die schöffn, das er gegen die obrigkeit verwürckt sieben albus, vndt jederm scheffn 10 heller deren jedtweder einer so gut sein solle, als zwen pfenningh; alle tag noch so viel, bis er mit der obrigkeit vndt gericht einen willen gemacht.

Abermahlen fraget der schulttheiß, was derjenig verwürckt, der seinen pfacht vndt zins nicht zu rechter zeit aufrichtet? Darauff erkennen die schöffn, das der schultheiß drey vierzehnen tag darauff dinge, fragt man dan weiter, solle man weiter bescheid bekommen. Was sonstn die frondiensten anlangt, ist ein jeder leibeigener schuldig, jährlichs 4 albus leibbedt, dabeneben hauer zu sähen, zu mähen, auch schären, it. holtz zu führen, beserung aufzuführen, it. sommer zeit gras zu mähen, hew zu machen vndt zuführen; hingegen ist man ihnen den kosten schuldig, nemblich des morgens jedwederm 1. viertl brodt vndt ein stückh kefs; zu mittag suppen vndt gemüß; wan sie heimgehen, wiederumb brodt vndt kefs. Auch seindt die leibeigene schuldig zu iagen; endtlich jährlichs zu zeit der kirchweyhung hat gedachtes hauß Schöneckh die gerechtigkeit, das es diejenige freuel, so in beiden kirspeln Halstenbach vndt Bickenbach innerhalb vierzehnen tagen geschehen, zu straffen.

WEISTHUM ZU DIEDENHOFEN.

aus einer niederschrift im 16 jh.

Dies wyfzet man eyne apte zu sant Maximin zu Diedenhouen.

Item wanne eyne scheffens noit ist, den nennet der herre van dem lande, vnd wanne man yne in den scheffentul setzet, so sweret er zu dem ersten, das er dem guden herrn sant Maxi-

DIEDENHOFEN. KÖNIGSMACHEREN. PERL 239

min das ist dem cloister sante Maximini ¹⁾ getruwe vnd holt zu sin, yren schaden zu warnen cet. vnd darnach dem herren van dem lande als eyne foyde.

Item vff des heiligen crutzs tag vur dem herbest ist eyn jarmarckt zu Diedenhouen, vnd steckent sie eyn wympel vsz vff des heiligen crutz abent na der fesper in das felt, vnd die scheffen geent mit vsz vnd sprichet der richter: ich tun diesser foren bann vnd frieden van wegen des guden herrn sant Maximin als eyns lehenherrn vnd vnsers herrn van dem lande als eyns foyds.

Item vf desselben heyligen crutz abent zu mittage ain bisz vff des heyligen crutz tag zu mittage ist der zoll eyns cloisters zu sant Maximin, vnd hait der herre van dem lande daran nit.

WEISTH. ZU KÖNIGSMACHEREN ²⁾. 1456.

[de decimis.] Ist auch zu wissen, das die gemeyne da selbs zu der selben tzyt in bywesen der scheffen hait bekant eyne apte zu sent Mathys voin x schaffien eynt zu tzienden, vnd were sache, das yemants vnder den tzienden hette, mit deme sail man rechen vnd tzielen byns zu tzienden; were aber sach, das eyn man wulde voin dannen tziehen ader eyns apts zu s. Mathys hoiffman, mit den sail man rechen. Item voin eyne kalffe j ℥, der pennyng doint xij eyn scremb; were aber das yemant hette x keluer, der sail gieben glych as von den schaffien. Item voin eyne foelen getzielt vff dem velde iij ℥, ye das selbe foelen werde vnder den dach komen, vnd eyn foelen getzielt vnder dem dach ij ℥, ye ifs vszer dem dagh kome; vnd die defs sumich wurden, die synt vmb die boefse.

WEISTHUM ZU PERL ³⁾. 1468.

Item zum ersten, so haint die scheffen gewiesen dem guten herrn s. Peter vnd darnach vnsern herrn vom thumb ⁴⁾ banne vnd manne, wasser vnd weide, staende vnd fließende, wiesen vnd velde, hecken vnd busche (al. driesche), zock vnd flogk, von dem himel bisz vf die erde, vnd alle hoegericht vnd herlichkeit, also das niemants vber sie zu gebieten hait, dan die herren vom thumb also vnd ferre ir bann ghat.

Item fort, so weist der scheffen, wer es sach, das ein misdediger hie zu Perlen begriffen wurde, den sale man behalten, vnd in den stocke schlaen; vnd der scholtheis sale dan zu seinen herren von dem thume reiden, vnd enen thun die sachen vorlegen; so sollen die herren dem scholtheissen der allerneg-

1) in Trier.

2) am rechten Moselufer zwischen Diedenhofen und Sierk in Lothringen.

3) zwischen Sierk vnd Remich.

4) domcapitel zu Trier.

lichsten speisen zu essen vnd des allerneglichsten weins zu trincken geben, vnd zu eme sprechen, das er heime reide vnd lase den man ghane, er salle ein forman werden; vnd dan sale der scholtheis heimreiden vnd von dem man richten; vnd dan sale er wieder zu seinen herren reiden, vnd enen die sach vorlegen, dann sollen sie eme gutlich thun, vnd der besten cost vnd wine eme geben.

Item wan die scheffen das jarding gehalten hain, so ist man den scheffen schuldig 4 sester weins aus des vogts pichter, vnd darnach die best bues on eine.

WEISTHUM VON BECH ¹⁾.

1532, abgescr. 1642.

Item weisen die scheffen zum ersten, dafs vns godt helf vnd der lieb herr s. Wilbrordt. Vnd dafs mein herr abth (von Echternach) soll ein hoff hain, darin sollen staen stoel vnd benck, da soll m. h. abth oder einer von seinetwegen oben an sitzen, darnach der vogt mit gewapender hand; also lang der vogt nit also sitzt, so ruegen wir ihn, dergleichen auch meinen hern. Darnach soll des herrn abths meyer sitzen, darnach die älteste scheffen bis zum ende, vnd sollen meinem herrn dem abth vnd einem jeglichen sein recht weisen. Der hof soll schlussig sein, abe jemand were, der nit scheffenweistumb vnd recht thun wolt. so soll man die pfort zu thun, bis vff die zeit dafs er hoffsrecht thut, vnd so der hof nit schlussig ist, so roegen sie ihn auch. Auch so einer aus dem hof von Bech in fremden landen auswendig were, vnd keme wiederumb in zwein vnd sechzig jaren, vnd konde sich beboesemen oder belinien, dafs er ein rechter erbe were, näher dan drin sesse, so soll man ihnen beilassen, vnd ein inwendigen binnent zwei vnd dreissig jaren. Auch siengen sie einen misthetigen menschen, den sollen sie lieberr zu Echternach mit einem fufs binnent die pfort vnd mit dem andern darbaussen. entlieff er den von Echternach, damit sollen sie nit zu thun haben; entlieff er denen von Bech, sollen sie den von Echternach den wieder helffen bekommen, ab sie kunden.

WEISTHUM ZU REMICH ²⁾.

wahrscheinlich von 1477.

Dyess nachgeschrieben ist des hoffs recht vnd wistum zu Remych.

Wyr wissen vnserem gnedichen landtherrn hertzogen zu Lutzenborch vor einen oebersten hern defs hoffs zu Remich, vnd das er alle gebodt verbodt vnd hoegericht in dem hoffs von Remich hait, vnd ain demselben hoegericht stainde obent Remich sall vber den myfsdedichen menschen gericht werden myt dem

1) am linken Moselufer, dicht oberhalb Remich?

2) am linken ufer der Mosel im Luxemburgischen.

werd, myt dem raide, myt dem fure vnd ain dem galgen myt derketten oder myt dem strang, vnd in den stroem der Mossellen myt dem wasser vnd vort, so wie es der mensche verdhient vnd in dem hoegericht vnd hoeff von Remich vnd der herlicheit dar zu gehoericht yst begriffen vnd gefangen werdent; vnd wurde iemantz dar inne begriffen vnd dar bussent geffort, es gesche von v.g. lanthern synnen proebsten, amptluden oder sunst iemantz anders bynnet oder bussen dem lande Lutzenborch geselsen, der selb mensch, der also begriffen vnd hienweg gefurten were, sal weder vmb sunder allen widerstandt in dem hoff vnd herlicheyt von Remych des landt herren meyger da selbs geliebert vnd nach sym verdhienst oder erckentnis des lantherrn gerichtz im hoff von Remich gericht oder gehandhabt werden als sich geburdt.

Wyr wissen auch, das ein eclicher burger dez hoffs von Remich v. gn. lh. alle iar vff sent Johans dach baptista sin herdtpennynck schuldich yst, vnd dez des lantherren amptluden vnd dieneren, die darnach in den hoff von Remich geschyckt werden zu heben, bezallen soll, so wie der herre den zu Lutzenborch vnd in anderen fryheiten dys landtz myt der münztzenn heben dut, vnd vff S. Remeystag soll ein eclicher burger des landtherren amptluden die in dem hoff von Remich dar nach geschyckt werden vor ain syner hufsdurren lieberen dry fetter hennen, vnd zu wynachten soll auch eyn iecklicher burger des hoffs von Remich v. gn. l. h. einen herdtpennynck bezallen, vnd synen amptluden lieberen, als auch in dem hertzsthum von Lutzenborch gewonlich ist, vnd ein eclicher burger soll v. gn. l. h. von siner plochwinnunge vnd wingartz arbeit er im hoff vom Remich gewynnet alle iar geben in dem felde die nundt garbe frucht, vnd in den wingarten den nunten korb druben, vnd nyt mee. Wer auch sach, das v. gn. l. h. syn kyndt zu der ye bestadt oder ein fremde landt keufft, das dem landt von Lutzenborch zu schaiden lege, oder das ein landtherre gefangen lege, das der allemechdich gott verhuden, so sal ein eclicher burger im hoff von Remich geselsen, v. gn. l. h. zu vollest vnd zu zur geben nach gebure, als andere in dem landt von Lutzenborch gesessen dae zu dunt vnd gebent.

Wyr wissen auch fry v. gn. l. h. pont zu Remich, syn moellen stain zu Beche, vnd der sieben scheffen hufser des hoffs von Remich, da sy ynen wanen, in mayssen in ein andern punte hie nach beschrieben volget.

Wir wissen auch, das alle burger vnd ynwonner des hoffs von Remich fry burger vnd auch sust quytt, los vnd ledich syn sullent vnd v. gn. l. h. sinen amptluden vnd allen anderen, vort aller andern herschungh, forderongen vnd schetzongen, es were dan sach, das sy erbeschafft vmb ire zinsf bestanden hetten, oder ander schuldt schuldich weren, die sollen sy bezallen den jengen, den das geburt, vnd vermytz das sy ere schuldt bezalt hetten, so sullen vnd mügen sy anders wo hin zehen, wanderen, faren vnd flyessen in andere lande, hinder ander herrn, vnd ire kinder bestaydden, vnd hienlichen, wo sy hin wullent, oder hin fuget

vnd eben komet, sunder jemantz dar vmb zu fraygen oder orluff zu heyschen, vnd jren mubel vnd guder myt in furen, sonder storung jmantz, vnd ire erbschafft in den hoff von Remich gelegen mügen sy verkeuffen, verlygen, versetzen, verpenden, verwenden, vbergeben, verspellen, verbuben, verzeren oder driesch vngehandhabt lygen layssen, oder dar vff ziellen vnd buwen, wals sy lustet, sonder schade jrs nesten naper dar ain gelegen, wie sy das gudt dünckt, vnd in bezemklichen ist; wandert auch eyn burger ader burgers kyndt vasser dem land vnd lest syn erbschafft vnbeswert, vnd wer hyn wech hundert jar me ader mynder, er ader sin erben sullent auch ir erb vnbeswert weder vnbyfynden vnd zu eren handen vnd gewalt nemen sunder imantz wedersprach; die burger des hoffs von Remich vnd wer feyllen kauff in den hoff brynget, moegen auch ere pennewerdt wie hoch oder nach sy gudt duncket, feyll bieten, keuffen vnd verkeuffen, efs laysf oder keuff den lust vder wyll, sonder niemantz eynerley gayb dar vmb zu geben, so fer de penwert myt rechter mayssen vnd gericht vfs gemessen oder in genommen werden, die man myt der mayssen vfs messen vnd in nemen soll. Auch so sall ein iechlicher bürger des hoffs zu Remych, der v. gn. h. synen herdpennynck, herdhüner vnd das nuntel in dem feld vnd wyngarten gydt, in mayssen vorschreiben steidt, fry sin alles zoltz, man schuldich ist v. gn. h. dem ertzbischoff von Trier am zoll zu Paltz vnd in der stadt zu Trier, vnd auch des zoltz zu Lützenborch, keuffen zu erer nottdurfft eincher penwert in iren huseren zu verdoyn (so alles!); dar gendt synt auch vnser gn. h. zu Trier eygen penwerdt vnd auch syn borger zu Paltz, vnd die burger zu Lützenborch ain dem geleydt zu Remych des zoltz auch ledich vnd nycht bezallen dürfen. Eyn eichlicher burger defs hoffs zu Remych hayt auch macht, alle wyldtperth zu fangen, vsgescheiden hochwyldperth, vnd auch in der Mosselen zu fyschen, also ver er ain ein schyff gewayden mach, sunder imantz indraech noch wedersprach oder ichts davon zu geben, vnd sunst niemantz anderst, dan vnser gn. l. h. syn amplüde zu Lützenborch vnd zu Remych oder die jengen, die des von syner genaden fryheit vnd herleuffens vnd vor gericht zu Remych verkundicht hetten vnd bewyst, als sych geburdt; dede auch eyn bürger oder burgerfs kynder in dem hoff von Remych gesessen solche vbeldaydt, das sy den lyff vermachten, den lyff sol der meyger zu Remych ain dem gericht daselbst oder in dem strome der Mosselen rychten dhon nach verdienst der vbeldayt, vnshedlichen iren erben oder mubel; efs enwer dan sach, das sy die vbeldhaidt myt hetten helffen handthayben, vnd das bybraicht würd, vnd welcher bürger an scheffen vrtell dem meyger sicherheit gesetzen kan, den sal man nyt gefangen legen in keinen thorn noch yn stock vor scholt.

Wyr wyssen auch, das v. gn. l. h. der hertzoch zu Lützenborch ein meyger zu Remych setzen sol, der elich geborn vnd vnuersprochen in dem rechten sy; der soll ee er zu gericht sytz, dem landherrn vor ayn, vnd dar na dem gericht, dem gantzen

hoff vnd den burgeren dar zu gehorich, eynen eydt don, in mayssen ein scheffen zu Remych denn staybt, vnd myt rayde syner mytgenossen erzelt vor dem gericht vnd dem gantzen hoff zu Remych; vnd derselb meyger hayt also dan maycht eynem eclichen myfsdedichen menschen syner myfsdayt verzichnis zu dhon ain dem hogericht oder ayn dem styl zu Remych, sunder vnser gn. l. h. oder iemantz orlop zu heyschen, oder dar vmb zu fraygen. Kem auch ein mensch, der vnbeschuldichet vnd vnbeclaygt were, bynnet v. g. h. lynpaydt vnd hogericht zu Remych, vnd begerdt ayn den meyger von Remych in vor ein burger vff zu nemen, vnd em schyrm zu dhon an scheffen orthell, der meyger soll em schyrm dhon als einem anderen bürger vnd an scheffen orthell stellen, vnd auch da by behalden, so ver der mensche ayn das recht geburchen kan; es enwere dan sach, das er das blodt oder diebery ain em hedt; vnd were auch sach, das ein man des meygers geschworen gerichtz boden phendt myt frefell neme oder beschudt, die er von gerichtz wegen nemen wolde oder begryffen hette bynnet ader bussent des hoffs von Remych, so fer das hogericht pantschaft tryfft, demselben man soll der meyger die fyerst von synem hufs entzwey dhon hauwen, dar zu sullen em die burger des hoffs von Remych helfen; es ensall auch kein bodt im layssen phende beschuden von eyner frauen, vnd ein meyger zu Remych soll niemantz bussent scheffen orthel zu Remych drenghen, vnd aller menlich scheffenorthel wider faren layssen, vnd by den scheffen zu Remych vnpartdelig zu gericht sytzen v. gn. l. h. den burgern vnd aller menlichen synis rechten warten, vnd sy by recht behalten; der meyger sall auch eynen eclichen burger zu Remych syn phend befehlen vnd gebodt vnd verbodt ab thun, sunder bergen(so) von em zu nemen; es enwere dan sach, das ein burger, der defs gesunde, syn gutt anderen luden verpant, vnd vor tzwen scheffen vff gedraygen oder vber setzig schyllynge der muntzen verbrochen hette; derselbe burger must dem meyger sicher machen; vnd auch so ensall der meyger zu Remych von keynem burger zu Remych kein bussz nyt vorderen noch heben, er enwerde dan beclachyt, vnd wer der bussen myt scheffen ortel verwysten; es enyst auch yn dem hoff von Remych nyemantz schuldig zu claygen dem meyger, er lust dan oder er dhu es von synem mutwyllen; vnd vberfure ein meyger in einghen diessen puntten vorgeant, vnd wuldt jemanzt vorter drengen, der soll es dem heufftzender des hoffs zu Remych vorter claygen; der zender soll dan den burgeren des hoffs von Remych gemeynenlichen zusammen verbieden dhon, vnd die clayge in vor legenn, vnd dan ain den meyger gesynnen, ee sy in ain v. gn. l. h. beclagen, das er den cleger, den er verkurtz hat by hofferecht vnd gewonheytt behalde, vnd nyt vorter endrenghe; wyll der meyger des dan nyt dhon, so sullent der heufftzender vnd die burger gemeynenlichen des hoffs von Remych v. gn. l. h. dafs claygen vnd vorlegen dhon, vnd nyt vff hoeren, sy enhaben dem cleger irme mytbürger zu recht vnd scheffen orthel geholffen.

Wyr wyssen auch, das sieben scheffen im hoff von Remych syn sullen, wainhayfflich vnd dem herren vor dem hoff vnd burgeren dar nach den eydt doyn sullen, als von alderfs gewonheit ist; es ensoll auch kein scheffen nyt syn der vnelich geboren oder erlofs sy.

Item, wer im hoff von Remych gesessen were, vnd zu scheffen gekoren wurd, der sol scheffen syn oder bussent den hoff zehen wonen.

Item, wem der scheffenstoel nyt gelegen enwere zu besytzen, der mach yn vff geben, vnd bussent den hoff von Remych ziehen wonen, sonder imantz indrag oder wederrede.

Wyr wyssen auch die sieben scheffen im hoff von Remych fry herdtpennynck vnd herdthüner, vnd alle wayctenn vnd hüden, vlsgenommen scharwacht.

Es ensol auch kein eygen man im hoffe von Remych zu scheffen gekoren werden, noch myt den andern scheffen zu Remych zu gericht sytzen.

Item, die scheffen von Remych synt auch fry vnd nyt schuldig vber keinen mysdedichen menschen eynge ortel zu sprechen, dar vmb syn lyp ain gesprochen wyrdt im gericht zu Remych vorter dan ayn sechzich schyllynck der münzen.

Item die sieben scheffen im hoff zu Remych ensynt nyt schuldig gezüge noch orkund zu draygen lenger dan jar vnd dach, des sy nyt versөгelt enhaint, vmb das der hoff von Remych zu brieffen vnd zu siegeln steydt.

Item wer myt freffelen Worten oder wercken wieder eyne scheffen zu Remych verbricht, der soll dem scheffen dobel kerong thun, vnd v. h. zweyfeldich busse; inn sulcher mayssen verbricht auch ein scheffen, der im vnrechten funden wyrdt zweyfeldiche kerong vnd dobel busse.

Item man sall niemantz in der punten zu Remych, in der moellen zu Beche, noch in der sieben scheffen husser koemeren, ayngriffen, heylgen noch phenden; vnd verbrech eyner syn lyb, es were man oder wyb, vnd kem yn de pont, in die mülle, oder in der sieben scheffen huysser eyns, vmb fryheit wyllen, den selben menschen soll man sefs wochen vnd dry dayge dar inne fry layssen sonder storong oder handt ain zu dhon.

Item verbrech ein mensche in der fryheit eyner, so ensal er kein fryleyt da ayn dem ende haben, abet kan er in der anderen fryheyteinkomen, da sal man in fry in halten altz hier vurschreiben steit.

Item, were ein scheffen ein offenbar wyrdt, so ensall syn hufs nyt vorter fry syn, dan allein syn slayffkamer.

Item keme ein mensche, der synen lyp vermacht hette, in eyns scheffen busse vmb fryheit wyllen, dem sol der scheffen bynnet den sefs wochen vnd dryen daygen hinwech helffen, myt alle syme besten vermogen, so er heimlichs mag, vnd das vff des mysdedichen menschen abenture, ane dem landtherrn, dem cleger oder sunst iemantz anders da myt zuerbruchen, vnd kunde der mysdedich mensche des dayges, als ain fryheit vls

geyt, dry schried komen bussent das fry ende vnd huyfse, vnd mag das bewyssen myt vnpartylicher gelauffter kondtschafft, so soll er weder vmb sels wochen vnd dry dage die fryheit dar inne haben.

Item der scheffen ist demselben myfsdedichen menschen nyt schuldig kein koste, essen oder dryncken in sym hufse zu geben, er sy dan wol sicher vor syn kost vnd zeronge.

Item wer in der fryheit einer verbricht, der verwyrckt zwey faldige bofs, darnach das verbroch yst.

Item wels tzwen scheffen zu Remych bekennent gebeden vrkond entfangen zu hain, oder wals tzwen scheffen versigelt hetten, da ensall man nyt eyde vber layssen dhon, vnd in aller voller macht gehalten vnd nyt dar weder geredt werden.

Item wer erbschafft in dem hofe von Remych erfflichen keuffen oder bestain, verkeuffen oder verlenen wylt, das soll geschen vor zwen scheffen zu gebeden orkunt, vnd vermytz das orkond sullent die scheffen den parthien, die des begerent synt, ir brieff dar vber gemacht weren, versiegelen, vnd soll eclichem scheffen, so dyck er die brieff besygelt, zwen alde grossen werden, nemlichen vier beyer, das yst den tzweyen scheffen echt beier, vnd von eyne erff affdryff auch echt beyer.

Item tzwen scheffen sollent von eyne andern vrkond, das nyt ayn erbschafft entryfft, nyt me dan eynen beyerfs grossen haben, vnd vff ein phandt recht zu saygen ain dem styl auch ein grossen; vnd ein am style zu verkeuffen, da nyt brieff vber sigelt enwerdent, auch eynen grossen; vnd von keynem vollen phand sollent sy aym style zu verkeuffen must haben.

Item hetten zwo parthien im hof von Remych vmb erbschafft myssell, dae sy marckstein setzen wulten, vnd treff der myssel vber fyertthalben fuß, die marckstein sullent gesetzt werden myt dem gericht zu Remych, vnd anders nyt.

Wir wyssen auch, were efs sache, wurde eyne meyger zu Remych geclaygt vnd gezeygt ein vngeweschen wyrckperge wunde, da kein artzedei ain geschet enwere, geliedz dieff vnd gelieds lanck, das der meyger die soll tzwen scheffen dhon biesien vnd messen; ist sy dan wyrkberge vnd gelieds messig, der cleger soll dem jengen, der darvmb beclaygt wyrdt, vor iecliche wyrckberge wunde so-viell als er der hett besehen vnd messen liefs, lx schyllynck der müntzen besseren vnd geben syn artz lone vnd gerichts recht ablegen, vnd v. l. h. soll er auch lx schyllynck der müntzen zu hoebufs geben, vnd den zweyen scheffen vor yr besehen lon echt beyerfs grossen von eclicher wonden.

Item ein wunde, die nyt wyrperge vnd gelieds mayfs enist, wie sy werre, so wyssen wyr dem cleger vor ecliche wunde zu besserung achtthalben schyllynck der müntzen, vnd v. l. h. so vyell zu boessen, vnd den zweyen scheffen auch von eclicher wonden zu besehen echt gros, vnd syn artzet lone abegelaycht, vnd were eyn wunde vor, ee dan sy vor die scheffen braicht vnd gezeuge würde, geweschen oder eyngerley arzedy oder ge-

bende dar ayn gelaychten, die scheffen ensulent dye wonde nyt besehen, messen, noch schuldig sin kein orthel dar vber zu sprechen.

Item were auch sache, dafs imant im hoffe zu Remych vber verbodt eyne von des meygers gerichts boden dar vber geschworen geschyt were, handelecht ain erbschafft, moebel ader ain andere sachen, ee er das gebodt myt gericht na gewonheit dys hoffts entsatz vnd ayb gedon hette, der verbrycht v. h. eyn hoebulse, nemlich LX schyllyng der müntzen; oder das eynges gebodt vngheorsam were oder vber füre das im in vorschreiben maylsen myt dem boden geschiet vnd verkundet were worden.

Item, wer syn phende befelien deyt, oder eyn verbodt myt gericht entsetzt, sy komen vor gerycht zu aynsprachen, oder nyt, vnd der des halben im vnrechten funden wyrdt, soll die boefse bezallen, dar nach der verbroch yst.

Item wals mysseltz tzwen bürger im hoff von Remych myt eyinander hetten oder haben müchten, efs haybe vor gericht geludt zu ainspraichen oder nyt, die myssel sullent sy maicht hain, ee man die eyde ruffen thu, sich zu versynnen, wo ader wie sy lustet: beheldnus v. l. h. der boessen, darnach der verbroch yst, vnd das vor meyger oder gericht myt beffollenschafft oder ainspraichen vor gearbeyt gewest, so sullen die suynen vor meyger vnd gericht auch vfs gesprochen werden, vff das man wysse, weme die boefse zu heyschen, vnd von der vfspraichen sullent die gericht ein sester wyns hayben, oder vier grossen dar vor, der win gylt viel ader wenich; ist der myssel nyt myt beffollenschafft ader gericht gearbeit, so durffent sy das auch nyt vor gericht vfsprechen oder icht davon geben.

Wyr wissen auch, wer im hoff von Remych myt gericht vfs mit kommern oder myt orkunden erworren oder hervolt wyrt, demselben herfulchnyse oder vfspraichen vrtell sol vor allen sachen eynen follen vernugunghe vnd vfsrichtonge geschien vnd gedain werden, sunder einge wederrede, vnd das sol der meyger dhon volzeihen, er besehe wie er von den parthyen sicher sy; vnd wurde eyner also erfolgt vnd herwonnen vnd enhette er oder syn burge nyt also vyl gutze, das sy das erfulchnyse vfs gerichtn mochten, heuptgelde, gerichts recht vnd busse, der meyger mach dieselben dar vor gefangen legen, byfs zur zyt delf erfulchenyfs eynen follen vnd vfsrichtunge gedain haint. Wals auch ain dem stulle zu Remych nach hoffts recht vnd gewonheytt verhandelt, verkaufft vnd durch die scheffen vfs geroeffen wyrdt, das soll auch veste vnd stede gehalten werden, vnd die penne also ayn dem stulle verkaufft werdent, syndt myt der sonnen vnderganck verloren, so fer sy myt recht begryffen vnd verhandelt weren, vnd die selbe penne also ain egenanten stulle verkeuffen vnd verloren ader kaufften werdent, die mach derjenger, der die kaufft hayt, vnd dem sy verstandt, vur sich vnd syn erben behalden oder verkeuffen, glich andern synen eigenem gude, efs sy erb oder mübel, so fer efs der parthyen verkundicht were, ee sy em verstandten weren.

Item quemem zwen vswendich in den hoff von Remich, vnd

ire eyner ferdiget den anderen myt gericht ain, efs were myt claygander oder myt kommerie sachen, die sullen dem meyger beyde parthyen sicher machen, vnd ir ye eyner soll dem andern hie zu recht stain, sunder eingen hynderzock oder hynderheyschonge ayn keyn ander gerichte, efs enwere dan sach dan in eyn orthel zu nach gesprochen würde, das mügent sy zu Lutzenburch ain richter vnd scheffen der stede der gericht zu Remych oberhoff heyschen vff gude sicherheyde dem meyger da von zu setzen.

Item wer feyllen kauff zu Remych brynget, den enmache nyemandt komeren noch heylgen vor scholt.

Item, wer ain dem zoll zu Remych verleidt vnd verzolt yst, den enmach nyemandt komeren noch heylgen vor scholde.

Item, wer im strom der Mossellen geenckert heldt vnd das schyff nyt ain landt enrurt ader ain eyn ander schyff gemerdet were, den mag auch niemandts komeren vor scholt.

Item wer myt freffel oder heimlichen v. l. h. oder synen zollneren zu Remych den zolle vnd geleyd entfürdt, vnbesehen der zolner vnd ain eren orlup, der vermacht dem heren habe vnd gudt, schyff vnd wafs dar yn yst, vnd dar zu ein hobufs.

Wyr wyssen auch, das man im hoff von Remych kein mensche vmb schulde wyllen faygen sol noch mach, er ensy dan myt gericht vsserfolgt, wie vorgeschriben steydt; man ensall auch kein gudt ain keyner perschonon kümeren; lecht aber eyner das gudt von eme, vnd enrürt nyt dan ayn, so mag man das koemeren; quem eyner auch gereden vnd sefs vff sym perde, oder stunde myt eym fus vff der erden, vnd myt dem anderen in dem stegereiff, oder stundt zumayl vff der erden vnd hett das pherdt mit dem maynen in der handt, man ensall das pherdt nyt koemeren; hette er das pherdt aber myt dem fallriemen in der handt ader von em gebonden, so mach man efs koemeren.

Item yn allen offenbaren wirtzhusern zu Remych vnd im gantzen hoff solt aller menlich vor syn geldt win feylle fynden, vnd eme geholffen werden von dem morgen ain bys zur nünter vren nach mytdag, vnd so wie der wyrdt synen wyn vff deyt, so ensall er yn nyt hoeger verkeuffen, vnd eym alz dem andern; wyl er aber den wyn nayer geben dan er in hayt vffgedain, des hait er maycht.

Wyr wyssen auch das der metzler meyster myt synen amptzbrudern bestellent sullen, das man vnder den fleysch bencken zu Remych des mayndachs, des dynfsdachs vnd des sampfsdachs fleysch feylle fynde. Sy sullen anch nyt fleysch feyle hayben anders dan das vffrychdich vndt gudt sy.

Item füre ein vvscher im wasser vff der Mossellen, vnd hette fysche zuuerkeuffen, vnd ein meyger, scheffen, bode, oder burger von Remych stunde vff dem landt, vnd rieff zu dem fyscher: far ayn landt, ich hette gern fyschs vor myn geldt! der fyscher sal ain landt faren, vnd demjengen fysch geben vor syn geldt; vnd so dick er das nyt endett, so soll er v. h. die boefs geben, vnd

dem cleger den verbroch keren; die bufse ist achthalb schyllng der muntzen.

Item brecht ein becker feyllen kauff brodt in den hoff von Remych, vnd were das brodt zu kleyn ader vngebürchlychen, das heit der meyerer macht zursnyden myt radt der gericht, vnd das armen luden geben, wie dyck das nott yst.

Wyr wyssen auch vor hoffs recht vnd gewonheit, wie fremde eyn crystenmensch queme in den hoff von Remych, vnd sych myt heulich bestaydt, es sy man oder wyff, vnd zu der ee thaste, der wyrt geerpt myt allem dem erbe vnd mubel ir einfs zu dem andern bryngt, vnd mach zu erbschafft ayn eyn andern man oder wyff bryngen, abe er eyn dodes halben abgyng, vnd sych das ander vort bestayden würdt, vnd alles vort ain syn nesten erben alz vor fellich gutt, es enwere dan sach, das kynder oder styeffkynder vff eyner parthyen oder der andern weren, den sol man ir deyl folgen layssen, vnd deyllen nach hoffs recht gewonheit ist.

Hoffsfall vnd vbung in erbschafften zu Remych.

Item was zwey elude zu saymen bringen von erbschafften vnd elich kynder gewinnen vnd dar nach das der eins styrbt, vnd das bedt gebrochen wyrdt, so erbent ir kynder ein halffscheidt ain der erbschafft, vnd ein ferdeil ayn dem moebel, vnd das selb halbschet auch das viertdeil mach es nyt verkeuffen, hien geben oder zu yemans handen stellen, dan myt zulayfs vnd verwylliginge der kynder oder das lybs not da wier.

Item Remycher steyd also, was tzwey ledicher elude von erbschafften zu saymen brengen inn gantzen bedte, questeren oder kauffen, vnd in sulcher ehe elich kynder vnd lybs erben gewynnen, so lange das betthe nyt gebrochen ist, sullen sy damyt doen vnd layssen nach allen irenn wyllen sonder das sy schuldig sin, iren kunderen, so zu mundichen daygen komen weren, eyniche deyllung dauon zu don anders, dan vffs irem guden wyllen.

Item begybt sich aber, das derselben elude eins vor dem anderen, wie vorstett, doetz halber abget, vnd eliche kynder verlayst, so baldt beschet syndt, die selbiche erst kinder geerbt, also das das vberlebende ir vatter oder motter solche erbschafft, sonder lybs not nyt verkeuffen, verusseren, noch hyn geben mag, sonder verwillygonge derselber erster kinder, vnd aber sunst sulcher erbschafft ain leben lang der scharen dauon geniessen vnd gebruchen, so lang es vnueraindert blybt.

Item, so dan gemelte vberlebende vor zu einer ander ee tast oder griff, vnd aber mals kinder im zweiten betthe gewinen, vnd dan auch styrbt, so nement die erst kinder soliche erbschafft von vatter vnd motter im ersten betthe zusammen bracht glich halff hinweg, vnd ain dem moebel ein vierthel, vnd das ander halbschet gehoert zu den ersten stieffvader oder stieffmoder myt den kunderen vom ersten vnd zweiten betthe aber mals zum halbschet, eyn viertel am gantzen gude, vnd ein halb fierttel am mü-

bel, vnd sulche viertdeil erbschafft vnd ein halb fertdeil mübels deyllent dan die zweyerley kynder als gesustert, wie wol sie in zweien betthen geborn sint, glich zum halbsehit, doch beheltenys dem lebenden man oder wybe, das er sine kynder myt irem gude vnuerdeilt zu im behelt bys ain syn ende.

WEISTHUM ZU BESCH ¹⁾.

1541.

Wiesen auch vermitz gethanen eid obgem. scheffen, das ein iglicher so zu Besche woenet vnnndt ein ploech furet, ist schuldig vnnndt pflichtig einem h. abt²⁾ mit seinem ploech vnnndt gespann, so wie ein iglicher in seinen veldten geprauch vnnndt vbet, drie frondten alle jahr zu thun. Alsdann soll ein jeder ploechmann mit seinem gespann ploech vnnndt eigden in der herren velte, darinne sie gewiesen werden, fahren vnnndt nach allem ihrem besten vnd vermügen den obgem. h. abt seinen nutze vnnndt best werben vnnndt schaffen, glich vnnndt in aller maefsen sie ihnen in ihren eigenen veldten vnnndt eckeren gerne thun wolten.

Item zu der ebensatte, als die ploechleute in der arbeit seyen, so sollent die scheffen bie sie in das velte gaen vnnndt ein iglicher scheffen soll haben ein hauwe vnnndt ein kromme, abe einige heckh zu nahe stundten ader anderes geprech were, die hecken auszuhauwen vnnndt die weide zu stellen zu der herren nutze vndt vrbar.

Vnnndt als die ploechleute am abent abgesspannen, soll man ihnen gewönlich als arbeiden leuten zu essen geben vnnndt keinen wein, vnnndt so sie nuhe genug gessen haben vndt heim gehen, so soll man ein jeder ploech einen sester Bescher maefsen an seinen zinsen abschlagen ader in seinen sack geben mit ihme zu dragen. Vndt sollent die herren verschaffen, das man den armen leuten in das velte bie den ploech broets vnnndt borns gnug pringe vnnndt gebe, wollen aber dan die ploechleute besser essen vnnndt drincken, defs muegen sie bestellen, dan die herren haben es nit zu thun.

Item wiesen vnnndt erkennen die scheffen, das der obgemelt hoeff zu Besche der maifs gefriehet sie vnnndt gehalten soll werden, als die hillig kirch, abe sach were, das ein mißthetig mensch oder andere friehet inwendig dem hoeff gesunne vnnndt suchet, derselbig soll tag vnnndt nacht darinne frede vnnndt friehet, vnnndt wan der tag vnnndt nacht vmb seint, mag oder kan derselbig mensch den fuess vßwennig den hoeff stellen vnnndt weder inkommen, soll er abermahls so dieselbige friehet vnnndt frede darbinnen haben als vff den ersten tag vnnndt die erste nacht, so dick er das thun mag vnnndt kan. Vnnndt also lang er binnent deren freiheit defs hoeffes, so haben die herren oder diejenig, so von iretwegen den hoeff inhaben vnnndt benotzen,

1) an dem rechten Moselufer unweit Perl und Remich.

2) von sanct Maximin.

den armen menschen in der heimlichkeit vff seine auenture vndt fahr ufshelffen, vndt were sach, dafs jemants binnent der gemelter zeit denselbigen menschen geweltigen, usser denselbigen hoeff fuhren oder draigen wolt, so sollen die herren oder die ihre den hoeffmeyer anroeffen vmb die gewalt abzustellen, vnnndt den armen menschen bie der hoebfrieheit zu behalten, vnnndt er zu schwach were, soll er vort anroeffen die scheffen, vnnndt so die scheffen zu schwach weren, so soll der hoebmeyer den voegt-meyer anlangen vnnndt anroeffen, mit samt den gantzen inwohnern vnnndt gehöbern, dem herren abt vnnndt cloester recht vnnndt frieheit gem. hoeffs zu behalten.

Wiesen vnnndt erkennen auch so wannehe die herren von s. Maximin oder ihre hoebleute in dem mertze ihren broell vnnndt wiesen zu Besche wessern, dafs sie die bach wollent abschlagen, das mugent sie defs sambstags zu mittag thun vnnndt uff ihre wesen lauffen vnnndt fliessen lassen bisf vff den sonntag zu morgen als die sonn ihren schin gibt. Vnnndt wan der sonnenschin am sonntag zu morgen auff ist, so sollent die herren vnnndt ihre hoebleute dem gemeinen mann das wasser folgen laessen ihre wesen auch darmit zu wesseren bisf uff den montag zu morgen, als die sonn ihren schin gibt, ohne gegenrede deren herren.

WEISTHUM ZU FRESINGEN ¹⁾. 1541.

Verner wiesen die scheffen einem ehrw. h. abt zu bann vnnndt man, grundt vnnndt erbe, naefs vnnndt trucken, durre vnnndt grune, vff der erden vnnndt vnter der erden, den fluck in der luft, büsche vnnndt weldte, weege, wipell vnnndt strunck, wasser vnnndt weyde, nichts ufsgenommen, allein vor ein recht vnnndt niemants gemein.

Wiesen auch obgem. scheffen, wannehe ein mann stirbt vnnndt die frauwe lebendig plibt, vnnndt so soll die verlassen wittwe kommen binnent vndt inwendig dreissig tagen nach ihr mans tod vnnndt soll an dem hoebemeyger bestahen vnnndt entpfahen die erbschafft, die sie in dem hoeb genissen vnnndt gebrauchen will.

Vnnndt erkennen auch obgem. scheffen bie ihren eiden vnnndt pflichten durch vnnndt mit recht, dafs nemans in Fresingen gesessen, efs sie man ader wib, keinen eigenen noch erbe hait, das hoeffs sie noch voegdie defs h. abts, efs gebe dem h. abt vnnndt cloester zinsf.

Verner wiesen vnnndt erkennen obgem. scheffen, so ein hoebman vermeinen wolt, er geb von seinem erbe zu viel zinsf vnnndt beschwernüs, dan soll der herr vnnndt hoebman das erb vnnndt guet mit vrkunt deren scheffen vnnndt des hoebmans erben messen von einem endte zum anderen, nichts wenig oder viel

1) Frisange westwärts von Remich, im Luxemburgischen

vnter wegen gelassen ¹⁾, dan also nauw in das mafs geschlagen, dafs man den herte, da der hoibsman sein fuer uffmachen muß, gemessen, vnnndt nit also (vil) fries erbs hab, dafs er sein fuer daruff mußt stellen, vnnndt foedern darufs zins machen, es were dan dafs er mit denselbigen scheffen wissen muegt, dafs er erbe hette vmb seinen sohn, derlichen zins dem herrn thinnen, vnnndt warnach dan der arme man erbe vnnndt guet hette, vnnndt wie sich an den roden vnnndt maissen erfeindt, darnach soll der arme man zins geben vnnndt vernugen.

NOISPELT ²⁾.

1542.

Verner wiesen vnnndt erkennen die scheffen einem ehrw. h. abt als gruntherren den byenfont uff seiner erwirckten voigdien vnnndt grunt zu, vnnndt wer den byen fint, der soll den gruntmeyer vrloeff heischen den zu holen vnnndt zu flock zu setzen vmb halbscheit ihme vnnndt dem gotzhaufs zu geneissen vnnndt zu benutzen.

Item wiesent vnnndt erkennen die scheffen, wer da feuret vnnndt flammet hinder dem gruntherren, der muess einem herrn abt geben zwey rocken broet, der vünff ein seester thuent.

Wiesen auch obgem. scheffen, so wannehe das erbpleg loifs lege vnnndt nit gehanthabt wurde, so soll dem gruntherren von dem erbe sein zins vund recht vorabgemacht werden, vnnndt dan dem voigtherren darnach, vnnndt so etwas abgain vnnndt achterstan wurde, soll dem voigtherren abgain vnnndt nit dem gruntherren.

KELL ³⁾.

1542.

Erkennen auch obg. scheffen, so einiger beye oder voegel uff gruntherligkeit eines h. abts erfunden wurde, da gehört dem gruntherren zwoe theile vnnndt dem voigtherren ein drittheil zu.

Verner erkennen vnnndt wiesen obgem. scheffen, so ein erw. h. abt oder dessen kellner, knecht, amtmann quemen mit pferden oder zu fueß, das jahrgedinge halten oder anderes thun wollten, soll der pastor oder pfarherr sie ehrlich empfangen vnnndt ein weiß tischtugh uff den dische decken vnnndt ein rockenbroet vnnndt ein krausen mit wasser dahin stellen, den pferden gute strauwe laessen machen, ruwefoeder geben vnnndt ihnen die nacht das best thun herbergen vnnndt bedecken, vnnndt das sall den voigtherren so er voegel vnnndt hünne mitbracht der maessen auch beschehen vnnndt gethan werden, derowegen soll der voigtherr dem pastor drie gulden geben, die er ihme an seinem haufs nachgelassen hat, vnnndt der gruntherr ihme etliche

1) von hier an wird die fassung verworren, obwol sie den sinn errathen läßt.

2) zwischen Luxemburg und Mersch.

3) im Luxemburgischen.

grunztzins vndt gerechtigkeit auch nachlassen. vndt soll darumb angemaster pastor oder zur zeit regente usser eines iglichen dorffs waldten ein bueche abhauwen vndt dan forter in dem schorwer eines gruntherren waldt eine kaar brennholtz zu nothdurfft nehmen vndt hoelen.

MERSCH¹⁾.

1542.

Erkennen auch die scheffen, dafs ein iglicher am montag nach dem sonntag zu latine quasimodo also manich hertpfenninck einer gibt, also manich eye soll auch einer geben. Vnndt were sach dafs sich einer gegen vndt wieder hantrichtung der hertpfenninck vndt eyer stelt vndt die nit geben noch entrichten wolt, so soll eines voigtsherren meyer die doer uffhun, in das haufs gahen vndt des herrn abts meyer pfendte geben vor den hartpfenninck vndt eyer.

Vnndt wiesen auch obgem. scheffen, dafs ein erw. h. abt soll zu allen sieben jahren schuldig vnndt pflichtig sein mit seinen gerichtten vndt scheffen uff seine koesten den vnnergangh so ferne vndt weith die gruntherrlicheit vndt erbschaft lang vnndt reicht zu begahen vndt grunt vnndt hoecheit zu wiesen.

LINNIG²⁾.

1537.

Erkennen auch vorgemelte scheffen dem ehrw. herrn abt den deme und ackerschaitz in allen den welden, also und in dergestalt, so und wannehe ganz acker ist, so soll man einem schwein zu dem deme vier pfenning geben, und abe die gemein sprechen und sagen wolt, es were nit ganzer oder halber acker, so soll des hern abt meyer schwene oder drie scheffen zu ihme nehmen, und sollen uff sent Andrestag in den walt gahen, da die schwein in gahen, nit zum meisten auch nit zum minsten, und sollen sich unter einen baum legen und um sich rafften; so sie dan einen demmerlink von einer mollen voll ackers mögen geraffen, es sie eicheln oder bochecker, soll man alsdan ganzen ackerschaitz geben. Und abe sie nit unter dem baum den demmerlink voll ackers geraffen mögen, dann sollen meyer und scheffen forter unter den zweiten baum gahen, und von dem zweiten an den dritten, so sie dan den demmerlink voll ackers finden, soll die gemeine vollen deme geben, und so sie den demmerlink nit half geraffen mögen, so soll es vor ein geleuffe geachtet werden und die gemeine keinen ackerschaitz geben.

HUNSDORF³⁾.

1537.

Wisen und erkennen auch obgem. scheffen den ehrw. h.

-
- 1) luxemburgisch.
2) im Merscher thal gelegen.
3) im Merscher thal.

abt vor einen rechten grontherrn und erkennen und weisen ihm zu mann bann, flock und zock, font und pront, von dem weipel uf den gront, von dem hemel uf die erde, die eiche uf dem lande, die vische uf dem sande.

Besagen auch erm. scheffen, so was holze und baume in dem busche der krommen entwuchse und so dick wurde, das man ein loniger loch dardurch boren mücht, das mag und sall ein ehrw. h. abt verlihen und zu urbar seines gotzhaus stellen und gebruchen.

RITTERSDORF ¹⁾).

1544.

Obgemelte scheffen vnnndt gericht erkennen, das uff dem jahrgedinge soll ein ehrw. h. abt als gruntherr oder seiner erwürden keller, amtman vnnndt befelchhaber, so in namen seiner erwürden daselbst erscheinen wurde, in dem obgemelten hoeb uff enner dürre sitzen vnnndt seinen zinsen mit gerichtrecht dingen vnnndt fragen.

Vnnndt soll der voigther mit einem riden knecht vnnndt mit einem ganden knecht kommen, vnnndt der riden knecht soll haben einen vogel vff seiner handt vnnndt der gande knecht soll haben in seiner handt zween wohllauffendte windte vnnndt hundte, vnnndt sollent alle jagen kommen uber felt, vnnndt so sie etwas wiltzrets bekommen müchten, das sollent sie in obgemelten herrn abts küchen bringen, das soll obgem. h. abt dem voigtherren vnnndt denen gerichtten gewöhnlichen kösten thuen vnnndt geben.

Wiesen auch, das eines obgem. erw. herren abts hobman zu Rittersdorf mag mit seinen schaffen vnnndt zuechte ein besonder farth den weitganck zu besuchen halten, vnnndt ohne einige genrede dero gemeinen gebrauchten vnnndt zu gewoinlicher zeit vnter dero gemeinen schaeffe zehen widder gut vnnndt starck driben vnnndt lauffen lassen, vnnndt alle andere zilviehe von alters dero gemeinen zu ihrem notze vnnndt vrbar halten.

WEISTHUM VON NENNIG ²⁾).

Anfänglich erkennen vnd weisen wir scheffen vnd gericht zu Nennigh vnsern ehrw. hern den abt zu s. Mattheis einen grondthern dieses dorffs vnd betzircks; weisen auch demselbigen zu zock vnd flock, manne vnd banne, fondt vnd prondt, wasser vndt weyde, von der erden bis an den hiemel, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, sonder jemants zuthun. Darbey alle gerechtigkeit klein vnd groß, aufsgenommen drey stück, dieferey oder wafs bauch vnd haltz antrifft, blodige wunden vnd scheltwort, die an ehr treffen, gnant criminalia, welche in das hochgericht hoären.

1) im Luxemburgischen.

2) an der rechten Mosel, dem städtchen Remich gegenüber. vgl. Ludolf obs. forens. tom. 3. app. p. 280—284.

Forters weisen wir vnserm hern ele, seie, maefs vnd gewicht, so wer vnd wan ieman des gebresten hatt, sall man das erfordern vnd holen bey s. Mattheis gottsahaufs meyer zu Nennigh vnd anders nirgens.

Wir weisen auch den s. Mattheis hoff gantz frey; vnd hett einer dotschlagh gethan, oder den leiff vermacht, vnd mocht in den hoff kommen, soll er sechs wochen vnd dry daghe frei sein; vnd wanie die sechs wochen vnd dry tagh vmb sein, soll der armer sunder ein stein gegen der porten des vurgenanten hoeffs vberwerffen, vnd so er dahin kommen mücht, vnd vber den stein dry foëls, vnd kan weder zuruck komen an den hoff, so sall er abermals im hobe so langh, wie vorgeschrieben, fryheit haben. Vnd kan oder mag der hoffman ihme ewegh helfen bie tage oder nacht, des sall er von wegen vnser ehrw. hern macht haben. Vnd abe sich einigh geschlege im vurgenanten hoeff begeben wurde, vnd blodige wonden geschlagen wurden, so sall vnser herr oder der scholtes sulches straeffen, vnd weisen wir scheffen solchen man vmb ein handt oder foust; jedoch so magh vnser ehrw. herr demselben recht oder genadt thun, nach wolgefallen.

Forters weisen wir die hoeff mhullen also frey, gleich wie den vurgemeldten hoff, vnd abe die mhulle hawfelligh wurde, so sall man hollen zween kennel in der gehoëffer busch; einen der das wasser anfenglich emphahe, vnd den andern, der das wasser vf das radt drage, darumb sal der mülnner schuldigh sein, den gehöeuern förderlich zu helfen, vnd alle wege für frembden zu mhallen.

Item, wer in dem dorff Nennigh sitzt oder wonet, vnd des borns drinckt, der die mhulle dreiff, derselbigh sall in des hern broël alle jerlichs helfen das haw machen vnd huisten.

Auch so ein armer man hinder vnserm ehrw. hern gesessen were, vnd sich nit ernheren mocht, vnd hinweg ziehen wulte, so vnser herr dem begegnet, vnd der arme man nit forters kommen mocht, so sall vnser ehrw. herr aufs einem stegreiff von dem sattel treten, vnd in dem andern bleiben, vnd sall dem man helfen, das er fort kommen möge an endt vnd orthe, da er sich erneren moge.

Item die hoffleuth mogen jagen mit vier garnen, so weit vnd fern vnser ehrw. hern herlichkeit vnd betzirckt geitt, vnd das von wegen vnser hern.

So auch einiger becker inwendigh Nennicher herlichkeit brot feill hette, vnd das zu klein befunden wurde, so sullen meyer vnd scheffen macht haben, das zu weigen, vnd so es zu klein erfunden wurde, haben sie macht im nhamen vnser hern dasselbigh brot hinweg zu nhemen vnd armen leuten zu geben.

Beschlufelich weisen wir, so jemants hieher bedacht, vnd nit gehorsam erfonden wurde, den weisen wir in vnser hern handt, recht oder gnadt zuthuen, sonst als für die böëls weisen wir zehen Rader albus.

TETTINGEN U. BOESSDORF. PALZEL U. DILMAR 255

Item vnser herr zu s. Matheiß vnd die junckern zu Berge dhement das viehe, so ecker in den welden vnd andern guttern gewachsen; jedoch hatt vnser herr den deme allein zu setzen nach seinem wolgefallen.

W. VON TETTINGEN UND BOESSDORF 1).

Anfenglich weisen vnd erkennen wir scheffen vnserm ehrw. hern von st. Matheiß in den dörrfern Tettingen vnd Buifsdorff vor einen rechten grundt vnd vogthern, weisen auch demselben zu gebott vnd verbott in grundsachen, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, dazu elle, maifs, seyhe vnd gewicht zu geben, zuck, flock, fundt, pfrundt vnd alle gerechtigkeiten, so einem grundthern zustehn sollen vnd mögen, aufgenommen jedoch dieberei, scheltwort, bluttige wonden v. dergl., so zum hochgericht gehören.

Wir weisen auch, so einer an bestimpten tagh vor sonnen-schein seine zinsf nit liebert, vnd vnser hern gespan die fruchten vfgeladen, vnd hinwegh gefahren, weisen wir den seumigen mit seinen zinsfen der geleisen vnd wagen nach, ob noch villeicht er die zinsf vf den wagen brengen mocht; wurde er aber detswegen mit den fhorleutten nit zu frieden, das sie die zinsf noch vllüeden, soll er sie zu s. Matheiß vf den speicher liebern, vnd dieweniger nit in die boefs von zehñ weißpennigen vnd den scheffen den costen zu geben, verfallen sein.

Item weisen wir vnserm hern vf sanct Brictius tagh noch sieben kappen, sampt einem Brictius foder holtz auß Tettinger waldt.

W. VON PALZEL UND DILMAR 2).

Erstlich weisen vnd erkennen wir scheffen dieses grundtgerichts zu Palzel vnd Dylmar, wannhie vnser ehrw. herr mit todt abfelt, so erkennen wir keinen andern grundthern allhie so langh bis ein neuwer herr daselbst zu st. Matheiß erwhelet vnd deme von den vnderthanen vurgemelter beider dorffer gehuldet worden ist; welche huldigungh so dem neuwen hern bescheen, alsdan weisen vnd erkennen wir inen vor vnsern rechten grundthern, vnd ehester nit.

Diesem nach erkennen wir vnsern ehrw. hern von wegen seins gotteshaußs zu st. Matheiß vor ein freyen grundthern, so weit vnd breidt Palzeler vnd Dylmarer vogtey geit, weisen ime darinnen zu gebot vnd verbot, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, sandt vnd landt, wassergangk vnd mhüllenschank, fundt vnd pfrundt, wasser vnd weidt vnd alle gerechtigkeit in grundsachen, wie die einem grundthern zustehen sollen vnd mögen.

Weisen auch vnserm ehrw. hern zu elle, maifs, seyhe vnd

1) ostwärts von Nennig.

2) Palzel und Dilmar am rechten ufer der Saar, zwischen Remich und Helfand.

gewicht, vnd so man dere sthallen nit hett, soll man die zu s. Mattheis suchen, vnd so einer sich deren mißbraucht, weisen wir inen vnserm hern bößfelligh. Auch so ein wyrth zu Pailzel oder ein weber were, sollen sie ell vnd maifs im hoff zu Pailzel vff osterabent suchen, vnd soll der wyrth jährlchs den missen wein geben, were aber kein wyrth da, sols vnsers hern hoffman thun.

Item weisen wir, so einer den andern in Pailtzeler oder Dylmarer vogtey vberührt oder vberfhurt, oder sonsten in grundsachen vbertrette, vnd deswegen in die vncosten verfiel, magh man die vncosten aufs den mobelpfenden machen vnd aufstreiben; auch mögen vnsers hern meyer oder befelchaber allhie in grundsachen zeugen gepieten; vnd so einer gichtige schuldzt zu Pailzel oder Dylmar stehen hette, sol er die mit fünff creutzern aufsberechtigten durch den grundtbotten, mit beystandt der gericht.

Item erkennen vnserm hern binnent der vogtey freye jagerei, darzu freye fischerei in der Moseln besampt den nachbarn des hern wegen von Thorer ort aln bis bey s. Symeons wehr, da ein marck stehet; also daß in der Moseln also weit mögen fischen, als weit man von dem landt ein reißzaum mit dem zoëgel, so in der handt behalten sollen, in die Mosel aufwerffen kan; vnd in dem ietz gesagten bezyrk der Moseln erkennen wir vnserm hern ein frey wehr.

Item erkennen wir vnserm hern drey freye büsch; sonst in den andern gemeinden welden erkennen wir inen vor ein grundthern, das auch niemants darin mit kalckoben brennen holt zuuerquisten hab ¹⁾.

Item, so einer vff die bestimbten tagh sein zynfs nit aufricht vor sonnenschein, weisen wir inen den scheffen in den kosten vnd dem herrn in die bößs von x creutzern, da es ein gemeins man were; ist es aber ein scheffen, soll er xx creutzer geben. Vnd wan die zynfs geliebert vnd entfangen, soll der meyer wegen vnsers herrn iedem scheffen vor sine belhonung ein hoffmaifs abmessen, vnd den hoëuern zusampt zwoë hoffmaifs vor iren costen.

Da auch etliche zynfs hinderplieben, also das ein armer man, wydtwen vnd weisen verdurben, so soll man den botten in das haufs schicken, vnd mobelpfendt nhemen, dem herrn sein zynfs daraufs zu machen; so aber dern nit vurhanden, soll man die zynsgüter dem hern vor hinderstendige grundtzynfs vnd vncosten anschlagen. Vnd so der arm man oder sein negste erben binnent hundert vnd einem jahr kemen vnd ire zynfs vnd vfgangene vncosten brächten, sampt auch den zynfsen, so dasselb jahr aufs den gütern gefallen, soll sie der herr zu den gütern lassen, oder wer sie seinent wegen in händen hatt.

1) in einem ältern weisthum: Item weisen vnd erkennen wir, daß vnser chrw. herrn hoiffman zu Paltzell macht habe, zwey garne zu halten, vnd macht damit zu iagen, so weit vnsers herrn herligkeiten reichen.

Auch weisen wir den hoiff zu Paltzell beschlüssig zu sein, als eine freyheit.

Item wir scheffen weisen alhie drey gemahlter tagh, nemlich negsten sontags, montags vnd dinstags nach s. Briccius tagh; vff welche tagh vnsers hern hoffmann vns tractirn soll, als wan vns herr selbst hie were. Deswegen sollen die scheffen montags Pailzeler vnd Dylmarer vogtey begeln, vnd dinstags die hoff achten; vnd die weniger nit in denselben tagen jedem armen man ins hern costen zu seinem rechten verhelffen. Also auch das man vff die ley, da der wynter byrbaum gestanden, drey benck setzen soll, das nemlich alda Nennicher, Pailzeler vnd Helffanter geriche, so nöttigh sitzen können, damit armen wydtwen vnd weisen gerechtigkeit geschee.

Item erkennen vnserm hern alhie zu Pailzel in allen zehenden gros vnd klein zwöß theillen, vnd dem pastor daz drittheil.

Weithers erkennen wir vnserm hern ein freyen bruel vnd darin ein tagh die vormehett, vnd so einer sonder des meyers oder hoffmans erlaubnuß ehester so vill als ein burde meheth, soll er dem hern in die boefs vnd den scheffen in den kosten verfallen sein.

Mehr noch erkennen wir vnserm hern alhie seine freye achten, vnd darin ein tagh den vorschnidt im ernde vor den nachbarn; vnd darin sollen die gehoëuer die fruchten abschneiden, so sollen die scheffen die gehoëuer in die achten weisen vnd dahin aufs des hoffmans haufs die sopffen tragen vnd das brodt schneiden, vnd demnach soll der hoffman auch den scheffen die morgensopffe geben, welche als gessen, sollen die scheffen hinaus vff die achten gehn vnd besichtigen, ob sonst jemants mehr geschnitten, damit der zehenden nit verkurtzt werdt. So aber jemants die notturfft angienge vnd etwas korns zu schneiden begert, soll er bey dem meyer vnd hern pastor dessen erlaubnuß heischen.

Wir erkennen auch vnsers hern hoff zu Pailzell so frey als die kyrch, vnd so einer darin keme, so ein todtschlagh gethan, soll er sechs wochen vnd drey tagh darin freyheit haben, vndt keme er demnach drey schriedt darufs vnd wiederumb darin, soll er nochmaln sechs wochen vnd drey tage freyheit haben; vnd kont ime der hoffman darbinnen mit gutem gewissen daruon helfen, bey tage oder bey nacht, des hett er macht wegen vnsers ehrw. herrn.

WEISTHUM ZU HELFANT ¹⁾.

Wir weisen vnserm ehrw. herrn wegen des gotteshaufs zu st. Mattheis alhie zu Helffant ein vogteybetzirck, vnd erkennen ihnen darin vor ein freyen grundtherrn; weisen im darbinnen zu man vnd ban, zock vnd flock, fundt vnd pfrundt, gebott vnd verbott, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, gruën vnd dhurr, mullengangk ¹⁾, klockenklanck von der erden bis an den hym-

1) vgl. Ludolff observ. forens. tom. 3. app. p. 272 — 278.

2) al. wassergank vnd mhüllenschanck.

mel, vnd von dem hymmel bis vff die erdt, freye aufs vnd in-
fhart, wasser vnd weidt, so weit sein vogtey zu Helflant git,
vnd alle gerechtigkeit, aufgenommen drey stuck, scheltwort, bloe-
dige wunden, dieberey vnd dergleichen, so zum hochgericht
gehörigh.

Item, so jemants vnsers hern gebot oder verbott vbertret,
weisen wir den infs hern straff. Auch erkennen wir, das vnsers
ehrw. hern meyer in grundsachen zeugen zu gepieten, auch die
vncosten, so grundsachen halben erwachsen, in mobelpfenden
aufzutreiben habe.

Item wir weisen vnserm hern in Helflanter vogtey geiäht
vnd darzu zween vogelhundt, vnd ein wollauffenden hundt oder
wyndt vnd vier jaighundte.

Item wir scheffen erkennen vnserm hern zu elle, maifs vnd
gewicht, vnd so dern stälen zu Helflant mangelten, sollen die
zu st. Mattheis gesucht werden; vnd vff osterabent sollen der
weber vnd wyrthe, so im dorff sein, ell vnd maifs gesehet
werden, ob sie recht seien; dauon gebürt den scheffen eine
maifs weins.

Auch wisen wir vnd erkennen, ahe es sich begeben das fiendt-
schaft were, so soll s. Matheis hoiff zu Helflant solche freyheit
haben, so die nachparn ihr vehe darin flegen, soll gefreihet sein.

Dersgleichen weisen wir vnserm hern diese freyheit, so einer wein
alhie zu Helflant schencken wolt, so im selbst gewachsen, soll
er sein maifs bey den meyer bringen, vnd die im zeigen ob sie
recht seye, so dann die maifs recht, magh er sein wein verkaufen
wie er will, hatt er aber den wein kaufft, so soll ime den der
meyer vmb ein pilligen werth vff thun, das er kein schaden hab,
vnd der arme man nit verfortheilt werdt; dauon gebürt dem
meyer von jedem faß ein maifs weins. Vnd so ein wyrth im
dorff were, soll er den missenwein geben, were keiner darin,
sollen vnsern hern hoffleuth inen geben.

Wir weisen auch vnserm hern alhie zu Helflandt und Esin-
gen in allem zehenden an frucht, wein, grofs vnd kleinen ze-
henden zwey theil zu, vnd dem hern pastor das dritte theill.

Weisen auch inen zu den beyen zehenden, jedoch an gelt,
also da ein beye verkaufft wirdt, so hörtt den zehenhern der
zehent pfennigh zu.

Wurdt auch ein beye in vnsers ehrw. hern welden gefan-
gen, so gehört derselb vnserm hern zu.

Item wir weisen vnserm hern seine hoffachten vnd
wiesen durch aufs frey; zu dem zween freyer welt, nemlich Hö-
nerschleitgen vnd Löer, die sein vnsers hern aigen gutt, vnd
darin soll nebens vnsers hern hoffleuthe niemants so viel, als
ein reis hauwen vff die boefs. Vnd in denselben eckern vnser
ehrw. herr vnd die gehouer den acker vnd langhalm zu sampt;
dargegen fharen die hoffleuth mit den nachbarn in die gemei-
nen weldt.

Were sach, das einer zu bestimpten tagen sein zins vor
sonnenaschein nit lieferte, so soll der meyer durch den botten

lassen vmbreffen, das er lieffere. so dan er nit kompt, soll er andern tags kommen, vnd in einer handt seine zins, vnd in der andern die boes für den hern, ein gemeiner nachbar nemlich von x creutzern, ein scheffen aber von xx creutzern haben vnd mit sich brengen, vnd darzu den scheffen in den kosten verfallen sein.

Item, wan wir scheffen die zins heben, so sollen vnsers hern hoffleuth vns wegen des hern geben vf st. Brictius tagh ein möglichen ehrlichen kosten; vff st. Stephans tagh ein stück fleisch, ein soppe vnd ein sester weins oder zween. Dersgleichen wan wir das haw verzehenden, geburt vns ein möglicher kosten, den aber gibt der pastor zum dritten theil.

Item weisen vnserm ehrw. hern allhie zu Helffant ein freye mhulle, jedoch vor kein bahnhull.

Wir weisen auch vnsers ehrw. herrn höße zu Helffant so frey als ein kirch; also da einer das leben verwurckt vnd darin kommen könt, soll er sechs wochen vnd drey tagh sicherheit darin haben; vnd keme er fünff schritt daruor vnd wiederumb darin, hett er abermahl so langh darin frist. Vnd konten im die hoffleuth mit glimpff daruon helfen, han sie des macht wegen des hern; vnd so einer den andern im hoff verwundt, wirdt vnserm ehrw. hern dessen Faust zuerkant, sich darumb mit dem hern zuergleichen.

Auch erkennen wir scheffen, da ein arm man sich hie nit ernheren mogt vnd hinwegzehen wolte, soll er mit seinen hern vnd nachbarn aller dingh abrechnen, vnd magh demnach wio er will hinziehen. Vnd so vnser ehrw. herr dem armen man begegnet, vnd derselb nit könnte fortkommen, soll vnser ehrw. herr mit einem fuess auß dem atiegreiff treten, vnd in dem andern pleiben, vnd den armen man forthelffen, das er komme, da er sich ernheren möge.

Schlieslich erkennen wir scheffen vor marcken recht von jeder marcken zween sester weins; von einem gebott ein maß weins vnd dem botten im hoff vier heller, auß dem hoff ein maß weins. Item von insatz mit gebotten erlangter gutter drey sester weins; von beständnußen in erbschafften von jedem kindt zween sester weins; von beständnuß aber erkauffter gütter drey sester; vnd soll alnstatt möglichen costens in gericht sachen der scheffen haben acht albus rotatos, wie das ietz also verordnet.

ROMMELFANGEN 1).

Wir scheffen erkennen vnsern ehrw. hern zu st. Mattheis wegen seines gotteshaus für einen freyen grundthern vber das dorff Romelfangen, vnd so weit vnd breidt als Romelfanger vogtey geit; weisen ihm darbinnen zu gebott vnd verbott in grundtsachen, wasser vnd weidt, aufshart vnd infart; auch maiß, seyhe, elle vnd gewicht, vnd so dern zu Romelfangen mangel hetten,

1) zwischen Helfant und Freudenburg.

sollen wir die zu s. Mattheis suchen. Vnd so ein parthei bin-
nen Romelfanger vogtei missel oder notigh zu marken hett, so
soll der, so es vonnotten hette, zu vnsers hern meyer daselbst
gehen, dem burgen geben; alsdan soll der den partheien ein tagh
ansetzen, vnd so in der gutte in ein fhoer ein marck ingesetz
wurde, kost die insatzungh ein sester weins; wurden der auch
in ein fhoer zwoë oder drei ingesetzt, kosten sie auch nhur ein
sester; were es aber ein anfelt mark, dieselb kostet zween sester.
Vnd so die parteien in der gutte begertten vnd angefangen hetten
zu marcken, soll es nit durch aburkunden streittigh gemacht werden.

Die dorffboefs sind x creutzer, so es ein einigsmann ist:
were es aber ein scheffen, soll er xx creutzer geben.

Item weisen wir vor vnsern hoffs gebrauch, das ein bestent-
nuß, wie auch ahnerfältnuß kost vj creutzer weniger ein rader-
heller; ein kauff kost auch so vill; wan sich aber jemandts in
ein gekaufft gutt inurkunt, kost es ein sester weins. Vnd so jar
vnd tagh vmb sein, soll einer so gutt kaufft, den gericht ein
maß weins geben; alsdan sollen die gericht inen den kauffer
insetzen, vnd der abtriff kein platz mehr gestattet werden.

Ferners weisen vnd erkennen wir vnserm hern alhie zween
freyer gemählter tagh, vf welchen tagen ein jeder gehoeuer zu
Romelfangen ohn gebott im hoff daselbst erscheinen, vnd seinen
zins liebern soll; vnd so einer vf die tagh nit keme, vnd sein
zins nit aufrichte, soll er andern tags kommen, vnd in einer
handt dem hern die boefs vnd den gericht. ire gerechtigkeit,
das ist moglichen costen brengen.

Demnach weisen wir, das vf den ersten gemählten tagh,
nemlich vff s. Loyentagh vns meins hern hoffman zu Romelfan-
gen möglichen costen, vnd vff osterabent ein gratias druncklin zu
geben schuldig ist; des sollen wir vnsers ehrw. hern zins heben
vnd empfangen.

WEISTHUM ZU OBERDOMPHAN ¹⁾.

1542.

Erstlich weisen die scheffen, das ein jglicher gehoeber oder
ein vfweniger, der inn ban vnd betzirck guetter lihen hette,
vnd dem grundt vnd lehenhern grundzins vnd sonst schuldigh
were, nitt betzalt hette, dem meyer in dem freien jargedinghe
burgen geben vnd setzen hauptsach vnd boefs zuuernuegen soll.
Vnd so einer nitt burgen geben vnd setzen wull, soll der meyer
vnd pott in des manns behausonng vnd wohnungh gahen, vnd
genogsam pfände vor hauptsach, boefs vnd allenn frefell zuer-
nuegen nemen vnd hoellen, vnd die pfendongh vor meier vnd
gericht zu Oberdomphen verwenden vnd vereuseren, vnd nitt
anders woe on einnighs menschenn verhinderungh oder gegenredde.

Item weisen einen ehrw. aptt s. Maximins closters vnd

1) im herzogthum Luxemburg, am linken Moselufer, südlich von Gre-
vemachern. neuere carten schreiben Douven f. Dornphan.

gotzhaus des gantzen bans vnd dorffs Oberdomphan vor einen rechtern grundt voigt vndt lehenhern, vnd weisen seiner ehrw. zu bann vnd mann, zock vnd flock, fondt vnd prondt, wasser vnd weide, hoeche vnd nieder, buesche vnd hecken, gruene vnd duerre, wypell vnd stronck, vischerey vnd jagerey, allein vnd niemans gemein.

Alle vnd ein jedes maefs ann korn, freuchtenn, wein, vetmaefs, ele vnd gewichte soll ein apt dahin bestellen vnd niemans anders, vnd soll die maefs in des apts hoeb zu Domphan enthaltenn vnd verwart pliben; vnd so einer der maefen vonnotten, soll man sie fordern vnd die vnuerletzet wederumb lieberen vnd prengen.

Verner weisen die scheffen, das sie von wegen eines apts haben den weinschanck zu setzen vnd vffzuthun, vnd der maefs vnd gestalt, so ein gehoeber inn dem bann aigen wein wachsen hett, den magh er an satzungh der scheffen vffzappen vnd mit des grundtherrn maefen verkauffen. So aber einer wein vmb sein gelte vnd pfenningk werdt an sich kauffen, vnd den inn dem dorff vnd ban vffzappen woll, denn sollen ime scheffen vnd gerichte nach werde vnd wie der kauff ist, zimblich, das der wein nitt zu dheuer verkaufft werde, auch der arme man daran nitt verlere, setzen vnd mitt Maximins maefen vffthuen; vnd von ein jglichen vaefs grofs oder kleine zwene sester weins nemen vnd haben.

WEISTHUM ZU GÖSTINGEN ¹⁾.

1539.

Erkennen die scheffen, das in den frien jargedingen vnd ren wissongen sollen erscheinen vnd komen man vnd weib, vnd alle diejenige, so erb vnd güter in dem ban vnd gerichtszwanck u Göstingen haben, benotzen vnd geprauchten. Inwendigh beagten ban vnd bezirck weisen vnd erkennen die scheffen einen apt s. Maximins closters einen rechten naturlichen grond vogt vnd lehenhern, allein vnd niemands gemein, vnd erkennen auch alle die zu man, ban, zugk, fluck, prond vnd fond, wasser vnd weide, hoech vnd nieder, bergh vnd dal, dürre vnd grüne, naß vnd rucken, von der erden in den hemmel vnd von dem hemel vff die erde, vischerie vnd jagerie allein vnd nemants gemein; item alle die zu machen vnd zu entmachen, zu setzen vnd zu entsetzen meyer vnd potten, auch furster zu stellen, alle gepott vnd verpott, alle oefsen groefs vnd klein, ihn allein vnd nemands gemein, vffgehoemen haltz vnd buch belangen.

[grundzins gibt wer lauff, wasser u. gras zu lehen hat.]

Item erkennen sie eine müle in dem bann zu Göstingen gleich dem haus vnd der wohnung gefreiet, vnd so ein gebentter woner ader hindersasse, efs were man ader frawe, sein frucht

1) westlich von Grevemachern, an dem bache der bei jenem in die losel fällt.

vnd korn in die mülle zu mallen brecht, vnd alsdan in der moellen nit gemallen moechte ader sunst verhindernuffs hette, so sall er ader sie ein brot lehnem, vnd nach dem noch eines, vnd so sie ader er alsdan abermals in der müllen nit gemalen müchte, vnd verhindert wurde, so soll sie ader er vrloff heischen, vnd ahn andern orthem mallen, so lang sie ader er vff der gebenneter moellen nit mögen mallen, vnd lenger nit.

Item besagen auch obgemeselte scheffen, das so wanne in den frien achten vnd velden ein gemeinder frönen vnd pflügen sall, vnd er an seim pfluge ein lauen verlorren hette vnd das pflugh-rat sich aufswinnen mochte, soll alsdan der arme man ein rockenbroth so groß, das man ein loch dardurch machen kund, nehmen, vnd das in das rat in die achse stechen; vnd alsdan ferner froenen, arbeiten vnd plogen. Vnd so sich nu das brot in dem ploge verzerret, vnd damit abgeetzt mocht werden, vnd das rat sich aufwinne, dan soll der arme man vrsfahren vnd damit den tagh sein froen gethan haben. Vnd so ein armer man vnd vnderthane zu Göttingen in dem plogen vnd froenen sein pluch breche, sal er hinfahren, vnd seinen pluch wieder machen vnd bessern; vnd darnach in die achten fahren vnd froenen. Vnd so die andre arme vnderthanen vnd hindersassen ausser den achten wehren vnd nit froenten, soll er auch heimfahren vnd nit froenen.

Item erkennen die scheffen, das nemand noch inwohner ader gemeiner so in dem dorff Götting gesessen, soll noch einige dinstbarkeit vnd wege durch den frien hoff zu Göttingen machen, haben noch vben, vnd sollen auch keine kandelle vnd drauf von der nachparrn dechen vnd hauseln in den hoff gfürt noch geleidt werden. Vnd die anstofsende nachparrn vnd beiwohner sollen ohn seumnifs noch gegenredde ire verfallene mauren vnd fursten, damit dafs der obgenante hoff wie billich beschlossen werde, vnd kein schaden haben noch gewinnen möge, vffrichten, bauwen vnd bessern; vnd so einer daran seumigh, soll nach scheffen weisthumb vnd erkantnus boufs empfahren vnd tragen.

WEISTHUM ZU ESCHWEILER ¹⁾.

1401, aber nach viel späterer abfassung.

Zum ersten soll ein jeder kyrcher, so mit der mutter kirchen Eschweiler begabet vnd presentirt wird, vnd in der stadt Beres wohnt, die kirch Eschweiler zu allen hochzeitlichen tagen bedienen vnd versehen mit mislesen, singen, predigen vnd tauffen zu ewigen tagen; des sall jedes mensch, so zum h. sacrament gehet, ime schuldigh sein sein opfer, nemblich ein Metzger pfennig zu geben.

Item, wen ein mensch oder weibsperson stirbt, vermitz mit

1) auf der linken seite der Mosel, westwärts von Grevemachern. Beres vielleicht schreibfehler für Berig, Berg, welcher angrenzende ort gemeint wird. bei Wadgassen, dessen im w. meldung geschieht, liegt ein dorff Berus, ziemlich weit ab von unserm Eschweiler.

allem gotts recht, so soll es vff das gewichen begraben werden, vnd dem kirchhern schuldigh sein sechs schillingh Metzer, den schilling für vn Metzer pfenningh; vnd ein kind, so vff das gewichen begraben, vier Metzer pfenningh.

Item wannehe ein kyrchherr mit dem h. sacrament dem krancken zu haufs gehet, ist man ime schuldigh ij Metzer pfenninge; aber mit dem h. ole ist man ime schuldigh ein Metzer blanck.

Item ein kind zu tauffen ij Metzer 3; dieselbe die hebamme auff den altar legen oder auff den tauff, den kirchhern zugehorigh.

Item, wan man ein sohn oder dochter zu der h. ehe, oder sunst sich zvei zu der ehe nemen; sie halten hochzeit oder nicht, ist man ime schuldigh zwo massen wein, zwei brot, ein stück rindfleisch ahn der brost; hatt sich aber der arm man verhawen durch den koch, soll er so gut als sechs pfundt ander rindfleisch geben.

Item wan der kircher die drei manungh gethan, davon ist man ime schuldigh iii Metzer albus. So aber ein kircher oder die gemeinde wolt gern erfahren oder wissen, was ein Metzer albus sihe, so hatt er glöckner, dem geben sihe kefs vnd brodt, vnd gelt in seckell, den wegh vnder die fuess, vnd schiecken in gehn Metz ahn dem creutz sich zu erfahren, was ein Metzer albus sihe.

Item wan man ein sohn oder dochter ader sunst ein wittmahn oder wittwehe aufs der pfahr Eschweiler verheiratet, so ist man ime schuldigh ein goldtgulden vnd ein Metzer albus für sein gutwissen vnd ehrlichen abscheidt.

Item ist man dem kyrchern schuldigh von s. Laux tagh ahn bisz vff u. l. f. lichtmefs allen tagh ein licht, das soll also langh sein, als von den elenbogen ahn bisz ahn das oberst glid des vierten fingers, vom daumen ahn zu zelen; vnd das licht soll sein zwei theill wachs, ein dritteil dacht, also dick als der kleinst finger ahn der hand.

Item das faselviehe, so nu ein kyrchher zu Berefs halten will, sollen die nachparn zu Berefs das fahselviehe den fahren jedes jahrs vff u. l. fr. lichtmefstagh zu Wadtgassen hollen vnd vff den wiedenhoff liebern, den soll ein kirchher verwahren lassen bisz vff Remigii; alsdan sall sie denselbigen wieder zu Wadtgassen liebern; des soll man dem kirchhern v stück rindviehe, so ehr dieselbige hatt, ledigh zu lasen. Desselbigen gleichen sall der kircher noch zween eber oder beehr halten, welch zu funff ledigh gehen; item zwey wieder, welche zu zehendt ledigh gehn sollen. Vnd wen er sein lemmer oder ferckell zehent haben will, soll er heben, wie nachfolget. ehrtlich soll er die lemmer heben vnd zeichnen vff s. Walpurgis tagh, vnd sol der zuchtman das best vorab oder aufsnemen, darnach der kirchher das ander best vorab. Do das aber nit wehre, wie von alters, so sall man lassen die lemmer für die steige jügen, durch ein kind von sieben jahren, das do nit sehr weifs ist, vnd als dan wieder in die steigh jügen, vnd das zehendt soll der kirchherr

heben, es sihe guett oder büefs; vnd als dan soll es der arm man das lamb oder wiehe vill derselben sein, lassen gehn bisz a. Jacobs tagh, oder wie ein kirchher mit dem man zufrieden wirdt, des soll ehr das lamb zum ehrsten scheren; desgleichen auch mit den ferckeln, so dieselbig sieben wochen oder sunst spinwer worden, soll der arm man das best zuor furauß heben vnd darnach der kirchher der ander best; es wehr den sach, das ein kirchher ein bratterckell nötig, so magh ers, wan es drei oder vier wochen alt, heben.

weisthum des glöckners.

Zum ehrsten ist ein glockner zu Berefs schuldigh alle morgen dem kirchhern sein betboch zu bringen vff den wiedemhoff, das er sein gebeth spreche. Item soll ein glöckner den kircher zum tagh zwei malhe zu haufs suchen vnd fragen, ob ime etwas gebreche. Item, soll ein glöckner dem kircher vnd nicht dem cappellan all sein holtz hawen. Item soll der glöckner dem kirchherrn jedes fest, freitagh, sontagh zu morgen sein pferdt bereiten, drencken, füetern, sattlen vnd zeumen, so ehr zur kirchen reiten will. Item soll der glöckner dem kirchherrn sein korn zu müle vnd herauß führen, bachen vnd bereiten. Item, soll er in der wochen zweimall, alle sontagh, u. s. w. vff ein meill wegs wein, brodt, fleisch, fisch zu holen schuldigh, des muß ihm der kirchherr alle mahl den kosten geben; wie ehrs vnd sein gesindt essendt. Item souil das pfahrhaufs belanget, wen dasselbig durch vnfall verbrendt oder sunst schaden erliedt, so ist die gantz pfahr schuldigh, das haufs aufzubawen mit vier wenden oder mauren, darin ein kahmer vnd stub mit einem kacheloffen vnd ein spinde, da man brodt vnd anders einthutt, vnd ein steill in das haufs, da der kirchherr sein pferdt anbindt; vnd soll die pfahr das haufs zum ehrsten decken; vnd was weiters von nütten im haufs, als speicher, kammern, soll der giffter der kirchen bawen, bessern vnd handthaben.

WEISTHUM ZU TAVERN ¹⁾.

1680.

Item in dem wald weisen sie den vnterthanen den acker vermitz dem diehem, so von jedem schwein 2 raderheller geben; wan der acker vffgessen, soll der meyer des hirten kerff hohlen vnd nach lauth dessen den dihm heben.

Item die vnderthanen sollen vnfruchtbar holtz als espen vnd birkenholtz hohlen; wan dafs pflugk gezeug soll aufgerust werden, magh er ein wagen holtz hawen, sein pflug gezeug zu rüsten vnd zu machen. Item ein vochg (oder bochg) zu hawen vff Christabend vor den Cristbraten.

Item baw holtz soll der meyer geben 3 daghhöltzer, 6 ge-

1) swischen der Mosel und Saar, östlich von Grevenmachern.

henckkepper, 3 dorstelter, ein khueschwell; ybrigefs soll der hawman selbst stellen oder mit guaden erhalten.

Wan einer sich nicht erhalten kan, vnd sein zins nicht aufricht, magh der grundherr das gut angreifen, einem andern ahnsetzen vnd es 101 jahr soll vnuerlustig halten.

Item steilkauff 101 jahr; item wafs nicht bey gantzem beth verkauft.

Die gerichtten sollen das hewe in den wiesen verzehnen, funds vnd prundts halber, in deme der wald gemein seye; also dem grund vnd vogtherrn den binenfundt zum halben zu haben gebühre.

WEISTHUM ZU TEMMELS ¹⁾.

1594.

Item hatt der scheffen aufs befelch des meyers diesem freien jahrgedingh gepotten bann vnd frieden von wegen des lieben hern s. Peters, von wegen des ehrw. commenthurs, T. O. ritter ²⁾; von wegen des gantzen conuents T. O., von wegen des kelners, von wegen der herschaw, von wegen des meyers, von wegen der gerichtten, vnd von wegen des potten, vnd von wegen aller derienigen, da es billigh von ban vnd friedt haben soll; es soll keyner dem andern sein statt besitzen, es geschehe dem mit vrlaub, es solle niemandts dem andern sein wort thun, es gesch. d. m. v., es soll niemandt im gericht auffstehn es g. d. m. v., welcher diesem nicht nachkomt, der wirdt ihren guaden verwiesen in die buefs vnd den scheffen den wein, damit sie gutte gesellen können sein.

Item erkent der scheffen einen h. commenthur vor einen grundthern, vogthern, zock vnd flock, von der erden bis ahn den himmell, von der Wellerbach ahn bis ahn Merterter fodey, da etwafs vberbracht vff dem wafser begangen wirt, zum halben theil zu richten als ein vogther.

Item erkent der scheffen einem h. commenthur von grundthern gerechtigkeit jahrlichs 8 malter kornfs; wan ihre gestrenigkeit solche frucht bekommen, solten dieselbe sich keiner hecken, stauden, busch, welden, so weith sich Temmelfer vogtey erstreckt, nicht gebrauchen; wan aber i. gestr. solche frucht nicht vollkommentlich bekommen, den restant solt er vff seinen hoffguttern erholen vnd ersouchen. Item erkent der scheffen einem h. c. von iederm feurstath jahrlichs ein huen vnd zwey hanen; vnd wan der haufsman zwey hat, mufs er dem hern eins geben; do er aber keins hedt, hat er das huen mit 3 creutzern, den hanen mit 6 pfenninck zu bezahlen.

Item weist vnd erkent der scheffen dem h. c. ein froen schnidt in der aachten, vnd so jemandts vnder den schniedern

1) am rechten Moselufer, unterhalb Grevenmachern.

2) Deutschordens commenthurei Beckingen.

were, der nicht vor einen schnieder bestehen kondt, soll man denselben aufweisen.

Item erkent vnd weist der scheffen noch ein froenschnidt, in der aachten zwuschen den dorfferen; vnd solt dieselbe aacht mit zweyen duppelen gebandt vmbgethan sein, vnd die knöden¹⁾ binnent ingestochen sein; wan schaden jemandt geschehen, solt der hoffman zu dem meyer gehen vnd anzeigen, ihme seye schaden geschehen; vnd solt der meyer den schaden durch zwen scheffen besichtigen lassen; wan solches beschehen, solten sie die scheffen zwo garben korns vor belohnungh haben; vnd der vber-tretter vor denselbigh angesehen werden.

Item erkent der scheffen drey freyer saill, der erst s. Georghoff, der zweit des kirchhern haufs sambt seiner gerechtigkeit, der dritt bey der zehntscheuren; vnd do einer dafs leben verwirket vnd in der saell einen kommen kont, der ist frey seines lebens sechs wochen vnd drey tag; vnd wan derselb nach verfliefsungh solcher zeitt drey schritt herrauß kommen kent, vnd wiedervmb vngestört hienein, ist er weithers so langh frey.

Item erkent weider der scheffen des dorffs Fellerich den vierten winckel hier zu hoff vnd einen scheffen mit, wer aber der winckel sey, weiß er nicht.

REINICH, TEMMELS, LIESCH²⁾.

1374.

bewisunge des hogerichts von Rynche, von Temmeltze vnd von Lusch, v. g. h. von Triere geen daz hercztum von Lüzzeleinburg.

Item Clais der Meczler von Rynche sloech doet Stephain v. Wiltingen³⁾, des dede yme her Peter von der Leyen, der eyn amptman was zu Sarburg, sine virsten inhauwen, vnd moiste den doetslach her Peter richten.

Lusche uff dem berge, Egel, Langesure, Mesenich, Wedenich vnd Geuenich, disse seifs dorffer hant sementlich eyn hogerichte uff dem bergeenbowen der Belewen gelegen, vff eygentum des goicz-huys von s. Mathise by Triere. Ob eyn vndedig mensche in eyenn der dorffere gefangen wurde, von dem man rechten sulde, in wechem dorffe daz geschee, daz sall der centener des dorffs in die erste nacht halden, vnd des andern dages antworten eyne centener des andern dorffs nest daby gelegin sonnenganges ymme gegangen, auch eyne nacht by dem centener zu bliben, vnd also vorwerters der ander centener dem dritten, der dritte dem vierten, der vierte dem fünfften, yglicher den menschen eyne nacht zu behalden; vnd als der fünffte centener in dye fünffte nacht gehalden hait, so sal er vnd dye gemeynde in an daz hogerichte antworten, vnd sullen die fünff centener eynen vnder yn kesen,

1) al. broden deren windt?

2) am rechten ufer der Mosel.

3) Wildingen am rechten ufer der Saar.

REINICH, TEMMELS, LIESCH. LANGSUR 267

vnd den setzen zu eyne rechter; vnd dye ander vier sullen vrteil sprechen von dem menschen.

Vmb daz gerichte zu besitzen sint dye fünf dorffer schuldich zu doen, als herna geschrieven ist. Die von Lusch sullen die bencke vff dye stat, da daz gerichte besessen wirt, vnd sullen staen vff eygentum v. h. von Trier vnd des abts von Luczelburg, vnd hant dye von Lusch die banckstede vnd den walt, da man dye bencke ynne heuwet, zu lehen von demselben herren vmb v β Triersch yglichem herren halff.

Dye von Egel synt schuldich dar zu schaffen dye leyter, die von Langesure die galgen stad, die da ist des goithuses von s. Mathyse; die von Mesenich vnd Wedenich die dru hulczter uff dye stad zu sticken, vnd den boden, der da richtet, zu gewynnen, want sy sunderlich guyt hant da von der bode ist geleent; die von Geunnich dye wyd, damit gerichtet wirt. Dis selbe synt die vorgeantenen dorffer schuldich zu dune, als sich ygliches vndedigen menschen gerichte heischet, von dem man sulde richten.

Item, ob den egenanten dorffen gewalt geschee in den dinghen, daz mag yglich dorff synen herrn clagen, vnd enmoechten dye herren des niet geriechten, so sullen sy ifs clagen v. g. h. von Triere, als eyne oberstem richter.

WEISTHUM ZU LANGSUR ¹⁾.

Weisen wir scheffen vnd gericht zu Langsur vnserm ehrw. hern zu s. Mattheis vnd dem gotshaus inwendigh dem bahn vnd bezirck des hoffs vnd hochgerichts vur einen rechten grundt vogt vnd lehenhern, auch vor einen hochgerichts hern, weisen demselbigen auch zu man vnd bahn, flock vnd zogk, fund vnd pfund, wasser vnd weide, den fisch im wasser, das wild vf dem felde, die vogel in der lufft, von der erden bis an den hymmel, gebot vnd verbot, huld vnd eid, alles inwendigh gedachts vnsern hern marcken. Erkennen vnd weisen auch niemants anders vor vnsern hern, dan ein ehrw. abt zu s. Mattheis, welcher auch alle pfandschaft allein zu thun hat, vnd alle boessen hohe vnd kleine zu setzen, alle gerechtigkeit vnd gericht oder scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, zu richten vber hals vnd bauch oder gnad zu thun. Wir weisen auch vnserm hern allen angriff, alle rechtfirtigungh der missthedigen; daruber auch vnsern ehrw. hern scheffen zu Langsur allein vrtheil vnd recht zu sprechen haben, sonder jemandts zuthun oder indragh. Vnd wannehr man einen missthedigen menschen richten soll, soll man ein richter von Machern darbey roffen, von wegen des landtsfürsten schirm zu thun wie von alters.

Weisen wir den hoff zu Langsur mit sampt der mhullen also frey, ob jemandts den leib vermacht het, vnd darin kommen mocht, solt er sechs wochten vnd drey tagh darin frey sein. vnd so er in die mhulle nit kommen konte, vnd die dhürr ver-

1) unweit dem einfluss der Sure in die Mosel.

apart were, vnd allein den ringk von der mhullen dhurren ergreifen mocht, soll er dieselbige freyheit auch hain. Vnd wannhie die vj wochen vnd iij tagh vmb weren, vnd aufs dem hoif in die mhulle, oder ausser der mhüllen in den hof kommen kundt, soll er dieselbige freyheit abermahl haben; desgleichen auch in der sieben scheffen wacheuseren zu Langsur. Auch so die freyheit des hoibs vermacht wurd mit gewaltiger hand, weisen wir scheffen obgenant denselbigen vmb die faust, hat jedoch vnser herr darin gnadt oder recht zuthun, nach wolgefallen.

Item zu Mompach hat vnser her ein wiese, vnd welcher zu Langsur ein gespan helt, ist schuldigh ein foder hauwes darauß zu Langsur in den hof zu fhüeren, vnd der hoibman sall denselbigen die kost geben; vnd so er einem die kost nit geben wolt, magh der man so vill hauwes nhemen, als er vff den langbaum vnd vnder die leitern stechen kan.

Item, dho einem man nit gelegen were hinder vnserm hern zu pleiben, vnd sich nit ernheren mocht, soll derselb vor der kirchen drey viertzehn tagh nach einander roffen lassen, ob er jemants schuldigh were, dasselbigh zu vergleichen; vnd alsdan sein guter laden, vnd so vnser ehrw. herr ime begegnen wurd, vnd er mit gute vberladen were, vnd nit fort kommen mocht, soll sein ehrw. abstehn vnd dem armen man zu dreien mhalen anhelfen; alsdan soll der arm man vnserm hern fünf schillingk aufs seinem seckel geben, vnd wanne der arm man vber hondert jahr wieder queme vnd sich beylilien kundt, soll man in zu seinem erbe lassen kommen, vermitz seinen zinsen.

Ferner weisen wir, das die gemeinde zu Langsur das wehr von der Rauschen bis an die mhülle schuldigh zu belegen mit steinen, kulen zu füllen, vnd anders, vnd wanne solches beschieht, soll der hoibman innen möglichen kosten geben. Doch wannhie der hoibman dasselbigh beworffen haben will, soll er das am abent zuuor anzeigen, vnd dabynnen sich des wehrres nit bekummern zu fischen, sondern der gemeinden das zu follest zur kost geben. Vnd so fern man die haw mach werffen von dem hauptpale, soll kein fischer seine gezauge vnderstehn zu setzen. Item weisen wir, dafs binnent dem wehrr vnser herr diese freyheit haben soll, dafs kein fischer doselbst fischen mögh, als weite man die hauptpale des wehrs die Saur hinauß werfen magh.

Item, welcher ein haus bereuchet zu Langsur, der ist vnserm hern schuldigh eyn vogttagh, welchen man thut im sommer, vnd soll der hoibman solchen vogttagh dem meyer jeder zeit zuuor ansagen; welcher dan fort denselbigen durch den boten soll aufskündigen lassen; vnd soll er, der meyer, solches vogttags frey sein. Vnd ob ein frauwe nit von iren kindern kommen kont, dieselbige magh ire kinder versorgen, und darnach den vogttagh leisten; soll auch am abent macht haben, bey zeit heimzugehen, damit ire kinder versorgt werden; vnd ob sie nit wieder zu nacht essen in den hoiff kommen mocht von iren kin-

dern, vnd das eigentlich erfunden wurd, so soll sie hoelen ein glage habern oder speltz vor iren kosten.

Noch weisen wir vnserm hern den rechten zehenden von lemmern, ferccklen, gensen, enten vnd byen; auch den zehenden von kelbern jedoch also, das jeder zehendtkalb mit vier eyern magh gelost werden.

Vnd letzlich weisen wir binuent Langsurer marken in aller wereltschafft keine bethe, guld, zins, dienst noch eigen erbe, so weit, das man ein foëfs daruff möge stellen, dan allein einem abt zu s. Mattheis vnd seinem gotteshaus daselbst.

WEISTHUM VON ECHTERNACH¹⁾.

1095. ex ms. epternacensi.

Notum sit tam praesentibus quam futuris omnibus, quod Henricus comes Coenradi piae memoriae comitis filius, Bertranni defensoris nostrae ecclesiae circumventus et deceptus consiliis, muneribus et fraudibus, jus advocati in aratura et messione innumeris a divae memoriae abbate Reginberto servitiorum et donorum impendiis redemptum, et regali concessione traditum, nobis abstulit, et omni honore et jure quo usi sumus sub omnibus ejus et nostris antecessoribus nos privavit ac exiit. Sed propitio et miserante deo postea in se rediit, et optimatum suorum consilio ablata reddidit, et praesidente domno Heinrico palatino comite, cui a domino nostro gloriosissimo imperatore augusto H. in Italia exercitum ductante, imperii commissae sunt habenaе, in integrum hoc ordine restituit. Jurare fecit honestiores servitores nostros et scabinos, ut neque pro amore neque timore ullius dimitterent, quin secundum nudam et puram veritatem, quid advocatus, quid juris fiscus noster ex antiquitate juste retinisset, liquido edicerent et secernerent. Igitur jure jurando obstricti affirmaverunt, quod non liceret advocato constituere ullum subadvocatum, nisi ex familia ecclesiae et per electionem et consensum ejusdem familiae, et quod quotidiani servitores, qui ad coquinam, qui ad pistrinum, qui ad molendinum, qui ad lavatorium, qui ad custodiam monasterii, qui ad quodque quotidianum fratrum servitium pertinent, nihil illi jure debeant persolvere. Et decreverunt, quod nullum legitimum placitum ulli advocato debeant, nisi qui bannum ab imperatore habeat, et si die constituta ille non adfuerit et pridie legatum non miserit, qui eum vel in utilitate regni vel loci nostri occupatum esse certissima fide et veritate confirmet, placitum et servitium non restituant. Neque si die dominica vel celebri festo dies placiti eveniant. Confirmaverunt itidem, quod in XXIV dominicatis casis, quae ad hortum et cellarium attinent, et in his villulis Erinza²⁾ scilicet et Luterbrunna, quarum altera ad lavatorium, altera ad coquinam fratrum servit, et in Bullendorf et Stenirhem et Erle nul-

1) D. Calmet hist. de Lorraine t. 1 Nancy 1728 preuves p. 500.

2) Erenze, Bollendorf, Steinheim, Herle.

lus advocatus debeat habere placitum et servitium, nisi pro monomachia et sanguinea percussura et scabineis constituendis, nisi fuerit invitatus ab abbate vel praeposito vel ab aliquo, qui justitiam obtinere non potuerit a praeposito vel villico, et a quo invitatur, ab eo servitium accipiat. Item per fidem juramenti asseruerunt, quod advocatus nulli debeat equum suum per vim et potentiam tollere, et si in furti crimine aliquis ex familia ecclesiae deprehensus et convictus fuerit, quicquid possederit fiscus obtineat, fur secundum iudicum decreta legibus subiacet et quod advocatus nullum debeat percutere et maletractare absque iudicio. Decreverunt item ut quicquid in placitis deponitur secundum posse ejus qui deponit misericorditer ab exactore vel villico, assidente avvocato vel ejus ministro, cum scabinorum consilio disponatur et duae partes fisco, tertia avvocato solvatur. Item approbaverunt ut si quis de familia ecclesiae occisus fuerit, si pretium equi quod wergeldum vulgari locutione vocant, abbas acquirere per se potuerit, totum habeat; si per auxilium advocati, ille sui juris tertiam partem obtineat; si quis infregerit bannum quod theutonica lingua burgban dicitur pro quo LX sol. solvuntur, duas partes fiscus, tertiam accipiat advocatus. In placitis vero de privato peculio et usufructu ecclesiae neque intersit neque quicquam inde accipiat. affirmaverunt item nobiliores et majores natu, ecclesiae nihil amplius erga advocatum sui esse juris nisi pro utilitate et defensione nostrae ecclesiae per duorum dierum spatium cum suis stipendiis ire et, si comes aliquam in vicino urbem, quae contra regnum et locum nostrum sentiat, obsederit, pro ejus amore et honore per duos dies militare. Haec acta sunt anno dominicae incarnationis MXXCV. indictione tertia, anno vero domni imperatoris augusti Henrici regni XL. imperii XII. annitente venerabilis domni abbatis Reginberti successore Thifrido. Testes autem hujus concessionis et confirmationis idonei et nobilissimi sunt isti, Henricus palatinus, Herimannus Herimanni comitis filius, et frater ejus Theodericus, et Bezelinus de Arlon, Adalbertus et Bezelinus de Engelinga, Anselmus de Edinga, Ruopertus filius ejus, Johannes, Bulso, Thibolt, et filius ejus Gisilbertus, Hugo, Hesso. Et ut rata et inconvulsa sit haec confirmationis pagina, ad majorem successorum fidem eam imperiali sigillo et autoritate confirmari postulavimus, et divina amminiculante clementia impetravimus.

WEISTHUM VON EPELDORF ¹⁾.

(nach einer abschrift von 1642).

Difs ist vnser scheffen weistumb im hoeff zu Eppeldorf, den mir alle zeit van alders her handt gewisen, langer dan man gedenckt, vnd das hain mir von vnsern voraltern, vnd willen

1) westlich von Echternach, unweit Diekirch und Fels. Beffort dicht daneben.

darbey still staen, wie vffrichtige gericht sulden doen eydts halben, wie sie iren weybern vnd herrn gethan handt.

Die scheffen weisen ein herr zur Veltz vur ein mitgnoisser ain dem dehem vnd myn herr zur Veltz sall ein furster halten, vnd mein herr zu Beffort soll ein halden vnd mein herr zu Echternach sall ein halten.

Den diehem weisen wir also viel, wanne das ein durchgenich acker weist, das die hamboch acker tregt, so soll man geben van dem schwein van jederm fuß ein pfenninck, dan gibt ein schwein 4 penninck; weyst aber halben acker, so sollen sie halb so viel geben. Denselben dehem sulden die drey furster heben vnd im hoff zn Epp. in drey deillen, einem herrn so viel als dem andern.

Dieselbige hoffserben, die den gangh in den hoffgrondt vnd ihr fursterrecht geben, die haindt den hauw vff demselbigen waill, espen, bircken, alle verfallen holtz, doedholtz sullen sie hoillen vmbsonst, handt sie notturfft des bauwes, sie sollen gehen bey die furstern vnd sullen vrloiff heischen, geben sie ihnen nit vrloiff, so sulden sie doch bauwen vermitz ihrem stockpfenninck. Ihren stockpfenninck weist der scheffen alsoviel, hewet einer ein fouder latten, soil geben iiij penninck, hewet er ein keffer, soill geben zween penninck, heuwet einer ein eichen, wolt bauwen, sol geben ein beyer, ist furster dae, er solts ihm geben, ist er nit dae, er solts vff den stock legen vnd sall daruon fahren vngeschediget der dreyen herrn.

Wannehe die hoffs erben ihre zins nit vfrichten zu ihrer geburlicher zyt, so soll myn ehrw. herr zu Echternach hand an den grondt schlan, der grondt soll sin pandt sin. So hait myn juncker der vaidt den pandt macht vnuerlustich zu halten bis vff den dritten halben tagh, kompt der man mit sinen zinszen, so sollen sie ihnen lassen zu sinen erben kommen, kompt er nit mit sinen zinszen, so soill myn herr sich lassen einsetzen wie hoffrecht.

WEISTHUM ZU BOLLENDORF¹⁾.

(nach einer abschrift von 1653.)

Binnent dem gen. bezirck vnndt mallzeichen erkent der scheffen zu Bollendorf dem ehrw. h. abt zu Echternach bann vnndt man, also fern er denselben behalden kan, scheffen vnndt gericht zu setzen vnndt zu entsetzen, vnndt weisen ihme zu zehenden vnndt zenszen, vnndt weisen ihme zu grund, wiesen vnndt feldt, hecken vnndt treusch, vnndt den baum aufs der wurtael bis ahn den wippel; vnndt weisen sie dem einichsman jahrs wegen wasser vnndt weid wieder zu vermitz dafs recht so er einem hern dauon thut.

Vort weist der scheffen, der erff vnndt gutter hat liegen im bann, der meinem hern giffit eines pfennigs werth zinszen, der

1) nördlich von Echternach.

ist dem hern das curmuth schuldig von dem ronnden fuefs an bifs zu dem dreistempflichen stuhl.

Vort weist der scheffen, wan einicher hoffman kheme vff dafs wasser vnndt fing ein hecht, ein salm oder ein presant fisch, den sall er tragen zu Bollendorf in die burg, vnndt soll dem amtman den feil bieten vmb ein zimblichen pfenningh, daf er werth ist, gibt er ihme nit daruor wafs er werth ist, hat er macht den zu tragen vff alle die ort, dafs er seines fisch geniessen kan.

Vort weist der scheffen, wan einer kheme vnndt fundt eine biege, so sall er gahn zu meines hern meyger vnndt sall sagen, da hain ich eine beyge funden, scheint meinem hern half vnndt der ihr funden hat, half.

Vort weist der scheffen wan einer kheme vnndt hett ein stuck wilds vmbracht, esf seye ein hirtz, rehe oder wild schwein, der sall dafs schaffen zu Bollendorf vnder die linde vnndt sall aufshauwen dem jäger sein recht vnndt sall darnach drey theylen darauß machen, dauon scheint dem hern abt zwo theilen vnndt dem vogt die drit theil; der solches nit thet, ist meinem hern die bouß schuldigh.

Vort weist der scheffen dem gronthern drey eigener busch, da kein hoffman kein einichen hauw inhat — es sey dan sach, dafs ein man der bauwen will, der sall gehen zu dafs hern meyer vnndt sall begehren zu steuwr seines bauwes ein first, ein padt vnndt ein steill, wannehe der meyer ihme vrlaub gibt dieselbe stuck zu hauwen, so hauwet er sie im nahmen dafs grundthern. Wan aber der vrlaub ohne erhebliche vrsach nicht kompt, so sall er dieselbe stuck doch hauwen mügen sonder bouß; so er aber weiter darin hauwen wurd, weist der scheffen denselben in dafs hern hand sich zu vergleichen. wilt aber der her den schaden besichtiget haben, so sall der hoffmeyer die scheffen besuchen vnndt mit denselbigen in den walt gehen von stock zu stock vnndt beschauwen wie viel der seyen, dafs sall der grundher den scheffen geben ein sop vnndt ein sadel drop, dafs ist ein haam fleisch vnndt ein sester guten landtweins, vnndt der bruchtiger soll geben dem scheffen von jedem stock ein sester weins. Da aber der bauwman innerhalb jahr vnndt tagh solche erlaubte holtzer nicht selbst verbauwen wurd, soll er neben der boußen des hauwes halben mit dem ehrw. hern zu vergleichen schuldigh sein.

Vort erkent der scheffen, dafs meines hern hoffman schuldigh ist dafs gereith zu stellen vnder die beide herden, khue vnndt schwein, vnndt der pastor vnder die schaff, des erkent man zu den zweyen hern den zehenden von lemmern vnndt fercken vnndt von jederm kalf ein rader pfenningh, dafs solten die beide hern theilen, als nemblich dem grunthern die zwo theilen vnndt dem pastor die dritt.

Vort erkent der scheffen, wannehe daz viehe khue vnndt schwein aufgehen, sein die hirden schuldigh dafs hern viehe in der burgh zu suchen vnndt aufs vnndt in zu treiben, dafs soll man nehmen ein haufgebacken brot, vnndt vier theilen darauß machen vnndt jedem hirden ein viertheil darauß geben vnndt

darnit soll der her nur halben lohn geben. So aber der her den hirden das brot wurd entziehen willen, so sollen sie pleiben stehen vff der mullenbrucken vndt daselbst ins horn blasen oder ruffen, kompt das gesindt mit dem viehe, er nemfs, kommen sie nit, so sall der hirt mit der gemeinde viehe aufsfahren vndt des hern gesindt nachkommen lasen, alsdan sall der her auch gantzen lohn geben.

WEISTHUM ZU STEINHEIM 1).

1642.

Item wan sach were, das ein man binnent dem bezirk vnd gebiet einen achtparn fisch, als einen salm cet. finge, den sal gen Echternach fur vnsern ehrw. herrn tragen, presentieren vnd fur einen gleichen pfenningh bieten. wofer vnser gn. h. dessen behoff, sall er dem armen man denselbigen alsdan bezahlen, behofft ers aber nicht, so mag er denselbigen alsdan hintragen, da ers geniefsen kan. Item wan sach were, das einer einen achtparn fisch finge vnd denselbigen meinem gn. herrn nicht presentiert, so mag alsdan ein ehrw. h. denselbigen nach allem seinem willen strafen.

Item so ein man vf den gutern absturbe, ist er dem grundherren ein kurmet schuldig, nemlich einen geschlitzten fuß, daß best allzeit nach einem, es seie was viehs es wolle; wan er aber kein viehe nicht hat, so weist man alle zeit das best nach einem an allem andern hausrath, ja wan derselb nicht mehr dan zween stühl hat, so hult der hobsman den besten vorab vnd alsdan der scheffen den andern vor meinem ehrw. hern zum zechnus, das er das sein gethan, der scheffen sall aber das churmut heben binnent dem hob vmb ein sester weinfs, heben sie aber das churmut bausent dem hoff, so heben sie dasselb alsdan vff des grundherrn kosten, vnd stirbt die frau nach dem man, so ist meinem gned. herrn v. E. auch ein churmut verfallen, stirbt sie aber vor dem man, erkennen wir dem herrn nichts dauon.

Item geschehe ein kauff im gantzen beth, dan ist der arme man geerbt wie hoffsbrauch, ist aber das beth nit gantz, so sollen die kinder stehen bey dem vatter oder bey der mutter, so noch bey dem leben ist, efs seyen wechsellkauff oder gifften.

Item wan auch sach were, das ein man vff den guttern wohnet vnd sonder wiffen vnd willen beyder herrn von den guttern abzuge vnd hinweg raumbt, vnd sein schafft vnd dienst nicht aufrecht, weist man einem ehrw. herrn z. E. zu die brach im velt, das hew in der wiesen, den flachs in dem garten, den pluch mit dem stiel vnd den rinck an der thuer. man vnd weib daruor.

Vnd das wiesen die sieben scheffen vff den dritten tagh in der vogt gewalt die sach aufzurichten, der vogt soll vorstehen vnd sall den grundherrn bezahlen, gebricht dem vogtherrn, so sollen sie druff legen, haben sie aber wafs dran vberigh, solten

1) an der Sure.
Bd. II.

sie behalten, des seindt die vorge. herrn schirmvogt vnd zins-
herrn, des haben sie vogtherrn auch ihre gerechtigkeit zu Stein-
heim bey dem putz vnder der linden ihren vogtstein, ihre gerech-
tigkeit daselbst zu thun, efs seye mit pfandschafft vnd andern
vber renthen vnd gultten, liedtlohn vnd wirtzkost, darnor ha-
ben sie ihre meyer einem jeden da recht zu thun, wie vor alten.

WEISTHUM ZU KERSCH¹⁾.

1593, abgescr. 1642.

Es sall der zender vnd fürster ein jecklicher seinen staff
vberliebern mit seinem ambt einem hoffmann von meins herrn
wegen. Derselb zentner soll allman pantschaft thun binnent dem
eder, kan er sulchs nit thun, so sall er meins herrn hoffman
anrufen als ein schultheifs, ist der zu schwach, sall er zu Ech-
ternach gehn vff seinem zaum, vnd meins herrn obersten schultheifs
anrufen. kan der des auch nit gedoin, so sall der den ambtman
zu Welschbillich anrufen vur ein schirmherr im zu hulf zu kommen.

Item weist der scheffen, da einer gut zusammenschlug vnd
nit ein gerichtsmann sein will, hait mein herr zu Echternach als
gronherr macht desselbigen gut zu jeder gewannen einen morgen
zu nehmen vnd einen andern damit zu begaben, vnd (sall) der-
wegen den begabten zu seinem gericht man zu machen macht
haben, damit die gerechtigkeit erhalten werdt.

Item abe jemandt vberbauwet, weist der scheffen, der soll
sichs mit meinem herrn verdragen, das der scheffen des nit
redt höret.

Vort mehr so weist der scheffen auch, abe die von Kersch
vertrondt wurden von den anstößern, sol meins h. gn. von Ech-
ternach den leuten von Kersch beistand thun.

Item weist der scheffen, wolde ein man hinweg fahren, vnd
were verladen, begegnet im meines herrn gn. von E., so sull sein
erwirdicheit von seinem pferd zu foifs abstehn in foifs, vnd an
den wagen tasten, kan der man hinweg kommen, wal vnd gut,
ist des nit, sitzet meins herrn wirdigkeit widrumb vff vnd ride
seine strafs.

Item so weist der scheffen den weisen in meins herrn hand,
vnd bleibt er aus hondert vnd ein jar, kombt er dan widrumb,
so sal m. h. hoffman im das widrumb ansetzen, vermitzt er die
zins in der ander hand breng vnd gebe dem herrn.

WEISTHUM ZU IGEL²⁾.

1537.

Die scheffen haben einmoedige, so sie bey ihren eyden er-
sucht, aufgemahnet vnd gefragt worden, erkant vnd gesagt, das
der hochwürd. churfürst vnd herre Johan Metzhausen ertz-

1) mitten zwischen Echternach und Trier.

2) linkes Moselufer, zwischen den mündungen der Sur und Saar.

bischoffe zu Trier vnd auch der ehrwürdige herr apt des gotshuafes vns. lieben frawen zu Lutzenburg seynd gleich grundherren zu Egel. Zum andern erkanten die scheffen beiden herren gleich zu drey richtiglich frey jahrgeding, welcher das erste gehalten wirdt auf nechst montag nach der königtag vnd die wifsungh des vierzehnten tags darnach, das zweyte jahrgeding nechst montags nach quasi modo geniti, die wifsung des vierzehnten tags darnach, das dritte jahrgeding des nechsten montags nach s. Johannis tag, nativitatis Joannis baptistae nemblich, vnd weissung des vierzehnten tags darnach. Weiter erkennen die scheffen, dals alle vnd jedern, so güter hinter der herrlichkeiten beyder berürter grundherrn zu Egel liegen haben, sollen zu jederem jahrgeding vnd weissungen erscheinen, vnd so aber jemandts außsbliebe, das erste oder zweyte mahl, derselbe muß den scheffen einen sester weins vnd beyden obgerürten grundherrn zum gleichen theil fünf schilling geben, so aber einer zum dritten außsbliebe, der muess geben den scheffen ein sester weins vnd den grundherrn zehn schlecht weispfennig.

Item weisen vnd erkennen die scheffen über die grundtzins wie folgt, erstlich erkennen jederem grundtherren zu fünf malter frucht halb korn vnd halb haber, item zehn schlecht alb. an gelt, item zweelf huener, item an wein eilff ahmen, der soll mein herr apt wieder zurückbezahlen eine ahm weins, schüttet in das lauff von Girst. Item sollen die wein vnd huenerzins jährlich im herbat auf einen bequemen durch den meyer angesetzten tag auffgehoben vnd bezahlt werden, vnd so jemandt in bezahlung seumig were, so mag der meyer den grundt antasten vnd mit recht die zins vnd herrenbueß verhandlet werden nach erkantnus der scheffen. Item jedes grundtherren meyer soll die fruchtgeltzins auffheben zu s. Andrews tag. Item erkennen auch, so jemandt im dorff Egel were, der wein kaufft vnd verzappen wolle, der soll solches anzeigen dem königameyer zu Egel, vnd dan soll der königameyer ersuchen der grundtherrn meyer einen, es seye welches wille, derselb meyer soll beyden grundtherren scheffen obberürten samen gebieten vnd die scheffen alle auf ir gutduncken vnd nach ihrem besten verstandt den wein setzen, wie theuer er aufgezappet solle werden, vnd von solchem setzen geburt den scheffen alß vor ir recht einen sester weins, vnd sonsten mag niemandts wein zappen so theurkauff ihm beliebt, es were dan eines eygen wachstum, den mag ein jeder zappen nach seinem guten gefallen, so aber jemandts sich gekaufften weins unternelme zu zappen ohne suchung vnd setze, der wird durch die scheffen gerocht den herren vor die buess. Item weisen vnd erkennen die scheffen den grundtherren zusammen zu gleichen theil die viertheil am fahre. Item erkennen auch beyden herren munde vnd macht, wannehe ihnen geliebt, dals sie moegen eine müle bawen an den wirdt an strom gegent Wasserloesch. Item erkennen auch die scheffen zwey heuser zu Egel zinsfrey, nemblich das haus Michels garten haus bey dem stein, ist ein barhaus, vnd fischer Dederichs haus zu Egel, ist auch ein barhaus also, dals so dick sich begiebt,

dafs der menner einer aus den gemelten heusern stirbt, so gebuert meinem ehrwürd. herrn abt vnd gottshaus von Münster zu Lutzenburch ein besthaupt oder kurmut.

WEISTHUM ZU NIEDERKERICH ¹⁾.

1554.

(aus einer abschrift von 1622.)

Scheffen weisthumb gehalten zu Kyrrich a. 1554, vff dinstagh ipso Valerii des neun vnd zwanzigsten januarii.

Der scheffen ist erstlich gefragt, ob der scheffenstoil ganz vnd wie recht volkommen sey, vnd auch ob die scheffen alle gegenwertigh sein, vff welche solche angeben oder frag der scheffen geantwort, sie seien alle gegenwertigh, allein einer aufs innen, der in kurtz verliitnen tagen in gott verscheiden vnd verstorben, also das detselbigen abuerstorbenen ires mitscheffens vnd leben stolbroders platz ledigh stehe. (Darauf folgen einige rügen, unbedeutend.)

Item es erkant auch der scheffen, dafs ein buefs sey sechsigh schillingh, vnd ein alten trierischen schillingh sey zwen raderheller.

Item so dick man furster macht, gibt ein jeder gericht ein sester weins, item so pfende vorhanden weren zu verandern, zuueruefsen oder zuuerkeuffen, soll ein scheffen zu Vhren vnd auch ein zu Zeuen ²⁾ geroiffen werden, vnd die pfende zu Kerrich im hoff nach hoffrecht vereufsert werden, vnd die termein vnd ziel solchs zu thun, sullent durch beide gericht ernent vnd angestellt werden. Item wo es sich zutragen wurde vnd ergeben, dafs einer mehr boeffselligh erfunden wurde, sall der zender zu inen ghan vnd ermanen die verwirckte buefs dem hern zu bezalen, vnd solchs zu thun pflichtigh, so er aber darin seumig erfunden wurde, soll man die blome vnd frucht vff seinen guttern nemen, vnd so der nit gnugsamb, die bewegliche vnd erbgutter annehmen, vereufseren vnd verkeuffen, vnd daruon die vffgelagte buefs darauß machen vnd dem hern vergnügen. Item es ist auch der zender der gemeinden zur zeit anzuzeigen vnd zu warnen schuldigh zwo bhanen zu machen, damit der gemeinden kein schaden dardurch entstehe, vnd so etwas schadens entstehen wurde, soll der zender, so er solchs zu Vhren verseumbt het anzuzeigen, gebuest werden. Item so einer gepfandt wurde binnent defs hobs zu Kerrich herligkeit vnd entlaufft, vnd darnach in der herligkeit begriffen wirdt, soll er gefort werden in den hof zu Kirrich vnd daselbst behalten werden, bitz also lang er sich vertragen hait.

1) jetzt Monaise genannt, auf dem linken Moselufer, Merdlich gegenüber.

2) Euren und Zewen, in der nähe von Kerich.

Scheffen weistumb des hoffs vnd gerichts zu Niederkirrich, das den herrn vnd edlen junckeren vnd gebrudern von Metzenhausen zustendig vnd gewiesen wirdt, welches aus dem alten, nemblich im jahr 1474 geschehen, vnd vom jar 1544 vnd auch vom jahr 1554 durch die xiiij scheffen des hoffs zu N. K. gehalten, gewiesen, aufgesprochen worden.

Erstlich weisen die vierzehen scheffen dem heil. apostel s. Petro vnd den hern vnd junckern von Meitzenhausen vor grundthorn in ihrem hoff zu Niederkirrich gelegen mit aller seiner grundthoheit, oberkeit, nutzbarkeit, gericht vnd gerechtigkeit, seinen weitgangh, langhalm vnd aller anderer desselbigen hoffs rechts vnd gerichts, sampt seinem eignen bezirck aller herligkeit, gerechtigkeit, wie die selbige herrn v. junckern von M. dafselbig in irem hoff vnd gericht zu N. K. von altem herkommen besessen vnd allezeit geroelich gebraucht.

Item zum andern weisen sie auch alles, was binnen Niederkirricher weitgangh liegt, soll vff dem selbigen hoff, so etwan zweispalt vurhanden were, verthedingt werden, es seien dan bloedige wonden, hulffgeschrey vnd was sunst vber haltz vnd bauch zu richten ist, vnd das hochgericht angehet, lassen sie des orts dho es hingehoeret, komen vnd fallen, vnd alle die boessen, so dain vermacht werden, sall inen den hern vnd j. v. Metz. allein zustehen, ohne die gewaldtsachen.

Item zum dritten weisen sie das alle geböder sall ir hoffman als ein meyer thun, vnd wer das nicht helt, weisen sie auch vmb die buess, ist es ein einiche buess, soll man die heben als man zu Euren vnd Zeuen.

Item zum vriten ist auch der hoffman meyer oder zenner in hoff N. K. zur zeit der gemeinde schuldigh anzuzeigen vnd zu warnen, das aufser dem hoff oder gericht N. K. zwo bahnen zu machen, vnd die hecken sollen mit zweien gebenden ahn vnd vffgebunden werden von denen, die velder in dem gericht oder hoff zu N. K. liegen haben, dero gestalt, das wan inen gebeuth die hecken zu stopffen vnd zuzuhalten ire velder, das das allsdan also geschehe; wan solche wege oder bahnen also zugestopfft werden, sollen sie auch zu irer gewonlicher zeit wieder vffgethan vnd geoffnet werden, dhoemit der arm man zu seiner nharungh komen kunne, vnd die heck angebunden, wie vorstehet, domit dem armen man dardurch kein schaden geschehe; so etwan schaden darauß entstehen wurd, soll der zendtner oder hoffman, so er sulchs zu thun verseumbt hat, anzeigen, soll er gebuest werden.

Item zum funfften soll man die hecken vnd graben auffrichtig halten vnd soll die gemeindt die graben vffheben vnd auffwirffen zu allen dreien jaren, die zwvey jare soll der hoffman sambt den vmbliegenden die graben vffhalten, domit niemands schaden wiederfare, vnd so jemants schaden wiederfüre, soll der zender einen scheffen von Euren oder von Zeuen (heischen) den schaden zu besichtigen, vnd sollen alsdan des jars einmahl nemblich vff Remigii ein zusammenkunfft machen, dero-

halber damit dem armen man sein schaden geweret werdt vnd dieß soll auch alzeit also gehalten werden.

Item zum sechsten wer eine kleine schlechte geringe bues vermacht, den weisen sie in die 62 schillingk zu der buesen. Nachdem die scheffen gefragt, was sie vor ein schillingk achten, geantwort, sie achten ein schillingk vor zwien alter trierischer heller, derselbig weisen sie den herrn zwey theil, vnd dem gericht den dritten theil.

Item zum siebendten wan einer ein bues vermacht, vnd das man inen pfenden will, soll der zender holen zwien scheffen vnd zwien botten, ghen zu Euren oder zu Zeuen in dessen haus, so gepfendt ist, die pfendt hoelen, dieselbige pfendt in gemeltem hoff mit recht vereuseren, vmb schlagen, verkauffen, so innen den bieten scheffen sampt boden geweigert wurd, sollen sey den scheffen fragen, der soll sey alsdan weiter bescheiden.

Item zum achten wo es sich zutrüge vnd begeben wurd, das einer oder mehr buesfellig wurd erfunden, soll der zender zu inen gehn oder ermanen die verwirckte bues dem herrn zu bezalen vnd sulches zu thun pflichtig sein, vnd so er aber darin seumigh wurd, soll man die bloim vnd fruchten vff seinen gutern nehmen, vnd dern nicht genugsamb, die bewegliche vnd erbutter annehmen, vereusern, verkauffen, dauon die obgemelte bues darauß machen vnd den hern vernuegen, so aber ein scheffen strafflich funden wurd, ist er die bues doppel schuldig zu geben.

Item zum neunten ob jemandts ein bues vermacht, nicht in Kirricher marcken guter liegen hett, dha der dan seshaftig ist, soll der meyer oder zender an die endt vnd ort, vnd an den zender des orts begeren ihm pfendt zu geben, vur solche gemeine ruge soll der zender defs thun; vnd wer sunst verbricht, vnd gut zu N. K. hat, (hat) man daruff zu suchen.

Item zum zehendten so einer gepfendt wurd binnen defs hoiffs zu N. K. gericht, bezirck, hochheit oder herligkeit, vnd entlieff, darnach zu derselbiger herligkeit wieder begriffen wurd, soll er gefoert werden in der hern v. j. hoff zu N. K., doselbst gewarsamblich behalten werden bis so langh er sich mit den hern v. j. oder mit dem hoffman von iretwegen vertragen oder verglichen hat.

Item zum eilfften weisen den hern vnd junckern den langhalm in die halb Mosel zu gebrauchen so weit als die marcken beiderseits stehen vff der hern v. j. herligkeit.

Item zum zwölfften weisen die scheffen den hern alle drey jahr ein weistumb vnd inen den scheffen die kost, vnd im fall sich zutrüge, so jemandt geroegt vnd sich der rhoe verantworten wulle, oder sunst etwals vurstundt, soll ein wisaigh vff den vierzehendten tagh vff ohurechten kosten gehalten werden, vnd auf gemelten wisaigh von den streitigen partheien burgen uhemen, vnd so etwals vffgangen were nach gehaltenem tage, der wirth nicht warten wulle, der bezalungh halber, soll man die burgen oder partheien darumb ersuchen, die bezalungh fordern, im fal

aber die burgen inwendig vierzehnen tagen nicht bezalten, weisen sie ein afterwilsig so lang bis das die bezalungh beschiecht.

WEISTHUM VON EUREN ¹⁾.

(nach einer abschrift aus dem 17 jh.)

Gerichtungh des honnelgedings wie mans zu Euren besitzt vnd gehalten wirdt.

Wie man das honnelgeding halten soll.

Soll der schultes zu der nechsten seiten zu Trier werth sitzen, da man den rucken zu der sonnen kerth; vnd die scheffen zu Trier neben ahn ihm, darnach die zender zu der rechten hand, dann soll der zender der statt Trier oben ahn dem schultesen stahen, zu nechst darnach der zender von Palgen, der zender von Brucken, der zender von st. Eucharius, der zender von Contz, der zender von Euren, der zender von Binsse, der zender von Zeffen, der zender von Kerig, der zender von Elterfshausen.

Forth sall der schultes den zender von Trier fragen, ob sie bekennen meinem gn. herrn von Trier ein honnelgeding, dann solln sich die zender bereden vnd solln sagen, wie ihnen wohl mit recht benügen, als fer die zender wissen, so willen sie auch bescheiden, dan spricht der schultes, ja.

Dann solln die zender sprechen, mir bekennen euch ein honnelgeding von wegen meines gn. hern v. Trier oder wer in ihrer gn. namen das besitzt.

Fragt der schultes den zender der statt Trier, ob es zeit sey, das honnelgeding zu beginnen? dae soll sich der zender berayden vnd soll sagen, des ist zeit vnd aller gutter dinge.

Fragt der schultes den stattzender, wie man es beginnen soll? Sagt der zender, ihr sollt das honnelgeding bennen.

Fragt der schultes den zender der statt, wie man es bennen soll? Soll er sagen, man soll es bennen in des ertzbischoffs wegen von Trier, vnd sollen in mit nahmen nennen, vndt in der stede wegen, in der vierzehn scheffen wegen vnd in des gerichts wegen, vnd in der zender wegen, vnd in all derwegen, da man es billich bennen soll, vnd sollen verbieden vberpracht, das man dem andern nit in sein wort spreche, vnd das niemandt des andern stuhl besitzt, er thu es mit vrlaub, oder dessen ferre als die zender wissen das recht sey, vnd sollen gebieten den zendern, das jeder man aufgehe vnd besehe, ob seine leuth alhie seyn, als sie billich sollen.

Item dan fragt der schultes den zender der statt aber fort recht, dan solt er wissen den gegenwertigen angeffen menschen, das da steht, das man ihm sein hend entbinde. Dan fragt der schultes den zender von Palgen vort recht. Dan soll er sprechen, das gutt, das der gegenwertige dieb vff dem hals hatt, das soll man ihm entbinden. Fragt der schultes den zender von Brucken fort recht. Dan soll er sprechen, man soll das gutt wi-

1) linkes Moscluser, oberhalb Trier.

dergeben dem es ist. Fragt der schultes den zender s. Eucharis fort recht. Soll er sagen, der gegenwertige dieb, der da stehet, der ist vns schuldigh sechszych schilling vnd einen pfenning. Fragt der schultes den zender von Contz fort recht. Dann soll er sagen, die rede die hie vorgesprochen ist wahr, als auch der zender hernach sagen soll. Fragt der schultes den zender von Euren fort recht. Soll er sagen, der gegenwertige dieb ist ieglichem zender so viel boessen schuldig, als der zender vor gewis hatt. Fragt der schultes den zender von Binsse fort recht. Dann soll er sagen, das man den gegenwertigen dieb in dem creutz vmbleitte, das er bürgen bitt für das recht, das die zender wissen.

Naun fragt der schultes den zender von Kerigh fort recht. Dann soll er sprechen, seit der gegenwertiger dieb kein burgen hat, so soll man ein stangen vngebogen hainbochen wielt mit einem hagendoren knebel hayn ahn den dreyen hultzern des galgens der da stehet, die soll sein burg sein.

Dann fragt der schultes den zender von Elterfshausen fort recht. Dann soll er zumahl schweigen.

Hiemit ist das honnelgeding zumahl vffgedingt, ob der schultes fragt, ob man ihm kein recht mehr schuldig were zu weisen, so sollen die zender sprechen, mir weisen heut zu daghe kein recht mehr.

Nun wisset ihr zender vmb diese vorgeschriebene sachen, da man euch vmbfragt, so sollt ihr vrlaub heischen euch zu bedencken vnd euer mitgesellen vrlaub aufzugahn vnd vrlaub wieder an euer statt zu stehen.

Darnach bennet man den dieb aufs dem land.

BAUGEDING DES HOFES ZU TRIER²⁾.

1565.

Erstlich wüst der gehober, das alle jare die gehober von Vren off sondach nach Johannis bapt. im Himmelroder hoff by Moselporten vmb die xij vren vngeferlich erschinen sollent; vnd daselbst vrbrengen alles so weis rober vnd dem gotzhuyls zowider an mißbuwe dern gehober wingarten erfonden.

Zum zweyten, so etwan eyn nuwer gehober durch erweltnis angenommen, ist er verplich dem herren eyn sester vnd den gehoberen eyn sester wins; item von eyner jeder rogen eynen sester dem herren, vnd den gehoberen 1 sester wins.

Item zum dretten wüst der gehober, so etwan vatter vnd moder abesterben wurden, vnd kind verlesen, sol der herre macht han eyns vnder den gesustert zu erwelen, welches him angenehm sy, vnd so aber keyn kinder vorhenden, mogen sich die nhesten verwanten zum herren fugen, vnd vmb den wingarten bitten, sol aber solches der her nach synem waelgefallen macht han.

1) wozu die gehöfer von Euren gehören.

Item zum virten wüst der gehober, so etwan keine roge vorbracht wirdt, das alsdan der hoffher hynen den gehobern verplichet ist, eyn sester wyns vor hire moidsal, vnd so sie etwan wyters essen ader drincken wullen, mogent sihe bestellen.

Vnd ist der gehober verplichet dem herrn zu hantreychen die druben vnd derglychen die appel ader bire, so etwan baume daselbst erzylt weren.

(Datum im jare vnd dach, wie obstaed, im houe in der stoben vff der trappen.)

TRIERER FISCHERWEISTHUM¹⁾.
(abschr. aus dem 16 jh.)

Difs seindt die freiheiten, herlichkeit vnd rechte der fischer zue Trier, deren sie allezeit von langen jahren hero in gutem geruwigen possess vnd gewöhnlicher vbungh gewest vnd noch seint in dem stift vnd statt Trier vnd darbey vnd in den wäfferen hernach beschriebenen zu fischen sonder aller hern oder jemandts anders widerstandt, hindernus oder eintragh, alsdan auch die fischer zue Trier samentlich von alters vor ein recht gewest haben vnd noch weisen in maßen hernacher geschriben stehet. 1340.

Zum ersten sollen vnd mögen die obgedachte fischer mit recht alle die Mosell aufs fischen bis an Dillmerbach beneben Remich, vnd die Sur aufs bis an den schlufel gnanndt der Edelsenstein vnd die Saur aufs bis an die Hafselsbach. Item sollen vnd mögen sie die Mosell ab fischen bis an die alte Anck vor Coblentz vnd den Rein ab bis an die Neidt bey Andernach vnd den Rein aufs bis zu Capellen. Item die Lane aufs also ferre als das niederst dorf zue Niederlaenstein reicheit.

Item were es sach, das die obg. fischer an einigem ende des wassers binnen dem vorgemelttem gemarck vnd weisungh gehindert, gestört oder in einiger weis verunrecht wurden, solch hindernus vnrecht vnd verstörung soll ein ertzbischoue zue Trier oder seine amptleuth schuldigh sein zuerantworten vnd abzustellen vff iren costen vnd bey recht behalten. Als darumb so seindt die fischer obg. samentlich, so welche zeit ein pallastkellner eines ertzbischoues zue Trier des an sie gesinnet, schuldigh zweymal im jhar zu jedlichem mahl zwen tag zu fischen von recht vnd einmahl zu fröenen, alsdan soll der obg. kellner den vorgeschriebenen fischeren jeglich mahl geben einen eimer weins vnd ein sümmern brodts, halb weitz vnd halb korn.

Item die reusener sendt einem hern zwo ferth schuldigh, eine fröen zue fischen vnd vor die dritt machen sie dem hern salmen reusen zue Ruffler, wan sie die reuser machen, so ist der her oder sein pallastkellner wieder schuldigh einen eimer weins vnd ein sümmern brodts als den fischern.

Item die angeler seindt auch schuldigh drey ferth zu fischen,

1) vgl. Hontheim hist. dipl. 2, 671.

zu welcher zeit ein fischermeister inen das befelcht vnd thun heischet.

Item wannhe diese vorberurte furthen geschehen, so soll ein fischermeister die fisch entfahen vnd forter lieffern dem hern oder seinem pallastkellner.

Furter mehr weisent die vorgemelte fischer zue Trier einem ertzbischoue daselbsten für ein freiheit vnd recht, zu welcher zeit er einicher fisch bedarff, als er zue Trier oder Pfaltz were, so mach ein pallastkellner zur zeit oder andere des bischofs gesinde den obg. fischern verbieten, das niemandts keine fisch verkauffen vor prime zeit, die vorgeandte kelner oder gesindt haben dan zuoor kaufft, als viel als sie bedörffen vnd welcher fischer das gebott vbertrete, der ist vmb die bufs funff schilling trierisch, dieselbige buefs ist halb eines fischermeisters vnd die anderhalb des ertzbischofs koch, es were dan sach, das die hern vom thumb zue Trier zu rebender elsen, so möchten ihre köch vorn kauffen.

Item sonderlich zu wissen, das zwuschen sant Mergembach binnen Trier vnd der Sarre spitzen seindt fünfferley fisch, nemlich silren, karpffen, hecht, salmen vnd lamprieden, die einem ertzbischoue zugehorigh seindt mit solchem vnderscheidt, so welcher fischer die fangt, der soll sie halb lieffern einem fischermeister zu Trier, derselb soll sie dan weiter handtreichen, dem sie gehörigh seindt, vnd das ander theil soll des fischers sein der sie gefangen hatt.

Item die fisherey so von Remigii bis Gertrudis vnder Trierbruck gefangen wirdt, stelt man vff heckungh, dauon einem ertzbischoue das halb theil gebuht, wie jeder zeit ein pallastkellner ein solches verrechnet.

Item so gebuert einem fischermeister zu lohn vnd ist sein renth vnd gefelle, die er vor sein arbeit dienen hat, als das von alters recht vnd gewonheit ist ¹⁾.

1) in den verhandlungen der fischerinnung in Trier aus den jahren 1607. 8. 9. 10. 11. 12. wird immer erzählt, wie das amt eines fischermeisters mit einem strauß übergeben wird; so heist es z. b. anno 1611. 3a juli: Fischermeister zu Pfaltzell nach eröffnetem jahrgeding zeigt an, das heut dato breuchlich dasselb zu halten vnd alles ienig was durchs jahr vfm wasser vor straffbar sich sugetragen, anzuhoeren, vbergab darmit sein amt mit einem strauß, mit bitt vnd erbietung, da er sich mit vertretung seines diensts durchs jahr woll verhalten, seie es ihme lieb, da aber vbell, seie ihme leidt; daruber die amtsbruder zu ferner verrichtung vsagemahnet worden, welche nach genommenem abtritt zuorderst der fischermeister bestetiget, aber er sich wegen alters vnd das er nuhnmehr verspottet vnd vf ihn nichts gegeben werden wolte, beschwert, darumb ihme vom herrn kelneren die handt zu biethen gebetten.

Unter den gerechtsamen heist es auch: darneben erkent (man auch), wafs in ihrer churfüstl. regal des strams gelendt vnd innerhalb sechs wochen vnd drey tagen nicht verfolgt, solches seie ihren churf. gn. verfallen, jedoch daz demjenigen, so solches gelendt, nach beschaffenheit gebuerlicher lendlain geben werden solt.

WEISTHUM DES HOFES ZU TRIER.

1680, nach dem von 1555.

Erstlich soll der hoffherr, wannehe die gehöber im sommerhaus vnder der rosen im hoff bey Mosellpforten alle versamblet sein, einen aufs den eltisten fragen, ob es von jahren vnd tagen seye, das hobgeding wegen der erw. herrn von Hymmenrodt zu halten, vnd wie man daselbig anfangen vnd beginnen solle?

Soll alsdan der gefragt wird antworten: er solle dasselbig bennen wie breuchlich, vnd darnach den gehöbern aufsmahnen bey seinem aydt vorzupringen, alles wafs dem gotteshaus zuwieder vnd rugbar sein mag; auch allen mißbrauch, so einiger erwachsen were, damit hoffsvbung erhalten vnd der freuel gestrafft werde.

Sollen alsdan die gehöber erlaubnuß heischen, vnd abtreten, darauf sich zu bedencken, vnd alsdan sollen sie einen vnder den gehöbern erwehlen, darzu dienlich, das weistumb zu eröffnen, vnd wafs straffbar anzupringen.

Nun folgt, wafs der gehöber schuldig ist zuweisen. Nach solchem bedencken solle gedachter gehöber vrlaub heischen vnd sagen: nachdem hoffherr den gehöbern auf ihren gethanen aydt aufgemahnt, das weistumb sambt allen freyheiten dieses hoffs an tag zu pringen, so weist der gehöber folgende articul, so wir vor vielen löblichen jahren in gebrauch vnd gewest.

Erstlich weist der gehöber vnd erkennet alle jahr dem e. h. vnd dessen conuent den ersten sonntag nach Johannis im sommer gelegen ein frey jahrgeding alhie in seinem hoff, auch zu viertzehn tagen wifsung. Es stehet auch zu i. e. willen, fort vnd zurück zu stellen, doch den gehöbern solches durch den bodtler anzuzeigen.

Zum zweyten erkendet der gehöber, das der hobermeister sambt zweyen oder mehr gehöbern schuldig seyen, auf gen. tag morgens vor v vhren einen hobeverwalter in des gotteshaus hoff anzuzeigen, vnd darnach sollen alle gehöber bey straeff zweyer quarten weins jeder sambt vnd sonder schuldig sein, vor der alten pforten zu erscheinen, vnder der linden, alda warten, bis die klochh fünff geschlagen hat, sollen alsdan an stundt sambtlich in des gotteshaus weingarten gehen zu besichtigen, bey aydtspflichten, aufmerken, ob sie in gutem bauw seyen oder nicht.

Zum dritten, nachdem solches geschehen vnd verrichtet ist, sollen sie sambtlich in den hoff auf gen. tag, so baldt es zwölff vhren schlagt, erscheinen, bey straeff einer quarten weins, vnd eben woll sein glach bezahlen, vnd darnach das jahrgeding halten vnd besitzen u. s. w.

Zum vierdten, so weit vnd fern der höffler mistet, sofern solle er das jahr nebst den zehnten die trauben allein haben.

Zum fünfften, ob einich gehöber in erbawung seiner lehn-gütter seumig erfunden wirdt, den soll man zum ersten jahr rügen, zum zweyten jahr straffen, zum dritten jahr gar aufweisen, vnd soll alsdan das gutt zum hoff erfallen sein.

Zum sechsten, ein ieder gehöber im herbst ist schuldig, ehe er sich einiger trauben bekümmere, im hoff zu erscheinen, daselbst anzuzeigen den tag vnd zeit, wannne er lesen wilt, vnd das bey verlust seiner lehngüter vnd hangender (bloim.) (Siebentens, bestimmung die vierte traube zu reichen.) Zum achten, so etwan einer seinen weingarten verkauffen wolt mit dem grund, so solt er solches erstlich dem hobbherrn anzeigen, vnd 8 tag zu warten; so er kein antwort bekommt, mag er denn verkaufen, weme er will.

Zum neunten, so etwan ein frembder der weingarten einen kauft hett, so mag dan ein gehöber denselbigen abtreiben; vnd so oft verendert, so oft empfang; am weinkauff gebührt dem hoffherrn das halbe theill, viel gülden, viel 4 S.; vor den aufgang gebührt den gehöbern 1 sester weins.

Zum zehenden, nachdem dieß geding vollendet v. gehalten ist, alsdan solt v. hat macht der höffer im zu kochen, auf das best er es darstellen kan, vnd ist darzu der ehrw. h. zu H. holtz vnd kohlen vnd speck, die braten darmit zu spicken, schuldig; item, ein tisch zu rüsten mit tuch, tellern, salzkanndt.

W. ZU SANCT MATTHEIS BEI TRIER. abschrift von 1604.

Erstlich weisen wir scheffen des gotteshaus zu st. Mattheis inwendig seinen bezirck vnd vogteyem vnsern ehrw. herren vnd dessen gotteshaus vor einen rechten grund vogt zehend vnd hochgerichtsherrn, vnd weisen demselbigen darinnen zu man vnd ban, zock vnd flock, fundt vnd prundt, wasser vnd weidt, jagerey vnd fischerey, ehl, maß vnd gewicht, gericht vnd recht, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, gebot vnd verbot. Item darinnen weisen wir sieben freyer hoff, nemblich sieben scheffen heuser, wan sie binnent der vogteyen sein, also frey, das wan hie ein armer mensch sein leib vnd leben vermacht hette, vnd binnen ietzgenanter hoeff einen kommen könnte, das er sechs wochen vnd drey tagh dabinnen gefreyet sein soll, ob seine sach inmittels zum besten geprüft möcht werden, demnach zu gewarten, wafß recht sein wirdt. Item, da ein becker zwuschen genbetzirck brot feil hielte, vnd das zu klein erfunden wurde, so sollen wir scheffen macht haben, das brot zu weyhen vnd in nahmen vnd von wegen vnsern ehrw. herren zu nehmen vnd den armen leuthen im hospitahl zu geben, die boeß vnns vor behalten, vnd haben es alle zeit nach ihrer ehrw. wolgefallen zu weyhen. Item soll auch binnent der vogteyen also gefreyet sein, wan hie ein armer man, so hinder vnserm herrn gesessen, vnd sein brot nicht selbsten gewinnen könnte, das er fortan ziehen muste; wan alsdan ihme vnser herr begegnete, vnd der arme man hielte vnd konnte nicht ankommen, das alsdan vnser herr aufs seinem fuessterpen steigen, vnd den armen man mit seinem rechten schulderen anhelffen soll, damit er an das ort kommen moge, da er ein stück brots gewinnen könne.

Item erkennen wir, da ein miſthätiger mensch daſs leben vermacht hette, denen weiſen wir vnſerm ehrw. herren zu mit leib vndt gut; denſelben haben ihre ehrw. macht hinzurichten oder daſs leben zu ſchenken.

Item weiſen wir vnſerm ehrw. herrn, als einem grund vnd hochgerichts herren alle hohe vnd kleine boeſen wie die der arme man verbrechen kan, eſs ſeye an zu kleiner ehle, maſſen vnd gewicht, eſs ſeye an zerbrochen wegen vnd ſtegen; vberart, vberfahrt, vberſät, vbermäht, mit marcken zu ſchrecken oder zu wecken, eſs ſeye von dieberey, zauberey, hurerey, ſcheltwort; eſs ſey von blödigen wunden, helffengeſchrey vnd allem dem ienigen, daſs gegen einen ehrw. herrn ſein magh.

Item weiſen wir, daſs kein vnderthan macht habe aufwendig der vogteien wein zu kauffen, darinnen zu führen, noch zu verzapffen, ohne erlaubnus vnſers herrn; erkennen aber, daſs ein vnderthan macht habe, ſein äigen wachſtumb binnent dem bezirk zu verzapffen, ohne vngelt; wan aber vor ſt. Martins tagh einen wuſch aufſtechen wurde, von dem wuſch ein raderheller zu geben ſchuldig; ſoll auch bey der boeſ den geſten weiterſ nicht, dan wein vnd brot vff ſetzen. Zu deme erkennen wir vnſern ehrw. herrn zu drey frohnen tagh, dieſer geſtalt, daſs die vnderthanen zwüſchen dem zweiten vnd dritten tagh jedweder einen tagh gefreyet ſein ſollen, vnd vff den fünfften ieder ſeine frohnen volnauſs zu thun ſchuldig mit diſer erclerung, daſs der frohner alſo ſtarck ſeye, daſs er einen taglohn wohl verdienen könne.

Item weiſen wir den hoeff zu ſt. Matheiß vor einen freyen vorfelligen hoeff diſer geſtalt, da vnder eheleuthen keine pacta antenuptialia vffgericht, vnd einſ vor dem andern mit tott abginge, daſs daſs vberlebent des verſtorben hinderlaſſene gut ererben ſolle, ohne leibſerben.

Item erkennen wir vnſern ehrw. herren jährlichs drey jahrgeding vnd jedem vber viertzehen tagh eine wiſſigung.

Letzlich erkennen wir ſcheffen, daſs ein nachſter in bluts verwandſchaft im kauff binnent jahr vnd tagh habe macht mit voller bezahlung vnd weinkauff abzudreiben.

WEISTHUM VOM PALLAST.

1463.

De recht der ſcheffen vnd der huber des Pallast, de der erzbiſchoiff vonn Treyr ynhe ſchuldig iſt alle jarlich.

Zu dem erſten ſo ſal er doen bachten zwey malder rocken korna vnd zwey vertzelen weyſſen zu deylen das wyſsbroet den ſcheffen vnd das rockenbroit den hubern. Item dry fertzelen erbessen vnd eyn bache nahe dem beſten de da kommet von den meygern den ſcheffen vnd den hubern zu deylen. Item zwene

vnd sebzentzich haerincck zu deylen. Item dry eymer wyns guedt, vsser den paechten zu Coretz¹⁾ nit von den besten noch argsten.

Dis sint recht der scheffen in dem Palast des kelners, syns knechts, zweyer wechter, eyns porteners, des meygers von Coretz, drier furster, vnd des fursters an dem nuwen berge. Zu dem ersten welche doemherre der zur zijt den hospital inhalt, der ist schuldigh in eyn essen zu geben ersam jarlichs nahe sanct Martyns dag.

Item ist der kelner des Palast schuldigh zu weren vnrecht-sam dem zienhe (? urspruinglich stand zienlehen) ain dem nuwen berge in dem mare zu Curitz inn bischoiffs holtz, hervmb so nenhent de hern das drittetheyl in der wysten bischoiffs kelterhuls.

Item ist schuldigh der bischoiff den paichteren des gemelten hospitals vsser dem brode zwey foder heuwas myt zween perld gefort. So sall der furster ain dem nuwen berge yeglieghem scheffen alle jarlichs des donnerstags vmb sanct Matheus dag zu froenfals geben eyn zinhe (l. zeine) myt druben vsser des bischoiffs wingarten vnd auch vff den selben dag inhe eyn essen werden gegeben in des bischoiffs groben ain dem nuwen berge.

Item abe einm gelt vor dienste wurde geben, das gelt salt der deylen vnder die scheffen, der des Palast siegel zur zijt hait.

Item vff denselbigen donnerstag so ist schuldigh der meyger von Kuritz vnd zween furster ain dem nuwen berge de wingart zu besehen, abe sy woil gebuegt sint, vnd den gebreche sulden sy sagen den scheffen.

Item ist geordnet vnd eindrechtlich oberkommen, das myn gnedigster herre von Treyr ader syner gnaden kellener zur zijt ze Paltzel ader wem das befolhen wyrdt, nue vortmehe vff sanct Martins abent eym yedern scheffen als vor sullichen korff ader zeine druben, sy plagen in dem nuwen berge zu hoillen, drey seyster winfs geben sal myt den mittelmesichk, als das de verbrieffong darober begryffen inheldet.

Zu wissen das vnser gnedigster herre von Treyr daselb plicht alle jairs des nesten dinstachs nahe der drijer koninck dag eyn jaerdinge zeholden, in maissen herna folget gescriben.

Zum yrsten so sal eyn kellener von Paltz ader yemans von synent wegen als eyn schriber daselbst syn, vnd sal der scholtes myt den scheffen daselbst neder sitzen in dem ondersten sale vff oberdeckten bencken, ader wo yfs von dem palastmeyster ader dem kelner von Paltz dan gestalt vnd geordnet ist, vnd fraigt der scholtes den scheffen, ab er bekenne vnserm gned. herrn von Treyr eyn jaerdinge des nesten dinstachs nahe der hilliger drier koninck dag? Scabinus, ja ich bekennes. Schultes, ist es zyt zu beginnen? Scab. Ja es ist zijt vnd aller gueder dinge. Vort so fraigt der scholtes wie man ifs beginnen sulde? Man sal es bennen. Schultes, we sal man es bennen? Scabinus, man sal es bennen von vnsern gned. herren erzbischoiffs zu Treyr von des kelners wegen, von der scheffen vnd gehouberen wegen,

1) Kurenz dicht bei Trier.

vnd von alle derjhener wegen, da man billich bann vnd frede gebieten sall, vnd sal verbieten oberbraicht, das nyemans vñs noch yn engehe oder yn des anderen statt sitz noch stehe, er endoe das myt orlouff ader eruare das so vern der scheffen wyst recht sy. Vort so spricht der scholtels de obgeschreben bennonge, gebuedt dem jairdinge bann vnd frede, darnahe so fraigt der scholtes vort recht, dann so antwort der scheffen, man sal vffroiffen abe alle dejhene hie sint, de zu dem jairding billich sulden sin, alsdan so heischet der scholtes den boden ader meyger von Curretz vffroiffen, das auch also geschiet, vnd wer nyt da ist perscheinlich ader yemans von syner wegen, der wyrt geboist als gewonlich ist. Vort so fraigt der scholtes den scheffen rechts. Der scheffen, man sal den boden manen vff synen eydt, den gehouern vff syne huldong, abe yemans sy, der weder mynfs gned. herren v. Tr. gericht, syn kelner ader scheffen gedain habe ader sonst anders das man das vobrenge. So wer dan da zu dingen ader zu dedingen hait der mag sullichs myt synem vorseprechen anbringen, vnd sich vortzehen, als dan so zuget man daselbs alle de bussich vnd roberich sint an marcken, wegen, stegen, graben, hencken vnd soust in anderen stucken als gewonlich ist. Vort so pliecht man nahe dem ober xiiij dage de wyssige zu halten in alle der maifs das jairdinge vorgehalten ist.

Item so wan das jairdinge gehalten vnd gedain ist, so gehent der scholtes vnd de scheffen essen by eyn doemherren der sullichs schuldig ist zu geben, auch so mag man sullichs essens abe syn so man wilt myt iiij Rinsch gulden, de man den scheffen darvor gyfft.

Item mag vnd sal ein yeglicher scheffen myt eyme knechte myt eyme honde vnd myt eym vogel dar essen kommen, vnd sal man ynhe allen von lijffs guedtlichen doen vnd woil beden vnd ist sullichs essen gefेरlichen, abe die scheffen willent.

Item giff man eim yeglichen scheffen daselbst alle jair vff vnser lieber frauwen liechtmiß dag zwo wachsen kertzen von eym viertel eyns ponts. Auch so giff man eim scheffen vff sanct Martins tag ader abent jarlichs dry sexter wynfs von den druben de man plag zu hoelen in dem nuwen berge, vnd dem schultesen sex.

Item vff parasceues donnerstags eym yeglichen eyn sexter wynfs, eyn stuck specks, eyn plattel myt erbessen, iiij herinck vnd iiij broit gebudelt vnd ij wysser broidt.

Item beginndt man de wissige in maissen des jairdinge gehalten vnd gedain ist vnd bendt sy also man sall die wyssige benennen in wegen mynfs gned. hern v. Tr. vnd sal yre banne vnd friede gebieten, das sy nyemans erweck noch erschreck, er endoe das myt vrlouff abe erarne das, so verhe der scheffen wylt recht sy.

(formel des scheffeneides.)

Ehe man den vorgemelten eidt doe, so heischet der steffer dem scholtessen orlouff, hende vff de hilligen zu legen vnd spricht darnahe, ist iuwer wille das ich N. synen scheffen eydt stabe?

antwort der scholtes ja; alsdan so spricht der steffer den eid in obgerurter maissen, vnd so wan das geschiet ist, so heischet der steffer orlouff, hende von den hilligen abe zu doin, vnd gyft dem scholtessen dan den scheffen vnd spricht also: her scholtes, yr sullet setzen herren N. in herren N. statt, vnd sulde ym bann, vnd das ynhe nyemans erschreck noch erweck, abe erarne das, so verhe der scheffen wylst recht sy.

Auch so geredt der scheffen vort vff den selbigen obg. eydt den andern sinen mytscheffen in hant des elsten scheffens sullich hernag. puncte zu halden. Item das er nyt sulde sitzen in vfften tabernen zu drincken. Item das er sal eren den alsten scheffen ain gain, ain reden, ain sitzen, ain vffstain, vnd ain allen andern zimlichen sachen ere erbiethen. Item nit vrtel zu sagen, efs sy dan vfsagen. Item er sal auch nyt vrkundt dragen von eyrschaiff, de eym nit werden sall. Item er sall auch nyt vrkundt dragen (eym juden) hoher dan zwene pennick vom gulden.

W. DES S. MERGENSTIFTS ZU TRIER.

1712.

Item auch kein fischer soll reulsen legen binnen dem gericht zu s. Mergen, er gebe denn weggeld vom grund in der Mosel mit namen 20 schilling.

Item abt u. convent zu s. Mergen haben kummer zu setzen an das ufer zu beiden seiten der Mosel im bezirk des gotteshauses; mag auch kommer oder fischsteigen machen u. gebrauchen sonder eintrag der fischer. Item binnen demselben gericht soll niemand das eis fischen, dann ein abt zu s. Mergen von der Trierer bach ahn bis zu Remy.

WEISTHUM ZU AACH¹⁾.

abschr. von 1550.

Binnent dem bezirk vndt kreis zu Ahe erkennen die scheffen ein ehrw. fraw abtissin vndt conuent zu Öhren vor ein grund vndt hochgerichts herrin, vnd weisen ihr dabey zu gebot vndt verpot, man vndt bann, fund vndt prund, vom himmel in den grundt, den halsen im gras, den fisch in der bach, so viel sie der geniessen magh.

Item, so jemandts diebstal abgeloffen wurde vff diesen achten oder felden binnent diesem bezirk gelegen, die doch zu Nöuell, oder anderstwo hörten, soll man den diebstal zu Ahe führen.

Item ein jeder, da rauch vff gehet, soll geben dem gotteshaufs Öhren ein falsnachthuen, vndt ein viertzel haber; vnd so einer darkäme zu Ahe, vff der h. drey königh abent, vnd lief fewr vff, ist er die rauchhaber schuldig; zuge er aber vff gemelten königh abent wiedrumb hinweg, ist er sie nit schuldig.

Fürter ein tag vor des herren auffarthstag soll dafs halb

1) nördlich von Trier gegen Welschbillig. Növel (auf den carten Nöwel, Nehel) zwischen Aach und Welschbillig.

theil des dorfs zu Ahe liefern zu Öhren ins kloster jeder ein burd meyen; item, den sambstag vor dem h. pfingstagh das ander halb theil auch ein jeder ein bürd meyen, vnd auff vnsers herrn fronleichnambs tagh noch jecklicher hauagesels auch ein bürd meyen; vndt alsdan, wan sie die meyen bringen, soll man ihr dreyen geben ein mafs wein vnd jederem ein viertel brots.

Item, es ist ein jeder hoffsman schuldig vff st. Stephans tagh zu Öhren ins closter zu liefern ein peusch stroes, die schwein darmit zu sengen.

Volgens weist der scheffen dem gotteshaus zu Öhren auch ein freye mühle vnd ein freyen deuch von dem kirchwegh an dem born bis vff die mühle. Vnd ob es sach wehre, das ein wasser käme, vndt der deuch abese, vndt der mühler sich nit woll ergreifen könnte, soll er obent sich oder niedent sich tasten da er das wasser herbringen könne, es sey was guder es wölle, vnd das wasser darüber leyden, dem die gueder sein, muß ders leyden. Auch ob ein wetter käme, vndt solchen deuch abe ese, so sollen ihme die nachbauren helfen, das das wasser vff die mühl komme, vndt binnent der zeit sie in des mühlers arbeit sein, soll er ihnen essen vndt trincken geben, so gut vnd bös er kan, damit er sie willigh behalte. Vnd dieweil er nun die freyheit hat, das es frey mühle ist, vnd die nachbarn ihme den dienst thun, soll er mahlen vmb halben molter, doch also, er soll heben von dem malter zwey fass, vom halben malter ein fass, deren acht ein viertel machen; vndt demselbigen müssen sie bringen zu mahlen.

Zum letzten erkent auch der scheffen, das keiner wein zu Ahe ohne erlaubnuß schencken soll, noch geben, wie er will; sonder derjenig, so ein fass inlegt zu verschenken, der soll zuuorn gehen bey einen richter vnd meyer des ortz vnd vrlaub heischen; wo er aber nit inheimisch wehre, soll er furter gehen zu dem eltesten scheffen, oder dem nechsten darnach, vndt sie vmb erlaubnuß bitten zu schenken, bis die scheffen alle bey einander sein; alsdan sollen sie ihme den wein vffthun vnd setzen, damit es zukommen müge; daruon den scheffen von jedem fass, es sey groß oder klein, ein quart weins gepürt.

WEISTHUM VON BOIZWEILER ¹⁾.

1539.

Erstlich weisen die scheffen den ehrw. abt, prior vnd convent des gotshaufs zu s. Mergen vur recht grundthern des dorffs vnd bezirks Boitzwyler; darzu einen freien hoff, welcher also frey sein soll der grundthern halben obgenant, ob sach were, das man einen fahen solt, der das leben vermacht hett, vnd endtlieff dem hern von Krichingen oder den vögen binnen obgemelten freien hoff, so soll solcher friedt haben vj wochen vnd

¹⁾ Butzweiler, auf der linken seite der Mosel, zwischen Pfalz vnd Welschbillig.
Bd. II.

iij tage; vnd kunt er danach drei schrit aufs dem hob vnd wider darin kommen, soll er noch vj wochen vnd iij tag friedt haben; vnd will derselbig woll essen vnd drincken, soll er es ime selber bestellen, vnd der hern keiner ime zu geben schuldig sein.

Item weisen wir den grundthern einen freien brüel, welcher die freiheit haben soll, das der her oder hofman denselbigen in freiem gestop halden, damit kein viehe darin kunt kommen; vnd wo ein viehe darin queme, soll mans guetlich aufsweren vnd das loch wider zumachen. Were aber sach, dafs jemants ein loch in den bruel breche, vnd mit freuel sein viehe darin kerte, der sall erfallen sein den hern vmb die buefs, vnd den scheffen den weyn, vnd darzu den grundthern den erlittenen schaden zu bezalen.

Item weisen wir den grundthern einen freien waldt, mit namen banforst; darin niemands hawen soll, dan allein die grundthern, vnd were sach, dafs ein einigs man einches holtz von nütten hett zu seinem pflugh oder wagen, der sall es erstlich suchen in der gemeinen busch, vnd so er es daselbst nit fundt, soll er defs grundthern meier vrlaub heischen, vnd dan das holtz in gemeltem busch hauwen, sowiel ime von nütten zu seinem pfluge oder wagen, vnd das vberig lassen ligen; welches dan der meyer holen, vnd seinen hern, auch den scheffen dauon ein feur machen, wannehe von nütten.

Item weisen wir den grundthern xxxvj rockenbrodt; it. zu der h. 3 könig tagh 100 zinseyer; it. zu ostern auch 100 eyer; item 200 zu u. l. frawen wuschsehung tag.

Item weisen wir die edlen hern zu Krichingen, als vogthern gemelten dorfs vnd bezircks zu Boitzwyler; it. weisen wir inen zu man vnd ban, fundt, prundt von dem himmel bis vff den grundt; item vber bauch vnd vber hals, zu sencken, zu erdrencken, zu uerbirnen vnd was criminalsachen sein, weisen wir genuerten vogthern zu zu richten nach der scheffen weistumb; dergleichen helffengeschrey, blodige wunden vnd scheltwortt, freuel vnd freuelsachen, vnd was dergleichen sein mach, gebot vnd verbot, was dem vogthern zusteht vnd gebot vnd verbot, was den grundthern gebuert, weisen wir inen den grundthern auch zu.

Item weisen wir den vogthern aus jegklichem haus, da rauch vfgeht, ein hoen, vnd ein ey vnd ein brodt vur defs hern hundi.

WEISTHUM ZU ITTEL ¹⁾.

1561.

Item, die herren von Paltzell haben ein fronscheure, daryn sie schuldig sein zielphiehe, fare, beer, hat mans auch von noeden ein foeln, syn sie auch schuldig darzustellen. Wyther sulle man auch darynne fynden ele, maifs, gewicht; vnd wann die scheure statt in gebeuwe, so sollen die von Elentz alle jare vierthalb hondert schyndeln geben zu dem gedechs. So die nw

1) unweit Welschbillig.

verfallen ist, so haben die genanten grondthern von Paltzell ein meier zu Ittel, by welchem soll man die ietzgenanten gemeyn notturfügkeiten fynden, des sall man das zielphiehe fry laissen gain allenthalben.

Vff der kyruen soll ein fremer kremer oder wirdt dieselbige instrument moelsen von wegen der gronthern an dem meyer suechen, ehe er etwa sonder schaden verufern kondt.

Das hoichwilt wysen sie dem landtfursten zu vnserm gn. h. von Trier, den hasen, wilt gefogel, vnd in der Kyll zu fyschen auch macht zu haben die grondthern zu Paltzell.

Dye buessen hörn auch allsampt den herren von Paltzel zu; was aber ein sumenis, freuel, hoiffbuefs oder hochbuefs sy, vnd ire straff, haben sie in sulcher diffinition vlsageprochen: erstlich ist ein sumenis, der sein zins verseumpt in der zeit aufs zurichten, welchs wirdt gebuest den hern v schillinck, den scheffen ein sester wins. Eyn hoiffbuefs ist, wan einer den andern hett vberschnitten oder gemehet, graben pflicht, durch ein groifs hynlessigkeit oder scholt, welchs buefs ist den herrn x alb., den scheffen ein sester wins. Ein freuel ist, wanne einer dem andern in sein landt fure mit vffsatz, sonder wissen vnd willen des andern; derglichen schnyt oder meheth; diesses buefs staet in der herren handt vnd willen, vnd den scheffen geburth dauon ein eymer wins. Ein hochbuefs stelen, doithschlagten u. s. w. vnserm gn. h. von Trier.

WEISTHUM ZU EDISHEIM ¹⁾. 1518.

Wan man das jargedinge halten ist, sal altzeyt ein probst da gegenwerdich erscheynen oder ymans von seynen wegen, vnd sal obenn an sytzen vnd ein schwert in seyner hand hayn, die herrn vor gewald zu schirmen von wegen der kirchen s. Symeons.

Item weyst der scheffen, das alle frucht, es sey weyfs oder kornn alle jar sal gelibert werden tzu Trier den herrn vff yren gemeynen speycher tzu s. Andreas tagk sonder boys, als dann so sullen die herrn yren armen luyden tzu essen vnd drynken geben myt semelenbroyde.

Item weyst der scheffen, das alle die ghiene, die voidyen gud haint, sie seyen tzu Edysshem, Ydenhem, vnd auch tzu Keele, die sint den herren schuldigh, so es fellich wird, eyn gespalden foys, das nest nach dem besten vor ein bestheubt, byfs tzu eynen dreystemplich stuel tzu, wie wenich deß godes er habe, vnd den scheffen darvon ein sester weynfs. Wer aber hoyffis guit oder tzynns guid hait tzu Eddysshem ain weifs, der sal geben ein ronden foifs, als ist ein pert, neest dem besten, so es da ist, vor ein bestheubt, auch byfs tzu dem dreystemblich stoyl tzu, vnd den scheffen eynen sester weyns.

¹⁾ Ideasheim, nördlich von Welschbillig, Kill und Idenheim nicht fern davon, gegen der Kill zu.

Auch hait der scheffen geweist den herren tzu mayß, sey dñuge oder nafs, elenn vnd gewicht, so der noit vnd gebroch ist, sall der meyer die selben holenn bey den grundherren tzu Tryer.

Item wüst der scheffen, so ein mann wer, der durch armodt sin guder verkauffen wordt, soll geben den zenden pennich, vnd den scheffen ein sester wins.

Item der mullener sal alle jargedinge vor gericht komen vnd mit brengen sein molter vafs, vnd so er brechlich ader suemick fonden wurde, ist er verfallen vor die boysa.

Item abe man von dem haiff zu Edyßheim appelleren wulde, sal das gescheen tzu Spangh als ain den vberhoiff tzu ersten, dar nach ain den leenscheffen s. Symeons kirchen.

Item weist ach der scheffen, ab emanß sich tzu Edyßheim nyt erneren kundt, vnd auch nit beleben enwulde, vnd rumet hynwegh vnd bleybet den grondherren ain tzynse schuldigh, so sollen die herren nemen die blumen in der wesen, das ist hauwe, vnd die schare in den feldern, das ist frucht. So aber keine blumen noch schare enwere ¹⁾, alsdann sullen vnd mogen die herrn sulche guytter ain sich nemen, die furder verlenen vor yren pacht ader tzinse, vnd nit verkouffen, besonder so wene der jhener wederum tzu landt kommet; vnd sich beliget als eyn rechter nechster erbe, sal er bey vnd weder tzu gelassen werden tzu synem erbe vnd gutern vermitz dem ersten vnd letzten tzynß mit rechte vnd hoyßs gewonheit.

WEISTHUM D. MAXIMINISCHEN HOFß ZU AUWE ²⁾.

abschrift von 1606 und 1565.

Anfenglich weisen vnd erkennen wir scheffen einem abt vnd gotzhaufs zu s. Maximin jedes jars drey freyer jargedingh in dem hoff zu Auwe, jedes mit zweyen wissungen; das erst des dinstags nach der h. 3 könig tagh; das zweitt des dinstags nach st. Johannis.

Item, wannehe vnd welche zeith man das jargedingh halten will, so soll zur zeith einen abt zu st. Maximin als grundherr, oder seiner hochw. kellner, amtman oder sonst, oben ansitzen, vnd darnach der vogt herr mit wehrhaftiger handt, soll mith seinen fogelen reiden kommen, vnd der maximinische schultheiß oder hoffmann soll die speis vnd costen, als sich erbaren leuthen gepürth, innen darstellen ³⁾.

1) Ordorf: es weist der scheffen, do jemang vf gewonlichen tag vnd zil sin zins nit vßricht, so sall der schultheiß zu Ören ime die schare oder bluem angreifen vnd darauß sine zins machen; ist die schar zu klein, so sall man den grund antasten.

2) auf der Kill, zwischen Preist, Ittel und Scheidweiler. luxemburgisch.

3) 1565. wanehr dieß gewonliche jahrgeding besessen wirdt, welcher sich vor ein vogdt hervorthut, der soll komen mit eime ridendt vnd lauffenden knecht, der ridendt soll haben einen vogell vff der handt, vnd der gehende zwehen windt; vnd als sie nebendt dem weg herreisendt etwas wiltpräh im weg fingen, dafs soll der vogdt zur küchen des jahrgedingts prin-

Erkennen ferners die scheffen dem abt vnd dem gotzhaus ihre grundtherligh vnd gererechtigkeit, bann vnd betzirck von marcken, zeichen vnd baumen zu; in welchem grundt vnd betzirck sie den abt weisen für einen rechten, natürlichen grundtvnd lehenherrn, allein vnd niemandts gemein; weisen vnd erkennen auch zu bann vnd betzirck, man, ban, zukh vnd flock, fund vnd pfrundt von dem himmel in den grundt, alle gebot vnd verpot, den vogell in der lufft, den fisch vff dem sandt, die eichell vff dem landt, wasser vnd weide, trucken vnd nafs; das wildt in dem waldt, ob sie das bekommen möchten.

Item weisen sie ein beyen oder andern fundt im betzirck zu Auwe ihrer hochw. zu st. Maximin alleinigh zu.

Erkennen vnd weisen auch die scheffen, so inwendigh bann vnd betzirck der grundtherligkeit ein bos, klein oder grofs, vermacht vnd verwürkt würde, ohne hals vnd bauch belang, vnd die vermecher sich gegen die boufs zu recht stellen wolten, das soll alles für den scheffen vnd gerichtten zu Auwe, vnd nit anderswo verthedingt werden; gleichermaßen soll auch vmb grundt vnd erb, so irwendigh obgenanter grundtherligkeit gelegenn vnd derowegenn irrrungh khäme, ahn demselbigen ort vnd endt das recht vorgehohenn vnd gebraucht werden.

Eine grundt bufs weisen die scheffen 10 albus vnd den gerichtten ein sester weins ¹⁾).

Auch weisen vnd erkennen die scheffen einen herrn von Broch von alters herauf bemelten hoffs vnd dorffs zu Auwe für vogt vnd schirmherrn, vnd weisen ihme das hochgericht zu.

Item weisen vnd erkennen sie obgedachtem hoff solche freyheit, so ein misthediger mensch darin käme vnd freiheit suchte, der soll darin sechs wochen vnd drey tagh frey sein, vnd so er danach drey schriedt vor den hoff gehen vnd wiederumb einkommen kundt, soll er abermals dermaßen gefreihet sein.

Item weisen sie, das ein abt die scheffen zu machen vnd zu entmachen vnd die gerichtten zu setzen, zu entsetzen habe, allein vnd niemandts gemein.

Sagen auch, das am sontagh nach st. Laurentius tagh der vogtherr im anfangh der vesper selbigen tags bis zur vespern nachfolgenden tags einen freien marck daselbst zu halten habe mit weinschencken vnd andern, vnd soll der grundtherr dem vogthern eine platz ingeben, den marck darauff zu halten, daselbst vff gemelter plätzen soll der vogtherr seinen marck ohne des grundthiern vnd der armen leuth schaden vnd nachteil halten, vnd so einer käme vff gemelten sontagh nach st. Laurentius tagh vor der vesper, vnd wein schencken wolt oder sonsten etwas zu marck halten, soll er mit verhencknus defs grundtherrn hoffmans zu Auwe solches thun vnd nit lenger dann zwuschen der vesper, wie obstat, marck halten.

gen; vnd daselbst zu zeit haltung des jahrgedings soll der vogdt nebet bemelten herrn apt stehen, vndt ein schwerdt in seiner handt haben, damit schütten vnd schirmen vor gewalt, vnd das recht helffen handhaben.

1) 1565 ein hoebsbuefs sey xvj schillinck oder x raderalbus.

Weisen auch vnd erkennen, was inwendigh den obgeschriebenen zweyen vespern ahn boulsen, wie die auch seyen, fallen wurde, das soll allein dem vogthern dienen vnd zufallen.

Die scheffen weisen forters, wanehe einer seine fruchten, als korn, speltzen, habern, erbissen, bonnen vnd werckh in dem hoff Auwe abgeschnitten vnd fertig hab zu binden, das derselbigh solches dem hoffman oder zehendern anzeig, vnd forters die fruchten vff binden, vnd bisß vff das laden fertigen solt, vnd wan sie darauff gefertigt, soll er abermals den rechten fuls vff eine garbe setzen, vnd den zehendern beruffen, sicht er ihnen alsdann kommen, soll er seiner erwarten vnd zehenden aufrichten; sicht er ihnen aber nicht khommen, soll er den zehenden abzelen vnd das seinige darüber heimführen.

WEISTHUM ZU IRSCH ¹⁾.

1497.

Dieselben scheffen durch den vrgenanten ehrwürdigen herren Johann apt, Nicolaus Conradus undt Michell von Kasell iren meyher flisliche gefragt undt ermaint uff ihren eyde undt hulde, die sie ime, seinem gottshaus undt dem scheffen stuelle gedain vurzyt haben, das sie sich zehen wulden uff ein ende undt flislich bereit under sich halten undt haben, undt darnach imme wyssen nach alter gewonheit undt wie sie von ihren vursatzen scheffen gehört hetten und ain sie braigt were, watt herlighkeit, freiheit undt gerechtighkeit derselbe ehrwürdige geistliche herre Johann abt undt sein gotzhaus haibe in den dreyen durffern Irsh Hockweiler, Corlanck undt in irem beringe, banne, marchen undt begriff; haint dieselbigen scheffen sich auff eine seiten gezogen, undt sich woll beraden, undt mit zeitlichen erfarnufs undt wailberaden mode widderkommen undt uff die manunge irer aiden undt hulden, sy dem apt, dem gotteshaus egenanten undt dem scheffenstuelle vur gedain haben, einmüedentlich gewist haint undt bekanten eins richtlichen jairgedings dem gotzhaus sent Mertine in dem hoff zu Irsh da selbst, van alters als dick des noit geburte, ader dem abt des egenanten closters gelufft mit iren wyssungen, ob des noit wurde, da erschiennen solten alle diejenige zu demselben hoiff undt jairgedinge gehoirich synt, vermiz den boden des selbigen gerichts hin zu ruffen zu nuin uren vurmittaghe. Darnach sall man dem richtlichem jairgedinghe bann undt fryedt doin, von sent Mertins wegen, von des apts wegen, von des priors wegen, von des kelners wegen, von des gantzen convents wegen, von des scholtes wegen, von des meyers wegen, von der scheffen wegen, von der gehöwer wegen, von alle derjenige wegen da das billich bann undt friedt sall von hain, das niemands uifsgehe, er gehe mit oirleff, niemants yn gehe, er gehe mit oirleff, niemantz des anderen stat besitze sonder oirleff, niemantz des andern wort spreche sonder oirleff,

1) am rechten Moselufer unweit Trier, verschieden von dem Irsh s. 80. Aus Senkenberg meditat. p. 718 ff.

undt sall verbieten: oifferbraicht hin undt her, zum ersten, zum zweiten, zum dritten maille, als lange meines herren apts gericht wert; darnach sall der bode desselben gerichts in ruffen alle den jhenen zu dem hoff gehorigh seint, darnach wer zu endtphaen hatt undt zu hulden der sall von dem apt des egenanten gotzhaus endtphaen undt ihm hulden nach hoiffsgewonheit undt ubunghe des gerichts egenant; darna sall der meier ader der scholtels die scheffen uifsmanen auff ihr eydt, undt die gehöuer auff ihre hulde, das sie usgehen undt beraden sich, undt dan vorbringen was weder sent Mertin were, weder den apt ader dat closter vurgenant, els sey von welden zu hauwen, von marcken zu stoiren, von wegen von stegen, von ubereren, von uberfahren, von uberbraicht, das man das richt richtiglich oder mundeclich, alsouer der scheffen erkennenet is recht sy. Darnach sall man die rügen in den hoff bringen undt die gehöuer sullen die roegen, sy under sich funden hetten, an die scheffen bringen; darnach sall man fragen, ob mein herr apt undt sein gotzhaus irre jarlige zinse haben von korn mit namen vier undt zwentzigh malder, von haueren zu wilsen mit namen zwey undt viercigh malder, von der egenanten summen korns undt haueren so viell myn als mein herr apt des yers selbs in seinen henden hatt, von schaffgelde, als von alters, hünerezens, pennichzense; wan wer sein zins nit engifft, uff die dage undt zeit der scheffen wiset, den soll man penden, undt den penden nach gehen, nach wistumb der scheffen des obgenanten gerichts. Darnach haint die obgenanten scheffen gewist meins herren abts undt seines gotzhaus herlighkeit, freiheit undt gerechtighkeit, als hernach folget. Zu dem ersten wisten undt bekanten sy, das der ehrwürdiger undt geistlicher herr apt vorgebant, undt sein gotzhaus is daselbs binnen den marcken, bann undt begriff der dreier dörffer Irsch, Hockweiler undt Corlanck vorgebant ein grontherr, lehnherr undt vogt mit follen recht, undt wisten imme da binnen zu gront undt gredt, man undt bann, zock undt flock, wasser undt weid, die fügel in der lufft, die fisch im wasser, gebot undt verbot, busche welde, undt wat da ist binnet den begriff der selbiger dreier durffer vurgenant, also das niemantz von der gemeine, noch anders, in den selbigen welden, einiche holtz hauen sall, sonder oirleff, wilsen, willen undt verhenknus desselben apts oder seins gotzhaus meiers daselbs von irentwegen, undt uff das die vorgebant welden da bas gehoit werden, hat der egenant her apt von sins gotzhaus wegen bewilliget, das niemantz von den egenanten gemeinen, sonder eins zenders sunderlichen oirleff in den selben obgeschriben welden einiche holtz sall hauen, undt were sach das iemands dar weder dete, den sall der obgenannt herr apt boisen; undt wasser undt weid sullen die dreie durffer vorgebant mit gebrochen vermitz zense undt dienst, die sie dem egenanten gotzhaus schuldigh seint zu duen, undt were sach das jemantz den luden darin wulde drangen, sall mein herr der apt vurgenant bey die lude staen sie helffen zu verantworten. Ander werbe wisten sy, das die lude der dreier durffer Irsch Hochwei-

ler undt Corlanch vurgenant zu behörent dem egenanten herren apt von syn gotzhaus wegen als ein rechten grondtherren undt vogt mit vollem recht. Anderwerb wisten sie, das wer erb schafft hatt binnen den bann marcken undt der dreier obgenanten durfferen, were es nit mehr dan also viel, das man einen drey-stempflichen stuell darauf möcht setzen, sall dasselbe erst empfangen von dem egenanten abt, oder von seinem meyer daselbs von des egenanten gotzhaus wegen, undt darauff demselben abt huldten; undt die alsus zinsbarlich erff haint, es sei wenig oder viell, sullen dem egenanten herren undt seinen gotzhaus seine frönen duen, sie seien baussen oder binnen den vurgenanten dreien durfferen gesessen, als mit plouchfart dreimahl im jahr, mit weingartschneiden im merz zween daghe; mit heue mehen, machen undt füren als von alters, mit schneiden in erne zween daghe, mit lesen im herbst. Anderwerbe wisten sy, das der abt vurgenant undt sein gotzhaus hatt die vurmait in dem heuw, den vurschnit in erne, undt die vurlas im herbst. Anderwerbe, das der apt des egenanten gotzhaus mach gebieten auff eine broche, so dick des noit gebürte, undt verbieten uberbroche desselben gelichen. Anderwerbe wisten sy, das die boisen klein undt grois daselbs seint des egenanten apts undt gotzhaus, und ein gros bois ist zehen weispennigh undt ein klein fünff schilling, undt den scheffen schinet ire recht von den jenen die boisen vermachen, zu wyfsen mit namen von jecklichen ein seester weins. Anderwerbe wisten sy, das der abt vurgenant hait macht scheffen zu setzen, so dick des noit geburte, doch mit rade desselbigen gericht undt auch zu entsetzen nach verdienst. Anderwerbe das alle die zehenden grois undt klein der dreier dörffer vurgenant seint desselben gotzhaus egenant in vollem rechte. anderwerbe wysten sie, wes rauch zu berghe keert in den dreien dörffern vurgenant ist schuldigh dem abt des egenanten gotzhaus, als ein vogt, ein vogthoen zu fasnacht; anderwerbe wisten sy, das die lude der egenanten dreier durffer seindt schuldigh zu mahlten in der bannmoelen des obgenanten gotzhaus, da selbst bey Irsch gelegen, undt auch den ölich in derselben mölen zu schlahen, undt sall der möler derselben bannemölen zur zeit molter und recht nemmen nach wystem der scheffen desselben gericht. Anderwerbe, wanne die scheffen von Irsch eins ortels nit wyse weren, also das sie musten zu oberhoiffe kommen, das sullen sie allein holen zu Trier in des apts kammeren zu st. Mertin undt anders neringen. Anderwerbe wisten sie, das an Irsch berghe ligen zwo undt drifsigh jouchen, gebent den egenanten gotzhaus jarligh zu erkandtnus des grundts jeckliche jouche anderhalben haller. Auch liegen vier wingarten bouen den jouchen, oiffen da die schliffmoele vor zeiten gestanden hatt, jeckliche wingart giff alle iahrs zween haller von der selber ursach des grundts vurgenant, undt welche nit bauwent ihre wingart, also das sie durch die scheffen des gericht obgenant geroget werden, sall der egenante herr apt boitzen, und die geroget werden uis, sullen entfallen sein der selber erb schafft mit der blomen. Auch wisten

sie, das die jenige den weg unden an Irsch berghe nit obrichtigh haltent, das man dahin rumelich faren möge, sint demselben apt bois sculdigh darumb. Die hinder des gotzhaus gericht vurgenant sitzen sall man penden, die viswendigh wohnen, den sall man des apts vogtey verkünden, undt darnach die blum darauff, undt in dem herbst sall man geben von weingarten in des egenanten cloisters keltershaus vur der zougen daselbst dat echte theil des waistoumbe vor zehenden undt kelterrecht, zu wilsen mit namen von jekliker aimen vier zinnsfas als von alters, und also vort an uff undt nieder, defs halb der egenante apt undt sein gotzhaus dasselbe kelterhaus mit seine zubehoire allein in bauwe halden. Dar na wan des herren apts obg. freiheit undt herligkeit gewyst ist, sall der boede ruffen dreymahl, abe jemandt vur gericht zu schaffen habe, das er sich vurzehe, ehe der scholtes oder meier den staff niederlege, wan mein herr apt hait goit gericht.

WEISTHUM VON FILTSCH ¹⁾.
1658.

In dem bezirck weisen vnd erkennen die scheffen einem ehrw. herrn vnd apten zu s. Mergen vor ein grundthern, scheffen zu setzen vnd zu entsetzen, gepot vnd verpot; dazu wasser vnd weyde, vnd den zehenden vnder dem pflugh.

Item, da auch der vogt einen oder mehr nit bestellt, das ime sein theil fruchte vff den schwartzkönigh abendt von dem meyer geliebert werde; vnd also dieselbe selbst empfangen muste, vnd ghen Filtsch kheme, so solt der meyer sein haufsgader zu thun vnd vber den selben gader dieselbe frucht mit der massen ime dem vogten in sein sack liebern; vnd da sich zutrüge, das die viertzell zu weith, vnd der sack zu enge were, vnd was defs halb abfallen wurde, dasselb soll des meyers hoenern ligen pleiben vffzuetzen.

Item weisen auch, das ein jeder vogdt einem hern zu s. Mergen vff sein erfordern drey tagh zu theinst sein soll, selbst dritt, es seye zu schirmungh wasser vnd weiden, oder der grundtgerechtigkeit oder aber in einiger vorfallenden vogdtschaff. Da aber der vogdt weither dienen muste, dasselb vff des herrn kosten gescheen soll, vnd sein auch nit weither dhan in Filtscher bezirck zu volgen sculdigh.

Item, da ein hausman nit pleiben vnd sich erhalten kundt, soll er das gottshaus zuforderst seiner zynfs halben vnd sunst menniglichen zufrieden stellen, vnd als dhan frey hinweg zehen, vnd da ein herr zu s. Mergen dem armen man begegnen wurd, vnd nicht fortkommen kundte, soll ihre ehrw. abstehen, vnd demselben armen man helffen, das das hinderst radt khonue stehen dha das forderst gestanden, vnd darnach den armen man passiren lassen. Vnd da er volgendes widerkäme vnd sich nider

1) rechts von Trier, oberhalb Irsch.

schlagen wolt, soll er vmb sein zynfs vnd dienst widerumb angenommen werden.

WEISTHUM ZU RÖBER ¹⁾.

Item zum ersten weist der lehenman den würdigen vnd edlen hern vom dhoim zu Trier einen frienn hoff vnd ein foll gericht vf dieser vnd jenseits Moseln ²⁾ also weidit ire gewonheit gait vber hals vnd vber buich also fern die erw. hern frei halten, vnd ob es sach were, das ein milsdediger mensch vf solcher herlichkeit gefangen wurdt, denselben sal man dem vndern schulhissen liebern vnd der sal dan ein boden in den Ham senden zu dem vberschulthissen, damit sal der vnder schulthifs voldain haben.

Item weist der lehenman zu d. w. h. vierzeihen lehen die sal der lehenman bauwen zu rechter, gutter, gewöhnlicher zeit, vnd ob es sach were das der lehen eins bawfellig wurde, sal der lehenman machen sieben proffkulen vnd vierzeihen burden miste darin tragen, damit sol der lehenman des negst jar genug gethain haben, vnd visser den vierzeihen vorgehen. lehen weist der lehenman den erw. h. sieben trierischer ohmen weins vnd einen keels palmenweidit vnd ein schillincksbrodt, das löst der lehenman ab mit einem albus.

Auch weist der lehenman, abe ein lehenman dem anderen schaden doit vnd nit erlassen enwolde, dan sal der schulthissen geben zwein lehnman darzu den schaden zu besichtigen vnd an kein ander gericht zu ersuchen. Auch so sal ein lehenman den anderen nit weiters bedencken dan in dem Roeber gericht, nachdem das man hie weist ein foll gericht. Auch sal vsganck vnd ansetzung in diesem gericht geschehen.

Item weist der lehenman, wan vns gott einen hirbst beschert, sal der schulthiss mit dem schutzen vnd etlichen lehenleuten die drauben besichtigen vnd eins tags eins werden, das man sal lesen. Vnd wan dan die herren kommen oder ire knecht zu dem vnderschultissen, sal sie der schultis ehrlich entpfahen vnd den disch decken, darnach sal der schultis ein doich vstun vnd sal in der herren kost sein mit seiner haufsrauwen vnd seiner magd bis das der wein vnder die reyff kumpt.

Wer auch sach das ein lehenman noth mistes het in seinem eigen goedt, sal er dem schultissen oder schutzen vrlaub heissen, ob er irer keinen fundt, sal er ein reyfs vor den hoff stechen vor ein warzeichen.

WEISTHUM ZU CASEL ³⁾.

1548.

Die scheffen erkennen den wirdigen herrn dechant vnd capittel vnd gliddern v. l. frawen stiftskirchen zu Pfaltzel alle

1) am rechten Moselufer, Pfaltzel gegenüber.

2) and. abschrift: heitzes Mosell vnd dortzes Mosell.

3) auf der rechten Moselseite, Pfaltzel gegenüber, an der Ruwer. Eisselsbach zwischen Casel und Ruwer.

jerlichs vff den nehsten dingtag nach v. l. fr. lichtmiffen eyn fry gericht vnd jargeding mit zweyen fryhen wissungen zum ersten vnd zum zweiten vierzehenten tag nach dem dingtag, die sollen an denselbigen als angemaleten ordenlichen tagen vor der kirchen zu Paltzel in alten creutzgangk gehalten werden.

Wysen eynen fryhen hob zu Yselspach, der ist also fry, wanne eyner den lyb verwirckt hette, vnd in den hob queme, soll er sechs wochen vnd dry tage lybs sicher darinn sein; keme er dan nach bestimpter zyt dry schridt buyssent die fryheit ader buyssent gemelten hob vnd darnach widder darin, soll er alle mal so oft solchs geschehe, nach wie vor fry syn vnd gehalten werden; allein offentlich morder vnd diebe vnd diebery vffgescheyden, damit nyemands vnverhoert vnd vnuerantwurt vberast werde; des soll sich der arm mensch selbs bekostigen.

Were sach, das yemands vnerlaubt eynen stammen grofs oder kleyn in dem fryen walt, gnant Pfaltzer walt abhiege, der ist den herrn von yedem stammen funff gulden Triersch zur buessen verfallen vnd dem scheffen sein recht.

Auch wysen wir gedachten herrn solch fryheit, woe sichs begebe, eynen scheffen zu setzen, vnd keynen bequemlichen man bynnen obgen. bezirck beguedt funden, müchten sie alle zyt nach irem fryen willen vnd wollgefallen in die gemeyn zu Casel gryffen, eynen ader mehe scheffen aufs denselbigen welen; der ader die sein auch alsdan schuldig inen on eynich entschultnis ader weygerung zu folgen, vnd den scheffenstoll anzunehmen, vnansehen, das er nit vnder inen bynnen dem grontgericht beguetet ist. Dargegen hait die gemein zu Casel sich wasser vnd weyden bynnen obgen. marcken zu geprauchten vnd zu geniessen.

Die wiesen sollen gefryhet sein nach lendlichem prauch von s. Gertrauden tag an bis das das hauwe gemelt vnd geheuset ist.

Item es sullen auch die vier styletter zu Yselspach sein; vnd dan sollen die Carthuser eyn lück im herbste an der herren hoiff in der Carthuser hecken zu gebrauch der herren fry vffhalten.

Sie wysen vnd erkennen eyn seumnisbuefs den herrn funff schilling vnd den scheffen eyn sester wynes; eyn freuelbuefs dragen den herren x albus, wie sie der landfürst hebt, vnd den scheffen zwene sester wynes.

Item, so oft vnd dicke pfende im schaden vff erbgüttern befonden vnd ergriffen werden, so soll man solch pfende zu Yselspach in den hob lieberrn, die sollen daselbs dry tag staen vnd die zyt vnuerlustig gehalten werden. Nach verwylden dryen tagen sol man dieselbig pfende eynem kirchen kelner zu Pfaltzel lieberrn, der hait alsdan vmbzuschlagenn.

Letzlich sollen die botten aufsroffen, der herrn fry jargeding sy nu gehalten, woe yemands vor gericht zu thun hab, der mage sich vorziehen, ehe der kellner den staff auffliebe.

Zum lehsten erkennen die scheffen, das die herrn vff dem jargeding ader von dem wyfsthum den sieben scheffen dem botten, dem custor vnd dem furchen die kost zu thun schuldig syn;

des soll der firch die scheffen vnd botten bis ghein Rouer an die wiese fueren. Des abents sol der herrn bott zu Yselpach den vier scheffen geben eynen braten, eynen sehster wyns vnd vor zwene albus broit, das nennet man ejn grommelessen. Vff der wissungen sullen die herrn den scheffen geben zu mittage vor zwene albus broit, eynen sehster wyns vnd eyne wollgettelte supp.

WEISTHUM ZU MARTINSDORF ¹⁾.
1542.

Inwendigh dem ban vnd bezirck weisen vnd erkennen die scheffen vermitz jren gethanen eiden einen erw. abt vor einen rechten, naturalichen grundtvoigt hochgerichts vnd zehenher, vnd weisen ime zu, allein vnd niemandt gemein, man vnd ban, zock vnd flock, font vnd pront, wasser vnd weide, hohe vnd nieder, grüne vnd dör, wypel vnd stronck, den vogel in der luft, das wildt auff dem landt, den vische im wasser, hecken vnd busche, jagerey vnd vischerey, den bienpfank an der hecken.

Item erkennen auch die scheffen, das sie von allen dingen, fruchte, wein, heuwe, ferkelen, gerst, bien vnd zender zenden geben, doch von alters von eim lamb zwey eyger vnd von einem kalb vier eyger.

WEISTHUM ZU RIOL UND VELLE ²⁾.
1537.

Die scheffen erkennen dem erw. hern apt, die scheffen vnd gericht des dorffs Rioll zu machen vnd zu entmachen, zusetzen vnd zu entsetzen, auch potten vnd meyer zustellen nach seiner erw. wolgefallen.

Item wiesen sie dem erw. apt vor einen naturalichen grundt hochgerichtes voegt vnd lehenhern allein vnd nemants gemein; erkennen ym auch zu man, bann, fonnt, pronnndt, zuck vnd fluck, waesser vnd weyde, hoech vnd neder, nafs vnd drucken, den vogel in der lofft, den vische im wasser, das wildt in dem velde vnd walde, auch hecken vnd boesch, alle grundt vnd hoechgerichtes boessen allein vnd nemans gemeyn, alle gepott vnd verpott, auch alle vischerie vnd jagerie.

Wiesen vnd erkennen auch inwendigh dem ban des dorffs Rioll ein frie keyserliche hoechgericht zu richten vber haltz vnd buech, so dick vnd vfft das von noten sein vnd gepurren wirdt. Vnd so ein mysdedigh mensch dar vff behemmet, angegriffen vnd gefangen wurde, denselbigen armen menschen soll der hoechgerichtes meyer mit seinen potten zu Velle an den stillletter leberen; vnd sol alsdan der hoechgerichtes zennder vonn Velle den armen menschen von dem hoechgerichtes meyer von Rioll

1) Mertesdorf an der rechten Moselseite, zwischen Casel und Fell.

2) Riol am rechten Moselufer, zwischen Kenn und Mehring; Fell zwischen Riol und Mertesdorf. Herl hinter Fell nach dem Hochwald zu.

nemen, vnd ynen ghen Velle in den thorn leberen; vnd nochfolgens seinen potten zu dem amptman vnd schoilteis zu s. Maximyn sennden vnd yme den armen menschen lassen ansagen. Dem nach soll der amptman den armen menschen lassen rechtfrtigen vnd ynen noch seiner myfsdaeth hoech vnd neder laessen richten, vnd das vermöge scheffen wistomps vnd erkennenus.

So sich begeben wurde, das ein arm mensch, es were im waesser, im feur, zu lannde oder anders woe vnder baumen in dem ban erfundten wurde, auch zu schanden queme vnd ginghe, ader sonst vnder wagen thodt plebe, sall alsdan der hoechgerichtes zennder den armen menschen behuetten, vnd verwaren laessen, vnd seinen potten zu s. Maximyn zu dem oberamptman schicken, vnd ym vrloeff heischen; den armen man oder frauwe vff zu heben vnd zu erden zu pringen. [in dem sonst gleichlautenden weisthum von Velle heist es:] Vnd neben dem erkennen vnd wissen zu man, ban, zueck, flueck, font vnd pront, waesser vnd weide, büesche vnd hecken, hoech vnd neder, naefs vnd dor, den vogel in der laufft, den visch im waesser, das wildt im velte vnd im walt, klein vnd hoech, den bienphant an der hecken vnd alle hoechgerichtes boessen, klein vnd gros, vnd auch die jeygerie vnd vischerie inwennaigh obgemelten marcken, alle gepot vnd verpott, zu richten vber hals vnd buech, hoech vnd neder, allein vnd nemants gemein, noch mittheilligh.

Ein schoeffe weins derselbig sall also groifs sein, das er dem man zuschen seinen henden mit dem knoeff hencken pliebe.

Were sach, das ein myfswachstompiar anstende, vnd das alles mit myfsrattonge weins vnd korns, vnd der arme man sein weyzins vnd korn nit entrichten noch bezallen mocht, vnd der erw. apt als grundt vnd hoechgerichtes hern yme nit burgen noch beyden wolt, so magh der arm mann ein ame weins mit vunff schillingen dem grontherrn vernugen vnd entrichten vnd nit mehe.

Were sach, das einiger armer man dem apt alte versessen zinsse zu thun vnd schuldigh were, dan sol yne der grundther durch seinen potten lassen pfenden so hoech er bezalt vnd entricht were. Were aber sach das der arme man kein pfende hette, soll man yme den grundt verpietten, so langh er bezalt het.

Wiesen vnd erkennen auch, so einiger man in dem bann vnd bezirck gesessen were, vnd mit rauch vnd flamme haus vffhielt, der sol iarlichs dem grundthern geben drie voegthoener ader drie weyfspfenningk da vor, vnd einen sester duerweins, vnd die scheffen sind solichs vor yren loen quyt vnd enttragen; vnd derowegen yst ein erw. apt dem armen man so vil holtzes, damit er einen dorsteill machen mochte vnd kennte, zu geben schuldigh vnd pflichtigh.

Demnach wisen vnd erkennen sie dem erw. apt sein frie doerzins von dem armen vinnerthaenen, vnd man den zu s. Brictius tagh bezallen soll. Vnd wannehe man den doerzins vff obgemelten tagh nit vernugt noch entricht, so yst derselbigh zins

der arme man vnd vnerthan von tagh zu tagh doubell schuldigh, vnd das so lange er bezalt vnd vernugt hat. Vnd wann ehe nu der arme vnerthane vnd man sein doerzins entricht hat, soll er das iarlanck von den doerzinsguttern keinen witteren schatzongh noch einige beschwernus geben noch entrichten.

Item, so einiger man innewennigh dem ban vnd bezirck des dorffs Velle were, vnd er dem grundtherrn nichts zuthun noch schuldigh were; vnd mocht sich daselbst ferner nit erzogen, verpringen noch vnerhalten, so magh er frie mit seim gutte vnd hobden vsser dem dorff faren. Vnd were sach, das der grundther yme zugehen queme, vnd der arme man halten plebe, vnd ferners myt seim wagen vnd geschirre nit khommen mochte noch faren kunte, so soll der grundther von seim pherd abstan, vnd dem armen man furter helfen, vnd das so langh, das das hinderst radt khommt, da das forst gestanden hat.

Vnd erkennen auch angemaste scheffen, das der grundther eim iglichem scheffen da gesessen, zu winnaikten ein foder holztes ader ein winnachtsploech, da die breme vbergewachsen, zu geben schuldigh. Darumb soll nemant in dem frien waldt holtz nemen, hoelen ader abhauwen, er hab dann vrloeff alles mit dern potten; vnd sollen die arme leute von eim jedern holtz dem potten ein weyspfenninck geben.

Darnach erkennen die scheffen, das ein ehrw. h. abt hab halbtheil, drittheil, viertheil vnd funftheil weingarten; dan sollen die leute zu Velle genant wendelpotten durch den potten daselbst bie gepotten werden, so viel deren von nöthen were, des rechten von den leuten, so obgelmte weingarten in haben vnd sich deren gebrauchen, bei ihren eiden vnd pflichten zu gewarten, damit dem gruntherrn kein vnrecht geschehen möge. derowegen soll der gruntherr dem windelpotten vor seinen loeu geben alle taghe ein weyspfenninck, des morgens vnd abendts die köste und des nachts eim iglichen ein motze. Item, ein iglicher man, der ein geys vnd bock hat von zweyen iaren, ist dem grundthern alle iars zu s. Michaels tagh schuldigh achtzehn heller. Erkennen vnd wiesen auch die scheffen eim erw. apt etlichen armen vnerthaenen die potschaefftlenen von dem grundthern haben; vnd sollen die ermelten lehendrägere yre lehen von dem grundthern wie pillich empfangen, bedingen vnd vermannen; vnd sollen dieselbige lehenmanne dem grundthern sein pottschaefft innewennigh einer bannmylen, woe hin sie geschickt werden, treuwelich thun vnd werben. Vnd so aber die lehenmanne yre pottschaefft nit thun wolten, auch nit gehorsam weren, so soll der pott, der innen gepotten hat von wegen des grundthern, zu des grundthern haus gane, vnd soll dar ine ein meetze¹⁾ hoellen, vnd die dem armen lehenmanne zu seim hoennerloech instoesen, zum zeichgen, das ym von wegen des grundthern gepotten vnd er vnghorsam erfunden. Vnd so nuhe der lehenman zu dem lehenhern die potschaefft zu nemen kompt, so soll man ym

1) al. motz.

ein soppe machen, vnd die flesche vellen vnd hinwegsenden: Vnd so er wederumb kempt, sein antwort zu geben, so sol yme solichs vnd abermals ein soppe gemacht werden.

Vnd erkennen auch die scheffen eim erw. abt ein honnelehen; vnd wer des guets vnd erbs hat, der soll das an eim erw. abt als grundthern bestahen vnd entphahen. Vnd dieselbige lehenman vnd leutte sollen dem grundt vnd lehenhern seine honde, so ynen gepotten wird, hinwegh dragen ader biinnet einer bannmylen wegs hollen vnd heimfoeren; vnd als der lehnman hinweg gaeth, soll man ym ein soppe machen, vnd sein flesche vellen, vnd er weder kumpt deren glichen thun.

Wiesen vnd erkennen auch dem grundthern zu Velle zwene potten, die sollen seiner erw. vnd deren beuelchabern dagh vnd nacht gehorsam sein mit dhinnen, innemen vnd vff heben zu Velle zinsfreuchte, schaeffhoenner vnd schoeffe, vnd den armen leuten gepieten, dieselbige freuchte vff vnd in die borgh zu leberen vnd zu dragen; vnd s. Michaels tagh die geisse kerben vnd eim kelner die geben vffzuschriben, wie sie denn zu Rioll, zu Büdlich vnd Schonbergh zu thun pflichtigh. Vnd sollen obgemelten potten die freuchte zu Herell in des grundthern secke mit dessen maelsen entpfangen, die zinshoener daselbst vff vnd inheben vnd indriben, vnd die armen vnerthanen vnd leutte vmb nit entrichtongh vnd bezallongh also vfft das von noten, pfenden, vnd sollen die potten zu Velle die arme leutte vnd vnerthanen von Velle zu allen fronen gepieten vnd bie denselbigen sein; wie das were froenholtz zu foeren, heuwe zu machen, den armen leutten vnd vnerthaenen die koest vnd dranck zu pringen, vnd sollent auch eines erw. apts welde geleben vnd auch die baich treuwelich huetten.

Vnd zu Velle vnd auch zu Longwiech in dem herbst die drubenboden wesseren vnd den armen leutten zu Velle gepieten mit den karren zu Longwiech zu khomen, vnd so yet der grundther schuldig eim iglichen ein moetze vnd den potten die koest.

Sollen auch sonst alle des grundthern pottschaeften thun, woe sie hingesant werden, von der mylen ein weyßspfenningk vnd nit mehe.

Obgemelten potten sollen auch vff den kirchwigen vnd martten erschinen, vnd so der herr wein schencken vnd zappen wolt, so sollent die potten den armen leutten gepitten, den wein dahin zu foeren vnd zuuersorgen; vnd soll der grundtherr den foerleutten den koesten geben lassen, vnd die potten alsdan ferner den wein versorgen, verkauffen vnd dem herrn das gelt leberen.

Vnd so die vogthern da auch wein zu schencken gemeint weren, so sollen sich grundther vnd vogther mit einander verglichen, den wein glichs kauffs zu geben; vnd wandt nuhe solichs bescheen so magh keiner seinen wein durer, dan der ander geben; wolt aber einer seinen wein naher vnd geringer dan der ander geben, das magh er thun, vnd soll der vogther die maels vnd seye von dem grundthern seinen wein zu schenken nemen vnd nit anders. Das vnd vermitz aber der voegther die platze,

mart vnd kirchwege frie halten soll, so hat er die boessen, so vff den tagen fallen vnd vermacht werden vnd nit vff andren tagen halb, vnd der grundt vnd hoechgerichtsher auch halb.

Die potten haben auch zu Rioll von einem ganzen ploech alle iar ein broeth, vnd von eim der keinen ploech hat, zwene heller ader einen winachts weck; darumb sollen sie dem grundthern sein vünfftheil huetten. Sollen auch zu Velle dem grundthern, meyer, zender vnd gemeinen gehorsam sein, darumb haben sie von eim jeden hausgesesse alle iar ein broet.

AUS DEM WEISTHUM ZU HEREL.

(sonst gleichlautend mit den vorigen).

Item weisen vnd erkennen auch dem erw. apt zu als rechtem grundt vnd hoechgerichts hern: man, bann, pfondt vnd pronth, zuck vnd fluck, wasser, erde vnd weide; den fogel in der luft, den fisch im wasser vnd vffm sande, das wildt im waldt vnd felde, vnd den bienpfanck an den hecken, im waldt, baumen vnd im feldt, alle vischerey vnd jagerey allein, vnd mit nemants gemein.

Vnd erkennen auch dem erw. apt seinen frien durzins, den sollen vnd müssen alle die jenige, so pflichtig sein zu geben, vff s. Briccius dag lieberrn, darnach allen dagh mit der buessen dobelt zu entrichten verbunden.

Item wiesen sie, das keiner vnnertthon inwendigh dem ban gesessen, der einige frie gutter ader eigen landt hab, er bedeine es dan mit dem budel vnd mit dem sack.

Item die hoeffsboefs vor x weispfenningk soll der vogther vmb seinen dritten tail indriben vnd eim erw. abt das zweithail on einige weigerung vnuerzuglich lieberrn; so aber der vogther die boessen nit indriben wurde, dan sall eines erw. abts amptman, scholteis ader beuelhaber sie innemen, vnd alsdan dem vogthern davon nichts geben.

Item, alle vndt jede durzinsgütter im bann vnd bezirck gelegen, sollen sein aller vnd jeder zehnden frie, vnd das vñser altem herkommen vnd gebrauch.

WEISTHUM VON RODE 2).

Diz ist daz recht, daz die wilthuer von Rode der herschafft von Esch wisent.

Zvm ersten, daz sie der wiltban zuschen der Kelen vnd der Lieser vnd zuschen dem Kelewalde vnd der Mosellen, daz da enbynnen nyeman jagen sal noch hecken ane der herren wille, noch druhen noch hultzer legen, noch strycke setzen, noch keyne haig zu machen. vnd dede yman daz ane der herren wille vnd die hufer daruff gemanet wurden, so sulden sie gar myt der herren boden vnd sullent die hecken brechen oder waz wider

1) auf der linken seite der Mosel unweit der Kell, hinter Ehrang und Schweich.

den wiltban were; vnd wulde ymans den hufern gewalt bouen daz dun, so sulden sie die herren oder yre boden schirmen. Auch wysent sy, wer dar roete myt der hepen, vnd darna myt der stochauwen, wurde eynige frucht da ynne gewonnen, daz muchten die herren snyden vnd in yren nucz keren. Auch wysent sy, wanne daz die herschaff von Esche jagen wil, so sullen sy han dry nachtzil ym jare myt eyme gereden jeger vnd zwen knechten vnd xxv hunden, so sullen die uff der wilthuenen sitzen den knechten gutlichen dun vnd die kost dun, vnd were sache, daz sich die knechte bekumerten, daz yn nyt genuch geschiet enwere noch yren hunden, so weren sie vmb die boefs; vnd wulden die herren von Esche den hyrcz iagen, welczt sy daz wulden, so sullen dry von der wilthufen eyre uff der hanenleyen staen, vnd die ander zwene darby, vnd were sache, daz der hyrcze oder ander wilt, daz man jaget, vnbeschruwen uber lieffe von dem der uff der leyen steit, daz die ander zwene seden myt yrem eyde, daz her vnbeschruwen were, so hette er den besten oessen an der dysellen verloren, vnd wo er den oessen nyt enhette, so sulde her der herren mynne daruor werfen. Auch sullen die herren allewege vff der wilthufen eyn hunthuys finden. Auch wysent sy, welczt daz die herren von Esche na der zyt me quemen, so sullen sy eynen meyer uff yren wilthufen siczen han, der sal ynen eyn disch seczen vnd eyn wys dischelach daruff, vnd eyne wyse hantwele vnd eynen krog myt burne, vnd vinden sy in dem dorffe nyt veilen kauff, so sal yn der meyer eynen knecht lyen, der yn veylen kauff hole, vnd mugent yre pert uff die wilthufe stellen, war sy wullent. Auch wisent sy, daz den herren von Esche ist vellich uff vnser frauwen tag lychmisse eyn halb malder habern in zweyn secken, vnd zwa durchslaen schuldern in der hern meyers huß, vnd sal der meyer die frucht vnd die schuldern zu Esche furen, ee sich der priester vmb wende; vnd verbeite her sych, daz er nyt zytliche genug enqueme, so st er vmb die buyssse; vort so mach der bode in eyns hern huys gaen essen vnd an der herren taffel sitzen, vnd sal seefs pennyng uff den disch legen, ee man daz dischelach uff hebe, vnde wo er seumich wurde, so ist er vmb die boefse. Auch wisent sy an der herschaff von Esche, daz zuschen der Kelen vnd der Leser vnd dem Kelewalte vnd der Mosellen alle geleide den herren von Esche zugehorig ist, so waz in daz geleide queme, laz ist zu wissen von hundert eynt, xx myn eynt, xx mee aber eyns, waz dar vnden were eynen alden pennyng, vnd waz bouen hundert ist hifs an lxxx aber eyns eynen alden pennyng; vnd waz anders viefs in daz geleide queme, daz sal als viel geben nach syme anzil, als vurseschrebin ist, vndt vi pennyng von lem wane, vnd iii pennyng von karren. Vnd were sache, daz die kaufflute die yn die geleide quemen von karren oder wagen trieben daz geleide zu Esch, oder anders wo, war die herren laz geleide lechten, nyt engeben, vnd daruber enweg furen, so setten die kaufflute lyp vnd gut den herren von Esch verbrochen, vnd mogent die egenanten herren oder yre boden dar an griffen.

Auch wysent sy daz die egenanten hern von Esch allewege eyn geleide zu Rode lygen gehait hant, vnd mugent iz noch hudistagis dar legen oder anders war, war sy wullent, vnd waz rechte wir hie gewyst han, daz han von vnsern aldern, vnd wisent iglichem huse gemeyne vnd yn die zwey huser gemeyne fallen sal, als vom geleide vnd wiltbanne (so alles). Auch wisent sy, daz die herren von Esche alle jars eyns mogent ir recht verhoren vnd yr dinc besiczen welzyt daz sie wullent in dem jare. Auch wysent sy, daz die herrn von Esche hant eyne halbe hufe lantz, die zu der wilthufferigen gehorich ist, vnd wer daruff sitzet, der horet den vorgeantent herren von Esche zu verantworten vnd nyzaans anders, vnd were sache, daz ymans zu schaffen hette, als von der hufen, daz sal man vor der egenanten herren meyer vñs dedingen vnd den hufern, vnd ist die wilthufe also fry, daz man nyman da uff kumern mag, wand were sache, daz die egenanten wilthuffer, die uff der wilthufen siczen, zu Triere myt yrer kaumschaff quemen, dy mogen sy zolfry verkeuffen vnd keuffen, daz hant sy von der heirschaff von Esche, vnd horet yn die kamerie. Auch wysent sy, daz sie mogent faren uff Winterbecher weyden, myt yrem viche, die zu der wilthufen gehorig sint, vnd mogent holczhauwen zu plugen vnd zu wagenen zu yre noitdorffte, vnd solent eyne houemanne zu Wynterbach vrlauff heischen, vnd sal yn auch nyt versagen. Auch sullent die uff der wilthufen gesessen sint faren myt yrem viche uff die Lunckerbach vnd weyden, vnd mogent yr viche da ynne drencken, vnd der hyrte, der daz viche hudet, der ensal keyn waiffen me dragen, dan eyn broitmesser, uff daz er die welde vnd daz wilt nyt enbethauwe noch enstore, vnd wa er eyn mere messer druge oder ander waffen, daz mach man yme nemen. Auch bekennen wir wilthuffer, daz wir lyp vnd gut von den egenanten herren von Esche von in han, vnd bekennen daz wir auch hinder yn myt fure vnd myt flammen gesessen sin.

WEISTHUM ZU SCHWEICH ¹⁾.

vor 1563.

freier kaiserlicher hof.

Es erkennen die hochgerichts scheffen zu Schweich im vffrichtigen freyen kayserlichen hinderfelligem hoff daselbsten, wals zu dem hochgericht gehorig ist.

Es erkent der scheffen, dafs so zwey eheleudt zusammen kommen, sie seyen magdtlich oder nicht, so sie erben erzielen vnd die erben wurden vor inen beiden absterben, alsdan sollen sie beyde ehleudt zugleich die guetter brauchen, vnd wan dan dern eheleudt eins vor dem andern abstirbt, solle das bleibendt, es seye der man oder weib, die guetter, so sie zusammen bracht, sich gebrauchen, wan dan das letzte auch abstirbt vnd keine erben vorhanden, so fallen die gereide vnd vngereide gutter zu jedem stammen, da sie heraus kommen sein.

1) am linken Moselufer, unterhalb Ebrang, gegenüber Kenn.

Item es erkent der scheffen, das da es sach were, das man oder weib die zusammen kommen vnd keine erben vor irem absterben bekhemer vnd der ehleudt eins des andern todt erlebt vnd folgens zur andern ehe greiffen wurd, vnd in der ander ehe erben erzilte, vnd nachmals auch absterben wurd, es seye man oder weib, so sollen die gutter, so von dem, so in erster ehe abgestorben, wiederumb dessen freundschaft zuruck fallen ahn die nechste erben, da sie heraufs kommen sein.

Item es erkent der scheffen, das so jemandt erbs vnd gutter wegen streit hette, solle derselb ahn dem gericht, da dieselbe gutter gelegen, ohn mittel ansuchen, sollen alsdan die scheffen des orths, warzu er recht, beygewesen werden nachst laut scheffen weistumbs.

Item es erkent der scheffen, wan ein vnwissend erb vber hondert jair kommen wurd vnd ein erb oder gutter versucht, da er dan sein vnwissenschaft beweisen kundte, das derselbe vnwissendt erb in die erbschaft vnd gutter durch scheffen vnd gericht ingewiesen soll werden, sonst nicht.

Item es erkent der scheffen, das ein jeder parthei sein missel erstlich ahn den hoff Schweich anbringen solle, vnd da der missel daselbst entscheiden, vnd eine parthei oder die andre sich dabey nicht wolt benügen lassen, solle alsdan eine oder die ander parthei solchen missel ohn mittel ahn den oberhoff zu Romescheid bringen, wan alsdan auch bey dem oberhoff aufgetragen, alsdan magh sich der man allererst ahn ein recht, wo ime selbst belieben wurd, beruffen vnd seine sachen ferner voln-führen. solches erkent der scheffen vnd stehet dabey still.

Item es erkent der scheffen, das so ein vbergifft beschiebt oder ein testament gemacht wurd, solle dasselb vor den grundt-richtern vnd scheffen des orths, da die erbgutter gelegen sein, beschiehen, sonst ist es vor vnwerth erkent.

Item es erkent der scheffen, das wenn ein leibzuchter in verderben vnd armuth wurd gerathen, also das er sich ahn dem leibzuchters gut zur noth ergreiffen muste, wan er dan kein selbst eigendumb mehr hette, soll er alsdan mit vorwissen vnd bewilligung dern scheffen des orths da das gutt gelegen sich ahn dem leibzuchters gutt ergreiffen, dasselb verkauffen vnd versetzen zum ersten andern vnd dritten, damit der leibzuchter sich also daruon erhalten muge, vnd da solchs nit mit vorwissen dern scheffen beschiehe, soll der leibzuchter die gantze leibzucht verwirckt haben.

Item es erkent der scheffen, das, so baldt ein leibzuchter abtirbt vnd die klocken vber sein begrebnus anfahren zu lauthen, wan alsdan der leibzuchter ein wagen vff den leibzuchtigen guttern mit frucht oder blum geladen hette, vnd daz vordertheil des wagens aufs dem gut vnd der hinderste noch darin, soll an stundt zu anfangh des klockenlauthens der wagen also still stehen bleiben, bis vff ferner erkenntnus der scheffen des orths da dieselbe leibzuchtige gutter gelegen. dabey stehet der scheffen still ¹⁾.

1) nach einer andern, jüngern vom erzbischof 1592 bestätigten abfas-
20 *

Scheffenweistumb des abts von Prüm zu Schweich.

1517. Dinstag nach s. Urbani tag.

Item zum ersten hatt der scheffen gewissen vnd erkant m. gn. h. zu Prum vnd seinem gotzhaus als ein gutten lehenern zu Schweich vnd darnach bekauten ein gebott vnd verbott vnd alle teglichs geding, den man, den ban, den pont vnd prunt vnd den beystant, auff dem feim den fluck vnd zuck. Item fort an der scheffen erkent meinem gn. hern einen freyen hoff zu Schweich. der soll also frey sein, ob ein man hett buch vnd haltz vermachten, der soll also frey sein, der darauff queme, vnd nit geweichen kundt, soll derselbig frey sein sechs wochen vnd drey tage auff demselben hoff zu Schweich. Item darnach erkent der scheffen vorg. seiner dreier freier achten, der sall alle jar ein ledigh sein vnd ligen, ob sach were das ein dotschlach geschee vnd ein kamp bescheen wurde, die phede vnd der kamp soll gescheen auff den achten, daruff soll m. h. v. Pr. lassen machen auff der partheien schirme vnd freitt, vnd darumb sein die achten zehens frey.

Item erkent der scheffen meinem hern z. Pr. zu Schw. einer freyer banmölle, die also steet, soll han zween trinnen weifs vnd rocken, vnd soll mollen geleich nach seinem werdt vnd dauon molter heben von xxxij malter ein malter, vnd soll der muler daz zu haben sein fassung von dem malter bis zu der viertzelen, vnd darnach soll derselbig muler haben ein knecht, der dragen soll vj viertzelen korens in die mull vnd vj viertzelen mels auß der mulen auff das pferdt, daz zu soll er haben ein hont vnd katz, ein hon vnd ein hain, das soll sein vihe sein, dan stehet die mul als ein banmul, der daruber hinwegh fert malen, der ist meinem hern vmb den wande vnd dem muller vmb den molter.

sung: Erstlich weiset der scheffen, wan zwey ehleuth zusammen kommen, sie seien medlich oder widumbstant, vnd eins dem andern abfiel, so soll das vberbleibendt alle güter beweglich vnd vnbeueglich die zeit seines lebras einhaben, niessen vnd gebrauchen; vnd wan dasselbig sonder leibserben abfelt, so sollen alle guetter einem ieden stammen von vatter vnd mutter herkommt wider zuruckfallen. Zum andern, wan ein leibzuchter abfelt, vnd derselbig einige blum vf eingehabtem erbe hinderliese, vnd die kloeken vber gemelt leibzuchtigs tod angienge, vnd der wagen mit solcher blumen geladen were, vnd zum halben theil vber die fuhr gefuert, soll derselbig still stahn vnd das hinderteil dem grunde vnd das forderteil der blumen auteilen vnd fallen. Ferner alle mobilgutter zu beweisen, erkent der scheffen zum ersten das bett bis vff den schussen, das leituch bis vf den seuen (? seum, saum), den kessel bis vf den bant, die pfan bis vf den stil, das dippen bis vf die henck, die kante bis vf das gliet, die kuhe bis auf das horn; so lang als solches zu beweisen ist, so erkent der scheffen solches vor ein hinderfall, vnd dabey steet der scheffen bey seinem weistumb. Zum andern, wan ein testament vber guetter gemacht wirdt, vber grundt vnd bodem, so soll solchs gesondes leibs gemacht werden, wolbedachts muths, vnd soll solchs hinder dem grundt richter vnd den scheffen, da gemelte guetter hinderleigen; wanns solcher gestalt vffgericht vnd gemacht wirt, erkents der scheffen vor cresslig vnd von werde. Wan ein gift vber erb vnd liegende guetter geschicht, so sollen dieselbige auf freyer strassen vnder dem himmel vor dem grundtrichter vnd scheffen gescheen, wan es also zugehet, erkents der scheffen von werde.

Item erkent der scheffen, ob sach were, dafs jemantz bauens nott hett zu Schw., der soll gehen bey m. h. schultheis vnd ime vrlaub heischen, soll er ime vrlaub geben na notturft holtz zu hollen, vnd das holtz sullen die waldfurster huetten vnd wen dafs der arme mhan sein haus hat gebauet vnd mit dem wirffel schleust, dan ist der man dem schultheisen weinkauff schuldich ein sester weins vnd dem waldfurster vj pfenningh. Auch hatt ein iglicher einsman zu Schweich macht vier baume in dem hohen walde zu hollen, soll auch erlaubnuß heischen an dem schultheis, einer zu seinem plogen, der ander zu seinen schindelen, einer zu seinem wagen, den vierten zu seinem zune, darnach hat ein iglicher hoffman macht zu hollen auff dem walde alle leigen holtz; ob sach wer dafs einer heuffe eichen oder buchen holtz vnd darumb gepfendt wurd, so sall man das holtz in vier reissen ein fufs vom stock boren mit einem ahnspisser, reist es aufs, so ist der man der boessen ledigh, reist das holtz nit aufs, so ist der man die buß schuldigh, zwo deiln meinem h. v. Pr. vnd der dritte deil dem potten von Schonecken.

Item erkent der scheffen dafs m. h. v. Pr. hatt macht ein foder banweins zu legen zu Schw. in das dorff, wan er wilt, vßgenomen zwo zeit, zum ersten entzwuschen s. Remigüttag vnd s. Martinitag, sall es nit lengen, darnach entzwuschen s. Paulinstag vnd Ostertag, soll aber nit lengen, darnach soll er den wein legen ein hoffman dem er getrauwet, vnd ob sach wer, das er den wein nit vßnumen, so hat er macht ein gepacht nebent der dur aufzubrechen, damit soll er den wein auffnhemen, den wein soll der scheffen auffthun nach pfennigswerdt außs ihr recht, ob der wein nit außsenge, außs gedroncken wurd, so soll derselb hoffman den wein hoeden iij tag vj wochen, darnach ob sach wer dafs der hoffman sein antheil nit gedroncken hett, des sol vun... bott proben vnd fort an sein antheil dragen, vnd ob sach wer, dafs er nit woll auffnemen, soll ime zu dem honerloch inschoden oder in den trog, damit derselb man der den wein nit indrinck soll betzalen; fort auch binnent dieser zeidt, so lang meines hern bannewein gelecht ist, soll niemantz wein zappen vnd die fass, die die wirdt haben, sollen die scheffen vmbgehen vnd die zupeillen, bis also lang m. h. bannewein gezapt ist, vnd wer imantz, der da entzwuschen wein zapt, der ist vmb die buß.

Item demselbigen man, der solchen banwein gezappen, ist schuldig m. h. v. Pr. vj viertzelen korens vnd ein viertzel saltz vnd zwey fuder holtz, darumb soll er das gelt meinem hern liebern vnd vßnemen.

Item hat ein abt v. Pr. vor zeden verzeigen vff iij amen weins, dessen houen haluen vff dem busche, darin hat m. h. v. Pr. macht zu hauwen als ein ander einigsman daselbst zu Schweich.

Item erkent der scheffen, so wie vill einche diesser houen von ain zeill hatt, soll darnach geben den knechten im herbst ducher vnd bett, da sey vff schlaffen.

Item hat auch der scheffen erkaut, wanne dafs es kombt an dem mertz, dan soll ein iglicher man zu Schw. wannet farn

meinem hern in sein achten vnd ein tag haffer zu sehen, dan ist der hoffman schuldlich demjenigen, der den pluch helt, brot, der dreibt ein brot, der sehet ein brot, der man vj beckt aufs einer viertzelen korens.

Item wanne es kombt an den eren, so ist ein jglicher houeman schuldlich einen tag zu schneiden, solcher schnider, das er ein taglohn gewinden kan, dan so ist auch der hoffman iglichem auch ein brot schuldlich als vorgeschrieben stehet.

Item erkent der scheffen, ob jemans roden woll in dem rodtbusch, der soll vrlaub heischen meins hern schultheis vmb sein weinkauff, von einem malter ein sester weins.

Item darumb, als wir schuldlich sein die fronen vorg. vnserm hern v. Pr. zu thuen, so ist dargegen er vnfs schuldlich zu stellen alle messen vnd gewicht vnd zillfihe mit namen rofs vnd stier vnd den bher, vnd die frawe von Nider Prum den wider vnd den gansen.

Item weist der scheffen die vier hauffstett — wanne einer darauff stirbt das haupt von dem haus, der gibt zwo kurmetter, das soll er furen auff m. h. hoff, da sullen die erben das best voran holn vnd darnach mein herr das andert, vnd darnach sullen die leuth das ander fye holn vnd furn auf die Schonecker platz, vnd da sullen auch die erben das best vorab holen vnd der pott Schonecken darnach.

Item erkent der scheffen, so wan (jemantz) stirbt vff dem houegutt, (der gibt) m. h. v. Pr. ein gespellen fufs zu kurmetten, da sollen die erben aber das best vorab holen als vorgeschrieben. Item fort erkent der scheffen, wanne das das haubt stirb auff dem lehengut, der ist schuldlich m. h. (ein ronnen) fufs, das holt mein herr das best an, vnd ob sach were, das er keinen ronnen fufs het, so ist er schuldlich xvij rader alb., damit entpfengt der erb sein lehengut.

Item weist der scheffen, wanne kombt die kirmes, die ist frey, vnd ob die metzeler vihe bringen, die sullen faren vff m. h. hoff, dan sullen die scheffen besehen, ob es banckgebich sey, fort des morgens wanne das man das weinwasser gibt, soll niemans genseit der bach verkeuffen oder feil halten sonder erlaubnufs m. gn. schultheis von Schweich.

WEISTHUM ZU KENNE ¹⁾.

1409.

Dys ist des leenhern recht zu Kenne, so wie die scheffen da selbs wysent vnd alwege gewyst hant.

Zum eirsten so wysent die scheffen, das eyn abt zu sent Maxmyne von syns goitzhus wegen eyn rechter leenher vnd gronther sy, er vnde sin goitzhus vnde nyemans me des dorfs vnde bannes zu Kenne, vnde haet der selbe her dru wysliche

¹⁾ am rechten Moselufer, Ehrang gegenüber.

jairdinck jarliche da vnde yclich jairdinck zwo wyssigen, das erste des dinstag na der oysterwochen mit sinen wyssigen als sych das heyschet, das zweyte des dinstag na sent Remeys daghe mit sinen wissigen als sich das heyschet, das drytte ist des dinstag na dem drytzenden dage mit sinen wissigen als sych das gebürt. Vnd vff yclichen jairdinge wysent die scheffen das alle die ghene die eygen vnde erbe in dem banne haent vnde wasser vnd weyde gebruchen zu den jairdingen mit yren wyssigen sin sullen. Dar na wysent die scheffen das eyn amptman des obgnanten hern des abts yclychem jairdinge ban vnde friede doin sall, vnd da mit is den wissigen ban vnd friede gesprochen als dem jairdingk. Da gebuyt der meyer des obgnanten hern yclychem scheffen zu syme stoyll, den guden gehulten luden zu dem yrem, vnd sprycht also. Ich doin diesem jairdinge ban vnd friede in des guden sent Maxmyns wegen, in vnsers hern abt N. vnd sines conuents wegen vnd der wysliche voyde von der Viels, in der scheffen wegen in der hierschen wegen, in eyns scholtissen ader meyers wegen vnsers hern von sent Maxmyne, vnde in alle der wegen, da ys billichen ban vnd frieden haben sall, das nyeman des andern stoyll besytze, nyeman des andern wort endo, nyemans vfs noch in enge ane vrloff, vnd nymanfs keyne vberbraicht endo, er wandel ys dann mit der boyssen, als uerre der scheffen wyset das ys recht sy. Dar na wysent die selbe scheffen dem obgnanten hern vnd syme goitzhuse ban vnd mann, wasser vnd weyde¹⁾, zoigh vnd flock yme vnd syme goitzhuse, das er dar vber eyn rechter her ist vnd nymanfs me. Dar na wysent die scheffen dem obgnanten hern zu Kenne sinen fryhen hoff mit syme zubehore als das von alder herkomen ist, vnd wysent die also fry, abe eyn man eynen doitslach getaen hette, vnd enthürze in den hoff, man solle yne nit da ynne nemen²⁾. Vnd wysent yne fry von allen legeren, reysen vnd aller geweld, wie man die done mächte, vnd nymanfs da ynne penden ensall noch cleynen zenden da ynne suychen noch keyne gewalt da done. Item wysent die scheffen, das der obgnant her eyn buwedynck sent Mertins dagh wanne er wylt na sinen zensen zu dedyngen, wo yme von sinen zensen nit genioch engehege, so wyset der scheffen die erbe vur yre zense wieder in myns hern des abts hant, vnd das sall nymanfs vfsheben, wan der rechte erbe ader der voyt mit eyme genoyfsgen manne, vnd das mit zweyn zensen vnd mit eyner boyssen wanne des noit gehege, vnd vorter dem hern genioch zu sin vur sine zense, vnd wafs sych in dem buwedinge buyssen erfyele, die sint alleyne des obgnanten hern.

Item wysent die scheffen dem egnanten hern eyn hoegerycht

1) 1493: nafs vnd drucken, grun vnd duer.

2) 1493: vnd derselbe hoff sol so fry syn, wer sach, dafs yemants verbrochen hette, so wie dafs were, vnd vff gnade vmb schyrms willen in den selben hoff qweme, der selbe solde dar in dry dage vnd sechs wochen fry syn vnd vorter so lange er da myt freden bliiben mag.

in dem banne zu Kenne, yme vnd nyemanfs me, vnd wafs boyssen da von vallent, die sint des obgnanten hern vnde nyemanfs me. Item wysent die scheffen den groissen zenden in dem banne dem goitzhuls von sent Maxmyne.

Item wysent die scheffen, das die gehuber in dem banne zu Kenne von erbs wegen vur des obgnanten hern meyer zu dyng vnde zu ryng vñ vndt an gaen sullen vur yme in des hern des abts wegen vnde nyemanfs me. Item wysent die scheffen vnd huber miteynander dem vurn. hern dem abt syeben roden flüre, die sall des hern meyer in des hern wegen vñslygen zu der fonffter garben, die sullen myme hern werden vnd nymans me, vnd wanne der meyer sy enwegh lyhen sall, so sall er sy den hobern zu eirste byedden vur andern luden. Item wysent die scheffen, das alle sey vnd maessen von wyne von fruchte vnde von allen andern maessen des obgnanten hern des abts sint in dem banne vnd nymans me, vnd der her sall der gemeynden den sey vnd maessen lygen zu yrem vrber in des hern hoyffe zu entlenen vnd wieder dar yn zu brengen. Item wysent die scheffen dem hern vnd syme goitzhuls den cleynen zenden in dem banne, vnd dar vmme, so sall der her der gemeynden alle vasellvyhe jais done vnde lygen. Item wysent die scheffen, das das selbe vasellvyhe jerlichs mit siner gemecht hirten loyn fry sall gayn vnd vngewert zugaen in dem banne, in frucht ader vff braych war ys wylt, vnd dye vaselvyhe sall man ia der obgn. hern hende vñ vnde yn doin, der gemeynen zu yrem vrber.

Item wysent die scheffen, das der her mach syne aychten vnde bruylle done snyden vnde mehen, wanne yne lustet, die herlicheit haet er vnd nyemanfs me.

Item wysent die scheffen, das des hern meyger eyne furster machen sall vber die seben roden flüre, vber alle ander busche vnd flore, dye den hobern zu horent, des hern recht zu warden vnd zu hueden, vnd dar vmme ist yclicher roder schullich von syme zubehore dem boden eyne garbe zu geben zu loyn, vnd wafs sachen vff dem floire entstünden, da boyssen von schyent, die weren des hern alleyn vnd nyemans me. Item wysent die gesworen, wanne das dem obgnanten hern dem abt noit bezuget vnde gebürt zu syme gerycht, das die gemeyn von Kenne sinen amptluden dann na volgen sukden vnde alle recht wysen sullen sonder boyfs vnde ane fare.

Des hern recht von der Guntreben zu Kenne.

Zu wissen, des hern recht von der Guntreben zu Kenne. Zum eirsten so haet er eyn jairdynck des andern dages na sent Bryctius dage mit zweyn sinen wyssigen, dar zu sullent komen yderman der erbe vff der Guntreben haet, vnd duit dem jairdyng ban vnd fryede in des hern wegen, in der scheffen wegen, in der herscher wegen. Dar na wysent die scheffen, das der her der es von eyne goitzhuyfs von s. Maxmyne zu lehen haet, yclich huifs vff der Guntreben mit fure vnde mit flammen

besetzt dem hern aller jerlich geben sall eyn hoyn vnd eyn summeren euen vnd nit me. Darna wysent dye scheffen das als maynchen morgen veldes vff der Guntreben lyget, wer das bruicht der-sall von ylichem morgen aller jerlichs eyn summeren rocken dem hern geben vnd nit me, vnd wer die lude dar vber drengen wolde, die moichten ys vffgeben vnd doch ander yre erbe vnd huls behalden vermitz das summeren euen vnd hoyn, vnd vorter nit zu drengen.

Item wysent die scheffen das der Guntreben lehen also fry sint, abe eynich mysdedich man eynen doytzlach ader eynich ander mysdaet gedaen hette, vnde vmmе gnade vnd fryheit vff die guder von der Guntreben fluge, der sulle geschirmt sin bys das er da von komen muchte, vnde abe eyn man den lyff vermacht vff der Guntreben, da von sulde der her von s. Maxmyne doin rychten, vnd nyman's me. Vnd wysent die scheffen wanne die lude, die vff der Guntreben wonent vnd geherberget sint, dem hern vurgenant dye zense vnd rechter vurgenant gebent vnd bezalent zu wyssen das summeren euen zu sent Mertinsmysse, dye hoynre zu fasnacht, das schaffkorn zu sent Paulyns dage alle jare ylichs zu syner zyt, so sall sy der her nit vorter schetzen noch drengen in keyne wys. Vnd abe die arme lude sumich wurden zu bezalen yliche gulde zu yrer zyt, so sullen sy es mit der boyssen keren vnd doch bezalen, als verre als der scheffen wyst, das ys recht ys, vnd ensall der her nit forter an sy gryffen. Auch so wysent die scheffen, das der her eynen meyer vnd boden da haen soll, dye yme sine gulde insamenen vnd vorter nit zu gebyeden. Item wysent dye scheffen, wafs zweyonge sych entstunde, die des gudes erbe sint von erbschaff wegen, das sulle vffgedragen werden vur des hern gerycht, als das recht ys. Item wysent die scheffen das des hern meyer von der Guntreben alle jare dem hern eyn swyn schuldich ist von seefs ponden Tryesche, vnd nyt me.

Der voygde recht zu Kenne.

Zu dem ersten, so wysent die scheffen, das die hern von der Vyels¹⁾ rychtliche voyde sint vnd haent des drytten jairfs ein hondelgedyng²⁾ zu Kenne, zu wyssen ye zu dem drytten jare des nesten sondages na sent Mertinsdage mit zweyn wyssigen vnde tuschent dem zylle vurgenant bys wynaichten nest dar na, das hondelgedyng zu halden vnd vff zu ryechten, vnde wo es der voyt nit vff enrycht da entuschent, so enbekente man yme dar an nust me. Item wysent dye scheffen das dem voyde an den dryn jairdyngen mit yren wyssigen des lenhern vurgenant vnd von allem degelichem gedyng durch das jare, dye nit an das hoegerycht entressent, eyn drytteyll an der boyssen schynet vnd nit me. Darvmmе sall der voyt von vnser's hern vnd synes

1) 1535 von der Veltz.

2) 1535 honnelgedinge, hennelgedinge.

conuents wegen alle jairdyng mit yren wyssigen vnd alle degelychs gedyng durch das jare, wann ys eyns abts meyger gesynt, vnd von des goitzhuys wegen noit ist, gehoirsam sin zu dyngen, vnd sullen zu dun dem obgenanten hern dem abt von zweyn deyll der boyssen durch das jare. Item lygent velde vnd wesen in dem banne vurgenant, das des goitzhuys zynfs guit ys, dar uff die scheffen von des voyds wegen scheffe legent, als das gewentlichen ist, vnd wo de voyde die lude dar vber scheffen wulden, so mogent ys die lude mit rechte lygen laessen vnd vlsgaen. So das dann nympt ys, der her der abt vnd sin conuent vur yre zense, vnd der voyt ensall dann den luden nit vort da von heyschen, dann als enhetten sy ys nye gehabt.

Item wysent dye scheffen, das dye voyde mogent eyanen zender vnd eynen boden mit rade der scheffen vnd der gemeynnden alle jare setzen, dye dem goitzhuys, dem voyde vnd der gemeynnden nutze vnd guit sin. Dye vurgenanten rechte wysent dye scheffen dem voyde vnd nit me in dem vurn. banne, vnd dar vmme so wysent die scheffen, das die voyde dem egn. hern dem abte sy me goitzhuys vnd der gemeynnden alle gewalt abe done sullen, als dyck als des noyt geburt.

Item wysent dye scheffen, das myns hern meyger zu Kenne vff dye velde, die den huberen zubehorich sint, gebyeden vnd zu entbyeden haet von myns hern wegen des abts von s. Maxmyne gelycher wyfs als vff die roden flure.

Hec recognouit Thyelo filius Yaen villicus domini in Kenne die b. Stephani prothomartyris, anno xiiijc nono; in presentia domini Lamperti Petri de Kenne et Mychaelis familiaris domini.

Nachtrag aus jargedingen von 1493. 1535.

Weyssen auch, das alle die baume, so vff den rodtbuschen vnd seelgueter wachsen vnd stehen vber dern nachbaren erschafft hencken, was fruechte dieselbige jars tragen, sollen die nachparn den vberfall dem ehrw. hern abt gleich halb an den stock lieberen vnd widergeben. Dergleichen sollen auch des abts diener vnd hoffleute den armen nachparn von den baumen, so vff die rodtbusch hangen, den vberfall an den stammen vnd stock halb widerumb geben vnd lieberr.

Dergleichen haben auch die scheffen alle fruchtbarliche baume, es seyen bieren, apfelen, nofsbaum, kestenbaum v. a., vnd alles was der kroemen entwachsen, so auff den seelgueter stehent, alles mit sambt dern fruchte dem herrn abt als rechtem grundt-herre zugewiesen, der baume vnd fruechte nach willen zu geniessen.

Item, ob dem abt die grundtzins nit entricht wurden, so mögen der abt vnd sein ambleuthe die erbe vnd gueter zu iren handen nemen, vnd one gericht fur ire grundtzins angreifen, vnd dem vogth dauon nichts geben. Vnd wanne der vogth nit langer entperen seiner gnaden vnd scheffe will, so mag er einen genussigen man mit ime an sein sattellbaume bringen, vnd soll

der vogtherr denselbigen man des grundtherrn meyger zu Kenne lieberr, inen in solche gueter einsetzen; den genussigen man sol der maiger guetlich emphahen, vnd das erbe mit zweyen zinsen vnd einer boufsen einsetzen. Vnd so nhun vber kurtz oder lang der rechte erbe vnd man des zinsguetes queme, vnd an dem maigern seins erbes vnd guts widerumb gesunne, so sol der maiger den erben freuntlich empfahe, vnd inen vermitz zwaier zinsen vnd einer boufsen einsetzen vnd einlassen. Vnd so sulchs bescheen, sol der genussig man abstehe, vnd wie wol er das ermelt erbe vnd gute mit fruechten gewonnen hette, yedoch sol des nit geniefsen, dan den erben seiner guter vnuerhindert geprauchen lassen, wie lange tzeit vnd jar er darynnen gesessen hette, soll alles nit hindern. Weysenn die scheffen einre abte zu allein allen kleinen zehenden; alsdarumb soll man an dem hoffe zu Kenne fasselviehe zu vrbar dem gemainem viehe aus vnd eingahen haben, vnd mag das faselviehe das gantz jar lang frey vngesteurt vnd vngewilligt, so weit der banne zu Kenne ist, in fruecht, gras vnd brache gann; vnd so es yemandt schaden thete, vnd man das nit leidenn kundt, soll er das vieh mit seine gerrn aufsdreiben, vnd ein ycklich faselviehe mit seime gaden sonder lohn vor den hirten waiden gan. Auff dem beuwegedinge hat des gotshaußs hoffmann zu Kenne macht ein fouder holtz zum feuer zu hauwen vnd zu holen, das man dabey else, vnd nach dem efsen die gehuber darbey sich werren.

Item ob sach wehre, das einich hoffman zu Kenn gesessen beducht, da sich nit ernehren noch behelffen mocht, vnd sein armuth geladen hett, hinwegh zu zehen, sullen im mein herr apt vnd seine amptleudt nit auffhalten, so verre er sein schuldt, zins v. a. er schuldig wehre, bezalt hett; sonder queme mein herr abt reiden ohngeuerliche mit seinen dieneren, vnd funden ihn halten also, daz er nit vorkumen kundt, so sullen sie abstan, dem armen man vorter helffen. Desgleichen auch der vogt zu Kenn thun soll, off das der arm man moech an ander endt kommen, dahe er sich zehv vnd erhalten kann.

WEISTHUM ZU MERNICH ¹⁾.

1548.

Erstlich weist der scheffen mein hern von Prüm vor ein grondtherrn, so weith vnd so breith, als Mernicher gericht gehet.

Item zum zweiten weist der scheffen m. h. v. Pr. gepoth vnd verpoth, dergelichen alle taglichs gericht allein, so fern als ehr allein gerichten kan, vnd ob sach were, das ehr sein gericht nit allein gerichten kundt, sall ehr anschreyen sein vogt, der Schöneck schluist vnd enschluist, der soll ime helffen, seine gerechtigkeit erhalten vnd handhaben; darumb ist der meyer m. h. v. Pr. schuldig, demselbigen vogt oder seinem stadthelter zu lieberr den dritten deill der böessen.

1) Mehring, am linken Moselufer, zwischen Schweich und Pölich.

Vort weyst der scheffen der gode gemein zu Meruich aller ban frey. Vort so weist der scheffen der gemein zu Mernich, wan sie ein eydt vnd huldt gedon, das sie damit verdient haben wasser, weydt, busch vnd welde, einigungh vnd hochgericht.

Vort weist der scheffen m. h. fondt vnd prondt, vñs der lofft in dem grondt, das wyldt vff dem waldt vnd visch im wasser nach allem seinem bedorff. Vort weist der scheffen m. h. v. Pr. die Mosell zu beiden seiten, darbinen mach m. h. wehrstedt vnd mullen bawen, doch der strom frey.

Vort so weist der scheffen, ob sach wehre, dafs ein schiffman fahren kheme vnd einer nachkheme oder hie wehre, dem der schiffman schuldigh wehre, solle derselb zu dem pruemschen meyer gehen, derselb ime den gerichts boden vmb seinen lohn liehnen; vnd so der bodt dem schiff also nach kheme, das er seine handt vff die plicht legen mücht, soll dafs schiff damit gehelligt vnd gekommert seyn. So aber sach wehre, das der schiffman seyne vnschuldt don wolt, soll m. h. meyer machen ein stehendt gericht, vnd soll inen lassen kommen die heiligen vff dem pligt. Ist der schiffman dan also gedorst, dafs er vor die scholdt schwehren magh, so solle der kommer damit entschlagen sein.

Vort so weist der scheffen, das m. h. zu Schweigh haben solle drey freyer achten, dern solle eine muessigh ligen, ob sach were, das zwen muthwylligh ein kamp schlagen wolten, soll m. h. den warff machen vff iren kosten.

Das ist die gerechtigkeit, die der scheffen v. h. v. Pr. erkendt in dem dorff vnd zubehör so weidt vnd breidt, als daf Mernicher gericht gehet. Vnd mach die gude gemeine zu Mernich binnet iren marcken vnd poelen verkauffen vnd verliehnen vnd daruff erben beheltnuß v. h. sein zehnten vnd gerechtigkeit. Dieselb gerechtigkeit so die gemeine nit handthaben kundt, mach sie m. h. anschreien, soll dieselbige schutzen vnd schirmen, vnd darbey handthaben, als der oberster einichs man vff seinen kosten.

WEISTHUM ZU POLCH¹⁾.

1550.

Zum irsten sin zweye erffgedinck im jare, vf fritag nach s. Johanstag, vnd der andere des fridages nach dem xiiij tag; vnd wan v. gn. h. v. Trier oder sin amptlude von Couern, vnd die von der herschafft wegen von Couern vnd die erben fragent nach altem herkomen, recht vnd herlicheit, so haben vnserere alteren vnd vurfaren vff vns bracht, vnd wir wysen auch nit anders, so was ampter man da setzet, es sin heymburger, gesworren, schutzen, kluckener vnd fronen, die globent eym amptman von Couern von v. gn. h. wegen oder dem voigde von Couern, vnd dan den erben darnach, vnd sweren dan m. h. den erben

1) Pölich, am linken Moselufer, zwischen Mernich und Detzem. vgl. Günther 4_n^o 252.

vnd nachpern mallych zu synem rechten, dan thut man inen bann vnd frieden, als von alters herkommen ist.

Item zum zweyten wyset man der herschafft von Couern zwene tage vursnytte vur andern erben, vnd darzu wer darbynnen ligt, der sal mit snyden, als von alters herkommen ist; wer daer entboeffen snyde, der sie vill oder wenige, die in eynem gang gheent, die moegen sie pfenden; vnd sullen die pfende nit vorter foeren, dan vur den heymburger von v. gn. h. wegen vnd der erben; vnd die pfende alle versetzen vur eynen schillinck, als dick man sie findet in den zweyen tagen in einem ghanghe ghene, vnd das mach der arme man an dem heymburger loesen vur j schill. Item wyset man der herschafft von Couern eynen waener vnd eynen dresseller vff die hoche welde, vur andern erben, von den achtersleggen sich zu fueren.

Item wyset man verbotte vnd gebotte der herschafft von Couern den erben vnd den nachpern zu halden, wie von alders herkommen ist.

Item ab eyniche tedinge dae were vnd zu vrteil gestalt wurde, des der heymburger vnd gesworin nit wysse enweren, sullen sie sich berueffen an die erben in den nehsten erbedinck; wullen aber die parthien, die des zu doin haint der sachen ein ende haben, so soll der heymburger die erben verbotten vff beyder parthien costen, doch der erben nit mynder dan sieben, den parthien zu irem rechten verhelffen.

Item wurde eyne misstedig man in Policher fryheit gegryffen, den sal man ghene Couern liebern, vnd wan der amptman v. C. den man richten will laissen, das sol er des abents ghene Polich laissen wissen den heymburger, der sall es vorter den nachpern verkundigen, dafs sie vff iglichem huis eynen mansmenschen schicken vff den tag er richten will an Wyfswack, vnd les amptmans mit dem myfstedigen menschen da warten, vnd vorter mit folgen bis an das gericht, vnd wan man von ime gericht hait, so mach mallich sin wegge ghain.

Hie hait das wystem eyne ennde.

WEISTHUM ZU SCHLEICH 1).

1508.

Item, da weisen wir vier abtstücker, zwischen der stückern richen vnd zeichen vnd marcken, der vnser anstößer, vnd wir wollen zufriednen seyn, binnent dem bezirck dem herrn von s. Marien wilde vnd zam, fluck vnd zuck, wasser vnd weyde, alles das, so sich darbinnen erhelte, sonder das hochwildt soll er assen strichen, weme das gebüret.

Als sach were, dafs einer in diesem dorff den leib vermacht, o soll meines herrn meyer burgen zu dem kläger nemmen, vnd nen lassen greiffen; da soll mein herr haben ein stockrecht, larin man den gefangenen schlagen, vnd soll sitzen drey tag vnd

1) linkes Moselufer, zwischen Pölich und Detzem.

drey nacht; kan er keinen burgen kriegen vor leib vnd gut sich mit recht zu verantworten, so hat mein herr einen thurn, soll man inen vnden legen vnd erhalten noch drey tag vnd drey nachten; kann er datwischen keinen burgen kregen, soll man auf den siebenten tagh nach dem scharfrichter schicken vnd inen lassen strecken vnd fragen vmb alle vrsach, darumb er gefangen ist. Were sach, das er nit erkennt ihme vnrecht geschehe, so soll der kläger vermitz seinem bürgen ihme kehren seinen spott, schaden vnd herren buifs, so was der beklagter mit recht darauf nehmen kan, vnd die scheffen mit recht erkennen. Were sach, das er erkent, das er schuldig sey, darumb er beklagt, soll man ihne führen auß dem kelterhaufs in das spilhaufs, da sollen ihne die scheffen verurtheillen nach seinem verdienst vnd eigen erkentnuß. Wan er verurthelt ist zu dem thodt, soll man inen lieberrn dem scharfrichter; dan sollen die vier vügd des dorffs da seyn, ein jeder mit zweyen pferden wol gerust, als solten sie zum streit reiten, ab sach were, das der mißthädiger weit befreundt were, das mein herr sorg hätt, die freundschaft soll ime den mißthädigen entrücken, das er innen könnte lassen richten nach seinem verdienst vnd eigenem erkentnuß; so sollen sie innen helfen lieberen aus dem spillhaufs die gemeine gafs hinein, herum zu der fronhaus pforten in zu der hinterthüren aus; da hat mein herr ein freye acht, vber die acht soll man innen abfüren in den leimpadt, vber auff die litschwerd; auff der höchsten von dem litschwerd stehet eine marck tuschen meines herren hochgericht vnd tuschen des herrn hochgericht von s. Maximin; da soll mein herr von s. Marien lassen richten vff dem seinen, daselbst soll mein herr haben ein radt, ein galgen vnd ein brandtsteil, da soll man innen richten nach seinem verdienst vnd eigen erkantnuß; wan er gericht ist, wie recht, soll man rechnen die vnkösten; hait der mißthädiger nit so viel hindergelassen, das man die kösten erlegen kan, so soll inen derjenig erlegen, der innen beklagt hat vermitz seinem burgen; hatt der kläger auch nit so viel, das man den vnkosten von ime kregen könnte, so soll es die arme gemeinde zu Schleich thun.

Darvmb, das die vogthern meinem herrn von s. Marien den beistandt thun sollen, des soll mein herr den vier vögten alle jahr ein fuder weins geben aus den vierdtehalben fuder, die wir meinem herrn vor zugewest haben; dan sullen sein die vogt herrn zu herbst hie, oder ire diener; vnd sullen begehren an meines herrn meyer, das er sie führ zu dem wein so soll der meyer vermitz der vogdtherrn die wein besteihen vnd beschmacken; wan solches geschehen, soll des herrn meyer eins ausziehen, welches ime anstehet, darnach sollen die vogdtherrn oder ire diener das andere darnach auskiesen, welches inne anständig; wan es gekost ist, soll da sein der gerichtsbott, nemen eine stang in seine handt, vff das fafs steigen vnd griedlingen darvff sitzen, die stange zu der ponten hinein stechen, die druff vnder den wein rüren, auff das einem vogtherrn werde gut vnd böß, als den andern. Ist das fafs zu klein, soll man in das nechst daran

stechen vnd so viel daraus ziehen, bis das ein jeder vogt hat anderthalb ahm weins.

Item so weisen wir den vier vögten ein frey fischerey vff dem Moselstrohm, genant ein werplatz, da sie zu schlagen vnd zu machen haben, ob sie willen; wollen sie nicht, mügen sie darvon lassen, doch den strom vnbeschlossen.

WEISTHUM ZU DETZEM ¹⁾.
1597.

Anfenglich erkennen vnd weysen die scheffen zu Detzem, das zur zeit ein vogtherr zu Detzem solle einen richter in dem jargedingh haben, der soll das besitzen, vnd eins hochw. abts als grundt vnd hochgerichtsherrn meyer dasselb bannen.

Item erkennen sie einem hochw. abt ein frey kayserlich hochgericht in dem dorff Detzem vnd den vier meyereren zu halten vnd zu besitzen, ohne einichs menschen indrach. So ein scheffen vbertrede, soll er vur eine boufse xx weispfenningh geben, vnd ein eynichsman halb so uiel.

Demnach erkennen sie in dem freyen kayserlichen hoff zu Detzem alle jar drey frey jargedingh vnd drey wyssungen, ohne jemandts gegenrede zu halten vnd zu besitzen; item ein frey bau-gedingh mit allen seinen wyssungen.

Erkennen auch die scheffen einem hochw. abt in dem dorff Detzem einen freyen kayserlichen hoff, versehen vnd geziert mit viertzehu scheffen vnd viertzehen geschwornen, alles vnder obgemelten meyereren gesessen, vnd dermassen gefreyet, das so ein mensch leib vnd leben vermacht het, vnd kundt binnet den hoff komen, soll er drey tagh vnd sex wochen freyheit haben, vnd soll man inen darauß inwendigh den sex wochen mit kommern noch hemmen; were es aber sache, das der arme mensch nach den sex wochen vnd dreyen tagen vur den freien hoff vnd wieder einkomen kundt, soll er als obgemelt wiederumb frey sein.

Item erkennen sie, das ein abt alle scheffen, gerichtsheute, geschworne meyer vnd botten zu machen vnd zu entmachen, zu setzen vnd zu entsetzen, alles nach der armen leuthen verdienst vnd seiner hochw. gefallen.

Weysen auch ime zu all hoch vndt nieder gebot, man ban, zuck fluck, fond vnd pront, wasser vnd weyde, nafs vnd drucken, busch vnd hecken, den vogell in den wolcken, den fisch in dem wasser, das wyldt in dem waldt, den beyensauck an den hecken; alle hochgerichts bossen, so wie die sein klein vnd grofs, allein vnd niemand gemein; vnd folgendts alle fyschereie vnd jagereye; zu richten vber bauch vnd hals, hoch vnd nieder, vnd auch nach seinem gefallen, remission vnd gnade zu thun; vnd so efs sich zutragen mücht, das ein misstedigh mensch inwendigh der meyereren, ban vnd betzirck begriffen wurd, solch mensch soll alsdan der hochgerichts meyer angreifen, behalten vnd ghen Detzem

1) am rechten Moselufer, unterhalb Pölich. gehört zu S. Maximin.

an den steilletter bei dem freien kaiserlichen hoff gelegen liebern; da soll dan stehen der hochgerichts meyer zu Detzem mit seinem botten, vnd soll den armen menschen annehmen vnd empfangen von dem meyer von Schönburgh; das soll derselbig meyer den armen menschen dem botten vur Detzem liebern mit seiner lincken handt, dan sollen die botten den armen menschen in den freyen hoff zu Detzem tueren, vnd inen in den stock schlagen. Dan soll der meyer von Detzem seinen botten zu des abts amptman vnd scholteissen schicken, vnd ime den armen menschen verkundigen vnd ansagen; alsdan soll der amptman den menschen lassen rechtfertigen, vnd magh solches thun vff den dritten tagh, vermogeh freyheiten vnd herligkeiten des hoffs Detzem 1).

WEISTHUM ZU HEIDENBURG 2).

1570.

Item geben die inwhoner dem capittel st. Symeons die hoener mit achthalben eye, das halb eye soll man mit einem colter durchhauwen vff einer schwellen, was aufsfelt ist des herrn propsts, das infelt, des armen mans.

Wan nuhn solches alles der arm man betzalt, hatt er sich zu gebrauchen wasser, weidt, busch vnd weldt; wan aber ein mensch sich nit khunt erhalten, sollt er bezalen die herrn, die h. kirch, die gemeinde, vnd soll am hellen tagh ziehen, dha er sich besser erneheren mach, vnd wan er sein gut geladen, vnd in dem fahren ist, vnd bleibt halten, so dann der herr propst ime mit den knechten oder dienern begegnet, soll ein diener absteigen vnd dem man helfen mit dem hindersten wagen so weyt, da der furderst gestanden.

Item weisen die scheffen eine freye banmülle, vnd weisen die also frey, whan ein mensch das leben vermacht hette, soll er drey tagh vnd sechs wochen darin frey sein; kunne er drey schritt darfur khommen vnd abermal darin, soll er abermal so lang frey sein; vnd weisen derselbigen müllen eine freye fische-rey zu, souern als der müllen gepiet mit dem diech oben vnd vnden gehet.

Item weisen auch, whoe die mülle bauwes not hette, das die hern die müell hauwen sollen vff iren kosten; vnd wan die

1) errichtung des Detzemer hochgerichts im j. 1736: auf der höhe an der Mordbach stellten sich hochgerichtsmeier, scheffen, gehöfner, unterthanen und schützen, die zimmerleute arbeiteten an dem hangbaum. Sobald die zapfen in diesen eingefügt waren, schlug der amptman im namen des abts den ersten nagel ein, ihm folgten meier und scheffen mit der ax, die zimmerleute richteten mit hilfe der geböser das gerüste auf, wobei der amptman erklärte, das dies keines ehre nachtheilig sei. Darauf berührte er feierlich mit seinem stabe das hochgerichtszeichen, was alle anwesenden gerichte nach thaten, die keine stäbe hatten, berührten es mit der hand. Der zimmerman heftete einen mit blumen geschmückten birkenstrauß an den galgen und sprach seinen spruch; der kelner warf geld unter die jugend; die schützen feuerten ihr gewehr ab.

2) auf der rechten Moselseite unweit Pölch und Trittenheim.

müell eines mülners gebrech hette, so sollen die herrn einen müln-
ner stellen mit rath der nachpauren. Vnd ob die mülle stein
gebrech hetten, sollen die herrn die stein stellen vnd lieberrn bisf
ahn Beschetter ¹⁾ boich; alsdan soll der meyer zu Heydenbergh
darahn thun ein fordersten wagen vnd zween ochssen, vnd die
andern scheffen so viel steur darzu, dafs der stein in die mhüell
komme. Vnd soll in der mhüllen malen ein jeder, der in dem
dorff wohnet, keiner aufgesondert, er will sich dan der bufsen
getrösten.

Item, whan der scheffen in die moell fahrt, vnd ein anderer
man auch infürt, vnd noch nit vffgeschütt hette, so soll er dem
scheffen fur vff schütten vnd mallen.

Item, der molner soll nit mehr an vihe halten, dan einen
banen vnd zweyn hoener, vnd soll der mülnner holen von der
viertzeln zu malter ein pint, das macht von xxxij malter j mal-
ter; vnd soll nit weither von der mülten gehen, dan das er die
trippel hör schlagen, damit er dem armen man khunde sagen,
wanne er sein mel widerumb bekhommen soll.

WEISTHUM ZU CLÜSSERATH ²⁾.

1546.

In dem bezirck des hochgerichts erkennen wir vnsern gnä-
digsten churf. v. herrn zu Trier als ein freien hochgerichts herrn
in zweytheil vndt die gemeindt zu Clüsserath in die drittheil.
Wir erkennen auch v. gn. h. gebot vndt verbot, zugk, flock
man, ban, fundt, prund vom himmel bisf in den grundt.

Item der einichsman soll uff ein malter xxxij brodt machen,
vnd dem becker ein brodt dauon zu lohn geben; wo aber ein
weifsbecker weifsbrodt backen vndt einen ofen darzu machen wolt,
derselb solle es zuvor ahn vnser herrn amt zu Pfalzel erwerben.

Wir erkennen der gemeinde vndt inwohnern dieses dorffs
Clussert wasser vnd weyde; viltz, ley, willt vnd zam; den fisch
vff dem sand, dafs wildt vff dem lande, was der arm man des
krieges kan in nutz vndt notturfft seiner nahrung.

Vndt wehre ein einighsman in diesem freien hochgericht,
der sich darin nit ernehren oder sunst beseren könt, der soll
sein ohne alle eigenschafft frey vnuerbundlich mit leib vnd gut,
er hets dan mit handt oder mundt verwirckt; der man soll be-
zahlen seine herschafft vnd zins, vnd so dafs beschehen, sol man
ihme vier weg zum dorff aufweisen, deren mag er einen vor
sich nehmen, welchen er will; wo der arm man im weg hielte,
vnd vnser gnädigster herr oder die seine ihme begegenten, sollen
die diener abstehen, vnd dem armen man mit seinem wagen vnd
karn wieder anhelffen; damit hat der herr seiner ehren vnd
scheffen weistumb genug gethan.

Were auch sach, dafs man einen angriff thun solte, so soll

1) Bescheid, auf der andern seite des Drohnbaches.

2) auf dem linken ufer der Mosel, beim einflufs der Salm.

ein burggraf vorgehen, darbey der meier vndt gemeine knecht sambt dem hochgerichts botten, wo die zu schwach solten seyn, sich im dorff genugsam bemannen, vnd der burggraf den angriff thun, vndt den boshafte menschen dem meier lieberen; soll der bot ihn ins meiers haus führen, alsdan sol der meier die gemeinen glock lauthen lasen, die gemein zusammen nemen, die sollen den boshafte menschen haben vnd führen uf die gemeine platz zu Clüssrath vnd daselbst in den stock schliessen, da soll die gemein ihn versorgen zwehen tag vnd ein nacht, oder zwo nachten vnd einen tag, darnach der angriff felt; wan das geschehn, soll die gemeine ihn in die burg lieberen dem burggrauen, da soll die gemein die hueth thun bis zur zeit, das er gerechtfertigt ist.

WEISTHUM ZU TRITTENHEIM ¹⁾.

1532.

Im jar vnsers hern xv^c xxxij vff montag nach des heyligen bischoffs Mertins tag ist gehalten ein frey richtiglich jargeding vns. gned. hern zu Manderscheidt als einem heren zur Newerburgh — vnd ist dis nachg. weistumb gethan durch die ersamen — zu Trittenheim im spielhaufs mit vorgelautenen klocken wie jargedings recht vnd vbung.

(bestimmung der mark und des hochgerichts.)

Binnent dem vorgemeltem zirck vnd marcken weisen wir vnsern gned. hern von Manderscheidt vnd vns. gned. hern von Trier vor zwene gewalthern vnd vogthern des dorfs zu Trittenheim, gemein, die beide hern gleich, wasser vnd weide, wege vnd stege, zugk vnd fluck, pront vnd fondt, den fisch vf dem sand, das wildt vf dem lande, die busen seind groß oder kleine, die da fallen vf der strassen, wegen vnd stegen, oder in buschen vnd welden vnd meinweiden, den vurg. beiden hern gleich; vorthor weisen wir vnsern gned. hern von Manderscheidt einen hern alleine vf seinen zinsgutern, dergleichen vnsern gnedigsten hern (v. Tr.) allein einen hern vf s. gn. zinsgutern oder vogteien, vorters weisen wir vnsern ehrwürdigen hern von s. Mattheis einen hern vf seinen zinsgutern allein.

Vorters weisen wir den zoll, der binnen diesem hochgericht fallend ist, er sei groß oder kleine vnserm gn. h. v. Mand. vnd vns. gnedigsten hern v. Tr. gleich, wer den schuldig wirt oder ist, der sol ansuchung thun an beider hern meier.

Vorters weisen wir ein freie fischerey in der Drone ²⁾ von zweien Dronen an bis an das finsterwagh vns. gn. h. v. Mand. vnd vns. gn. h. v. Tr. gemeine, von dem finsterwagh an bis an eine marck, steit oben an der brucken, vnserm gn. hern von Trier

1) linkes Moselufer zwischen Klüsserath und Neumagen.

2) Drohn, bach am rechten Moselufer, ergießt sich vom Hochwald nieder, unterhalb Neumagen, in die Mosel.

alleine, von der marck weisen wir bis an das hoechgericht von Lyfen vnserm gn. hern von Manderscheidt alleine.

Vorter weisen wir, das sollen sein xiiij scheffen in diesem hoechgericht, sollen sieben wonen hinder vns. gned. hern von Manderscheidt, sollen vier wonen hinder vns. gnedigsten hern von Trier, sollen drei wonen hinder vns. ehrwirdigen hern von s. Mattheifs.

Vorters weisen wir ein frei hoechgericht der gemeinen, ein zender soll ein hohe richter sein vnd der sol wonen hinder vnserm gned. hern von Manderscheidt, des zenders hott sol wonen hinder vnserm gst. hern von Trier, vnd das freie hohe gericht sol stahn vf vnser gned. hern von Manderscheidt grundt eigenem gute, da weisen wir vnserm gned. hern v. Mand. ein freie acht, do das hochgericht vstehet, binnen der freier achten weisen wir der gemeinen von Keferich ¹⁾ einen morgen landtz vf dem berge, holen sie den in die breide, so holen sie also viel minder in der lengden, holen sie den in die lengd, so hant sie also minder in die breide.

Abe sach were, das einich missthedig mensch binnen diesem huchgericht begriffen wurde, der soll dem zender geliefert vnd von ime tag vnd nacht versorgt vnd mit hilf der gemein vnderhalten werden, darnach sol der zender den missthetigen in stock lassen schlagen, darin sol in die gemein versorgen, vnd wofern er nach gestalt seiner missthat durch die 14 scheffen verurtheilt wirdet, so soll die gemeind den lassen rechtfertigen; obe sach were, das dasselb mensch von solchen freunden were, das die gemeind besorgt were, ime sein recht zu thun, so soll die gemein ansuchung thun an dem hauß zur Newerburgh vnd zu Pfaltz, so sollen die beide gemelten hern der gemeinen beistand thun auf der gemeinen kosten.

Vorters weisen wir alle die guter, die das misthetig mensch verlassen hat, sie seind beweglich oder vnbeweglich, der gemeinden zu.

Vorther weisen wir dem armen man einen vnderzugk, wen er seinen hern bezalt hat, darnach die kirch bezalt hat, darnach die gemeind gezalt hat, der da het gewont hinder der dreier hern einem, vnd sich nit da ernerer kundte; der muge vortziehen hinder einen anderen hern; vnd were sach, das er sein gut vf einen wagen geladen hette vnd bliebe halten, das er nit vort kundte komen, vnd derselb her keme reiden, da er hinden gewonet hat, so soll der her abstahn von seinem pferde vnd sol dem armen man vorthelffen also fer bis das hinderst radh kompt, da das forderst gestanden hat, dan hat der her das sein gethan.

Vort mehe weist der scheffen, abe sach were, das einich man were, der vnserm gned. h. v. Mand. sein schaff vnd zinsf nit vns enricht vor s. Martins tag, so soll der richter gahn an den wirdt, ist es sache, das drei wirdt im dorff sein vnd der

1) Koeverich oberhalb Trittenheim an der Mosel.

wein nit gleich engulde, so soll der richter gahn nit bei den minsten, auch nit bei den meisten, vnd soll den wein kauffen vnd vns. gn. hern sein fas fullen, dan sol der jenig, der den wein schuldig ist, den wein bezalen, vnd ist vnserm gn. h. v. Mand. in die bufs verfallen.

S. MATTHEISW. ZU TRITTENHEIM.

Wir scheffen weisen einem ehrw. hern abt zu s. Mattheis vnd seinem convent binnent irer vogteyen vnd betzirck zu Trittenheim vor einen rechten grundthern; auch darbinnent man vnd ban, zock vnd flock, fondt vnd prundt, wasser vnd weydt, von der erden bis ahn den hymmel, von dem hymmel bis an die erdt, vnd alle andere herligkeit, wie die andere grundthern daselbst haben ¹⁾.

Ferners weisen wir vnserm hern einen freyen hoff zu Trittenheim, welcher so frey ist, ob sach were, das ein misfthediger mensch, der sein leben vermacht hett, in denselbigem hoff kommen mocht, der solt darin freyheit haben sechs wochen vnd drey tagh. Vnd ob sach were, das der misfthediger wiederumb baussent den hoff keme drey schriedt weidt, vnd von seinen feienden verfolgt wirdt, so er wiederumb in den hoff kommen mocht, vnd den portenringh angreiffen kundt, solte derselbiger wiederumb sechs wochen vnd drey tagh freyheit han.

Auch were sach, das einer einige gezenck mecht in dem freyen hoff, vnd die freyheit des hoffs dardurch brech, der hat vermacht ein handt vnd ein soëfs, vnd damit hat vnser ehrw. herr recht oder gnadt zu thun.

Auch weisen wir vnserm hern vff seinen zinsbaren guten gepot vnd verpot, vnd alle boessen klein vnd groß, gelich wie die andere hern zu thun haben vff irem bezirck; aufgenommen, was antrifft den leib. So aber etwas misbrauchs daselbst sich begeben, welchs haltz vnd bauch antreffen wurdt, vnd damit der leib vermacht were, das haben die gemeindt zu thun, als von hochgerichts wegen.

Forters so jemants were, der vnserm hern seine zins zu gepurlicher zeit vnd im herbst nit enliebert, oder solchen zins nit freuel verheldt, denselbigem weisen wir boësfellig vnd strefflich: vnd sall vnser herrn dhiener alsedan gahn bey drey wyrth zu

1) formel von 1561: Item weisen sie v. gn. h. von Trier allenthalb auf freien wegen vnd strassen allein gepodt vnd verpodt, aber zuckh, fluckh, mann, bann, fondt, prondt, von dem himel bis vf den grundt, das wildt vff dem lande, den fisch vff dem sande, vf dem seinen, gleich wie andern herrn vff dem iren; vnd von wegen solcher gewaldt vnd schirms, vnd dessen, das die inwoner des dorffs jerlich wasser vnd weide, dartzu viltzen, leyn vnd weldt, wildt vnd zam binnen diesem bezirckh, aufgenommen verpodiene geil vnd schlagende netz, vnd hochwilde, nutzen vnd gebrauchen, muessen sie jerlichs m. gn. h. allein iv fuder weins stan renthen geben u. s. w.

Item weisen die scheffen v. gn. h. eine freie herschowe, dartzu einen freien wasserstrom, vnd was in vnd zu solchem freien wasserstrom geborig sein möcht.

Trittenheim, nit mit dem minsten vnd auch nit von dem meisten gelt, vnd solle so vil weins kauffen, als nhun der zinsbar man schuldigh ist, vnd damit vnsers hern fals fhüllen, vnd darnach soll der zinsbar man, der da schuldigh ist, nach s. Mertins tagh nachgehen vnd soll den wyrden den wein bezallen, vnd auch die boëßs dem schultessen.

Weiters weisen wir dem armen man diese freyheit, der sich nit ernheren kundt vnd hinweg zehñ woll, so ime vnser ehrw. herr begegnen wurd, vnd der arme man nit forter kommen mocht, soll vnser ehrw. herr auß einem steriff von dem sattel treten, vnd in dem andern bleiben, vnd dem armen man mit dem hindersten raedt forthelffen, das er kommen moge an endt vnd orth, da er sich ernheren kundt.

Wann hie vnser herr einichen prondt oder fundt suchen wulle, vff allen endten vnd orthen binnen s. Matheis vogtien zu Trittenheim, des soll er freymacht haben, efs sey in heusern, weingarten, wiesen, felden; aufgescheiden allein des mans fuerplatz oder herdt, vnd platz seines beths; jedoch solt dasselbigh geschehen mit des armen mans minsten schaden, vnd solt mit dem armen man gutlich geworden.

SCHEFFENBUCH ZU NEUMAGEN ¹⁾.

1315.

Von gots geburt dusent drehundert vñnd funffziehen jar des dritten tags in dem heumant dede mein her der bischof Baldewein von Trier zu hauff roiffen vnd verboten, vnd vierdhalffen hoff zu Berncastel, von Dron, von Winterich vnd von Graich, vmb sein vnd des stifts recht, der grafchaft von Salmen vnd der voide von Honoltstein.

Da deilten sie von erste dem bischoff vnd dem stift man vnd ban, walt, wach, wasser, weide vnd felt; vortme deilten sie ime alle gebott, hohe vnd dyff, vort me alle gewalt, vort me wo der bischof vert, in herfart vmb des stifts noit, ader das stift zu bessern, das er mach nemen viehe ain vnrecht zu dun, vnd die plugge zur wedme vff seine gnade. Er mag auch nemen wagen vnd pferde ohne vnrecht zu dun imants. Vort me keumpt der bischoff zu Berncastel ader in die pflege, bedarf er viehes, er machs nehmen im lande wo ers findt, vnd sall man es schetzen vnd bezalen. Vort me deilten sie ime zu richten von hals vnd von heufft. Item dis is, abe ein misdedig mensch zu Berncastel lege, so war man gebieten sall, abe mein her richten wolle. Item zum ersten so sall der amptmann von Berncastel gebieden dem zender zu Mullenheim, der zender zu Mullenheim zu Winterich, u. s. f. Der bode von Morscheit soll gan zu Honoltstein an den stein vff dem graben vnd sall drywerff ruffen, meins hern hogericht sall seip, aff man wolde richten, von eim misdedigen menschen. Zu wissen zu ewigem gedechnifs, das von alten zei-

1) am rechten ufer der Mosel.

ten ein alt herkommen giffit ist, wie dan von vierhundert jaren her, so wie das sent Peter vnd sent Mauricius ir guter gedeilt haben zu Numagen vnd das vermidtz xiiij scheffen, die sin vff die zeit gekoren vnd gesatz worden, sieben in der rechter fodien sent Peters, vnd die ander sieben vff der rechten fodien sent Mauricius. Do sint die vurgen. scheffen gangen von stuck zu stuck vnd hant die guter gedeilt, vnd hant sent Peter sein deil zugestalt, vnd sent Mauricius auch sein deil. Vber soliche delonge so hat sent Peter vnd sent Mauricius gebruder die ersamen gemein zu Numagen bedaicht vnd hait in geben zu ewigen dagen bleibende die stade guter genant. Die vurgen. stade guter sint frey, ledich vnd lofs aller zinsse, burden vnd beswernufs vur allen menniglich vnd sullen auch von niemants beswert werden in keinich weise, von herrn oder gemeinen. — Auch so hait sent Peter vnd sent Mauricius vnd iren nakomenden herrn vffsbehalten alle ir friheit ain welden, wasser vnd weiden, die zu gebruchen vnd geniessen nahe irem willen vnd alden herkommen nahe noit-torft irer heuser vnd da insall in niemantz indragen, es sei her oder gemein. Des sullen die gemein von Numagen in der hern welde faren vnd der welde mit gemeiner handt genutzen vnd gebruchen, als das von alden herkomen ist, so sall ifs vort ain gehalten sein zu ewigen dagen.

Difs hernachgeschriuen. gesetz sall alle wege gescheen des sambstags nach s. Martins tage na aldem herkomen ewich durende.

Item zu wissen, abe die gemein zu N. vndrechtig wurde ein zender zu kiesen vnd sich nit vberein verdragen kunden nach aldem herkomen, alsdan so sullen die sieben scheffen in s. Peters hobe vnd die sieben scheffen droin in s. Mauricius hoffe die vndrechtigkeit brechen vnd sei sullen dan einen zender kiesen. Vnd derselb zender, der also gekorn ist durch die egen. scheffen, sall zu Numagen wonen vnd niergents anders. Wer aber sach das die vurgen. gemein sich nit vberein verdragen kunde ein koister oder fern zu kiesen, so sullen is die vorge-schr. scheffen auch thun als vurgeschr. steet, koster vnd fern kiesen. Die dan also gekorent synt, sullen koster vnd ferr bleiben sunder jemandts wiederrede heimlich noch offenbar. Vnd wer darwider redt oder thete, sall den scheffen in boifs verfallen sein, die boifs steet na willen der scheffen.

Dufs ist die gerechtigkeit wilches die fierzehen scheffen weisen dem herrn vnd den armen leuten.

Item zum ersten wieset man in dem rechten, das alle donnerstags ein friher wochenmart, wilcher feillen kauff hat, das der buessen wert ist, der hat freiheit von mitwoch none zeit bis zu donnerstag none zeit.

Sint die fierzehen scheffen verpflichtet alle fiertzehen tag das gericht besitzen, wane es die herrn oder arme leut noit hain.

Item da hat der scheffen nit mehe von, dan die vrkunt die da fallen.

Item were sach, das zwo partheien zu schaffen hetten vnd mechten sich ansprechich, so sall er sein clag setzen ain einen schillinck lx punt Trier. werungk mit mynnen vnd mit freunt-schafft vnd sullent binnent fiertzeihen tagen sich vereinnen, vnd kunent sie sich binnent fiertzeihen tagen nit vereinen, so sall er dar stain vnd sein clag verantworten als recht ist. Item ob der scheffen woelt vrtheils plegen vnd des ortels nit wyfs were, vnd beryff sich ain den oberhoff zu Talfanck vor die fiertzeihen scheffen, so salle der richter dan hin gain vnd dem hoff offen, so woellen die scheffen von Numagen ortels mit in plegen. Vnd was in da wirt vor ortel, sullen her heim bringen vnd nit vber nacht bei in zubehalten, vnd ob die scheffen zu Talfanck defs ortels nit weifs weren, sullen sie her heim gain vnd dem richter das kunt thun vnd den parteien sagen, das sie mehr gelt stellen, der scheffen muesß weiter ortels plegen vnd faren zu Berncastel. Wan der scheffen zu Berncastel auch nit weifs were defs ortels zu geben, so sullen sie fort faren zu Witlich. Wan die scheffen zu Witlich auch nit wyfs weren, sullen sie fort faren zu Trier ain den krumen stuel, vnd was in da wirt vor ortel, sullen sie her heim brengen vnd nit vber nacht bei in zubehalten, alles vf der partheien kosten.

Item wiesset der scheffen im rechten, das keiner den andern noitdrenge solt, phendt von im nemen, in bekanter schuldt, die salle er halten vnuerlustig echt tag, salle sie dan mit gewifs zweien scheffen am steil verkeuffen, da von hait der scheffen einen heller, glich darnach mach er folle phendt nemen, die auch echt tage behalden vnuerlustig, solt sie auch am steil verkauffen vmb syn hauptgelt vnd schaden wie vor, da von hait der scheffen alle maille ein quart weins, so dick sie verkaufft werden.

Item sall myn her der apt von Tholei stellen alle maissen vnd gewicht die zu Numagen vnd zu Droen gehören, die sall man hinder dem boden finden.

Item wiessent die scheffen den herrn von Numagen einen frihen weinschanck zu Zweinbechen vff sent Maria Magdalenen tag von einer none zeit zur andern, vnd sall niemants den tag wein schencken dan die herrn von Numagen. Item defs sall der amptmann den wirten die vaifs peichtelen.

Item wiessent die scheffen den fyschern die oben herab faren vnd nieden hervff, das sie sullen den zoll geben, das der scheffen weist. Item icklichem man zwo meutzen vnd ein becher weins vnd dem bodler noch so viel. Item defs sint die fischer dem hern icklich schiff schuldich ein schussel guter fisch, vnd wer sie nit gut genuch, so soll sie der bodler heissen bessern. Item dan sall der bodler in die burgh gain zu dem amptman vnd sall ime vrloff heischen. will er den zoll heben das sie still halten vnd faren ain Ropricksborn. Item wan sie faren von oben herab oder von vnden hervff, so sullen sie rueffen: kelter back broit!

Item die hoichste buefs in dem markgericht ist x alb. vnd den scheffen x schillinck, die mynst buefs ist funff schillinck. Item kumpt einer vnd claigt, ist die hochste buifs. Item ein steineworff die hochste buifs. Item ein wonde, die man wicken moefs, die hochste buifs. Item ein messerzuck, die hochste buifs. Item wilt einer nit bekennen, so muefs man in bekentlich machen. Item wilt einer nit bekentlich machen, so muefs er die clag selber bezalen. Item ein fuistreich funff schillinck.

Item wer wein wil schencken, dem sall der richter sagen, das er recht maifs gebe. vnd wan er das nit thett, were er die hochste buifs schuldig, als der scheffen weist, vnd sall wein schencken von herbst ain bis s. Mertinstag. Darbinnendt sall man in nit buissen vnd er sall dan phendt nemen, die nit bloidich oder nafs syne, vnd sall die halden also lang der wein geit.

WEISTHUM ZU NUMAGEN.

Difs ist solich weistumb, das die scheffen meins gnedigsten herrn von Trier zu Numagen weisen.

Item mein gnedigster her soll hain sieben scheffen sitzen in dem gericht zu Numagen vf seiner rechter fodyen, ein meyer vnd ein botten, die auch beide vf seiner rechten vodyen sullen sitzen.

Item were sache das der scheffen einer abgingh vnd sturbe, so soll der richter manen die sechs scheffen mit jrem eidt, dassie vffghen vnd beraten sich, vnd kiesen ein biederman, der mein hern sein gericht besitze vnd hanthabe, als sein genossen vf in brengen. ist er byhandt, so soll der richter ine heischen herbey khomen; ist er aber nit byhandt, so soll ine der richter verbieten mit zweien scheffen vnd mit dem botten, das er khomme, er sy gekhorn zu ein scheffen vnd zu ein biederman, vnd wanne er dan khompt, so soll man ime thun, als recht ist. dan soll er dem meyer geloben, dafs gericht zu handthaben, als sein genossen vf ine bringendt; wanne er das gethuet, so solle er dan gaen zu s. Peter, wafs ime sein gesellen da beuelhendt vnd sagentd, das soll er by ime behalten; vnd wanne er wieder herußer khompt, so soll ine der richter setzen bey sein gesellen. dan solle ime der richter bann vnd fried doin von m. gn. h. wegen von Trier; ob inen jemants vberginge, vmb die vrtheill, die er weist, vnd die ruwegen, die er thete, vnd vrkhundt, die er entpfinge vnd besade, der soll sein vmb die wandell, alsouer der scheffen weist, als recht sey; vnd m. gn. h. soll die scheffen in diesen sachen handthaben vnd verantworten vnd bey recht halten.

Item, wanne der richter den scheffen gesetzt, dann ist er seinen gesellen schuldig ein essen, erweifs mit speck, rindtffleisch mit senffe, darnach schweinefleisch mit geeler bruwen, schoenbroit, wie efs das siebe lest, wein on wanck, ein feuer mit wenig rauchs, vnd nach dem essen ein bessern schanck; vnd zu dem abentessen ein braeden. Vnd wanne er das gethuet, so soll er sein gesellen sicher machen, ob er ine nit hett gethan

mit der cost, das ine genuig, so soll er efs bessern, als sein gesellen das weisen, vnd der nehst scheffen daby ist schuldig seinen gesellen zu schenken einen gueten selster weins.

Item es sein dry wysongen im jar fallendt, die erst ist fallende defs nehsten dhinstags nach s. Remeistag, die zweit vf myndag, die dritt ist fallen defs nehsten dhinstags nach der oesterwochen.

Item die sieben scheffen sullen die dry wysongen hueden vnuerbott, darumb, das sie die hueden sollen, da soll jeglicher ein hoffstatt frey haben, vnd ist seins meyschafft auch fry; vnd weisen den botten des gerichtts seiner zinsen auch fry, die er mein herrn schuldig ist; vnd vmb defs willen man inen frey weist, soll er gehorsam sein die gebotter zu thun m. h. vnd den seinen im gericht zu Numagen; vnd ein bothe soll auch m. gn. h. sein rauche habern vfheben, vnd wan er sye dem meyer geliebert, dan soll der meyer dem botten ein halb malter der rauchehabern wiederumb geben mit derselben massen, als er sie ime geliefert hat.

Item were sache, das m. gn. h. oder die seine der scheffen bedurffig weren; die erbschafft zu besetzen oder zu begain, so soll m. h. gnade oder ander, die es bedurffig seint zu besetzen oder zu begain, dem scheffen die cost geben, so lange als sie mit vmbgeen.

Item die scheffen zu Numagen weisen m. gn. h. 6½ fueder weins grondtzins, die soll m. gn. h. meyer vnd bott heben an den leuthen da sie fallen seint; vnd wüste der meyer nit, wo er die zins heben sult, so soll er die sieben scheffen verboten, das sie ine beweisen, wo mein her sein weingult holen solt; so sollen die scheffen gehorsam sein, vnd sullen die erbschafft besetzen, das mein herrn sein weintzins werde; vnd wo die scheffen so vergesslich weren, vnd konden nit belegen die zins vf meines hern recht fodey oder besetzen, so sollen die scheffen wieder hinder sich greiffen in ire vals vnd sollen mein hern sein zins erfüllen, bis an die zeit, das sie die erbschafft besetzen vnd belegent; vnd m. h. soll die scheffen nit nottrengen bis das sie erbschafft besetzt vnd belegent.

Item die scheffen wysent m. g. h. meyer ein mynfueder holtz in der gemeinen waldt, vnd soll ligen holtz hoelen, vnd lege es nit inn dem walde, so soll es ligend machen an eim baum oder an zweyen, vnd soll nit schedlich im walde sein; darumb soll er denn scheffen vf myndagh ein feuwer machen mit wenig rauchs.

Item ein mann der hinder m. h. wonet, vnd deme nitmeh gelegen ist, hinder sr. chstl. gn. zu wonen vnd sein schaffe vnd froene vrsgericht, dan mage er den meyer vrlaub heischen, vnd mage zihen, wor inen gelangt. Vnd hette er defs zugkß rauwe vnd keme wiederumb, soll m. gn. h. meyer ine wieder vffnemen vnd sall ime thun, als andern m. h. leuthen.

Item, wanne ein mann sein erbe verricht den herren, dan mage er sein erbe verkhauffen, verwenden oder verpfenden, mit wissen der scheffen, wie er wilt.

Item es sall niemands vaser eigen vnd erbe gain one bey wesen der scheffen noch inngain.

Item ein ame weyns inn s. Peters hoff gildt iii schilling meyschafft.

Item vf myndag wysen die scheffen, das ein mann dem andern mage zusprechen, das mage er thun on schaden mynlich, doch eruoigt eyner einen tag vf den andern, vnd wer ein vsspruch in meins herrn gericht soll thun oder thete, der soll sie thun ane eynen schilling lx punt Trier. wehrung; vnd wie ein mann sein clage vf den ersten tagh thuet, also soll er sie vss fueren, mage er ine nit ansprechen erlassen, dan soll der antworter dye mynen nemen vf den ersten tage; wilt er mit ime dingen, so soll er ime die mynen vffschlagen binnent den viertzehen tagen.

Item were sache, das zween man inn des gueten hern s. Peters hoof mit ein dinckten, vnd die sieben scheffen nit eins weren vmb die sache, so sollen die vij scheffen gain in des gueten hern s. Mauricius hoof zu Droin vnd raiths an denen leben; vnd were es sache, das die xiv scheffen eins werden, were es dan den hauptleuthen liebe, so sollen sie ine ein recht vssprechen; were aber sache, das die hauptleuthe nit an ine wollent plyben, so sollen die vij scheffen gaen inn den houe zu Lyuen, vnd wals da innen ein rechtes wirt geweist, das sollen sie vor fholle weisen, vnd were es sache, das die vij scheffen sich vergeessen, vnd nit ein recht vrtheill brechten, so sollen sie die cost gelden, vnd sollen widder gaen in denselbigen hoff, vnd ein recht vrtheill bringen, vf dassie by iren ehren plybenn.

Item thedingt ein mann den andern vss an m. h. gericht, so ist die meiste buess x alb. vnd die kleinst buess v schilling.

Item were es sache, das ein mann, der thedingen sult vur meins herrn gericht, vnd hett kheinen fursprechen, der ime sein wort thete, so soll er vnder den vij scheffen einen bitten; wulle er des nit thun oder konne es nit gethun, so ist der scheffen dem gericht vmb die buess, vnd mage still sitzen. Alsdan ist der richter schuldig, dem armen man zu erlauben, das er vorters heische bis an den dritten man, ehe ime sein recht zu vnrecht werde; wult es dan kheiner thun, so soll der richter die scheffen fragen, wie ess dem armen man forther zustee zu thun, so soll der scheffen weisen, das man ime ein tage mache zu xiv tagen, das er ein vursprechen in seinem buessem bringe, der ime zu seinem rechten helffe.

Item vff myndag gheent die scheffen zusammen zu wein, vnd verdrincken iren mynpennig; welcher man dan by sie khompt vnd verdrinckt seinen mynpennig by ine, dem sein sie schuldig, das gantz jar vss, wanne man thedingen soll, vf seinen raith zu gain vnd ime das beste zu raitenn.

HOCHGERICHTSWEISTHUM ZU BRUCH ¹⁾.

1506.

Item vff hude sampstag nest Gregorii im iare m. v^o. vnd vj im Trierschenn styfft gewoenlich zu schryben, ist durch die herschafft vain Broich vnd eyn herschafft vain Scharpillich hoegericht gehalten wurden ain gerycht zu Schoenfelt, als her na volget vnd gewyst durch de nuen zender des hoegerychtz.

Item synt die zender gemeynlich gefraicht wurden, abe sy gehorsam synt eyner herschafft vain Broich zu wysen vain beyder herschafft wegen was zu dem hoegericht horet, vnd sy gefragt werden, die heren des hoegerichts wyllent hoegericht halden? Hant die zender beraidt vff diese frage genomen. Item die zender hant vff sulchen beraidt lassen redder: wyllent die herren des hoegerichts sye lassen by alden herkomen, wyllent all das ihene wyssen, soe wie ire alderen vnd vorfaren an sy bracht habent.

Item zu dem ersten haidt der zender gewyst myt synen gesellen die herschafft vain Broich vnd eyn herschafft vain Scharpillich vor eynen hoegerichts herren, die herschafft vain Broich oben ain zu syczen, vnd eyn herschafft vom Scharpillich vnden ain zu syczen.

Item zum zweyten haidt der zender gewyst m. s. ges. wie weydt vnd wie breidt das der vurgeschrieben herren hoegericht gheit.

Item haidt der zender gewyst m. s. ges. abe eyn mysthedigh mensch bynnt dem hoegericht begryffen wurde, soll man den lifferen gheen Broich in den thorne, vnd die herrn vain Broich sollent in verwarren dry thag vnd seels wochen nahe irrem gefallen; vnd were sache, das man vain dem mystdedighen richten wurde, sall die herschafft vain Scharpillich den hencker stellen vnd loenen, vnd den mystedigen zu Broich hoelen vnd zo Orrenhoiffen in den stock leberer, vls dem stock zu Schoenfelt an das gericht, dae sal man in voir den zenderen fragen vnd nae syeme erkentenysse. de zender inne verwyssen vnd vorter beyde herschafft van inne richten lassen.

Item wüst der zender m. s. ges. abe eyn mensch bynnt dem hoegericht doidt funden wurde ermordt ader sich selber vain leben zom doit braicht hette, haidt eyn herschafft v. Br. vnd eyn h. v. Sch. maicht zu erleuffen vff zu heben. Item wüst d. z. m. s. ges. die wylle sye eyn herschafft v. Br. oben ain wysen zu sytzen, wysen sie alle gewaltsachen bynnt dem hoegericht zu straffen an beyde hoegerichts herren. Item wüst der zender m. s. ges. vor gewaltsachen, die den hoegerichtsherren samenklich zu straffen steent, abe eyner den andern erstech ader ermordt, desselben gereydt guedt wyssen sy, das der hette, bey-

1) die herrschaft Bruch lag zwischen der Kill und Salm, es gehörten dazu die dörfer Orenhoven, Speicher, Niefsbach, Bruch, Gladebach, Dirrenbach, Heidweiler und Rode. Schönfeld findet sich zwischen Bruch und Speicher.

den herren; vnd wer sach, das er lygen gütter hette, sulde synen kynderen verlyben.

Item wyst d. z. m. s. ges. ihegerye vnd fyscherie, fundt vnd prondt eyner herschafft v. Br. vnd Sch., bussent ir erleubnisse sall nemans fyschen noch jaghen¹⁾; hette sust emans sunderlyche herlicheyt bynnent dem hoegericht, de lassen sy staz zu syne werde.

Item wyst d. z. m. s. ges. abe sache were, das die hoegerichts herren honnelgedinge helten, vnd der zender vnd die eynichalude gemaent wurden vff ir eyde, das sy alles das ghene ructen, was dae rubar were, das sy billich schuldich vnd phlichtich sind, sulchs zu done; vnd abe die herren myt wairheit gewair wurden, das sulchs geschege vnd nyt voirbraicht wurde, solt man die ghene, die dat nyt vorbrachten glich halten dem deder sulchs gedane hatte. Item wyst der z. m. s. ges. abe sache were, das eyn mysdedigh mensch zu Broich lege, dauon man richten sult, so solde eyn bode vain Oirrenhoiffen zu Br. gaen, vnd sullent alle die ghene bynnent dem hoegericht sytzen, mit gaendt, vnd dan sail die herschafft van Br. den mystedigen dem botten vor der vyssersten portten vor de fryheit liberen; alsdan sail der bode den furen ghein O. in den stock, dae sail der mystedige mynsch sytzen so lange nae der herren gefallen, vnd sullen die vain Dauffenbach den dar inne huden vnd bewaren. Vch sail eyn herschafft v. Br. v. Sch. dae ain dem stock syn, vnd alsdan sunder irer beyder erlauffenysse sall nemans maicht hain den mystedigen her visz so hollen; wan sulche erlauffenysse gescheydt ist voin beyden herren, alsdan sall der botte v. O. den mystedigen hollen vnd sail in furen zu Schoenfelt, vnd sail in bynden an den steyll, dae sollent die herren ire hoegericht besytzen. Och sail die hersch. v. Br. oben ain sytzen vnd sail der bode v. O. heysen die zender thun neder sytzen, vnd sail eyn die hersch. v. Br. dae maenen vnd gebeyden den zendenern van beyder herren wegen Br. vnd Sch., vnd dae sail man voir lesen dem mystedigen menschen syne mysdaedt voir den zenderen. wan er sulchs erkendt, sail man eyn zender fragen, wie man den richten solde vnd were in verortelln solde, vnd sail dem mynschen vff syn fry foifs stellen vngedonden, wanne er erkandt haidt, sail der bode van O. in widdervmb an den styll bynden, vnd wanne er verortelt ist, sail eyn herschafft vain Sch. den hencker dar stellen, vnd sail lassen richten von beyder herren wegen sunder schaden der herschafft v. Broich.

Item wyst d. z. m. s. ges. abe sache were, das die hoegericht, galgen ader stock ader redder oder benckaderen ader leittern zu broichen weren, so sail eyn hersch. v. Scharp. den galgen machen vnd den stock zu O. vnd abe sache were, das erkenntnisse weren vain eym mystedigen menschen, das man in raderen

1) andere fassung: ader wilprait. schifsen oder dilligen, noch schupcidel noch drugen legen ader stellen.

solde, sulde der hoiffman vain Schoenfelt eyn raedt vber die mure er vis langhen; vnd abe sache were, gebreich eyner letteren ain dem galgen, sall der hoiffman v. Sch. die machen ader doen machen.

Item wüst der z. m. s. ges. das den herrn, so sy hoegericht hylten, erschynen vain eydem huiß bynnent dem hoegericht eyn echtell habern vnd eyn hoen, vnd wan sy nyt, enrichten beyden herren nust, is were dan das is forhyen aebgereydt were. (aus einem andern exemplar:) Item wüst der z. m. s. ges. das niemantz dem andern syn lyeff kummern sal; wer das dede, sol den hoegerichtsherrn verfallen syn x fl. vnd iglichem zenner eyn sester weins, vnd den kommer von stondt an aiffdoin. (die vogteigerechtigkeit zu Speicher betr.) 1539 zu Sp. im dorff vnd rathaus, da man gewenlich das gericht zu besitzen vnd zu halten pflegt, seindt gesessen die scheffen vnd haben einhelliglich vor ein voigtrecht des hern zu Broich zugeweißt alle jehrlich von jederm huiß binnendt dem dorff, da ein rauch aufgehet, dem voigt ein virnzell habern, iij hüener, einen pfennig kleiner muntzen, xl schilling der vogtinnen vor spingelgeldt all jahrs zu gewenlicher zeit von huiß zu huiß vber den gader durch schultheissen vnd meyern einzufordern vnd zu vberlieffern.

WEISTHUM ZU DREIS ¹⁾.

1453, aus einer abschrift von 1535.

Dyt ist sulche herlicheyt des gotzhaus zu Echternache zu Dreys, wye der scheffenn gewiest hayt in gewyrdicheyt abt Wynands maentags vor Margarethe in den jaren vierzehnhondert dry vnd funfftzich.

Zum ersten verbent der scheffenn dat gericht zu Dreys in eyns abts wegen van Echternache als eyns grohtlehnhern vnd der herrn van Esch alls voigden. Wiest der scheffenn dem hern van Echternach vnd sym gotzhaus man vnd ban, wild vnd zam, wasser vnd weyd, zehnden vnd zens, hulde vnd hode. Wiest der scheffenn dem gotzhaus z. E. zins zu Dreys vngeferlich vmb xxxj ml. frucht, zwo dheilen habern, das dritteil korn myt der zinsmaessen. Were van imandt gebrech da an, den sall der meyger myt dem potten thun penden, vnd were jmandt der wederstandt thete, so sullen dye voigt selber bestellen, das dem gotzhaus z. E. ire zenden nyt verhalten werden vnd zu pend daruor geffen in eyns abts gewalt in dem hoeff zu Dreys. Vnd die pende sall eyn abt v. E. ader wer van synent wegen da were feyl beden vnd dye verkeuffen vor den gebrech der zins. Muchten sy der da nyt verkeuffen, so wiest man inen dry wege die pende hinzufuerhn vngehindert. Den voigden gifft man iren schaff myt dem sack vnd budel.

Were einicher, der sich weder scheffe zu geffen setzen wuld, so wiest der scheffenn, das eyn apt v. E. dye gutter ver-

1) am Salmbach, westlich von Wittlich.

pieten sall, vnd auch zu verpode halden bifs der scheffe gestalt ist.

Wiest der scheffen, wer sich todt macht, der sy dem gotzhaus eyn toder schuldich.

Aus dem w. v. 1498, unter abt Burckard.

Darnach wiest der ander scheffen dem gotzhaus — man vnd bann, wyld vnd zam, zens vnd zehnden, heubt vnd huldung, den fogel in der luft, den fisch im wasser, font vnd pront, flock vnd zock, geboth vnd verbot, wasser vnd weyd, busch vnd feld, so weyt vnd breyt als des herrn — zendrey geyt vnd eym yederen nuwen abt dye huldongh vnd wan iimandt in den hoff Dreys wonen kem, soll auch hulden. Vort mehe wysen dye scheffen dem gotzhauß — alle gebent jargeding. Dfs sullen dye hoeffskude geprauchten wasser vnd weyd umb den dienst, so sy dem abt vnd gotzhauß thuendt.

Demnach vermaendt der richter dye scheffen vnd hoffsluthe vff ire eyde, abe vst rogbar were, das sye das vortbrechten, es sy van scheltwortten, messer zucken, blodige wonden, marcken zu stueren ader aufs zu eren. Vnd van vnsern h. abts kamerbuschen zu verhauwen, van maessen, van unrechten gewicht, vnglich broit backen, wynn zappen, vnd van allerley boessen dye rogbar syen. Darnach were es sach, dafs imandt in diesen vurg. punten bosfellich were, so wysten wyr scheffen dye boefs sy x alb. zwo dheill dauon vns. h. abt vnd eyn dritteyll dem voigt zu Esch.

Vorther wysen wir scheffen zu Dreys, abe eyn mistediger mensch were, den gepurt der gemeynen zu bewaren vnd zu richten. Demnach wysen wyr scheffen das hochgericht an hals vnd bouch treffen vnß. gerichtten zender vnd gantzer gemeynen des dorffs Dr. zuuor eyn inn vnd heymgericht¹⁾. Zum lesten wysen wyr scheffen, wanne dye gemeyn eynen mistedigen menschen gefangen hait, so sall dye gemeyn orlauff heischen — den mistedigen menschen zu rechtfirdigen. Dan sullen dye voigt van Esch der gemeynen eyn torn lehenen den mistedigen darinn zu legen vnd zu examinieren. Wanne er syn mistaedt bekant hait vnd des tods schuldich, furht man den weder ghen Dreys in dat halßysen vnd leest ihm syn myßsetaedt vor. Bekenther er dye, so furht man den aufs zum gericht vff den berg genant Exenbuwell, alda sall eyn styll staen myt eym armen. Dan soll dye gemeyn dem mistedigen den slop in den hals thun vnder eym mantel vnd das seyll gericht vnd gemeyn glich zu samen vberzehn. vnd dat seyß vmb den paell wynden der vnder ym stiell staen sall, vnd also den mystedigen vurg. lassen. Wanne aber dye gemeyn nyt selbs hanttedich weren wurd, muest sy zu Echternach erwerben, das vff ir kost der scharpfrichter in iren wegen richt. Den gerichtten mach man auch nyt abnemen sou-

1) in einer abschrift von 1580 u. 1610 lautet die stelle eben so, gleichfalls in einer spätern notariellen copie bei abhaltung des weisthums im j. 1665.

der erleubnys. Wan es inen erlaupyt wryt, so lassen sy den gerichtten in eyn kuyll vnder dem gericht fallen vnd begraben.

Vorther Heyntzen Hanls, er sy gewest zu eyner ziit zender des dorffs vmb dye funffzehñ ader sechszeñ jair vngeferlich, do bain wyr eyne mystedigen gehatt. Demnach hait her Niclais van Esch gepetten vor den mystedigen menschen, das wyr den wullen lassen lauffen. Do antwort ich ihm als eyn zender, es en ist nyt zu geschehen. So beden ich euch anderwerff, snyedt dem arm menschen dye oerhen abe vnd laist ihn lauffen. Mag das nyt geschehn, so stecht ihm dye augen auß vnd laist ihn lauffen. Daruff antwort ich als ein zender van wegen vnd befeh der gemeynen, neyn, nach synem verdienst muefs er sterben. In den jaren Christi duseñt vierhondert nun vnd zwentzich hait sych eyn frauwe zu Dreys selber erhangen in eyn schuyr vnd sich verdarfft. Do hayt dye gemein dye frauw abgehauwen vnd eyn loch vnder dye swel gemacht, vnd die frauw darauß vnd dardorch gezogen byß vff den berg, da dat gericht steht vnd aldar begraben an das gericht. Do synt dye voigthern zugefahren vnd dye gemeyn gefraigt, warumb sy das gethaen habe, wer inn das erlaufft hab? Antwort dye gemeyn vnd sprach, sie hetten nyemans orlauff geheischen, das gericht were ir, si hetten von dem gotzhaus zu E. Das hetten sy allwege also gepraucht vnd van iren alderen gehoret, eßs bleyff auch zu der ziit daby.

WEISTHUM ZU DREYS ¹⁾.

1588.

Nach diesem allen hat obgedachter schultheiß den schöffen nemlich Hanssen dem alten mülhner, Heintzen Hanssen schuhmachers Wilhelm gebotten zu sitzen und das jahrgeding wie von alters zu halten. Darauf jetzt ermeldter schöff nach gehabtem bedacht geklagt mangel dreier schöffen so unlängst in gott verstorben. Als hat der schultheiß in beyseyn wohlermeldten ehrwürdigen herrn abts ihnen erlaubet drey personen aus der gemeinde als nemlich schuhmachers Hieronymischen, Merthes Philippen zu Dreys und Junckhanssen Theisen von Gladbach zu sich zu holen und zu lehenen, den schöffen stuhl zu diesem actu und handel damit zu ergäntzen, wie beschehen. Demnach seie ihro ehrwürden auf einen stuhl dazugegen mit einem küssen zugericht niedergesessen und ein weiß rüthlein oder stäblein dem schultheißen gereicht und auch heissen sitzen, der sich auch alsbald neben seinen herrn gesetzt vnd den schöffen auch gebetten zu sitzen, jedoch aber zwischen beiden noch ein küssen mit einem weißen rüthlein oder stäblein ledig gelegen. Und erstlich von ihnen gefraget, ob tag und zeit seie das jahrgeding zu besitzen? der älteste schöff geantwortet, ja. Darauf der schultheiß sie aufgemahnt seines herrn gerechtigkeit wie von alters zu weisen und das jahrgeding anzufangen. Darauf der schöff mit verlaub abgetreten

¹⁾ aus Ludolff obs. forens. tom. 3. app. p. 263 ff.

vnd nach gehabtem bedacht sich wieder gesetzt und gesprochen: sie hätten das weisethum schriftlich, begehrt also von ihrer ehrwürden zuzulassen dasselbige zu lesen, gleichfalls auch bei altem herkommen vnd gebrauch sie zu handhaben, und für die fahr da einem etwas mehr oder weniger entfahren möchte gebetten. Und folgend nach erhaltung gebettener verlaubnifs durch Hans mühlern den jungen das schöffen weisethum öffentlich mit heller stimm lesen lassen, welches von wort zu wort hernach folget, nemlich zum ersten weisen die schöffen, das der richter still lasse die kloeken läuten in dem jahrgeding von wegen des herrn sanct Willibrots und seines gotteshauses. Darnach gebeut der richter von wegen des gotteshauses abts und convents zu Echternach, daß die schöffen sitzen und ihre stühl als üblich und gewöhnlich ist die stühl zu besitzen. Die schöffen sprechen: wilt ir uns lassen bei unserm alten herkommen und rechten so wollen wir gehorsam sein; antwortet der richter, ja. Der richter fragt, bedünkt euch zeit und tag, daß man des lieben st. Willibrots gotteshaufs und abts zu Echternach jahrgeding besitze? antwortet der erste schöff, ja es ist zeit. Spricht der richter: macht mich weifs, wie man es beginnen solle? heist den botten ausgehen und ruft dreymal allen denjenigen in, die zu des guten herrn sanct Willibrots, unsers ehrwürdigen herrn abts jahrgeding gehörig seynd. Demnach fragt der richter, ob der schöffenstuhl ganz sei? ist er nicht ganz, spricht der richter so macht ihn ganz; ist er ganz, so spricht der schöff, ja er ist ganz. Darnach fragt der richter, wie manning jahrgeding erkennet ihr dem herrn zu Echternach und seinem gotteshaufs? antwortet der schöff, wir erkennen dem lieben herrn st. Willibrot seinem gotteshaufs und unserm ehrwürdigen herrn dem abten und ganzen convent zu Echternach drei jahrgeding und zu jedem jahrgeding drey weisungen, ob sie einlge parthey der noth hätten.

Das erste jahrgeding ist des zweyten montags nach der könige tag; darnach zu vierzehen tag ist ein wifsiges fallen, und also fortan zu vierzehen tag nach einfolgend. darnach ist das zweyte jahrgeding fällig den nechsten montag nach dem sonntag den man zu latein nennet misericordia domini, mit seinen drey wifsigen nach einander folgend. Das dritte jahrgeding ist fällig den zweyten montag nach Johannistag mitten im sommer auch mit seinen wifsigen nach einander folgend. Weisen die schöffen fünf lehenhöfe und stehet zu lehen st. Willibrot seinem gotteshaufs und unserm ehrwürdigen herrn dem abt zu Echternach und ganzen convent von ihnen zu empfaen, aus jedem hof scheineth und gebühret einen schöffen zu geben. Den ersten hof hat juncker Johann von Helffenstein zu Dreyfs liegen. Der zweyte hof ist juncker Veltens hof zu Dreyfs. der dritte hof ist juncker Johann von Helffenstein, liegt zu Gladbach. Der vierte hof ist des kellners hof zu Dreyfs gelegen. Der fünfte hof ist unsers ehrwürdigen herrn abts zu Echternach zu Dreyfs gelegen. So wan die fünf schöffen beyeinander seynd, so soll man die andere zwey schöffen aufser der vogtey holen, wäre

es aber sach, das die zwey schöffen nicht gehorsam wollen sein, so soll unsers herrn des abts richter vorgeannt von des gottes-
 haufs und des lieben herrn st. Willibrots und ganzen convents
 wegen denselben zweyen schöffen alle ihre güther verbieten bis
 das sie gehorsam seynd. Den eyd stapft den schöffen des ehr-
 würdigen herrn abts schultheifs. Darnach fragt der richter den
 andern schöffen, wie er sich fortan sollte halten? antwortet der
 schöff und spricht: ich gebiete einem jeglichen schöffen von we-
 gen des guten herrn st. Willibrots abt und ganzen convent zu
 Echternach auf eure stühle zu sitzen. Demnach gebiete ich auch
 von wegen des guten herrn st. Willibrots den hofleuten auf ihre
 stühle zu sitzen und das niemand dem andern auf seinen stuhl
 sitze, er thue es dann mit verlaub. Desselben gleichen gebiete
 ich einem jeglichen, das niemand dem andern in sein wort rede,
 er thue es dann mit verlaub, desgleichen gebiete ich auch das
 niemand aufs noch eingehe, er thue es dann mit verlaub, fortan
 gebiete ich von wegen des guten st. Willibrots gotteshaufs abt
 und convent zu Echternach allen überpracht, das niemand aus
 seiner zahl gehe, mein ehrwürdiger herr habe nach seinem guth
 gedingt; ob jemand anders sich darin hielte dann sich gebühret,
 der ist unserm herrn dem abt und gotteshaufs vorgeannt um
 den wandel und boifs verfallen nach schöffen erkänntnüs.

Demnach thut der schöff dem jahrgeding bann und frieden
 von des guten herrn st. Willibrots gotteshaufs unsers ehrwür-
 digen herrn abts und ganzen convents zu Echternach, und auch
 von wegen unserer vogtherren zu Esch, so lang unsers ehrwür-
 digen herrn des abts gericht sitzet.

Darnach weist der andere schöff dem guten herrn st. Wil-
 librot, seinem gotteshaufs unserm ehrwürdigen herrn dem abt und
 gantzen convent zu Echternach mann und bann, wild und zahm,
 einß und zehend, haupt und haltung, den vogel in der lufft, den
 ich im wasser, fondt und brond, fleck und zeck, gebot und
 verbot, so weit und breit als des guten herrn st. Willibrots got-
 teshaufs und unsers ehrwürdigen herrn des abts und gantzen
 convents zehenderey gehet, und einem jeden neuen abt die hul-
 lung, und wann jemand in dem hof Dreyfs wohnen kommt,
 soll auch hulden.

Fortan weisen die schöffen dem guten herrn st. Willibrot
 l. s. w. als einem rechten grundherrn alle gebäude jahrgeding,
 leßs sollen die hof leute gebrauchen wasser und weyde um den
 dienst den sie dem abt und gotteshaufs thun.

Demnach vermahnt der richter die schöffen und hofs leute
 auf ihre eide, ob etwas ruchbar wäre, das sie das vorbrächten,
 es seye von scheltworten, messerzucken, blutigen wunden, mar-
 tern zu stören oder aufszuirren und von unserm ehrwürdigen
 herrn abt und convents cammerbuschen zu verhaue, von maissen,
 von vnrechtem gewicht, ungleich brod backen, wein zu zapffen
 und von allerley boissen die ruchbar seynd. Demnach wäre es
 sach, das jemand in diesen vorgeschriebenen puncten boißfällig
 wäre, so weisen wir schöffen die boißs seye zehen albus, zwey

theile davon unserm herrn abt von Echternach und ein drittheil dem vogt zu Esch. Auch weisen wir alle hochboissen dem guten herrn st. Willibrot seinem gotteshaus, abt und convent allein zu. Fort mehr ob es sach wäre, dasz unser ehrwürdige abt dickgemeldet oder sein richter einem hofmann ein gebot thäte und der hofman wäre des gebots ungehorsam, weisen wir schöffen denselben mann in unsers herrn des abts hand obgemeldet.

Forters weisen wir schöffen zu Dreyfs vorgedacht, ob ein missthätiger mensch wäre, den geburt der gemeinden zu verwahren und zu richten, und was boissen fällig wären die gebühren unserm ehrwürdigen herrn dem abt und seinem gotteshaus zu Echternach. Fort, wie weit und breit das hochgericht zu Dreyfs unsers ehrwürdigen herrn zu Echternach gehe. Wir schöffen weisen, dasz unsers des ehrwürdigen herrn des abts und gotteshauses vorgedacht hochgericht geliet auf dieser seiten zwischen der marcken des guten herrn st. Willibrots und gotteshauses zu Echternach bis in die halbe Salme. Demnach weisen wir schöffen das hochgericht an hals und bauch treffend, uns berichten zender und gantze gemeinden des dorffs Dreyfs zuvor ein inn und heimgerecht von wegen des guten herrn st. Willibrots und gotteshauses, das haben unserc vordere an uns bracht, und wir bis an diesen tag also geübet und gehalten. Zum letzten weisen wir schöffen, wann ehe die gemeinde zu Dreyfs einen missthätigen menschen gefangen hat, so soll die gemeinde urlaub heischen unserm ehrwürdigen herrn dem abt zu Echternach vorgemeldet oder seiner ehrwürden schultheissen den missthätigen menschen zu rechtfertigen; dann sollen die vögt von Esch der gemeinde einn thurn lehen, den missthätigen darin zu legen und zu examiniren. Wannehe er seine missethat bekannt hat und des thots schuldig, führt man den wiederum gehen Dreyfs in das halsseisen und legt ihm seine missethat vor. Bekennet er dann, so führet man ihn aus zu dem gericht auf den berg genannt Exenbuwel, alda soll ein steyl stehen mit einem arm, dann soll die gemeinde dem missethätigen den schlopf in den hals thun unter einem mantel und das seil gengt und gemeinlich zusammen überziehen und das seil um den pal winden, der unterm seile stehen soll, und also den missthätigen würgen lassen. Wannehe aber die gemeind nicht selbst handthätig gern wird. müßten sie zu Echternach erwerben, dasz auf ihre kosten der scharfrichter ihnen ihrentwegen richte, den gerichtten mag man nicht abnehmen sonder erlaubnuß; wann es ihnen erlaubt wird, so lassen sie den gerichtten in ein kahl fallen unter dem gericht und begraben.

WEISTHUM DER HERRSCHAFT ESCH ¹⁾.
abschrift 1561.

1. PLATTEN.

Item erkent vnd weist der scheffen dem vogthern ein jarge-

1) Esch liegt an der Salm, zwischen Piesport und Hetzerath.

ding am montag nach der zwentzigstag, alsdan mag der vogther selbst kommen oder imandt von seinentwegen schicken; dan soll der meier das gericht verbinden von wegen meines genedigsten hern, dar nach von wegen des vogthern von Esch. folgendts sall er thun ban vnd friedt, darnach sall er den scheffen vermanen, ob etwas rugbar sei, als mit bluetwonden, waffengeschrey, scheltworten, steinwürffe, messerzugk, marckenstüerung.

Item, wan der vogther das iargeding zu besitzen keumpt, sult er vermitz seinen knechten bei dem meier einkern, alsdan sall der meier inen vnd seine dhiener der massen entgegen, das er oder sie sich nit zu beclagen haben. Dargegen sult er genießen vnd holen vber das ander haus ein hune vnd vber das ander ein seater haber.

Item, wan der vogther queme so starck, das er nit damit genugsam hett, so sult der meier widder hinden angehen. wan der vogther gnediglich keumpt, dan sall der meier auch genediglich hieben vber den armen man.

Item furt mehr weist der scheffen dem vogthern xvj amen weins vor dem kelter geliebert, des sall der vogther gute vassung hieher schicken vnd verschaffen; item sol der meier den wein hieben, davon hat er eine ame weins, vnd seine bede, so vff seinem kerbe stehet, ist auch gefreihet. Item sall die gemeind von Platten den wein ghen Esch vff den lieger lieberrn, dan sall der vogther inen essen vnd drincken geben, das sei ein benugen haben.

Item, weist der scheffen dem vogthern veunff gulden wechertgelt; wan der wacht von nöten ist, vnd die gemeind die wacht selbst thet, sol sei alsdan die v gl. nit zu geben schuldig sein.

Item soll aufs der gemeinden jder haugesefs einen taglohner, der dhienlich ist, vnd eines taglohens wert sei, schicken, korn zu schneiden, heuw zu machen, heuw zu zeden, maulhofel zu spreitten vnd die wesen zu fiegen.

Item ist jder burger schuldig vier eier zu den Ostern vnd ein fastnachtshoen; der meier soll zu den Ostern bringen ghen Esch ein wastel oder osterkuchen.

Furt erkent der scheffen zu recht, so ein in desseem dorff were, vnd ime das herrn recht nit wurdte, so soll er suechen in dem haus da es stehet, so viel gereider pfendt, vnd wan die pfendt nit da weren, so solt er nach dem gut tasten, vnd das mit recht anschlagen, vnd wan er nit kundt nach dem gut komen, so sult er den botten zu sich nemen, vnd den man holen mit seinem rechten gieren vnd inen ghen Esch lieberrn, damit soll dem meier wolbezalt vnd volthain haben.

Item wan einer ein kommer alhie thette, so soll derselbig gesinnen des richters, vnd findt er den richter nit inheims, so soll er gesinnen des eltesten scheffens, findt er den eltesten scheffen anch nit, so soll er von eim scheffen zu dem andern gehen, so lang bis er einem scheffen findt, der ime gerechtigkeit thun kundt.

Item, der den kommer thut, soll dem richter bürgen setzen,

ob er den man zu vnrecht kömmert, das er ime dasselbig widder zu recht abthu. Item der gekömmert, im fall er nit burgen wull setzen oder bekommen kundt, so soll derjhenig, so den kömmer gethan, gehen ghen Esch vnd bestellen ein thorn vnd ime bestellen wasser vnd broit, darin soll man inen liegen, so lang er einen burgen setzen kan, oder erlediget wirt.

Item wan einer verbot thut, sall er zum richter gehen, dan sall der richter einen burgen von ime empfangen, ob er das verbot zu vnrecht thiet, dasselbig zu recht widder abzuthun; vnd alsdan sall der richter dem andren durch den botten anzeigen vnd kond thun, ime sien sein guter verbotten, wie recht; keumpt der vnd entschleust vnd setzt burgen, so ernent der richter inen einen gerichtlichen tag. Entschleust er aber nicht, so keumpt der ander vnd ernewt es zu xiiij tagen. Dan setzt der richter ime zu xiiij tagen nhestfolgendt noch ein mal ein tag; dan wirt es an den steill gehangen, vnd wirt der bot vñsgewest vnd rufft dem man drymale sein gut henge am steill, will er es beschuten, soll vnd müge er es thun, wie recht; keumpt er nit, so setzt der richter dem andren ein nöttag zu xiiij tagen, keumpt aber alsdan der, welchem die guter verbotten sein, mit heubtgelt vnd vffgangenem schaden, so lest man inen widder zu seinen gutern; keumpt er aber nicht, so sal der ander das gut brauchen, als sein eigen gut, so lang bis jheniger keumpt mit heubtgelt vnd schaden, alsdan so soll widder zu seinen gütern gelassen werden.

Item, der wein will zappen, sall wein im dorff kauffen, so wein im dorff feile ist, vnd wan er nit mehr wein im dorff feile findt, sall er ghehen bei den zender; der zender soll alsdan die klock leuten vnd fragen vor der gemeinden, ob imandt wein feile hab; ist alsdan kein wein mehr feile, so mag der wirt wein kauffen, wo er inen bekommen kan, vnd wan er nun wein vñswendig kaufft hat, so sall er gehen bei den zender vnd sagen: zender, gebiet mir die scheffen bei, das sei mir den wein vñsthun; thut er dessen nicht, so soll der zender leuthen lassen die klock, vnd holen die gemeindt, vnd den wein schleiffen in das spielhaus, vnd ein büde darin stellen, vnd den wein darin schütten, vnd schüsselen drin legen, da sall jder jungk vnd alt mit drincken, so lang der wein weret, das sall sein straff sein; im fall, das er sich dar vber mißbraucht, weist man inen dem vogthern zu Esch zu.

2. SALMENROHR.

Erstlich erkent vnd weist der scheffen meinem gnedigsten hern von Trier man vnd ban, fundt vnd brondt van dem hymel bis vff den grondt, den vogel in der luft, den fisch im wasser, das wilt in dem walt. Binnen diesem hochgericht soll niemandt jagen noch fengen, dan mein gnedigster her vnd die erbare herren zu Esch; vnd wan es sach were, das sie vneins wurden, so sollen sie sich berueffen an die erbare scheffen, die sullen be-

richten, das sie eins pleiben. Furt mehr wan es sach were, das ein misthedig mensch alhie angetast wurde, so sullen es die nachtparen liebern ghen Pfaltzel; were es sach, das es so nahe nacht were, das man nit dahin kundt komen, so hat mein gene- digster her den thorn zu Esch, darin sall man das mensch thun bisß vff den morgen; dan sullen die nachtparen das mensch wid- der holen vnd liebern ghen Pfaltzel, darnach mag mein g. h. das henken oder erdrenken oder lassen gehen, das sall die nacht- paren von Roir nichts weiter kosten.

Item wan der amptman zu dem jargeding keumpt, soll der bott (welchs gehet vmb im dorff) holen ein hun; ist es nit weifs, so sall er es weifs machen; vnd sall der schultheis decken ein tisch mit einem weissen tuech, daruff legen ein rockenbroit vnd dar bei das weifs hune; item saltz vnd schmaltz vnd ein kane mit wasser; vnd will der amptman besser essen vnd drincken, so valse er in seine tesch, vnd sall die nachparn nit witer kos- ten; item bringt er ein pferdt, geburt ime ein fals futers.

Fort mehr weist der scheffen ein freien hoff, der sall so frei sein, als der kyrchhoff, vnd welcher den leib vermacht hett, vnd kundt binnen den hoff komen, wer er frei drei tage vnd sechs wochen. Fort weist der scheffen ein müle, da in sall der mülner malen den nachtparen vmb halben molter, ein sester von einem malter; des sall er wonen in der mülen, dem man seinen sack laden vnd entladen. Was sall er halten von fihe? dritthalb swein, das halb soll ein bier sein; des sall der hoffman dem mülner faren zu der mulen, so viell er der ferte von noten hat, vff ein banmeil wegs; des sall der mülner dem hoffman vmbsonst malen, vnd des sall auch der mulner dem hoffman die kost ge- ben vff die vier hochzeit, ime vnd seiner frawen; bringt der hoffman ein hundert mit, der mulner sall denselbigen hundert auch sat machen.

Item, wan ein man sterbt vnd zu der erden bestat ist, so sall die fraw dem richter erlaubtnis heischen, bisß sei einen möm- per mecht, ir gut zu vergahen vnd zu bestain. Wan der man begangen ist, dan sall der amptman zu Esch ein kurmont hie- ben, hat er nit pferde, alsdan kühe; so hult die fraw das best vor ab, vnd darnach der amptman, so lang bisß an den dry- stemplichen stuel.

Fort weist der scheffen meinem g. h. zu zinsse vnd pecht, die pecht woll bekerbt, vnd das gelt woll beschrieben; wan mein g. h. die pecht vnd zins hat, so sall ein man zu Roir wonen so frei, als wont er zu Trier am marck, mach sein gut verkauf- fen, verstreuffen, verwenden, verpfenden, dar in mein g. h. nit intragen sall. Item wan ein alhie wont vnd nit sich ernern kundt vnd zuge vff ein ander platz, da er sein broit besser ge- winnen kundt, so sall mein g. h. innen lassen hinghen. Wan der man nu anders wo gewont het, vnd daselbst auch nit in die lengd zu wege kundt komen, vnd begert wiedervmb hinder sich, so sall mein g. h. dem man widder annemen. Wan nu ein alhie zu Salmenroir wont, so mag er broit bachten, wein

zappen, kauffmanschafft treiben, vnd wie er sein broit mit ehren winnen kan, sall mein g. h. nit intragen.

Item, wan einer die herrn pacht nit zum bestimpten tag vnd ziel liefert vnd entricht, so sullen der herren dhiener vnd befelhaber macht haben, die gueter am steil zu vmbschlag, vnd einem andern ansetzen vnd darin erben.

Item weist der scheffen vier herrn gueter alhie, vnd wan ein buifs vermacht wurde vff der hern guet eines, vnd kundt der her den verwircker vff vnd binnen dem gut behalten, sal er die buifs macht haben zu behalten; keumpt aber der verwircker zu wege vnd strassen, ist die buifs meinem g. h. erfallen.

Furt mehr, wan ein stirbt, sal er dem hoffman keinen zehenden geben das erst jar vff den guetern, die dem hoffman zehenden geben.

Item, wan ein wirt wein inlegt, sal er zu dem botten gehen vnd die scheffen bei einander kommen lassen, das sei ime den wein vffthun; seint die scheffen nit vorhanden, sal er zu dem richter gehen, vnd vrlaub heischen, bis das die scheffen beinander komen vnd den wein vffthun.

3. HETZERAD.

Wan der vogt zum jargedinge keumpt reiten, sall er bei den meier reiten vnd finden daselbst einen stall woll gestreuwet, vnd rufuter haben; vnd wilt er es besser haben, soll er es selbst besser bestellen. Item, wann er keumpt reiten, sall er ferners gericht vnd recht auf der vogtheien finden.

Item wan der vogt keumpt den wiher zu fischen, sall er die vogthaber hieben, vermitz dem meier oder boden so guetlich, das ein weib, so in kindelbett lege, sich nit erschrecke. Item, wan vnser g. h. ein futer banweins ghen Hetzeradt legt, alsdan soll vnd mag der vogt ein foder weins legen, vnd wert der ban vj wochen vnd iij tage.

Item soll ein jeder vogtman einen tag froenen im fall da etwas an den wiheren zu machen von noten were, ein stück brodes in seinen bosem nemen, vnd mit der sonnen aufs vnd ab gehen.

4. KEVERICH.

Zum ersten erkennen die scheffen v. g. h. zu Trier vor ein hochhern vnd den hern zu Esch vor ein grundthern vnd darbei ein gericht mit sieben scheffen. — Item erkennen die scheffen zween frier hoff, die sein so frei, wan sach were, das ein man den leib vermacht het, vnd kundt dar binnen komen, dan soll er sein gefryet dry tage vnd sels wochen; vnd wan es sach were, das derselbig widdervmb nach endigung der drei tage vnd sexs wochen dri fuels vur den hofte komen, vnd muechte widdervmb binnen oder in den hoff komen, soll er abermals so lang gefriet sein. Item wan ein man sels im bezirck vnd beswert were, vnd kundt

sich nit erziehen, soll er furab bezalèn die h. christliche kirch, darnach sein grundthern, hern zu Esch, vnd darnach wan er sein guetchen hett geladen auf ein wagen, dan soll man inen weissen vur die strassen zum dorff aufs. Item wan sach were, das vnser her zu Esch queme reiten vnd sege den armen man in dem wege vnd nit furt komen kundt, sullen seine dhiener abstehen, vnd dem armen man fort helffen, das das hinderst rat stehe, da das furderst gestanden hat; wan das also gescheet, als es dem armen man geschehen soll, dan hat der her dem armen man gethan was er doin solt.

Item weisen die scheffen dem herrn zu Esch ein buefs so hoch als x alb., item faustreich vnd robhuben bueffsellig.

WEISTHUM ZU RIEVENICH ¹⁾.

Item erstlich erkendt vnd weist der scheffen des Bruerschen hoffs zu Rievenich v. gn. h. von Broch vor ein rechten hochgerichts herren vff allen guttern, die in dem Bruerschen hoff zins gelten, vnd binnent R. hochgericht gelegen.

Furt mehr weist vnd erkendt der scheffen v. gn. h. vur ein rechten grundtherren, gebot vnd verbot, fundt vnd prundt vom hemel bis in den grundt, darbey den angriff vff dem seinen, zu richten vber halß vnd bouch. Vnd wan v. gn. h. angriff zu thun vermeindt, vnd seine diener zu schwach weren, so sollen sie die gemein ansprechen, das sie inen beystandt thun. Alsdan soll man den angegriffenen menschen holen, vnd den rechten wegh fueren nach Clussart, bis vff die mittelst arck der brucken; vnd dem burggrauen oder inwoner des haus daselbst entpieten: da hab man einen armen menschen, das er inen hoell. Ist der borggraff zu schwach vnd onmechtigh denselbigen zu weldigen, soll er seine nachpauern ansprechen vmb hilff, alsdan möchten die Rievenicher heimb oder mit gehen. Vnd der burggraff soll den mistettigen iij tagh vnd iij nachten in schleissen, vnd nach den dryen taghen soll der oben bemeldte burggraff den scharpfrichter vber inen kommen lassen, vnd sich nach seynen thatten erkundigen, vnd nach erfarrungh vnd erkundigungh, hat v. gn. h. von Broch innen quit oder lofs zu geben, oder nach seiner erkendtnufs rechtes wiederfarren lassen. Alsdan soll der burggraff oder inwoner des haus Clussarts inen wiederumb fueren vff die mittelst arck der brucken, da soll wolgedachter v. gn. h. oder seine diener den mistettigen menschen hollen, vnd fueren in das hochgericht, da soll man im kayserlich recht widderfaren lassen nach laudt vnd aufsweiß seiner eigenen bekendtnufs.

Furt mehr weist vnd erkendt der scheffen v. gn. h. von Broch ein frey jahrgedinge vnd gericht alle vnd jeders jhar den dritten mitwoch nach dem h. Ostertagh, mit sanpt seinen nachfolgenden zweyen wissigen zu halten.

Furt mehr erkendnt vnd weist der scheffen v. gn. h. solche

1) am linken Moselufer zwischen Klüsserath und Piesport.

jahrgedinge vnd gericht mit sieben scheffen, die er hatt zu setzen vnd zu entsetzen, zu besitzen vnd zu halten.

Item mehr w. v. erk. d. sch. wanne der inwoner defs dorfs R. seine herrendienst gethan, sein grundtzins geliebert vnd bezaldt, alsdan mach er sich gebrauchen waser vnd weiden, filz vnd ley, wildt vnd zam nach notturfft seiner narrungh.

Item w. v. erk. d. sch. wan eyner sein zins nit liebert zu gewonlicher zeit vnd tagh, dan soll er kommen darnach, vnd die bufs in einer handt, vnd zins in der andern handt prengen vnd bezallen, wie sey dan zum hoechsten gilt.

PIESPORT¹⁾.
erneuert 1575.

Wir ehrsame scheffen dieses dorfs finden drei grundherren; welche wir zum ersten vor die vornembste halten ist die herrschafft von dem Esch. zum andern wir vor ein grundtherrn haben vndt halten vnsern gned. churf. v. herrn von Trier. zum dritten erkennen wir vnd halten vor einen grundtherrn die herrschafft Oeren.

Geliebt den herrn selbst zu kommen zu gericht, alsdan soll da stehen der herrn hoffmann vnd solle ihnen die hendt langen vnd die herren heischen willkumb sein vnd solle greiffen an den rechten sterp vnd gutlich abstehen solle er die herrn heischen dan, vndt der hoffmann soll alsdan das pferdt gutlich mit dem zaume hohlen vnd führen in einen stall, vnd soll alsdan zu den herrn sprechen: ihr edle herren, wie bedunckt euch? die herren sollen wohl lustig sein, wollen sich die herrn ein wenig ernüchtern, dan die herren kommen vber feldt? sprechen die edle herren ja, so soll sie der herrn hoffmann hin führen, da der herr richter den wirth bestellt hat, alsdan soll auch der meyer da sein vnd soll sie auch freundlich ansprechen. (Gericht.) Der meyer vnd scheffen soll sich mit den edlen herrn zum stuhl setzen, dan soll auch da stehen ein tisch, darauf liegen ein schön thugh, vnd auch da stehen ein sessel vnd darauf ein schön kussen; beneden dem tisch sollen stehen stuhl vnd bänck, da meiner herrn diener mit sambt den ehrbarn scheffen daruff sitzen können. Forter vff dem tisch soll alsdan liegen vnd sein saltz vnd schmaltz vnd alles was dem herrn vnd den scheffen benötigt wird sein. (Scheffen zu setzen.) Alsdan soll vff dem tisch liegen ein crucifix vnd eine brennende gesegnete kertz vnd soll der bott haben in seiner rechter handt ein schenckfals vnd in der lincker handt ein schön thugh, alsdann soll der erwelter man die händt wäschen, wan er nuh die hendt gewesen hat vnd getrucknet, alsdan sollen die herrn zu ihm sagen, er soll nider auff die erden ahn den tisch kriechen, vnd soll auß seiner rechter handt zween finger legen vff das crucifix, da sollen ihn dan die edlen herrn recht eyden. Nach solchen geschehenen sachen

1) am linken Moselufer, unterhalb Neumagen.

aber sollen ihn die e. herrn mit den armen nehmen vnd ihnen zum stuhl führen, da sollen ihme alsdan raum ingeben, das er den stul mit recht besitzen könne.

Forter nun wan solches gericht gehalten ist, so sollen haben der wirth wein zum höchsten zapfen, vnd der metzler fleisch, vnd der becker brodt, der fischer vff dem stadt fisch; haben sie solches alles so haben sich der bufsen erwehrt. Wannehe sie es aber nit haben wurden, so seint der straff erfallen vnd bufsellig, welche bufs den herrn thut 10 alb. vnd dem meyer fünf schilling.

Wannehe nun das gericht gehalten vnd vollenbracht ist, alsdan sollen die edle herrn vnd ehrsame scheffen hin bey einen wirth gehen vnd zehren; wan sie nun gezehrt haben, haben die e. herrn alsdan buessen, sollen sie daruon hohlen, haben sie aber an buessen nicht, so sollen sie in ihre beudel greifen vnd ihr gelach bezahlen vnd mit lieb von dem wirth scheiden. Ist es aber sach das die edle herrn benachten vnd nit heim können kommen, hat alsdan der hoffmann ein bett, wohl guth; hat er aber keins, so soll er rucken die siedel auß beruff¹⁾ vnd soll ihnen machen ein krachen bett; vnd daruff legen ein schön leituch, daruff ein ohrküßen, vnd daruff wiederumb ein schön leituch vnd daruff alsdan ein deckeltuch, dar weißet meine edle herrn, alsdann liegen sollèn bis des morgens fruhe; wan meine e. herrn alsdan aufstehen, haben sie wohl gelegen, das wissen sie wohl.

Wan eine buefs vermacht vnd verwurcket wurde, haben dieselbige die e. herrn zu Esch zu heben, wollen sie demjenigen, der buefs verwurcket hat, vergeben, sonder mühe vnd schanck haben sie es zu thun, thun sie es aber nicht, so sollen sie heben vnd dieselbige buefs theilen in drey theil vnd ein theil soll zugehörig sein vnd zuhören meinem gn. herrn vnd churfürsten, das dritte theil aber soll kommen dem edlen herrn zu Ouren.

Noch weiter zu wissen, ob es sach were, das die drey herrn einen burger sitzen hetten, der nichtgerichts vnd hoffsordnung halten wurde vnd will den richtern nicht vnderthenig noch gehorsamb sein, alsdan soll ilin der richter, hinder welchem dan der burger gesessen ist, durch den botten mit dem geren lassen greiffen vnd in ein ploch schlagen, vnd sollen ihme alsdan ein eymer mit wasser darsetzen vnd darnach ihme rocken brod geben vnd des nit zu viel, wirdt der eymer aber ledig, so soll man ihm mehr wasser darin thun auff das er nit durst leide, solches er herten soll so lang vnd viel, bis er gutwillig ist gehorsamkeit zu leisten. Solches vnd alles doch gehen soll vff seinen costen so lang vnd viel er ruff seine freundt, das sie ihme von solchen plagen helfen mögen, vnd wan es sach were das er sich oder seine freundt könten außburgen, so ist er den e. herrn zu Esch von dem stock da er in gelegen hat erfallen ein goldtgulden.

1) al. aufwärts.

Forter erkent der scheffen, wan ein man beruchtigt were vor ein vbelthäter, vnd man es eigentlich noch nicht wuste vnd darüber angegriffen wurde, soll alsdann der meyer ihn durch den botten lassen angreifen. Ist es aber an der nacht oder in der nacht, so soll man ihn hinder meines gn. churfürsten meyer führen vnd derselbige soll ihm alsdan ein platz einräumen, das man ihn die nacht erhalten vnd versorgen könnte, den andern tag aber soll ihn zu dem haufs Esch führen. Ist sach aber das er das hochgericht anruft, so soll man ihnen hie behalten vnd zu Berncastel führen vnd lieffern, fuhret man ihnen aber zu Esch vnd er sich nicht aufsbürgen abzugelten vnd zu schelten könnte, so mag man vber ihn den scharfrichter lassen kommen, vnd bekent er alsdan, das er den leib vermachet hat, sprechen alsdan die herrn zu Esch: immandt (?), vnd holt den gefangenen wiederumb, dan er ist des todt schuldig, führt denselbigen hin da ihr euer wissige hochgericht hat, alsdan soll man ihnen wiederumb hohlen vnd zu Piesport führen vnd das soll auff seinen costen geschehen; wan er nuh zu Piesport ist, alsdan soll man frembden botten zu Berncastel zu dem schulthessen schicken vnd der bott alsdan zu ihme sagen: schultes da wirdt man bringen einen gefangenen, stelt euch mit euern botten vnd nachbarn zu, vnd holt ihnen aufs vnsern händen von vns, dan er ein vbelthäter ist, vnd last ihme nach gerichtordnung vrtheilen!

WEISTHUM ZU PIESPORT

1607.

Das geding fängt um 12 uhr an, u. soll der schultheis drei mal auf den tisch klopfen, u. dann wie gewöhnlich, beginnen.

Erstlichen gefraget worden, ob die gehobere nit schuldig seien, so die läs durch die herrn aufgethan wirdt, in der herrn oder des meyers haus vmb vrlaub anzusuchen, vnd dafselbe zu begehren, vnd wie solcher dem gottshaus (Himmerode) verfallen sei, so daran seumich oder brüchig erfunden würde?

Antwort, wie das die herrn zu Himmerode einen hoff vff Pallandt gehapt hetten vor vnuerdencklichen jahren, vnd das der lehnman schuldig gewesen, daselbst vrlaub zu heischen; weil aber der hoff nicht mehr da, wehre genuessam, drey mahl vff der Himmerodter kehren zu ruffen: Himmerodt! Wieder bey ayden, besser zu antworten, aufgemahnet, endlich gesagt: so die hh. v. H. einen eigenen hoff binnen Piesport hetten, wollen sie daselbst ansuechen vnd vrlaub heischen.

Item, wannehe der bandt auffgehet vnd die karren da stehen, so seindt die herrn nicht schuldig lenger dan drey tagh nach einander zu warten; vnd welcher binnen der zeit nicht ablese, der solt die drauben dahin tragen, da er von der herrn windelbotten gewiesen wirdt.

Item erkennen die gehoeber, des der so dünget soll das jahr vom drittheil das viertheil, vom viertheil das fünfftheil geben, vnd soll die mistung zu allen sieben jahren gescheen.

Item, so der lehnman sein lehn, so den herrn gilt, lest wüst ligen, soll es drey jahr wüst ligen, vnd nach vmbgang derselben sollt auch dreymahl nach einander gerüget werden, vnd so er sich aber denselben zu bawen nicht stellet, nach aufsgangk solcher dreyer rüegen wirdt derselb in der lehenherrn handt erkennenet.

So jeman auß vnwissenheit des tags oder sonst anderer geschefften halber (jedoch hierin aufgenohmen, da es gottes oder grosser herrn will wehre), soll den herrn vor 5 schillingk verfallen sein, vnd den gehoebern vor 1 flesch weins. Welcher aber freuntlicher weise auspliebe, denselben sollt man vber 14 tag rügen, vnd so er vber 14 tag widerumb nit erscheinen wolt, vmb sich mit den herrn zuuergleichen, sollt man inen vber 14 tag widerumb rüegen vnd also forters.

Item; wenn wer sein lehen, wie preuchig, nit empfangen, soll man vf desselben kosten ein new hoffgeding halten.

Item, so der karrenwegh nicht gebefsert würde, vnd das man schaden darüber erlitte, sollen die herrn alsdan sich an deme, so daran also schuldig vnd in mangel verbesserten wegs solches verursacht, dessen schadens halber zuerholen, vnd derjenige sich auch mit ihnen zuuergleichen schuldig sein.

WEISTHUM ZU OSAN¹⁾.

1423.

Item, all boessen, die bynnet dem gericht fallen weren oder verbrochen wurden, die stehent v. g. h. zu heben, vnd mag da myt seynen willen thoen, vnd da ehant nemans keyn deil ader gemeyne aen, vßgescheiden heubt, hals vnd buche, das wisen myr v. h. van Treir vnd seynem stift zu, zu dem hoegericht zu Berenkassell; vnd were sach, das v. h. zu Osann queme vnd sein gericht beseifs oder besitzen wult, vnd queme der amptman von Berenkassell vnd gebode vns vßs zu zehen van gerichtswegen, dem gebode sullen myr folgen myt der sonnen vßs vnd wedervmb heyme; vnd wult er van hoechgerichts wegen langer halten, so sullen myr verblieben vff seyne koist.

herrengeding zu Osann, 6. febr.

1595.

Irtlich spricht der schultheis: ich thu ban vnd friedt von wegen v. g. h. der grauen von Blanckenheim, thu ban vnd friedt von wegen i. gn. amptleuth, vnd von wegen der rentmeister vnd dan von wegen des schultisen vnd gantzen gericht. Ich verbieth auch hier vberbracht, das keiner den anderen vbergehe noch vberstehe, er thu es dan mit recht; ich geben auch hir menniglichen frei strack geleidt außs vnd in so weit vnd breit, als v. g. h. gerechtigkeit geith. Ich gebiethen euch schöffen zu dem stule, ein jeglicher vff sein platz, das keiner niedersitze, er

1) links der Mosel, zwischen Piesport und Platten.

thu es dan mit vrlaub, keiner dem anderen in sein wort rede, er thu es dan mit vrlaub. Ich manen euch scheffen vff den eidt, den ihr v. g. h. gethain hatt, vnd euch lehenleut vff die huld, die ihr v. g. h. gethain hatt, vnd gehet aufs vff einen phat, vnd bedenckt euch, ob sithero der zeit etwas furpracht oder verbrochen were worden, das in difs vogtgedingh gehorig ist, es sie mit freuel, messer zu ziehen oder blutige wunden, oder mit wapffengeschrei oder mit falscher mafsen oder mit falschem gewicht oder marcken zu steuren, oder lehen zu entlieden, alle der art, das sie mochten furbracht werden, das v. g. h. bei irer gerechtigkeit mügen pleiben; u. s. w.

Item wan ein kommer geschehen würde, so soll derjenig, so den kommer thun lest, zum schultz gehen, ime ein burgen machen, dan soll der schulthis mit ime gehen, den man angreifen, vnd vff seinen burgen dem angetasten ein wirtt stellen, dabei soll er 3 tagh vnd 3 nachten verhalten werden. Wan nu innerhalb der zeit nit burgen setzt vnd sich ledig gibt, soll der arrestant vorhin vff Manderscheidt gehen, daselbst ime ein torn bestellen, vnd sein wirtt, der ime wasser vnd brot geben, befellen, da soll der gefangener dan pleiben, bis er sich queit gilt oder schilt.

Item welcher wein daselbst zappen wil, soll zum richter gehen vnd daselbst die rechte maefs finden; vnd die mafs, so er recht gemacht haben will, soll er dem schulthisen voll weins brengen, vnd soll der wirt die mafs alle jar also beschütten lasen vom schulthis; den wein sollen sie samen drincken.

jargeding von 1608.

Scholtes fragt, ob man den grauen zu Manderscheidt vogtgedingh halten wolle? antwort der scheffen ja, wofern die hern sie wollen bei aller ihrer gerechtigkeit erhalten.

Binnent dem aufsgeweisten becirck weisen wir v. g. h. verpot vnd gepot, puifsen zu hebbem, vnd als ein grundtherr puifsen zu hebbem, puifsen zu lasen, wie man das bei i. g. kan gnadt erfinden.

Binnent diesem becirck ligt noch ein freiheit; diejenigen, so auff der freyheit wohnen, wan von ihnen oder andern ein puifs verwircket were, ds sie nit zu wegh vnd zu stegh keme, vnd vff der freiheit vertragen würd, weist mans m. g. h. churfürsten zu; kompt sie aber zu wegh vnd zu stegh, so weist mans dem grundthern zu. Welche ob der freiheit wohnen, vnd sich erhalten können mit ellernholtz vnd holtz, da die bremmel vber wachsen ifs, auch wegh vnd stegh nit brauchen, seind alles herndienst gefriet.

Item wan ein man alhie wein verkaufft, so ist man schuldig dem kauffman anzusagen, das er gebe von jederm boden des fals vor zoll vnd gerechtigkeit 1 \mathcal{A} .

Item, welcher man den zoll nit aufricht oder verführe, soll

ermacht haben das hinderst pferd vnd den fordersten wagen, vnd diess sol m. g. h. verfallen sein.

Item, welcher man binnend einem jar der vogtgedinge etwas aufft oder ererbt oder geschenckt wirdt, das so viel wehre, als as man einen dreistemplichen stuel darauff setzen kundt, sol chuldigh sein, von wegen v. g. h. dafs an dem gericht zu empfangen vmb ein sester weins.

Item, ein lehen sol man weiters nit vertheilen, als in vier heil; da es aber weiter vertheilt würde, sol mit rath des leenhern geschehen; aber alsdan sol kein scheffen darbei sein.

WEISTHUM ZU EMMEL ¹⁾.
1532.

aus einem 1588 angelegten saalbuch der amtskellnereien
Berncastel, Baldenau, Hunolstein.

Wir scheffen des gerichts zu Emmel weisen ein hern von Honolstein ein vogt vnd richter zu Emmel so weit vnd breit als Emmeler gericht gehet, vber eigen vnd vber erbe, vber scheltwort vnd vber bludige wunden, vber helffgeschrei vnd sunst vber alle dingh, die in Emmeler gericht zu schaffen seindt, vlsgeschehen das da bauch vnd haltz antrifft, das weisen wir zu Berncastel an den thorn in das hochgericht, auch aufgenohmen dreier hoebstett, so zu Emmel in dem dorf liegen, die auch der scheffen wohl weifs. Were sach dafs sich vff der dreier hofftet ein etwas begeben, dauon richts noth were, were der man ein solcher, das er das binnich den vier wenden nieder legt, als so einige boefs vermacht were, die ist vnsers gned. hern v. Frier allein. Ist es aber sach, dafs es zu wege schelt, so ist der vogther ein richter vber diess boefs als vber andere boessen.

Auch weisen wir scheffen, dafs da seint fallend im jar drei freier vogtgeding im dorf Emmel, die wifsen auch wir scheffen wol vnd jeglichs hat zwo wifungen, wannehe der eine fallen ist, so hat des vogtshern richter den botten zu schicken acht tag zuuor zu Honolstein ²⁾ vnd solt dem vogthern lasen wifsen, es seie ein vogtging scheinen, will er dan darkhomen vnd will das recht erzelt haben, so sal er dem botten beuelhen, das er dem schultheissen sage, das er den botten schicke drei tag zuuor zu Witlich zu vnsers gn. hern amptman, dafs er zu Emmel kome, der vogther will das recht erzelt haben. So erzelet man kein recht zu Emmel, der vogther vnd ein amptman vnsers gned. hern zu Witlich von wegen vnsers gn. hern seien dan personlich da. Wan alsdan der vogtgeding eins scheinen ist, so sall der vogther khomen reiten seines dritten vnd sall reiten bei ein richter, hat er einen. hat er einen nicht, so sall er einen kiesen, der sall wonen vff der gemeinen vogteien vnd sall sein ein man vnder einem hochsten vnd sall sein ein man, der gericht vnd recht handthaben kan, den sall er willigen, vnd der richter sall schicken ein bot-

¹⁾ am rechten Moselufer, Piesport gegenüber.

²⁾ zwischen der Hard und dem Idarwald.

ten vff sechs hobstette vnd sall heischen drei huener vnd anderthalb echtel habern mit gnaden, vf das der vogther frisch fleisch habe vnd sein pferdt foder, vnd wilt alsdan der vogther besser zeren, so sall der richter ime vfftragen was zum tag gehöriq ist, vnd wan alsdan der vogther scheiden will, so sall er mit dem wirdt rechnen vnd sall greifen an seine boessen vnd sall den wirdt bezalen, hat ers aber nicht an boessen, so solt er greiffen in seinen beuthel vnd sall den wirdt bezalen vnd mit lieb von ime scheiden.

Vort wannehe der vogt gefsen hat vnd so innen dunckt zeit sein vom tag, so sall er den botten schicken in des schultheißen haus zu vnsers gn. hern amptman von Witlich vnd ime ansagen, innen dunckt zeit sein von tag, das man zu dem gericht leuden will, alsdan der bott die botschaft gethan hätt, so sall er in die kirch gehen vnd die klock leuten drei mal zu dem gericht, dar solleut kommen alle diejenige die eigen vnd erb zu Emmel ime gericht haben.

Auch sollen die scheffen darkhomen, vnd haben die scheffen eines gesellen not, so sollen sie aufsgan vnd sollen einen gesellen kiesen, der sall sein ein frommer man, den sall setzen der vogt mit der handt vnd sall ime schirm thun von wegen eines ertzbischoffs zu Trier vnd sall innen schirmen bei recht, der scheffen sall auch jederm einen recht thun. Wan dan das also geschehen ist, dan mogen sie das gericht besitzen, da mag ein man den andern zusprechen vmb schelt vnd vmb schaden, vmb eigen vnd vmb erb, vmb wort, spruch, vmb alle dingh, die dan in dem gericht zu schaffen seint, da sall der vogther ein richter vber sein vnd sall richten mit der boessen. Ist einige boefs da fallen, die sall heischen des vogts richter vnd sall dauon das dritte theil lieffern dem vogthern vnd die andere zwei theil liebern einom amptman zu Witlich von wegen vnsers gned. hern zu Tr. Ist es aber sach, das ein amptman zu W. von wegen v. gn. hern zu Tr. vf die boefs verzeigt, so sall der vogther es auch dabei lasen.

Forter weisen mir scheffen, were es sach, das ein man vor gericht stunde vnd vbermoedig were vnd nicht gerichtslauff pflegen wolte, den sall ein richter nemen vnd sall innen den botten liebern vnd sall ime hulff geben vnd solten denselbigen ghen Honclstein fueren vnd daselbst in ein ploch schlagen, vnd der vogther solle ime wasser vnd brot geben also langh biß das derselbiger man gutwillig wirdt in das gericht zu Emmel zukhomen, costen vnd scheden zu bezalen vnd burgen zu setzen, gerichtslauff pflegen.

Ferner were es sache, das ein man vor gericht stunde vnd mit recht erworren were, vnd nit zu bezalen hette, den soll ein richter nemen mit der handt vnd sall inen lieberen dem hauptman mit dem geren, genug dem hauptman damit, so ist es gut, genug aber ime nicht damit, so mag er denselbigen dem richter widerumb lieffern, vnd dan sall der richter innen vmbnehmen vnd innen den botten lieffern vnd sall ime hulff geben vnd die

sollen denselbigen gen Honolstein fueren vnd liebern, vnd da sall man innen in ein ploch schlagen vnd der hauptman sall mitgeben vnd solle inme ein wirdt bestellen, der ime wasser vnd broth gebe, vnd dessen genug, also lang bißs dafs innen seine freundt visburgen oder aber der hauptman dafs costen verdreuest vnd lest in selbst ledig vnd gibt inen quit. Vnd dieß ist der gerichts lauff vnd geprauch, so mir scheffen einem vogthern von Honolstein in dem dorff Emmel zugewiesen.

Ferner weisen mir auch dem vogthern, so der monat mey herankompt, so hett dafs vogthern richter die macht, dafs er mag den scheffen gepiethen, dafs sie komen vnd legen ime ein meyschafft als von alters von fünf pfonden, darunter nit, einen hochsten fünf schillingh, daruber nit, vnd jeglichem man nach seinem wert; wannhe der schaff gelacht ist, dan sall der richter dem botten das kerb geben vnd der bot sall vmbgchen vnd fordern den schaff in dem may, vnd von welchem er den im maij fordert vnd nit enwirtd, der sall inen geben nach dem mey mit der boesen, vnd wo der bot den schaff nit fordert in dem mey, da sall er auch nach dem mey nit suchen oder fordern, vnd so der schafft dermafsen gehoben ist, so soll der bot dem richter das kerb wider liebern, vnd ist etwan in der legungh des schaffts vffgangen, dafs sall der richter liebern dem vogthern halb vnd seinen gemeinden das ander theil.

Fort weist der scheffen, welcher vff st. Paulinstag vff der gemeiner vogteien wonnet vnd rauch zu berg keret, der ist schuldigh ein sommern vogtkorns vnd ein hoen vnd sall der bot vmbgehen vnd sall das heben, vnd so das gehoben ist, dan sall er das dem richter liefern, der richter soll des korns ein malder behalten vnd vier huener, der bott soll behalten dafs korns ein halb mlr. vnd zwei huener, dafs vberig sall er liebern dem vogthern halb vnd das ander theil seinen gemeinden.

Fort wiesen wir scheffen, wannhe der herbst heran kompt vnd zwen bendt abgelesen seint, so hat der richter die macht, dafs er dem scheffen mag gepiethen, dafs sie khomen vnd legen eine beede, als es von alters recht ist; er soll es dem schultheissen verkundigen, kompt er so ist es gut, kompt er nit, der scheffen sall gehorsam vnd sollen legen eine beed als von alters recht ist von neun foder weins vnd weiter nit, dan das sie die cost darin haben; dan sein noch drei foder grundtzins, dauon sall man in vnsers gn. hern zu Tr. recht vnderscriben vernemen, wie man die verhandeln solle, vnd so die beedt wie obgen. gelacht ist, dan sal man dem richter vnd schultheissen einen zettel geben, haben sie einen sey ¹⁾, so ist es gut, haben sie aber keinen sey, so sall der scheffen innen einen geben, vnd alsdan so sall des vogthern richter vorgehen vnd der schultheifs vnsers gned. hern zu Tr. nach, vnd so des vogthern richter einen sester hebt, sall vnsers gn. hern zu Tr. schultheifs zwein sester heben, vnd mit was weins des vogthern richter gnug, damit soll vnsers gn. hern zu Tr.

1) am rand: wilt sagen eine mafs.

schultheiß auch geniegen, vnd so des vogthern richter ist vfegericht vnd wannehe sie beede also gehoben hain, so sollen der richter vnd schultheiß bei einander gehen vnd sollen rechnen, haben sie allsdan etwas vberigst in der beede, dafs soll holer der richter ein drittheil vnd der schultheiß die andere zwei theil, so sie aber geprech hetten, dafs sollen sie auch theilen in mafsien wie obeng.

Wan dan dafs also geschehen ist, so mag der richter in die kirch gehen vnd lassen die klock leuten dreimal vnd mag gepieten alle diejenigen, die vff der gemeinden wonen, dafs sie anspannen vnd fueren den wein zu Honolstein mit der sonnen, aber der scheffen sall defs frei sein, vnd dieß ist die rendt vnd gult so der scheffen zuweist einem vogthern in dem dorf Emmel.

Forter weisen auch wir scheffen einem ertzbischoff z. Tr. vns. gn. h. vor einen gewalthern, einen schirmhern vnd grundthern zu E. vnd wannehe ein vogtgeding verfallen ist, so soll ein amptman v. gn. h. zu Witlich khomen reiden von wegen ire gnaden mit seinen knechten vnd sall reiten bey einem schultheissen, hat er einen; hat er keinen, so hat er die macht, dafs er einen mag kieszen zu E. in dem dorff, er wone wo er wille, er seie arm oder reich, er soll sein ein man, der gericht vnd recht gehandhaben kan, bei den sall der amptman reiten mit seinen knechten, der sall ime vnd seinen knechten dafs best thun. darumb dafs der schultheiß das thun sall, sall der schultheiß haben von jeglicher hoebstädt ein fercel habern, ein hoen vnd fünfte halb eye vnd einen pfenning vnd sal haben von jeglicher ansafsungh zween hlr. vnd von jeglichem weinkauffsbodem einen hlr. Dauon sal er dem amptman von Witlich vnd seinen knechten die cost thun, vnd wannehe der herbst kombt, so sall ein kelner vnsers gn. hern zu Pfaltz die vafs schicken, vnd wannehe der herbst in ist, so mag der schultheiß in die kirch gehen vnd die klock leuten vnd mag gepieten allen denjenigen, die grundtzins vnd freien zins schuldig seint, dafs sie den bringen in das froenhaus, vnd da sall der schultheiß stehen vnd die weinzins empfangen, vnd sall der schultheiß heben drei foder grundtzins, dauon sall man vsrichten einem amptman zu Witlich die drei foder grundtzins, die hoeren vff die neun foder beede, das macht zusammen zwolff foder.

Forter weisen wir scheffen, so iemants were, der seinen grundtzins vnd freie zins nicht vsricht, so hat ein schultheiß die macht, dafs er ein pewgeding mag bescheiden zwuschen st. Mertinstag vnd Weinachten, dafs soll er lassen verkundigen zu Emmel, zu Numagen, zu Pisport vor der kirchen, darnach ein schultheiß ein armen man vfstedingen, vnd so ein armer man sich vertragen will mit dem schultheissen, der sall den vfstandt zinswein bezalen zum hochsten zapfen mit der boessen, vnd so einziger cost vffgangen were, sall er darmit abtragen.

Auch weisen wir scheffen, wannehe der herbst in ist vnd der wein gehoben ist, so sall der kellner von Pfaltz ein schrift herab schicken vnd sall solches dem schultheissen verkundigen, dan sall der schultheiß die klock lassen leuten vnd so die geleudt

DROHN, WINTRICH, BERNCASTEL, GRAACH 353

hat, so sollen alle diejenige khomen so in Emmeler gericht wonen vnd sollend vnserm gn. hern seinen wein zu schiff lieberrn, defs sall der scheffen frei sein vnd doch mitgehen, damit vnserm gn. hern sein gut verwart werde, vnd wannehe der wein in das schiff geliefert ist, so sollen die von Emmel anspannen vnd sollent das schiff zehen bis zu Pfaltzel an den thoren; wannehe sie dan das schiff sampt dem wein dahin geliefert haben, so haben sie gnug gelhan.

Vnd ferner so vnser gn. her als vnser gewalt schirm vnd grundther lege vor stetten, flecken oder schlossern in stifts noten vnd abgienge an eisenfleisch, so hat er die macht, dafs er mag greifen zu Emmel in die herde, vnd mag holen idel kuhe vnd hornlofs ochsen vnd sunst kein ander viehe, vnd das darumb dafs dem armen man sein ploch nit beraupt vnd den armen kindern die milch nicht genommen werde, vnd vf dafs vnser gn. her das trierische stift bei altem herkhomen behalte. vnd so die name des vihes wie obg. beschehen ist, so sall ein zender die klock leuthen vnd sall die name vnd griff jedes vihes legen in die gemeinde, vff dafs ein man oder zwene die nit allein tragen.

Ferner weisen wir scheffen, were es sach, dafs vnser gn. her vnszoge, in stifts noten, so mag seine gnade der gemeinden von Emmel entpiethen, die sall seiner gnaden nachziehen drey tag vnd drei nachten vf der gemeinden costen, behuibt aber vnser gn. her irer fort, so sall man inen die cost thun, vnd dringet vnser gn. her hin fort, so thut er inen vngleichs; vnd darumb dafs die gemeind zu E. vnserm gn. hern solche obg. dienst thun soln, defs haben sie von seiner gnaden zu lehen den Willenberg, ecker vnd welde, der mögen sie geprauchten nach allem irem willen, vf dafs sie seiner gnaden desto besser gedienen konden.

Auch weisen wir scheffen vnserm gn. hern den gewaldt grundt vnd schirmhern zu wasser vnd weide, veltz vnd felt, prompt vnd pondt, das wilde vff dem walde, den fisch vff dem sande, den schmaln halm, den kloeken klanck, den vogelsanck, gebot vnd verbot mit vorbehalt einem jeglichen geistlichen vnd weltlichen hern vnd einem jedern armen pawman seiner gerechtigkeit vnuerlustig, solches wie vorgeschrieben. Sagten die vorermelten scheffen, — so es die not erfordern vnd die zeit erleiden möcht, so wolten sie auch solches weistum wol aufwendig der schrift, gleich wie in der verlesung gelaut hat, mundtlich darthun vnd offnen.

W. ZU DROHN, WINTRICH, BERNCASTEL, GRAACH¹⁾.

1315.

(nach jüngerer abschrift, in einer pergamentrolle, der eingang ganz wie oben s. 325 bei Neumagen.)

Von goides geburt dusent druhondert vnd fonfftzehen iare, des dritten dages in dem hauwemaende dut myn herre bischoff Baldewin von Triere zu houff roiffen vnd vorkomen vierdenhalf-

¹⁾ alle am rechten Moselufer.
Bd. II.

fen hoiff von Berncastel, von Drone, von Wintrich vnd von Graiche vmbe sin vnd des stiftes recht vnd der graiffschafft von Salmen vnd der vaide von Honultsteyn. Da deilten sy yme von erste man vnd han, welt, weig, walser vnd weide vnd velfse.

Vortme deilten sy yme aber alle gebot hoe vnd dieff. Vortme wo der bischof fert in herfart vmbe des stiftes not oder das stift zu besseren, da mag er nemen vihe, ain yment vnrecht zu dun, vnd an die pluge zu entwenden (l. entwetten, vgl. unten s. 357) vffe sine gnade. Er mag auch nemen wagen vnd pert an yment vnrecht zu dun.

Vortme kumpt der bischoff zu Berncastel oder in die plege, bedarff er vehs, er mag ifs nemen ym lande, wo er ifs findt. vnd sal man ifs schetzen vnd bezalen. Vortme deynten sy yme zu richten von halse vnd von hude. Vortme so hait ein bischoff vnd sine amptman als durch dat jare von allen klagen ain dru vaitdyng, dingent die vaide von eigen vnd von irbe vnd von bludigen wonden vnd von waiffengeschrei, die nit gesunet ensint vur yrme dinge. Auch so hant die dru vaitdinge ire wisige naicht, die mogent sy dingen mit den amptluden vnd mit den scheffen; wo der scheffen einer stirbet, da mogent die andern scheffen kiesen einen biederben man zu eyne scheffen, den setzet der vait, vnd entpheit sinen eit in eins bischoffs wegen. wan sy sint gesatzt, so sint sy eins bischoffs vnd eins greben vnd der vaide ir recht zu wisen.

Vortme so yst ein bischoff zu Berncastel bischoff vnd grebe. vnd schinet yme von beden vnd von schetzonge dat halffscheit. auch schinet yme von deme andern halffscheit bevor uss an wyne vier amen, an gelde vier pont, vnd dar na werdent yme zwo deile von der graiffschafft, vnd deme vaide das dritteil.

Vortme so wann ein bischoff foire herfart vmbe des stiftes noit oder dat stift zu besseren, so mag er legen sine reide bynnenwendig dem vierdenhalben hoffe vnd bynnenwendig deme hogericht, wo er wilt, an vnrecht zu dun yment, des ensullent der grebe noch die vaide nit dun, sy enfoiren dann in dinst oder riede des bischoffs. Vortme so hait der bischoff winwaifs zu Berncastel, dat heist bischdom, dat sal man lesen vor allen den wingarten die da ligent. wer da lese an vrloff, der muste ifs besseren dem bischoff alleine; den win von deme bischdom den sal man dun in myns hern kelterhus von Trier, dat kelterhus ist also fri, das wer da inne wonet der engildt noch bele noch schetzonge, noch ensal nymant den andern da inne bekommen noch fayn vur keine stucke. Vortme so sint alle besseronge zu Berncastel, die herdinget werdent, myns hern von Triere, mit off den seisten pennynck, der ist des vairs, an yn den vaitdingen, da ist dat vierteil des vairs. auch mag ein scholtes eins bischoffes die besseronge setzen als der scheffen deilet, aber na sinen gnaden. Vortme so hait ein bischoff an der meygbeden viertzig schillingk, die sint verlenet romer. auch hat er ein pont pennynge, das gilt eyner der vait ist. Vortme so hait myn herre zu Graiche von beden, von schetzongen vnd von besseron-

DROHN. WINTRICH. BERNCASEL. GRAACH 355

gen dat halbscheit. auch hat er bischdom, dar na dat win wesset, vnd mag dun machen einen zentener wo er wilt in dem dorffe, vnd einen buddel machen von eyme mitteln manne. Vortme so stent da hobsted gebuwet oder vngebuwet, so wer da off sturbe, der gibt das besteheubt von syme vihe.

Vortme so hait myn herre ein dorff heisset Thanerls, dat ist sine frikamer vnd also fri, wurde ein dieff da begriffen mit morde oder mit duberien, dat mag myns hern amptman richten an den nesten baum er dan findt. auch hait er da ein fri kelterluß vnd winwaise, dar na dat der win west. Dat dorff ist also fri, mochte ifs der vadien entperren, so engebe ifs dem vade kein bede, wann ifs der vadien nu nit entperren enmag, des wirt deme vode dat halffscheit von der beden; des halffscheitz mussent die vade warten andersyt Eymerbach, vnd ensullent nit komen in dat dorff.

Difs ist das recht myns hern von Trier in dem hofte von Drone. Von erste an mag er setzen einen zentener, einen buddel vnd einen furster; den zentener mag er machen wo er wylt, oben in dem lande oder nyden in deme lande den allerrichesten man, den furster vnd den buddel von eyme mitteln manne. Vnd mag den furster setzen ein jare oben in deme lande vnd zwei jare nyden in deme lande, der furster gildt von syme ampt xvij schillinge pennyng, so er sitzet oben in deme lande, so wirt den vaigden dri schillinge der pennyng; so er sitzet nyden in deme lande, so wirt deme greben vnd den vaigden nuynschillinge. Der furster sal los vnd qwijt sin aller bandage und alles dieustes. Vortme wan der furster oder myns hern knecht hudent die welde, so gildet icliche man der da sitzet zuschent deme heister vnd Wailholtzer stege vnd fert mit eyme wagen einen pennyng, der da fert mit einer karren einen hellinck, vnd wer noch karre noch wagen enforet, der gildet auch einen hellinck myme hern von Triere, sonder die scheffen vnd amptlude. In die welde ensal nyment faren, wand die gemeyne lude myns hern von Triere vnd des greben vnd der vaigde. Vortme ist der yder, dat der zu horet, des bischoffs alleine, vnd wan da inne wesset ecker, so mogent alle die da sint gemeyne lude vnd wonent in deme vierdenhalffen hofte ire swin dar in senden, vnd nyment anders. Ist ifs folle ecker gewaissen, so gildet dat swin zwene pennyng vnd die sue einen pennyng. Ist ifs aber wenig eckers, so gildet icliche dat halbscheit, dat ist myns hern von Triere alleine. Vortme so ligent vur deme yder kurtzebusche, dar off mag yeliche gemeyne man gan roiden vmbe dat siebende deile, das da wesset; das ist myns hern von Triere. auch gildet yeliche hauwe oder hepe, die da rodet, deme zentener van Drone einen pennyng, vnd mag der bischoff mit deme yder schaffen allen sinen willen.

Vortme so hait myn herre zu Drone eine wiese, die da heischet der bruele, der ist sin fry eigen, wer yd verbreche oder verwerte da off, das muste ifs besseren dem bischoff aleine, abe er begriffen oder gefangen da off wurde.

Vortme sal myn herre han einen hoffeman, der die wiese hude vnd wesser, der hoffman sal zu Drone sitzen fry vnd los von allen bantagen aller hern. Vortme wan myns hern amptman wilt den bruele dun megen, so sal myns hern buddel gan von deme heister mit an den stech zu Walholtze durch icliche dorffe vnd sal ruffen: koment alle die scheffen vnd alle die megder, die die wonent zu myns hern bruele zu megen, wer nit dar en qweme der muste ifs besseren. Auch wanne dat sy dar-koment, so sal myns hern amptman dun abeslagen in deme bruele alle die medem, vnd wanne dat sy angesleht, so mogent myns hern scheffen ufs kiesen aichtzehen die besten megder vnd sollent die andern heim gan. Auch sullent by den megderen die da belybent viertzehen scheffen beliben vnd sullent vmme gan den brule vnd besin, dat er wol gemeget werde. Vortme sal myn herre der bischoff ein malter korns dar schaffen, der hoffman der sal ifs foren in wirtes muele zu Morbach, da sal man das korn maelen an molter, vnd sal der hoffman dat mel foeren gene Drone, da lyt ein garten, wer den garten hait, der sal ufser deme mele bachten xxxij broede, die da heiscent mentyn, vnd sullent die scheffen das broit besehen, abe ifs wol gebachen sy; were ifs nit wol gebachen, so muste der becker ifs wandelen, want er den garten hait davon. Vortme sal man den xvij mederen geben xvij broit, vnd yclichen einen kese. auch sal myn herre den megdern geben seifs seister wins, ye drin megdern einen seister. man sal auch hoillen die kese zu Gudendale, zu Moersberch vnd zu Heintzeraid von ye dem huse einen kese.

Vortme sal der hoffeman geben den scheffen einen hamel mit der kondelen, vnd erwils mit speck vnd ein eymer wins: vnd der amptman sal yme geben von den xvij broderen, die da beliuent, broides genug, vnd auch den boden, die hudent dat hauwe, brodes genug; wat dan da belibt, dat ifs eins zenteners. Der hoffeman sal auch geben den scheffen seifs pennyngte wert wyfsbrodes zu abend vnd kese vnd knobeloch.

Vortme so ist yclich man von den gemeynen luden zu dem walde schuldig myns hern aichten zu erren an die scheffen vnd die amptlude, vnd sal man yn des nachtes vor gebyden mit deme buddel, der sal gan durch die dorff ruyffende: koment ir morne zu myns hern aichten von Trieren. vnd sullent die scheffen die aichten vmbe gan vnd syhen, abe sy wol gearen werden. Vortme sal myn herre von Triere sinen samen dar schaffen vnd sullen die lude seggen vnd egen. auch sol myn herre yn brodes genug geben, vnd sal ein broit also groifs sin, dat man yd steche in eine ase dar in, vnd eyn foire mochte wol erren, abe ein raid da breche, so die fore ufs were, in hette der man nit geredt ein gut rait wieder in zu dun, so muste er ifs besseren, breche aber dat broit, ee die foire ufs qweme, so mochte der man heym faren an busse vnd an besseronge. Auch sullent die gemeyne lude von dem lande dat korne snyden vnd off binden, steit ein sal zu Drone, so sullen sy ifs dar in foiren; wilt man ifs aber anders war foren. so mag man gebyden zu Moselen vnd zu walde, dat sy ifs foren.

DROHN. WINTRICH. BERNCASEL. GRAACH 357

Vortme so hait myn herre ein recht, dat heischet waicht-korne, dat deit ix malter; vortme hait er ein recht, dat heischet marschalkes euen, dat gildet zwei malter.

Vortme so sint in dem hoffe zu Drone vier fryhoffe; die lude die da wanent off den houen, die sint schuldig zu komen in den hoff zu Drone vor myns hern amptman, vnd da zu antwerten von allen dingen an von deme irbe, dat zu deme hoffe horit, da sy off sitzent; die besseronge vnd die bussen, die sy da schuldig werden, die dragen sy mit yn heijm, an von freuel vnd von stride vnd von uberbraicht, wo sy dat verbrechen, abe man sy hielde oder vinghe oder begriff, dat musten sy verbesseren.

Dit ist das recht des greben von Salmen vnd der vaide von Honultstein. Von erste sullen die gemeyne lude von deme walde foren yn win zu herbst eine fart entuschent Emmel vnd Graich, vnd nit furter wand gene Honultstein, die lude so sy mit den wagenen off dat velt komet, so mogent der grebe vnd die vaide die wagen deilen, vnd nympt der grebe die zwo deilen, vnd dye vaide den dritteil von diesen bandagen vnd zu allen den, die herna geschriben stoent, so endunt die amptlude vnd die scheffen nit, want sy musen gan zu dinckelichen tagen vnd wisent den herren ire recht. Vortme so mogent sy pert hoillen an den gemeynen luden, ir broit, fleisch vnd fische vñs zu furen, vnd sullent die pert nemen bit der sonnen vnd bit der sonnen desselben tages wiedergeben dem, des sy sint, in syn huse. Vort me so mag der grebe setzen einen aichtervait vnder den gemeinen luden, die da sitzent zuschent dem Hester vnd dem stege zu Walholzte ein jare oben in deme lande. . . . (das ende ist abgerissen.)

WEISTHUM ZU BERNCASEL, WINTERICH, DRONE UND GRAACH. 1358?

Die scheffen wiseten vnserm herrn vnd dem stifte von Triere, als wyt der vierdehalbe hoff geet, man vnd ban, waich, welde, wege vnd stege, berg, vels vnd dal, wasser vnd weyde, vnd alle gebot, beheltenisse iglichem herren syns rechts, vnd s. Peters mannen nit vnrecht zu dune. Vortme deilten sie in dem vierdehalben houe die volge mit der clocken v. h. von Triere, vnd sime stifte, vnd nymanne anders, vnd daz er vnd der stift mugen daselbst zu des stifts noitdurft vyhe nemen, den ploeg doch niet zu entwedene, vnd daz er vnd der stift zu yrer noit mugen in dem vierdehalben houe herberge vnd reyse nemen, vnd daz nymanne anders da herbergen noch reyse legen muge, er endoe iz dan in dez stifts wegen, vnd zu des stifts vrber. Vnd were, daz yman anders da herberge oder viehe neme, dem mag eyn erzbischoue von Trier zu zyden zu sprechen, vnd yn als verre vnderwysen, daz yme daz geracht werde na siner frunde rade.

Item wiseten die scheffen, wurde yman, der sinen lyff verwart hette, binnen den vierdehalben houen gefangen, dar uff sollen die centener der selben houe deylen; wurde aber yman binnen dem houe zu Berncastel, der bludige wonden geslagen hette, geuangen, kan er sich verburgen an gerichte, daz sulle man von yme nemen; kan er iz aber nyt also verburgen, so solle man in autwerten uff die burg zu Berncastel in den thurn. Im houe von Wyntherich deynten die scheffen, wurde yman da vmb bludige wonden geuangen, vnd kunde die im gerichte niet verburgen, so sal man des ersten nachtes furen in des achtervayds huys daselbst; kunde er iz dabinnen nit verburgen, so sal man in furen zu der Nuwerburg in den thurn.

Item wisen die scheffen, daz eyn erczbischoue von Trier zu zyden im houe zu Winthrich zu setzen habe eynen centener vnd eynen buddel, die uff gemeynere vadyen sitzent, vnd zwene furstere, die dy welde hutent, vnd die furstere sind bedefry, vnd der vayd habe daselbest zu setzen eynen achtervayd, der eyn gemeyne man sy, noch von rychsten noch von den armesten.

Item wisen die scheffen, daz die gemeyne habe den eirsten dag most zu lesen, darna dut eyn erczbischoue lesen sin gut genant daz bistum, vnd da enbinnen en sulle nyman anders lesen; darna leset die gemeynde, vnd setzet yre benne. Die bede daselbst setzet vnd heischet eyn erczbischoff, vnd damede sal dem vade genugen; vnd so die bede geheisschen ist, so wartet iglicher herre syns teyles, vnd eyn erczbischoue nympt sine boede von eirst.

Auch wysen die scheffen, so wer eyns vayds vaytdung besitzet zu zyden zu Berncastel, der sal des vayds ledig man syn vnd nit eyn gemeyne man.

Vort wisen die scheffen, daz in den vierdehalben houen keyn eigen man noch verburget man siczen sulle; item, daz eyn iglicher binnen den vierdehalben houen gesessen, der nit wybes noch kinder enhait, sine varhende habe geben muge, wem er wilt, ane ymans wyderrede; item, daz sant Peters lude, im vierdehalben houe gesessen, varen vnd fliesen mogen mit der sonnen war in fuget; sie enweren dan vmbescholt oder anders vor gerichte angesprochen.

WEISTH. DES BEZIRKS BERNCASEL.

1536.

Gerechtigkeit eins ertzbischoffs von Trier innerhalb dem bezirk zu Berncastel nach zendner weistumb.

Zum ersten sagt der landzendner von Drone¹⁾, so sach were, daz man einen misfathedigen richten solt, so muste er zuuor vffstahn vf ein holtz, vnd ruffen, so einiger verbürgeman im hochgericht were, der soll herfür stehen, vnd daz anzeigen, so dan einer were, der von seinem herrn oder junckern gedrengt wer,

1) am rechten Moselufer, wo der Dronbach in die Mosel fließt, unweit Neumagen.

burgen zue setzen vnd geben, so solt ein hochgerichts amtman verschaffen, daz er ledig werd von wegen seines gnedigsten herrn von Trier, als eines gewaltherrn, vnd daz ehe man den missthedigen mag richten.

Zum zweiten weist der zendner von Licht¹⁾: ich vereufsern heut zu tag v. gn. h. von Trier vor einen gewaltrichter zu richten vber halß vnd vber buge, er mag thun henken, er mag thun erdrenken, er mag lassen lauffen oder straffen, wie sr. chfstl. gn. daz eben ist, sonder medt vnd schanck; vort mehr weisen auch ihme zue berg, dhal, wag, wasser, den fisch vf dem sand, den smylhalm vff dem land, alle hochwäldt, das wild im wald, also weit vnd breit, als daz hochgericht zue Berncastell gehet, doch binnwendig einem ieglichen herren vnd einem iederman sein gerechtigkeit vnuerlustigt.

Vort mehr weisen ich v. g. h. von Trier zue man vnd ban, fluck vnd zuck, fund, pfrund also weit vnd breit, als des hochgerichts bezirck gehet. Vort mehr ziehen ich aufs heut zue tag mein leib, mein gut, mein ehr, mein sehl; vort mehr ziehen ich aufs v. g. h. von Trier, die grauen von Salm, die wüßeliche vögt von Hunollstein, die ambtleuth, die zendner, den gemeinen man, daz sie niemand schandt oder laster hab gegen gott, noch gegen die welt. Vort mehr sagt er, so ein missthediger da wer: du schuldiger mensch, ich biden an zu erlösen vmb golt oder vmb silber, oder vf gute, sichere burgen, drei stundt lang; will dich niemandt erlösen, so erlöse dich gott vnd die mutter gottes, vnd vnß alle! Vort mehr weisen ich dein weib widtwe, deine kinder weisen, daz gut dem rechten herrn, daz ist der gewaltherr.

Ferner weisen ich, daz kein eigen man im hochgericht soll sein; item, ob sach were, daz die edlen, die behaust vnd geschloßet sein, im hochgericht zue schaffen hetten, sollen sich er bieten vor ihrem g. h. von Trier seiner gnaden trewen rätthen daz zu befriedigen vnd zu uertedigen, vnd ob sach were, daz ihre wiedertheil nit kommen wolt, so soll man denen vftun weg vnd steege, sein wiedertheil des zubedringen, vnd daz mit dem tag aufs, vnd in daz hochgericht.

Item, obs sach were, daz ein ertzbischoff in kriegsnöthen were, müge er ein leger legen inwendig dem hochgericht, wes orths ihme gelegen ist; dae mag er nemen eitel kühe, hornlose oxsen, man soll dem armen man sein mülch nit nemen, man soll dem armen man den pflug nit abspannen, und sollen die seine nachgehen und zimlich bezahlen.

VOGTGEDING ZU GRAACH²⁾.

1586.

Ich thue ban vnd frieden ich gebieten dem scheffen zu seinen stoel, vnd dem gemeinen man zu seinem platz; ich geben

1) Berglicht? zwischen Trittenheim und Thalfang.

2) am rechten Moselufer zwischen Berncastell und Trarbach.

auch trost vnd geleit jderman vff sein recht, also langh, als das voigtgedingh whierdt.

Es soll khomen der voigt des abents mit sonnenschein vnd soll gehen zu dem aftervoigt; der aftervoigt soll gehen zu dem boten, der bot soll gehen zu dem zender, vnd der zender soll schicken nach den scheffen; vnd wan die scheffen beyeinander sein, alsdan sollen die scheffen dem voigt vnd gerichtzhern schetzen, huener genüglich, haefer gefüglich. Darnach soll der bott vnd aftervoigt mit dem voigt oder seinen dienern von haus zu haus vmbgehen, dasselbig hünergelt infordern, vnd so sich jemanzt darin weigern wurd, dasselbigh nit zu geben, derehalben sall ider zeit ein zender mit gehen von obrigkeit wegen, dieselben zu bezalungh anhalten.

Vorters so der gerichtsherr zeren will, sall er gehen zu dem aftervoigt, der sall ime decken ein disch mit eynem weyssen dischdusch, daruf setzen salz vnd schmalz, kanten vnd drinkgeschirr; wilt der voigt wein haben, soll er hollen vmb sein gelt; wilt er brot haben, sall er lassen kaufen vmb sein gelt. Vnd ob sach were, das der voigt vnd gerichtzher vber nacht bleiben wurd, sall der aftervoigt ime spreiden ein sehe bedt, daruf legen zwey weisser leildücher; ist ein kussen daruf, sall er nit abziehen, so er aber kein kussen hat, soll der voigt die hand..... vnder sein haubt legen, vnd wan der voigt wieder verreiten will, sall der aftervoigt inen weisen zum negsten fhaer; daselbst sall der voigt weitem bescheid finden, vnd der aftervoigt hait sich der bufsen damit erwihert.

WEISTHUM DES SENDS ZU WINTRICH.

Wan einer kompt von wegen v. gn. h. den sehndt zu halten, wohe soll er einkehren?

Antw. Wan einer kompt, wegen v. g. h. den sehndt alhie zu besitzen, so soll er eines abens mit sonnenschein mit 2½ pferd kommen, vnd soll er einkehren in dem Carthuser hoff, da soll man ihn wilkom empfangen, vnd soll man ihn heissen von seinem gaul absteigen, vnd soll man ihm sein gaul in den stall einführen, vnd soll ihm geben hew vnd stroh bis an den baych, vnd rauch futter bis an die ohren; darnach soll der hoffman ihn mit der hand nemen, vnd soll ihn in das haufs führen; vnd soll ihm darstellen ein sessel, darauff ein kussen, vnd soll ihm anzünden ein fewr sonder rauch, vnd soll ihm darstellen ein tisch, darauff ein weiß tuch, kannen vnd krausen genuch, vnd darauff saltz vnd schmaltz. Will der sehndtherr etwas weider darauff haben, so soll er dem hoffman oder seiner diener einem gelt in seinen seckel geben, vnd soll ihn hinaufs schicken auff den marck, vnd soll ihn lassen kauffen, was ihm vonnöten und bedurfftig ist. Da aber der herr vber nacht bleiben wolle, so soll der hoffman ihm ein bett spreiten, darauff zwey weisser tuecher, kussen vnd decken gnuch; wanß er armut halben nit thun kan, soll er nemmen ein wallen stroh, vnd soll er für das

fewr herspreiten, darauff zwey weisser tücher, küssen vnd decken gneuch, auff das der herr über ein nacht geherberget werde. Da die nacht fürüber, vnd der tag herfürbricht, soll der sehndtherr seiner diener einen hinab schicken in den pfarrhoff vnd soll lassen die klokken zusammen leuten, vnd das kirchapel zusammen kommen, auff das der sehnherr sein amt verrichten möge, welches ihm auffgelegt ist wegen v. gn. h. Hiemit heisse ich vrlaub für dissmahl; wilt der sehndherr weiter fragen, soll der sehndtscheffen ihm weitirs antwort geben.

Fragt der sehndtherr: wem gebürdt den sehndt für das erste mahl zu halten?

Antw. v. gn. herrn. Fragt er, wem zum zweiten? antw. v. h. vnd dechandt. Fragt er, wem zum dritten mahl? antw. v. h. vnd pastor. Fragt er, was gebürdt dem sehndtherrn, wan er wegen v. gn. h. den sehndt besitzt? antw. von ieder berichtlichen personen j schill., vnd von der kirchen oder predigerstul xxx schill.

Fragt der sehndtherr: wie soll ich dan den heutigen sehndt benden vnd ieden binden wegen v. gn. h.?

Antw. wolt ihr den sehndtscheffen hören? Spricht der sehndtherr, ich will hören, was recht ist.

Ihr solt dan, wan vnfriden heutiges tags in dem h. sehndt were, wegen gottes vom himmelreich v. seinen h. aposteln vnd von wegen v. gn. h., von wegen v. h. landdechanten, von wegen v. h. pastors, v. wegen der sehndtscheffen vnd des gemeinen mannes, verbieten, das niemandt aufs noch eingehe, er thue es dann mit vrlaub, ds niemandt des andern stul besitze, er th. es d. m. vrl., das niemandt des andern wort spreche, er th. es d. m. vrlaub.

Ihr solt auch gebieten den sehndtscheffen auff ihren eid vnd den gemeinen man auff ihre huldt, vnd wissen von der letzter zeit her, das man den sehndt mehr gehalten hat, ob etwas were, es seie mit hurerey, zauberey, eebrech, schweren, vnd was dergleichen wider die christlich catholisch kirch oder wider die hochwürdige sacramenten, das es gemelt vnd furgebracht werde. Ihr solt auch gebieten man vnd weib, knecht vnd magdt vnd alle die kindt, die zu diesem h. sendt gehörig sein, das sie hierin kommen, ob etwan vnder ihnen were, das wider die christlich kirch were, disses geredt vnd furgebracht würdt. Hiemit heisse ich vrlaub für dissmahl, der herr wolle es bessern.

WEISTHUM DES HOFES ZU ÜRZIG ¹⁾.

1565.

Nachdem der schultheiss gefragt, wie man das geding beginnen solt, antwort der lehnman, man solle dem geding von wegen des hern abts, priors, kelnern gantzen conuents zue Himmerodt auch des schultheissen vnd lehnleut ban vnd frieden thun

1) Himmeroder oberhof daselbst genannt Schadtberg.

vnd damit verpieten scheltwort vnd vberpracht, niemandt soll aus vnd eingehen, niemand des andern platz besitzen, er thu es dan mit vrlaub, auch niemand in des andern reden fallen, er wisse sie dan zuuerbelsern.

Wie nun der schultheiß das geding also wie jetzgemeldt befindet, hat er damit den lehnman vff die eydt vnd huld, so er dem schultheiß von wegen des hern apt gethan hat, gemahnt, ob etwas rugbar vnd irthumbs were, es seie gleich ein halbscheidt oder drittheil guettern oder an marcken, zehenden, zinsfen oder an einichem ort, das dem hoff abbruchig sein möcht, dasselbig zu ruegen.

Hat der lehnman sich darauff bedacht vnd geantwort, er wisse dismal nichts zu ruegen.

Damit der schultheiß zum ersten articul des hauptweistums geschritten vnd den lehnman gefragt, was zu diesem geding der lehnman dem hern apt, vnd wiederumb der herr apt von wegen des conuents dem lehnman schuldig seie? ist der aus berath aufgangen, wiederumb einkommen vnd geantwort, es gebe ein herr apt zu Himmerodt zur zeit alle jahrs aus ihren hofen zu Vrtzigh ie einem ein ahme guten aufrichtigen einschmeckigen weins, drey alb. an brodt vnd zwouff pfenningk an kees so dem lehnman zum besten, des soll der lehnman vnuerpot zu hoff kommen.

Zum zweiten fragt der schultheiß, wan ein lehnman zu empfangen hab, wie er sich darin halten soll? Antwort der lehnman, er soll ihme das empfenklich guit vom schultheißfen lassen ansetzen vff recht vnd naher erben, vnd soll der schultheiß demselben eyden, auch manen seinem herren treuwe vnd holdt zu sein, seine trauben zu hoff zu brengen wie einem frommen lehnman zustehet, soll der lehnman alsdan schuldig sein einen sester weins halb dem schultheißfen vnd halb den lehnleuten, vnd darbeneben dem schultheißfen von wegen des herren ein par händtschoen, damit gleich andern lehnmennern aus vnd ein zum hoff gehen.

Zum dritten gefragt, ob ein lehnman das geding verschmehet vnd nicht achtet, was er des zu entgelten vnd die herrn vnd lehnleut zu geniessen haben? Darauf antwort der lehnman, wan sulches geschicht, so soll der vngehorsamer verschmehet vnd verachter seines schancks emperen, vnd ist dem schultheißfen vnd lehnleuten vor einen sester weins verfallen.

Zum vierten gefragt, dho ein lehnman sein guit nit bauwet, das es wust, oder sonst geruecht werden solt, wie man sich darin zu halten? Darauff der lehnman geantwort, die ruegh seie ein sester weins, hebt man den sester weins, so ist es kein ruegh, hebt man den nit, so ist es ein ruegh; zum zweiten jahr weist man die herren in das gebauwet erb, vnd in die neben groist, vnd den lehnman in die wustung; zum dritten jahr aufgerueget, alsdan weist man den herren in das erb jedoch mit gnaden gegen den lehnman.

Zum fünften gefragt, wie ein lehnman in herbszeit mit traubenlesen gegen des herren windelboten vnd diener sich im hoff halten solle? Diesen articul gepuirlich auszuweisen, hat

sich der lehnman ein zeitlang vnwillig erzeigt vnd etlich mal geweist, der lehnman soll allweg in herbstzeit des herren apts windelbot oder diener im hoff finden vnd wanne einmal seine trauben zu hoff gepracht vnd mit dem windelbot abgetheilt, soll er alsdan nachfolgens, ob der windelbot nit bey händen were, seine trauben mit seinem knecht oder selbstgesind im hoff zu theilen macht haben. Welches genanter herr apt nit also annehmen wollen, sondern den lehnman nochmalen vff sein eydt vnd huldts lassen manen, das er diesen articul wie von alters an ihn pracht recht ausweise; darauff der lehnman zuletzt geweist, im herbstzeit wanehe ein lehnman die trauben ablesen will, so soll er im hoff vmb vrlaub ansuchen vnd daselbst finden, ob aber des herren windelbot vielleicht anderer geschafft halber nit im hoff vnd aufgangen were, so soll er mit kreiden oder anders ein zeichen vff der pforten machen, damit die ansuchung bezeugen, vnd alsdan seine trauben ablesen vnd zu hoff bringen, wie einem getreuwen lehnman zustehet, vnd dieselbige mit dem windelboten abtheilen; vnd so der lehnman die vassung oder legel mit trauben gleich gemacht, soll alsdan des herrn windelbot die chur haben, who aber der windelbot die gleichet, so hat der lehnman die wahl; ob sach dz der windelbot nit im hoff were, so soll er im hoff den hoffman oder hofffrauwe suchen oder einen seines gesinds, dho er deren keinen im hoff funden wurde, soll er vmb sich sehen, ruffen, klopfen vnd den ersten lehnman des hoffs, der ihme vorkompt, bey sich nehmen vnd mit demselben die trauben abtheilen vnd also beweisen, dz er die trauben zu hoffbracht hab; im fall er auch keinen lehnman so bald antrefte, so soll er doch warten bisz einer kueme, vnd die trauben nit mit seinem selbstknecht oder gesind theilen, vnd dho er das thete, so ist dem hern in die straff verfallen. Welches geruirten herrn apts schultheiß nachmaln repetirt vnd gefragt, ob dem wie auff ietzgemelten articul aufgeweist nit also sey? Hat der lehnman sulches gestanden vnd gesagt, ja, daselbig obgedachter herr apt also angenommen vnd sich dessen (vor mir notarien vnd gezeugen vndengenant) vor dem gantzen hoff vffs zierlichst protestirt.

Hat vielgemelter schultheiß zum sechsten gefragt, wan der lehnman lesen vnd im vassung darstellen soll, also dz im fall sein vassung rinnen wurden, vnd darumb vff des herren kelter oder herrn vassung die trauben schuitten muifs, wie man sich darin halten soll? vff solch fragstuck hat der lehnman geantwort, so uiell muifs lang der wein aus der lehnleut vassung vber schlechten boden im kelterhaus rindt, in so uiell sester weins ist der lehnman dem herren verfallen vnd hinwederumb auch der herr gleichfalls dem lehnman im fall seine kelter vnd vassung rinnen wurden.

Zum siebenten gefragt, whan ein lehnman seiner guetter im hoff gehoirig sich enteuffert durch kauff, gifft oder tausch, wie drin zu halten? antwort der lehnman, er solle solche gueter dem schultheissen von wegen des hern feill piethen, so soll doch der schultheiß derhalben keinen erben enterben, whan der er-

ben einer solche guetter kauffen wolt, dho aber die erben sulch guit mit kauffen wurden oder wolten, alsdan ist der schultheis von wegen des herrn apts dem guit naher als ein frembder, als aber ein frembder sulche gueter zum teursten erkaufft vnd die erben oder des herrn schultheis mitlosten, so soll man den schultheisen allezeit, wie die gueter vereusert, bey den weinkauff holen das er wise, who des herrn apts guet hinkomme.

Zum achten wie der lehnman sich mit der mistung zu halten? darauff der lehnman geantwort, er soll zu sieben jahren misten, jedoch erst vom schultheisen vrlaub heischen vnd darnach wie hoffrecht misten; nach dem der mist gespreit ist, soll der schultheis einen lehnman zu sich nemen vnd die mistung besehen, so er befindt, solche dunge oder mistung gnugsam sein, vnd daruber erkendt, also recht sein, soll der lehnman so gemist hat das jahr vor eigen dieselbige schaar hoelen, whan die besichtigung beschehen, kost dem lehnman an dem schultheisen ein flesch weins, ob aber sach were, das der sieben jahr nit beyden könnte, so soll er mit rath des schultheisen dungen oder misten vnd den weingart also bessern, das er der sieben jahr erwarten könne.

Hat der schultheis zum neunten gefragt, wie man sich in herbst zeit mit zinsfen vnd hofffallenden halten soll? daruff der lehnman geantwort, der windelbot soll an dem schultheisen ansuchen, dha sie die zinsfen nit entrichten, whan die benne aber aufgelesen seindt, dan soll er nachmaln fordern, werden die zinsfen ihme alsdan auch nit, so soll er des hoffs lehnleut zwein inholen vnd binnen der zenderen Vrtzigh vff freyer strassen dieselbige zinsfen verbieten lasfen, wie im hoff recht ist, (damit das geding beschlofen u. s. f.)

WEISTHUM VON ÜRZIG.

1568.

Vrtziger hoheit, freyheit vnde gewonheit.

Menniglich soll zum ersten wisen, das vnser dorf Vrtzigh jhe vnd alle wege einen vorgenger, welchen man den zender nent, gehabt hat, derselbig wird dorch die gantze gemeynde jarlichs zur erndtzeit erwelet, wirdt auch alle jar entweder widerumb gekosen oder ein anderer an sein statt von newem gesetzt. Was nun sich bynnet eins jeden zenders zenderie im gantzen dorf vnd bynnet ban vnd bezirck derselbigen zudragt, es sey in weltlichen sachen was es will gantz vnd gar must vngenomen, vber sulchs alles ist derselb ein gewaltiger, nach erkantnuß der scheffen oder der gemeynden zu straffen vnd zu richten, sonder des hochwürd. ertzbischofs z. Tr. vns. gn. herren oder auch ihrer churfürstl. gnaden amptleut vnd sonst jemants anders hyndernuffs oder indragh. Vnd hat der zender von wegen der gemeinden nit allein in bürgerlichen sachen, als mit pfändtschafften vnd derogleichen die straffen mit wisen der gemeinden, zu hoehen vnd zu niedern, besonder auch in criminal vnd

bloetsachen zu richten. Dan alle pandtschafften müssen ins zenders haus gedragen vnd daselbst verhandelt werden wie von alters. Drüg sich auch zu, das sich zween oder mehr nachparen zu Vrtzigh bynnett vnserer zendereyen schulden oder schlügen, deromafsen das sie dardorch rugbar vnd straffbar würden, so soll vnd moifs sulchs vor den zender bracht vnd mit rath der gemeinden verhandlet, vertragen vnd versuenet werden. Efs mögen doch aus den scheffen oder gemeinden von der partheien soinsfleut erwelet werden, vnd wie also dorch den zender mit rath der gemeinden verhandlet, vertragen vnd versuenet oder aber die erkoren soinsfleut den partheien ein soinspruch gegeben vnd vsagesprochen wirt, dabei moifs es bleiben. Der zender mücht auch den streitigen partheien beden, so sie bede brochfeltig oder einer allein nach befindong der sachen mit wissen der gemeinden straffen vfflegen vnd dieselbe inforderen vnd vsdreiffen lassen sondern jemandis intragh oder hindernufs. Dese gleichen mögen auch die soinsfleut ire söne nach gelegenheit der sachen vnd partheien so hoch oder nyeder als sie willen verschorchatzen, vnd dürffen weder der zender noch gemeente oder auch der soinsfleut in allen diesen handlongen dem hochw. ertzbischoff zu Trier oder irer churf. gn. amptleut darumb nit besuchen oder etwas vsbehalten.

Was aber nun ein vertragh oder sonspruch gemacht vnd ein zweyspalt vereyniget vnd verbunden ist, derselb aber von eyner oder der ander partheien nit gehalten wurde, also das vor dem amptman zu Witlich darüber klage geschehe, alsdan stünde die sach oder schorschatz nach laut des soinspruchs in gnaden vnser gnedigsten hern, vnd gepürt dem amptman vom schorschatz zwo theilen vnd soinsleuten das dritteil, der gemeinden aber dauon gepürt sechs sester weins, vnd sulchen schorschatz vnd straffen hat der zender vffzudreiffen sonder jemandis hindernufs oder indragh. Es ist auch gebreuchlich, das man alle jar vor dem erndt pflegt eyn zender zu erwelen vnd vor sulchem waltag soll der alt zender dem hern kelner zu Witlich sulchs kondt thun ein tag oder drey zuvor, alsdan schickt der her kelner jemand gen Vrtzigh, wan dan der zendner erwehlt ist, so setzt der kelner selbset oder wer sonst dohin geschickt ist, den zehenden vor der gemeinden an, vnd wanne der zehenden also vor ein summa angesetzt, so hoecht man mit halfen malderen, am letzten aber, wen die kertz ufs ist, so thut der her kelner oder sein gesandter ein half malder in der sommen ufs, was dan die summe ist, das ist half korn vnd half haber.

Die gantze gemeynde vnd wir inwoner zu Vrtzigh sein auch von allen frönen diensten vnd beden gantz frey, vsagenomen das wir jarlichs vff ansuchen des hern kelners zu Witlich vnserm gn. churf. v. hern als vnserm schirmhern das heuwe machen, vnd wanke dan wir das heuwe also gemacht han, so ist der her kelner den nachparn ire guote kost vnd zerong schuldig. Wir sein auch aller jares schatzongen frey, vsagenomen wanhe es sich begebe, das dorch das gantze romisch reich ein landtschatzong

oder Türckensteuer gelegt wurd, alsdan geben wir so viel als der sieben (umliegenden) Moseldörffer eins.

Vber dies alles hat der zender zu V. von wegen der gemeinden daselbst das hochgericht, haben auch den angriff, peinliche frag vnd also vber haltz vnd bauch mit dem radt, schwert, strang oder fewr zu richten oder sonst mit roden vfszustreichen. Der zender mag auch von wegen der gemeinden mit rath derselbiger den missthädigen begnadigen, also wan er schon das leben verwirckt hett vnd dorch die scheffen zum strang, schwert, oder sonst zum doitt verurtheilt were, so müchten sie inen mit roden vfstreichen vnd das land ewig oder eine zeit lang verschweren lassen, oder aber auch größere straffen in geringere vnd mildere staffen verendern, alles nach gelegenheit den missethat vnd der missthetigen seiner personen, dessen freundschaft oder vmb beschehener vorbit willen, wie sich das zutragen mag ohne ver hindernufs einiches churfürsten, fürsten oder anderer hern, die seien wer sie wollen, niemands vfgenomen. Es gebrucht sich aber der zender von wegen der gemeinden des rads, des schwerts vnd des feurs, desgleichen der roden, also auch des strangs, doch keines galgens, besonder an statt des galgens gebrucht man sich zweyer beum, uber welche man auch ein andern baum oder sonst ein groiß starck holtz legt, vnd wird also der dieb daran gehalten. Wan nun ein missthediger wie obstat vff frischer missthat gegriffen ist, so wird derselbig erstlich ins rathaus gefenklich geführt, daselbst durch die burgerschaft oder wen der zender dahin ordnet vnd befelch gibt, anfenglich verwarlich gehalten, nachmals aber zu gelegener zeit dorch den zender vnd andere geordnete von der gemeinen vor recht gestellt vnd nach vfgesprochnem vrteil wie der scheffen erkent hat oder wie im gnad widerfert, gestrafft vnd gerichtet, vnd darf in keinen thorn gefurt oder gelegt werden. Desgleichen auch wan ein missthetiger gefangen wirt vnd selbs erkent, bedarff man keiner weiterer folterongen oder streckong, besonder mach der zender inen nach erkentnuß der scheffen richten lassen oder begnadigen, doch sollen der zender vnd gemeinde in alle weg uff des armen menschen erkentnuß vleisig acht nehmen, vnd ob dem wie er bekant hat, also sey, nachforschong thun, damit niemands vnrecht geschege. Es mögen auch die nachparen zu Vrtzig criminal straffen in geltstraffen verändern, wie dan solches hie beuorn geschehen, vnd die gemeinde noch heutigs tags ein halben gulden vor ein diefschilling von etlichen erben entfengen, vnd der gemeinden darfur ein haus verlacht ist. So aber jemand er sey heimbscher oder frembder einicher missthat berüchtigt, beziegen oder angeklagt würde, vnd doch er, der missthediger, der angeclagter missthat nit gestendig were, soll der clager dem zender gnugsam bürgen geben vnd alsdan mag der zender inen genfenklich angreifen, ins rathaus zu Vrtzig legen vnd daselbst dorch etliche bürger verwaren lassen ein tag oder drey, wirdt der angegriffener vnschuldig erfonden, mag der zender mit rath der gemeinden inen losgeben vnd moist der vnbefügter cle-

ger allen costen vnd schaden ablegen vnd darzu mit dem beclagten sich vertragen, kan aber der cleger keinen bürgen haben, moist er sich mit dem beclagten in die haftung darstellen vnd begeben.

Wan nun die sach etwa argwonig, also dafs zender vnd gemeinde in zweiffel stehen, ob der ingezogener schuldig sey oder nit, mögen sie den armen gefangenen gen Witlich führen, daselbst soll der zender von Vrtzigh den hern amptman oder kelner vmb eroffnung des thorns ansprechen, der oder dieselbige sampt oder besonder sollen dem zender den thorn vnweigerlich crüfen vnd den gefangen missthedigen darin legen, vnd dorch irn thornknecht verwaren lasen; so man dan eins scharffrichters bedarf, soll der zender zu V. den hern churfürst. amptman zu Witlich ansprechen vnd vorschrifft an den hern amptman zu Pfaltzel oder zu Berncastell bitten, damit der scharffrichter vns gefolgt werde, vnd eynen möge vmb ziemliche belonong, wie es im amt Witlich, Pfaltz oder Berncastell thoin moifs, vnd soll der her amptman vnserem zender zu V. vnd der gemeinden doselbst nit allein in diesen fellen, sonder auch in allen sachen, die nur mit allermenniglich zuthun vnd zuverantworten haben, beystendig vnd beratsam sein, auch sonst vnsern anligns bei vns. gned. churfürsten vnd hern zum besten helfen werben vnd beforderen, darumb dan wir zender vnd gemein dem hern amptman zu Witlich alle vnd eins jeden jars zu glückseligen neuwen jar sechs gulden witlicher werong zu geben schuldig sein. Auch geben wir jārlichs dem hern kelner oder dem scholtessen zu Dorff oder sonst wohin vns der her kelner bescheit ein ort vier gulden derselbigen werong vor thorngelt, dargegent dan sol wie obengemelt vns der thorn zu vnserer noitturfft gevffnet vnd in keinen weg versperret oder verhalten werden.

Auch ist der scholtes zu Dorff vns alle botschaften, so der her amptman oder kelner zu Witlich an vnserm zender vnd gemeinden haben möchten, vmbsonst zu thun schuldig. Wan nun der gefangener also ime thorn ligt vnd der scharffrichter vorhanden ist, so mag der zender von wegen der gemeinden denselbigen missthetigen nach gelegenheit der angeclagter oder beziehener missthat dorch den scharffrichter strecken, vffziehen vnd foltern lasen, vnd das alles in krafft vnser habender wollherbrachter kayserlicher freiheit vnd rechtens.

So dan der missthetiger des doits schuldig erkant vnd zum gericht gen Vrtzigh gefurt würde vnd etwan zu V. beim gericht oder sonat vnderwegen von seinem bekantnuß abfiel, mag der zender inen, den missthedigen, widerumb dorch den scharffrichter rechtfertigen oder auch wo es von nöthen gen Witlich in thorn füren vnd daselbst bitz zu endlicher erfarong vnd erkundigong der beziegener vnd angeclagter missthat gefenklich behalten lasen one jedermans verhyndernus.

Es ist der prauch vnd von vnuerdenklichen jarn bey vns vnsern vofaren also gehalten worden, wanne ein missthediger verurteilt vnd dorch den scharffrichter soll gericht werden, solchs

geschehe in welcherley gestalt es will, so moifs der scharffrichter bürger zu Vrtzigh werden, ehe vnd zuuor er den misfthedigen richte, doch mit diesem beding vnd bescheidenheit, dafs alsfalt er sein ampt verricht vnd arbeit geschaffen hat, moifs er wiederumb die bürgerschaft vffuerkündigen vnd nit mehr bürger sein noch sich detsen bereumen.

Vnd solche obg. freyheiten haben wir von vnsern lehnern zu Vrtzigh, welche jetzunder mit namen heischen also, weilandt junckher Lodwigs Zanten soen, item graiff Diederich von Blankenheim her zu Manderscheidt, die Roben von Sinsfeldt, der apt zu Hymmelrode.

W. DES FRAISHOFS BEI ÜRZIG.

1686.

Zum ersten, was die herren dem lehnman schuldig seyen? nemblich 6 sester weins, 12 \mathcal{A} broit, 6 \mathcal{A} keefs, dafs soll der lehnman ohne gebot zu hoff kommen.

Alsdan soll man dem geding thun bann vnd frieden von wegen des lehnherrn, scholtes vnd lehnman, so solle man die lehnleut mahnen von wegen des lehnherrn uff ihren ayd vnd hulde, die sie gethan haben: ob er etwas wisse, dafs dem hoff abbrüchig, es seye an halbscheyt, an zinsen, feldern, marcken vnd wiesen, das solle er beybringen, weilen das geding wehrt.

Welcher gehoeffter oder lehnman das geding verschmeht, der ist verfallen für i sester weins, vnd soll seines schancks entpehren.

Wan man lesen soll, so solle man in dem hoff vrlaub nehmen, vnd daselbst bescheyd finden, vnd soll sein gut in den hoff bringen, wie ein frommer lehnman.

Soll man zu 7 jahren düngen; wan es gedüngt ist, so soll der scholtes zwehn lehnmäner nehmen vnd dafselbig besichtigen; ist es recht gedüngt, so soll er ein flesch weins geben, nicht desto weniger die trauben in den hoff liebren. Ist es nicht recht gedüngt, so solle er es recht düngen, bis dafs der scholtes spricht, dafs es recht gedüngt seye, oder sein lehen vermacht haben.

Wan man sein güter durch kauff vnd kaudt von baußen geht, so solle er es den scholtens lassen wissen, wo es hinkommen ist, damit dafs die herren wissen, wo sie ihre zinsen vnd gerechtikeith finden sollen.

Wan man driesch last liegen, das erst jahr ist es ein rüegh 1 sester weins; haben die herren den sester weins, so ist es kein rüegh; das zweyte weiset den lehnman in den driesch, vnd die herren in das gebawte erb eben groß; das dritte jahr in der herren hand off gnadt. (vgl. s. 362.)

Wan man ein büde stellet, die da rünne über schlecht land, also manchen fufs, also manchen sester weins den herren; dergleichen auch, wan die herren eine rinnenbüde herstellten, so sollen die herren dem lehnman dergleichen thun.

Wan man einen weingart empfangen soll, der soll ein sester weins geben, halb dem herren vnd halb dem lehnmann, doch er convenirt also nahe, als er kan; vnd dem scholtessen ein par händschue.

Welcher man zinsfen dar schuldig ist, soll man den heischen ein oder zweymahl; vnd wan die bändt aufs seint, so soll er noch einmahl heischen; wirdt es ihme dan nicht, so solle er zwehen lehenmänner nehmen, vnd die vnder pfändt verbiethen, wie recht.

Wann ein lehnman stirbt, so soll man uff den dritten tag des begängnuß den scholtessen nehmen, vnd vmb das besthaupt geworden vnd bezailen.

Wan ein man den leib vermacht hette, vnd käme binnent diesen hoff, so wäre er drey tage vnd sechs wochen frey; wäre oder sach, daß der hoffmann ihme binnent der zeit binnent tag oder nacht könte daraufs helffen, so soll ers zu thun haben; ferners, wan derselb man könnte springen nebst die freyheit vnd widrumb darauff, so soll er wieder drey tagh vnd sechs wochen frey sein. will er wohl esen vnd trincken, so soll ers selbst stellen. Wann windelbotten gegen den herbst herkommen, wie der hoffman die den ersten abend, also sollen sie ferner den hoffmann, fraw, magd, knecht, hundert vnd katz halten; das ist des hoffs weistumb. Wan die herren herkommen, es seye welche zeit wölle, mit hund vnd garren, so soll der scholttes ihnen ein tisch decken, vnd ein rockenbrodt darauff legen, vnd ein licht vnd eine ledige kande; wan sie aber wohl esen vnd trincken wollen, so sollen sie es selbste stellen, vnd den hunden esen vnd trincken, vndt denen pferden strohe bisß ahn die bäuch, vnd hewe bisß ahn die ohren; wollen sie haber haben, so sollen sie die selbst stellen.

WEISTHUM ZU NIEDERUFLINGEN ¹⁾. 1632.

Nach empfangung der zinssheller sal des closters (Himmerode) schultes die gehöber semplich beyeinander ruiffen, vnd also fragen: ob es von jahr vnd tagen zeyt sey, v. h. v. H. höff vnd ihr gedingh zu besitzen? antwort: ja, ja! fragt der scholtes ferner, wie soll man dan disß hoffgedingh begehen vnd anfahren? antwort, man soll diesem hoeffgedingh ban vnd frieden thun. ferner spricht der scholtes: ich thun ban vnd frieden disem hoffgedingh von wegen des h. patronen s. Bernards, von wegen des ehrw. h. apts vnd gantzen conuentz zu H. vnd dero gehöber, daß nemandt aufs noch ingehe, er thue es dann mit erlaubnuß, nemandt des andern platz besitze, er thue es dan mit erlaubnuß, verbieten auch hiermit alle schmach vnd scheltwort bey pen vnd straff eines syster weins. Es sal auch der scholtes den gehöbern vorgeben, zum ersten, wafs sey einem e. h. zu H. für gerech-

¹⁾ zwischen Witlich und Manderscheid.
Bd. II.

tigkeit in diesem ort zuweissen in zehnen, zinsen, curmutter vnd im gebew der kirchen? antwort, wir wisen den herrn das sechste theil im zehnen vnd das sechste theil im kirchenbaw: an zinsen, was ehre registra mit sich bringen vnd aufswisen; in curmüthern den zehnten Δ in verkauffen vnd vertauschen, vnd nach absterben des besitzers vnser güter, darnach das gut geacht wirt, darnach wirt auch dafs curmut gesetzt vnd gehaben.

Fragt der scholtes, wafs derjenigh vermacht hab, der vnghorsam vnd ohne erlaubnuß auß bleibt? antwort, man soll sich mit den hern vergleichen, vnd den gehobern ein fleisch weins geben, jedoch drey nohtfell entschuldigen ihnen, nemlich leibskranckheit, welche er mit seinem pastor, hern gepott, welche er mit der hern diener bewisen solle, vnd wassergefahr, darin er biß an den halß sol gehen, vnd dreymal vberruffen, damit wa iemandt da wehre, dafs er ihme dessen zeugnuffs könne geben; ist aber nemandts aldar, so sol ehr gleichwol zurück gehen, vnd es mit seinem gewissen beweisen.

Fragt, wan einer seine schuldige zins vff geburlichen tagh nicht liebert, wie man dan denselben fordern? antwort, man sol dieselbige vber den gader dreymal fordern, vnd liebere er die zins dan nicht, so hat er den herrn eine straff iedoch vnter x albus verwirckt, vnd man soll ihnen dann mit dem hochgerichts scholtheisen, dafs er lebere, anhalten.

Letzlich schleust er dafs hoffgedingh wiederumb auff, vnd alsdan sollen dieienige, so zu empfangen haben, sich einstellen.

WEISTHUM ZU CRÖVE¹⁾.

Difs ist des reichs buch von Cröue.

Difs ist die herlicheit, recht vnd gewoende, die des reichs scheffen weisen zu Cröue, auff des reichs hoeffe einem römischen vogt, keyser oder königh, oder wer es von seinen wegen inhat; darnach einem vogt vnd gotsheusern preuster, scheffen, ritter vnd knechte, des reichs diensteuten, sampt s. Peters diensteuten, bedtleuthen, withwen vnd weysen, vnd anstoessern, die an das reich stofsent des hoffs zu Cröue.

Zu dem ersten weiset der scheffen zu Cröue dem lehern vnd dem vogt sieben jahrgeding binnen iglichem jare; das erst heischt das budinck, vnd ist gelegen dets ersten montags nach s. Mertins tage; da ist schuldig zu sein alle die jhene, die in dem gericht von Cröue sitzendt vnd eynyslude seint, vnd da

1) das Cröver reich, ein mit besondern marksteinen bezeichnetes ländchen am linken ufer der Mosel, zwischen Ürzig und Bänderich, die 7 dörfer Cröve, Reihel, Kinheim, Erden, Bengel, Kinderbeuren und Kesselich umfassend, und bis ins 13 jh. unmittelbar dem reich zuständig, durch kaiserlichen vogt verwaltet. In Ledeburs allg. archiv bd. 14. Berlin 1834 findet sich eine abh. von Engelmann über geschichte und verfassung des Cröver reichs und s. 298—331 ein abdruck des schöffenweisthums nach etwas älterem, vollständigerem text, aber auch nicht ohne fehler, weshalb es besser schien, sich genau an die hier zum grund gelegte fassung zu halten. die verglichung beider behält interesse.

zu rügen, was ruegbar ist, freuel oder oberbracht, die da geschiet weren binnent dem gericht vnd binnent der zeit, das ander ahrgedingk vor dem gewest were; vnd welcher vnder der gemeinden des tags nit da were, die were vmb die buefs, die ist achthalb schilling, aufgenohmen die hirten oder die huder, die von der gemeinden wegen vnd geheifs des zenders des tags auff irer weiden weren, es neme ihnen den herrnnot oder leibsnot abe.

Item das zweit dinck heischt das vogtdinck, vnd ist gelegen des nechsten montags nach dem achtzehenten tag, das sol besitzen ein vogt selber, vnd sol da ein vordinger sein defs lehenhern vnd des lands vmb eigen vnd vmb erbe, das zu Cröue auf dem roff gehorig ist. Vnd was da vor inne angeclagt wirdet, das sol des lehnhern amptman vorter aufdingen zu rechtlichen tagen, vnd sol der vogt einen seinen vndervogten da bei ime sitzen haben, schwigende seines rechtes warten. Der vogtdinck sein noch zwei, eins des zweiten montags nach Ostern, das drit des nechsten montags nach sanct Johanstage baptisten; vnd so wanne der vogtdinck ende ist, so besitzet des lehenhern amptman seines herrn dinck vber xiv nacht darnach. Vnd were efs woll, das der vogtdinck einfs oder mehr nit einginge, so soll des lehenhern linck nit desto minder vor sich gain, vnd der zender mit seiner gemeinden da sein, vnd rügen, als vorgeschrieben stehet, aufgesommen defs reichs dienstleude vnd s. Peters dienstleude, vnd des vogts angehorig leude vnd der scheffen; auch ist zu wissen, o wanne der vogt das vogtdinck besitzen soll, das soll er viii tage zuuor verkundigen jeglichem scheffen in sein haus mit einem offenen brief; vnd dan seindt sie schuldig datzu sein, efs ennemen den abe hern not vnd leibs not; bliebe irer einer daheim vmb seins selbs gescheffe, der were vmb $7\frac{1}{2}$ schillingen zu buesen. Vnd vmb das die bufs klein ist, so soll er darumb nit daheim verpleiben, er hette sein dan ernstlich not vmb sein gescheffe, vnd sol auch also die scheffen vnd der zender von Cröue vnd sein einigsleude als vorgeschrieben stehet, zu allen den leiben jaregedingen sein.

Item ist, das einer oder mehr dae seind, die scheffen werden sullen, die geloben sullent in des vogts hand, in des lehenhern wegen vnd in des vogts wegen, dem scheffenstuel mit andern iren genossen gehorsam vnd recht zu thun, vnd sollen die senger auf die heiligen legen, vnd soll ime einer irer genossen den eid stabben, vnd sullen schweren recht vrkund zu tragen vnd recht vrtheil zu sprechen vnd zu weisen, vnd irer besten witzen vnd sinnen, vnd das nit lassen vmb lief. noch vmb leid, noch vmb freundschaft noch vmb machschaft, noch vmb golt, noch vmb silber, noch vmb keinerlei myde oder mede, wan so me gott helf vnd die heiligen.

Item wan das gezirck vnd marcken des hoffs zu Cröue besant ist ¹⁾, so mach des lehenhern amptman den vogt thun fragen, so was seins hern herlichkeit vnd rechtens hie enbinnen

1) genaue angabe der grenze bei Ledebur p. 302—304.

sei? So weiset der scheffen einem romischen vogt, oder were efs von seinen wegen inhalt, das gericht vnd wildband binnent den termin vnd marcken des reichs, das zu Cröue vf den hoff gehöret, vnd das eigenthumb von wasser vnd weide vnd welde, da über wer ein oberster lehenher ist, der da vort verlehet vnd geben hait freiheit vnd recht, allen den jenigen zu geprochen, die da vorgeschrieben stehent vnd in dem reich sitzendt oder darin ziehen wurden vmb den dienst vnd pecht, den die scheffen weisend dem lehenhern vnd dem vogt darumb zu thun. Item weiset man dem lehenhern in dem reich herperge zu nemen vnd zu geben, als ein herr auf sein eigenthumb, aufgenommen in den freien hoefen.

Item weiset der scheffen, das der vogt ist schuldig zu richten den lehenhern vnd dem lande von haltz vnd haupte, abe kein vngebe mensche in dem jar binnent dem reich begriffen würde, vnd das sullen die gemeinden vnd boden vorbafs dun, als fere das die scheffen weisent. Auch weiset der scheffen, das der vogt soll sein ein vordinger des lehenhern vmb eigen vnd vmb erbe, vnd dafs sol des lehenhern amptman vorbafs aufdingen, als die vorgeschrieben steit, vnd herumb hat der vogt ein drittheil an der busen, die in dem reich von dem gerichte fallende seind, vnd von idem bedeman ein emmer weins, da der lehenher ein ame hebet, vnd den hohen wald ein drittheil mit allem nutz, der von dem walde vnd binnent dem drauffe defs walds gefallen mag; vnd den sullen auch die herren selber verforstern vnd thun verhueden.

Item weiset der scheffen dem vogte des tages, so er das vogtgeding besitzt, das ihme der lehenherr ist schuldig zu geben 1 malter brots, 1 ame weins, ein brolinck thun v schill., 1 pont pfeffers, einen griff waessen licht, vnd iv malder habern Dunscher massen zu zweyen vogtdingen; des dritten vogtdinges nach s. Joh. tag, so mag er fordern in den aichten zu Cröue in dem floere, es werde dan ime abe vermeinet; vnd fürbafs mag der vogt vnd sein freund stellen vnd herpergen vnd rue fuder nemen benennt dem reich, so wo sie wollent, one in den freien höffen: vnd forter sol die gemeinde dem vogt schaffen, dafs er feilen kauf finde, vnd wo er das nit enfindet, so mag er ime selbst machen vnd das betzalen, so er dannen reitet; also das man von ime dan nit enclage, vnd das mag der vogt thun, als dick ime das gepuert zu kommen vmb des reichs vnd lands not vnd schirmen, vnd herumb hat der vogt ein drittheil an den buessen, die da fallendt, vnd 1 emmer weins von jedem bedeman, da der lehenherr ein aem hebet.

Item weiset man dem vogt, so etwas angehöriger leut er in dem reich sitzen habe, oder die dar in ziehen wurden von der herschaft von Dhaun, das die dem lehenherrn keine bede sullen geben; dan der vogt mag sie schetzen hoch vnd nider nach seiner gnaden.

Item weiset der scheffen, des tags, so der vogt das vogtgeding besitzt, das er macht hat, ehe er aufgestehe von dem ge-

richt, zu verziegen auff die rogen vnd boessen, die des tags vor ime geschehent vnd fallent werden, aufsgenommen die an das hochgericht treffent, vnd soll das thun an runen vnd vorredde.

Item so weiset der scheffen, das das reich soll offen staen jederman darin zu ziehen vnd auch aufziehen, vngehindert der hern vnd irer amptleut, er enhette es dan verwart, das der scheffen wiese; vnd wer also darkomet vnd jar vnd tag darin gesätzet, der ist dem lehenhern zu herbst ein aeme weins vnd dem vogt ein aimer; der da ein bedeman ist vnd geporn ist anders wo, mit sack vnd mit summern zu dhienen, den ensoll auch niemandts mehe scheffen noch beden, noch ensall auch keinen nachuolger herrn hain, noch niemandt zu uerantworten stahen meh dan dem lehenhern vnd dem vogt von seinen wegen. Vnd diese beide vorgeannt entgebent noch entgeltent nit priester noch ritter noch knecht, die zu den wapen geborn sein, noch des reichs dienstleut, noch s. Peters frei dienstleut, noch witwe noch weisen; vnd were es sach, das einer darauß ziehen wurde, vnd vor s. Johans tag, als er geboren wardt, darauß zugh, der were die bede zu dem nechsten herbst ledig; eruolget ine aber der tag darinn, so ist er die bede defs herbst schuldig, er zeug auß oder pleibe.

Item weiset der scheffen den vorg. gemeinden zu Cröue vnd zu Kinheim zu geprauchen wasser vnd weide vnd welde, vnd sol der zender von Cröue vnd sein gemeinde auch die verforstern vnd verhueten von ir vnd der von Kinheim wegen, vnd sullen auch keinen friedewalt hauwen noch vff thun one rath vnd gehengnuß der scheffen zu Cröue, noch keinen frieden legen, noch holtz hinweg geben, noch busch zu roden, hawen vnd machen, one willen vnd gehengnuß der scheffen.

Auch ist zu wissen, were es, das einer von Cröue oder Kinheim noth hette, holtz zu bauwe binnen disen zweien dörtern, der soll es heischen eins sontags vff der froengassen einen zender von Cröue, der sol es ime geben mit rath der scheffen vnd einichslude, also das er das holtz kundtlich verbaw birtent jars frist; ob er defs nit endede, so sol man ine pfenden von jedem stam, als vor die einongh, als hoche der einigsman weiset mit rath der scheffen.

Auch weiset der scheffen die von Cröue vnd die von Kinheim gemeinweidig vnd gemeinweidig, vnd were es sach, das ein man von Cröue holtz hieb in irem aufgethanen busch, vnd einer von Kinheim queme vnd auch hauwen wölt, der mag beneben ime vnd vor ime als wol hauwen; als er; vnd stunde meh dan ein stamme auf einem stocke, da der von Cröue anhiebe, so mochte der von Kinheim den andern hauwen; gleicher weis die von Cröue mit den von Kinheim. Item weiset der scheffen vnd ist also herkommen, ob zueihung fiele zwuschen dem lehenhern vnd dem vogt, vmb sachen die zu Cröue auf des reichs hoff gehörig weren, das sie des stofs von beiden parthciem verlieben sullen an den hoff scheffen.

Item ob dem lehenhern id gepreste von dem vogt, das er

ime nit thete, als der scheffen hieuor gewest hat, so mag er ine pfenden vnd verbieden den nutz vnd recht, die ime von der vogteien scheinen seind, bis auf die stunde, das der vogt den lehenhern thet, als hieuor geschriben stehet.

Item were es auch, das der lehenher oder seine amptleut oder die seine dem vogt id irten oder hinderten an seinem recht vnd herlichkeit, als hieuor geschriben stehet, so mag der vogt den lehenhern pfenden mit dem gericht vnd dienst, den er dem reich verbunden ist zu thun, vnd mag auch den scheffen das kund thun, vnd das verbieden mit seinem offenen versiegelten brieffe, das sie kein gericht besitzen noch gehorsamkeit thun, dem lehenhern noch seinen amptleuten vnd boden, ime sei vor erst das gekert, als ferr die scheffen zu Croue erkennen durch recht, vnd sol doch nit daminder sein herlichkeit, dhienst, gefelle vnd recht heben vnd einnemen.

Nota, diess ist die freiheit vnd herkomen, das man weist den gotsheusern, die da dincklich hoeue haben, die mogen ding in iren hoeuen mit iren lehenleuten, die inen gehulden haben vmb ir hofsgut, das in ire hoof gehorig ist, vnd bedurffen sie der heiligen vmb eide zu thun, die sol man ine leihen, vnd wurd kein buefs zubrochen vor irem dingkvogt, die der lehenman weist, daruor haben sie macht zu pfenden in huese, in hoeff oder in dem felde oder in der strassen mit solichem vnderschied, das sie einen dingvogt haben vnd setzen sullen, vrkunden scheffen vnd gerichte, der ein wolgeborn man vnd ein scheffen in dem reich sei; vmb das aber kein sach in dem hoff vor ime vnd den lehenluden queme zu uerdedingen, die an das obriste gericht treffe, das sal er auch darweisen; vnd so wanne sie einen dingvogt setzen werdent, den sullen sie für des lehenhern amptman an gericht verkunden den scheffen, vnd sullen sprechen, der abt oder ir procurator: Wir hain gekoren vnd setzen diesen man mit namen, als er dan heischet, zu einem dingvogt vnsers hoefs, der hie gelegen ist; vns zu gewinnen oder zuuerliesen, so wie der scheffen weist, vnd sullen alsdan mit ime brengen vi marck in einem buedel oder henschen, vnd die geben des lehenherrn amptman, der soll dem vogt sein drittheil daran geben, vnd seint die marcken geacht vnd geeusert mit vrtheil zu Popart von des reichs dienstleuten vnd der scheffen jede marck uor xxiv weispfenningk.

Auch were es, das den genanten gotsheusern jemandt ir gut kommt, so mag der dingvogt von irentwegen das verstaen, inschliesen, vnd burgen für sie setzen, vnd auf den ersten tag, der dan von dem gericht bescheiden wirdet, die clag zuuerhoren; gleicher weis als were ein abt daselbst, vnd hat macht, alsdan einen andern richtlichen tag zu heischen seinen herrn zu wissen lassen, wie die clag geluchen (Ledeb. 311 geluten) hab, vnd sol zu dem tag der abt komen, oder ein ander seins gotshaus hern mit seins conuentis procuratorio besiegelt, vnd die sollent vnd mogent der clagen richtlich antwort geben.

Difs ist die freiheit vnd recht, die die scheffen haben von

dem reich vmb das, das sie zu dem gericht verbunden seind; zu dem ersten mal, so soll vnd mag ein jeglich scheffen einen freien houe han, ime selb darin zu wonen, oder einen andern zu setzen, der noch nit in die bede kommen ist, der soll der beden auch frei sein, als lang er darin woent. Auch wer es, das ein man oder weib oder mehe missthat oder freuel gethan hetten, vnd löhe in der scheffen houe einen vmb gnad vnd schirm, darin soll sie kein gericht noch nieman inholen, noch die freiheit steuren binnen iij tagen vnd vi wochen; vnd mag der scheffen darinnen gnade vnd sone erwerben, oder hinweg helffen, das mag er thun. Ob das nit engeschee vnd die vorgeschrieben ziel verget, so soll er den oder die, so also darin komen weren, aufschlagen, vnd forbafs keinen schirm noch freiheit haben.

Item weiset man dem gotshaus Sprinckiersbach drei esel vff den wald zu gaen mit recht, vnd den vierten esel mit gnaden, ligen holtz zu holen. Item weiset man dem gotshaus von s. Mergenburg zwehen esel vff dem wald, zwehen mit recht vnd den dritten mit gnaden.

Item were es sach, das des lehenhern amptleut oder der vogt, oder wer der were, der scheffen einem vbergriff oder mehr an irer freiheit in iren hoefen oder anders wo an iren rechten binnent dem hochgericht des hoefs zu Crüve (thäten), das sullen sie ime keren, so wanne er das an sie erfolget; vnd wo ime der kerungen nit engeschehe, als ferre, als sein genossen weisten, als das recht were; so mag er seinen genossen verbieden, das sie kein gericht besitzen noch vrtheil weisen noch vrtheil entfaen, ime ensei zu erst gekert, das ime noit ist.

Item mag ein scheffen sich behelffen außer dem reich, vnd sein haus, das in dem reich gelegen ist, wider alle die jhene, mit denn er zu schaffen hait, so wafs er zu hoeffe vnd zu dage reden wille, vor dem lehenhern oder dem vogt, vnd des rechten an ine oder an den scheffen zu Crüve verleihen wil.

Auch mogen die scheffen vischen vnd jagen binnen disem betzirck des reichs mit vii entlenten (Ledeb. 312 mit unentlehten) hunden vnd gezauwen; were es aber sache, das der scheffen keiner angehörig lude hette einen oder meher, die in dem reich sessen oder darin ziehen wurden, die sullen dem hern kein bede geben, auch dinkpflichtig sein zu keinem jargedinge zu sein, on allein zu dem budinge; es enwere dan, das sie jemant an gericht geheischen hette, der von ine clegde; dan der scheffen mag sie schaffen vnd beden ho vnd nider nach seiner gnaden. Vnd were es, das einem scheffen ein armer man stürbe, des weib vnd kinde ime nit angehörig weren, so mag er budeilen mit dem weibe vnd kinden; desselben gleichnuß mag auch der vogt thun mit seinen luden vnd der marschalk.

Item weisen die scheffen, das niemand in disem betzirck des reichs fischen noch jagen sulle on willen des lehnhern, an diejenigen, dem es die scheffen hievor geweist haben; vnd sol ein graff von Dietz dem hern den wiltband verhüeden, vnd ein herr von Vlmen von der Oberburg von seinen wegen, vnd sol reiden

deß sommers in einem groenen rock, des winters in einem granen mit zweien handörnen sporen, vff das er das wilt nit enstoere; vnd soll die hecken brechen vnd stricken, schapreyden vnd drauwen nemmen, vnd nit gestaden, das das wilt gestöret werde.

Vnd were es, das ein forman oder me durch die Albe faren sulle an den zweien furten an Reilerbrücke vnd zu Kinheimer buren, der sol mit seiner geislin drei werbe in die bach schlagen, ehe er darin fare; thut er das nit, vnd firt darüber, errede er dan einen fisch mit seinen pferden oder wagen, so hat er das best pferd verloren, das in der Eifel¹⁾ geit; vnd darumb soll ein greue von Dietz oder die von Ulmen von seinen wegen das wiltrecht zweitheil haben vnd der vogt das dritte theil; das ist als viele samen als da gesehet wird auf dem walde Kontel oder vor dem walde jenseit der Alben, das dem lehenhern meden geet²⁾; vnd sollen forbas die waldhüeter auch das helfen verhüeten, vnd die warten hüeten vnd das wilt beschreien, als es vberlaufft; wan die herrn oder ire jeger oder der furster des wiltbandts ine das ein nacht vor sagen; vnd werden sie daran seumig, so weren sie vmb die boefs, also hoe die wilthüber weisen.

Item wie deß reichs man in dem reich sitzen sal, weist der scheffen, das er kein bede gelden sal, noch nit zu keinem jar- gedinge kommen dorfe, dann allein vff das bawdinck, es enwere dan, das jeman von ime geclagt hette, darum er dahin queme, sich zu verantworten; vnd cleget jeman von ime, dauor er er- burgt, da mach er richten vnd sich vnschuldig machen der cla- gen mit seins eines handt, das ein bedeman selb dritt moest dun, vnd were die clage also, das ein bedeman dauor selbst siebend muest richten, das thut des reichs man selb dritte vngeuerlich. Dieselben gleichnuß, so wie hievor geschriben steit von des reichs dienstman, dieselbige freiheit vnd recht weist der scheffen s. Peters dienstleuten.

Nota, wie sich des reichs vnd s. Peters dienstleude bebocsemen sullen, ob man inen nit glauben enwulle, noch gewist hetten, das sie dienstleude weren, weiset der scheffen, das sie das bei- bringen vnd bewerer sullen selb siebenten, die ir mommen vnd mommen kinder sein, als von meder halb, die desselben kundes vnd freiheit sy; vnd sullen die eide thun vngeuerlich alle des tags, als lange die sonne nit vndergangen ist.

Item, dis ist der dienst, den des reichs man ist schuldig zu thun: er sal helfen vnd zehen dem lehenherren vnd dem vogt mit syme centener vnd gemeinde, vnd auch des reichs gewalt helffen weren mit syme harnisch vnd gewapeneter hand; er sal dabei sein, so man das reich begeit, vnd marcken helffen setzen, vnd thut es dem vogt noth, so sall er ime den thorn zu Dhune, den man nennet Falken, helfen hueden vnd bewaren vf des vogts costen, also das er ine dar zu Dhune vnd herwider heim in sein haus geleide geben sall, das er sicher sei one argelist.

1) bei Ledebur p. 314 in der yselen.

2) meddum gibt.

Item was dienst s. Peters dienstman schuldig ist, weiset der scheffen, das er auf dem baudinck sein soll bey einem zendener vnd gemeinden, vnd auch mit seinem zendener vnd gemeinden dem herrn ziehen sullen, vnd furbaß hette is vnser herr von Trier vnd sein stift not, vnd wurden darum ermant von v. h. amptman von Wittlich, oder weme die burg zu der Neuerburg von v. h. wegen beuolhen were, so soll er darkommen mit seinem harnisch vnd gewere, vnd das schloß vnd burgfrieden helfen hüeden zu dem jare vi wochen vff sein coste; were es forbals not, so soll man ime die coste geben, gleich andern burgleuden daselbst.

Item so weiset man einem hern von Dhaune, der der marschalck von Deinspuren heisset, zwehen freie höffe, vnd ir gut frei, das in dem reich liget vnd in die hobe gehörig, ist frei in die hoeffe zu folgen, vnd frei darin zu sein unbekommert. Vnd so wanne man das güt herauß furte, vnd die wagen vnd die linderste reder des wagen vor die porte köment vber die schwell in des reichs strafs, so mag man sie kommern, vnd gerecht daran suchen, gleich einem andern man; auch soll der vogt dem vorgehen herrn ein virtheil von seinem theil der buessen geben, vnd sullen auch ir angehorig leud, die von der herrschafft von Dhaune quemen in das reich, oder die sie darin sitzent haben, die sie beboisemen können, inen dienen, vnd den lehenhern vnd dem vogt mit gleicher weis in dem recht, als des vogts leude vnd der scheffen leude sitzent, als vorgeschrieben stehet.

Nota, weiset der scheffen vff dem hobe, so welich man in diesem reich gesessen ist vnd holtz bedarff zu bauen vf dem walde Contel, der sall es heischen des lehenhern amptman, der sall es ime geben, also daß er das holtz verbauwe in einer zeit, als der scheffen weiset; thette er des nit, so mögen ine die fürster pfenden, vnd sullen die pende bringen vff des reichs hoff, vnd da der amptman die buesse nemmen als hoe die hoffscheffen weisent; auch sall man einen man die style geben zu der pforten, vnd den wolf oben darauff, nit mehe, man inwolle dan.

Auch bedarf ein man oder weib holtze zu seinem wagen vnd ploge, das soll er heischen dem amptman, der sall es ime geben, vnd soll er das holtze vf dem walde folgen, also das man sehe, daß es darzu duge, vnd anders wartzu nit; vnd wo er des nit endede, so mögent ine der herrn fürster pfenden vnd brengen vff den hoff, vnd davon nemmen, als vorgeschrieben stehet. Auch mögen alle diejhene, die feur vnd flamme vnd haus halten binnent dem getzirck des reichs, die in die einong horent, wintfellig vnd ligen holtze zu feur holen vnd nit anders.

Item weiset der scheffen, vnd is also herkommen, das die gemeinde von Cröue rüder hauwen mögen, mit vrlaub der scheffen, binnen diesen beiden zendereien, also wanne sie das vrlaub vnd willen hain zu dun, so sall es ein zendener von Cröve dem zendener von Kinheim drei tage vor entpiethen, das sie beider seiten da entbinnen den dreien tagen mogen reif hauwen zu irem vrbar; vnd so wan dan das rod gehauwen ist, so sall man es legen in verpot, das nieman darin einrure (l. enrüere), bis das es geprandt

vnd getheilt ist vnder die von Cröve; vnd wanne dan der zendener von Cröve vnd sein gemeinde eins tags eindrechtig werden, das holtz vnd schertzen zu reifen, so sollen sie efs dem zendener von Kinheim ein nacht beuor oder mehe entbieden, so mogen sie darkommen vnd holtz vnd schertzen reffen vnd hauffen, vnd dannen furen gleich denen von Cröve.

Auch ist zu wissen, so was pende der zendener von Cröue oder der gemeinden furster, oder die einichslende selber nemen auf diesen vorgeantanten weiden oder welden, die sullen sie dem zendener von Cröve lieberrn, der soll ine ir recht vnd lone davon geben, vnd das sein nemen, das ander in der gemeinden nutz keren.

Item weiset der scheffen eime vogt den zock vnd folge von den gemeinden, die in dem reich sitzent, mit der sonnen vfs, vnd mit der sonnen wieder heim; vnd darf er ir vorbafs vmb sein vnd vmb seins lands noit, so sall er sie liefern, als ander seine diener; vnd so wanne er dafs an sie gesinnet, so soll er is verboeden vnd gesunnen an einen zendener zu Cröve; der sall efs dan fürbafs die ander zentener lassen wissen zu Reile vnd zu Kinheim; die sullen dan mit irer gemeinden als sein dienstleude oder bedeleude komen zu ime oder seiner gemeinden zu Cröue mit irem harnisch vnd sie best mögen; vnd soll alsdan ein zendener von Cröve der gemeinden aller zendener vnd hauptman sein, vnd sullen die andern zwene zendener mitfolgen, als andere einichslude, vnd da sall niemand an vrlaub hinden verleiben, der da von leibs noeten folgen mag, vfsgenommen ir klocker vnd ir hirten, die des viehes warten.

Desselben gleichnus weiset man den lehenherrn auch mit seinem amptman zu ziehen, als von seins hern wegen, vnd were efs sache, das die herrn bede des vf ein zeit not hetten, so welches pottschaft dan zuerst queme an den zendener zu Cröue, dem sullen sie zuerst folgen, als vorgeschrieben stehet, vnghindert von dem andern; vnd were es, dafs jemand daheim verpliebt, der mit folgen solle, der were vmb die buefs vnd kerung, als hohe der scheffen zu Cröue weist; vnd sal ein zendener zu Cröue des reichs baenner mit ime in dem velde haben, ab efs not were, das er is aufwürffe, vnd dabey sullen sie alle pleiben, vnd die sullen die gemeine gemeintlich betzalen, iglich darnach ir wil ist.

Item weiset man in diesem reich an dem hohe gericht acht gericht, das ein ist der stranck, das ander das ratt, das dritt die kule, das vierte der style, das funft die hoerte, das sechste der kessel, das siebendt der pale, das acht zu reissen ein mensch zu stücken. (Ledeb. 320 zu ryszen ein mentsche zu fünff stücken.)

Item wie der vogt dem lehenherrn vnd dem lande von haltze vnd heubde richten soll. Ist es, das ein mensch missthetig funden wurde binnent marcken des reichs zu Cröue, mit diffstal oder mit morde, oder mit ander missthat, die an das hoegericht entrefte, das mensch soll man antworten des lehenherrn amptman zu Cröue, vrkund zweier scheffen oder mehe, die die missthat sehen oder hoerten, vnd were efs zu Reile in dem gericht ge-

griffen wurde, das sal der zendener von Reile vnd die gemein liefern gein Cröue eyne zendener an die froengasse, auch vrkunds der scheffen. Were es sach, das solch mensche zu Erden begriffen würd, das soll der zendener zu Erden vnd die gemeinde eime zendener antworten zu Kinheim, so wie das gewoinlich ist; vnd sall der zendener von Kinheim das mensch fort antworten mit seiner gemeinden zu Cröve, vnd sullen die von Erden mitgaen vf die statt an die bannzune, vnd sullen dan die von Erden gemeinlich mitgaen, als vor einigelude, vnd sullen auch das mensch da liefern eime zendener von Cröue vrkundt der scheffen mit dem wairzeichen vnd mit der mißthat, die an das hoegericht entrift, vnd der zendener von Cröue soll das mensch dem amptman vorgeant vorbals liefern mit warheit. So sall der lehenherr das mensch gefangen halten xiv nacht oder einen monat vf sein kost, vnd soll es dem vogt verkundigen vnd reichtong (al. rachtonge) heischen vber das mensch; vnd were es, das keine verzugk darin viele, so mag es des lehenhern amptman dem vogt wider liefern gein Cröue; vnd hette es dan der lehenherr ein monat gehalten, so soll es der vogt xiv nacht halten; vnd hette es der lehenherr xiv nacht gehalten, so soll es der vogt acht halten, vnd desselben gleich vñs vnd vñs, bis das der vogt dem lehenherrn das gericht bestellet mit den scheffen vnd gemeinden, als das der scheffen zu Cröue weiset.

Nota, als man zu rate ist worden, auf welchem tage der vogt dem lehenherrn vnd dem lande richten sullen, vnd die scheffen darzu verpott hat in den munt oder mit seinem offenen brief, so soll er das vngebe mensch brengen vnd antworten einem zendener zu Cröue vnd dem geschwornen boden des vierten tages vor dem tage, das man richten sall; vnd sall der zendener vnd sein bode das horn plasen doin seiner gemeinden, vnd sol das mensch entpfahen vnd nemen mit seinem getzeuge der mißthat, vrkunds zweier scheffen oder mehe, vnd sall das mensch schlaen in den stock, vnd sall er mit seiner gemeinden vnd der von Bengel vnd mit gewapener hand, jeglicher mit seinem pesten gewehr, das er vermag, das mensch in dem stock hüten, bis vñ den andern zukunfftigen tage zu mittage zeit; so sal ein zendener von Reile da sein mit seiner gemeinden, vnd sullen das mensch, das in dem stocke sitzet, in ire huede nemen, auch mit vrkund der scheffen vnd seiner mißthat, vnd sullen auch das hueden bis vñ den andern zukunfftigen tage, so wie es der zendener von Cröue vor gehueten hat. Vnd alsdan soll ein zendener von Kinheim da sein mit seiner gemeinden gantz vnd mit gewapenter hand, vnd auch die von Kinheimer beuren ¹⁾ vnd Erden, vnd sall das mißthetig mensch in seine huede nemen von dem zendener von Reile, vrkunds der scheffen, vnd das verhueden bis vñ den nechsten andern tag. So der vogt vnd die scheffen das hohe gericht besitzent, so sall da sein ein zendener von Cröve vor alle die zendener vnd gemeinde, die vorgeschrie-

1) i. e. Kinderbeuren.

ben seint, heubtman vnd zendener zu sein, zu gewinnen vnd zu verliesen, zu brechen vnd zu buessen, als ferre die scheffen weisen, vnd sullen die ander zendener dan gleichs einichslude sein, vnd auch die scheffen von Erden, vnd sall der zendener zu Cröue vnd der dreier gemeinden geschworen bode das mensch aufs dem stocke nemen vnd gebunden leiten an die kleine thür, die an des reichs hoeffe steit; vnd sall alsdan der vogt zu gericht sitzen vff dem hoeffe mit des reichs scheffen von Cröue, Riele vnd Kynheim, vnd sullen die zeit das recht mit einander vber das missthetig mensch samentlich weisen; dan sol der zendener von Cröue seiner freund einen oder mehe insenden zu dem vogt vnd scheffen, vnd sullen sprechen: da stehe der zendener von Cröue mit seinen gemeinden, die da vff des reichs hoeff gehorig seint, vnd haben ein missthetig mensch bei ine an der kleinen dhür, vnd heischen dem vogt vrlaub, das mensch in den hoeff an die andere thürre zu prengen. Den vrlaub sal der vogt geben mit rath der scheffen. Wan der zendener nun das mensch darinbringet, so soll er als für sein freunde senden an den vogt, vnd sollent sprechen: herr vogt, hie stehet der zendener von Cröue in disem hof an der meisten (al. neisten) dhür, komment ir vnd die scheffen, vnd weist ine vnd die gemeinde, wie sie vorbafs damit thun sullen, das dem lande vnd dem gericht recht geschee. Dan sal der vogt vnd die scheffen mit ine heruorgaen, vnd das mensch besehen nach seime missthat vnd gezeuge zu weisen, so wie man von ime richten solle, alsdan so das geschiet, so sitzent der vogt vnd die scheffen darumb.

Ist dis vngebe mensch nu begriffen mit eime morde, den es einem andern menschen hait angedain vnd steit mit dem warzeichen des mordes in sein hende gebunden, so weiset der schefen dem man sein weif witwe, sein kind weisen, das vleis den kraen, sein gut dem herrn des gerichtes, vnd sein lehengut jeglichem herrn, von dem es empfangen ist; vnd sall nemen zween henffen strenge vnd sall ime an jedes bein einen stricken in den weg vor dem hoeffe, vnd sullen die an pferde binden, vnd den menschen schleifen an das hogericht, da sall sein ein kule gegraben, falgen langk vnd weit, vnd ein halbe karre, das ist ein rad, vnd sollen die drei boden gemeinglich das mensch vor mit den beinen vff die kule legen, vnd die mit dem rade entzwei stossen; darnach jeden armen, darnach den rucke, vnd ine alsdan in das rad vnd vf das rad setzen vnd binden, vnd sal alsdan ein stile dae sein, den man in das raed sticket, vnd ein kule dan gegraben bey den galgen, darin man den stile dan setzen soll, vnd sall alsdan der zendener vnd die gemein den boden helfen das mensch vnd rade ufrichten in die lufft zu einem spiegel einem jeglichen menschen, dafs es sich daruor hüete; vnd wan das geschiet ist, so hat der vogt dem lehenhern vnd dem lande dauon gnug gethan.

Item were es, das dafs mensch stünde als ein diep mit warzeichen des diebstals vf dem hals vnd die hende hinder dem rücke gebonden; so sall der vogt die scheffen fragen, wie er dar-

über richten solle? So weiset der scheffen demselben menschen sein weib witwe, seine kinde weisen, das fleisch den kraen, das verstolen gut dem efs gestolen ist, sein eigen gut den gerichtshern, sein lehengut iglichem hern, von dem er efs hat, und sullen die drei botten ine binden in drei seil, vnd der bode von Cröue der sall vorgeen, vnd sall ine leiden vnd die ander beneben vnd hinder bisf an das hohegericht des galgen, vnd sal man ime sein gesicht verstoppen vnd verbinden, vnd einen henffen stranck an den hals legen, vnd sal der bode von Cröue die leiter vorauf gehen, vnd das misfthetig mensch mit dem seile nach ime ziehen, vnd sullen die ander zwene botten das mensch vorbafs helffen halden, vnd sall ine mit dem strange an das hohegericht binden, vnd wan die boden dan herab komen, so sullen sie die leiter mit gemeiner hand alle drei vmbwerffen, dem hern vnd dem lande zu richten; alsdan so hat aber der vogt dem lehenhern vnd dem lande genug gethan¹⁾.

Auch were efs, das jemandt begriffen würdte mit falschem gelde, damit des reichs vnd fürsten münztze gefelschet wurde, die brent man an dem hohegericht an einem stile.

Item were efs aber ein muntzer selbe, den sulle man sieden in eine kessel, da ein quart oleis in sei mit feur.

Item were efs auch, das dise geschworn boden dieser gemeinden vurgenant beden einen vogt, das er ine gunde einen stuecker (al. stocker) zu holen vnd zu mieden, der mit der hand vor sie richte, vnd sie doch hulffen leiden vnd heben, als vorgeschrieben stehet, desf sulle ine der vogt gunnen, vmb das sie vngestraftt vnd die erlicheit desf lehenhern vnd des vogts vnd der scheffen vnd der gemeinden bode vnd knecht mochten sein.

Item were efs, das ein mann ein maget oder weiff noitzucht, das da were vber iren willen, vnd das mit clage furprechte also, das die scheffen sehen, das er wol der sachen vberzeuget vnd schuldig were, so soll man einen pal dartzu machen, vnd sulle den man vff den rucke legen, vnd ine den pal vff den bauch setzen, vnd sulle das weib, die also von ime geclaget hat, den pal mit einem schlegel drei stund darauf schlagen, vnd sollen dan die rechten boden vorbafs durch schlagen bisf in die erde, vnd ine darin halten, bisf er von dem leben zu dem dode bracht wurd.

Item difs seint die buessen, wie hohe die der scheffen weist, die sein vielerlei, die minste $\text{xxi} \frac{1}{2}$ penningk; die ander $\text{vii} \frac{1}{2}$ schillingk, die dritte lx schilling; die vierte der hals. Ist es das sich ein man oder sein vorspreche, der sich vor gericht verdedinget hat, sumet oder vorspreche; der mag das bessern mit der minsten boufsen; ane allein, so er ime eide setzen vnd zu den heiligen geleiden soll, sumet er sich dan drei stundt, so were er vmb

1) bei Ledebur p. 325 hier noch über strafe des verraths, des nachbrands, und; als die dry bodden an dem hohegericht richten sullen, so sal ire yeglich ein par nüwe hentschen von wyfsem leder an hain, vnd als das geschiet is, so sollen sie die hentschen hinweg werfen und numme halden.

kommer, den einer deit vermitz eime zendener, vnd auch von strafungen von haarraiffen, von seumnuls nit zu jarding noch zu gericht zu kommen, vnd von andern sachen, als ferre der scheffen weist. Die buefs von LX schillingen bricht ein man, der vmb eigen vnd vmb erbe beclaget, vnd in dem vnrecht fonden wird, so welcher vnter den zweien der were; anderwerb so bricht sey der, der ein wapfengeschrei nachts machet, anderwerb so wer den andern daheim suchet vnd vf dem seinen strafet; anderwerbe, so wer dem andern bludig wunden schleit, eime oder mehe, die jehe eins glidts lang were, oder als dieff, das man sie wiecken müste, als mannige der were, als dicke were er, der das gethan hette, vmb die hochste buefs LX schillinge. Anderwerbe, so der zender mit seiner gemeinden steit vf dem hofe vor gericht, vnd sich seumet an rüegen zu thun, die er ehe pillich thun solle, vnd der amptman das khunne beweisen mit nachbarn oben vnd vnden nieden, treffe die ruge dan an die hochste buefs, die sei dan also hindergelassen hetten, so were der zender vnd seine gemeinde, die des tags schuldig da weren zu sein, irer jeglicher vmb dieselbe buesse; treffe die rug an die buefs von VII $\frac{1}{2}$ schilling, so wer irer iglicher auch also.

Auch hat ein zender macht zu ime zu nemen einen reuner vnd einen werner ¹⁾, bey im stehen vnd zu warnen; versprech sich der zender mit keinen sachen anders, dan in seine gemeinde geheischen hette, vnd zu rath worden were, so wer er allein vmb die buesse, vnd die gemeind nit, vnd des sulle der zendener vnd die zwene, die bei im stehent mit, der warheit gelaufft sein uf den eidt zu sprechen.

Auch sol ein zender von Cröve stehen vor die gemeind von Bengel vnd ir wort vnd rug thun nach der rügen von Cröue zu jedenmale, vnd wer da geruegt wirt in den jarding vnd in geheischen wirt zu dreien xvj nachten, der sol sich da inbinnen richten mit dem amptman, als vor die buefs; thut er das nit, vnd wirt aufgeheischen, damit verpricht er die hochste buefs. Wult aber der amptman mehe haben von ime, dan ime ducht, das er verprochen hett, so sulle er den amptman vrkundts der scheffen bitten vnd geben, damit er wol betzalen mücht; vnd soll vorbafs an die scheffen heischen, da en müchte er nit mehe verliesen dan als der scheffen weise.

Item were es, das ein man eine buesse verbreche in des reichs gericht zu Cröue, vnd sich der buessen vermeint (al. vermynde ¹⁾) mit des lehenhern amptman an scheffen vrtheil vnd an den vogt, vnd enfuegede dan dem vogt die meine (al. mynne) nit sein drittheil daran zu holen, so mag er die scheffen darumb fragen vnd hören, wie hoch die buesse sei mit recht, vnd das drittheil daran nemen mit recht.

Item wer es sach, das die scheffen vmb ein vrtheil gefragt die hochste buesse dem gericht vnd dem clegere, so wie der scheffen weiset. Die ander boufs von VII $\frac{1}{2}$ schillingk kommet von einem

1) Ledebur p. 329 eynen rumer und eynen warner.

wurden vff dem hoff zu Cröue oder von andern scheffen, die auf den hoff gehorig seindt, die ir vrtheil an sie geheischen hetten, mit yrtheil von dem hoffscheffen gewest wurden, zu einem male oder mehe, vnd sich darnach die vorgeantten scheffen des hoffs zu Cröue eines andern berieden, das sie besser duchte vff den eid, das doch dem ersten na den fragen gleich wer, das möchten sie thun mit recht, vnd sollen auch alweg also gehen, vnd sollen doch die erste vrtheil vngestraft vnd in irer macht pleiben (wan der scheffen gesworen hait, na synen besten synnen und wytzen zo wysen.)

Item als vmb doiffell von erbschafft weist der scheffen zu Cröue, da ein man zu der ehe zweierlei kind oder mehe liefs nach seinem tod, so weist man erste dem ersten kind vnd letzte erbe dem letzten kind, die er be ime bei jedem bett anstorben oder gewonnen hette vnd müderlich erb in dem gleichnuß, die nit mehr dan von einem bette, kinder hetten, allen kindern gleich zu theilen. Were es aber, das einem man sein weib abgieng von todes halben, die ime kinder liefs, die irer beider weren, vnd er zu einer hand sesse tage vnd jare oder mehe, vnd ime darinnen erben vnd gut anfiel von ersterbnuß, oder keufft oder entlenet, vnd darnach ein ander weib neme zu der ehe und die gott auch kinde beriede; die erste kinde vnd die leste sollen das gut vnd erbe, das ine ankommen were, als vorgeschrieben stehet, gleich theilen; gleicher weis als weren sie von beidenthalben geschwestert, vnd desselben gleichnuß, als mancherlei kindt er hette in der ehe.

WEISTHUM ZU CRÖVE.

Item, zu herbst, so die lasen vnd bend gesetzt seindt, vnd die lehenleudt zu dem hoff lesen sollen vnd wollen, so soll der lehenman wer der wehre, in den hoff gahn; erleubnus heischen, vnd solches dem hoffman vnd den wymmelmöden verkündigen, vnd eins knechts von des gotshaus wegen gesinnen, mit ime zu gaen, vnd zuzusehen; wirdt er ime, woll vnd gut; wirdt er ime nit, soll er doch thun, als ein getreuer, gelobder lehenman, sein gut getreuwlich zu hoff bringen. Da soll der lehenman in dem hoff haben vnd darin schaffen gehebe fassungh vnd büeden, das gut darin zu behalten, bis er in kelter magh kommen; wirdt dieselb fassungh rinnen, vnd were nit gehebe, die rünne dem lehenman zu schaden vnd nit dem herrn. Gefiel aber solch not, das der lehenman je vrbar hett vff den kelter, so soll ihm der keltermeister vff den kelter helffen, so er irst magh vnd das geseyn kan. Da soll auch der lehenman finden ein gehebe kelter, vnd ein gehebe inckbuth, abe sie eins oder beid rinnen würdt, so sollen sie dem herren rinnen, vnd nit dem lehenman. Vnd zu der dritten farth ist man dem lehenman ein dronck schuldich, vnd wan er gethuegt vnd gethan hat, so soll er dem keltermeister geben seinen lehenpfennigk zu eim warzeichen, das er sein gut zu hoff bracht hab, vnd gethan, als einem getreuwten lehenman zustehet.

Item, zur zeit, so zenner vnd gemein defs mosttags eins werden, vnd ir lassen setzen vnd zu rath werden. zu lesen — dafs felt selten ein hoffman, so dabey; wehre er nit dabey; so soll man im dafs kond thun, dafs er solch lesen seinem herrn verkündigen möge. Alsdan soll er ein botten nach Echternach schicken vff des hern kost, vnd im verkündigen, knecht vnd gesind herab zu schicken, wie es not sein wirdt, des herbst zu warten. Wannehe die knecht herabekommen, soll sie der hoffman gutlich entphaen vnd innen das best thun nach seinem vermögen; alsdan so ist daraffter der herr dem hoffman den herbst aus, so langk der kelter geyt, ime, seiner hausfrawen, eym knechte, eyner magt, eym hond, eyner katzen die kost schuldig zu thun. Were aber der hoffman nit geschickt, die knecht vor den ersten abend zu entphaen vnd also gütlich zu thun, so mag er dafs zu der vffart oder wiederheimfarth thun, oder mitten im herbst, so es im gelegen ist. Der hoffman soll auch alle klein gehultz, meyger, diell, geschow, schuyssel, vff den kelter stellen; gehultz, darbey zu kochen, kessel, dupffen vnd wes man nottürftig ist zugebrauchen darliehen; dafs soll im vnzubrochen wieder geliebert werden. Defs soll ein hoffman gedyen vnd verlieben alle seck von dem zehenden, alle seck, so wie dan dafs erb gilt, efs sey drittheyl oder half, so er berafft vnd behauwen ist; vnd der lest kuchen an dem zehnden, so der kelter zugangen ist, vnd die wagh schwebt, alsdan magh er den kelter stopfen. Item, weist der lehenman den herrn vff das bett, vnd die knecht in das stroe. Item weist der lehenman, wer da gerüegt vor wüstungh wirdt, dafs der verfallen soll sein dem herrn in eben gad¹⁾ gut wingarts, vnd dero lehenman in den driesch vff gnadt des herrn.

WEISTHUM ZU PLATTEN²⁾.

1679.

Item wer sein medumb an korn vnd trauben nicht aufricht, der solle sein frucht oder trauben widerumb zurrück in dafs feldt führen, vnd den herrn³⁾ so nahe thun, dafs er defswegen friedt haben möge, vnd weisen dieselbe in der herrn handt.

Item seint auch alle einwohner dhaselbst schuldigh, einmahl im jahr neun fuefs zu zäunen vff der plätzen, die man nennet ahn der Pheiner. (oder Phenier?)

Item sollen auch zwischen st. Martini vnd s. Mathiae tagen die hecken vff der olcken langst das wasser ein morgen ruth langh oder weith vom wasser aufgestochen, vnd derogestalt aufgeraumbt werden, dafs bey abnehmung defs gras die strünc den sensen vnuerhinderlich seyen.

1) al. gab. vgl. oben s. 362. 368.

2) auf der linken seite der Mosel, an der Lieser, zwischen Berncastel und Wittlich. vgl. oben s. 338.

3) in der abtei s. Irmin zu Trier.

WEISTHUM ZU SCHEIDWEILER ¹⁾.
1506.

Dafs erste gedingh aufs jahr 1506, des andern tags nach s. Briccii tagh, was dis iahr auff ein sonntag, hab ich Johann abt dafs gedingh besessen; vnser scholtes Johan von Scheidtweyler hat die lehenmänner vnd höffer gefragt, ob es zeit seye von iahr vnd von tagh, das vnser ehrwürdig herr der abt oder seine diener von seinen vnd dafs gotteshaus wegen dafs gedingh besitzen solle? Sprach der lehenman, ja; es seye zeit von iahr vnd von tagh. Hatt der scholtes weiters gefragt, wie man forters beginnen solle? Sprach der lehenman: man solle alle diejenige herein ruffen, die in diessen hoff gehörigh seind, vnd empfänglich gutter hierin haben, zum ersten, zum zweyten, zum dritten, vnd diesem gedingh thun bandt vnd frieden, von meines herrn des abts vnd seines gotteshaus wegen, dafs niemand in dafs andern wort einrede, er thue es dan mit vrlaub; niemand in dafs andern platz eingehe, er thue es mit vrlaub; niemand aufs vnd eingehe, er thue es mit vrlaub; scheltwort, vberpracht abgestelt, also langh vnser herren gedingh vnd sprach wehret.

Wie man es forters beginnen solle? Sprach der lehenman; mit der mahnungh.

Ist der lehenmann gemahnet vnd der hoff auff die eydt vnd huldt, die sie dem gotteshaus schuldig seindt vnd meinem herren dem abt gethan haben, dafs sie aufgehen vnd machen vnser weys dafses hoffs statt, herlichkeit, freyheit, vnd des herrn.

Ist der lehenman auff raht aufsgangen vnd wiederumb eint kommen, gesprochen vnd geweyst: weysen sie drey vnuerbot gedingh, zwey mit recht, dafs dritte mit gnaden; dafs erst dafs nechsten taghs vff s. Briccii tag, vnd dan forters all zu 14 tagen bis zum endt, seind schuldig alle diejenige zu erscheinen, die empfänglich gütter haben.

Weysen sie jeglichem gedingh seine nachtstallongh; die erste zu Scheidtweyler, die zweyte zu Muckelen, die dritte Alfl; wie man die erste weyset, weyst man die andern nach.

Weysen mein herr soll kommen mit fünfftehalben man, vndt mit 4½ pferdt sollen kommen die lehenleuht, vnd sollen meinen herrn voll vndt wirdigh empfangen, vnd sollen machen ein gutes feur mit dürrem holtz, dafs da wenig raucht, vnd ob es rauchet, solle mein herr sein gnadt dazu kehren. Wan dan seindt in dem kirspel drey wein feill, soll der lehenman dafs mittelsten holen, vnd soll meinem herrn vnd seinen knechten güttlich thun; dafs abends, so mein herr schlaffen will gehn

1) auf der linken seite der Mosel, zwischen Wittlich, Kochem, Ülmen, Daun und Manderscheid, lagen die höfe der abtei Springiersbach. Von achtzehn zu gebot stehenden weisthümern sind neun (Scheidweiler, Wulferscheid, Zurmühlen, Immerath, Steinecken, Flossbach, Pünderich, Kenfuf, Alflen) eingerückt, neun andere (Wolmerath, Myrren, Winkel, Scheidt, Faidt, Schirbelberg, Rachtig, Reil und Hontheim) ausgelassen worden, weil sie wenig eigenthümliches darbieten.

dan soll der lehenman ein flesch weins von dem besten fass holen, meinem herrn zu einem schlafftrunck geben, darmit, das er desto geruhlicher schlaffen möge; lobet alsdan mein herr die nachtstallung, so ist sie woll gerahten, lobet er sie aber nicht, solle mein herr sein gnaden darzu kehren; darmit solle man den pferden gute stallung vnd genugen thun. dis weysen wir für meines herrn herlichkeit vnd freyheit; klagt mein herr. so ist der lehenman vmb die bufs.

Weysen wir forters des hoffs statt vnd herlichkeit, wer so viel guts hatt, das in diessen hoff gehörig ist, das man möge darauff stellen einen dreystempfligen stuhl, der soll das empfangen an meinem herren dem abte, oder an seinem scholtessen. Wan er das thut, so solle der scholtess von ihm burgen nehmen, für meines herrn recht, hoffs recht vnd schullessen recht. vnd soll ihm von meines herrn wegen thun bandt vnd frieden, die er von meinem herrn empfangen hatt, das niemandt ihme weiter eintrag thue, dan recht. Wan geschehe, das schmalungh. es seye mit fährren, mit marcken vnd anders vorgienge, so soll der lehenman bey meines herrn scholtessen gehn, vnd soll gesinnen, das er ihme den antast abthue; thut er es gütlich, so solle er es nehmen; thut er es aber nicht gütlich, were der antast dan so gros, das er nicht verschweigen könte oder wolte. so soll er bey meines herrn scholtessen gehen, vnd soll einen tagh von ihm fordern; meines herrn scholtes soll ihm den tag bescheiden in das nechst gedingh, es were dan sach, das die partheyen muhtwillen wollen, so solle der scholtes den tag ihnen bescheiden zu rechter acht, zu 14 tagen auff der partheyen kosten; solle der scholtes allwegh von beyden partheyen burgen fordern, sollen die partheyen die setzen welche dem scholtessen genugen. Vnd kämen die partheyen so weit zu thädigen, das einer dem andern ansprache thete, so solle ein hoffman das wort thun vmb den gewöhnlichen lohn. Kämen die partheyen also weit in der thädigh, das sie vrtheil setzen, vrtheil, welche der hoff weys were, die solle er weysen ohne widerspruch; vrtheil, die er nicht weys were, die soll er zu haupt heischen zu Winkel für meines herren schöffen auff der partheyen kosten.

Weren meines herren schöffen der vrtheil weys, die sollen sie geben; vrtheil, deren sie nicht weys weren, die sollen sie nehmen auff der partheyen kosten, vnd sollen sie bringen zu Springirfsbach auff meines herrn kammer, dan solle mein herr seinen mannen gebiethen, die sollen die vrtheil geben, was ihn daselbsten wirdt für ein rechtspruch, den sollen sie nehmen, vnd in dem hoff aussprechen. Weren aber die vrtheil also langh baussen die drey gedingh, das die partheyen nicht warten wollen zu den gedingen, die kommen sollen oder wurden, so soll meines herrn scholtes einen tagh bescheiden zu Strohn auff des gotteshaus eygenthumb, so soll meines herrn von Trier scholtes sitzen, vnd soll meines herrn des abts scholtes thun bandt vnd frieden vmb einen bandtsester weins; da sollen die vrtheil aufgehen, in aller massen, als zu Scheidtweyler in dem hoff, sollen

die partheyen das nehmen ohne wiederredt. Were es sach, das in den vrtheiln ein weyfsthumb geschehe, das man der heiligen noht hette, solle man gesinnen zu Strohn an den scholtessen, der soll sie lieberen vnd nicht versagen, darmit niemandt seines rech- tens mangel hab; vnd da aber forters vrtheil gestelt wurden, die sollen gehen gleich lehenrecht, behaltmusa, das alle empfangliche güter in dem hoff verthädigt sollen werden, als oben.

Den articul des weyfsthumbs zu erklären, wie der lehen- mann, so er zu thädigen hette, suchen solle das recht, vnd der antworter ihm mit recht schuldig seye zu antworten: ein lehen- man, der zu thädigen hat, ist es sach, das er nicht warten will in das gedingh, der soll bey den scholtessen gehen 14 tage vor dem gedingh, tagh zu setzen, dan solle der scholtes den par- theyen tagh setzen, auff das erste gedingh, solle der clager sein ansprach thun, der antworter solle ihme mit recht antworten. Ists sach, das der clager auff den ersten tagh will ein parthey bethädigen, solle der scholtes ihme tagh setzen in das zweyte gedingh, so er es nicht begehrt hat vor dem ersten gedingh, als oben, solle alsdan der antworter ihme schuldig sein zu antwor- ten; desgleichen forters zu dem dritten gedingh seindt schuldig die lehenleut zu kommen. Wollen die partheyen baussen den gedingen thädigen, solle der lehenman schuldig sein zu kommen auff der partheyen kosten. Solle auch niemandts thädigen oder recht gebrauchen, er hab das zuuor empfangen, als in dem hoff recht ist.

Weyset der lehenmann vnd hoffer iarlichs vnd alle iahrs 21 dienstpfennig vnd 21 summern futtereuen, die sollen vor dem gedingh daselbst ligen, ehe das gedingh gebanet vndt gefriedet seye, vnd darnach mit der bussen, diese vorgeschriebene dienst- pfennig haben angehorig hüner 21.

In diesem kirapel haben wir ein drittheil an dem zehenden, vnd was zehenden gibt, es seye klein oder grosse fruchten, viehe, wachs oder honigh.

Ist der lehenman gemahnet auff den eydt vnd huldt, so sie dem gotteshaufs gethan haben, das sie aufgehen, vnd vnß weifs machen wie man die pachten lieberen solle, vmb welche zeit, wan vnd wohin man die lieberen solle, vnd schuldig seye zu lieberrn.

Weyset der lehenman vnd höfer gemeinlich, das sie seindt schuldigh die pächten zu lieberen binnen den nechsten 14 tagen; thun sie das nicht, so seindt sie schuldig zu geben mit der bussen, vnd sollen die pachten lieberrn mit gutem, reinen korn; weysen sie darbey also: käme ein miswachs, so mögen sie bezahlen ein malter korns mit einem malter wicken, einem halben malter gu- ter erbissen, oder mit einem malter gersten, da ein summern seye gehauft, das ander gestrichen; oder mit einem malter euen, die in dem ofen gedörret seye vnd geschälet, also, das das dritte korn darin kern seye, das der mühler solches bey seinem eydt bezeugen magh, das deme also seye. Diese lehenleut seindt schuldig die pächten zu lieberrn in vorgeschriebener maßen, zu Springirsbach binnen den 14 tagen; alsdan ist man ihnen schul-

dig ihren pferden yeglichem einen sester futtereuen, deren vier ein summern thun; darmit sie vnns die pächte lieberen gestrichen. Man solle ihnen ein fewr machen in das gasthaus, solle ihnen daselbsten wolbiechten. Ist es sach, dafs der kellner vnleydig were, so soll er den leuten die futtereuen geben, vnd sie sollen gehen zu Bengel, da sollen sie, ob drey wein dar feyl weren, zu dem mittelsten gehen, vnd sollen da zehren vnnnd ihnen es wolbiechten; dar solle dan der kellner kommen, vnd soll ihnen die örter bezahlen, yedem sein gelach vnder einem schillingh.

Ist der lehenman forters gefragt, ein lehnman, der seines guts aufgehen will, oder aufgangen ist, dafs ist mit ersterbnufs, vnd wie er es aufgehen solle, dafs dem herren recht geschehe vnd dem hoff, es seye mit ersterbnufs, mit kautt, mit giftt, mit ligen lassen, dafs er recht thue?

Ist von alters geweyst worden vnd hergebracht, als hernach folgendt ist, in der besten massen vnd form begriffen: ein lehenman oder zinnfman, der empfänglich gut hat, es seye man oder frawe, yeglichem in seinem theil; ist es sach, dafs ein lehenman oder zinnfman oder frawe erstirbt, so ist dafs churmundt meinem herrn fällig, vnd sollen die erben dafs aufrichten. so aber der lehenman oder zinnfman sein gut verkauffen will, so solle er dasselbig dem herrn oder seinem scholtessen feil bieten; will der herr dafs kauffen, dafs hat er macht; will er es aber nicht kauffen, so mag der man dafs verkauffen; vnnnd verkaufft er dafs meinem herrn oder einem andern, so solle er dessen aufgehen, als in dem hoff recht ist, das ist, er soll es gar zinsigh machen mit pächten vnnnd churmundt, vnnnd wafs darauff stehet aufs zerichten, vnd solle dessen alsdan in dem hoff aufgehen, sich enterben vnnnd den kauffer erben, vnd soll meines herrn scholtes denyenigen einsetzen, der es gekaufft hat, oder weme der herr dafs läst, so der herr dafs gekaufft hette, als in dem hoff recht ist, dafs ist, behaltnuß dem herren, dem hoff, dem scholtessen seine gerechtigkeit, yeglichem wafs ihme gebührt. Wilt aber der lehenman oder zinnfman gut hinweg geben mit schlechter gaben, oder verkauten, dafs solle er thun mit wissen, willen, erlaubnuß des herrn, darmit der herr dessen ein gnugen hab; so aber der herr dessen zu frieden ist, so soll er es in dem hoff aufgehen, als recht, in massen er dafs verkaufft hatt, als obenstehet, vnd solle ein ander eingehen, als in dem hoff recht ist; wan dafs also geschehen ist, solle es der scholtes ansetzen.

Were aber ein man oder frawe, die lehngüter oder zinsgüter hetten, vnnnd geben die ihren kindern zu heyrathsgut, vnd behielten sie dafs haubt daruon, vnd gebrauchten sie samptlich die kinder mit ihnen, zu dem halben theil, zu dem dritten theil, vierten theil, fünfften theil, des haben sie macht. so seindt sie kein herrdel schuldig, bis auff die zeit, dafs vater oder mutter abgangen seindt, alsdan seindt sie dafs herrdel schuldig. Were aber sach, dafs ein vatter oder mutter ein gut zu heyraths gut geben, vnd nicht gemeinlich brauchten, sich dessen gantz eussernten, alsdan sollen sie daruon churmundt geben dem herren, vnd

die kinder sollen das empfangen, vnd so viel glieder, so viel churmundt.

Were auch sach, das ein lehenman, zinsman oder frawe lehngut oder zinnsgut hetten, welches da churmündig were, vnnd sessen zu haus mit pferden, kühen, viehe, vnd behielten das lehngut bis an ihren tot, oder zinnsgut, vnd den kindern oder andern das viehe geben, sich dessen geussert hetten, darmit zu gedencen were, das der lehenherr oder grundtherr desto weniger zu finden hette; solle sich des herren knecht an die guter halten, also laugh, bis ihme die herdel vergüet seindt.

Were sach, das ein lehnman, zinnsmann, frawe oder man, ihr lehngut oder zinnsgut wollen ligen lassen, das sollen sie garzinsig machen mit pächten, zinsfen, churmunden, mit aller gerechtigkeit, so darauff stehet, also fern, das sie das best nicht behielten, vnd das argst ligen liesen, das soll der herr annehmen, vnd einem andern verlehen, der soll das empfangen als in dem hoff recht ist.

Vnnd aber, da der mann oder frawe das gut ligen liesen, vnd nicht garzinsig machten, als oben, so magh der herr oder sein knecht das einem andern verlehen, der es braucht, vnd seine pächten darvon geben, vnd solle den lehenman oder frawe mit recht suchen vnnd annehmen vmb die pächten vnd zinsen, churmundt vnd was darauff stehet, darvon sie schuldig blieben seindt, vnd der man oder frawe sollen alsdan forters kein gerechtigkeit zu dem gut haben noch fordern.

Vnd welcher ein gut empfangt, in den hoff, der solle dem herrn geloben getrew vnd holdt zu sein, seinen wegh zu werben, seinen schaden zu warnen, selbsten nicht zu thun, vnd das zu gott vnd den heyligen mit auffgerekten fingern schwehren, vnd solle darvon geben dem hoff, dem scholtessen, dem herrn, was yeglichem gebühret, es seye an ihnen kommen mit ersterbnufs, mit kauff, mit kaut, mit gift oder anders, als in dem hoff recht ist.

Were sache, ds ein lehenman oder zinnsmann seine güter verboten wurden, durch den herrn oder seinen knecht, vmb der herren gerechtigkeit halben, vnd der lehenman oder zinsman darauff nicht geben wolt oder gebe, soll der herr oder sein knecht sich also lange an das gut halten, bis der lehenman oder zinsman des gebotts gehorsamb wirdt. So er aber gantz vngehorsamb sich haltet, soll der herr das gut zu seinen handen nehmen, vnd einem verlehen, der gehorsamb seye, vnd dem herrn seine gerechtigkeit darvon gebe.

Auff das zweyte gedingh weysen sie dem gotteshaufs freyheit, herlichkeit; weysen sie von denen seelengütern vnd von den bussen; sollen wir für vnns allein haben, vnd an welchem endt wir herr Friederichs erben von Wulckeringen ein viertheil an der pfänden schuldig seindt zuzustellen, vnd die pfändt, die vns von vnsern furstern, die wir zu stellen haben, geliebert würden. Ist es sach, das wir auff die pfändt verzeyhen, da herr Friedrichs erben ein viertheil in haben, so haben die gemelte erben auch nicht zu fordern.

Sie weysen meinen herren einen beschirmer vnd herren vber den gebranten busch, vnd wafs pfändt fallen in dem gebranten busch, die soll mein herr allein setzen vnd deren allein geniessen.

Die Eckeradtheck ist den lehenleuhten gelassen zu behulff, das sie der weyden vnnnd seyl geniessen, vnnnd sonsten verboten, das niemandts darin eichen holtz oder buchen hawen solle; den furstern auch befohlen ist von alters die zu hütten; solches ist vor zeitten an den hoff gevrkundet, der hoff das vrkundt empfangen.

Auff dem dritten gedingh weyst man die herrlichkeit vnd freyheit der mühlen vnnnd steinfahrten.

Weysset der lehnmann, auff der Alffen sollen sie zwo offener mühlen, das ist, ein mühle mit zweyen räderen finden, da sollen die lehenleuht auff mahlen vmb ihren gewöhnlichen molter, das ist, sie sollen von einem malter geben einen sester, deren vier ein summern thun, darmit wir meinen herrn den abt bezahlen; solle mein herr einen mülnner bestellen, welcher den leuten gleich thue. Wan er nicht gleich thut, das da kundig were, so mag er fahren, da ihme gleich geschehe. Weysen aber, da ein heyigkeit oder frost käme, solle der lehnman also zeitlich zu der mühlen fahren, das der mülnner warten mag drey tag, so sol der mülnner mahlen dem lehnman also, das er sich des hungers erwöhren magh; magh er ihme nicht forter helfen, so solle er ihme auffhelffen vnd lassen fahren, wo ihme geholfen mag werden. Weysen sie forter, ob ein fremder in der mühlen were, das ein lehnman käme, so soll er ihnen der frembdschafft lassen geniessen, vnd soll lassen dem frembden einen sack auffmahlen, alsdan solle er dem lehnman auffschütten vnnnd abmahlen; kan er dan dem frembden forters helfen, das solle er thun.

Weysen sie meinem herren zu dem dritten iahr ein steinfahrt, der lehnman seye schuldig zu dem ersten zu Dhaun auff der steinkauhlen einen mühlenstein laden, vnnnd sollen den führen bis auff Ellenscheider thunneln; oder sie sollen den auff Ellenscheider thunneln finden, vnd dan fortan führen ein bandtmeil wegs zu waldt, auff welcher statt mein herr dessen noht hatt; oder man solle den holen zu Vdersdorff auff der kauhlen, da laden vnd führen bis zu Bruchscheidt an den stein; oder man solle ihn finden an Bruchscheider stein, laden vnd führen ein bandtmeil wegs weit, wohin mein herr des von nöhten hatt.

Ist gefragt: wer sein gedingh nicht haltet, wie man den halten vnd zwingen solle? Welcher sein gedingh nicht haltet, ist von alters geweyst worden, der ist schuldig die hoffsbus; so dickmal als er aufpleibt, so vielmal die bus; er hab dan vrsachen, die ihnen erlösen mochten in der massen, wer kranck were, oder in seines eigen herren gebots aufs were, oder von gewässers wegen nicht vberkommen mochte; die noht verantwortet den man, der nicht in dem ersten gedingh were. So er aber auff dem ersten gedingh nicht käme, deren nohtsachen halber, so solle er zu den nechsten 14 tagen kommen vnd seine noht bey bringen. vnnnd ob deren noht keine

ist, so ist er abermal die buß schuldig; also manch gedingh, so manche buß, dafs ist, die hoffsbuß, vnd ist die gnädigste; bleibt er zumal auß, vnnnd vngheorsamb were, so weyset man den in meines herren gnade.

WEISTHUM ZU WULFERSCHIED.
1507.

Wir weyssen vnserm herrn dem abt von Springirsbach zum ersten drey vnuerbott gedingh, dafs der lehenman vnd höfer schuldigh ist zu kommen; dafs erste des ersten tags nach st. Brictijtagh, vnd forters all zu vierzehen tagen auß.

Weyssen wir vnsern herren den abt für einen grundherrn dieses dorffs vnnnd gericht, keinen herren mehr; weyssen ihme gebot vnnnd verbot, so weit als Wulfferscheidter gericht gehet. Dan, so des gericht herren scholtes nicht bey der hand were, vnd yemandts auß zuuerbieten hette, so mag des vogts scholtes dafs verbot thun, vnnnd alsdan, wen des gerichts bünd anbringen, der solle es dan forters handthaben vnd volnführen, vnd wals daruon fället oder sein würde, dafs ist des gerichtsherrn vnsern herrn des abts, dan seinem scholtesen gebühren die gebütter zu thun.

Weyssen wir forters, dafs alle dicjenige, welche also viel guts haben binnen dem gericht Wulfferscheydt, dafs man mag darauff stellen einen dreystempligen stul, dafs vnserm herren vnnnd seinem gotteshaufs zustehet, der solle dafs in dem hoff empfangen, vnd solle niemandts geniessen vnd gebrauchen, er hab dafs empfangen, er thue es dan mit wissen vnd willen des herren.

Weyssen wir, dafs alle güter, so in diessen hoff gehörig seind, solle man in diessem hoff verdingen vnd verthädigen (wie bei Scheidweiler). Vnd were sach, dafs yemandts in dem hoffe außgeuge, vnd man der heyligen noht hette oder gewinne, die solle man vns zu Greimeradt leyhen, vmb dafs yenige als sichs gebührt, vnnnd nicht versagen, darmit dafs recht fortgang gewinnen möge, vnnnd so oft man der heyligen noht hatt, also oft soll man die leyhen.

Weyset der höfer vnd lehenmann, mein herr der abt mag einen vogt haben, welcher die vogtey von seinen wegen empfangen solle, deshalben, ob yemandts so weit misshandelt vnnnd begriffen wurde, dafs er von dem leben zum tot geurtheilt würdt, dafs solle der vogt lassen thun, so mein herr geistlich ist. Vnnnd wan geschicht, dafs ein missthädiger mensch begriffen, den solle man dem vogt lieberem, der solle ihnen bewahren, sollen die nachbarn ihme helfen, der vogt mag dem amtman, der von wegen meines herrn von Trier den thurn zu der Newerburgh in befelch hat, bitten, ihme vnd dem gerichtsherrn zu leyhen, den missthädigen zuuerwahren, vnd zu seinen vnnnd des gerichtsherrn in dafs gericht lassen folgen; oder mag der vogt den verewahren in dem gericht zu Wulfferscheydt, in einen stock schlagen, sollen die nachbaren den helfen hütten, vnnnd also verewahren.

ren, das der gerichtsherr dessen sich nicht zu beklagen hab, vnd baussen den gerichtsherren niemandt macht hat, des gefängnuß zu erlassen vnd queit zu schelten. Vnnd so der myßthädiger durch vrtheil vnd erkantnuß von dem leben zum tot geurtheilt wurde, solle der vogt das auff seinen kosten thun; vnd was derselbig mensch hat, das kompt dem vogt zu steuer, behaltnuß dem gerichtsherren seiner lehenguter vnd zinnsguter; wan dieselbige ledig, mag der gerichtsherr die erben darmit begnaden.

Weyssen sie dem vogt ein gerechtigkeit in dem wald also, wan gott einen ecker bescheret, so sollen die nachbaren den hütten bis auff 8. Remigii tagh, dan magh der vogt mit seinen schweinen, die er auff seinem trugh gezogen hat, darinn kehren, also langh, als ecker ist, bey der nachbaren schwein, vnd sie nicht beschwären. Vnd wer das frohnfeldt gebrauchen will, der solle gehen bey des vogts scholtessen, der solle ihm das leyhen; daruon ist man schuldig dem vogt zween hanen, vnd seinem knecht ein fleisch weins, das ist zwo quarten. Was der man darauff gewinnet, gebühret dem gerichtsherren die siebendt garbe, als dem grundtherren.

Forters alle scheltwort, die sich in dem gericht begeben, so die geklaget werden, die buß ist des vogts. Wan also were, das die wort den grund, erbschafft vnd das gericht betreffen, weyssen sie, das gewaltbuß sey, das ist solche gewalt antreffend vnd geschläge, da man die wunden muß bähren, vnd wicken einlegen, welche eines glieds tief seindt, blutige wunden, die buß ist 10 alb.

Weyssen sie dem vogt ein malter euen, genant vogtseuen, das haben die vorfahren abt gelassen dem vogt, da das lehen desto besser seye; war vormals genant das grün malter euen, die das closter pflegt zu heben.

Dies ist des vogts gerechtigkeit vnd lehenschafft busen, das sein knecht, wan der gerichtsherren scholtes gedingh hat, alsdan mag des vogts scholtess vmb des vogts gerechtigkeit ding, solle er die höfer vnd lehenleut mahnen auff die eydt vnd huldt, die sie meinem herrn dem abt als ein grundgerichtsherr gethan haben, seine gerechtigkeit ihme zu weyssen; wan das also geschehen ist, alsdan solle der gerichtsherren scholtes das gedingh beschliessen, oder lassen gehen zu den dreyen dedingen auß.

Weyssset der lehenmann vnd höfer, das alle gerichts busen, vnd was an dem grund gebrechen were, es seye mit marcken aufwerffen, mit verschmahlen, vnd was das gericht antrifft; die buß ist des gericht grundtherren. so dieselbig nicht grundterbnuß antreffend ist, thut sie 10 albus; so sie aber grundterbnuß antrifft, ist die buß auff des herren gnaden.

Weyssen die höfer vnd lehenleut, were es sach, das ein windfall in den wald käme, so mag vnser herr der abt einen wagener darinn bestellen, vnd des windfalls also viel genießen, als er will. Were es aber sach, das der waldt vergänglich würde durch windfall oder anders, so ist der grund vnser

herren des abts vnd seines gotteshaufs, alsdan hatt der vogt nicht darin.

WEISTHUM VON ZURMÜHLEN.
1506.

Sie haben von ihren eltern gehört, gewüst vnd herbracht, das mein herr der abt alhie habe drey vnuerbottene geding, zwey mit recht, das dritte mit genaden, darumb das selbiges gemeinlich in die beschlossene zeit fellet; vnd ist das erst vff freytag nach dem 13ten tagh, vnd also fortahn zu 14 tagen bis zum dritten aufs.

Vorters sprechen wir, vnser herr der abt oder sein schultheiß oder diener soll herkommen mit dreyen pferden, das soll ein halb pferd sein, das halten wir vor ein maul, mit hunden, zweyen winden, jachthunden vnd einem vogel. Meinem herrn vnd seinen knechten soll der lehnman, so auff seinem hobe wohnet, gütlich thun; will mein herr das besser haben mit dem dranck, so magh er wein bey dem wirth thun hohlen, des soll er dem lehnman mittheilen, das er mit dem herrn frölich sein möge. Der lehnman soll den pferden rawfouder geben, gute stallung, den hunden ein guten brey, den sie essen mögen, dem vogel ein hunn. Ist es aber sach, das mein herr die nacht vber da bleibt, so sol der lehnman ihme vnd seinen knechten beth machen von deme, was auff dem hoff gewachsen ist, das also woll, als es der lehnman vermagh, vnd solle den herrn, seine knecht hunde vnd vogel gütlich empfahe.

Vorters wissen wir meines herrn des abts vnd seines gots-haufs jährliche pächt, vnd alle jars die drey vnuerbottene geding, da der lehnman schuldig ist zu kommen auff seinen eignen kosten; vnd da man der heiligen noht hette, solle man sie zu Kelburg an dem zentner, so oft man deren noht haben wirdt, hollen, die er vermitz seiner gerechtigkeit nimmer abschlagen solle, das seind fünff marcken, gepüren meinem herrn dem abt 7½ cülcher schilling.

Wir wissen auch, das, da jemandt zu dingen oder zu thedingen hett, oder der sich vmb güter vnd händel in diesen hoff gehörigh bewürbe, der soll das vorerst empfangen, vnd soll der scholtheiß ihme vnd dem wiedertheil tagh ansetzen. thedingen sie inwendig den gedingen, so ist der lehnmann verpfligt auff seinen kosten zu erscheinen; thedingen sie aber ausserhalb den dreyen gedhingen, so soll der lehnman auff der partheyen costen kommen; vnd dafern der lehnman des vrtheiß nit weiß wehre, so soll er an den oberhoff zum Scheidt zum hobern vff der partheien kost gehen, vnd das jenig vrtheil, so sie alda vberkommen, sollen sie den partheyen in diesem hoff aufweisen. Wir wissen den Scheidt vor vnsern oberhoff zu geben vnd nemmen, was da recht ist.

Forters hat der scholtheiß gefragt vnd gemahnet, das sie vns weiß machen, was mein herr der abt von pächten hie fal-

len hat, wie man solche bezahlt, zu welcher zeit vnd mit wals maßen? sprach der lehnman, wir weisen meinem herrn vnd seinem gotteshaufs hie 21 mltr. haber Andernacher maßen, die soll der lehnman liebern zu Scheidt in dem hoff, da soll mein herr haben ein Andernacher echteil frucht zu meßen; der lehnman soll sie lieberen auff seinen kosten zu st. Martini tagh; jedoch so hat vnser herr vnfs begnadet, solche innerhalb den zweyen ersten jardingeng zu liebern; vnd wer die dan mit liebert, der soll forter mit der bufsen liebern. Ein man, der seine pächt nicht bezahlt, den soll mein herr oder sein knecht büßen vnd macht haben, den zu pfenden, wan der lehnman oder miterbe, oder ein aufwendiger, der von wegen des lehnmans oder miterbens vff des gotteshaufs gut käme, mit flehe, mit wein, mit pluch, mit pferden, wie mein herr oder sein knecht ihnen ankommen müchten; deme sollen sie dafs flehne, pferdt vnd wein hohlen vnd halten vff defs schuldigen lehnmans kosten, bis er lehnman oder seine miterben die pächt bezahlen, die bufs bezahlen vnd geben, kosten vnd schaden so aufgangen aufrichten, dafs mein herr oder sein knecht defs vernügt sein, ohne wiederrede oder eintragh.

Weyßen darneben, ob er dessen alles vngehorsamb were, dafs doch keiner thun solle, so soll man ihnen zwingen vnd strafen, wie in dem oberhoff recht ist, vnd solle edoch nichts desto weniger diesem vnserm weißthumb ein gnügen thun. Der scholtzß hat sie vorter gemahnt, dafs sie vnfs weiß machen defs walde halben, wie man den brauchen, vnd wer den brauchen soll? spricht der lehnman, da sey ein wald, der seie meines herren vnd des gottshaufs, darin solle niemandt hauwen ohne erlaubnuß meines herrn oder seiner knecht, der fürster soll den pfänden, doch hat mein herr die lehenleuth begnadet, die allhie auff seinen hüben wohnen, dafs sie mögen dauff holtz hohlen vnd laub, meines herrn güter zu bessern, welche beserung sie auff meines herrn gut führen sollen; die andern, so keine gerechtigkeit habent, soll man bufsen.

Mein herr oder sein knecht sollen den fürster setzen mit raht der lehenleuthe darumb, dafs sie die leuthe besser khennen; der gekorne fürster solle meinem herrn oder seinem scholtzß geloben, getrew vnd holdt zu sein u. s. w. Wan der fürster einen lehnman oder einen miterben find, der in dem lehn wenig oder viell hat, daselbsten holtz hawen, den soll er rügen in den gedingen; der soll an meinen herrn oder an seinen dienern abtragen, dafs mein herr dessen zu frieden sey. Thut er aber das nit, so soll mein herr dafs lehngut, so er hatt, sperren auff vngnadt, also langh, bis er es mit willen meinem herren büessen, allen schaden vnd vnkosten abtragen wirdt.

Wann es sach wehre, dafs der fürster einen frembden fünde darin hawen, der kein lehnman oder miterbe ist in den gütern, den soll der fürster pfenden, vnd dafs pfandt zur molen tragen oder foren, der soll dafs pfandt lösen vnd beikommen, als landtsrecht vnd gewonheit ist, vnd solle dem fürster vor sein pfand-

recht geben $1\frac{1}{2}$ alb., vndt meinem herrn vff seine gnade den schaden abtragen. An solchem abtragh haben mit gnaden meines herrn die lehenleuthe ein drittheil, edoch so vermagh ein abt solches mit der zeit abzustellen; vnd weme mein herr nachlafs thutt, es seye frembder oder lehnman oder miterben, dessen müssen die hüber zu frieden sein, nicht fordern. Da es aber sach wehre, das der übertretter bei zu kommen vnd abzutragen vngheorsamb were, alsdan solle meins herrn scholtheiß den hochgerichts scholtheissen, da der man geseßen, anrufen, der soll denselben zwingen, ds er sich mit meinem herrn vertrage vnd den förstern ihr pfandrecht gebe.

Eins förster recht ist, der den wald hütt, so er einen pfändt, 2 alb. Ein lehnman oder miterbe, der sein gut empfähet, ist schuldig den hoher vnd lehenleuthen 6 alb., dem scholtheissen vor sein recht, 2 sester weins.

Ein lehnman, der auf dem gut stirbt, oder durch kauff, tausch oder vbergabe daruon aufgethet, ist meinem herrn ein kürmundt schuldig, vnd so dick als solches geschehet, dem schultheissen vor sein recht, das er das auffhebt vnd aufsdinckt, 4 alb. Ein hoffsbuße ist $7\frac{1}{2}$ schilling.

Andern weisthumbs herkommen nach ist ihr ander oberhoff zu Winckel, vnd der Scheidt ihr oberhoff, vnd wer zum oberhoff gehört ist schuldig, deme gehorsamb zu sein, wie das von zeit lebens herbracht vnd an andern oberhöffen brüchig ist.

WEISTHUM ZU IMMERATH.

Des hern (abts von Springirsbach) gerechtigkeit ist das kürmundt, des scholtheissen gerechtigkeit ist ein sester weins, das empfang recht. Des hoffs gerechtigkeit: derjenige, so in diesem hoff empfaht, der ist schuldig ein flüntzel, das ist, ein eymer weins mit dem staff gemessen; seind drei wirt, so solle er am mittelsten pleiben, so nicht mehr als zween, soll er pleiben an dem besten, da einer alleinig, solle er an dem pleiben vnd hollen, vnd ein brot, ein eymer spannen weith vmb vnd vmb, vnd darzu jederm lehnman ein schüssel erbsen, darauff speck drei zwerfinger vberreichend.

Es weiset der lehnman fort zu herligkeit des hoffs, das alle güter in diesen hoff gehörigh, in demselben auch sollen verdingt vnd verthedingt werden; u. s. w.

Sie weisen, da es sach wehre, das auff diesen gedingen vnd auff des hoffs gütern eine buße entstände, sollen sie solche in diesen hoff abtragen. Were aber die sach also wichtig, das der gerichtsherrn buße gehabt würde, solle die vnser buße darauf gegeben werden.

Der lehnman weiset, ein hoffman der hie sitzt, er seie wie er wölle, der sitzt, wie ein eynichsman gegen dem herrn, gegen der gemein; sie minderen vnd mehren ihme sein dienst nicht.

Der lehnman weiset einen gemeinen weg durch den hoff, daran solle ein gader stehen; vnd so der hoffman ihnen den weg

sperrern wolte, so mögen sie durch den Dhen fahren; ist der hoffman gedultig, so sollen sie den wegh halten durch den hoff, vnd den gader nach ihnen zu thun.

Weisset auch ein ernwegh ahn dem bungart, den sollen die lehnleuthe brauchen, ihr gut heim zu füren ohne des hoffmans schaden. Weisent, welcher lehnman oder frawe auff meines hern des abts gütern wohnent ist, vnd ein kürmundt da fallent ist, so soll vnser herr der abt der vorheber sein vor allermeniglichen, efs sie fraw oder man noch jemandts anderer herrn.

Die lehnleuthe weisen dem gotteshausß järlicher pächten 11½ mltr. kornfs lehnepacht, Cochemer maffen, vnd von jedem mltr. kornfs ein sömmer haber vnsern pferden, wan sie die frucht abholen. Solchen pacht solle man lieberen zu st. Michaëlis tagh, vnd mit gnaden zwischen den ersten gedingen. Vnd fals ein misfwachs einfiel, so landtkündig wehre, so magh ein man, der nicht korn hatt, noch ankommen magh, vor ein sömmer kornfs geben ¼ sömmer erbfs, oder 1 smr. wicken, oder vor ein mltr. kornfs ein mltr. gersten halb gestrichen, halb geheufft, oder 2 sömmern haber vor 1 smr. kornfs, dafs ist alles dafs drittheil seins pachts, vnd wer nicht in oder zwischen den ersten gedingen bezahlt, der soll bezalen mit der busen.

Wan vnd zu welcher zeit vnserere pferdt vnd wagen die frucht hohlen, sollen die lehnleuthe den knechten vnd pferden güttlich thun; were aber sach, dafs die lehnleute, wan die wägen daselbst seindt, die frucht oder pächt nicht lieferten, alsdan sollen solche, so nicht geliefert, die frucht nacher Springiersbach liefern mit der busen. Der lehnman vnd höber weisen, dafs, so der wald Weyperfs abgängig würde, solle der grund dem gotteshausß verpleiben, vnd zu desselben nutzen verkehrt vnd verwandt werden.

Sie weisen fürters von den wälden, hecken, dafs so man die wäldt theilen solle, so theile vnd stelle man zwey theil der reiser zu dem vogtherrn vnd dafs dritte reyß des gotteshausß güteren zu.

WEISTHUM ZU INNEROTH 1).

1660.

Wir erkennen v. gn. herrn graffen (Daun) alle gebot vnd verbot, fund vnd brond; hoche wild, jägerey vnd fischerey; den mann vf dem landt, den fisch vff dem sand; gewalt zu hencken vnd zu ertrencken; alle hoche vnd nidere grundgerechtigkeiten, zu richten vber haltz vnd bauch. Item, wan die khorn mafs verlohren würde, soll man derselbiger zu Eller vnder der bruckhen gesinnen vnd finden, des gleichen die weinmafs; alles Eller massen. Item zu s. Martinstag ist zeit, die frucht zu liefern; alsdan solle der schulthes den lehnleuten gebieten vierzehen tag daruor, dafs der lehnman sein pferdt beschlagen solle, vnd sein khorn

1) zwischen Manderscheid und Kochem.

fertig machen khönte, damit sie die herrn bezallen mögen. Wan einer der lehenleut den herren nit bezahlte, soll der herr dem wagenlais nachgehen. Wan die pächten geliefert, soll man den lehenman nider setzen, vnd soll ihm zu essen vnd trinckhen geben, zum ersten erbisen mit speckh drey finger vber die schussel, rindfleisch mit dem senff, vnd brot, wie es wachst vf der hoffen, vnd einen gangh weißbrodt. Wann drey wierth in dem thal wehren, soll der lehenman mit dem mittelsten zufriedten sein, vnd dem pferdt raw fuetter dabey geben.

Jedes haus gibt drey hanen; vnd wan einer an einem zaun feur vfläst, der ist drey hanen schuldig, der drithalb schueh hoch seines vermögens flieht, solle der gerichtsherr zufrieden sein. Item man ist schuldig dem herrn ein fuder wein zu liefern vf das haus Dhaun, vnd heischet zehen stahnpferdt vnd zehen gahn-pferdt, vnd was des weins mehr ist, dan ein fueder, solle der arm man vf der herrn costen vnd freysen führen.

Item wan ein missthätiger aufs einem frembten land daselbsten würde beklagt, alsdan soll der klager zum schulthesen gehen, vnd ihme bürgen setzen; vnd soll der schulthes den beclagten angreifen, vnd denselben in den stockh schlagen. Im fall aber der missthätter dem schulthesen zu starckh sein würdte, solle der schultheis die nachpauren zusteuer anrueffen, vnd die missthätigen in den stockh schlagen vnd liferen. Vnd alsdan solle der schulthes einen botten werben, der nach Dhaun laufe, vnd den gerichtsherren khundt thue, wie des orths ein missthätiger angegriffen vnd in stockh stehe, vnd die nachpaurn sollen den beclagten die weil verwalten, bis der gerichtsherr den botten zurückh geschickht hat; alsdan sollen die nachpauren den stock zuschlagen vnd dauon gehen; vnd so ihme gott verhelffen würdte, das er aufs den eisen khomen würdte in die reiser; alsdan sollen die nachpauren weiter khein schuld haben mit dem beclagten. So er aber nit khönte darvon khommen, solle der gerichtsherr den beclagten gegen Dhaun fuehren, vnd vmb den trierischen torrn bitten, vnd den beclagten darin legen sechs wochen, vnd wan die sechs wochen vmb sein, soll man den missthätigen herausser hollen vnd widerumb zu Immerodt in den stockh schlagen: darin soll er ligen drey tag, vnd wan die drey tag vmb seind, solle der scheffen den beclagten verweisen seiner that, noch dabey sollen die nachpaurn schuldig sein die drey tag den beclagten zu bewahren. So aber der missthätiger vom leben zum todt verurtheilt würde, alsdan weist der scheffen die frau wittib, die kinder waysen, das land haydt vnd den herrn bey das geraith, damit soll der herr den scharpfrichter lohnen. Im fahl aber der beclagte nit souil hette ahn geraidten guettern, das man den scharpfrichter nit belohnen khönte, alsdan soll der herr in seinen beutel tasten vnd den vnkhosten erlegen, wafs vor vnd nach vfgangen ist, damit den missthätigen sein recht widerfahren möge.

WEISTHUM ZU STEINECKEN.
1506.

Dafs erst gedingh, anno 1506, auff mittwoch nach den dreizehnten tagh hab ich Johann abt besessen durch meinen scholtessen Heintzen von Winckel.

Vor dem gedinghe sollen die lehnleut darlegen die geldtzinn, nemblich 18 cölnischer schillingh, machen 9 alb. 4 heller.

Difs ist defs hoffs statt, freyheit vnnnd herrlichkeit, dafs sie von alters gewiesen haben. Mein herr der abt von wegen seines gotteshaus zu Springirfsbach habe drey gedingh ohne gebot, dafs der lehenman schuldig ist, auff seinen kosten darzukommen; dafs erste auff mittwoch nach dem 13ten tagh; dafs zweyte zu 14 taghen, dafs dritte zu 14 tagen darnach; zwey mit recht, dafs dritte mit gnaden, deshalben, weiln dafs dritte bisweiln in die beschlossenen zeit fallet.

Weyset man, ob yemands zu dingen vnd zu thädigen, vnnnd so man der heiligen not hette, die solle man zu Myrrhen gesinnen an dem zender, vnnnd also offit man derselbigen nötig hat lehenen vmb dafs recht, sollen nicht versagt werden.

Auch so weisen wir, dafs der hoff ein freyer hoff seye, vnnnd wanneh, dafs der hoff besetzt wird mit mann vnnnd frawen, so dem gotteshaus angehörig seindt, oder dessen eigne leut seindt, diese seindt rauch, pacht, weidschaff vnnnd falsnachtthuner frey. Auch weisen wir, dafs mein herr der abt solle haben diesen hoff beschloßen, vnnnd solle ein beschloßener hoff sein, daran solle der hoffman die pforten defs hoffs beschloßig machen, vnnnd die lehenleut sollen dafs blanckat vmb den hoff machen: vnd were sach, dafs mein herr der abt oder die seinige kämen, vnnnd ihre pferdt entlieffen; geschähe dafs durch die pforten, so solle es der hoffman bezahlen, geschähe es aber durch die blanckat, dafs sollen die lehnleut bezahlen.

Auch weisen wir, so man bawens nötig hette in diesem hoff, so hat der hoffman macht von vnsers herrn des abts vnnnd defs hoffs bawholz zu hawen, in den vier hohen wälden in dem landt von Dhaun, wird der hoffman gepfändt, so solle mein herr der abt oder sein scholtes nachreiten, vnnnd die pfändt wiederumb fordern, die solle man ihme ohne schaden wiederumb geben.

Auch weisen wir meinem herrn dem abt den zehnten halb auff allen vnnsern gutern im feldt, im dorff, im garten, in hoffstättten, sie gehören gegen Winckel oder zu Steinecken; der pastor von Myrrhen theilt mit daran; vnnnd den kleinen zehenden vnsrer herr der abt vnnnd vnsrer pastor zu Myrrhen gleich, dessen sollen sie dafs reitviehe halten.

Wir weisen ferners, wir haben dar zwölff lehen, deren gebe ein yedes iährlichs 2 mltr. fruchten, eins korn, dafs andere haber, Andernacher massen, also wie daselbeten auff dem markt gengh vnnnd gebig ist. Vnnnd ob ein miswachstum käme, dafs die lehenleut nicht hetten korn zu bezallen, so sollen sie geben für yedes malter korns 1 malter gersten, hetten sie der auch

nicht, so sollen sie geben für 1 mltr. korns 2 malter habern, gehaufter malsen, als die gersten auch gehauft. Vnnd ein yegliches lehen gibt zwey hünere vnnd 9 eyer; gibt man die eyer güttlich, so solle das halbe lehen 5 eyer geben. Item, die hünere vnnd eyer solle man bezahlen zu ostern in den h. tagen; die fruchten solle man dem hoffman lieberer vnd tragen, wohin man bescheiden wird; das korn zu s. Remigij tagh, die haber zu s. Martins tagh, seind begnadet worden bis in die gedingh. Auch weisen wir, das 7 lehen geben 7 summern futtereuen, die solle man mit dem pacht lieberer; vnnd so der lehnman nicht bezahlt, solle man denselbigen zwingen, als zu Winkel in dem hoff recht ist. Auch weysen wir, wer sein pächt binnen den ersten geding nicht gibt, der soll darnach die mit der bussen geben; die hoffsabus ist 7 $\frac{1}{4}$ cölnischer schilling.

Hatt der scholtes gefragt vnd gemahnt die lehnleut, ob yemandt zu dingen oder zu thädigen hette oder wölle, wie man das thun solle? (antwort wie bei Scheidweiler).

Wie ein lehnman sein gut empfangen, auß vnnd eingehn solle, das dem herrn recht geschehe, dem hoff vnd dem scholtessen, vnd was seye des herren recht, des hoffs vnnd des scholtessen recht? Sprach der lehnman, welcher gut hat, das in diessen hoff gehörig ist, das also breit seye oder were, als ein dreystemlich stuhl, der solle es in dem hoff empfangen, vnnd solle niemands dessen brauchen noch geniessen vnempänglich. Vnnd wer empfangen soll, der soll bey meinem herrn dem abt, oder seinen scholtessen gehen, vnnd solle das empfangen, vnnd soll meinem herrn geloben getrew vnnd hold zu sein, seines gotteshaus vnnd seines weges zu werben, schaden zu warnen vnnd selbsten nicht zu thun, vnnd solle der scholtess ihme das ansetzen; daruon werden dem scholtess zween sester weins einer für ein empfang recht, der ander für ein bandtsester weins, das er dem man bandt vnd frieden thue; der lehnman 6 alb. ist auß guden gelassen auß 4 alb., des herrn recht ist churmund, wan solches fällig ist.

Wer seines guts außgehen will, oder mudt were vnnd ligen liesse, der solle es garzinsig machen; will er verkauffen, so solle er das dem herrn feil bieten; will der herr das kaufen, das hat er macht; kaufft der herr das nicht, so mag er solches fort verkauffen, vnnd solle dem herrn sein churmit geben; desgleichen, will er solches verkauten, das solle er thun mit wisen des herrn, vnnd verkurmiten. will er es lassen ligen, so solle er das gut garzinsig machen; die pächt oder zinns, so darauß stehen, bezahlen, das churmit geben, vnnd solle der herr das auffnehmen.

Der scholtes hat gemahnt den lehnman, das er vns weis mache, wer da gut hette, das er empfangen solle, vnd nicht empfangen hette, vnnd gebrauchte dasselbig, oder liesse andern solches gebrauchen, vnnd er liesse das vbergehen, vnnd genöses des guts, verhielte das mit gehändigkeitt oder mit freuel, wie man den halten sollte, vnnd was die bus seye oder freuel?

Hat der lehenman geweyst, der man solle burgen setzen, vnd bey den scholtesen gehen, das abtragen, das er dessen zu frieden seye, vnd das gut empfangen, als in dem hoff recht ist.

Hat der scholtes die hoffs vnd lehenmā gemahnt auff die eyd vnd huld, das sie vnns weys machen die herrlichkeit des hoffs, die frühdienst antreffend.

Spricht der lehnman, die lehnleut seindt schuldig, vnd sollen dem hoffman von yeglichem lehn thun sieben frühntag in dem ernd, wan er ihrer gesinnet, oder einen botten schickt, welcher einen frühntag verhewren magh; der solle solcher sein, das er gewehrt seye von den gemeindten vnd also gewehrt, das er der gemeindten viehe auff einer seiten woll hütten mag. Vnd lege ein fraw zwischen den zweyen u. l. frawen tagen in dem ernd im kindtbedt, hette sie einen sohn, so mag sie mit einem frühntag drey frühntag verheuren, vnd hat sie ein tochter, so mag sie zween verheuren mit einem frühntag; vnd morgens, wan sie ihrem viehe vnd gesindt gnugen gethan vnd abgefertigt, sollen sie in das feldt gehen, vnd wan ihr viehe zum vndern gehet, so sollen sie ihr viehe einthun, vnd wan es wiederumb aufgehet, so sollen sie das wiederumb für den hirten kehren, vnd alsdan wiederumb ihren frühntagh völlig verrichten.

Wie man die brüel mehen solle? sprach der lehenman, es sollen die lehnleut dem hoffman die brüel mehen, wan er ihnen gebeut, ohne wiederred, vnd seye er von der ehren, so solle er ihnen auch zu essen geben, als er mit seinem gesind isset; thue er das aber nicht, so habe ein yeglicher meher macht in dem bruel so viel gras zu holen, als er mit seinem wurf mag heim tragen; bricht der wurf, so soll er das gras lasen liegen, vnd die buss gelten darzu, das ist $7\frac{1}{2}$ cölnischer schilling, die seind des herren.

Weyset der lehnman von den wälden, so wir zu Steinecken haben, es seind daselbsten 4 hoffstädt, so in den hoff Steineck gehören, die haben den haw vnd den baw; vnd seindt 4 hoffstädt, so zu Winckel gehörig seindt, dieselbige haben allein den baw vnd nicht den hawe; vnd des gotteshaufs hoff hat macht, alles bawholtz zu holen.

Efs weiset der lehnman, vnser wäld, so wir alda haben, der seind vier in dem eydt gelegt, darinn solle niemands hawen, daselbsten sollen wir haben zween geschworne furster, so wir erwählen vnd ansetzen sollen; dieselbige sollen einem abt oder seinem scholtesen geloben auff die eyd vnd huld, so sie auff ihre lehnguter gethan haben; das ist ihr eyd vnd gelöb sie sollen geloben, rechte hute zu thun, vnd niemands zu übersehen vmb lieb noch vmb leyd, vnd zu pfänden ohne argelist. Vnd den man, so da geruget wird, den solle ein abt oder sein scholtes bussen, nach gelegenheit des gebrests vnd seiner gnaden, vnd solle der bussen ein drittheil den lehnleuten geben vnd zustellen; item von yeglichem pfand den fürstern 2 alb. werden.

Wan gott eines eckers bescheret, solche schwein, so vnser herr der abt auff seinem trugh gezogen hab, mag er anhero bey

vnser schwein treiben; ohne zahl sollen sie das als herschafft thun. Were sach; das sie einen hirten dingeten; welcher ihre schwein hütte, dem sollen wir helfen belohnen, nach anzahl wir alda schwein hetten, vnd nach der zeit vnser schwein daseibsten wehren. So sie aber vnder sich hüter zu hirtten hetten, so mögen wir vnser gebüht auch thun nach anzahl. So wir aber einen eignen hirtten halten wollen, vnd den belohnen, sollen wir macht haben, vnd nächst weiters schuldigh.

Item velgenholtz vnnd verl sollen die lehenleut den furstern fordern, das solle man ihnen geben, vnd hawet er das ohn vrlaub, so ist er vmb die buß. Vnd welcher dar hawet in den obgeschriebenen walden ohn vrlaub, der verbricht von yedem stamm, er seye eichen oder buchen die buß, vnd solle yedoch forters bey dem herren gehen, vnd solches mit gnaden abtragen.

Zu wissen, das man zu heutiger zeit vier fürster not hat, hat der schultze die lehtleut gemahnet, das sie weys machen, wan sie mit rat der lehnleuten fürster erwühlet sollen, vnd ob sie nit schuldigh gehorsamb zu sein; vnd falls sie vngehorsamb, wie sie gehorsamb zu machen? Hat der hober gesprochen, die fürster, die erwühlet württen, die seyen schuldigh vnd sollen ein jahr lang auff wenigst gehorsamb sein; so sie vngehorsamb wehren, magh mein herr ihr gut sperren, bis lang sie gehorsamb werden, dan das ist gemeiner nutz.

WEISTHUM ZU FLOSSBACH.

1507.

Anno 1507 das erste geding des zweiten tags nach s. Brictij hab ich Johann abt besessen mit sampt meinem scholtesen Johann von Scheidtweyker, Theis vnserm scholtesen zu Wulferscheidt vnd Flossbach. Ist in gebührlichkeit für das erst, das man die zinnß darlegte, 44 schilling; item gibt man noch 3 schillingh.

Sprach der lehenman, wir weysen meinem herrn dem abt von seines gottes hauß wegen drey vnuerbott gedingh, das erst, des ersten tags nach s. Brictij tag, das zweyte zu 14 tagen darnach, da alle lehenleut schuldigh seind zu kommen in diesen hoff gehörigh. Weysen meinem herrn dem abt zur herligkeit, mein herr der abt solle kommen mit fünf man vnnd mit 5 pferden, mit zweyen wänden vnnd dreyen hunden. Solle der lehenman dem herrn mit käschten, pferden vnnd hunden würdig empfangen vnnd gutlich thun, das mein herr nicht klage, oder seine käschte; klaget mein herr oder seine knecht, so ist der lehenman vmb die buß; solle die an den herren abtragen, vnnd nicht desto weniger solle er ihm gutlich thun. Kommet der herr nicht zu dem ersten gedingh, so solle man ihm den kosten thun zu dem zweyten oder zum dritten, also wan er kommet auff ein geding vnnd nicht weiters.

Weysen wir meinem herrn dem abt vnnd seinem gotteshaus die herrligkeit, wan er oder seine diener zum gedingtagh kommen, so mögen vnnd sollen sie die kloock thun läuten, zu yedem

gedingh einmal; alsdan seindt die lehenleuht schuldig zu kommen von stund. Weyssen wir den hoff, das ist Lincardts hoffstatt vnd Bünigarts Theissen hoffstatt, die an einander gelegen seind, mit allem ihrem begriff also frey, käme ein mystthädiger mensch darinn vmb freyheit wegen, der solle frey sein sex wochen vnd drey tag; käme er darbinnen darinn, so wehre sein glück so viel desto besser. der hoff ist auch also frey, das man niemands mag darinn heiligen noch kümmernen.

Weyssen wir, das alle gutter, die in diesem hoff gehörig seind, solle man alhie in diesem hoff verdingen vnd verthädigen, solle auch niemand gutter gebrauchen, er solle sie zuorn empfangen haben oder empfangen.

Were sach, das partheyen thädigen wollen, solle der klinger bey meines herren des abts scholtessen gehen (u. a. w. wie bei Scheidtweiler.)

Were es sach, das in den vrtheiln weyfstuumb geschehe, das man der heyligen noht hette, die solle man alhie in Flosbach gesinnen, vnd so oftmal als man deren noht hat, solle man nicht versagen vmb gebürliche recht, so man darvon geben solle. Were es sach, das ein bufs hiezinn verwurckt wurde, die ist meines herren des abts, vnd niemands mehr. Ein gerichtsbuhs, wan klag vber erbechafft, ist 10 alb. Es solle auch niemands thädigen in diesem hoff, er habe dan empfangen, anderster käme er vmb die gutter vnd in schaden.

Weyssen sie, was bufsen auff vnsern guttern vermacht werden, so die gutter antreffen, als marckenstein auß vnd einzu thun oder zuwerffen vnd dergleichen, die solle man an einen abt abtragen.

Weyset der lehenman ein empfangnuhs, einer der sein gedingh nicht hütet ein roge; so manch roge, so manche stumnuhs, so manche bufs so manche recht, so oftmal er sein gedingh nicht hütet, so viel bufsen. Ein bufs ist drey sester weins, seind zwoen des hernen, einer deren lehenleuht. Einer, der freuel oder vngheorsamb were, ist 10 alb. Welcher seine zinnhs nicht gibt, vnd mit freuel verhältet, oder auch seine bufs nicht gibt, so soll meines herrn des abts scholtes ihme sein gut verbietsen; gibt er nicht darauff, so solle mein herr das gut behalten ohn einige wiederrede.

Weyssen die lehenleuht meinem herrn vnd seinem gotteshaufs vier hoffstätt, die allein seindt des gotteshaufs; weyset sie der dreyer herren hoffstätt, die haben in handen Joh. Brantscheit vnd Hasen Thiefs, vnd wan ein herrdel darauff fällt, das solle mein herr der abt vnd die frawe von Helffenstein vnd die von dem wald gemein theilen vnd gleich; vnd in mein herr der abt der vorheber, vnd so sein scholtes das verendet, sollen die andern zwo partheyen dessen gaugen haben.

Die hoffstätt solle man bawlich halten, vnd geschehe das nicht, so sollen die lehenleuht dieselbige alle iahre rugen, vnd von yeder rugen solle man haben drey sester weins, deren seind zwoen meines herren vnd einer der lehenleuht.

Weyßen die lehenleuth vnd haben allzeit von alters gewißen, ein hoffstadt, wan sie fällig ist, so mögen die kinder selbige vertheilen, vnd auch die erbschaft, so darzu gehörig ist, jeglichem sein theil machen, vnd die darzu gehörige erbschaft nicht darvon scheiden, auff das sie nicht verschmälert werde. Auch so einer wolte, so magh er woll ein haufs auff die erbschaft bawen, die zu den hoffstädten gehörig ist, vnd nicht bey die hoffstädt, darmit die benante hoffstädt verenget wurden, so sie aber das leiden mochten, so solle das mit willen geschehen.

Weyßen sie, so maniche spys (? splis) oder theilungh geschehe mit ihrer erbschaft, so manches churmund vnd empfangnuß.

Ist der lehenmann vndt höfer gemahnet auff den eydt vnd huld, das sie vnns weyß machen, wan stambgüter zwischen geschwestern oder enckelen getheilt wurden, vnd wiederumb zusammen kämen, wie man das halten solle? Vnd were sach, das leuth hetten auß zweyen oder dreyen stämmen guter, wie man das halten solle mit dem empfangnuß vnd basthaupten? Auff das erst ist geweyst, kämen die guter, welche ein stambgut seind, wiederumb zusammen, das solle alsdan wiederumb ein empfangnuß sein. Auff das zweyte, die güter, die nicht ein stambgut seind, die solle man yedes besonderlich empfangen vnd verherdelen, ob woll ein man were, der zweyer oder dreyerley manner güter hette.

WEISTHUM ZU PÜNDERICH

Formel der einsetzung in den abteilichen höfen: Ich setze dir im nahmen vnd von wegen meines ehrw. edlen herrn abts vnd deassen gotteshaufs Springirsbach gegenwärtiges lehen, als einem frommen, getrewen lehnman an, auff näher erben vnd besser recht.

Frage: welcher gestalt vnd wannehr man das erb oder die lehengüter besichtigen solle? Antwort: die lehenleuth sollen das erb besichtigen laissen durch zween lehenmänner in beisein des hoeffmans, wie sich das gebürt mit misten, proffen, setzen vnd anderer arbeit. Ist iemandt, so seumigh erfunden wird, denselben solle man der gebür fürprengen, vor einen bannsester weins, das ist 1½ sester weins straffen; selbigen wein weiset der lehenman in gemein zum besten binnen dem hoeff, des haben die männer, so das erb oder weingarten besichtigt, auch wegen der lehenleuth des dingweins zu drincken, wan sie die güter besichtigt haben.

Frage: wan ein lehenman vnersucht ohne vhrlaub außspliche zu diesem dinglichen tagh, wie man denselben pfenden solle? Antwort: der lehenman solle denselben straffen vor einen bannsester weins, vnd zehlet vmb; welcher nicht alhie erscheinet, ist der straff erfallen.

Fr. welcher ein gantz lehen hatt, wafs derselbe vor diesem gedinglichen tag gethan solte haben? Antw. derselbe solte xxx buirden besserungh gethan haben, wie sein kind vnd dienstbotten

dragen; darbeneben xv kaulen gemacht haben, vier doter vor ein kaul vnd drey lebendiger vor eine kaul, wan er solches gethon hat, hatt er sich der roigen erwehret; wo nicht, stehet vf gnaidt des ehrw. edlen herrn abtts. vnd wan der lehenman nicht recht bawet seinen termgenossen gleich, solle der ehrw. herr den wein holen vnd denselben in sein vafs laissen dragen, vnd alsdan das lehen daruor bawen; wannhe es seinen termgnossen gleich, sollen es die negste erben widerumb zu sich holen.

Fr. welcher gestalt ein jeder lehenman sein guit misten solle? Antw. es solle ein jeder lehenman zu dem siebenten jahr misten vnd anheben von dem weitesten bis zu dem nidersten; were es sach, das die weingarten solches nicht erdulden oder erdragen könten, solle der lehenman mit raht des hoeffmans misten vnd anderst nicht; dessen hat der ehrw. edle herr die mistung abzusagen vnd der lehenman nicht.

Fr. wan lehenleuth binnen dem hoeffgedingh zu vnfrieden wurden, ahn welchem orth solle der streit verthediget werden? Antw. binnen den vier mauren oder aber zu Cell in dem froin-hoeff, welcher ist der vberhoeff.

Fr. wie soll sich ein lehenman halten, welcher ein lehen zu verkauffen gedenket vnd fürhabens ist? Antw. derselb solle zu dem ehrw. edlen herrn abt gehen, oder anstatt dessen zu dem hoeffman sich verfügen vnd anzeigen: er stehe zu zwangh, müsse sein lehen verkauffen; will es der ehrw. edle herr selbst, oder begert es der hoeffman zu kauffen, so ist er der negste, wo nicht, solle er sagen: stellet meinem ehrw. edlen herrn einen getrewen vnd fromen lehenman.

Fr. wan gott der allmechtige vnfs einen guitten herbst bescheret, wie solle der lehenman sich alsdan verhalten? Antw. alsdan solle der lehenman des abents zu dem hoeffman oder windelbotten gehen vnd vrlaub begeren; ist es sach, das er ime erlaubt, so solle der lehenman sein guit zu hoeff pringen, getrewlich vermögh geleisten aydtz. Were auch sach, das der windelbott zu ime in den weingarten keme, so solle er demselbigen mitgeben seines khössen, broits, dessen er seinen drägern gibt: ist es aber sach, das er nicht zu ime kombt, so solle er seinen aydt gnuig thun, vnd das guit trewlich, wis sichs gebürt, zu hoeff pringen. Wan er alsdan zu hoeff pringt, so solle er selbst finden einen gehebenen (i. geheben) kelter vnd gehebe buidten, einen getrewen botten vnd gerechten kessel; kombt er in den hoeff vnd findet einen ledigen kelter, so solle er daruff schüden: findt er aber keinen ledigen kelter, so solle er seine buidten mit wasser beschütt haben. Ist es sach, das dieselben wasser gehalten haben, so hoffet er, sie solten auch wein halten, vnd were sach, das sie zu voll würdten, sollen selbige der hoeffman oder windelbott beleuchten vnd vber schepffen, sollen den wein messen vnd denselben ohne schaiden in des ehrw. edlen herrn vafs dragen; darnach solle der windelbott sagen: also vil weins hab ich in meines ehrw. herrn vafs gedragen, vnd den lehenman also vil

zurück geben; so solle der lehenman ohne schäden diese ehrw. herrn wein zu was dragan.

Fr. welcher gestalt soll man ein lehen vertheilen? Antw. man solle nicht weiter vertheilen dan ein Metzger kaw, welche vier ahnen weins mechtig ist zum jahrgangh, vnd nicht kleiner noch weniger; damit das ein jeder einen kuichen trauben zu dem kelter möge bringen, oder was der almchtige gott zum jahrgang bescheret.

Fr. was der lehenman heut auff diesen dinglichen tagh alhie finden solle, ingleichen, wie sich der lehenman gegen den ehrw. herrn vnd hingegen der ehrw. edler herr abt gegen den lehenman verhalten solle? Antw. der lehenman solle demselben also trewlich vnd fleisigh nachkommen, wie er zuorn selbst gewiesen hat; demnach solle der lehenman alhie finden 15 sester wein vnd darneben khäßen, broit, darneben zween dingvög, einen schreiber, einen knecht; eine magdt soll schermellen, der schreiber solle schreiben, der knecht solle einschenken, wan er wein hatt; were es sach, das der wein nicht gutt were, sein drei wirth, so sollen sie bey dem mittelsten pleiben.

WEISTHUM ZU KENFUSS

1500.

Weystumb diesses hoffs hab ich Johann abt (zu Springbach) vnderscrieben. Zu dem ersten sollen die zins darligen vor dem gedingh 5 alb. vnd von der nachtstallungh 14 alb. Forters fragt man, ob es zeit seye von jahr vnd von tagh, das man das gedingh besitze.

Zum zweyten, so fragt der scholtes, wie man es forter beginnen soll?

Spricht der lehenman, man solle alle diejenige hereinrufen, die in diessen hoff gehörig seindt, vnd empfanglichs gut haben, zum ersten, zum zweyten, zum dritten, vnd diesem gedingh thun handt vnd frieden. Vnd solle es forter beginnen mit der manungh, den lehenman zu fragen, nach des hoffs statt, freyheit vnd herlichkeit. Weysen sie dem gotteshaus ein vnuerbot gedingh auff s. Martini tagh, da schuldig seindt zu kommen alle lehenleut, welche da empfanglich güter haben, also viel ein dreystempligh stul breit ist. Ist von alters weythaumb daselbsten hergebracht, vnd haben lange zeit geweyst, antrassend die nachtstallungh, ist darnach vertragen jährlich zinsgeldts für die nachtstallungh, 14 alb. rader; hab ich demnach diese hernach geschriben vmb des alters willen zu weysen. Haben sie von alters geweyst, ein abt solt kommen, auff st. Martini abendt mit dritthalben pferdt, mit 2½ menschen vnd mit 2½ hunden, da solle man den abt vnd den seinigen gutlich thun, zum ersten solle man ihnen machen ein gutes sewr von durrem holz, das es nicht rauche, vnd solle ihnen essen geben, zum ersten speck vnd erbiseu, der speck solle drey zwergfinger vber die schüssel reichen, darnach rindfleisch vnd senff, darnach schweinfleisch in

einer gelben brüen. Vnd seindt drey wein feyl baussent der Endert vnd der Alffen, da solle man bey dem mittelsten gaugsamb holen; seindt zweeh feil, so solle man des besten holen; ist nicht mehr, dan einer, so solle man desselbigen holen, vnd solle meinem herrn vnd den seinigen gutsamb thun, vnd solle man darlegen zweyerley rocken vnd schönbrodt; den hunden rockens brodt gnuugsamb, vnd den pferden guten stall, vnd raw futter. Vnd dan auff s. Martins tagh zu morgen, so solle mein herr sein gedingh besitzen, dan solle der lehenman weysen ihm seines gotteshaufs gerechtigkeit vnd freyheit.

Zu dem dem ersten, nach diesem weysen sie, das alle diejenige, die da also viel guts haben von dem closter, das man drittenhalben fufs darauff stellen magh, der ist schuldig zu empfangen, vnd darauff dem abt von seines gotteshaufs wegen zu huldigen, getrew und holdt zu sein, seinen schaden zu uerhüten vnd zu warnen, selbsten nicht zu thun, vnd das mit den heiligen mit auffgerichten fingern zu behalten. Weysen sie, wer gut von dem gotteshaufs hat, der desselbigen aufgethet, dessen sey wenig oder viel, so mancherley gut, so mancherley basthaupt, der ist dem gotteshaus ein basthaupt schuldig. Wohnet der man auff des gotteshaus gütern, so hat vnser herr das vorheben vor andern herren, wohnt er nicht auff den guttern, so solle er das basthaupt heben, nachdem die gutter seindt, da der man auff sitzet. Weysen sie dem gotteshaufs 5 alb. erblich zins, sollen die lehenleuht daselbsten auff s. Martins tag darlegen. Ist sach, das die nicht bezahlt worden oder gegeben in dem gedingh, der man der schuldig ist vnd auff den gütern sitzet, so soll vnser herrn scholtes dargehen in dessen haus, vnd pfändt holen, die ihm genüget. Sitzet der man aber nicht auff den gütern, so soll der scholtes die pfändt vber der gattern fordern; sollen sie nicht weigern, vnd die pfändt mit ihm heim tragen für die zinn. Ist es sach, das der man die pfändt weigert, oder vber den gatter nicht geben will vnd reichen, so solle er die guter mit dem gericht in dem hoff verbieten vnd nachgehen, als gerichts recht ist, drey tag vnd sex wochen. Erfolgt er die guter, so mag er die von wegen des herren ansetzen, weme er will, ohne wiederredt, der lehenman mag sich binnen mittlerer zeit mit dem herren vertragen, das mögen wir woll leyden.

Weysset der lehenman, ob es sach were, das ein abt vmb die lehenguter bethädigen wurd, oder der lehengüter schaffen gewunne, das er oder die seinige da benachten wurden, solle der lehenman ihm zuessen geben, als er selbsten isset in seinem haus, vnd soll den krugh mit dem brunnen an die siedel hangen an die stollen; wilt er besser essen, das mag er bestellen vnd dem lehenman mittheilen; solle der lehenman den pferden gute stalkungh thun, vnd raw futter geben, fewr ohne rauch, vnd getreulich helffen zu seines gotteshaus gerechtigkeit.

Weysset der lehenman, was von busen fällt oder saumnus von den lehengutern, die seindt eines abts allein vnd seines gotteshaus. Weysset der lehenman, welcher empfanget, der ist dem

scholtessen schuldig einen bannsester weins, das seindt sex quarteren; vnd den lehenleuten einen eyner weins, mit dem stab gemessen; zwo schusbelen erbissen, da der speck dreyer finger vbergeheth, vnd zwey brodt, daumenspannen weit vmb vnd vmb; sollen zweem als den lehenleuten, die ein scholtess von eines abts wegen kieszet, das lehenrecht setzen, die sollen nicht weiter setzen, dan geweyst ist, sondern sollen gnädigh sein. Jedoch se irthumb darauß entstande, ist es gerichtet auff sex weispfännigh nach ordnungh des obern hoffs zu Winckel.

Ein saumpfuss, der sein geding nicht haltet, achtenhalben schilling; wan er aber mit freuel aufspießt, so were er in des herren gnaden abzutragen.

WEISTHUM ZU ALFLEN.

1507.

Zum ersten sollen sie darlegen die geldzins, als hernach folget, vor dem gedingh; so sie das nicht thäten, sollen pfändt geben, die sollen sie lösen auff das zweyt gedingh. Zum ersten ist gefragt durch den scholtessen: ob es zeit seye von jahr vnd von tagh, das mein herr der abt von Springirsbach sein gedingh besitze? Sprach der lehenman, es seye zeit von jahr vnd von tagen.

Fraget der scholtess, wie man es forter beginnen solle? sprach der lehenman, man solt dem gedingh thun banndt vnd frieden, das niemand in des andern wort einrede, er thue es dan mit vrlaub, niemand in des andern platz sitze, er thue es dan mit vrlaub, niemand außs vnd eingehe, er thue es dan mit vrlaub.

Hat der scholtess also das gedingh beheget,

Zum ersten leget man dar die zinn, ehe man forters dinget, nach dem gedingh mit der buissen 14 alb. 7 heller.

Hat der scholtess gemahnet die hüffer vnd lehenmann, das sie aufgehen vnd sich beraten vnd weysen des hoffs stat, herrlichkeit vnd freyheit. Ist der lehenman auff raht aufgangen vnd wiederum eingangen mit vrlaub vnd gesprochen: sie haben von alters herbracht vnd geweyst, zum ersten weysen sie meinem herren, dem abt vnd seim gotteshaus, haben daselbst in diesem hoff drey vnuerbot gedingh, zwey mit recht, das dritt mit gnaden; vnd ob es not würde, das man thädigen wurde, vnd der heyligen not hette, solle der scholtess darumb bitten alhie in diesem hochgericht, also als man deren not wurd haben, die solle man nicht versagen. Weyset, das alle die guter, die in diesem hoff gehörig seindt, in diesem hoff verthädigt sollen werden; vnd ob man des vrtheils nicht weys were, solle man das zu Winckel an den schüffen holen, auff der partheyen kosten. So weysen wir forter, das der hoffman mag 200 schaff treiben für 3 herdt schaff, die sollen frey gehen, allein das sie sollen den sehenden schuldigh sein zugeben. It. sex weyd och-

sen mag der hoffman halten, die mit den pferden weyden gehen in der achtweyd. Item 15 schneidtagh, 5 hünen.

Man solle dem hoffman seinen poesch hütten, den soll er vabhegen, ändet er der nachbaren viehe darin, das solle er aufwehren. Ist der hoffman schuldig, was das man aufgebietet meinem jünckern zu achten oder zu frühen, so soll der hoffman mit denen nachbaren fahren mit dreyen pferden vnd einem halben wagen zu ihm spannen. Vnd kömpt der knecht, welcher frühn gebent in den hof, wilt er essen, der hoffman soll ihm geben, das er isset; hat er wein, er soll ihm des geben; hatt er dessen nicht, so soll er ihm den krugh mit dem brunnen also nahe stellen, das er nicht durst leyde¹⁾. Die frühn solle geschehen mit der sonnen ein vnd aufs.

Ziehvieh, als einen stier vnd einen bier, solle er den nachbaren nicht versagen; hat er ein fohlenpferdt, desgleichen nicht versagen. Sie sollen ihme das verwahren; geschicht das nicht, vnd würde verwarlost, derienige, der solches alda geholt oder gebraucht zu seinem viehe, der solle es bezahlen, zu erkantnuß zweyer vnpartheylicher nachbaren, solle der hoffman einen geben, die nachbarn den andern. Dessen sollen sie dem hoffman den poesch hütten, vnd nicht darein fahren noch ätzen, vnd solle der hoffman den behegen. Were aber der poesch nicht geheget, vnd gieng einem nachbaren sein viehe darein, das solle der hoffman gutlich aufwehren.

Item die hoffsbus ist achtenhalben schillingh, seind schuldigh, die ihr gedingh nicht halten, vnd so ihre zinns nicht vor dem gedingh darlegen; ist Cochmer wehrung so an zinssen vnd an buissen.

Item ein frühtagh solt man also thun; welcher mensch ein eege geleiten magh zu der saet, der mag den schneidtagh verhüten; wilt er einen vernügen, so soll er geben 9 heller. Ligt ein fraw zu derro zeit eines kinds ein, ist das kind ein sohn, so erlät man sie zweyer frühtagh, ist das ein tochter, so erlasset man sie eines tags; der hoffman gibt den kosten.

.. Hat der scholtes die hoffsleut vnd lehenleut ernahnet bey ihren eyden vnd hulden, die sie dem gotteshaus gethan, das sie vnns weys machen von den wälden, vnd wer die gebrauchten solt? Die wälde zu Vdenrcht sollen gebrauchten. die inwendigh auff des gotteshaus lehn wohnen, vnd sollen die nicht fortters verkauffen noch verwenden, baussen wissen meines herren; vnd so jemand das thete, solte dasselbigh an meinem herren abtragen. Item die waldbuissen heiren in den hof.

1) im weisth. von Wolmeradt a. 1608: dan sollen die knecht so vil brots brengen, als sie essen und der lehnmann mit seinem gesinde, und ein flesch mit wein. dan sal der lehenman ein moefs kochen, sal es nit ärgern, sonder eher bessern, den knechten nit zu essen geben, so gut und böß der lehenman esset mit seinem gesinde, damit sollen die knecht auch zufrieden sein. Were auch sach, daz sie der fleschen mit dem wein vergessen weren, dan sal der lehenman den kroech mit dem wasser an die stüdel henken, damit meines hern apten knecht nit dorat halden.

Forsters ist gemahnet. der lehenman auff den eydt vnd luidigung, das sie aufgehen vnd machen vns weys, ob yemands noch zu empfangen hab, oder vnempänglich gebrauche, das er empfangt, vnd mit den hoeffern auß vnd eingehe, als hoffs recht ist.

Hat der scholtes den lehenman vnd hoeffter gemahnet auff den eydt vnd huld, das sie aufgehen, vnd vns weys machen, ob yemands gebrauche vnempänglich gut, efs sterbe an ihn, mit kauf, kraut oder gift an ihn käme? Ist der lehenman auff rat außgangen vnd wiederumb einkommen vnd gesprochen, niemand soll gebrauch vnempänglich.

WEISTHUM ZU ALFLEN 1).

1499. (aus späteren abschriften.)

Zum ersten weisen die scheffen, das des nehten montage nach dem xvij tag, nehmlich am tag der h. drey konige, hat v. h. v. Winnenburg ein jargeding, da hat er xiiij scheffen, als in gantzen gericht ime gehorsamb sind, das gedingh zu besitzen. Item weisen sie, alle dieiene, die feuwr vnd flamm haben im hoegericht A. die sollent gehorsam sein; wer das nit thete, den noecht v. h. obgen. pfenden, er brecht dan noth, das ime ablethe; vnd einen scheffen des gemelten gericht's moege er pfenden vor v marck; er brecht dan auch noth. Wan das also gescheen, sag der scholtheis des hoen gericht's die scheffen fragen, ob der scheffenstuel besetzt, als zuuor von alters gewonlich vnd herkommens seye. Ist das nit, so mag der scholtheis die scheffen manen mit irem aiden, das sie v. gn. h. v. W. dem scheffenstuel esetzen nach alter gewonheit, als vor; vnd weisen ime das hoegericht A.; vnd sollen einen scheffen kuren, der tüglich seye in stuel zu besitzen vnd das geburlich ist. Wan aber nun der scheffen vngehorsam were, soll ime v. h. vorgeh. beybringen, und ob v. h. dickgen. wissen wolte, wie man ime dringen solle; mag v. gn. h. ime wasser vnd weyde verbieten vnd sein hochgericht. Wan der scheffen gehorsam wird, so soll er gereden vnd geloben, dem gerichtsherrn getrew vnd hold zu seyn, sein rat zu werben, vnd seinen schaden zu warnen; forth seinen vngesellen den scheffen getrew vnd hold zu sein, scheffenrath nit zu melden, scheffenheimlichkeiten zu halten, recht vrkundt zu empfangen, die vrkundt recht zu behalten, recht zu tragen vnd recht zu besagen: ich gerede vnd gelobe, recht vrtheil zu vnfahen, die recht zu tragen vnd recht zu besagen, vnd das nit zu lassen: vmb lieb vnd leid, vmb hals oder Reid, noch vmb nicherley. muthes, arge list außgenommen, so mir gott helfe vnd die heiligen. Forth mag der scholthes die scheffen manen mit irem aiden, das sie ime wissig machen, weme sie das hoegericht zuewissen? dan haben sich die scheffen darauff bedacht, vnd weisen den h. v. W. vor einen hochgericht's herren, vnd weisen dem hoegericht A. ime einen richter vber alle gewaltliche sa-

1) zwischen Cöchem und Ülmen.

oben, einen richter vber hals vnd bauch, einen richter vber einen mißtätigen menschen, der da beschrauen wird in seinem hochgericht, wann der also beschrien wirdt, so soll ine der schothtes angreifen; könne er allein dafs gethau, so bedarff man ime nit helffen; ist dafs nit, so soll er die nachparrn ansprechen, vnd vnd oben, dafs sie ime helffen, dem mißtätigen menschen greiffen vnd fangen, vnd sollen also lang bey im bleiben, bis dafs er in v. h. behalt kombt, dan soll der herr gedemcken, dafs er ihn behalte. Hilfft ime gott doch auß der herren henden oder benden, so weme er auff dem feld begegnet, er müge wol sprechen: sein glück were besser als sein recht. Ob er nun aus dickgen. herren henden oder benden kommen könnte, vngefangener man were vnd bleiben muß; aber begert er rechts vnd will sich seiner mißethat verantworten, soll v. h. v. W. ime die antwort gönnen vff der statt, da das geburlich were; hette er aber gebende, so soll man ime das abthuen. könnte er sich dan seiner mißthat verantworten, sein glück were dan desto besser; vnd könnte er sich nit verantworten, dafs ine v. h. obgem. richten musste, seiner mißthat nach.

Were dan sein hochgericht bawfellig, so müchte v. h. oder seine knecht holtz hawen in seinem hochgericht, vnd viij wagen boden, dafs holtz zu füren vff die platz, da das hochgericht stehen soll; da soll v. h. v. W. oder seine knecht das thun machen: wan es gemacht ist, so mögen sie boden alle, die feuer vnd flamme haben in vnserem hochgericht, vnd sollen gehorsamb sein vff die platz zu folgen, vnd wan sie dorkommen, so soll der schothtes handt anschlagen, vnd das hochgericht heben; kann er es nicht allein heben, so soll er die nachparrn ansprechen, die sollen ime helffen so lang, bis das hochgericht in die luftt kommt; dann soll v. eegen. h. vnd seine knecht gedemcken, dafs sie es behalten. Ob es noth were gnadt vnd vngnadt zu dem mißetätigen menschen oder sonsten was zu endern, dafs weisen wir v. gn. h. W. also vor seine hochthumb seines hochgerichts.

Item weisen wir scheffen v. h. v. W. in seinem hochgericht wasser vnd weid, vnd gebott vnd verbott, vnd mögliche gebott vnd mögliche dienst, als bisshero gewesen ist; ob v. h. vorgebedacht, ihme der dienst zu klein wehre, so soll er sein vnderlassen in seinem hochgericht nit weiter vornemen, dann solcher dienst, als in der graffschaft von W. seyndt vff das haus zu W. thun, also soll man ihme auch thun, darbey soll er sie auch lasten.

Item weisen wir v. gn. h. zu seiner gerechtigkeit fund vnd pfrund. vnd wer einen fund fünde, geschweige; könnt er nicht geschweigen, könnt er macht mehr verlieren. der pfrund ist eine sache vor sich; wer sich damit viel bekümmert vnd an sich bringt, mücht am letzten zum galgen dienen, da hätte sich ein ieglicher für.

Item weisen wir auch v. gn. h. die jhegerrey vnd fischerrey, vnd das wild vff dem wald in seinem hochgericht, vnd die fisch in dem wage; were jemand, der sich des wilds in dem wald

bekrodden würde, der ein vndersafs were in v. h. hochgericht, vad begriff ihn v. h. oder seine knecht, er möchte ihn pfänden vor xv alb., er solle auch nit hoher pfänden, er wolte ihm dann vnrecht thun. desselbigen gleich auch die fische im wage; hilft ihm gott herausser vff das landt, so soll v. h. ihme nichts thun, er wolle dann ihme gewalt thun. were es ein auswendigs man, der nicht in das hochgericht gehöre, vnd geracht man ihne in der bach, den weisen wir zu v. h., kann er efs abbeten, so darff er efs nit abgelten.

Item weisen wir v. h. sein hochgericht frey, das niemand larrn banen oder laden soll, efs antrefe dan die h. ee; wer anders thete, den weisen wir in v. h. vngnad; vnd soll also frey ein, als die Pellentz; wehre es kirchenschuld, bekentliche schuld, so soll man bey den schulthes gehen, der soll ihm pfand geben vff der (?den) willen, das die kirch bezalt werde. Item weisen wir auch v. h. v. W. die brüchten, so im Alfeler gericht gebrochen werden, die soll man auch in demselben gericht verenden; vnd wer das aufs dem gericht trüge, der doch ein vndersafs in v. h. hochgericht were, den möcht der ged. h. pfänden vor xv weiffenning, also dick vnd manich mal er das thut.

Item weisen wir auch v. h. einen bandzapffen vnd einen reyen wirth; der soll feylen kauff geben denen armen als denen eichen, den fremden als denen heimbschen, vnd soll rechte maasse geben. Ob man ihn finde, das er nit recht maasse gebe, so soll man ihn verbrennen; vnd ob er der maasse nit hatt, so soll er ihr gesinnen zu Eller in dem weywasserkessel, da soll er sie auch finden; vnd soll sein recht dauon geben; damit mag er auch einem lectichen gleich thun. So weysen wir auch den rirthen eine freyheit, wer ihnen das nun abzehret, ob er efs me lehen wolt, so mag er sein kann vnd zapff nemen, so sollen sie heylig sein, die weil er ein wirth ist; was er darauff ehelt, das soll ihm der froner bezahlen; were einer der ihm sinen wein abtrinkt, vnd nit bezalt, so mag er gehen, weil er ein wirth ist, in sein haus vnd pfandt holen vor sein geld, vnd ag mit dem pfand leben, als mit seinem eignen geld.

Item weisen wir auch, hette eine kindbetsfraw ein töntchen eins, so mögen ihre nachbarn mit ihr trinken, vnd mit ihr beden, vnd man soll ihn auch nit achter die weg tragen. Item ir weisen auch in v. h. hochgericht den kindern ein konigswr, wan das die kinder an wollen heben, dan sollen sie anhen vff s. Niclas tag, dan sollen sie bey dem schultheis vrlaub sachen, so sollen sie ihm auch sein recht dauon geben. der holthes mag ihnen vrlaub geben; gibt er ihnen nit vrlaub, so sollen sie doch vor sich faren, vnd soll wehren bis ahn gehwornen montag.

Item weisen wir auch das wirtzhaus zu A. vnd eines ieghen scheffenshaus so frey, das niemandt den andern darinn ylligen oder kummern soll.

Difs obige weistumb weisen wir scheffen des gerichts A. mit terdinge vnd auff besser recht, vnd ist an vns also bracht vnd

können von vnsern vorfarn, vnd weisen das vor ein recht, bis das wir mit bessern gewonheiten vnd rechten vnterricht werden.

WEISTHUM ZU GILLENFELD ¹⁾.

1561.

Demnach weist der scheffen s. Florinshoff daselbst vor einen freyen stabelhoff, so frey, das die hern zu s. Florin (in Coblenz) sine freye müntz vff demselbigen hoff mögen schlagen vnd die so guth machen, das sie damit bestehen. Item weisen den hoff so frey, da zween in gezänck kämen, das einer den andern zum tod brächt vnd der todtschläger vff den hoff käme, soll man ihme den hoff freyen drey tag und sechs wochen, und wan die zeit vmb wäre und derselbig nit weiters darin gehalten wolt werden, sollen die herren den geleyden eine banmeile wegs, wohin das er begehrt, und die herren von s. Florin und die vügte sollen solliches geleyte thun. Kombt er so darvon, so haben beyde herren vollthain und der scheffen hülff ihme sein glück loben.

Item wannhe sie die braach gethan haben und die pflüger heim fahren, soll der hoffmann oder schultheiß an der pforten des hoffs stehen und unter jeglichem arm haben ein brodt einer daumspannen weit, vnd ob einem armen mann ein radt zerbreche, demselbigen damit zu hülff kommen, das er heim kommen möge.

Wan das hew in der wiesen gemacht, soll das junge volck sich mit den händen nehmen vnd einen hausten hewels, nit den meisten auch nit den minsten nehmen, soll darumb dantzen, vnd solcher hausten hewls soll ihr lohn sein.

Auch weist der scheffen, so der hoffman korn schneiden will, soll er die nachbahren ansprechen, das sollen sie nit versagen, und wan die schneider im feldt weren und der hoffman sehe dieselbe ihme zu schnöde sein, soll er dem neun hälme in sein lincke handt zehlen und die sichel in die rechte handt geben, schneidt er dan die neun hälme mit einem schnidt ab, soll dem hoffman damit genügen, wo nit, soll man den bessern, und das abendts so die schneider heimgehen, soll der hoffman jeglichem schneider ein sickeling korns von seinen lohn geben.

Item weisen weiters, wannhe ein scker were vff Gillenfelder welden, so soll der herrn schultheiß auff s. Thomas abend vff der brücken stehen und was er dan erlanget von der zahl der schweinen, die auß dem wald kommen, soll er von jedem schwein haben ein helling, das macht von vier schweinen ein rader heller, der wirdt genandt der dechant.

Item weist der scheffen alle vorgehen (13) lehen hie oder dort, wan einer der empfangen hette, stürbe, oder kauft sie

1) zwischen Manderscheid und Ülmen, nordostwärts davon, in der richtung nach Cochem, liegt Gillenbeuren.

darbey, oder wurden ihm gegeben, so darff er mit weiter empfangen, dan er vorempfangen hatt. Vndt wan er sie alle also beyeinander hette, gäbe er sie hinweg oder verkauft sie und behielt so viel als er vorhin empfangen hette, so ist er dem herrn kein churmußt schuldig; aber so er sich deren aller verküßert, es sey mit gift kauff oder mit absterben, so weist der schein den herrn ein bestaupt, es sey frau oder mann.

Item jügerey und fischerrey belangendt, spricht der schein, das sei von alters ahn ihnen kommen, und stehe den nachbarn zu, so weit dies gericht gehet, wer lieb und leidt, wasser und weidt zu gebrauchen, sonder widersprach der herren, können aber die herren etwas bekommen, lassen sie geschehen.

(Aus dem vogtgeding. vogt: graf Dieterich zu Manderscheid.)

Item alhie soll ein dinckhaus stehen, das soll stehen auff vier stellen und soll haben zwo gefallen thüren und zwo gefallen fenstern, die sollen diemen auff stock und steilen, darinnen sollen sitzen die vierzehn schein des gericht und sollen weisen beyde herren des gericht. jeglichem herren alle jahr drey mahl vff die dincktage, wess gemelten herrn derenthalben noth ist.

Auch weist der schein die kirchweyhe frei von sambstag mittag bis vff montag mittag, und da einer oder mehr binnend solcher gefreyter zeit dero kirchweyhe vbertreten und die freyheit brechen würden, der oder die sollen vermitz der rechter handt und des lincken fuße gebuest und gestrafft werden.

Item als heut weist der schein allezeit vff dinstag negt nach der h. drey königtag sollen die von Gielenbüren bey einer weisbecker gaen und vor sechs heller teig kauffen und lassen das in zwölff theil backen, und sollen das bringen her zu diesem geding in diesen hoff und liefern das des vogts schultheissen vor dem geding; so ist die gewohnheit also gewesen, wan die kinder aus dem dorff in den hoff kamen, so gab der schultheiss den kindern das brodt in ein zeichen, das die von Gielenbüren, so von den herren a. Florin stiftskirchen lehngütter haben, vff den hoff zu Gielenfeldt gehörendt, und wan sie es nit vor dem geding liefern, sollen sie es darnach mit der busen liefern.

Vndt ob die herren die busen so hohe und groß haben wollen, das sich der lehnman daran beschweren würde, und nit so viel, wie von ihm geheischen worden, geben wolle, stellen dan beyde partheyen solchets zu recht und erkündnuß der schein, und die schein dessen weis genug wären, sollen die ihnen recht darüber weisen. Im fall die schein aber dessen nit weis genug wären, so hetten sie ein oberhoff zu Croeff vff der partheyen kösten und geleyde darumb zu besuchen, was dasselbst vor recht erkent würde, das sollen sie den partheyen mittheilen und zu erkennen geben, und dabey soll es bleiben und dem nachgelebt werden.

Item weist der schein, so manch lehen, also manch zween hanen seye man den herren schuldig. Vndt die hanen sey man schuldig, zu lieberen vff der herren hoff vff a. Johans abendt im

cher scheffen vff die zeit nicht da were, derselbich wer vmb die höchste bußs, er het dan des vffrichtige entschuldtnus, vnd dieselbige bußs ist x alb. 3 heller.

Darnach fragt der voght, weß man weyters beginnen solt? Daruff weiset der scheffen, man sulle den hern ihr gerichtbezirck weisen von marck zu marck, wo es auß vnd angehe. Dis ist solches recht, als der scheffen zu Bridell weisen ist v. l. gn. h., vnd vnser voreltern ahn vnß brächt haben!

Zum ersten weysen wir alle gebot vnd verboth v. gn. h. vnd niemands mehr, vnd allen außzogh vnd inhzogh, vnd den herkommenden man, auch alle kloeken geleut, ohne das zu gericht; das weysen wir dem jonckherrn von dem Oberstein, der ein vogt zu Briedell ist, derselbigh ist vber hals vnd haupt. Vnd weysen weyd vnd wälsér v. gn. h. von Trier, da die arme leut oder burger alle jhar beedt müssen geben, nach gewachs vnd gewonheit, als der scheffen das fernere weysen ist.

Wan der bezirck geweist ist, aldatu fragt der vogt, was in dem gericht verbrochen vnd vberfahren würde, wer das zu straffen habe, daß v. h. ihr recht behalden werde, vnd niemands vnrechte beachee? Weysen der scheffen; würd es dem gericht vberfahren; daß sull man brengen an einen vbervogt, der soll das straffen, vnd ab es ihme entwisse; so solt er den lehenherrn anrufen, der soll ihme darsu helfen, daß das gericht gehandhabt werde, vnd sie bey ehren rechten bleiben.

Würdt es ihn dem gericht verbrochen; in welchem wegh das were, wem man die bußs zuweyse? Weiset der scheffen m. gn. h. zwey theil, vnd dem vogt das dritteill.

Frage der vogt, durch wen oder wie man die verdedigen solt? Weysen der scheffen; der vogt sey des ein dinger, ob ehtige sich wieder die bußs setzten; so möge er das gekne dieselbigen mit recht verdethigen, wie er dan mit recht erthedigen soll, daran er dem lehenherrn zweitheil geben vnd ihm ein drittheill behalden. Der scheffen weiset auch, verliße der vogt mit dingen, damit hab der lehenherr nichts zu schaffen.

Frage der vogt, wie manich vogtgedinck der vogt in ihar zu besitzen habe, auch was man ihme zu iecklicher zeit weise, das ihme geschen vnd er weiter thun soll? Weiset der scheffen, wan der herbst abgelassen sey, vierzehen dach darnach vf den ersten mondach zu nacht, so sull ein scholtes eime vogt gutlich thun, kompt er selbs von eines grafen wegen von Salme mit seinen frunden. wilt ein scholtes seiner loß sein, so solt er ihm geben ein burd weins, achtzehen pfenninck werdt fleisch, zwolf pfenninck werdt broids, ein hoin, zweier pfenninck weylser becker, einen kleinen virdinck kruit, ein virdinck wax, awei malder haber.

Vff den mondach zu morgen, so solt ein scholtes eime vogt gutlich thun mit allen seinen freunden ahn zeit!

Welche zeit man zu gericht gehen soll, sall ein scholtes vnd ein vogt nedersitzen, vnd sall ein scholtes oben ahn sitzen, vnd ein gut man zuschen ihnen zweien; vnd sall ein vogt ein din-

ger sein, vnd sall ein vogt ein schirmer sein eines lehnherrn, ob er das bedarff; ob es ihme entwuse, so sall der lehenher ihm helffen, vnd was dan ein vogt erdingt, da seind ij deill eins lehenherrn, vnd das drittheill eins vogts; vnd sall ein vogt eime lehenherrn genugh thun, ehe er sein theil nehme. Auch hat ein vogt vff allen nottingkdagen zu norzeigen vff ein bus vnuerburgt, vnberaden vnd vngerumet vnd vngemoit.

Vff den mondach zu nacht, so solt ein vogt eime scholtessen vnd seinem weib, seinen knechten vnd megden gutlich thun; wilt aber der vogt der scheffen lofs werden, so soll er ihnen geben ein hoichst boefs ohn eine, vnd hat von dem haufs in dem gericht ij pfenninck, gibt er zu essen nicht, so werden ihm auch die pfenninck nicht.

Magh ein vogt fragen, ob einer von misdedigen gefangen wurd, wie man den halten solle? Weysset der scheffen, man sull die halden im gefencknus; wurden sie bekennen, so soll der vogt dauon thun richten, vnd was dem, der ihn richtet, dauon geburt, sall der vogt ausrichten ahn des lehenherrn schaden; aber was mit dem misdedigen vffgehe, ehe er zu bekendnuß bracht sey, sulle der lehenher die ij deill bezalen, vnd der vogt das dritteill. Auch was gutz die misdedigen lasen, weysset der scheffen dem lehenherrn ij deill, vnd dem vogt ein drittheill.

Der scheffen weysset auch eime vogt, zu allen dinckdagen die klock einmal zu leuden. Sonst weiset der scheffen, v. gn. h. zu Trier alle klockengeleut, gebot vnd verbot, vßzugh, vnd inzugh, vnd den herkommenden man.

Zum lezten sal der vogt sagen: ihr scheffen, ab ich nicht alles das noit were gefragt het, so sall hiemit keynem herrn seines rechten benommen sein, sonder behalden daran nochmals zu fragen alles, das ihme noith were, sonder alle geferd.

W. VON S. PETERSWALD 1).
1512.

Anno 1512 ist befestiget der gerichtsherrn gedinckniß vff s. Petterswalt vf montag nach s. Johannes baptist.

Item fragt der schultheis, obs von jar vnnd tag zeit sey, das man den herren das gericht geding besitzen solle? Antwort der lehenman vnd weist von recht, wans die herren zeit duncket, so dunckt sey es auch zeit. Zum zweiten fragt der schultheis, was wan fort beginnen soll? Item weist der lehenman vor recht, das man herbey soll ruffen alle diejenige, die in der hern geding gehoeren vnnd jnnen ban vnd frieden thun, dan als lang der hern geding wurd, das niemandts des andern still besitze, er thu es dan mit erlaubnus, das niemandt in des andern wort rede, er thu es dan mit erlaubnuß. Item rufft der schultheis herin alle diejenigen, die in der herrn geding hoeren, zum ersten, zum zweit-

2) rechts der Mosel, zwischen Zell und Kirchberg, gegen den Hundsrück zu.
Bd. II.

ten vnnnd zum dritten mal vnnnd thut jnnen ban vnd frieden, als lang der herren geding werdt, das niemandts des andern still besitze, er thu es dan mit erlaubnuß, das niemandts in des andern wort rede, er thu es dan mit erlaubnuß.

Zum dritten fragt der schultheis, was man für herlichkeit den gerichtshern weiß vnnnd erkenne als vff diesen tag, das den hern recht geschehe vnnnd dem lehnmann nicht veracht? Item weist der lehnman vor recht, das die gerichtshern sollen kommen ein jeglich als vff diesen tag seines rechtens, vnnnd finden ihr freien costen von den lehnleuten, das sich die gerichtsherrn von jnen beloben. Item auch erkennen sey vor oberst hern des gericht die drey, welche gerichtshern sein. Item weisen wir jnnen gebott vnnnd verpott, hohe vnd nider. Item weisen wir jnnen zu wasser vnnnd weiden vnnnd hochwelte vnd den buechenwalt vor einen freien walt. Item ob sach were das ein lehnher feinschafft hette antroffen, soll ein jeglich eigen lehnman bringen ein halff summer habern vnd ein han, vnd soll ihm das liebem ein bannmeil wegs, dan soll der lehnherr den man also guetlich thun, das er sich von ime belobe, vnnnd der gerichtsherr den kriegh vollfuehren sonder weiter beschwernus des lehmans.

Item wurd es sach, das ein mißtheidigh mensch begriffen wurde, haben die gerichtsherrn zu richten vber hals vnd bauch. Item wan ein boß fellig, ist ein gemeine boß der gerichtsherrn vnnnd nicht einem jeglichen vor sich. Item wasser vnnnd weide vrholtz vnnnd windtfellen, solle der lehnman gebrauchen als von alters, aufgenommen der stam von den windtfellen, ist der heren nun schuh lang. Item den ecker in den welten sollen die gerichtsheren goennen dem lehnman vmb einen zimlichen pfennig vor andern leuten. Item hat der lehnman eines baws von noeten, soll er vrlaub heischen von dem schultheissen den heren des gericht vnnnd vor die first geben xvij heller, desselben gleichen von einem siegeklotz erlaubnuß heischen, als von alts, seinen baw vollfuehren sondern weiter beschwernus.

Item niemans soll guetter haben im gericht die nicht empfanghen sein. Item weist der lehnman zu jeden dingtag drey stem vor ihr gerichtsherrn vff dem Petterswalt, als nemlich die von Meitzenhausen vor einen stamb, die vom Walt von zwien stamb, Pröder von Hoffstein vor den dritten stamb, vnnnd hadt mein gnediger herr von Winenberg freiherr zu Winenberg vnnnd Beilstein das Predersteill pfandtswifsich inn, die weill er der lehnherr vber dasselbige gewest ist, vnnnd hadts auch leuthunn abgelost.

Weistumb vff sanct Peterswalde.
1556 (pergament.)

In gottes namen amen, kundt vnd wissend sei allermenniglich, so dis gegenwurtig offenbar instrument ansehen lesen oder horen lesen, das in den jaren v. h. tausent funffhundert funffzigh sechs — vf montag nach s. Johans des teuffers, welcher

eben war der heiligen aposteln tag Petri vnd Pauli, vnd der neun vnd zwentzigste des brachmonats vmb zwulff vrhen des mittags — seind vor mir offenbarn notarien vnd glaubwürdigen gezeugen vndengeschrieben perschonlich erschienen der wolgeb. her Philips freiherr zu Winnenburgh vnd zu Beilstein cet. der edel vnd ereuest Conradt von Metzenhusen, vnd Claus Schumacher der wirt zu s. Peters wald als scholteifs der junckhern vom Walde, vnd haben wolgemelter her vnd yunker yre gericht vnd jargeding binnem bann vnd bezirck des dorffs s. Peters walde selbst eigener perschon besessen, vnd hernachgeschriben fragen gethan an nachbenante scheffen vnd gericht (namen derselben), welche zu gericht nit sitzen wellen ye vnd zuuor der scheffen stul ergentzet, brachten derhalben vor vnd presentirten in stadt eins verstorbnen scheffen obermelten gerichtshern zu jrem mit-scheffen den ernsamen N. N. vnd badten obgemelten junckern Conradten v. M. als dieser zeit altesten vogt, denselben ernenten scheffen anzunemen. Darauff dise frage von den herrn an die scheffen beschehen, welchen sie aus den drien gerichtshern vor den altesten halten vnd weissen, vnd obs dem allein gepur ein newen scheffen anzunemen vnd zu beeidigen? Hierauff gemelte scheffen sich bedacht vnderredt vnd einhellig geantwurt, sie erkennen vnd weissen den vorgeschribenen juncker Conradten v. M. den altesten vogt jres gerichtts, dan, welcher am lengsten bei jnen vogt gewesen vnd die andern zween vberlebt, den halten sie daruor vnd presentirten vnd erzeigten jme den newen scheffen, derselb soll auch den zu behulff vnd mit willen der andern mitvogten vnd gerichtshern annemen vnd den scheffen eide bestaben. Vff dis der wolgeb. her von Winnenburgh protestirt vnd bezeuget, das dis erkentnuß vnd weistumb jren gnaden auch dern erben vnd nachkomen als rechten lehenhern keines wegs nachtheilich sein soll, jm fall vber kurz oder lengst die nutzbarkeit dem eigenthumb zu oder heimfallen vnd consolidiret wurd. Nach dieser gethaner protestation hat vilgemelter juncker Conrad v. M. vf der scheffen gesinnen den newen vurbrachten scheffen — allein mit handtgegebenen trewen des fest halber angenhomen vnd den eide zur gelegener zeit vfgeschuben. Als dis geschehen seind obgenante scheffen alsamt zu gericht recht zu sprechen gesessen vnd nachfolgende weistumb einhellig gethan. Istlich hat der vorernant juncker Conrad v. M. als altester vogt in namen seiner ereuest selbst vnd seiner gnedigen mitvogten vnd gerichtshern wegen die scheffen allesamt vfgemanet zu antwurten vnd zu bescheiden, ob sie mit den obgemelten hern jerlichs vf den nechsten montag nach s. Johans des teuffers tag ein frei jargeding alhie zu s. Peters wald zuerkennen? Darauff sich die scheffen bedacht vnd geantwurt, ja, sie erkennen den edlen vnd ereuesten jren lieben junckern den Moeren vom Wald, den von Metzenhusen vnd den Bredern vom Hohenstein ein frei gericht vnd jargeding ohn einiche vor oder nachwissungen jerlichs vf montag nach s. Johanstag im dorff zu s. Peters wald zu halten. Dar-nach hat obgeschriebener juncker Conrad v. M. gedachte schef-

fen ferner gefragt, ob es von jar vnd tagen zeit sei, das gemelte erkante vogt vnd hern jre frei jargeding halten vnd besitzen mogen? Haben die scheffen nach gehaltenem bedacht von jrer vnd aller lehenleuthe wegen geantwurt vnd erkant, ja, des vnd aller guther ding sei von jaren vnd tagen gute zeit, so es den hern geliebte, so mogen sie jre jargeding beginnen anfangen vnd nach scheffen weistumb vnd recht volnenden. Zum dritten hat gemelter juncker die scheffen ferner vlsge-manet, die gerichtshern zu underrichten, wie vnd was gestalt sie das jargeding vnd gericht beginnen vnd anfangen sullen, damit dem gericht sein alter geprauch vnd dem armen man, sunst auch einem jeden, so des zu thun het, sein gerechtigkeit vnd recht erkant, erhalten vnd gehanthabt mocht werden? Daruf die scheffen alle lehenleuthe zu sich gefordert vnd nach kurzem bedacht widerumb ingesessen, vnd mit den lehenleuthen einhelllich erkant, der obgnant juncker soll als der altest vogt dem freien jargericht ban vnd frieden thun von wegen seiner, auch der andern mitgerichtshern, von wegen der scheffen, der lehenleuthe auch aller dauon es billich ban vnd frieden haben sol, das niemandts den andern sein stadt besitze, niemand dem andern in sein rede falle, das auch niemand in oder aufs gehe, er thu es dan mit recht vnd vrlaub der gerichtshern. Welchen ban vnd frieden der obgnant juncker als der altest vogt gethan, vnd zum vierten ferner gefragt vnd die scheffen vlsge-manet, inhen vnd sein mitgerichtshern zu berichten, wie sie nun weithers sich zu halten haben? welche mit rath der lehenleuthe erkant, die hern sullen durch die gerichtsbotten den lehenleuthen vnd allen so zu diesem freien gerichtlichem jargeding gehorig inruffen lassen recht zu hoeren, das anstund also beschehen. Zum funften hat obgemelter juncker Conradt v. M. gefragt, was er vnd sein mitgerichtshern nun ferner zu thun vnd zu halten haben? daruf die scheffen eindrechtigh erkant, die gerichtshern sullen die scheffen vnd lehenleuth vf den eide vnd jre pflicht zum ersten, andern vnd dritten mal aufzmanen lassen sich zu bedencken vnd jres gericht's recht gerechtigkeit vnd alten gebrauch zuweisen vnd zuerkennen, das auch also anstund geschehen. Daruff haben die scheffen vrlaub geheischen, ausgangen, sich ein zeit mit den lehenleuthen bedacht vnderredt, demnach mit vrlaub niedergesessen vnd anfenglich gesagt, die scheffen sampt den lehenleuthen seien wolbedacht vnd willig den hern ires gericht's recht vnd gerechtigkeit zu weisen, so fern die hern sie auch bei jrem alten herkomen vnd rechten halten wullen. Daruff die hern geantwurt, sie seien anderer meinung nit, dan sie gleich irn vorfarn bei alten wolherbrachten rechtmesigem gebrauch zu halten schutzen vnd schirmen. Vff sulchs hat der scheffen sampt dem lehenman d'is weistumb einhellig gethan vnd durch Clasen von Wallenhusen aufsagen lassen mit diesen worten: wir weisen vnd erkennen den edlen vnd ernuesten vnsern lieben gepietenden junckern den Moeren vom Wald, den von Metzenhusen vnd den Brederen vom Hohenstein als vnsern vogten vnd gerichtshern einen freien vnd

uerbotten dingtag ohne einiche vor oder nachwissungen alle vnd eins jeden jars vf den nechsten montag nach s. Johans des teuffers tag alhie im dorff zu s. Peters wald zu halten, darzu gehorig sind diese dorffer Leffelscheidt, Stockhusen vnd Wallenhusen, zu welchem dingtag sullen erscheinen die itzgenante drei vogt vnd gerichtshern jeder selb ander, vnd sullen die lehenleuth vor dieselb zimlichen kosten zurusten, nach der hern gepur vnd jrem vermugen, es soll auch jeder lehenman vngepotten zu dem tag erscheinen, vnd so einer aufspriebe, sol der zum ersten von den ermelten hern mit zehen pfennigh gestrafft werden, zum zweiten mit dritthalben weifspennigh, vnd zum dritten so hoch die hern wullen. Wir erkennen auch obgemelte vnsere hern vor obriesten disß gerichtß, vnd weisen inen sambtlich zu wasser vnd weide vnd die hohe welde vnd den ober wald vor ein freien wald, vnd so einer bußfellig, als mit vbersehen, vbermehen, marckenstoeren, haben sie samschafft denselben zu straffen, vmb drisig weifspennich vnd drei heller. Die andern hohenbuß haben sie die hern nach jrem gemeinen rath vnd bedencken vfzulegen vnd zu fordern, auch nach verwurckter thadt vber halß vnd bauch zu straffen, vnd so einer das leben verwurckt, den soll man lieberr den gerichtshern oder jren dienern im dorff s. Peters wald, dieselb sullen den folgents lieberr vnd fueren gehen Beibelstein, demnach ans gericht vf s. Peters wald vf die pflatz gunt Beul vor dem weldgin vnd doselbst sein recht geschehen lassen. Ob sulchs auch mit hulff der lehenleuth geschehen soll, haben sie das nhie horen weisen, wellen jedoch zwuschen dem nechsten dingtag sich am oberhoff zu Reinsß derhalben vf jren kosten erfragen vnd erlernen. Wir scheffen vnd lehenleute vorgeant weisen vnd erkennen auch, ob der dreien vnsers gerichtß hern einer vberzugen krieg vnd feindschafft bekommen wurde, alsßdan soll jeder lehenman in disß gericht gehorig demselben hern zu steur komen mit einem halben summer haber vnd einem hun, vnd wan er das liebert, soll jme zimlich kosten geschehen, vnd demnach soll der her den krieg volnfuren sonder einiche fernere steur oder zuthun des lehenmans. Verner weisen wir auch, so die welde, welche wir den gerichtshern zugewiesen, acker bekemen, denselben sollen die gerichtshern den lehenleuthen, so jne vnd vsserhalb dem gericht gesessen, vor andern vmb ein billichs vergunnen, des haben die gerichtshern sambt ein viertheil schwein frei in den acker zu keren. Item wasser vnd weide soll der gemeine lehenman so im gericht sitzet nutzen, vnd so dero einer zu bewen het, soll er bei der hern diener vrlaub begeren zur zimlich notturft holtz in den welden zu hewen, vnd so die sulchs wegern wurden, bei den hern selbst ansuchen vnd bitten, im fall die hern das auch abschlagen wurden, sollen vnd mogen sie alsßdan eigener gewalt selbst souiel holtz hawen vnd holn als inhen van noten, vnd sie zum notturfftigem bwe bedurfften seind. Vnd disß alles sollen sie mit keiner fernere fron vnd diensten bedienen, dan mit sack vnd seckel, außgenommen die dienst damit jeder seinem leibhern verpflicht vnd zu leisten

schuldlich ist. Difs weistumb vnd erkantnuße haben sie die scheffen vnd lehenleuthe also von jren alten furfarenden scheffen vnd lehenleuthen empfangen, herbracht, erkant vnd am dingtag also gewiesen: Als difs geschehen, haben wolermelter her vnd juncker von jrn gnaden vnd ernuesten selbst auch deren erben vnd nachkomen wegen protestirt herlich vnd zierlich vor mir notarien vndengeschriebenen bezeugen, das obgeschehen weistumb, nemlich holtz eigener gewalt in den welden zu hawen nit zu gestadten, vnd wullen vnd mogen derhalben rechts darumb leiden, dan jnen die welde eigenthumblich zugehoeren vnd durch die scheffen selbst zugewiesen werden. Vber das alles wolgemelter her vnd juncker, auch die scheffen vnd lehenleuthe obgemelt von mir notarien vndengeschrieben eins oder mher offen instrument zu machen begerret, geschehen zu s. Peters wald u. s. f.

WEISTHUM ZU NEEF ¹⁾.

1653.

Wan der lehnman gesessen, so hatt der hoffman als ein richter gefragt, wals freyheit vndt wals herrligkeit der hoff habe von dem gotteshaus von Echternach wegen.

Da hat gewiset der lehnman den hoff frey mit seinem begrieff von einer galsen zu der andern bis an die pforten, so junckherr Metzzenhausen hat oben zu der anderer pforten.

Es seindt drey bawhostarten zu Neef, deren zwo geben jegliche meinem ehrw. herrn ein ohm weins, die dritte gibt vier bürdten, vnd ob es sach würde, das ein man daruff verfälle, der ist schuldig ein besthaupt, das mag man ablossen mit einem schweren gulden. Ob auch jemandt bawen wolte vff die bawhostarten, so soll man ihm geben neun stäm bawholtz aus meinen ehrw. hern wald, vnd auch wan ein lehnman were, der eine budten machen wolte, dem soll man ein holtz geben, vndt die budten soll er im hoff lasen.

Auch weiset der lehnman, wehre sach das mein ehrw. herr oder jemandt von seinetwegen queme vndt wolte halten vff der bawhüsterten eine, so soll er kommen mit drittelhalb pferdt, vndt ob es sach were, das ihre ehrw. nicht platz genug hetten, so soll der lehnman sein bedtgen abbrechen vff willen, das mein ehrw. herr raum vndt platz habe.

Zum andern hatt der hoffman gefragt, so ein lehnman were, der sein guet nit erbawet nach weisthum des lehnmans, wie man ihn solte strafen? Darauff antwort der lehnman vndt spricht, man soll ihme das erste jahr besehen, das zweite jahr rogen, hat er dan nit gebawet, mag mein ehrw. herr in seine lehnschaft gehen oder die seinigen, vndt mag also viel lesen als vor seinen schaden genug ist. Hat er noch nicht gebawet zum dritten jahr, so hatt er sein lehnschaft gebrochen, da soll ein wüstung sein, das man einen wagen darin wendt mit sechs

1) am rechten Moselufer, zwischen Kochem und Zell.

pferden, die (soll) da gegraben vndt gehandthabt werden; wehre es sach, das ein wüstung were, die da nicht gegraben vndt gehandthabt worden, vndt würde die feistungh minder das man auch achtet vor eine wüstung, das soll der hoffmann besehen mit einem lehnman, demselben ist man den kosten schuldich.

Wan der lehnman gemistet hat, so soll er das vngemistet zum ersten lesen, vndt das zu hoff tragen, ehe er das gemistet lese, dan soll er sprechen zu dem hern, sehet, ich hab abgesehen das vngemist, ich will nuhn was gemist ist lesen, vndt sehet ob ich recht gethan habe. So soll er kommen in den hoff vndt soll ein budte bringen, die setzen vff gleiche erdt, da soll ein windelbodt sein, der solle zusehen, ob die budte rinne, kan er sie stopffen, so soll ers thun, ob sie vberlieff, soll er sie abschöpfen bis vff zukunfft des lehnmanfs, vndt rinnet sie drittehalben fuess vom gurgel, so ist sie rogbar, da soll er finden ein gehobenen vndt wol dewenden kelter, vndt ein gehebe ingbudt vndt alles was zu einem kelter gehorig ist, vndt eine rechte mafs vmb des vorweins willen.

Hatt der hoffman den lehnman gefragt, was ein man der gut empfahet dem hern dinghvogt vnde lehnman schuldig seye? So hat der lehnman gewiesen einem hern vnd dinghvogten 6 quarten weins vndt den lehnleuten ein sester weins vndt ein brodt, da soll man den daumen vffsetzen vndt spannen in die weidte, vndt ein sester neuess.

WEISTHUM ZU EIDGER UND ELLER ¹⁾.

16 jh.

Dies ist das weistum des heiligen seents, soe wie man das in dem heiligen senndt wisen solle, so wanne der seentherrn geitze von wegen des coerbischoffs vnd den heiligen seenth besitzen willt.

So fragt er zu dem irsten die seendscheffen, ab es zeit seie von jahren vnd von dagen den heiligen sent zu besitzen von wegen des curbischoffs? Darauff weiset der sentscheffen vnd bekennet miin herren dem curbischoff den heiligen seent zu besitzen zum fierten jahr zwischen s. Lucas dagh vnd s. Matthias dag, wanne er zu dreien vertzen dagen vorhin verkundiget ist.

So fragt der senntherr fort so wie er furt beginnen solle? da weist der seentscheffen, das der seentherre soll herinnen heischen zu dem irsten alle diejenige, die zu diesem heiligen sennt gehoerich seynt, er soll herinnen heischen zum anderenmahl alle diejene die zum heiligen sennt gehoerigh seint, er sall zu dem drittenmahl mit recht herinnen heischen alle diejenige die zu dem heiligen sennt gehoerigh seint. So fragt der sentherr vort cet. Darauff weist der sendtscheffen, er sulle dem heiligen sende dohn bann vnd frieden, das nemandt in des andern wort einrede, er thue es mit erlaubnuß, das nemandt des anderen stull

¹⁾ am linken ufer der Mosel, zwischen Zell und Beilstein.

besitze, er thue es mit erlaubnuß. scheltwort vnd vberpracht die sulde er verbieden vnd abstellen, also lang als der heilige seendt wert.

So fragt der seentherr fort, so wie er solle empfangen werden von des curbischoffs wegen? Darauff weist der sentscheffen, er solle necht sey komen grieden mit achtenhalffen pferdt vnd also manchen man, da sollen die sentscheffen kommen entgegen inen grieden bißs an den trant, vnd hetten sey nicht rechten spoerren, vnd hetten sey dan einen spoerren, damit sullen sey volldain haben. Vnd sollen in geiden auff den wienhöeff, da sall er empfangen werden vnd sall finden zwolff pfenningh wert brüetz, ein bürde weins, weren dey, so sall man sey holen auff dem mittelsten kauff, er soll finden einen braiden von zwolff pfenningen, einen sester saltz, ein foeder holtz, halb döer, halb grune, ein dunichs¹⁾ malter euen. Er soll finden auff dem altar fier vntz pfenningk vnd drey weck. So sall der klöckner kommen vnd sall bringen ein hone, ein hantvoll bycht gelitz langh vor der handt, gelitz langh darhin-hinder, die fraw sall kommen, sey sall brengen lawe vnd einen kam, ob ein senthere begerdt sein haubt zu lawen, so sall ihme die fraw also thun. Vnd wan sey dafs also gethan, so sollen sey mit ein sentherren essen; so wie der sentscheffen dafs gewest hat, weiset er zweythail dem sentheren, eintheil den sentscheffen, diß geschehen, dan so wals er auff dem elter findt, da hat der senttscheffen nicht an, vnd von den sentscheffen drittheill hatt der sentscheffen die kost.

Weiters fragt der senthere, wie mans vort beginnen solle? darauff weiset der sentscheffen, er solle den sentscheffen mänen mit dem eid, den er der heiligen kirchen gethan hat vnd seyme seentscheffen stul, den gemeinsman bey seiner christlichen trewen, dafs sey aufgehen vnd beraden sich vnd brengen alleß dafs vur, dafs wieder die heilige kirch vnd alle gebötter der heiligen christlichen kirchen ist; vnd solle ihnen damit die irste manung geben vnd sullen mir mit vnserem naperen bestehen off man sey vbersehen habe.

Dan fragt der senthere vort aff dafs heilige sacrament beschlußig sey, mit anderen mehe nachfolgenden worten. Darauff weist der sentscheffen, were die kirch von purem glaiße gemacht, alle schlöfs, stäellen vnd alle zierat des heiligen sacraments von claren golt vnd silffer, noch so en were dafs heilige sacrament noch nicht so artlich bewart, als der früenlichnam vnser heren des wol würdigh ist; vns herre gott hat vns doch gegoent bißhero dafs mir ein verstendigen weßentlichen kirchhern gehabt haben, so haben wir ihme auch geben gantz einen verstendigen kloekner mit seinem raht die mit den stucken vmgehent, vnd der gebrauchent, vnd von ihm durch die verstunden, des da noht were nahe vermögen vnser kirchen; bestonden ihm doch alzeit gerne zu bessern mit raht vnssers kirchherren.

1) daunisches.

So wan mein genediger herr von Trier den senth besitzt, der soll kommen grieden mit funffzehen perden vnd so manchen mann; er soll auff dem elter finden acht vntz pfenningen vndt sechs marck.

Weistumb der scheffen von wegen vnsers gnädigst. herren von Trier so wie sey gehört haben von ihren vorfahren, auch gebraucht haben.

Item zu wissen seye, so wir zu Ediger vnd Eller schuldig sein ein bede jærlich zu geben, als mit nahmen $7\frac{1}{2}$ foeder weins vnserem gnäd. herren von Trier, des ein jeder, der fewr vnd flame bey vnser halt, so wie in die ghene klegent (?), die die heimbürger bey sich thunt ruffen, die ihre eydt darauff gethan haben vnd alle die jenige, die erbschaft leigen haben, rentt, guilden binnen den gerichtten Ediger vnd Eller, sie seyen geistlich oder weltlich, der solle ein jecklicher geben 6 sester weins, vnd vort sollen dieselbige geschworen vorgeant einen iederen belegen bey ihren eiden, den sey vnserem gnäd. h. gethan haben vnd noch alle jærlichs thun einem voigt von wegen vnsers gn. herren von Trier.

Item auch seint mir von Ediger vnd Eller jærlichs schuldig lxxx gulden vnserm gn. herren obgen. vor ein schatzung zu belegen in maessen vüirgeschriben stehet.

Ihr scheffen ich fragen euch ob es zeit seye von jahren vnd von tagen, v. gn. herren v. Tr. sein jãrgedingh zu besitzen?

Item darauff weist der scheffen meinen gn. herren sein gedingk zu besitzen des nechsten dinstagh nach s. Walparen tagh, oder were es sach, das es dem amptman nicht gelegen were, so mach es ein amptman strecken acht tagh oder viertzen tagh nach seiner gelegenheit vnd das beyden gemeinden verkundigen.

Item vortan fraget der voigt die scheffen, wie er es vorthor beginnen solle. Darauff so weist der scheffen, er solle herinnen heissen einmahl, zweymahl, zu dem drittenmahl mit recht alle diejenige, die zu diesem gedingh gehoerich seint.

Item vort fraget der voigt wie mans forter beginnen solle? Item vort das niemand in des anderen wort inrede, er thue es dann mit erlaub; das niemand des anderen stulle besitze, er thue es dann mit erlaubnuß; scheltwort vnd vberbracht die sollt ihr abstellen, als lange meines gn. herren gedingh wehret.

Item vort fraget der voigt was gerechtigkeit das der scheffen meinem gn. herren weise auff diesen tagh vnd das ganzte jahr vber?

Item da weist der scheffen meinem gn. herren gepott vnd verpott den tagh vnd das jahr vber vnd weist meinem gn. herren klockengeleut vnd geschrey, auszug vnd inzogh, er weist meinem gn. herren wasser vnd weid, darvon geben wir seiner genãeden ein beedt, das wir die geprauchen sollen wie von alters, mit nahmen $7\frac{1}{2}$ foeder weins, davon gibt ein jecklicher der da hat erbochafft, gult vnd renth binnen den gerichtten Ediger vnd Eller.

Item vort fraget der vöigt, wie er es forthin solle beginnen?

Item darauff weiset der scheffen, er solle die scheffen mahnen mit ihren eiden, die sey meinem gn. herren gethan haben vnd ihrem scheffestulle, vnd den gemeinsmann mit der hulden vnd eiden, die sey meinem gn. herren gethan haben, das sey alleß dalsjenigh vorbringen, das wieder meins genädigsten herren gerechtigkeit vnd herligkeit ist.

Item weiset vort der scheffen, keme ein mahn bey vns wohnen; jahr vnd dagh bey vns gewohnet hette vnd lieb vnd leidt bey vns gelitten hette als ein ander burger, den soll mein gn. herre schirmen vnd verantworten als ein ander burger.

Item dieß ist sulche weistumb, bescheidt vnd herkommen als mir scheffen von Ed. v. El. gesehen vnd gehöret haben mit vnsern mitgesellen, denen gott genade von tods halben abgegangen seint, an vns bracht, mit vns gehandhapt vnd herpracht hant, antreffen v. g. h. von Tr. oder amptleuth bey staitz angriff der leud bey vns in den gerichtten Ediger vnd Eller gescheen seint oder gescheen moechten.

Zum irsten were sach, das ein vnserer nachbaren in beyden dorfferen also vern zu vnwillen keme, darumb inen vnsern gn. herren ampleuht oder voigt greiffen oder thurnen wolten an verproch des leibs, darfur sullen mit nachpauern in beiden dorffern allweg sein darab zu keren vnd burgen zue nehmen zu tagh vnd zu recht zu kommen souern einer die hat vnd setzen will, aufgescheiden wafs den leib antrifft, we vill der weren, darkumen oder dar weren kommen die gericht, oder die da wonten in malsen vorg. amptleuht oder vöigt in beiden dorfferen von wegen vnsern g. h. von Tr. oder des stifts, den oder dieselben, wie vil der weren, als anfertigen vnd angriffen wollen, so mögen die amptleuht oder vöigt vorgemelt gepietten oder bey sich ruffen, wen sie bey sich ruffen willen oder moegen in beiden dorfferen nach notturfft der sachen, ausgescheiden scheffen, denselben sey also gepietten in wegen v. g. h. vorg. die sullen in helfen greiffen, halten vnd lieberen in den turn auff Arrests oder in den Hame, vnd nicht vorters mit einer zäl leut nach notturfft des gepotz amptleuht vnd vöigt von v. g. h. wegen, darbey sullen amptleut vnd vöigt ihre knecht vnd böeden haben, deselben leiden, vnd die nachpauern dabey schirmen, vnd wannie sey also die oder der mißbräuchlich were, in den thurn geliebert sein oder ist, so sollen die nachpauern zu Ediger vnd zu Eller nicht mehe bekroedet sein zu der zeit. Item dan mach ein amptman im Hamm von wegen v. g. h. senden nach einem meister den oder die also zu besuchen vnd zu rechtfertigen, in dem thurn gepurt sich die rechtfertigungh, so soll der amptman meines gn. h. gericht machen vnd bestellen in den gerichtten zu Ediger vnd zu Eller; darzu sollen beide doerffer nach notturfft auff der statt sein, vnd dann soll v. g. h. amptman den oder die lassen richten nach ihrer that, vnd wannie ein amptman die richtung wilt lassen geschen, sall er auff den anderen tagh vor der richtung gesinnen ein zäl leut nach notturfft in beiden dorfferen Ed. vnd El., so sall man ihme schicken ein zäl leuht, so wafs er der

gesinnt zu Arras oder wo sey ligent im Hamme, dieselbige zäell sullen gehen vmb vnd bey den hencker vnd den boeden, die dieselben leident von dem man, wann man den oder die richten soll, vnd helfen verhuiten, dafs da kein hochmut geschehe noch verges nach ihrem vermögen, vnd sollen den oder die helfen fuhren in die gericht zu Ediger vnd Eller, wo dieselben angefertiget worden seint, do sey in den thurn gefurt worden, daselbst sullen die nachpauren in beiden dörffern bey sein, die darzu gegeben werden, die nechste nacht bis ahn den anderen dagh helfen zu huiten vnd zu verwahren mit der amptleut knecht nach allem ihrem besten vermögen. Den anderen dagh bis an den mittagh vngeuerlich sall ein amptmann von meines gn. herren wegen die oder den vngerichten menschen fragen oder thun fraegen vor den scheffen in wilchem dorff in mäessen vorg. oder in dem gericht vnd da läessen bekennen seine misethat er vormals bekant mag han im thurn, wann er der bekennt vor den scheffen vnd dem gericht, dafs sall ein amptman verurkunden von wegen v. g. h. Were auch aber sach dafs der oder dieselbe nicht bekennen wolten oder wurden, so mögen meines gn. h. amptleut sey bäefs lasen sproessen bis auff dafs erkentnuß in maessen vorg. in den gericht verurkunt an die scheffen daselbst; wann dafs geschehen ist, so sall ein amptman von vns. gn. herren wegen vorgemelt auff den abent verpieten mit den kloeken die dörffer Ediger vnd Eller, die sollen darkommen vnd da sein auff die zeit, der best man auß dem haus mit dreien gewerren mitfolgen beide dörffer Ediger vnd Eller bey daa gericht auff dem bergh, vnd wann man richten sall, so sollen alle gemeindburger schuldigh sein galgen, leiteren, stiell, rat auffzurichten, so fern ihnen dafs gepotten wirt v. g. h. wegen von Trier, von amptleuten oder dem vöigt zur zeit auß beiden dörffern Ediger v. Eller.

Item were auch sach dafs ein man den Leib vermacht, so were er verfallen v. g. h. von Tr. vor leib vnd gut. Item were auch sach, dafs zwehen oder mehr zusäemen kwemen vnd einer den andern blutrustigh mechte, so seint dieselbige von einer jeklicher blutwunden verfallen v. g. h. vor funff marck, vnd bleibt einer oder mehe thoidt von denselbigen, so vil der weren, vorthor verfahren vor leib vnd guet v. g. h. vorgemelt.

Item wann auch sach were, dafs ein parthey der ander erbschafft verboede vnd dieselbe erbschafft durch das gegentheil auß dem verpott geheischen wurd, so seint deselbigen, de in dem vnrichtigen befunden worden, schuldigh funff marck v. g. h. vndt gehoeren einem vogt zue. Item ob sach were, dafs partheien mit einander dedinkten, vnd einer partheien gewest wurde, so dafs der hagubtmann dair stahen solle vnd zu gott vnd den heiligen schweren, vnd so wie vil demselbigen gewest wurde hinder sich zu stellen, so vil der weren vnd den eid theten, seint die partheien schuldigh v. g. h. von Tr. von einem jeklichen eid funff marck zur buissen.

Item ob auch sach were, dafs etliche zusamen kaemen vnd

sich mit dem häer rupfften, maulstreich einer dem anderen gebe, das nicht bluette, ist die buifs vierthalben alb., vnd höeret zu einem vöigt, vnd were es blutig, so were es funff marck vnd gehoeret es zu v. g. h. von Trier.

Item wan einer den anderen an dafs gericht stellt, sall er geben dem gerichtbüeten 3 hlr. vnd die gerichtsbuifs 3½ alb. gehoeret zu dem voigt.

Item wann einer dem anderen verboette, es were erb schafft oder andres, so sall er dem vöigt geben ein weispfennigk, vnd were els aus dem verpott heysset, sall auch geben ein alb. dem vöigt vnd were es gereit guet, so gepurt dem vöigt viertenhalben alb. von wegen des verpoits.

Item were auch sach, das einer den andern an das gericht stelte vmb schuld willen, vnd er denselben erwunne an dem rechten, so welche zeit oder wanne demselbigen pfennnd geben solt, so sall er dem voigt geben ein weldigatt mit nahmen sieben vnd zwentzigh hlr., dann sall derselbe die pfennndt beweisen dem vöigt die seiner widerpartheien seien vnd alsdan so sall sey ihm der vöigt geben für pfennnd, oder der böet von wegen des vöigt, vnd alsdann so sall derselbe die pfennndt halten vnuerlustigh viertzeihen tagh langh vnd ob der schulder dieselbe pfennnd nicht entlöseset binnen den viertzeihen taghen, so sollen die scheffen der pfennndt also vil schetzen, die der schuld wert sein, als ferren er sey hette, vnd alsdan so sall er sey verkauffen vnd nicht theurer als vor sein schuld vnd richtlichen kosten.

Item wann vonnöetten were einen scheffen zu viellen oder kiesen bey ihren eiden, den sey v. g. h. gethan haben, vnd ihrem scheffentuil nach ihren besten sinnen, vnd wann das also geschehen ist, so sollen sie es dem vöigt zu wissen thun, vnd alsdan so sall ein vöigt demselben gekorenen scheffen seinen eid bestanden in wegen vnser g. h. vnd einsetzen in den scheffentuil vnd freigt ihm haufs vnd höeff vnd so wie es von alters gewoenlich ist.

Item dies ist die freiheit, das man keinen kummer binnent dem haus thun soll, keinen darinnen zn fangen, keinen darin zu pfenden noch zu schlagen.

Item wann einer den andern an dafs gericht stelt vmb schuld vnd eine erkennt, als het es erdingt vnd erthedingt an dem rechten, so sall ein vöigt oder ein poitt von des voigts wegen weldigatt geben wie oben geschrieben ist.

Item wannie man dann einen scheffen gekoren hait vnd ingesaitzt ist, so ist derselbigh scheffen schuldigh den andern scheffen vnd ihren hausfrawen die kost einen tagh, vnd dem boetten vnd fort einem jeklichen scheffen 1½ ehl engelischen tuchs.

Item ob auch sach were, das ein scheffen toids halben abgieng, so sall seine hausfrawe oder seine nechste erben die andere scheffen mit ihren hausfrawen beden zur begencknuß, dafs sey mit ihr zur kirchen gehen vnd zu dem irsten jargezeit, vnd den scheffen die kost geben, vnd durffen die hausfrawen mit ihren maennen nichts bringen.

Item were aber sach, das einem scheffen seine haufsraw sturbe, sall derselb scheffen die andere scheffen besünder zur kirchen bitten vnd ein mahl die kost geben; nichts zu bringen wie oben geschriben stehet.

Item wann auch sach were, so das ein scheffen etwas zu schicken hette betreffen das scheffenbuch oder vermitz den siegel, ist der scheffen nichts schuldig daruon zu geben, vnd desgleichen ein botschafft der scheffen oder vrkundt, ausgenommen wann ein scheffen im gericht zu handeln hette, sall derselb geben gleich einem andern.

WEISTHUM ZU FANKEL ¹⁾.

1459.

Die scheffen wysen v. gn. h. von Trier vur eynen rechten gruntherren zu Fanckel, vnd yme vnd dem stift wasser vnd weyde daselbs, den graen wald; den herkommenden man, den wiltpan, den usztzog, den storm, den clockenklang vnd die schetzunge, vnd erkennen yme auch den schauff vnd den misfethedigen menschen, ob eyner zu Fanckel begriffen wurde. datum zu Fanckel vf dem spelhuifse ²⁾.

Weisthum des voigtherrn zu Fankel.

Item weist man ein vogtherrn einen ban von u. l. fr. tage an genant nativitas bisz zu s. Remeis tage, da binnen die roge dem voigtherrn ist, vnd were es sache, das jemant roichbar wurde, den soll man by scheffen sprach lassen, als ferr er deselbigen gesinnet. Item weist man den voeden, ob es sich geburt, das sie zu F. benachten vnd herberg gesunnen, so soll man sie guetlich entpfahen vnd rauw fuether geben, als fer man des hait, vnd fort soll man alle dingh im friedden lassenn. Item vort mehe erkennet vnd weiset der scheffen einem voigtherrn zu zu F. vii fueder weins bede genant, der da soll sein neuwe vnd einschmeckig vñ allen den guetern in Fankeller gericht gelegen, sie sein geistlich oder werntlich, vñsgescheiden der herrn guit, die vor zeiten voigtherrn gewest seind, als mit namen der hern gut vom Rieche, vnd dartzu seind acht menner gekoren, die bede zu belegen mit dem eide nach iren besten synnen, deshalben ob sie duichten, das einich guet verladen were, sullent sie sencken mit dem eide; vnd ob auch sache were, das einich guet zu leicht were, haben sie macht zu hoegen mit dem eide. Vnd wanne die vii menner die bede belacht vnd an ein kerff geschnitten haben, alsdan sollen sie das eim voigt zu F. also liefern, vnd

1) an der Mosel, unterhalb. Beilstein.

2) 1537. Item weisen wir v. g. h. von Trier wasser vnd weide, den grauwen wald, den herkomenden mann, die schatzunge vñ den guetern, vort gebot vnd verbot, das geschrey Trier vnd den storm oder klockengeleude, nachvolgungh vnd den vñstzugh, den wiltfangh, fort den brant vnd den misfethedigen mann.

danit soll ein gemein zu F. ein voigt daselbst ein knecht geben, den voigt von huifs zu huifs weysen, wo er heben solle, des soll ein voigt ein knecht die cost geben. Vort ob sache were, das ein wein gebe, den der voigt bedeuht nit tuglich were, den sullen die acht bede schneider versuechen, ob der wein tuglich sey oder nit. bedeuhten dan die acht menner, das der wein tuglich were, so sall ein voigt den wein nemen; duechten sie aber, das er nit tuglich were, so soll er andern wein geben, abe er des nit thuen wullte, so magh alsdan der voigt dargaen, da drey zappen weren im dorff F. nicht zu dem hoechsten, auch nit zu dem niedersten, besonder zu dem mittelsten, den wein da zu hoelen, vff das die hern vsgericht werden; vnd alsdan magh der voigt des guet in verbot legen vnd dem nach gaen mit gericht also lang, bis das den herrn ir wein vnd schade betzalt werde, den sie des halben gehat hettenn.

WEISTHUM ZU ELLENZ ¹⁾.

1644.

Item der lehnman soll im mertz sticken, zu rechter gewoehlicher zeyt schneiden, zu dem april graben, vnd im brachmonat rören, wie auff andern höfen gebreuchlich.

Item ehe ein lehnman setzet, soll er zu forderst bey dem scholtheissen erlaubnuß nehmen; ist es von nöthien, soll der scholtheisse zu setzen ihme erlauben, jedoch dergestalt, das selbiger weingart zwey jahr langk zum wenigsten drüsch gelegen, vnd dan das dritte jahr darnach setzen.

Item, wan es nötig zu misten oder zu bessern, soll der lehnman zu forderst von dem scholtheissen erlaubnuß nehmen, vnd da es dan nötig, soll dießer ihme dasselbig erlauben zu sommerszeyt vor s. Johannstagh; vnd sobald der lehnman gemistet, solle ein scholtheiß die mistung besichtigen, deswegen dan der lehnman ihm ein flesch wein schuldich, welche sie beyde samenter handt trinken sollen; diesen nach aber soll der lehnman bey dem scholtheissen sich noch vor Ostern angeben, wanehe die laß vffgehet, nemblich den zweiten tagh, wan der falber vff ist, solle alle lehnleut ihre lehn den tagh ganz ablesen, es seye dan sach, das ein scholaster vngelegenheit halben ein anders verordne.

Bey ablesung des lehns solle der lehnman zween liell füllen, darunter des herrn scholasters windelbot die wahl haben soll; ist aber derselb nit bey der hand, so soll der lehnman den nechsten lehnman, so furhanden, zu der abtheilung ahnsprechen.

Wan der lehnman sein lehn abgelesen, solle derselb zum zeichen dem scholtheissen zween pfenning vergnügen.

Item, welche zins schuldich, sollen denselben vff dem dinktagh ohne lengern vffschub mit guether vfrichtiger vnd einschmeckiger wurtzen aufszahlen, so hierin seumich, sol sein lehn verwirckt haben.

1) am linken Moselufer, zwischen Eller und Kochem.

Auch solle der lehnman keinen baum in sein lehn setzen nechster dan xxiiij schue bey straff.

WEISTHUM ZU SENHEIM.

1304 ¹⁾.

Wir Simont grave von Spanheim thuen kundt allen den die diesen brief sehent oder horen lesen. dar umb solche zweunge die da was zwischen hern Johan dem hern von Brunshorn vnd den seinen von einer seiten und allen den foedin von Senheim und allen den ihren von anderseiten, des sie uf uns seint gangen des han wir sie gescheiden, als uns die scheffen von Senheim gewest haint uf den eide und als hernach geschriben ist. So sprechen wir von erst als von dem gericht zue Senheim, so was an gericht erdedingt wirt, des sol werden zwo zalen dem hern von Brunshorn, und das dritteil den foedin. Item was frevele geschieht, dorauf der scheffen nit gesprochen hat, wo die foede schwigen sonder miedte, da sol auch der von Brunshorn schwigen. das ist noch von gewonheit also herkhommen, und wo der scheffen ufgespricht vor gericht, da ist sein befeller erschinen. Item der von Brunshorn und die fauthe mogen hauwen in der gemeine welden zu irem baue den sie im gericht wellen pauen bi vrlab des heimpurgen. Item von den hern von Roderen so gibt die gemeinde den obersten fauthen und dem Brunshorn als vil als sie guet dunket und behalten sie das ander. Item die fauthe mogen kleinen fauthman ferrer dringen dan ein ohne weins, finfzeh pfenninge und ein hun. Item dringen die fauthe einen man ufser sein recht, das sol der von Brunshorn richten als er mag, thuet es aber der von Brunshorn, das sollen die fauthe richten ob sie mögen. Item Diederich der veise sprach, dieweil in die fauthe hielten also andern ihrer fauthleute, so wolt er keinen andern hern suchen. Item von den weiden die verbiut man uf einen dag, und wan der tag khombt, so mag jederman hawen wo die lehenherrn und gemeine.

Über diesen bescheid waren her Johan der her von Wildenberg (viel anderer namen), der bescheid geschach da man zalte von gots geburt dreizehn hundert und in dem vierden jar am tage sant Martins.

SENHEIM.

1482 ²⁾.

Uf dornstag nach sent Veitstag a^o dom. etc. LXXXII seint unser gnediger herr von Trier und Spanheim tzu Senheim gewest und hant begert an den schultheissen den voigt und die scheffen und ihne enpfolhen uf ire eide und pflicht, sie unsern gnedigen her-

1) Kindlinger LXV, 69. Senheim liegt am rechten Moselufer zwischen Zell und Beilstein.

2) Kindlinger LXIV, 76.

ren von Trier und Spanheim gethan und bewend seind, das sie wellen weisen unsern gn. herren, was sie von allen teilen gerechtigkeit zue Senheim haben und sind dis die rethe cet. (namen der rãthe, des schulth. voigts vnd der scheffen.) Item hat Paulus Johan geredt von sein und der andern scheffen wegen als hernach geschriben volgt, das sie wisen vngeverlich vnserm gn. h. von Trier den herkhomen man den hohen wald¹⁾ und ein fuder weins. des weins soll geben ein iglich burger, der sich der burgerschaf wasser und weide gebrauchen wil zu Senheim, darzu geben drei sester weins. und vort gewest unserm g. h. von Spanheim als von der vogtei wegen acht fuder weins zu herbstbeth und von ieglichem burger vñ heller meybeth und von ieglichem ein vasnachthuon und wer feuer und flammen helt in Seinheimer gerichte, ieglicher ein eimer weins. es sei dan sach, das er des gefreiet sei, und dartzo in der Moseln zwei fach schede und drei hacken in der Museln²⁾ und umb die legerschiff wie vnser gn. h. von Trier und unser gn. h. von Spanheim die gedeilt haint, ist uns nit kundig. Forth weisen wir an dem gerichte busen unserm hern von Trier zwei teil und unserm hern von Spanheim dafs dritteil von allen busen. wir weisen auch das der faut ein firdinger des gerichtts ist, und ob buessen fielen die sol der voit heben, und dem schultheißen davon geben zweiteil und ime behalten das dritteil.

Wir wisen ouch das uf unsers gn. h. von Trier jargedinge der schultheiße alsdan ein furdinger des gerichtts ist und ob ein bussefellig were, so soll der schultheiße noch der vogt druf nit verziehen, es sei dan ihrer beider will. dis hat der scheffen gesagt uf hören sagen u. wie kein recht.

Item hat Herman Boifs der marschalk gefragt, wie man das gericht besetze und was ieglicher her gerechtigkeit daran habe an den scheffen zu setzen? Item hant die scheffen geantwort durch Paulus Johan, wan ein scheffen zwen oder drei abgangen seint, so liden sie sich so lange sie mogen und wanne das sie den scheffen wellen machen, so kiesent sie under sich ein frommen man si bedunkt duglich sein under den trierischen oder spennischen, und wan man den scheffen setzen soll so soll ime der schultheiße vor und der spennisch vogt darnach nemen samentn eichender hant³⁾ den eide von ime ieglichem herren zu seiner gerechtigkeit gehorsam zu sein.

Item hat Herman Boifs der marschalk gefragt die scheffen von wegen unserer gnedigen herrn allenthalben wie man es halt mit den welden und rodbuschen in Seinheimer gericht gelegen, und was unsere gnedige her vorgemelt gerechtigkeit da in haben, auch gefraget, ob man einen einschedigen menschen begrief, wer ien behalten sol und richten thuen und wie man den halten soll?

1) 1561: den hohen wald, und den herkommen man und freyer des stroms.

2) spätere niederschrift: zwo fache stede vnd dry haiche in der Moseln.

3) vielleicht: sament und eigender hand; die spätere fassung bloß: sament der hand.

Item hieruf hant die scheffen geantwort, von den welden, das beide unse gn. h. von Trier und Sp. macht haben, bawholz zu hawen zu iren nöten und buwen, so si das fuglicher hawen, so ihnen lieber sei; fortan von rodbusch wegen haben sie von iren alteren gehört, das die voigte vor zeiten zwen knecht gehabt haben und ieglichem knecht zwo deilunge geben in den robebuschen und unsers gn. h. von Trier schultheiß zwo deilunge, die sechs deilen han sie den knechten geben, das sie dem heimburgen helfen der gemeinden statt halten. Uf den misthedingen man hant sie geantwort, der hern knecht haben si noch bisher gutlich vertragen samender hande, das sie des kein gebreche gehört haben.

Item hat der marschalk gefragt, wan einer ein burger werde zue Senheim, wem der glob und huldunge thue?

Item hierauf hant si unser gn. h. von Tr. und Sp. rethe einmuedelich vertragen und die scheffen bescheiden hinfurter zu wisen, inmassen hernach geschrieben. Also were zu Senheim sitzt oder dar khombt und gesint burger zu werden, das der soll globen und schweren dem schultheiß und dem voigt von unser gn. h. von Tr. und Sp. getrew und hold zu sein und sie vor irm schaden zu warnen und alles das thuen, einem fromen burger tzue Senheim und einem inwoner von alter herkhomen gewonheit und pflichtig ist zu thuen ungeverlich, und darnach sollen dieselben oder derselbe dem heimburger zu Senheim von der gemeinde wegen auch globen und schweren gedrew und holde zue sein nach aldem herkhomen und gewonheit, und das soll geschehen als dicke und viel des noit geschehen wirt¹⁾.

WEISTHUM ZU BRIEDERN²⁾.

Item der lehenman zu Prieder thut iahrs ein wifsthumb zu gesynnen eins voigts ahnstait v. g. h. von Sponheim in den weyhenacht h. tagen zu Senheim in Weynandt thorne, das dann das haupt der lehenlüde ist, vnd dazu sie auch gehörig sind; vnd die obgen. lehenlüde hant gewist nach altem herkommen ihrer vorfahren, das mit hulden vnd eyden v. g. h. verbunden solle sin, ihren schaden allezyt warnen, vnd ihr best vnd frommen zu werben gegen aller männiglich, vñgescheiden gegen ihren

1) Item es solle niemand vff dem grossen wördt vnd vff dem Kalenwerde frihet han siner nufsbeume, dann die gerichtsherren zu Senheim, sunst wer da beum daruff stehen hatt oder setzen würde, der solle der kirchen dauon halb geben; ein ieglicher gemeinsmann solle auch nicht mehr beum daruff han steen, dan ein zale, als dan von alters her von den gerichtsherren mit wissen der gemeinden geordnet worden ist. Wer auch nit gehorsam gewest ist, oder die halbe nüss der kirche nit geben will, die beum solle man den gerichtsherrn zustellen; man soll keinem man, er sey wer er wolle, kein erbschaft ahn den beumen erkennen, er seye dan der halben nüsse der kirchen gehorsam zu geben, vnd thue auch gemeinden recht, was sich dann von der gemeinden wegen ahn wege vnd stege vnd andern billichen gebüert.

2) am rechten Moselufer, unterhalb Senheim.

eigen herren; deshalben solle v. h. von Sponheim pflichtig sin, sie zu beschirmen vnd zu verantworten, als ihr andere eigen lüde.

Item, sie wisen auch fünffe haubtfriheiten in dem dorff zu Prieder gelegen, als wyt die begriffen vnd nicht me, vnd als mannig herstaidt daruff verbuwet würdt, aller bede vnd vngnaden fry, aufgescheiden solliche gerechtigkeit, so dann v. h. v. Spanheim als voigtherren daruff fallende haben; vnd welliche zyt sie also wisen sollen, vff den tag solle ein yglicher lehenman bringen $\frac{1}{2}$ sester wins vnd schön broit vor $1\frac{1}{2}$ wispfennig zu stüre zu einem essen, das solle ihnen ein voigt geben, vnd ihm zu redlichkeit den imbiß genug dun; vnd nach dem essen sollent die lehenlüde andern tags den voigt vnd sin hufsfruwe zu wine füren, nit mit dem besten, auch nicht zu dem schnödsten, vnd man solle die kiesen vnder drien zapffen in den würtshüsern.

Item sie hant auch gewist, das niemandts den andern in dem begriffe der friheiten bekomern solle, es sy vff den lip oder gut, sonder er solle in dem begriffe der friheiten gantz fry sin; es solle auch daruff oder darinn niemandts zu pfänden oder zu straißen han, dan ein vogt zu Senheim. Es solle auch vmb die erbeschafft vnd friheiten niemand den andern betedingen in keinem gericht, dann in dem hufs genandt Wyandtthorn zu Senheim vor einem vogt vnd den lehenleuten zu Priedern, die zu den friheiten gehörig sind.

Item, were es das ymand den andern mit worten oder werken vnwilliget vff den obgen. friheiten, den wisen sie in gnade vnd vngnade v. g. h. von Spanheim, als voigtherren vnd keinem andern herren.

WALDORDNUNG AUF KIRST UND THIRN ¹⁾.

Item dis is das recht, das die lüde haint, die da erben seint vf den zween welden, gelegen bey Ebernach, der eine ist gnant Kirst, vnd der ander heischet Thirn. zu den zween welden sein wege vnd stege gemacht, also, würden die wegh geegget vnd geegert, so mögent ein waltbotte, der vber die welde ist gesazt zu bewaren, er vnd ein heimburge von Conde vnd ein heimburge von Seel vnd die erben, die darzu borent, die wege wider machen, sonder eins amtmans zu Cochem vrlaub vnd geheisch, vnd der waltbotte soll alle weg zu Cochem sitzen vnd wonen, vnd anders nirgen, vnd vf st. Wilbrords tag soll ein waldbotte ein clockh lüden zu Cochem, vnd den erben da gesessen sagen, das sie zu Ebernach kommen vff den hoff, vnd horen der erben recht erzelen vnd sagen; vnd als der waltbot hat die klock geleut zu Cochme, so soll er zu Cochme vff dem staden ruffen vber Musel zu Conde, das der heimburge ein clock

¹⁾ Ebernach und Sehl am liuken, Cond am rechten ufer der Mosel, bei Cochem.

lüde, vnd den erben sage, dafs sie zu Ebernach vf den hoff kommen; vnd als der waltbott zu Seel kommet, so soll er ein heimburger da sagen, dafs er seinen nachbarn, die da erben seind, gebiete, dafs sie kommen, vnd hören ir recht erzele. Vnd vff den st. Wilbrords tag mogent ein waltbott vnd die vorgnanten heimburgen die vorgnante zween welde mit der erben rat legen in verbot vnd vsser verbotte zu allem irem willen, sonder eins amtmanns geheischen vnd vrlaub. Item were sach, dafs iemant in den wälden holz hewe freuentlich one eins waltbotten vrlaub, das er ime nit hette erlaubet, so mag ein waltbott mit den erben, sonder eins amtmanns vrlaub vnd geheischen gain in dafs dorff oder statt, da der mann gesessen were, der in freuel gehawen hette, vnd mag den mann pfenden vnd ime das holtz nemen oder zuhawen vnd zu schanden machen, vnd ist das also herkommen, dafs ein waltbot mag pfenden vnd das holtz zuhawen in welchen stetten oder dörffern es were, ein meil wegs von Cochem oben oder nieden.

Item vff denselben st. Wilbrorts tag, were deß closters zu Ebernach momper ist, der ist schuldig des tags ein büde zu stellen in den hof mit weissen schüsseln, vnd soll darin schütten vier burden weins des gewachses vf newan, noch nit von dem besten noch nit von den schnedesten, vnd des weins sollen zween erben kören; enfugete den erben der wein nit, so soll man ihn andern wein geben, vnd der vierer burden weins, hant die erben sammentlich dem closter erblich gelassen alle jar drey sester weins von einer glafsfinstern, die zu der zeit in die kirch zu Ebernach gemacht was; vnd als der wein in der büdde steet, so sollent die erben den drincken.

Item were einig man da, der nit ein erbe enwere, vnd wolte als ein erbe drincken, dem soll man eins drincken geben, vnd soll ihme enweg heischen gahn.

Item ob ein erb queme, dem holtz gegeben were, vnd künde nit zu wege kommen, dem erben soll man die kloster pfortzen oben vnd nieden vffhun vnd den lasen durchfahren durch recht vnd nit von minnen.

Item zu den vorgnanten welden sollen alwege hören echt fürster; vnd ob die fürster alle oder irer einig würden gewahr, das die welde binnen nachts schedigen wolte vnd die fürstere vff die wälde vmb hütens willen gingen, vnd quemen sie in das closter, so solde man inen soppen machen vnd eins drincken geben durch recht vnd nit von minnen, vnd dann sollent die fürster wider gahn hüten.

Item gefele es, dafs man die welde solde roden, so soll man dem hoff zuorentze absouil büsches (geben), da man ein malter korns vff sehe, nit mit dem besten büsch, nit mit dem bösten, vnd darna soll man dem hoff deilen vnd geben als eime andern erben.

WEISTHUM ZU DUCKWEILER ¹⁾.
(abschrift aus dem 16 jh.)

Hie sehe vnd hör menlich zu. Difs ist des hoiffs wüstumb zu Duckwyler von den scheffen vnd von den hoiffsleuthen.

Zum ersten weisen sy einem hern zu Castelburgh vur einen obersten hern vber hals vnd buych vnd vber alle freueliche sachen vff difse zeit. Auch so hait joncker Johan von Winnenberg vnd die syne gerechtigkeit darzu als man hernach hoeren sal. Sie haben ire hoeffstede vnd ein igklich here besonder vnd vff willicher hoeffstede ein igklich man wonet, dem hern sal er gehorsam sein nach jedlichem vermügen, vnd das ist alles einem hern als dem andern, vnd die hoiffstede weifs man wol, vnd daruff sullen die leuthe wohnen vnd hinder welchem hern das der man wohnet, dem soll er thun als vorgeschrieben ist.

Vnd der her soll den man verantworten gleich andern seinen angehörigen leuthen vmb das ghene als obgenant ist, vnd obe der here dem man zu dick thete, das er defs nit herden mögt, so magh der man schones tags vnd heiders hiemels eyne gesandt in seine hant nemen vnd zwene seiner nachpuren bei sich holen, vnd sol sprechen: dieser her thut mir zu dick, ich wil von diesem hern hinder den andern hern; vnd hette der man alle sein gut vff einen wagen geladen vnd begend ime der her, dauon er zoge, vnd were der man verladen, so das er halten blieb, vnd nit hinweg möcht, der her sol seinen knecht heischen absteen, das sy dem man anhelffen, das er zu dem andern heren kome; vnd ehe der man halten bliebe, sal der her selbst absteen, vnd sal dem man enthelffen, das er kome hinder den andern hern, vnd das alles eins vmb das ander.

Item soll juncker J. v. W. vff die seine einen knecht hie haben, vnd obe die jheneu, die hinder ihme wohnen, zu schafften hetten, do mach der knecht vur sich bescheiden vnd die entscheiden vmb ire gebrech sy hetten, sonder inlage des obersten hern; vnd ab sy nit gescheiden kunde, vnd sie ir moedt verdroege, vnd quemen an das hochgericht, so sullen sy guetlich burgen setzen, sullen darufs thedingen vngfreuel; vnd wan dan ein end hait, so sullen sy dem schultessen vnd den scheffen ir recht geben, vnd mit der hauptboissen sullen sie wieder hinder sich an iren hern komen; auch weiset man, ob einer erb vnd gut hette von dem andern hern, da er nit hinder wohnet, der soll nhemen das jhene, das er dem hern von seinem erb schuldigh ist, vnd den hern geben, vnd sol der here ime by seiner erbschaft laissen. Item hinder welchem hern der man stirbt, dem soll er ein kurmoede geben, vnd niemants mehe. Item haint die erben gereden gutes, pferde, so sullen sy zu vur eyns vfnemen, vnd darnach sal der her heben; vnd weren nit pferde da, so sal man mit den khoen doen als von den pferden geschrie-

1) oder Weiler, links von der Mosel auf der höbe, zwischen Gilkebeuren, Cochem und Bremm.

ben ist, vnd ob nit khoe do wehren, sol es an die schaeffe, schwyne oder ander vehe geen, als von pferden vnd khoen vorgeschrieben ist.

Item ist nit mehe da, sal man mit den kleidern des mans thun als vorgeschrieben ist, vnd ehe der her sein gerechtigkeit an der koermoeden verlore, man sulle yme eher wysen an ein drystemplichen stuell.

Item weiset man auch, queme ein mensch durch das gericht gegangen, vnd würde kranck vnd stürbe dabinnen, dem hern do er hinden stirbt, sol der mensch ein koermoedt geben. Item were es sache, ein frembde mensch sich hie zu wanunge vnder-schloege, vnd wohnt jair vnd tagh hie, der sol dasselb recht haben in buschen vnd gemynden, als were er von allen seinen elteren danne geborn; vnd hinder welchem hern das er wohnt, sol er thun nach seinem vermögen, als vurgeschrieben ist; vnd der her sol auch ihme thun, als vorgeschrieben ist.

Item weist man auch dem herrn, der Dreifser wyher hait, eine gerechtigkeit, so wan er seinen wyher fischen wilt, das seine knecht mogen durch der nachpuren von Dreifß wysen vnd lant geen, alsofer, als ire lynen vnd sei reichent, vnd were auch das lant mit goeder weifß gesehet, sonder widersproche der vurgeng. nachpuren. Darentgegen weist man auch den nachpuren von Dreifß ein gerechtigkeit, das sie mögen alle gnessunge holen in der wylierstat, sonder widerspraich des obgen. hern, des dan der wyhier ist.

Item weiset man auch, ob sach were, das die weynmaefs verloren were, die sal man holen zu Eller an den wylhewasserkessel. Item ob sach were, das die fruchtmaifs verloren were, die sal der scheffen machen, so das sie vff den nehsten marck gesteen magh. Item man gibt auch groefs frucht in dem gericht, darumb so sulde der hochgerichts her sy schirmen by wasser, by weide, in buschen vnd welde; vellet daruon ein bois, die sal der gerichts her allein heben, vnd niemants mehe. Item weist man auch, das jheiner einen leger darlegen sal, es sei dan nit willen des andern hern.

Item weiset man v. gn. junckern vnd s. gn. theylgenossen einen steyr zu stellen vnder die khoe, item weiset man auch juncker J. v. W. vnd den seinen ein fhuelen zu stellen vnder die pferde, item dem pastoir einen beere. Item weist man auch dem zielviehe solche gerechtigkeit, das er mach haben in heuwe vnd in frucht, vnd das moissen die nachpuren leiden. Vorth so gift die sue iren zehenden, die ganfs iren zehenden, die henne, hait sie dry, gift eint, hait sie zweintzig, sy gift auch eins.

Item were es sach, ein man oder weib von einem hern zoige, vnd were ime schuldigh zinfse, lehenrecht oder anders, das sal er dem hern bezalen, vnd der here sal ime sein erbschafft volgen lassen vnd nit darin legen.

Item würden v. gn. h. zweyen in diesem weisthumb, des sulden sy vor den scheffen vnd dem hoiff komen; vnd dis weisthumb hain wir von vnsern eltern nit anders verstanden, vnd

laissent auch noch daby, es enwere dan das v. gn. h. einiche brieff vnd siegel hetten.

W. VON MITTELSTRIMMIG ¹⁾.
1515 (abschrift von 1680.)

Zum ersten geweyest, dafs der lehnher den vailthern schuldig vff den dingtag ein half malter fuders vnd vihes pfennings, welches fuder sie mit eynander etzen vnd das gelt mit eynander vertrincken sollen, vnd dem armen man darüber keinen schaden tun. Zum zweiten geweyest wo die froenhoiffe gelegen. Zum dritten geweyest vnserm gn. hern wasser vnd weide vnd den grauen walt, welche sich doch der arme man der im Strimmicher gericht sitzt nach seyner notturft sonder widdered der hern gebrauchen soll, darum soll auch eyn yglicher im Str. gericht sitz, den hern zu dienst seyn, eym yglichen hern zu syner gerechticheyt wie von alters.

Item zum viertten geweyest den herkommenden mann, der keynen nachfolgenden hern hait, der solle an den dryen hern eynen kyfisen nach synem gefallen, welcher her denselben herkommenden mann vfnehme, soil auch denselben beschutzen vnd beschirmen, glych syn eigen lüt, des soll der zukommen mana dem hern zu dienst sitzen glych syn eigen lüte, darwider die ander hern nyt reden sollen.

Item zum fünfften geweyest einen hern zu Beylsteyn eynen dinger des gerichts vnd eynen behalter des gerichts, vnd wers sach, dafs eyn mann im Str. gericht gekommert würde, nit borgen hette, oder auch eyn mann in demselben gericht zu Str. misstain hett, dafs man yn gefangen legen sollt, denselbigen soll man gen Beylsteyn liebern, alsdann sall der lehnher geben zween mann vnd die vogdhern yrer eyner eynen mann, so dick solichs noit gebüret, den gekommerten oder gefangenen mann soll eyn her zu Beylsteyn in gehalt tun yglichem hern zu synem rechten, desgleichen sollen sy auch die boisse teylen, so wy sy die lüte geben die gefangene zu führen.

Item zum sechsten auch geweyest, were da im Str. gericht hait dritten halben fuels eygen geteilten goits aingestorben oder dritten halben morgen eigen gekaufften goits, vffgescheyden die dry hoif Senheym, Mastershausen vnd Protlich, sitz er zu voller hand man vnd frau, so gibt er gantz vaitrecht, sitz eyns so seyns eyns hand, so giebt er eyn half vaitrecht, welche vaitrecht fällig ist zu s. Andreasdag den vaithern vnd beyde vff eyn myle wegs gefürt vnd geliebert werden soll, vnd nit weyters. Damit auch erhelt, das vaitrecht ist vier summern half haber vnd half korn, der sollen zwey gehauft seyn vnd zwey gestrichen, ein halff vaitrecht ist half also viel, vnd wie das von alters geteylt ist worden, dabei lests auch der scheffen.

Zum siebenden haben die scheffen geweyest vns. gn. hern

1) südlich von Beilstein, zur herrschaft Winnenburg gehörig.

dis beyde zu, vnd auch das vaitrecht yglichem huifs das flammen vnd fuer hait zwey sümmern korns, yfs habe denn solich fryheit die yfs abnehme, welche beyde ist fällig zu s. Bartholomäusdag.

Item zum achten haben die scheffen geweyest eym hern zu Beylsteyn eyn hawfart vfs der wysen vnd auch eyn stockenart von zwölff borden vor eyn fuder, so wie der mann zu pfloge fert, ist er schuldig die fart zu tun, vfsbehalten ob er eyne fryheit hette.

Item zum letzten hain geweyest die scheffen, were yne boifs klein oder groß zu Str. gebrochen, da hait eyn her zu Beylsteyn daruff zu verzeihen, als were yfs vnverzehet vnd vnverkunt.

WEISTHUM ZU PROTICHE ¹⁾.

1468.

In den jairen nach Christi geburt tusent vierhundert vnd acht vnd sechtzig vff mentag des zehendes tags in dem maende october sint erschienen inn dem selben dorff zü Protich im spielhüse die erbarn lüite heymburgen²⁾ gesworn vnd gantz gemeynde daselbst; da ist züm ersten — an den selben heymbürge gesworn vnd gantz gemeynde zü Protich gesünnen, by irren eyden zü wysenn was v. gn. h. v. Trier vnd siner gnaden stijft gerechtikeit zu Protich vnd in dem geriecht darzü gehorig haben vnd sie auch alle jare vff sant Valerius tag plegen zü wijsen. dar vff haint sich heymburgen gesworn vnd gantz gemeynde mit ein ander eine gutt züit beraiten vnd darnach gewijst einmondenklich v. gn. h. v. T. zü Protich vnd in dem geriechte darzü gehorig wasser vnnd weide, den graenwalt vnd den herkommenden mann, des geben sie v. gn. h. v. Tr. alle jaire zu herbst viere bürden wins vnd viere schilling geltz vnd desshalben sollent sie gebrüchen wasser vnd weide nach aller irrer noitturft. Dar vff haint sie zü einer vnderwijsunge gesaigt, so wie sie zü einer züit gerne einen walt abgehäuwen hetten, des mochten sie nit thün sünder erlaupnisse v. gn. h. v. Tr. zü der züit, vnd quämen deshalb zü v. g. h. in den Hamme, erlaupnisse dar vber von ime zu erwerben, vnd schickten desshalben siner guaden ein halb fuder wins. Vorter haint sie gewiist vns. gn. h. eine jare schetzunge von irren guttern zu geben in dem gericht zü Protiche gelegen. Item haint sie gewijst v. g. h. v. Tr. das heilegeschreye, den storm, die volge, den vfszüg, so ander des stijftz von Trire vnderthauen vnden vnd oben vfsziehen, den glockenklancke. Item haint

1) Bruttig, am rechten Moselufer, bei Kochem.

2) Ich Clais von Mesenich, myner gnedigen herschafft von Spanheim vaigt zu Protich, erkennen in diesem brieve . . . so eyn heymburge jerlich zu Protich gesacet wirt, das ich dem von myner gn. h. wegen als ir vaigt myt eym zwige, den ich yme in sin hant reyche, macht gebe, als eym heymburgen. Auch han ich jerlichs die bede von der gemeynde zu Protich auch von iglichem da gesessen eyn fastnachthune, ane kynibetterynne, die man geeret hait, vnd von eym iglichen huse da beraucht wirt, vfsgescheiden der widdumhoff, eyn eymer wins, vnd von dem probst von Pleyse, der begudt zu Protich, beltsbotschuwe vnd peffer helfen haben. (urkunde von 1469.)

sie gewijst v. gn. h. v. Tr. das gejags vnd den wiltpanne, vnd wanne siner gnaden jeger vnd hünde by sie qwemen, die sollen in eins heymbürgen huifs gaen, da sall man geben den jegeren zü essen vnd zü drincken vnd den honden broit, vnd dar zü sint verpflichtet alle die daselbst bürgere sint vnd wasser vnd weide gebrüichen, sie hoeren an wene sie wollen; vnd obe die jeger gesünnen seile vnd garn vffwaerts zü foeren, das sollen sie thun, vnd die selben seile vnd garne bifs zü Edegre lieberen. Were aber das sie die abwärts gesünnen zü foeren, das sall gescheen bifs zü Triifs, vnd soll solichs gescheen mit gemeynrer acht.

Item sint sie gefraigt, weme sie ir brüche besseren, obe sie die nit Cochme vnd Baldeneck gebessert haben vnd ob sie nit alwege daselbs geen Cochme vnd Baldeneck zu geriecht gangen haben, so sie von den geriechts botten daselbs vorgeheischen sin worden, vnd ob dieselben geriechts botten auch nit zü Protich allewege gepfant haben? dar vff haint sie aber gewijst, ob ein nachpür zü Protiche mit eyne andern vmb scholt, scheltwort oder eygen vnd erbe daselbst zü thünde gehaupt hette, der habe durch einen geriechts botten zü Cochme oder Baldeneck den laissen an die geriecht daselbs verheischen, vnd da die sachen vertedingt; dreffe es aber eygen vnd erbe an, so haben sie müssen yre büissen betzalen vnd sij die sachen gewiist worden an die geriecht, da die güiter gelegen sint. Hette aber ein nachpür den andern geslagen oder verwont, das were zü Cochme oder Baldeneck, so ferre klage davon qweme vnserm gned. herren v. Tr. oder sinen amptliden von siner gnaden wegen gebessert, was an derselben geriechten Cochme vnd Baldeneck geortelt vnd gesprochen sie worden, darvor haben auch derselben geriechts botten zu Protich allewege so das nit volzogen sij worden, an die gereide habe gepfant. Item sint sie aber gefraigt, weme sie die fischerie in der Moselen zü Protich zü wijsen? dar vff haint sie gewijst, sie wijsen vns. gn. herren zü wasser vnd weide, vnd defs halb die fischerie zü vnd niemandts anders, vnd were es das yemandts legeschiff da hette ader in dem yse fische finge, der solt vnserm gn. herren v. Tr. sine geriechtheit davon geben, als ir nachpür vnden vnd oben thun vngeuerlich.

Protich

1609.

Wirdt Sponheim dafs gericht vnd ein haufs vff vier steyllen, so hoch, dafs man mit einem wagen hew hindurch fahren kann, zuegewiset, dafs ist ein grosfer platz, liegt aben am dorff beim Schwengelpütz, daruff soll dafs gerichtshaus gebauet werden; steht noch ledig, darff niemandt nichts daruff legen oder stellen.

WEISTHUM ZU VALWIG ¹⁾.

1598.

Item die so misbeuwich sein vnd ihre lehenguit nit handt-

1) am rechten ufer, zwischen Bruttig und Cochem.

haben vnd nit arbeiten als recht erbs gebrauch ist, soll man das erste iahr gutlich ermanen, das ander iahr ist er dem herrn verfallen mit der schar, das dritte iahr ist er verfallen mit schar vnd iahr, vnd hatt seine lehnungh verbruicht. Wan der herbst kompt vnd der heimburch die klock thut luitten, das man den hengel brechen solt, da sol ein hobman bey sein, dan sal der hobman seinem hern kund thuen, vf einen benampten tagh sal man zu Valwey lesen, vnd dan hie zu sein. Wan die hern dan kommen, so sal der hofman den abent in gutlichen thun, so wie der hoffman ihnen gethan hatte, also sollen die herren dan ihme thun; dan soll der hoffman seinen schanck zu schliessen, die herren sollen dem hoffman, seiner haufsfrawen, einem knecht, einer magdt, einem hund, einer katzen den kost thun, also langh die spill gehet. Vorter sollen die lehnleut gehabe büden darstellen, dan sach were, das ein büdt rönn drei fuefs von der boeden, weist der scheffen denselbigen seumigh. Item die sieben lehen seind schuldigh ein beth, das der herrn knecht darauf liege, vnd sall vmbgahn vnder den lehenleuthen. Ferner weist der scheffen ein vaghstat im freyen strohm, vnd (den) oberst pfall sal man sehen in der strais galsen, vnd der korff sall hencken, da der broill wendt.

Vorter weist der scheffen den hoff frey, vnd einen edlen voigt herren, er sal kommen zu dem essen, wie hernach folgt, mit seinen vogten vnd hunden; were es sach, das im gott etwas beraten wurd, sol er mit bringen zu dem essen. Wan diese vorgeschriebene puncten vnd dingh also geschehen ist, so sein die herrn dargegen schuldigh, den lehenleuthen ein essen, wie nach folget: item zum ersten weiß broit, das den follen, wein nit mit dem besten, auch nit mit dem argsten, sonder den ihnen der scheffen lob; zum andern moifs vnd rindtfleisch, greben das den follen, vnd darnach rindtfleisch mit mostert, das den follen; item schweinefleisch mit gelber broun, das den follen. Bey solchem essen sal sein der vogt seines drittums, ein ieder scheffen des hoffs seines drittums, darnach ein ieder lehenman allein. Vorter weist der scheffen, der lehenman sal nit esen, er sehe dan, das der scheffen es, dan ist es, als es sein soll. Es ist auch ieder lehenman schuldigh seine zins zu liebern fur dem essen; dan were sache, das einer den zinswein fur der schwellen verschütte, sall er andern holen, vnd den herrn liebern in ihr sicher behalt. Auch were sach, das einer mehr essen thet oder drincken würd, als er behalten kund, sal er einen abtragh bey dem herren des herbst vnd scheffen des hoffs thun.

WEISTHUM ZU COCHEM.

1507 (abschrift von 1759.)

Item des sontaghs vur xiiij tagh soll der scholtis des gotzhuis durch der herren boden lassen verkündigen dem herren pastoir zo Cochem, dat hy vort van dem letter verkündige, wie dat myn herr apt vnd convent (von Brauweiler bei Cöln) des donrestaghs

dair nach yre gedinge willent besitzen, als recht ist; wer dair zu gehoirde, dat hy sich dair by mache.

Vort haint die scheffen geweisen, dat der scholtis sall schiecken off senden darseluer herren boden ep.demseluen dincklichen taghe in ein huys van dem kirchhoff vnder dem berch an bis an die Moefsbach; in welch huys dair entuischen gain wilt, mach hy doin vmb der herren gedinge vnd recht zo besitzen, vnd sall lassen wissen in demseluen huise durch der herren bode, dat sy ein fewr machen one rauch, vnd ein sanfte saifsonge vnd einen tisch bestellen, vmb dy zinsæ zu entfangen, want m. h. apt vnd convent willent dair yre gedinge vnd recht besitzen vnd behalten hauen. Also gehet dan der herren bode yn dy kirch vnd luidt ein clock, geheischen Grymborgh, dat alle die jhene, die dair gehorich seindt off zins gelten, dat sy kommen vnd bezalen den zins vnd helfen auch dem herren recht vnd gedinge zu weisen vnd zo behalten.

Item weisen die scheffen dat schuldich sindt dair zu komen alle diejhene, die dair wonen tuischen der Oifs vnd der Endrich, vnd dritten halben foifs erff dair haben, off doch den herren zinsber synt van lyff oiff van guit; van lyff dat synt dy Claifsfrawen binnen Cochem, welche vp dat gedinghe schuldich seindt eynen lupzen zo brengen vnd zo geben.

WEISTHUM ZU CLOTTEN¹⁾.

1446 (abschrift von 1759.)

Item weisen die scheffen vur recht einen abt vnd convent des gotzhuis van Bruwilre also weit, als Clottener herlichkeit vnd gericht gehet vur rechte grundtherren vnd lehenherren in berghe vnd thale, in wasser vnd weiden, in busch vnd felde, hoe vnd nider, also dat sy den gebruchen mogen zu yrem nutz vnd vrber baussen jemandts widersagen.

Item weisen dye scheffen, dat die herren von Malmundor von wegen s. Peters hoff zu Clotten einen mann, der ein ritter, off der van ritters arde ist, willigen sullen ein scheffen zu syn an des gotzhuses van Bruwilre gericht zu Clotten.

Vort me, so sulle der hoffman von s. Peters hoff alle jar des herbstes erscheinen vnd kommen, vnd haben ein weifs geschellet stäiffgen in syner handt, in s. Niçlais hoff zo Clotten zu des vurgen. gotzhuis scheffen essen mit vier knechten; der erste knecht sal brengen ein halff marck werts schones broidts; vnd der ander knecht eynen eymer wins mit dem staiff gemessen, der goit sy; vnd were der win nit goit, so soulden sye andern guten win hoilen; vnd der dritte knecht eyn schwyn, dat besser sy dan xv penninck; vnd der vierdte knecht veir keese, der sullen die scheffen zo yrem essen eynen behalten, vnd dye ander drey die herren von Bruwilre; vnd die keefs sollen so groß syn, als der circkel in der caminaden in dem hoff zo Clotten

1) am linken ufer der Mosel, unterhalb Kochem.

gemailt stehet; vnd des vurgeschreben hoffmanns von s. Peters hofe drye knechten sullen die herren van Bruwilre goitlich thoin vnd essen geben glich yren scheffen zo Clotten.

Item weisen die scheffen, dat alle weghe des sontags nach s. Remeys dage der herft falle froe off spede, des gotzhuis bann angehet, vnd wert bis des sontags nach s. Mertins dage; vnd wanne der ban angehet, so leut man der gemeinden ein clock, so kommen die geschworen vnd heimburger mit den v wingartsforstern, vnd wer wilt van der gemeindten, in dat spillhuis vnd setzen den ban, vnd nennet, wa der ban an vnd vrsgehe, vnd warnet mallich, dat sych ein jeder man dar vur hute; vnd alda solle des gotzhuis scholtis sinn, dem sullen dye v wingarts forstere van des gotzhuis wegen geloben bey dem eyde, den sy der gemeinde gethan haben: so was sy in der herren ban aen oerloff des gotzhuis finden, dat sy dat dem scholtis roegen sullen, vnd dat vehe in den hoff brengen, do mogen die herrn yre genadt mit ton; vnd welcher wagen geladen durch den banne fert, der gilt iiij penninck dem gotzhuis zo zolle, vnd wer den zoll verfreuelte vnd nit engeve, der verlere ij. pert vur der dysselen, dat ist vur dem gestelle ¹⁾.

Vnd wan man dy broile leest, so luyt man aver ein clock, dat mallich den herren synen zyns bezale, vnd auch also, wan man dy vurder manwerck leest vnd dy hinder manwerck, also dat man dy zynslude drywerff vnd warnet, yre zyns zo bezalen; vnd wan der herft angehet vnd dat gotzhuys dat gesynnet, so mogen sy zween hoffscheffen gebieden; dy sullen vnden an der portzen von s. Clais hofe zu Clotten sitzen ²⁾ vnd mallich eyn weylse handtwele haben, dy sullen alles zynses koren, den dy zynslude dem gotzhuys liebern willent; yst der zyns goit vnd den scheffen gevellich, so sall man den yn der herrn vals thoin vnd were das nit, so sall der zynsman andern goiten win holen; vnd were sach, dat eynich zynsman asdan synen win nit zalte, so mogen der apt vnd conuent des vurgen. gotzhuis mit yrem boten dy zynslude dar vur thoin penden, vnd dy pende vur mittelmefsigen win yn dat wirtshuis versetzen, dat ist niet vur den besten noch auch niet vur den schnoitzsten win; vnd den zween scheffen sal man van des gotzhus wegen goitlich thoin gelych den herren selber.

de numero scabinorum ac officio.

Idt ist zo wissen, dat xxiiij scheffen yn dem hoiffe zu Clotten syn sullen, die alle van gebort vnd van arde syn sullen, dat sy s. Niclais vnd dem gotzhus Br. zuhoren sullen, aen ey-

1) 1511. so sollen der herren knecht nachgehen vnd wat vor den dysselen geit, dat sullen sy affspannen, vnd sullen den dysselnail in dat loch stechen vnd dat behemmen, bis dat sy den zoll gegeben haint.

2) 1511. vnder dem bogen, vnd sullen haben eyne rechte zynsmaifs vnd enyen dysch, darvff eym weylse handtwele vnd ein kann mit win, dat sy einem mogen schencken der zyns bringt.

nen, der sall ein ritter syn off van ritters arde, den sall s. Peters hof dair willigen vnd geben. Vnd der vurben. scheffen seindt vij hoiffs scheffen, dat seindt dyeiene, dy zo allen vgeboden gedingen in den hof zu Clotten vnd vp anderen steden syn mussen vnverboidt, vnd dem gotzhuys Br. syn recht wysen.

Vnd seindt xij landtscheffen, der sal eyn van ritters arde syn, vnd v stockscheffen; dy vber bloid vrdel gebent, vnd der stockscheffen sal eyner bodt syn, as verre irrer eyn dat thoin wolt. vnd wan dy scheffen over bloid vrdel geuen, vnd dat vrdel an eynen stockscheffen gestalt ist, der sal sich mit den gemeinen scheffen beraden; vnd wan sy beraden haben, dat berait vnd vrdel sal der scheffen, der van ritters ardt ist, dem stockscheffen, an den dat vrdel gestalt ist, gantzlichen sagen, also dat der scheffen van ritters arde eynen drystemplichen stoill nemen sall vnd setzen den tuschen sein bein vnd den stockscheffen darvp, vnd sagen yme in syn ore, wat hy fortwisen sall.

de iudicio montis Clottensis.

Item des dinstags (al. gudestag) vur xij dage sollen dy vij hoffscheffen vngelobdt zo Clotten in des gotzhuys hof zo rechter dinckzyt kommen, der berger gedinge zo besitzen, vnd wilch scheffen vp den tag nit enqueme, der wer vmb der herren boisse. Item wisen dy scheffen, an dem gedinge sullen syn alle die ihenen, dy vp dem berge wonent vnd dy zo fewr vnd flammen sitzen, visgescheiden der beschlossene vogk, dat ist pastoir, clocker vnd hirten, idt enwere dan sach, dat idt ihn lifsnait off herren noit ader bedevart affneme. Vnd wer niet vp den dincklichen tag enqueme, der were vmb der herren boisse, mit namen vmb ein banvirtel wins, dat mogen sy afflosen mit vi penningen; vnd dy vurgen. boisse mach man aver den andern tag heischen over den gadder, vnd in dy huyfser gaen.

de agendis Clotteni in curia brauweilerensi ipso die s. Valerii.

Idt ist zo wissen, dat der heimbürger mit der ganzer gemeinden mit eyner gelauten clocker in des gotzhus hof s. Valerii tag zo rechter tagezyt kommen sal vur des gotzhus scholttheissen, vnd sal der offerman brengen kelch, buch vnd ander misgeger, vnd den schlüssel van der kirchen; vnd dan mant der heimbürger die geschworen forster, dat sy alle sachen vurbringen, die vroichberig seindt; vnd damit geben sy dem heimbürger yre ampt vp; vnd vort geben alle amptlüde dem heimbürger yre ampte vp, mit namen schröder, zinsmeister vnd klocker, vnd alle ampte, dy an dy gemeindte treffende syn; vnd wan der heimbürger dye ampte alle vpgenomen hat, so gyfft hey sy vort dem scholttheissen vp van des gottshuses wegen myt dem schlüssel van der kyrchen; vnd dan manet der scholtis diss dorps geschworen mit dem eyde, dat sy vlsagen vnd kyesen

amptlücke, dy den herren vnd dem dorpe nützlich synt; vnd da gaent dy geschworen wieder in die camminade vnd overkomment vnd brengen dan eynen heymburger, vnd gesinnen dan an den scholtiasen, dat hey den heymburger vp synen stoill setze, vnd eme ban vnd vrede von der herren wegen thoe, dat ihn nymaudt straffe noch schelde, hey enwinne yme dan dincklich aff, als recht ist. Vnd dan setzet der scholtiss den heymburger vp synen stoille, vnd gebuit yme ban vnd vreden von des gotteshaufs wegen; vnd der darwider thäte, der were vmb der herren boifse; vnd der scholtis befilt vort den kirchenschlüssel dem kirchendiener, den dy geschworen darzu erkoren, vnd dan belent der heimbürger fort alle andere ampte an dy gemeindte treffent.

Item, wanne man eynichen misftetigen menschen, der dat lyff verboert, hette zo Cl. idt were frawe oder man, dat man den in des gotzhus hoff in gefengkniss liefern sulde, vnd da sulde man yn halden iij dage, vnd die v blöidscheffen dye solten yn da hüten vnd verwaren; vnd dan lieuert man den misftedigen menschen dem vaigt, vnd hye sal den setzen in den thorn zo Cl. vnd dan sall man yn ersuechen, vnd as hie dan ersoicht ist, wird hie schuldig funden, dat man yn richten sal; so sal der vaigt den menschen widder iij foifs in den hoff lieberrn, vnd da verweyrt vnd vervrdelet man dan den misftedigen menschen, vnd leyt yn aufs dem hoffe zom tod.

WEISTHUM ZU POMMERN ¹⁾.
1589.

Erstlich vnd wannehr schulthes vnd scheffen zu Pommer gessen seindt gehet die fragh, obs aller tags dings zeit sey der hern von Hymmenrode geding zu besitzen? Antw. der scheffen, ja, es sey aller dings gute zeit.

Die zweite fragh. Wie man dem geding soll vortter nachgehen? Antw. d. sch. man soll dem geding bann vnd frieden thun. Herauff thut der schultheis dem geding ban vnd frieden, verbeut scheltwort, vberpracht cet. (Zu diesem geding muess man auch die lehenträger von Clotten nehmen lassen.)

Die dritte fragh. Wie man dem geding soll vortter nachgehen? Antw. d. sch. man soll die scheffen manen mit dem eydt, vnd die hüber bey ihrem holdigath, alle dasjenige vorzubringen, was disem geding zuwider wehre, er sey mitt baw der guter, kauff vnd verkauff, vbergebungh, verbeuthung, oder wie sich das zutragen mücht, vnd wider dis geding wehre. Darnach tritt der hüffer ab vnd bringet vor was rüchbar ist.

It. der herr des hoffes liefs die scheffen vnd hüffer manen auff die zins, wie dieselbe sollen geliebert werden, auff disem hoff aufs dem nassen kirspell? Antw. d. sch. die hüffer aufs dem nassen kirspell sollen den hern von Hymmenröidt alle jahr

1) linkes Moselufer zwischen Clotten und Treys.

diesen gedingtagh vier malt. kornfs truckner gutter frucht, auff ihren der hoffner kosten, ohn einigen verzugh lieberr vnd wol bezalen.

Zum andern liefs der herr des hoffs die scheffen vnd höffner manen, welcher zum geding keme vnd seine zins nicht aufgericht, was man sich gegen denselbigen zu gehalten hett? Antw. d. sch. welcher zum geding keme vnd seine zins nicht aufgericht hatt, soll nicht aufs dem hoff gehn ohn erlaubnuß des hern.

Zum dritten liefs der herr des hoffs die scheffen vnd höffner manen, welcher bey disem geding nicht erscheindt vnd aufbleibet, was der verwurckt hab? Antw. der scheffen vnd höffner, welcher scheffen von disem geding aufbleibt, verwurckt 7½ schilling, vnd ein höffner 3½ schilling, ein höffer aber auß dem nassenkirspel verwircket iij marck ¹⁾.

Zum vierten liefs der herr des hoffs die scheffen vnd höffer manen, ob ihnen auch etwas von disem geding gebuere, vnd was man ihnen darvon zu thun schuldig sey? Antw. d. scheff. u. höffer, sey wissen von nichts, das die herren den hoffner etwas sollen zu thun schuldig sein.

Vereydung vnd verplichung der zukommenden höffer, wie man sey annimbt vnd vereydt, insonderheit im nassenkirspell auß dem gedingtag nach Martini im winter gelegen in vnserm hoff zu Pommern. Erstlich wan man den newen hoffer vordrenget, so sol der herr des hoffs ihm vorgeben zum ersten, ihr solt mir gereden vnd geloben, euern dingklichen tag zu huden, nemlich den mittwoch nach s. Marteinstag im winter gelegen. Zum andern, solt ihr mir auch gereden vnd geloben, die zins, welche vnserm gottshaus zustehn, helffen lieberr vnd verrechnen, ehe dan ihr hey von vnserm hoff abscheidt. Zum dritten, alle hoffs-guter, welche genandt sein oder noch gefunden möchten werden, nicht verwenden noch verlehren, oder helffen verwenden, vor eygen oder vor ander hoffs-guter. Zum vierten, wan aber sach were, das einer auß nothwendigkeit muß verwenden, verkauden oder verkauffen, so soll derselbig zum wenigsten zwen vereydtter gehöffer neben dem keuffer vnd verkeuffer darbey haben. Solches zu halten sonder einige arglist, so rücket zwen finger auß vnd spricht mir nach stando: Alle dasjenig, was ich in guten trewen geredt vnd gelobt haben, das will ich fast vnd stett halten, so vil mir gott hilfft, sein h. euangelium, sein liebe heiligen, vnd mir möglich ist.

WEISTHUM ZU POMMERN ²⁾.

1606.

Anfänglich wird durch die schöffen gedingsweise erkannt, das der schultheifs, welcher zur zeit des hochgedings das gewöhnliche essen gibt zu demselben gedinglichen tag, das geding

1) randbemerkung: 1 schilling ist 4 s. 3 marck ist 18 alb.

2) Ludolf obs. forens. tom. 3. app. p. 292 ff.

im nahmen beyder herrschafften behegen und die gewöhnliche mahnungen wie dieselbige im vorigen weißthum begriffen thun und zeigen solle.

Weiter weiset der schöffen zu recht das derselbe obgedachter schultheiß jedem schöffen, item seiner haufsrauen und einem ihrer gesind oder dienst botten all seines drittums das mahlzeit zu geben schuldig seye, was demselbigen schultheißen dagegen gebühret weiß er selbst und bringt die gewohnheit mit sich. Item, soll auch kein schultheiß oder schöff innerhalb den beyden gedingtügen zu recht oder ans gericht gestellt werden, dann sie seynd dessen bisß nach verlauff beyder gedingtüge befreyet. Es ist auch von alters herbracht und jederzeit gehalten worden zur zeit wann die beed gefordert gesetzt und verabscheidet würde, das alsdann ein herr im Himmeroder hof beyder herrschafft abgesandten dienern, so viel auch derselben kommen würden, den gebührlischen kosten ein mahlzeit zu geben schuldig seye. Ferner weiset der schöff beyden herrn wasser und wayde auch wildfang und alle herrlichkeit, gestalt das sie derselbigen herren seyn, defs soll ein gemein wasser und wayde ohne hindernüß der herrschafft gebrauchen, und von wegen das die herrschafft die gemeinden darin nicht hindern solle, so erkennt ihnen die gemeinde alle jahr zum herbst eine mögliche beed nach gewachsthum und gewohnheit, also ist es an sie kommen, also weisen sie dasselbige fort.

Den herkommenden mann, welcher keinen nachfolgenden herrn hat, weiset der schöffen beyden herrschafften zu, und was der hochwürdigste unser gnädigster churfürst und herr bindet, das ist gebunden, und was ihre churf. gn. los gibt, das ist los.

Es weiset der schöff beyden herrschafften, zu welcher zeit sie die herrschafften selbst oder ihre knechte quemen gegen Pommern geritten, so mögen sie gesinnen der herren hof zu Himmerode daselbst, soll man den pferden geben die streu und rau futter. Item man soll auch ein heider feuer machen, auf den tisch ein schön tuch legen und darauf käß und brod setzen, sammt einem schlaftrunk, wollen sie dann besser essen, das sollen sie dahin verschaffen.

Item, es weiset der schöff beyden herren schultheißen zu, das die herren von Himmerode einem jeden besonder zur zeit des herbsts sollen geben ein halb pfund kraut, halb pfeffer und halb geymer, und zu den dreyen hochgedingen dem schultheißen geben, welcher das schöffenessen gibt, einen großen vierding kraut halb pfeffer und halb geymer vnd ein weck.

Es ist ein vertrag zwischen den herren von Himmerode und beyden schultheißen sammt gemeinlichen schöffen allhier des gericht zu Pommern gemacht und aufgerichtet, des weins halben, nach laut eines guten versiegelten briefs, so die schöffen darüber haben, das die herren von Himmerode ihnen sollen geben einen eymer weißsen guten einschmeckigen weins, als den die herren selbst über tisch trincken, und mögen den wein bessern und nicht ärgern, allezeit zu denen dreyen hochgedingen, wann der

schultheifs das schöffenessen gibt, und zu st. Gewerstag, wann die schöffn unserer beyden herren mist besehen, derhalben soll der schöff denen ehegenannten herren von Himmerode gehoran seyn des mittwochs nach st. Martinstag oder andern mittwoch nach den hochgedingen, wann sie es begehren seyn.

WEISTHUM ZU BROHL¹⁾.

1548.

Item erkennen vnd weisen wir vogt, heimbürger vnd gantze gemeynde des Broeler gericht, gnant nassen kirspels, einem hochgerichtsherrn gepot vnd verpot, wasser vnd weyde, zu richten vber hals vnd bauch, vnd alle gewaltsachen, vorbehalten. was richtiglich erfolget oder erkent, das wirdet sunderlich gewiesen.

Item weisen wir, welicher das leben verwirkt, oder sonst criminalsachen begangen hette, dardurch derselbig in der oberkeit haftung kommen vnd genomen, vnd im fall er sich vff das recht geziehe, der soll alsdan zu Forst vff ein platz das gericht geheschen gefuert werden; daselbst sullen die fünff heimbürger nach vberfarung vnd seinem bekantnuß vrtheil sprechen vnd rechts gedyen lassen.

Item weisen wir der hohen oberkeit den herkommenen man mit dem rostigen spiefs zu, item, das wild vff dem hohen walde vnd vff der erden, den fisch im wage vnd im wasser. vnd den vogel in der luft.

Item erkennen wir, wo einiger wurde betreten, der im kirspel nit gesessen, sonder ein aufwendiger vnd frembder wert, das er in den hohen welden des kirspels holz hauwen vnd hinweg führen wollte, derselbig wird erkandt dem hochgerichtsherrn mit dem forderwagen vnd den hindersten pferden, vnd der gemeinden im kirspel mit dem hinderwagen vnd den fürdersten pferden verfallen zu sein.

WEISTHUM VON URMERSBACH²⁾.

1574 (abschrift von 1630.)

Ersten fraget der schultheifs die höffer, ob es tag vnd zeit seye von wegen vnseres gn. herren vnd churfürsten zu Trier vnd der edlen erben vnd der gantze gemeind zu Polch das hohe geding zu besitzen? Die höffre sprechen ja. Dan thuet der schultheifs bann vnd frieden an von wegen deren gn. herren vnd erben vnd der gantzen gemeind von Polch.

Der schultheifs fragt, wals dem heimbürger für ein gerechtigkeit zugewiesen werde vnd wals ihm erscheinen solle? Zum ersten sollen sie einen dahe finden, der das wort gottes verkündige, demselben soll man zu lohn geben ein huhn vnd ein kann weins vnd für VI hlr. weck, das soll er tragen, wohin er will;

1) nördlich von Karden auf dem berg; Forst westlich von Brohl.

2) auf der linken seite der Mosel, nördlich von Kaisersesch.

ist sach, das er bleiben will, so solle man (ihm thun) wie dem heimbürger vnd denen geschworen, darnach sollen die nachbarn, die zu Vrmerfsbach, die suppe zusammen tragen, damit sie zu essen vnd zu trincken haben vnd nicht darüber klagen können; komen sie zu pferdt so soll man heu vnd haber genug geben, damit abermal nicht klagen. Zum zweyten dargen solle die gemeinde zu Vr. haben wasser vnd weydt als weit Polcher holtzeigenthum gehet, das mit ihrem viehe (zu)gebrauchen, mit gnad.

Komt der man zum geding bey dem sonnenschein, so ist er los mit $3\frac{1}{2}$ hlr., ist das nicht, verbricht er $3\frac{1}{2}$ schilling, alsdan mag inen der schultheis dafür pfänden vnd denen botten geben.

Wan sach wäre, das die zins nicht geben wurde, so soll der schultheis die güter verbieden drei dinglicher tag vnd darnach soll er die güter in vnsers gn. herren vnd der edlen erben vnd gantzer gemeind Polch pfluen schlagen, als lang bisz der man kombt vnd bringt alle uncosten vnd schaden, so vffgangen, vnd begehrt die guter wiederumb zu lehen, alsdan soll der schultheis inen belähen von wegen vns. gn. herren vnd der edlen erben vnd der gantzen gemeinde von Polch.

WEISTHUM ZU CARDEN ¹⁾.

1462.

Item zu Carden hat mein gn. hierr ein scholtes, der syeben scheffen zu setzen von wegen meines gn. herrn vnd des gericht, dieselben thun jahrs ein weistumb vnd ist der tag vf donerstag nach s. Michaelis, vnd ist gewiest worden vf donerstag vor Remegij anno m. iiii^c lxiij als hernach folgt. Vnd thut der heimbürg mit seinen gefellen von der gemeinden wegen ein kelner scholtesen vnd zweyen botten zu Munster die kosten. Auch thunt sie, die gemeindt, denselben mit sampt eines amtmans diener zu Cardener kirmes geburliche kost den sontag montag vnd vf dynstag, dan scheidt man. Vff donerstag vor Remegij so erscheinent die hoeber vor meines gn. herrn hobe vnd hant die herrn vom stijfft den in, vnd ist ein backhaus, vnd gebent jara fünf alter tornis, macht xv marck. Welch hoeber vf den benannten tag nit erscheinen vnd sich erkent mit seinem zins er schuldig ist vor der hoben, weyst der hoeber vor recht, dem sall man den geschwornen boden von Carden schicken vnd den zu dem negsten dincktag bescheiden, vnd ob er dan nit gehorsam wolt sein, so mach man den mit der hoben penden.

Dye erste manung. Darauff antwort der hoeber vnd bekent m. gn. h. von wegen seiner hoben ein dincklichen tag des donerstags vor Remegij vnd sall ein jeglicher hoeber zu Carden sein mit seinem leyb vnd zins, die er meynem gn. herrn pflichtig ist, gotts gewalt oder herren not nembt ihme dan ab, vnd sall meynes gn. herrn diener die hoeb selbst heben vnd zu fas tragen, vnd so der wein verschut wurt, das gehet den armen

1) am linken Moselufer, Treis gegenüber.

man neust an. Welcher vmb hoffsgut zu dedingen hett, all vor den hoebern verdedingt werden vnd anders nit.

Die zweite manung. Weysent die hoeber, so m. gn. h. vber landt zohe gen Rome, so soll seine gnade verboden die hoeber. die sollent ihme stellen ein bonden ochssen, das er ime sein felentz druege oder watsackh, so m. gn. h. den bonden ochssen wieder heimbrecht, so bezalt seine gnaden mit dem ochssen die hoeber, gienge seiner gnaden der ochfs ab, so solt seine gnade die hoeber macht han zu bezalen mit $7\frac{1}{2}$ schilling altz gelts, den schilling das mal achten vor 3 rader heller.

Dye dritte mahnung. Weysent, wanne m. gn. h. zu schiff vf fuehr, so sall zu gesinnen m. gu. h. der scholtes die hoeber verboden, vnd sollen seine gnade zehen bisf vff die Allfe, da zwuschen sall seine gnade ihn zimliche kost thun vnd daselbst wieder heim lassen gahn, dergleichen zu Dahle sollen die hoeber sein gnaden roeyen bisf ahn die Node, vnd alsdan sall in auch mein gnedigster her zimliche kost thun. Weysent, welcher in obg. stuckern aufspiehe, der bricht x pfenning vnd sall mein gn. herr dem drey xiiij tag nach gahn vnd drey not tag, vnd so der binnen der zeyt nit gehorsam were mit wett vnd kundtlichem schaden, so sall m. gn. herr das gut vnder seinen plug schlan, vnd das vnuerlustig halten jahr vnd tag, quem der arme man binnen jahr vnd tag vnd präch wett vnd kundtlichen schaden, sall man den hoeber zu seinem gut lassen kommen.

Die vyerte mahnung. Weysent die hoeber, wer seyn hobgelt vor dem behegten geding nit bezalt het, vnd wer mit sein selbst leib nit zu geding were, ihrer jeglicher verbrech x pfenning, den sall man xiiij tag nachgahn, bezalt er dan nit, so sall es dupell sein vnd sall dem vj wochen vnd drey tag nachgehn, vnd alle xiiij tag ist dupel, vnd wan man das nit lenger stahn will lassen. so sall man einen froenen nehmen vnd das hoffsgude verbieden lassen vnd dem jahr vnd tag nachgahn, vnd quem dan der seumig were funden binnen jahrs frist mit seinen zinsen vnd werten, dauon erschienen weren, so sall man das von ihme nehmen vnd in seiner hoben lassen geprauchen.

WEISTHUM ZU CARDEN.

1547.

Zum erstenn weist der scheffen meinen ehrw. hern von s. Matheifs ein grundherr also weit, als Karner vogtei geit. Item weist der scheffen allen medum den armen leuden, vnd vnsern hernn das siebent darauß, wanne es gewonden wird. Item were sach, das medumbuesche gehauwen werden, vnnd ob einer das sein nit gewunne, so sall er doch nach gepuer seines landes dem hern sein medum gebenn, wie der ander, der das sein gewonnen hat. Item vngepharlich zu st. Endrefs tagh erheben die scheffen des hern zins, des sall mein ehrw. herr meier vnd gericht geben ein frei hoebessen, nemlich neunertei gericht vnd die gedoppelt, die gericht sind: zum ersten speck vnd erbissen,

darnahe rindfleisch mit mostart, darnahe schweinenfleisch mit geller bruwen; zum vierten einen schweinen braden; zum fünften keefs vnd brot. Darnach so das discheduche abgehoben, gibt man innen für ein Rympenningen gebradenn bieren mit fengel, forterfs reißbrot mit farne, item zweierlei broet, weitzen vnd rocken, item zweyerlei wein, wie das jare gewachsen.

It. hat mein ehrw. herr abt. die scheffenn zu setzen vnd zu entsetzen, vnd das jairgedinge setzen vnd halden nach seiner ehrw. wolgefallen. It. erkennen die scheffen meinem ehrw. hern ein male im jare ein frey jargedinge, sonder scheffen kostenn.

WEISTHUM ZU MÜDEN ¹⁾.

Item soll ein jeder höffer alle jachs auffm dincktag dem hoffman oder hoffschulteifs einen heller geben, vnd soll der höffer selbigen mit vertrincken. So sich begeben des höffers abwesenheit, so soll der hoffman zwey höffer der jüngsten in des ausbleibenden höffers haufs schicken vnd den heller fordern lasen; wird selbiger ihnen nit ausgericht, so soll der hoffman den heller darlegen, vnd also dan, wan es herbst wird, vnd der höffer seine trauben mit dem herrn getheilet hat, soll der hoffman in des brüchtigen höffers trauben greifen, vnd ein halb viertel most darauß nehmen. dies sol die straffe sein.

Item, so jemand vnter den höffern erfunden wurde, welcher die güter nit im gewöhnlichen baw hielte vnd wüst liegen liefs, dem soll man die güter in verbot legen; der hoffman wie bräuchlich drey 14 tag vnd drey nothtäg darauf dingen, wann diese vmb seind, die güter in der herren hand stellen, kombt der höffer mit wetten, wafs sein saumnufs den herren geschadet, soll er wieder zum gut gelassen werden; wo nit, soll man die güter diesteln vnd dörner tragen lasen. Kombt er aber oder seine erben nach jahr vnd tag mit wetten, wafs erkent wird, das die herren schaden gelitten hätten, sol er zu gelassen werden. ist er darüber säumig, mögen die herren die güter zu sich nehmen vnd einen andern ansetzen, ohne eintragh mannglichs. Dieses verkündet der gedingherr mit aufflegung eines messers oder schlüssels auf den diesch.

Item, ein jeder höffer oder lehnman, so er recht gemistet, soll selbiges jahr die trauben des weingarts, so weit er gemistet, allein vnd eigenthumblich lesen; die andere jahr soll er wiederumb theilen, wie zuvor. Item, so ein lehnman anhebt zu lesen mit den herrn, so soll er nach einander ablesen alles, wafs er mit den herrn abzuthailen hat; als dan mag er seine eigene güter lesen wan er will.

WEISTHUM ZU KERN ¹⁾.

1680.

Der heimburger ist schuldigh zweyen vögten, zweyen knech-

1) am linken ufer, zwischen Carden und Kern.

2) Moselkern, unterhalb Treis.

ten, zweyen haffigen, zweyen hunden einen zimlichen kosten, ehe das v. h. gedingh besessen seye; er seye es dan mit gnaden enttragen. Item, wan zu der winterzeit eyfs freuret, mogen die vögt das eyfs bestehen zwischen den zweyen pfortzen vff den abend vnd vff den morgen fischen, wo aber nit, als dan hat ein ander burger macht zu fischen. Item so weist man auch, das die vögt seind wachtens vnd achtens frey vnd alles dorrecht, sonder, wan man gemeinlich acht, dan seind sie nicht frey. vnd wan es sach wehre, das der landman aufszugk, so seind die vögt frey; vnd wan der landtman entsetzet wird, sollen die vögt aufs in den leger ziehen, vnd mit den ersten heim. Item wan ein weth felth, wie das mücht geschehen, so soll der burgermeister das drey xiiii tagh zu Münster vf dem hohengericht rügen, vnd wan die drey xiiii tagh vmbseindt, so soll er das alhie auch rügen, vnd wan ein burger kombt binnen den drey xiiii tagen, so löst er es mit einem batzen, wo aber nit, so ist er in der höchsten bus. Item zu der kirmes sollen die vögt vnd geschwornen auff dem rathhauß aufgeben ehlen vnd malsen vnd gewicht, vnd was von accinßen vff dem hauß felt, das sollen sie theilen, vnd was auff der strassen felt, das ist der gemeindt; als dan seind die vögt den kosten schuldigh, vnd die gemeind den wein.

So weist man auch, das die vögt, burgermeister vnd geschworne gleich vor dem herbeste sollen den eichzober beschütten mit der kleinen eichen bis ahn die ahm, vnd den auswendigen, wie bräuchlich ist; man salle ihnen die eich aufs vnserm zuber geben, nit mit der kleinen eichen, vnd wan das geschehen ist, als dan seindt die vögt den kosten schuldigh vnd die gemeindt den wein.

Item wan sach ist, das vagh geschlagen wirdt vnd der wann iungesetz ist, so ist ein jeder höffer schuldigh drey proffen; dan sall er nemen dieselbigen drey proffen auff die vaghstath, vnd sall einen inschlagen, vnd die andre zwehn daran binden; wan er die zwen hält, so hat er volthan; vnd wan der wann da ist, sol der schulthes die glock lauthien, vnd sol den sondaghs korb auffstehen; was er vber ein halben gulden stehet, das ist der hoegger, vnd mit dem korb, da die fecher mit fischen, sollen auch die sondags körber mit fischen, vnd sollen mit sonnenschein dar vnd mit sonnenschein davon dannen.

Wer die güter nicht recht in baw lecht, verbricht das erste jahr die schaar, das zweite jahr grund vnd boden.

WEISTHUM ZU MERTLOCH ¹⁾.

1389.

.Dit is dat reicht, dat der burchgreue van Rynecke het zu Mertlach. Mit deme eirsten het he ein hoifs gedincge, vnde dy hoifslude, dy vff den hoff gehorich sint, dy geint kurmuden. vnde he mach vff den buwehoiffsteden ruwe vöder nemen, dy

1) auf der linken seite der Mosel, zwischen Münstermaifeld und Polch.

in den hoff gehorich sint, so weilche zijt dat he kumpt. In deme yrsten tzwey wifelicke hoifgedingce in deme jaere, der is eynt des dunrisdaichs na sente Johans dage zu miczomer-vnde vff den dunrisdaichs na quasimodo geniti. so heift des burch; greuen scholtis dat reicht, dat yme vellich is van haueren, van hoinern, van eyeren vnde van gelde, so wy dat herna beschreuen is. da haent dy hoifslude gewijst, so weilch hoifman sein reicht vff den vurschreiben dunrisdaich nyt in geue, ee dy sonne ge-seilac, de sal id vff syne kost vnd anxt leueren zu Mendich vff sente Marien hoff des frydaichs na deme sondage misericordia domini, as dy scheffenen den salmen essen solen. weir des nyt in dede, de is vmbe dat hoichate wett. das ist xv. albus.

Auch haent dy hoifslude gewijst, weilch man de ein hoifman is zu den zwein vurschreiben wisflichen gedingen nyt in were, de wet zu ycllichem gedingce x denaren.

Ouch were sache, dat dy hoifslude eincher oirdel nyt wijse in weren, dy an den hoff treffende weren, dy sint sy schuldich zu hōlen zu Mendich vff sente Marien houe, vur des vurschreiben burchgreuen xiiij scheffenen.

WEISTHUM ZU GALGENSCHEID ¹⁾.

1460.

Die heymberger des gereichtz vnd der lantman myt die wysent vnserm gnedigen herrn von Trier von des stiffts wegen von Trier vur eynen obirsten lantherren und schirmer des obgen. gereichts Galgenscheit, vnd forte, abe eyn missededicke man odir frauwe in dem vurg. gereichte gefangen wurden, vnder welchem heymberge das geschege, der sal den gefangen myt synen nachburen lebern ghen Schonecke in des richs kammer. alda sal man den gefengliche halden dry viertzen dage vnd ye zu viertzehen dagen den foren zu Galgenscheit an das gereichte, vnd wanne die dry viertzehen dage all vmb sint, sal man dan noch dry dagen da halden, vnd off den dritten dag sal man yn lebern vnserm gn. h. von Trier an das obg. gereichte Galgenscheit, vnd forte von yme richten naisten er verwyst ist vnd verdient hait. Fortme so hant der lantman mit den heimbergern vurg. vnserm gu. h. von Trier vnd s. gn. stiffte zu Trier zugewyste den grauen walt vnd den schaub off dem dache, vnd den man mit der frauwen, so ferre das sie keynen nachfolgen herren bynnen jarfriste haben. Me so ist gewyst dem lantman in dem obg. gereichte gesessen zu wasser vnd weyde eyne yellichen als von alders herkommen sy, davon auch zu tonn vnd zu geben in eyne yelliche kelnerie des genanten stiffts, wie sie des bescheyden werdent, vnd von alters herkommen ist. Fortme so hant sie gewyste, das ein fhait in dem egenanten gereichte in Galgenscheit sal eyn

1) aus Günther 4 no 281. das Galgenscheider oder Galscheider gericht liegt zwischen Borgen an der Mosel und Hirzenach am Rhein, auf dem Hundsrück, war also oben s. 235 einzuschalten.

angehorich man syn vsers gn. h. v. Trier vnd s. gn. stifte zu Trier vnd das vnser gn. h. von Trier, zu zyden ist, auch macht hait eynen fhait des egen. gereichtz zu Galgenscheit zu setzen vnd zu intsetzen zu syner gn. woilgefallen, als dick des noit ist. Auch me so haint heymberger vnd lantman obgenante gewyste, abe eyne gewalt in das lant vnd gereichte Galgenscheit queme, das sal ein amptman von Boparten helfen weren, vnd abe er das nit gedoin enkan, so sal er eynen ertzbischoff zu Trier anroiffen yme das helfen weren, vnd abe die nyt mit dem dage konden adir moichten heym gereichen vnd vnder wege bliben musten, vnder welchem heymberge das were, da mogent sie leger nemen vnd tasten off den balken vnd nyt darunden, vnd nemen so gelympliche, das nymantz von yn clage, vnd des morgens so sie off brechent, so sollent die gemeyne daselbs eyne clocke luden, vnd abe sy nyt clocken hant, so sollent sie der gemeynden by eyn roiffen, also abe eyne nachbure me schades geschiet were dan dem andern, das sollent sie vnder sich geliche belegen, also das eyner nyt me beswert werde dan der ander. Item so hant heymbergen vnd lantman des obg. gereichtz Galgenscheit auch samentlichen zugewyste den wiltfang desselben gereichtz der herschafft zu Schonecke zu zyden sint, als vyd vnd ferre als hernae geschrieben steit. Zum ersten an der aspen bis an den Gangsberg vnd von dem Gangsberg bis an die schibeliche eiche, vnd von der schibelichen eiche bis off die sneyde, von der sneyden bis an den schibelichen born, vnd von dem schibelichen born bis off den Russertzborn, vnd von dem Russertzborn bis an den wysen wacken vnd von dem wysen wacken bis an Linyngerhane slacken, vnd von Linyngerhane slacken bis ghen Bronshoren vnd von Bronshoren bis off das eygentome, von dem eygentome bis in die Winbersbach vnd von der Winbersbach bys mitten in die Beye, vnd von der Beye bys in die Mosel, als ferre as eyn reysige gewapent man darinn geriden odir myt eyner glenigen darin vngeverliche geschiefsen mag, vnd da in bynnen solle nymantz fyschen odir stricken odir einiche wilt fangen busen laube oder verhenknisse der obgeschr. herschafft von Schonecke. is enwere dan, das eyne frauwe swanger ginge mit eyne kinde vnd des wiltz gelustet, die mag eynen mau odir knechte vsschicken, des wiltz so vil griffen vnd fahen, das sie iren gelosten gebusen moge vngeuerlichen. Vnd wers sache, das yemantz solichs als vurg. steit ubir fure, so ferre er begriffen wirt, den sal man nemen myt dem rechten geren vnd den furen ghen Cratzenberg an den enkerstein, vnd sal man yme abe tonne hauwen synen rechten dumen, is ensy dan sache, das er gude frunde habe, die vur yn beden, dem sal die obg. herschafft von Schonecke gnade ton, so das die frunde vnd der man sich da von bedancken sin. Fortme so hant sie gewyste, das eyn amptman, der zu zyden zu Bopart ist, auch mytjagen mag, so yme das gelegen odir zu willen ist, von eyns ertzbischoffs wegen von Trier, vnd konten sie viel gevangen, des mogent sie auch genyessen vnd deylen. Fortme so ist daselbat gewyste, so wer in dem vurg. gerichte ro-

der machte, das eyn man myt eyme seche vbirwerfen mag, als dick das geschyt, der sal der herschafft zu Schonecke eynen wilthanen geben; vnd mechte eyn man zwene odir dry morgen roder aneynander, davon sal vnd mag er mit eyme hanen bezalen als dick sich das geburte. Dys ist geschyt in dem dorffe Halsenbach in Galgenseit gereichte gelegen in den jairen vnser herrn, da man schreib tusedt vier hondert vnd sechtzich jare des drutzehenden dagis des mandis decembris.

WITTENHOFER SENDWEISTHUM ¹⁾.

1635.

Erstlich solle der senth drei freier sonntag vor s. Mattheis tag verkündiget werden. wan dafs nicht geschicht, dafs er vor st. Matheistag nicht gehalten wird, so ist man dem sentherrn nicht schuldig die sentthaler. Wann aber der senth drei freier sonntag ist verkündiget worden und der sentherr auf den Wittenhof kombt, so soll er mitbringen vierthalben mann und vierhalb pferd und der dechand einen hübig in der hand, alsdan sol man dem klökener zu wissen thun, dafs er bringe ein hun vor den habigh. bringt der herr den habigh nicht, so sollen sie dafs hun under sich verzehren. Auch solle der custor bringen eine streunngapfel auf dem haltz, und ein hand voll liecht daumes dick, ehelenboges langh, alsdann solle der dechand dem custor das gefoch bezahlen.

Auch erkennen wir dem sentdechand zu vier Bopparter malter haber, so solle kommen ein frommer müller aufs der Schönecker mühlen, der soll bringen einen gerechten sester in einer frommen hand, damit solle der haber gemessen werden. Forters weisen wir das also mit recht, was für strafen im senth gerührt werden, selbe sollen getheilet werden in drei theil, ein theil der kirchen, das andere dem zeitlichen senthherren, das dritte herren pastoren und senthscheffen.

Auch weisen wir mit recht wan das corpus oder thuren bauwlos oder mangel bekomme u. die kirch nicht soviel vermöchte die reparirungh zu thun, so solle das kirspel daran helfen.

Auch weist man das mit recht, wan es sach were das der Wittenhof durch feuwr oder unglück mangel bekäme, so soll ihnen das kirspel wiederumb aufbauwen nach notturft und solle ihnen stellen in dach und gefach u. in sein vier wänden, will dann der herr pastor viel darein gebauwet haben, so magh ers thun, doch soll er selbigen wiederumb liefern, wie er ihnen gefunden hat. Cratzenburg 4 jan. 1635.

Simon Carbach kirspels schultheifs.

WEISTHUM ZU BEULICH ¹⁾.

Weysent meinen gn. hern von Tr. vor ein obersten herren, ein

1) Trierer chronik 1825 p. 69. 70.

2) Beulig auf der höhe des rechten Moselufers, südlich von Burgen an der Mosel.

schirmer vber wasser weyde vnd vber weldt vnd busche oder wen seine genadt damit beheget vor ein vaigtherren, da sall m. gn. h. ein vaigt han vnd die lehnhern ein vaigt, meines gn. hern vaigt schweigt, vnd der lehnherren vaigt dingt, vnd was er dingt, das soll m. gn. hern vaigt richten vnd sollen doch beyde bey einander sein. Vff den abent s. Marxtag sall kommen ein heimbürg vnd sall sprechen: vaigt, ich beden in der herren dienst als recht ist, man sall gericht halten als morgen. Des myttwochs nach s. Marxtag sollent alle die jenige kommen, die zu Beulich beguet seint, so er den ersten tag nit kompt, so bricht er die boels, x penning liechter wehrung, facit v hlr., den zweyten tag aber souiell, facit x hlr. Kompt er den drytten tagh nit, so verschmeget vnd veracht m. gn. h. gericht, so pricht er lx schilling, facit 1 fl. vi alb. iij hlr. Darumb sollent die herrenknecht ein beudell gelden vnd den hern ihr gelt darin thun.

Vff s. Laurentiustag so weyst man m. gn. h. ein frey zollkirmes, da sall m. gn. herr kirmeshueder bain vnd die lehnhern einen, da sollen die zwien vmbsehen, dafs alman recht geschehe, vnd sollen meinem gn. hern seinen zoll vfhoben. Den zweyen sall der heimbürger zu Beulig zu essen vnd zu drincken geben, ist sach das weyn da feyl were, sall der heymbürger bey den mittelmessigen gahn vnd sall da holen ein viertel, das sall die gemein bezalen, wollen sie mehr drincken, das sollent sie selbst bezalen. Was sie von zoll vfhoben, deylen die vaigt, meinem gn. hern halb vnd den lehnhern halff. Darnach weysen sie m. gn. h. xxxiiij mlr. habern, alte boecher mafs, vi somber vor das mlr. gestrichen mafs, die geben sie meynem gn. hern vor nachleger, vor heerwagen, vor allen vnlust, den man in das dorff legen magh. Wannehe sie die zins bezalt han, so soll sie niemants vberdringen in wasser vnd weyden, er thue es dan von bede halb, efs wer dan das die forder bruckh vff Thorran¹⁾ bawfellig were; dan soll ein amptmann von Alcken schicken seinen knecht vnd in Beulicher vnd Morsshauser gewelddt, als zu der forder bruckhen not ist, holtz hawen, das sollent die zwo gemeinen lieberrn hinder den Jarsberg, wan sie das geliebert hant, so seindt sey niemands mehr schuldig. Darnach kompt die fastnacht, so sollent die von Beulich die jenige, so feur vnd flam halten, m. gn. h. ein fastnachthon geben, die beyde vaigt sollen vmbgehen vnd die ufheben vnd gleich theilen.

AUS DEM W. ZU MÜNSTERMAINFELD²⁾. 1372.

Vnd maneten die heymbürgen des geriechts zu Monstermeynfelt vnd der dorffer die dartzu gehorent daz sie wyseten vnd vobrechten vffenberlich, waz rechtes vnser herre von Triere vnd sin stift an demseben gerichte, landen und luden, welden,

1) schloß Thuron bei Alken.

2) Günther 3 n° 542. Mainfeld, das alte Maginofeld, pagus meginensis

bennen, vnd andern sachen hetten vnd haben sulden, vnd vortme was rechts ein grefe von Vierneburg in demselben gerichte hette vnd haben sulde. Des berieden sich die heymburgen vorgevant mit den gemeynden vnd sprachen vnd wiseten, eynmudechlich, daz vnsern heren von Triere vnd sine stifte daz vorgedinge vnd aller notz davon alleyne zugehorde vnd zugehoren sulde. Vortme sullen der amptman des egenanten vnser heren von Triere vnd sins stiftes vnd der walpode mit einander sitzen zu gerichte, vnd der walpode sal dingen an gerichte von vnsern egenanten herren von Triere vnd sins stiftes vnd von eyns grefen von Vierneburg wegen, vnd was der grefen walpode erdinget, daz ist jeglichs herren halb. Vnd were iz sache daz der walpode sich an dem dingen virgesse, so mag vnser herren amptman von Triere ermanen, vnd alsdan so muß der walpode dar ume dingen, vnd was also erdinget wurde von eyn vnd von ander, als von des nagedinges wegen, daz sollen sie glich deylen, als vor geschriben steet. Vort wurde ein missetedig mensche gevangen oder begriffen, daz sal man den walpoden lassen wissen, vnd den missetedigen menschen sal ein amptman vnser herren vnd sins stiftes von Trier halden dry dage vff sine kost, vnd wurde binnen den dryen dagen nit von yeme gerichtet, dar nach sal der amptman en antwortem dem grefen von Vierneburg, vnd sal der grefe den man wieder zu Munstermeynfelt an daz gerichte antworten vff sine kost vnverderplich an arglist. Vnd sal der grefe eynen stucker mit yeme brengen uff sine kost, uff daz man dem lande von dem missetedigen menschen riechte. Vnde in welchem dorffe der missetedige mensche gevangen wurde, oder gewust, oder von yeme geracht wurde, daz dorff ist vnser herren von Triere vnd sinis stiftes amptmanne, vnd dem walpoden des greuen eyne nachtselde schuldig, vnd die mag der heymburge des dorffs abelosen mit eyner halben marg Monsterer werunge. Vort wurde yeman kemplich angesprochen, dem der amptman vnser herren von Triere vnd sinis stiftes nit gleuben wulde, den sal der amptman dem greuen antworten, vnd sal en der greue halden vnverderflich ses wochen vnd dry tage, vnd yeme eynen meister gewinnen, der en kempen lere, vnd sal en halden, vnd daz alles duu der greue uff sine kost selber, ob der ghene der kuste nit enhat, der kemplich wirt angesprochen. Vnd sal der greue denselben zu jeglichen fierzenachten zu Munster an daz gerichte uff sine kost furen ume ansprache zu liden oder ansprache zu dune, vnd sal en der grefe auch vff sine kost vff den lesten dag zu Munster antworten in den warff, vnd sal der amptman vnd der greue den warff schirmen. Vnde wurde eynche sune von der kemplichen ansprache geredet, waz dovon erschiene, daz were vnser herren von Triere vnd sinis stiftes vnd des greuen gemeyne, vnd sulden sie daz gliche deylen. Auch mag der amptman vnd der greue dry werff in dem jare dem lande richten mit virzelen, vnd dar ume dem lande gebioden vnd nit me, dan als dicke als man von missetedigen luden riechten sal, so mag man dem lande gebioden

als dicke des noyt geschiet. Vnd daruber mag vnser herre von Triere sine nachkomen vnd stiftt dem lande als dicke gebieden, als sie wollen oder des noyt hant, und der greue nit. Auch als dicke als man virzelens not hat, so sal der greue mit yeme brengen die frye hant uff sine kost. Vort wisent die heymburgen des geriechts zu Monster vnd der durffer vorg. vnserm herren von Triere, sinen nachkomen und stiftte, vnd nyemanne me die glocke, die volge, den ban, den herkomenden man, den grawen walt, den funt vnd den prunt, walser, weide, achte, herburge, die gebot vnd alle gewalt.

WEISTH. ZU MÜNSTERMAIFELD.
1417.

Item wisent die heimburgen des gerichtts zu Monster v. h. von Triere die clocke, die volge, den ban, den herkommenden man, den grawen walt, den funt, den prunt, den rostigen spiels die krumme bach, wasser, weide, achte, herberge, die gebot vnd alle gewalt. Vort als von dem vorgedinge, da hait v. gn. h. von Triere vnd sin styfft das vurgedinge mit sibem heimburgen vnd soll v. gn. h. schultheifs sitzen vnd dingen mit den sibem heimburgen, vnd eyns greuen von Virneburg swigen, vnd welcherley nutz davon komet, der ist eyns erczbyschoffs von Trier alleyne. Vnd wanne das geschiet ist, so sol eyns grauen von Virneburg walpode sitzen vnd dingen mit den vier vnd zwenczich heimburgen, vnd eyns erczb. v. Trier schultheifs swigen; dan were sache, das sich eyn walpode eirgen an vergeesse oder sumede, so mach yn eyn schultheifs manen, vnd dar na sal eyn walpode dingen; vnd was nutz davon queme, die sal yr gemeine sin.

Vort were sache, das eyn missdedigh mensche in eylichen dorffe oder gerichte zo Monster gehorich gefangen wurde, den sal man zo Monster lieuern, vnd alda dry dage halden; vnd wurde von yme in den dryen dagen nit gerichtet, so sal man das eynem greuen von Virneburg laifsen wissen oder sinen walpoden, der sall den missdedigen menschen alda hoelen vnd mit yme foeren yn syne gewalt, vnd sal den menschen uff eynen gelegenlichen dag wieder an das gerichte foren, vnd die heimburgen darzo doin verboeden, vnd alda eynen rychter mit yme brengen; vnd sal man alsdan von yme richten nach syne verdienisse. Vnd in welchem dorffe das nussdedighe mensche gefangen oder gewust wurde, das dorff ist eyne greuen eyne nachselde schuldig, vnd dat mach man mit vi schill. kolczsche abelösen. —

(aus dem weisthume von 1437.)

Were is sach, das en misdedich mensch in dem hohengericht begriffen oder gefangen würde, vnd in welchem dorf derselbe misdedich mensch gefangen oder begriffen würde, dasselb dorf sal in lebern zo Münstermeinfeldt an das cruetz in vnsern hern von Trier vnd in sius stiftts amptmans gewaldt vnd den

misdedichen menschen sall der amptman halten dry tage vff sin cost vnuerderfflich, vnd sall solche binnen drien tagen einem pellantzgraiffen oder sinem amptman lassen wissen, vnd sall in jme lieberrn für Girschnacher porte vff de brucken, vnd alsdan sall der pellantzgraiffe den missthädigen menschen halten dry tage vnd vi wochen, vnd je zu viertzeihen tagen wider zo Monstermeinsfeldt an das gericht antworten, vnuerderfflich vff sine cost, an argelist, wo anderst nit ee von dem missthädigen gericht würde, vnd sall der pellantzgraiffe einen stocker mit im prengen vff sin cost, vff das man dem lande von dem missthedigen menschen richte, vnd was der missthedich mensch leat an gode, das die heimbürger erkennen, das sall beiden hern gelich sin vnd sallen das gelich delen, vnd beider hern amptlude sollen dem stocker von dem gode vnd anderst gelich lonen. Auch were is sach, das das dorff, dain das missthädich mensch begriffen oder gefangen würde, nit mechtig were das missthädich mensch zu Monster in das cruetz zo lebern vnd gesonn dan das dorff an vns g. h. amptman vnd ene pellantzgraiffen waltpoden hülf, vnd der amptman vnd waltpoden quemen in das dorff dem dorff zu hülf, alsdan were das dorff in eine nachtzoll schuldig, vnd die nachtzoll mocht ein heimbürger des dorffs mit einer halber marcken Monster weronge abeloissen.

Were es sach, das emandts kemplich im hohengericht angesprochen würde, so sall vns. gn. h. v. Trier amptman den ansprecher mit dem der angesprochen wird beide halten, vnd weliem der amptman nit geleuben wulde, den sall der amptman dem pellantzgraiffen oder sym waltdboden vur Girsnacher port vff die bruck antworten, vnd alsdan sall der pellantzgraiffe denselben also geantwort halten, vnuerderfflich, drey tag vnd sechs wochen, vnd sall im einen meister gewinnen, der ine kempen lere, vnd sall den meister ein pellantzgraiffe halten vff sin cost, abe anderst der jene, der kemplich wirt angesprochen, ader also gehalden wirt, der cost nit enhat. fort sall der pellantzgraiffe denselben, der also kemplich angesprochen wirt ader den er also hett, also vorgerort ist, zu jeglichen viertzeihen tagen der vurses sechs wochen zu Monster an das gericht foeren, vff sin cost, ansprach ze liden oder zu thun, vnd sall jn auch der pellantzgraiffe vff den lesten tag antworten zu Monster in den warff, vnd sollent der amptman vnd pellantzgraiffe den warff schirmen, vnd wirab (wär aber?) einche sone von der kemplicher ansprach beredt oder gemacht oder was godes der lies, der den kamp verliert, nach der heimbürger erchentnus, was dauon erstaen, das soll vnser herr v. Tr. vnd sin stift vnd en pellantzgraiffe gelich delen.

HOFGEDING VON MÜNSTERMAIFELD.

1589.

Dye erste manungh. Weysent die scheffen des hoffs den zweyten donnerstag nach Johannis baptiste vor recht, das der burgemeister den abendt vor dem dincklichen tag sein horn gebla-

sen soll han, vnd der bott des hoffs vor dem gedinge sein klock gelaut han, vnd sollent die hoeber des hoffs vnd die nachtparen zu Munster mit ilirem burgemeister vff dem hoff sein vnd hoeren das wyestumb vnd herligkeyt m. gn. h. sich darnach wysen zu richten.

Dye zweite manungh. Weysent vor recht, so der burgemeister das horn nicht geplasen hett, so wett er die hoechste boefs, so der bott die klock nicht gelaut hett, wett er die hoechste boefs, vnd welcher scheffen nicht da wehr, wett $7\frac{1}{2}$ schilling kleins gelts oder vij man eydt mit gnaden, vnd so ein burgemeister mit seinen burgern nicht hie were, wett der burgemeister die hoechste boefs, vnd ein burger x pfenning vnd so der burgemeister sein horn nicht geblasen hett, so soll der burgemeister die boefs vor die burger gelten vnd nit die burger. Vnd so die heimbürger vñs den sechs dorffern nit vf dem geding enweren vnd ihren zins vor dem geding bezalt hetten, so wett der heimbürger die hoechste boefs, der nachtpar wett einer x pfenning.

Dye dritte manungh. Weysent die scheffen, ein burgemeister. der seumig ist in seinen brüchten, sall man bescheyden zu xiiij tagen, kan er sich verantworten, ist gut, wo nit, ist schuldig die verwette boefs; der bott des hoffs brüchtig den sall man an stundt penden; ein scheffen der bruechtig ist, sall man bescheiden vf dem negsten geding, kan er sich verantworten, ist gut, wo nit, wett die obg. boefs. den heimbürger aufs den sechs dorffern sall man bescheiden zu xiiij tagen, kan er sich verantworten, ist gut, wo nit, wett die obg. boefs. den burgern aufs der stadt sall der bott die boefs fordern, gibt er sey, bene, si non, mag jeglichen penden, die nachtbarn vñs den sechs dorffern gleicher massen. Wanne solchẽ gepandt werden, so mach mein gn. herr oder seiner gnaden beuelhaber solche pendt halten, so lang sein gnaden essens entperen kan.

Wyestumb donnerstag nach dem achtzehnten tag.

Item weyst der scheffen des hoffs, das ein jeglicher heimbürger aufs den sechs dorffern sollen ihre zins an frucht vnd korngelt vf den benanten tag bezalt sein, vnd bedeuten das rechte zeyt sey zu s. Martinstag, vnd wannelie ein kelner den heimbürgern obg. einen tag darnach setzt zu bezalen vor den weynachten, darauff sollen sie gantze bezallung thun, vnd ob das nicht geschehe, sall ein kelner macht han ein gantze gemein daruor zu penden, vnd ein heimbürger des dorffs, an dem gebrech ist, hat macht den furter zu penden, also das sich die gemein schadens enthebe.

Weystumb vff donnerstag post Castoris.

Weyst der scheffen, das ein jeglicher heimbürger von den sechs dorffern m. gn. herrn sein beedtkorj vnd haber zu achtzehent tag bezalt sollen haben, ob es nicht geschehe, soll ein kelner

meines gn. herrn macht haben die gantze gemein daruor zu pend-
den, were aber sach, das die gemeindt die pendt liessen stahn,
das sie sich verzierten, mach ein kelner furter tasten an irre ge-
reit guetter, so aber der nit da enwere, hat ein kelner meines gn.
herrn furter zu tasten an die vorgeschriebene gemeine erbschafft.

Weistumb vff tag Andree.

Dye erste manung. Weysent m. gn. hern ein schlechten
dingtag vnd das ein jeglicher höffter sall vf dem hoff sein vnd
die manungen hoeren, er sei es dan mit gnaden entragen, vnd
ihr gut verzinsen vor dem geding, darnach antwort geben, was
sie gefragt werden, wer das nit endete, verwett die hoechste bues,
facit xv alb.

Die zweyte manung. Weyst man, das kein hoeffter in vn-
entfenclichen guettern sitzen soll, es seyen gegeben, gegulten
oder anerstorbene guetter, sondern soll sie binnen dem negsten
geding entfahen.

Vorters sall kein hoyffsgut vor eygen verkaufft werden,
baussen wyssen zweyer höffter, vnd auch mit keinem weyteren
zins beschwert werden, dan wie sich die hoff mit sich bringt.

Weysent auch, wan er an einem andern rechten der guetter
halber angefordert wurd, soll der hoeffter hinder sich vf den hoff
heischen, vnd sollen an keinem andern rechten verdedingt wer-
den, sondern da die guetter hingehorrig seindt.

Weysent auch, welcher nach lauth der erster vnd zweyter
manung aufsblieff vnd seine zins nit bezalt, soll mein gn. herr
dasselbig durch den hoffsbotten lassen in verbott legen drey vier-
zehen tag vnd drei nottag, vnd verbricht den ersten tag fünf
heller mit dritthalbem abzulösen, den zweiten tag x heller mit
fünfen abzulösen, das soll sich duppelen die drey vierzehen tag
vnd drey nottag, den letzten tag also uiel als die andern alle.
Kumpt dan, der seumig funden worden ist, binnen der zeyt vnd
bringt seynen zins vnd wett, soll man inen wieder zu seinem
gut lassen; were er aber vergessen vnd kehme binnen der zeyt
nit, so soll m. gn. herr dasselbig durch den hoffscholtesen vnd
hoffsbotten jahr vnd tag in verbott legen, distelen vnd dorn las-
sen tragen. Kompt er dan binnen jahr vnd tag vnd beweist sein
not, das er sei gewesen in gottes gewalt oder herren not, so sall
m. gn. herr nehmen vorab seinen zins vnd darnach sein wett
vnd sall den armen man wiederumb zu seinem gut lassen. ist
er aber so vergessen vnd keme nicht, so sall m. gn. herr das gut
vnder seinen plug schlan, darmit thun vnd lassen gleich seinen
andern guettern. die genadt stehet doch zu m. gn. herrn.

WEISTHUM ZU LÖFF 1).

1534.

Erkennen auch obgem. scheffen mit recht vndt vrtheyl ei-

1) am linken ufer, zwischen Hatzenport und Alken.

nem ehrw. herrn äbt als lehen vnnndt gruntherrens eine fruchtzine zu zweien frawen missen, seine weinzins zu herbst vnnndt die geldzins zu s. Brictiustagh. So aber die zins vff vorgeschreben mahell, tag vnnndt platz nit entricht noch bezahlt worden, soll der scholtheifs den vogt anrueffen vnnndt verurkunden drie vierzehen tage vnnndt soll stahn vff den kirchysen vndt soll erwarten seiner hoener vnnndt pfenninck; vnnndt wird ihme dan das nit, so soll er abermals verurkunden drie vierzehen tage vnnndt soll alsdan desselbigen, der seines zins kein liefferung thet, gueter in froene vnnndt herren handt jahre vnnndt tag liegen, vnnndt quäme alsdan der arme man vnnndt bitt vmb gnade mit liefferung vnnndt entrichtung haubgelts, vnnndt was darauff gangen vnnndt erwachsen, soll der gruntherr dem armen man gnade thun; vnnndt so der arme man nach verschiennenen jahre vnd tagh nit quäme noch seine zins wie vorgemelt nit bezahlt noch entricht, alsdann soll der grunther die guter so in froene gelegen, vnter seinen ploech legen vndt winnen lasen.

ALKEN ¹⁾.

Weistumb der scheffen zu Alken, vnd hoert meinem gn. hern half vnd dem byschof von Collen half. Alcken Cathanes vnd Oberfell hoerent zusament.

Item seint vier weystumb im jahr, eins des mantags nach geschworren mantag, vnd eins des myttwochs nach Cardener kyrmes, das dritt des myttwochs nach trinitatis, vnd das viert post exultationis crucis.

Weysent m. gn. h. von Trier vnd Collen vor zwien landt-fursten des fleckens Alcken vnd das vorgedinge gebot vnd verbott meinem gn. hern von Trier allein, auch m. gn. h. von das geystlich gerecht allein, darzu die eiche ²⁾, vnd was m. gn. h. v. Tr. erdingt, mit durch gebott vnd gebott, dar hat m. gn. h. von Collen halb ahn.

Weysent beiden hern also weyt als Alckener gerechtigkeit mit namen Velle, Cathanes vnd Alcken, jeklichem gerechtigkeit alsouieell weit vnd breit eim als dem andern, aufgeschieden die eiche vnd das geistliche gericht obg. vnd meinem gn. herrn v. Tr. den vordinckh. Binnen der obg. gerechtigkeit licht ein walt, den weysen wir beiden hern gleich zugebrauchen.

Weisent den nachbarn wasser vnd weide, neust darinnen vfgescheiden zu gebrauchen, dargegen thun die nachbarn, Alcken, Felle vnd Cathanes beiden herren mit froen diensten. mit achten vnd wachen, alle nacht vier wechter, jeklichem fursten zwien wechter, als vf die zwey schloefs, vnd fort nach alter gewonhey. Zu welcher zeyt meines gn. hern von Trier vnd Collen jeger kommen, seint die heimbürg von wegen der hern in schuldig die kost zu thun.

1) am rechten ufer der Mosel, Catenes gegenüber am linken. Kloster Laach am Laacher see, westwärts von Andernach.

2) eiche, in einem auszug des w. von 1576 bei Günther 5, 168.

Des abts vom Laich hoff betreffen.

Weysent die scheffen, das man finden sall im hoff des würdigen herren abts des gotzhaufs zum Laich zwey stuck weins, ein stuck geacht v ahme, darzu sall der abt stellen in den benanthen hoff vier mlr. korns, darzu vier wagen holtz, auch sall der hoffman stellen von des abts wegen feur vnd flam vnd vf den tisch ein weifs dischduch, darauff rockenbrot vnd saltz, vf wan beide m. gn. h. quemen oder iemants von irent wegen, das also gebraucht vnd zu finden; ab die vorg. fursten oder ire dhierner bals leben wolten, das mochten sie stellen.

Weisent auch vor recht, das wannche es feyentschafft ist, eins oder beider herren, das die wacht wieder belacht wurd, so sall m. h. abt solchen thorn, genant des abts torn, bewachen die sied vfs mit zweyen knechten; ab es wieder noit wurd, so sall m. h. abt vier man im harnisch han, in sein hoff die schuldig mit wachten, vnd ander schirmunge zu thun als ein ander nachtbar.

Es seint vier dincklicher tag im jair vnd wanne die heimburg gekoren werden, der funffte. Alsdann zu den vier dincklichen tagen gebent die drey heimburg einer von Alcken, der ander von Vell vnd Cathanes den scheffen die kost von wegen beider hern, zu weysen gerechtigkeit irer gnaden, vnd sollent in meins hern abts hoeff die vaigte scheffen vnd heimburg feur vnd flam finden, wie das hievor von dienern beiden hern so die quemen geschriben stehet, vnd sollent den von jecklichs herren wegen ein halff viertel weins geben.

Weysent, das niemandts zu penden habe, es were dan mit recht erlangt, anders dan beide fursten, auch ein heimburg von wegen der gemeinden, vnd die kirchemeister, so sie das gesinnen, von der kirchen wegen.

WEISTHUM ZU LEMEN ¹⁾.

1516.

Item ist zu wyssen, das man wüst den grontherren zu s. Symeon zu Trier eynen freyen hoiffe zu Lemen vnd yn demselben hoiffe eynen fryen stock, welche stock die grontherren sulden halden v. g. h. von Trier als eyn voght dae selbts, den dan zu bruchen, als dan gewanet zu syner zyt ist, myt mystenyng, darzu ist der stock och gesatzthen, als man dan das wüst, wanne das man eynen koemert in dem dorff Lemen, vnd nyt burgen kunne gesetzen, denselben man sall der scholteyfs der grontherren annemen, vnd geleiff er yn nyt, so sall er yne hullen vnd sall yn in den stoeck sclain vnd verwarren, byfs er reicht gebrauch, zu verlost ader gewyn an der grontherren gereicht.

Item wüst man den hoiffe also frye, quemen eyner, der eyn doytclach gedain heyt vnd queme an den rynck der porten, sall

1) linkes Moselufer, zwischen Alken und Winningen.

also frye syn, vnd fryer dan yn der kyrchen. Denselben man sall der scholteys offnuemen drye dagh vnd sесе woichen langh yn syner kost; ober wilt er eger von dem hoiffe gain vnd an zyrrongh nyt heyttē, so sall eyn scholteys defs affens laissen alle hoiffstaluiden verbeden hemmellich vnd des morgels vor dagh den manne geleyden eyn bannemylle byfs dae drye wegh zo hoiffe stoissen, dan magh er eynen keysen zu wandelen, vnd dan sall eyn scholteys genoch gedain hain zu behalden dem hoiffe die fryheytt.

Item wyst man, dafs eyn eclicher hober vnd hoberis syn sall vff den dinckdagh in dem hoiffe yn eygen personen vff die boif v heller. vnd wer in dem dagh die boyfs dem scholteissen nyt entreicht, so ist er defs andern daghs vor zene haller, vnd von dagh zu dagh dobel boyfs byfs vff die zyt er boyfs bezailte.

So dafs also geschene ist, vnd die hober vnd hoberis zusammen kommen synt, so sitz eyn scholteys van der grontherrē wegen, vnd hait bye yme sitzen tzwen leyne scheffen, vnd den fronē vor yme stane, dann doyt der scholteys fragen, off yt zyt sye van daghe vnd vren.

So fraget der scholteys fort an vff den eyde, abe emanis heyt gesene, dafs dem hoiffe syn gront verkaufft, verwant sye worden sonder reicht, vnnnd och emanis gesene heyt, dafs defs hoiffs guder affgearren vnnnd affgegraiffen in schaden defs hoiffs weren, vnnnd abe emanis hoiffs guder anders gebrucht heyt dan er solle, im abroch der gerechtecheytt defs hoiffs vnnnd in anderen sachen mere, die dan die gerechtecheytt defs fryen hoiffs beruren synt, sulden sye alle sament vff yren eyde forbringen vnnnd rober machen. So dan eyn sulchen myssell vaud tzweydracht dae were soe zugen sye dafs vnnnd brengen forre, so moyfs derselbe den myssell off doin vnnnd stellen nach erkentnyfs der leyne-scheffen vnnnd hoeffter defs hoiffs.

Item fraget der scholteys, wee er sich in dem gereth halden sulde, wanne eyn spanghe vnd myssell phele? antphorten sye, wanne dye parthien gesynden eynen richtlichen dagh, soe sall der scholteys, laissen gebeden vff der parthien kost den seben eygen mannen, sye synt woe sye synt, dafs sye byekomen; vnd wanne sye byekommen willen, so sall der scholteys den parthien eynen reithlichen dagh setzen, vnd defs andern daghs sall er die tzwen leynescheffen vnd gemenlich hoiffer durch synen fronē bye doin bescheiden, welchen die parthien keyn kost schuldich synt, vnd dan ortell vnd reth zu harren; vnd abe sache were, dafs die seben eygen manne nyt kunden zusammen, so sall den parthien genuegen myt den jhenen, die dan dae synt. Abo sach were, dafs mynder dan veir dae weren, dafs gereth zu besitzen, so sullen sye hollen eynen leynescheffen zu yn vnd sullen vff eyne raitte ghain vnd sullen den parthien ortell vnd reth sprechen.

Item, wanne der herbst zu Lemen ain heyfft, dan sall eyn scholteys laissen verboeden die leynescheffen, vnd alle hoiffer, vnd sall sprechen: nu yr leynescheffen vnd hoiffer, der herbst wilt aingane, wee wyllen myr in halden myt vnseren herbstkueth, willen myr yn halden, oder nyt? Vnd fragen yn, abe er

och will vnfs nach eyn jaire dienen, want er ist nyt mee schul-
 dich zu dienen dan eyn jaire; ader gewyrdt man dafs myt raide
 der hoiffer, dafs myr yn willen halden, so setzen nryr ym nach
 eyn jaire anre, also verre als syn wille ist. Ist defs aber nyt,
 so geyt der scholteys myt den leynescheffen vnd kesen eynic
 andern vnder den hoifferen vnd nyt vnder den vswendichen;
 wanne die kurre gescheet ist, so mofa deraelbe kneth gereden
 vnd geloiffen, den herren yrren forre wyne ab zu nemmen, also
 balde er getretten hait, vnd der hoiffesherre van Trier sall bye
 yme syn, ader der scholteys myt dem register, dafs man see
 wafs er geben sall; vnd sall der kneth den forre wyne in der
 herren vas dragen, gott gebe, der hoiffer sye dae bye ader nyt;
 vnd wafs dan an wyne wyders da ist, dan sall er beyden myt
 der deillongh bys der hoiffer kompt; alsdan sullen die hoiffer
 tzwoe deillen heben vnd der herren eyn deill. Och wanne man
 ain leyssen wilt, so sall derselbe kneth den kelter vnd buiden zo
 forre drye ader veir dagh gewessert hain, dafs sye geheyyft wer-
 den, vnd dan sall dem kneth syn kost vff dem hoiffe ain gane
 vnd dem scholteissen vnd syner frauwen, wanne man ainleyst,
 vnd dem herren, wanne er kompt. Och wanne man anleyst,
 sall der scholteys bescheiden den kneth: heys vas morgen tzwen
 hoiffer leyssen als vor den kelter! vnd dan sall der scholteys
 yme bestellen eyn ofshe, tzwen kelterbeseim, eyn hauwe vnd
 eyn faifs, eyn trichter. vnd die dorff schutzhen geben eyn syghe,
 de von der gemeynde geburdt wurde vnd gegeben. Dar ghene
 geysen die herren von s. Symeon denselben schutzhen des dorffts
 Lemen $3\frac{1}{2}$ veirtel wyns vfs yrrem zyns wyne.

Item, in dem dagh, wanne die hoiffer der herren zu s. Sy-
 meon dye weck esen vnd der herren wyne drynken nach dem
 herbst, wanne der scholteys hyn eyn dagh (nach synen luyschen)
 bescheyt, ee der herren wyne off gefort werde, so der scholteys
 eyn dagh bescheide hait, vnd die hoiffer zusamen komen synt,
 die weck zu esen vnd den wyne zu dryncken, so sulden sye
 ghane myt eynander, der scholteys, die tzween leynescheffen,
 der frone vnd der kelterkneth, vnd sullen der herren wyne be-
 drinken. So sye die alle ghare bedrunchen hant, so soll der
 scholteys eyn hant schlagen vff eyn fayfs, vnd sall dafs selbe
 fryen van wegen der herren, in welchem sye nust hollen sullen;
 vnd sullen sye dan erwyllen eyn ander fayfs vnder der herren
 wyne, vnd in welchem sye wyllen, vfs deme sullen sye dryncken,
 also ville als sye moegen, myt condicion vnd penen ernageschrieben.

Wanne der scholteys nach dem herbst gebude den hoiffen
 ren vff den hoiffe die weck zu esen vnd den wyn zu drynken
 vmb dagh zyt vmb eyne hore nach myttagh, so mant der scholteys
 die leynescheffen, den kelterkneth vnd hoiffer gemeynlich bye
 yrren eyden, abe emanfs eynchgen offdrach vnd affzock ain wyne
 ader ain druben geseen hette; so eyner in dem funden wurdt,
 so sall man den bofsen nach syner hynderungh vnd affzock;
 sullen die herren haben tzwoe deill der bofsen, vnd die hoiffer
 eyn dritteil, vnd den affzock insunderheyt den herren zu bezailen.

Wysen sye, dafs der kelter vnd die buden sullen geheyyffe syn gewest durch den herbst, vnd fragen den kelterknecht, aber der kelter vnd buden geheyyffe syn gewest? Sprechet er, gae, so ist gude; sprecht er aber, neu, vnd dardurch den hoifferen schaden geschet ist in dem herbst, so sall der scholteyfs den hoifferen den schaden keren; vnd nyt die herren; warumb der scholteyfs sall versorgen, dafs der kelter vnd buden gemacht werden.

Wysen sye, dafs der scholteyfs darnae sall machen in dafs huysf eyn fure sonder rache, vnd sullen die hoiffer vmb das fure sytzen vff glicher erden, vnd dan sall der scholteyfs yn geben weck genoch vnd sullen dan drynken vff dem faifs, dafs sye dan gekorren hant, byfs vff die zyt, dafs sye scheiden sullen, vnd sullen sye drynken vnd essen myt vernoiff, dafs keyner sich brech, ader vbergriffe, ader etlichez verwynt vort bruche. Aber sach were, dafs eyner sich brech, ader vbergryffe, der sall allen kosten bezailen an weck vnd wyne; vnd eyn scholteyfs sall stane vff der trappen byfs sye alle vff kommen synt, aff emans de trappe aff fele, der wyrt vervrkunt vnd verwynt in die kost vurgant.

WEISTHUM ZU GONDORF¹⁾.

Weysent meinem gn. herrn vor recht, das ein jeglicher nachbar bey dem weystumb (vff mantag vor Remegij oder acht tag darnach) solle sein vnd weysen meinem gn. hern einen freyen dincktag, der werdt 6 wochen vnd 3 tag, vnd sall ein heimburger verbüntlich sein zu gahn an das gericht. Vort weysent m. gn. h. gebott vnd verbott vnd alle gewaltsachen vnd weysent das m. gn. h. mit vnderscheidt, das seine gnaden niemants gewalt thun sall, es sey dan verweist vom heimburg vnd landtman.

Weysent, das sie pflichtig sein zu geben ein halb foder banweins m. gn. h. vnd gebent das herumb, das ein heimburg macht sall han seyn kloekh zu leuden vnd zu gebieden, das gebot zu legen, zu schliessen vnd vff zu thun in nutz vnd vber der gemeynen, vor den bauweyn sollen geben edell vnd vnedell, geysflich vnd weltliche, die dan begüt seint in Gundorffer gericht.

Weysent auch, da ein vngewonlicher fische gefangen wurt in Gundorffer wagh, ein stoere oder einicher desgleichen, das mein gn. herr defs, der negste erbe solle sein. Weysent auch, quem m. gn. her daselbst zu schiff die Mosel herab vnd gesündt zweyer fohrknecht, die sollen sie meynem gn. hern nicht versagen vnd sollen seiner gnaden dienen byfs an die alte areck, da sall seine gnaden inen vrlaub geben, vnd sall den geben zwö fochentzen vnd ein stauff weins, das ist die erste mahnunge.

Die zweyete mahnunge. Weysent die nachtbarn vor recht vnd den veden mit den vaigtsherren jars ein halb foder weins in ihre fafs, darumb ein heimburg in die bede gelagt wurd, so sollen sie die vaigte ansprechen, vnd die sollent vorgahn mit einem

¹⁾ am linken ufer, gegenüber Niederfell.

heimburg vnd geschworren in des mans keller, vnd funden sie drey fass mit wein, dan sollent sie in das mittelst vom drunckh stechen, nit vom besten noch vom ergsten, finden sie zwey, sollen sie ein handt vff ein legen vngfehr, finden sie nit mehr dan eins, so sollen sie mitten in den boden stechen, daraus meinem gn. hern lasen, also viel heimburg vnd geschworren den belagt hant.

Dye drytte mahnung. Weysen auch da m. gn. herr gebüedt, das die nachbarn gemeinlich muesten aufszehen, so sollent die herrn von s. Mergen zwien monich oder storren geben mit zweyen knechten mit zweyen messenkolben, die hern von Meyen desselben gleichen.

Weysent, da ein nachtbar nit vf dem weystumb were vnd sich auch nit kundt verantworten mit gottes gewalt oder herren noth, der ist verfallen vor x pfenning, die thunt v hlr. goitz gelts, gibt er die binnen vierzehen tagen, so geth er damit ab, so solches nit geschehe, so ist es duffel.

WEISTHUM ZU NIEDERFELL ¹⁾.

Weysent meinem gn. herrn ein freyen bawding, vnd der sall wehren drey tag vnd sechs wochen, binnen der zeyt sall ein heimburg des dorffs binnen bergs pleyben, den bawding hueden zu vierzehen tagen gleich als vf dem hohen gericht zu Munster schuldig ist zu thun; es were dan sach, das ein schultes zu Munster der heimburg not het, so mach er sie beboden, vnd alsdau soll ein heimburger gehorsam sein.

Dye zweyte mahnung. Weysent die nachbarn m. gn. h. zwey foder beedtweins in meines gn. herrn vas, vnd vber das ander jahr drey foder, das ist ein banfoder, vnd das banfoder gibt man darumb, das die gemeindt hat macht ihre geboder zu hoeckhen vnd zu senckhen nach altem rechten vnd herkommen. Vnd die mafs; da man die beedt mit liebert, sall der heimburger holen bey dem heimburger zu Gondorff vnder der bruckhen daselbst, vnd sall die mafs gahn zwey jahr vor recht, vnd das drytte jahr nit genaden.

Die dritte mahnung. Weysent, das ein heimburg jemans gerogt het vf das hoechgericht zu Munster vnd nit aufgerocht wer, das soll er zu Gondorf vor aufrügen. Were sach das sich binnen dem bawdinge etwas begebe, das soll er auch zu Gondorff rügen; wer sach das es im bawdinge nit aufgerocht were, so soll ein heimburger das zu Munster aufroegen. Were, das ein nachtbar woll wein zappen vnd ein wuschs aussteche, so soll er des am heimburg vrlauff heyschen vnd sein mafs da holen, vnd geb derselb zu klein mafs vnd des mit recht vberstrafft wurd, das sall ein heimburger rogen vnd boessen nach altem herkommen, vnd damit ist die drytte manung geweist.

1) am rechten ufer, oberhalb Kobern und Winningen.

WEISTHUM ZU NAUNHEIM¹⁾.

Weysent, das ein jeder scheffen sall vff dem hoff sein vñ den tag (donnerstag nach Johannis baptistae) vñd soll antwort geben, wes er gefragt wirt, vñd wer das nit thete, wett 7½ schilling kleins gelts, macht 22½ hlr., oder wann er 7 man brengt, die mit im den eydt thun, das er aufs sey blieben von gotts gewalt oder herren noth, so gehet er der bossen ledig. Ein kelner zu Munster oder beuelher des gerichtts sall durch des hoffs boden die 7½ schilling vber den gader forderen, wirt sie ime nit. so sall der bott penden vnder dem haingebeleckh vor boefs vñ bodenlohn.

Weysent, ob ein scheffen aufspliebe drey dinckliche tag, vñd den vierten sall m. gn. herr mit desß frawen vnder dem haingebeleckh bawdeilen, m. gn. herr ein theil vñd der frawen zwey theil.

Weysent, so m. gn. herr vber die vier dinckliche tag vff dem hob geding wolt hain vñd feyenschafft were, so sall m. gn. herr den scheffen thun gleiden ein banmeyl wege, wurt er da binnen gefangen, sall m. gn. herr den freyen vñd verthedingen vff seiner guden kosten. Wurdt auch ein hoffman veruurecht vñd das im recht geweygert wurt, sall m. gn. herr das wiederdeil daran halten, das ime recht geschehe.

Weysent auch, ob ein hobman sich nit ernehren kundt hinder meinem gn. hern vñd zu wagen hinweg fuer, sall er von meynem gn. hern oder seiner guden beuelhern nit gehindert werden, vñd plieb er halten, sall m. gn. herr mit seiner seyten schuben helffen alm radt anheben, damit das er von stadt kehme.

Weysent auch, das ein jegliche hober, so ein gantz hobe hat, der xxx stecken an meynes gn. hern (?hof) kunde verzeuen, vñd das sall vor s. Lauxtag geschehen; wer das nit endete, wett die hoechste boefs. xv alb.

WEISTHUM ZU COBERN²⁾.

vor 1585.

Scheffenweisthumb belangend die eigene angehorige vffs haufs Couere aufs einer alten rollen abgeschrieben.

Item sollen vff vnsers gn. herrn hoffgeding sein des nechsten dienstag nach pfingsten viertzehen eigen hoffscheffen vnsers gn. herrn zu Trier eigene leuth, vñd were sach, das einer aufspliebe, derselb hat verbrochen sechs zig schilling, macht guets gelds xv alb., vñd freist seinen eydt, ist doch aufgescheiden gottes gewalt vñd herrn nöth.

Item weist der erbar scheffen, das vff dem diucklichen tag soll erscheinen ein jeder eigner hoffman, vñd welcher aufspliebt, verfelt dem herrn x ℔, macht guts gelds fünf heller, vñd freist seinen eydt.

1) nördlich von Münstermaifeld.

2) am linken Moselufer, oberhalb Wiiningen.

Item weist der erbar scheffen, wan ein eigen hoffman ein ohngenofs oder einhendig ist, vnd will sich bestatten, derselb soll von einem kelner zur zeit vrlaub heischen vnd der kelner soll ime auch vrlaub geben, vnd wan er sich bestatt hat, so soll er kommen vff den negsten dinglichen tag vnd dem kelner von wegen vns. gned. herrn v. Trier einen eydt thun vnd ein solcher ahngenofs soll den scheffen geben einen bönischen eymer weina, derselb ist abzulosen mit fünf alb., vnd dem kelner sechs heller.

Item weist der erbar scheffen, das ein jeder hoffman oder fraw, so vff diesen hoff mit der leibeigenschafft gehorendt, soll vnserem gn. herrn zu Trier alle vnd jedes jars ein fasnachtkün geben vnd ein kelner zur zeit soll das kün mit einem scheffen so darby whonet infordern, vnd die scheffen sollen der honer frei sein; vnd wo ein fraw kindts innen ligt, soll der bott das kün nhemem vnd sall im das haubt abschneiden vnd soll der frawen das kün wieder geben vnd das haubt mit sich nhemem, vnd were sach, das ein eigner hoffman oder frawe kein kün hett, so ist es abzulosen mit j alb.

Item weist der erbar scheffen die freiheit, so ein eigner hoffman ananderswo mit recht angenhomen wurde von partheyen, die dem armen hoffman zu schwer were, so soll der hoffman zu dem kelner zur zeit zu Couern gehen, der soll ime zu recht helfen, das er nit verdruckt werde.

Item weist der erbar scheffen, das kein eigner hoffman den andern mit keinem andern rechten oder gericht vornhemem soll dan allein zu Couern vff das haus, sollen die scheffen vff den diucklichen tag recht sprechen vmbsonat, vnd vff andere tag sollen sie die scheffen willigen vff iren costen.

Item weist der erbar scheffen, off ein eigener hoffman durch andere herrn feiendtschafft gefangen wurde, so soll in vnser gn. herr verantworten vnd loslösen, sofern vnser gn. herr nit selbst fandt hat.

Item weist der erbar scheffen, ob sach were, das ein eigener hoffman, da gott vor seye, einen zum todt brecht, so mag er kommen zu einem kelner zur zeit zu Couern, der soll ime geleidt geben vnd erhalten vff des herrn costen sechs wochen vnd dry tag, vnd soll in zu tagh füren vnd behülfflich sein, kan er aber nit der widerparth binnen der zeit nit zu frieden kommen vnd begert weiters geleit, soll ime der kelner geleidt geben von wegen vnser gn. herrn jahr vnd tag vff des armen mans costen, vnd were sach, das er forth wandelen wollte, soll ein kelner in geleitten ein banneil wehgs, vnd soll ime geben einen tornes, beuelhen in gott, vnd lassen in gehen.

ANDERES W. ZU KOBERN.

Ertlich fragt der vogt die höfer, ob es zeit seye von jahren vnd tagen der ehrw. hern zu sanct Castor (in Coblenz) ihr hofgedings zu besitzen oder zu beginnen? Daruf antwort der hofer,

her vogt, ich pit mich zu berathschlagen. Antwort der vogt, berathschlagt euch wohl. Spricht der hofer, her vogt, wilt ihr das vlrteil hören, antwort der vogt, ja, recht hort man gern.

Weist der hofer, das man alle jahrs 2 kochenknecht sol haben, dieselbige sollen den höffern ein essen thun, zu demselbigen essen sollen die ehrw. hern alle jahr ein ohm weins geben, wan sach were, das sich die kuchenknecht versaumbten vnd der wein zu fafs were, so soll der herr an einem fafs die handt darauf schlagen vnd forter sollen die kuchenknecht aufs dem andern macht vnd die wilkühr haben ein ohm weins zu zapfen.

Weist man auch, das die kuchenknecht das essen so bequeme verfertigen sollen, damit keiner etwas vngesundtes daran essen müchte. Were aber sach, das einer sein natur mit vbriger kost vnd dranck, dan sie vertragen kondt, beladen wurde, vnd aber durch die höfer erkandt werdt, das die kost, wie breuchlich, gut gewesen were, soll derjenigh so sich vngepürrlich vnd wieder natur entladen hat, das essen vber 8 tag darnach gleicher gestalt thun, wan aber die kost fur vneseig vnd strafflich erkandt würdt, alsdan sollen die kuchenknecht vber 8 tagh abermal thun.

Weissen die erbar höfer auch zu diesem essen einen wagen holtz vf Feller forst, vnd soll kommen der feger mit einem roter vnd der fuhrman mit einem scheidt vnd sollen essen, so gut es den erbaren elshöfern vfgetragen vnd fürgesetzt wirt, vnd weist man den schulteisen die brenndt, vnd der frauwen die esch. damit sie sich wesch. Weist der hofer auch, das man ein feur aldar soll finden sonder rauch, morgens zur mettenzeit aln bis man die 2te klock zur vesper leuthet.

Wan hofer vberm hofsgeding oder essen vneinig werden vnd kenen von wortten zu streich, vnd da solcher streit binnen dem hoff vnd pforten durch die höfer kan verrichtet vnd verschlichtet werden, soll es verricht vnd verschlichtet sein, wo nit, kame es vor den hoff vnd pfort, vnd dardurch ein wet entzündt, darahn soll haben vnser gned. herr zu Trier zwey theil vnd die samptlichen höfer ein theil.

WEISTHUM ZU POLCH ¹⁾.

aus einer alten rolle.

Zu dem ersten sint zween erbendingh im jaer vff frytag nach s. Johans dag, vnd der ander des frytags nach dem dreuzehenden dag, vnd wan vnser gnedigster herr von Trier oder sine amptlute von Couern vnd die erben darzu horende da sint, vnd nach vnser gnedigsten herrn von Trier als von der herschaft wegen von Couern vnd die erben fragent nach altem herkomen recht und herrlichkeit; so haint vnse aldern vnd vorfar vff vns bracht vnd wissen auch nit anders, so was ampler man da setzet, es sey heymburgen, geswornen, schutzen, klockener vnd froenen. die gelobent eym amptman von Couern von vnser gn. h. wegen oder dem vogt von Couern vnd dan den erben darnach, vnd

1) nördlich von Kobern, gegen die Nette. aus Günther 4. 252.

schwören dan mym herrn, den erben vnd den nachpuren, mallich zu seinem rechten; dan tut man inen ban vnd frieden, als von alters herkommen ist. Item zum zweiten weist man der herschaft von Couern zwene tage vorschnitt vor andern erben, vnd der herrn hoff zu s. Matheis auch also viel, vnd darzu wer da binnen ligt, der sol mit schniden, als von alters herkommen ist. wer da entbusen schniede, der sei viel oder wenig, die in eim gang gent, die mugen sie pfenden, vnd sullen die pende nit furter fueren, dan vor den heimburgen von vnsers gn. h. wegen vnd der erben, vnd die pende versetzen vor einen schilling, als dick man sie findet in den zweien tagen in eim gang geent, vnd das magh der arme man an dem heimburgen lösen vor einen schilling. Zum dritten weist man dem houe zu Couern zu Polch hundert schaef in einer sonderherden, vnd also viel wieder, als sie darzu bedurften, vnd in gleicher masen dem hof zu s. Matheis. Item zum vierten weist man einem ieglichen nachpurn zu Polch dreisig schaff, vnd darzu wieder, vnd niemands kein mehe. Item zum funften weist man der herschaft von Couern einen wehenner vnd einen dresseler vff die hohe welde vor andern erben von den achterschlegen sich zu fueren, vnd den hern von sant Matheis hof auch soviel. Item zum sechsten weist man die fischerei in der Netten in der freiheit zu Polch der herschaft von Couern, den erben vnd den nachpuren von Reubersborn bis an Neflinger bruck, mallich zu seinen rechten. Item; were sache, das einiche geweltlich sache geschee zu Polcher gericht, das mag der ambtman von Couern von u. gn. h. vnd von der erben wegen furnemen vnd straeffen. Item sullen die nachpuren von Polch sich wasser, weide vnd welde gebruchen als von alders herkommen ist. Item ob einich deding da were vnd zu vrtel gestelt wurde, des der heimbürger vnd geschworen nit wys enwore, sulten sie sich beruefen an die erben in dem nehesten erben dink. wulten aber die partheien, die des zu thun haint, der sachen ein ende hain, so soll der heimbürger die erben verboeden vff beider partheien cost, der erben nit miuder dan sieben, den partheien zu irem rechten zu helffen. Item wurde ein misteddig man in Policher freiheit gegriffen, den sol man zu Couern lieben, vnd wan der amptman von Couern den man richten wil lassen, dat sal er des abents geen Polch lassen wissen den heimbürger, vnd der sal das vorthier den napuren verkundigen, das sie aus ieglichem haus zu Polch einen mansmenschen schicken vf den tag er richten wil an Wyswack, vnd des amptmans nit dem mistedigen menschen dar warten, vnd vorter mit volgen bis an das gericht, vnd wan man ine gericht hait, so mage mallich seinen weg gain.

WEISTHUM ZU POLCH.

Weisthumb so jarlichs von den hofferen vf m. gu. herrn hoff zu Polch gewest wird.

Erstlich zu Polch weist man m. gn. herrn von wegen der

herrschaft Couern an dem erbgeding, das seine gnaden zufoederst, vnd die erben pitten ime alle ampter zusetzen, so wie die ampter dan benendt sein, keins vñgescheiden.

Vnd wissen auch m. gn. herrn zu einem obersten richter vber haltz vnd bauch. Item weisen die erben m. gn. herrn zu einem obersten marcker in den erlenwelden. Item weisen sie m. gn. herrn einen wagener, drechsler vnd einen kolenbrenner, die aest zu brennen. Item weisen die höffler vnd hoffschaffen, welcher hoffer zu den drei dingtagen nit erschienen wurd, vnd seinen vogtheller nit erlegt vñ geschworen montag, derselbig verfreist seinen eydt vnd verbricht fünf heller, het sich doch mit dem halben theil zu losen.

OCHTENDUNG ¹⁾.

Weystumb der scheffen vnd des grossen hoffs zu Ochtendung den zweiten donnerstag nach geschworen montag.

Es hat der scholteis von Munster die scheffen gemandt bey iren eyden zu weysen gerechtigkeit m. gn. h. vber den grossen hoff seiner gnaden, vnd geschicht sulch weystumb alweg wie obgeschriben stehet.

Die erste manung. Hant gewiesen m. gn. h. ein freien hoff, ein frey bawgeding, da sollent kommen ritter vnd ritters kindt vnd alle hoeffleude, die dem hoeff verbunden vnd belehnet seint vnd sullen sich erkennen vñ vnser gn. herrn hoeff vnd sein bawgeding helfen weysen vnd gerechtigkeit vnd herlichkeyt des hoffs helfen halten, vnd weysen den hoff also frey als die heylige kirch, vnd were sach, das ein misdediger mensch vñ den hoff quem, der sall da vñ frey sein vnd m. gn. h. sall den vñ seiner gnaden kost enthalten sechs wochen vnd drey tag vnd sall in alle vierzehnen tag vor gericht fueren, kan er sich verantworten, wol, ist das nit, sall man in lassen gebrauchen der freyheiten des hoffs, vnd so die drey tag vnd sechs wochen vmb seint, dan sall man in fueren an die vier strassen, gesint der misdediger des hoffs wieder, so sall mein gn. h. den misdedigen jair vnd tag halten vñ des misdedigen kosten.

Dye zweyte mahnung. Weysen die scheffen, das ein jeklich nachtpar, der mit ein wagen zu bueschs fuer, soll m. gn. h. vñ der konden ein wagen mit garben fuehren, also uern ers gesint, vnd ob er das nit endete, mach der hoffman ein garb in das haus holen, als vor die fart. Weysent auch, das ein jeder nachtpar so feur vnd flam helt, sall geben vñ s. Gertraudentag ein halb mnr. holtzhabern vnd ein fastnachthoen, vñsgenommen die sieben scheffen, vnd wanne sie das getan hant, sall m. gn. h. den nachtparn vñthun seiner gn. port zu Ochtendung vnd alsdan ein jeklichen lassen gebrauchen wasser vnd weyden.

1) auf der linken seite der Mosel, nordöstlich von Polch. Ochtendung verunstaltet aus of demo dinge, wie eine urk. von 963 bei Günther 1 2^o 16 liest.

Die drytte mahnung hat der scheffen gewiest. m. gn. h. gebott vnd verbott vnd alle gewaltsachen, klockengeleut, duerren-gestoesse, den herkommenden man, den fundt, den prundt, waffengeschrei, den rostigen spiefs, den foellen walt, das wylt in der hecken, den fisch in dem wasser, den vogel in der luftt, alsouern m. gn. h. das bekommen mag. Weysent auch, welcher als obgeschriben die kondt nich enhecht, in genadt vnd vngenadt m. gn. h., vnd ob der hoeber sich vf den tag nit erkendt mit einem heller vnd nit vf dem weystumb enwere, so verbricht der hoefter acht pfenning vnd ein scheffen noch souiel; vnd were sach, das der hoeber nit enqueme, so sall man vf die gueter dingen sechs wochen vnd drey tag, queme der hoeber dabinnen mit wett vnd kündtlichem schaden vnd damit vrsach seines aufpleibens sagt, so sall der scholteis wett vnd kündtlichen schaden nehmen vnd den arm zum sein lassen kommen, quem er aber nicht binnen den sechs wochen vnd dreien tagen, so sall solch guet, so im verbott ist, jair vnd tag liegen lassen, distelen vnd dorn tragen cet. Vff denselbigen tag des weystumbs spulgt von alters ein scholteis zu Munster mit sampt eim kelner vnd boden zu Munster sulches weistumb behegen, vnd keust der schulteis zu M. auch ein vndernschulteis, der das gericht zu Ochtendung von wegen meines gn. hern vnd seiner besitze. Dye schutzen des dorffs die prengen die nachbarn, vnd der schulteis stafft inen den eydt von wegen meines gn. hern schutzen zu sein vnd nicht den nachtparn, die lieberen meinem gn. hern die beede. Vff den tag setzt ein schulteis den weinzappen vnd welcher den besten hait vf ein ziemlich gelt, wissent die froen boden von Munster das ihre. Vff denselbigen tag voegent die hoeber entfencliche guetter, kormuedige guet, auch wett vnd frebel, die dan meinem gn. hern zustehent, vnd mach der scholteis der entfencnis eins behalten vnd die anderen spulgen die nachbarn oder hoefter zuuerdrincken.

Ein jecklich hoffman so er abgehet mit todt, so ist er kormuedig von seinem gereiden. Ein wett oder messerzug ist 22½ alb., ein steinworff v marckh, geracht er nit, so ist es duppell. Item ein holte boefs in genadt vnd vngenadt m. gn. herren.

WEISTHUM ZU WELLINGEN 1).

1582.

Die erste ermahnung hat der herr verdinger erbvogt die scheffen bey iren gethanen eiden durch seinen vollmächtigen thun lassen, ob von tage zeit seye, der ehrw. herren des thumbstiftes zu Collen geding zu halten? Antw. der scheffen, wan es dem herrn vogt als verdinger gelegen seye, so seye es zeit, der herren geding zu halten. Ermahnet vnd fraget der vogt die scheffen, wie man es beginnen soll? Antw. der scheffen: man solle

1) am linken ufer der Nette unterhalb Trimbbs, östlich von Mayen, nördlich von Polch.

dem geding bann vnd frieden thun. alsdan sol der herr vogt dem geding von wegen s. gn. h. ban vnd frieden geben. Last der verdinger oder vogt die scheffen fragen oder mahnen, wen sie vor einen verdinger vnd vogt erkennen? Antw. wir wyfsen vnd erkennen einen herrn, der das Schönecker hauß zu Bűrrefshem inn hat, vor einen verdinger vnd erbvogt, zu schützen vnd zu schirmen samt seinen mitvogten, vnd niemand mehr; doch hat der obriste vogt das gericht zu längen vnd zu kürzen nach synem wolgefallen.

Läst der obriste vogt die scheffen fragen vnd ermahnen: wessen er des zu genießsen habe, dieweilen er verdinger vnd obrister vogt seye? Antw. dieweilen er verdinger vnd obrister vogt seye, habe er macht von wegen s. gn. h. in s. Peters wald so viel holtz als vonnöthen seye seiner haußhaltung zu brauchen zu hauen, als hanbüchen, häßlen vnd riegelholtz; auch hat gemelter vogt, wann ecker vff dem s. Peters wald wechst, so viell säu, als er vff synem trogh zeugt, vff die gemelte wald zu treiben, vnd weiters nicht, sonder d. gn. h. zorn vnd widersprechen.

Last der vogt die scheffen fragen vnd ermahnen, wie er vff den dinglichen tag kommen soll? Antw. der vogt soll kommen geritten oder gegangen nach synem wolgefallen, soll haben vff syner hand einen vogell, x hundte am strick vnd x windthund, vnd sall finden eynen rinck synen vogell darvff zu setzen. vnd einen stall seyne hundert darin zu schlüssen, das sye niemandt schaden thon; darbenben soll finden ein kamin, darin ein feur sonder rauch, ein taffel darauff ein weisse zwehl gedeckt, vor 6 schilling weißbrodt, eynen schincken von eynem schweyn vnd ein brustkern vnd hüener, so dem vogt bequelmlicher ist anzunemen. Inbey sall der vogt finden eine frei eigene schefferey vnd eine lauffende mühl auf s. Peters eigen vnd nirgend mehr. Auch soll der vogt finden einen stall vnd den beschlüsslich, ob jemand were, den das gericht verspreche oder die freyheit zubreche, den soll man darein schlüssen vnd liegen lassen zu wolgefallen des vogts, vnd darnach nach Bűrrefshoim führen lassen: vnd alsdan fragen, warum er gefangen sey. Kan er sich verantworten, so soll man ihn passirn lassen; kan er sich nicht verantworten, das er sträfflich ist, sollen die ehrw. h. vnd der vogt gleich wie ein schweinsfneß theillen.

Last der obriste vogt die scheffen fragen, wie der vogt die zins an korn entpfangen soll? Antw. Zwischen den zweyen u. l. fr. tagen assumptionis vnd nativitatis sollen die kornpecht gelieffert werden; wer darinnen seumich funden wird, sollen die vögt den fronen zu sich kommen lassen, vnd ihm seine belonungh geben, so soll der fron folgen, vnd ihne vnuerzüglich gereith pfänden, lieffern oder geben; wan der man aber nicht gereith pfändt hette, soll der fron alsdan die gütter bewiesen, vod sollen alsdan die gütter vi wochen vnd iij tage liegen; kombt der man nicht binnen der zeith, solls der vogt anschlagen, doch iij jar nach eynder folgender liegen lassen, das erste jar dörn vnd distlen tragen, das ander jar die wölff darvber laufen

lassen, das dritte jar sollens die vögt vnter iren pflug schlagen vnd winnen lassen, als ihr eigen gut. Kombt aber der arme man binnen den iij jaren, vnd bringt alle vffgelauffene pfacht, sambt allen kösten vnd schaden, so sollen die vögt den armen mann zu seinem gut wiederumb kommen lassen; vnd ob jemand so vermessen wäre, vnd vff die gutter binnen der verwischung ginge, so manche person vnd so offft das geschehen würd, wird allemal vmb alb. gestrafft; vnd diese straffen vnd bußen stehen v. gn. h. von Trier zu heben, derwegen, dafs i. chfstl. gn. schutz vnd schirm thun soll, alles bey altem, herkommenden gebrauch.

Last der vogt die scheffen fragen, wann die vögt ire habergüld vnd hünerezins inzuführen haben vnd empfangen sollen? Antw. die habergüld vnd hünerezins sollen den zweiten montag nach dem geschwornen montag vor dem bau oder berechnung des gerichts geliefert werden; wer aber seumich gefunden wird vnd nicht entlieffert, so freweln sye xrv tåg, den ersten tag eyns, den andern tag ij, den dritten drey, täglich so viel vnd alsoforth, bis xv tåg vm sind; vnd so der man dan nicht komme, zu bezalen, sollen die vögt ihnen den fron schicken vnd fragen lassen; warumb er aufsplieben sey? kan er sich verantworten, wol gut; kan er sich aber nicht verantworten, soll man ihn straffen, doch die scheffen erkennen; die buß vnd straffen sollen die gn. h. vnd der obriste vogt gleich wie ein schweinsfuß theillen.

Lest der vogt die scheffen fragen, wals sie zu W. vor hoffgüter haben? Antw. sie erkennen vnd halten alle W. gütter vor hoffgüter, außerhalb der Kemper herrn hoff.

Folget die gerechtigkeit der gemeinden nachbarn zu W. nach lauth weifsthum.

Els weisen die scheffen, da ein man, er seye reich oder arm, der bauens von nöthen hat, der soll nach notturfft seines bauens einem scholtheissen oder statthalter ansagen, der soll einen zimmerman entnemen nach notturfft seines bauens vnd gewäks hauen; der Kemper hoff hat nichts zu hauen; vnd wan der man hauen vnd faren will, soll er zu Bürresheim nicht langs faren, sondern ruffen: herr kellner, ich fahre in s. Peters wald bauholtz zu holen, fordere derohalber erlaubnifs! Höret der kellner es, wol gut; höret er nicht, so mag er doch faren vnd auf den ersten stamm, wan er abgehauen ist, einen silbernen pfenning legen zum zeugnifs, dafs er ansuchung gethan hat. Weithers weisen die scheffen den gemeinden nachbarn zu W. reich vnd arm, nach notturfft ihrer haushaltung in s. Peters wald brennholtz zu hauwen, als haselen, hanbuchen vnd windfäll, vnd weithers nicht.

Auch weisen sie den gem. nachb. z. W. reich vnd arm, nach notturfft ired gezeuchs riesterholtz, achsenholtz zu hauwen; sollen doch im herren hoff ansuchung thun. Zum letzten weisen auch die scheffen bey ihren beschehenen eyden, die scheffen vnd alle hober zu W. sollen den andern montag nach geschwornem montag, den andern nach Bürcket kirnes, zum andern nach s.

Johannes tag im hohen sommer ongedingt zu W. erscheinen; wan aber ein scheffen aufspleiben würde bausen erlaubniß, der verwett xv ð; wan ein hober aufspleibet bausen erlaubniß, der verwett ix ð; wan aber einer von wegen gottes gewalt oder herren not aufspleiben muß, so soll er doch einen botten schicken, wo aber nicht, so verwett er xiv tåg, den ersten tag wie oben stehet; vnd den zweiten noch so vill, vnd so fort, bis die xiiij tåg um sind; vnd die busen vnd wetten sollen die gn. h. vnd der obrist vogt gleich theillen wie ein schweinsfuß.

WEISTHUM ZU TRIMBS ¹⁾.

1390.

Dit is dat reicht, dat der burchgreue van Ryncke het zu Trymte. Mit deme yrsten het he dru vaitgedincge in der vruwen höue van Kauffynge. alle jair. Eynt des neisten diusdaichs na gesworn maendage, dat ander des dinstdais na quasimodogeniti, dat dritte des dinstdais na sente Johans dage natiuitas. da sal des vurschreiben burchgreuen vait dincgen in deme höue. zu den drin vurschreiben zyden mit den houeren, so wes dat yme noit is an sinre heirlicheide. Mit dem yrsten het he dry dynste. zu den drin gedincgen in deme vurgenanten höue van Kaufincgen. dat is des dinstdais na gesworn maendage de vurschreiben is. so mach der burchgreue komen vff den maendach vur deme dinstdage mit zwein perden vnde sal blyuen vff den dinstdach na gedincge mit deme vrünen van Ouermendich, mit eyme haiffgen, mit eyme winde, mit zwein vogelhunden. da sal man dem burchgreuen vnde synen dyneren gütlichen döin. vnde man sal geuen deme haiffgen ein hoin, der wint sal vur der taiffelen gain, den tzwein vögelhunden sal man eynen reynen stal geuen mit vrischem strü, vnd darzu wasser vnde broit, vnde den tzwein perden as vyl vöders geuen. wanne dat syj willent ryden, dat in as vyl vöders ouer (sy), dat man dat mit vollen hantvüllen ouer der perde zaille seen möge. Der vaitdynste solen dry sin, zu den vurschreiben drin gedincgen zu ylichem gedincge eyne. Darzu sal der vait vff den vurschreiben dinstdach na gesworn maendage, as he van danne ryden sal, vinden stain vur den taiffelen. ein malder hauerer Mendicher maifse, dat sal he mit yme vören, dat he vöder houe in der neister herbergen. Desgelychs sal he ouch vinden des dinstdais na sente Johans dage vurschreiben, vnde des dinstdais na quasi modo geniti, wanne dat gedincge is, so sal yme der vaitdynst werden as vurgeschreiben is, aen dat malder hauerer in wirt yme dan nyt. Vnde were sache dat der höuer eincher zu den vurschreiben gedincgen nyt in were, de wet zu gesworen maendage x denaren, zu oisteren x denaren, zu sente Johans missen 7½ schillingc lychtz geltz. Vort aisse sache were, dat der burchgreue vurschreiben zu einchem gedincge nyt in queme, so sal der scholtis yme geuen vur yelichen dynst

1) an der Nette, östlich von Mayen.

ij mark coelcz, dat steit zu des burchgreuen genaden, so wanne der burchgreue des nyt in wulde, so sal yme sin dynst weirden zu zyden so wy dat vurschreiben steit.

HOFSSWEISTHUM ZU BETZING 1).

Irstlich fraget man die scheffen, wannhe m. gn. hernn hoffsgedingh gehalten, wen man für einen hoffshern erkenne vnd wer das besitzen soll? Weisent für einen hoffs vnd grundthern vnsern gn. h. ertzbischoffen zu Trier cet. vnd dafs gericht soll von wegen vnseres gn. hern durch einen vogt vnd sieben scheffen bedinght werden. vnd dabei soll sein ein frön, vnd ob sach wers, dafs einich scheffen doetz halben abginge, soll man zween vf den hoeffen zu Ettrinck finden, die ander funf scheffen sollen vnder den höheren einen kiesen, die erste kuir darnach soll der hoffsher oder der vogdt des hern einen ernhennen vnd seinen besten sinnen nach kiesen.

Wannhe dafs die scheffen erscheinen vnd das hoffsgeding halten sollen? Weisent, es soll ein jeder scheffen dreimal in dem jar vnuerbot erscheinen, dem hoffshern sein geding helffen weisen, nemlich des zweiten montags nach Broider kermels, des zweiten montags nach s. Johanns tag, des zweiten montags nach dem geschwornen montag.

Wan ein scheffen vspliche vnd seinen dincklichen tag nit huitet, was der verprochen hab? Derselbig soll den tag die cost bezalen, so der hoffsher fürstellet, gottes gewaldt vnd hern noth vlsagescheiden.

Was verthienet der scheffen, das er seinen dincklichen tag erscheinen müfs? Der vogt von wegen des hoffshern soll jme vf dem hoeff die kost geben vnd die scheffen sollen den dranck mitprengen.

Wann solches wie obg. mit geschehe, woran sich der scheffen erhülen soll? Alsdann sollen die scheffen ein scheffenstuick nach sich nehmen vnd in den hoff oder schaffstall fahren, dasselbig stuick darafs misten nach jrem gefallen.

Wie soll ein jeder hoeffer die dinckliche tag huitten? Den ersten dincklichen morgen mag der hoeber vspleben, den zweiten soll der hoiber seinen hlr. dem vogt schicken vud mit guaden vspleben, den dritten soll er selber vf seinen aeidt erscheinen.

Wannhe der hoiber solches nit thete, was derselbig verprechen würdt? So manchen heller er gibt, also mannich mal verpricht er 15 alb.

Ob jemandts were, der hoffsguit kauffen oder verkauffen wolle, wie derselbig damit vmb soll gehen? Derselbig soll das gut dem hoffshern anpieten, wilt er das gut nit behalten, alsdann mag das gut verkauffen vnd verlassen wemme er will.

Ob auch jemandts hoibsguit solle haben vnentphangen vnd binnen was zeit ein solches soll entphangen werden? Weisent,

1) nördlich von Münstermaifeld, zwischen Polch und Mayen.

nein, welcher souil gudts hab, das er einen dreystemlichen stull daruff konne setzen, der soll an dem hoffshern das entphangen, inwendig dem dreischten soll es entphangen vnd binnen dem siebenten verkoermoedt werden. Ein wittib pleibt in entphencklicher handt sitzen, bis sie sich anderwerbl bestat oder verheirath.

Wannhe ein hoeffer also vergeslich were vnd ein solches nit thete, was der verwircke? Weisent in gnadt vnd vngnadt des hoffshern mit nhemung des guidts ader sonsten nach gelegenheit zu straffen.

Da broder oder sonsten weren, die hoffsguidt von iren alteren ererbten vnd theilten dasselbig, ob nit ein jeder sein theil entphangen solle? Wannhe die erben das gut vngemerckt lasen vnd einen vnder inen darstellen, der dem hoff vnd dem hern sein gerechtigkeit thuit, dann soll der her einen genugen haben.

Wohin die zins, so vf den hoff fallen, geliebert werden sollen? Alle pacht vnd zins sollen vf den hoff geliebert werden, sonder Martins zins soll man zu haufs vnd hoff hoellen.

Was zins flären vnd was zins flären nicht? Alle zins flaren, sonder Mertins zins vnd kornzins.

Da ein hoiber doits halber abginge, was dem hern dauon verfallen sei? Das beste haupt hinder den herdt, vnd das zweite hinder den hoffshern, vnd im fall der verstorben hoiber kein vihe verlassen hette, gepürt dem hoffshern das beste kleidt ohn einf.

Wann des verstorbenen freundschaft das koermoedt loesen wollten, wie es dann mit dem koermoedt gehalten werden soll? Zween die jüngtte scheffen sollen das koermoedt bei iren aenden schetzen vnd den werth dafür soll der hoffsher entphangen vnd damit einen gsnugen haben.

Wannhe ein hoiber sein hoffguit verlienen oder versetzen wurd vnd ein frembder das erarbeit, an welchem der hoiber sein gerechtigkeit gesinnen soll? Wannhe ein hoiber hette hundert morgen vnd behelt einen morgen dauon, ist derselbig dem hoffshern seine gerechtigkeit zu geben schuldig, wan solches nit geschehe, mag der hoffsher die hinderste thuir an bis zu der fuderster vmschlagen vnd damit thun seines gefallen.

Da ein hüber abginge ob die frauwe das gut von neuwen entphangen soll oder ob es in entphencklicher handt pleiben soll? Pleibt die frauwe allein in dem gut sitzen, soll das entphencknuß auch bei ir pleiben, verendert sich aber die frauwe, soll der man entphangen vnd dem hoffshern sein recht dauon thun, so oft verendert, so dick entphangen.

Was hat der hoff für freiheit vnd herligkeit? Weisent, der hoff sei aller pfandschaft frei, sonder der hoffsher mag thun daruff seines gefallen, sonsten ist er auch schatzfrei, achten vnd dienstfrei, zehendes frei.

Im fall einiger hoeffer etwas hoffsguits baussen vorwissen der scheffen oder hoeffer vereussert oder in andere handt stelt, ob er es zu thun macht hab, vnd wan er es nicht zu thun macht, was er verwirckt? Soll man denselben vbertreter vf den

costen bescheiden vnd seine antwordt anhoeren vnd nach befindunck der sachen mit ime handlen.

WEISTH. DES HOFES ALLZENS ¹⁾.

Irstlich erkennen den hochw. vnsern gn. hern zu Trier für einen grundthern, der gebot vnd verbot allein hat. Es soll bei solchem geding sein ein scholtes von wegen des hern, dartzu die sieben scheffen vnd alle hoeber. Die drei diucklichen tag soll man halten den 2ten dinstags nach broderkermefs, den 2ten dinstags nach s. Johannstag vnd defs 2ten dinstags nach geschworren montag.

Da einer oder mehr scheffen, so bei diesem geding sein sollen, vspleiben, verwirckt derselb 20 pf. vnd ein hoeber 10 pf., gottes gewaldt vnd hern noth vsgescheiden.

Da ein hoeber doetz halber abginge, soll man desselben gnitter binnen dem begencknuß verkörmoden vnd binnen dem dreissigsten entphangen vnd gepuirt den scheffen von einem jederen entphencknuß 12 alb.

Wann ein waeffengeschrei oder gewaldtsach geschehe, was vnser gn. herr von Tr. darñ thun vnd verhandlen wirdt lassen, dabei soll es die herschafft zu Vlmen sonder alle widerredt pleiben lassen vnd soll das weth glich getheilet werden.

Weisen auch einem jeden lehen j morgen in Allzenser gericht zehendes frei, dem Vlmener hoff vnd dem widdumbguit weisen sie nichts freies. Weisen auch, dafs ein jeder hoeffer, welcher ein gantz lehn hat soll dem hoffmann geben fünfzehen stecken oder peell vnd sieben eyer, vnd ein halb lehen halb souil, vnd das soll geschehen fur dem geding, wo nit, so soll es den anderen tag noch souil sein vnd also furt sich von tag zu tag mlieren vnd vbertragen.

Man hat durch etliche floer foefspaedt wie von alters vnd keine wagenweg, die soll man nach gelegenheit prauchen, da aber jemandts mit wagen oder getzauwen darüber fhüre, den mäg man mit recht annhemem.

Da ein nachpar den anderen vnbetalungs oder sonst einiges erlittenen schadens halber pfenden muels, soll man die pfendt vf meinen gn. hern lieberen, sein es essen pfendt, soll man inen zu essen geben, vnd sollen dieselbige pfendt bis zu dem dritten tag stehen pleiben vnd nachfolgends mag man dieselbige für costen vnd schaden vmbeschlagen vnd was nit essen pfendt seien, sollen viertzehen tag stehen vnd nachfolgends glicher gestalt vmbgeschlagen werden.

Da einer oder mehr weren, die hoiffaguit notwendigkeit halber verkauffen muesten, dieselben sollen ires aigenen guits in die platz geben, damit das lehen nit verschmelert werde, der des aigenen gut nit hat, der soll nichts verkauffen, dan das lehen zumal oder halb, sonsten weiter nichts.

1) Allenz südöstlich von Mayen.

WEISTHUM ZU RETTERAD ¹⁾.

Irtlich thuit man diesem hoffgericht bann vnd frieden, wie an allen andern sitzenden gerichtten gewonlich ist. Darnach erkent der vogt von wegen der scheffen vnd des sitzenden gerichtts für einen oberdinckhern einen grauen von Virnenburg, der ein Pellentzher sei. (vgl. unten s. 487.)

Weisen auch dafs dieses hoffs weistumb sollen helfen besitzen ein schweigen scholthes von wegen vnseres gn. hern erzbischoffen zu Trier vnd sieben scheffen sampt einem vogt vnd botten von wegen meines gn. hern von Virnenburg.

Weisent auch das vnsere gn. her zu Trier die cost zu diesem sitzenden gericht zu geben schuldig vf sent Mertinstag, vogt, botten vnd den sieben scheffen vnd irer aller weiberen, erstlich erbefs mit greben, rintfleischs mit mostert, weins genug vnd brodt dartzu, wie es der orth vff dem hoff wechst. Dweil m. gn. her zu Trier wie ietz gebürt den sieben scheffen vogt vnd botten die cost gibt, derowegen sollen sie ihrer churf. gn. weisen wie von alters.

Weisen auch diesen hoff frei von allen zehenden inwendig dem faller, es sei ferckelen, flachs oder was das sein mag. Weisen auch diesem hoff die freiheit, da jemandts das leben verwirckt vnd vff den hoff keme, soll derselbig daselbst sicher vnderhalten werden sechs wochen vnd drei tag, vnd nach vmbgang derselbigen sechs wochen, so derselbig mensch drei fuifs breit vff demselben hoff keme, hat er widerumb die vorige freiheit der genanten sechs wochen vnd drei tag, vnd so die noch einmals vmbweren, soll inen der hochher ein bannmeil wegs von dem hoff vergleiten. Da ietzelmelte freiheit nit gehalten wurd, soll ein churfürst ansüchen bei einem hern von Virnenburg, der ein Pellentzher sei als dem gewalthern, dafs solche freiheit geschirmet werdt.

Weisen dafs alle pfecht so vff den hoff gehoerig seien zu s. Merteins tag fellig, glichfeldt Martini die hoener auch, aber die eyer seien zu s. Walpurgen zu geben fellig. Da jemandts mit der lieberung vngheorsam, soll der höher der wagen lassen nachfolgen vnd solch guit, das pecht vnd zinsf gibt, darfür in handt nhemen. Der pflghe, so jarlichs die achtung thun, soll der hoffman jars alletz nit vur s. Walperntag gesinnen, vnd welchen er solches verkundet vnd deren einer vngheorsam vffspriebe, soll der hoffman für sieben alb. zu pfenden macht haben.

Weisen dafs m. gn. her von Trier belhenen soll die vffwendigen sie seien widtwnen oder weisen, die inwendigen seien selbst belhenet. Vnd da sich zween schlugen, soll die boesse einem heimburgen geclagt werden vnd soll einem hern von Virnenburg der ein Pellentzher sei zu verenden geben werden, dabei soll es pleiben. Nachfolgendts sollen bede hern solchs gelt von der bussen gefallen glich theilen.

1) westlich von Mayen, nördlich von Kaisersesch, vergl. Günther IV, 313.

Weisen auch da ein wandelmann zu rofs oder fuifs in dem kirspel Retteraidt verstorbe, soll er dem hern koermodig sein, doch ein gnedig verdincknuß. Vnd da ein ander mann der ort verstorbe, ist auch koermodig vnd soll solch koermoedt in der stadt Meien verendet werden jedoch mit gnaden.

Weisen auch, das vf diesen dincklichen tag erscheinen sollen alle nachparen, kirspels kinder, wittib vnd weisen so feur vnd flamme in dem kirspell prauchen, vnd so ein nachpaur vßplieb, der verpricht vnd versaumbt $3\frac{1}{2}$ β vnd ein gerichtsperson noch souil.

Letzlich fragt der scholthes, nachdeme m. gn. her von Virnenburg ein oberdinckher seie, vßs was vrsachen ir. gnaden die buissen nit allein zugewiesen werden? Antwort der scheffen, es mangel innen jetzo einer irer mitgesellen, begeren sich dernalben vf diese angelachte frag bis an das nechste gericht zu bedencken.

WEISTHUM ZU BERENZHEIM¹⁾.

Weisent den hochw. churfürsten zu Tr. für einen hoich vnd grundthern, der gebot vnd verbot alleiu hat vnd niemandts anders. Vnd soll das hoffsgedinck nur einmal in dem jar gehalten werden nemlich vf s. Vrbanstag. Vnd soll bei solchem hoffgeding sein ein scholthes von wegen des hern vnd sieben scheffen sambt den nachparen. Da deren einer oder mher vßplieben vnd nit erschienen, verwirckt ein nachpaur 10 pfenninck vnd ein scheffen 20 pf. vßgescheiden hern noth vnd gottes gewaldt.

Weisen auch, das der herr soll gerietten kommen vnd soll haben einen vogel in der handt vnd zween windt in dem strick, dem pferdt soll der hoffmann rauwefoder geben, dem vogel aetz, den hunden broidt, darnach dem hern oder diener sambt den scheffen den diach mit einem weissen dischthuich decken, daruff stellen saltz vnd broidt; vnd wie der herr den hoffmann in liebe rung des pachts helt, also soll der hoibmann innen sampt den scheffen auch halten, doch soll der hoibmann sich mit einem vierthen weins lösen vnd mit essen nach gelegenheit. Da eine gewaldtsach geschehe oder sonsten ein freuel begangen wurd, weisen den verwircker nach gelegenheit in gnadt vnd vngnadt des herrn. Da jemandts schuldig vnd mit betzalung seumig, soll der herr oder diener ime zil der betzalung geben. Wo er aber darüber seumig, soll er mit pfandung dartzu gehalten werden.

Pfecht vnd zins sollen binnen zweien frauwen missen, doch Bartholomei entlich, bei vermeidung gepürlicher pfandung betzalet werden.

Weisent, da einer das leben verwirckt, soll der herr alsdann die rechtplatz vff sein aigen guit setzen, da es inen an dem bequembsten düncket sein.

¹⁾ Berresheim zwischen Allenz u. Mayen.
Bd. II.

WEISTHUM DES HOFES ZU MEIEN.

Irtlichs thuit man diesem hoffgeding in namen vnd von wegen vnsers gn. churf. vnd hern zu Trier bann vnd frieden, gepieten zuicht, verpieten vntzuicht, moidtwillen vnd vberbracht darneben scheldt vndt. feldtwort, auch alles, was diesem bauwedging zuwider sein kann oder mäg, soll verpotten sein, so lang als dis hoffsgeding dauret oder wheret, vnd da jemandts also moidtwillig sein vnd etwas freuentlichs oder moidtwilligs dargegen thun würde, darüber sall der scheffen recht sprechen.

Darnach weisen vnsern gn. churf. vnd hern zu Tr. für einen hoich vnd oberhern desselbigen bauwedgings, dasselb soll von wegen i. chin. gn. besitzen ein kelner zu Meien, dabei sollen sein 14 scheffen vnd ein jeder burger, der des hern horn höret plasen vnd die klock leuthen, vßgenommen ritter vnd rittersgenossen. Doch hat man sich verlitteuer jar einander verglichen, das der burgermeister mit etlichen erscheinen, das weithumb anhören vnd dem kelner zu entschuldigung der burger ein fleschs weins geben soll. Das bauwedging soll in deme jar nach gelegenheit dreimal gehalten werden, nemlich den 2ten mitwoch nach broderkermels, den 2ten mitwoch nach Johannis baptiste, den 2ten mitwoch nach geschworen montag, vnd ein scheffen der vßpleibt verwirckt mit guden 20 pf., gottes gewaldt vnd herren noth vßgescheiden.

Weisent, da ein burger bauen wolle, derselb soll den leim vß der conden hinder der burg, wannlie dieselbige nit beschet oder besamlet ist, hoelen, wannlie dieselbige besamlet ist, soll der leim vß der Trierer condem vnd nirgendt anders geholt werden, doch alles nach dem wenigsten schaden. Was von hoiffsguit ererbt wirdt, soll binnen dem dreissigsten vnd was gegolden binnen viertzeihen tagen empfangen werden vnd gepuirt den hoiffsscheffen von jedem entphencknuß acht alb. Vnd wann einer hoiffsguit vber die benante zeit vnentphanen besessen hette, weisen denselbigen in gnadt vnd vngnadt des hoichhern.

Da auch jemandts wissig, das einer oder mher burger hoiffsguit vnentphanen besessen, dasselb soll er bei aidtspflicht antzeigen, da auch einige verschmellerung der hoiffsguiter mit verkaufen, kauden oder vßwerffen der marcken geschehen, dasselb soll durch den burgermeister angetzeigt werden. Wannlie einer von solchen vuentphanen hoiffsguiter wissens hette vnd nit antzeigt, der verwirckt achthalb marck, dauon dem hern zwei theil vnd den vberichen theil den scheffen gepuirt.

Da jemandts vffror, zweispalt mit schlagen vnd vneinigkeit, auch waffengeschrei bei tag vnd nacht gesehen oder gehört vnd dergleichen freuentliche thaten verschwiege; weisen denselbigen in gnadt vnd vngnadt des hern. Wannlie ein angehöriger hoffsmann sich bestaten oder in die ehe begeben will, soll derselbige dem hoiffsscheffen, darunder er gesessen, an das haufs Meien oder ein gewiße whartzeichen von demselbigen prengen vnd seine enttschaft werben, vnd nach geworbener entschafft ist der angehö-

rige dem kelner ein alt schildt, oder goldtgulden. vnd den hoffscheffen acht alb. zu geben schuldig, vnd wannhe der hoffscheffen personlich mit dem angehörigen für dem kelner (wie es jedertzeit sein soll) erscheinet, gepürth ime für cösten vnd alles sechs alb., die der angehorige zu erlegen schuldig. Da einer sich bestattet baussen wissen vnd willen des kelners, vnd nit ansüchen würdt, weisen denselbigen in gnadt vnd vngnadt des hern.

Wannhe die burger noch halben vfsziehen moesten, sein die hern in dem closter zu Meien vnd der Mergenstader hoibman, Trierische hoibman daselbst, auch Trierische hoibmann zu Allzens, bede s. Thomas hoeff zu Kierich vnd Berentzheim, jeder vf erforderen zwei pferdt vnd einen halben wagen zu geben schuldig.

Wannhe die ander burger zu entsetzung der ersten auch aufziehen moesten, damit dann das schloß vnd stat bisß auf dero ankunft verwharet werdt, soll ein kelner einem jeden hoffscheffen ansagen lassen, dafs er mit seinen hoffseuthen souil der vonnothen sein würdt (erscheine), die hoffscheffen sollen auch erscheinen vnd vff der borg wartten, vnd der kelner soll innen die cost geben. Die hoffseuth sollen vff den thuren vnd mawren huitten sich selbst becostigen; da innen von den burgersweibern etwas mitgetheilet würdt, hetten sie sich dessen zu bedancken.

WEISTHUM ZU KRUFFT ¹⁾.

1482 (abschrift von 1550-60.)

In gottes namen amen, kundt sey allen leuden, die disß gegenwertige offenbare instrument sehent oder horent lesen, dat in dem jar alsß man zalt nach Christi v. h. geburth tausendt vierhundert vnd in dem zwey vnd achtzigsten — am dinstag des ersten tags im monat den man nennet zu latein october desß morgens zwuschen acht vnd neun vñren — im dorff zu Crußtt trierisch bischthums sonderlichen in dem froinhobe daselbst ist kommen vnd in eigner personen erschinen vor den erbaren vnd bescheiden lenden N. N. der erbar vnd bescheiden Henrich von Weldersheim schultheß des jetzgenannten dorffs zu Crußtt hat in nahmen vnd von wegen vnd in beiwesen des ehrw. vnd geistlichen herrn herrn Johans von Diedelsheym apt des gottshausß vnd closters vnser lieben frawen zum Lach s. Benedictus ordens Trier bistombt obg., vnd zweyer syns conuents profefsbroder mit nahmen her Gerlach von Breytbach vnd hern Tylman von Bonne, auch in gegenwertigkeit der hoeffter vnd gantzer gemeynden zu Cr. die mit einer gelautter glucken alsß gewonlich ist verhaufft vnd versamblet waren, die vorbenante scheffen, da sie nach altem herkommen vnd gewonheit gericht vnd hobgeding in dem vorbenantem fronhob zu halten vff iren bencken gesessen hant, vffentlichen an demselben hobgeding gefragt vnd bey den eyden sy dem vurgem. hern apt von wegen desß gottshausß zum Lach

1) zwischen kloster Lach und Plaid.

vnd den scheffenstul zu Cr. gethan hant, ermant, erfordert vnd gesonnen ir weyfsthumb zu thun vf diese nachgeschriben stuck. Erst an so wem sie ecker vnd wiesen, vur einen rechten grundhern vnd vur einen gewalthern defs obg. dorffs zu Cr. vnd wen sie gebott vnd verbott, wassergang vnd weydt, clanck der kloeken vnd auch das nachfolgen, rauff vnd brant, die buyssen klein vnd grofs vnd alle geweltige sachen des vorgem. dorffs zu Cr. zu wysen? Vff solche forderungh ermanungh vnd gesynnen seindt die obgelmte scheffen vff ein seit gangen vnd haben sich fnder ein besprochen vnd beraden, vnd nach solchem beredtnuss seindt sie wider vff ir gewonlich statt, da sie vor gesessen hant, kommen, vnd haben dem vurg. schultheissen bey iren eyden vurgsamentlichen vnd einmodelichen durch Johan Ruben iren mitscheffen, der vur sie alle in irem beywesen offentbarlich geantwort vnd geredt hat, (erkannt vnd gewisen) so wer des obg. gottshaus vnd closters v. l. f. zum Lach apt sey, den erkennen vnd wissen sie vor einen rechten grundthern vnd für einen gewaldthern des obg. dorffs zu Cr. vnd keynen andern, vnd weisen auch denselben hern apt des jetzigen gotshaus vnd closters zum Lach zu alle gepott vnd verpott, den wasserganck vnd weyde, clanck der kloeken vnd das nachfolgende, rauff vnd brandt, die boyssen grofs vnd klein vnd alle geweltige sachen des ehemannten dorffs zu Cr., vnd die ehegelmen scheffen hetten solch wie obgeschriben stehet bißher für ein recht gewisen vnd weisen das auch noch heut bey dag also für ein recht. Sulches hat der obgelmte H. v. W. schultheifs zu Cr. in nalunen vnd von wegen des eheg. h. apt vnd gotshaus zum Lach verurckundt, vnd vurter de ehagem. scheffen, hoegger vnd gantz gemeynde des vurgem. dorffs zu Cr. vnd jeglichen insonderheit die scheffen bey iren ayden vurg. vnd die gemeynde vnd hoegger des dorffs zu Cr. auch bey iren ayden, damit sie irem hern dem apt vnd gotshaus zum Lach vnd dem fronhoff zu Cr. gerhafft vnd bewandt sein, gefragt vnd ermandt, ob auch ein apt zum Lach durch seinen schultessen zu Cr. einichen antast vff lumont gethan hab vnd was in dauon kundig sey? Vff solche angelagt frag seyn scheffen hoegger vnd gantz gemeynde des obg. dorffs zu Cr. bey ein vff ein seit gangen sich zu besprechen vnd zu beraden, vnd nach solchen beredtnus sein kommen vnd erschienen vff den höffern vnd gemeynen drey alde menner, vnd hant bey iren ayden vurgemelt vff die obgelmte frag vffentlich erkant vnd gesagt, so wie vor zeiden ein man gewest, so hiefs Coneman Selinck von Cr., den sie all drey wol gekant vnd dickmal gesehen hetten, der vmb etlicher sachen willen damit er belumont was durch den schultessen zu Cr. angetast vnd in den fronhoff daselbst gefencklich gelacht wurde, vnd darnach het man den oberurten Coneman auß solchem gefencknus genomen vnd weder in das closter zum Lach gefurt, vnd daselbst in einen thurn gesetzt worden. binnen dem so wardt demselben Coneman ein galgh gemacht, da entzuschen hette sich der obgelmte Con. im gefencknus selber erwurget vnd gefodet. Nach solchem erkentnuß hat der schult-

hes zu Cr. dieselbe drey menner, auch scheffen, hüer vnd gantz gemein daselbst bey iren ayden ermant vnd gefragt, ab auch dem apt z. L. oder seym schultessen z. Cr. der obgelmelten sachen halben einicher intrag oder hindernufs durch jemaunds geschehen sey? haben die obgelmelte drey menner vnd etlichen aus den scheffen vnd gemeynden zu Cr., den sulchs auch kundig was, geantwort vnd gesagt, nein, inen sey dauon nichts kundig. Darnach hat der schultefs z. Cr. in nahmen vnd von wegen des obg. hern apts v. g. z. L. scheffen hüer vnd gantz gemein des dorffs zu Cr. aber irer ayd ermant vnd sy bey denselbigen ayden gefragt von einem handel, der sich vor zeiden begeben hab, beruren einen man, den die sindscheffen im dorff zu Cr. hatten gehalten, vnd was in dauon kundigh sey? vff solche angelachte frag sy scheffen hoesser vnd gantz gemein obgelmelt zusammen gangen vnd haben sich vnder einander besprochen vnd beredt, vnd nach solchem beredtnufs seint etliche alte menner, vnd noch etliche mehe leut herfurkommen vnd haben bey iren ayden vffentlich bekent vnd gesagt, so wie etwan Hen Schreder, da er noch im leben was, zu Cruft gewont vnd daselbst vffen herberg gehalten habe, do waren vff ein zeit zween frembder menner kommen in des benenten Hen Schreders haufs vnd hetten bey im geherbergt, binnen dem quam ein man, hiefs der rasen Conradt, vnd hette sich zu denselben mennern gesellet, do sachten die zween man so we dafs sie wissen weren, antwort der obgelmelt Conradt vnd sagt, ir boben, ich weiß mehr dauon zu sagen dan ir, da begunnen die zween menner denselben Conraden zu fragen in heimlichkeit, wafs er dauon wifs, als nun der vurg. Conradt sy daruff nit konde oder mochte bescheiden, haben die zween menner denselben Conradt an einen prumenbaum, der vff Hen Schreders hoffreidt stunde, gehalten, vnd als solchs geschach, less der schultefs zu Cr. ein klock anziehen vnd leuden, die gemein zuerhauffen, vnd gebode da derselben gemein als sie versamlet was vff lif vnd gut die obg. zween menner, die solche that an dem obgem. Conradt begangen hatten, bis zu aufdrag der sachen zuhuden vnd zuerwahren, vnd schickte derselbe schultefs von stundt nach seinem hern dem apt vom Lach einen sonder botten gen Cruft zu kommen, vnd als der apt quam vnd ime die obgelmelte sach durch seinen schultessen daselbst erzehlt wardt, hat er sich mit dem schultessen vnd mit den scheffen zu Cr. beraden, wie er sich in den dingen halten solt, vnd gleich sandt derselb apt nach ettlichen leuden, die sich des heimlichen sengerichts verstanden vnd wurde im durch dieselbigen, nach den er gesandt hat, geraden, das die zween menner, die solche obgelmelte that begangen hatten, den vurgem. Conrader, den sie gehalten hatten, abthun vnd in das feldt begraben sulten, dafs auch also geschach, vnd die vurgem. zween menner musten sich von stundt von dannen machen. Vff solch erkentnufs vnd sache hat der schultefs zu Cr. die obgelmelte acht menner, auch scheffen vnd gemein daselbst vff ir aydt aber ermant vnd erfordert zu sagen, ob sich auch jemandt anders dan der schultefs zu Cr. in namen

vnd von wegen des vorgemelten ap̄ts zum Lach der sachen gekrudet oder vnderwunden hab, hant sy samentliche bey iren ayden geantwort vnd gesagt, nein, inen sey dauon zumal nit kundig, vnd sie haben auch nie gehoert oder verstanden, das sich jemandts anders dan der schultheis von des ap̄ts obgemelter sachen vnderzogen oder vberwunden hab.

Vorter hat der vorgemelt schultheis zu Cr. die scheffen hoefffer vnd gantz gemein bei iren ayden ermant vnd gefragt, ob ihnen auch kundig oder wisslich sy, das in kein herr, er sey wie er wull, geistlich oder weltlich anders dan der apt von des vorgem. gotshaus vnd closters zum Lach oder ein schultheis zu Cr. vñ seinetwegen ein einich gebot oder verbot in demselben dorff zu Cr. gethan vnd die dotsonnen, freuel vnd gewaltsachen dasselbt verdient hab? Vff solche frag seint scheffen, hoefffer vnd gantz gemein vff ein seit gangen vnd haben sich vnderlein besprochen vnd beraden, vnd als sie weder quamen, hant sy einmodelichen durch den obgemelten Johan Ruben scheffen, der von irer aller wegen vnd in irem beywesen das wort gethan hat, bey iren ayden erkant vnd gesagt, inen sey nit kundig oder wisslich, das ie kein herr, er sey geistlich oder weltlich, anders dan ein apt von wegen des closters vnd gotshaus zum Lach oder ein schultheis zu Cr. in seinen nahmen haben bißher allwegen sonder einichen indragh oder hindernuß gebot vnd verbot im dorff zu Cr. gehabt vnd noch bey heudigen tagh haben, vnd darzu dotsonnen, freuel vnd gewaltsachen vertedingt, vnd wissen vnd erkennen denselben herrn apt von des gotshaus vnd closters wegen zum Lach vur iren rechten grundthern vnd geweltigen hern vnd keinen andern als auch obgemelt stehet.

WEISTHUM ZU PLAID ¹⁾.

1571 (nach späterer abschr.)

Item weisen die scheffen, da einiger höfffer verstürbe vnd erben verliets, sollen sie keyne derselbigen hoffs güter ohn vorwissen vnd verwilligung des hoffs herrn, oder von wegen des hoffs schultheis sich der güter vnternehmen oder gebrauchen. Item weisen sie, das ein jeder höfffer, wan er verstürbe, dem hoffs herrn eine churmuth schuldig seye; verliet er ein pferdt, das so stark ist, das ein silen oder hamen strecken kann, so ist dasselbige dem hoffs herrn verfallen, vnd will es der hoffs herrn erben vergünnen oder verlaffen, so sall man es vff den hof bringen vnd durch schultheissen vnd scheffen schätzen lassen, wafs es werth seye, vnd soll solches churmuth binnen dem xxxten vernügt vnd entricht werden. Verliet der höfffer, so abstirbt, mehr pert oder viehß, welcheß der ist, mögen die erben voraus das beste annehmen; vnter den übrigen bat der hoffs herr die chür. Seint aber keine pferd da, vnd ein kuhe, ist dem herrn verfallen; ist der mehr, haben die erben erstlich die chür dar-

1) Plaidt, an der Nette zwischen Ochtendung und Andernach.

aufs, darnach ist dem herren eine kuhe verfallen, vnd dieselbige zu schätzen, gehet es wie bey dem pfert. davon haben die höffer iij schillingh.

Item da ein höffer auf einem gewonlichen dinglichen tagh, oder der hoffherr ihme einen ernennen würde, nit erscheint oder vnghehorsamb wäre, der verpricht dem hoffherren v heller, die soll er scholtheis ihme heischen; gibt er sie nit, ist es den andern tag viij heller; gibt er sie alsdan auch nicht, soll der schultheis vff die hoffgüter gahn vnd der schultheis die wüschien; vnd das wüschien soll der schultheis bedingen von drei verzeihen tagen, vnd wan dan solches gedingt ist, ist hiar vf dem gutte, soll der schultheis davon nemen, vnd den hoffherrn bezalen, was weiter vor vnküsten vnd schaden darin ergangen, soll der schultheis auch davon entrichten. wo aber gemelter vnghehorsamber noch weither hierüber verweilen vnd vnghehorsamb wäre, ist er trowlofs seins aids, mag in der hoffherr davor mit gnaden vnd vgnaden halten vnd straffen. Were es aber sach, das obged. höffer nit inlandts were, so sollen die gewüschte güter vnd innerwunnen güter das erste jahr driesch liegen, das zweite jahr disteln vnd dornen¹⁾ tragen, das dritte jahr soll es der hoffherr vnter seinen pflug schlagen. Würde aber der höffer solches innen vnd vernemen, wie seine hoffgüter mit recht innerwunnen vnd vmbgeschlagen weren, so soll er sich auff das fürderlichste zu haufs ilen, also, das er keine nacht liege oder rast, vnd sich zu dem hoffherrn begeben, vnd den herrn bitten, ihnen weiter zu seinen hoffgütern zuzulassen; doch erstlich alle aufstehende schult sambt allen aufgelaufenen küsten vnd schaden entrichten.

WEISTHUM IN DER PELLENZ²⁾.

1417.

Zu wissen ist, das in den jaren na Christes geburte dasent vierhundert vnd siebanzehen jare des sesten dags in dem meye der edeler here Ruprecht graue zu Virnenburg sins selbes vnd siner graueschafft, here Johann Romlian von Couern, Fridrich Walpode amptman zu Monster Meynfelt zu der zyt, her Jacob Fryheit von Seven ritter³⁾, in wegen vnd namen vnsers gnedigen herrn von Triere vnd sins stifts uff die andere syte sementlich zo Monster egenant gekomen sint, vnd hant alda die vier vnd zwentzig heimbürgen in dat hoegericht dselbs gehorig, die darüber alda verbodet waren, gemant uf yre eyde, die sie dan den egenanten herren gedain haint, das sy usgehen vnd wissen,

1) es steht: distut v. davon.

2) aus Günther 4. n^o 73 Die Pellenz oder Pfalz hiefs ein landstrich zwischen der Eifel und der Mosel, den im 14. jh. Trier von den Pfalzgrafen erwarb, und an die grafen von Virneburg (vorhin s. 480) wieder verlich; das hoegericht lag zu Mendig. vgl. die urk. von 1348 bei Günther 3 n^o 332 und hernach die anmerkung zum Obermendiger weisthum von 1382.

3) vgl. oben s. 215.

so was rechtes eyn iglicher von den obgen. herren alda habe an dem gericht vürgen. und warby eyn iglicher vorliben solle. Vnd hait daselbat der egen. grauc von Virneburg die egen. heimbürgen gemant, uff yre eyde, wes it nit indechtig sy (?), so wie sy yme vor der zyt, doe er die Pellentz loiste vmb vnsern gnedigen herrèn von Triere, gesworn und geluldet haben etc. das sy in das vnterscheiden, man solle yn alle vaire, ungenade, gewalt, schriffbriue vnd instrumente, die dan darouer gemachtet vnd begriffen syn bis an den dag vurg. gentalich abedoin. Vnd sint alda die heimbürgen des gericht vurs. usgangen und hant sich beraden, vnd sint zwene von yn weder ynkomen, vnd hant gebeden den grauen von Virneburg vnd vnser gnedigen herren von Triere vurs. frunde, das sy yn eynen lantman geben, der in yre wort doe, vnd hant die egenanten vnser gnedigen herren von Triere vurs. vnd der graue sementlich geluwen Wilhelm von Kerne, yn yre wort so done in vurs. mazed. Vnd ist der vsgangen mit den heimbürgen vnd lantmannen, vnd hant sich beraden, vnd sint weder iukomen, vnd hait derselbe Wilhelm in wegen vnd namen der vier vnd zwentzig heimbürgen des gericht vurg. vnd von yrem geheise, des sy auch in sin wort gangen sint, gesprochen, vnd wisten in mazen hernach geschriben. Lieber here von Virneburg, als von des eydes wegen, darumb ir gefraget hait etc. daruff antwertent die heymbürgen vnd ich in yren wegen, daz zu der zyt do ir die Pellentz vmb vnsern gnedigen herren von Trier wieder geloist hatten, der quament yr zu eynet zyt zo Monster uff die selbe stat vnd gesonant eyde vnd hulde von den heymbürgen, die ouch zu der zyt alher verbottet vnd gesament waren, vnd waren die heymbürgen bereyt uch zu done, was sie dan von rechte und billig doin sulden, vnd begetet ydoch den eyt zo horen ee sy sworen, vnd nam ich uch alda in myns herren von Trier bachus, vnd erzalte uch alda den eyt von konigh Karle an bis an mynen gnedigen herren von Trier, vnd eynen grauen von Virneburg. Da meyntet yr, ir solden vurgaen in dem eyde, na dem ir eyn dinger wared, vnd wurden die heimbürgen darumb stoissig, ydoch wait in dem besten funden, vf das ir vnd vnser gnedige her von Trier nit zo zweydracht quemet, das man die heimbürgen uch lies vurswaren, ydoch mit sollichem vnterscheide, das uch dat keyne vurstant solle doin, vnd mit beheltnisse iglichen herren sins rechten. Vort als von dem vorgedinge, dat hait vnser gnediger here von Trier vnd sin stift das vurgedinge mit sieben heimbürgen, vnd sall vnser gnedigen kern von Trier egen. schultheis sitzen vnd dingen mit den sieben heimbürgen, vnd eyns grauen von Virneburg walpode swigen, vnd welcherley nutz davon komet, der ist eyns ertzbiischoffs zu Trier vnd sins stiftes alleyne, vnd waune das geschiet ist, so sal eyns grauen von Virneburg walpode sitzen vnd dingen mit vier und zwentzig heimbürgen und eyns ertzbiischoffs von Trier schultheis swigen, dan were sach, das sich eyn walpode eirgen an vergeesse oder sumede, so mag yn eyn schultheise manen, vnd darna sol eyn walpode dingen, vnd was nutz dauon queme, die sol yr gemeyne

ein etc. Vort wer sache das ein misdedigh mensche in eynichien dorffe oder gerichte von Monster gehorig gefangen wurde, den sal man zo Monster liueren vnd alda dry dage halden, vnd wurde von yme in den dryn dagen nit gerichtet, so sall man das eynen grauen von Virnenburg laissen wissen, oder sinen walpoden, der sall den misdedigen menschen allda hoelen, vnd mit yme faren yn syne gewalt, vnd sall den menschen uf eynen gelegelichen dag wieder an das gerichte foren, vnd die heimburger dartzo doin verboeden, vnd allda eynen richter myt yme brengen, vnd sal man alsdan von yme richten nach syme verdienste etc. vnd in welchem dorffe das misdedighe mensche gefangen oder gewust wurde, das dorf ist eyme grauen eyne nachtselde schuldig, vnd dat mach man mit sees schillingen koltzche abelassen. Vort wisent die heimbürgen des gerichtes zo Monster etc. vnserm herrn von Trier sinen nakomen vnd stifte die clocke, die volge, den ban, den herkommenden man, den grawen walt, den funt den prunt, den rostigen spies, die krummebach, wasser, weide, aichte, herberge, die gebot und alle gewalt etc.

WEISTHUM VON NIEDERMENDIG.

1382.

Dyt is dat reicht dye scheffen wysent vff sente Marien houe zu Nyedermendich deme burchgrauen van Ryenecke. Mit dem yersten wysent sy yeme vij punt penninge Andernacher werungen, da man mit zuo Nyedermendich wyn vnde broit mach gelden. Item xij malder euen Andernacher maïsse, vnde xl pullen, yeclich pullum mit v eyeren, vnde ein hoin mit x eyeren, eyn hoin jedich aen eyer, item j schilling van eime busche, dry penninge van einre moelenstat.

Uort haint dye scheffen gewyst, dat dat dinckhuys sulle hauen zwa wende, zwene geuel, ein dach vnde nyet me, da mit ste id as id billiche stain sulle.

Item vff den gesworn maendach so is dat hoifgedinge zuo Nyedermendich in deme hoeue, also dat dye scheffen vff den dach alle da sullen sin, vnde alle geboren lude dye vff den hoff gehoerich sint dye dinckplechtich sint. Ouch sulden alle hoifslude vff den dach da sin vnde erschynen, dye van deme hoeue beleent sint, vnde inwere das neit, so sullent sy van reichtz wegen zuo veizenachten darna neist vff deme hoeue sin, as dan is des scholtissen dinck; vnde weir des daichs nyet da inwere, de wet x denaren, vnde weilch scheffen vff den yersten dinckdach nyet da inwere, de wett xx denaren, vnde vff den lesten dach x denaren, as ander hoifslude.

Item des czweyten maendaichs na oistern so is der seluer gedinge eynt in alle der maïssen as dat ander vuorchreben.

Item eyn scholtis dat is der buorchgrau van Rynecke, de is schuldich den scheffenen zuo geuen eyn essen, da sulde man in geuen eynen salmen gesoden vnde gebraden mit einre groner salsen. darzuo kese vnde erwise des dritten frydaichs na oistern,

dat is des frydaichs na misericordia domini. vnd dat essen solent sy essen vff der vadyjen so wa dat gelegen is. vnde weilich scheffen nyet zuo deme essen inkumt, de is vmbe dat hoiste wet, dat is xv albos denaren. Vnde der vurschreiben scholtis mach dye scheffen beden, dat sy des dunrysaichs dar vur vleisch essen, wa he des salmen nyet hain in kan. Dat moegent dye scheffen doin sonder wederspraiche der veede, vnde solent doch deis frydaichs dat reicht wysen, vnde so wanne dat sy fleisch essent, so weilcher dan neit da inwere, de in wet neit. Dit haent dye scheffen deme scholtissen zuo gewyst, dat is wail veruorkuont.

Vnde def scheffen is xiiij, dye wysent vff den dach dat reicht, dat herna geschreuen steit, vnde vort alle reicht dat vf sente Marien hoff (zu Lach) gehorich is, vnde solent dat doin as dicke vnde as maench werue as des hoifs noit gebuort.

Item des neisten maendaichs na sente Johans dage mitzsomere so is der seluer gedinge eynt in alle der maessen as vff den gesworn maendach vurschreiben.

Item haint dye vurschreiben scheffen ein reicht vff sente Mertins dach, dat sy einander solent sin vff den dach zu Nyedermendich in dem huys dat Coenicze Boepartz was, vnde solent drincken veir veirdel wins Nyedermendicher maifse, dye sal in der vurschreiben scholtis der burchgraue geuen van eyme wingarde gelegen by deme dinckhuys; vnde ouch me reichtz, dat in anderen reichte geschreuen steit, dat ouch vff sente Marien hoff gehorich is. vnde hier vmbe haent dye scheffenen dit reicht, dat sy vff den seluen sente Mertins dach solent siczen by eyme scholtissen der vaithellinge warten, bis dye sonne gesiczt, van allen den geuen dye intfencklich goit haint van sente Marien houe. vnde weilch mensche synen vaithellinck dan nyet in geue, den sal ein scholtis veruokuonden, de is vmbe dat hoiste wet, dat is xv albos denaren. Ouch haint dye scheffen gewyst eyme scholtissen, dat nyeman keyngerleye hoifagoit verwenden, versetzen noch verkeuffen insal buyfsen syne aneruen, he in sulle id zuo yerst in deme hoeue eyme scholtissen vff byeden, vnde dat goit moichte ein scholtisse gelden, da aene inhet der vait nyet, dan dat reicht vnde gulde, daz dat goit geue. dat reicht is nohdant halff eys scholtissen, dat is wail veruorkuont.

Ouch haint dye scheffen gewyst, alle verlegen hoifs goit, dat vur der herren reicht bleue ligen, dat sal ein scholtis vf deme hoeie ingewianen vnde mach dat vur sich halten. vnde synen ploich dar in slain, vnde sal deme vaede sin andeil geuen des reichtz, daz dat verlegen goit vuor plach zuo geuen. dat is wail vervrkunt.

Ouch haint dye scheffen gewyst eyme scholtissen zuo dat goit van Boenschoit, da aene inhet der vait kein reicht. want dat reicht gehoirt in dat reicht, dat dye scheffen wysent des frydaichs as sy den salmen essent, vnd dat is wail veruorkuont.

Ouch is gewyst, so weilche mayt off wyff, dye geboren off gehulte hoifslude sin, dye da tasten vnde mannent buoyssen ere genoissen vnde den hoff, wye weil dat sy vnde ere kinder gebu-

ren hoifslude blyuent, yedoch haent sy sich gesuempt, as woil as dye man, vnde solent dat besseren eyne scholtissen vnde den veeden. dat is wail vervrkuont.

Item der vaetdeinste sint dry. In primo zuo oistern, zuo sent Johans missen vnde zuo wynachten. Da haent dye scheffen gewyst vnde wysent, dat zuo deme vaetdynst zuo oistern vallent iij veirdel wins, nyet der hoiste, noch ouch nyet der nyederste der zuo Nyedermendich zuo zappen geit. Item $\frac{1}{2}$ punt waes, item $\frac{1}{2}$ punt peffers, j swin van eyne schillincge, j lamp van vj denaren, ij pullos vnde j denar vur speck.

Alle houereden dye verbuyt sint, vueyr vnde rauch haint vff gain, dye vff sente Marien hoff gehorich sint, dye geint vafsnacht hoinre. vort alle anhoriche lude, dye vff denseluen hoff gehorich sint, vuyr vnd rauch haent, so wa dye gesessen sint, geint ouch vafsnacht hoinre.

Ouch mach der burchgreue van Rynecke vff deme goede zuo Nyedermendich vnde zuo Belle dat vff den vurschreben hoff gehorich is, herberge vnde ruwe voeder nemen zuo allen synen noeden.

(nachtrag von 1435) Ouch haint die scheffen gewyst uff s. Marien houe, were sache dat eyn hofeman were, de syn gut nyet seluer gewynnen kunde, ind bede eynen anderen leenman de hem syn gut wunne, ind lege da enbynnen de hofsman neder, ind sparue, so mochte der scholtisse den leenman penden, de dat gut gewonnen het vur syne kurmode, myt namen myt der bester koe, die der leenman hette. Ind der leenman mochte dat hofczgut, dat he gewonnen hette, as lange in synre hant halden, bis die neisten eruen dem leenmanne syne kurmode gebessert hetten, die he darumb verloren hette.

Ouch hait der scheffen gewyst, dat Roilman van Belle, dye eyn halff vait ist vff s. Marien hoiffe, wa eme syne dry vaitdeynst neyt enurden, als vur in deme reychte geschreuen steyt; so mach R. v. B. eyn hengat vnde eyn pert in leystunge tzeyn, als lange bys eme syn reycht wirt.

WEISTHUM ZU NIEDERMENDIG.

vor 1563.

Item zum ersten soll da sitzen der herr zu Vlmen oder sein vogt, als ein vurdinger, vnd dabei sollent haben v. h. von dem thumb einen schwigenden schultheissen, vnd was demselbigen gebriecht, das soll er dem vogt inraumen, der soll ihm darnach dingen.

Item zum andern weist man dem juncker v. V. zu vff den ersten dinglichen tagh, nemblich vff geschworen montagh, dazu sein xiiij scheffen.

Item fragt der vogt, ob das gericht eines schöffens bedürftigh, wer den zu setzen, vnd wa aufs man den hollen soll? Darauff weist der scheffen, sei einer vnter den eignen leuthen; so darzu dienlich, den soll man nemmen. Ist er nicht vnter denen so soll

man vnter die hüffer tasten, vnd einen nemmen, der darzu dienlich. Wan sach were, das einer dasselbig nit annehmen wull, wie man den darzu zwingen soll? Dan sol der vogt den frohen nemmen, vnd demselbigen einen strohwüsch in den hoff stechen, vnd sall der vogt demnach denselben mit zweyen scheffen einmal, zwei oder dreimal schicken; ist er gutwillig, so ist es gut; ist er nicht gutwilligh, so soll der vogt ihnen vervrkunden. so manich lebendig hertz vff dem hoffe, so manich xv alb; vnd alle tagh noch so viel, so langh vnd so viel, bis das er meinem juncker gehoer gibt. Item ob das gericht eines fromen notigh oder bedurfftig were, soll m. j. mit rath der scheffen den kiesen, vnd m. j. soll ihne allein lohnen.

Item weist der scheffen, das der fron von wegen m. j. die klockh zum gedingh vnd zum gericht, so oft es vonnöten, zu leuten macht hat.

Item weist der scheffen, wasser vnd weyde haben wir von dem himlischen vater zu lehen, darbey soll m. j. v. V. einen jedern schützen und schirmen nach seiner notturfft. Auch so ist er mechtig zuo geben vuorwerdt vnd geleith vur scholt vnd schaden, also weit die vogtei gehet, so weit als Meninger gericht vnd bann ist. Vnd ob m. j. der schirm zuo schwer wirdt, sollen die thuombherren von Trier ihne helfen vnd beistand thun.

Item weist der scheffen: ob das gericht gestummelt wird, soll man anschreyen die oberherren, nemblich die Tirsche thuombheggen vf den willen, das m. j. sein gericht in gangh vnd schwangh pleibe.

Item weist der scheffen dem j. v. V. zuo zappen ein foder weins, das soll er acht taghe zuuor verkundigen lassen in der kirchen, vnd der scheffen sol in da schetzen, vnd soll in xiiij taghen zu zappen auch xiiij taghe borgen vnd iglichem hoffman ein kerff geben. Wan sach wer, das ein haufsman den wein nicht holt, so soll ein vogt demselbigen den wein mit dem fromen heimbschicken; wil er das nit, so mag er den wein in den schweinstrogh schütten, vnd darnach pfände daruor hollen.

Item weist der scheffen, das niemandz in m. j. gericht vnd ban so viel güter, als dar man einen dreystemplichen stull darauff setzen könne, haben soll, er muß dieselbe ahn dem juncker empfangen.

Item ferner weist der scheffen, das da sollen sein gerst, haber, so viel der seint, das soll man lieberr in m. j. hoff bei sonnenchein, ehe die sonne zu genaden; geschehe solches nit, weist der scheffen: so manchen trann frucht, so manche xv alb.

Item weist der scheffen, ob m. j. renth vnd guldin worden wehren, vnd nhu verhalten würden, des soll man ansehen rollen vnd register, seint sie pfandbar, so soll man sie pfanden; ist es eigen gut oder erb, so soll man stillen vnd wischen, vnd drey iij tagh nachgehen, als recht. das erste jhar soll es driesch liegen, das zweite jhar distelen vnd dorn tragen, das dritte jhar soll es der juncker vnter sein pflugh schlagen; kombt doch der haufs-

man mit allem vqcoosten vnd schaden, so soll man in wiederumb zu seinem gut kommen lassen.

Item weist der scheffen, ob jemandts einer richtstillungh von nöthen, soll er mit zweyen scheffen bey den vogt gehen, der soll ihme die gerichtstellung thun, dann soll dem vogt wegen seiner gerechtigkeit werden xv alb., dieselbigen sollen der vogt und eines thumbherren schultheifs gleich eines schweifs fufs theilen.

Item weist der scheffen, ob jemant guter verkauffen wolt, der soll mit zweyen scheffen zum vogt gehen, vnd ihme die güter vrbieten; wilt er sie dan kaufen, die macht hat er; wilt er sie aber nicht gelden oder kauffen, so soll er ihme einen kauffman vergünnen. Ob jemant so vermessen were, vnd dem juncker nicht vfbeut, so soll der verkeuffer sein vmb sein feld vnd der gelder vmb sein geld.

Item weist der scheffen, so jemants so vermessen were vnd ging vff gericht gütter, derselbigh soll in m. j. gnadt vnd vngnadt stehen.

Item weist der scheffen, ob zwo partheyen vor m. j. gericht stünden, vnd in clagen vnd andtwort eyner partheyen das vrthel zuwieder lieff, vnd sie appelliren wulle, soll man ihres gelds so viel nemmen, vnd bey dem gericht zuo Meyen sich erfragen vnd erfahren. Was ihnen daselbst würde, soll ihnen vor follem, sitzendem gericht mitgetheilt werden. Wan einer parthei das vrthel nit fellig, so soll er wie voreclert, zu Münster vf dem Meyenfeldte sich erfahren. Wan einem da auch das vrthel zuwieder lieff, soll man zuo Trier ahn den krommen stull, vnd nit weiters appellieren, vnd was ihnen dabey wurde, dabei sol mans bewenden vnd pleiben lassen; des sollen die partheyen burgen setzen vor leib vnd gut, vnd vier pferd stellen vnd allen vncoosten, vnd dieselbige gesund aufs vnd inliebern.

Item weist der scheffen, wan einer eines kommers vonnöthen, soll er bei den fronen gehen, der soll ihme den kommer thun; ist er nit anheims, so soll er des fronen fraw nemmen; ist dieselbige auch nit inheimisch, so soll er bey den vögt gehen; ist der vogt auch nit inheimisch, so soll er den nechsten höffter, den er bekommen magh nemmen, der soll ihm den kommer thun bisß ahn den fronen.

Item, ob jemantz binnent der vogteien gekummert würdte, vnd keinen glauben noch bürgen bekommen künnte, so soll alhie ein eyssen oder fesser, das beschlussig, sein, darin sol ihn der fron oder vogt beschliessen, vnd wan derselb sich steigert, so sollen sie so viel höffter zu sich nemmen, dafs sie ihme starck genug sein. Alfsdan soll ihme derjenig, so ihn gekummert, alle tag vor 3 heller brot vnd ein halb mafß wassers geben; vnd wan derselb das einen tagh versaumbt, vnd dem gekummerten solches nit gebe, so soll man den andern tagh den gekummerten lofs erkennen; auch soll der vogt den gekummerten zu dreyen viertzehen tagen almal vor gericht stellen, kan er sich dan verdedingen, so soll man ihn lofs erkennen; ist das aber nicht, so soll der vogt ihn wiederumb einschliessen zum zweiten vnd dritten. Darnach sol

ihn ein vogt fragen, dieweil er nicht burgen noch glauben hat, welchen strich er hinaufs wolle? vnd sol der vogt ihnen vf die fhoir führen vnd passiren lassen, damit sol ihme sein genug geschehen.

Item, so einer ein gift oder donation thun wolle, soll es zum wenigsten vor dem vogt vnd zweyen scheffen vf freier strassen thun, vnd sol demnach die guter jhar vnd tagh meiden vnd derselbig müßig gehen.

Item, so jemandt marckens von nütten, soll es ahn dem vogt angesinnen, der sol ihme die markung thun vermitz der scheffen. schwester vnd bruder mögen nur einmal mit einander marckhen, vnd darachter nicht mehr.

Auch so jemantz so vermessen, der marckhstein aufsoere oder grübe, den soll man gleich den gürtel in die erden graben, vnd soll ihm mit eime pflugh durch sein hertz fahren, damit soll ihme gnugh vnd recht geschehen sein.

Item weist der scheffen, das der jungste scheffen zum geding den scheffen die sopp sol kochen, vnd m. j. sol ihme geben ⁱⁱⁱⁱ vierthel weins, ^{iiij} alb. vor vrkund, vnd ^{xx} heller vor kraut.

Item, dieß ist der thumbherren gerechtigkeit. Item weist der scheffen, das die churmut sein alle den thumbherrn, sie seint groiß oder klein. Ist es ein groiß churmuth, so mach der arm man das beste heufft vor abnehmen, das ander darna mögen die thumbherrn nemmen. Item, wan es ein groiß churmuth ist, so muß der haufsman ^{xv} morgen landts han; ist es ein vierthel weniger, so ist es ein klein churmuth, das ist ein hembt, das magh der man loessen mit ^{xv} hellern.

Item weist man in forth zu alle wetten vnd buessen; die sollen die thumbherrn vnd m. j. gleich theilen vnd endt geben als ein schweinfueß, kein sonder die ander.

WEISTHUM ZU OBERMENDIG ¹⁾.

1382, aus späterer fassung.

Dyt geschach in den jaren, do man schreyff ^{M.CCC.LXXIIJ} do was ich Hinrich burchgreue tzo Ryneck tzo Ouermendich vnd wolde van Tzylz van Saresdorf richten vm dey myssedayt, der hey gedayn hatte tzo Ouermendich in mynem gerichte, vnd yn dem jayr erkanten myr myne ^{xiiij} scheffen myn gericht vnd herlicheit, hoe vnd deyyf, wasser vnd weyde, myt namen dat hogericht tzo Ouermendich myt ^{xiiij} scheffen, myt eynem gesworen

¹⁾ Im dreizehnten jahrhundert und wol schon früher bestand ein großes gericht auf einem berge bei Mendig (wahrscheinlich zwischen Niedermendig u. Thür), zu welchem die sämtlichen umliegenden dörfer gehörten (Günther II, no. 70. mit d. anm. s. 164. z. 3. v. u. coram iudicibus totius prouincie (vielleicht palatie, der Pellenz?) in monte Mendig — preconatus et firmata. Und eben so heist es in der von Günther unter no. 77 angeführten urkunde des grafen Heinrich von Sayn v. 1232: homines etiam omnes in Cruthe (Crufft) morantes liberos esse volumus a vocatione iudicii in monte Mendig. vgl. die anm. zum Pellenzcr weisthum vorhin s. 487.

boden, dem sullent dey herren von s. Floryn Ionen, dat dorff tzo O. myt legeren, myt deynste, myt korngulden, myt euengulden, myt pennynckgulden, myt herfftschetzunghen, myt honeren myt gensen, myt welden, myt busche, myt banwyne, myt bachusen, myt wesen, myt waesser, myt weden, myt eynem gekoren vnd gesworen heymburgher, den dey gemeynde kuyst myr. myn recht vnd herlicheit tzo halden, vnd den herren von s. Floryn dat er, vnd der gemeynde dat ere; vnd dyt swert vnd gelofft der heymburgher lyfflichen tzo den hilghen, vnd sal eynem herren tzo O. der ouer halss vnd buych richtet, alle gewalt roghen vnd helfen sturen tzo syme off tzo syner knecht gesynne, vnd dey xiiij scheffen vnd dey gantze gemeyne tzo der tzyd, as dat tzyd is off dey hoe gedynghen komen vnd allet dat roghen, dat weder dat gericht vnd herlicheit ys.

Och is gewist, dat der gesworen vnd gekoren heymburgher, so wan der herre noyt het von aller gewalt wegghen, dey yn dem gericht gescheghe, dat hey eyne klokke luden sal tzo gesynnen des herren oder syner knechte, vnd sal na volghen dey gewalt helfen sturen al so wyde vnd lanck as dat gericht ys, as dat von alders herkommen ist, vnd sal dem herren syn recht vnd herlicheit helpen behalden vnd weren myt der gantzen gemeynde; vnd wa hey des nyt endede, so ys hey vnd wer dar nyt enwere boesuellich, as dat von alders hercomen ist.

In dem houe der herren von s. Floryn mach ich mit mynen xiiij scheffen dynghen von al myn gericht vnd herlicheit; vnd dar moyssen myr dey herren van s. Floryn cyn fuer doyn machen aen roech, as dat der scheffen erkant hait; vnd wa yt rochede, so synt se myr wetuellich.

Och hant dey scheffen gewist, so wa eyn vromet man aen nauolghighen herren dar queme dat hey dein gerichtes herren, der ouer halss vnd buych richtet, keyssen sal vur eynynchen lantherren, synt hey vnder om sytzet vnd syner wasser vnd wede gebrucht.

Och so hant dey scheffen gewiset, dat se nun keyn bachuys hant, se yn bachen dan dey tzwe bachues, dey dem herren to O. tzo verantforden steynt, vnd dat dritte broyt gent von den bachusen.

Iem vragede ich, we veyl dat dey tzwe banfoder wyns hallden sulden, dey ich tzo O. tzappen sulde? dar kanten sey myr myt eren gesellen vnd entfenghen des oerkunde von myr, vnder xj amen nyet, pellenscher maissen, vnd sulde dey gemeynde den wyn doyn hollen tzo Wynnyngghen oder tzo Rynecke myt eren gekoren mumbergher vnd tzo Mendich doyn voren; vnd dey wyn sulde xiiij daghe gayn vnd wat dan in den vaessen bleue, dat sulden dey scheffen vmsenden, als dat von alders hercomen were, vnd dey neyste xiiij daghe dar na so solde dat gelt gehantrecht werden; so wer des nyt engeue, den mochte man dar vur pendem. Unt hant och gewist, yt ensulde neymans tzappen also langhe as dey banwyn warde, vnd wer dat dede, dey were vm dey allerhogeste boyssse, as der scheffen dat wiste dat dat recht were

nast dem dat der scheffen den banwyn schetzet vif synen eyt dem herren.

Item hant dey scheffen gekant vnd gewyest, so war ey berndefuer in dem dorff tzo O. is also wyet as dat dorff tzo O. is, dat sulle eyn vagnachthoen geuen, vnd willich des nyt edede vnd dat weren wolde, wan man ou dar vm penden wolde, de were vm dat hogest wette.

HOFSGERICHT ZU OBERMENDIG.

1448.

Item so liess der schoiltis van wegen der frauwen meistersen ind yrs-cloisters ¹⁾ vifstellen ind rechtlicher ersoichen an den scheffenen: welche man goit ind erue hette, dat yn den hof gehoerich were, ind dat selue goit neit entfyngte zo rechter zyt vmb eynen schoiltis zorzyt des hoiffs, so wat der verloren hette? ind wee man auch da mede vmb sulle gaen, dat der hof by syme rechte behalden wurde, ind deme manne neit vnrecht geschege? Weys dan dye scheffen, dat man den man der sulke as vurschreiben ys zo deme houe gehorich dry verzeen dage na eynander volgende verboten selle, ind wanne eyn vierziendage versumet wurden, so solde man dye anderen anheuen, ass lange bys dye dry vierziendage vollenfuert wurden, ind wanne sulchs gescheyt yss ind er man bynnen der vierziendage neit erschienen were, dye guede as rechte yss, zo empfangen, so mach dye ffrauwe vurgenant, off wer dat beuele van erentwegen hait, dye vrentfenckliche gute doin wuschen ind dar an rechten, ind so wanne sulchs geschien ist, als dycke ind als vyll der man als dan vp dye vrentfenckliche guede geit, als dyck yss hee der ffrauwen erfallen, in yrme gotzhuse vmb xv wispenyncke vp genade. Ind off der man vp dye guede vurgenant neit engynge noch da vp wunne, noch wurue achter der zyt sy gewust ind beleit weren myt czween scheffen, ind neit entpfienge; so sall die ffrauwe dye goide dat eirste jaer dreiss laessen lygen, in dat ander jaer dar na rosen laessen dragen, ind dat dritte jaer dorne ind bremen laessen dragen, ind dat veirde jaer sall der ffrauwe myt erem ploigen laessen wynnen, off yn eren ploich slagen, off weme sulchs von erentwegen beuolen yst. Ind dit vurschreuen hait der scheffen myt vnderscheide ind genaden gewyst, off der rechte erue qweme, ind wolde allen versessen hynderstendighen zynss, pecht, gulde alle kost ind besseronge, dar vp gegangen were, betzalen, den selue sall dye ffrauwe vurgenant widder zo syme erue laessen.

OBERMENDIG.

1531.

Dingt der hern (von st. Florin in Coblenz) schulteifs, ob

1) Dünewalt, in der herrschaft Berg, Cölner bishums.

eyn hoiffman abgieng, was die grundthern des zw geniessen hetten? Wylstumb der scheffen, dae ein hoiffman were, der vj morgen lands hett vnnd pferde, die die schelen (silen? vgl oben s. 486) vff dem lande streckten, der solde den hern eyns verfallen seyn. Were aber ein schurling ader fuelen darby, der nit geprecht vnd gebuifs hette vff dem lande, ob der woil besser were, soll frey gaen; kan sich der hoiffman mit der herren schultheissen vertragen, woil gut, kan ers nit, soll er die pferde vf der heren hoiff bringen, dae sollen die scheffen synn, vnd der jungst scheffen eyns darunder zeichnen, damit sollen sich die heren lassen benügen; hett er nit pferde sonder khuw solt es gleichmaefs gehalten werden; woe er der auch nit enhet, so were efs der best rock oder kleydt, so er aber weniger het denn vj morgen, ifs er schuldig ein kleyn kurmoet nach achtung vnd schatzung der scheffen. Vnnd ob der hoiffmann die khuirmoedt nit anbrecht, megen inne die heren pfinden, woe sie das seyn bekommen konnen, so weyt Obermendiger gericht ifs. — Wylsth. d. sch. Welicher man entpfengliche guter hait, der solde die entpfangen bynnen dem siebenthen vnnd das khuirmoet verenden bynnen dem dreyszigsten. Wanne er das nit thete, soll inne der schultheis mit dem froenen beschicken, das er herby queme vnd entpfenge die guetere. Ob er dan auch nit queme, soll der schultheis die guetere drey vierzehen tag verurkhunden, vnnd ob er der eynen verges, soll er von neuwem anfangen zuuervrkunden wie obsteet, wann die dan vmb seint, so soll er die guetere bestechen mit dem froenen. Darnach soll er den vogt daruff weyssen, der soll inne mit dem vrkundt dryngen, das er herby komme vnnd ob er die guetere meyden wolde vnd nit darauff gieng nach gerachter khunde, soll das gut das erst joir driesch liegen, das zweyt distelen vnnd dorn tragen, das drit joir sollens die herren vnder iren pflug schlagen. Qweme aber der hoiffman vber joir vnd tag, gesunde der gueter wider, sollen inne die heren nit enterben, doch das er zuuor darlege alle vffgangne zins, vnkosten vnd wes die gueter gebessert weren. Vff den hoff gehören vierzehen scheffen vnnd alle hoiffslude, die entpfencklich guetere haben, die sollen alle den heren gelobt vnnd geschworen sien der heren bestes zu werben, ire gerechtigkeit helfen behalten, sie vor schaden warnen vnd keynen zufuegen. In dem selben hoiff sey ein stock, darinn man gefangen legen soll, der soll schlofsbar schlitzpar syn, ob es myn juncker von Ryneck ader die nachbueren von noeten hetten, vnd ob eyn missthediger griffen wurde, soll man darin liebern vnd die gemeynde den hueten bis an den dritten tag.

Gebot vnnd verbot sollen geschehen von wegen der heren von S. Florin vnnd der gemeynden zw Obermendig durch eynen heimbürger von irentwegen, der solle thun alle gewonliche gebot vnnd verbot. Er soll keyn new gebot ader verbot thun noch altes vffheben buissen erleubnifs der heren ader eines schultheissen von iren wegen. Dyngt der hern schultheis, were die buissen zw Obermendig geben soll, von wes wegen sie gehalten wer-

den, woe man sie hinkeeren, efs sy von verbot wegen kleyn maefs, ele, vnrecht gewicht vnd rügen, vnd ob sie ein heimburger büissen laubnifs der heren schulthis zw keren ader zw warden habe, was er damit saumpt? Wylsthumb der scheffen: ein heimberger hebt die büissen von wegen der grunthern vnd gemeynden zw Obermendig, vnd ob man buwes noit hett an kirchen schlege ader graben, soll man sie daehin wenden mit laubnifs der hern schulthis. Sufs sollen es die hoberleuth verdrincken rich vndd arme, vnd seumpt der heimburger soll er den heren des abtrag thun.

Dyngt der hern schulthis, ob notturfft beuwe weren, von weme man das holtz fordern soll? Weyfsthumb der scheffen, das soll man fordern an dem schulthis von wegen der heren, vnd dem heimburger von der gemeynde wegen, die zweene sollen vff die plätzen gaen, da die heren ader huysman buwen wellen mit eym geschworen zymmerman vnd die platz besichtigen, als dan soll ime der schulthis vnd heimburger nach noit des buwes holtz erlauben so dick vnd viel er zw buwen noit het, vnd soll soliche holtze bynnem eynem joir verbawet werden.

Dyngt der hern schulthis, was fryheit man dem oberdorff von wassergang zw wyse? Weifsth. d. sch. efs soll staen eyn steyn oben mit eynem loch also weyt als eyn pluguabe, dardurch soll eyn flofs herin gaen, heifst die Kell, das soll fryhe gaen vis dem diech bis vor die kirch. Were sach das eynich naper dar in dragen wurde, soll nit synn, sonder das loissen gaen durch syn wiesen, houe, hoffreide, heuser, wie von alters.

MARIENHOF ¹⁾.

Des grafen zu Sayn weisthum am Marienhof, 'aus einer alten rollen geschriben 1603 im julii.'

Das gedingh den montag nach brueder kirmes dem wolgeborn grafen von Sein zustendigh. Ihr scheffen seidt gefragt, ist von tagh zeit des wohlgeb. grafen von Sein m. gn. herrn gedingh zu halten? Daruff spricht der scheffen, wans einem vogt von wegen des wolgeb. grafen gelegen ist. Fragt der vogt, wie soll man es beginnen? antwordt der scheffen, mit dem ban. So thuet der vogt vnd spricht, ich thue dem gedingh ban vnd frieden von wegen des wolgeb. grafen, vnd verpieden alle vnzucht, veltwordt vnd scheltwordt, niemand binnen den stuel zu gehen noch vffzustehen, er hab des zuuor-erlaubnus.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wehr alhir soll sein das gedingh zu weisen? daruff antwort der scheffen, es sollen sein 14 scheffen, der eigenman vnd hoffsman. Ihr scheffen seit gefragt, was zeit soll der scheffen, der eigen vnd hoffsman erscheinen? daruff erkent der scheffen, ehe dem gedingh ban vnd frieden gethan werd, kompt aber der hoffsman binnen der dritten manungh, so erwert er sich schadens.

1) Lacherhof.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer so vermessen were vnd aufsplieb, es wer scheffen, eigen oder hoffsman? daruff erkent der scheffen, verwirckt der scheffen 20 pfenningk, der eigenman 20 pfenningk vnd der hoffsman 10 pfenningk.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer so vergessen were vnd nit daruff geben wurd, vnd das binnen der zeit besser notzungh zu schaffen, was der verwett hab? daruff erkent der scheffen, wan einer wer, wer er woll vnd vff hobsquetter wonnet, den sol ein vogt uorbescheiden, er mog alsdan ein gefogliche vrsach pringen, ein vogt magh in lofs geben, ifs des nit, so ifs er in gnadt vnd vngnadt, vnd ein man der seines eidts vergessen ifs.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wehr hatt macht einen scheffen vnd vogt anzusetzen, den hoffsman beiden vnd marcken, ban vnd friden thun? daruff erkent der scheffen nach altem herkommen dem wohlgebornen graffen zu Seyn oder eim vogt von seinetwegen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan dieser dingtagh dem vogt nit gelegen wer, ob er nit zu lengen oder zu kurtzen sey? daruff erkent der scheffen, nach altem herkommen magh ein vogt mit rath 14 scheffen fortschurtzen.

Ihr scheffen seit gefragt, wie viel dingklicher vnd gerichtstag ein vogt von wegen des wolgeb. graffen von S. haben vnd halten soll? der scheffen erkent nach altem wolherprachten geprauch, es soll sein ein schweyender vogt, der soll sein bey allen gerichtzsachen vertreger vnd dingklichen tagen, vnd nur einen dingtagh haben den dritten freitag nach ostern, vnd was ein vogt weitters zu dedingen und dingen hat, soll er einem scholtels nach gelegenheit der zeit in ein ohr raunen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, was vff den dritten freitag nach ostern dem wolg. graffen an vogthaber fellig sey vnd wer das libern soll? daruff erkent der scheffen 2 malter haber, die soll ein scholtes libern, ehe dem von wegen des junckhern gedingh ban vnd friden werd gethan.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan ein scholtes so farlefig wer vnd die haber nit von wegen des junckher¹⁾ dem graffen libert, wie ein vogt sich von wegen des w. graffen halten soll? der scheffen erkent nach altem herkommen, es soll der w. graff nit daruff brenden, rauffen noch reitten, sonder soll pferdt vnd harnisch in leistung legen, bis ein w. graff zu dem seinen kompt.

Ihr scheffen seit vort gefragt, was erkent ihr dem w. graffen jährlich vor rent vnd gulden zu? daruff erkent der scheffen nach altem herkommen, ein scholtels von wegen des junckern vnd ein vogt haben rollen vnd register, also nach inhalt der register sich verhalten vnd heben.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan ein fron vffm Mergenhoff von noten wer, wer den ansetzen vnd im lohnen soll? daruff

1) zu Ulmen? vgl. Niedermendig.

erkennt der scheffen, das soll thun ein scholtes vnd ein vogt mit rath viertzehen scheffen, vnd beide herrn sollen im zusamnt lohnen.

Ihr scheffen seit gefragt, wan eigenleuth sich bestatten wollen, wo sie vmb endtschafft ansuchen sollen? daruff erkennt der scheffen, die sollen ansuchen an scholtesen von wegen des junckern, vnd am vogt, ist der vogt nit inheimisch, so soll doch ein scholtes endtschafft geben, damit der ehestandt nit verhindert werde, was sich aber für nutzbarkeit darauß entstunde, das sollen beide herrn glich theilen wie ein schweinsafues.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer, wer es wer, frau oder man, vnd bestattet sich vnd sucht nit bey einem scholtes oder vogt an, was der verwirckt hett? daruff erkennt der scheffen, wan jemandt so vermessen wer, der nit ansucht, den sollen beide herren vorbescheiden, vnd er ist in gnadt vnd vngnadt beiden herren verfallen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan zwo personen zusamnt zu thun hetten vnd weren beide meins herren angehörige, wo die das vordedingen sollen? daruff erkennt der scheffen, das soll vffm Mergenhof verdedingt werden vnd nirgens anders.

Ihr scheffen seit gefragt, wan einer oder mehr weren vnd theten das nit, was die verwirckt hetten? daruff erkennt der scheffen wan einer so vergessen wer vnd solches thon wurdt, verwirckt achthalb rader marck; kompt beiden herrn zu.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wan einer wer, der vff den Mergenguetern zu thon hett vnd der hüber hett kein ander guett dan hoffguet, wie sich der halten solt? daruff erkennt der scheffen, wan einer quem vom haufs Mourial oder Meyen vnd precht einen richtlichen schein an den scholtes vnd viertzehen scheffen, vnd gieng dem gerichtlich nach, so soll ein scholtes von wegen des juncker, loudt des wistumbs, richtungh oder pfanndtschaft vergunnen an die hoffgueter.

Ihr scheffen seit gefragt, wan ein scholtes oder vogt an hoffguet richten vnd wuschen solt, vnd kenten die gueter nit, wer sie weisen solt? daruff erkennt der scheffen, nach allem herkommen ist der scheffen schuldig zu thon, der eigen man vnd hoffman.

Ihr scheffen seit vort gefragt, wem erkennt ihr den walt, nemblich den Roderbergh zu, den holtzhaw, den weitgang, grundt vnd boden vnd alle notzbarkeit darauß? daruff erkennt der scheffen, alle notzbarkeit sollen beide herrn zugleich haben, grundt vnd boden, vnd sollen einen fürster daruff halten vnd die von Beell¹⁾ sollen den weitgang haben, der ein hüber ist.

Ihr scheffen seit gefragt, wan einer darin gepfendt oder gerucht wurdt, wem man die pfendt vnd rock libern soll? daruff erkennt der scheffen, niemandt anders, dan den beiden herrn, ein scholtes von wegen des juncker, vnd ein vogt von wegen des w. grafen.

Ihr scheffen seit vort gefragt, hat auch jemandt mehr darin

1) Bell, südlich von Lach.

zu hawen dan beide herrn, daruff erkent der scheffen nach altem herkommen, niemandt weiters als beide herrn.

Ihr scheffen seit gefragt wan die herrn legers begerten, es wer tagh oder nacht, wer das schöldigh zu thon sei? daruff erkent der scheffen nach altem herkommen, dafs sollen die hoffsleuth thon die vff den Mergenguedern feur vnd flam halten vnd bewonnen.

Ihr scheffen seit vorter gefragt, was erkent ihr das der hoffsman zu thon scholdigh sey? daruff erkent der scheffen, den haufsman feur vnd licht, den tisch gedeckt mit einer weisser zwellen, daruff saltz vnd brodt, raue foder vnd stro zu jeder zeit schöldigh sein.

WEISTHUM ZU WINNINGEN¹⁾.

1424.

In gottes namen amen. Kunt sy allen luten, die diss vffen kuntliche instrument ansehent oder horent lessen, daz des jairs do man zalte na Cristi geburte vierzehenhundert zwentzig vnd viere jare an dem nun und zwentzigsten tage des mandes, den man nennet den brachmanet, uff eylff stunden odir da by, inn zyten unsers allerheiligsten vatters und hern babst Martins mit namen des funfften in dem siebenden jare siner erwellunge, in der zweyten indiction romischen gebodes, in myne diss uffen schribers und notarien, und auch dieser nageschrieben gezugen gehenwirtigkeit zu Winnynge in dem dorff an der Mosseln, geliche oben an Covelentze, ist ein recht voidedyneck gewesen in dem hoiffe, den man nennet sant Martyns hoiffe. Da zu gegen uff dem voidtdyngge ist gestanden von wegen des wolgebornen hern graven Johan graven zu Spanheim mit namen Jacob von Lachen, der des obgenant. herren amptman zu Kestelun uff diese zyt ist, und da selbs den voget und die scheffen zu Winynge uff yre eyde gemanet und gefraget dem obgenant. hern zu wysen was rechtes und herlichkeit er oder sine erben haben in dem obgenant. dorff Winynge. Der fragen hant sye eyne beratenisse genomen, und siut widder komen, und dem obgenant. herren graven Johan graven zu Spanheim oder sinen erben gewisten in maissen hernach geschrieben ist. Zum ersten so wysen wir unserm gnedigen herren von Spanheim obgenant. oder sinen erben wasser und weyde, die da gehoret zu dem dorff Winynge, doch unser gemeynde unverdirplichen, die der weyden gebruchen und geniessen sullent. Item wisen wir unserm gnedigen herren oder sinen erben obgenant. zu geben von der obgenanten weyden und wasser eyne gnedige winebede nach gewase des jars. Item wisen wir unserm obgenant. herren oder sinen erben drissig pennige vor eynen frevel zu gebende an den, der eynen frevel gebrochen hette. Item wisen wir vor eynen doitslag zu nemen lip und gutt unserm obgenant. herren oder sinen

1) am linken Moselufer, oberhalb Coblenz. aus Günther 4 n° 116.

erben. Item wisen wir, dede eynicher man dem andern gewalt, der were unserm obgen. herren oder sinen erben auch verfallen vor lip und gutt, und den gewalt sall man nymants anders bessern odir bussen dann unserm obgen. herren, wanne es der scheffen gewiset hait das es eyne gewalt ist, der gewalt oder frevel were dan gescheen in der herren hoffe von sant Martin obgen., suste in unserm gerichte ist er unsers obgen. herrn und nyemants anders. Item wisen wir unserm hern oder sinen erben eyne bannebackhuse in dem dorff Winyngen, da sal auch yederman yn backen wer in unsem gerichte gesessenist, den luten sal auch der becker gereytschafft dune nach wystem der scheffen. Item wisen wir wanne unser gnediger herre oder sine erben obgen. in dem jare eyns mit sins selbs libe zu Winyngen kompt, so sal der voigt und der heymburge under die hirt gane, und da die beste kalben nemen, und unserm herren die in syne kuchen bringen und die slagen, dieselbe kalbe sall die gemeynde dann betzalen dem, des sie gewesten ist. Und alsdan so mogent auch unsers obgen. hern diener und knechte in eyns iglichen burgers huse zu Winyngen auch futer nemen, usgenommen in der edeler lute huser und in der scheffen husere. Und darumb sollent die scheffen auch gehorsam sin unserm obgenant. hern oder sine voigte daz gerichte zu besytzen so man sin bedarff. Item wisen wir, were ez sache, das zwene mit eynander zweyten wurden, und heische der eyner eynen frieden vor dem andern, deme sal und mag unsers obgen. herrn von Spanheim vogt eynen frieden und vorwort geben, und den frieden gebieden, der sall auch dann gehalten werden; wurde der friede aber ubersaren von wem daz geschehe, den mag unser obgen. gnediger herre van Spanheim oder sine erben bussen nach sinen gnaden. Auch so mag unsers obgen. herren voigt eyme iglichen eyn geleyde geben, oder auch eyne trostunge ungeverlichen, und das sall man yme auch ungeverlichen halten. Und als die obgen. scheffen diss also mit iren eyden gewiset und zu eyme rechten usgesprochen haint, dazugegen ist gestanden der obgen. jungher Jacob von Lachen von wegen des obgen. hern graven Johann graven zu Spanheim myns gnedigen lieben hern, und rufft mir uffen schriber und notarien, und fordert an mich, das ich myme obgen. herren des zu eyme urkunde der obgen. sachen und uswistumes eyns oder me uffen kuntliche instrument in der besten formen daruber mache und geben wolte in gegenwertigkeit dieser vesten und erbern getzugen hernach geschriben, die ich auch zu getzuge darzu geheyshen han; und die auch ire eygen ingesiegel zu getzugnisse und warem urkunde an diss kuntlich uffen instrument gehencket habent, mit namen junghere Cune von Pirmont, jungher Johan Schonenbergk von Erenberg, jungher Johan von Schonecken, jungher Johan von Meytzenhusen der alde und Udenhenne scholteise zu Kesteln. . . . Diss geschach des jars, des maends, des tags, der zyt, der stunden und stat, als da oben an geschriben stet.

WEISTHUM ZU WINNINGEN.

1507.

Rotula scabinorum de priuilegijs et iurisdictione curtis siue ville nostrae dominicatae in Wynningen quam rotulam dicti scabini clausam custodiunt in templo Wynningen.

Dit is alsülche recht, als vnser herr der abbt von sent Mertin zu Cöln an dem vronhoue vnd in dem dorff zu Wynningen hait, so wie dat vnnsere alder vnd vurfaren je vnd je an vns scheffen bracht haint, als hernach geschreuen volget, die sey vnd jre vurfahren mannich ewich jahre bouen eines minschen gedenccken gerest vnd geroich besissen haint vnd jn auch die scheffen alda selfs alle wege bekant haint.

Züm ersten so gehort der froenhoff vnd seine herlicheit jn Wynningen einem abt von s. Mertin vnd seinem gotteshauf zu in rechter eigenschafft, die alda ir schulthifs, scheffen, fronbotten zu setzen hait, mit rhade der scheffen, als dick das noit geburt, vnd vuer den hoff vnd seine herrlicheit jn Wynningen so en hat niemands anders zu gebeden noch zu verbeiden ein geiner sachen, wan der hoff frey ist. Ander werff so wanne ein newe abt kumpt von s. Mertin, so sullen jeme die scheffen zu W. schweren als ein gründtlichen herrn (1564: grundt lehen herren), vnd vort einem grafen von Spainheim als der kumpt zu W. bei denseluen eide, den sei dem apt gedain haint, vnd wanne ein newer scheffen gesetzt wirdt vnd seinen eidt vnd huldunge doin sall, soe sall allewege ein abt von s. Mertin vurgenant werden in dem eide.

Anderwerff so ist derselue fronhoff so frey, dat so wat vff dem houe kumpt vnd gefleit (1564: gefloehet) wird, dat treff an leiff vnd guet, vff an leuen, dat sall fry sein. Anderwerff vff dem fronhoue sall ein stock stain, vnd gein ander stock mehr zu Wynningen, vnd vff gefiele, also dar gott vor sey, dat einich burger zu Wyn. einich gewalt thede, vff mit einichen andern sachen sein leiff verwirckte, den sall der vait mit rhaide der scheffen vnd andern vnsern burger angreifen vnd fangen vnd den zur stundt leueren vnsem herren dem abtte vurf. vff seinen hoff vnd in seinen stock als einem rechten grundtlichen herren, vnd den daselbst behalden, vnd vort ausleueren als die scheffen wiesen das recht ist, vnd denseluen gleichen sall ein abt auch recht hain von frembden leuten, die bruchich vnd misdedich funden wurden. Anderwerff so helt man seluen hoffs gedinge alzeit vurer (vur ehe) dat vaitzgedinge (vnd des selbigen voigts geding) soll alle zeit vff dem vurgeschreuen fronhoff gehalten werden. Anderwerff so wat bruchten vff dem houe vurgeschreuen gefallent, die seint eines abts von s. Mertin alleine vnd niemandtz anders.

Anderwerff so welche zeit der fronhoff noit hait vmb einer sachen des hoffs antreffendt, so sall der fronbode von befelnis der herren von s. Mertin, vff jres schultheissen zur zeit vmbgain vnd die scheffen verbeiden, vnd die sollen alsdan bei jrn eide

nafolgen vnd denn herrn bereidt sein zu raden in jren sachen, so as dem houe noit ifs vnd seiner herlicheit. Item anderwerff zu herffte als vnser heimburch mit der gemeinde zu raet wirdt, dat men die laisse setzt, vnd doit einen floir vff vnd verbeat den andern vur vunft marck, so wilch minsch dat gebott brache vnd geroygt wurde an der heimerde zu Wynningen, der bruchten ist zwei deil eins abts zu s. Mertin vnd ein deil des grauen von Spainheim, ind off der abt off die seine breche, off jemandtz oirloiff geuen zu lehen, so en sall alsdan niemandtz bruchlich off boesfellich in den vurgeschreuen bode werden. Item die vaiteuen, die vnser herr der abt dem grauen von Spainheim von seinen güden leist geuen, dat ist darumb, dat hie sein vai soll sein vnd sein gericht wasser vnd weide schirmen sall. Anderwerff so hait ein scholthiefs des abtz machte, welche zeit hie wilt in dem jare gerecht zu machen vmb noitsachen vur den fronhoff, off eines abts lehenluide antreffendt von erue, dat aus dem houe verleint ifs, vnd da gerecht zu besitzen vnd vifszurichten vff dem seluen houe, nergent anders. Vnd off man jemandts vni syn bruchten wille penden sulle, so sall men dem vaigt sein veldair (1564, weldicheit) geuen vnd der sall alsdan dem frohnen befelhen, dat hie deme gericht recht doe, gleicher wiese also id vnder dem speilhuis zu Wynningen vur gericht verdatingt were. Anderwerff so haint wir von alters alwege gehoirt vnd verstanden, dat ein graue von Spainheim jais in den dorff Wynningen einer weelicher beden gesinnen magh vnd die auch jme von alders von beiden wegen erlaufft is, vnd darumb heischt id ein weseliche bede, vnd vns daruver nit forder beschweren en sall.

Vnd als die selue cedel also zumail gelesen vnd offenbairt was, doe sprachen die (vurfsgeschreuen) scheffen sementlich vnd ein drechtlichen bei alsolchen eiden als sei irme herrn dem abt vnd seinem goittshaufe s. Mertins gedain hetten, dat das eines abtz vnd gotzhuis s. Mertins freiheit recht vnd herrlicheit were, die sei zu Wynningen hetten in alle der maissen as dat der vurgeschreuen cedel clerlichen inhielte, vnd dabei sei bliuen wulden, want sei dat auch also von jren aldern vnd furfahren je vnd je gehoirt vnd verstanden hetten vnd auch an sei kommen, vort also vnd bis an den heuttigen tagh gehalten hetten, vnd dauon nit anderfs wisen.

WEISTHUM ZU WALDESCH¹⁾.

1722.

Diefs ist der herren vögte weisthum des dorfes Waldesch, so des jahrs gehalten wirdt auf s. Brixii tag zu rechter tagzeit,

1) auf der rechten seite der Mosel, zwischen Winningen und Boppard. vögte waren Kurtrier wegen Lutter (vgl. Matthiaskapelle von Dronke und Lassaulx, Koblenz 1837 p. 10. 11); die herrn von Elz wegen Helfenstein; herrn von Wiltberg wegen Alken; herrn von Boos zu Winningen wegen der herrn von Heddesdorff zu Kurben.

wie das gewöhnlich und brüchlich ist. Erstlich weist die gemeinde zu Waldesch denen herrn vögten zu wasser und weide, und soll die gemeinde sich dessen gebrauchen. Item sollen der herren vögte wälder u. wiesen unbeschädigt stehen, sondern auf den ostertag sollen der gemeinde pferde und kühe in der herren vögte wiesen gehen. Item wann der herren vögte heu gefällt ist, soll die gemeinde dasselbe aufmachen, dann sollen ihnen die herren vögte käse u. brod u. ein viertel weins geben. Item den hern vögten weist der hörer zu alle gericht, dazu hasen u. rehe, u. alle fischerei also weit, als Escher gericht und gerechtigkeit gehet, sonder hochwild, es lief dann selbst ein, u. wenn die herrn vögte das wieder ausjagen, stelhet zu ihrem gefallen.

Die weltlichen vögte sollen die missthatigen richten, und sollen die geistlichen vögte alle gereitschaft dazu geben, u. sollen die nachbarn zu Esch den galgen lassen machen, wann es die noth erfordert einen zu hencken; desselbigen gleichen, wenn man einen verbrennen soll, sollen sie auch das holz was darzu nöthig ist darstellen, wie denn das mehr gebraucht ist worden.

Ob einer seinen dingtag nicht verhaltet ohne rechte ursache, ist die buß 6 alb. halb den hern vögten, u. halb der gemeinde.

Item ob den herrn vögten ihre zinsen nicht erlegt würden auf tag u. stunde, wie sich gebührt, so sollen die hern vögte ihren schultheissen an stund lassen dingen auf die güter, da der zins aufliegt, u. ob deren nicht genugsam wären, mögen sie alle stammgüter verdingen u. dasselbig geding soll währen 6 wochen u. 3 tage. Item, den herrn vögten soll genügen an bezahlung ihres zinses, als geldzins u. hafer; mit dem geld Coblenzer währung, an der hafer soll ihnen mit Coblenzer streichmaafsen gnügen.

Item, fürter ist die busse: ein messerzug kostet 12 alb. u. eine rugbare wunde 2½ fl., ein waffengeschrei u. ein steinwurf stelhet in der herrn vögte gnad u. ungnad. Item, von den busßen hat die gemeinde das dritte theil. Item, alle fallende fastnachts-hühner sind den herrn vögten churmüthig, u. geben das besthaupt.

WEISTHUM ZU LEYE¹⁾.

1555.

Item weisen die scheffen ihro chfstl. gn. ein frei fhar zu beiden seiten mit seinen anstößen, vnd es soll ein ferg zu jederzeit zu Leye ein schiffgin halten, darinn man zu einem mal zwei pferd fueren könne; ob sach were, das v. gn. h. oder ihr gn. diener einer von nötten hetten dieselbige vber vnd herüber zu fueren. Dasselbig schiffgin soll der ferg nit fueren baussen wiesen des heimburgs obig den holer Kederich, vnd vnder den eichborn, derhalben das ihr chfstl. gn. oder deroselben thiener nit gesaumt werden. Item weisen sie, es gebe auch ein gemeind jerlichs dem amptman XL weiß 3 der vrsachen halben, das der amptman dem heimburger erleubt, wenn hinlich oder breuloft, das alsdann keiner den andern heiligen oder kommern dorf.

1) am rechten ufer der Mosel, zwischen Winningen und Coblenz.

Item, wenn ein scheffen thotshalber abging vnd der scheffentul eins scheffen in mangel; so pitten die scheffen den amptman vmb erleubnus, einen andern in des abgestorbenen statt zu setzen, der ihr chfstl. gn. gerechtigkeit wie von alters helff hanthaben, schutzen vnd schirmen. Welcher mit gelauter klocken vnd versambletem volk der gemeind erwelet, vnd nach beschiehener erwehlung der gewonlich eidt gestat wurd, den er also mit zweien aufgereckten fingern zu gott vnd den heiligen schweren mus. Vnd im fall der erwelt sich darum sperren vnd das scheffen ampt zu tragen vnd vf sich zu nemen sich beschwern vnd weigern wurd, der soll der gemeinden drithalben gulden vud ein fuder weins, wie das zum hochsten zapffen gehet, geben, vnd dartzu ein eidt zu gott vnd den heiligen schweren, das er nit tüglich sei, das angesetzt scheffen ampt zu tragen, wann solches beschicht, soll man inen des scheffenampts erlassen.

Weiter weisen sie, im fall ein inwoner zu Leye zu Coblentz an dem gericht zuschen den vier bencken richtlich erthedingt vnd erworrenen, vnd der gerichtsbote daselbst zu Coblentz sein Ley queme, vnd derhalb relation thet, so soll der heimbürger ime oder der parthei pfende geben. Dargegen sollen die von Coblentz keinen inwoner zu Ley kommern, sunder sie, die von Ley, mögen einen burger vns Coblentz, wo sie den antreffen, kommen. Dersglichen auch, wan ein inwoner zu Ley daselbst zu Ley richtlich erworrenen, soll auch ein heimbürger vnd niemants anders pfend geben, vnsagenomen, das ihre kfstl. gn. wagenberider, was dienst vnd andere anligende notturfft belangt, gleichfals macht hab zu pfenden, als hoch als vf drei albus.

Item es sull auch kein burger oder inwoner des dorfs Ley, als lang wein im dorff zu bekommen seipdt, frembde wein infuern, vnd wo einer oder mehr daruber thet, verfiell der gemeinden drithalben gulden, ein fuder weins (wie das) zum hochsten zapffen zu schanck gehet, vnd seiner ehren.

Item, im fall das das Ertzstift Trier feindschafft vnd v. gn. h. die landschafft vnzumanen vnd zuerschicken von notten, so bleiben sie, die von Ley, des vnsziehens vnbeschwert, vnd sein vnszuziehen nit schuldig; dargegen aber geben sie XXI fl. vnd XX alb., welches gelt genant wurd das reisgelt.

Hub und hofsweisthum zu Ley.

Erstlichen so erkennen vnd weisen die hoefer, diesen des deutschen ordens hoff darinn sie zu hoff sassen, für einen freien dincklichen hoff, kommer vnd pfandfrey. Darnach erkenten vnd weisen sie solchen hoff noch freyer. nemblichen do es sich begeben, da gott vor sey, das einer einen todtschlag gethan hette vnd keme zum hoffman des hoffs, vnd gebe ime xi albus, vnd hiesche ime gelait, so solte derselb todtschleger in solchem hoeff gefreiet sein sechs wochen vnd drey tage.

Ferner erkenten sie vnd weisen, das alle diejenige, so hoeffs gut haben vnd dasselb nit wie erbs recht ist bawen, das derselbe

verfallen hat das erste jhar die schaar, vnd das zwaite jhar die schar vnd gut oder erb schafft, so fernne ers nit bessert, jedoch mit des hoffsherrn gnaden.

Item, efs soll vff einem hoffswestumb der hoffsherr den hoefern geben fünff vierthel weins, einen schuncken von xi pfunden vnd xij kleine brott oder ander brott grossere, so viel als die xij kleinen ertragen. Item es sollen auch alle vnd jede hoefler, so im herbat lesen wollen, erstlich vrlaub bey dem schultheissen bitten, vnd so deren einer etwas verbrochen hette, vnghorsam oder schuldig wehre, demselben soll nit erlaubt werden zu lesen, er sey dann zu beuorn gehorsam oder hab bezalt, was er schuldig ist. Geschehen zu Ley an der Mosell im teutschen ordens hoff im kaltherhaus, da die hoefler hoffgeding zu halten pflegen.

BAUGEDING ZU METTERNICH¹⁾.
1536 (aus späterer abschrift.)

1) Frage des scholtheissen: ist es zeit heut zue dagh, dem hochw. prälaten des gotteshauses Himmerode gerechtigkeit vnd gericht zu besitzen, anzuefangen vnd zue begehen? 2) Antwort der schöffen: ich bitt mich zue berathschlagen mit dem rechten. 1) berathschlagt euch wohl! 2) herr scholtzefs mahnet! 1) sey gemahnet! 2) der scheffen erkent darauff, efs seye heut zue taghe zeit u. s. w. alles gute zu beginnen. 1) wie ist weiterfs der sachen nachzukommen? 2) herr scholtzefs, ihr solt dem gericht thun wegen des hochw. herrn vnd gotteshauses H. bann vnd frieden. 1) wafs weist man heut zue dagh dem hochw. herrn vnd gotteshaus H. zue? 2) man weiset zue dem h. h. v. g. h. erstlich eynen freydinglichen hoff, 6 wochen drei tagh. wo etwas auff des gotteshaus gütern ohr ziensen durch die besitzer der güter versäümet worden, sollen obgen. herrn macht haben, innerhalb obgedachter 6 wochen 3 taghe der gerichtlicher zeit sich bezahlt zue machen. 2) wafs weist man weiterfs dem h. h. v. G. zue? 2) hr. scholtzefs, haben wir vrlaub, vnfs zue berathschlagen? 1) ihr habt vrlaub, vff zue stehen vnd zue berathschlagen. 2) hr. scholtzefs, haben wir vrlaub, wieder neder zue sitzen? 1) ihr habt vrlaub zu sitzen. 2) herr scholtzefs, wolt ihr hören, wafs man weiterfs heuth zu dagh dem h. h. v. g. h. zue weiset? Erstlich einen freydinglichen hoff, 6 wochen 3 taghe; ein freye schefferey so grofs vnd klein, als den herrn v. H. gefellig ohne der gemein schaden; den vorschnidt im aehren vnd vorlafs im herbst, wan schnidt vnd lafs gesezt ist²⁾. Hergegen seindt die herrn des g. h. der gemein zu M. schuldigh 42 korn garben, zum herbst 3 ahmen wein. Die gemein ist zum herbst schuldigh den herrn v. H. ein sey mandel³⁾;

1) bei Coblenz.

2) al. von der gemeinde gesetzt ist.

3) al. eyn seyhe manne vor die kelter oder 1 alb. dafür.

die herrn seindt auch einem schützen zu M. jährlichs schuldigh ein par schowe oder 6 alb. 1) Wer bergh vnd dahl bawet, ohne entfang, wafs hat der gewett? 2) er hab gewett, souill als die höchste wett gat, 4 alb. — 4 hlr. Wie soll der scholtels die bekommen? 2) er soll selbiges fordern lasen durch den frohnen; so ihm selbiges nicht geben wirdt, soll er den iüngsten scheffen vnd den frohnen nehmen, vnd ihn daruor pfsenden. 1) Wer soll auff dem staden wohnen? 2) da soll wohnen ein feger, der soll haben ein haufsraw, ein nachen vnd ein roder, einen hund vnd einen hanen vnd eine henne; wafs er weiters hat, soll er mit gnade der herren. Wann er dafs nicht hette oder haben soll, wafs hat er verwirckt? 2) 4 alb. min 4 heller; wan man dafs nicht haben kann, soll man ihn daruor pfsenden. Der scholtels fragt die scheffen bey ihren eyden, vnd die burger bey dem heiligen sacrament ihres tauffes, ob einer stein aufgeworfen habe, sollt ihr dafs rügen vnd anbringen. 1) Wer ist heut zue taghe bey dem gericht vnd bawgeding schuldigh zu erscheinen? 2) alle burger zue Reinmetterinch, so fewr vnd flamme haben. 1) Wafs hat der verwirckt, so aufbleibt? 2) 6½ heller; wan er dafs nicht geben will, soll er durch den jüngsten scheffen vnd frohnen gepfsendt werden.

METTERNICH.

1563.

Wyr schulteis vnd scheffen des dorffs Metterich erkennen vnserm gn. hern von Isenburg eynen fryen dincklichen hoff dry tag sechs wochen, vff dem hoiff eine schefferey vnd der hoiff hait auch die freiheit, abe sich ein mensch versegh mit einem dodtschlag, so magh er ainsoechen ain v. gn. h. schulteis vmb geleidt 3 tag vnd 6 wochen, wanne aber die 3 tag vnd 6 wochen, vmb seint, vnd nit mit der oberkeit vnd fruntschafft zufriede kan werden, so gehent wederumb ain 3 tag vnd 6 wochen, vnd das weret jair vnd einen tag, vnd von derselbiger freiheit gehet ein doer vff den kyrchhoiff, dafs er gottesdienst vollenbringen moegh, vnd darnach wederumb vff die fryheit gehen wie vor, bis jair vnd tag vmb ifs. Item vff denselbigen hoiff fragt der schulteis, wer des hern gut bauwet bergh vnd dal vnentphangen, was der geweth hab? so weist der scheffen 4 alb. myn 4 hlr. also dick un vil er mit zweien scheffen daruff begangen wyrt. Item fragt der schulteis, wer am fahr wanen sult? Da sull wanen ein fry, der sal haben ein hausfrauwe, ein schiff, ein roder, einen hont vnd einen hanen, vnd was er weiters hait, magh er gebrauchen mit genaden des hern. Auch weist man v. gn. h. im erndt den vorschmidt vnd im herbst die vorlase, wanne sie von der gemeinen gesatz ist. Auch hait v. gn. h. die macht vor anderen hern vor bekentliche schult zu pfsenden. Auch soll ein iglicher burger vff demselbigen hoiff vff den dincktag erscheinen, der feur vnd rauch hait vff straeff 7½ hlr. Auch hait ire gnaden alhey eyn fry backhaufs vnd sal keins mehr sein vnd des sal ein iglicher

darin backen vnd abe er schon ain einem andern ort boeck, so moeß er doch dem gemeinen becker seinen lon geben.

DIE KINDER VON MOSELWEIS ¹⁾.
1580.

Von den Moselweiser kindern vndt deren gedingten knechten, so in unserem frey eigenem hoff auff dem Carthäuserberg dafs keeß esen auff s. Johannis bapt. abendt fordern vndt empfangen.

Erstlich vndt vor allen dingen soll vndt muß den kindern vndt knechten von den geschwornen zu Moselweifs befohlen werden, dafs sie sich also wohl vndt recht halten, damit keine klag von ihnen gehört werde.

2. Sollen ihre kinder, so kommen, also grofs sein, dafs sie können von der vorter hoffpforten bis in die scheuren vndt wider darauß bis vor die pforten gehen.

3. Sollen auch keine weiber noch weibspersonen oder mägte mitkommen, noch auch die knechte, welche zu Weifs im taglohn oder sonsten arbeiten, sondern allein die gedingte knechte.

4. Wan dafs die kinder erst kommen vor die pforten, soll der hoffman oder wem es befohlen die pforte zuhalten, bis die grose knecht kommen vndt die kinder vnderwiesen haben, wie sie sich halten sollen.

5. Sollen die grose oder jahrgedingte knecht, ieder mit seinem gewehr vndt sembtlich mit einer trommien kommen, vndt ehe sie in den hoff treten zuvor ein buchß oder drey ablassen, vndt dann zween und zween zum hoff eingehen vndt dan die kinder alle schreien vndt ruffen: herren hoff, herren hoff!

6. Sollen sie die münsterung halten vor die hoffpforten wie von alterß, ehe dafs sie esen oder auch in den hoff eingehen, vndt auch wan sie gesen haben vndt hinweg gehen, sollen auch das feuwer in den buschen oder die buschen also verwahren, dafs kein schaden geschehe. Sonsten wo einiger schade derenthalben oder auch sonst anders geschehe, sollen sie alleß auff ihre kosten aufrichten vndt befridigen vnd darneben die gerechtigkeit verwirckt haben.

7. Sollen die kinder in die scheuren gehen vndt folgens sitzen, dan soll man den kindern vorsezen harte keeß vndt brodts genug, vndt einen oder zwey eymer mit wasser vndt schöffelen, vndt die kinder sollen gar nit baußen die scheur auff den hoff kommen, bis dafs sie hinweg gehen. Die grose knecht aber oder die ins gemein gelag gehen vndt geben sich außs vor verstendige knecht, die kommen alle mit sambt dem konig vor die haufsthuer, alsdan der pater schaffener oder wem er es von den brudern befohlen in dem haufs stehet, die vnderste gader oder thuer zuhalt, vndt fragt die knecht, wafs ihr begehren vnd foderung were?

8. Darauff dan der konig antwordt vnd die foderung in ge-

1) am rechten Moselufer, oberhalb Coblenz.

wisser form vorbringt, worzu sie auch also hart verbunden, das wan sie in der form etwals solten auflaffen, wir ihnen vor dasmahl das keesfessen könten abschlagen. Nachdem nun der konig aufgereth, alsdan der schaffener wider antwort vnd vnßere gerechtigkeit ihnen wider dargegen vorhält, als nemblich erstlich, das wir die Carthaus oder hoffman macht haben vnßere schaff vnd herde (die wir gewonlich groß oder klein halten) zu treiben durch die Weisser marck vndt in der Weisser marcken nach gelegenheit der zeit zu weiden, wie von alterß. Zum andern, das die Weisser sowohl der Coblenter als anderer frembder metzler schaeffe auß ihrer marcken zu halten schuldig sein. Zum dritten, das ihre schutzen gut vnd fleißig aufsehen vnd huet haben sollen vber vnßere gutter hecken vnd ledereyen. Zum vierten, das dieser hoff gantz frey eigen seye, keiner gemeinde vnderworfen. Vndt wan das jahr durch etwas wider dise puncten vorgelauffen vndt die Weisser wider diese gehandelt, alsdan der p. schaffener den knechten solches vorhelt vndt befiehlt, das sie solches dem heimrichen oder gemeinde ansagen vmb selbiges zu bessern auff verlust der gerechtigkeit. Wan dan die knecht solches zu thuen versprechen, so thuet der schaffener die thuer auff, vnd last die knecht hinein in die stube, alwo sich die knecht zu tische setzen. Sobaldt sich aber die knecht gesetzt, gehet der konig vnd marschalck von stundt zu der kuchen vnd zeigt ahn, was ihnen vndt den kindern zu geben gepurt.

9. Den knechten aber setzt man vor funff keefs, die man essen kan, vndt brotßs genug, darnach funff kuechen, jeden von zehen eyer, thuet zusammen funfzig eyer, die sall der konig vndt marschalck selbst damit sie es gewiß sein einschlagen, sonsten kombt keiner weder von den kindern weder von den knechten in die kuechen, sondern pleiben alle sitzen bisß sie satt sein. Vndt der konig vndt der marschalck gehen in die scheure zu den kindern vndt besehen, ob es wohl vndt recht zugehe vndt wie sie sich verhalten. Nach den kochen aber gibt man den knechten newen durchgeschlagenen keefs in funff schofselen mit raum vbergossen vndt die durchgeschlagene keefs sollen wie vor alterß dreymahl wan es vonnöten ist gebessert werden.

10. Sollen sie sich alle ingemein züchtig vndt still halten, nit fluchen, schweren oder sonst leichtfertigkeit anstellen noch vber rechte zeit sitzen pleiben. Alsdan gibt man sechs rückenbroder, zwey weißbroder, zwo massen wein, sechs keefs vndt sechs albns. vndt halten ihre mosterung vndt ordnung wie oben gesagt, schreyen vndt ruffen wider: herren hoff, herren hoff! vndt gehen also wider hinweg. (sic coram notario et testibus conuentum a. 1580.)

WEISTHUM ZU NIEDERWERTH.

1469.

Wir Tyele Roilmans son, Contze Hetmaich, Henne Clocke-

ner, Jacob Kuoruer, Roilman Lutzen son, Arnolt Schouff, Kirstgen Heirgen alle scheffen an deme gerichte vff dem werde entghen Valender vber gelegen vnsers gnedigen hern van Triere, doen kunt vnd erkennen an dessem brieue, so wie der wurdige herre her Hartman van dem Berge prior vnd canonic des geistlichen gotzhuses, Regulerer ordens vff dem seluen werde vns scheffen egenante hatte geladen zo gaste na alder herkomen gewanheit vff sent Briccius dach des hilligen bisschoffs in dem jare do man schreiff na Cristus geburte dusent vierhundert vnd tzwei vnd funfftzich, vnd vns do maende zo sagen, we soliche herkomen gewanheit an yre kloister komen were? Do hain wir scheffen vurg. vns beraden eyn tzytanck vnd hain im dar vff bescheiden na vnserm besten vnd hain gesprochen. So we eyn herre was genant her Peter van Eller vnd was eyn canonic vnd eyn broder des Regulerer ordens in dem cloister zo Nuoyse, vnd was vurtzyden geweist eyn capellaen des erwirdigen herren hern Otto von Zegenhaen ertzbischoffs ze Triere, vnd was geweist eyn dechen zo Wesel zo vnser lieuer frauen. Der quam tzo dem eirwirdigen vurgenanten hern Otto vnd claede yme, wie yrers ordens conuent vnd herren des cloisters zo Swolle mit romscher gewalt vnd banne verderuen weren vmb tzweyer herren willen, die da groissen kreich hatten vmb dat bischtum van Vterich, eyner van Kuollenberch vnd der ander van Dieffelt, vnd botte den eirwirdigen fursten vnd hern vurg. vmb eyne hoiffstat in deme stift van Triere, solichen herren vnd broderen sich da tzo behalden, bis das yre herren vnd lant zo vreden queme. Do hait der vurgenante herre dem hern Peter van Eller eyne bede gedaen, want hey was mit yme geweist tzo dem hilligen graue, vnd was sijn sunderlich heymelicher, vnd bewijste den herren vnd broderen syne genade, vnd sante na yn, vnd hoeff van stunt an zo buowen alhie vff dem werde in sent Gangulphs capellen vnd des bischoffs hoeue vnd husze daselbs, vnd machte das gestoete in der kirchen vnd die cellen vnd bruhuoyfz vnd backhufz, vnd hatte groissen vlijfze eyn cloister des ordens zo vollenbrenghen. Do quamen die hern vnd broder her vff vnser lieberfrauen dach natiuitatis, vnd do suongen die hern die aller eirste misse in deszr capellen in dem iare do man schreiff na Cristus geburte dusent vierhundert vnd nuong vnd tzwenzich. Do sante der eirwirdige here her Hartmant van Gulsze eyn kellerener zo Erembreitsteyn vnd Johan Strijt van Laensteyn eyn burchgreue daselbs, vnd sede den hern vnd ere mordem zo drierley guoede vff dem werde myt erem begriff vnd zogehouere. Zo dem eirsten eyn jufferen conuent noch genant die clufze vnd vernogede die da yn waren, zo Besselich. Dat ander guet was die capelle myt erem begriff vnd zugehoere, vnd die hatte yune eyn herre, was genant here Clais van Keyuenheim, vnd wart vernoet myt eyner prouende tzo. Monstermeynfelt, das dritte guet was eyn werentlich manleyn, vnd dat hatte eyner genant Wilcken Scholer vnd was cyn scheffen tzo Couelentz, vnd dartzo horte huys vnd hoeffstat we dat bouen der capellen gelegen ist,

vnd da beheilte der vurg. eirwirdige herre eme vnd synen nakomenden eyen vischerstat noch genant der salmen worff, vnd beuall dat tzo hantheuen eime kellener van Erembreitsteyn, vnd dat geuelle des werentlichen gerichtes vff dem werde dat beuall hey zo hantheuen eyne burchgreuen zo Erembreitsteyn, vnd gaff den hern vnd broderen hueyssynge vnd hoffstat we dat gelegen ist bouen der capellen nd besonder xxiiij hoenre vnd vuenff genze vnd dritthaluen gulden an gelde erfflichs tziñs, die tzo dem manleen horten, vnd beual den hern vnd broderen van den tzyssen allewege den scheffen vff dem werde vurg. eyen essen tzo geuen vff sent Briccius dach des heiligen bisschoffs, ader neit lange darna, das alle besitzer des hoffs hatten gedaen. Hie sijn wir scheffen vurg. by geweist vnd by vnsern gedenken gescheit. Des tzo vrkuonde der wairheit hain wir scheffen vurg. vnser scheffen ingesigel an desen breiff gehangen. In den jaren unfzrs hern dusent vierhundert vnd nuyn vnd seistzich vff sent Peters vnd Paulus dach der hilliger apostolen. (die urkunde mit wohl erhaltenem sigel wird im archiv des gymnasiums zu Coblenz bewahrt.)

PRÜM. SCHÖNEKE.

Laudum siue arbitramentum inter abbatem prumiensem et Henricum dominum de Schoneck.

1279.

Nos Waltherus dei gratia abbas totusque conuentus monasterii sancti saluatoris prumiensis ex vna parte, et nos Henricus dominus de Schonecke ex altera notum esse volumus vniuersis tam presentibus quam futuris his litteras inspecturis, quod nos compositionem, ordinationem seu diffinitionem per virum honestum et discretum dominum Alexandrum de Branshorn canonicum leodiensem ac nobilem virum Gerardum dominum de Blankinheim arbitros, arbitratores, seu amicabilem compositores a nobis electos factam gratam habemus per omnia atque ratam infra scriptam. Vniuersis presentes litteras inspecturis nos Alexander de Brunshorn canonicus leodiensis et Gerardus dominus de Blankinheim notum facimus, quod cum viri venerabiles Waltherus dei gratia abbas totusque conuentus monasterii sancti Saluatoris prumiensis ex vna parte et nobilis vir Henricus dominus de Schonecke treuirensis dioecesis, ex altera super omnibus querelis controuersis et iniuriis, que inter ipsos vertuntur, in nos tanquam in arbitros arbitratores seu amicabilem compositores compromiserunt de alto et basso, vt statuamus et ordinemus, pronunciemus seu diffiniamus, seruata iuris sollemnitate, vel nos seruata, super premissis inter ipsos, prout nobis visum fuerit melius expedire. Cui ordinationi, pronunciationi seu diffinitioni promiserunt dicte partes hinc inde fide prestita corporali, necnon sub pena quingentarum librarum treurensum den. legalium per omnia et in omnibus parere et eas inuiolabiliter obseruare perpetuo, prout in litteris compromissi super hoc confectis plenius continetur. Nos itaque mature deliberationis vigilantia et motiuo consilio fide dignorum cautijs prehabita, inquisita etiam super premissis lucidius veritate inuocataque spiritus sancti gratia, in dei nomine diffiniendo pronunciamus et pronunciando diffinimus, ordinamus et statuimus. Quod quando placitum de Bassello fuerit tractandum, exercendum, possidendum et iustificandum, abbas prumiensis qui fuerit pro tempore diem ad hoc faciendum assignabit, et ipsum placitum per eundem dominum abbatem vel per alium, quem ad hoc deputandum duxerit, assidente domino de Schonecke advocato ecclesie prumiensis placitabitur, et per eundem abbatem et dominum

de Schonecke, qui pro tempore fuerint, secundum sententias scabinorum et aliorum, qui de iure super hoc iudicare debebunt, dictum placitum per omnia tractabitur et iustificabitur. Item placita annalia et cottidiana in singulis curtiibus abbacie prumiensis et advocatie dicti domini de Schonecke sculteti siue villici ipsius abbatis singularum curtiuum placitabunt, et ipsa placita possidebuntur et iustificabuntur per sententias scabinorum curtiuum eorundem. Et statuet ipse dominus abbas scultetos siue villicos, quos ipse viderit sibi expedire manebuntque iidem sculteti siue villici in suis officiis, quamdiu dictus abbas eos in ipsis officiis voluerit sustinere, liberi et absoluti ab omni tallia et exactione ex parte domini de Schonecke predicti et successorum eius; neque dictus dominus de Schonecke vel sui heredes per inhibitionem vel quemcumque alium modum scabinos abbacie et advocatie predictarum terrebunt vel coartabunt clam vel palam, quominus sententias proferant, vt ius requirit. Item salica terra in nemoribus aut siluis, que vulgariter dicuntur Kylewalt, in agris pratis consistens, aut quibuscunque locis aliis sita ad abbatem et conuentum predictos cum omni iure pertinet et in perpetuum pertinebit. Ita quod prenomiuatus aduocatus dominus de Schonecke et ipsius successores vel heredes nihil iuris in ipsa terra salica sibi poterunt aliquatenus vendicare, excepta commoditate, quam idem dominus de Schonecke in necessitate edificiorum et vsus ignium siue castrenses ac homines terre ad dictum seu sententia scabinorum curtiuum habere debebunt. Item in salica terra nemoris seu silue supra Mosellam, que vulgariter Sueycherwalt nuncupatur, abbas et conuentus prefati ex vna parte et dictus aduocatus ex alia ad sententiam scabinorum curtiuum abbatis et advocatie eorundem supra Mosellam sitarum suo iure contenti erunt. Idem statuimus et ordinamus esse faciendum et seruandum de furno per dictum dominum de Schonecke in villa de Sueych nouiter constructo. Item si qui mansionarii villarum rurensium abbacie et advocatie predictarum fugam darent vel sine herede decederent, statuimus et ordinamus, vt due partes bonorum mobilium ab eisdem mansionariis relictorum cedant dictis abbati et conuentui, tertia vero pars eorundem bonorum sic relictorum cedat aduocato sepedicto. Item cum idem dominus de Schonecke in suburbio et pede montis castri ipsius libertatem quandam, forum et truncum seu cipum de nouo instituerit, iudicium et causas sanguinis ibidem sibi specialiter attrahendo, et cum hoc ei de iure non competat, immo cedat in preiudicium et derogationem iuris dicatorum abbatis et conuentus, ordinamus et statuimus, quod ipse dominus de Schonecke huiusmodi libertatem, forum et truncum seu cipum amoueat et annullat, eisque in perpetuum createat omnino tam ipse quam heredes sui, nec in futurum ipsa facient seu fieri attemptabunt, nisi de ipsorum abbatis et conuentus libera voluntate. Item cum inter abbatem et conuentum predictos et memoratum dominum de Schonecke eorumque predecessores abbates prumienses et comites viennenses super prenotato castro de Schonecke a tempore, quo non extat memoria, questionis materia sit hinc inde agitata, ita videlicet quod prenomiuati abbates et conuentus assererent dictum castrum in fundo ipsorum eis inuitis et contradicentibus esse edificatum, prelibato vero Henrico ipsiusque predecessoribus olim comitibus viennensibus contrarium asserentibus, ita quod huiusmodi questionis materia vsque nunc mansit indecisa; nos vt ilitates futuras non modicas partium hincinde eorumque successorum plenius attendentes sic ordinamus et diffinimus super hoc articulo, Quod prenomiuatus Henricus ipsiusque successores dictum castrum cum suburbio predicto a prefato domino abbate suisque successoribus abbatibus prumiensibus iure feudali ligio releuabunt, suscipient et perpetuo tenebunt, ligiamque fidelitatem de castro et suburbio predictis abbatibus prenotatis facient et seruabunt. Quorum castri et suburbii metas et terminos domino abbate, decano, camerario, infirmario predicti monasterii prumiensis ac aliis quam pluribus fide dignis ad hoc specialiter vocatis limitauimus et determinauimus. Quotienscunque autem contigerit nouos heredes vel successores ipsius domini de Schonecke ipsum castrum et suburbium iam dictum feodaliter, ut dictum est, releuare seu suscipere, manibus eorum superpositis sacrosanctis reliquiis iurabunt, quod

ordinationem et diffinitionem presentem inuiolabiliter perpetuo obseruabunt ita uidelicet, quod ipsi abbates et conuentus monasterii prumiensis predicti de castro et suburbio eisdem se et sua defendent et tuebuntur contra quoscunque suos iniuriatores, habendo in castro et suburbio iamdictis et ex eis liberum introitum exitum et receptionem omnibus horis, quibus necesse fuerit et oportum, omnibus etiam modis, quibus domini de castris suis ligiis se de iure debent et consueuerunt. Et quod nullus de cetero in futurum per dominum de Schonecke predictum vel suos heredes aut successores receptetur aut sustentetur aliquid in castro de Schonecke et suburbio predictis, per quem dictis abbati et conuentui hominibus bonis et rebus eorundem preiudicium, grauamen seu damnum inferantur, vel valeant inferri. Prenominatus vero dominus abbas et successores sui abbates prumienses qui fuerint pro tempore prelibato domino Henrico et suis successoribus, iuramento ab ipsis secundum quod predictum est recepto, castrum et suburbium predicta eo iure, quod dictum est, in feodum ligium concedent, porrigent et prestabunt requisiti. Ita etiam quod homines commorantes seu commoraturi in eodem suburbio gaudeant eo iure, quo gaudent et gaudere consueuerunt mansionarii seu castrenses castri de Schonecke memorati, hoc tamen adiecto, quod si ipsi homines uidelicet in predicto suburbio commorantes habeant bona curtium, faciant exinde quod iura curtium requirunt, nec occasione seu pretexto mansionis, quam habent seu faciunt in ipso suburbio ab hoc debent seu poterunt excusari vel releuari. Si vero inter eosdem homines vel per ipsos aliqui casus emergerent, propter quos foret ad altam iustitiam recurendum, illi casus tractarentur et iustificabuntur ad dictum et sententias scabinorum curtis de Ruomersheim. Item statuimus et ordinamus, quod dictus dominus de Schonecke et sui heredes in recompensationem reddituum molendinorum domini abbatis et conuentus predictorum apud Wetthellendorph sitorum, quos iidem abbas et conuentus occasione molendini per dictum dominum de Schonecke constructi et edificati de nouo in pede montis ipsius castri esse asserunt diminutos et deterioratos, tres modios grani spelte vel tritici memoratis abbati et conuentui dabunt perpetuo et assignabunt in redditibus et prouentibus ipsorum apud villam Didendorph, eo modo, quod officii ipsorum abbatis et conuentus recipiant et collegeant (sic) eosdem tres modios singulis annis in perpetuum libere et absolute. Ita quod predictus dominus de Schonecke et sui heredes ad iamdictum molendinum suum nullum compellent molere nec inbibebunt seu prohibebunt clam vel palam seu impediunt arte vel ingenio, aliquem vel aliquos molere in molendinis domini abbatis et conuentus predictorum. Item ordinamus et statuimus quod decimas circa castrum de Schonecke spectantes ad terminos ville de Wetthilendorph, quas dictus dominus de Schonecke et sui antecessores minus iuste sibi hactenus vsurparunt, vsibus et iuri dictorum abbatis et conuentus libere dimittant, et eos ipsi in perpetuum permittant gaudere pacifice et quiete. Item statuimus et ordinando pronunciamus de bonis feodalibus ministerialibus siue censualibus ad ipsos abbatem et conuentum pertinentibus, que sibi antedictus dominus de Schonecke et sui attraxisse dicuntur, quod viri discreti Cuno de Rupe canonicus ecclesie beate Marie prumiensis et Gerardus miles dictus Testier, quos ad hoc faciendum deputamus, super hoc inquirent veritatem, et veritate per eos inquisita quicquid inuentum fuerit iam dictum dominum de Schonecke et suos de iam dictis bonis sibi attraxisse, ad ipsos abbatem et conuentum reuertentur libere et absolute, nec de cetero idem dominus de Schonecke vel sui ea sibi in aliqua parte attemptabunt aliquid vsurpare. Et si prenominati Cuno et Gerardus aliquo iusto et euidenti impedimento detinerentur, quominus super premissis inquirere possent veritatem, alii vel alius a domino abbate et domino de Schonecke predictis substituentur vel substituetur ad veritatem super premissis inquirendam, quemadmodum est prelibatum. Item statuimus et ordinamus, quod quauocunque vel quotienscunque dominus abbas prumiensis scultetum nouum, dominus vero de Schonecke prefatus nouum aduocatum in abbacia et aduocacia eorum predictis instituerint, iidem scultetus et aduocatus ad coercionem et inductionem ipsorum abbatis et do-

mini de Schönecke infra octo dies continuos post eorundem officiorum institutionem Prumiam venient convocatisque juratis et fide dignioribus ipsius ville aliisque fidelibus eorundem abbatis et domini de Schoneck, quorum copia haberi poterit, manibus eorum suprapositis sacrosanctis reliquiis solemniter iurabunt iidem officii coram eis predictam ordinationem bona fide fraude et dolo exclusis in omnibus et per omnia totis suis viribus inviolabiliter observare, nec aliquid attemptare seu mouere scienter aut ex preposito preconcepto, quod cedere valeat in derogationem iuris partium eorundem. Idem dicimus debere fieri in villa de Sueych ab officiis superioribus per dominum abbatem et dominum de Schonecke sepedictos de nouo super Mosellam instituendis, siue villici, sculteti, aduocati, vel alio nomine nuncupentur ex usu, scabinis et fide dignioribus ipsius ville aliisque fidelibus eorundem abbatis et domini de Schonecke, quorum copia haberi poterit convocatis. Predictam autem compositionem, ordinationem et diffinitionem nos Waltherus abbas et conuentus predicti pro nobis et successoribus nostris, et nos Henricus dominus de Schonecke prefatus pro nobis et heredibus nostris iuramento prebito corporali promittimus in perpetuum inuolabiliter obseruare et nulla arte vel ingenio contrauenire dolo et fraude penitus exclusis. Arbitramus etiam nos dominus de Schonecke pro nobis et heredibus nostris, quod si nos premissa infringeremus vel aliquod promissorum et requisiti seu moniti ex parte domini abbatis prumiensis, qui pro tempore fuerit, coram fide dignis infra sex menses continuos non emendauerimus seu satisfecerimus et ea in pristinum statum non reduxerimus, extunc ipso facto ab omni iure aduocati, quod habemus in Prumia perpetuo cedamus, et ipsum ius cedat et reuertatur ad dictos abbatem et conuentum in perpetuum libere et absolute, nullam spem recuperationis dicte aduocatie de cetero in perpetuum habituri. — Es nos Henricus dei gratia Treuirorum archiepiscopus compositionem siue ordinationem predictam ratam et gratam habentes ipsam nostra auctoritate confirmauimus et confirmamus preceptum facientes in hiis scriptis dictis abbati et conuentui et Henrico domino de Schonecke volentibus et consentientibus ut premissa omnia et singula prout supra scripta sunt inuolabiliter obseruent. In cuius rei testimonium memoriam et perpetuam firmitatem nos abbas et conuentus, nec non nos Henricus dominus de Schonecke prelibati sigilla nostra presentibus apposimus vna cum sigillis dicti domini nostri archiepiscopi et curie Treuerensis domini Alexandri de Brunshorn, Gerardi domini de Blanckenheim arbitrorum seu arbitratorum predictorum, ac nobilium virorum domini Henrici comitis luccellenburgensis et domini Godefridi comitis viennensis quorum sigilla nostro rogatu et instantia hiis literis sunt appensa. — Datum anno dominice incarnationis millesimo ducentesimo septuagesimo nono. feria secunda proxima post octauam epyphanie domini.

WEISTHUM ZU ROMMERSHEIM 1).

1298.

Dyt is die vurwerde ind geloyfde, die her Gerhart 2) ein vait

1) zu Rommersheim, (Ruomersheim s. 514) einem der ältesten orte dieses landstrichs, hatte die abtei Prüm ihr kammergericht, welches unter vorsitz des abts und seines vogts des herrn von Schöneck gehalten wurde; vgl. Bärsch Eiffia 1, 978. Der ausgabe des weisthums liegt eine gegen sieben fuß lange pergamentrolle (A.) zum grunde, wobei noch zwei spätere abschriften (C. D.) und der von Bärsch besorgte abdruck eines guten, vielleicht älteren textes in dem 67sten heste der jb. der preufs. gesetzg. Berlin 1829 (B.) zugezogen worden sind, gleichwol scheinen weder B noch A. bis zum alter der abfassung selbst hinaufzureichen, sondern erst im laufe des 14 jh. entsprungen. In B mangelt der hier aus A. C. D. mitgetheilte prolog und dafür steht folgender: Anno domini MCCLXXXVIII secunda feria proxima post

vnd ein her zu Schonecken daden⁵⁾ abbt Heinrich seynen broder, ein greue von Vianden, ein herre von Blankenheim vnd ein her von der Nuwerburgk in me huyfslinck⁴⁾, vnnnd geloifden eyne dechan eyne proiste vnd ein camerer ind deme conuenth allgemeinlich des gotzheufs sent Saluators zo Prume, ee sey weylean ind koisenn wulden abth Heinrich zu irn apte, ind wals ir geloifde vnd vurwerde alsus als hernageschriuen steit, dat sey sulden sameclichen nyder setzen zu Rumerschem in deme houe vnd sullen senden vnd verboyden die scheffen edell vnd vnedell, zo vragan allit dat recht dat eyne abbt von Prume vnd seyme gotzhaufs zugeherich is.

Ditt is zu wissenn, dat zu dem irsten hant die scheffen vur voll geweist, dat man vnd ban, wasser wade⁵⁾, nutz ind vltz, vundt vnd prundt, von dem himell nieder in den grunth ind den clockenclanck. Vort mehe mach ein apth von Prume setzen kirchenn off capellen vp allen steden, dae it ime vucht, bynnen der abtheien ain wiederrede eins vogts von Schonecken off eman anders.

Item vort me hait der scheffen vur vol geweist, dat ein abt von Prume mulden setzen mach, soe wa idt ime vuecht in der apteien, vnd mach dhoin den wasserganck leiden durch wiesen velt vnd busch, nit vnrecht damit zv doin eyne vaide von Schonecken noch neman.

Item vort me het der scheffenn vur vol gewist, dat ghein hoegericht in sal sein binnen der abthien von Prume ind der voydien von Schonecken von halse vnd von hoiffde, dan Massill⁶⁾.

Item vort hat der scheffenn vor voll geweist, dat ein abth

octavam pasche haint die scheffen edel vnd vnedel in volme geriechte vnd gedynknisse in dem houe zu Rumersheim vurmitz Thielman van Cronenburg ritter oversten scholtheissen eins abts zu Prume (gewiesen.) vnd da ouer vnd ane sint gewest dey edel heren vnd man des goitthuys van Prume, mit namen ein greue van Vianden, ein her zu Blankenheim, ein her zu der Sleiden, ein her zu Kerpen, ein her zu der Nuwerburgk, der marschalke van Deinsbur, ein her zu Dune vnd vort vil lehnberiger manne edel vnd vnedel in der egenanten ebten gesessen. Zu dem ersten haint die scheffen u. s. w. Die äbte von Prüm hatten mit ihren vögten vielfache händel, vgl. Hontheim hist. dipl. 1, 479 und Stenzels fränk. köniqe 1, 749—51. Was die schiedsrichter im jahr 1279 zwischen abt Walther und Heinrich von Schönecke aussprachen, beschwichtigte sie nicht; von 1288 bis 1342 führte den stab zu Prüm ein aus dem hause von Schöneck selbst entsprossner abt, ein jüngerer Heinrich, dessen älterer bruder Gerhart die rechte des stifts von neuem angeloben muste, eh Heinrichs wahl ergieng. Nur stimmt die jahrszahl 1298 nicht; man möchte das weisthum in 1288 setzen. Wie auch die voraus mitgetheilte urkunde von 1279 lehrt, wurde das gericht, wenigstens in peinlichen sachen, nicht zu Rommersheim selbst, sondern in dem nah dabei gegen Fleringen hin gelegnen walde Bassel (s. 512. 534) oder Massel abgehalten.

2) Euerart C. 3) dieser plur. daden ist mit dem hernach folgenden geloifden zu verbinden. man construiere: die gelübde, die vogt Gerhart, der graf von Vianden, ein herr von Bl. und von N. thaten, nemlich Gerhart seinem bruder und die übrigen dem ganzen stift Prüm.

4) oyslink C. hugfsling D.

5) weide B. weyde C.

6) Bassel B. Massell C.

kiesen mogh ind sall in allen hoeuen eyne scholtissen die ime behoefflichin is, ind sall damit brechen ind buessen vnd in ver- antwerden zu allen seinen willen, als lang as hie ime behoeff- lichin ind nutzlich is, mach darna als he ime niet mehe be- hoeffelichen is, eyne andern kieser als dicken ind als manch- werff als ime des noit is, ain wiederrede off sprache eines vaytz von Schonecken, vnd sall daemit ime nit onrecht doin. Item vort mehe mach ein abth von Prume kiesenn einen vrozenboden in allen hoeuen als dicken als das noit is, vnd daemit nit vn- recht zu dhoin eime vait zu Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll gewest, dat ein abt von Prume sal kieser vor- ster, vischer ind bumeister in allenn hoeuen, so wie der hoeue gewonheit steit, vnd sal damit eime vait von Schonecken nit on- recht doin¹⁾. Item vorth me hat der scheffen vur voll gewest dat alle ledige knecht vnd dienstknecht sullen eime abth zuge- hoeren vnd zuerantworten stain als lange bis sey vadie ent- fienc²⁾, dan sullen sey eime vaide zu dienst sitzenn vnd eim abth von Prume. Wer ader sach, dat dieselbige ledich knecht ent- pfingen lehen guit, die sall ein abth belien mytme halm, vnd sullen eim abth von Prume sitzenn zu alme dienst, vnd ueit eim vaide von Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll gewest, dat ein abt oeuerste scholtis sal gebiedenn ein jaigeding in icklicheme hoeue, in eyne vor vnd in dem andern nae, vnd sall gebedene dhoin eyne vaide von Schonecken dat hie darkomme, vnd sall hoeren alle dat recht dat man eyne abth wyst, ind der vait ensall nit manen den scheffenn. off dat sache were dat ein vait nit enqueme, so sal des abts scholtis dat geding vpschlain viertzen daghe, kompt hie dan nit, so sall he dat gedincktnis vpschlain auer xiiij dagh, kompt hie darna nith, so sall ind mach der abth off sein scholtis seinen scheffenn ma- nen vnd sein gedincktnis volnvuren vnd sall ein vaitz von Scho- necken nit lenger wartten vnd sall daemit eime vaide von Scho- necken nit vnrecht doin. Item vort me hat der scheffen vur voll gewist, dat niemant vischen sall in allen bechen in der abdeien inde in der vadien von Schonecken ayn ein apt vnd sein knecht vnd sine geschworn vischer. Ind wer darenbouen dat dede vnd funden wurde, den sall der housescholtis pendenn mit dem geschworen bode in der hoichster boesse vnd nit vmb den wandell³⁾, des werenn zwien pfennig eines apt vnd der dritte eines vadis von Schonecken; jdt enwere dan sach, dat ein frauwe ein khindt druege off bethsuegh⁴⁾ lege, die mach dhoin vischenn in den bechen mit eyne voifs in dem wasser, ind dem andern vp dem lande, vnd daruber nith. Item vort mehe hat der scheff- en vur voll gewest, dat nieman sal keynerleye wilt vain binnen der apteien von Prume noch vadien von Schonecken, noch hunre

1) C schaltet ein: Item vort me hat der scheffen vur vol gewyst den byront dem apt indt nyt dem vade vain Schonecken. auch B: vort so hat der scheffen gewiest eime abte den bienvunt vnd dem vaide nit. 2) ent- fienc A. enphienk B. 3) so C.; vmb die wandel vnd vmb die boegeste boyse B. 4) betkrank B. betsege C.

noch hasin, syn ein abth von Prume vndd seine knecht, ind ein vaidt von Schonecken ind seine knecht, ind wer darenoben dat dhiedt vnd vunden wurde, den sall der hoiffscholtisze penden mit dem geschworn bodenn ur die huyste boyfse, der sall sein zwien pfennige eins abts vnd der dirde pfennigk derselber boise eins vaidis von Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, dat alle vaitleude ind ander leude, die gesessens sein in der abdien von Prume, sullenn hulden vnd schweren eym abt von Prume getrew vnd holdt zu syn vnd eyne vaidt von Schonecken nit. Item vort me hat der scheffen vur vol geweist, dat alle hoeue sullen ir recht niemen vnd ir oyrdell hohlen zu Romerschem, ind anderswa nirgen, noch ensullen die buessen noch die vrkhunde hoer noch nydere setzen, wan der hoff von Romerschem weyset vur recht. Item auch sullen sey von worden ind von wercken die vaittleude clagen eyne hoiffs scholtissen, ind von allen sachenn dat claigh mach brengen, ind nit ein vaide noch seyme vnderdanen. Ind wer dat dede, dat mach ein abth rechtferdigen, dat man sein gericht verschmieth¹⁾, die buesse die dan van klumbt sall ein abth ind ein vaidt delen, des is eines abts zwien pfennigke vnd ein vaidt den derde pfennighe. Item vort me hat der scheffen vur vol geweist, edell vnd vnedell, off einich wort sich verlieffen, die ain einen kamp antrieffen, it were zu Romerschen of in ander vnser hoeuen der abtheien von Prume ind vadien von Schonecken, die sall der hoiffscholtis ind dat gericht ind die gantze hoff sicher werden of sey khummen, off sey ir nit mechtigh ensein, dan so sall ein ouerste scholtis mit dem gericht in dem houe die leude leuen ind antwurden eyne abth von Prume in sein schlofs, ind nit eyne vaide, dar na mach inde sall der ouerste scholtis ein abts den warff machen dun vp ire beyder kost, ind sall der warff syn echt vnd viertzigh vuels lanck vnd echt vnd zwentzigh vuels breith, vnd sall ire ein den andern wyesen mit eyne kolfen vnd mit schilde, off mit zwien gleichen metzeren, off mit zwien gleichen schwerden, off mit zwien gleichen spiessen, so wis ir moitwille sy darzu verdreit. Ind den kamp soll ein vaidt von Schonecken vnd ein ouerste scholtis schirmen von eines abts wegen von Prume, vnd nit von eins vaidtz wegen von Schonecken. Item vort me hat der scheffen vur voll geweist, off einich vaidtman, idt were weiff oder man, ruymich wurden off sturffen ayn leiffs eruen, in welche hoeue dat das geschege, dae sall ein hoiffs scholtis ind der geschworn boede vnd der meier nit hant schlain an der leude goitt, idt sey varend haue off ligen haue, des sall sein eins abts von Prume zweydeill ind eins vaidtz von Schonecken ein deill. Darna sall die vadie liegen in vrain gewalt vnd in des hoiffs scholtissen handt, ind sall damit brechenn vnd bnessen also lange bis ein ander genoissich man dar by kumpt, ind entfeyt dat mit siner hulden, als dat gewonlich is, vnd sall dae van dyenen eyne apte von Prume also als dat

1) versmiede B. vsmeye C.

hoiffrecht vnd gewonheit ist. Item vort me hat der scheffen vur voll gewest, of eyne abte von Prum off seyme gotzhauß eynige noit ain gienge, idt were von rauff off von brande, of von welcherley schaden idt geschege wie baldt sey dat vernehmen dan sall ein ouerste scholtifs, off ein hoiffs scholtifs, off der vroinbode die klokken anzeihen in allen hoenen der apteien von Prume vnd vadien von Schonecken, ind sullen der naimen vnnnd schayden¹⁾ na volgen, alden vnd jungen, die einen spiefs of einen kluppell off ander gewer gedragen muegen, in vnßme scholtifsen zuvolgen von einer nonen zue der anderen vp ir cost, schaden vnd verloyst, vnd wer herwieder strieffde off vngehrren were²⁾, der were vmb die hoichste hoifs, die sall ein hoiffs scholtifs penden mit dem vroenboden. die hoifs die dauon kumbt, die sall ein abth von Prume vnd ein vaidt von Schonecken deilen, des ifs eins abts zwiene pfennige vnd eins vaidtz der derde pfennigk. Item vort hat der scheffen vur voll gewest, off einich vaidtman ruymich wurde in der apteien von Prume, vnnnd in der vadien von Schonecken, hinder welchenn hern derselue vaidtman ruymde vnd wanhaftig wurde, den sall ein abt von Prume eyne vaidt helffen twyngen wider vf sein vadie ind in sein erue. Innd in demselben gleichnisse sall ein vaidt von Schonecken eyne abt von Prume helffen twyngen sein lehenleude, off es im noit geburth. Item vort me so hait der scheffen vur voll gewest, off einich herschall in dat landt queme, als vurfs. steit, so sullen all diejenige volgen, die in der aptien sitzen vnd in der vadien von Schonecken gesessen seindt, die wasser vnd weide nutzendt vnd hulde gedain haint ein apt von Prume, die sullen volgen von eynre nonen zw der anderen vp ir cost, schade vnd verlost als vurfs. is. Ouch hat der scheffenn vur voll gewest, dat ein vaidt von Schonecken of vaidtleude noch neman keins rechtz ensullen sich vermessen an keyme gude, dat eins abts vnd seins gotzhauß is, dat man nent seyleguit oder aptey³⁾, idt en were dan sache dat it ein ouerste scholtifs eins abts off der hoiffs scholtifs liende hin vn iren meydem⁴⁾.

Ouch hat der scheffenn vur voll gewest, dat ein vaidt von Schonecken noch neman von seinen wegen neman twyngen noch burchzegen in sall, die hinder einen abth of sein gotzhauß varen of zien wulden, wae her dat dede, so dede er vnrecht, hette er it auer gedain, so sall er idt aiffdhoen. Ouch hat der scheffenn gewest, dat nieman ensall eigen guit hain in der apteien von Prume, it sey in dem houe von Rumerschem, noch zu Prume, noch in dem hoiff von Alße, in dem hoiff von Sessern vnd in anderen hoenen, die entbinnen der abtheien gelegen seynt. Och hat der scheffen gewest off jemant guit ligen hette in der apteien von Prume, dat nit anger noch zins in geue noch vroindage, dat sall man von ein abth vnd seyme gotzhauß zu lehenn

1) namen vnd schaden B. C. 2) sterpfde aff defs vngeßam (?ungehorsam) B. 3) seyleguede ader ebdie B. 4) lande hym it vur synen midem B.

halden. Ouch hat der scheffenn geweist dat nieman eins abt lehen splyssen noch deilen ensall, idt en sey mit willen vnd ghencknisse eins abts von Prume. Were aber sach, dat it jeman ghain hette, de sall sich als guitlichen mit eyne abte verdragen, dat hie is ime wale gunne. Wer herwieder strieffde ¹⁾ vnd nit enqueme, den mach ein abth in sein khamer gebiedeu, vnd sall dat richten as verre, as hie dat billichen richten sall. Ouch hat der scheffen geweist, dat ein vait von Schönecken noch seine burchlude ensullen noch enmuegen kheine muntleude entfain, noch vmb wasf ²⁾ noch vmb kruyt, die dae gesessenn seindt in den hoeuen der aptien von Prume, die dae wasser ind weide genyssent, die sall ein abth vnd sein gotzhaufs entfain vmb was off vm kruytt off so wie sie sich mit ime verdragent. Ouch hat der scheffen gewist, dat alle lienbarich manen, die da gesessen seindt in der aptien von Prume, noch neman insullen noch imogen keine muntleude entfain as vurf. steit, off wer dat dede off gedain hette, die sall dat aiffdhoïn. Ind were es nit aiff indede, as it ime ein abth geboden hette, so mach ein abth ain sein lehen gryffen, as vere bisf ime dat aiffgedain wirdt. Ouch hat der scheffen vur voll geweist, off ein ouerate scholtis off ein hoiffs scholtis eins abts eins ordels bedurffden, dat ain eyne abt leydigh, guit gienge, dat man da nent seyllguit off abteie, so sall ind moefs der scheffen weissen recht off hie khan. khan her es nit gedoin, so sall hie zu Romerschem in dem ouersten hoeue hoilen ein vrdell ind recht; so vere kost ind schaden dar vp lieff, dae sall des abts ouerste scholtis vnd der hoiff scholtis ayn schaden ayffstain. Och hat der scheffenn vur voll geweist, dat ein abth von Prume vnd sein gotzhaufs sall ind mach kalkouen setzenn binnen der aptien von Prume vnd vadien von Schonecken, vnd mach daemit nit vnrecht dhoin eyne vade von Schonecken noch nyemants, vnd mach den kalkoven do in setzen da it ime geoichtlich is, vnd sullen die hoeuener bloicher vnd holz zu vuren, as sich dat heist. Och hait der scheffen geweist, dat der vaitmann vadie winnen sall, da von sall he dienen eyne apte vnd dem vade as verre als dat recht ist. Were auer sache dat hie ander guit wunne, dat nit vadie enwere, da sall hie sein vmb den wandell ind die buesse. Och hait der scheffenn geweist off einich lienman eins abts empfienge guit wieder einen lienberichen man vmb einen zins, dae sall vnd mach ein abth mit dem man brechen vnd buessenn, gleich anderen seinen mannen. Och hat der scheffen geweist dat egein lienberich man eine apte seine lienleude aiffzien in sall, so wae hie dat dede da dede he onrechtz ain. Och hat der scheffen vur voll geweist, of einich lienman eins abts von Prume hait vadie off vaitguit in der handt, die sall eyne abth denen, als vere as des abts gnade steit na syme mûchden zu vleise ³⁾ zu sinre noitturfft in seyn huifs. Och desseluen gelichnisse sall ein leyman dhoin eyne

1) strafde B. 2) wayfs B. in D. die glosse: oera. 3) syner mogden vlysche B.

vade von Schonecken off hie vadie in der hant hett. Item vort me so hat der scheffen vur voll geweist, off einich lienbar man eins abts von Prume het geluwen eyne vaidtman des abts lehen ind des conuents, vp welche zeit der vaitman sterue ind dem lenbarman seine lehentz gulde nit en wurde, dan so in sall der vait von Schonecken des liens sich nit annemen noch vnderwinden noch geins rechts sich darain vermessen.

Item vort so hat der scheffen geweist vur voll, dat alle lienbar man die ir lehen entfaint¹⁾ von eyne abt von Prume mit iren munde, von dem dat sey einem abth khurmoidt of ir bestheufft schuldigh seindt, als sey vervarent ind doit seindt, darna als sey die kurmoidt gericht haint, so sall sey ein abth ind die eruen belenen mit dem erue ind gude, dat sey von im zu lien haint, ain des abts widersprache, beheltnisse seins rechts. Dit gedincknisse besafs mit den scheffenen edell vnd vnedell zw Rumerschem in dem vroinhoue her Tilman von Cronenburgk ritter ouerste scholtifs des abts von Prume. hie ouer ind hie ain seindt gewest die edell hern ind man des gotzhaufs von Prume mit nhamen ein greue van Vianden vnd ein her von Blanckenhem, ind ein her von der Schleiden, ein her von Kerppen, ein her von der Nuwenburgk, der marschalck von Deinsburn, ein her zu Dune, vnd vort ander lienbar man die in der aptien gesessen vnd in den hoenen binnen dem lande, da die scheffen diese vur gut vrdell vslagauen ind vur voll wiesen eyne abth von Prume ind seime gotzhaufs. Ditt geschach in den jairn unfs hern, doe man schreiff dusent zweyhundert echt vnd nuntzigh²⁾ zu Rumerschen, defs negsten monthags na antach Oisterdags.

WEISTHUM ZU FLERINGEN 5).

1345.

In dei nomine amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno ab incarnatione eiusdem millesimo ccc quadragesimo quinto, indictione terciadecima, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Clementis diuina providentia pape sexti anno quarto, die ultima mensis junii, hora nona vel quasi, in curia seu habitatione curtis in quadam domo seu orreo religiosarum dominarum magistra et conventus monasterii beate virginis in Orreo in ciuitate treuerensi, sita in uilla Fleriche, in presentia honeste et religiose domine domine Hadewigis magistre monasterii beate Marie virginis in Orreo predicti, vna cum puellabus seu domicellis videlicet Margarete de Viliche et Margarete de Rodelingin monialium dicti monasterii, vbi dicta domina magistra presidebat in iudicio annali vulgariter dicendo jairdinch, prout moris est quolibet anno ad

1) entfient A. entfeynt B. 2) daraus ist in A von späterer hand mit blasfer dinte zwantzigh gemacht worden. auch C hat 1228, B und D aber die zahl 1298.

3) östlich von Prüm.

ipsum iudicium ibidem conuocato, meique notarii publici subscripti et testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, viri discreti Henricus dictus Dusintwerf, Henkinus apud Wilsheim, Synekinus et Stephanus de Schuorin scabini iurati monasterii et curtis predictae vna cum Henrico curtario dicte curtis ibidem ipsis scabinis assumpto pro socio propter defectum vnius scabini, quem non habebant tunc temporis, cum decesserat seu migravit ab hoc seculo, vt sedes scabinorum videlicet septem in numero pro tunc in iudicio presidente adimpleretur, ad requisitionem Theoderici olim magistri coquine quondam bone memorie reuerendi domini domini Petri archiepiscopi moguntini, nunc de familia domine Hadewigis magistre monasterii in Orreo predicti ibidem pro tribunali de iussu nomine ac speciali mandato domine Hadewigis magistre predictae ac monasterii predicti iudicium seu annale placitum predictum presidente et regente et in presentia eiusdem domine, prout fieri est consuetum ab antiquo. ut dicti scabini ipsam dominam magistram ac ipsum Theodericum nomine dicte domine magistre et eiusdem monasterii predicti per iuramentum ipsorum prefate domine Hadewigis magistre necnon conuentui seu ecclesie et curie eiusdem in Fleriche vt dicitur prestitum informarent de iuribus, censibus, redditibus, proentibus, mansibus, pensionibus, decimis ac aliis quibuscunque iuribus quocunque nomine censeantur vbicunque existentibus ad ipsam curiam seu curtim spectantibus; qui scilicet scabini responderunt, quod cum habita deliberatione inter se et cum aliis sanioribus et senioribus ipsorum conuicinis ad hoc vocatis omnia que scirent dicere et specificare vellent, quod et factum fuit et est, prout inferius annotatur, in primis videlicet de banno, hominibus, aquis, pascuis, de rebus inuentis, scilicet apibus, et aliis quibuscunque specificando materna lingua dicendo vulgariter ban, man, wasser, weyde, vont, pront, fluoch et znoch et huiusmodi, de coelo ad terram, de ipsis pernarratis prouenientibus in ipsa villa seu banno ad ipsam curtim spectante, dum, quando et quociens hoc necesse erit et opus fuerit pertineant seu pertinent ad dictum monasterium in Orreo seu curiam eiusdem in Fleriche due partes et ad aduocatum, qui pro tempore fuerit, tertia para. Item requisiti de iure aduocati ibidem, qui responderunt, quod habebit seu habere tenetur de quolibet homine vnum pullum et sextarium auene sibi dando seu porrigendo vulgariter dicendo vobir den gadir. Item requisiti de mansibus, quot mansus pertineant in vniuerso ad dictam curiam seu curtim, qui responderunt, sedecim mansus cum dimidio. Item requisiti per iuramenta ipsorum vt supra, quit vel quantum quilibet mansus soluat in censibus et aliis ad dictam curtim, qui responderunt, quod de quolibet mansu octo sextaria grani, vnum maldrum auene mesure curtis in Fleriche predictae, et si quis esset, qui granum non haberet, ille vel illi dare et soluere deberet seu deberent pro qualibet fercella grani vnam fercelliam siliginis cumulatam, item quatuor solidos treuerenses cum octo denariis treuerensibus, item octo oua cum dimi-

dio. Item requisiti a dicto Theoderico, modo et nomine quo supra, de specificatione bonorum scilicet agrorum pratorum et aliorum et de signis banni et metis vulgariter dicendo marchin, vbi et in quibus locis existant et quomodo et apud quos et qualiter nominantur, Qui scilicet scabini habita deliberatione super dicta requisitione sic facta cum sanioribus et senioribus eiusdem parochie Fleriche reportabant et dicebant, quod non essent bene triti, desuper nec possent nec scirent tam bene specificare sicut Thomas de Fleriche, quia quam pluries recitauit et specificauit eadem bona diuersis vicibus; quibus sic recitatis per dictos scabinos prefata domina Hadewigis magistra necnon Theodericus predictus nomine dicte domine magistre atque scabini predicti requisierunt et rogarunt prefatum Thomam, vt ipsa bona amore domine magistre necnon ad preces ipsorum scabinorum ipsa bona ad ipsam curtiem spectantia specificare vellet, qui respondit, quod ab reuerentiam dicte domine magistre et ad preces dictorum scabinorum et aliorum hoc facere vellet ad presens, sed de cetero nunquam ipsa bona specificaret, que scilicet bona prefatus Thomas omnia et singula de puncto ad punctum propter melius et viam pacis specificauit, ne de cetero aliqua briga deinde oriretur. Hiis omnibus sic peractis et interrogatis Johannes famulus prefate domine Hadewigis magistre necnon conuentus monasterii predicti quandam cedulam seu cartam papiream in suis tenebat manibus, in qua continebantur eadem bona in consimili vel quasi conscripta eodem modo prout Thomas predictus recitauit, quam etiam idem Johannes ad requisitionem predicte domine magistre ac etiam de consensu et voluntate prescriptorum scabinorum dicte curtis ibidem legit quasi faciendo collationem cum dicto Thoma et scabinis prescriptis, utrum ipsi concordarent in cedula prout ipse Thomas antea recitabat, eo modo et ad maiorem securitatem vt de cetero dicti scabini vel eorum successores eo minus essent onerati, et quod etiam non indigerent de anno in annum sic specificare bannum et metas seu bona subscripta, que sic incipiunt in primis materna lingua,

in Fleriche van der graleygin bis an Thilmans velt van Ancost, item van Thilmans velde van Ancost bis an Winnershart, item van Winnersbart bis an Nydungis ackir, item van Nydungis ackir bis zu Walmersheim vf den berch, item den berg langis bis vf len Alsburne, item van deme Alsburne bis vf Efekis leyge, item van Efekis leyge bis vf Reuersrot, item van Reuersrode bis an Michels sitertde, item van Michels sitertde bis an Buckisbart, an lie kule bis an den dodin man, item van der kulin zu Buckisbart bis bouint die linde an den wech, item van deme wege bis vf len schockegtin voit, item van deme schockegtin voirde bis an len nyedersten acker, item van deme nyedersten acker bis an lye breyde weese vnd alle den syfin vz, item van deme syfin vz bis an die Wirspach, item van der Wirspach bis zu Hersdorf, item van Hersdorf bis an Hildegardis dal, item van Hildegardis dale bis an hasin dal, item van hasin dale bis zu den vnder verckin, item van den vnder merkin bis an Har, item van Har bis an Chorim dal, item van Chorim dale bis an den grundelosin

burne, item van deme grundelosin burne bis zu Choffele, item van Choffele bis an die brune hecke, item van der bruner heckin vort, bis an die gemeynde, item van der gemeynden vort bis an hasinhecke, item van hasinheckin hinder Bassil vf den keuesch busch, item von deme keuesch busche bis an Swertzheymerreit, item van Swertzheymerreit bis sente Marienburne, item van sente Marienburne bis an die graleyge, dit sint die markin vnd marckzeygin, da die scheffin des houis zu Fleriche vorgeant dey lint der meystersin vnd deme conuente des goitzhus van Oria vorgeschrieben ban, man, wasser, weyde, fluch et zuch, prout superius est narratum. Acta sunt hec presentibus viris discretis et honestis Henrico presbitero plebano in Fleriche, Jacobo olim dapifero in Kirperch, nunc burchgrauio in Kilburch, Thilmanno de Angcost armigero, Thoma de Fleriche predicto, Heynemanno eius filio, Henrico dicto Korneways, Gerardo filio Bele de Hersdorf, Johanne dicto Kolere sculteto domicelli Johannis de Carpena et Nycolao famulo eiusdem domicelli Johannis et quam pluribus aliis ibidem presentibus et astantibus ad premissa vocatis et rogatis. Et ego Harcleus quondam Wilhelmi de Nussia clericus coloniensis. dyoc. publicus imperiali auctoritate notarius hoc publicum instrumentum confeci, manu mea propria scripsi, et in hanc publicam formam redegi meoque signo consueto publico signavi rogatus et requisitus.

WEISTHUM ZU FLERINGEN.

1556.

Die scheffen erkennen die erw. fraw zu Öhren vur einen rechten grunthern vnd vur ein rechten lehenhern, vnd weisen ir zu gebot vnd verbot walser vnd weid, flock vnd zock; den man, den ban, den fond, den pfrond eigen her vom hymmel in den grund, vnd erkennen sie also fry, wanne einich man oder fraw bußfellig vur recht erkandt wurd, vnd das alsdan die erw. fraw von Öhren die buß los gebe, so hat der gewaldvogt nicht darnach zu fragen: ob er abtritt vnuerwantz foifs vnd nit enpitt vmb die buß zu schencken, so hatt der gewaldvogt sein drittheil macht zu heben nach seiner gelegenheit. Sie weisen auch zwien hoeff, da haben die vogthern nicht zu gepieten, wan sich die hoiffleude vff iren hoefen halden; aber wan sie sich mißbrauchen zu gassen vnd strassen, sollen sie abtragen ain vnsern hern, wie sie des genadt finden.

WEISTHUM ZU BERISBORN ¹⁾.

Der scheffen zu Berisborn weyst meinem gnädigen herrn von Prum grosse herlichkeit, den fundt, den prundt vom himmel

1) Birresborn an der Kill, nordwärts von Prüm, Mürlebach ein altes schloß des abts an der Kill. Dies weisthum steht aus anderer niederschrift bereits gedruckt heft 67 der j. der preuss. gesetzgebung Berlin 1829.

bis in den grundt; gebot vnd verbot vad antast; vnd da ein gefangner den leib vermacht, vnd mein herr von Prüm ihn los geben wolt, sol das der vogt auch zu latsen. Item weist der scheffen wer Schönecken schleust vnd endtschleust vor einen stilschweygenden vogt im hoff Beresborn.

Item weyst der scheffen meinen hern von Prum vor einen grundtherrn vnd einen lehnhern, vnd alle boessen darufs dem vogt die drittheil; vnd obs sach were, das jmands eine boefs vermacht, gibt der herr von Prum ihn los, so soll er los sein.

Wannie der herr einen schulthissen oder scheffen wil setzen, sol mein herr von Prum vnd der vogt die scheffen fragen, ob der mann gut gnugh seye, die platz zu besitzen, vnd fröme von seinen voreltern, vnd sol mein gnediger herr von Prum den schulthissen oder scheffen nemen mit der rechter handt, vnd der vogt mit der lincker handt, vnd mit gewapneter hand sein schwert ein herausziehen, vnd einsetzen, mein herr Prum soll den eid stellen. Den botten einzusetzen soll ein stab gestelt werden, vnd mein herr Prum dem botten den eid stellen, vnd oben an den stab greiffen, vnd der vogt vnden zu.

Item weist der scheffen dem herrn von Prum zu den ostern ein hobsey, vnd ist gelegt vff jede vierteil landts 2½ ey. vndt wannie ein gehoffner schuldigh ist 2½ eyer, vnd wil nit drey gantzer eyer geben, so soll er das dritte ey auff seine schwell legen, vnd mit einem messer entzwey hawen, felt das meist stuck binnen die schwel, so ist er dem herrn vmb eine boefs erfallen, fällt aber das meiste stuck vor die thur, so ist der gehoffner los.

Der hoff Berisborn ist meinem herrn von Prum schuldigh alle jahr acht angerwagen, vier zu S. Walpartstagh, vndt vier zu S. Märztstagh, vndt die angerfahrt soll der gehoffner thun entzwischen Contzerbrucken vndt Hasselpfort; vnd soll laden ein frohn fuder, aufgenohmen wasser vndt stein, vnd der gehoffner ist schuldigh ahn der Mosel zu warten von einer sonnen zu der andern; wannie er dan nit geladen wirdt, soll er ahn die Mosel gehn, dreymal mit seiner gapfel krachen ¹⁾, heimfahren, vndt dan sein angerfahrt bezahlt hain.

Weyters weyst der scheffen wannie der fohrman des abendts an die Mosel kompt eine suppen vnd weins gnugh, vndt den fuhrleuten auf dem wege von jeder meilen ein quart weines; vndt der fuhrman sol wienigh trincken, das er dem herrn den wein versorge. Wannie der fuhrman heimkombt, so soll er gnugh ahn essen vnd trincken bekommen, zweyerley brodt, zweyerley fleisch vnd zweyerley wein, vnd der fuhrman sol nit zu viel trincken, das er dem herren auf die pfort fahre; denn wo er auf die pfort fahret, so ist er dem herrn ein bufs erfallen. Noch weist der scheffen, wannie der herr der angerwagen nit vonnoten hatt, soll der gehoffner eine angerfahrt bezahlen mit vj gl., wie von alters.

1) im berliner druck: dreymahl mit seiner geissel kruihen.

Dem herrn von Prum weist der Scheffen 18 mltr. rechthaber zu lieffern vff S. Stephanstagh, vnd 50 pfund flacks vff S. Andreastagh zu lieffern, vnd dir haber sol so gut sein, das der scheffen sie lobe; der flacks rein gehechelt; wannie der gehoffner ihn lieffert, so soll der herr seine kapf darlegen, so manche ansen ¹⁾ auff die kapff fält, so manche bues hat der gehoffner vermacht.

Item weist der scheffen dem hern von Prum ein rundenfues vor eine churmott von dem freyen gut; vndt ein geschlitten fues von deme hobagut; vnd die churmott soll der herr aufheben mit gnaden, darnach die guter werth sein; wie das der scheffen erkent recht zu sein, vndt wannie der gehoffner ein churmott schuldigh ist, so sol er ein pferdt oder kuhe vnveh ausnehmen, yndt darnach dem hern die chur geben; vndt von jeder churmottgebuhrt dem scheffen sechs albus; nimbt der her die churmott, so ist er dem scheffen vj alb. schuldigh; löset aber der gehoffner die churmott mit gelt, muß der gehoffner den scheffen 6 alb. geben, vnd sol sein gut wiederumb zu lehn empfangen von den hobrichtern.

Dem vogt zu Schönecken ist der hoff Berisborn jährlich schuldigh zu lieffern korn, haber, zwey Moselfahrt.

Item weist der scheffen jeden gehoffner schuldigh zu sein dem haus Schöneck einen tagh zu schneiden, alle jahr zu führen xxx waghent holtz, zween pflugh zu erdt haber zu sehen; item wer rauch vffblast, 1 rauchhoen; item wer junge hanen zielt, ein meyhanen; wer aber keinen zielt, soll auch nicht schuldigh sein; item wan der her auff Schönecke ligt, sa ist der gehoffner dahin schuldigh reuterholtz zu führen.

Item wan mein gnädiger herr von Prum ein kirch oder mühlen will bawen, soll ihme wegh vnd stegh dazu gegeben werden, aufgenommen, das der herr soll niemandt lasen graben durch seinen koelgarten vndt schlaffkammer, vnd ob mein herr auff jemants erb bawen wirdt, soll der herr auff einen andern orth davor geben.

Die mühlen weist der scheffen vor ein banmühlen, vnd weist darin einen frommen mühler, auch darin drey wändt vnd drey siffer, vnd die mühlen zu rusten ²⁾, das der gehoffner seine frucht darin mahie, das er keine klagt daruber zu thun befugt, vndt das vmmels vmb den mühlenstein so nahe an den stein ruhre, das ein windtstrick vmb den stein gezogen an das vmmels ruhre ²⁾ vnd auch an den stein. Vnd der mühler soll ein mülhensester haben vnd ein mülhenschussel, der sechzehn einen Prumbschen sester machen; vnd sall von zween sester korn eine gestrichene schussel nehmen, vnd von einem sester rawerfrucht ein gehauffte schussel.

Item weist der scheffen, das kein gehoffner soll fortan fab-

¹⁾ restgen (berl. dr.)

²⁾ drei wenn, drey sester und die zerreißen (berl. dr.)

³⁾ ehe das vienemelts vuhre (berl. dr.)

ren maehlen, wofern die muhlen zu mahlen duglich ist; faret er aber fortan, ister nicht destowieniger sein molter schuldigh, vnd dem herrn eine boufs; vndt der gehoffner ist jürlich schuldigh dem mühler helffen den deich zu fegen, wannie der mühler ihnen anstellt.

Item weist der scheffen, das der gehoffner dem schultheissen sol gehorsam seyn; wan sie dem hern sein hew machen, so sollen sie gemeinlich mehen; kunden sie das haw abgemenen mit hoher sonnen, sollen sie macht haben, den tagh auszufischen nach ihrem gefallen, sonder einredt des herrn. Wannie sie das haw mehen, sol der gehoffner macht haben, so viel heim zu tragen, so viel er an seinen wurff binden kan; bricht er aber den wurff, so ist er dem herrn bußfelligh.

Item weist der scheffen, das jeder gehoffner dem schultissen sey schuldigh zu frönen, wenn man schneidt, vnd jeder fröner soll so dapffer sein, das er soll ix halmn zehlen¹⁾ vnd oben zusammen fassen, vndt der ander sy mit einer sichelen enzwey schneiden, vnd damit ihre fron bezalt haben.

Im hoff Berisborn sollen zween fürster, ein bott vnd ein fischer sein, vnd jeder vor seine belohnungh ein vierteil landts haben, vnd sollen von beyden herren angenohmen werden, vnd mein herr von Prüm den eidt stellen, vnd sollen alle jar erneuert werden. Vnd wan die furster einen pfandt auff dem wald bekommen, sollen sie den zu dem schultissen tragen, vnd dem schultissen zu Murlebach bringen; vnd die furster sollen von beeden herrn also gefreyet sein, das sie macht sollen haben einem pfandt nachzufolgen bis auff den Moselbech, wanne sie das spor behalten können; vnd dae die furster ihrem eydt nit gaugh thäten, sollen sie gestrafft von dem herrn vnd abgesetzt werden.

Item der fischer soll fischen vor sein vierteil landts, zween freytagh zue Murlebach fisch tragen, vndt den dritten freytagh nach Schönecken, vndt wan der fischer keyne fisch bekommen konnt, soll er mit dreyen kutlen lieffern; vnd wan er fisch bringt, soll er die supp bekommen, ein quart weins, vndt ein brotgen; wirdt ihme aber seine gerechtigkeit nit gegeben, so ist er nicht zu bringen schuldigh.

Item, wannie die herrn wollen hirschawen, welcher dem gehoffner erst gebeutt, soll der gehoffner gehorsamb seyn, vnd weiter nit zu folgen, dan an die Leuchtebaum an Winxener hardt, vnd an Leucherhardt²⁾ vndt mit einer sonnen aufs vndt wiederumb heim.

Item weist der scheffen den herrn von Prüm vor einen oberst eiffertz man vff dem hohen waldt vnd vor einen grundtherrn, vndt dem vogt den dritten baum; vnd obs sach wurde, das der vogt den dritten baum nit wil stehen lassen, sol er den baum

1) i ix halmen zätzen (berl. dr.)

2) weiter mit zu folgen der ahn die leichte baum ihn winx ener hart vnd ahn Aucher hart (berl. dr.)

an einen seiden faden geknupt an den himmel hencken vndt die andern beum nit schrecken.

Item, wan viel acker auff dem busch ist, dafs der furter einen daumlingh von einem hanschen vol geraffen kan, so ist der gehoffner den dehm schuldigh, von einem borgh einen pflingh, von einer saw ein heller.

Item weist der scheffen dem gehoffner sein gebrauch auff dem waldt, zum baw, zum feuer, zum pflugh vndt wagen, vnd so vil als ers behuff nach seiner notturfft.

Item soll der gehoffner auch macht haben zu fischen mit einem streichbrett vnd fischsack ¹⁾ in der Kiel; vnd wannie er einen weissen fisch fanget, sol er ihme in den mundt speyen vnd die kütz biethen; felt er in die kütz, so ist er des gehoffners, felt er aufs, so ist er wiederumb des herren; fischt aber jemandtes mit einer keulen oder selwe ²⁾ ist dem herrn bouls felligh.

Item weist der scheffen dem herrn ein banwein zu legen in den hoff hier zwuschent ostern vndt pfingsten, zwey jar dem herrn von Prum, vnd dafs dritte jar dem vogt; vnd wannie der wein liegt sechs wochen vnd drey tagh, vnd nit aufgezapt, vnd welcher gehoffner nit einen halben sester getruncken, so soll der herr dem gehoffner einen sester auff seinen tagh schutten ³⁾, laufft der wein zu dahl, so soll der gehoffner ihn bezalen, laufft er aber zu bergh, so sall der gehoffner ihnen nit bezahlen, vnd sall der herr den wein hinwegführen, dafs er dafs hochzeit ⁴⁾ nit erschrecke.

Item wan ein aufwendiger seine schuldt mit recht erfordert hett, sollen ihme die hoffsrichter vmb ihre belohnungh den boten eine banmeile wegs lehen, ban vndt fried zu thun.

Item weist der scheffen, wannie ein gefangener were, den den leib vermacht hette, und konnte zu Berisborn auf den froshoff auf den handstein komen, da soll er sechs wochen vnd drey tagh ban vnd fried haben; kundt er dan zu den sechs wochen vnd drey tagen auff der vier banmeilen eine komen, soll er gleichgestalt ban vnd fried haben.

Item ist den gehoffnern zugelassen zu fahren auff S. Johannis abendt mit ihren kuhen zu dem bruel vormittagh, sollen zu mittagh haim fahren, die kuhe streichen, kaefs machen, vnd dem schultissen geben.

Item weist der scheffen, dafs der schultheifs dem gehoffner sol stellen gewicht, maafs, vnd zielvieh, aufgenohmen den bier, den der pastor zum dritten jahr zu stellen schuldigh.

Item weist der scheffen, dafs der schultheifs sol ein fuhlen halten, vnd dem gehoffner lehen, vnd defs sol er macht haben, den fuhlen lassen zu gehn in hew, korn, haber nach seinem gefallen ⁵⁾.

1) fischhak (berl. dr.)

2) fewr (berl. dr.) 3) tag schicken (berl. dr.)

4) hochheit (berl. dr.)

5) der berl. dr. gibt zuletzt noch eine beschreibung des hoibabans (hof-

WEISTHUM ZU ALF ¹⁾
jahrgeding von 1600.

Der scheffen zu Alf hat gewist des hoffs bann vnd den wildban, vnd weist vor recht, das binnen genantem wildban niemand iagen soll, denn allein ein abt von Prüm, vnd sall der vogt von Schönbergh den wildban hüeden; des magh er mit ihme lauffen haben zween wollaufende hunde, ob ihm ein haec widerstrebe, damit er desto bals von seinem koch des abendts empfangen werde.

Auch weist der scheffen, das baufsen dem wildban der gehoevere alle wild fangen magh, aufgenomen was einen geschlitten fuefs hat. Vort hat der scheffen vor recht geweist einem abt von Prüm den man, den ban, wasser, weid, nutz vnd plutz, fund vnd prund, von dem himmel nieder in den grund, item den klockenklangh. vnnnd die folgh mit der sonnen aufs vnnnd in; vnd so iemand todt bliebe, soll ein abt die witwe vnd weisen helffen beraden nach seinem besten.

Vort weist der scheffen vor recht, das ein abt von Prüm magh setzen kyrchen vnd capellen, auch mühlen wo es ihme fuegt, vnd das wasser leiten durgh wiesen, feld vnd busch, niemands damit vnrecht zu thun.

Auch weist der scheffen vor recht, das ein abt von Prüm hat ein hoffscholtheißen vnd botten zu setzen vnd zu entsetzen, vnd wan er wie recht, ingesetzt wird, soll in ein abt oder ober-schultheifs nehmen mit der rechter hand vnd der vogt von Schönbergh mit der lincker hand, vnd sollen in also sammen in gericht insetzen.

Ferner ist geweist, das ein abt von Prüm hab alle buessen zu setzen vnd quitt zu geben, vnd was dauon kombt, sich zwey theil behalten, vnd dem vogt dafs dritteil geben.

Mer weist der scheffen vur voll vnd vor recht, das binnen dem hoff Alf kein hochgericht sein solle, den allein vff Alfbergh.

Auch weist der scheffen mit recht einem abt von Prüm vnd seinen beuelhabern allein den antast binnen dem hoff, vnd so einer gegriffen würdt vor misfthetigh, den magh ein abt lasen führen in dafs negst schloß binnen dem hoffsban gelegen, da solle ihme pforten vnd thürren auffgehen, vnd soll der misfthetiger underhalten werden sechs wochen vnd drey tagh; nemblich vier wochen vnd zween tagh von eines abts wegen vnd vierzehn tagh vnd einen von des vogts wegen. Item, so der misfthetiger verweist soll werden, sollen den eines abts beuelhaber aufs dem hurn zu Alf in den stock bringen, vnd so es vonnöten, das er n dem stock müste benachten, sollen die rechtzwerschafften den nan hueden rechtliche zwerschafft ein nacht; so der misfthetiger

anns) d. h. der grenze. darin kommt vor: und die baich scheidt drei herrn ocheit, dem herren von Prüm, Gerhardstein und Kayll, vnd kunten woll ie drei herrn alda an einem tisch sitzen, doch ieder auf seiner hochheit.

1) Bleialf, Winterspelt, Selrich westwärts von Prüm.

aufs dem stock los wurde vnd entqueme, vnder welcher zwerschaft huede solches geschehe, ist vmb den mißsthetiger verfallen.

Vort wan der mißsthetiger zu gericht geführt soll werden, sall ein abt von Prüm haben einen bawmeister, der soll ein horn in seinem hals haugen han, damit dreymahl tuiten; dem tuiten sollen alle gehoevere folgen mit dreyerley gewer; der bawmeister sall als dan den gefangenen aufs dem stock holen, vnd den leyten hinder Collers garten vff einen stein, da sall man ihme essen vnd driucken geben; als dan sall ein hoffsbot von Alf den gefangenen nehmen vnd leiten vff die Alf; da sall der hoffsbot von Selrich seiner warten, vnd den mißstettigen empfangen, vnd in fort leiten vff Alfser bergh, da sollen die echt zwerschaften echt benck haben, ieckliche banck viij fuess langh, die soll der vogt von Schonbergh vff der zwerschaften pitt also gädiglich messen, das sie der boessen entragen mogen pleiben.

Vort sollen da sitzen den mißsthetigen zu vrtheilen xxj scheffen, vij von Alf, vij von Winterspelt vnd vij von Selrich; da soll ein abt von Prüm vnd sein überschuhtheiß also frey sein, das sie nit sollen dorffen die scheffen manen vmb vrtheill des mißsthetigen, das soll thun der vogt von Schonbergh.

Item so man den man verweist zum tod, vnd ein abt den ledig geben will, dafs soll er thun, ehe zwischen der banck vnd dem vogt der wind durchfahre.

W. ZU GUNDELSHEIM UND WENSHEIM²⁾. abschrift von 1537.

Zum ersten jren hoffsban so weit vnd so breit, als vnser erbgut ain einander steit; binnen demselbigen circkel weisen wir, welcher herr Schöneck schleufst, den weisen wir vor einen hohern, vnd für ein vorgenger in allen sachen. Und weisen im dabey den man, den ban, den fund vnd den prund eigen sein, von dem himmel in den grund.

Vort weisen wir der vier hern guter so frey, want queme ein vnmensch lauffen, der den leib vermacht hette, vnd queme vff der vier herrn guter ein, der soll frey sein vj wochen vnd iij tagh; kompt er so fern daruon als drey fuess, vnd kompt wieder daruff, so sall er die freiheit noch vj wochen vnd iij tagh haben; dafs soll er han zum dritten mal die freiheit. wan die vmb ist, so mach derselb dar, vff er der vier hern gude fundea wirdt, so langh her er fierdt vur dem hoherrn (dieser satz ist verderbt); wilt dan derselb herr ine richten, der mach inen richten nach seinem verdienst vff seinen gutern; hufft der her hulff, so soll er dem hoherrn zureden, so soll der hoherr dem herru beistand thun vmb sein recht. Ob sach were, dafs der hobsherr ein nit selber richten wuld, so soll he den menschen hollen vnd liebem dem hoherrn, vnd sall mit einem fuß vff die hoicheit treten; da soll der hoherr lassen holen vnd richten inen nach verdhienst. Vnd ob auch der vier herrn

1) Weinsheim und Gondelsheim gördlich von Prüm.

GUNDELSH. U. WEINSHEIM. WYDENBACH 531

ein richtet vff seinen gudern, als binnen dem eder, so sall er inen abthun vff den dritten tagh, das er niemant krenckt noch erstreckt vff der gassen noch strassen, war man den sall thoin. Ander mal ist der houer aufgemandt, ist erkant, hat er dat rath verdienet oder den galgen, darunder sall man in begraben; wirdt er verbrandt, so sall man dat gebeines auch begraben vnter die erd, dat niemantz erstreckt noch verlastert. Vff den gutern des hern, da er hinlaufft, soll der herr inen vorwaren baussen schaden vnd entgeltis der lude vff den gutern.

W. DES BOHNENHOFES ZU WEINSHEIM. 1565.

Item, wan einer das leben vermacht hett, vnd vff den hoff kommen kundt, hatt derselbige viertzehen vnd einen tagh freyheit; vnd da die vmb wehren, vnd derselbige man könne drey fuefs vom selben hoff kommen, vnd dan wieder vff den hoff queme, soll er wiederumb als langk wie vorgemeldt, solche freyheit haben, vnd das bis zum dritten mal; thut sechs wochen vnd dry tagh.

Item wannehe die herrn vff demselbigen hoff einen mistedigen hetten, demselbigen daselbst zu richten, jedoch den dritten tagh abzuschaffen, damit sie dem hochern sein gericht nit erschmehen noch erstrecken noch schwechen, duncket aber dieselbige hern, das inen folchs zu schwair sy, so sullen sey denselbigen verweisen man nemmen mit der rechten hand, vnd sollen den hochern bitten, das er innen lasz richten, damit dem mann sein recht geschehe, vnd die herrn ire gerechtigkeit auch behalten.

Item, wannehe der scholtets die zins vffhieb so soll er so langh gnediglich kommen, das er das kind in der wegen nit weck vnd den hanen vff der hardt nit schreck.

WEISTHUM ZU WYDENBACH ¹⁾.

Dise ifs solche herlicheit vnd gerechticheit zu Widenbach, die wurd. geistl. hern dechen vnd capitel vnser l. f. kirchen zu Prüm besessen haint seint der zeit dat solliche collegium fundirt wart von den edlen hern von Dhune iure precario vermitz des erwurd. in gott vater Vroidus von Dhun apt zu Prum, durch erlaubniss des hilligen keisers Henricus des zweiten.

Istlich weist der scheffen zu Widenbach die hern u. l. f. k. vurg. ires gotshauses halben grunthern, gebot vnd verbot, funt vnd prunt, den angriff vnd alles dazjeniche dat einem grunthern zustain sall. Item einen hern von Pirmont vor einen gewaltvogt daselbst oder einen gewalthern so wie man den nennen sall. Item weist der scheffen v. l. fr. k. zu Pr. rechte lehenhern aller gutter, sei horen zu wam sei willen, klein vnd gros, kein aufs zu scheiden, binnent dem dorff vnd dar buissent, so weit vnd breit der hoiffs ban reichet vnd ghet, verpelet vnd ver-

1) Weidenbach, östlich von Prüm.

marckt stehet vnd ist, vnd seint alle die guttler entpfencklich, schaffbar, zynsbar vnd churmoedig.

Item weist der scheffen daz vff sanct Andrieffs taech des hiligen aposteln sullen alle lehen vnd zynsbar leude — allen pacht, zyns, renthen, zehenden, hoiffsgulde, frucht vnd anders sei schuldich sein, bei der sonnen vff iren frieu hoiff liebern vnd vffrichten, bezalen nach scheffen weistumb, vnd so jemants seumich, gebrechlich erfunden wurde, der sall solchs vffdragen mit der boesen, es en wer dan sache, daz er ein genochsam pfant daruor vff der hern hoiff laichte, des andern tags nach s. Andrieffs taech zu loessen mit dem jeniche er schuldich were sonder boess vnd anders nit, vnd solches vor der sonnen vffganck, vnd darnach mit der boessen.

HOFGEDING ZU UDELHOVEN.

1481.

Anno millesimo quadringentesimo octagesimo primo die martis tertia feria post festum s. Joannis baptistae natiuitatis eiusdem acta sunt haec sequentia, hora nona.

Vp tagh vnd vre in tage zeit vurges. handt die hern von l. fr. zw Prume ir hoiffsgedingh zw Vdelhoiuen als rechte ergrundthern besessen — wie hernach geschreuen steyt. Der hern scholtess — hait bescheiden naist alder gewonheit die geschworen hoiffener ind lehnman zw rechter dagezeit vff den hoff ind vmb vngewitters willen in Kesselerers schewer als vff des vurg. hoiffs erdenn. Ind die hern von Prume dickgemelt haint perschonlich ire hoiffs gedingh besessen ind haint bey sich gehoidt den gewaltvaidt.

Item die geschworen die hoeuener obgen. handt in irem raidt geheischen vnser scholtissen als einen gemeinen vnd geschworen des hoiffs vnserem goitshuifs seine gerechtigkeit forter zu, vnd vff ermanungh irer eide vnd huldungen vsser irem raidt gesprochen einmundiglich vnd geweist. Es were vnd sey von alders also an sei kommen vnd gehoirt als in icklichem vnser gottshaufs huen ein dechen vnd capitel v. l. fr. k. z. Pr. vur grundthern zu Vdelhouen vnd also weit vnd breit der ban geit, den fundt vnd prundt, von dem hymmel in den grundt, gebott vnd verbott. Sey sprachen auch damit, der jhenig Castelburgh schleust vnd entschleust, als v. gned. h. von Trier zur zeit doit, vor einen vaidt vnd einen gewaltschirmhern.

Item were ein lehngut dat geersfdeilt wurde vnd gestaidtdeilt bis zw neun deilen, jekkllicher muste vnd sulde sein deill empfangen vnd empfencklicher handt besitzen vnd verkurmeden.

Item ist kein gutt binnen dem hoiff Vdelhouen also klein oder so groifs, daz man verkauten, verbeuten oder verkauffen muge, sonder der hern v. Pr. willen vnd verhenknuffs, beheltnuffs irer rechten daran.

Item die hern v. Pr. mogendt von sich selbst zw Vdelhouen ouermitz zwen geschworen daselbs hoiffsmenne oder lehenlude

ire gutter verbieden, indem sei des noit oder gerecht hetten, sonder hindernuß iedermandts vnd widerachtung.

Item die kyrchengift vnd alle zehenden klein vnd groiß im felde, acker, wiesen, garten, vnd anders von allen biesten vnd gedierzehen, weisen sey dem gottshauß, alsament, nit vlscheiden dem pastor.

(In einem spätern jahrgeding v. 1540 heisset es dagegen:)

Item weisen die zehenden groß vnd klein von allen sachen dem pastoir zw, des sall der pastor zw geburlicher zeit stier vnd bier halten. Item weisen die kyrchengift dechant vnd capitel zw, wie innen die gerechtigkeit von dem grauen von Vianden vnd Spanheim gegeben ifs.

WEISTHUM ZU NIEDERPRÜM.

1576.

Item weisen sie einem abt zu Prüm den kloekenklang vnd allen vorgang, ob sach wäre, dafs feindgeschrey queme, so soll folgen der hoffmann mit der sonnen auß vnd mit der sonnen ein.

Item weist der scheffen, wannehe vnd welche zeit ein abt z. Pr. das jahrgeding besitzen will, so sall der, in welches namen das haus Skünecken geschlossen vnd vffgeschlossen wird, als ein vogt kommen reiten, vnd so bald er von seinem pferd absitzt, soll der welcher des müllenborns haus zu Niederprüm bewohnt, ihme dem vogt zween offen holschen darsetzen, vnd wannehe er genante holschen nit hat, soll die lösen mit drey albus, vnd des vogts pferd ein vogtssester euen vorschuden, damit er in müllenborns haus bedienen soll sein hauff. Vnd gen vogt soll sitzen nieder an zur lincker hand bei dem grundtherrn, gewapenter hand, vnd ein schwert haben in seiner hand. Item ferner weist der scheffen, ob jemens boesfellig wurd vnd kün so nahe bei den grundhern kommen, ehe er beklagt wurde, vnd so gütlich mit s. gnaden künne reden, dafs s. gn. den rechten gieren über ihnen schützen vnd also die boesf vergeben wolte, sollte s. gn. macht haben.

Item weist der scheffen, wannehe ein man als vill eigen erffs het, dafs er ein feurplatz daruff machen, vnd so viel gerambs, dafs er ein betplatz darauf gemachen künnte, vnd künnte ein geiß bei sich gebinden, vnd ein dreistemplichen stul darbei setzen, sol er sich desfen mit gebrauchen, er habs dan entpfenlicher hand vom grundthern oder hoffscholtissen vnd vff der plätzen zu entpfangen da sich gepürt. Item wan ein gut verkauft wird, mag der kauff an orten vnd enden geschehen, woe man will, aber wan man desfen kauffs eins ist, soll man vor den stoffschultheissen vnd scheffen erscheinen, alda den kauff vermelden vnd eins dem andern mit mund vnd halm vbertragen vnd verzick geschehen, vnd da die frau mit iren kindern erschiene, dero sind jedem ein verzickpennigh geben, vnd der frauen auch sunlerlich einen in den boesen stecken, auß dieser vrsachen, ob sünftiglich sie mehr kinder gebieren würde, dafs dieselbe auch

also verziegen haben. Jedoch der kauff den negsten erben jar vnd tag offen stehen vnverlustig, vndt dae binnent jarsfrist niemant von den verwandten die beschrüttung vnd abtrifft thun würde, soll alsdann der kauff beschloßen vnd bestetiget werden dauon den scheffen ein sester weins gebührt.

Item weisen dem grundthern zween angerwagen, vnd wann-ehle die Moselfahrt geschehet, gebührt dem furmann, wann er geladen wirdt von jederm boden ein sester weins, vnd soll an der Moseln von einer nonzeit zur andern warten, vnd er alsdann nit geladen wird, soll er dreimal mit der schmicken in die Mosel hauen, dan heimfahren ledig, vnd die angerfart gequeit haben. Sollen vier ohmen weins laden, vndt die fünfte mit liegen lasen. Vndt wannhe der fuhrman heim kombt vnd sein angerfart gethan vndt abgeladt hat, sal man ihme essen vnd trinken genug geben, zweierlei brodt, cet. vnd da der fuhrman sich mit essen vnd drincken so vbermaefsig hielte, dafs er vnser gn. hern pfort schrecke, so ist er vmb die boefs.

Item vndt alles, woe rauch vffgehet, ist dem grundthern ein rauchhoen vnd dem vogt ein schirmhoen schuldig.

Item dae ein aufwendiger sich niedersetzt in den hoff, soll dem grundthern drei sester rauchheu geben.

Item dae ein kindelsbethfrawe wehre, soll man den kopf vom rauch oder schirmhoen nehmen vnd der frawen den rompf lasen.

WEISTHUM ZU WALMERSHEIM ¹⁾).

Binnen des hoffs bann vnd betzirk weisen sie einem abt zu Prüm allein vor ein grundthern vnd vor ein gütetigen lehrherrn, vnd weisen s. gn. geboth vnd verboth, den man vnd baer, fondt vnd grondt, ihrer gn. eigenthumb von dem himmel bis in den grundt, vnd weisen sr. gn. den vogel in der lufft, den fisch im wasser, dafs wilde wild in den wälden vnd fur den wälden. Weisen s. gn. den kloekenklanek vnd allen vorganck ²⁾; ob sach vere, dafs feyndtesgeschrey queme, so soll folgen der hoffsmann mit der sonnen aufs vnd ein, vnd soll helffen beschützen s. gotteshaufs, land vnd leuth, so viel ihnen möglich. Vnd da sach wehre, dafs ein man gefangen, v. g. h. soll ihn loesen; wird er gewondt, soll ihm ein arzt bestellen, dafs er geheilt werd; wird er todt geschlagen, er soll ihn thun zur erden bestaden, vnd weib vnd kindt versorgen, bis so langh die sich selbst versorgen khonnen. dafs soll sr. gn. thun aufs der vrsachen, dafs kein krod noch mangel darafs entstehe.

Darnach weist der scheffen, in weß nahmen dafs hauf Schönecken geschloßen vnd aufgeschloßen wirdt, der soll sitzen nieden ahn zur lincken handt bey den grundthern mit gewapner hand, vnd ein schwerdt haben in seiner hand ¹⁾, vndt aufs dieser ursachen, wannhe iemandt wehre oder khommen würdt,

1) zwischen Fleringen und Berishorn.

2) al. vnd allen vogelgesangk. (Wetteldorf.)

der v. g. h. in seine gerechtigkeit tringe²⁾, vnd der vogtherr angesprochen würd, soll er ihnen schirmen vor gewald vnd vor vnrecht, vnd dafs auß dieser vrsachen, dafs v. g. h. von Prüm jeden bei recht handhaben kan.

Item weist der scheffen, ob jemand buesfelligh würd, vnd khan so nahe bey den grundherren kommen, vnd so güttlich mit s. gn. reden, dafs ar. gn. den rechten girrn vber ihnen schüdden, vnd die buesf vergeben, wollte, soll s. gn. macht haben, vnd alsdan kein herr mehr fragens darnach haben. Vnd da aber v. g. h. die setzen vnd heben würd, alsdan soll s. g. dem vogtherrn darauß den dritten pfenningh geben.

Item weist der scheffen, wannehe sich ein vnmensch findt, soll der hoffscholtefs den hoffsbotten zu sich nehmen, vnd so viel leut, dafs er im starck genueg sey von wegen des grundherrn, vnd soll ihm führen auffß nechste haus zu Prüm oder Mürlebach; allda xiv tagh vnd 1, vnd nach vmbgang dero ghen Schönecken, alda auch xiv tagh vnd 1, vnd dan wiederumb auff vorgemeldter häuser eins, Prüm oder Mürlebach, geführt, vnd xiv tagh vnd einen daselbst wieder gehalten werden; dafs sein vi wochen vnd iii tagh wie hoffsrecht; vnd dafs auß dieser vrsachen, ob sich der ellendt mensch darzwischen verantworten khundt, dafs er sich nit zu beclagen, dafs er vboreilet worden sey.

Vnd mittler weil soll der grundherr ihnen versorgen lasen, ob ers leben vermacht habe oder nicht, binnen ermelten sechs wochen vnd drey taghen. Hat er dan das leben vermacht, so gehoret er vor Bafsel, da dafs hoechgericht der xiv. hoiff stehet. Weiter weist der scheffen dauon vff dieß mahl nit, bis dafs die xiv hoiff vor Bafsel zusammen khommen, allda sich ferner der gehorsambkeit zu erzeigen.

Item, ferner weist der scheffen, es habe der grundherr ein scholtefs vnd botten zu setzen vnd zu entsetzen, auch denselbigen den eid zu stiften; vnd wannehe der scholtefs gesetzt, alsdan soll ein abt zu Prüm oder ein Oberscholtefs von s. g. wegen innen mit der rechten hand, vndt der vogtherr mit der linken handt nehmen, vnd ihnen einsetzen, vnd ingleichen soll es mit den scheffen gehalten werden.

Item weist der scheffen, wannehe ein man soviel eigen erffst, dafs er ein fewrplatz darvf machen khönt³⁾, vnd könnit eine geifs bey sich gebinden, vnd ein dreystenplichen stuel darbey gsetzen, soll er sich deren nit gebrauchen, er hats dan empfanglicher hand vom grundherren oder hoffscholtefsen, vnd vff der plätzen zu empfangen, da sich gebühret. Vnd wannehe ers also empfanglicher hand hatt, so soll ers gebrauchen vor sein eigen erff, vnd niemand soll ihme den dienst lücken; vnd wie viel

1) Wetteldorf: es were mit feindts geschrey oder mit allerley, wie sich dafs zutragen mocht.

2) Wetteldorf: vnd er soll stillschweigen, leis hören vnd bald versteben.

3) Wetteldorf: vnd also viel geraumb, dafs er ein pettblatz darauß mache.

erbis er auch hatt, vnd dafs al so zu geprauchten, so lang er lebt. Vnd wannehe er todt ist, soll der scholtets zweye scheffens vnd den hoffbotten zu sich nehmen, vnd ein geschlitten fuefs vor ein khurmuth heben, aber die frau eins voran holten, vnd dan der scholtets dafs best darnach heben soll.

Vnd da sach were, dafs ein khurmuth gehoben wirdt, soll der scheffen dieselbige nach pillickeith schetzen vnd dem gehöffener zu lösen geben, davon dem scheffen 1. sester weins gebühret; helt aber v. g. h. das churmuth, soll s. gn. 1. sester weins geben; behelt aber der gehöffener die khurmuth, so soll er den wein geben. Vnd wan der man gestorben, so soll die frau nit ehe vff ire beth schlaffen gehen, sie hette dan zuvorn die güter vom hoffscholtessen von wegen der grundherrn empfangen. Vnd da die frau ein sohn hett, der so groß were, dafs er zu gassen vnd strassen gehen vnd gut vnd böß verstehen khundt, soll sie den sohn in ire handt nemmen, vnd zum hoffscholtessen führen; alsdann soll gedachter scholtets den jungen mit demselbigen guth belehnen, in allermaßen der vatter damit belehnt gewesen.

Vnd da auch sach wehre, die frau keinen sohn hett, hat sie macht ein hoffsman zu kiesen vor ihren momper, welcher sie in allem vertreten soll, bis sie ihr hauß besetzt hat. vnd wannehe die frau darnach sich anderwärts bestadt, oder ein sohn bestettlich bey sich setzt, so soll sie die momperschaft vnd empfanck vor dem gericht mit 1. sester weins von selbigen zurück empfangen.

Vnd aber die frau so arm were, dafs sie kein gespalten fueß hett, so soll sie mit einem dreystemplichen stuel solche churmuth am grundherrn verthedingen, der sie auch also begnaden soll ¹⁾.

Item weist der scheffen, welcher man am andern ein erb-guth rechtlich oder güttlich zu erfordern hat, soll zum hoffscholtessen gehen, welcher ihnen zu ambtleuden weisen; khonne er daselbst vor keinen frieden bekhommen, soll wieder zurück zum hoffscholtessen gehen vnd am selben sein guet empfangen. Vnd darnach soll gemeldter hoffscholtess dem man zween scheffen liehen, die leut zu beschicken vmb der scheffen gerechtigeitt. Vnd wannehe solches geschehen soll der scholtets ihnen ein güttlichen verhörtag bescheiden; khonnen sie vf demselben also nit zufriedien werden, soll man alsdan ihnen hoffsrecht wiederfahren lasen, vnd da von einem vrtel appelliret wird, weisen die appellation in den obernhoff Rommersheim, als ihr oberhaupt.

Item der scheffen weist, wan einer zu pfenden hette, soll erstlich die gutliche beschickung wie vorgemelt, geschehen, vnd da die gutlichkeit kein platz, alsdan soll der scholtets auff ansuchen der partheyen den botten dahin schicken, vnd einen klei-

1) Wetteldorff: soll der scholtets von wegen v. g. h. ihr einen dreystemplichen stul nehmen, demselben auf der frauß hoff tragen, vnd ihn daselbst verbrennen, damit soll die arme frau ihr churmuth an den herrn bezahlt haben.

nen pfandt 1 maafs weins werth holen, vnd denselbigen hinder den scholtessen legen bis zu xiv taghen vnd 1 tagh; würdten sie es darentzwischen nit zufrieden, so soll alsdan der kleine pfandt vff der gewöhnlichen gerichtspatz außgeruffen werden for also viel, als die schuld belangen thut, vnd ehe einer dem andern gestendigh vnd eins seind vmb der scheffen gerechtigkeit; vnd alsdan soll gemelter kleiner pfandt noch xiv tagh vnd einen gehalten werden, vnd nach vmbganh dero sollen ime foll pfandt geliebert werden, welche dan die scheffen richtiglich vnd nach billigkeit, als vor solche schold gnugsamb schetzen sollen. Darnach sollen gemeldte pfendt noch im hoff xiv tagh vnd 1 vnuerlustigh gehalten werden, vnd nach dero vmbganh soll man sie die vier weg außweisen.

Item der scheffen weist, wan ein guet verkhaufft wird, magh der khauff ahn orten vnd enden geschehen, wo man will; vnd aber; wan man des khauffs eins ist, soll man vor dem hoffscholtessen vnd scheffen erscheinen, allda den khauff vermelden, vnd dan eins dem andern mit mond vnd halm vbertragen vnd verzick geschehn. Vnd da die frauw mit iren kindtern erschiene, der kind jedem ein verzickpfenning geben, vnd der frauwen auch sonderlich einen in den bosen stecken, auß diesen vrsachen, ob khünfftigh sie meher kinder gebehren wurd, das dieselbigen auch also verziehen haben; jedoch der khauff den nechsten erben jahr vnd tagh offen stehen vnd vnuerlustigh gehalten werden. Vnd da binnet einer frist niemandt von den verwandten die anruerf¹⁾ oder beschüttung thun würde, soll alsdan der kauff beschloßen vnd bestetigt werden; dauon den scheffen der koston gebührt. Desgleichen soll es mit einer gift oder donation geschehen vnd gehalten werden.

Item weisen den grundherrn acht angerwagen, dero vier im may vnd vier im herbst schuldigh. Vnd wan die Moselfahrt geschicht, gebürt dem fohrman an der Moseln da er geladen hat, von iedem foder im may ein sester klaren weins, vnd wan er abgeladen hat, soll man ihm essens vnd drinckens gnugh geben zweyerlei brod, zweyerley fleisch, zweyerley wein, vnd zu herbst, wen man laden soll, zweyen ein maafs wein²⁾; wan er abladt, soll er mit essen vnd trincken gehalten werden, wie im may. Vnd dae aber der fohrman sich mit essen vnd trincken vbermäsig hält, das er v. gn. h. pfordt schreckt, so ist er vmb die boesa. Vnd weist der scheffen die wein zu hollen zwischen Contzerbrück vnd Hatzenpfort³⁾, vier ahmen schwer⁴⁾ zu laden, sonder wasser vnd stein. Vnd da aber der fohrman getrungen würd, weiter zu laden, vnd dan darüber ime vnglück wiederführe, so soll derselbig fohrman der gefahr enttragen sein. Vnd die fohr-

1) al. abtrifft.

2) al. zwehen sester.

3) d. i. zwischen Conz an der obern Mosel, beim einfluss der Saar, bis zu Hatzenport am rechten ufer der untern Mosel, unweit Münstermaifeld.

4) Wetteldorf: ein frey foder schwer d. i. 4. ahmen.

leut sollen an der Moselen warten von einer sonnen¹⁾ zu der anderen, vnd wan sie nit geladen würden, soll der fohrman mit der schmicken drey-mahl in die Mosel hauwen, die Moseler zu gezeugen nehmen, ledig heimfahren, vnd also sein Moselfahrt gethan vnd gequeit haben. Vnd wan v. gn. h. nit zu fahren hat, soll man vor die angerfahrt dem grundtherrn geben vier gulden alter Moselwährungh.

Item weisen die scheffen im dorf Walmischheim xxxij viertel landt, vndt wirdt den herrn im closter von iedem viertel geben vnd geliebert iv sester korns; vnd auff ieden sester korn gibt man xviii heller brenngelds, wie es zu Prümb gäng vnd gebe ist, vnd wein vnd brot damit bezahlen. Dargegen sollen die herrn von iedem viertheil lands ein weifs simmel geben einer handt mit dem daumen langh hoch, vnd so breit, als man mit dem daumen mitten darauff stellen vnd mit den fingern umbzircken kan. Vnd jeder viertel landes gibt dem gruntherrn 7! ey, vnd das acht ey soll die frau vff die schwel legen, welches der scholthes mit einem kolter von einanderhawen, vnd was binnent die schwel fellt, soll der gehöffer, vnd was darbaussent fellt der grundherr haben.

WEISTHUM ZU WETTELDORF²⁾.

Der scheffen weist das jahrgeding alle vnd jedes jahr auff den geschwornen montag, welcher ist der erste montag nach s. Joh. bap. vnd wirdt auß der vhrsach genandt der geschwornen montag, das ein jeder hoffman solle erscheinen vngebotten, vnd so ferre man das halt vnabbrechlich. Vnd dabey weist der scheffen, das v. gn. h. von Prüm den tag zu lengen vnd zu truntzen habe, nach i. gn. gelegenheit, darvmb das die scheffen sonder buß vnd gefahr; jedoch was der herr leiden mag, mag der scheffen auch leiden.

(grundherrn erkenntnis u. vogtei wie bei Walmersheim, mit einzelnen dort' angegebnen abweichungen.)

Item, ob jemants were, der klagen wolt oder müst, soll zuerst dem hoffscholthes klagen, welchen er suchen soll einmahl, 2 mahl, 3 mahl für recht, vnd zum 4ten mahl vber recht; vnd wofern das er ihne dan nit find, so soll er sein messer aufziehen, damit er sein brot schneidt, vnd soll ahn der eussersten dühren am haus drey spän aufschneiden, vnd die mit ihm tragen, damit kan er ihnen seiner klag für ein wahrzeichen vberzeugen; vnd wann er den schulthes findt, soll er sein klagt auffthun, vnd der schulthes soll ihnen anhören, vnd zu recht vnd gehör stellen; kan er ihne gehelffen, dessen hat er macht, kan er aber vnd wolt ihm nicht helffen, soll er ihnen zum prümb-schen ambtman weisen. Da soll er auch gehen, vnd der ambtman soll ihnen ahnnemen zu redt vnd zu gehör stellen; kan

1) al. nonen. 2) dicht bei Seböneck, westlich von Walmersheim.

er ihme helfen, des hat er macht; kan er ihme nit helfen, sol-
er ihnea zum grundherrn weisen, der ihnen annehmen, vnd
ihme helfen soll. Ist aber die sache also wichtig, das der
grundherr ihm nit helfen kund, so soll der grundherr seinen
vogt zu sich nehmen, vnd dem man zu recht helfen vmb den
willen, das niemant ohnrecht geschehe; vnd welcher solcher sach
nit also nach gehet, erkennt der scheffen für recht, das derselbig
busfellig, vnd die bus soll der grundherr setzen vnd heben,
vnd soll dem vogt das trittheil darauß geben, vnd dem scheffen
eine gerechtigkeit.

Item wer es sach, das ein hoffman eines fischs von nothen,
soll er mit einem fufs in der bach vnd mit dem andern auff
trucknem land stehen; kann er etwas bekommen, soll er von
keinem herrn gestrafft werden, aber sonder gerucht.

Auch ob sach were, das ein hoffsman ein kindtбетterin
hett, oder ein manspersohn im haufs hette, so gar krank lege,
soll er macht haben zu fischen, soll kein herr ihn darumb straffen.

Item, wan sich ein missthäädiger mensch erfündte, soll der
hoffschulthes den hoffsboten zu sich nemmen vnd so viel leut,
das er ihm starck genug sey, vnd denselben antaßten vnd soll
ihnen führen ans nechst haus, mit nahmen Schöneck, vnd wan
er mit dem gefangenen komt, sollen alle schlöfser vnd pforten
auffgehen, vnd den gefangenen inliebern, vnd das auß dieser
vhrsach, das es ein offen haufs ist des grundherrn.

WEISTH. DES HOFES GONDENBRET ¹⁾.

Der scheffen weist vnsern gnedigen herrn von Prüm vor
einen grundherrn, lehnherrn vnd einen obersten einfaltzman ²⁾,
wasser, weydt, den langhalm, gebott vnd verbott, ban vnd man,
len fundt vnd prundt auß dem himmel in den grund. Doch
soll der hoffman den langhalm nutzen, damit er dem herrn sei-
nen dienst desto besser thun könne. Der scheffen weist fort
wer Schönecken schleust vnd enschleust vor einen schirmherrn,
er soll v. gn. h. v. Prüm, sein gotshaus vnd den vnderthanen vor
gewalt vnd vnrecht schirmen, vnd ob sach were, das ein herr
der fürst queme, der dem vogt zu stark wehre vnd wolt die
btey überfallen, so soll doch der vogt sein vermögen thun, vnd
amit voldan han.

Vmb das der vogt ein solches thun solle, darvor soll er
uß jedern haufs, dae rauch außgehet, eins jedern jars haben
in fautsester euen vnd ein vauthoen, vnd das soll der vogt also
eruehlich heben, das er das kind in der wiegen nit enweck,
nd den hann vff dem rick ³⁾ nit erschreck.

Vort weist der scheffen, ob sach were, das ein vnman in
em hof begriffen wurde, den soll v. gn. h. v. Prüm scholteis

1) nördlich von Prüm.

2) al. einfaltzman.

3) al. rinck.

vnd bott antasten, vnd ob die zu schwach weren, der negster nachbaren souiel zu ihnen ruffen, dafs sie dem starck gnug sein, vndt den führen in das negst v. g. h. haus. Ist es sach, dafs der das leben verwürckt, so soll v. gn. herr den misfathedigen vierzehn tage vnd einen tag gefencklich halten; nach den vierzehn vnd einem denselben seinem vogt liberen, der soll ihnen auch xiiij tag vnd einen halten, darnach den gefangenen v. g. h. widerliberen, alsdan soll sein gnaden den vebelhater noch xiiij tage vnd einen tag gefencklich lassen halten, darnach zu seiner gelegenheit nach verdienst ihme sein recht widerfahren lassen.

Wer aber sach, dafs der gefangener oder sunsten jemandis ein boefs verwirckt hett, die soll v. gn. herr macht haben zu setzen, vnd dem vaut das dritteill darauß geben, damit der vaut gesettiget sein soll; woe aber v. gn. herr seine kapp daruber schütt, vnd gebe den ledigh, darin soll der vaut nichts zu sagen haben, vnd v. gn. herrn des gewerden lassen.

Mehr weist der scheffen, ob v. gn. herr einige kirche bawen wolt, die sal sein gnaden macht haben zu bawen, wo sie das bequemlichst ansicht. Dergleichen, ob v. gn. herr einige mühlen zu bawen von nöthen hett, die sal sein gnaden zu bawen macht haben, woe derselbiger gefelligh, aufgescheiden, dem hoffman sein haufe, hoff, hoffreide, vnd garten zue schrecken dargegen sol sein gnadt in die mühlen schaffen zwey gerurs, zween ween vnd zwey siefer¹⁾, zu der mülen sal der hoffman gebendt sein darin zuemahlen.

Der müller soll haben ein molterschossell mit prümbchen sey vnd brandt gezeichnet, vnd sal sein fafs stellen vf den dommell, vnd mit der schüfeln seinen molter heben nemlich von zweyen sester korns ein schossell vnd von einem sester euen ein schossell, vndt das also heben, dafs es nit enstürzte.

Der hoffman sal pflichtig sein, den deich zweimal zue fegen, eins im herbst des laubs halb, das ander mall im aufhalt des sants halben. Dargegen sol der gehöffener binnen dem hoff zu fischen macht haben, ohne zorn des herrn. Der gehöffener ist auch schuldig alle jar v. gn. herrn v. Prüm zweymahl zu hecken²⁾, dargegen soll er macht han, dafs wildtbret mit dem ronden fuels zu jagen vnd zu fangen, ohne zorn des herrn.

Der gehöffener ist schuldig dem herrn seinen bruel zu zeunen, der mafs nit zu hoch, noch zu dick, auch nit zu nieder, also, dafs ein dreyjähriger foel nit darüber spring, ein ander beest durch den zaun auch sein lebnus nit hohlen kündte, vnd dafs solches nit sowoll zu gerachen³⁾ ist, damit der her nit erzürnet werdt, so soll ein jeder gehöffener dem hern dafür einen tag schiffeln.

Der her ist schuldig, dem gehöffner zu schaffen einen foc-

1) al. gerners, wenn, sinffer.

2) al. hägen.

3) al. gewarthen.

len, einen stier vnd einen beer vor zillfiche. Der foel solt macht haben im brüel zu weiden; den stier sol man weiden lassen, vnd ob der jemand zu nahe gienge, der soll inen aufs seinem schaden iagen mit seiner kogelen, das er ihnen nit letze.

Ein jeder gehöffener ist dem herrn von jederm entpfencklichen guet schuldig einen medttag, vnd einen schneidtag; der meder soll so geschickt sein, das er souiel gras mehen könte, als er an seinem wurff heimtrage; der schneider soll so geschickt sein, das er sein sichel vff seinen rücken steg, vnd neun helm in einer hand zehle, vnd die einmals abschneide; damit soll der gehöffener voldahn han.

Doch soll der gehöffner also diener schicken, die des hern kost verdienen könten, damit er nit überklagt werde.

Der klein zehndt gehört v. gn. herrn zu, nemlich an lemern, vercklen, hannen vnd werck¹⁾; den lemmerzehndt soll seine graden heben lassen vmb st. Johanstag, vnd ob sein gnaden darüber beydt, soll mit dem hoffman gewerden, das keine klag darob komme.

Vort weist der scheffen, ob ein frembd seelender kehme, vnd begert in dem hoff zue wohnen, der sall gahn zu einem hoff schultheissen, vnd ihme das anzeigen; dan sall der scholtheiss den frembden man hohlen, hinder sich vff sein pfert, vnd den füren vff die fröen; vnd wannhe der frembdt vff der fröenen ist, dae es ihme gefält vnd springt ab, vnd wilt da bawen, da sall der scholtheiss ihme abmessen fünfzehn morgen weit vnd breit, vnd denselbigen damit belehnen, vnd ihme ban vnd frieden gebieten; dauon soll derselb man v. g. hern geben alle jar fünfthalben zins, ein halb malter euen, drei fröntag vnd ein angerpfert.

Alle fröenlandt soll der scholtheiss macht han dem gehöffener vor den meddem, nemblich ein morgen vor ein medumbgarb aufzuelassen; vnd ob einig gehöffener ein feld bestanden hett, das mehr dan einen morgen hielte, vnd sein ander nachbahr der froenen auch begert, sol macht han, oben oder vnden des ersten bestenders morgen anzuefahren, vnd winnen vmb sein gebürlich miedt²⁾.

Vier angerwagen seind die gehöffener dem herrn schuldigh, drey zu herbst, den vierten zum mey.

Wannehe nun der herr seinen anger gethan will haben, so soll der herr dem gehöffener solches xiiij tage zuuor verkündigen, vnd das nemblich zwischen s. Michaelis vnd s. Martins tag; vnd ob der her darüber beydt, so soll er darnach so lieblich mit dem gehöffner werden, das der zuerfrieden seie.

Wannehe aber die gehöffener wie recht gebotten seindt, sollen sie kommen fahren vff den freien hoff, vnd dem schultheissen anzeigen, sie seien reidt zufaren, vnd begeren, das der schultheiss ihnen bürg setze, ob sie vngefals ader scheden halben leidt vber-

1) al. werch.

2) al. moedt. ●

kommen¹⁾ kriegen, das sich weib vnd kinder des zu erholten wissen; das soll der schultheis thun, vnd ihnen bürgen setzen. Wannehe das geschehen, so soll der gehöffener faren an gen Mosell zwuschen Contzer brück vnd Hatzenport, vnd laden vier ahnen schwars ohne wasser vnd stein, doth fünfftehalb ahn mit ligen zuelassen. Vnd wannehr der gehöffener also an der Mosel ist, vnd der herr nit reidt wehre, dan sol der gehöffener wartes von einer non zu der andern, vnd wehre sach, der herr alsdan noch nit reidt wehre, so soll der gehöffener gan an gen Mosel, vnd dreimahl mit seiner schmicken in die Mosel schmicken, vnd heimfahren, vnd damit seinen anger gequidt vnd bezahlt han. Vff der landtplatz gebührt dem gehöffener von jedem bodem einen halben sester weins.

Wannehe der gehöffener heim kombt vnd abledt, so ist der herr demselbigen schuldig zweierlei wein, brot vnd herncost; darzu sol der jedern fuhrman so gütlich thun, das der gehöffener die pfort mit der heimfarth gerathe, vnd die nit schrecke, das kein klag dauon geschehe. Die hoffsgült ist der höffener schuldig zu lieberen vff geschwornen montag dem scholtzefs von wegen des herrn. Die hoffsgült soll sein weiß, gut vnd rein mit zweyen endten; vnd ob die also liecht were, das der wind sie wiehen wölte, so sollen die scheffen ire mentel darumb halten, das die der wind nit enwehe, damit dem herrn sein hoffsguet gelibert wördt.

(auszug aus dem alten weistumb.)

Wannehe der man gestorben, so soll die fraw nit ehe vf ihr beht schlaffen gehen, sie hette den zuuorn die gütter vom hoffs scholtheissen von wegen des grundherrn empfangen. Vndt dae die frawe ein sohn hett, der so grofs wehre, das er zu gassen vnd strassen gehen vnd guet vnd bös verstehen könte, soll sie den sohn in ihre handt nemen vnd zum hoffs scholtheissen führen; alsdan soll gedachter scholtzefs den jungen mit demselbigen guet belehnen, in aller massen der vatter damit belehnt gewesen. Vnd dae auch sach wehre, die fraw kein sohn hette, hatt sie macht, ein hoffsman zu kiesien vor ihren momper, welcher sie in allem vertretten solle, bis sie ihr haus besat hat. Vnd wannehe die fraw sich widerumb bestatt, oder einen sohn bestettlich bei sich setzte, so soll sie die momperschaft vnd empfangh vor dem gericht mit $\frac{1}{2}$ sester weins von seessigen zurück empfangen. Vnd dar aber die fraw so arm wehre, das sie kein gespaldeu fuefs hette, so soll sie mit einem dreystemplichen stul solch chürmut am grundherrn verthedingen, der sie auch also begnaden soll.

(aus einer andern, älteren fassung.)

Im hoibsbau vnd bezirck weisen die scheffen ein abt zu Prüm vur ein grundherrn, vnd vur ein gunstigen lehenherrn,

1) feienden (feeden) halben leidt oder kommer. •

vnd weisen seiner gnaden gebot vnd verbot, den man vnd bann, den fondt vnd prondt, yren gnaden eygenthumb von dem hymmel bis in den grundt; vnd weisen s. g. den vogel in der lofft, die fisch im wasser, das wilde wilt in den welden vnd vor den welden. Sie weisen s. g. den kloekenklanck vnd allen vnganck; ob sach were das feintz geschrey queme, sol folgen der hoibsmann mit der sonnen aufs vnd mit der sonnen ein, vnd sal helffen beschützen s. g. gotzhaus, land vnd leudt, so vill inen möglich ist. Vnd da sach were, das ein man gefangen wurd, v. g. herr soll in lösen; wurd er gewondt, soll im ein artz bestellen, das er geheilt wurd; wurd er todt geschlagen, er soll in thun zur erden bestatten, vnd weib vnd kinder versorgen, bis so langh sie sich selbst versorgen kunden; das sal s. g. thun aufs der ursachen, das kein krod noch mangel da aufs enstehe.

Vort weist der scheffen, wanne vnd welche zeit ein abt zu Prüm sein jairgedingh besitzen will, so sall der, in welches nahmen das haus Schoneck geschlossen vnd auffgeschlossen wirdet, kommen mit em als ein vogt; vnd so bald er von seinem pferd sitzt, soll der hoibsbott seinem pferdt ein vogtsester euen vurschudden, vnd ermelter vogt soll sitzen nider an zur lincken handt bie dem grundhern gewapenter handt, vnd ein schwert haben in seiner hand, vnd das aufs der ursachen, wanne imandt were oder komme, der s. g. in seine gerechtigkeit tragen wurd, soll er inen schirmen vor gewaldt vnd vur vnrecht.

Item der scheffen weist, es habe der grundtherr ein scholttheis vndt botten zusetzen vndt zuentsetzen, auch denselben eidt zu stifften, vndt wanne der scholttheis gesatz, alsdann sol ein abt zu Prhum oder sein obercholtheis von s. g. wegen inen mit rechter handt vndt der voght mit der lincker handt nhemen vndt inen einsetzen, vndt in gleichem soll es mit dem scheffen gehalten werden.

Item weist der scheffen, wanne ein man so viell eigen erffs hatt, das er ein fevrplatz darauff machen, vnd so vill geraumba, das er ein bettplatz darauff machen kundt, vnd kun ein geys bie sich gebinden, vnd ein drystemplichten stoill darbey gesetzen, soll er sich deren nit gebrauchen, er habs dan empfencklicher handt vom grundtherrn, vnd auf der platz zu empfangen, da sichs gebürt.

Vnd dar sach were, das ein kurmiert gehoben würde, sall der scheffen dieselbige nach pilligkeit schetzen, vnd die den gehöffern zu loesen geben, davon den scheffen $\frac{1}{2}$ sester weins gebürt. Holt aber v. gn. l. das kurmiert, so soll v. g. herr den halben sester weins geben; behelt aber der gehöfere die curmiert so soll er den ernenten wein geben.

Item wan ein gudt verkaufft wurd, mag der kauff ahn orten vndt enden geschehen wha man will, aber man des kauffs eis ifs, soll man vur den hoibscholtheis vndt scheffen erscheinen, alda den kauff vormelden vndt eins dem andern mit mond vndt halm vbertragen vndt vurzigk geschehen, vndt die frawe mit

irenn kindern erschiene, dero kindt jedem ein vurzigpfennig geben vndt der frauwen auch einen in den bosen stuchean, ob kunfftig sie mehr kinder geburen wurd, das dieselbige auch also vurzigen haben.

Der schnider soll so tappfer sein, das er neun helma mit eim schnidt abschneiden vndt die vff dem rucken zelen kann.

Jeder vndt allefs, wa rauch vffgehet, ist dem grundthen ein rauchhoen, vndt dem voght ein schirmhoen schuldigh; vndt da ein kindelbetz fraw were, soll man den kopf vom schirm vndt rauchhoen nhemen vndt der fraw den rumpf lassen.

WEISTHUM ZU BÜDESHEIM ¹⁾.

Item weist der scheffen meinen gnädigen herrn von Prüm vor seinen grund vndt vor sein lehenhern vndt weisen ihm zu geboth vndt verboth binnendt dem hoff Büedelsheim.

Forthan weist der scheffen wer Schonecken schleust vndt endtschleust vor einen gewaldt vndt schirmherren vndt vor ein freund darbey. Weiters weist der scheffen meinem herrn von Prüm den fund vndt den prund von dem himmel bis in den grund, vndt alle buessen, darafs dem vogt die dritte theil; vndt da einer ein boefs oder leib vermacht hette, vndt mein herr von Prüm den kopf schütten oder losgeben würd, soll der vogt kein fragens darnach haben.

Item weist der scheffen, wan die herren scholtessen vndt scheffen kiesen, so soll mein gnädiger herr zu Prüm die macht haben, zu kiesen; soll fragen die scheffen, ob der man gut genug sey, die platz zu besitzen? Spricht der scheffen ja, soll mein herr zu Prüm mit der rechten hand ihn nehmen, vndt der vogt mit der linken hand, vndt ihm sein ayd stiften vndt in sein platz setzen.

Item einen botten zu setzen sollen die herrn einen stab darstellen, vndt mein herr von Prüm soll den botten kiesen, vndt fragen die scheffen, ob der man gut genug sey? darnach soll mein herr zu Prüm hiemit gehen, eyd stellen vndt den stab oben falsen, vndt der vogt vnden zu vndt ihnen bestedigen.

Item wannehe mein herr von Prüm den angelwein anstellen wolt, sollen sie (d. i. die angelfahrten) geschehen halb zum mey vndt halb zum herbst; vndt dieselbige angelfahrt ist der gehoffner schuldigh zu thun zwischent Contzer brück vndt Hatzporten, vndt soll laden ein frohnfuder, aufgenohmen wasser vndt stein; vndt der gehoffner ist schuldigh an der Mosel zu warten von einer sonnen zu der andern, vndt wan er dan nit geladen wirdt, soll er ab die Mosel gehen, vndt dreymahl darin mit seiner geißel krachen. doch zum viertenmahl vber recht, darnach heimfahren, vndt dem hern sein farth bezahlt haben.

Item weist der scheffen, wan der gehoffner abends an die Mosel khommt, ein supp vndt weins zimlich gnung; den fuber-

1) östlich von Prüm.

leuden vf den weeg, welcher solt 4 sein bey dem wagen, deren solt 2 treiben vndt ein den wagen halten, der ander der löen warten, das sie nit aufspringen; das sie meinem gnädigen herrn seinen wein versorgen; vndt so solches nit geschehen, soll meinem herrn die pferdt vor der deißel verfallen sein, doch mit gnaden. Vndt den fuhrleuden gebührt vff dem weeg herauf vff ieder meilen ein maafs weins; wann die fuhrleud heim kommen, sollen sie gnug ahn esen vndt drincken krigen, zweyerley brodt, zweyerley fleisch, zweyerley wein; vndt der fuhrman soll nit zu viel drincken, das er meinem herrn die pfordt nit erschrecke.

Item wannehe mein herr den angelwein nit bedarff, soll ein fart mit 6 guelden bezahlt werden, wie von alters.

Item die vorige scheffen hoffsguetter sein meinem herrn zu Prüm churmüth felligh mit einem geschlipten fuefs, vndt vnder freyen vndt lehengutter mit einem runden fuefs, vndt die churmüth soll mein herr mit gnaden heben, dernach die gütter worden sein; vndt wan ein arme fraw were, die kein nahrungh, pferdt oder kohe oder viehe hett, soll mit einem dreystemlichen stuell bezahlen.

Item weist der scheffen von iedem viertel landes dem hoff scholtessen 9 froehner, der solt einer so solcher sein, das er 9 helm vf seinen rücken zehlen kan, soll dem scholtess gnug sein, sein frohen zu quiten.

Item weist der scheffen, das der scholtess soll stellen gewicht vndt maafs vndt zihlviehe, aufgenohmen, das der pastor zum dritten theill zihlviehe zu stellen schuldigh ist.

Item weist der scheffen meinem herrn einen bhanwein zu zapfen zwischen oistern vndt pfingsten, zwey jahr meinem herrn von Prüm, vndt das ander jahr dem vogt; vndt wannehe der wein ligt 6 wochen vndt drey tagh, vndt nit verzapt wird, vndt ein gehoffner nit einem halben sester (getrunken hat, so soll der herr ihm einen sester) vf seinen tagh schütten; fleust er zu thal, so ist er den wein schuldigh zu bezahlen, fleust er zu bergh, so ist er ihn nit schuldigh, vndt soll den wein vor der hochzeit hinweg nehmen, das das hochzeit nit schreck.

Item weist der scheffen, da die herrn wolten herschawen, welcher herr erst gebeuth, soll der gehoffner ein banmheil wegs zu folgen schuldigh sein; vndt da er darüber vmbqueme, soll mein herr weib vndt kind versorgen, vndt der gehoffner solt zehen mit einer sonnen aufs vndt in.

Item wan der wirt von der Mosel khombdt mit einem fuerder weins, soll er dem scholtessen ruffen, ehe er darauf zapt, seinen wein aufzuthuen; so soll der scholtess die scheffen zu ihm nehmen vndt dem wirth seinen wein auffthuen, wie recht; daon gebürt den scheffen 3 quarten weins.

Ist jemandt der binnen dem hoffsban hatt, das aufs hört, soll man folgen lasen, das mein herr sein hochheit nit entschrecke; ist auch etwas bausendt, das darin hört, soll man folgen lasen wie von alters.

WEISTHUM ZU SELRICH.

So welcher binnen den pfelen vnd marcken erb oder guter hat, der baussen dem hoff wohnhaftig ist, der schuldig ist, v. gn. h. von dem wagen ein halb malder habern, vnd von der karn drey sester; dan der hoff ist so frey, das er darumb die haber gibt, derohalben solchen v. g. h. das wasser drübt, welche seind die von Niderprüm ausser dem hoff.

Zwischen den marcken vnd peelen weisen v. g. h. von Prüm einen grund vnd lehnherrn, auch gebott vnd wiedergebott. den fundt vnd prundt von dem himmell bis in den grundt, den man vnd den ban, den wasserfall, fischerey, jagerey, den geschlitten foefs den herrn, vnd den hoffnern den ronden foefs: derohalben, so dem hoffman das wild mit dem geschlitten fuess begegnet vff dem feld, solt er das nit mehr schrecken, dan allein sein kogel daruor abthun, v. g. h. zu ehren; vnd ist auch der hoffner schuldig v. g. h. vff dem hohen wald zu hecken iahrs zweymals im herbst vnd zum ausselt so dick zu ernewern, als von noeten; darumb wirdt dem hoffner der runde foefs nachgelassen.

Noch weisen sie dem, welcher Schönberg schleusst vnd entschleust, ein rauchhoen, das soll er also still hollen, das er den hanen vff dem gader nit entschrecke, noch das kindt in der wiegen nit enwecke; soll er ferner vorstehen gewapneter hand, wannehe v. g. h. sein jahrdinck helt, vor einen schweigen vogt, vnd soll v. g. h. daselbst schirmen bey recht vnd vor vnrecht, oder gewaldt. Wannehe das jahrgedinck gehalten soll werden, soll dem obgen. von Schonbergk solches vierzehn dag zuuor verkündiget werden; er komme oder nit, nit desto minner das jahrdinck gehalten soll werden.

So ein man den leib vermacht hette, vnd kund kommen bey v. g. h. hoffschulthessen, soll er geleidt heischen drey tagh vnd sechs wochen, nach dern vmbgang also dan der hoffsbot innen nehmen, vnd die vier wegh aufweisen soll.

Wannehe v. g. h. die herschafft gebeuth, so soll der schultheifs von Alf dem scholthesen von Selrich entpieten vff ein platz, da ihre gnaden vonnoethen hat, vnd folgen mit aufs vnd in sonnenschein ein banmeil wegs.

Der vogt von Cronenburgh hat die freyheit im hoff Selrich. wannehe seine schaffleuth vor gericht handelten im rechten, alsdan er macht hette, dieselbige von gericht abzunehmen vnd die zu vergleichen; so aber nit vergleichen kund, soll er sie wieder zurrück in den hoff weisen.

Maassen, ponder, gewicht vnd seyhen weisen sie zu Alf. das sey ihr vberhaupt vnd aufsfahrt; so hat v. g. h. einen bauwmeister daselbst darauff zu setzen auff massen, ehlen vnd gewicht.

Item weisen sie v. g. h. einen cammerwald. wannehe einer im cammerwaldt gepfandt würde, soll der fürster die piende hinder v. g. h. zu Prüm libern, nemblich das pferd von der deigessel vnd das radt zur linken hand; kompt der verbrecher in

ein gleis vnd ist ein hoffman, so soll der fürster innen fahren lassen; vnd soll den aufwohnern nachfolgen. So wan ein pferd bleibt oder etwas ligen, ist der fürster schuldig zu hüeten, so bis die bremmer darüber gewachsen ist. Betreffend die pfendt von der fronen, sagen wir, das der höffner nit würd darin gepfendt; wannehe aber ein aufwohner würd gepfandt alsden so soll der fürster die pfendt einem hoffschultheissen libern instatt des herrn, der soll deun rechenschafft thun; aber belangend der pfender vom hoffswald, weisen wir, das die pfend sollen auch vom fürster dem schultheissen gelibert werden, welcher darnach soll dieselbige vor die gemein prengen, vnd nach geprenchten geschätzt werden.

Item weisen die scheffen v. g. h. vor den eiffertzman; weisen auch v. g. h. einen brüel, nach dem sich die zeit begibt, so soll der hoffman denselbigen mehen vnd gar machen; were sach, das v. g. h. noch bey dem bruel ein scheur hett, ist der höffner nit schuldig, das hew weiter zu führen, dan die forderst pferdt baussen dem broell vnd der wagen bey der scheuren pleiben soll. Vnd welcher den broell mehen thut, soll nehmen ein halb malder korns in v. g. h. hoeffgueden vnd in die mühle tragen, als daselbst sonder molter zu mahlen vnd auffgemessener maassen bachen; nachdem dan viel meder seindt, das ein ieder eins vnd der scheffe zwey, so er mehet, broder bekomme.

Item, ist auch der hoffner in dem broell zu zeunen ein mersrod lang schuldig, in dem, so nit gnugsam mit einer rodten, ist der herr das andere schuldig zu zeunen.

Ist auch der hoffner im hoff v. g. h. einen tag zu ehren schuldig, wie ihme selbst ehret, mit der sonnen aufs vnd in, sonder alle moedigkeit; wann ein korn haber in das pflugrad felt, sollen die fügel in der luft daselbe bekommen vnd genießen. kombt der pfluger an ein end der fuhren, soll er daselbst finden ein düppen mit honigh, vnd an dem andern endt ein düppen melts, so er schwagh würdte, sich damit zu erlauffen (erlaben); auch weisen sie dem dreiber der pferd eyger, vnd dem pflughelter jedem ein brot; so weit vnd dick sollen dieselbige broter sein, als man mit dem daumen vnd dem andern finger bezirken magh.

Item ist der höffner schuldig ein dagh zu roden vnd schneiden; ist der schneider also starck, das er möcht neun helm in seiner hende halten, soll ihme genugen mit demselbigen.

Item weisen auch v. g. h. ein bannmüllen binnen dem hoffsbezirck, die hat der herr macht zu bawen, wahe er wilt, sonder dem höffner das wasser durch einigs hoffrecht zu leiten, noch darin die müllen zu setzen; in der müllen der herr den ligen baw vnd der mülnner den lauffenden baw zu machen schuldig seindt; dabey zweyer sieber also viel werth, noch ein molter schuttel, deren zwey vnd dreissig einen sester thut, ist der müller schuldig, die müllen zu schliessen, das dem hoffman sein gut verwaret werde. zum baw der mülen ist der höffere schuldig neun scheuff. noch ist er schuldig die schlauff zweymahl zu

fegen von sand vnd lauff, vnd die sich nennen die Prümbsche meder, (die) mülen auch zweymal zu ruemen schuldig, darvmb möchten sie das negst, nach dem der mollen ist, vffschütten, vnd dae fisch in demselbigem wasser, die die höffner fangen mögen.

Belangen die angerfahren, weisen sie drey wagen im hoff dem herrn mit aller pfenwerth, sonder wasser vnd stein, zwischen Kontzer brücke vnd Hatzenport zu fahren vier ahnen schwär, doch fünfftehalb sollen sie nit liegen lassen; darumb der fuhrman haben soll von jederm boden eine seeter weins. Die fohren sollen geschehen, danach sie geboten sein, acht tagh für oder nach St. Martinstagh, soe aber zur gemelten zeit nit geschig, alsdan zu may, wie dem herrn gelegen ist.

Würde der höffner vff der Mosell nit geladen, wannehe ehr dar kombt; soll er von einem mittag zu dem andern warten, vnd mit der roden dreymal in die Mosel schlagen; alsdan wird er nit geladen wieder zurückfahren vnd also sein froen gequeit haben.

Item wannehe einer ausser dem hoff raumen wurdh hinder andere herrn, vnd sein hauswohnung setzen vff vier scheiffen, vnd pleibt in dem wegh halten, vnd v. g. h. begegnet demselbigen, soll er dem mit seinen dienern helffen, das derselbiger ausser dem landt kehme. Von dem obgenanten landtreumigen, da er sich erhollen soll an dem grünen wasen, vnd jahr vnd tagh sein erb vnuerlustigh halten, als er aber raumet, dafs er vor dem hoffschultheissen mit einer kann weins hinlegghen mach; kem er aber im jahr vnd tagh wider mit follen dienst vnd einer kannen weins, wieder annemen soll.

Welcher den andern mit recht ansprechen wolt im hoff Selrich, zum ersten soll derselbig den hoffschultheissen derothalb ansprechen; so der schultheifs dem nit recht wolt thun, soll er v. g. h. ambtman darnach ahnsuchen; in dem der ambtman ihme auch nit helffen würdt, vnd ehe er weiter ansuech, soll zuuorn v. g. h. anrufen; wannehr ilre gnaden auch nit zu seinem recht verhülffe, als darnach derselbig von i. gn. erlaubous pitten, recht zu suchen, wohe er gedenk ime geholffen möge werden.

WEISTHUM ZU SEFFERN ¹⁾.

Item in diesem hoff vnd hoffsban vnd betzirck weisen die scheffen v. g. h. von Prümb vor ein grundherrn vnd vor ein lehnherrn vnd weisen s. gn. gebot vnd verbot vnd den antast.

Item, weist der scheffen, wer Schönecken schleust vnd entschleust vor einen gewaltherrn vnd vor einen vogt auch weist der scheffen m. g. h. von Prümb den fund, den pfrund vnd alle buessen, dem vogt das drittheil. Auch afft sach were, dat ein man die buess hette vermacht, gibt m. g. h. die buess quidt, so sollen alle menschen darauff verzeihen, die macht hat mein gn. herr. Auch weist der scheffen m. gn. h. wasser vnd wayd hin-

¹⁾ südlich von Prüm.

nen diesem hoffsban Seffern, fortan den fisch vor das wasser, das wild vor die wayd, der gehüere soll wasser vnd wayd gebrauchen.

Item wan m. gn. herr an seinem gotteshaus bawet, wer binnen hoff sitzt, der soll m. gn. h. ein bloech farren von viii schoe lang, anderthalb fuels dick vff dem stock; der scheffen soll quid sein vff dafs er m. g. h. sein recht weise vnd behalte.

Item, wannehe der wald acker hat, kan der hirt ein dümb-lingh voll eckers geraffen, soll m. g. h. der deyhм erschienen sein, von einem bargh ij hellinge, von einer sawe einen hellingh; sall der scheffen neust geben, soll m. gn. h. sein recht dafür weisen.

Item, wolt m. gn. h. ein kirch bawen oder ein mühlen, soll man m. gn. h. weggh vnd steggh darzu geffen, aufgenomen dem hoffman nit durch seinen koelgarten oder durch seine hoffstatt; auch off m. gn. h. bawet vff des mans erff, soll m. g. h. dem man so viel dafür geffen, dafs der man schafft vnd dienst möge geffen.

Item, wer m. g. h. ix sester haber oder even gibt, soll m. g. h. ij angerpferdt thun, auch wafs dem forman vor seine gerechtigkeit werden soll; wannehe der man angespannet hat, soll in defs herrn geleit sein, ob der fohrman todes halben abgenge, soll der herr weib vnd kindt versorgen. Der formann soll an die Mosell farren, vnd solle dar beiden von einer nonen zidt zu der andern; ob er dan nit geladen wird, soll er drey-mahl mit seiner geißeln klieben, vnd soll heimfarren, soll sein angel bezalt haben. Auch weist der scheffen, was dem forman zu herbstzit werden soll vor seine gerechtigkeit, soll jeder wagen zweye sester drueffen weins, zu meyzidt jeder wagen einen sester lauthern weins. Auch wannehe der forman heim kombt, soll der herr ihme trincken geben, vnd soll nit zu viel essen oder trincken, dafs er dem herrn die dhuer oder pforten enzwey fahre.

Item soll der scheffen ein man kiesen. wannehe der man gekorn est, soll m. g. von Prümb dem man den eydt staben, da soll m. g. h. den man mit der rechter hand holen, vnd der vogt mit der lincker hand, vnd sollen den scheffen setzen. Soll mein gn. h. von Prümb vnd der vogt den botten setzen, soll m. gn. h. oben an den staff halden, der vogt vnden an den staff halden; m. gn. h. soll dem botten den eydt staffen.

Item, wer binnen dem hoff sitzt, soll den acker mit seinen schweinen etzen vmb den dienst defs herrn; auch weist der scheffen, wie viel schwein zu der borghpfordten zu Schönecken aufgehen, sollen vff den wald gehen vnd niemandts mehr.

Item, die herrn sollen den fürster kiesen in beywesens der scheffen. m. gn. h. Prümb soll den eydt staffen; dan sollen sie vff den wald gehen vnd sollen ihrem eydt gleich thun. erlangen die fürster einen vngewissen oder frembden einen fruchtbar baum abhawen, sollen die fürster die pferdt von der deyseln abspannen, vnd sollen die m. g. h. libern zu Mürlebach. Finden die fürster einen vngewissen die dauffholtz holen, sollen die für-

ster ihnen pfänden, vnd sullen die pfänd dem schultheissen liebern; soll der schultheiss die pfändt verhandtiren mit rath der scheffen, der gehöffener hat nichts darzu zu reden oder zu sagen.

Item, ob der fürster seinem eydt nit gleich enthetete vnd brüchlich funden würdt, sollen dem herrn die huffs geben vnd abgesetzt, vnd zwey andere gekohren werden.

Item, m. gn. herr soll dem fürster geben ij mltr. habern vnd vier angerpferdt. auch soll der gehöuener, der zu hauß sitzet binnen dem hoff, ein brot, soll man den daumen vff das brot setzen vnd herumb fahren, soll damit bezalt haben.

Auch weist der scheffen, dafs der gehöuener soll holen dauff holtz vnd windfall zu der feurunge; hat er bawens von nöten, soll sein notturff holen nach gelegenheit des baws.

W. DES OBERHOFS DALEIDEN ¹⁾.

(spätere schlechte niederschrift im 17 jh.)

1) Die hochgerichts leut sollen ein foudere holtz führen. Item schaffgeld und fleischgeld, auch schaffhuner geben zum hauß Dasburg, wie vor alters. Wan solches alles ausgericht soll der schaffman erledigt vnd queit sein.

2) Item wen ein kind bestadt wirdt vff ander hochheit oder herschafft, gebürt dem herren zween herren gülden, vnd dem oberamtman ein herrngulden; da ein armer ist, ist ihme alle zeit gnadt bescheen. Was gefonden wird gebürt dem hochherrn halff.

3) Item ist auch hoffsbrauch, dafs man kein schaffgüter nit lase noch verdeile, sonder welche kinder bestadten, sollen sie mit gereiten güteren ausbestadten.

4) Item alle schaffgüter seint hinderfellige güter, ewig den rechten blutsverwandten.

5) Item soll niemandts schaffgüter verkauffen noch versetzen, sonder bewilligung des herrn.

6) Item der erst insatz soll ein vorgang haben, wer nicht eigen güter hatt, auch sich mit der gemeine vergleichen.

7) Item wan vatter vnd mutter ein kind bey sich bestatten vnd insetzen, es sey sohn oder dochter, so solle das die andere geschwestern aus vnd abbestatten mit gereiten güteren, vnd das schaffgut nicht zerreiben.

8) Wan vatter vnd mutter ein erffgutt kauffen im fall nicht, sollen die andere kinder samender hand theilen oder das ein die andere aberichten mit gereiten güteren.

9) Item wan einer beclagt wird criminalischer sachen haben, so soll man der oberigkeit bürgen setzen. Wan der misheitiger schuldig, soll man sich an seinen gütern erholen vnd

¹⁾ südwestlich von Pronzfeld, gehörte mit Pronzfeld und Dasburg zum gericht Eschfeld, dessen herr der graf von Vianden, vgl. Bärsch Eiflia I 962. 969.

vnd allen vnkosten entrichten, wan aber nischt hatt, solle es der herr dragen.

10) Item es ist auch hobs brauch alle schaff vnd gereite güter zu verthätigen in welchem hoff dieselbe gelegen sind hinder dem gericht.

11) Item ist auch hoffsbrauch, welcher einen an recht stellen will, soll der meyer bürgen stellen lassen, dafs er nit vnrecht anclagt, vnd den beclagten güttlich lassen erscheinen. Waner gerichtlich dädingt, scheint dem meyer, scheffen vnd botten der costen.

12) Vor s. Walpern tag mag ein gemein vff der anderen weiden, welch anstolzen sein, wie von alters, darnach sollen ihr eine der anderen ihren bahn hüten bis s. Martinstag.

13) Item hat man das fleischgelt zeitt sieben jahren erlacht, vnd wann soliches gescheet, so gebürt den scheffen der costen, dafs solches nicht mehr gescheet, dadurch wird der arme verkürtzet.

14) Item flag man auch jahrgeding zu halten, das geschicht auch nicht mehr, ellen, gewicht, quarten zu seigen, vnd vnserem gn. herrn seine hochheit auszuweisen, wie von alters, gescheet auch nicht mehr.

15) Item auch ist hoffsbrauch, wen ein erffgut verkauft wird, haltet man den verkauf vff dem jahre also, so einer von dem necksten blut queme, hat macht zu lösen.

16) Item welcher Dasbourg scheffengericht vff chleich(?), den sucht man allezeit ahn von wegen erstgehör.

17) Item es ist auch hoffsbrauch, wanner ein scheffen mangelt, da man jahrs dädingen hat in einem hoff, es sey Daleyden oder Eschfelt, soll einer dem anderen, ein oder zween scheffen lehnen, auf das das gericht ganz sey, vnd die gelehnte scheffen sollen ohne schaden hinder sich haben.

18) Item es ist auch hoffsbrauchlich, so kundtschafften sollen in hoff gehört werden, so einig parthey des hern bruggraffen la bey begehret, sollen sie ihme so lieb thun, das er darbey komme.

19) Item es ist auch hoffsbrauch, wanner dafs zwo partheyen weruich werden vnd vor dem hern burggraffen erscheinen, o sollen sie keine andere scheffen in der sachen gebrauchen, dan die scheffen aus dem hoff, da die partheyen gesessen seint.

20) Item hatt der bott zu Dasbourg sampt dem richter da elb neist zu gebieten noch zu verbieten vff der herrschafft, vnd die hoffsrichter vnd botten in den höffen gebürt gebot vnd verbot zu thun vnd alle pfandschafft thun zu lassen, so aber der meyer einige saumnüß (thäte) vnd gn. herrschafft hinderhiete, mag vnd soll der herr den freyheit bott heraus schucken, vnd weiter nit, sonst soll der bott keine andere pfandschafft thun, noch gebieten dan die hoffsboten.

21) Item ist auch hoffsbrauch von alters dafs die frey lehen eut, das haus Dasbourg, sollen zu bewachen schuldig sein vnd die schaff behüten.

LANDRECHT DES HOFES PRONZFELD 1).
1476.

Dyt nageschrieben sind die recht des hoeffs von Prontzfelt,
geschriben anno xiiij^o lxxxvj.

Zu dem ersten weist der scheffen, dat vff den ersten man-
tag nach druzehen tag in dem jare, so ifs ein nemlich jarvag-
gedinge in dem hoeff von Prontzuel; vnd vff demselbigen vogt-
gedinge, so soll ein vogt des haus von Schonecken vuran in der
banck sitzen, vnd daran so sol nehst darbey sitzen ein scholtis
des herren von Nassaw; vnd darna so sol sitzen in der banck
ein scholtis von Reifferscheit. Vnd so wannehe die vurgē. dry
in der banck gesessen sind, so sol in derselber banck bey sie
sitzen ein lehenher des haus von Hartelstein, vnd des haus
von Schonecken, vnd so wanne der vait des hus von Schonecken
sulche herlichkeit vff dem jarvaitgedinge besessen hat, so soll
vff dem xiiijten tag darnah nemlich das achter jarvaitgedinge vur
an in derselber banck sitzen ein lehenher des haus von Hartel-
stein, vnd dat in alle der macht vnd herlicheit als der vait
von Schonecken dat vur besessen hait. Vnd der vurgē. vait
sal alsdan da sitzen vur ein lehenher in alle der macht der an-
der vur gesessen hait; vnd dan vortan so soll Drussell sitzen vff
alle jargedinge vur eyne lehenherr von der kirchen wegen bey
diesem vurschribenen herren von Schonecken vnd Hartelstein,
vnd dat von wegen eins herren von Nassaw von den gueden he
zu lehen hait von den herren von Nassaw; vnd vort an so sal
nehst bey diesen vursgeschribenen herren sitzen ein lehenherr
von wegen der hickelsporren der zweier herren, nemlich Riffer-
scheit vnd Nassaw.

Item bey diesen vurgeschribenen lehenherren sollen zuneht
sitzen vier edelman, vnd nehst daran so sal sitzen von sonen so-
enfs gaden(?) wegen vnd der sal in seiner hand han ein buckleir;
vnd darna so sollen sitzen xxj man, vnd ein yecklich, der also
gekoren in dem stuel, sal vuran sitzen vnd nehst darnach so sollen
sitzen xxj scheffen vnd allet der erst gekorren zu der banck vur
an zu sitzen, idt en were dan sach, dat eynich vurgesat wurde
ymb besser verstand oder ymb rath; vnd disser vurgeschribenen
xxj scheffen, der sollen setzen die herren von Schonecken vnd
Hartelstein zusammen vij, vnd ein her von Nassaw soll setzen x
vnd einen halben vnd ein her von Rifferscheit vierthalben scheffen.

Item, nast dem dat die banck alsus besat ist, as dat recht
ist vnd vurschr. steit, so weist der scheffen mit recht vnd mit
ordel des hoebns ban ye ein scheffen zu dem andern bis zu dem
ende zu, so wie weit vnd wie breit der drier herren gericht vnd
herrlicheit geit.

Item, darna so weist der scheffen bynnen dem ban den vur-
geschribenen drien herren gebot vnd verbot, fond vnd prond
vnd von dem hymmel zu dem grond, so wie der scheffen dat

1) südlich von Prüm.

scheiden wird, den herren bey der herlichkeit vnd den hoffman bei seiner freyheit.

Item vort an so weist der scheffen, so wer dat hus von Schonecken schluist vnd intschluist, den wist der scheffen vur einen vurgenger des hoeffs von Prontzuelt, vnd dat vermitz seine mitgesellen vnd herren des vurgeschr. hoeffs, eim so viel as dem andern.

Vort mehr so wist der scheffen, off gefiel, das eynich stuck vurbracht wurde, die dan treffen weren an dat hochgericht, die sal man clagen einem meyer von Schonecken, der sal alsdan die tag bescheiden, vnd doch den dach nit halden hy en haeff sein mitgesellen vnd mitherrren oder ir amptleuth defs vurschr. hoeffs bey sich, vnd allet doin mit rade der vurgeschrieben seiner mitgesellen vnd herren. Vnd were sach, dat eynich man noth het vnd den meiger von Schonecken nit bey der hand en funde, so soll er die clagde in glicher maissen doin eym meiger von Hartelstein, vnd aff gefiel, dat hei des meigers von Hartelstein auch nit bey der hand en funde, so sal hey macht han die clagt in gleicher maissen zu doin eynem scholtissen von Nassaw. Vndt difs vurgeschrieben zween, aff die clagt vur sie queme, id sy der meiger von Hartelstein vnd scholtis von Nassaw en sullen die clagt alsdan nit hinder sich halden, bis dafs sie den meiger von Schonecken ricken mogen, vnd sollen die clagt vnd burgen als dan stellen zu des meigers handt von Schonecken, vnd der soll es ausdedingen mit recht vnd die buessen deilen als ander buessen.

Item vort mehr so weist der scheffen, vff gefiel dat eynich buess erfallen wurde in dem hochgericht, die dann auferdinckt wurde, die sal man eynem meiger von Schonecken handreichen in sein hand, derselb meyer sal ein scholtissen von Nassaw von der buessen richten zwo theilen, die dritte theil soll he vnd eyn meiger von Hartelstein samen theilen; vnd von den zwey deilen sol ein scholtis von Nassaw eym scholtissen von Rifferscheit zu seinen henden richten den vierten pfennyck, vnd as difs buess nu sust erfallen ist, so hat ein jecklich her eynen amtman, der amtman eins jecklichen herren hat macht vff sein deill der buessen zu verzeihen, vnd wer nit vff sein deil verzeien wulde, dem muß der meier sein deil handreichen; vnd der scheffen hait sein deil daran, nemlich von der hochster buessen ¹⁾ . . . schillinck ein Trier. schillinck ij heller.

Item vortan so weist der scheffen eynem yecklichem herren zu in dem vurgeschrieben hoeff al grofs wilt, nemlich so wat eynen geslitten fuefs hat, nemlich hirtzen, hinden, ree vnd wilde schwein, der en sal kein man sich kruden; mehr gefiel dat eynich stuck von disseem vurschr. wilde eim man in sein haus lieff, kunt der man sein doir zu gethun vnd das wilt behalden, dat mach he doin, sonder yd zu misdoin entgegent eynchem herren.

Vort mehr, so weist der scheffen, dat ein yecklich her hat

1) diese stelle ist leer gelassen.

gebot vnd verbot vff seinen guden in dem vurgeschreben hoeff, so wie die scheffen dat scheiden, vnd der her mach auch eynem yecklichen belenen, so wer ein recht erfflinck darzu ist.

Item auch weist der scheffen, das ein yecklich her des vurgeschr. hoeffs macht hat, sein lude zu vertetingen in dem hoeff, id sie vur scholdt, erf oder anders warumb so war ine gelieft vnd so warumb sie dan doin mochten han, vffgescheiden so wat an das hochgericht trifft, dat sullen die herren samender hand dedingen, vnd dat in dem hoeff, vnd die buessen auch amender handt teilen, so wie der scheffen sie dat scheiden wird.

Item auch weist der scheffen, off gefiel, dat eynich man in dem hoeff zu doin het, vnd lanx die amptleut des vurgeschrieben hoeffs ginge, da he vnder gesessen were vnd boussen den hoeff ginge clagen, id were zu Schonecken, zu S. Veith oder Hartelstein, an der amptleut eynich, so dick sulchs geschege, so ist der man umb die buess, vnd vermitz die buess mach der man mit weder inkommen, vnd mach sein clagt foren vur an bifs hinden vff, as recht ist bynnen dem hoeff, id en were sach, dat hym das recht bynnen dem hoeff geweigert were, aff dat geschee, so mach he aufsgain vnd seinen herren clagen sonder eynich buess zu vermachen, were hym dan dat recht geweigert, so were der scholtis oder meiger vmb die buess.

Item vort weist der scheffen, aff sach were, das ein scholtis von Nassaw eynich gebrech het in dem gericht, so sal ein scholtis macht han dem vogt zu sagen, dat he hym den scheffen mane vmb sein gebrech, dat ist der vait alsdan schuldig zu doin. were sach, dat ein scholtis von Rifferscheit eynich gebrech het von seinen luden, so sall he dat eynem scholtisfen von Nassaw in sein oyr runen, vnd der scholtis von Nassaw soll alsdan dem vogt von Schonecken vffenbarlich sagen, so sall der vait den scheffen auch drumb manen, were sache dat der scholtis von Rifferscheit sulchs thede vnd were¹⁾, so were he so dick vmb die buess.

Vort so weist der scheffen, aff gefiell, dat eynich mißdedich man in dem hoeff were, so sal der bode des hauses von Schonecken irst hand slain an den man; as der vurschriebene boide sulchs vurgedeidt, so soll ein bode eins herren von Nassaw auch hand schlain vnd den vurbenanten boden helffen, vnd sind die zween boden des dan nit mechtich, so sal eyn yecklich amptman macht han in ander lude zu helffen zu stellen, vnd sie sullen alsdan den man zu Schonecken foren, vnd sie sullen den alsdan infahen vnd behalden acht tag lanck. Darachter sullen die Schonecker den zu Hartelstein leueren, alda so sullen die von Hartelstein den man auch acht tag behalden. Alsdan sal man den man widder bringen in den hoeff von Prontzfeld, vnd von dannen sullen sie hinforen zu S. Veyth; alda sal er ligen vier wochen; dan sal man hin widder foren in den hoff von Prontz-

1) lücke.

felt in den stock, da sol er ligen dry tag, da entuschen sal man dat gericht vergadern vnd gebieden, das man dem man sein recht thue.

Item vort so weist der scheffen, aff sach were, dat man eynich misdedigen man in dem hoeff griffen vnd richten wurde in vurseschrebener maissen, den lone man dan dem dieffhencker geffen wurde, den sol ein her von Nassawe die zwo deilen in geffen, vnd die von Schonecken vnd Hartelstein sullen die drittheil geffen, vnd des sind der meiger von Reifferscheit frey; drumb so hat ein her von Nassaw die zwo deilen in dem spilmansholtz vnd in dem auwal, vnd das haus von Schonecken vnd Hartelstein hat dat ander drittheil darin. Vnd die wiese in dem auwel, da sal man uifs machen xi hoppen, darin sol ein pastoir zu Pronzfelt der xi hoppen einen holen; drumb he den holt, sal he der herren ambtleut ir brieff lesen vnd schreiben, dat sie zu thun handt.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrthel, dat eyn jecklich her des hoeffs hat gebot vnd verbot vber seine lude in sonderheit vff seinen guderen, vnd sein lude zu tetingen vmb alle dat jhenige sie zu doen mogen han, vnd sie zu tag vnd recht foeren; vnd were sach, dat eynich man darin vngheorsam were, vnd nit zu tag kommen wulde, der ist dem herren erfallen vmb ein hochste buess, damit sal he den wegh buetzen, vnd sal vort zu tag kommen, vnd dem rechten gehorsam sein.

Item weist der scheffen, ein hoechste buess ist hondert schillinck trierschen gelts; da in geburt dem herrn lx schillinck, vnd dem scheffen x schillinck, vnd dem cleger xxx schillinck.

Item weist der scheffen, mit recht vnd mit vrdel, off sach vere, dat eynich vnzimlich oder vngeburliche handlung in dem hoeff volbracht vnd an das hochgericht treffen were, war durch der herren eynchem oder dem vurseschrieben hoeff croidt oder aist zu fallen mocht, mach ein jecklich her des hoeffs durch ein mitgesellen vnd hoeffsherren vermitz seinem meiger oder scholtisen gesynnen abzustellen, vnd ein gebot daruber geschien hun, vnd sulchs geboden wurde, ein gebot zu thun, das en sal kein meiger oder scholtis von seins herren wegen allein thun, an dat hochgebot sal gescheen mit recht vnd eynmundich sander handt durch die meiger vnd scholtisen der drier herren es hoeffs von Pronzuelt in alsulcher maissen; so man dat hochgeboth duen sal, so sal man dat doen des sondachs in der kirchen, vnd ein meiger von Schonecken sal vuranstan, vnd eynen meiger von Hartelstein vur eynen lehenherren bey sich han, vnd sulch gebode von hyre herren wegen ruffen. Darnach sol ein scholtis von Nassaw bey hin stain, vnd sulch gebot auch doen von seins herren wegen. Dar na so soll darbey stan ein scholtis von Reifferscheit, vnd dat gebot auch doen in vurseschriebener maissen von seins herren wegen; so wan sulchs geschiet ist, so t das gebot geschiet as recht ist von der drier herren wegen; vnd were es dan eynich man, der in dem hoeff gesessen were, vnd gebode vngheorsam vnd den drien herren zu behoeren were, id were wilchem id sein mocht, vnd sulchs ouerfoer vnd

brech, so sal ein meiger von Schonecken vurgain vnd bey sich han eyn meiger von Hartelstein mit synem boden, vnd darna ein scholtis von Nassaw mit synem boden, vnd in gelicher maissen ein scholtis von Reifferscheit, vnd der meiger von Schonecke vnd Hartelstein sollen vuran hand slaen an den man, der sulch gebot verbrochen het; vnd darna soll ein scholtis von Nassaw auch hand an schlaen, in glicher maissen ein scholtis von Reifferscheit, vnd sullen den man bringen vur den scheffen, vnd den scheffen den broch vurbringen, befindt der scheffen, das der man verbrochen hat, so sal der scheffen die meiger vnd scholtisen alsdan weisen, wie sie den man halden sullen bis vff die zeit, he sulch ouertreden gebot den drien herren verbessert hat, so wie der scheffen daruber weisen wirt.

Item ouch so wist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, dat kein von den drien herren insonderheit gebot noch verbot en hat ouer des anderen herren lude.

Item vort mehe wist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, aff sach were dat eynich ambtman, scholtis oder meiger eins yecklichen herren des vurgeschrieben hoeffs ein gebot dede allein vur sich, vnd nit endede vermitz sein mitgenossen in vurschrebener maissen, as recht were, vnd an dat hochgericht treffen were, sall ydel vnd vnmechtich sein vnd nit von werde.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, off sach were, dat eynich hoeffsherre seinem scholtis oder meiger ein befel geff eynich gebot zu thun in dem vurgeschriebenen hoeff vnd an dat hochgericht treff, vnd der scholtis oder meiger sulchs verlaist vnd nit vort enbrecht an anderen sein mitgenossen scholtis oder meiger, dat gebot zu doen, as recht were, vnd dem hoeff eynich croidt oder laist daruon kommen mocht durch die verlaistichheit. dauon ensullen die ander herren oder ir lude keinen laist aff intfangen noch liden, dan der her, so wer der dan were, der seinen scholtis oder meiger sulch beuelch gethan het, mach hin darumb straffen vur sulch versumnus.

Vortmehr weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, off gefiel, dat eynich von den drien hoeffsherren seinem scholtis oder meiger beuellen wurde ein gebot zu duen in dem hoeff, dat an dat hochgericht treffen were, vnd vorth an sein genossen zu bringen, vnd dat vuer eynich vnzimliche vnd vngeburliche handlong in dem hoeff gescheen mocht, dardurch eynich von den drien herren oder hir lude daruan croidt oder laist von kommen mocht: vnd die anderen zween oder der dritte sulchs gebots nit folgen wulde, vnd dat doch geburliche were vnd dat widerschlug, so das sie deshalben laist gewonnen durch den vreffel vnd widerachtung, dat sal der verbrecher vnd vnwilliger des verboths halber affdragen, sonder der andern schaden.

Vort mehr so weist der scheffen, aff sach were, dat eyncher von den drien hoeffsherren beducht, dat he verkurtzt wurde an seiner herlicheit in dem hoeff, der sal sulchs durch seinen ambtman scholtis oder meiger an die ander zween herren oder an den jhenen, der broch an were, ersuchen in dem hoeff vnd ge-

synnen hym sulchs affzustellen; ist dan sach, dat sulch ersuch also geschiet vnd sulchs ersuchs zu gehorsamheit steit, so en sal der hoff deshalffen keinen widderstand haffen; vnd were sach, dat man dem herren eyne oder zween, so wer dat sein mocht, die gehorsamheit, mynne oder recht widderschlug, so mecht der jhene, dem sulchs geweigert wurde, dat forder boussen den hoeff ersuchen an all den enden, ime des noth geburren mocht.

Vort mehr so weist der scheffen, aff sach were, dat eynich von den drien herren des hoeffs ein sunderlinge fede anheffen wurde durch mutwil, die sal he also foren vnd hanthaifen, dat der ander herren lude derhalben keinen laist, croidt oder schaden gewynnen; dan gefiel, dat die anderen herren lude deshalffen schaden oder anderen croidt erworren, dat sullen sie an dem herren ersuchen, vnd der sal alzeit auch schuldich sein, der sie ein oder zween, sulchen schaden zu keren vnd zu richten.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, so wilch zeit vnd wanne dat man dat jarvoitgeding in den hoeff besessen hat, des anderen tags hat meins herren gnadt von Nassaw ein sonder gericht zu Lönnebach¹⁾, aff yeman von seiner gnaden luden ydt gebrocht dat alda zu vertedingen. Item noch weist der scheffen, so wanne dat man dat jarvoitgedinge halden sol, dat steit vff der scheffen cost, vnd queme eyncher beifal von buessen vff dem dage, die ist der scheffen.

Vort mehr weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, so wanne dat man dat jarvoitgedinge besitzen sol, so sullen alda sein alle diejhene, die zu dem hoeff horent vnd leynschaff bynne dem hoeff hand, den herren hir gericht zu besitzen; so wer das dan nit endede, der ist vmb ein buefs, nemlich zween sester weins vnd v schillinck trierschen gelts; beduchte aber eynichen man, der so vngelegen sefs, vnd die vorgeschrebene buefs lieber geb, dan dat he zu dem gedinge queme, vnd sulchs auch jar vnd tag beherd, vnd darin vngehorsam were, bey zu kommen, so hat der her macht hand zu schlan an dat lehen vnd mach dat vort lassen eym anderen der hym sein gericht vnd recht helff besitzen.

Item weist der scheffen, aff sach were, dat der scheffen yd zu doen hett, vnd der leynburgman bey sich begerrren were vnd der behuffde, so en sal man der nit forder suchen, dan vff den lehenguden bynnen dem houe; die jhenige, die dan vff den guderen sitzent, die sullen ir herren dauon sie die gude zu lehen halden vnd besizent, vort wissen lassen; vnd aff gefiel dat sie alsdan vngehorsam weren vnd nit bey quemen, so sind sie vmb die buefs vurgeschrebener zween sester weins vnd v schillinck Trier. gelts, so dück des noth gebrech, vnd dat in vurgeschrebenen maissen.

Item ouch so weist der scheffen, aff gefiel dat eynich man scholt heischen vnd forderen wurde, so sal he dem scholtisen oder meiger orloff heischen, da sich dat geburt, vnd zu pfenden, vnd bedeucht der man, dem die scholt geheischen wurde, nit

1) Lönnebach.

pflichtig en were, so mach he den heischer bidden, hym des pendens zu erlaissen; ist sach, das he des pfendens nit erlaissen mach sein, so sal he die pende geffen, vnd nit beschütten; dan he sall von stonde an seinen pfenden folgen, vnd sie aufsborgen vff recht; erfindt sich dan, dat he sein pende mit recht erfolgt vnd der scholt nit plichtig enist, so ist der jhene, so die pantschaft gethan hat, vmb ein höchste bues.

Vort mehr, so weist der scheffen, off eynich man in dem hoeff gesessen were, vnd dat hynder eynichem von den drien herrn des hoffs, vnd sich hinder dem herren nit erneren kundt, so mach he zu schonen mittagh bynnen dem hoeff vffbrechen. vnd von eym zu dem andern faren vff alle die ende, da he sich erneren mach; vnd were sach, das der her, da he hinder gesessen were, zuqueme, vnd der man verladen were oder andert idt gebrech, der her sal seinen knecht aff doen staen, dem man vort zu helfen, vnd dat vmb seines getruwen thiensts willen, he him gethan het, vff dafs he sich do bafs behelffen moge; vnd lys he eynich gut von erbschaft hinden, sal him na dienen vmb seinen gewonlichen thienst.

Item weist der scheffen mit recht vnd mit vrdel, aff sach were, dat eynich scholtis oder meiger von befel seins herren eynich gebot zu thun hat, vnd an dat hochgericht treffen were, oder anders in dem vurgeschrebenen hoeff, vnd sulchs auch an andern sein mitgesellen bringen wurde, as dat geburt von wegen hirre herren, vnd die andern scholtis oder meiger eynichs herren, in rade fonden, dat hin sulch gebot nit stunde zu thun nast vurnemen des eynen, so sullen sie macht han sich zu erfarnen an hir herren, vnd dat ouch durch rath der scheffen; erfunde sich dan, dat sulchs geburlich were zu thun, so sal man dem nach gain, vnd dat gebot volnforen, as recht ist; vnd erfunde sich auch an dem scheffen vngeburlich were, vnd dat durch den anderen mitherren des hoffs, so sal man sulchs auch abstellen, vnd dat sonder idt zu verbrechen in des hoeffs herlicheit vnd auffnemung des herrn.

Item auch so weist der scheffen, aff einich man were, de ein kind bestaden wulde, der mach id yn oder aufs dem hoeff bestaden, vnd seins guts ouch mit deilen nach seiner mogden. sonder inlegen eynichs herren.

Auch weist der scheffen, aff eynich man dem andern schuldich were vnd pfende geff, die pfende sullen xiiij tag ligen lassen vnuerkaufft; dar na sal he sie verkauffen vnd xiiij tag vnuerlustich halden; nach den vier wochen sal man dem man einen wellen (? vollen) thun vnd die pfende vur den scheffen bringen zu verweisen; idt enwere dan sach, dat die scholt were von weise broit oder lidlone, so mach man die pfende vur die dry punck verkauffen mit der sonnen verloren.

Item ouch weist der scheffen, dat kein man in dem hoeff weyn zappen ensal, noch broit backen veilen kauff, der scheffen enhaff dat gesat na werde.

Item weist der scheffen, dat der banwein ist zwey jar nach-

einander meins herren gnaden von Nassaw, vnd das dritte jar der von Schonecken vnd Hartelstein. Darvmb ist der hoff zols frey vnd zisen zu geben einchen herrn.

Item och so weist der scheffen, ob sach were, dat eynich man in dem hoeff wein zappen wulde, der sal die setzmeister ruffen, den zu setzen, vnd sie sullen eynen scheffen oder zween zu sich nemmen, vnd den wein setzen. Were sach, das der man des nit also geffen enwulde, as der gesat were, so sal he hyn zu schlain, vnd mach hin aufs dem hoeff foeren, da hey defs bafs geniessen kan; vnd sol den wein vngesat nit zappen, so wer dat verbreche, der ist vmb die buefs, as der scheffen darvff weisen wurd, vnd man ist den setzmeistern schuldich zwo quar- ten vnd ein brot von vier helleren, vnd ein stuck fleisch.

Ouch weist der scheffen, aff sach were, dat eynich man aufs dem hoeff zein muß durch sein noth vnd bynnen dem hoeff nit behelffen kunde, der sal sein scholt bezalen, vnd zu schonen mittag aufs dem hoeff faren, war hin geliefft; vnd lest he eynich erb oder gut binden, dat sal hun na dienen vmb seinen gewonlichen thienst dem herrn zu geffen.

Item were sach, dat einich man in vurgeschr. hoeff auch aufs faren wurde, der sal des sontags in der kirchen roeffen, he will aufs dem hoeff faren; off he yemant zu thun sie, dat he bey komme, he wil bezalen, oder sein mynne werffen, vnd derglichen das sein ouch inforderen; vnd nach dem ruff beiden xiiij tag, vnd denselben ruff noch doen in vurgeschrebener mais- sen bisz zu dem dritten ruff zu alle mal xiiij tagen beiden; vnd nach dem dritten ruff soll he beiden noch dry tag, dat ist zu- samen vi wochen vnd iij tag, vnd mach dan zein in gots geleit, sonder widderstant der herren. Vnd blief he aber lenger, so sal he vrloff heischen an den herren oder hiren ambtleuthen, vnd mit gehorsamheit aufsfaren. Vnd so wat hey onverwedt vnd vnerpfant achter lest, sal hym vuuerwedt und vnerpfant nadienen vernutz seinem gewonlichen thienst.

W. DES HAUSES UND THALES SCHÖNECK.

Zum ersten fragt der richter den scheffen, ob els zeit vom jahr vnd tage, dafs man besitzet dem hern des hauses Schonecken, der dafs schleufst vnd entschleufst, sein hohe jahrgedinge, darnach, ob die banck besetzt sey wie recht?

Wan die banck also besetzt wie recht, soll der bot an den gerichtstuel gehn, den rinck in die hand nehmen vnd dreymahl mit recht, vnd das vierte mahl vber recht in freyer strassen ruffen: wer zu diessem jahrgedinge höre dafs er zum gericht komme, larvmb dafs ein jeder gemeiner nachber schuldig dasselbe zu hören, als der scheffen hat zu weisen.

Item, so der bot wiederumb komt, fraget ihn der richter, ob er dafs ausgericht, wie ihme befohlen? antwort der bot, ja.

Darauf weist der scheffen vnd dafs mit recht, dafs der richter dem gericht bann vnd frieden thun solle, damit dem her-

ren recht geschehe, damit der herr die freyheit handhaben könte, wie von alters.

Item binnent dem bezirck, hoheit vnd freyheit ist niemants mehr ein herr, dan welcher Schönecken schleust vnd entschleust, dem weist man gebot vnd verbot, den fund, den prund, von dem hymmel bis in den grund, den manne, den banne, darinnen erkennen wir allein den herrn des haufs Schöneck.

Item, binnent der freyheit sollen zwen städt sein, nemblich ein burgkmannsstadt vnd ein burgerstadt, vnd es solle niemants binnen der freyheit wonen, er habe der zweyer städt einen.

Item, die zwen städt sollen haben zwen richter, nemblich die burgkleut einen burgkmans richter, vnd die burger einen burger richter, ab dem willen wa jemants zu thun hette, das man doch alle zeit einen richter finde. Es solle auch ein jeder, so in burgkleut oder burgerhaufs seye vnd burger ist, burger recht thun.

Item es weist der scheffen der burgkleut vnd der scheffen häuser samb der mühlen vnd backhaus frey, also vnd derogestalt, wan eyner binnent gemelter freyheit ein blofs messer außzeucht, bludig wond macht oder sonsten die freyheit breche, den weist der scheffen vmb ein hand vnd fufs; doch hat der scheff fur der einfs zu pieten; auch wan ein solcher in eines burgkmans oder scheffen haus, auch in die mühle oder backhaus, der eins begreifen könnnt vnd darin keme, weist der scheffen dem sechs wochen vnd drey tage frey; kan er aber innerhalb der zeit drey schuch wieder herauf vff die freyheit kommen, so ist er abermahls sechs wochen vnd drey tage frey, so oft erfs thun kan. Komt er aber aufs obgen. freyheit einer hinweg, soll demjenichen, da er sein freyheit gesucht, darvber vnbelestiget vnd vnangesprochen lassen, sonder alle entgeltzufs.

Item, wan einer begriffen wurd, vnd der freyheit keine begreifen möcht, vnd dem herren geliefert wurdte, weist der scheffen, es soll bey dem gerichtsstull stahn ein stock; den stock sollen setzen drei botten, ein landtbot, burgkmans vnd burgerbot; der soll anderthalben fufs in der erden, vnd drey schuch auff der erden stahn, vnd drey fufs breith; auf solchem stock solle der herr richten vmb ein hand vnd fufs.

Item weist der scheffen, wan ein burgkman, ein burger oder ein burgkmans vnd burgerssohn mißhandelt vnd begriffen wurd, soll man ihn von einer pforten zu der ander fuhren, könne er dazwischen burgen bekommen vnd die anzuruffen, das sie burgen werten, soll man ihn nit vlsfuhren, aufgenomen, wo er nit den leib vermachet hette. Konne aber nit burgen, soll man inen liefern bis an die lezte vrtzel an haus oder schloß Schönecken.

Auch weist der scheffen, wan binnent der freyheit ein mißthediger, es were man oder weibsperson, der soll keyn freyheit haben. so der begriffen wurd vom richter, so soll man in zu liefern schuldigh sein auf schloß Schönecken binnen die erste pfort, da hat der richter volthan, da soll man in von im empfangen vnd weiter nit, dan soll in der herr versorgen.

Vnd wan der herr denjenigen richten lassen wolt, soll der wechter auf des herrn wachthurn zu Schonecken an der pforten ein horn haben genandt das feints horn, das selbigs drey-mahl blasen, alsdan weiß der richter was er thun soll, vnd sein burger zusammen gebieden mit ihren gewehren. Vnd so die burger als beieinander sein, soll der richter vergönnen (?), darnach die gericht, darnach die burgerschafft mit ihren gewehren bis zwischen die zwo brucken. Alsdan soll man den missthädigen vorstellen auff die brücke, los, ledig vnd vngewunden, vnd ihme sein vergicht vorlesen, vnd nach der vergicht soll inen der scheffen verurtheilen. Vnd wanne ein solches beschehen, hat der scheffen sein gebuhr gethan, vnd mag alsdan heim gehen, dessen ist der herr dem scheffen den kosten schuldig. Wo aber der herr an sie begehren wurd, das sie mit gehen solten auf den platze, sollen sie es nit versagen vnd mit folgen.

Auch-so der herr bes haus Schonecken an die scheffen begehren wurd, vnd wissen wolt, wo man ein solchen missthädigen man richten solt, vnd an welchem ort vnd platz? Darauf weist der scheffen, auff dem forst da liegt ein bergk, heist der Bartenbergk, da soll man inen richten, wo dem herren da zu richten nit gefellig oder gemeinet, mag er inen desfalls richten lassen, wo ihme gefellig.

Item, keme jemants, dem ein burgkman schuldig were, der solt inen den schuldenner mit seinem getaufften nahmen nennen, vnd zum ersten vnd zum zweiten mahl erfordern, gibt er ihme sein schult, gut; wo nit, so soll er den burgkmansrichter suchen; hilfft er ime nicht, so mag er den richter zum ersten vnd zweiten mahl erfordern, vnd wo sich der richter noch weigert, so mag der bedurfliche einen guten man zu sich nehmen vnd sagen: ich kan noch will meines armuts nit lenger entbehren. Ist sach, das der burgkmansrichter ime alsdan rechts wegert, so mag der schuldnner bey den burgerrichter gehen; derselbe soll ime richtung und vrleuf geben in freyer strassen zu pfenden, vnd nit furder.

Item ein jeglicher burger ist dem hern ein frohntag schuldig, wer das nit thet, solle der richter oder bot einen andern an seine stadt dingen vnd des vngehorsamen pfende nehmen, vnd den taglohner bezahlen, vnd darvmb hat inen der herr nit weiter zu straffen.

Item die erckerpfort, sollen die wachte darauf thun die freyen im hof Prunsfeld, was sie darvon han, ist inen nit wissent.

Item, von der erckerpforten gehet ein graben bis auff des herren port, sollen die von Schweig vnd Meringen vffwerffen vff iren kosten; der soll so weit sein, als der graben bei S. Simonsport zu Trier, vnd so weit vnd so dieff als derselbig. da sollen sie die mafs holen vnd darvmb, das es des herrn port ist, die der herr belehnet, so Schönecken schleusst vnd entschleusst.

Item, wanne der herr; der Schönecken schleusst vnd entschleusst, genöthigt were, das er sein lant schetzen wolt, sollen wir auch schatzung geben? spricht der scheffen nein, es sey den

sach, das der herr (da gott für sey) gefangen wurd vnd ein stewer begehrt von inen; so sollen die burger zusammen gah vnd ein jeder soll alsdan nach seinem vermögen dem herren zu stewer kommen, soll auch sie nit weiter tringen.

Item wann der herr, so Schönecken schleufst vnd entschleufst. vehde oder feintschafft hat vnd der herschauwen im land liefs vff gepieten, sollen sie auch in der freyheit herschauwen, dergestalt, mit der sonnen aufs, mit der sonnen inn, vnd wen die zeit vmb ist, vnd der herr mit wegreisen muß, vnd begehret die burgerschafft mitzuziehen, soll manß nit abschlagen vnd volg thun, dessen solle der herr inen die kost geben, gleich seinen reisigen; wo sach das einiger burger verwundt oder verletzet wurd, soll der herr inen thun heilen. so auch einer oder mehr gefangen werden, soll der herr die lösen; bleibt einer oder mehr todt, soll der herr weib vnd kinder nehmen vndt versorgen.

Vnd weist der scheffen, wan solchs beschehe, wie oben steht, der herschauwe gebieten liefs, so soll die wacht gehalten werden dem haus Schönecken vnd dem flecken zu gute, wie nachfolget:

erstlich sollen die burger die thuren im dahl bewachen.

Zum andern die burkleut die scharwacht thun in der nacht auff der strassen von einem thurne zum anderen, den wechtern auff dem schloß vnd im dahl zuruffen, vnd sollen die burgleuth ihren abstant haben auff dem thurn genandt meister Endrifsthurn.

Item, die mühle ist des herrn, vnd efs soll der mühler zum ersten dem herrn, darnach dem burgkman, vnd darnach den burgern mahlen, jeglichem zu seinem stäth, wie er komt.

Der müller soll auch das schwein, so er dem herren liefert auffß haufs Schönecken, in der mühlen halten, doch das eß dem armen man nit schedlich sey, auch die mühle also rein halten, das kein hun dem armen man keinen schaden thue.

Wan der mühler die mühlen gehawen hat, soll er sie wiederumb zu mehle stellen, darumb der nechst der da mehlt, das er nit schadlich mahle. Hat der weifsbeck auff der mühlen, wo es von nöthen ist, soll erß abthun, vnd dem armen man sein rocken mahlen.

Item soll zu lohn haben von zweyen sestern ein schüssel. thut funffzeh schüsseln ein sester, vnd soll den daumen in der schüsseln halten vnd darin dasten; was er greift, soll sein lohn sein von zweyen sestern, vnd von einem sester ein halbe schüssel. Dafs soll der mühler den sester vnd das fafs, der fünff ein sester thun, stellen, vnd das darumb, das er das fafs hat, soll er von dreyen sestern rawer frucht haben ein fafs vnd fortan dem also nach.

Item der backoffen ist des herrn, vnd soll der becker von einem sester zu lohn haben ein raderheller. wan kein becker ist, so solle der herr einen stellen. Wan der becker dem armen man backet, soll er einem jeden sein brot besehen, niemant

schewen, er sey reich oder arm, was er gestat hat, hat er mehr, dan er gestat, soll der becker dafs liegen lassen, demjenigen inthun, der recht gestat hat. ob er vermeinen wolt, das auch einzuschessen, mag er dasselbige wol thun, doch so fern, dafs demjenigen, so recht gestat, sonder schaden; wo demselbigen darumb schaden geschehe, soll er im den zu bezahlen schuldig. Vnd wanne der becker das brot gebacken vnd aufs dem offen komt, mag der becker das behalten, so langh, bis er sein lohn hat. Vnd wan der burgkman backt, soll er dem becker geben ein alt murgen oder ein offen kuchen, doch ein zeit lang bey den bürgern bleiben. Auch so ein armer man käme, vnd begert haber zu durren, soll er sie ime inthun, die er zu seinem haustath bedurfftlich ist, davon weist der scheffen keinen gesetzten lohn; er soll sich mit ime halten, damit er ime ein andermahl wiederumb zu willen sey. Auch wo sonst ein guter man komme, vnd von nöthen het, auch haber zu seinem viehe zu geben, zu durren, soll er ime denselbigen gleichfalls auch durren; dafs soll sein belohnung sein, wannehr der arme man den haber aufstut, soll er die schuppe nehmen, damit er dafs brot inthut, die in den haber stossen, vnd wafs er damit ergreiff, soll sein belohnung sein.

Item, ein ieglicher mag wein zappen nach seinem gefallen, vnd ein burgkman vnd ein scheffen sollen den wein vffthun; vnd so ein burgkman wein schenken will, hat er keyn freyheit mehr, so lang es werdt, dan sein schlaffkammer; dergleichen ein ieder so wein schencket, seine kammer frey. Item, sie sollen inen betrinken, vnd dem trunck nach vffthun, wie unden vnd oben. Dafs fafs solle voll sein, und nichts daraufs getrunken werden, es were den sach, das es der herr begehret oder ein kindtбетterin; sonst weiset der scheffen dem herren den wein zu.

Item, es sollen die kuntmeister den wirth bey seinem eydt fragen vnd mahnen, den kauff zu sagen; auch bey seinem gethahnen eydt dem armen für sein bahr gelt gleich dem reichen wein lassen vnd nit abschlagen vmb keynerley vrsach willen, bey straff des herrn. Der wirt soll vom weinzapffen haben im sommer drey gulden, im winter vier gulden.

Item, wan der wein getruncken vnd dafs fafs ledig ist, mag der wirt den zapfen in die hand nehmen vnd pfende holen in burgleut vnd burgerheuser, für seinen weinschenck vnd zehrung.

Item, der scheffen weist den bürgern vff dem herrn den langhalm einer bannemeil wegs zu suchen, vnd mit ihrem viehe zu etzen. Doch jechlichen sein vichsweide zu hüten.

Item, wan man bawens von nöthen hat zur freyheit, grindel, stege, pforten, dühren v. a. dergleichen nothürfftigen bawen in der freyheit, soll man auß dem Killewalt hawen vnd dafs vff den herren, mit gnadt der Schönecken schleust vnd entschleust.

Item auff dem Killewalt so weit vnd breit der herr eckert, so fahren die burgkleut vnd burger nach vff dem herrn, wafs zu defs herren pforten ausgehet im dable genandt des herrn pfort, die der herr belehnt.

Item, wan einer darvf gehawen, mogen sie bannmeile weg nachvolgen vnd pfenden.

Item, wan ein fund der vff funden wurd, soll man dem richter vrlaub heischen den vff zu heben, vnd so auch einer darvf entleibt wirdt, stehet allein einem herrn vff Schonecken zu.

Item, wo ein burger mit dem andern zu thun habe, so soll der eine, mit dem er zu thun, ein man oder zwen zu ihme schicken, vnd begehren, mit im zufrieden zu werden, vnd das zum ersten, zweyten und drittenmahll also erfordern. Komt der wol vnd gut, wo nit, soll er den richter suchen; vnd ersucht er den richter nit vnd leufft fort an zu suchen, der ist jedem burger verfallen zu büßen drey mörgen vnd dem herren duppell, es wer den sach, das in der richter nit hören oder rechts gedeien lassen wolt.

Item, wan einer mit dem zu thun hett für dem gericht vnd dasselbig verbürgten, welchem dan das vrtheil zuwider keme, vnd verliert, der ist dem herrn die buß schuldig, vnd dem gericht den kosten. Item ein matlstreich, die buß weist der scheffen v β .

Item, ein steinwurff, so der beschicht vnd nicht drift, erkent der scheffen für einen todtschlag; so der steinwurff trifft, erkennen die scheffen nach der that.

Item wo sach, das sich ein burger in der freyheit nit könte erhalten oder ernehren, vnd wüste ein ander orth, da er sich besser daucht zu ernehren, vnd ihm nützlich; soll er sechs wochen vnd drey tag vor vnd ehe er hinweg zeucht, in den sechs wochen vnd dreyen tagen drey mahl an den steull gahn, das ist alle viertzehn tag ein mahl, mit lauter stimme drey mahl ruffen: wer mir schuldig vnd ich ime, soll er mich bezahlen, so soll ich ihn dan auch bezahlen; dasselbig thue drey mahl vberrecht, vnd so solches beschehen, vnd derjenige, so also hinweg zoge, vnd im weg halten bleibe, so im dan der herr, so Schönecken schleufst vnd entschleufst, begegnet, inen vmb hülf anruffet, soll der herr absthan vnd ime helfen, damit der arme man fort komme, da er sich ernehren möcht. Wo einer also auß der freyheit zöge vnd vber kurtz oder lang wiederumb käme, vnd da nit lenger zu bleiben vermeint, vnd wiederumb in beghret zu ziehen, soll man ihn wieder vffnehmen, vnd inziehen lassen, gleich einen andern burger.

Item wo sach, das iemant in die freyheit etwas feil truge, vnd darin verkauffen wolte, vnd dasselbig nit mehr als v schilling werth, soll man nit bekümmern noch mögen; vnd wo einiger burger dasselbige alleinige kaufft (vffgenommen, es wolte es dan der herr haben,) vnd ein ander burger dessen auch nothürfftig, so der zu ihm keme, das begehrt, soll er inen zum halben theill mit im in den kauff stehen lassen, oder so vill er dessen beghrt.

Item, ob sich auch zutrüge, das einiger gerugt vnd begrieffen wurd, vnd nit burgen gegeben könt oder wolt, soll in

der richter vffs haus Schönecken lieberr; ist der herr inen den gericht den kosten schuldig.

Item, wals vff der brucken zu Schönecken durch die gericht gehandelt wirt, ist die bufs des herren des haufs Schönecken doppel, desgleichen der scheffen ruge auch doppel.

Item, welchem ein vrthel zuwieder käme, soll er zum ersten appelliren von einer pforten zu der andern, vnd an einen burgman vnd wandelman.

Item, were sach, das einer aufs der freyheit käme bifs auf das felt, vnd im einer begegnet vnd geleydt begehret, darvff soll derselbig gefragt werden, ob er etwals mit dem herrn zu thun het; spricht er nein, so soll er im geleydt geben für sein gelt zu zehren; komt ime aber ein böß gerucht nach, soll derjenig, der im geleydt gegeben hat, denselben widerumb auff die platz führen an denselben ort; da er inen angesprochen hat vnd sagen: freundt præff dein best. alsdan soll derjenige der ime, das geleydt gegeben hat nit wieder darvmb vmb wenden.

WEISTHUM ZU SCHÖNECK

1415.

Diss ist der burglude zcu Schoneck in der Eiffeln, die von der ritterschafft ader wapen herkommen weren, friheidt.

Zom irsten, was eyne burgman zu doin hait, sal er brennen an den herrn; der herr sal tage vnd recht vur ine bieten, mag dem burgman solchs nit gedihen, so sal der herr ine tags vnd nachts inn vnd vß lassen, vnd hette er zcu enge in dem daile, sal man ime die burg offnen vnd ine sich darinn lassen behelffen.

Item floege eyne misstedigh mann in eyns burgmans huys, der sal darinn fridde vnd friheid haben sehs wochen vnd dry tage; vnd mag der burgmann dem mann eweg helffen, damit ensal he nit widder den herrn misdoen, vnd queme der manne auch vort da embinnend in eynander burghuifs, daselbs hette er vort friheidt vnd fridde als vorsteet, vnd also ye vß eyne burghuifs in das ander bifs er eweg queme, ader sich abegesoent; vnd misstede eyn burgman, das nit an den lib endresse, das sal er keren dem klegler vnd dem herrn, wie der manrichter vnd die burglude daruber erkennen.

Item, misstede eyns burgmans gesindē, der burgen setzen moichte vnd setzt, der sal solichs keren in vurgem. maissen vnd daruber vngefangen sin.

Item magh der wirt vor sin winschult pfenden, woe er wilt, ane in burghuser friden, doch mag er den burgmann penden in der gassen drencken ader anders woe.

Item clagt eyn burgman von eym burger, das sal er tun an dem amptman ader richter vnd scheffen; clagt eyn burger von eym burgman, so sol der ime zu recht stan vor manrichter vnd burgluden.

Item sal der herr widder den burgman, der burgman des herren, eyn burgman des andern fiande nit ghen Schonecken fueren noch brengen, mit wissen; vnd geschehe solichs ane wissen, so sal man sie auch von dannen brengen, ane eynchen den andern zu schaden.

Item brechte eynche personne eyne burgman scholt, pechte, zinse oder anders, den sal die zyt nyemans bekrodden noch hindern.

Item sullen alle burglude vnd burglude gesinde vmb das in yren burghuseren geschiet seendes fry sin.

Item sal man in der moelen allezeit nest na dem herren dem burgman vffschudden vnd maelen, woe er des gesinnet vnd zu doen hait.

Item sal eyn burgman, dem in des herrn oefen zu backen geliebet, von dem seester vur loene halb so vil als eyne burger gebben.

Item, wohin des herren wagen vorgeit zu busche, dahin mag der burgman na faeren.

Item, wannne eyne burgman sin burglehen an dem herrn entfangen hait, daraffter mag er vort zcu Schoneck burglehen gelden vnd verkeuffen ouermitz zweier ader mehr burglude vrkunde, vnd vermitz der gemeyner burglude siegen, ane den herrn darumb zu fragen, doch beheltnis des herren entfenclichen rechtens.

Item, dieselbe recht vnd friheid wyst man auch eyns icklichen burgmans kinderen.

WEISTHUM VON DENSBORN ¹⁾.

aus acten vom j. 1534.

Die scheffen oder gerichtsmen mit eiden befragt vnd ermaint vff den wystumb, wes sy von jren vorfaren scheffen verstanden vnd von jnen an sie braicht; sy erkennen einhellentlich solichs so hernach folget. Das sy ire vbumg, die van jren vorfaren ain she braicht sy, verstanden vnd selbst gebriucht haben vnd gesehen bruichen, das welche zeit vnd wannne scholtes scheffen oder boden im dorf Densbur gebrechen, so habe ein herre so das slofs vff oder zu sleust, die zu kiesen, darnach ein apt zu Proeme zu eyden; solichs bescheen so neme ein herre apt zu Proeme sie by dem rechten geeren irer roecke vnd ein herre des bemelten slofs Densbur by dem lincken geeren, vnd fueren sie also mit einander zur gerichtsbanc. Beruren den botten, die kiesonge stehe dem herrn des slofs Densbur vnd die eidunge eime herrn apt zu Proeme zu nachfolgender wijfse zu, das ein apt zu Proeme, nachdem botte gekosen vom vurf hern des slofs Densbur ist, neme einen wysen stab aller vnderst by der erden, vnd ein herre so das vurgs. slofs Densbur vff vnd zu thut oder sleust, zu aller oberst, und darnach der jhenig so zum botten gekosen in der mitte, alsdan wirt jme den eidt von vurgs. herrn apt gestaept.

1) an der Kill, südöstlich von Schönecken.

Item wijsen eyne apt zu Proeme fur einen grondherrn, vnd einen hern so das slofs Densbur vff vnd zu slufst vor einen voigt-herrn im dorff vnd banne zu Densbur. Item wijsen dem grondhern zu allen eigentum, font vnd plont von dem himmel bis vff das erdrich darzu jaegerie vnd vischerie in welden velden vnd wassern.

Item wijsen eyne herrn des schlofs Densbur als voigt dasselbst alle gefellen vnd nutzbarkeit, in bruchen und boissen vnd sust im benne Densbur mit alle nuist daruon vffgenommen, alleine diese vier nachgeschriebenen stuck ader artickel, zum ersten das ein apt zu Proeme als ein grontherre das jaergedinge zu Densbur zu gepietten hait dergestalt, das er zuuoir vnd ehe er es halte, viertzehnen tage die zeit jns schlofs zu Densbur dem herrn dasselbst verkunde, vnd so es demselben herrn nit geleglich were, mag soliche jaergedinge viertzehnen tage erstrecken, vnd wan solich jaergedinge gehalten ist, so steeth bemelter herr apt oder syn heuelliaber vff vom gericht vnd moessen jre geren schnedten, vnd einen hern des schlofs Densbur als voigthern daesselbst alle nutzbarkeit bruchen, bossen vnd gefellen zustecken lassen. Zum andern wannne ein herre zu Proeme den hobsmenn ader gemeinen zu Densbur zur herschawe gebutet, so moissen she jnne vff jren costen mit sonnenschein vffs vnd in gehorhsam sein, vnd so er she weither gebrauchen wult, beschee vff sinen kosten, vnd so derselben burger einer in solichem zuge gefangen wurde, moest derselbe her apt jne sonder des armen mans zuthun ledig machen, vnd so einer vmb queme, moest derselbe her apt sine verlassene wietwe vnd kinde bis zu jren mundigen jaren vnd tagen versehen. Zum dritten wannne vnd welche zeit der vurgess her apt von Basel vber bluet zu richten hait vnd er den gemeinen zu Densbur gebutet, moissen dahien volgen mit holtz, stroe, stille vnd galgen; darfur so haben she iren langhalm vff die aptie vnd doitholtz im Killer walde zu soichen.

Zum viertten, so eyn missthediger im dorff zu Densbur were, habe ein herre, so das schlofs vff vnde zu thuert, den angriff, vnd moess sollichen missthedigen behalten vierzehnen tage vnd ein taghe vnd darnach ghen Murlebach an die niderste port lieben, vnd wes sollicher missthediger bye jme hette oder fonden wurde, blibt dem voigthern zu Densbur. Die vorgeschr. scheffen sprechen das der vurgess her des schlofs Densbur sollichen alles so obstaet zu lehen trage vom schlos Schoneck, vnd das sie nyt all niemants anders gestehen zu bruchen vnd boessen strafsen noch nutzen im dorff Densbur dan ein herre des schlofs Densbur.

Item wysen eyne herrn des schlofs Densbur jaegerie in velden, welden vnd wassern vff der aptien so verre der bann vnd bezirck Densbur geet, darbye das er sampt syne burglute des schlofs Densbur alle jre swein, so sye vff iren trugen erzi-gen, im Killewalde zu eckeren vnd holtz nach aller jrer notturfft darinne zu hollen haben, dis alles trage er zu lehen von eime apte zu Proeme.

Densborn.

Item bynnen dem obgen. hoiffsbanne wyset der scheffen dem huys Dentzborn ire schuyne, die im huys Dentzborn gezogen werden, dat sie die eckern sullent bynnen dem hage, vnd vorternit.

Vurt wyset der scheffen, ob die kuchen zu Dentzborn voll fleisch hinge, dat sie fallen wulde, sollen die von Dentzborn maicht hain eyne snegk zu hauwen im hage, vnd ire kuchen damit stüpen. Auch ob die von Dentzborn eyner koeppen zu irer moelen noit hetten, sullen sie hauwen im hage vnd nyren mehe.

Item vmb solche obgen. gerechtigkeit, die der scheffen dem huys Dentzborn wyset, derentghein wyset der scheffen, dat der marschalk von Dentzborn sall irem waltfurster geben alle jare zu wyhenachten eynen braden von iij alb., vnd auch zu fastnacht eynen braden von iij alb. Vort, ab der waltfurster zu Dentzborn queme vnd sich verginge, ader benacht syns furster amptshalben, sall man ynen im huys Dentzborn geben eyne soppe vnd eyne sester kann wins.

AUS DEM W. ZU PLUTSCHEID.

1537.

Item, so wanne ein hoeffs man oder ein ander vflendig man sich binnen dem hoeff hoeffsrecht zu geprachen noet hette, darumb sich das gericht beschwert funde, so sey der hoeff Plutscheit ein freyhoeff, vnd haben sich solicher beschwerden zuschen dem hasenbaume zu erfahren, vnd so sie dartzuschen nit erinnert wurden, sullen sie further bis an die hanbuech bey der schiefshecken gelegen, gaen, vnd wo sie dan noch nit erinnert wurden, sullen sie (damit recht niemants geweigert werde) wie letste vlsart sich by dem herrn zu Schönecken erhoelen.

WEISTHUM VON NIEDERWEIS¹⁾.

1497.

Es erkennen die scheffen vnd gericht des hobs Niederweis, dafs der juncker Fock von Hubing oder dessen erben ein grondt vnd fogther des hobs sey, darumb so weisen die scheffen im die fogt vnd grundgerechtigkeit zu vnd die banmühlen.

Dafs dieselbige muel kan haw haben in meinem (?) büsch so viel als die müel vorschleisen mag auff dem land vnd im wasser, das mag ein müllener thuen sonder erlaubniß der gemeinen.

Item weisen die scheffen irem juncker zu den wasserstrom vnd die fischerei vnd die jegerei vor den hecken. Item dafs obg. junckeren soll erlassen die fischerei bei den müelen, wan sach were, dafs der müllener darin geüret vnd gehindert wurd, dafs er nicht dabey pleiben kundt, solt er seinem junckeren vshalten ein halb malter waifs von dem mülen pacht.

1) westlich von Bitburg.

Item erkenne die scheffen, das die hobsleut macht haben zu fischen bey irem juncker, ein hobman mit sex karr, die er also inzulegen hatt, das er stehe mit einem fols im wasser vnd mit dem andern vff dem landt. Ein scheffen aber hat zu fischen mit sieben karr in gleicher gestalt.

Item wurd erkant, das vff alle rechte jahrgeding der mayer die scheffen sol zu sich nehmen vnd die müelen besichtigen, ob die stehe als ein banmuel, alsdann ist innen der müllener schuldig zu geben ein sester weins, so sey aber bruchfellig vnd mangelhafft, so solt der müllener dem juncker so manich boefs geben als die muel mangel hat, vnd den gerichtten so manich sester weins.

Item da die wehr mangel hett, das die muel nicht kundt maelen, so solt der müllener zu dem meyer gehen vnd im das anzeigen, alsdan solt der meyer den hobsleuten gebieten, das sey die wehr helffen machen, das der müllener wieder kundt maelen, so solt er ein vertzel waissen von dem müelenpacht nemen vnd den hobsleuten das brodt backen.

Item wo ein aufwendiger des hobs maelte vnd queme ein hobsman, so solt der müllener den treppelmehl nehmen vnd dem hobsman so viel maelen, das er seinen kindern ein kuch backen kundt.

Item erkennen die scheffen, das wer an diesem hof erb vnd gut will haben, soll es mit wissen vnd willen des herrn zu euer vnd flammen besitzen, oder solt dieses um sich gehn vnd dem herrn verfallen sein.

Item erkennen die scheffen, das die zennerey vnder des unckeren leud vmb solt gehn vnd die andern im dorf sollen len kiesen.

Da der schieffer vmbgeht mit dem staeb, so hat der zenner die schaff halb ledig, geht der hird mit dem sack vmb, so hat er zenner zehn schaff ledig.

Item es solt der zenner ein schleiffen holtz aufs der gemeinen busch nemmen, was vier pferdt schleiffen kundten.

Item es solt der zenner von den gemeine boesen der meisten in vnd der geringsten ein haben, das solt sein lohn sein.

Item weisen die scheffen, das ein gemeiner wehge gehe von der kirchen bis in den gemeinen busch, der gehet ober des junckeren gut, darumb die anderen herren im geben einen zu hauff schlagenen maedt haues in der grosser wiese, danen der juncker sein pferd zu fuderen hatt.

Item erkennen die scheffen, wan die hobsleut etwas zu schaff hetten, das an diesen hof gehoerich were, so solt er an diesen hof ansuchen, ist es aber nicht an diesen hof gehoerig, so solt er an ort vnd endt gewiesen, das er seiner sachen nicht trumpft werde.

Item es weisen die scheffen, das keiner den andern solt beagen oder bedragen ausgenomen drey stück, dieberey, verredeye vnd doedliche oder blodige wunden; so sach were, das es andt zu thun hett, das nicht gut were, der solt es erstlich

an diesem hoff ersochen, alsdan solten die scheffen weisen an endt vnd ordt, dho es gehoerich ist.

Item erkennen die scheffen, wan sach were, dafs das dorff vertrumpft oder verkurzet wurd in einigen dingen vnd nicht bei ihrer alter gerechtigkeit wurde gehalten, so weisen die scheffen noch drey herren zu diesem dorff, nemlich den herr van Vnseldingen, der das schlofs schleufset vnd verschleufset, die hern von Maisenburg vnd den herr van Borschait, die solten dem juncker als ein oberzenner dis dorffs vff seinen kosten zusammen thun kommen vur dafs dorff zu erhalten bey seiner gerechtigkeit, alsdan solt sich aller schaden, kosten vnd boefs an denen verfallen, die daran schuldig vnd versümet.

WEISTHUM ZU DALHEIM ¹⁾

1472.

(nach einer aufnahme ins jahrgeding von 1664).

Wir weysen, dafs das jahrdinck meines herrn von sent Maximini geydt ahn des dinstags noch der h. drey konig tag. Des giff mein herr alle jahr des montags darvor den gericht ein abentessen, darumb, dafs sie demselben herrn behalten seine gerechtigkeit, dem vogthern vnd auch den armen leuden, wiedwen vnd weisen.

Item, zu demselben essen sall kommen der kirchherr von Dalheim, abe sach wehre, die gerichte etliche schrift hatten, die den vorgehenden hern vnd auch den armen leuden diene, hyn die zu lesen, off dafs sie sich daby solcher beraden einem jeglichen recht zu thun. Item, wir weisen das jahrdinck frey, vnd wers einem jeglichen frey sex wochen vnd drey tag, vnd darzu gebut man den leuthen vf was vogteyen sie dan wohnen, vnd wer sich darwider stellet, dem verbeut man alles, wafs er von meinem herrn hat.

Item, mein herr von S. Maximini, der ist ein rechter grundtherr vnd auch ein rechter erherr vber man vnd bann, vnd alles was zu dem houe gehorig ist, vber ertrich, wasser vnd busch, zock vnd flock, gras, lauff, wippel, zippel, wegen vnd stege, vnd alles, das erworben ist vnd erworben mag werden.

Item, der kirchherr verdienet den acker vnd sein holz zu dem fewr gleich andern hoefftleuden mit schreiben vnd lesen den gericht, wan sie des behaben von wegen meines herrn.

Item wehre sach, dafs einer durch sein nutz hinweg züge. vnd ihme der herr zuqueme, vnd der arme man ersonken were, so sollen die knecht abestehn, vnd helfen den armen man anhalten, vnd abe nach hülffe da gebreeche, sall der herr selbst abestehn mit einem fuefse, vnd mit dem andern im steerferlinck bleiben vnd helfen anehallen.

Item, der die meutzen verdienen wilt, der sall sie verdienen, als gericht das weist. Item die frucht, da man die meuten auß

¹⁾ im amte Welschbillich am rechten ufer der Kyll, südwärts von Dudeldorf.

backet, soll sein zwo theil korn vnd ein drittentheil waitzen, vnd ein sall also grofs sein, das man den daumen vff das mittel setze vnd mit der handt darumb fahren moge vff dem brodt. Item, man soll vor der kirchen roeffen, wer die meuten verdienet habe, das er sie komme hollen, vnd dan soll der scheffen sie besehen, ob sie gerecht sein, vnd der soll fünff sein oder minder, also viel pfendt als der man minner bringet. Item wan der scheffen die besehen hat, vnd er dieselbe gerecht weist, soll sie der man hollen, vnd obe er sie nicht hollen wollte, sall ihme der hoffman vor eine vier pfenning geben.

Item als dick man in der achten ehret, sall meines herrn scheffen da gehen vnd gesehen, ob die pflügh ehren, als das der scheffen wiest; vnd wan mein herr oder sein hoffman geahren han wilt, soll er den leuthen des andern taghs daruor gebieten thon, ehe sie zo pflugfahren, das sie ihre pflug herein prengen, das sie vngehindert seyen, meinem herrn achten zu ähren, gleich als solten ihnen selbst ähren.

Item des negsten dinstags nach s. Brictius tag ist meines herrn jahrdinck, vnd dasselbe soll man roeffen vor der kirche, vnd wer das versizt, gibt gleich also viel, als ein gebot vnd davon die boesen zu heben; drum ist mein herr schuldig den scheffen ein sester weins darzu vnd ein weispfenning zu der kuchen.

Item sollent auch die scheffen die achten vnd die broell vff Johans abent besehen, vnd davon hain se auch ein sester weins vnd eine die beste scholter von einem schwein, vnd auch ein weispfenning vor die kuchen.

Item wir weisen, das der meyer von Haldingen sall machen in dem äsch von wegen der herrn von Puttlingen ein haust iewes, meinem herrn zu zehenden von dem äsch, vnd derselb haust sall sein so grofs, das ein seil sibben donen lang darüber geworffen hietzont vnd datzont vff die erdt reiche, vnd der haust soll also weit sein, das ein seil neun donen lang darvmb geschlagen den beschliesse, vnd den haust sollen zwei kinder treden, die ober sieben jahr alt seyn.

Item vber den wald weysen wir solche freyheit, das welcher darin hawet, der roefft, vnd wan er ledet so beyt er, vnd obalt er auß dem busch kombt, so ist er entgangen, vnd pfent man in dann, so thete man ime vnrecht.

Item wir weisen, das der bott der den busch huetet, sall alle tag zu busch gehen, vnd soll kein taglohn wieden, vnd ob er das nit thete, so soll man den busch besehen, vnd sall der ort davon antwort geben. Item, sall der bott die achten vnd auch die broel hueten, vnd abe sie geatten wurden, schuldige luth zu weisen, abe er das nit thete, soll er das selber bezahlen. Des hat er zu lon in der achten ein garbe, vnd des sall er den froenschniederer zu trincken tragen vnd seill, vnd soll elffen vffheben, vnd sall dan gaen in den busch vnd schnieden in seyll, vnd darin sall er sein garb machen, vnd kan er sie an gebinden vnd vmbgestoßen, so ist sie gerecht, dan hat der offman den wille, das er ihme die garbe lasse oder ihme ein

halb malter korns davor gebe. Item soll der bott auch den medern in der achten trincken, seil vnd rechen tragen, vnd sall helfen vsheben, vnd sall dan auch ihme ein seyl in dem busch schneiden vnd machen ohne beschlag, vnd machen ein garbe, vnd kan er sie dan gebinden vnd vmbgestossen, so ist sie gerecht, vnd dan hat der hoffman den willen, das er dem bode die garbe lase oder ein halb malder euen davor gebe. Item in den frohnbroell sall der bott den medern trincken tragen, vnd auch helfen zeden vnd hausten, vnd da sal man machen sieben hausten, vnd wan der bot das gedeit, so ist der hausten ein sein; vnd abe er mehr hollen wolte, so sall er kommen mit zween oessen vnd drey pferden, vnd dan sall man ihme legen das zweckste (übergeschrieben: nechst) von dem wielsbaum anderthalben fuels für die forderste rader, vnd kan er nicht richt darüber gefahren, so sall er den wagen entladen bis auf die leiter.

Item die pfandt, die der bott in dem busch holt, die sall er liebern meines herrn meyer, da sall mein herr von s. Maximin die beste axe vorab hollen, vnd darnach der vogtherr auch eine die beste, drumb das er alle gewalt richte vnd straffe, vnd den gerichteten die andere pfandt.

Item ein iglicher mach so viel schwein in den acker thun, als er in seinem haus ziehen mag, vnd auch der kirchher, vnd also viel einer vor s. Johannes tag kaufen oder bestaen mag, vnd noch 14 tage nach s. Johannes tag, mag er auch in den äcker thun, vnd der nit schwein hette, wan man in den acker fahren soll, der mag dan zwey kauffen oder den pfacht von zweyen hollen; item ein scheffen mag vier schwein in den äcker kauffen oder auch den pfacht davon hollen.

Item wer ein baum abhawet, der breider dan zween fuels ist, der sall den gerichteten geben vier beyer¹⁾ stockrechts vnd den boden zween.

Item weisen wir, das wan meines herrn von S. Maximin jardinck angehet, solle des vogtherrn gericht stillsitzen, also langk, als das jardinck wehret, aufgenommen vor ihres herrn gulde, die mögen sie gericht vorthun.

BERGWEISTHUM ZU SCHLEIDEN²⁾.

1547.

Item helt man des jahrs zweymahl des herren berggeding, welches auch genandt wirdt bergvogtgeding, nemblich des zweyten dienstags nach ostern vndt des ersten dienstag nach Michaëlltag, vnd solches des herren berggeding läst der bergmeister des sontags daruor in der kirchen offentlich aufruffen, nemblich zu Sistig, Schleyden vndt Call.

Item zum ersten frag vndt mandt der bergmeister die geschworenen, ob das gericht auch stiehe mit bergmeister vndt

1) busse 5 schill. = 5 beyer; höchste busse 60 schilling = 60 beyer.

2) zwischen Gemünd und Reiferscheid, Sistig zwischen Schleiden und Blankenheim.

geschworene wie recht vndt gewöhnlich, oder ob auch einiger bruch darahn sey? darauff sagt vndt weist der geschworene, da soll sein ein bergmeister vndt vffgeschworener, so einiger mangel darahn wehre, den soll man abstellen vndt beseren.

Item zum zweyitten wirdt der geschworene gemahnt, vmb freyheit vndt gerechtigkeit vnseres gnedig. herren steinbrechens, weschen oder brauchfs; daruff weisen die geschworene meines gned. herren brech vndt weschen frey, vndt welcher man des gebrauchen will, er sey heims oder frembdt, den weist der geschworene frey aufs seinem haus bis vff den berg vndt widerumb in sein haus, vndt wehre sach, das jemandts handt oder fuess in freffel ahn den schluge, es were man oder fraw, vndt solches zur klag queme, da weist der geschworene zu guter maffen wohl, wafs der verbrucht hat.

Vordter weist der geschworener, so welcher dan dieses freyen steinbruchfs gebruchen will, der soll vndt mag legen einen reiff vndt den vervrkunden ahn einen bergmeistern oder geschworenen, so könne auch ein man des bergs allein nicht gebrauchen, darumb so weist der geschworene zween, einen reiff vff recht vnd einen vff genadt, vndt wan der bergman des ersten tags seinen reiff gelegt vndt vervrkundet hatt, des zweiten tags mag er zur müllen fahren, des dritten tags backen, so er nehl hat, des vierten tags zu berggangs zeit soll er den reiff außwerffen lather dieff. vndt daruff stellen zwo stucken, darin einer gewöhnlichen bergbaum an mag, also ob der geschwören largeth vndt gefurth wurdte, das erkennen kundte, ob der eiff stundt als ein bergwerck. Vort so felt es wohl, das zween usammen reiff regen, welcher dan seinen reiff bekundt hat, den weist man die vorlather. Item es gefelt auch wohl, das der stzte erst senken will, dan mag derselbig wohl vrkuntt geben vff die vorlather vndt wer das thut, der soll alsobald sehen, als er ein mafs werfen könne latherdieff, einen reiff hawen vndt ibinden, vnd wer vier latter beschutten will, der soll auch also sein, vndt wan er die vier latter beschuedt hat, soll er bei den geschworenen kommen vndt mit kratzen eendt hawen vndt um kundt thun, er habe die vier latter beschudt wie recht, ob er geschworene darumb gefragt, so könne er den vorderen becheiden, die vorlatter sey beschudt wie recht.

Vort weist der geschworene. Wan nun der steingreber inen stein gewonnen vndt gewesen hatt vndt reith ist zu urtzenn, so soll er bey dem bergmeister vrlaub heischen, so obe mein gned. herr seinen geschworenen sturtzer, der soll han ein jeder ein kahr, die soll halten zwölff sümmer. es soll ich haben der bergmeister ein sümmer, damit soll man die ihr messen, ist sie zu groß, man soll sie mindern, ist sie zu ein, man soll sie mehreren, bis das sie helt zwölff sümmer, mit soll der steingräber bezahlt haben vndt dem meister genug, vndt welcher steingreber seinen meister hat vndt sturtzen will, der soll ihnen wissen lasen einen tag, das er komme, vndt mag er blech vndt warth seines steins. wan der steingreber das

gethan, vndt die kahr gelathen ist, vndt der stürztzer so fern von dem hauffen gefahren bis das ratt drey-mahl vmbgehet, fällt dan die kahr, so fällt sie dem meister vndt dem dem steingreber nit, hatt aber der steingreber dem meister nit kundt gethan, so soll er den stein sturtzen vndt verwaren vff den willen wan der meister kombt vndt fragt darnach, das er den stein geliebter könne, vndt wan der steingreber in seinen nutzen gesturtzet hatt neun kahren, die zehendt soll er dem herren sturtzen.

Vorter mehr weist der geschworene, angesehen das mein gned. herr seinen zehendt krigt vndt dan der berg- vndt sein steingreber sich ahn dem himmel nicht halten kan, vndt der berg gebawet sein muß, so soll vndt mag sich der steingreber in dem dauben holtz behelffen so fern er kan. Els seint auch auff meines gn. herren steinberchstollen doppelte vndt andere schwerere werker, die groben bawfs bedorffen, da haben mein gn. herren seine amptleuth, befelchhaber vndt fürster, bey denen soll der steingreber ankloppen vndt nicht hawen sunder vrlaub, da soll man ihm auch notturftig baw geben, damit er den berg bawen, seinen leib beschutzen vndt dem herren seinen zehenden desto beserer geben könne.

Item mehr weist der geschworene, nachdem das ein jeder meins gn. herren freyen steinberg brauchen mag, er sey frembt oder heimfs, vndt solch freyheit hatt, wie oben stehet, so els dan gefiell, wels gott fur sie, das ein rauff in der herrschaft angeschlagen wurt, vndt mein gn. herr seinen steingreber vonnöthen hatt, den ruf hülff zu beschutten, da soll der frembt so wohl folgen als der heins. Wehre auch sach das mein gn. herr irgens vor ein haufs ziehen wolt, vndt seiner steingreber vonnöthen hett, so sollen sie folgen mit kratzen vndt havven, die frembten sowohl als die inheins, vndt das haufs helffen gewinnen, so fern als sie können, da soll man auch den frembden thun, als den vndersassen. Vorth spricht vndt weist der geschworene, da seindt stollen doppelte, alte kaulen vndt werker, so wie die sein, wan dieselbige jahr vndt tag vngebraucht stahn, alsdan der herr keinen zehenden daraufser krigt, die weist der geschworener wust, vndt so jemandt die winnen vndt vor wust beleyten will, der soll dieselbige brauchen vndt bewircken, das der herr zur zehenden daraufser krigt, wie oben stehet; so nicht sollen solche wercker dem vorigen wedter der sie gelt vndt gutt angelegt stahn, vndt dem letzten nicht, vndt damit hatt der geschworene außs.

Zum dritten mahnet der bergmeister die geschworene vndt einen jeden bergman für seine persohn besonder vmb fundt, prundt, weg vndt steg, reiffen, scheltwort, waffengeschrey. Item vmbt jereith vndt vberhaw vndt roeth, vndt alles das dem herren straflich vndt dem bergman raugbarlich ist, das alles vorzubringen vndt nit zu verschweigen, damit es abgestalt möegt werden.

Zum vierdten vndt letzten wirdt der geschworene gemahnet, so welche man vndt steingreber die meines gned. herren stein-

werck gebraucht, auff dießem dincklichen tag nicht ersohmet, was derselbig verbrucht hat? Daruff weiset der geschworene, da sollen erscheinen ein bergmeister vnd sechs geschworene vndt so der jenße außbleibt in freffell, den weist er vff fünf marck vndt vff gnadt des herrn, einen gemeinen bergman vff viij $\frac{1}{2}$ steuer, die soll der bergmeister haben vndt dem geschworenen handt-reichen, damit er dem herrn seine gerechtigkeit desto besaer geben könne.

Dies ist vngeföhrlch das bergweisthumb, wie geschworene das weist vndt mich Johannes von der Newerburg als schultheiß vndt bergmeister vffzuzeichnen berichtet hat. Sign. post Luciae tagh anno xlvij.

Ferner zu wissen, das nach dato wie oben stehet diese nachgesetzte punkten beygesetzt vndt bis anhero gehalten worden. Wan nun hat das meines gn. herren steinbrech gehoedt reiff oder eigene reiff, der solle sey des jahres einß erneueren mit einem kunder geschworen, ist der kunder geschworen todt, so mag er in den ring tasten vndt einen andern nehmen, vff das er seines rechtens nicht verbistert werde. Neben dießem ist dies dahero von allem gewonnenen vndt geschlossenen stein, so vff meines gn. herrn berg durch gottes gnadt erobert, sowohl von dem was vff dem pallast als vff die theiller gefallen, ihre gnaden die zwölfte kahr vor zehndten gesturtzet vndt obwohl die burgleut sich diesem beklagen vndt vmbt abschaffen angehalten, so hatt solches der bergleut vntrew nit abschaffen für rathsem erachtet können werden, stehet zu vnseres gn. herren verbesserung vndt gnedigem willen ¹⁾.

DAS BEWISTHUM DER SCHEFFEN ZU ENGELGAUW ²⁾. 1582.

Wyr schultis und scheffen des gericht Engelgauw bekennen

1) Aus einem notizenbuche der abtei Steinfeld über den hof Scheuren zwischen Schleiden und Blankenheim. anno 1582 wolten sie daselbst isenstein suchen, vnd dieweil man solches nit hindern kan, hab ich dem Halffwyn gesagt, das er das versuchen soll mit dem minsten schaden, vnd beschen, ob er alle fremblinge könne aufgekheren, dan ich besorg, dat jederman darin fallen sal, wan es guten stein geben wurde. Dan das bergrecht ist stark, vnd noch könig, noch hertzog, noch graff enkan dargegen, wan sie schon wolten graben in dem koelgarten vnd vort bis vnder eines menschen schlafftkammer. Auch ist es alda rechtens vnd eine gewonheit, das man bey dem bergmeister vrlob holt, dann mag man vff anderer leut vnbesaht erb kaulen machen, so viel oder wenig, als man wilt, vnd der proprietarius kan solches nit verbieten; doch wan ihme beliebt, so mag er mit wircken, vnd das profeit mittheilen. Ein teil thun hysen oder lassens zwehn oder drey frembden werckleuden, wehr die sein, so mag der proprietarius der dritte werden; sein ihrer zehen, so mag er der elffte werden, vnd ob der proprietarius nit part affnimpt, mag er dennoch die pullen oder kaulen nit stupffen; es sei dan sach, das die werckleut kein xij wagen graben oder finden, so muessen sie die koulen stupffen vmb das der bergmeister kein profeit enhat gehapt, wan der bergmeister hat den xijten wagen von allen mynen.

2) zwischen Blankenheim und Münstereifel.

mynem g. h. zu Blanckenheim einen frien voegtinckelichen daeg, da sullen sein siben scheffen vnerboetten, al gehult lodt vnerboetten, sie woennen in dem landt oder bussen dem landt, die erben vnd güder dar innen handt, die sullen bilfficher weis hei sein, vnd sin hoechges gericht helben besithen.

Zum ander, wer ein her zu Blanckenheim ist, den bekennen wyr hie für einen gewalthern nit allein diss dorp, sunder so weidt vnd breit, als disse dinckstul geidt, zu schutzen vnd schirmen zu wasser vnd zu gassen, nemans zu guingen noch zu dringen, sunder m. g. h. zu Bl., usverhalden die frei güder, de sal mein g. h. freiem gelich sin ander güder. Dar van hefft er sein hoenner vnd schillinck.

Zum tritten sullen auch hei sein maessen nafs vnd druchen, dazu boender vnd gewicht, da man mit mist vnd wiget; die so kleen sindt, sal man meiren, die so groels sindt, sol man mindern. um des wandelen maens, das er wise, oeff im recht gescheit si oder neit, ader für sin gelt hefft oder neit. Hie wiset man us dissem gauw einen mülhenwegh, durch das ander gauw zu Hoeltzmüllen in die müllen, der sael also weidt sin, das ein man sest sümmer frucht vp seinem pferd führen kan, vnd roenfs drum gaen, vnd vff vnd aeff so beider seiden heffen kaen. Als man dan an die mullen kumpt, soll der müller einen knecht hauen, der die seck aeff nimpt, oder sal si selber aeff nemen, so er keinen knecht hefft, vnd in die müllen dragen vp vnd aeff; dar benefen ein gader an die dür, das man sehen kan, das nemans schaden gesche in seinem korne. Auch sal er hauen einen stael, dae man zwei ader drei pferd stellen kan, vnd ein kump drein, das der selbiger den pferden drin geben kan. Wer zu maellen hefft, der sal des dritten dagh so fürrens bestellen; kaen der müller alsdan nit gemaellen, so sael er im brodt lhienen, bis er im maellen kaen. Wan iemans wer, der bussen des müllers vrluff für, das der müller zu maessen quem, vnd krig in mit dem pferdt vnd mell; so sael er dem hern das perdt liberen, vnd der müller das mell behalden, vnd sael der müller dem man seinen saeck widerum geuen, das er sein ander mel widerum drin fürren kaen.

WEISTHUM ZU ROIR ¹⁾.

1585.

Nachdem von den wolgebornen grauen zu Manderscheid vnfs als geschworen des burghaus zu Rhoir gnediglich vfferlagt vnd wir sonderlich dahin erfordert worden, von vnfs zu thun vnd zu eroffnen, welcher maessen wir dem irnuesten juncker N. Bruell zu Rhoir seine gerechtigkeit an der banck vnd hoff gedingh vff der burgh jaerlichs zu weissen; vff alsoliche des wolermelten v. g. h. erforderungh können wir sementliche geschworen nicht vnderlaessen, den inhalt des gerichtlichen weis-

1) östlich von Blanckenheim.

thumbs mit diessem schriftlichen vrkündt bei vnseren eidzpflichten zu ercleren.

Zum ersten, so weissen wir dem joncker obgen. einen frien hoff binnen seinem ederich.

2. wer etwas darbinnen verbrucht, das sal der juncker richten, vnd nach gelegentheit der sachen bussen.

3. wan einer das leben binnen seinem ederich verwirckt hette, der sall auch darbinnen gericht werden vff einer plätzen, die kockelferden genant, vnd an einen appelboum verweist werden, vnd vff den dritten tagh sall der joncker inen abthon laessen, vff das gein boefs gerugh oder stank darab kome.

4. baussen dem ederich vnd pfortzen des burghaus in der gemeinten, dae halten wir den joncker wie einen andern nachper; vnd ime nicht weithers in der gemeinten zu weissen oder kennen, dan einen andern nachper.

5. alle defs jonckern landt wieszen wir ime zehenfrey.

WEISTHUM ZU FRILINGEN ¹⁾.

1509.

Zom irsten hait der scholthes die leenlude gemant, aeffe idt van daeghe vnd zyde sy, dat man myns genedigen jonckhern gerichte vnd alte herkomen friheit besitzen müge? Darvff hait der leenman geantwort, id sy van dage vnd zyde, so verne idt myme g. j. vnd dem scholtissen van s. gn. wegen gelegen sy.

Item zom anderen maile hait der scholtis gemant die leenlude vmb des hoeffs vnd dere lehen darin gehoerliche gerechticheit. Dar vff haint sy sich beraden, vnd die scheffen van Blankenheym in iren raedt begerdt; des hait yn der scholtis gegont vnd synt doe eyndrechtich widder komen vnd sprachen: sy wysten m. gn. j. zo Frilingen eynen frihen hoff, dae nemans keyn gebot noch verbot vff hette, dan alleyn myn gn. j. vnd die viere lehen gelich also frye, vnd aeffe sache were, dat yemans dat leyff verburt hette ader gekommert wurde, dat der vff den hoff ader dere viere lehen eynt qweme, der solde da vff seefs wechen vnd dridage velich syn, vnd aeffe sache were, dat er bynnet dere vorgegen. zyt van den vorgegen. guederen dry schridde komen moichte, vnd dat by brengen mochte, so sal der aeffter velich syn dye vorgegen. zyt; vnd aeffe sache were, dat dye ghenen in beklaeget ader gekommert hetten, in hueden wolden, dat moichten sy doyn buessent des hoeffs friheit ader dere lehen ederichen. Ouch wysent sy in den vorgegen. hoeff viere morgen lantz, dae sulle sy ouch nemans vff drengen ader tzwengen. Ouch haint die leenlude m. gn. j. gewyst eyne eygene scheefferie, dae sulle der halfften der gemeynden zu Fr. gebruchen so wyt vnd so verne, als sy; doch sullen des halfften scheffer neit vur dere gemeynden scheffer vaeren, vnd ouch neit hynder in, dan beneuent dere gemeynden. Ouch haint sy gewyst, aeffe die leenlude vmb die

¹⁾ südwärts von Blankenheim.
Bd. II.

lehen zo dedinghen hetten, dat sulen sy verdedingen vff den vorgeschr. hoeffe vur den scheffen van Blankenheym v. mit deme rechte, als zo Bl. vnder dere linden gewyrt wyrt.

WEISTHUM ZU WILDENBURG ¹⁾.

(abschrift des 17 jh.)

Efs sollen vor allen dingen verbotten werden die herren wiese, garden, jagen, fischen, strick setzen vnd dero gleichen auf eine pen von zehn goldgulden.

Erstlich fragt der richter die scheffen, ob die zeit vnd stoundt vorhanden, dafs man vnser gud. vnd gebietender herrn landgedingh halten soll? antwort der scheffen, ja. Dasselb soll der richter in nahmen vnd von wegen v. gn. h. auff gnadt vnd vngnadt verbinden, vnd gebieden alle zucht vnd einigkeit vnd vnfried verbieten, vnd das auff pen bufs vnd vngnadt der herrn wie von alders, vnd sprechen, ist der vogt oder herrn geding verbounden wie recht? antw. ja.

Der richter fragt vnd mahnet die scheffen wegen der freyheit vnd gerechtigkeit des haus zu Wildenburgh. Antwort vnd spricht der scheffen, die freyheit gehet zu W. in der kuchen an — bis auff dafs hanngen.

Richter fragt, wan einer mit einem messer oder sounsten jemant eine blodige woundt in vorgesch. freyheit schlagen wurde. wie sich vnser gn. h. darmit zu gehalden? Antw. welcher binnen der vorgesch. freyheit jemand verletzen oder eine blodige wounde schlagen wurde, derselb ist v. gn. h. vmb die rechde handt vnd das lincke fufs verfahren, vnd stehedt die gnadt bey den herrn.

Richter fragt, wan jemant im landt vnd aufser der freyheit eine blodige woundt geschlagen wurde? Antw. dieselb, so solches gethan vnd begangen, soullen die herrn stroffen nach seinen wercken.

Richter fragt, wan ein strichling in das landt zu W. oder Reifferscheidt keme vnd darin ohne leibserben sterben wurde vnd gereidt guter hinderliese, wie sich vnser gn. herr darmit zu verhalten? Antw. wan soulches fürfiele, dasselb soll ein herr zu Reifferscheidt vnd herr zu Wildenburg theilen wie ein schweinsfufs.

Richter fragt, wan sich einer verlieffe vnd vergesse mit wasserlauff, rein vnd steine? Antw. wan soulches irthoumb fürfiele zwischen den beiden herligekeiten, denselben soullen beyder herrn beampten vnd zweyen scheffen nach ihren besten vermogen wiederumb richtig machen.

Richter fragt, wan einer wegen messerzehens oder sounsten geüebder gewaltthat halben zum waffengeschrey genotrenget vnd dasselb gehort vnd nicht anbracht wurde, wie sich vnser gn.

1) westlich von Blankenheim, unweit Reifferscheid.

herr darmit zu verhalten? Antw. den oder dieselbige soullen v. gn. g. glich den thetter straffen.

Richter fragt, wann die nase vnd drugge mafs verlohren wurd, wahe man dieselbe wiederumb holen soull? Antw. die nase mafs soull man holen zu Heilsefsheim¹⁾ an der bach vnd die drugge mafs zu Deuren am brandt, darmit jederman recht geschehe.

Richter fragt, wan iemandt winckelprediger hinder sich verhalten wurde, oder leuthe furhanden, so durch leyden vnd sterben vnd h. wunden Christi zu schweren sich misbraucheten, wie vns. gn. h. darmit zu verhalten? Antw. den oder dieselbe sollen vnssere gn. herrn straffen nach ihren wercken.

Richter fragt vmb alle die massen, darmit man aufsmesset, kauffet vnd verkauffet, molter, schotzell, gewicht, sester, vierthel, kanen vnd ellen. Antw. jederman soull mit seiner massen, die wein vnd bierwirdt mit ihren kanen, die becker mit ihrem gewicht, die mouller mit ihren molderschotzellen, die kremer vnd weber mit ihren ellen auff vorschriften tagh erscheinen, welche zu gros sein, soulle man minderen, vnd die zu klein sein, soulle man mehren, darmit jederman recht geschehe, vnd defs mafs gewicht oder ell vnrichtig befunden, soull auff vünff marck gestrafft werden.

Richter mahnt die scheffen, wan einer auff der herrn vnd vogt gedingh motwilligh aufspieibe vnd nit erscheine, wie vn. gn. h. darmit zu verhalten? Antw. alle die jenige, so motwilligh aufspieiben vnd keine erhebliche vrsach hetten, als herrn noth, kranckheit vnd aufslendigh weren, dieselbe soullen gestrafft werden, den landtman auff $7\frac{1}{2}$ schillingh, den freyman vünff marck schwarzes gelds.

Richter fragt, wan jemand vngefehrlich vom leben zom todt komen vnd founden wurde, wie man sich darmit zu verhalten? Antw. Auff soulchem fall soll derselb durch richter vnd scheffen zu Wildenburg vndt Reifferscheidt besichtiget, aufgehoben vnd nach gelegenheit begraben vnd soull auff dem fall an beiden heusseren glichmit wie in einem also auch im anderen gehalten werden wie von alders.

Richter fragt, wan ein misfthettiger im landt zu Wildenburg das leben vermacht, wie vns. gn. h. mit dem zu verhalten? Antw. denselben soullen vnssere gn. herren zu Wild. nach seinen wercken von leben zum todt richten lasen. ferneres soll der richter die scheffen heischen auffstehen vnd abtreten vnd soul dem gantzen landtman gebieden den scheffen zu folgen vnd ihnen dem landtman anzeigen vnd bey ihrem eydt abfragen, ob auch irgent vnssern gn. herrn an der hocheit mit rugen wegen oder stegen, reinen vnd steinen, item mit marckpellen, ob deren einig zu nahe gesetzt, ob auch die bach vnd wasserfloufs zu feren vber gedrieben vnd ihren rechten gangh wie von alders niet hetten; item gewalt vnd waffengeschrey durch schlagen vnd

1) Hillesheim.

messcrzehens vorhanden vnd bey gebürlicher zeit niet anbracht, soull ein jeder soulches bey seinen eydt anmelden, wer aber soulches weiß vnd verschweigt, soull glichs dem thetter wie vorges. gestrafft werden. Darauff soull der landtman zusamen gehen, ein jeder dorff besonder sich bedencken vnd besprechen, wafs einem jeden bewist, den scheffen vermelden, welche alsdan dem amptman oder der herrn beuellhabern soullen vordragen, darnach alsdan der amptman nach befindungh der sachen sich zu verhalten habe. Dissem allem nach soll der scholtheifs den landtman anroffen, ob jemand bescheiden meinungen oder einden bericht von scheffen begerdt, derselb soll erscheinen, man soll ihm vor die gerechtigkeit den bericht thoun.

Wan nun diesses alles vollenzogen, soull der schoultheifs die scheffen bey einen willigen wyrt führen, vnd den gerichten die zerungth thoun, doch hocher nicht als zwehn Jochems thlr. daruor daß der herrn gedingh vnd weißthoumb gehalten worden; wafs weyters verzert, soll die scheffen auff des tags verwyrrckungh vnd bofsfellige costen die zerungth nehmen. Wannehr einer sich mit zaunsetzen vergessen vnd den zaun zu weit auff eines andern erb gesetzt, weist der scheffen von jederm zaunstecken vñff marck dem herrn zur buefs.

WEISTHUM DES MÖRINGER WALDES 1).

1518. 29 oct.

Item zum ersten weisen die zwölff einem hern von Junkeraidt einen schlusselhern 2) des walts auff vnd zu zuschliessen vnd keinem hern mehr. Item were sach, das einige missethät vff der dreyer hern wald geschehe, das einigh nißsthetig mensch darauff begriffen würde, weisen die zwölff einem hern von Junkeraidt daruber zu richten vber bauch vnd hals, vnd andere keine hern mehr. Item weisen die zwölff, das ein her v. J. moegig vnd mechtig ist zu setzen vnd zu halten vier furster vnd einen whermeister, vff der dreier hern walde den buesch zu hutten, vnd keinem hern mehr. Item weisen die zwölff, das die furster sollen penden von eichen vnd von buechen, das also dick ist, da man mach mit einem loeningh durchboren 3). Item weisen die zwölff, ab einigh holtz vff der dreier hern walt gehawen wurde vnd baussent den hoiff gefurt, moegen die vier furster penden vnd nachfolgen, so lange nit der echterst wane get in dene Reyne 4) vnd das holtz vf deme harst Item weisen die zwölff, ab sach were, das den vier furstern vff der dreyer hern walde einige pende gewert, gewiegert oder beschuit wurden, oder einige gewalt oder vberbracht geschehe, so soll ein wer-

1) Mürringen zwischen Blankenheim und Malmedy; Hünningen Rocherat, Bütgenbach liegen in der nähe. Junkerad westlich von Hillesheim.

2) spätere copie von 1606: schlüssel.

3) spät. copie: da man mit einem lünigsbohr durchboren mag.

4) so lang bis der thäters wagen gehet in den Rbyn.

meister von Moryngen solchen mutwillen brengen an den schultessen von Rocheraede vnd den schultessen von Hönyngen vnd dieselbe sollen solches brengen an ihren hern, vnd alsdan so soll in her von Junckeraidt kommen vff eim weissen roefs, mit eim lynden zaum vnd zweien haenbuchen sporren, vnd soll haben vff seinem haupt einen geflechten huidt vnd darauff einen Resenkrantz, vnd soll vurekommen geritten mit einem geschelten abe in seiner hand, vnd soll kloppen vff die stette, da die gewalt vnd vberbracht dem weremeister oder den furstern geschehen ist, so soll kommen ein her von Botgenbach vnd ein her von Schönberg mit gewapneter hand, vnd sollen eim hern von Junckeraidt die gewalt helffen abstellen.

Item so weisen die zwölf, so wan man von dem walde vngen soll, so soll kommen ein wermeister von Moringen mit eim furstern vnd zweien scheffen, so soll kommen ein scholtes von Rochenraidt mit zweien scheffen, vnd ein schultes von Hönyngen mit eim scheffen, das sein die zwölf, die sollen alsdan vorechtig vnd mechtig sein zu weisen jederm hern sein gerechtigkeit vnd dem landtman sein gerechtigkeit. Item weisen die zwölf, ab einig man vff der dreier hern wald hawen vnd koelen wölt, der soll kommen vor die zwölf vnd dene buisch entzungen als recht ist, so sollen die zwölf heben den nassen weintrauff, vnd der wermeister den drucken weinkauff, vnd vmb des willen das der wermeister hebet den drucken weinkauff, des soll der wermeister heben die werschaft, vnd jeglichem hern liebem sein antheil vnd gepuer. — Item weisen auch die zwölf, ab einig acker auff dem walde wüchse, soll der landtman vollen ecker haben, es were dan sach, das einig vbergeliche ecker auff dem wald were, das der landtman nit notturtig were, so soll der wermeister mit den vier furstern cet. vff den wald gehen, den ecker besehen, vnd den zum deuersten verkauffen, das das gelt in drey theil theilen, gleich ander werschaft von den kolen, vnd den dreien hern liebem jeglichem nach seiner gepuer. Item weisen auch die zwölf der dreier hern hoiffleut vollen vrfurung vff dem wald von todtem holtz. Item weisen auch die zwölf, ob einig hoiffman were, der notbawe het, es were die hausungen, wagen, pluegen, wie er defs not het, so soll der wermeister bei den wermeister vbermitz sein recht, gibt er ime vrbey, wol, thuit er des nit, so soll er seins befelchs ¹⁾ doch nit vberperen, vnd alsdan mag der in den wald faren, hawen vnd koelen zu seim vrbar vnd seinem bawe, vnd ruiffen dreimal, dem furster vnd hoele dein recht! kompt der furster, wol t, kompt er nit, so soll der fuhrman vff jeden stock legen eim pfenning vnd frei heimfahren, thete er defs nit, is er den dem hern verfallen vmb den wandel. — Item weisen auch die zwölf, welcher koeler den buisch entpfangen hatt, da soll der wermeister von haben ein rhoen zender eisens, vnd der furster rhoen zender eysens, der soll ein jair hawen; hat der koeler

1) spät. cop. des bauens.

auch einen jungen, der ime born in den buisch traget, vnd ist also mechtig, dafs er einen ast entzwey gehawen kan, sollen die zween mit einem entfanggelt ledig sein¹⁾. — Item weisen auch die zwölf, ob einig man in den wald fuere in dem mey, vnd hat einen kreischenden wagen oder ein pferd mit einer schellen oder ein hund mit einem eisern halsband, der dreier hern wild zu schrecken; erget inen der furster daruber, ist er den dreien hern verfallen vmb den wandel. — Item weisen auch die zwölf der dreien herren leut den lanckhalm an wasser vnd weide; also weidt vnd breidt sie den ricken mögen vnd keinen andern auslaendigen leuten mehr.

MÜHLENWEISTHUM ZU HÜNNINGEN² 1567 (spätere abschrift.)

Anno dni 1567 so weist der scheffen für das erste, dafs ein herr von Schoenberg ein gewaltherr in der mühlen und vor der mühlen seye und kein herr mehe.

Wäre es sach, dafs ein mißethätiger mensch in der mühlen käme und da gegriffen wurde, so ist ein herr von Schoenberg mächtig und vermögend ein gericht aufzuschlagen vor der mühlen binnent den vier graben, dem menschen sein recht zu thun, zu richten über holtz und bauch, und kein herr mehr.

So weist auch der scheffen, dafs kein mann in dem mühlenreich fischen soll mehr dan die herren v. Schoenberg, die möchten kommen und ziehen zu Aachen ihr gebitt, oder kämen zu Bullingen spielen, sie möchten dan dargehen und schlagen das wasser ab und holen die fisch heraufs und sollen das wasser wiederum aufschlagen, dafs die mahlleut noch der müller dessen kein gebrech haben.

So weist der scheffen auch, dafs die herren zu Junckerath den pfacht haben in der mühlen; um dafs sie den pfacht haben, des sollen sie die mühlen bauen von steinen und von holtz und von allen gewerben, bis dafs sie wohl bereit zu mahlen, dafs die mahlleut noch der müller des kein schaden haben, aufsbhalten die hinterste seit, die sollen die lehnleut aufs dem hof von Hünningen decken, sie sollen auch das wasser führen an das radt, des sollen sie nach dem nechsten, den sie auf der mühlen finden, schütten und mahlen.

So weist auch der scheffen, dafs die mühle stehet zu allen drey jahren zu empfangen an dem gericht von Hünningen, darbey mag komenen sitzen ein wehrmeister oder ein schultheifs von Manderscheid oder von Junckerath mögt da sitzen und mög zuhören vnd mögt die mühlen helffen aufslaffen auf den höchsten pfacht in behuff seiner herren, der nasse weinkauff der stehet zu dem gericht in den hoff Hünningen.

1) ist er aber so mächtig, das er das nechste klätisch bei dem meisten entzwey hauen kann, sollen die zween mit einem entfanggelt nit bezahlen.

2) südlich von Möring, westlich von Kronenburg und Blankenheim.

So weist der scheffen auch, dafs man alle jahr auff s. Niclas tag das mühlenrecht auffweisen soll. Denselben tag ist der müller schuldig zu thun dem gericht aufs dem hoff von Hünningen ein eysen oder einen konreidt, darauff soll kommen ein schultheifs aufs dem hoff von Hünningen mit seiner haufsfrauen, mit seinem knecht und mit seinem hundert, und ein jeder scheffen mit seiner haufsfrauen zu verhalten und zu weisen jederm herren seine gerechtigkeit und den mahlleuten die ihre.

In dem eysen soll stellen der müller wildt und zahm gebraten und gesotten, dürr rindtflleich und brod, wie die mühlen das mahlt, und solcher semmel. wan nun die herren die scheffen dan gefsen han, dan soll der müller lassen auffheben und sie sollen gott loben und gott dem herrn danken, sie sollen auch dem müller danken, sie sollen sich dan entdenken, ob der müller dan also gethan habe, als es sich gebühret und als der scheffen das weist. Hat er nicht also gethan, so mag der schultheifs das gericht wohl holen und führen bey einen andern wirth, und thäte ihm noch ein gut gelach, und sagte dem müller, dafs er hinkäme und bezahlt es; deucht aber den müller, das gelach wäre ihm zu groß und wolle es nicht thun, so mag der schultheifs wohl in der mühlen gehen und hohlen ihm das eysen aufs, und sagte ihm, gehe hin und bezahle, deucht aber den müller, er hätte besser ein eysen zu stellen dann das gelach zu bezahlen und wolte es nicht thun, so mag der schultheifs ihme das eysen so oft aufshohlen, bis dafs er frohe wäre, dafs er es bezahlte.

So weist auch der scheffen, dafs der müller soll stellen schuttel und sümmer, wänne und sieffer, und dafs des kein gebräch da seye, und streichmaafs, were es sach, dafs der müller die schuttel oder das sümmer zerbreche oder verliehre, so soll er neue stellen, und soll das bringen vor das gericht aufs dem hoff von Hünningen, sie sollen ihm das eychen oder maß machen, und das um ihr recht.

So weist auch der scheffen, dafs der müller dem schultheifs soll geben alle jahr ein grob sümmer mehl, wie die mühlen das mehlt, um dafs er ihm das gibt, des soll der schultheifs ihm die mahlleut beyhalten und beygebieten vmb die busse.

So weist auch der scheffen, wäre es sach, dafs die mühlen so arm were, dafs sie dem herrn den pfacht nicht könnte geben, so soll sie doch dem gericht geben die mahlzeit, auf dafs der herre und den mahlleuten die gerechtigkeit geweist und verhalten werde.

So weist auch der scheffen, wan die mühlen auffgehoben würde, dan soll der müller ein sieb voll kleyen auffschütten und darnach ein vierthel korn, und die mühlen schön machen, dafs die mahlleut des keinen schaden haben.

So weist auch der scheffen wan der müller nichts nütz noch behüfflich ist, dan ist alle tag sein jahr aufs.

W. DES HOFES ÜRCHEM BEI ESCH¹⁾.
1518.

Item weisen die scheffen, wer den hoeff von der Printhaghen wegen besitze, den weisen vnd erkennen sie vor einen hohen binnen solchem betzirck. Vndt so iemandt darbinnen mißthat halber begriffen werdt, soll der lehenherr darbinnen ein stock han, vmb dem mißthetingen darin zu verhalten. Auch soll der lehenherr ein gericht dabinnen haben, vmb so jemandt dafs leben verwürckt, dene zu hanthabung seiner hocheit thun zu richten. Doch solt der gerechtfertigter am dritten tag vom gericht gethan werden, damit dafs geroch nit enkeme in dafs Jungkerater oder irer herrn gericht.

Item, weist der geschworen zwölf kürmudiger lehen, vnd gibt jedes lehen des jars dem lehenherrn vij alb., ein halff hundert eyer vnd ein hoen; vnd so dick der empengliche man stirbt, den herren ein kurmeth; nemblich den geschlitten fufs, die best nach dem ersten bis zu dem dreystemplichen stoil zu, so kein quick vorhanden.

Item das Berchemer gut gibt ein halff hundert eyer, j hane, xj zinspfenningk vnd ein silbern kurmeth mitt einem glas zerbißsen; vnd so noch etwafs weiters were, dauon der lehenherr sein gerechtikeit nit hett, hett der herr die hant darauff zu schlan.

HOCHGERICHT ZU BLANKENHEIM.

Aus dem umgang: Von dem steine recht abe bis in die Marpach, da ligt ein gutt, wer das windt, der soll das zu lehen tragen von den heren von Bl., vnd wannehe er das gewonnen vnd zehenden geben haidt, mag er das foeren berg vnd daell²⁾.

Die Marpach ab bis in die Vrfft, da ligt ein gutt, würdt das bewanet³⁾, so weist man die zu kirchen vnd dorff vnd zu gericht zu Bl., vnd dem herrn von Bl. weist man den zehenden im feldt vnd im stalle.

Von dem Munnichbende vff bis in den Grewelseiffen, da ligt ein gutt, hordt zu lehen zu Bl. vnd wetten vnd bruchten; vnd da soll ein grindell stehen, soll der herr von Bl. schliesen, vnd den schlüssell zu Marmagen⁴⁾ in den hoiff thun.

Dieweill dafs gericht vnd scheffen an dem hohengericht Bl. aufs beuelch des grauen zue Manderschielt guettlich ersuecht vnd befraggt worden, ire erkantnis zue thuen, von wegen verfallener höffstaeten vnd gebauwe, so vff schatzgueter stehen vnd erbauwet gewesen, nun aber verwüest vnd verfallen sein, wie

1) Esch, zwischen Blankenheim und Hillesheim, unweit der burg Junkerath.

2) vnd ab hey dat goit geschnydden vnd gebunden hatt, vnd dem hern synen zenden davon gegeben hait, to mach hey es dan foeren bergh vnd dsl.

3) so weist man der frawen den vyßganck, vnd den kyndern die dauff, vnd dem hern den zeynden vff dem velde vnd im stalle.

4) zwischen Schleiden und Blankenheim.

von aldem herkommen dieselbiche gehalten, auch vffs zuekünfftige, wie dieselbiche erhalten sollen werden; darauff der scheffen seine guete meinung vnd erkantnus gethaen, wie folggt: Nach dem das voricher zeit das dorpf etliche maell mitt brandt beschaediget vnd verwuestet worden, darinnen etliche hoffstaeten erbauwett, etliche verwuestet verplieben, das diejeniche, so ire hoffstaeten onerbauwett also verpleiben laessen, vnd verwuestet also laessen leigen, dieselbiche nett erbauwen moegen, sonder gnediglich nachlaessungh vnd bewilligungh der oberkaitt. Die aber sunst verfallen vnd im abbruch kommen von wegen absterben der alderen, andere anhall, armuet, das vff den hofstetten noch einige vestigia des auffgerichten bauwes sich clein ader groefs befinden, dieselbiche sollen die inhaber der hoffstaeten nach irem vermoegen zu gelegner zeit wiederumb verbessern, vnd ire notturfft vnd vnderhaltung vnuerhindert vff dieselbiche haben, vnd sich erhalten moegen. Diese gütige erkanntnis ist also von gemeltem gericht bescheen im jaer 1582, den 1. nouembris.

WEISTHUM ZU WIESBAUM ¹⁾.
1575.

Irstlich haben die scheffen geweist, das die freiheit dieses houes also gehalten wirt, wann ein missthetinger, der leib vnd leben verwirckt hette, auff dem hoff keme, so hat derselb sels wochen vnd drei tag sich freiheit zu geprauchten; vnd nach verlauf der zeit, wen der missthetinger drei fuefs vonn hoff abtrette vnd wieder auf den hoff keme, so soll er wiedervmb sich vugeschriebener freiheit erfrewenn, vnd das so dück als es not gepürt. Wa vern aber einer auf dem houe misstheting verbrucht vnd sonst leibstraffig befonden würt, so hat der her dieses hoffs denselben nach vorgehenden dieses hoffs rechten zu richten, zu fangen, zu spannen, vnd wen er mit vrtheil condemnirt, vf dem seinen richten zu lassen, vnd nicht lenger hencken lassen, dan drei tagh, damitt des hochhern strafs dadurch nit verstenckt werdt.

Verner erkennen die geschworen alle bruchige vnd straffbare sachen, so sie vf dem hoff mit metzer zucken, schelden, schmehen vnd dergleichen geschieghen, dem hern des hofs zu richten vnd zu straffen. Wauern aber dieselbige durch waffengeschrei vf dem houe also geschieghen, das mans vff der strassen vnd gassen horen wurd, erkennen die geschworen sulchs zu straffen dem hochhern vnd dem hern des houes gleichsam zu.

Item, sollen alle lehengüter dieses houes eine churmut wen die fellig, verthetingen, vnd wauern kein kue oder des viehes art, forbanden, soll das gut mit einer geisen, schaff oder sawe vnd im pfall das nit forhanden, mit eim dreistemplichen stull verthetingt werden, alles mit vorgehender schetzung der geschwornen vnd von den churmodigs mennern erlegungh ired empfangsrecht.

1) zwischen Blankenheim und Hillesheim.

Item haben die scheffen geweist, wie das von alters ehe vnd alweg erkant vnd gehalten worden ist, das die chom (al. commen) bei des Kreuders houe soll vnd mag eroffnet werden durch den irsten mistwagen, so im brachmonat vsgefürt wirdt, sonst nit, vnd wenn es groen saedt der commern auffhatt, soll die com zu sein, vnd niemandtz macht habenn dieselbige wieder des hoffs weistumb vfzuthun.

Item weisen die geschworen dem hern zu vier schneidtag, vnd welcher der einen nit leisten kondt, soll den mit j alb. lösen vnd ein jeder schneider macht habenn des abentz im ablaß ein handt voll frucht mit zunhemen. Vnd alsuill die hoener belangen thutt, weisen die geschworen dem hern dieselbige zu s. Mertins missen zu; vnd wer der nit hatt, soll sich losen zu selber zeit mit 1 alb., vnd der schultis soll das zu der zeit fordern, vnd annhemen, sonst soll ein jeder macht haben, das hoen vff den hoff zu brengen vnd fliegen zu lasen, vnd mit ein jederm hoen brengen einen schilling.

Item erkennen die scheffen vnd weisen den herren von Manderscheid für grondherrn, die haben in diesem hoff gebott, verbott, zu fangen, zu spannen, vber haltz vnd bauch zu richten.

WEISTHUM ZU STEFFELN¹⁾.

1519.

Item hatt her Schweyghe zu Breme fünff lehen, die sollen einen scheffen zu Stefflen in den hoff geben, vnd welche zeit der obgenant scheffen zu Steffeln zu gedinge geit, so ist es allewege ein gewonheit, herkommen vnd recht gewest, so das die vorgeschribene v lehen dem obgenanten scheffen einen man für einen heutter sollen geuen vß vnd in, dan sol derselb heutter mit in der gerichts kost sein vnd in frey halten. Auch seindt die v lehen obgenant banmelligh zu Steffeln, vnd wanne die vorgeant lehenleude zu Steffeln vff die mülle kommen, so soll der mülnner in malen, vnd ob sach were, das die mülle beschutt were, so soll er dem abmalen vnd dem vorge. lehenmanne das nehst darne. Vnd dieweyl der lehnman da ist, so sollen seine pferde in der müllen weysen weiden, vnd zu winter sal der mülnner in hewe geben. Vnd were sach, das die mülle zubrochen were, so sollen die lehenleutt sich nehun tage behelffen, vff dat sey dem mülnner seinen multer nit entferrn; mogen sey sich aber nit leyden, so sollen sey dem mülnner seinen molter geben vnd malen wahe sei lust. Vnd wanne die nehen tage vmb seindt, vnd die mülle noch zu brochen were, so mogen die vorgeschribene lehenleutt ir best prüffen mitt malen.

Item weyset der scheffen von Stefflen vnd Breme, dat keyne erffen zu Steffeln frey sein; auch sollen die obgenante lehen jarlichs drey erttage in dem hoff zu Stefflen thoin zu herbst vnd zu aufshalt vnd zu der brach. Were auch sach, das demselben ploffman brech ein ratth zu yeglicher erdttag, so soll der hoff-

1) zwischen Olzheim und Hillesheim.

man zu Steffeln yme ein rathh stellen, vff das er heime konne gefaren; were aber sach, das er kein radt kundt kreigen, so soll er in sein haufs gahen vnd ein broth holen vnd in datt rathh thun, vff datt er heim kommen künne.

Item hatt der vorgen. herr Schweyche zu Stefflen xviii sümern korns, wie datt vff den höffen weghst. Noch ix pondt flafs; derselbe sall also schoin gehechelt sein, aeff man einen brunen mantel darspreitt vnd datt flafs daruber schütte, vnd so manche ayme darufs feile, vmb so manche boefs der gehne der den flafs giff. Aufs dem korne sal der scheffen behalten ein summern zu gezuhe dem vorgenanten hern Schweige, seine gerechtigkeit zu weisen vnd zu behaltten.

WEISTHUM ZU AWEL ¹⁾.

Binnen dem hochweisthumb des hoffs Awell weist man dem herrn von Gerhardtstein als hochrichter vnd gewaltherr den lundt vnd prundt vom himmell bis in den grundt. So ist auch noch etwafs vnderscheidts dabinnen, als der hoff von Bamden; dem die hoeff zuhören, da weist man sei herrn vff. Ob es sach were, das sie einigen misethedigen menschen dabinnen hetten, da sey selbst von richten wolten, des muchten sie macht haben; vndt das doch ob herrn guttern, sollen sie ihnen doch des dritten tags widderumb abthun, das des herrn straisen schon vndt rein bleiben; so sie das nit thun wollen, sollen sie ihnen lieberr dem herrn von Gerholstein in ihr sicher bewahr. dan sollen sie macht haben, zu richten vber bauch vnd haltz, so warnach, das der mensch verdient hat.

Difs ist nuhn das weysthumb vber den hoff von Awell, wie wir das von vnseren eltern gesehen vnd gehoert haben.

Efs wissen auch noch neben obgenantem die scheffen Philipshoff zu Baefsberg solche freyheit, das wan einer außser dem haufs vber den tach hinauff steigt an den schorrenstein, vndt so weith, als er mit einem koltter, wie man sie in diesem landt brauchet, von dem schorrenstein von sich werffen kan, so weit solle auch des hoffs freyheit sich erstrecken vndt weiterfs nit.

WEISTHUM ZU WALSDORF ²⁾.

1514.

Item weist der hoffman dem haus Kasselburg freyheyt vnd herlicheit wie volgt. Zum ersten wer jemandt schuldich an das haus Kasselburg in der hoheit gesessen, dem mach man pfänden sonder vrlaub. Zum zweyten wer sach, das man auff das haus Dhaun verbot were, vndt weren etliche darvnder, die an das haus Casselburg höreten, vnd weren aufs, mögen die von Casselburgh den ihren rufen. weren sey so ferren, das sey das rufen

1) Auel, zwischen Hillesheim und Steffeln.

2) dicht bei Hillesheim, südostwärts, Rockeskill noch südlicher. Kasselburg vgl. s. 589.

nit horeten, sollen sey ihnen winken; so sie dafs winken verstanden, sollen sey widervmb keren, vnd iren herren von Casselburg gehorsamb seyn; wan sey das gethan hetten, mögen sey gahn, da sey hin verbot weren. Zum dritten weren einigs leudt gehörig zu Casselburg scheffen am hochgericht, vnd weren gessen ahm hochengericht, vnd quemen die von Casselburg vnd hetten ihren von noth, sollen sey vffstaen sonder vrlaub, vnd denen von Casselburg gehorsamb seyn; vndt wan dafs geschehen were, mochten sey sonder vrlaub wieder nieder setzen, darz soll sey der herr halten. Zum vierten, wer sach dafs jemandt dargehorig, so feren er 3 heller zins an dafs haufs Casselburg geb, vndt dreiff viehe feill zu Rockeskyell, soll zins frey sein. Zum fünfften, so ferren jemand auf dem Kasselburg güter wind der hocheit, soll rauchkeren frey sein.

WEISTHUM ZU SCHÖLER ¹⁾.

1586.

Item ist der scheffen aufgemandt, ob der scheffenstoill dan nhun also recht vnd wie von althers breuchlich vnd herkommen genugsam besetzt sey? Daruff der scheffen erkent: es sull dae sein ein scholtzfs, ein bott vnd sieben scheffen, vnd dweill dieselbe personen gegenwertigh weren, soe were der scheffenstoill recht besetzt.

Item hat der scheffen bedacht genommen vnd nach gehabtem bedacht durch jren vormunder erkent den hern zu Hartelstein bynnen dem bezirk vur ein rechten hoeherrn, grunth vnd lehenn hrrrn, vnd weisen ime gebot vnd verbot, wasser vnd weid, flock vnd zogk, zu jagen, zu fischen, vnd weisen ime den man, den ban, den fond, den prond, eigen hiere vom hymmell bis in den grundt, den angriff zu fangen, zu spannen vnd nach verdienst straiffen vnd hinrichten zu lasen, vnd die gewaldt, dafs gericht vnd die vndertlanan bey recht zu hanthaben vnd für gewaldt souill möglich zu schützen vnd schirmen, auch die macht habe scholtzfs scheffen vnd botten zu setzen vnd zu entsetzen, vnd weisen auch dem hern zu Hartelstein von allen hobsleuden so empfenckliche gutter bynnen diesem hobsban haben, wan sie absterben, ein kurmiedt zu geben, vnd die gutter widerumb von jme oder seinen beuelhabern zu empfangen.

Zum (siebenten) der scholtzfs den scheffen aufgemant vff vbersehen vnd mehen, vbererehen, vbersticken, waffengeschrey, mefser ziehen, hoerrey, dieberei vnd vngelultte leudt vnd vntentfenckliche gutter, daebie alles dafsjenige, wess jnen scheffen geburt vurzubringen, vnd dem hern zu Hartelstein zu straiffen stehe, dasselbigs sie die scheffen vnd vmbstandt bey jren eiden darauff sie wegen defs hern zu Hartelstein aufgemandt, vorbringen sollen.

1) Schüler, zwischen Hillesheim vnd Stadtkill.

Am 11 Augusti 1620 seindt scholtzß vnd scheffen von Schül-
ler von dem herrn amtman gehen Blanckenheim bescheiden.

Sagen auff beschehen, ahnmahnung vnd erihnnerngh bey
jhren gethanen eydenn, das sie auff Schöller vor ein landtbrauch
halten, das dahe ein mhan verscheidener ehe kinder hinderlafse,
das die eheste ehkinder das erbguett allein behalten, die leste
aber das gereide guett.

Sagen gleichfals, wan ein froemblich bestendigh testament
mit nöthigen requisiten gemacht vnd vffgerichtet wurde, das
daedurch der ahngezochen landtprauch auffgehoben kunne werden.

WEISTHUM ZU WETTLINGEN ¹⁾.

Item im fall sich der gehöber beschweren würdt, das fünfft
ey dem grundtherrn gantz zu lieberu, so soll er dasselbigh hart
sieden oder braden, vnd vff die hausschwelle legen vnd mit ei-
nem kolter zerschlagen, welches theil alsdan infs hauß felt, soll
des hausmans sein, vnd was darfür felt, soll des grundherrn sein;
dho er aber damit nicht zufrieden were, mach er esß zu erkhendt-
nuffs stellen.

Item wer im hoff zu Wettlingen vur drey oder funff schil-
lingh erbgut hat, der ist schuldigh solches zu empfangen, vnd
im jargedingh zu erscheinen vnd dasß gut zu bedhienen, auch
woezu denselben der grundherr, als zum meyer, scheffen oder
boten seiner nötig hat, zu uolgen vnd zu gehorsamen.

Weither erkennen die scheffen, wannehe einer seine zinsen
vnd pacht järlichs nit betzalle, soll vnd magh der grundherr
dafür pfende anschlagen, dieselbige ans creutz zu Wettlingen stel-
len, vnd wofern sie nit bey sonnenschein gelöst werden, volgen-
den taghs gehn Bettingen verschaffen, vnd durch den hohen
richter vmb schlagen vnd schatzen lassen, vnd alsdan seiner ge-
legenheit nach hienwegh führen.

WEISTHUM ÜBER WEILER ²⁾.

1483.

In godes namen amen. Kont sy allen luden die difs offenbar
instrument sehent ader hoerent lesen, das in der zit, do man
zalt na Cristus geburt dusent vierhundert vnd dru vnd echtzig
iaire off donnerstagh des vierden daghes in dem maent zu latyn
genant September vmb eyne vre na mittage ader vmb den tryut
— ist der veste joncker Friderich Zant amtman zo Kastelburgh
erschynen in eygener personen vur mir offenbaren notarien vnd
ersamen gezugen hie vnderschyben, vnd hait van den naperen
ader mannen van den zwen Wylren, die da meystlich alle mit

1) an der Kill, südwestlich von Hillesheim.

2) Kirchweiler oder Dockweiler? beide zwischen Daun und Hillesheim.
Kastelburg jetzt ruine, nördlich von Gerolstein, westlich vom dorfe Pelm,
im obern Killthale.

verbait, als vur eynen rechten vnd gewaren grontheren, den man vnd den ban, den font, den pront von den hemell bis vff den groat, den floiche, den tzoiche (al. so weit vnser hoiffsban geith.)

Item, so wissen myr auch dem vergenanten vnserm genedichen jonckeren alle leberbiche goit, entfancktrecht, kormont.

Item were auche saiche, das eyn man rumiche worde¹⁾ so sall man dat stendiche machen jaire vnd dach, bis jare vnd dach vmb ifs; kompt der man dan nit weder vmb, so sall man dry deillen machen vifs dem goide, vnd der here von Bl. de zwae deillen hollen, vnd der fait van Schoenecken de dritte. Ifs ist aiffer sache, das de erschaiff plegelofs belifft lygen, so sall der fait van schoenecken komen vff eynen weissen perde, vnd sall myt ine brengen zwene man, eynen vur eme, vnd eynen bynder eme, vnd uff de vurgenanten hoiffrecht ryden vnd ssall eynen aiff stoissen, were eme beleifft. dain sall eyn herre van Bl. dae sin vnd sall den man myt den gutteren belennen.

Item, so wissen myr ouche den edellen jonckeren van Bl. aiff sin genade eyn mullen bugen wulle; so sall v. g. j. dat wasser leyden, wae her wilt, sonder dem gehulden durche sin koill garten, (vnd hoiffs gerechtigkeit), vnd auch den mullen bugen sonder dem gehulden in synen koillgarten; vnd vnse g. j. sall den vmbauff machen, vnd der muller sall dat andere deill machen.

Item aiffe auche sache were, das eyne man den liff vermacht het, dat der selbe man gefaugen wurde bynnen dem vurg. hoiffsbanne; so sall man in liffen zu Bl. dae sall er lygen fertzenhen dage vnd eynen dache, uff her nit wege noch stege macht bynnen den vertzenhen dagen, so sall man in weder in den hoiff lyfferen, dan sall eyn fait van Schoenecken dae sin, vnd sie hollen, vnd sall her mit eme fueren zu Schoenecken, dae sall her lygen vertzehen dage vnd eynen dach; wanne de dage vmb sint, dan sall der fait van Schoenecken ine weder vmb in den hoiff leiffen vnd dae sall v. g. j. in weder vmb hollen, vnd halten vertzenhen dage vnd eynen dage, dan sall her in weder vmb in den hoiff leiffen, dan sall der gehulte wissen, wae man den rechten sall nae synen verdeynst.

Item, aiff v. g. j. eyn kynt wulle bestaiden zu Bl. so sulen wir eme geffen eynen oissen ader fonff gulden, dels sall vnse v. g. j. van Langelfelt beschermen vur alle vngelust, geliche andern synen luden ain der portzen zu Blanckenheim.

Aus einem andern exemplar.

Item were sache, dat eyne man intfencklich guet hette. aueliuich wurde, so ist die kurmode alleyne des grenen van Bl.; item dat beste rynt myt gesplisme voisse, vifsgescheiden eyn, dat sullen die frunt vifsnemen.

1) die trefflich guet achter leissen, so sullen die amptlud dat guet kummern und in kummers gewalt stellen jair vnd dag.

Dit is nu wie lanck wie kurt wie wyt vnd breyt in busch vnd in velde der greuen van Bl. gerycht geyt zo Langenfelt, zo dem eirsten etc.

Aus einem dritten exemplar.

Zo eyrste wysent sy v. g. h. dat syn, vnd vort den man vnd den ban, vnd den nosse vnd den flosse, vnd den vont vnd den pront van deme hymmell in den gront.

Item aeff yemant rumich wurde, dae sullen v. h. dat guyt besleyssen, vnd aeffe dye eruen in bynnen eyme jare neyt enqwemen, so sulden v. h. dat goyt deylen.

Aus einem vierten. 1566.

Dergleichen hat wolgemelter graue macht vnd gewaldt, kirchen vnd classen zu bauwen ahn plätzen, so i. gn. gefallen, aufgenommen den höfflingen in iren kholgarten.

WEISTHUM ZU LANGENFELD:
1567.

Item erkennen die scheffen den wolgebornen Hans Gerardt Grauen von Blankenheim vor einen rechten grundt vnd lehnherren, vnd weisen iren gnaden gebot vnd verbot vnd widerbot vber alle lehengueter; den man, den bann, den fundt, den prundt vom himmel bis in den grund, folgens auch gewalt muelen zu bauen vnd dafs wasser zu laiten nach gefallen, ausserhalb den gehulden durch iren koellgarten vnd hoffsgerechtigkeit; item macht vnd gewaldt kyrchen vnd klaissen zu bauwen an plätzen, so iren gn. gefallen, aufgenommen den hofflingen in iren koellgarten.

Vort weisen die scheffen, ob wolgemelter graff sich würdt ehelich vermehelen, sollen sie i. gn. zum morgengeschenk einen ochsen von vier herrengülden geben; demselben sie schwören, hulden vnd gehorsam sein sollen, vnd im fall mehr kinder baußen bestatt würden, sollen sie nichts zu geben schuldig sein.

Demnach weisen die scheffen, im fall auch jemand in dem hoff den leib vermachen würde, soll der graf in beiwesens des vogts von Schönecken den angriff haben, vnd sollen die gehulden denselben verwahren, wolgemeltem graff ober dafs dorff, bis an den zaun helfen pringen, von dannen i. gn. ihnen führen soll gehn Blankenheim oder Gerolstein, daselbst gefenglich vierzehen tag vnd einen tag gehalten, vnd ihnen folgens wiederum an den zaun bringen, daselbst die gehulden den gefangenen entfangen, vnd wieder vff die bach führen, vnd mit einem fuefs in die bach, mit dem andern vff dem ouer stellen vnd setzen; dan der vogt den gefangenen gehn Schönecken führen soll, daselbst auch vierzehen tag vnd ein tag verhalten. Darnach solt der vogt denselben wiederumb vff die bach führen, daselbst hin wieder ein graf von Blankenheim sambt den gehulden ihnen entfangen sollen, vnd ahn obgemelten zaun helfen lieberen; von dannen wolgem. graff denselben hienwider gehn Blankenheim führen, vnd aber-

mals vierzehnen tag vnd 1 tag verhalten soll. Im fall der gefangener in der zeit sich nit erledigen mücht, soll man demselben alsdan rechtz widerfaren lassen. Vnd woe der gefangener des dorffs ein einwohner were, soll man für sein thür an den gadder ein heissen kolffer legen, vnd so weit damit geworfen könt werden auf die platz, soll man das gericht stellen, vnd ihnen richten; da es aber ein aufwendiger, soll wollgem. graff vnd vogt, da es ihnen geliebet würde, richten.

Es weisen auch die scheffen, das im fall ein gehulter gebrechs oder sonsten armuth halber von dannen entweichen, vnd ein jahr vnd tag außbleiben würde, soll ein herr von Gerolstein die verlassene güter nit beschweren, obchon nit mehr dan ein dreistemplig stull vorhanden, daran soll der graff sich als sein kurmuth benuegen lassen. So aber gedachter außlender nach verschienung eines jars vnd tags nit widerumb inheims kommen würde, soll ein vogt von Schönecken auf einem weissen pferd vnd einen man hinder sich vnd einen für sich, in den pfleglosen hoff geriden kommen, vnd seines gefallens den einen abtufen. welchen der herr damit zu belehnen soll schuldig sein, welcher imgleichen dem herrn froendienst vnd alle schuldige gerechtigkeit vergnügen soll.

Imgleichen weisen die scheffen, das da ein churmuth in hof fellig würde, felt dem herrn ein gespalten fuefs; darab doch die frauwe oder der lest lebend den ersten vorab, vnd den andern der herr nemen soll.

Wannehe ein graff zu Blankenheim zu Langefeldt das gericht besitzen will, soll alsdan ein vogt zu Schönecken neben dem grafen sitzen, vnd ein schwert an seiner seiten haben; darnach soll wollgem. graf fried rufen vnd der vogt den tag vnd alle tag die gehulden vor allen gewaltigen sachen schützen vnd schirmen. Des soll er haben alle gewöhnliche dienste im hof mit sack vnd mit beudel vffs haufs Schöneck.

WEISTHUM ZU OLZHEIM ¹⁾.

Item weisen sie einem grauen von Blankenheim scholtissen vff nach dreitziehend tag zwey schanbroidt vnd zwo quarten wein vnd sechs pont wert fleisch, vnd so uiel wachsen licht, das er sein abentmael darbei koch, vnd seinem pferdt ein vagestet haber; isset er die, gut; isset er die nicht, so soll er derselben gen auch nit von dann fueren.

Item, dem vogt von Blankenheim weist man vier rossen vnd zu iecklichem eisen zwölff negel, vnd einen beigelen mit ein widerhaag; vort weisen die von Olzem, ob ein abt von Prüm sein weldt bereiten wuldt, so soll der vogt von Blankenheim für ihn riden, vnd ihm die hecken vsser den augen mit vurgendten beigelen zehen; vnd wer es sach, das vff dem wald vberprach geschehen were, so soll der vogt von Blankenheim nachfolgen

¹⁾ zwischen Prüm und Steffeln.

bis zu Auwe an der buchel, vnd was der vogt da tuischen erfolgete, das vberpracht vf dem waldt gethan hette, das soll er fur der deisselen abspannen vnd furen zu Prum an die guldene pforte vnd da ankloppen; lesst man inen ein, gut; lest man inen nit ein, so soll der vogt von Blankenheim daraus machen drei theill, vnd zwei theill da lassen, vnd das drit mit ihm furen.

Item vff ein abt zu thun hat, soll er im dienen vff seinen kosten sechs wochen vnd drei tagh; hofft er seiner lenger, so soll er im so lieb thun, das er im wieder diene.

Item es licht ein büsché im hoff Oltzem, da weist man einem grauen von Blankenheim fundt vnd prundt.

WEISTHUM VON OILZEM.

1518.

Dyt ist sulche wistome das wir scheffen van Oiltzem wissen dem edelen faide van Blanckenhem.

Item zu dem ersten wissen myr scheffen van Oiltzem dem edelen fait van Blanckenhem dry faitgedynge in dem jair. Item kompt der edel fait als hude defs mandachs nae der hiligen dryer koninck dag gereden, sall der hoiffs scholtets synem perde vur schüden eynen sesster euen, eist idt sy, goit, eist idt sy nit, ader goit, sall her sy nit myt eme fueren. Vnd wissen wir eme ouch veier raifseissen, vnd eder eyssen sall hain zwolff loicher vnd eder loiche sall hain eynen nagell, vnd eyne byllen myt eynem wederhaiche; vnd aiff v. g. h. van Prume sin welle ader busche beryden wulle, so sall eyne fait van Bl. vur eme ryden, vnd syner gnaden de snappen aiff hauwen, das sy syner gnaden nit vnder sin augen slein; vnd aiff der walt geofferbracht wurde. so sall eyne fait van Bl. van folgen bis zu Auwe ain den buchell, vnd zu Rut ain den assenstegen vnd van dan bis zu oyns ain de steinen brucke; wafs her da tussent fynt, das der busche geoffenbracht het, sall her dat fueren zu Prume vur de gulden poirtz vnd sall inclaippen, leist man in ine, gode, leist man nit in, so sall her vur der thyssellen aiff slain vnd ij deillen dae lassen, vnd de dritte deill myt eme holleu; vnd defs sall eyn hoiffs scholtets van Oiltzem by dem edellen fait sin, aiff her synem pert eym eissen aif rent, so sall der scholtes eme sin pert in de snyt fueren, vnd dat eissen vff doin slain, vnd viss der smytten quitten sonder synen schaitten. Item dar vmb sall der fait von Bl. v. g. h. van Prüme denen vi wecheg vnd iij dage uff synen zauwen vnd koist; vort wissen wir eme hude ij weifs broit vnd zwae quarten wyntz, vnd vur vi penninck fleische, vnd so feill waifs, das der fait sin moifs dar by eess. Item wissen myr ine ouch ine Lantzberge vur eynen rechten gront-herrn vnd lehenherrn, vnd wissen eme dae den font den pront den gront, den man vnd den bane vnd den zeynden, welcher leye kund de drent. Vort ist der faitman dem faide schuldich i faitpenninck deissen dag ander scheffen: so hait man ouch gefragt vnd gemant den scheffen, als vmb de faitpenninck, wat

penninck dat sin sullen, hait der scheffen geheissen berait bis aichter gedynge. Item aiff ouch uff deissen dache etwas zu rogen qwem, so wissen wir ine dat dritte deille.

Darvmb das wir van Oiltzem dem edeln fait dyt wissen, des sall sin genade vnfs van Oiltzem beschermen geliche sinen andern luden.

FERNER VON OLTZEM.

Item wisman eynnen grauen van Blanckenheim jairs zu Oltzem dry vaitgedinge vnd eyn icklich hat xiiij dag achtergedinge; so watt da bynnenn in dat gericht kumpt, dar vffer ist eyn graue von Blanckenheim eyn ouervayt. Item wisen sy eins grauen van Blanckenheims scholtissen vff na xijj dagen ij schoinbroitt vnd ij quarten wins, vnd vi penwert fleisch, vnd so vill wessen kerzen, das er seyn moes by es, vnd synem perdt eyn vaytsester euen, yst es die, gut; yst es die neit, so sall er der euen neit von dan furen. Item dem vait von Blanckenheim wist man iiij rofseyem, vnd zu icklichem ysen xij nele, vnd eyn beylen myt eynnen wedderhaich.

Vort wisen die von Oltzem, off eyn abt van Prüm syn welde beriden woll, so soll der vait vom Blanckenheim vur eme riden, vnd eme die hecken vyfs den ougen myt dem beigelen zehen; vnd wer id sach, dat vff dem waitt vuerbracht gescheit werr, so sall der vait von Blanckenheim navolgen bis zu Auwe an den buchell, zu Ruth an den espenstech, vnd by vnfs an die steinenbruck, vnd wat der vait da thussent erfolgt, das vfferbracht vff dem wallde gedain hatt, dat sall er van der deiselen aeffspannen vnd dat furen zu Prum an die gulden portz, vnd da inklopenn, lest man yn dan yn, ist guet; lest man yn neit ynn, so sall der vait van Blanckenheim da vyfs dry dill machen, vnd zwey dill do laissen, vnd dat drit mit eme furen.

Item, off eyn abt des vait zu doinn hatt, so sall er yme dienen vff syne kost dry dage vnd sees wochen; hoefft er synet langer, sall er eme so leiff doin, dat er yme vorder deine. Item, licht eyn busche im hoeff van Oltzem, hest Landesberch, da wys man eynnen grauenn van Blankennem font vnd pront vnd den zinden, wat er gesat¹⁾.

Item hant die scheffen ouch geweist, wannie sy die lehen entfangen worden, sullen sy das doin myt dublen zyfs.

Demnach weisen vurgenaute scheffen, im fall auch jemandt im vürgen. hoff den leib vermachen würdt, soll der graue in beiwesen des vogtz von Schoinecken den angriff haben, vnd die gehulden denselben vermechan wolgemeltem grauen ober das dorff bis ahn den zaun helffen brengen, von dannen i. gn. inen führen soll ghen Blanckenheim daselbst gefencklich 14 vnd 1 tagh verhalten, vnd inen folgendes widerumb an den zaun bringen, daselbst die gehulden den gefangenen empfangen vnd nider vff die baich

1) al. wanne er gesaet wirt.

führen, vnd mit einem voifs in die baich, mit dem anderen auff den ouer stellen vnd setzen, dahin der vogt den gefangenen ghen Schoinecken führen soll.

Vnd da der gemelter gefangener des vurgen. dorffs ein einwoner wher, soll man fhur sein dhür an dem gadder ein heissen kolffter leggen, vnd soweit damit geworffen kunt werden auff die platz soll man dafs gericht stellen vnd inen richten.

WEISTHUM ZU LUXINGEN 1)

1563. 1594.

Erstlich ist der bezirck vnd hochheit der vogtey Luxingen von jahr 1445 d. 5 juliü abgelesen vndt nachgehends folgendes weisthumb — öffentlich erkläret vnd aufgesaget worden.

Zum ersten weisen die scheffen hochgem. gnäd. herren grafen (von Manderscheid) als herren zu Keyll für einen hochgerichts vnd grundtherren in seiner vogtey zu Luxingen.

2tens weisen die scheffen hochgem. herren grafen in dieser seiner vogtey den man, den ban, den zock, den flock, den fundt vnd prundt, gebott vnd verbott, jagd vnd fischerey, bouessen vnd straffen ohne vnterscheidt, ordnung zu geben vnd abzuschaffen; schultheissen, hoch- vnd grundgerichtsscheffen, vntergänger vndt botten an vnd ab zu setzen, zu richten vnd zu schlichten über halfs vnd bauch, wie das vurfallen mag, vnd endlich gewalt, recht vnd gerechtigkeit, so einem herren von grund vnd hochgerichts wegen gebühren vnd zustehen können.

3tens weisen die scheffen hochgem. gnäd. herrn zu Keyll auf den lehngütern, so aufwendig dieser vogtey oder hochheit gelegen, gebott vnd verbott, auch nach verwürckung vnd der sachen beschaffenheit zu strafen, vnd wenn einer herren gebott versitzet vnd deme nicht nachlebet, für das erste mahl in eine hoffbouefs von zehen pfenning, für das andermahl aber in eine strafe nach willkühr des herrn vnd der sachen beschaffenheit verfallen zu sein.

Also auch dahe einer pfacht vnd zinsfen vff bestimbten tagh bey sonnenschein nit liebte, sondern säumig were, so sollen die güter in der vogtey vnd die lehngüter, so darauß gelegen, durch schultheifs verboten vnd. 14 tag vnuerlüstig gehalten werden. Sollte nun einer in diesen 14 tagen die pfächten vnd zinsfen nicht entrichtet haben, so ist er den scheffen in eine hoffbouefs von zehen weiffspenning verfallen, vnd dahe er dessen ferner säumig were, so weisen ihnen die scheffen zu deme herren nach Keyll, daselbsten ob er kan gnade zu empfangen.

Weniger nicht, der schuldig ist auf das jahrgeding zu erscheinen vnd solches nit in acht nehmet oder sich darauf nit einfindet, der solle den scheffen eine flegel weins zahlen vnd deme schultheissen 15 heller; so solle auch keiner etwas, es seye in oder ausserhalb der vogtey gelegen, vertauschen, versetzen, verkauffen ader verschenken, er habe dan dem gnäd. herrn zu Keyll

1) Liessingen an der Kill, unweit Gerolstein.

oder dessen schultheissen angezeigt; mangel dessen solle derselb iene bouefs von 10 weispfenning für die scheffen zum erstenmal vermacht haben, vnd wan er deme vnangesehen vngehorsamb verbliebe, so solle er sich mit dem gnäd. herrn so gut er kan abfinden.

4tens weisen die scheffen hochgem. gn. herren grafen alle in dieser vogtey gelegene gütere zu vnd solle derjenige, welcher güter in dieser hochheit vnd bezirck so viel als ein dreystempeliger stuhl besitzt, deren nit geniefsen, er habe sie dan von dem herrn empfangen. Dahe aber den kindern ihre eltern abfielen, die sollen bei dem schultheissen die erste schaar zu thun vrlaub heischen vnd sich darnach mit dem herren wegen des churmuths, empfangrecht vnd sonstigen vergleichen. Auch solle keiner ohne erlaubnuß des grundt vnd hochgerichtsherrn aus noch in dieser vogtey ziehen, widrigen fals solle er dem herren in eine bouefs verfallen sein. Und wan es sich begeben, daß in diesem bezirck einer etwas thätliches begangen hette oder sonst ein mißthätiger were, der das leben vermacht hette, so solle hochg. grund vnd hochgerichtsherr denselben durch gesambte einwohner des dorffs zu Lüxingen gefänglich nehmen vnd eintüren, im mangel eines türfels aber oder dahe der herr kein türe zu L. haben wolte, so solle der mißthätiger mit erlaubnuß vnd passbrief durch das Triersche land ebenfals durch gesambte einwohner vnd alle andere so vff der vogtey begütert auf Keyll, (woheselbsten die keyllische hochgerichts scheffen von Lüxingen erscheinen, klag vnd antwort an zu hören vnd rechts sprechen müssen) vnd nach der vrtheil widerumb von Keyll nach Luxingen zum hochgericht geführet werden, vnd seine gütere dem hoch vnd grundtherrn vmb darob die vnkösten des verfolgts vnd procesfs zu zahlen verfallen sein. Dahe aber keine gütere vorhanden weren, so solle der hoch vnd grundherr den mißthätigen vff seine kosten hinrichten lassen¹⁾.

5tens vnd letztlich weisen die scheffen, dahe die weinmaafs oder weinsiehe zu Lux. verloren were, daß dieselbe zu Keyll ersuchet werden müße, die kornmaafs aber hette vnd wüße sein besonder ort.

WEISTHUM ZU SCHEUREN²⁾.

(Zuerst bestimmung der marck.) Es wisset der scheffen, ob sach were, daß die von Scheuren einen mißthetigen menschen

1) aus gerichtsverhandlungen, wahrscheinlich von 1515: Wan jemand dieses dorffs Wallenborn (zwischen Gerolstein und Manderscheid) das leben verwirckt hätte, soll von beyden herren samenter hand abgegriffen werden vndt auf das haus Liefsingen geführt, vndt aldahe gefenklich behalten werden vierzehnen tagh vndt zween tagh, vndt da von dannen soll er auf das haus Kerpen geführt werden vndt alda gefenklich behalten werden acht tagh vndt einen tagh. Wan er darbeneben nicht gerechtfertigt ist, soll er auf eichenräder bey dafs gericht geführt werden vndt aldahe von sieben hochgerichtsscheffen vervrtheilt werden. Vndt ifs jeder empfangman seinem herren, davon er lebengutter empfangen, churmuhtig inwendig eine kube churmuth, aufwendig nach gelegenheit des erbs.

2) nördlich von Gerolstein, bei Rode.

darbinnen griffen vnd dauon richten wollen, das sollen sey binnen dem ederich macht haben, doch vf den dritten tagh wiederumb abthun, das der hern von Geroltstein strassen schon vnd rein bleiben; als sey das nit thun wolten, so sollen sey inen den missthetigen bey Johans haufs aufsiebern, vber den durpell bis vff den pilger pat, dan soll ein her zu Geroltstein macht haben zu richten vber bauch vnd hals, warnach das der mensch verdhient hat. So weist man auch auff s. Laurentz abent nachmittagh an bis vf den andern tagh nach s. Laurentztagh zu mittage die herren zu Geroltstein hochrichter binnen dem ederich sowol als darbaussen, jedoch so sach were, das s. Laurentztagh auf den sambstag felt, so gehoeret sich das gericht vf den montagh zu halten, vmb den sonntag zu ehren wie von alters. [So ist auch Burgbettingen darbinnen, das hat auch solche gerechtigkeit für sich, so weit vnd breit als man von dem obersten thoren mit einem heissen colter umb sich kundt werfen.] Binnen diesem weistumb ligen auch noch etliche schaffguter, die andern herrn zustehen, so ifs dero auch noch aufwendig hinder andern hern, so herin hoeren, die soll man vffs vnd in lassen folgen, wie von alters gebreuchig ist, vnd also zuchtig holen, das vnser gnediger hern hocheidt, nit geschreckt oder geschwecht werde. Das ifs das hochweistumb vom hof zu Rode, als wir das von alters gesehen vnd gehort haben, dem wissen die scheffen nichts zuzuthun, so wollen sey ime auch kein abbruch thun, es were dan sach, das solches mit vnuerstande geschehe, dasselb verhoffen sey, soll mit gnaden zugehen. Als nhun diesses scheffen weistumb vollendet, seindt durch wolermeltz grafen zu Geroltstein abgeordneten diener die scheffen erfragt worden, ob nit Scheuren bynnen jrem jtzigem gethanen weistumb gelegen sey, daruff sich die scheffen erclert vnd gesagt, ja, so weit vnd breit der edrich solches aufweist.

WEISTHUM ZU MEISBURG 1).

1594.

Die hobsleude sind schuldich alle jar vff s. Andres tag irrem grondherrn zu lieberrn vij malter zinsmassen haberrn; vnd die haber soll so gutt sein, wen ein korn zwoe spitzerr hadt, so soll der her sich damit bezallen laserrn; vnd edes halb malter haberrn ein hoerr, dat sall so gutt sein, das, wenns von einem drey-stemplichen stull farn kan, so solts der her zu nemen schuldich sein; item zu edem hoerr ein griff flax, dern drey ein treuffs pondt thon sollen, der flax soll so gutt sein, das man kirtzen lemmell drauffs machen solle, vnd zu edem griff flax ein rater heller. Item darnebent noch ahn haberrn xi malter wegen der vogt, die sollen die vogt so guttlich forderrn, das sich der han vff der hordt nicht schreck, vnd das er ein kindt in der wegen nicht weck; dann sall der denstman die haber lieberrn dem vogt, so vor

1) zwischen Mürlebach und Manderscheid.

der haufs schwellen solle stan, vnd der hoffman darbinnet, vnd wen der hobsman geliebert, soll er den vogt vber die schwel vffhelfen.

Da es sach were, das ein hauptetock stürbe, vnd das die wittib rindviegh im stall hett, so moecht dieselbige einfs vor ab nemen, darnach der herr das ander nach seinem gefallen; da kein rindviegh, weist man vffs sehwein; vom schwein, da keins ist, vff die schaeff; da kein schaeff ist, weist man vordt vff die hoener; da kein hoen ist, so soll die wittibe oder arme erba ein schier nemen, vnd vor die dhür gelin, vnd dem hern vor kormet klinken zum erkenntnis des kurmetz, damit sal der her zufriede sein.

Letzlich abgemandt: wefs der scheffen gerechtikeidt wegen dis erkentnis? druff bedacht genomen vnd erkandt: ein sester weins soll man setzen vff den stein, so vff der kirchen stehet.

WEISTHUM ZU GRÄFERATH.

1615.

Item weist der gehöber einer ehrw. fr. (des' stifts s. Thome an der Kill) vnd ihrem gotteshaufs in ihrem bann vnd bezirk alle grundbüessen zu, vnd nemblich vor ein jede grundbüefs 10 alb., vnd dafs mit dieser bescheidenheit, so manlichen tag die büefs vnabgetragen bleibe, dafs auch also manlichen sester weins der verbrecher der ehrw. fr. vermache, vnd zu der büessen zu bezahlen schuldig werde.

Item weist der gehöber, dafs alle gutter, so binnen ihrem hoffsbezirk vnd bann gelegen, nach absterben eines gehöffers von der ehrw. fr. durch des abgestorbenen gehöbers negste erben sollen verkurmut vnd wieder empfangen werden, dergestalt, dafs des abgestorbenen erben, welcher pfert gehatt vnd hinderlassen, sollen erstlich ein pfert vorabnehmen, vnd darnach m. ehrw. fr. leuth dafs negst darnach, welches ihnen gefällig, abnehmen. Hette aber der abgestorbene gehöuer kein pfert gehatt oder hinderlassen, soll man mit dem meisten viehe, so der gehöuer gehatt, dermassen bis zu minsten verfahren; vndt weisen darneben der meyer vnd gehöuer, dafs die negste erben des verstorbenen gehöbers alsbaldt nach dem begräbnufs vmb abtrag des curmuts vnd neue empfängnuß zu s. Thomas ansuchung zu thuen schuldig, vnd scheine von jederm churmuth den gehöuern ein sester weins.

Item weist der hoffsman: welcher man in diesem hoff noth hette oder haben müchte, sein gutt zu verkauffen, der soll mit dem keuffer zu dem meyer gahn, vnd sein gutt mit lust vnd verlust verkeuffen. Vnd da einiger sein gutt verkeufft, der kein viehe hett, der man wehre einer ehrw. fr. vnd ihrem gotteshaufs vor dafs churmundt den 10ten s. des kauffschillngs schuldig.

Item, weisen die gehöuer, da einiger mann wolt abziehen, denselben soll e. ehrw. fr. ein meill wegs mit ihrem gespan lassen führen. Da auch enig man in diesem bann vnd bezirk verdürb, oder in armuth stürb, so soll der stuell getheilt werden,

womit der frawen zu s. Thomafs gerechtigkeit gehandthabt werde; im fall auch kein stuell vorhanden were, so soll ein schier genomen vnd darvff geschlagen, auch damit schall oder klanck gemacht werden, zu gedächtnuß oder erhaltung der ehrw. fr. vnd ihres gotteshaufs gerechtigkeit.

Vort mehr weisen der meyer vnd gehöber, dafs sie schuldig seyen vff anmahnen defs closters botten an der Mosell zween sester olichs zu hollen, doch soll die äbbatissa den fahrlon vber die Mosell bezahlen.

WEISTHUM ZU SPANG 1).
1518.

Ehe man solche geding anhebe, sall ein jeglicher hobman, der da zinsberich ist, s. Symeons kirchen seine zins geben vnd liebern, grofs vnd kleine, sonder bofs; vnd wer daran seumig ist, vermacht der ein bofs von einem siester weins den scheffen, vnd den hern v schillingk. So nun solche lieberung bescheen was, aldan trat heruor des ertzbischoffs zu Trier scholthefs, als ein hochrichter vnd schirmher mit einem weissen stabe, vnd geboide demselben hoff vnd jargeding ban vnd frieden; vnd fürbafs handtreicht vnd gab er dem scholtesen s. Symeons kirchen, solche jargeding aufzuhalten, den stab in seine handt.

Item weyst der scheffen, ab sach were, das ein hoffman oder sein hoffrede zwey, drey oder mehe heuser bauwet, ist er dauon nufs mehe dan ein kurmond schuldigh, so er aber soliche heuser abtheilet, verkaufft, oder in ander frembde hand verwent; der dan solichs kaufft, ist dauon auch zu seiner zeit ein kurmond schuldig. Vnd wanehe man ein kurmond heben will, sullen die erben vorabe kiesen ein stück vor sich, darnach v. gn. h. von Trier, vnd dan darnach die hern von s. Symeon bis zu dem dreystemplichen stoil zu. Item, ab einer seiner gueter oder erbschafft vor gericht aufginge oder die verkaufft, ist er dauon auch den hern schuldig ein kurmond so fern, als soliche gueter kurmodter seind; der sal sich zuuorhin mit den hern vertragen oder von dem kauff geben den 10ten 3.

Item, von der zinseuen wegen scheid 1 ƒ. trier. haller, das ist, ein jeglich sester euen sall geben zu demselben punde ein haller. Item ein jeglich sester kerne sall geben ein rocken brod, da man acht von einem alten firtzelen becket; vnd sal das broid sein so breit, das man den daumen mitten daruff setze, vnd furter mit der hand vmb messe.

Item weist auch der scheffen, dafs der zehenden, so er von den nachpurn gedragen oder bestanden wird, vor eine benante somme, sal er sein der pfarren angst vnd verlust von der zeit an des bestentnus bis an s. Paulins tag; vnd dan furbafs bis an s. Martinstag in der bestender fahr vnd sorgen.

1) nordöstlich von Dudelsdorf.

WEISTHUM ZU DUTISFELD ¹⁾.
1506.

Bynnent den hoichgericht vnd bezyrck wysent sy mynen gnedichsten herren, ader wer von syner s. gn. wegen Manderscheit sluyt ader entsluyt, vur eynen halben gewaltherrn, auch gebot vnd verbot, vnd myn frawe von sant Thomas vur eyn grontherren, vnd jr auch vif dem irem vnd nit wyders gebot vnd verbot vmb jr erff vfs vnd ain zo dhoim, vnd zo verdedingen zu Dudisfelt bynnent dem iddiger. Item wysent gewaldboessen m. gn. h. obgenannt, vnd gericht boessen m. gn. fr. eyn dritteil; vnd wer sach, eyn misdediger bynnent vurgenantem bezyrck begriffen wurde, wan sy dan jme zo Manderscheit bynnent v. gn. h. porte geliebten, so haben sy voll dain.

Item giff jars myn gn. h. icklich hufs eyn falsnachtshoen, item, gebent sy sament jars m. gn. h. dry weidhamel; vnd wer entphenckliche guedt hauen von desserait bynnent dem bezyrck gelegen, ist koirmodich, vnd nemant sal des goitz gebruchen verentfencklich.

Item wer sach, myn gn. h. noit were eynen mistedigen manschen zo richten, sollen sy erschynen myt dryerley gewere; wenn doch eyn man zwey guet gewer het, mag er das dritt mit eym broetmesser verantworten. vnd wanne der herr bait dain richten, schynet im von icklichem hufs ij sester hauer.

Item wyset man m. g. h. den man, den ban, den flock den zoich, als jrem hoichern. Item vur zende herron heiffit myne frawe von s. Thomais tzwey dheil, vnd der pastor das dritteil. Item myn frauw ytzontgenant ist lehenherrn vnd giffter der kyrchen, vnd sal den buich der kyrchen buwelich halten, vnd der pastor den koire vnd die napern den thorn.

Item, was man hait zo Dudisfelt zo dedinghen, yfs sy gutlich aff richtiglich, sal gescheen vur dem hoiffsman bynnent dem iddiger, vnd das gericht ist myns g. h., vnd wanne der scholtes dem hoesser gebuet zo sitzenn, sal man dem hoesser die kost thoim.

HOCHGERICHTSWEISTHUM ZU MANDERSCHIED ²⁾.
1506.

Item wan is darzo queme von v. g. herrn wegen, eynen mystedigen oder mehr vysser Manderscheider hoich gericht (zu richten) sullent sulchen mystedigen, wanne sy gegryffen werden, zu Manderscheid zu thorne gefort vnd dae gerechtfertiget; vnd wanne dan solicher mystediger verweist sall werden, synt zu Mandersheid vnd Bleckhusen seben scheffen, synt zusammen ein vnd zwenzich scheffen, die sollent sulchen mystedigen verwysen, vnd sol ein zender zu Manderscheid das wort thoem. Sullen auch alle die ghene bynnent diessem hoichgericht waenent, wae defs noit

¹⁾ Deutesfeld, westlich von Manderscheid.

²⁾ südlich von Daun; Bleckhausen nordwestlich von Manderscheid, die übrigen dörfer in der nähe.

geburt zu richten, alle erscheynen, vff die boefs myt dreierley geweren, vnd wanne ein man zwey gueter gewer an ime hait, vnd ein broitmesser, mach er das dritte gewere mit verantworten, vnd das alles vf die bufs.

Item, wanne dan also ein mystediger gericht wirt, erscheynet v. g. h. von Trier bynnent diesem hoichgericht von icklichem huifsesels zwene sechster haber; des syndt die burger bynnent Manderscheid fry vnd die scheffen vswendich auch desglichen, vnd nieman mehe.

Item wylst auch der scheffen vnserm g. h. von Trier des mystedigen, der also gericht wirdet, al syn gereit guet.

Item gebent die von Manderscheid auch (nebst andern abgaben) broit, vnd so mannich summern einer gyfft der sunderlicher maissen, da man die frucht mit myst, also mannich broet gyft er auch. Auch darzo furent die von Manderscheid holtz, dat sint etliche schleifflinge, die sy forent tuschen den gedingen.

Item lycht auch daselbst eyn gelende, genant die froene, da die von Manderscheid moegent frucht vff wynnen, vnd v. g. herrn dauon geben die sebente garbe; abe auch ein man desselben lands etwas bessert, myt myst dungte, oder roeddet, bezalt der man dauon dafs erst jaer den meddem mit der zehenten garben, vnd dan die andere jaer darnach sal er geben die sebente garbe, bifs zu der zyt, das erss widder myst, bezalt er dan aber das erst jaer mit der xten garben.

Item wylt auch der scheffen vur ein alt herkomen, das v. g. h. bynnent dem flecken zo Manderscheid keyne scheitzonge legen sall, vnd abe efs saich were, das eynich burger oder burgers kyndt etzwas verbreich das weder v. g. h. were, vnd darumb vorgenommen wurde von wegen v. g. h., vnd der burger oder burgers kindt burgen setzte, sulde von ime vffgenomen werden zu verhoeren, abe ime reicht oder vngereicht geschehe.

Item wylt auch der scheffen, were saech, v. g. herre ader synre gnaden redde vnd beuelher zu Manderscheid quemen lygen, sullen die ime stellung vnd strauwe bestellen naich vermoigen, vnd bettonge, vnd were es von noeden, sullen sy vf ire bette legghen vnd sullen sy darneben lygen.

Uffingen.

Item, bynnent dem bezirck wysent sy zo v. g. h. von Trier eyne hoichherrn, vnd wysent ime zo den man, den ban, den floich, den zoich, den fondt, den prondt, gebot vnd verbot, vnd alle das jenige, das eyne geweldigen hoichherrn zu steyt. Item wylt auch der scheffen, abe eyne hoichboesse vermaicht wurde, myme gn. hern zo, vnd von den kleinen boessen zwey deil myme gn. hern vnd das dritteil dem scheffen. Item wylt auch der scheffen in irem gemeynen busche daeselbst, wanne der ecker hait kleyne dyemen, zwey theil m. g. herrn vnd das dritteil dem scheffen; vnd wirt gehalten von seefs bergen ein heller, vnd von dryen suwen ein heller. Item ligt eine hoebstat, der daruf wagnet, sal syne schwyn thoen besehen, wanne sy in den busch

gheynt, vnd wanne der ecker gessen ist, sal er die schwyn auch doin besehen; dan sal er gnade zu Manderscheit ain myns g. h. beuelhebern suechen, sal ime auch gescheen vmb die beseronghe der schwyne. Item wan des von noeden ist, das eyner meyne g. h. vnd der andern herrn eynem oder mehe kurmodigh ist, vf wilcher hern hobestat der sitz, der sol kurmode vurheben vnd die ander darnach nae landtz gewainheit.

Gepenraith. (Gippenrodt).

Item wysent v. g. h. fort den man vnd den ban, den foch, den zoch, den fundt, den prundt, das wiltprait vff dem lande, den fisch vff dem sande. Item wysent auch die hoeber, dat etliche lehenhern auch bynnent dem bezirck, mit namen die doemehern von Trier u. a. m. — aber die alle ensullen da nit richten, vnd sullen jars kommen zwyschen sant Andreas vnd sent Mertyns tagen, vnd ire zehenden vnd peicht fordern ober den gadder, vnd abe sich jemans darweder legt, sullen sy nit rechten, sunder brengen ain den ghenen, der v. g. h. schloifs zu Manderscheit schluest vnd entschluet, der sall in reicht lassen geschen.

Bettenfeld und Merfeld.

Item weyst der scheffen bynnent deme bezirck v. g. herrn den fondt, den pfrondt, den floich, den zoich, den man, den ban vnd alle boissen klein vnd groifs, gebot vnd verbot vnd vort alle hoicheit vnd gerechtigkeit von wegen der herschaft von Mailbergh. Vort weyst man den nachparn wasser vnd weyde im walde vnd ecker daruf zu hauwen zu fueren, zu bauwen nach allem bedorfen vnd nit dauon zu verkaufen. Vort wyset man m. g. h. oder eyne amptman zu Manderscheit, alle die swyne, die man daeselbst zuget mit gespuele vf iren troegen, sal man daruff dryben vnd dae eckern mit der nachparn schwynen, vnd dan sullen sy des kauuffs abe sten. Item wyset man den herrn von Hymmelrode vff demselben busch zu hoellen dauff vnfruchtbar holtz zo dryen feurn; eint in dat backhuys, dat ander feur in dat bruhufs, dat dritte vff den nuwen hoff. vort mogen sey hauwen bauholtz, des sullen sy geuen den forstern von deme stamme eyne trierschen schyllinck, vnd die wys profende dry dage in der wochen, wanne sy der gesynnent, abe sy des sontags qwemen desselben gelichs, vnd sullen ime geben ein elle swartzen doichs zom jaer ein maell, des sullen die forster hoedden den walt dry dag in der wochen.

Auch licht ein hoff bynnent dem bezirk, deme wyset man vff demselben busch eine suwe mit xv ferkeln, des sullen sy eyne hirten mit geuen, der sal also stark syn, dat er ein half malder korns in deme deime vff heue, vnd sal es dragen vff das backhuys vff die wolffe, vnd sal brengen einen hont in eime wyssen leddern seytle, vnd sal brengen zwoe mutzen, ein vur sich, die ander vor synen hondt vnd syne gesellen, vnd wanne ecker ist, sal er farren mit Bettenfeld vnd Merfelder herden by wilche er komet.

Auch sal man v. g. h. doin dry Moselferde, vnd sy sullen laden zu Klusserot, aiff zo Piefsport vnd sullen lygen zu Hymmelrode vff dem neuen hoeffe vf deme pesch, dae sullen sy wey-donge haeffen.

Auch wüst der scheffen, aiff einen naichpern eins fysch von noden were, muecht bey dage den in der baich suechen mit der coppulen vnd nit wydes.

Auch were yemant in dem bezirck gesessen der kauffman-schaeft vbet, wie die were, sal vf den irsten tag zo gedinge brengen wagen, gewichter, maissen, ellen, sechster vnd wes man darzu gebriucht, vmb zo versehen, abe sie reicht synn, vnd wat nicht reicht en ist sal man reicht machen. Auch en sal nyeman weyn zappen bynnen gezirck des gericht, er sy ime vurwech durch den scheffen vffgedain, aen alleine nuwen most vur s. Mer-tynstag. In dem hoichgerichte sint etliche isensmytten, wat dauon notzonge kumpt, hait m. g. h. zwey deill, vnd der jon-ker von Manderscheid ein dritteil.

WEISTHUM ZU DAUN¹⁾.

1466.

Actum uff dem kampuchele by Dune in der Eyffelen gele-gen, colachen kresams, vur dem steyn daeselbs, by den vierzig ader daruber lantscheffen, vnd darzu die zender vnd ettwe vast vil lantlude, gehoerig in das hoegerichte der herreschafft von Dune.

Wer zu Dune uff der burg den hohen thorn vnd die slossel zu der porten inne hait, den wysen wir eynen obersten herren des lands von Dune, vnd wisen ime zu das hoegerichte zu rich-ten vber hals vnd buych, vnd furter den zuck, den flugk, den ban, den mann, gebot vnd widder gebot, den fund, den prunt, vnd den herkomenden mann, also were sache, das eyn herkomende mann queme in dis land, in welche zenderye das were, so sal er an demselben zender der gehucknisse²⁾ gesynnen, ime zu huse vnd zu herbergen zu helffen, dann er wolle hinder v. gn. h. in die herreschafft von Dune setzen. Vnd so derselbe mann als dann daeselbs jare vnd tag gesitze, sal man ine fry lassen sitzen. vnd wanne das jare vmb ist, wil er dann hinder dem herrn bly-ben, sal man ine vffnemen vnd er myns gn. h. angehoerig mann syn, vnd glich andern vertedingt werden. Wulde aber der mann vffbrechen, so sal er zuuorrenz dry sonntag nach eynder vffem-berlich thun verkundigen, er wulle uff, sy er imands schuldig, er wille rechnen vnd bezailen. Wanne er das also getane hait vnd ledet syn guet uff vnd feret vonstatt, vnd konde er nit von stat komen, so er in das felt queme vnd verliebe halten, queme dann der herre vom lande ryden, er sall syne knechte dem manne heischen helffen, vnd kunden es dieselben nit getun, so sulte ime der herre selbs helffen, das er von dannen queme, vnd dem manne auch eyne bannemyle geleide tun.

1) zwischen Gerolstein und Ülmen.

2) 1489 gehoichnifs.

Item haint die lantscheffenne vnd lantlude gewyst, wanne v. g. h. das hoegerichte doe besitzen uff dem kampuchel, so sy eyn iglicher eynichsman gesessen in dem hoegerichte, nemlich ufs iglichem huse das heubt, schuldig zu kommen, souerre sie verbot werden; vnd eyn iglicher bynnen solchem gezyrcke sy schuldig zu folgen dem clockenclange vnd lantgeschreye vnd geweltliche sachen helffen zu beschudden, vnd des sulle v. gn. h. sie schuren vnd schirmen vur raub vnd brant, vnd sunderlich alle diejhenen, die scheffen syn in syeme hoegerichte ire lyff vnd gude vertedingen vnd schirmen, glych anderen synen angehorigen luden. Vnd ob imands in dem hoegerichte gesessen zu dem wylsthume nit enqueme, ader sost dem clockenclange ader lantgeschrey nit erfolgte, der sy verfallen myme gn. h. in die hoeste boesfe, die dann der scheffen wyset; es were dann sache, das dieselben durch noitgebrece, die ine darwidder stedelich weren, darane verhindert wurden.

Item hait der scheffen von wegen vnd bescheide der lantscheffen vnd lude solche gezyrcke des wiltbannes gewiest, als hernach vnderscheiden steet: Item erstmals uff der stat genant Wasserfalle an, van dannen in die fischpach benydden Manderscheit, van dannen by der alden kirchen boben Manderscheit uff den schibelten wasen, daeselbs sal der jeger abstaen syn pert ergurten, vnd uffemberlich thuten vnd nit heymlich. Von dannen sal er ziehen uff Morfsberg uff den berg vnd daerumb, vnd daeselbs auch thuten uffemberlich vnd nit heymlich; von dannen by Salmen an den staffelsteyn, dae schiessent vier herrn gerichte zusamen; von dannen zu Rome vber den fierst; dae vort zu Sartstorff vber die brucke vnd vort zu dem wyfsen wasser; dae sal der jeger auch thuten, als vorgeschrieben steet. Von dannen zu Besingen vber den steg, vort zu Lammerstorff durch der junfrawen hoiff, vnd zuhet der jeger hubschlich dae durch, so sal man ime van dem hoiffe geben eyn hane vur synen vogel. Von dannen sal er faren zu Berendorff an die Roitleye daselbs, vurt zu Steynenfurden, vnd sal daeselbs auch thuten vnd blasen in vurgeschrieben maissen. Von dannen zu Enselingen, dae sal er finden eyne naichtherberg, zwey schoene broit, spannen wyt vnd spannen dicke, die sollen gefallen von eyner huben lands, lygt zu Steymel, eynen halben sester wyns, zweye honre, synen honden eynen brye, anderhalben pferde fuder vnd eyne halffe koe vur den jeger vnd syne gesellschaft. Vnd von dannen sal er ziehen zu Bielifs an die leye, vnd daeselbs aber thuten vffemberlich vnd nit heymlich; daeselbs vort uff die Gabernye zu der holderbochen, vnd dae auch thuten in itzgemelter maissen; von dannen vber zu Wissbelschet; dae vort zu Nurberg an die nuwe kirche, vnd weres sache, das der jeger hette eyn stuck wildes vur honden vnd vur horne, das ime entlieff zu Nurberg in die kuchen, so sal der jeger nasolgen, des wildes gutlich gesynnen, vnd es sal ime auch folgen. Vnd entlegt er das wildt, so sal er dem koche dauon eyn stucke mitteylen, vnd des sal der coche dem jeger eyne soppe machen. Von der nuwer kyrchen sal er

faren uff Hoemelberg; von dannen widerumb zu Wasserfalle, daseselbs mag er blyben vnd resten; ader gelustet den jeger, er mag widerumb an die obgelmelte ende faren. Item, eyn wyher, lyt an Meren, vnd ist des marschalcks von Densbur, wanne dieselben darinne fischen wurden vnd den ersten zug geden, so sal vnd mag myn gn. h. mit derselben irer gezauwen ader mit syner gezauwen dry zooge nach eynander tun ane vrlauff vnd hindernisse der vurgenanten, dann sie dabynnen stille sitzen sullent.

Item haint die lantscheffene vnd lantlude gewiest, also das eyn iglicher bynnen dem hoegerichte gesessen, sy schuldig zu geben rauchgelt vnd fasnachthonre, vñsgescheiden die vier staiffelhoue, vnd vort diehenen, die da wise kerne geben, die syn fry der weydehemmel vnd vastnachthunre.

Item hait der lantscheffen vnd lantmann gewiest, das v. gn. h. habe ettliche lude im lande von Dune, geheischen fry dienstlude, die haben solche fryheit, das sie mogen hilligen, woe sie wollent, vnd wanne dieselben, ifs syn mann ader wyff, gehllicht vnd bygeschlaiffen haint, ist es eyn mann usser dem gerichte von Dune, so ist das wyff vnd die kindere, so sie nitteynander gewinnen desselben herren, vnd von dem rechten, als der mann ist. Vnd weres eyn wyffe, so sulle derselbe vnd yre kindere abe syn von dem rechten vnd dem herren angehoeren, als die frauwe.

Item ob ein dingkhoiff begriffen wurde in dem hoegerichte, wes sich die herren in solchen iren dingkhoiffen vertroegen, vñsgescheiden ob eyn rait verbonden ader heiligen uff das gerichte getragen wurden, daeby solle ifs blyben. Wanne aber eyn rait verbonden ader heiligen uff das gerichte getragen werden, so habe v. gn. h. syne hoeboissen; vnd sal syne gnaide dauon hinder sich geben in den dingklichen hoiff die hoiffboesse.

1489.

Vorter hait der scheffene gewiest, das da sind zwene fryhoeue, daruff sie inn icklichen hoiff eyn hoiffman fry weidhemmel vnd fastnachthoenre, darihen synd sye schuldig icklich hoiff eyenen reyßwagen zu stellen myne gn. h. so er zu felde zuyget inn der herren coste eyns icklichen mails sehs wochen vnd dry tage; so woe synen gnaden das hyn gepuert.

Item, alle diehenen, die binnen dem hoegerichte gesessen vnd fuyr vnd flamme halden, sullen myne gn. h. dienen zcu dem buwe des schloss zcu syner gnaden gesinnen, des sall m. gn. h. die coste vnd meisterloene gebben. Vorter wyset der scheffenn, were sache, das m. gn. h. vñziehen moist zu felde ghen syne fiande vnd widerparthie vnd syne lantschaft erwerben wulte, so sullen alle diehenen mitziehen, die wasser vnd weyden bruychen vnd schwine hetten von dem huys von Dune in syne hoegerichte gesessen, vñs icklichen huysgesefs eyne mann vñ das mynnst. Vnd were auch sache, das mann vber naicht zu felde legge, so sall myne gnediger herre im die coste tuu glich ritter vnd knechten.

Item hant die lantscheffen vnd lantlute zugewyst m. gn. h. viere hoegerichte vnd boedelhoiffe dazu gehorich, binnen dem gezircke des hoegerichts gelegen; vnd sall man von den boedelhoiffen deme scharffen richter loenen, in welchem gerichte das noit ist. Item, die hoechst buefs die der scheffenn wust, vlsgecheiden halß vnd buych, ist funff marck, die gerichtsbouß ist zehen wyspenningh, die hoiffsbuefs echtenhalben schillingh.

W. DES KRUMBERGER HOFß BEI KELBERG.

Zum ersten weist der lehenman den hoff einen freyen vuerbantten hoff, auch pächt, zynß, gulten vnd renthen frey sein vnd so frey, wannehe einer dafs leben vermacht hette, vnd queme vff des hoffß freyheith, ist sechs wochen vnd drey tägh frey. Wan darnach drey schritt weit dar von vnd wieder ein kommen kan, hatt abermaln so viel zeith frey, wie vor. Nach verlossenem zyll sall der hoffman denselben verbrecher ein banmeill wegs vom hoff geleith thun.

Zum andern, wan ein hoffman abtirbt, ist dem haufs Aldenär verfallen vor ein stam ader gesetzt kurmuth v marck, dem scholtheissen ader knecht vj alb. vnd dem hoff auch vj alb.

Zum dritten, wan dafs haufs Aldenar offenbare feyantschaft hatt, sall vff des scholtheissen gebott der gantz hoff schicken vff dafs haufs Aldenar zween wechter vff des hoffß kosten vj wochen vnd iij taghe. Weret die feyantschaft lenger, sollen widervmb vj wochen vnd iij taghe halb vff des hern vnd halb vff des hoffß kosten die wacht thun. Die freybeuth sall inen allein vergunt werden von dem hern von Aldenar.

Dieses weifsthumß beruffen sich die hoffer vff den oberhoff vff dem haufs Daun, gehorig, vnd ires hoffß vollen.

WEISTHUM ZU MASBERG 1).

1543.

Item weisen die scheffen dem grauen von Virnenburg zu alle geweltlichen sachen, alle mugliche gebötter, auch den kloeklangk, den vogelsanck, das wilt vf dem wald, vnd den fisch in dem wasser.

Item were sache, das binnen dem bezirck vnd hoheit ein antast geschehe, sol man den gefangenen niemants anders, dan dem gewalthern vurgem. in sein gewarsam liefern; der sol von dem hern versucht werden, vnd wurde er vbelthedig befunden, sol er von des herrn wegen bracht werden an den gehauwen stein, daselbst sollen die von Mafspergh mit wehrhafftiger hant erscheinen vnd den vbeltheter vort gen Mafspergh an das gericht liefern; da soll ine der herr nach seiner vberfarough richten lassen, ane der vnderthanen schaden, doch wafs von gehöltz zu dem gericht gehört, das sol von denen von Mafspergh vß irem

1) nordwestlich von Kaisersesch.

busche dargestellt werden in beisein jedes scheffen mit seinen nachpern.

Item weisen die scheffen, sie haben es von ihren eltern hoeren weisen, es werde vorab got der almectigh vor den hoechsten gewaltherrn gewiesen, darnach der graue zu Virnemburg als ein lehentreger.

WEISTHUM ZU RETTERATH ¹⁾.

1468.

Vff dinstach na sente Johans dag baptisten, do man schreiff dusent vierhundert vnd echt vnd seszych, ist ein jaergedinge be- tirt vnd gewest vmb etlicher gebreche willen beroerent der herrn gerechticheit zu Rethenroidt, von anbringen Peter Duy- nigin von Meyen zur zyt keller myns gn. h. von Trier, vnd ist zu der zyt eyn walpode gewest Herman Hanbusche von Mönre- all myns gn. jonckern Philipsen grauen zu Virnenburgh, vnd hait der walpode zo der zyt dat gerichte bescheiden vf den vur- benanten dach, vnd ist darby komen von wegen myns gn. h. von Trier Peter Duynigin vnd Peter Hylt, ein schultys myns gn. h. von Trier vnd joncker Philips graue zu Virnenburgh, herr Gerlach von Breitbach ritter vnd ander vil guder manne. So hait der walpode gemaent den geswoern mit dem eyde, den lant- man by der holden, zum irsten, so wem man da zu wyse ge- bott vnd verbott vnd alle gewaldiche sachen des gerichtz daselbs? hait man gewyst, eym grauen von Virnenburgh vnd anders nye- man me. Anderwerbe, we dat gerichte setzen solle? hait man gewist, solle eyn graue von Virnenburgh gebeden VII scheffen, dry heymburgen, vaidt vnd bode, darby sall setzen eyn herre von Trier eynen swigen schultys, abe etwas eme gebreche sal der schultys dem vayde rünen, sal der vaidt-eme maenen; die dry heymburgen sollent roegen wette vnd bruchten, der scheffen sal darober wysen na rechte, die boissen sal setzen ein graue von Virnenburgh, vnd wat er hebt sal er half geven vnd rich- ten myme hern von Trier, vnd wat er qwyt gibt ader schilt, hait er maicht sonder indrach. Zum drittenmail hait man ge- wyst eynem grauen von Virnenburgh eyn richter ober hals vnd buych, raub vnd brant, gebott vnd verbott, ober wasser vnd weyde, dat wyld vff dem walde, den fische in dem wasser, den fugel in der luchte, vnd alle geweltliche sachen. Zum vierten ist gewyst worden, wurde eyn misdedich mentsche gegriffen ym kirsipel von Rethenroidt, sulle man leuern eym grauen von Vir- nenburgh, het der den lyff verwart vnd den doet verdient, den sold er halden dry dage vnd sees wochen, vnd sold den dan we- derumb leuern in dat gericht zu Rethenroidt, vnd sal den scharp- richter mit brengen, vnd sall den richten nach scheffen wistum. ABE man etwas funde by dem manne, - sal er half deylen vnd lebern myme herrn von Trier sonder schaden. abe auch eyn funt fonden wurde, sal er auch glich deylen vnd liebern. Vnib

1) zwischen Kelberg und Kaisersesch (oben s. 480.) aus Günther IV. no. 313. Bd. II.

solche richtung vnd leberonge eyn graue von Virnenburgh dem sall eym herren von Trier sonder synen schaden. Wat er davon hauen solle hait man auch daselbs gewist. an demselben dinstag solle er brengen XXX pferde vnd eynen muyll, vnd sall die in den broyl spannen, da solleu die weiden, bis dat gedinge geschiet.

Er sall auch hauen eynen haibge, dry fogelhonde, zwent wynde, den sal man gutlich doen, dem haibge eyn hoene, den hunden rucken broit. Item sal man eme auch leuern xviii sommer spelzen, ii honer, xii pennynck zu fleisch, eynen eymer wyns, wee der zu zappen gylt. den wyn sall der graue von Virnenburgh den scheffen half geuen, vff dat sy eme syn wintum helffen behalden. Zu den andern zwey dinklichen dagen zu oistern vnd gesworen mondach, zu icklichem ii malder haben, xviii sommer euen, ii hoinere, xii pennynck vnd eynen eymer wyns. ist gesommet von eymer scholtys daselbs vnd gibt eyn walpode jays ix gulden, zu icklichem gedinge dry gulden. Item hait man auch gewist myme gn. h. von Trier syn gerechtikeit. Zum ersten so wer also vil erffschafft hait ym kyropel von Rethenroidt, dat man eynen drystempelstoyl daruff setzen moge, sold er entphenclich hain von mynem hern von Trier. Item hette eyn vswendich man erffschafft, sall er entphangen vor eynem vayde vnd scholtysen, darby sollent auch sin scheffen. Der schoftys sal eme den halme lieuern vnd geuen, der vaidt sal eme banne vnd freden gebeden, die scheffen sollen den man bescheyden, wat er darumb lyden solle. Item, die zinse, die dan der heymburger heuen ist, sal er lieuern zwey deyl myme herrn von Trier, eyn deyl eym grauen von Virnenburgh. Auch hait myn gnediger herre von Trier eynen dinckhoff, so wat zinse da yn fallen, sint allein syn vnd nyemans me. Auch hait man erkant eym grauen von Virnenburgh eygen dincklich hoybe vnd zinse, der er in gebruchen gewest, alleyn sin vnd nyeman darf deylen. So hait der schultys von wegen myns gnedigen herrn von Trier laissen manen, wat gerechtikeit man erkenne myme herrn von Trier an dem walde Escheyt? darvff hait der gesworen vnd lantman erkant vnd gewist von hoeren sagen, vnd iren gedechtlichen dagen, sy hetten sich nyeman des waldz Escheit sehen annemen dan eyn graue von Virnenburgh.

WEISTHUM ZU NURBURG ¹⁾.

1515. 1553.

Anfänglich hat der schultys den scheffen vnd landtman an eyme hogericht gefragt, vf zeit von jaire vnd tage, soliche hogericht vnd wat darinnen zu handlen wurde, zu halten vnd zu besitzen die zeit sey vnd erlide? ist erkannt durch den scheffen, wanne vnd welche zeit der herr adir statthalter seiner gnaden des von noeden haue, bei lasse bescheiden, so seye die zeit. Nu ist das hogericht von wegen meins gnedigsten herrn von Cöllen seiner fürstl. gnaden zu Nürburg besessen, darzu echt vnd zweinzig

1) zwischen Kelberg und Adenau; kölnisches amt.

scheffen gehörig vnd vort ander vndersaissen vnd angehorige zum huise Nürburg bei vnd vmbgestanden hant, als da der schoulteifs na alter guter gewonheit gebuwe scheffenweisdoms als recht deme hoegericht von wegen meins gn. herrn obg. bann vnd frede gedain, zuicht geboden vnd vnzucht verboeden, auch niemand inne zu gain, vfstain, zu sprechen, es sey dan mit orloiff vnd erlauffnifs. Daruff ist van scheffen erkant, solichem sey genug geschiet, vnd der schoulteifs in die irste .achte vmb des obgnant m. gn. herrn hoicheit gerecht vnd herlicheit seiner fürstl. gnaden im lande Nürburg zugehörig gededingt vnd gedingt, die scheffen vf ire eide, vntersaissen vnd angehorige vf huldung sie meinem gn. herrn gedan hant, geeidt vnd gemant, zu wisen vnd zu besagen den zirck vnd vmbganck der hoicheit vnd landts Nürburg, wie weit breit vnd begriffliche derselbige sey, an vnd vfanganck zu erzele. Daruf haint die von Riuerscheidt scheffen as ein ouerheuft des landts Nürburg iren zirck vnd begriff benant, darna die von Adenawe, vortan die von Welchenrodt, zum lesten die von Barwiler, vnd binnent deme zirck vnd vmbgange m. gn. h. v. Cöllen gewist einen geweldigern herrn, gebott vnd verbott, kloekenklanck, nachfolunge, wasserganck, richtunge halfs vnd buchs, vnd alles dasghene eime geweldigern herrn zu gehoirt in seiner hoicheit, das wild im walde, den vogel in der luften, den vische im wasser, vnd wisen dat deme gene an vnd zu, der mit willen meins gn. herrn dickgemelt den graen thorn vnd schlussell zu den portzen zu Nürburg innehait. Anderwerff hat der schoulteifs laisten maenen, as vmb die geboeder, gebrauch wassers vnd weiden zu heuen die mayschaffe, molter in den moellen vnd vmb die waege, darauf sich der scheffen beraiden vnd eintrechtig gewissen, das man sall halten im landte von N. alle gewonlicher gebodder, vnd off der herr adir seiner gnaden statthalter einig vngewonlich gebott deden, der arme man vndt vndersaissen nit gehalten konten, soll der arme man vnd vndersaisse damit nit verbroschen hain, ader versuimpt er die gewonlichen gebodder, so hat er verbroschen eine boesse an deme herrn afzudrain, doch gewonliche dienste zum huise Nürburg zu doin vnd nit davon, vnd welche man im vurg. landt haue dreissig schaffe, einen weder vnd einen heiligen schaff, die sullen frei gain, vnd wer dar ouer hait, von deme sall der herr adir seiner gnaden befeler ein schaff heuen. Item hat der scheffen ouch gewist ouer dat gewichte vnd wage im lande N., also dafs das clude (1553 klauddstein) wagen soll ein vnd zweinzig silber pont, vns. gn. herr adir statthalter sall die wage eime geschworen wichter befehlen, der sall vngeferlich wagen deme vfwendigen (fremden) vnd armen als deme inwendigen heimschen vnd reichen vf, solche maefs, dat die zunge gleich im cloben stain sall sonder vsschlach, vnd in mittomb ein loche durch wage vnd zunge gleich dardurch zu seen ¹⁾, vnd so dick der wager die wage foert, so dickmahl

1) w. von 53: vnd im mitten der wagen am kloben logher stain sollen, las man im gewicht dardurch sehen kan.

sall er heuen drei haller, vnd wehre sache, dat eincher im lande N. von den vndersaissen seine wolle nit kont noch mochte verkeuffen daeselbs, so sall er orlof heischen von deme weger vnd nit da min ime seine gerechtigkeit der drier hett zu geben, vnd dan vortan zu verkeuffen¹⁾. Auch so hat der scheffen gewiste, dat der molner im lande N. vnd so weit dat selbige land ist, hauen sall eine rechte geschworen maesse vnd geichte, damit er seinen molter heuen sall, die vurg. maesse sall sein ein schüttel geichte uf soliche proeffe, dat der schüttellen echte sullen machen ein müllenfafs, vnd von einer sümmeren sall er der schüttellen eine heuen für seine molter. Vorter so hat der scheffen gewist, dat der vntersaesse im lande von N., welchem herrn er auch zugehoere, der sich gebriucht wassers vnd weiden im land, schim vnd schuyringe gesint vom herrn, der sall dienen an dat huis N. gleich andern vndersaessen vnd angehorigen sonder argelist, vnd vmb dat er dat doin sall, so sall der herr demselbigen manne seine haesse, lyff vnd gut verantworten binnen dem lande vnr sinen vianden. Vorter so hat der scheffen gewiste, so welche man in dat landt von N. jaire vnd tag wonende kome sonder navolgenden herrn, den sulde der herr vfnemen vnd er sall dem herrn geloffde vnd hulde, schatz vnd dienst doin gleich andern huifsluiden, vnd wehre sache, der mann hinder sich ewech wolde zihen, den sall der herr faren lassen, it were dan sache, der man sich bestatten hette an ein mensche an dat huifs N. gehoerig adir sich in erffschaft im lande gegulden, so ensall der herr in nit lassen faren vnd dat na aldem herkommen, vnd zoge der inkomende sonder bestettnisse adir kauf der erffschaft vns dem laude, dat er halden bleue an graeffen adir foeren des landts vnd qweme der herr adir seine knechte riden, sullent affstain vnd deme vfszoger anhelffen, vf dat er so frei seinen vfszuch haeff sonder hindermal des herrn adir seins statthelters. Zum dritten vnd zum lezten hat der schoultifs vmb alle das ghene ime zu maenen stoin, deme landtmanne zu froggen, vnd deme herrn zu straeffen die scheffen gemaent, as vmb dienst zu doin, der herr den landtmann zu halden, vm freyheit der hoeffe im landt von N., aeff der herre herzoge wurd doin, vmb die herr van verbruich, ouermitz stickens vnd zuynens, reynnen vnd steinen vnd gebrech der maessen halfers; ist der scheffen mit sambt deme landtmanne in rath gangen, darufs kommen vnd einmündig gesprochen, dat der landtmann allen nottürftigen vnd gewoinlichen dienst zum huise N. doin sall, vnd nit davon, deme herrn sein guet binnent Ryns vnd Moselle hoelen vnd nit hinweg foeren. Item eine holtzkare zu halden, nemlich drei esell, den sall der herr rüwefoder geben, deme knechte die koste vnd der landtmann sall eme loenen, zu sommers in dat vasertz zu faeren vünffmal, vnd wehre sache, dat der herr ouerladen worde durch rede adir anders, so sall der landtmanne die holzunge vnd fürung na gesinnen vnd

1) W. v. 53: vnd im nachtmachts seine gerechtigkeit gehorsam sein zu geben, vnd so das nicht geschege, sall strafflich sein.

gefelle des herrn bessern, auch aeff einer im lande N. sich recht erboede an landtrecht vnd scheffen ortell vnd dat verbürgt, dat sall man annemmen vnd nit zu thorn foeren, abe auch einicher im land N. geessen zu thorn gefoert worde, der sall den thorn-gulden nit geben, darumb er die thoerne hilft machen, abe er sich des verthedingen moest, wist der scheffen nuist. Item die hoeff im landt N. ir eigen freyheit, wist der scheffen des hogerichts nuifs aff noch zu. Item mit ouerstickten vnd ouerzuynnen wyst dat hoegericht, so mannigfalt dat geclaget, souil boessen von vünff marcken, vnd vff deme walthauwern souil stemme gehauwen, so maniche vünff marck, vnd queme der heuwer mit wain vnd holz vf die straefs, so wehre er frei, vnd alle hoebossen sall niemant mehe heuen dan der herr des landts N. Da auch einicher wehre, zo kleine maefs hätte, der sulde bey den herrn gain vnb gnade dat afzutragen, vnd welire ime der herre zu schware mit der boessen, sult der herr demselbigen folgen vur die echt vnd zweinzich scheffen des hoegerichts N., auch wehre einich vntersaesse im lande N., der ein marckstein vsagroiffe vnd vortan setzet, derselbige hätte verbochen gleich dem ghene, vnrecht und zu kleine maefse gegeben hätte; vnd deme na gleich affzutragen vnd zu folgen wie vore.

Fischereiweisthum im amte Nurburg, o. j., copie von 1793, in procesfacten.

(Die drei herrschaften, welche das recht der fischerei in der Aar hatten, waren der erzbischof von Cöln, das domkapitel daselbst und die Maltheser comthurei zu Adenaw.)

Deren dreyer herrn hohen gericht's maygeding.

Ihr scheffen seydt gemahnt, wer der dreyer herrn gelder zu erheben schuldig seye? Antw. die zwey honnen.

Warum man der dreyer herrn gelt erhebe vnd weme man las zu geben schuldig? Antw. weilen sie drey gebietende herrn, vnd deswegen müsse es ihnen auch gegeben werden, deswegen ollen kirspelsleuth macht haben nach beschehenem maystrich nit der handt vnd sillen zu fischen, sollen aber denen grosen nicht nachgehen, wan einem doch einer in die hand lieffe, soll er die hand fest zu halten, dafs der fisch ihme nicht entauffen könne.

Erkennen auch, wan man einen krancken hätte, sollen deme ur notturft einige vom fischer gegeben werden, im weigerungsal soll er macht haben den korb zu schütten vnd selbst einige araus zu nehmen, jedoch soll er den korb befundener maÿsen wieder niederlegen.

Welchem herrn das maytschaftsfischerey vnd wiltbahn zuerkant werden? Antw. ihro kurfürstl. durchl. Jedoch nach deme amens ihro kurf. d. beschehenem maystrich erkennen jeden herrn ey sein wasser, da er es hatt.

Warum obgemelte stück dem hohen herrn zuerkant werden? Antw. erkennen die drey vorschein dem hohen herrn, der den

grauen thurn bedient, die gefangenen haufset vnd herberg gibt zu behuff deren dreyer herrn.

Wer vnd warum man an das haus Nurburg frohn vnd diensten zu thuen schuldig? Antw. wer schutz vnd schirm an haufs N. suchet, feuer vnd rauch auffhält, seyn auch schuldig frohn vnd diensten zu thuen, allein des hohen (herrn) schultheißs seye frey vnd keiner mehr, weil er den schatz auffhebt vnd die ankündigung thut, frohn vnd diensten zu botten.

WEISTHUM VON WIRF¹⁾.

Irstlich sullenn die lhenleute drimall im jare vnbebode, das ist den mitwoch nach dem druitzehenn tag vnd den zweiten mitwoch nach Oesteren, vnd den mitwoch neste nach Johannis bapt. auff den hoeff zu Wirff zu gewonlicher tagzit des hoehs wistum zu thune erschinen.

Wanne also biennander, fragt der schultes: aib es von nit, tag vnd jarenn si der herren von Himmerad hobegeding zu halten ader zu besitzen? Antwort der lhenman, ja, so ferne mine her von Himmenrodt ader sine geweltige boden dar sin. Der scholtes: wie soll mans vort beginnen, das mine here sines rechten nachkomme, wie hie vor gericht recht sy? Antwort der lhenman, her schultes, ir sult dem hoeff thune bann vnd freuden, keiner in des andern platz nit sitz, er haib dan vrlub vnd erlauben, scheltwort, oberbracht verbeden vnd zengt gepithen. Darnach thuet er dann, wie oben, vnd fraget, whie soll mans vort beginnen? daruff sul der schultes die gehober manen auff die irste acht, welche ist, das man drimall vnbebode auff dem hoeff erschinen sult. Der schultes: ir hoher, wiset den betzirk des hoehs Möllenvirff minen hern von Himmerod.

Erstlich wisenn die hoerber den bezirck, zum zweitenn wiset der hoffer, das welche zit vnd wanne ein gott brade oder ecker auffen wald Hasselt, vnd derselbige reife vnd zitig, sultenn die hoer dem herren verkundigen vnd ansagen, ob der herre reide si mit sinen swinen darin zu pharen, vnd sulte der herre dan mit sinen swinen, so er auffen trogh gezogen, vnd keine demen noch geltenn auff sine phare indrifenn. Auch wisset der lheneman, das die hoefter zu achassen, ecbalken vnd vrbar holtz zu plugezeuge im walt hauen sullen, doch nit sunder erkentnis des herrns oder sines befelchhabers vffm hoeff Moellenwirff, vnd ab sach wher, das der her oder vorgenanter holtz nit entperren kundt, sult ein kollen nemen oder krydt, vnd ein gemirck auff die thürre des hoehs machen. Wanne aber der her ader sine beuelchaber inheims, sull er mit ghene vnd wiesen; vnd ob einer herober hege einen grunen spane, der so breit where, als ein palm in der hand, der sult verfallen sein vor 7½ schilling, vnd dennoch dem haue gewerde laissen. Auch were sach, das im

1) auch Mölenwirf genannt bei Adenau, im amte Nurburg.

vorgeschrebene walt jemant gepandt, sult niemant dan her van Himmerod oder sine beuelchhaber zu straffen haben. Zum dritten wiset der lhenman, das ein jeder hober sine paicht auiff dem hoeff zu lieberen schuldich sy. Zum vierten wiset der hober, das ein jeder sine penninckzins vnd wise broet auiff s. Steffens tagh zu leberen schuldig sy.

Zum fünfften wiset der hober, das auiff s. Steffens tag auiffen hoeb Wirff der herr den hoibern die kost gesoetten vnd gebraten schuldich, zweierley wine, zweierley broet vnd wafs vom tagh zitig; vnd soll ein whanenaiffe dri tagh vnd sex wochen im mistepodel gelegen ein; vnd whann sich die hober setzenn zeren, soll man auch die wainenaiff inefs feur legen, vnd nit stochen noch rodelen; vnd so langh die werdt, sullen sy tagh vnd zill haben, das maltzit zu halten. vnd aib inen das nit geschehe, sullen sy mit jrren pechten infs nechst wirtshaus, darinnen das geschehen moecht, also zeren, dafs sy wegh vnd stegh gehalten kunden. Vnd aib inen etwas von gehaltener maltzeit an den pechtenn obert, das sullen sy leberen auiff den hoeff, vnd ober den gader inn schüetten; vnd aib inen nüest obert, sullen sie mit nüist betzalt habenn.

Zum sechsten wisen die hober, dafs si sullen finden auiff dem hoeff allerley zillevhe, oexen, wede, bere, foelen; also haben sy efs von irren altern vnd vorfaren.

ANDERES WEISTHUM VON WIRFF.

1565.

Zum ersten hat der scholteils einen gehöfer gefragt, ob es von jare vnd tag zeit seye, defs ehrw. h. zu H. hoefgeding zu besitzen vnd zu halten? Darauf geantwort, ja. Der scholteils forther gefragt, wie ers weiter beginnen solt? darauf geantwort, er solt diesem gericht bann vnd frieden thun. Darauf der scholteils gesprochen, so thue er diesem gericht ban vnd frieden, gepiete zucht, verpiete vnzucht, schaltwort, vberbracht, dafs keyner in des andern wort sulle reden, keyner des andern platz solt besitzen, er thets dan mit vrlaub, allefs auff die hoechste boefs, so er von wegen des lehenhern zuerpieten; vnd ferner gefragt, ob er dem genoch gethan? ist ieme geantwort, ja. Forter hait der scholteils die gehoefer alle in gemein gefragt, in die erste acht? darauf sye zu bedacht mit erlaubnuß aibgangen vnd widderkommen, geweiß vnd gesprochen: der folle der gehöfer seye nit beyeinander, jedoch wullen sey bis zu irrem follen, da es angenommen werden wulle, wefs an sye von alters pracht, weysen vnd sprechen.

Darauff dafs weistumb forther erzalt vnd gesprochen, dafs inwendigh einem jare sollen drey vnuerpotter hoebgedingh vf defs h. v. H. hoeffe Wirff gehalten werden. Der erste dingtag soll sein des mitwochs nach dem xinten tag; dafs zweit geding des zweiten mitwochs nach oestern; der dritt dingtag des mitwochs nach dem hohen s. Johannis tage im sommer. Der sshol-

teils hait ferner die hoefer in die zweit acht gemant, darauff sye geweisten, die bach seye die zweite acht, dan selbigh lauff irren gange nit wie von alters gelauffen, vnd entbinden damit irren ayd. Der scholtheifs hait die gehoefer in die dritte acht gemant. Darauff sye abgetreten, wiederkommen vnd mit erlaubnuß gesprochen: so viel belangen den busch Hasselt, so jemant were, der darinne hege einen spaine also breit, als ein palm in der hand, dasselbigh solle der hoefer rüegen; vnd der lehenherre solle ine boessen vur achthalben schillingh, aufgenomen echten vnd plügen, damit der lehenman des hern lehen gewinne müeghe. Vnd solle, wanne er dessen von nöten bey der hern dhiener vff dem lobe vrlaub heischen, welcher ime gegeben werden solle. Were es sach, das der hoffman oder diener nit inheims were, so solle der lehenman ein creutz mit kreit oder koelen vff die haudhüere schreiben, vnd forther vorige noitturfft macht haben zu nemen. Item were es sach, das ein got berath oder acker vff dem busch Hasselt were, vnd derselbig reiff vnd zeitigh, sullen die hoefer dem herrn verkündigen vnd ansagen, ob der herre reide sey mit seynen schweynen, darin zu fharen; vnd sulde alsdan der herre mit seynen schweynen, so er auffen troech gezogen, vnd keyne diemen noch gelten auff seyne phar indreifen, vff das sye nit aufwendich hero den lehenleuten schaden braechten. Vnd wanne das gott berath geratthen (es steht: geatthen) ifs, solle der lehenherre seynes beschirs, vnd der lehenman des seynes pharen. Vortmehr hait des lehenhern scholtheifs gefragt, wannehe zins vnd paecht geliebert werden sullen, wie vnd wie viell der seyn sullen? Darauff die gehoefer alles zu irrem folten vnd mit erlauben geweißten: der lehenher solle seyn register haben, wie viel man lieberr sulle, vnd s. Martins tage sollen die hoener geliebert werden, der scholtheifs soll sye empfangen, vffschreiben lassen, damit der lehenman bezaile, vnd dem herrn nit vurecht geschehe. Were es sach, das der lehenman keyn hoen hette, solle derselbigh das hoen mit eyme albus bezalen, darmit man wein vnd broit bezailt. Vff s. Stephans tage solle der lehenman liefern vnd bezalen pfenningszins vnd weißbroit; dan soll man dem lehenman guttlich thuin auff dem hofe, zweyerley wein, zweyerley fleischs, zweyerley brot, vnd alles des jeniges, wals vom tage zeitigh ifs. Abe der lehenherr bedoecht, das der lehenman zu lange seefs, so solle der lehenher ein naeff sechs wochen vnd drey tag in ein mistphole legen lassen, dieselb nit roedeln noch stochen; vnd wannehe die verbrandt, das der dauon keyner mehr erkandt möcht werden, soll der lehenman vffstehen; vnd ob dis nit also beschee, darmit dem lehenman benuegungh geschehe, so sall der lehenman, wanne er sein frucht, pacht mitwochs nach dem xiuten tage liefern solle, bey den nehesten wirt gehen, vnd zieren am pacht vnd zinsen, das er zu wege vnd stege gehen kundt; vnd wals er alsdan vberich, dasselbigh solle er dem lehenherrn vff den hofe mit kundschaft lieberr, darmit solle er wolbezalt hain. Weythers hait der scholtheifs gefragt: wan es diesem allem nit, wie geweist, geschee,

wie der lehenher zu dem seynen, vnd dem lehenmahn nit vnrecht geschee, komme? Darauff der gehoefer geantwort: were sach, dafs eyner nit bezalt, wafs er schuldich, darumb solle der lehenher oder seyn beuelhaber dem lehenman sein lehengüter spirren vnd verpiethen, vnd wulde der lehenman die güter nit aufer dem verbot thuin, darauff weyter strappen, rappen, vnd sich der ferner gebrauchen; solle der lehenher oder diener vff denselbigen warten, so lang sye innen bekommen, vff den guttern, alsdan vor ein vnd anders pfenden, die pfende vff den hoff führen, so lang behalten, bis einer ein soppe vnd ein halb weins verzierer müghe, queme der arm man vnd wolt sich weren vnd werben, vnd doecht, es geschehe ime vnrecht, so sall der herre bürgen nemen, vnd ane den hoff folgen. Gescheehe des nit, vnd der lehenman auch nit pitten vnd gelten würde, solle der her die pfende zu Barweyler (§. 618) vnder der linden verussern vnd vortfharen, wie recht.

Der scholteifs hait gefragt, wahe eyner oder mehr von den lehenleuten verstörbe, wie sich der lehenherr zu gehalten, damit ime recht vnd des verstoruenen erben nit vnrecht geschee? Vff sulche frage die gehöfer geantwort: so jemant stürbe, der bestattet were von den lehenleuthen, so solle dafs bestheupt oder los bey der feurstatt pleiben, vnd dafs zweit dem lehenhern zu (fallen) vff genade. Vnd so vnbestatt stürben, sulle man werffen an dem herrn, mit eyner geiß oder mit eynem schaffe, vnd solle der lehenman inwendich xxx tagen von dem hern nit gefragt werden; diesem nach durch den hern beybescheiden werden, vnd so er dan nit erschien, vff phare aufspreiben. Item, der scholteifs vmb des hern froen vnd dienst gefragt, die gehoefer geantwort: zwuschent beyden lieber frauwen tage im euenmonat solle jeder lehenman als manigh entpfencknuß, also viel berichtliche menschen; ein berichtlich menschs, so ferre er gebot, dem hern ein froen tage thuin mit der sonnen abe vnd angange, les solle der her inuen gewonlich kost thuin. Were sache, dafs er nit queme, solle er boessen mit eynem albus vnd dannocht den roentag thun.

Item der scholteifs gefragt, bey wem sye zielviehe suchen wollen? darauff sye bedacht genomen zum nehesten gedinge. Der scholteifs gefragt, so ein lehenman der dingtage einen aufsolle, wefs er damit geseumt sonder erlaubnuß? Darauff die gehöfer geantwort: achte halben schilling; er brächte dan drey nit, hern, leibsnoit vnd pithgang.

Ferner hait der scholteifs vmb den bezirck vnd vmbgang les hoeffs gefragt, vnd ob sye auch jemand weiter inwendig geveisten bezircks gerechtigkeit erkennen, auch ob dieser lehenher wussent dem lehengütter leyhen habe? Darauff sye geantwort: inuent dem ernanten bezirck soll niemantz als breit haben, las man ein dreystemplien stool drauff setzen müeghe, er habe s dan zu lehen vnd entpfencklich von dem herrn abten vnd onuent zu Himmerod.

Lestlich der scholteifs dem herrn vnd menniglich seins wei-

thern rechten die zeit zu gewinnen, vorbehalten, vnd disß geding in gottes namen zerschlagen.

WEISTHUM ZU KIRMERS¹⁾.

1557.

Auff montag den sieben vnd zwentzigsten tag des monat septembris im funfzehen hundert sieben vnd fünfzigsten zu Kirmers hern oder kirmisagericht gehalten, vnd sein damals die scheffen durch den schultheisen gemaendt von sich zu thun, ob tag vnd zeit sei das hern oder kirmisagericht zu halten vnd was staet oder gewonheit der kirmis oder der hern gerechtigkeit sei. Darauff dann die scheffen nach gehaptem bedencknus geantwort erstlich, es sei tag vnd zeit das hohegericht zu halten, vnd auff diesem gericht behoir imen alles dessen so der her zu straffen oder zu richten hat anzubringen vnd zu wrogen.

Item die freiheit der kirmis weisen die scheffen vom sambstag zur vesperzeit an bisß auf den nechst künftigen montag widerumb zur vesperzeit ein banmeil wegs weit vnd breit vmb das dorf Kirmers, vnd wannehe binnen der freiheit einiger sich vngewürlich hielte oder etwas straflichs begienge, soll derselb dem hern mit einer handt vnd einem fueß verfallen oder die boesß mit zehen gulden auf gnade der herren abzulenen pflichtig sein.

Vber dies sein die scheffen durch den schultheissen gemaent, was dem hern zustehe, wannehe einer einen eidt zu thun schuldig vnd derselb ime geborgt worde? darauff die scheffen ire bedencknus genommen, doch nach gehaptem bedencknus geantwort, sie sein des nicht weis gnugh vnd derwegen ire berath ferner bisß auf das negste hohegericht genommen vnd erhalten.

WEISTHUM ZU BARWEILER¹⁾.

Weissen vnd erkennen vurerst den hohen herren desß hauß vnd amts Nurburgh vnd den rechten pastor daselbet vur sendtherren der kirchen Barweyler. Weissen vnd erkennen, dasß der abt des gefürsten gotshauß zu st. Maxemin vur der statt Trier, alsß verus patronus vnd collator der motterpfarkirchen zu Vxheim schuldich, den gantzen bauch der kirchen zu bauwen vnd zu vnderhalten. Hingegen erkennen vnd weisen die sendtscheffen, dasß ged. abt zu erstattung ahngedeuten baws soll haben vnd genießen ij theill in dem hohen zehenden, item den kleinen zehenden ahn lammern, fercken, hanen, flachs vnd hanff; wais desß auf dem seidt baußen den garten gesahet vnd gewachsen.

Item weisen vnd erkennen die sendtscheffen, dasß der abt soll bestellen vnd vnderhalten ein hengstpferdt mit drei weisen füßen vnd zwei gläseren augen; item zweitheil in allem zillviehe, alsß stier, ochßen, beren, widdersen, hanen, vnd soll man disß zillviehe iederzeit finden auff dem hoffe zu Westum. Bey

1) im amte Nurburg.

2) zwischen Hillesheim und Adenau. Üxheim nordwestlich davon.

diesem zillviehe soll vnderhalten werden ein hirt, derselb soll haben ein auge, vnd ahn einem bein ein groin, ahm andern bein ein geel hofs; item soll haben einen rock mit dreien gören, ein goir gell, der ander rott, der dreitt groin; soll auch bei sich haben ein hundt, ein stab, ein sack, ein horn. diesser hirt soll allezeit bei dem hoff sein vnd pleiben. Vnd wan ein haufsman kombt, der defs zillvihes von notten hatt, soll diesser hirt denselben inlaffen, vnd dafs zilviehe nach seiner notturfft gebrauchen laffen.

Item ein ieder ehestadt durch das gantz kirspel ist schuldigh dem pastor järlichs zu geben drei brotteren von den dreien hohen festen, nemblich christagh, pfingsten vnd v. l. fr. krautweihe. Wannehe der pastor sich dero bröteren beschwerdt, als dafs dieselbe nit groß oder gut enough, alsdan magh man ein ieden brodt lösen, mit neun hellern.

Welcher kirspelsman auff einen freihen morgen hostards bauwet, derselb soll von dem morgen geben ein sumbern rauch haber, vnd damit denselben hostardt von weiterm last quiteren. Auff mendeltagh sol der pastor mit dem custos mit der alter tauff von haus zu haus durch dafs gantz kirspel gehen, dafs taufwasser auftheilen, vnd soll iedes haufs, das rauch hält, dem pastor geben ij eier, dem custos j ey. Von einem bastardts kindt zu tauffen, gepürt dem pastor sechs albus. Item erkennen vnd weisen die sendtschöffen, was nach eins pastors absterben nagelast auff dem wiedumbhoff erfunden, das soll dabei pleiben.

WEISTHUM DES HOFES ZU URSFELD 1).

1559.

Die scheffen vf ir aidt vnd pflicht gemanet, weisen das man siben geschwornen scheffen vnd einen geschwornen poten finden soll, vnd alle güeter sein freye edell vnd zehen frie güeter, ohne alle beschwerung, vnd diejenige, so lehengüeter von dem herren zue Kerpen haben, sollen alhie siben scheffen, einen schultheifs vnd geschwornen poten haben.

Auf die zweite manung sagt der scheffen, dafs sie m. gn. h. zue weisen, wan i. gn. ader derselbe diener dafs gericht besitzen, sollen die lehenleute m. gn. h. empfangen vnd ire gn. sampt iij pferden vnd ij knechten, sampt einem vogell vnd einem windt vnd zween vogelhunden erscheinen; sollen die höuer dem vogell ein hun, den hunden ein brot, so breit, als man mit einem zirckhell vmbspannen khan, geben, dem herrn vnd seinen knechten eine mahlzeit thun, des herren pferdt ein sömmer, der dienern ij pferden ein sömmer, vnd den besten wein so dasselb zu bekommen; vnd im fall inen der wein nicht gefellig, soll der knechte einer vns lehenherren pferdt an der purg zue Nurberg wein hollen, vnd sich damit benugen lassen. Vnd soll gemelter herr vischerei vnd weidwerckh daselbs prauchen, so offt vnd dickh

1) nördlich von Uelmen im kreise Adenau.

ime gelegen; derwegen sollen die lehenleut der fasnachttüner freye sein.

Ferner weisen sie, wann die von Nurberg einen gefangenen langs die porten des kerpischen hofs zue Vrsfeldt fueren würd, vnd der gefangener des hoffs porten erlangen möchte, sollen sie ime nicht folgen, sondern wanne sie den schultheissen sehen, den misfthetigen zu lifern, der schultheiss soll an der porten bleiben stehen vnd vmbsehen; sehe er ine, soll er ine lifern, wo er inne aber nit sihet, soll er ine nit suchen, wann er aber ine vngesucht sehen würd, herufs fordern. sonst soll er iij tag vnd vj wochen freyheit haben; vnd wann er iij fues heraufser vnd wider hinein khlompt, soll er wider vfs new iij tag vj wochen freyheit haben.

Weiter vf iren aidt ermanet, wie mans mit den büschen halten soll? zeigen sie an: so jemandts einen indtbaum haben würde, soll der dem hoffsherren verfallen sein v marckh. In der Hart weisen sie ein vnderbaum vor v schill., doch wanne er seinen willen prauchen wollte, vnd einen bessern hawen, weisen sie denselben gleich einen endtbaum, vnd weisen m. gn. h. vor einen lehenherren. In dem Sasserhart weisen sie den lehenleuten ein karre holtz vor iij heller, den wagen vor vi heller; aber so paldt man vor der leimkhulen vurvber, seint sie frei, aber die cölnische hat der hoffsherr seines gefallens zu straffen. Die dickhe heckhen wysen sie vor ein medemguet, vnd wan ein houer dasselbe gesinnen wurde, sol man es ime vor einem fremden gunnen, vnd soll derselb bey einer zehengarben ein medemgarb legen lassen; dieselb soll der schultheiss bis zu geschworrenem montag behalten, sollen die houer dieselb mit dem munde theillen, wie von alters. Die Sumerei weisen sie dem hofman von Kochenberg vor einen schützen; des soll er sich des ekhers vnd stockhholtz geprauchen, vnd so er einen pfenden würde, soll er ime die perde abspannen, vnd beeden hof schultheissen lifern, wann er aber so weit bausen dem busch khomen khann, das er widder sich in den busch wenden khann, soll er frei erkhendt werden. Ferner wann der von Vrsfeldt kirchweyhe ist, wann er jemandt alsdann wein schenckhen will, soll der hochgerichts vnd hoffschultheiss einen sester weins nemen von demselben, vnd gueten gesellen schenckhen, wem er will, vnd nit in seinen beutell steckhen; des soll der lehenman macht haben, das lehen zue bessern, wisen zue wessern ohne intrag der von Nurberg. Auch wan sich zwen lehenmänner vf den lehengütern schlügen, das die wunden glidtslang vnd nagelltief wehren, soll der hofschultheiss purge werden, vnd die von Nurberg soll er nit pfenden.

Sonst wanne der hohegerichts schultheiss vnd hoffschultheiss korbe oder reisse legen wurde, soll der hochgerichts schultheiss vor vnd der ander nachlegen, vnd sich wie von alters vergleichen.

WEISTHUM ZU KEMPENICH 1).
1562.

Fragt der scholteifs, ob es auf montag nach brüderkirmefs iahr vnd tag seie der herschaft zu Kempenich den dinglichen tag zu halten vnd zu besitzen? antwort der schöffen, ja.

2 frag. Wie man demeselben solle nachkommen? Antw. dem dincklichen tag soll man thun ban vnd frieden in namen vnd von wegen des pfandteinhabens des haus Kempenichs, als nemblich der hochedelgeborenen viel ehrtreichen frauwen fr. Mariae Catharinae waldbottinen zu Bassenheim dochter von Olbrücken von wegen ihrer adelichen kinder geborner schencken von Schmidtburg.

3 fr. Weme man die drei dingliche tag dieses orts nemlich vff geschworen montag, des montags nach brüderkirmefs vnd des montags nach Joannis baptistae zuerkenne? Antw. Diese drei dingliche tage werden zuerkent dem pfandteinhaber des haus Kempenich vnd niemandt anders.

4 fr. Weme der schöffen zuerkenne anzug der glocken, gebot vnd wiedergebot, angriff, vnd zu richten ober hals vnd bauch vnd was die criminalsachen anlangt? Antw. d. sch. Anzug der glocken, gebot vnd wiedergebot vnd zu richten vber hals vnd bauch vnd was criminalsachen anlangt erkent man niemand anders zu als dem pfandteinhaber des haus vnd der herschaft Kempenich.

5 fr. Wie weit vnd breit sich die hochheit Kempenieh vnd des haus gerechtigkeit erstrecke? Hierauf gehen die schöffen aus auf bedacht vnd wan sie zuruck kommen, weist der schöffen wie volgt.

6 fr. Weme der schöffen zuerkenne den hohen wald Walradt? A. Den hohen wald Walradt erkent man zu dem haus vnd herschaft vnd pfandteinhabern der herschaft Kempenich mit holtz vnd äcker vnd die lange weith dem dorf Kempenich, Speisert vnd Lederbach, iedweder weifs sein maalplatz, da es keren vnd wenden soll, zu dem hat das dorf Engel den vorbehalt; da es sach were, dafs ein madtbrandt aufgienge, (da gott für seye,) solten sie an dem haus vnd herschaft Kemp. anhalten, damit ihnen nach behuf des bawes vnd raht des büschs holtz mitgetheilt werde, damit sie wieder zur wohnung kommen mögen.

7 fr. Weme das gewältds vmb das haus Kemp. zu geniessen vnd zu gebrauchen? A. Das gewältds vmb das haus Kemp. erkent man niemandt ander zu als dem haus vnd pfandteinhabern deselben zu geniessen vnd zu gebrauchen, ecker weidt vnd behöltzigung, vnd niemandt anders, nemblich das burgecheidtgen betreffent hat das haus Kemp. sein gerechtigkeit mit holtz vnd eckerweidt, darnach hat das dorf Kemp. wie auch im hohen waldt die lange weidt zu geniessen vnd zu gebrauchen.

8 fr. Weme sie zuerkennen iägerei vnd fischerei, das wildt uf dem waldt vnd den fisch auf dem sandt? A. Das wildt

1) zwischen Adenau und Andernach, westlich vom Lachersee.

auf dem waldt, den fisch in dem sandt erkent man niemandt anders zu als dem haus vnd herschaft Kemp. vnd hat das dorf Kemp. den vorbehalt, was es oberhalb des stegs an der kindelwiesen bekommen kann, zu geniessen vnd zu gebrauchen.

9 fr. Wie es mit stegh vnd wegh gehalten soll werden?

A. Wegh vnd stegh vnd landtstrassen sollen wegfertig vnd gangbar gehalten werden, vnd ein iedweder bürgermeister soll seine nachbarn zehlen vnd ein iedweder soll sich mit einem pfening zur gehorsambkeit erzeigen, vnd ein iedweder bürgermeister soll seine wegh vnd stegh wegfertig vnd gangbar erhalten, im fall der wandelsmann kommen wirdt, mit seiner wahr vngehindert reisen, aus vnd einkommen möge.

10 fr. Wan einbruch geschehe im landt mit weitgängen, oberwinnungen oder mit vbertreibung, wie mans damit halten solle? A. Es sollen die landtbürgermeister ein iedweder seine nachbarn zehlen, die sollen alle da sein, einer solle den andern erinnern, ob an einigem ende das landt vberwunden oder vbertrieben würde, es seie mit weitgang, vberwinnungen oder vbertreibungen, dasselbig seindt sie bei ihren gethanen hültdaiden schuldig an diesem dinglichen tag vor recht anzubringen, das gericht aber ist solches schuldig vor vnser gnädig gebietende obrigkeit zu bringen, damit das haus vnd herschaft Kemp. an keinem ende verschmelert, verkleinert noch verkurtzt, sonder in seinen alt hergebrachten priuilegien, herkommen vnd freiheiten conseruirt werde.

11 fr. Wie es mit dem mühler soll gehalten werden? A.

Der mühler ist schuldig seinen gesetzten tag wie von alters bräuchlich zu halten, dem landtman zu hohlen vnd wieder in seine behausung zu liebern, vnd soll haben vff dem hinderpferdt eine schell, vnd für seinen lohn vom sömmer 1 pint, vom halben malter vier pinten, vnd vom malter 8 pinten vnd nicht mehr. fals der man zweifelte an seiner lieberung, so soll der man nemen ein sömmer, 3 oder 4. solle der haufsman so zweifelte in die mühle führen vnd der mühle in einen guten gang stellen vnd die gebrachte fruchten solle der mühler ausmalen; wan sie ausgemahlen ist, soll sie vor des mühlens augen gemessen werden, so lang als der man derselben frucht hat, soll der mühler dem man liebern so viel als sein frucht gibt, vnd er zuuorn bekommen hat, were es aber sach, dafs der man zu seiner voriger lieberung nicht kaeme, alsdan soll er dem knecht ein sömmer 3 oder 4 in seinem angesicht in den sack messen, selbiger oder derengleichen frucht, vnd wan der knecht solche wieder bringt, solle der man den knecht nicht aus dem hoff lassen, sonder wieder vor seinen augen messen. befünde es sich alsdan, dafs er nicht von derselben frucht in solcher massen empfangen hette, wie vor, so solle der man die macht haben, des mühlens vorderpferdt auszuspannen vnd deme setzen ein eymer wassers vor den mundt vnd ein schantz vor den zagel, darbei so lang lassen stehen, bis der müler ihme sein aufgehalten korn zu handen vnd wiederbringt.

12 fr. Wan etwas gefunden würde auf wegh, stegh vnd landtstrassen, weme der funde zuzuerkennen? A. Ein fund, der gefunden wirdt auf wegh, stegh vnd landtstrassen, der es findt, ist solches aufzuheben, mit ihme heimzubringen, zuuersorgen vnd zuuerwahren schuldig, bis endlich einer kombt, der solches clagt, vnd wan er gute vnd bekantliche warzeichen darauf geben kann, dafs es sein ist, solle es ihme wieder geben werden, da aber keiner detswegen clagte, solle der finder der gebietenden obrigkeit solches anbringen, welche nachmals damit nach gebürlichem herkommen wird wissen zuerfahren.

13 fr. Wie es solle gehalten werden mit weinmafs, moltermafs, ehlen vnd gewicht, nafs vnd drucken? A. Weinmafs, moltermafs, ehlen vnd gewicht, nafs vnd drucken, wer dieselbe braucht, ist schuldig die auf dem disch vor recht zu stellen, seindt sie recht, so soll man sie recht lassen, seindt sie nicht recht, so soll man sie recht machen.

ANDERNACH ¹⁾.

1171.

In nomine sanctae et individuae trinitatis Philippus dei gratia sanctae coloniensis ecclesiae archiepiscopus omnibus tam praesentibus quam futuris sacrosanctae ecclesiae filiis iustitiam sectari et veritatem diligere. recte civitas gubernatur et regitur in qua summi regis honor procuratur hominumque saluti pie prospicitur, ad quod sollicitudinis nostrae operam attente dirigentes notum esse cupimus cunctis in dominum pie credentibus, quod in civitate beati Petri et nostra in Andernaco videlicet per multos retro computatos annos scabini non ex melioribus non ex ditioribus et potentioribus electi, sed ex humilioribus et pauperioribus assumpti ad jura dicenda sunt constituti, unde saepenumero accidit quod in exercendis judiciis debitus iustitiae rigor minime est observatus pacisque tranquillitas et iustitiae trames in damnum multorum est turbatus, eo quod pauper formidolosus ad aspectum et minas potentis, qui forte in causam trahebatur, territus juxta iustitiae legisque tenorem sententiam dicere formidabat. Cum autem expediat reipublicae maleficia puniri, eo praetextu maleficia impunita relinqui cum dolore advertentes, et ne iusti iudicis ultio in nos descenderet metuentes, consuetudinem pravam et periculosam in melius commutandam fore pie perspeximus. Communicato ergo priorum coloniensis ecclesiae et nobilium terrae qui tunc praesentes aderant consilio ex praedictae civitatis petitione quatuordecim scabinos ex prudentioribus, melioribus et potentioribus civitatis electos viros nimirum probatos et illaesae famae eidem civitati jura dicturos indulsumus et praefecimus stantentes, ut nullus antedictorum virorum ab hoc officio recederet nisi quis vel morte praeventus decederet vel ad arctiorem vitam transiret vel languore gravatus senioque fatigatus, sive qui in

1) nach neuerer abschrift bei Kindlinger 58, 99.

paupertatem redactus minime hoc officium explere valeret. Praedicti quoque scabini tactis sacrosanctis reliquiis sacramentum praestiterunt, quod nec precum nec precii respectu, non favoris vel odii intuitu, non timore territi vel proprio emolumento illecti in quemquam sententiam dicerent nisi quam omni dolo excluso iustam crederent, quodque sanctae matris Coloniae aliarumque civitatum nostrarum consuetudines imitantes in dicendis sententiis iura ipsorum pro viribus observabunt. Inter quae etiam decrevimus ut si forte aliquos saepedictorum mercationum vel cujusvis impedimenti causa abesse contingeret, eorum absentia in sententiis ferendis nulli esset damnosa, in tantum ut si quoque capitalis quaestio agigaretur et septem duntaxat scabini praesentes essent, eorum iudicio et consensu juxta qualitatem negotii debitus finis causae imponeretur. in minoribus vero causis decidendis sententia trium vel quatuor sufficeret. His autem adjiciendum perutile duximus, in locum defuncti scabini alium substituendi liberam esse electionem concedere, et ab ipsis electo contradicendi facultatem praecidere. Hos quoque eatenus honorari censuimus, ut si quis eorum mercatura vel qualibet legitima causa praepeditus legitimis jurisdictionibus quae annuatim coram comite vel advocato ventilantur interesse non valeret, dummodo jus nostrum nobis exsolvisset, a captiosa comitum et advocatorum impetitione ob inde immunis esset. Ut ergo haec inconvulsa permaneant et perpetuum robur obtineant auctoritate nostra ea roboravimus et sigilli nostri impressione communiavimus. Si quis autem hoc nostrum rationabile statutum ausu temerario ullo unquam tempore infringere tentaverit, iram Dei omnipotentis et beati Petri contra se sentiat et anathematis vinculo se innodatum verissime sciat. Acta sunt haec publice xvi kal. octobris coram prioribus ecclesiae anno incarnationis m^oc^olxxi indictione . . anno praesulatus nostri tercio. Testes hujus rei sunt Bruno major praepositus, Hugo decanus, Lotharius bunnensis praepositus, Simon sancti Gereonis praepositus, Nicolaus sibergensis abbas, Everhardus comes de Seyne, Gerhardus advocatus, Godefridus de Wolkenburch, Bernardus tuitiensis, Joannes de Lutzinc, Gozwinus de Alstre et quam plures alii.

BAUDING ANDERNACH¹⁾.

1498.

Zum irsten, wem man bekenne glockenslach? den glockenslach wiset man unserm hern von Colne zu sinem rechte und der stat von Andernach zu irme rechten²⁾.

1) Kindlinger 58, 3.

2) die folgende lücke ergänzt sich aus einem andern bruchstück bei Kindlinger 58, 53: Dit sint sulche urdele ind fraigen in den budinge in der stat zo Andernach.

Hain wir scheffen gewyst ind wysen uff herkomen ind verbesserong unser vurfairn as sie an uns bracht haint.

Zom irsten wem man bekenne den clockenslach? den clockenslach wij-

Item wem man bekenne den angriff? den angriff bekent man vnserm hern von Colne ader ire geweldige knecht einen burger zu Andernach vunden inn havender hand ader frischer dait, den hant si macht zu griffen glich einem burger und anders nit.

3. item wem man bekenne gebot und verbot zu Andernach? dat wiset man unsem hern von Colne zu sinem rechte und herlicheit, und der stat von Andernach zu irme rechten und friheit antreffen ir policie.

4. item weme man bekenne alle geweltlich sache zu rechten und zu schirmen? das wiset man unsem hern von Colne und niemants anders.

5. item weme man bekenne geleide unde vurwort zu geben? wiset man unsem gnedigen hern von Colne und sinen geweldigen amptluden, und einem burgermeister zu Andernach von des raits wegen fremden luden vur schult, antreffen ire burger, bis an einen schultheissen.

6. item ob einer ein messer zoge, er schueffe, ader nit, was der gewett habe minem hern? were ein messer frevelichen zuget, er schaffe ader nit, der verbricht seeszich schilling kolsch.

7. Item der einem buicht zu werffen ader zuslagen mit einem waeffen was der gewet habe? were da frevelichen buycht mit einem waeffen, er schaffe ader nit, der bruicht dem hern seeszich schilling kolsch.

8. Item da einer einen bluitrustig macht, so woe mit das geschege, was der gewedt habe? dae jemants den andern bluitrustich macht, idt si mit wat sachen noch geweere das were, den wisen wir bruchtig, ein ruegbar wunde geliedes lang ader dieff seeszich schilling dem hern, und darunder x β auch dem hern.

9. Item da einer sitzt inn geleide und schirm mines hern

set man unsem gnedigen hern van Colne zo sime rechten, ind der stat zo Andernach zo irme rechten.

Item wem man bekenne den angriff? den angriff bekennet man unsem gnedigen hern van Colne aver frende lude, ind eime burgermeister van des raids wegen zo Andernach over burger. id en were dan sache, dat ein amptman ader scholtisse ader ire geweldige knechte einen burger zo Andernach funden in havender hant ader uf frischer dait, den hant sie macht o griifen glich eime fremden ind anders nit.

Item wem man bekenne gebott ind verbott zo Andernach? dat wijset man zo unsem gn. hern van Colne zo sime rechten ind herlicheit. ind der stat vom Andernach zo iren rechten ind friheite antreffend ire policie.

Item wem man bekenne alle geweltliche ind freveliche sachen zo rechten ind zo schirmen? dat wijset man unsem gn. h. vurf. ind niemant anders.

Item wem man bekenne geleide ind vurwerde zo geven? dat wyset man unsem gn. h. vom Colne ind sinen geweldigen amptluden, ind eime burgermeister zo Andernach van des raids wegen fremden luden vur schoult antreffend ire burger bis an einen scholtissen.

Item da einer ein messerzoege er schoeffe ader nit wat der gewedt were dem hern? wer ein messer frevelich zuegt. . .

(bricht ab.)

und da inne verhonet wirt mit worten ader wercken, was der gewet habe? were die weren, die das gedan hetten, die moicht ein here ader sine geweldige amptlude, ader wem soliche verhonunge geschege, vur gericht heischen, nach ansprach wulde der scheffen recht wisen.

10. Item da ein burger were der unserm hern geholt gesworn und geloiff hette, ime inne sine herlicheit nit zu griffen noch zu tasten, und minem hern in sine friiheit und herlicheit griffe ader taste, was der dem hern gewett habe? were die weren, mocht der here ader sine geweldige amptlude vur gericht heischen; nach ansprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

11. Item da ein scheffen were, der mine hern geschworen hette sin gerichte zu verwaren nach sinen besten sinnen, und das verbreche und nit hielte was der gewedt have? also were der scheffen binnent der glocken ist, so sal er vur gericht komen. ehafftige noit enbeneme ime idt dan aeff, und were darboven nit enqweme ader komen wulde, den moichte der here dar heischen; nach ansprach und antwort sulde der scheffen recht wisen.

12. Item da einer were, der bi geslege und freveler handelng were, die widder des hern herlicheit weren, und das nit vur enbrechte was der gewedt habe dem hern? were die weren, die moichte ein here vur gericht heischen, nach ansprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

13. item da sich iemants haele soente, was der dem hern gewedt habe? were die weren, die sich also haele soenten umb freveliche sachen, die moichte ein here vur gerichte heischen. nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

14. item da ein scheffen uff mins hern bawedinge nit were. was der gewedt hette? welche scheffen da binneren der glocken were, der sall zu dem buwdinge komen, ehafftige noit enneme idt ime, vnd were darboven blieve unde nit qweme, den moicht der here vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

15. item da ein burger binnent der glocken ist, und nit zu dem bawding kompt, wat der gewedt habe? ein iglicher burger sal zu dem buwdinge komen, und wat der weren die nit enqwemen, die wisen wir bruchtig dem hern ein smaele wedt mit namen xx phen.

16. Item aeff iemants auch den andern in den buwdinge heischen solle anders dan umb freveliche sachen? nyemants sal den andern in den buwdinge heischen umb schult, dan allein umb freveliche sachen, ubererunge, uberbuwe, ubersatzonge ader uberzunonghe, und alle ander freveliche sachen die horent zu dem buwdinge.

17. item der uff gericht guit geit, dar an gericht ist an usloff des gericht, was der gewedt habe? were das dede an urloff des hern und der parthien, den moicht man vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

18. item da an gereide habe gericht wirt, und sich iemants

der gereider haben underwonde, an urlauff des gerichts wat der dem hern gewedt habe? were das dede, buissent den hern vnd die parthie, den moichte man vur gericht heischen, nach aensprach und antwort wulde der scheffen recht wisen.

19. item da an gereide guit gericht wirt, als recht ist, aeff die gereide guede, daran gericht ist, nit in gewar hant hinter gerichte sollen lassen folgen byfs zu vfzdrach der stillonge, weme sie von recht folgen sollen? were sach, das einich man also were, das man solcher gereide haben nit sicher enwere an ime, daran gericht were, so sulde er sie lassen volgen hinder das gerichte byfs an usseronge des gerichts.

20. item da ein man were, an des gereide habe gericht were und er die gereide habe, daran gericht were, nit wulde laifsen folgen hinder das gerichte zu legen, was der minem hern gewedt have? da mag ein here, ader sin amptlude, des gesinnen mit urkunde der scheffen, eins, zwoere, driwerff, ein uberdrede der schultge man das allet, und dem gericht ungehorsam were, dan so moicht der here den vur gerichte heischen, und nach aensprach und antwort sulde der scheffen recht wisen.

21. Item da einer gepandt wurde, idt si von wegen des hern ader der stede und die pende geweert wurden, was der gewedt have? man sal der pendonge gesinnen vrkunde der scheffen als recht ist, eins, zweer, driwerff, ein schultheifse mit zweien scheffen von des hern wegen, ein burgermeister von der stede wegen mit einem schultheifsen und mit zweien scheffen, allet mit urkunde, were das allet uberfoere und ungehorsam were, den mocht man vur gerichte heischen, und nach aensprach und antwort so wulde der scheffen recht wisen.

22. item weme man bekenne die wiltpan und wiltprecht an mins hern lande von Colne? solches wist man zu unserm gn. h. von Colne, und weme sin gnad das vorghont.

23. item obe mins hern guad, ader iemants von siner gnaden wegen, iemants vonden uff sime wiltfange ader die dar vur vfs weren das wilt zu fangen, obe man sie nit penden moichte ader was sie minem herrn wetten? daruff enwisen wir nit, want uns des nie vurkomen ist.

24. item wem man bekenne waser und weide in mins hern lande von Colne zu Andernach? solches wisen wir zu unserm nedigsten hern vo Colne zu siner gnaden oberkeit, und den burern zu irer gerechtigkeit, davon sie dan unserm gn. h. verbunden sin zu dienen.

25. item obe iemants pente uf mines herren wiltfange buissent urloff, geheisch noch bevelhe mines hern, was der gewett abe? daruff enwisen wir nit, want uns des nie vurkomen ist.

26. item wem man bekenne die fischerien und wie man es alten sal mit solchen fischen so gefangen werden? soliche fischerien wisen wir zu unserm gn. herrn von Colne, so verne als ner gnaden gericht zu Andernach gheet, und soliche fisch uff users gn. h. gerechtikeit gefangen werden, sal man zu feilen

kauf uff satzong des raitz zu Andernach binnen Andernach, an ende sich das gebort, brengen und sust nirgens anders.

27. item wem man bekenne das fare am Rine? solchs wist man zu unserm gn. h. von Colne, und des sollen die fereschiff an den pelen uberfahren und gelenden am wiessen sten und die vereschiff sullen vur Andernach halten. vorter wisen wir den graeffen von Wede ein schiff, da man sesse perde und ein mule in uberfore, und darzu einen nachen, damit er und sine diener uberfahren mogen, und niemants anders.

28. item da ein man selbst richt und mit einem waeffen ein vehe heesent und heuwet wont, und solich vehe uff die zit nit in sinem schaden enfunde, was der minem hern gewedt habe? were die weren, mocht ein here ader sin amptlude vur gericht heischen, und nach aensprach und antwort vulde der scheffen recht wisen.

29. Item ob jemants zu clagen qweme von einem frede der ime geschiet were, und uber den geclagt wurde, des launen wurde, und dem nit vort wurde nachgegangen, was die minen hern gewedt hetten? were die weren, die geclagt hetten und der clagen nit nachgingen, die mocht ein here ader sin amptlude vur gerichte heischen, nach aensprach und antwort vulde der scheffen recht wisen.

Mines hern molenrecht.

Item wir wisen unserm hern zu in der Netten molen also vil vehes als er bedriben mag.

item zu der schiefsmolen vier vehe, zu der hackenmolen zwei vehe, eins mit recht, das ander mit gnaden. der molen ime cloister zweie vehe, eins mit rechte das ander mit gnaden und der bruchmolen ein vehe.

Vorter so mach ein mollener von Mesenhen uff montag oben infaren bisf nedens ufs, und were ime zu molen geben wil, das mag er mit ime usfoeren, und uff ander martdage den luden weder in füren, als dick des fnoit geburt.

Vorter uff mitwoch und sampsdag, so mogent die becker uff den dorfen umb Andernach ir broit, wiefs vnd rockn, her inn dragen und veile han uff dem alten marthe vur dem mittage. und was inne die zit unverkauft bliebe das mogen sie halten bisf uff den nesten martdag das zu veruifseren, und das da entbinnen nit verkeufen heimlich noch offenbare.

Vorther so mogen alle molener umb Andernach gelegen uff martdag oven infaren bisf nedens ufs, were inne zu molen geben wil, das mogent sie mit inne usfoeren, und uff ander martdage den luden weder innfoeren, als dick des noit gebort.

Item aeff iemants gekomert wurde, were dem fronen dat komergelt geben sulle? were den komer aufleit, der sal auch dat komergelt geben dem fronen.

1. Zum irsten also als der schultheifs gefragt hette die scheffen, so were die maissen zu Andernach uffheben und buis-

sen solle? daruff so wisen wir zu dem irsten unserm gnedigen hern von Colne die rome maisse mit den scheffen zu heben und zu icken, und wat der scheffen judiciert und urtheilt das sall der schultheifs rechten und buyssen von wegen unsers gnedigsten herrn.

2. vort so wisen wir unserm gnedigen hern zu die saltzmaisse, die oleimaisse, und honichmaisse zu hanthaben wie vurfis. stet von der rome maissen.

3. vort so wisen wir unserm gnedigsten hern von Colne zu alle kruit gewichte, idt si clein ader grofs, das sal der here heben overmitz die scheffen, und was der scheffen judiciert, das sal ein schultheifs richten und buissen nach gewissenisse der scheffen.

4. item vorters als der schultheifs gefragt hette umb den overbuwe in des richs straisen, so wem der gebore zu richten, also wisen wir scheffen vur recht, so wanne unsers hern gnad ader sine amptlude beduichte, das einich overbuwe in des richs straisen geschege, das mach ein schultheifs an den rait brengen, und der rait sal die burger underwisen das sie solchs aeffstellen, so was sie billich und vor rechts aeffstellen sullen; und were sach das dan solich nit en geschege, so mach der here und der rait dan ein geleide heischen von den scheffen, und was der scheffen dan vur recht wiset, das sal man binnen rechten ziden aeffdoen, und engeschege des nit, so sall der here die buisse davon heben, als vil sich gebort; vnd vort so sollen die vurhenge und overhenge vur den kaufhuseren uff der stedemaisse und isen vur den vinstern hangen, und sollen werven in gehengen und uff des raits gnad.

5. Item als umb die elenmaissen und duchmaissen, die sal der rait uffheben in biwesen des schultheifsen von des hern wegen und der scheffen sal daruber judizieren und der here sal das richten und buissen.

6. Item als umb die pendonge wem die gebore zu doin? daruff wisen wir zum irsten vur recht, nach herkomen, so was an unsers hern gnaden hogerichte mit scheffen urtheil erworren wirt mit recht nach gewissenisse der scheffen, das sal der here mit dem fronen penden.

7. Item so was bekante brieff, da schult inne begriffen ist und richtonge inne stet, da sall der here nach gewissenisse der scheffen den fronen laifsen penden.

8. Item vur unsers gnedigen hern wette als die bewiset sint von den scheffen, als recht ist, mach unsers hern gnad mit dem fronen penden.

9. Item die bruderschaften obe man darzu pendong behuiffte, da sal der bruderschaftmeister solchen gebrech, den er meint da von zu sin, von den andern brudern vurbringen an den rait, so wes der burger alda bekennen wirt, das sal er von stont geben, and were sach das er solches nit endede, das sal der frone penden von des hern wegen, und was er nit bekent, dar vur sal er in unverzogen recht doin inn biwesen des schultheifsen von des hern wegen.

10. Item die einongen, wie die buissent der stat von der

schutzen ruegen fallent, sall ein burgermeister mit dem fronen lassen penden, und unser gnediger here hette an den sweren ruegen der velteinongen den seesten phenning.

11. Item also wisen wir unserm gnedigen hern zu, das unser gnediger here mit einem fronen sal doin penden die bruichten over die romemaisse, saltzmaisse, oleimaisse und honighmaisse.

12. item vort so wisen wir uns. gn. h. zu, zu richten und zu penden uber das kruitgewichte.

13. item vort so wisen wir unserm gn. h. zu, zu richten allen uberbuwe als verre der vbergangen wirt mit den scheffen als recht ifs.

14. item vort so wisen wir unserm gn. h. zu, zu richten over die elenmaissen u. duichmaissen als verre die vbergangen werdent als recht ist.

15. item vorter so sall unser gn. h. alle pendongen mit dem geschwornen fronen, die das gerichte und die scheffen urtheilen ader vur inne bekant ist u. roret.

16. zu dem andern male wisen wir der stede Andernach zu kornmaisse habernmaisse, mellemaisse, vllauchmaisse, und alle fruchtmaisse, die zu dem øchtel gehorent, die sal der rait heben und ichen overmitz die scheffen, und was der scheffen judiciert das sall der rait richten u. die buisse heben.

17. vort als umb die gewichte, so wisen wir der stede und dem raide zu das broitgewichte das fleischgewichte unde der stede wägengewichte zu heben overmitz die scheffen, und was der scheffen judiciert das sall der rait richten und buissen.

18. Item vortter als umb alle und igliche regemente der stede Andernach das der rait gesatz hette und noch setzen wirt in biwesen der amptlude unsers gn. h. von Colne, der ictont ist ader nach werden mag, idt si an zisen broitmarte fleischmarte fischmarte kornmaisse, der stede wäge, vuhengen aven und unden, die wachten portzen hueden, graben machen, straißen rein zu halden.

Diesse vurgeschrebene urtheil uff fragen eins schultheissen unsers gn. h. von Colne han wir gewiset und wisen uff verbesserung und herkomen unser vurfaren, sie an uns braicht hant.

Item obe ein fremde man wetbruchtig wurde mit messerziehen ader mit ander frevelichen sachen was der dem hern gewedt sulle han und wie hohe? daruff sprechen wir vur recht, da einer were der solichs gedan hette ader dade, das der solle verfallen unserm gn. h. in sin gnad wie das von alters herkommen u. gehalten ist.

Item ob einich uflauf binnen Andernach von fremden luden geschege, den ein schultheifs nit bezwingen moichte und die burger darumb anrieffe ime solich gewalt helfen zu schirmen, obe sie des nit doin ensulden und obe sie des nit deden was sie unserm gn. h. darumb gewedt haben? daruff sprechen wir vur recht, wan eincher uflauff in vurf. maissen geschege des ein schultheifs von wegen unsers gn. h. nit bezwingen en mochte und die burger ime solches helfen zu schirmen anrieffe, sulden

sie doin, und were des nit endede moichte der schultheifs die mit recht vurheischen, nach aensprach und antwort wulde der schefsen recht wisen.

Item desselben glichen, ob einich uflauff under den burgern zu Andernach intstunde da der burgermeister zu qweme unde den uflauff nit geweren en kunde, unde die burger darumb anrieffe ime darinne zu helfen, das sulden sie doin, und were des nit endede den moichte der burgermeister vur den rait heischen und der rait sulde den darumb straffen.

WEISTHUM ZU BREISIG AM RHEIN.

Hoffsgeding am Präferhoue zu Breisig montags nach jubilate anno 1546 gehalten.

Beneben dem schultheissen Cirfasen von Nickendich seind des tags vngeuer vmb ein vhr nach mittag erschinnen nachuolgende höfner, von wegen der abteien Mergenstat ir vorgenger herr Heinrich der hoffsherr vf dem kurmundigen hoff, darumb er vff den houe geht dingen, zu Oberbreysich gelegen, abt zum Lach Lentz, Lacher hoffman zu Br., Braunfzberg als herr zu Broel, Miezmann Braunfzberger schultheifs zu Lutzing, Grupen Johan, meister Dietrich Dielschneider, die kirch zu Gondesdorff, ver Gekt Nonnen, Johan Born, Johan vff dem Oberdorff, Nickendich Ciruas, — schultheifs fragt Grupen Johan den höfner, ob tag vnd zeit sey seiner hofsherrn hofsgeding zu halten? der höfner Grupen Johan antwort, ja, es sey hoch zeit.

Schultheifs fragt, wo der platz vnd mal sey, daruff des Präfer hofs geding gehalten werden soll? Höfner antwort, es sey vor einer zeit gleich vnder dem tempel ein wohnung gestanden, der Präfer houe genent, darin ein man die Musch genant gewohnt hab, nun sey es ein platz, zum theil weingart vnd mit dörnen bewachsen, der soll frey sein mit stülen vnd bencken, die lie leuth so den houe ingehabt dargestellt, besetzt, vff des schultheissen stul soll ein küssen ligen, daruff sollen die höfner sitzen vnd dingen.

Sch. fr., dieweil der platz mit dörnen verwachsen, wem denelbigen zu reumen gepuer? Höfner antw., die den platz inhaben, sollen den reumen, vnd das so dargehoert darstellen; wurden sie aber daruber vngehorsam, wan ine ein solichs von dem hoffsbotten angezeigt, vnd reument den platz nit, stelt auch nit dar das, wan man geding halt, das dar gehoert, alsdan mag man den platz wuschen lassen, vnd darmit wie in andern vngehorsam ofsgueter handeln.

Sch. fr., wie ferne des hofs bezirck gehe? H. a. sie haben on iren eltern gehoert vnd sonderlich dem alten schultheissen, er vngeuer vierzig vnd vier iar schultheifs gewesen, das so weit ie maur vorlangt den weg gehe sey die breit gewesen, so hab inder dem haufs ein houe gestanden, wissen die leng nit.

Sch. fr., wie man furter dem geding nachgehen soll? H. a.,

der schultheifs soll dem geding ban vnd friden thun, hochmut, vberbracht, gewalt vnd scheltwort soll er verbieten, auch das keiner dem andern in sein wort rede, vffstehe oder nidersitz, er thu dan das mit erlaubnuß des schultheissen. Dasselbig also gethan vnd von wort zu wort der schultheifs repetirt hat.

Schultheifs ermanet die höfner bey gethanen eyden, was rugbar vnd zersplissen sey, oder ob einiche gueter, so zu dem houe gehoeren, irr gehn, anzubringen vnd gibt den höfnern darmit die erste acht vnd bedencken. H. a., nach gehabtem bedacht haben sich die höfner durch Grupen Johan beclagt, sie haben iren volten nit, one den wüßten sie nit zu handeln.

Sch. fr., an wem der brechen dan sey? H. a., sie rugen die Johanniter herrn zu Br., das sie nit einen vorgenger geben von irem platz im tempel von der newen pforten bis an den alten pütz, welchs hofsgut vnd kurmündig sey.

Hieruff der schultheifs das vrkhund geben vnd darmit den höfner, die zugegen waren, die zweit vnd dritt acht geben, alles bey iren eyden anzubringen was dem herrn rugbar wie obsteht. H. a., sie rugten vnd weilsten vngheorsam Heyman Kelners, der ein höfner von der wiesen in Dieffenthal, so kurmündig were. Auch sey noch ein lehengut irr, sie wissen nit was es sey oder wer darzu gehoer, es mag mit der zeit heraus kommen. Fürten wissen sie niemandt anzubringen oder hoffsgut das zersplissen sey oder irr gang.

Sch. fr., ob einich gut irr oder vnempfangen lige, wie man darnach khommen mag? H. a., dan mag der schultheifs von wegen des hoffsherrn durch den hoffsbotten solich hoffsgut wuschen lassen, khommen die rechte erben binnen viertzehen tagen vnd empfangen es, wol gut, sunst mag der schultheifs das vnder seiner herrn hend schlagen.

Sch. fr., welcher massen ein solche empfangnuß geschehe? H. a., welcher ein hoffsgut empfängt, soll bringen in einer ieden handtein viertel weins, der eins dem schultheissen, das ander den höfnern gepuert, darmit für drey schillingk weck vnd mit vberlieferung eines pfennigs das hoffgut ime anzusetzen vnd zuuerleihen begeren. Daruff ime der schultheifs von der hoffherrn wegen mit vberlieferung eines strohalms oder rutgen das gut verleihen vnd den eidt von ime nemen soll.

Sch. fr., wan also ein newer höfner angenommen wüdt. wem derselbig seinen eidt thu vnd was er schwert? H. a., der new angenommen höfner schweret dem hofsherrn oder in des stat sein hofsgeding bey altem brauch zu handthaben, was dem hof abgeht vnd geschmelert wüdt, trewlich anzubringen, als ime got helf.

Sch. fr., wie oft vnd dick die höfner vff iren costen im ir zu erscheinen vnd den hofsherrn ir geding zu halten schuldig sein? H. a., dreymal im iar, nemlich montags den 14 tag nach geschworen montag der erst, der zweit montags nach dem sonntag jubilate, das ist der 14 tag nach bruder kirmels, der dritt ist den 14 tag nach Joannis des teufers tag, ist aber Joannistag vff

einen montag, so wirdt der dincktag vff den zweiten montag darnach gehalten.

Sch. fr., ob vsserhalb gewonlichen dingtagen der hofsherr seine höfner gesetzt vnd gedingkt haben wölle, vff wes costen ein solichs geschicht vnd was es cost? H. a., vff des costen, so das gericht gehalten will haben, soll das geschehen, vnd vff der vnrecht habenden partheien belohnung, die nit höher gehalten wird dan an dem Efsischen gericht.

Sch. fr., wan ein höfner zu gewonlichen dingtagen vff dem hof nit erscheint, was desselbigen bufs sey vnd er verwirckt? H. a., wo ein höfner nit mutwillig vfsbleibt, sonder one erlaubnus, gibt er dem hofsherrn zu bufs achthalben schillingk. Geschehe aber das vfsbleiben freuentlich, mag ine der hofsherr so hoch ime beliebt straffen.

Sch. fr., ob ein höfner oder der sunst zinspflichtig gueter, die zum hof gehoerig, het, sein zins, kurmondt vnd bufs, die er dem hofsherrn zu entrichten schuldig, nit bezalte, wie man den zur bezalung bringen soll? H. a., das gut, darumb er etwas zu geben pflichtig, oder darumb er dem hofsherrn zugethan; soll man durch den hofsboten waschen lassen. Verthedingt der verbrecher dan das gut, hat es seinen bescheidt, sunst erdingt der herr das gut vnd nimbt zu ime, bis das ime sein will geschicht.

Sch. fr., wer kurmondig gut hat vnd keinen vorgenger dem hofsherrn an das hofgeding stelt der seins abwesens halber den hof vergeht, was dem widerfare? H. a., dem soll vff vorgehend waschen, vnd das er wie recht das gewuscht kurmündig gut nit verthedingt, das gut als dem herrn verfallen ingenommen werden.

Sch. fr., wann die höfner ein vrtheil weisen vff hofsgueter, es sey vmb verfallen kurmondt oder aber das niemandts einen vorgenger stelt oder dem hofsherrn die zins, die er jerlich zu geben schuldig nit zu gepuerlicher zeit bezalt, oder die bufs so er verbrochen nit gibt, wer dieselbige vrtheil vollenstreck oder welcher fronebott die einsatzung thu? H. a., des hofsherrn schultheis vnd botten sollen ein solichs vmb ire belohnung thun, wie Gruppen Johan sagt, als er hofsbot gewesen, das er es dermassen practicirt hab. Doch gepuer dem hofsherrn wie gewonlich darumb zu dingen.

Sch. fr., ob man irrig vmb die hofsgueter wurde, wo der zweyspalt richtlich erörtert oder verthedingt werden soll? H. a., das soll vff der hofsplatzen geschehen, es erlaub dan der schultheis von wegen des hofs herrn, das es an einem andern ort geschehe.

Sch. fr., so ein vnderhoff, das an dem dinghof erfarnus zu holen pflegt, erscheinet, was sie für eine erfarnung geben? H. a., das dorf Herespach pflegt vmb erfarnus zu disem dinghoue zu khommen vnd gibt alter müntz vierzehen marck, das iungst ist vngeuer binnen achtzehn iaren geholt vnd gab dasmal fünff gulden.

Sch. fr., ob iemandts an dem hofsgeding oberbrech driebe mit scheltworten oder streichen, was der verwirckt hab vnd wem dasselb zu straffen zustehe? H. a., wer dermassen verbricht, ge-

hoert niemandt dan dem hofsherrn zu straffen nach seiner gnade vnd vngnad, wie der vbertretter das zu seinem pesten mag verthedingen.

Sch. fr., wer ein handthaber vnd schirmer dieses hofgedings sey? H. a., vber disen houe vnd geding ist ein schützerin vnd schirmerin die frau zu Efsen.

WEISTHUM ZU BREISICH.

(ende des 15 jh.)

Dis ist das recht, das wir geschworne hoffner, merckere vnd lantman des lantz von Breyssich deillen vnd weysen vnser lieben gnedigen frauen von Essen vnd capittell.

Item zum ersten weisen vnd dingen wir das eigentumb von Br. gericht, so wie das gelegen ist, stock bann klockenschlag vnd das schultissenn ampt vnd herlichkeit zu Br. vnser frauen vonn Essen vnd irem stift, vort mehr wasser vnd weyd vnd alle herlichkeit.

Item deilen wir vnd weisen, das vnse frau vurg. ein lehenfrau ist zu Br. vnd hat die mercker belenet mit den walden, boisch vnd froinfeldern vmb sechs schillingh gelts erblichs zins, vnd das sie des ein lehenfrau ist.

Item deilen wir vnser frauen vurg., das man ir vierzehener foder froinholtz sull heben von den jenichen, so das billich thun sollen, vor den stein, als das recht ist zu irer koechen, vnd zu einem iglichen foder holtz einen halben sester erbissen vnd ein hoia.

Item deilen vnd weisen wir vur ein recht vnser frauen vurg., so wo drei pfenningk fallen von des gericht wegen hohe vnd nieder, der sein zwehn vnser frauen vnd einer den zweien raithen, vnd weysen das das gericht keren soll an dem krommen werde vnd das das geschmelt ist bils an die broel.

Item deilen wir vnser frauen die kirchsatz vnd zehenden von korn vnd von wein, wie die gelegen ist vnd die bisher besessen hat. Vort so haben die herren von s. Floren zu Coblent ein mitbescheidt mit vnser frauen, wie das gelegen ist, daruff deilen wir nit.

Item deilen wir vnd weisen, das vnser frau furster vnd furstkorn zu Br. hat, das man ir gibt von irem eigen, vnd darzu vfffall vnd niederfall als das gelegen ist.

Item hat vnser frau vurg., vierzehener hoffner vnd iren baumeister, die ire roegen sullen alles das ruckbar ist in irem hoff vff iren eidt, vff der statt, da das recht ist, vnd zur zeit da es zeitigh ist, als sie gemanet werden von jenichen, so die billich manen sull.

Item hat vnser frau vurg. einen schmalen zoll zu Br., zwischen s. Remigudach vnd Martinsdag als das recht ist.

Item so haben die mercker zu recht von vnser frauen, das sie moegen setzen iren kloekner, iren richter, ire segs schutzen, jren verighen des mitwochs nach sant Mertinsdach, vnser den sechs schuitzen sall vnserer frauen amptman zwehen kiesen,

die ieme jnen kompt, die sullen ime hulden mit dem eidt, den sie den merckeren gethan haben vnser frauwen ir eigen zu be-
waren, vnd wer dan gericht wird, als die mercker ir einunge
haben, so ist er vnser frauwen vur $7\frac{1}{2}$ schillinck schlegs (al.
schlechts, leichts) gelts.

Item die ander weldt an die zwehen vurg. die seint der
merckner vnd haben sie wol herbracht.

Item so weisen wir das niemant vur einunge rechten sull,
dan ein gekorner rechter ouermitz die mercker.

Item so sull der selb richter alle montaghs zu morgen sitzen
zu dinge vnd sall richten, von einer amen weins, von einem mal-
ter korns, von einem ledigen vas von segs pffenningk vnd darun-
den vnd daruber nit meler, sonder widersprach vnd hindernufs
des hohen gerichts.

Item weisen wir das vnse frauw vurg. im herbst ein gedingh
hait, das sull gebieden ir geschwornen baumeister, wie das recht ist.

Item weisen wir, das sy drei tag nach einander dingen sul-
len mit irem geschwornen hoffner, die drei dag brengen segs
wochen, welcher der nit da ist, wett vnser frauwen achthalben
schillinck leiths gelts, wer da bedingt wirt, der wett vnser frau-
wen vmb $7\frac{1}{2}$ pffenningk (al. achtenhalffen schillinck lichter pen-
nink) von pechten vnd zinsen.

Item weisen wir, das vnse frauw vurg., drei wissighdinge
hat, daruon ir anhoerigh leuth sein sullen, als das gericht gesitzt,
so sul vnser frauwen schultheiß dingen mit iren anhorighen leu-
then, vnd wer nit da ist, der verbricht vnser frauwen $7\frac{1}{2}$ pfen-
ningh.

Item weisen wir, das vnse frauw einen knecht verlehnet
hat, der mostert malen sall also langh der herbst wert, vnd nie-
nant anders, vnd der ista schuldig jderem hoffner ein halb vier-
eil mosterts vur ein halb viertheil weins zu geben.

Item haben die hoffner von vnser frauwen vurg. zu recht
ein ame weins von dem ersten schoss des Eltzenbergs, den sul
vnser frauwen baumeister empfangen vnd verwaren bis so lang
vnser frauwen gesind von hinden scheiden, so sullen die hoffner
sei den brenden die ame weins verdrincken ¹⁾).

Item wir weisen, das vnser frauw vier achten hait binnen
dreissiger gericht, wer die schmelt der thut ir gn. vnrecht vnd
ewalt.

Item weisen wir, das die hertzige von Gulich oder der greue
von Berg von seintwegen ein bitt (al. bede) haben sullen zu
br. von $6\frac{1}{2}$ marck Andernacher werung, die zu s. Remigiimeß
ellig ist, die mercker setzen ouermitz iren geschwornen richter.

Item so gebet vnse frauw von Essen vnd yr capitell dem
hertzogen von Gulich zwehen vaytdinst ein zu weinachten, den
ndern zu s. Johansmeß im sommer, vnd eins iederen vadttdinst
st zu dem ersten xij summern weifs, vier malter erbifs, vier eimer

1) bis an die zeit, das vnse frauwe vnd yr gesinde von hynnen verent,
sullen die houeren by die brende sitzen vnd die ame wyns verdoin.

weins, ein summern gersten, drei fercken, die sullen alle drei mit besser sein dann $7\frac{1}{2}$ schillinck koelsch pagaments, dauon mach man wol drei fercken mit bezalen, zwolff penninck koelsch, darbeneben funff hoener, dreizehenten pfenninck vur schmals, das man die hoener mit treuff, 1 fl peffers, 2 fl wags, sechs pfening vur eiger koelsch pagament, zwo neuwer hoelzten schuifzelen vff einander gestoelpt, vnd diesen vatsdienst soll man des iars zu zweien malen geben, zu jederer termein als vurgen. stehet, vnd vnser frauwen hoffner geschworne sullen die zwei vaitdienst nehmen, war fur vnd wie hoe es sich leufft, vnd das gelt soll man heben vierzehen nacht na dem vatgeding, wer es sach, das das gelt nit geben wurt, so soll der vayt dingen so lang bis ime das gelt geben wirt.

Item gibt vnse frauw vurg. dem hertzogen von Gulich alle jar vf geschworen montag nach Christag ein malter korns vnd ein malter erbessen vfs irem zehenhoff zu Breisich, vnd vfs irem hoff zu Lutzinck ein malter korns vnd ein malter erbissen, vnd irem schultheissen neun echtel korns vnd neun echtel erbessen vfs irem zehenhoff zu Br., vnd vfs irem hofe zu Lutzing also viel, vmb diese zwen vagtdienst vnd vmb das korn vnd vmb die erbessen, so soll der hertzog von Gülich vnser frauwen vnd irem capitell vurg. in dem gericht von Br. alle gewalt abthun, oder (al. off. sei oder jre capitell oder der amptman des gesindet, vnd daruber soll der hertzoghe vurg. noch der burckgraff kein vurecht schendlich begreifen an die von Br. vnd an die in Brisicher gericht wonent.

Item weisen wir vnd deilen, das noch der hertzoch von Gulich noch der burckgraff noch der schultheifs noch niemant einen angreifen sollen, er sei dann misthedich, oder von andern sachen dan mit gerecht oder bis an vnser frauwen gericht an irem schultheissen, es sollen den menschen noch niemant anders vfs dem gericht fuhren noch leiden lasen mit gewaltigen sachen vnd vber recht.

Item weisen wir, wen ein misthediger mensch gegriffen oder gefangen binnen Breisiger gericht wurd, vnd wer inen fenget oder angreyfft, der sull inen antwerden vnserm schultheissen vnd der schulties sull denen menschen halten bis an den dritten tagh, vnd soll die klock leuden alle tag, vnd mit dem klockschlag den menschen brengen hinder den stein vnd lassen daruber weisen, die daran weisen sollen. Vnd des dritten tags soll der schultheis den menschen wieder brengen an den stein mit dem klockschlag vnd lasen daruber weisen vier rechter in landt (al. rechter vnd lentman) als recht ist. Wanne verortelt ist, so soll man nit mehr leuden, vnd der schultis vnser frauwen von Essen soll den menschen vfs dem stock schlaen vnd nemen inen mit seiner recht, geben vnd vberantworten inen den menschen dem vayt, das er den menschen vurter von vnser frauwen wegen, des lants vnd des klegers wegen, als recht ist, rechte.

Item deilen vndt weisen wir, daz niemant den andern angreifen soll in Breissiger gericht, er hab inen ersten erdiagt vnd

erclagt in allen steten, das es billig vmb ein recht erdingen vnd erclagen sall.

Further deilen vnd weisen wir inkommende leuth, geleidt in den Lumbarden, vnd all ander sachen vnser frauwen von Essen vnd allermeiniglich vurt zu seinen rechten.

Alle diese vurg. puncten die deilen wir vff vnsern eid vnd vur ein recht vnd wie anders nie gesehen noch gehort, sunder allewege also herbracht.

WEISTHUM VON KESSLINGEN¹⁾.

1395, nach zwei copien aus dem 16. oder anf. des 17. jahrh.

In nomine domini amen. per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno an. d. 1395 die martis 30 mensis martii quasi ad horam post meridiem consueta videlicet hora, iudicante iudicio seculari in Kesselinck in officio de Aldenare, campana dicti iudicii ad hoc ternis vicibus more solito pulsata, comparentibus et propter hoc ibidem in iudicio et loco dicto binnen den bencken in Kesselinck, representantibus strenuo viro domino Theodorico de Gimnich milite, rever. in Christo p. et d. d. Friderici dei gratia archiepiscopi coloniensis in Are officiato et Joannes de Adenawe eiusdem archiepiscopi pro tunc in Kesselinck advocato; idem Joannes monuit et requisivit Joannem Schade von Wydenbach, Tillinum in der Aldecken, Gobelinum dictum Gebuir, Petrum Vrolich, Hermannum Fingerzeiger, Hennekinum in der gassen ibidem in Kesselinck scabinos propter hoc conuocatos pariter et congregatos, quatenus ipsi domino Theodorico officiato supradicto nomine et pro parte domini nostri archiepiscopi et ecclesie Colon. dominium et ius dicti d. a. et ecclesie Colon. in villa Kesselinck cum suis districtu et adiacentibus dicerent et promulgarent. Ad cuius requisitionem et motionem iidem scabini se caussa deliberationis aliquo modo ad parrem recipientes et postea ad quemlibet punctum responderunt in lingua vulgari vt sequitur.

Zum ersten fragte derselue Johan der vaget die vorg. schefen off. it gerichtstag were, die wysen ja, et were zeit dat man ingede, ind ouch welche zeit die herrn woulden, so mochten sie vmb ire herrligkeit ind recht da dingen. Do mande sie der agt vort, so weme sie dat hohe gericht, die klockenschlage inde sie volge alda zu Kesselinck zuwissen ind in den dorffern zu Weidenbach Stapffel ind Crainscheidt, defs weisten sie die folge alda meim herrn van Colne ind seim gestichte vnder der baner on Are vifs vnd heim, ind geime herrn mehe.

Vort weisten sie dat dat klockengelude auch mym herrn an Colne alda zubehore ind seinem gestichte vnder der banner in Are, ind dat der vagt alda auch möge hauen zu K. die glosen zu luden vmb dat sich an dat gericht alda trifft.

Item wurden sie gefraget, wem sie leiff ind guit zuweist

1) südöstlich von Aldenar. bei Günther 3, 646 ein auszug.

zu K. ind in den dorpern vurg., defs weiften sie, wie leiff ind guit alda verluere, die sall ein vaidt aufsdingen ind sall inen lieffern ahn die Auespach ind da soll ein amtman van Are kommen von wegen vnsers herrn van Colne ind sall den man dan nhemen ind fueren in vp den berg die gnant is Wolffgroue ind sall van deme da doin richten, ind wat gereits guit der misde-dige gelassen hat, die pereite haue weiffen sie vns. gn. herrn van Colne ind geinem herrn mehe, ind seinen eruen, kindern, ind den lehnherrn, ind dat leiff den vogeln.

Item wurden sie gefraget, op welchen herrn man sie rouwen ind birnen mochte? da weisten die scheffen, want sie die glocke ind volge mym herrn v. C. as vorg. is alda zu weisten, so weisten sie dat sie myn herr auch schirmen vnd verantworten sall van erchte¹⁾ vor rauff vor brennt ind vor alle gewaltliche sache, as andern seine ind seines gestichtes lude ind fursessen, ind geine herrn mehe.

Item wurden sie gefragt as vor, so wan eine wedde felt van fünf marcken an deme gerichte, weme dat gebuere? das weisten sie mym herrn v. C. die zwei theil ind dem vagt den dritten theil.

Item saide neuen Johan myns herrn v. C. scholteisse alda. dat myn herre v. C. zu K. ind in den andern dorperen vorg. haue jarlichs von seinen eigen vnd erue 66 mltr. korns, des die scheffen auch erckenten.

Item die scheffen erckenten ind weisten, dat myn herre v. Colne vf sein amtmane seluer vmb syne vndersassen zine ind pechte alda penden mochte, wannehe sie wilt, des anders niemant alda thun möge dan mit rechte ind gedinge.

Item weisten sie mym herrn v. C. in den vurg. dorffern zu beden jarlichs sechs marck, der sall man handtreichen einem amtmanne van Are vier marck ind eime vade zwo marck.

Fort weisten sie dat meines herrn hoff von Prüme von Walpertzhouen bei Arweilre mym herrn v. C. jarlichs fueren soll zwei fuder weins vp die burg zu Are. Item weisten sie dat meines herrn hoff von Prüme zu Kesselinck mym herrn v. C. 4 carren holtz ind vier karren stroifs geuen ind fueren soll zu Christag alle jars zu Are vp die burg, ind dem rade zwo karren ind zwo karren stroifs zu Creutzberg.

Vort weisten die scheffen m. h. v. C. vp s. Mertensmisse alle jars ein hoen ein ieglichs huis da ein rouch opgehet in dem kirspel ind gerichte zu K., der honer sall m. h. v. C. zwei theil ind der vagt den dritten theil hauen.

Vort so weisten sie dat mym herr v. C. einen scholteissen hauen ind setzen sall zu K., de zu den gerichtten sitzen sall bei dem vade ind sall meines herrn rechte ind gerichtts da warden so wenne man dinget.

Vort weisendt die scheffen mym herrn v. C. ind seinem gestichte eine wiese zu, die heischt des greuen wyse bei Kesselinck.

1) l. van rechte; die zweite copie: vor onrecht.

die sall myn herre don meyen ind don ziehenden, ind die leude von K. dat hewe vort beraidt machen ind zu Are vp die burg fueren, ind darumb sollen sie auch die weide alda hauen.

Vort wart der scholteisse des abts von Prume gefragt ouermitz herrn Dietrich ambtman vorg. off hie sy me herrn von Pr. syn recht alda yet lassen wissen, man sollte in darumb fragen gleich as man vmb meines herrn v. C. recht geuraget hette? Do antwortt man ime, it enwer daroff nit befolhen.

Supra scriptam pronuntiationem dixerunt scabini in Kesselinck, cui mediante iuramento stare voluerunt.

Erneuertes weisthum von 1556. copie von 1601.

Erstlich wiesen die scheffen eynen herrn von Aldenahre, itzundt vns. gn. curfursten vnd herrn von Collen ain staitt desselbigen eynen gewalt schirmhern vber raub vnd brant, der welcher die gewaldt solt stuern vnd nicht thuen, vnd eynen richter vber das bruil, wanne der misthedigh auff ort vnd platz gelebert wirdt, als vber den Augenbachs seiffen, vnd weisen auch denselbigen eynen sweigenden scholtes, der des hern gerechtigkeit soll loeren vnd sunst swiegen. Vorters weisen sey eynem abt vnd gotzhaus Prume in der vogtien Kesslinghen vor eynem rechten grundtherrn grundt vnd boden, vnden vnd oben, wasser vnd veidt, doch yrer gnaden lehensleutten von yrer gnaden vnd gotzhaus wegen zu gebrauchen, vnd auch das niemantz darinnen ler vogteyen zu Kesslinghen, der sey edell oder vnedell, des neantz echtz eigenthums habe, er habs dain zu lehen von gotzhaus Prume, vnd das auch alle die lehengueter curmundig dem n. h. abt vnd gotzhaus oder sinen mannen, die es von ihm empfangen haben.

Vorters wiesen die scheffen die herrn von Creutzberg, die solches schleissen vnd aufschleissen, fur erbvogt der vogteyen, die welche vogtey sey zu lehen haben vnd empfangen sollen von eynem abt zu Pr. vnd die es von des abts wegen vnd seines gotzhaus zu lehen dragen, denselben ernstesten junckern den erbvogten zu K. verboitt vnd geboitt, klockenschlag, folge der leuten antast, anrichtung vnd pfendung zu thuen, aber den herzog ind auszugh derselben zu reissen sollen die vnderthanen yres n. h. herrn von Pr. wegen eynem herrn zu Aldenahre eyne bannheil wegs folgen, vnd itzundt eynem hochwerdigsten curf. zu folgen, wie von alters. Es haben die scheffen bei dem punct hangendt den antast gewest, wen die erbvogte zu schwach weren, sollen dieselbe eynes herrn von Aldenahre befelshaber anrufen vmb hülff, das man dem man solt zu recht helffen.

Vnd wiesen auch widerst, wen ein misthediger mensch in der vogteyen angegriffen wurd vnd der sich zu landtrechten beffien wurd, sall der vogt denen zu recht kommen lassen vnd den behalden in hafftungh oder gefencknis sechs wochen vnd ydagh, vnd wo er sich alsdain nicht mit recht verthedingen wurd, solt der vogt den misthedigen lebern ain vorg. Augencknis seiffen vnd der prumischer boitt der voigteyen K. sall den-

selben misthedigen ain den Augenbachs seiffen stellen, vnd kein er alsdain den Augenbachs seiffen vff oder abkommen vnd sich lois machen, mag er das vorthail haben. Vnd wen sie den misthedigen dahin gelebert haben, soll der herr von Ahre oder yrer gnaden beuelhaber vff gener seitten des seiffen stain vnd den misthedigen nach siner thait rechtfertigen lassen.

Item weisen die scheffen, das alle wetten vnd bruchten, so in Keslingh fallen, sollen durch den erbvogt der vogteyen vff sein erforderungh in beisen des herrn von Aldenahre als sweigenden scholtessen (verthedingt werden), vnd nach solcher verthedigungh soll dem gewaltdschirmherrn von Aldenahre daruen zukommen zween theil vnd dem vogten von wegen eyns abtz von Prume ein theil.

Vorter wiesen die scheffen sambt den gantzen lehenman irem gn. h. dem apt von Pr. vur recht zu, das sin gnaidt alsolchen fercken, so zu K. vff dem trogh erzogen, auch daselbs eckern sollen vnd alda verzern vnd sonst widerst nit. Vorter weisen die scheffen eynem abt v. Pr. aus ire gn. hohem welde von abgehawen verkaufften höltzern so mit raidt eynes burgemeisters vnd der gemeinden zu K. gescheen sall, daruon irer gnaden den dritten pfenningh vnd der gemeinden zween theil.

Auch wiesen die scheffen den bezirck der vogteien, so wie der in schriftten verfest ist vnd von alters her haben. Dis vorg. weisen die scheffen auff verbesserungh ires gn. herrn guldenbuche vnd register.

W. DER ERBWILDFÖRSTER ZU KESSLINGEN ¹⁾ 1617.

Anfänglich erkennen die wildfürstere einem ertzbischoffen zu Cöln, v. gn. h. zu drey achten, deren die erste ist das hohe wilt, vndt dasselbe soll niemandt in der wildtbahnen iagen fangen noch spannen, hecken noch schrecken, dann allein v. gn. h. v. C. vnd desselben diener, so darüber gefelchet, vndt damitte solch wildt desto best verschonet, wehre ein vnvordenklich, auch biß anhero gehaltenes herkommen, das in einem ieden jahr die zween monath, benentlich der may vndt brachmonath dermassen zu erjungung des wildes so hoch befreyet gewesen vnd noch, das in diesem glockenglanck gantz vnd gar in denen hohen gewaldts kein einzig verstähren des wildts verstattet noch gelitten, auch die hirttschaften der beesten in solcher zeit nicht macht haben, sich darinnen finden zu lassen; diesem klebe auch weithers ahn, nemlich das die scheffen in dieser wildtbahn wohnende, allein einen eintzigen ihren wehrhundt außser dem seyll frey lauffen lassen mögen, die andere aber alle, als viel oder wenig deren brauchen thäten, im seyll fast bey sich zu halten; jedoch wan das vnthier, als ein wolff, hervorkäme, so müchte derselb schäffer solche bey sich leitende hundt zu abwendung des vnthieris

1) Hönningen und Altenaar am rechten ufer der Ahr, Hersbach ostwärts davon.

laufen lassen, darnacher aber, wann die hundert wieder zum sack kämen, dieselbe alsdann wiederumb fast machen vnd bey sich halten.

Die zweite acht ist diese, nemlich, das alle die hauf-leuthe in der vogtey Kesslingen, so wiefenclausen zu machen hätten, das dieselben clausen für den ersten tagh may sollen aufgesetzt vnd zugemacht sein, auch vnterhalten werden bis ahn s. Margarethen tag desselben jahrs; darnacher aber dergestalt vndt so weith eröffnet werden sollen, das ein huth (al. ein ploegradt) auff dem grundt ohnverletzet dardurch fliesen könne; vnd welcher hieran von ihnen wildtförstern oder den wildtdienern bruchlich erfunden, denselben erkennen in funff marck, doch auff gnadt der herren, straffbar; mit diesem anhang, das solche zumachung vnd aufsetzung der clausen, wie auch der haufsmann, so aufsetzung thut, dermaßen gefreyet, das ihme niemandt in gesetzter zeit seine clausen auffbrechen soll noch möge, derselb sey auch, wer er wolle, vndt welcher darbaussen handtlen vnd dieselbe auffbrechen würdte, erkennen sie in straff der herren auff vorberurte v marck, sondern zu wohlgefallen der herren.

Ferners gehört in diese zweite acht mit die fischerey in der vogtey Kesslingen; diese fischerey erkennen sie dem schloß vnd hauß Aldenahr sambt dem wildthaus Brück eigenthumblich zu, jedoch ist dem haufsmann in der vogtey vergünnt mit der handt vndt hammen zu seiner notturfft zu fischen, sonsten alle andern mittell, als feuer, fommen, körblegen, abschlagen des wassers, pühl aufgeissen vnd dergl. ins gemein seyen gänzlich verpotten, vnd welcher hiergegen handlet vnd gefunden würde, erkennen sie in v marck, doch auff gnade der herren strafbar.

Item, ein Prümescher müller zu Kesslingen soll vnd muß auff ein jedem wildtförster geding bey sitzendem gericht ohn einich erfodern persönlich erscheinen, vndt vor die wildtförster niederlegen $x\frac{1}{2}$ heller, vndt das darumb, das demselben mühler zugelassen, die mühlenclausen jährlichs zu geprauchten, vndt muß derselb müller bey sitzendem gericht, wann er die $x\frac{1}{2}$ heller erlegt hat, von dem erbwildtschultheissen oder seinen dienern darumb das nechst kommende jahr die mühlenclausen zu gebrauchten auffs new vrlaub heischen; vndt wan er diesen vrlaub desselben tags ersitzen ließe, so wehre derselb in v mk., doch auff gnade der herren strafbar.

Die dritte acht aber wehre diese, nemlich die kipperrey, v welcher kipperrey begriffen alle dasjenige, so mit der axen, eylen, heppen vndt allen andern scharffen wapffen jahrs gezimert, abgehawen vnd zum gemeinen feylen kauff zugerichtet wirdt vndt aufgehen thut als büddenbenders sachen, radermachers sachen, item latzen groß vndt klein, sodann bösemen, uffelen vndt was der stück mehr sein können; diese personen, v solche sachen in der vogtey Kesslingen liegender wildtbahn gebrauchen, sein alle vndt jeden jahrs schuldig vndt gehalten auff den wildtförstergerichts tag persönlich zu erscheinen, vndt muß ein jeder denselben tag $x\frac{1}{2}$ heller ins gericht niederlegen

vndt darnach alsbalt auff ein newes jahr vmb sein vornehmen fernerhin zu gebrauchen, vrlaub heischen; vnd da er solchen vrlaub ersitzen liefse, were derselb in v mk. straff, so oft vnd dick er dagegen handelte vnd daruber gefundten wurde, jedoch auff gnade der herren, erfallen.

Ferners ist dieser dritten acht anhangend, wann ehe sich an einem oder am andern orth begeben thätte, das ein haufsman in der vogtey K. vndt also binnen der wildtbahnen einen wiesbruch thuen wolte, das ist, wan er eine wiese zum theill oder zu mahl wolte rodden, vnd diese wiese mit frucht besamen, so wehre er schuldig vnd gehalten bey dem erwidtschultheissen zu Brück vmb vrlaub ahnzuhalten, auch demselben zu erkennen des vrlaus ix heller dar zu legen, vnd da er daran saumblich würdte, ist erckent in v mark doch auff gnade der herren straffbar.

Ebenfalls gehört in diese dritte acht der beyenfundt, vnd welcher haufsman einheimisch oder auslendisch binnen der wildtbahn einen beyen findten thäte, derselb hätte macht, denselben baum oder sonsten dafsienige, da der beyen ahn oder ingefundten wirdt, alsbald zu zeichnen, vnd bey dem erwidtschultheissen ahm wildthausbrück oder dem nechst gesessenen wildtförster oder wildtbotten sich ahnzugeben, ix heller zu erlegen, vnd dadurch vrlaub zu heischen, denselben beyen als sein eigen gutt abzuholen; vnd welcher man demselben, so den vrlaub geheischen wehre, ichts dargegen thätte, wehre dafür ahnzusehen, als wann er ihme sein eigen guth entfrembt hätte.

Item, da ein haufsman in der wildtbahn ahn ein wildschwein gerieth, weisen die wildtförster bauer vnd saw zusammen; doch wofern der haufsman ein hawendt oder wapenschwein antrefte, vnd niederbrächte, sol er das haupt, so weith des schweins ohren zurück schlagen oder reichen, abschneiden doch nicht zu kurtz oder genaw, darnit der haufsman in keinen schaden gerathe. vnd dafselbe haupt ahn das wildthaus brück vnd vorth ahn seinen orth, ans schloß Aldenahr liebern. Wehre aber sache, das ein haufsman eine saw verletzte vnd nit alsbald erlegte, so müg er der saw nachfolgen durch aller herren lande auff frischem fuefs bis drei fuefs in den Rhein, vndt sein best versuchen, aber vnterwegen sich länger nit auffhalten; dan das er $\frac{1}{2}$ maß weines trincke vnd einen weck darzu esse, vnd das am nechsten, wo er es gehalten mag ¹⁾.

WEISTHUM ZU WALDORF ²⁾.

1408.

Dit is dat recht, dat der burggreue van Rynnecke het so Waldorff vff des heiligen crutz auent exultationis.

¹⁾ ein koppeler hat die aufsicht über das schliessen der wiesen nach Walpurgistag u. über die schonung derselben. Das angeben u. verklagen solcher, die straffällig worden sind, heist koppelen.

²⁾ westlich von Breisig.

Zo dem ersten sal hee komen uff den vürgenanten auent mit drin perden inde eyme mule, inde myt synen wyunden inde fegehunden, inde myt eyme hafge. Da sal dat vürgenante dorff dem vürgenanten bürggreuen, synen knechten inde perden inde mule guytlichen gedoin. Also dat de pert inde mulle des morgins genoich foders finden lygen vur in, dat man dat foder myt hantfelen ouer yre zeyle werffe, as he van daunen ryden sal. Inde wynde inde fogelhunde solent eyne stal hain myt shonen strowe bestrewet, inde sal in geuen broicz inde wassers genoich, inde dem hafge solent sy des auendes genoich doin. Inde des morges as der burggreue vürgenant van danne ryet, so sal eme der burgermeister inde de gancz gemeynde na volgen bys vur die kirche. Inde solent eme da geuen $\text{xxii} \frac{1}{2} \beta$ colcz pagemencz, inde j hoinne syme hafge.

Ouch were sache, dat de vürgenante burggreue der herbergen zo der vürgenanten zyt nyt ingesunne noch inneme, da solent sy yme doch alle iare senden myt yrme burgermeister $\text{xxii} \frac{1}{2} \beta$ zo Rynnecke uff sin huyfs. Auch sollent dy van Waldorff dem vürgenanten burggreuen volgen ufs inde in myt der sunnen zo alle syme bedorffen inde gesynnen, dat sy eme inzeint inde da myt vnrecht doint.

Ouch as de vürgenante burggraue de herberge hain wilt üp diise vürgenante zyt, so sal he yt den bürgmeister van des dorffs wegen laifsen/wissen des neesten dagis vür des vürgenanten heilgen crucze auent.

Item van deme doitslage den P. Lyse dade, sulle he alle jair zo oesteren dem burggreuen vnd syme eruen geuen zwie oesterbroit van zweyn marken, also lange as sie leuent. Dit hant H. E. vnd N. N. gededingt.

WEISTHUM ZU ARWEILER 1).
1395.

In dem jair vnns. heren dusent druhundert vonff ind nuyntzich, des maendages na deme sundage judica, dat was des xxix dages in deme meirze, eyne vre na mittage zo gerichtzyt, da die gerichtes glocke drywerue geluyt was, erschienen ind waren geynwirdich yme gerichte zo Arwylre bynnen den bencken here Dederich van Gymnich ritter amptman, ind Godard Eymchis sun genant vait alda zo Arwylre, vait zo deir zyt des eirwirdigen in gode vaders heren Friderichs von goitz gnaden eirtzebuschofs zu Colne, hertzogen zo Westfalen, vntgeinwerdich den scheffenen herna geschreuen mit namen Johan Peters sun van Hoingen, Johan vnd Gernick van Hoingen gebroder, Herman van me Rodenhuyss, Nicolaias Gurtzgis sun, ind Tilman des jungen scheffenen sun, ind auch viel andere burgere zo Arwilre in ander goder gelenflicher lude auch herna geschreuen.

Da deselue here Dederich, deir amptman, maende die schef-

1) am linken ufer der Ahr, westlich von Remagen. aus Günther 3. n° 639. stimmt in jahr und fassung mit dem von Keaslingen s. 638 ff.

fenen vurg. myme genedigen heren von Collen vurg. syne hirlieheit ind reicht zo sagen ind zo wisen in der stat ind plegen van Arwylre, as herna cleirlichen geschreuen steit.

Zo deme irsten so maende here Diederich vurg. die scheffenen zo wysen, off id gerichtes ind dinges zyt were? die wysten ja, dat man zo gesynnen des heren mit reichte da wal dinge moichte, ind al so wart dat gedinge beheicht van den heren wegen, as gewoinlich is.

Item fraigte hie die scheffene, so weme sy die huldinge zo Arwylre ind in der plegen alda bekenten? des wysten die scheffene die huldinge zo vnsem gnedigen herren van Collen ind syne gestichte also as sy ouch vnsem herren van Collen, gehult hauen ind sinen vurfaren. Ind is eyne huldinge dorper ind stat ind plegen von Arwylre ind eyne vadie, ind sy erkennet deir huldinge geynre heren me, dan irem genedigen heren deme ertebusschof zer zyt ind sime gestichte van Collen.

Item worden die scheffenen vurg. gefragit ouermitz den vurg. amptman, weme sy den clockenclanck ind die volge deir plegen von Arwylre zo wysten? des wysten sy den clockenclanck ind die volge vurg. vnsem genedigen heren van Colne ind syne gestichte zo, ind anders geyme heren zo besessen zo syne lande, zo beschoden ind ander des gestichtz sachen; wilche volge sy doin solen als dick sy geheischen werden as andere des gestichtz stede, also dat man sy ouch leuer vyss ind heym, as andere des gestichtz stede, die vnsem heren van Colne zer zyt gewapent pleynt zo deynen ind zo volgen.

Item worden sy gefraigit van deme amptmanne as vur, weme sy gebot ind verbot bekenten alda? des wysten sy, dat sy myme heren van Colne ind syne gestichte bekenten reichte, gebot ind verbot, ind vnreichte gebot sal vnse genedige here of sine amptlude aue doen in deir plegen, stat ind dorpe van Arwylre.

Item worden sy gefragit van deme amptmanne as vur, so we lyff ind goit verbunde of versuymbde of verbrochen hette, weme die scheffenen dat zo wysten? des wysten sy, so we da lyff ind goit versuymbde of verbunde, dat geburde myme genedigen heren van Colne zer zyt in sinen amptluden zo riechten ind geyme heren me.

Item worden sy gefragit as vur, of Jueden of Lumbarder waenden in deir stat of plegen van Arwylre, von weme die bestedunge, beschirmnisse of vrede han sulden? des wysten die scheffenen dat Jueden ind Lumbarder da allewege gesessen hauen van wegen vnsses genedigen heren van Colne zer tzyt ind geyn heren me, ind so wat sy geltz of anders dan aue gegeuen hauen bisheirzo, dat hauen sy vnsem heren van Colne zer tzyt of weme hie dat beueylle gegeuen ind anders geyme heren.

Item fragde deir amptman vurg. van wegen myns heren van Collen Herman van me Rodenhuyfs zo deir zyt scholtissen des eirbern in gode heren des abdz von Prume, de da vntgeinwerdich in gerichte stoent, of hie eit gefragt wolde hauen in deme seluen gerichte of gewyst ymb syhs heren des abdz van Prume reicht

in deir vurg. stat ind plegen van Arwilre, wan der amptman da bereit were, die scheffene vurg. dar vmb zo maeinnen ind zo fragen by eren eiden in alle deir maissen, as hey hie vur vmb myns heren van Colne reicht gefraigt hette? dey antwerde der scholtisse vurg. yme enwere neit da von beuoillen van syns heren wegen van Prume vurg. (vgl. s. 639.)

Item so maende deir amptman vurg. die scheffene as vur, in zo bescheiden, of myme genedige heren van Colne eyn of me scheffene auengienge of affluich wurde, wie man dan den scheffentheil weder erfullen sulde? do wysten die scheffenen, dat vnser genedigen heren van Collen amptmann of vait alda, so welch zyt des noit were, an den scholtissen vnser heren van Prume komen sulde, ind sagen, vnsem heren van Colne gebreche eyns scheffene, so sail deir scholtisse vnser heren hoifalude van Prume verboden up sinen hoff zu Arwilre, ind vnder den lenen zo deme vurg. houe gehorende solen die scheffenen, die zo der zyt sint, eyner anderen scheffenen keissen of me, wie des noit ist, in der affgander stat, ind were sache, dat sy geynen envonden vnder den lenen die darzo nutz weren, so solen sie keissen vnder den spliflingen of under den zinsluden of heufluden des vurg. hoifs, also dat vnsem genedigen heren von Colne syn scheffentheil vurg. erfullt weirde, ind solen dat doin na iren besten synnen. Ind as die scheffenen also gekoren sint, so sal vnser heren scholtisse van Prume die gekoren scheffenen leueren an dat ho gerichte, ind da sal sie deir vait zer zyt vntfangen van wegen vnser heren van Colne, ind sal in ban ind frede doin, dat sy neyman enstraffe an deme gerichte, ind sal de selue gekoren scheffenen vnsem genedigen heren van Collen hulden, of hie yme neit gehult enhette, ind sal as vort da sweren, as eyn scheffentheil pleit zo doin.

Item fraigde der amptman die scheffenen as vur, we vnsem genedigem heren van Collen boden geuen sulde zo deme gerichte alda? des wysten die scheffenen, vnse here van Prume eyner boden, ind die heren van Blankenheym ouch eyner boden ind eicklichem boden zo syne reichte, dat is also zu verstain, so wanne eyn myssdedich mynse gegriffen wurde, in des lyfts verwart hette ind die scheffenen den verordelt hetten, so sal vnser heren bode van Prume deme richter boden, de da van richten sal, zwey deil, ind deir heren van Blankenheym bode eyn deil betzailen syns loens, also dat vnse here van Collen zer zyt des richters loens neit ensal han zo schaffen. Ind so wanne eyn myssdedich mynse in dat slos gelacht wirt van vnser genedigen heren van Collen, den solen beide boden gelych halden, also dat vnsem genedigen heren van Colne ind syne gerichte vurg. geyn schade davon geschie.

Item fraigde der amptman die scheffenen as vur, so wat vryer hoiffe bynnen deir plegen van Arwyre gelegen weren? do wysten die scheffenen, dat deir wedombhoff bynnen Arwyre gelegen vry were, ind ander hoff me.

Dese vurg. wysungen hant die vurg. scheffenen eyndrechtlichen gewysen ind blyuent gentzliche daby, by eren eyden, beheltnisse doch vnsem genedigen heren van Colne ind auch vnsem heren van Prume ind yrre beider gestichten ind nakomelinge alsulcher breue, of ay van beyden syten eyne vndereynander besigelt hetten.

WEISTHUM VON ARWEILER ¹⁾.
1400.

Arwylre wisdom. anno domini millesimo cccc^o, quinta octobris die, octava beati Remigii, was min joncher van Rinecke mit dem kuitze zu Arwiller, ind hette minre frauwen van Essen hoifslude bei einander in dem hove da minre frawen geding plegt zu sin, ind der hof liget in der Argassen an einre siten an deme hirze; ind jonfer Lise Kirchmeistersche waend itzoint daerinne, ind die selve Lise, of wer ein besitzer des hoifes is, die sullent daran dat reichte doin as herna geschreven steit.

Mit deme irsten wisent die hoflude vur recht, dat ein ichlich hoifman of wif die hoifguet haint van minre frawen, dat wingarde sint die half gevent, die sullen gelich deilen mit minre vrawen scholtisse in den wingarde und as dan die deilonge geschiet is, so sall ichlich lehenman dat deil dat minre frauwen vellet leveren in den vurf. hof in dat kelterhuis. indt wert sache, dat die leenlude minre frawen deil versturten ee sie in dat kelterhuis qwemen, so sullent si ir deil dar leveren of as viel wins darvor as sie versturt betten of versuempt. Ind die leenlude die deil in dat kelterhuis brengent, den sall man broit ind win geven zu esen und zu drinken. Ind ein besitzer des hoifs sall minre frawen scholtissen den herfst ind die zeit den schlufsel van deme kelterhuse leveren ind iem lasen die zit, ind ire ichlich sal einen slufsel zu der porzen hain.

Ouch haint die hoflude gewist, dat min frawe eine buede in dat kelterhuifs vergaden sall, da die leenlude minre frawen win in schueden, ind wert sache, dat die buede jairs bindens durfte ind eins reifs, zweier of drier, gebreche, dat sullent die hoiflude doin machen uf ire kost, ind of der bueden anders iet gebräche van duchen of bodeme, dat sall min frawe besorgen.

Ouch haint die hoflude gewist wanne minre frauwen win in deme kelterhuse steit ind minre frauwen scholtifs duwen wulde, auch ein besitzer des hofs duwen wulde und sie also under ein zweiden, so sullent die hoflude dat besehen uf irem eit, so wat si dat wisent, so weme des kelterns alre noitz si, de sal vur duwen.

Ouch haint die hoflude gewist dat si selver minre frauwen jairs vueren sullen iij ame win sin eime vase, ein jair zu Brige, dat ander jair zu Godesberg, ind dat sullent die hoiflud schraden ind laden uf ire kost, ind die vuere sal ein besitzer des hoifs

1) aus Kindlinger 123, 1.

half doin, ind die hoflud half. Ind welche zit dat si den win jairs gelevern, it si zu Briège oder zu Godesberg, so sall man den voerluden ind den knechte zu elfen ind zu drinken geven ind den perden ru voder, ind wanne si dan dannen varent, so sal man in geven 1 malder hauern bunschermaifsen. ind die haver sal half werden eime besitzer des hoifs, wand die de voere half deit, ind die hoflude sullent die haver half hain, ind wisent vor recht dat si nume schuldich en sin zu vueren dan die vurschr. iij amen.

FERNER ARWEILER.

Dyt herna is sulchen recht, as beide herren zo Arweiler hant in der goidtzheuser hoeuen alda.

Zo deme eirsten in deme hoeue van Prueme eine rechtkanne voll weyns van xiiij quarten of vmb die maefse, ind eynen kloeuuen druyuen. Item in dem houe van Tricht eine rechtcanne voll weyns as vurschreiben steit sonder arglist. Item der hoif van Roide dieselue vurschr. kaune voll weins vnd eyne tzeyne voll druyuen. Item der hof von Steinuelt ij rechtannen voll weins ind zwa tzeinen voll druyuen. Item, id is recht ind gewoytheit, dat eyn rechter van Wadenheim ind de der herren weyngarder is, de die kanne dreit, ind eyn knecht, der die vafs sticht, ind eyn knecht, der die tzappen macht, ind ein knecht, der den wyn danne vort. dis weyns sall man gesinnen, as der herbst yn is, vnd man ensall geynen wyn vvs den vurschr. hoeuen voeren noch schicken, der vurschr. herren enhauen ire recht gehaeuen, aen argelist. Item so sall der vurschr. rechter mit dessen knechten in dese hoeue gaen, vnd man sall yn die kelre vfschliessen, da die wyne ligen in der ryen, ind solen anstechen, wa sy willent, bifs vp dat dritte stuck, ind solen danne vyfslafen die vurschr. canne voll wyns; ind man sall bleuyen vf deme drytten stuck weyns ind nyet voidter. Item zo wilch tzeyt der rechter mit den knechten kompt, ind gesynt des rechten tzo heuen, so sall man yme ind den knechten recht guetlichen doen, ind sall yn des wyns zo dryncken geuen vyfser deme vafs sy dan gekoren hauen, so wat sy des mogen. Item vort so solen dese vurschr. houe deme wyngarder der mit deme rechter kompt, ind die canne dreit, yetlicher eyn par henschen geuen, ind die vann Steinuelt zwey par henschen. Item so gyft der hof der herren von Münstereiffelen jairs zwa groifse semelen. Item der hof van Roede alle yarre eyne wyfsestockellen scharlaches tzo cyme par hoesen.

WEISTHUM DES FRONHOFS ZU LYMERSDORF¹⁾. 1559.

Wysendt die geschworren, das meine herrn des capituls (von

1) Leimersdorf, westlich von Remagen.

sanct Cassius zu Bonn) sollen schuldigh sein, jährlich vff ihren hoff zu halten zu gelegener zeit vor die gantze gemeindt zween ochsen, einen byrren, ein foelenn, einen gansfert, vnd vff dem houe einen fasten schlüßigen stock.

2. weißendt die hoffgeschworren dem capitul ihren gnanten hoff gantz frey vnd also frey, wannehe es sich zu wurd tragen, daß sich der hoffgeschworren einer ahn einem würde mißgain vnd einen doitschlag thett, vnd gesunne des hoffs also, daß er daruff quem, soll frey starck geleydt haben vi wochen vnd drey tagh; vnd so er der mißthediger nach der zeit adt binnen der zeit sich von dem hoff kundte geweychen drey tois lanck, vnd queme wedt vff den hoff, soll sein geleydt wie vor eben so lange duiren vnd freyheit haben; darzwischen sollen die herren schuldigh sein zu reiden vnd vmb der partheien soenungh zu handlen, vnd das vff ihren eygenen buydtell, moiß aber der mißthediger sich binnen seinem geleydt selbst beköstigen. Wan aber die versoenungh binnen den vi wochen vnd iij taghen durch die herren nit erlangt moegt werden, sollen die herren den mißthedigen schuldigh sein mit freyem geleydt zu liebieren vndt zu führen bis vff die Roidtbach bey Wichtrich, vnd ihme aldahe drey genge strassen wysen, vnd speißen mit drey pfenningh brodt, vndt lasen ihnen dan hin gain.

Angestalt, wafs den herren gebüere von einem curmoedigen goidt von demjenigen, der nuh verstorben ifs, wafs das vor ein curmuth geben soll, sprechen die geschworren: wafs nahrungh derjeniger gehabt, der daß curmoedige guett besessen vnd auch verstorben, derselben sollen seine erben nach seinem doitt auch vor ein curmuth geben, das ist also zu verstehen, so derselb seine nahrungh mit pferden gehabt, soll er das beste pferdt vor ein curmuth darstellen; hatt er aber kein pferdt gehabt, soll er die beste kohe zum kurmuth geben, in summa das beste quick er gehabt, soll vor die curmuth sein. Sein aber kein quick, soll man das curmuth mit dem besten kleydt verbesseren ader mit einem silberem ploch, daß sein vunft marck, vnd alles vff gnadt.

Angestalt, wie man dan mit dem curmoedt vmb gehen soll, sprechen die geschworren: daß wannehe der doitt des curmoedigen gesche, sollen die partheyen sich werffen vmb das erfahllene curmoedt zu verbessern, vnd einen neuen curmoetigen mann vor dem schuldes vff den hoff ahnzufueren, daß soll geschehen allein nach der erster nacht, wan der curmoettige verstorben, vnd vmb dergeniegen weillen, die weydt wedtig seint gesessen, lest man woll zo, daß sy solches ymme den nehsten sieben taghen vfrichtten zum aller vngeambt, vnd solle asdan die curmoedt von den partheyen vff den hoff gebracht vnd den geschworren vor die augen gestalt werdent, daß dieselbige das curmoedt nach siener werdent schetzen möchten.

WEISTHUM ZU FRITZDORF ¹⁾.

1515.

de gelegenheit u. freiheit von dem dorph Fritzen.

Item so bin ich Elizapeth von Gimmenich frau zu Bornheim zu Fritzen gewest uf donnerstag nae pfinsten im jar unses heren tausend fünfhondert fünfzehen, in biwesen meines sohns Johann Guanden u. mit willen meiner dochter von Plettenbergh. und dae haben wir (l. mir) die mennnen von Fritzen gehuldt und gelaeft u. zu den heiligen geschwaeren, traw u. holt zu sein so lang bis ich einen in meine stat stelte und setzen werde. da hant sie von stund an ire ingeboeden gedingh gehalten und han si bi iren eiden vermaendt, wat si einen heren von Fritzen erkennen, dar hand si sich auf beraden u. sind widder inkhomen und eindrechtlichen gesprochen, binnen dem bindtzaun, der umb das dorph gehet, wisen sie dem heren von Fritzen gebot u. verbot und nemand anders. Item were sach, dat darbinnen jemand were der leib und gut verburt hette, denselben solle der schultis von Fritzen antaesten und greifen und de geschwaeren von Fritzen sollen im helfen den misdedigen minschen zu Fritzen in den stock zu setzen und in verwaeren bis auf den dritten tagh und alsdan sol der schultis und de geschwaeren vurschr. semetlich den misdedigen aufs dem dorph oeber de bach und brucke den ambtleuten von Hulcheraedt lieberen.

Item das dorf von Fritzen ist alweg ein frei dorf gewesen und geben geinen zins von wein oder bier, dan bi des Bastertz zeiden hat mein gned. herr von Cöln das graufs gelt gefordert u. begert und dat dorph doemals darzu bracht u. gedrongen, das si von einer aemen beirs muessen meinem heren geben einen weisfpfenningh.

Item meines gn. heren von Cöllen mullener gebuirt durch das dorph Fritzen zu fhaeren u. schmicken, wer in dem dorf auf sein khaeren zu maelen giff, dar van soll er einen ganzen multer haeben, und wer sein korn selber in de mullen fluirt, der gift im halben multer, ist von alders also gewest.

Item das dorph Fritzen ist schuldich drien klockenschlegen im land zu volgen, der ist der irst, als mein gn. h. v. Cöln selbst zu veld treckt, dan muessen si volgen sex wochen und drei tagh auf iren eigen buidel, und dan der hof von s. Cecilien ist verpflichtet den heerwagen zu fueren. Der ander ist als rauf, brandt in dem land queme, als de klocken angehen, sollen si volgen u. helfen beschudden. Der dritte ist, als mein gnedige heren richen willen, dan sollen sie auch mit an das gericht volgen.

Item sie sprachen, das sie irem heren von Fritzen einen oder zween deinst nicht wollen versagt haben nach irem vermoegen.

Item sie sprachen, als der herr vom lande ein bitt oder landschetzung setzet, dan pflegen sie wol mitzugeben.

Item de nachbar ader geschwaeren zu Fritzen sagen, das der

1) zwischen Remagen und Rheinbach, aus Kindlinger 63, 21. Hulcherad zwischen Arweiler und Münsterfeld.

herr v. Fr. habe von allen wedden u. pruchten achtenhalben schillingh, de helt der schultis auf das er das recht verwaest. Item soll der hof zu s. Cecilien gein schaeftdrift haben baulsen der nachparrn willen.

WEISTHUM ZU ADENDORF ¹⁾.
1404.

In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo quarto indictione duodecima mensis februarü die octaua hora nona vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidentia pape noni anno quinto decimo convocatis et requisitis propter hoc vniuersis et singulis parochianis villanis subditis et incolis villarum et parochiarum infrascriptarum ac etiam totius comitatus de Nuwenare, ut dicebatur, ad comparendum in loco dicto vyme Scheide prope Eckendorf ad iudicium dictum vulgärer eyn lantgedynghe, pro iuribus et dominiis reuerendissimi in Christo patris et domini nostri Friderici archiepiscopi colonien. et ecclesie sue, ac domicelli Wilhelmi de Saffenbergh ratione dicti comitatus de Nuwenare ibidem dicendis et declarandis in et super villam et iurisdictionem de Adendorpé dicti comitatus, et tempestate aure pluuiialis tunc grauiter obstante, vigentis huiusmodi loco iudicii seu conuocationis vyme Scheide ad villam de Eckendorp dicto loco translato seu mutato proximam, ut asserebatur, presentim ad domum Petri Ludewici sculteti in Eckendorp, vbi tunc strenuus miles dominus Theodericus de Gymnich officiatu in Aldenare et Godfridus aduocatus in Arewylre pro parte domini nostri coloniensis ac etiam domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh ratione comitatus de Nuwenare et nomine eorundem vna cum discretis viris Gerardo Speck officiato et Hennone Schenkel famulo domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh memorati presidentis iudicio, me notario publico vna cum testibus infrascriptis presentibus et requisitis, ostenderunt mihi notario supra nominato quoddam instrumentum publicum inferius de verbo ad verbum annotatum cum quadam notula papirea effectum huiusmodi instrumenti in lingua materna, vt prima facie videbatur, in se continente coram villanis parochianis incolis et subditis dicti comitatus de Nuwenare ibidem astantibus et presentibus in multitudine copiosa, requirentibus me notarium publicum predictum quatenus huiusmodi instrumentum publicum eisdem et omnibus ibidem astantibus in lingua vulgari et intelligibili perlegere et exponere curarem. Quam quidam notulam cum dicto instrumento publico tamen prius diligenter collacionatam ibidem coram dictis officiatis villanis subditis et omnibus ibidem astantibus et presentibus publica alta et intelligibili voce perlegi et exposui lingua vulgari et materna melius quo poteram. Cuius quidem

1) zwischen Rheinbach und Remagen, in der Grafschaft Neunare. Günther 4, 15 hat blofs ein stück daraus.

instrumenti publici tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis. In nomine domini amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat euidenter, quod anno a natiuitate eiusdem millesimo quadringentesimo tertio indictione duodecima sabato crastino sancti Thome apostuli, que fuit vicesima secunda mensis decembris, hora none vel quasi, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Bonifacii diuina prouidentia pape noni anno quintodecimo. presidentibus in iudicio de Adendorpe me notario publico et testibus infrascriptis presentibus domino Theoderico de Gymnich officiato in Are et Godfrido aduocato in Arwylre nomine et ex parte reuerendissimi in Christo patris et domini nostri domini Friderici dei gratia archiepiscopi coloniensis ac etiam nobilis domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh, ut asserebant, ibidem domino, Theodericus et Godfridus monuerunt requisierunt et petiuerunt, per Johannem Alart scultetum ac villanos et incolas partim nominatim infrascriptos in villa ibidem et iurisdictione de Adendorp residentes seu habitantes, videlicet Ludewicum Bart de Eckendorp, Petrum filium Cunegundis de Vriistorp, Hennekinum Lynenkogel, Tilkinum molendinarium de Emmelinchoeuen, Hennekinum Scherper de Hennonem Heitschoim, Nicolaum sartorem de Cleyneuyge, Hennekinum Busch, Tebelonem Holt de Adendorp et Gerardum filium Sophie Machts et alios quamplures ibidem presentes, necnon etiam et iuratos curtis domini Henrici sculteti de Eschwylre infrascriptos, videlicet Embricum fabrum, Hennekinum Vlener de Meckenheim, Johannem sartorem de Adendorp, Tilonem opilionem, Petrum Winckelman, Embricum filium fabri de Meckenheim et Gerardum filium Odilie de Adendorp, presentibus etiam ibidem et astantibus Cunegundi relicta quondam Goiswini Konlertz de Vrijstorp, Sophia Relcam quondam Heynonis Machts et Akela relicta quondam dicti Koylartz curialibus, et pluribus aliis vtriusque sexus hominibus, dictis domino Coloniensi et ecclesie sue ac domicello Wilhelmo domino de Saffenbergh mediantibus eorum iuramentis dici declarari et iudicari iura dominia et consuetudines pertinentes et pertinentia ab olim ad comites et comitiam de Nuwenare, que hodiernis temporibus pertinet ad eosdem dominum Coloniensem et dominum de Saffenbergh pari et equali sorte et parte, vt asseruerunt. Qui scultetus trahens se ad partem cum villanis et incolis de Adendorp ac etiam iuratis predictis et bene cum eisdem deliberatus nomine et ex parte omnium eorundem ibidem astantium nemine contradicente, sed potius omnibus et singulis sponte et libere censentibus et affirmantibus respondit et dixit, declarauit et pronuntiauit, quod superioritas, dominium, pulsus campanae, stratae, aquae, aquarum decursus, pascuae, iurisdictionis temporalis super corpora et bona et quoslibet alios excessus, precepta et inhibitiones quaecunque infra villam et iudicium de Adendorpe spectant et spectare solebant et debent pleno iure ab olim ad comites pro tempore de Nuwenare, et nunc ratione dicti comitatus ad eosdem dominum Coloniensem, ecclesiam suam ac domicellum Wilhelmum do-

minum de Saffenbergh predictos pari et equali sorte et parte. Item requisitus idem scultetus vna cum aliis tam iuratis quam aliis incolis ut supra, si aliquis infra villam et iurisdictionem de Adendorpe vltra premissa habeat seu habere consueuerit aliquid ius, responderunt, pronuntiarunt et dixerunt, quod dominus Henricus scultetus de Eschwylre miles et sui antecessores ab olim habuerunt et pronunc habent vnum iudicium curiale dictum hoiffgedinge in curia sua, quam habet in dicta villa Adendorp, ad quod spectant et pertinent octo feoda curtialia, quodlibet feodam habens et continens circa viginti iurnales tam in agris quam in lignis seu rubetis magis vel minus, et quod quodlibet feudum habere debet vnum iuratum dictum hoffman, qui iurati venient ad dictam curtem suam ad iudicium curtiale singulis annis feria secunda post epiphanie domini feria secunda post pasche et feria secunda post natiuitatis sancti Johannis baptiste festa, sententiando et declarando ibidem de iuribus causis seu defectibus dicte curtis, et in quolibet dictorum terminorum quilibet iuratus dicte curtis tenetur dare predicto sculteto seu suo substituto octo denarios Coloniensis pagamenti, et quod post decessum cuiuslibet dictorum iuratorum et etiam aliorum curtialium infeodatorum curmedam melioris pecoris per decedentem curtialem hominem huiusmodi relictis infra septem dies proximos huiusmodi defuncti siue curtialis heres seu successor proximus dabit ipsi sculteto de Eschwylre seu suo substituto in dicta curte presentandam et soluendam. Et etiam si dictus scultetus de Eschwylre aut suus substitutus indiguerit aut alias necesse habuerit pro conseruatione iuris dicte sue curtis siue hoiffgedinge, tunc ipsi iurati venient ad requisitionem dicti sculteti seu sui substituti ad dictam curtem ibidem de necessitatibus et defectibus dicte curtis tractando et sententiando. Item dixerunt pronuntiarunt et declararunt modo quo supra dicti iurati, quod quancumque ipse dominus Henricus scultetus in Eschwylre seu suus substitutus fuerit requisitus post obitum cuiuslibet iurati seu alterius hominis curtialis dicte curtis infra septem dies proxima soluta tamen prius curmeda ut preferitur competente, scultetus prefatus aut eius substitutus debeat infeodare heredem seu successorem proximum dicti iurati aut curtialis defuncti cum feodo, quod ad ipsum ex successione hereditaria ab ipso defuncto curtiali sic deuenit. quod si scultetus predictus aut suus substitutus recusauerit aut denegauerit, extunc scultetus dicti domini mei Coloniensis ac domini de Saffenbergh ratione dicti comitatus de Nuwenare tamquam superior iudex ad hoc requisitus dictis septem diebus elapsis tenetur heredem seu successorem defuncti iurati seu curtialis huiusmodi infeodare de huiusmodi feodo curtiali, et sibi violentiam in eo deponere vulgariter loquendo gewalt auedoin, ac ipsum infeodatum manutenere defendere et preseruare in huiusmodi feodo cum suis attinentiis, receptis tamen primo iuramento et fidelitate suis per alios incolas dicto comitatu et ipsi domino Coloniensi et domino de Saffenbergh pro tempore nomine eiusdem comitatus sepe dicti prestari et fieri solitis et consuetis. . Item dix-

runt declararunt et pronuntiauerunt modo quo supra sepedicti iurati, quod quilibet iuratus et etiam alii curtiales dicte curtis statim postquam per scultetum de Eschwylre aut substitutum suum aut etiam per superiorem iudicem seu scultetum sic ut premittitur infeodatus fuerit seu (non?) fuerit, venient ad supremum iudicem ibidem et iurabunt sculteto eiusdem superioris iudicii fidelitatem et obedientiam ad vsus predictorum superiorum dominorum Coloniensis et de Saffenbergh ratione dicti comitatus de Nuwenare, et quod facient sequelam campane, iudicio superiori obedient, ac omni quindena aut alias quotiens necesse fuerit cum aliis vicinis suis pari modo ad supremum iudicium venient et patientur bonum et malum, rectum et curuum, vulgariter lieff vnd leyt, guet vnd quait, et etiam soluent et seruitium facient sicut ceteri vicini et incole in villa et iurisdictione Adendorp residentes a supradictis eorum dominis Coloniensi et de Saffenberg ratione dicti comitatus de Nuwenare (requisiti.) Item dixerunt pronuntiauerunt et declarauerunt requisiti supradicti iurati, quod scultetus de Eschwylre predictus personaliter teneat, possideat et habeat vnum et dimidium feuda curtialia de predictis octo feudis, de quibus tenetur iurare et facere fidelitatem obedientiam et sequelam predictis domino Coloniensi pro tempore et ecclesie sue ac domino de Saffenberg ratione dicti comitatus de Nuwenare omni eo modo et forma prout de aliis curtialibus supra specificatur. Item dixerunt pronuntiauerunt et declarauerunt predicti tam iurati quam etiam omnes alii villani, quod quodlibet dictorum feodorum soluere debet et teneatur predictis dominis superioribus ratione dicti comitatus singulis annis in festo Remigii episcopi dimidium maldrum siliginis mesure Bunnensis dictum burgkkorn hereditario iure et pacto. Item dixerunt declarauerunt et pronuntiauerunt predicti tam iurati quam etiam alii villani requisiti et moniti modo quo supra, quod iurisdictione de Adendorpe seu termini et limites eiusdem se extendant ad terminos infrascriptos videlicet iurisdictionum de Eckendorp, Vrystorp, Arastorp, Vylpge maius, Merle, Mermhusen et Aldendorpe, ac inter limites eosdem. Premissa omnia et singula dixerunt pronuntiauerunt et declarauerunt villani et incole de Adendorp necnon iurati curtis sepe nominati mediante eorum iuramento, sic ut supra specificè declarantur et scribuntur, de iure et consuetudine ab olim fore et esse, et ea sic et non aliter hucusque seruata et tenta fuisse et esse semper. volentes circa ea firmiter et imperpetuum inuiolabiliter persistere et permanere secundum quod ad eos deuenerunt a parentibus et senioribus eorundem semper audiuerunt et intellexerunt, super quibus omnibus et singulis supradicti dominus Theodericus officiatu et Godfridus aduocatus petiuerunt et requisierunt a me notario publico infra scripto nomine et ex parte reuerendissimi in Christo patris et domini nostri domini Friderici dei gratia archiepiscopi Coloniensis ac etiam domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh predictorum sibi et dictis dominis suis vnum vel plura fieri publica instrumenta ad dictamen cuiuslibet sapientis. Acta sunt hec in solito loco

iudicii in Adendorp intra ecclesiam parochialem et curiam dictam vroynhoff ibidem sub anno iudictione mense die hora et pontificatu quibus supra. Presentibus ibidem nobili et strenuis viris domicello Craftone de Saffenbergh, Rychardo de Eltz, Rabodone de Gymnich, Nicolao de Poilche subofficiato domini nostri coloniensi in comitatu de Nuwenare, Johanne de Langenauwe iuniore armigero, Reijnardo de Pirne, Reijnardo de Wormerstorp, Rabodone de Wachendorp, Jacobo de Bodendorp, Henrico Freijsen de Monasterio Eyfflie, Henrico de Nuwenkirchen et pluribus aliis fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis. Et quia ego Petrus de Westerhoilte presbyter colon. dioc. publicus imperiali auctoritate — iuratus notarius premissis iudicio — presens interfui eaque sic fieri vidi et audiui ideoque hoc presens publicum instrumentum — conscribi feci — meque hic manu propria subscripsi et signo meo solito et consueto signavi. Quo quidem instrumento in vulgari dictis officiatis parochianis villanis subditis et incolis comitatus de Nuwenare sic perlecto et exposito dicti dominus Theodericus officiatu et Godfridus aduocatus nomine et ex parte domini nostri Coloniensis ac etiam domicelli Wilhelmi domini de Saffenbergh predictorum requisierunt et monuerunt Hermannum Vlacke scultetum in Lymerstorp, Johannem Kijckel iudicem in Wadenhem, dictum Gude Johan scultetum in Rynghoyuen, Hermannum Scholer scultetum in Eyrstorp, Hentzonem Krup scultetum in Vrystorp, Gerardum Kleijman scultetum in Wormerstorp, Johannem Grastz scultetum in Vylpge, Petrum Ludewici scultetum in Eckendorp, Brunonem scultetum in Hoiltzwijlre, Cristianum Scholer scultetum in Carwijlre, Hennonem filium Thome scultetum in Eppynchoijuen, dictum Rynhannum scultetum in Ramersbach, dictum Suyrbeir scultetum in Wylre et scultetum de Ramershanen ac omnes et singulos parochianos villanos incolas et subditos dictarum iurisdictionum parochiarum villarum et terminorum et comitatus ibidem in magna quantitate circa ducentos et quinquaginta viros presentes et astantes quatenus bene et sane deliberarent inuicem super dicto instrumento publico et contentis eiusdem ipsis ibidem expositis et in vulgari declaratis ac etiam alias de dominiis iuribus et attinentiis in Adendorp ab olim ad comitatum de Nuwenare et modernis temporibus domino nostro Coloniensi et ecclesie sue ac ipsi domicello Wilhelmo domino de Saffenbergh ibidem pertinentibus et ipsis desuper bene deliberati sibi officiato aduocato et aliis dictorum dominorum amicis ibidem presentibus dicerent pronuntiarent et declararent motiuum et notitiam eorum super promissis, qui quidem sculteti et iudices cum villanis parochianis et subditis dictarum parochiarum ac ipsorum districtuum et iurisdictionum et comitatus de Nuwenare se ad partem causa deliberationis trahentes, et per competens tempus inuicem colloquentes et deliberantes, reuersi coram dictis amicis dominorum nostri Coloniensis et de Saffenbergh moniti et requisiti vnanimi voluntate, ut apparuit, et consensu non coacti non vi aut metu aut alias circumuenti quoquomodo responderunt et dixerunt, Et primo pro declaratione speciali super infeodatione hominibus curtialibus per-

inentibus ad curtem sculteti de Eschwijlre in Adendorp quotiens necesse fuerit facienda, de qua in dicto instrumento inter cetera etiam fit mentio, ipsis principaliter constare, quod in vita quondam domini Johannis dicti de Saffenberg fratris domicelli Wilhelmi moderni domini in Saffenberg et tempore quo idem dominus Theodericus fuit ibidem officiatu defunctis quibusdam hominibus curtialibus pertinentibus ad curtem domini Henrici sculteti de Eschwijlre in Adendorp situate heredes seu proximi illorum hominum curtialium solutis prius curmedis dicto sculteto competentibus petiuerunt se infeodari per scultetum de Eschwijlre seu eius substitutum de feudis ipsis ex successione hereditaria dictorum defunctorum ex dicta curte competentibus, quam infeudationem dicto sculteto differente et omnino ut dicebatur denegante, ipsi heredes petiuerunt et requisierunt se infeodari per scultetum superiorem rotunc in Adendorp, qui receptis iuramentis et fidelitatibus dedit et consuetis et saluo iure dicte curtis et alterius cuiuscunque ipsos heredes de huiusmodi feudis curtialibus in et coram multitudine populorum copiosa tamquam superior scultetus ulterius inuendauit. Item requisiti modo quo supra ut dicerent, quid aut quantum ipsi de aliis contentis dicti instrumenti ibidem enarratis et expositis amplius scirent aut eis constaret, qui petiuerunt deliberationem super hijs cum villanis de Adendorp ibidem etiam pro maiori parte separatim tamen ab alijs suprapositis in vno speciali cumulo seu loco astantibus et per longum cum eisdem deliberati reuersi sunt dicentes declarantes et pronuntiantes prius requisiti, quod ipsi cum villanis de Adendorp et villani de Adendorp ibidem presentes cum eisdem in hoc omnino concordarent, quod contenta dicto instrumenti ipsis ibidem exposita et diulgata essent et sint era, et sic per dictos villanos in Adendorp alias fore et esse pronuntiatum decretum et declaratum et non aliter, confirmantes omnia et singula promissa medijs eorum fidelitatibus et iuramentis. Super quibus omnibus et singulis dictis et pronuntiationibus predictis dominus Theodericus officiatu dedit seu exhibuit paginas testimoniales dictas syn vrkunde more solito et consueto requirens se notario publico infrascripto super eisdem omnibus et singulis dictis superius conscriptis factis et enarratis vnum vel plura veri instrumenta ad dictamen cuiuslibet sapientis. Acta fuerunt ec in curia seu horreo dicti sculteti in Eckendorp prope cimiterium ecclesie parochialis ibidem, presentibus etiam ibidem honestis et discretis viris Geroldo magistro opidanorum in Arwijlre, Nycolao de Polche dicto Vofs, Nicolao Schutzen de Are dicto Sole, Henrico de Monasterio Eyfflie, Jacobo de Bodendorp, Nycolao e Adenauwe, Henrico de Nawenkirchen, Beynardo de Pirne vicis et Hermanno de Sigbergh clerico Colonien. dioc. et plurius fide dignis testibus ad premissa vocatis specialiter et requisitis.

Et quia ego Petrus de Westerholte presbitero Colon. dioc. publicus iuratus notarius iudicio — interfui — presens publicum instrumentum — conscribi feci, fideliter exinde confeci, hic me manu propria subscripsi et signo meo solito signaui vocatus et requisitus in testimonium omnium premissorum.

WEISTHUM ZU VILICH ¹⁾.

1485.

Minre frauen ungebade gedinge anno mccccxxxv ipso die translationis sancti Benedicti qui fuit undecimus mensis juli presentibus ibidem Hannes Thewaldt scholt. und auch scheffen Theilweifs, junker Peter van Berkenraedt, Hein im Kabain, Jehen gen. Schmitgen, Christg. Bruins etc. scheffen Wilhelm von Oersbach zerzit vaecht meins gnedichen hern van Collen u. der vaet von Bun Breinich Peter Bertingk als vaede meins gnedichen herrn van Collen, so hat der vurs. schultifs an Theilweisen gestalt, off et dach und dingeszit sei? so weist der vurs. Theil weifsgen, ja, mit gefolgenis der scheffen, so hant die scheffen auch gekant jae. So hait ouch der vurs. schultifs gefraget, wa hee es vort bestaen soll? so habent sie sementlichen geweist, men soll dem ungebade gedink ban und vreden doen. So hait der vurs. schultifs dem ungebade gedinge ban u. vreden gedaen von wegen meinre frauen u. verboit, dat niemantz dat ungebade gedinge enge noch dreng, noch enspreche noch endinge, hei endoet et mit einem gebeden gekoren vursprech u. vort den scheffen verbad, dat sie nicht ensullen sitzen gaen noch staen noch sprechen, si endoent mit urleff, vort verbeden ich alle dat gein dat wider dis gerichtes recht is, damit dit vngedade gedinge untillit mach werden, nu weist ir scheffen, off disem ungebade gedinge ban u. vreden gedaen sei, as sich zu rechte geburt, so wist der scheffen, jae.

Item vortmee heit der vursch. schultifs de vursch. scheffen gemant up ir eide, meinre frauen herligkeit zo weisen u. meins gnedichen hern seins rechten as ein vagt, v. oevermitt erkentnis der scheffen der hunschaft erzalt, dat hi op disen heutigen dach u. alle jair drei werf sullen erscheinen, ein eder man die selfmündich is, vur dem vaegde u. sall wroegen allen uberbaw dar ein ider vurgenoifs den anderen geweltlichen mit uberbawen mach, ouch zu wroegen bligen metzeren, offenwunden, mort, noetzucht, weglagunge, heimsuchunge, wafengeschrei, aufgeworfen vurstein, beschlagen wege, dieverei off plunderei, vort alle geweltliche sachen die den vreden mogen brechen u. de vurs. honschaft beraden, were sach dat man einigen mhan in der stuck ein hinder finden wurde, den weist der scheffen in die boifs u. bleift mit gnaden meiner frauen van Vilich.

Item vort weist der scheffen mein frauw van Vilich hie vur einen grundhern u. den clockenclank, gebott u. verbott von der erden an bis in den hemmel u. weisen vort unsern gnedigen herrn van Collen vur einen schwigende voegt und sall staen vur der bank u. lennen uf sein schwert, wanne dat meinre frauen ungebade gedinge gehalten wird ²⁾.

1) zwischen Rheinbach und Muffendorf. Kindlinger 59, 159 der 59, 171 auch das jüngere weisth. von 1577 hat.

2) 1577: und wannehe ungebode gedinge gehalten wird, sall der vogt vur der bank stain und lennen uf sein schwert und boren zu was der schef-

Item vort hat der scheffen mit urtheil geweist, wannehe der vaet einen scheffen sal inleiden, so sall der vaet den scheffen der meinre gn. frauwen geeidt u. gehult ist, nemen mit der hand und setzen den scheffen in die bank, und in den ban u. freden, den der schultifs von unser guedigen ff. wegen gethaen hat, u. in dem ban u. freden sall der vagt den scheffen schirmen, nu u. wan das noet geburt ind darfur anroeft.

Item sus sollen die underthanen des stifts Vilich geeidt werden nach alder gewonheit u. herkumpft wannehe unsere erwerdige frauwe gswirdigt ist von unserm gnedigsten hern ertzbischof zo Collen und zolais irs capituls nach alder herkumpft u. gewonheit sus lautende:

wir ingesessen u. underthaenen u. ein jeklich minsch der selfmundich ist des stifts Vilich geloven unser erwerdiger frauwen zerzeit itz unterscheint mit handfestunge holt u. getreuw zu sein, ir argste zu warnen, ir beste zo doen sunder arglist, wilche gelove vurgerurt vast u. stede zo halten so uns gott helfe u. sein hilgen²⁾.

WEISTHUM DES HOFES ZU MUFFENDORF²⁾.

1551.

Item weisen die geschworen dem ehrw. h. abt vnd gotshause zu Sybergh im jare drey vngeboden gedinge dage, einen defs negsten montags nach quasi modo geniti, den andern montag nach natiuitatis Joannis, den dritten montag nach der h. drey konig tage.

Vort erkennen vnd weisen die geschworen einem abt vnd gotzhaufs vurgeschrebin für gerechtigkeit: eirstlich ahn Werderbrucken so ferne in den Rhein, als man mit einem rofs reiden magh vnd mit einem sper schiessen, sonder stroume; von dannen

fen vur recht erket und dafselbig schützen und schirmen helfen. und in einem andern ohne jahr: dat ein vogt zu dem ungeboden gedinge kommen soll und bleiben staben vur der dingbank und lehnem uff ein schwert und bören die vurf. weistumb u. vrögen.

1) 1577: gleichfalls sollen alle die underthanen, wilcher hausfrauwen binnen dieser ausrofen des bedetags im kindelbett sitzen, auch von diesem tinen bedetag gefreit sein.

auch sollen knecht und mede, so sich in die heilige ehe zusammen begeben, davon die braut iren kirchengang und brautlofs tag im har helt, ein ganz air von diesen vorschr. dreien dagen und einem hoen bei unserer erw. frauwen und vogten und sunst allen andern gewonlichen diensten und erscheinungen, an die drei vurschr. ungeboden gedinge, wie von alters gefreidt sein.

Bei bestrafung der missethäter heifst es zuletzt: iedoch hat ein abjassen u. Vilich von alders her die macht und gwald gehabt, und noch, wie wir cheffen vurf. solchs von unseren furstoil brodern gehort, auch eins theils elbst gesehen und erlebt haben, dafs sei alsolche verurtheilte persoin an gericht ader uf der dritter spösen der ledern adir sunst ohn einsagen adir erhinderung eines vogten mit dem leben hat begnugen und freie geben nuegen.

2) am linken Rheinufer, gegenüber Königswinter.

vber das gebirge zu Niderbachem durch die kirchen chor u. s. w. zu Blitterstorff vber die brucken vnd widder in den Rhein als weit ein man mit einem roß reiden vnd mit einem speer schiessen mag, sonder stroume. Item binnen dem gemelten begriff bekennen die geschworen einem abt vnd gotshaufs vorgenant eine freye scheffereie, eine freye fischereie, vnd eine freye jagereie, sonder hoichwildt. Item ob es sach were, das ein zwist wurde vf der jagt, das iemandt todt blibe, wo alsdan der tode corper das haubt hinkehret, in der herligkeit sal der theder gerechtfertigt werden. Item man weiset ouch für recht dem bat vnd gottshaufs vurgemelt vnd den geschworen des hoffs vier freyer wege. iederen so weith, das ein reutterman eine gley von sechszehen fußen querfs vor ime, ohn verhinderung von hecken vnd beumen. fuhren magh. Der erste wegh von des abtshoue abe bisß gen Rumpstorff in den Rhein, da magh der abt seine pferde drencken; item den andern wegh von des abts houe ab zu Niderbachem in des abts hoff; item den dritten wegh in den Lunxborch in die steinkoule, ob der abt vnd geschworen steine van nöten hetten zu bawen; item der vierte wegh sal ghan von des abts hoff vf gen Mergenforst durch die newe kirche in den vehewegh vnd vort in den Kottenforst, vnd ob sach were, das ein zweitracht entstunde tuischen dem ertzstift Cöln vnd der graffschafft Newenar, das alsdan die geschworen ir viehe mogen dreiben vnd faren in den Kottenforst vnuerlezt. Item die von Schweinheim sollen den geschworen vehewegh rumen vnd rein halten. des mogen sie yre kuhle in den Kottenforst dreiben zu weiden.

Noch weist der geschworen allen geschworen vff des abts houe, was sie vur holtz zu yrem bawe vff yren hoffsgüteren vonnoten, hauen; vnd ob einigen geschworen eins holtz zu soynem baw vonnöten were, vnd die schweine darundens giengen, sal er die abkehren, darnach das holtz hawen, das niemandes schade geschehe. Item weist noch der geschworen, das der abt zu Syberg ein ganckhaftige mülle in obgerurtem begriff den geschworen halten soll, des sal der mülnner den geschworen malen drei mald der vmb einen sester, vnd dasselbig korn in seines selbes secken binnen ein banmeile wegs weit vnd breit holen, vnd den geschworen heimlieueren. Vnd wa nuh der mülnner dem geschwornen nit gleich thete, sal er dem mülnner mit hoffsboden den sack affpenden; vnd so derselbiger sack zu geringe vnd nit gut genög were, sal vnd mach er dem mülnner das pferdt mit gemeltem boden affpenden, dasselbig vff des abts hoff füren, an einen zaun binden, darnach ime ein schandtholtz für vnd einen emmeren wassers hinder stellen oder setzen; wo aber der mülnner das pferdt liefs staen, daruff nicht achtung wolle haben, dadurch es affliuch wurde, sal der geschworen den veldtmeister lasen holen. ime den bast, das ist, die hault abgezogen vnd vff den rick hangen, vnd dasselbig so oft vnd dickmal thun, bisß dem geschworen gelich geschicht. Wo nun der mülnner diesen dingen ein vernügen thut, so ist der geschworen ouch schuldig bey ime zu mahlen; wo aber der geschworen bei einem andern mülnner

mahlen, vnd der müller solches vernemen würde, so hat er macht, vff freyer strassen sulch mele mit den sacken zu nemen vud seinen pacht damit zu bezalen.

WEISTHUM VON GODESBERG¹⁾.
1577.

Gudestag nach S. Petri und Pauli den dritten tag hawmondts a^o 77. ist uf meiner ehrw. fraw abtissin zu Essen hof zu Godespergh ungepotten gedingh gehalten. Weisthumb der geschworen aufs einem alten weistumb geschrieben und erneuert. Der hochw. und gn. fraw des stifts zu Essen erkennen die geschworen uf dero hof zu Godesbergh dafs sie einen freien frohnhof liggen hat in dem amt Godespergh. dae hait sie drei unvermanter oder ungepottener tage, nemblich den zweiten gudestag nach dreizehn messen, den andern den zweiten gudestag nach paschen und den dritten tagh gudestag nach S. Petri und Pauli. alsdan erkennen ihro die geschworn zinsen und pfächten wie sie die inheben solle, nemblich wan es sach were dafs jemand ihre zinsen und pfächte ihro oder ihren undersaissen mit gibt zu s. Martinsmessen so solle dero scholtets dieselben gutter in kummer lagen und dinghen daruf drei tagh und sechs wochen. das erkendt der geschworn rinh und rhatt ihre pfächten also einzufordern.

Noch erkendt der geschworn rinh und rhatt der ehrw. fraw zu Essen einen freien fuesspath von dem hofe, die filckgals aufs, den Eifsermaafs rein ab bis in den Rhein, der soll so weit sein, dafs ihre diener sollen tragen zwei eimer weins, in jeder hand einen, der path solle so weit sein, dafs vor geleidt die wein zu fullen bis in das schiff.

Noch erkendt der geschworn, wer ein ganz weinlehen hette gildt ein ohm weins ganz erblicher renthen, darzu zwey hünner, ein somber habern, sechzehnen heller.

Noch erkendt der geschworn, wer hette ein voll heckenlehen, davon soll er geben sieben sester habern alle jahrs erblichen pfachts, darzu noch sieben hünner und zwanzig schilling. des erkendt der geschworn zwei und dreissig morgen erbschaft und grundt für ein ganz lehen.

Item erkendt der geschworn das lehen nit hoher zu empfangen dan ein ganz lehen, auch erkendt der geschworn nit minder zu verspleissen dan ein fiertel lehns.

Item erkendt der geschworn ferner ob eine geschworn hand von einem ganzen lehn abgienge, die ist unser erw. frawen zu Essen erfallen mit einem foder churmodweins, doch uf gnadt.

Item wae eine empfangende hand uber ein voll heckenlehen abgienge, der soll der ehrw. frawen erfallen sein mit einem silbern pflogh, den zu losen mit funf marken.

Noch erkendt der geschworen, wchst voll wein, nemlich

1) am Rhein, nördlich von Muffendorf. aus Kindlingers vol. 123, 31, in dessen hörigkeit n^o 222 aussüge stehn.

dafs ein jeder fiertel weingarts von Rheindorfer brück under Bonn bis an die Wehrter brück durchgehents ein foder weins trägt und inhat, soll man der ehrw. fraw vollen pacht geben; wichest halb wein, auch halbe pfacht; wichest das dritte oder vierte theil weins, soll man auch den dritten oder vierten theil pfachts geben.

Item erkennt der geschworen, dafs u. ehrw. fr. zu Essen dem bischoffe zu Cöllen schuldigh seie, wan er offenbare feindschaft hat, die wacht uff der burg zu thun mit 9 man. dessen solle der bischof den wechtern essen u. trinken, fewrungh, kerzen genug bestellen, auch kraut u. loth hergeben, und sollen die herrn sanct Cassii stiftskirchen zu Bonn einen hehrwagen mit pferden bestellen, dessen solle der abt zu Heisterbach zwei pferd daran bestellen, wanner eine gemeinde von wegen des landsfürsten ausziehen müste.

Item diese seind die neun wechtere, die hernach geschreben stehen, mit namen u. s. w.

Item erkent der geschworen neun freien mit namen jr. Haefs der abt von Heisterbach, jr. Göttert Buchell, die hern von s. Johan Cordn, die von Marienforst, jr. Bartholomefs von der Leyen erben, jr. Johan Meckenhemb, jr. Wilhelm vom Stein gnannt Tricht und S. Silvesters Capell, dieselben neun freien sollen zu der kirchen zu Runstorf nothband thun und drei gerigelter grindel machen, wan feindschaft ist, der erste solle stehn in Bestgen Costens haus, der zweite ahm Marienforster hof gegen dem landgraben und der dritte in der Brochergassen für Thiel Scheffers haus.

Item erkent der geschworen rinh und rhatt, wann ein geschworen den andern überhawet, dafs solcher schade kein schande sein solle.

Item erkennen die geschworen ferner für recht u. dieses hofs gewoheit, im pfall, da ein geschworen des hofs seine hofgüter verkaufen wolle, die solle er erstlich dem lehnhern deme es in sein lehn gildt, für den geschworen anpieten, und wan derselbe lehnherr dasselb gut nit gelden oder beschüden wolte oder kündte, mag alsdan ein ander geschworen darin greifen, und das angeboten gut an sich gelden, damit das gut bei den geschworen u. dem hof verpleibe; doch dae ein frembder, der kein geschworen were, die güter gegolden hette, solle dem lehnhern über fünfzig oder hundert jaren frei stehn, die güter widerumb an sich zu bringen.

Weiter erkennen die geschworen, dafs man die viehetrift der gemeinde zu Godespergk und des convents Marienforst sämblichen thun solle durch den Anussenwegh bis in den Cottenforst langs s. Homprichts holle.

Letzlich erkennen die geschworen diesen hof also frei, da einer in unglück geriete und einen todschlag begehnt würde und auf diesen hof kommen könte, dafs der alsdan sechs wochen und drei tagh freiheit daruf haben solle. Könte derselb nun nach umbgaugh solcher zeit uf die freie strassen kommen drei fuels

weit und wiederumb ungespannen den hof erreichen, sollen wiederumb sechs wochen und drei tagh uffs newe angehen.

WEISTHUM ZU ENDENICH ¹⁾
1552.

Item wissen die geschworen, das ein probst (von S. Cassius) zu Bonn ist ein grundther vnd hat ein frey offen geding vff der freyer strassen zu Endenich an der banck, wer da zu thun hatt, sal man horen, edel vnd vnedel. Vnd der landther hat die hoichgewaldt zu straffen, vnd ein propst hat den antast so weit vnd breit, als der probsteien herligheiten sich streckende ist.

Item wan einer in der probsteien herligheiten angegriffen ist vnd vmb missthat angeclagt wirdt, vff den dritten tag geburt schultifs vnd geschworen des dingstuels zu Endenich zu lieueren ahn den blawen stein mit schuldt vnd vnschuldt dem vogt vnd scheffen zu Bonn, die sollen alda erscheinen, vnd den also entfangen. Vnd wan schultifs vnd geschworen den also geliefert hant, wie obstehet, sal der probst den geschworen geben iii marck für ein vrkunde.

Item wirdt gehawen oder geschlagen, ieder wunde v marck, ieder heffte v marck; item zu der erden geschlagen v marck; item schwarz oder blaw geschlagen viij schillingh; item ouerhaw ieder stumpff v marck.

Item ob iemandt wolt zappen wein oder bier hinder den zeunen, er quem von vnden hervff oder oben heraff, sal die hoffmaß gesinnen, vnd zappen ist accysien frey.

Item noch hat ein probst macht lasen zu hawen alle jar in dem Kottenforst in dem mey v wagen broeholtz vnd folgents in dem herbste v wagen broeholtz.

Item so vil holtz notig in der propsteien herligheit zu wegen, stegen, greindelen oder schlachbeumen, sal man hawen in dem Kottenforst.

FERNER ENDENICH 1557.

Auch ist an die geschworen gestalt, welche die rechte vier stapell hostart sein vff diesen hoff gehörigh vnd was dieselb für gerechtigkeit haben? Daruff die geschwornen erkandt haben, das von den vier stapelhostarten eine die Carthuiser haben u. s. w. vnd haben diese gerechtigkeit, das ein ieder inhaber derselben dreißig schaff sampt einem widder daruff halten moge; defs sollen sie hinwiderumb dieselbige stappelhoffstette mit stallunge dermafsen bawen vnd beuwich halten, das m. ehrw. h. probst zu iederzeit darin zwei pferde setzen vnd sich hinder den pferden ein knecht mit zweien winden erhalten moge.

Item ist gewiesen, das nach absterben eines iedern geschworen desselbigen abgestorben negste erben, so die meiste far von hoffgütern haben, auch dieselbige gueter empfangen sollen.

1) westlich von Bonn.

Item haben die geschworen erkannt, das m. ehrw. h. probsten von iederm newengeschworen vort vbergiften gepure doppel zins welcher für gerechtigkeit der empfangnuß gegeben werden soll; item dem schultissen ein banviertheil weins zu loesen vnd zu entrichten mit iij alb., den geschworen ein vrkundt mit einem raderalbus zu loesen, darneben ein schinck, ein broth vnd einen keefs vnd dem botten einen bleichen pfenning mit einem raderls zu lösen.

Item, wer sein gueter verkaufft, verendert oder versplissen, versatzt ader beschwert hat busen wissen des lehnherren, denselben haben die geschworen ehrloß vnd der seinen eidt verburt hat, erkandt, vnd das derhalb desselben ehrloesen hoffsgüter m. ehrw. h. probst heimgefallen sein sollen.

Item, wan die güeter in verbot oder khommer gelagt seindt, sol man die eirste, zweite, dritte klag vff dem hoff für zweien geschworen von xiiij zu xiiij tagen nemen, vnd zur vierdter klagen vij geschworen bescheiden lassen, vnd die guter vsferdingen, wie recht.

Item, wanne ein guet in khommer gelacht ist, vnd der cleger begert daruff hilff, soll derienige, welcher zu dingen hab, vij geschworen durch den botten bescheiden lassen, vnd für denselben von xiiij tagen zu xiiij tagen seine notturfft furtragen, bis zu deme endturtheil zu, welches durch die sementliche geschworen vsgesprochen werden soll. Vnd im pfall iemandt durch der geschworen vrtheil beschwert wurde, mögte derselber vff den Mühlheimer hoff blnnen Bon, als das gepurlich oberheupt appelliren.

Item ist erkannt, das der cleger, der für einen erben gehalten, ehe er gehort wirdt, eirstlich burgen setzen muß, curmondt vnd vnkoesten zuerrichten; vnd das beide parthien, die sich hoeffsgüter halben irren, sie sein rechte erben oder nicht, ebenwol die gueter mit duplelem pacht zu entfangen, vnd auch zu beiden theilen ire bürgen zum rechten zu setzen schuldig seien.

BUSCHHOVEN 1).

1547.

weistumb dero geschworen zu Buschhoven.

Anno thausend fünfhundert vierzig sieben den funf und zwanzigsten aprilis die geschworen allgemeinlich und die ganze nachbarschaft kennen und weisen unsere erwird. fraw von Diekirchen vur einen grundhern, und weisen irer werden den eigenthumb beinnen iren paelen.

Fort weisen u. kenen wir unsern gnedisten hern einen erbvogt zu Buschhofen u. weisen im heutzutage zu wassergankh klockenkhank zu richten uber haltz u. buch, zu strafen alle gewaltliche sachen binen Buschhofer herlichkeit und ieterman bei scheffen urteil zu lassen als einen erbvogten zugeheirt.

Were es sach das ein mensch der das leben verbust hette

1) bei Bonn. aus Kindlinger 59, 43.

soll der erbvogt den anthast lassen thun, were es aber sach, das seine diener zu klein weren, sollen sei die nachporen anrufen den menschen uf unser erwird. frawen hof zu liebren in den stock, daselbst sollen in die nachbarn hueten u. vorwaren drei tagh und nachten und lenger nicht zu hueten schuldig sein, des soll unser gnedister herr den stock scheffeich halten, binnen der zeit soll unser gued. herr der erbvogt sich verfahren umb einen meister der zu gehort, und darzu galgen und rader und was man zum misdaetigen behoeft zu rechtfertigen bestellen.

Were es sach das er so hafselig were das er sich verthetigt um einen pfennig, des soll uns. erw. fraw zwehn haben und der erbvogt einen, wurt er aber rechtfertigt, so soll unser erw. fraw zwen pfennig geben und der erbvogt einen.

Auch weisen wir vier freier hof in Buschhofer herlichkeit, unser erw. fr. hof einer und unses gn. h. erbvogt einer und einer der junferhof zu Meil nemlich junfer Margreten Kreummels, den vierden hof von Cappellen genant der heidenhof. Die hoeft mogen so viel vichs sommeren als sei gewinderen konen, baufsen einiger hern gebot, und ein ander nachbar mag balden dreifsig schaf und einen witter und einen thonnel, helt er aber daruber, soll man im sagen das er es abstelle binnen 14 tagen, stelt ers nicht ab, soll der erbvogt strafen so hoch als der geschworen hie fur recht weist.

Vort weisen wir das dorf fur ein frei dorf backen, brewen, zappen, ellen, feilen kauf zu dreiben. were es sach das einer queme und wolte einen feilen kauf dreiben, kan er gein haus kreigen, mach (er) seinen feilen kauf legen auf des hern strassen an einen zungl wohe es ihme woll gefelt, und soll maß u. gewicht an des erbvogts befehlhaber (gesinnen). wer sach das sie so ubermutlich weren, und wolden im die maß nit geben, so (soll) er in seinen korb tasten, und geben das ein ideren das sein gebe. wan er breuchtlich befunden wird soll ihn der erbvogt strafen, wie die geschworen fur recht weist. Auch wer feilen (kauf) dreift, soll alle ungepotten gedingh maß oder gewicht an das gericht brengen und also duckh (dick) als ein wirt ein ander fass aufsticht es sei wein oder bier, sol der geschworen gesinen, die sollen die gewar aufthun nach kauf und drunkh bei iren eiden, des soll ir gebuer sein ein halb quart und einen wekh, und wan der wirt ihn deuer gezapt dan der geschworen ihn aufgethan hat, soll ihn der erbvogt strafen wie die geschworen fur recht weist.

Noch weisen wir allen notbaw zu kirchen, putzen und falderen, alles was man zur gemeinden behoeft, das soll man in Mohrenhoffener gemeinde hawen, sollen es die nachbaren von Buschhofen zu Morenhofen an schultissen und botten (gesinnen) die sollen sie weisen, wollen sie das nicht thun dan sollen die nachbarn zu Buschhofen gan und hawen das holz. were es sach das es lege das ihnen dienet, so sollen sie es nit hawen, finden sei es nit, sollen es nach dem unschetlisten hawen u. innen die-

net zu irem baw, wer iemants der inen das weigert, das soll uns erw. fraw und erbvogt inen abstellen.

Auch weisen wir einen freien weg von Morenhofen herlichkeit an langs unser erw. fraw benden herauf durch fluss und durch dorf bis under den widenbaum, der wegh soll einer meßroeten weit sein. ob iemant were der dem wegh zu nahe bawet oder grub das er beclagt wurt, soll man im gebieten das ers in 14 tagen abstelle, thut ers nicht soll in der erbvogt strafen so hoch innen der geschworen für recht weist. Auch soll u. erw. fr. zu Buschoven in irem land drei offen leimkollen halten, mach ein ider nachber zu seinem baw u. notturft in hollen. Es stehet ein stein zwischen u. erw. fr. acker und u. gn. herren acker, der geschworen hat derselbigen in der froegen.

Auch weisen wir in busch und felt den nachparen zu Buschoven die weit zu bedreiben, dae soll inen niemants intragen, und was sei auf dem troege zehen, magh er mit ultreiben und eckern u. den heirden darvon zu geben.

Dies vurgeschr. weisthumb soll unser gn. h. der erbvogt oder sein bevelchhaber neblich ambtman oder kelner verurkunden mit einen veirdel wein alle ungeboden gedingh, das ist der geschworen gerechtigkeit. Auch sollen sich alle ungeboden gedingstagh die geschworen u. nachbarn hie lasen erscheinen unverbot an diser gerichtsbank, wer sich nicht hie erschint der wirt wettig. Der kelner zu Dietkirchen von wegen uns. erw. fr. prodestiert von solchem vurs. gewesthumb u. sagt, das wassergank und kloekenklankh und alle gewaltsache solle meiner ehrw. frawen u. cappitel zustahn, nach laut ihrer alten registeren, darauf der geschworen sagt, das gericht habe lang still gestanden, derohalben seie es ihnen nicht weiter bewust und ob einich weiter bescheit unse erw. fraw hett, das mogten sie wol leiden.

Weist der geschw. für recht, dahe einer hofsgüter hett und zins vnd recht schuldig ist u. nit bezalt, soll mit dem boten die güter bestechen u. dan fort mit zweien geschworen sechs wochen und drei tagh, bezalt er dan noch nit, soll m. ehrw. fr. die güter under ihren pflug stellen u. darmit thun als mit iren anderen eigen guten, auch sollen die güter in der kirchen ufgerofen werden, wie ein brut, und kommen die erben binnen jar u. tag, soll er die guter beschütten, sofern er darlecht kendtlich koest u. schatten, komt er aber nit, seint die güter verluflslichen.

Anwalt des capitels zu Diekirchen sagt so vil belangt was in disem wistumb erkandt wirt dem erbvogt, erfindt sich in des capitels alten bücheren, das dem erbvogt erkandt, soll er thun im namen und von wegen fraw und capitels zu D.

Am schluf: extractum aus dem alten wisthumb des dorfs Buschoven anno mense die et juratis supra nominatis per me Nicolaum Fintzingh pastorem in Morenhofen et Buschoven utraque potestate notarium. copia praesentirt 5. decemb. 1602.

WALDWEISTHUM ZU MORENHOFEN ¹⁾.

1463.

Wir Roprecht von gottes gnaden der heiliger kirchen zu Cölne, erwelter des heil. röm. reichs kurfürste, herzog zu Westfalen u. zu Engern etc. doin kunt, so als in biwesen etzlicher unser fründe ein waltgedinge gehalden ist up Morenhover walde na lude eins briefs, der yan worde hirna geschreven folgt u. lude alsus:

Wir Hentzgen Mircklin, Micheelgen van Dreise, Johan Scholtz, Henrich Schroder, Johan Goiswins, Clais Valsbender, geschworen zu Morenhoven ind die andere geschworen alda gemeinlichen don kund allen luden, so als der hoichwirdige furst ind herr, her Roprecht der heil. kirchen zu Cölne erwälter herzog zu W. ind zu E. unser gnedige liebe here up hude datum dis briefs sine fründe mit nameu hr. Dietrich van Plettenberg ritter, junckher Dieterich Scherfgen huismarschalk, Henrich van Hoeringen ind Peter van Laenstein beide scheffen zu Bonne uns. gn. herren vurs., in biwesen hern Johans van dem Menewege ritters siner gnaden amtmans zu Morenhoven, gehatt hat up Morenhover walde umb etzlicher gebreche willen, an sine gnade nit clagen vurgebracht gewest, darumb dan durch anstellung des scholtifs zu Morenhoven sin waldgedinge beheget, ind urdel an uns gestalt sind, inmafsen herna geschreven:

Zom irsten hat uns. gn. hern scholtifs zu Morenhoven an uns geschworen gestalt, wem wir dat vurgedinge up desern walde erkennen ind wem van rechte gebuere dabi zo sin u. zo hören? Darup wisen wir, dat unse gn. h. van Colne alwege hat dat vurgedinge up desern walde, ind darbi sullen gain die anerven des waldes ind uns. gn. herren vurgedinge horen. Darup hat der scholtifs richtig gesant den boden bi di anerven, dat sie komen ind unsers gn. herren vorgedinge horen sulden, sind darup komen Henrich Koter scholt. der anerven, ind Henrich van Morenhoven ind hant geantwert van der anerven wegen, si en haben sich uns. gn. hern gedinges nie gekrudt ind krudden sich auch noch damit niet, ind lasen uns. gn. herrn scholtifsen ind geschworen damit geworden, ind hant auch etzliche genoempt, die hie bi u. 1. h. gedinge staint, mit namen hern Johan van dem Menewege ritter ind Dietrich Scherfgen marschalk vurschr., dat den solches indig solle sein, ind an der anerven gedinge mit haven helfen isen, ind si dit vurnehmen ein nuiheit. Hat der scholtifs an uns geschworen gestalt, of wir dat vur eine nuiheit wisen oder niet? Darup wisen wir dat wir dabi bliven, as wir vurgewist haben ind wisen dat van aldem herkommen, wie wir dat van unsen alden ind vurfahren verstanden ind herbracht haben, ind nit vur eine nuiheit.

Vort ist an uns gestalt, wat fordere rechten wir unsem gn. vurschr. up desern walde, ind wem ind wie wir die drift dis

1) zwischen Euskirchen und Bonn. Kindlinger 59, 27.

walds bekennen? wisen wir darup unsem gn. h. von Colne einen grund u. gewalthern zo richten over hals u. ouer buich ind einen oversten anerven up dessem walde, auch gebot u. verbot sinen gnaden, da der geschworen wist dat recht ist. Vort wisen wir wan ein ecker veldt up dessem wald, so sullen der bode mit zweien geschworen van Buschhofen den wald besien, wat her van drift liden moge ind des sal man den funfen geloven bi iren eiden, die sie darup doen sullen, ind so sall unse gn. h. ader sin amtman van siner gn. wegen mit den anerven overkomen umb den stiefel. werdent sie dan eins einen stiefel zo hauen, so sall man dat holz darzo hawen vp dem voirst, wulden sie auer malich sinen stiefel besunder halden, so sall unse g. h. sin holz hawen lasen up dem voirst ind die anerven ihre holz up der gemeinde zo den stiefelen zo machen, ind wan dan die ferken upgedreven sind, sullen sie gain sefs wechen, so verne sie darup so lang ecker haben; hetten si des auch niet, so mogen unse gn. h. off sin amtman ind die anerven die zit darna kurzen, hetten sie aver me ecker boven die sefs wechen, so mogen sie darna die zit lengen, ind wan man befind, dat kein ecker me up dem walde si, dat man auch besien sall, so sall man die ferken afdriven ind wan dan zwei off drei ferken afgedriven sind so sall der stiefel gebrochen sin, und die bisen sullen den naberen van Morenhoven allein bliven, ind wer darachter op dem wald dreve, dat wisen wir geschworen vur eine gewalt, unsem gn. heren vurf. zo beseren, want wer niet da benachtet, sall auch niet da bedagen und wer niet da bewintert, sall auch niet da besommern. auch sall der stiefel nirgen anders gemacht werden, dan in herlichkeit u. gn. h. zu Morenhoven gehorende binnen den vier steinen, und off auch einige overdrift geschehe up dem stiefel van einigen der anerven boven die geburliche zahle, die overdrift sullen unsem gn. h. v. C. erfallen sin. Dit wisen wir vur ein alt recht und herkommen, as wir van unseren alderen ind vurfahren verstanden ind behalden haben. Vort wisen wir u. gn. h. v. C. zo einen drittheil des walds, auch of u. gn. h. ind die anerven overquemen den wald afzuhawen, so blieve grund ind stumpe unsem gn. h. allein, die eichen den anerven ind dat gras den naberen van Morenhoven. Ind of einiche wintfelle fielen, die mogen die kütter zo Morenh. mit burden heim dragen sunder nedersetzen, van anbeginne zo ende so lange dat sie van den anerven affgedreven werden. Ind of einiche noit fielen zo buwen an den kirchen, schlägen, grimelen, bruggen, of an dem putze zo Morenhoven, darzo mogen die naberen alda holz hawen up der gemeinde dis walds, des en sall in niemand kehren, dan geschehe dat, dat sulle u. gn. h. in afdoin. Auch hat u. gn. h. of sin amtman van siner gn. wegen macht einen boden up dessem walde zo setzen und zo entsetzen, der dan auch s. gn. forster op dessem walde sin sall, darfur in die anerven up irer gemeinden auch halden sullen, und darumb sall der bode den anerven so wail einen eide thoin afs unsem gn. h. oder sinem amtman, ausgescheiden in allen vurf. punten uns. gn. h. wald, der

ein. gn. allein ist und auch bliven sall, auch mit beheltnuß herrn Johan van dem Menewege ritter siner pantschaft, na lude siner verschrivonge.

Aller deser vurfs. punten und sachen zo urkund han wir geschworen vurfs., want wir kein eigen sigel enhan, gebeden etc. etc. . . geschiet in den jare u. h. 1463 want dan wir Roprecht . . . sulchen principalbrief hinder uns haven . . . han wir in desen unsen brief . . . as vur ein vidimus geven, gegeben zo Bonne in dem jar unsers herren 1463.

WEISTHUM ZU ANTWEILER ¹⁾.
1401.

In nomine domini amen. Noverint universi et singuli hoc praesens publ. instr. visuri et audituri, quod anno nativitatis ejusdem millesimo quadringentesimo primo . . . havend gestanden in gegenwertigkeit mins tabellien ind erbern gezeuge herna geschrievn, die darzu geboeden u. geroufen wurden, die erwerdige frauwe Lisa van Wachendorp bi gotz gehencnisse abdisse des gotzhuisse van Diethkirchen sant Benedictus ordens buissen den muren der stat van Bunne in deme gestuhle van Colne gelegen, mit herren Pawine van Neuwenkirchen, Winande van Hulfenheim ind Otten van Wachendorp rittern ind irs gotzhuis van Diethkirchen vurseschr. gehulden mannen up eine site, ind Wierich van Andwilre, Henze Koluenbach, Ralgin van Beschuid, Ingbrant Brands geschworen des dorps ind gemeinden zu Andwilere up der andern site, als dede die erwardige frau Lisa abd. vorfs. overmitz Hermann R. . . kanen eren scholtessen die egenante geschworen van Antwilere, bei iren eiden die si der abtissen zur zeit ind deme gemeinen gotzhuis van Dietkirchen vorfs. gethan hetten, ind up ire eide manen ind an si stellen ind versueken, wat rechtz si bekendten einre ieclicher abtissen zur zeit ind deme gotzhause van Dietkirchen vorfs. an deme dorpe u. herlicheide van Antwilere vorfs., ind auch wat rechtz si bekendten Otten van Metternich voide des dorps van Andwilere vorfs. dat si dat alda bei eren eiden und up ire eide unterscheiden und kund machen wulden, up dat dieselvige erwerdige frau Lisa zur zeit abdisse in irem ind irs gemeinen gotzhuse namen vorschrieben sich darna wise zu richten. Darup die vorfs. geschworen eins beraets gesunden, des in alda gegundt u. geurlauft ward, ind an ein einde bei ein geengen sich darup zu beraden, also man sich vermoden mochte, ind darna zur stund weder quamen ind sagten up ire eide, die sie semeclichen und sonderliche gedaen hetten der abtissen zur zeit und deme gotzhuse van Dietkirchen, ind dat doch ungedrungen unbetwungen mit geinre drauwen noch gaue darzu bracht, dan umb die lauthere warheit ere sehel ind eide dar mede zu bewaren, as sie sprachen ind wisten der ehrwardigen abt. zur zeit des gotzhuse van D. vurseschr. as herna geschrievn vulgt.

1) westlich von Adenau. aus Kindlinger 59, 191, und nochmals 61, 89.

In dem irsten den eigenthumb des dorps van Antwilere binnen den vier peelen, hoe u. neder, ufs der erden bis an die hemele, den clokenclank, alle gebot u. verbot, wasser u. weide, alle geweltliche sachen ind dat gevelchnisse van allen den, die wasser und weide alda nutzende weren, und die sullen der abtissen zur zeit des gotzhus van D. vurschr. off so wenne si dat bevolhen hat binnen den vier peelen ere hirlicheit helpen u behalden ind ere have helpen beschutten, as dick dat geburt ind noet geveele, ind so wer des niet en dede ind da an sumelich vunden wurde, de wer zur stund vellich in hant der abtissen zur zeit des goezhuis vurschr. up ere gnade. Me sprachen die selven geschworen ind wisten vort bei iren eiden ind up ire eide as vur, so willich mensch, mann off wiff der zu Andwilere binnen den vier peelen begriffen wirdt ind sin lif verburt hatt den sall man alda setzen in den stok und gevennisse der egen. frawen abtissen zur zeit, ind were auch sache dat sich einige solche misthätige mensch loest ind sinen lif mit gelde of andere have aff gulde tgen Otten van Metternich, vaet zur zeit zu Antweilre, so wat die misdedig mensch also geve of geloefde eime vade zur zeit zu Antwilre, des guts off gelts gebuerent zween theil der abtissen zur zeit des gotzhuis, ind ein dritter eime vade zur zeit zu Antweilre.

Vorj so sprachen die vorg. geschworne ind namen dat auch op ire eide, dat si dise vorsch. wisunge u. kundschaft niet gesprochen noch gewist enhetten umb leif, leit, gave, freuntschaft magschaft, anxt, vorte, drauwe, hafs, gunst, neit, noch umb geine sache die die warheit hinderen off letzen moge, dan puliche umb die rechfertige warheit irme eide zu voldoen ind dit allet van alden herbringen van iren alden ind vurfahren also verstanden hetten ind hoeren wisen.

Super quibus etc.

ANTWEILER 1).

1525.

In gottes naemen amen. kund sei allen vnd jeglichen . . . dat in den jahren unsers herrn als man schreif nhae Cristes geburt dausent funfhundert und funf und zwanzig in gegenwurticheit meins offenbaren notarien und gezeugen undenschrieven in eigenen personen erschienen seiud die ersamen mit nhamen her Bernardus proff von Antweiler, und hant diese selvigen mit nhamen vorg. als geschworen und hovesmenne zu Antweiler diese naegeschrieven acten und puncten gewist und bekant wie das klerlichen von wort zu wort hernach folgt.

Zum ersten weisen die geschworen vurschr. dat godeshaus von Diekirchen zu Antweiler binnen den vier paelen alda einen grundherrn von dem himmel in die erd, von der erden in den himmel, wafsergank, klockenclank, gebot und verbot, wie dat

1) aus Kindlinger 61, 81. der text verschiedentlich fehlerhaft.

einem grundherrn von recht zugehört, beheltlich dem godeshaus Duit seines rechten, ditweile dan sie geistliche personen sein sollen, sie haven einen ervvogt der die gewald von jren wegen sall schirmen und nicht thoen, und sie sollen auf dem hofe einen stock haben, der sall sein nalvast und schlofsbar, spricht der geschworen, ob ein misthediger mensch umb seine missethat willen gegrieffen wurde, den sall man auf den hove liefern und den alda auf unrechts kosten in den stock drei tag und nacht verwahren, darnach soll in der ervvogt binnen seine veste empfangen, und weredt sache derselb des tods verdienet hette, so wat dat gericht kost, soll dat obgemelt godeshaus gelden zween pfenning und der ervvogt einen pfenning, wird he afgegolden, sall dat godeshaus zween denken haven und der ervvogt einen dank. Und so einiger hofmhan binnen Antweiler wurde angegrieffen, so soll der ervvogt sein pferd von neuem beslaen und vier neuer eisen an seinen sadel hangen und dem nachfolgen mit recht zu verantworten nach seinem vermoegen. Noch weist der geschworen, da hange eine klokke, die sal man luiden in behoef und notturft des godeshauses obg. desgl. in behoef und noetturft des ervvogts und nachparen, ind dat allet gepurlichen. Vert so sall auf dem froenhove zu behoef der hofsleude gehalten werden, voelen, steir, beir, widder und wels he zu seinen quicken behoeft, darbeneben mag ein jeglich hofmhan halden dreifsig schaeft und einen widder, ind were sach dat dem hofsman foder abgienge in dem aufshaldt (haushalt) so mag he mit einem quicken von einer sonnen zu der andern uff dem hof fahren und ertzen urtzen (sic), auch so ime strewels abgienge, so mag he gaen up des godeshauses land stuppelen scheren, und dat allet unbekront von alle manne. auch mag der hofman zu seinem baw erde hoelen in der leimkoulen zu seiner notturft ungestraft von jemand. vort hat dat godeshaus obgem. eine mühle zu Vey, da sall der hofman seine frucht auf mhaelen, seefs sumbren umb ein firtel, ind dat vierdel sall boven sein, in der mhueler sall dem hofsman seine frucht hoelen und dat meel widerumb heimfueren und lieberen, ind hette er einem anderen aufgeschutt der nit eins hofmans were, dat sall he abstreichen und dem hofsman aufschutten, und thete he dat dem hofs (mann) nicht geleich geschehe, so mag der hofsmann seine frucht anders wo hin doen maelen sonder var. dit ist die erste acht.

Die zweite acht weist der geschworen, da sulle sein ein geschworen bodde, wer des behoeft sall ime sein recht geben, nemblich von einem kummer einen alb., der umbschlos einen alb., zu recht zu stellen zween heller, in dem baw von dem hoeve up unrecht werden gefohrt weist der geschwoeren dat were unrecht, auch so der kamerforst zu unrecht gehauwen wurde weist der geschworen ein unrecht. vort wer zu hulden hat der sall sich erbieden und thuen als wir gethan haben, und sall ghaen mit in die dritte acht.

Die dritte acht sall man maenen umb uffermehen, uffersehen, uffermessen, scheltwort, messertrecken, walfengschrei,

fondt, prondt, ind umb alle dat jene dem gotteshaus obgen. und dem ervogt zu richten steit. weist der geschworen hofmann und nachparschaft, der datt haus zu Andtweiler innen hat vor einen ervogt und ist sein voetrecht mit nhamen dat dritte theil von eilfthab sumber weifs, von elftehalb sumber rogen, von eilfthab malder haberen und achtenhalben schilling, und he sall seines voetrechts vorschr. allewegen gesinnen zu sant Mertens misse, so he dess alsdan nit ein enkrieget, sall he allein halen nach diesen drei hogedingen nemblich des zweiten montags naher passchen, des nehsten mondags nach s. Joannis thag mittsommer und den nesten monday naher druzelen dag komen mit seinen pferden, vogelen und winden und also seines voetrechtes vorschr. uf dem froenhoeve gesinnen. wurde ime des nicht, sall he alsdan in dat weinhaus reiten u. des morgens wiederum auf den hoeve reiden und sall vor seine pferdt haben eines liedts dick haveren, von dan nit zu scheiden er habe dan sein vaetrecht vorschr. Forder, so were auf den vorschr. vaitdinglichen tagen billich sein sulle und nit da en were, have verbrucht achtenhalben schilling auf gnade. Diese vorgeschr. sachen und puncten weist der geschwoeren vor recht, hat id also von seinen vorfahren und bleift dabei uf ein mehrer und besser recht, dan so dat gotteshaus off der ervogt einig besser beweis off bescheide hette uber dit vurschr. weisthumb, leisst der geschworen in seiner magt.

Item vorder weist der geschworen, als man hausmanns gedinge soll halden, sall der schultheifs alle zeit von einem gedinge zu dem anderen ausrufen und die gedinge aldus bestricken: ich gebiet vor des gotshaus Dhekirchen ind in ervogets wegen des hofgerichts ban und frede, und gebieten und verbieden alle dat ich von recht gebieten und verbieten sall. ich gebiede dat niemand in dat hofs gericht kalle, dan mit seinem gebeden vorsprechen und mit verleuf, und wer an diesem gericht zu thun hat. soll nit von hinnen scheiden er habe dan zuvorn genuch gethan. Darnach soll der scholtheifs einen mit seinem namen fraegen, ist der wort genuech? andwort der jha, sofern die gehalten worden. als dan soll der scholtheifs sprechen: wer am rechten zu thun hat gesinne eins hofs geschwoeren, und wannehe der partheien ansprach und andwort aufgethan ist und gnant Wilhelm Hanen. sall der schultheifs der partheien vorsprecher manen mit dem urkundt, die keisen (?) sall der schultheis dem hofsman geben zu behalden. Vort wer einen kommert oder zu recht stellet umb schuld, hat verbrucht achtenhalben schilling, umb erbschaft funf alb., um gewaltliche sachen steit zu verthedigen mit dem hern und allet uf gnad.

Uber alle und jegliche uorschr. puncte und sachen hierinnen begriffen hat der veste und fromme J. Johan Ahr zu Andtweiler von mir offenbaren notario etc.

WEISTHUM ZU HARDT 1).
1378.

In nomine domini amen. per hoc presens et publicum instr. cunctis pateat evidenter, quod anno a nativitate ejusdem millesimo trecentesimo septuagesimo octavo constituti et propter hoc convocati et congregati ante castrum Hardt coloniens. dioec. in presentia reverendissimi in Christo patris ac domini nostri Friderici dei gratia sancte coloniens. eccl. archiepiscopi, ducis Westphalie ibidem propria in persona presidentis meique notarii publici et testium infra scriptorum ad hoc vocatorum specialiter et rogatorum, discretis viris villanis et incolis pene universis et singulis domini et districtus castri Hardt et in Cuchenheim et aliarum villarum attinentium ad easdem, annos discretionis habentibus qui ad hoc fuerant vocandi seu requirendi; idem dominus archiepiscopus eosdem villanos seu incolas interrogavit monuitque et sub juramentis eorum sibi et ecclesiae suae praestitis requisivit, quatenus, deliberatione praehabita matura, sibi ibidem coram astantibus expresse et punctuatim ac judiciario modo veraciter faterentur, dicerent, recognoscerent et adjudicaret quicquid ipse et ecclesia sua coloniensis juris potestatis ac domini in districtu ac dominio castri Hardt ac villis Cuchenheim et aliis sibi attinentibus huc usque habuissent, haberent et de jure seu consuetudine antiqui domini habere deberent. Qui unanimiter ad partem animo deliberandi se recipientes post modicum tempus reversi omnes in unam uocem prorumpentes et concordantes responderunt et respondendo dixerunt recognoverunt et adjudicaverunt, primo et principaliter huldam seu fidelitatem domino archiepiscopo pro tempore et ecclesiae suae coloniensi ac castro et dominio de Hardt per quoscunque villanos et incolas dicti domini, quam primum devenirent ad annum debitae aetatis et ad iudicium venirent, praestari et jurari debere ibidem, et quod nullus admitti debeat ad iudicium ibidem de ipsis incolis, nisi prius praestiterit domino archiepiscopo coloniensi, ecclesiae suae et suo officiato in Hardt suo nomine coram iudicio in districtu de Hardt, sub aut in quo ipsum morari contigerit, huldam et juramentum fidelitatis. Item dixerunt et recognoverunt et adjudicarunt modo quo supra, superioritatem, plenum dominium, pulsam campanae bellicae et sequelam solummodo esse domini archiepiscopi et ecclesiae coloniensis in districtu de Hardt, et quod mandata et praecepta ibidem sunt domini archiepiscopi et ecclesiae col. et suorum officiatorum ibidem et nullius alterius, iuribus dominorum feudaliu[m], dictorum lehnherren in bonis suis feudaliu[m] salvis, qui tamen nihil praecipere possunt ibidem contra praecepta vel iura domini archiepiscopi et suorum officiatorum aut eccl. colon.

Item dixerunt recognoverunt et iudicaverunt stratam et communitatem in dicto districtu de Hardt esse solummodo domin

1) die burg Hardt, ehemals der hauptort des eölnischen gebiets in dieser gegend; aus Kindlinger 61, 8.

archiepiscopi et ecclesiae suae coloniensis, in quibus etiam si forefactor vel delinquens contra iudicium caperetur aut si ibidem aliquis forefecerit, de illo dominus archiepiscopus coloniensis vel officiatu suus in Hardt pro tempore solus deberet iudicare. Item dixerunt recognoverunt et iudicaverunt, quod aqua aer et pascuae in dicto districto pertineant domino archiepiscopo et ecclesiae coloniensi solum et in solidum, et quod quivis in habitantium in ipso districtu de Hardt utens aqua vel pascuis ipsis solvere debeat precarias sive exactiones pro tempore per dominum archiepiscopum coloniensem seu ejus in Hardt officiatum instituendas seu imponendas juxta suam possibilitatem et pro rata bonorum suorum, exceptis tantum bonis ab antiquo liberis, videlicet dotibus ecclesiarum et ecclesiasticarum personarum aut militarium, quae prius non fuerunt villanorum aut alias exactionabilia. Item dixerunt modo quo supra, in districtu et dominio de Hardt sex esse sedes scabinorum, unam videlicet in Cuchenheim, aliam in Stotzheim, tertiam in Kerspenich, quartam in Weier, quintam in Sinzheim et sextam in Muxscheid. Item homines et villam de Cuchenheim ibidem presentes dixerunt, quod dominus dux juliacensis etiam haberet aliquot mansos et bona in villa Cuchenheim.

Quibus omnibus et singulis sic peractis, dictis, recognitis et iudicatis, idem dominus Fridericus praelibatus sibi et ecclesiae suae praefatae per me notarium publicum infra scriptum fieri requisivit unum vel plura instrumenta etc. etc.

WEISTHUM ZU STOTZHEIM ¹⁾.

1622.

Irstlich fraegt der schultheifs die scheffen, obe die zeit vom dag hie sei, das sein gn. herr der churfurst von Cölle sein hoichgericht besitzen magh? darauf antworten die scheffen jhae, die zeit vom tag sei da, wanne ir gn. churf. u. h. will. Also befreiet der schultheifs das herren gericht in namen irer churf. gnaden u. eröffnet es dem armen wie dem reichen und dem reichen wie dem armen, das jeder sein wort da fur drage was sich von rechtswegen gepurt und das zum irsten, zweiten, dritten und vierten mal uber recht. und ermant darauf den irsten scheffen umb die irste acht und umb alle dat jenig so darin gehörig ist. er ermant in wie recht und dat bei seinem scheffeneid, und nachdem derselb scheffen vam schultheifsaen deswegen erlaubnus geheischt, erkennt er wie folgt.

Irste acht. in der irster acht wroegt der scheffen allen uberbaw, uberehren, ubersticken und uberpfailen, und wo die gemeindt uberengdt und ubertrengt wurde das sall man besichtigen und abstellen, wobei uns. gn. h. bei seiner hoicheit und gerechtigkeit pleibe und die nachparrn bei irem altem pranch, das erkent der scheffen in der erster achte. Folgens ermant der schultheifs den scheffen umb die zweite achte, wie oben der irst.

¹⁾ unweit Hardt; aus Kindlinger 61, 63.

In der zweiten acht wroegt der scheffen alle unrechts maessen sei seien nafs oder truig, wer sich in Stotzem gedenkt damit zu erneren der sol sei fur gericht bringen, da sollen sei besichtigt werden. seint sei recht, man sall sei recht laessen, seint sei aber nit recht, so sollen sei recht gemacht werden, auf das ein iederman das seind kriege. Auch wroegt der scheffen alle unrechts schaefereien, jeder nachpar aber mag haben funzig schaef und einen wieder auf seinem hof, wae einer daruber halten wurd, der scheffen erkent es were unrecht und eine uberdraft, auch wroegt der scheffen alle diejenige, die nit hie en seint und doch so pillich hie solten sein als wir. es wiere dan sach, das sei aufs wieren umb ire noit und umb ir broit und hetten der kloeken nit gehort, da ist gnadt bei, und diejenige so sich zu Stotzem zu haus gesatzt haben und haben uns. gn. h. nit gehuildt, dieselben sollen herbei treten und sollen uns. gn. h. huilden, traw und hold zu sein, und dan mit in die dritte acht gehn, das erkent der scheffen in der zweiter acht.

Darnach ermanet der schultheifs den dritten scheffen umb die dritte acht, wie oben der irster, darauf antwort der scheffen das im diejenige gefolgt werden, so von rechtswegen zu folgen schuldig seint, und darnach nehmen die scheffen und vreiherren einen abtritt.

Dritte acht. In der dritter acht wroegt der scheffen waepfengeschrei, metzerzehen, scheldwort, gewaltsachen wie sich die ergangen hetten, wer etwes darvon gesehen oder gehort hette, der solt herbeitreten und das anbringen und seinen eid entbinden laessen den . . . und gelden der darin verschuldt hat, auch wer einen commer anfangt und gehet ihm nit nach wie recht, den weist der scheffen buesfellich, auch wer erbueter wend und kiert vrefenglicher hand, den weist der scheffen auch buesfellich. Das erkent der scheffen in der dritter acht. Letzlich ermant der schultheifs den vierten scheffen umb die vierte acht, nemlich wen nan hie erkennt fur einen grundherrn und fur einen gewaltherrn, auch was man im zuerkent, wie hoch und wie breidt? er ermant n wie recht und das bei seinem scheffeneid.

Virte. acht. in der virter acht erkennen die scheffen den bischof zu Collen und churfursten fur unseren gn. h. und wir erkennen in auch fur einen grundherrn und gewaltherrn von der rden bis in den himel und wieder von dem himmel bis uff die erdt. Wir erkennen im auch zu wassergang und kloekenlangk und gefüghnus der kloeken bis uff den breiten weg, wan er uns weiter gebuet, der scheffen erkent es wiere unrecht. uch wan ein misthediger gegriffen wurd vom Hartthurn ahn acht uf Schappiels oder am putz an der schiefferie (vgl. s. 678); wurde er darunder gegriffen, so sal man in zum Hardtthurn liebern, se sullen die scheffen von Cuchenheim (s. 676) uber urtheilen nach seiner missethaedt. Wenn aber einer daroffen gegriffen wurd, so sall er gleichfalls zum Hardtthurne geliebert werden, darber sollen die scheffen von Arloff urtheilen nach seiner missethaedt, da sall sich kein scheffe noch nachpar von Stotzem mit

zu bekummeren haben. die freiheit haben sie under sich. Und ein amptman der mit willen des churfursten das haus zur Hardt einhendig hat und hat den sluessel darvan, dem erkennen wir zue gepott und verpott und das zeitlich, ein unzeitlich gepott erkent der scheffen nit fur recht. Auch wirt im zuerkant nheun mark und drei mark rechter bederschatz und auch zhen genfs. die zehn genfs sall der houver legen bit an den schatz und dem schultheifs lieberrn. der schultheifs sall ein behalten, die nheun zum haus zur Hardt lieberrn, damit sall der schultheifs auch volldaen haben. Auch uff ein dritt hoichgepotten herrengedinge sollen die nachparn von Stotzem dem amptman und sein diener ihr glaech bezalen und sollen freund pleiben nach wie sei fuer gewest seint; des wir dan geben die nheun mark und die dreimark und die zhen genfs. so magh ein jeder nachper backen, zeppen, feilen kauf dreiben nach seinem besten sinne und jederm das sein zu geben ohn einiche verpott des herren: den baw uff der strassen zu machen, ein jeder fur dem seinen die bach zu uber pfaelen, damit das wafser zu winnen und ein jeder naechpar durch den anderen zu wäfserrn mit gewöhnlichen slofseren und mit dem minsten schaden. whiere aber sach, das ein ungewöhnlich flufs oder wäfserei angestellt were, so sall man die nachparn darleiden und das besichtigen. ist es recht so sall man es recht lasen, ist es aber nit recht so sall man es recht machen. Da sall uns. gn. h. oder die amptlheit sich nit mit zu bekummern haben. es whiere sach das sich daesselbat gewaltsache begieben, darin sollen die amptleuth ein aufsehens haben und die gewäldighe hand wegen uns. gn. herren abschaffen. Auch haben die nachparn von Stotzem und die nachperen von Ruexhem samender hand einen weidgangh, genant der haen und die heidt, die sollen sie gebrauchen mit irem viehe. Wan ein aufwendig man darauf gekummert wurd mit einem nachpaer von Stotzem, der sall nach Stotzem folgen, da sall man im geben und nhemen was im der scheffen zu erkent. Wurde aber einer of der plätzen gekummert mit einem nachbar von Ruexhem, der sall zu Ruexm folgen, da sall man im geben und nehmen was im der sch. zuerkent. da sall kein nachpaer von Ruexhem einen nachparen von Stotzem auff kummeren, auch sall kein nachpaer von Stotzem einen nachpaeren von Ruexem darauf kummeren, die freiheit haben sie under sich. Auch haben die nachparn von Stotzem eine gerechtigkeit und ein alt geprauch in dem Hardtbusch, nemlich den faulen stock und den durren zopf, den sollen sie geprauch zu ihrer noth, da sall uns. gn. h. einen buschueter haben, der sall darauf ein ufsehens haben. kreigt er einen unverstendigen der da hewet das er nit hawen en sall, den sall er pfenden mit dem waeffen da er mit gearbeit hat. ist es aber ein verstendiger der einen uberhaw thuet, den sall er mit der mauwen nehmen und leiden ihn zum haus zur Hardt, dae sall man in fraegen, in was maelsen er das gethaen hat. Und was der scheffen lie in disen achten weist und erkent, das hat er nit von sich selbst, sondern von seinen lieben fureltern und pitt.

wan etwas in disen achten oder weisthumb vergessen were, dan solle sulches einbracht werden. womit uns. gn. churf. u. herre pleibe bei seiner hocheit und gerechtigkeit und die nachparrn bei irem alten geprauch, das erkent der scheffen in der virth acht und damit also beschloffen.

WEIER 1).

Scheffenweisthumb dingstoils Weiere.

Erstlich weisen und erkennen wir unseren gn. h. den bischof von Cöllen vor einen grundhern und vor einen gwaldhern, dem kendt man hie zu wetten und bruchte, man kent ime zue klockenklangh wassergangh u. wildfangh, auch all gebott u. verbott und all rechtsgebott. brechte man uns ein unrecht gebott, dat kent man im nit zu. und seiner churf. gn. ambtman der den sluessel vam haus zur Hardt hatt u. dat mit willen s. churf. gn. kent man in gleicher maßen.

Weithers hat man noch ungeferlich acht oder nheun churmuediger lehenherrn die hant ire eigen hofgerichter. wan dae einigh in oder ausgangh vorfelt, gehoert uf den hoef daer es zu lhen gehoert, aufs verhalten Steinfeld Dietkirchen und Mauwel, die sollen sich mit dem hohen gericht behelfen, auch wanne ein irthumb der lehngueter vorfiel, dat mit recht zu sprechen nöt gepuirt, sall hie zu Weier an der hoher bangh angehaffen werden. were sach, dat sich einige partei uf den hofhaus beriefe, dahin er gehoerich, die ander sall schuldich sein zu folgen. kan der hofgeschworen sei entscheiden, wol und guet, wo nit, solle sei wieder zurughweisen an dat hohe gericht, und dae sall der scheffen ein urtheil daruber gefsen, und dat nae seinem besten sinne und sein gebuerlich oberheuft. Wem dat zu nhae gehet, hat die macht zu appellieren an ein oberheubt zu Bhon, umb ein gendiges urtheil zu erlangen. Weithers weist man dat Cölsland vur ein frei offen land, welch mhan der dae wolt zappen, backen, brewen oder feilen kauf treiben, der sall der maefse ellen oder gewicht bei dem gewaldtschultheifsen gesinnen, der soll sei auch folgen laessen vur seine geburliche belhonungh. also frei weist man solle es sein. Wan einer were der wein zapfen wolt und das die zeit gieff, soll er ein gruehn reis uf sein vafs stechen und der maefse bei dem gewaldtschultheifs gesinnen, und von jeder boddem seine quart weins zu gefsen schuldich sein, alsdan sall er die macht han wein zu zapfen und geldt zue loesen und jederm lat sein zu gefsen. Auch so fill die mäafs belangen thuet, soll die weinmaës sein althönsche hofmaës und dat der ursach halven loet er zinsfrei ist.

Weithers sester oder sumbre, elle oder gewicht, vettmaëfs, lreugmaëfs, hat man jederzeit gehalten wie zu Munster²⁾, darumb lat es die niegste vest is. Doch wan einig zu melsen oder zu

1) in der gegend von Hardt, Satzwei und Zingsheim. aus Kindlinger 61, 51.

2) Münstereifel.

weigen van nôt, soll bei dem gewaltschultheifs anhelfen. kan der im helfen, wol guet, wo nit, sall der sich so gefest an dem haus zur Hardt machen, dat ime geholfen wurde, wobei ein jeder eine uffrahtmafs heff.

Auch werden die scheffen und gemeine naechparn gemast umb übermehen, übersiehen, überären, übersticken, über meferziehen, über waeffengeschrei und vort alles was dem herren strafbar ist.

Weithers weist man auch j. f. gn. dem bischoffen zu Cöln, seine churf. gn. sall alhie han eine pedel haestert und darauf einen fangestock. Wan einige partei anzugreifen vurfallen wurd. sall dae drei tagh in enthalten und durch den gewaltschultheissen in verwharung gehalten werden, kan er sich derweil los geburgen oder gethedigen, woll und gut, wo nit, sall an dat haus zur Hardt geliefert und in verwharung gestelt werden.

Dis alles weiset und hat der scheffen nit von sich selbst sunder von seinen vurfaren. und haben demnach zu mahereren urkundt der waerheit wir Wilhelm Breuirer schultheifs, vort Thoenis van Nechterschem dis weisthumb nach vorgangener dessen fleissiger collation und befundener consonanz mit unserem gewhenlichen scheffenamts insigel hierunden uffs spatium bekrœfftigt. So geschehen und geben Weiere im jahr 1622 am 21 monats martij.

WEISTHUM ZU KOCHENHEIM ¹⁾.

Cölnisch weisthumb.

Die irste acht. zum irsten sall man der minnen gesinnen mit einem scheffen u. einem nachbar. Item man weist die überdrift, die uns geschicht auf dem broich von den von kleinen Bullesheim. man weist auch das der dich an der Thomburger mulden rhein gegraben ist, und helt das in der roegen, bis das wir fursten und herren oder amptleute kriegen, die uns das abstellen.

Die zweite acht. Item man weist Flertzheimer mafs nafs und Munster mafs druigge, wer sic hmafsen vermisst, der sall die zu vierzehen dagen fur gericht brengen und besehen lasen. sein sei gerecht, so sall man sei gerecht lasen, sein sei aber nit gerecht, so sall man sei gerecht machen, uf das jederman das sein krieg. man weist acht vrie scheffereien, was man darauf wintert mag man sommern, jeder nachbar mag auch halten funtzig schaf und einen widder, helt man druber das sall man abstellen. und wer zu hulden hat sall hulden, und mit in die dritte acht gahn.

Die dritte acht. man weist all diejenige wettig, die nit hie seint und die so billich hie weren als wir, sei weren dan auß umb ir noit und umb ir broit u. hetten der glocken nit gehort oder hetten erleubung vom schultessen, das wett acht schilling und das wisthumb auf gnade.

Die vierte acht. zum vierdten sall man urloff heischen, das

1) zwischen Euskirchen und Rheinbach. aus Kindlinger 64, 2f.

jederman herin mug sprechen das mir (wir) unser eid entbinden und unserm gn. herren seine hochheit und uns unse gerechtigkeit erkennen.

So weist man und erkent heut zu dag hieselbst unseren gn. herren den erzb. zu Collen fur einen grundherrn und gewaltigen herren von der erden bis an dem himel und von den himel wiederumb bis auf die erde.

Man weist vort gemelten uns. gn. h. zu gebot u. verbot und das zeitlich, unzeitlich weist man nit fur recht. man weist ihrer gn. oder ihrer gn. amptleute und befelchhaber, die das haus zur Hardt einhaben, weiters zu glockenschlag und das gefolgnus der glocken bis an den breiden weg, drungen uns einige herren forder, wir wollen alzeit sprechen, das uns unrecht geschege. Man weist dem hoichgemelten unserem gn. herren oder ihr. gn. amptleuten und befelchhaberen obg. hauses zu tzwa mark rechter bette, die sall allman geben und gelden, wer binnen Coichenheim gefessen ist, aufgescheiden die frie gutter, daruber weisen wir nit. und darumb das wir die geben und handreichen sollen, so sall und mach ein jederman gebrauchten walser und weide, stralsen und gemeinde, zappen, backen, brewen, gelden und verkaufen und sich das allerbest ernehren mit gott und ehren, das er kann und mag, baussen einiger herren gebot. Verboeden ime das in niche hern wir wollen alweg sprechen, das im unrecht geschege. Man weist dan vort, ob sach were, das ein fremder man her auf diesen platz keme, der feilen kauf hett, der sal ein ris auf sein gezeuch stechen, auf das man sehe das er feilen kauf habe. und alsdan so sall er gahn bei den schultheissen, der da sitzt von wegen uns. gn. h. von Cöln und gesinnen der malsen, gift er die imme, wol gut, gift er die imme nit, so mag er eine gelden, lehen, meheden, wie er die am besten uberkommen kan, die gerecht ist und eusseren seinen feilen kauf darmiten am allerbesten das er kan, baussen einicher herren gebot; verboede ime das einicher her, wir wollen alweg sprechen das im unrecht geschege. Man weist dan vort, ob der fremder man seinen feilen kauf in einem dag nit vereusseren kan, alsdan so mag er ein haus gelden lehen oder mieden, und rucken seinen feilenkauf darein und eusseren denselben am allerbesten, das er kan. wanne er dan seinen feilen kauf vereussert hat, so mag er hin ziehen da er herkommen ist, baussen einiger herren gebot. verboeden ihm das einige herren, wir wollen alzeit sprechen das ihm unrecht geschege.

Man weist dan vort zu unserm gn. herren von Guilich druzehen eigener hostart, und alles was darnieden gerechtich is, es wurde dan mit einichem rechten gebrochen, das wir nie gesehen noch gehort enhaben.

Man weist dan vort, wan die Guilischen einiche misdedige eude uf ihren gitteren kriegem, die weren man oder frauen, lie muigen sei angreifen, wannier sei die in ihren henden und enden haben u. wal sicher sein, alsdan so sullen sei galn bei den schultheissen, der da sitzt von wegen uns. gn. herren van Collen

und heischen urloff, das sei den misdedigen menschen über die colnische erdt in ihren behalt fuhren muigen, gift er ihnen dan urlof, wol gut, gift er ihnen nit urlof, so mogen sei ses pfening auf die strafs legen und fuhren den mistedigen menschen über die colnische strafs in ihren verhalt und richten ihn nach seiner missethat, wie er die begangen hat. man weist dan vort, wan die Guilischen mit dem mistedigen auf die strafs kommen (l. kernen), und der gefangener entbrech, entgink oder entrunne ihnen, als dan alle gefangene gern los weren, so manich mensch als ihme dan nalief, von wegen u. gn. h. von Guilich, umb so manich funf mark weren sei erfallen unserm gn. h. v. Coln; nochtanig sollen der colnisch schultheis und botte den misthedigen nit laufen lassen, sondern angreifen und richten lassen nach seiner missethat wie er die begangen hat.

Die funfte acht. Item man weist das aller geligst das man erkennen kan von deme thurn zur Hardt und dem putz zu K hinder an Schapeels hof, Schapeels putz gnant, was man trinentzwischen misthediger leut betreten wurde, die weren man oder frauen, die sal oder mag man angreifen und brengen sei her auf diesen platz, wan sei dan hie sein, so sal man gahn bei den schultfisen, der da sitzt von wegen der herren von Kerpen, und besehen ob der stock schlussig sei; ist er schlussig, wol gut, ist er nit schlussig, so soll man in schlussig lassen machen, darin sall man den misthedigen menschen schliesen, darin sall er sitzen bis auf den dritten dag, die weil sollen sich die herren von Kerpen erfahren umb ax, galg, rad, kessel, scharprichter und alles was zu misthedig menschen noitig ist. Wannie dan der dritte tag umb ist, alsdan so mag kommen der amptman und gericht gesinnen. Ist das gericht da, wol gut, ist aber das gericht nit da, so duck u. manig mal der amptman den misdedigen menschen aufs lest schliesen und wieder lest ein schliesen und urkund der scheffen gericht gesinnt und das nit da en ist, so duck mal sein die herren von Kerpen unserm gn. hern v. Colln oder ihrer gn. amptleuden erfallen umb funf mark. Ist aber gericht da, so sall und mag der amptman die glock lassen anschlan, der sall all man folgen, der binnen Koichenheim gesessen ist bis durch Roxheim uf die heide. Wan man da zu Rutzheim kompt, ist Rutzheim geschlossen, so sall man gutlich gesinnen, das sei es aufthun, thun sei es uf, wol gut, thun sei es nit uf, so sal man sant Peters schlussel nemen und schliesen es uf und fuhren den misthedigen durch Roexheim auf die heide und richten ihnen nach seiner missethat, wie er die begangen hat, und wer der glocken gevolgt, den sall der amptman verandworten, er hette dan bauhsen wegs gegangen. wannie dan der misthediger gerechtfertigt ist, was dann costen und schadens darauf ergangen, die sollen die herren von Kerpen bezalen.

Die sechste acht. Zum sechsten wird der scheffen umb gewaltig sachen gefragt, die dem scheffen stan zu wroegen und dem herren zu strafen. Darauf spricht der scheffen und ganze gemein, sei wissen zum sechsten nit mehr dan al gut, wifs der

schultifs oder bott etwas, das sei das an den scheffen bringen, der scheffen bring es vort wie recht. Spricht ferner, da gewal-dige sachen geschehen als von uberehren, uberbauwen, uberzau-nen, das richtiglich gewroegt wird, sal man binnen vierzehen tagen abstellen, geschicht das aber nit so sal man erkennen was derselb man gebrucht hat.

Guilisch weisthumb.

Die irste acht. Item zum irsten weist man die genige wet-tig, die unserm gn. f. und hern pacht und zins schuldig sein und das uf gnade.

Die zweite acht. Item zum zweiten weist man sechs schil-ling verlornen gelds zu Weidesheim in der lachen. man weist vort tzween dingkmen van Schweinheim, die hie aufsbleiben, dardurch unser gn. f. u. h. ein churmuth verleust und wer zu hulden hat sal hulden und mit in die dritte acht gehen.

Die dritte acht. Item zum dritten weist (man) alle die ge-nige wettig, die nicht hie sein, die so billich hie weren als wir, sei hetten den erlaubung van dem schultifsen.

Die vierde acht. Item zum vierden sal man dem schultifsen erleubung heischen, das jederman herin mug sprechen, das wir unsere eide entbinden und uns. gn. f. u. hern ihrer gnaden hoich-heit und uns unsere gerechtigkeit erkennen. So weist man zum irsten uns. gn. f. und hern van Guilich einen gewaldigen hern auf irer gn. erden, von der erden bifs an den himel und von dem himmel bifs auf die erden, das da kein man zu gebieden noch zu verbieden hat, dan unsere gn. hern van Guilich oder ihrer f. gn. amptleute und befelhaber. Man weist zu ihrer f. gn. gebot und verbot und das zeitlich, unzeitlich weist man nit fur recht. man weist zu ihrer gnaden druizehen eigener hof-statt und alles was darniden gerechtig ist, es wurde dan mit ein-nichen rechten gebrochen, der wir nie gesehen noch gehort en-haben. Man weist dan vort zu dem haus zur Hardt tzwa mark rechter bede, die sall allman geben u. gelden, wer binnen Coi-chenheim gesessen ist, aufgescheiden die vrie gutter, daruber weisen wir nit. und darumb das wir die geben und handreichen, so sall und mag ein jederman etc.

(gleichlautend mit dem cölnischen w.)

man weist dan vort, ob die Guilische einige misledige etc.

(gleichlautend mit dem cöln.)

Die funfte acht. Item zum funften weist man die stappel und splifsling, die zu Coichenheim, zu Stolzheim, Billig und Rutz-heim gelegen sein, die sollen so hoich und weit bebauwet sein, ob ein frembder man queme von wegen unsers gn. herren von Guilich, das derselbiger darin reiden mag mit seinem spiefs und seine nachtrast darinnen haben, und boven imme einen hannen, der imme die zeit vom dag anzeigt, wanne er riden oder wandeln wil.

Die seste u. lest acht. Item zum sechsten u. letzten werden die geschworen und ganze gemeinde bei iren gethanen eiden aufs-

gemahnet von uberehren, überreinen, übersteinen und waffenschrei, von scheltworten, metzerzoehen, bloidigen wunden, blaen streichen, haarziehen und dergleichen, das dem geschworen stehet zu wroegen und unserm gn. f. u. h. zu strafen; bedenkt euch, bringt es an und laßt diejenige pitten die gebrucht haben.

COCHENHEIM ¹⁾.

1596.

Anno domini etc. nonagesimo sexto uf montags nach s. Lucientag haben die scheffen und gemeine des dorfs Cochenheim an der colnschen dingebank uf ire eide erkennt wie hernach folgt:

Item zu erst ist geweisert unser gnedigster herre erzbischof zu Collen vor einen herren zu Cochenheim van dem himel bis uf die erden und von der erden bis in den himel und dafs khein mhan zu Kuchenheim zu gebieten u. zu verbieten habe dan allein unser gn. h. von Coln.

Item zum andern ist gemeldem uns. gn. h. zugewisert gebot und verbot daselbst u. das zemlich etc.

Item zum dritten ist seinen fürstl. genaden zugewisert glockenklank und die volge bifs an den breiten wegh under der Hardt und drunge man die vurf. scheffen u. gemeine zu Kuchenheim hier boven vorter, so willen sie sprechen das inen unrecht geschege.

Item zum vierden ist dem hause zur Hardt zugewisert xwo markrechter beden, die soll alman geben und gelden wer binnen Kuchenheim geseßen ist, ausgescheiden die freien gutere, und darumb, dafs man die gelden sall, so mugen sie darvor gebrauchen walser, weide, zappen, backen, bruen, gelden u. verkaufen sonder verbot.

Item zum funften hain die scheffen mit sampt den gemeinen gewiesert, ob ein aufwendig man zu Kucheinheim keme uf den platz und veilen kauf hette, der sall ein ris uf seinen wagen stecken, dat man sehen mag dafs er veilen kauf habe, dann sall derselbig aufwendig kaufman zu uns. gn. h. v. Collen schultheifs gain und einer maßen gesinnen, gibt er ihm die, ist gut, gibt er ime die aber nit, mag der kaufman ihme selbst ein maß schaffen ader schicken das recht sei und sine ware und kaufmanschaft darmit ufsmessen u. verkaufen.

Item zum sechsten ist an u. gn. h. v. C., baven unserm gn. herren von Gulich zugewisert dreizehn eigen hofstete zu Kuchenheim und alles das zu s. Lambrecht uf dem kirchof greftich (gerechtigt s. 679.) ist, es wurde dan gebrochen mit recht, das sie nie gesehen oder gehort haben.

Item zum siebenden ist zu recht gewisert, ab die Gulicher enige misdedigen uf iren vurf. gutern ankemen, die sollen sie grifen und als sie sulchen misdedigen gegriffen haint, so sullen sie zu users gn. h. schultheiffs gain und von ihme urlaub heischen, dafs sie sulchen misdedigen uber users gn. h. straffen

1) Kindlinger 61, 3.

fueren mugen in iren behalt u. richten ime nach seinem verdienste. Gift ine dan unsers gn. h. von Collen schultheifs urlauf, das ist gut, gift er inen aber nit urlauf, so sullen sei sels pfenning uf die Colnsche strassen legen und foren alsdann den misdedigen in iren behalt, und ob der misdediger den Guilcheren uf der Colnschen strassen entliefe, als mannicher Gulicher ime dan nachliefe, als mannich funf mark soll iglicher unserem gn. h. v. Collen verfallen sein und unsers gn. h. diener sullen den misdedigen alsdan nit laufen lasen, sonder ine grifen und in nach seinem verdienst richten.

Item vort ist gesagt und gewiset, das die herren zu Kerpen unserem gnedigsten herren einen boten daselbsten muessen halten und ime zu lohne sels malder weifs jarlich geben muessen.

Item als man einen misdedigen an uns. gn. h. v. C. gericht geurteilt richten wil lasen, alsdann muessen die herren zu Kerpen vurs. derhalben alle unkost doin, muessen auch den diebfenger lohnen so dick das noth ist, und sei wirdet etc.

Item die herren von Kerpen muessen auch buessen uns. gn. h. schaden, galleien und raid bestellen und ob derhalben seumnis vone ine geschen, und das man den geurteilten misdedigen derhalben wider in fueren muste, also oft und dick das geschiet, so oft und dick sollen die gemelte herren v. K. unserm gn. h. v. C. mit funf mark verfallen sein.

Item darzu ist auch gewiset, wan mhan die glock leutet und einen richten wil, alsdann sullen alle ingesessen zu Kuchenheim, sie sein Gulische oder Colnische, dem glockenschlag folgen und den misdedigen bis zu dem galgen oder rade geleiten helfen und sehen das er also nach seinem verdienst gericht werde, und wer das nit thut, den mag unser gn. h. oder s. gn. amptleut zur Hardt darumb strafen.

Item diese vurseschr. puncte und artikel seint gewiset worden zu Kuchenheim in beiwesen und gegenwordigkeit uns. gn. h. rhete und diener sonderlich dazu verordnet u. geschickt nemblichen Johan v. Konnixstorf heubtman, Wilhelm von der Arfen kuchenmeister, Spiels von Hüllesheim, Johan von Bollersheim und anderer mheir in merglicher zale etc. und sunderlich hain ich als notarius darzu zu zeugen gefordert und requiriert die zween schultheissen von Brull und Heimersheim

Hermannus Groissman notarius
ad praemissa requisitus manu pr.

ZINXHEIM ¹⁾.

1622.

scheffenweisthumb dingstoils zu Zinxhem.

Wir Acker Johan schultheis und mitscheffen, vort Lenz alfman, Simon Tesh, Peter Bruder, Jacob Jemgens und Severin chomaiher als zur zeit sembtliche scheffen des churf. cölnischen

1) zwischen Schleiden und Münstereifel. aus Kindlinger 61, 53.

gerichts zu Zinxhem im ambt Hardt, weisen u. erkennen anfanglich, das unsere hoheit und nachbeschriebene gemeindt dem ambt von der Hardt unterworfen sei, dergestalt das ein erweiter churfürst des erzstifts Cöllen so das ambt von der Hardt in hat, nach gott unsere gepurliche obrigkeit u. herr iederzeit erkennt und gehalten worden, welchen wir auch zu erkennen kloekenklang wassergang, gebot und verbot, vort zu richten uber hals und bauch und sunst alles zue straeften was straflich befunden und erkant wird, vor irst und eins.

Item erkennen wir ime, so den schlüssel von der Hardt mit wissen und willen des herren an sich bekommen, so weit und hoich als unseren gnedigen herren selbst mit gebot u. verbot und sunst in maessen als vorstehet.

Item wir erkennen unserem gn. herren zu etliche jhaerliche dingliche tage, welche ihre gn. vurg. durch ihre ambleute ihres gefallens anstellen laessen, und wanehe ihre gn. oder sunst ein ambtman uf der Hardt den dinglichen tag angestellt und gehalten, solle ein schultheis zu Zinxhem demselbigen sambt seinen dieneren u. zuestand kost und drank verschaffen, er komme dan geritten oder gegangen; welche kosten dan eine gemeind verrichten und bezalen soll. Und sollen uf bestimmte herrengerichtstage sementliche scheffen und nachpauere uf ankundigen gehorsamlich erscheinen und wer nach dem sontags aufrufe von den scheffen auspleiben wurde, solle dem herren verfallen sein uf gnad as funf mark, und der naechparman as achtenhalben schillingh. Und sollen von jeglichem lehn uf Lieverscheidt zu bestimpter zeit und pheen gleichfalls zu Zinxem erscheinen.

Folgt alhie districtus jurisdictionis mit deme formalen anfanghe wie ferner im weisthumb. Belangend den begrieff u. umfang unserer gemeinden, weisen und erkennen wir den anfang am leufsbaum von dem leufsbaum recht uber durch Grifsert.

Zu beschluß nu alsulchen anfangs districtus weiset der schelven weiters und formaliter also: diese obgem. verzeichnus der gemeinden ist zueherrich von wegen des weidgangs nemlich denen von Zinxhem und Nechtershem; im falle auch uf vorg. plätzen etwas strafberlichs erfallen wurde, wird deme churf. van Cöln u. herzogen van Guilich zu strafen heimgestellt.

Folgt fernere continuation districtus jurisdictionis seines anfangs als folgt: zum andern weisen und erkennen wir, das unsere gemeind von der sandkoulle vort vert uber uff die muelle; endent selbiger districtus mit diesen formalie wörtern: alles die Kubacht in bifs an Seitterdt daselbst neben dero Kubacht ein stein gestanden, darauf drei herren nemlich der churfürst von Cöllen, der hertzoch van Guilich und der gräff von Blankenheim sitzen sollen, und jeder uf seiner hoheit, zusammen essen an einem tisch keefs und broidt; darvon recht uf vor Sitterdt, daselbsten stehet ein stein, von dem stein recht uf den lausbaum als angefangen. Zue dieser vorgesetzter gemeindt erkennen wir allein unseren gnedigen herren den churfürsten vor unsern gepietenden herren,

die wroigen, und sunst alles was strafflichs verpracht wirt, nach ihrem gnedigen gefallen zu strafen.

Folgen die achten, so auf allen herrngerichtsdagen recitiert und virbracht werden.

Irtlich erkennen wir, wie die kirche mit iren ceremonien sambt iren gebeuwen zu halten seie und wer dasselbige zu thuen schuldig. Item gehöre zu unsrer kirchen funf stück. darvon irstlich der hohe althar, zum zweiten das heilige sacramentshäusgen, zum dritten die tauf, zum virten der thurm mit seinen klocken, und zum fünften die fhan. und da in genanten fünf articulen nöthig zu beseren, soll darvon die halbscheid das dorf zu Zinxem und das andertheil die zuegelörigen kirspeisdörfer zu verbeseren schuldich sein. Item erkennen wir hiebei wie von alters, das ein pastoir zu Zinxem den choir an der kirche zu nhotwendigem dach halten solle. Zum andern soll ein haus zu Weiere den bauch von der kirchen an der sonnenseiten in gewöhnlichem gedächs halten. Zum dritten soll ein hof zu Zinxhem genant Putzfelds hof sambt seinen consorten die ander seiten des bauchs bis an das niederlaeß in gewhonlichem dach halten. Zum virten sollen die Crummelen zu Nechterschem und junffer Helene van Kilteshem das niederlaeß an der kirchen in guetem gewhonlichem dach halten, das den naechparn darauß kein schaden erwachs.

Von obg. puncten und anlaegen weisen und erkennen wir irstlich dem pastoir zue aufs dem zheinden von elf gärten drei. Item meyers hof gleichfalls drei gärten, darumb soll er auch dero gemeinde ein zillvihe oder stierochsen halten, dergestalt das nieman zu klagen habe. Item Putzfelds hof soll aus deme zhen-den haben drei gärten, darumb soll er auch zu behoif der gemeinde halten drei widder.

Item weisen und erkennen wir gemelten hof binnen seinen begrieff u. edderich frei dergestalt, dae einer mit wirklicher thaedt einen vom leben zum thodt bracht hette oder anders das dem herren strafflich, und also folgents unverletzt uf ernenten hof kommen kunt, soll er daruf sechs woche und drei tage freiheit haben. Im fall auch nach verlauf gemelter zeit sulcher ubertreter uff die gemeine straeßs drei fufs kommen kunte und unverhindert abermals uff den hof geraeten, soll er wiederumb obg. zeit freiheit haben.

Unangesehn obberurter freiheit soll dieser hof uf das haus von der Hardt jaerlichs geben und verrichten ein malder haberen und nheun radér heller schatz.

Item auch, dae die underthanen und naechparn von wegen des herren zur zeit der noth ausgefurdert wurden, soll ein halfe zur zeit dessen hofs eine taghreiß mit ausfolgen.

Item erkennen wir deme hof zu eine eigene schieferei mit dem anhang das die herte des halfmanns neben und hinder dero gemeinden schaeff gehen solle. und solle der halfmann des hofs dreißig schaeff dero gemeinde an hirt u. hoidt frei halten.

Item weisen wir dem vorgeannten hof zu hiepenhaw und sunst fletz und floire, und dafs nhae nachparrecht.

Item erkennen wir junker Peter von Nechtershem vort auch Hansen Vrielingen und dessen consorten zue jederem eine gärb, dargegen sollen die beiden dero gemeinden halten einen bhiere. Und dhae obg. personen in diesen vurschr. puncten, als taghwerk und zillviehe, seunig erfunden wurden, sollen gemeine nachparrn einem amptman uf der Hardt sulches vermelden, und folgens die hand an den zheinden schlagen, bis solche gebrechen erstattet und verbessert, auch was alsdan vom zehend ubrig solle obg. zheindener uberantwort werden.

Erfolgt zweite acht.

Seint die scheffen und ganze gemeine naechparrn gemant umb ubermehen, ubersehen, uberröhren, ubersticken, uber mefellerziehen, uber waeffengeschrei, uber gotteslesterung und sunst alles was zu dieser acht gehoerich und den herren straflich.

Erfolg dritter achte beruhrent die umbgelegene gemeine weg und stege, erfindet sich ferneres inhalts weistumbs seines anfang also hernaech. Seint die herrn scheffen und gemeine nachparrn gemant umb gemeine weg und stiege. endent formaliter also: item von des halfen hof bis an die kirch, wie dieselb mit irem begrief von alders aldhäe gelegen. ferners ut inibi.

Fernerer erfolg weisthums. Item erkennen wir noch zu unser hocheit und gemeinde elle, gewicht, maesse, dreugh und nafs, damitten jedermann gilt und verkeuft, als in dem ambt von der Hardt von alters her gewonlich und prauchlich. Item mag auch jederman backen breuwen zappen gelten und verkaufen seines gefallens. und da ein frembder zu gelegener seiner zeit wein bier oder sunst auch gewhär uf den acker bringen wurd, soll er erlaubnus haben und suchen bei dem schultheifs und deme seine gerechtigkeit, als nemblich ein quart seiner kaufmanschaft handreichen und die maefs bei ihme empfangen. Wie wir dan unserm dorf Zinxem zuerkennen malfrei, backfrei, zapfrei gelden und verkaufen als auch hier voren ufgelesen.

Item erkennen wir dagegen zu eim amptman zur Hardt acht und zwanzig malder haber, deren wir dan vor den gewonlichen dienst achtzehn und noch zehn vor die weinfoire am hause zur Hardt jaerlichs zue lieberen schuldich.

Item erkennen wir schultheifs und scheffen, dhae ein nachparrman alhie einige unthaedt villeicht bedreiben wurd, soll derselb drei tag hinder dem schultheifs alhie verhalten werden. dhae derselb immittelst keine burge werben kunte, soll nach verlauf der dreier tage nach dem hause zur Hardt uff gefallen der obrigkeit gefuert werden.

Dafs auch dies vurschrieben alles mit seinem original, inmaessen wir dasselb von unseren vorgewesenen her haben, geinander fleissig verlesen und gleichlautend befunden bezeugen wir schultheifs und scheffen obgemelt mit unserm hierunder ufs spatium beigedruckten gewhönlichen scheffenamts insiegel. So geschellen und geben Zinxhem anno 1622 am montag den 21 martii.

GERECHTIGKEIT DES FLAMERSHEIMER WALDS ¹⁾.

Item man weist her zo Flamersheim ain diesssem gericht, dat he sullen erschynnen defs neghsten dincklichen daghs nae s. Margareten dagh veyr geschwoiren furster, die sullen eyr eyd doin vnnd geloiffen Flamersheimer wald zo hoeden den erffen, anerffen, edel ind vnedel, vnnd all den gheynen de gerechticheit des waltz handt vur iren verdeinden loen. Die furster sullen in den walt gaen vnnd sullen den beschoynnen vur allen vnrechten hauwen, vur koillen brenderen, vur weytesich brenderen, kalckbrenderen, vur velgenheuweren, vur benden vnnd landt zo machen, roiden, loe zo scheillen ind dergelichen; wadt des in dem vurgemelten wald geschege, spricht der scheffen, sy varecht. Dysser vurschreiben furster sullen die herren van Thonburgh eynen setzen eynmoudich, vnnd der sall synen eydt doin zo Thonburgh vnder dem schoiren steyn, vnnd des sal he schyn ind kundt zo Flamerfshem vur den scheffen ind gericht brengen, also dat im zo geloiffen stee, dan kendt der scheffen es vur eynen gesworen furster.

Item vordt mee wist der scheffen vur recht erffen defs waldtz Flamerfshem Palmershem u. s. w. die ingesessen naeberen sullen des seluen waldtz gebruchen zo all yrre nottorfft; sy moeghen in den waldt gain, vnnd den bom aff hauwen, uisgrauen, reyssen, splyssen, besclain, eynen nuwen bouw machen up dem waldt, up sclain, weder aff brechen, zo mart fueren, verkuyffen, as weyss ind korn up irem eygenen erff gewaessen, sunder eynicher herren gebott off verbott; verboiden dan dat inniche herren, wyr scheffen wolden sprechen, dat in vnrecht geschege.

Item vordt weist der scheffen veyrdehalff hunderdt anerffen, wae die wannen vnd wer sy sindt, lest der scheffen in sinre macht. Dan wer sich vermeist der gerechticheit zo hauen, der sall brengen veyr sinre neister naberen, tzwein bouen im vnnd tzwein vnder im, die veyr sullen myt im zo den hillgen sweren, he vur, ind die veyr nae, dat der hoeffthoestart ader platze, dar he sich up vermist, eyn anerff des waldtz zo sin, eyn anerff sy.

Vordt spricht der scheffen, der selue hoeff sulle so weydt sin, dat eyn voyrman myt dryn perden, dae he up dem mittelsten sitze, myt eym laffleghen wain, der sull up hauen tzwa myst hurdt, der sull in den hoeff vaeren, kun hee dan in vmbgewenden sunder halden vnnd vallen, wann sulchs geschege, so spricht der scheffen, der hoeff sy eyn anerff; vordt lest der scheffen dem seluen zo, off sagh wer, dat hee den hoeff weit genouch kundte gemachen, dat sull im staed doin.

Vordt me so weist der scheffen dem anerffen alles des gheynen zo, zo gebruchen des der erff gebrucht, uisgescheiden ryssen, splyssen ind besclain; vordt me sall der anerff all hoeltz, wadt he uis dem waldte vordt, sall he eyn nacht up eyme geanerfften hoeff off hoestart herbergen, dan moicht hee gebruchen, verkuyf-

1) Flamersheim nördlich von Münstereifel, westlich von Rheinbach, im jülichischen amte Tomberg.

fen, enwech geuen as der recht erff; wer sach dat der anerff sich in vurschr. sachen vngebürlich heildt, sall hee bruchlich sin dem herren in maissen as der scheffen spricht dat recht sy.

Item weist der scheffen veirde halffhunderdt waldtseeys, die seluen moighen in dem waldt hauwen aller keynne holtz, sunder eichen ind boyghen.

Item weist der scheffen ouch veyrdehalff hundert cotter, der sall nemen eyn ruyten up sinen hals ind eynen hultzen hammer daer by, den sall he myt im brengen, dae myt mach hee gain in den wald, wat he myt dem hammer aff magh sclain, sunder groin holtz, maegh hee myt im heym draghen, behoeft hee eyner groynner weit, die sall he myt brengen. Dieselue cotter vnnd vurschr. waltseyss sullen sich beboyssemen an dem wald as der anerff myt iren naberen zo sich zo brenghen, uisgescheiden den wain, die sullen sy neit behoiffen, wann sulchs gescheit ist ind beweydom by bracht, dan kendt in der scheffen irer gerechticheit. Wer sache off eyniche cotter offte waltseeis in eynichen vurschr. puncten bruchdich vonden wordt, den sall men strayffen in maissen ass der scheffen spricht dat recht sy.

Item der scheffen weist vordt, dae eyn man up den walt quem, der neit dar up engehorte ind heigh eynen hauw, dan rofft hee dem furster. tzom tzweyden hauwe seit he vm offte hinder sich, off der furster kom, zom dritten maill off he den hauwe deit, dat iss eyn tziggen dat he den bom ewech nemen wilt, wist der scheffen in vmb vunff marck dem herren; heuw hee dan den veirden hauw, so sall in der vorster myt dem hals nemen, vnnd sall in zo Flamersheim up den hoeff brengen, hefft he inniche perdt ind waen by im, de sall der furster myt dar brengen; dan weist in der scheffen in des herren handt vm leyff ind goit, dan vordt ass men den man dae hefft, is hee dan in mayssen eyns deynstknechtz, dem sall men geuen syn varroid in die rechte handt, ind eyn weck in die ander handt, ind man sall im eyn straiss weissen, die uisser v. h. lande geit. Seit der selue knecht dan vm offte hinder sich, so sall mau den man ass den herren by den perden behalden, wilt dan der her ghein gelt vur den nemen ind den seluen nae synre mysdaidt strailfen nae recht, so sall man verkundighen dry dagh ind seess wechen naeynanderen in allen kirchen, dae iuen weys, dayr erffen, anerffen, waltseeis ind cotter weren, dat sy komen zo Palmerschem an den putz, dae sy eyn man, der gebrucht haiffe vp dem wald, den sullen sy da verordelen zo dem doird nae sinre mysdaidt, vff dat dem man neit zo kordt engesche, den erffen vnd anerffen irrer gerechticheit vnnd deme herren sin hoigheit behalden werdt.

WEISTHUM ZU VOISHEM¹⁾.

1593.

Verzaignis der achten ader scheffenwaisdumbs der dörfler

1) zwischen Gemünd und Münstereifel.

Voischem vnd Berchem, Manderscheider vnd Schleidener herligkeit. Eirstlich erkennen vnd weisenn die scheffen einen grauen zur Schlaiden voir einen gewaeldigen herren, gebot vnd verbot vnd alle gewalt sachen, klockenklangk, wildfanck, wasserganck, wetten vnd bruichten, vnd alles, wafs man einem gewaeldigen herrn zu weisen vnd erkennen soll, kan vnd mach, zu richten vber halfs vnd buich.

Item erkennen vnd weisen die scheffen, dafs i. gn. daeselbst sall hauen einen bodden, so solche qualificirte persoin sein sall, dern man also vill glauben sall, als einer gerichtspersoinen, vnd sall auch seinen eid gethain hauen, glichs einem scheffen, wilcher zuuoir v. g. h. zu dagh vnd nacht bereit sein soll; auch vort einem iedern, so seiner in diesem gerichtzzwangh bedarff ein bannmail weghs weit potschafft zue dragen vmb einen rader albus, weiders wegh, weiders geld; vnd darumb, dafs er sulches schuldich, sall er noch zue jairloin hauen dafs Pittellhouer land vnd benden mit seinem gepürlichen zehenden zu Voischem.

Item weisen vnd erkennen scheffen v. g. h. hoicheit zue Voischem am langen benden, an der eichen an, anderhalf roidt weit, die Gerhardts heck langs die hudt heraufs, dauon den anderhalf roidt durch Voischemer dorff bis ain daz heiligen hausgen. daeselbst soll sich ein roedt abthailen bis in die olligsmühlen, vnd wan sach, dafs der wegh vnbewigh, sall derjeniger, so die mühlen bewoindt, der hernn halffen zu Garzem, so die Robbelen benden geprauchten, anroiffen, denselben wegh helffen zu machen. wan sich auer dieselb darin wurden waigern, sullen die nachparn vnd gemeindt ihre noitturfft vber dieselb benden zu geprauchten macht hauen bis in die mühlen.

Item weisen vnd erkennen die scheffen, dafs alle noitwegh, prauchwegh, pützwegh gehalten sollen werden, wie von alters; wer auer dieselb benght oder bedrengt, soll gestraiffet werden naich scheffenwaisdumb.

Item weisen vnd erkennen die scheffen v. g. h. zue Eyservey ein vreihe mühlen vnd müllenplatz, sampt einem vreihen wassergangk; vff derselben mühlen sall man hauen einen geschickten mülher, vnd sall hauen zweien guider steine, ween, seeten, siffer vnd ferners darzu noedigh, diewaill allerley fruchten darauff kommen, damit man die zue defs hausmans nutz regieren vnd scheiden kunne.

Item weisen die scheffen, dafs der mülher ieder zeit schuldig vnd willich sein soll, den nachparn zu Berchem vnd Voischem in die mühlen zu hollen voir seinen gepürlichen molter eine bhannmeil weghs weit; weider wegh, weider loin; vnd wan dis also gehalten wirdt, sall Berchem vnd Voischem uff die mühlen zue malen gedrunge sein; vnd wan sach were, das iemantz ime in das genthail druigh vnd der müller denselben daruber bedreedt, sagen etliche scheffen, dafs dat quick dem hern vnd der sack mit demienigen, wafs drin ist, dem müller soll heim gefallen sein; etlich scheffen, dafs dat quick mit demienigen, wafs

darauß gefonden, hinder den richter sulle gestalt werden, vnd sulle nach scheffen erkantenuß gestraiff werden.

W. ZU GARTZEM UND KLEINFEY.

1573.

Erstlich hat der schulteis die scheffen gemanet, wen sie vur ein oberherrn zu Gartzem erkennen? Darauff die scheffen geantwort, sie erkennen den grauen zo Blankenheim vur ein hohen gerichts herrn zu G. welchem wasserganck, glockenklangk, folge der leude, auch gebot vnd verbot von der erden bisß ghen himmel v. widder herab zustendich sei. Es sulle auch niemandts souill erß haben, als darauff ein dreistemplicher stuel stehen konne, er solle dann dasselbigh von wolged. gr. z. Bl. zu lehen empfangen, v. curmut daruon geben.

Item, da jemants binnen dem gericht G. oder in der herligkeit Kleinenvy in onentfangenen guttern selse, der sull sich erpieten, v. ein solchs kundt thun vor der letzter acht, afsdann soll er als lang frist haben, sich zu bedencken, was er thun oder laissen wolle.

Vff die andere manungh sprechen die scheffen, sie weisen einen gemeinen wegh vom drinckpütz an bisß vff die alte bache. v. sall derselbigs wegh so weit sein, das ein esel mit vi sumbern mehls oder vier minschen mit einer molen deichs dardurch gehen konnen.

Item vff der bannerhostert sulle ein backhaus stehen der gantzer gemeinen zum brauch v. gutem, vnd wann opsbewmeß der platzen stunden, so soll das ops, so darauff gewachsen were. gemein sein, v. darfur gepraucht werden.

Noch weisen die scheffen ein gemeinen floitzgraben von der Qwackenpoltzgassen bisß vff die Jülcher strais, den sulle ein ieder vff seinem erbe schuldigh sein rein zu halten.

Item die herschafften von Nechtersheym v. die von s. Thonisgartzem, auch dieienige, so baunergutter inhaben, sollen zu allen herngedingen ein ieder von seinetwegen einen man zum gericht zu G. haben, der ire gutter veriehe vnd verstehe.

WEISTHUM ZU VEIHE¹⁾.

1395.

In goetz namen amen. overmiz dit gemeine instrument alre mallich kundlich werde, dat in dem jare nae sinre geburde dusent druhundert vnf ind nuinzich in dem dritten geboede up den maendach des ein und zwenzigsten dagis in dem braemande thuschen vesperen ind completen des alreheilichsten in gode vaders ind uns. herren Bonifacius der gotlicher vursichtigheit sulgens namen des nuinden paefs in sime seesten jare, havent gestanden in intgenwordichgeit mins tabellien ind eirbere getzuich herne

1) zwischen Gemünd und Euskirchen. aus Kindlinger 61, 103.

geschreven, die darzu gebeden ind geroefen wurden, die geistliche eirbere junffrauwen Gutgen van Lantzkrone, Hadewich van Gimnich, Eltze van Buschhoven ind Gutgin van Rimdorp cloister junffrauwen des goitzhuis van Dietkirchen sent Benedictus ordens in dem gestichte van Coelne buissen den muiren van Bunne gelegen, di bi dise sachen geschickt waren van geheisch ind gehenkisse der eirwirdigen vrouwen Margareten van Dune zer zit abdisen, ind van weigen des gemeinen goitzhuis van Dietkirchen vurfs. as si spranchen up eine site, ind Heine Hummel, Johan der schroder, Johan schultifs van Virmenich, Gotschalck des deckers sun Philips ind Gotschalck soene, Johans Guden eidums, Henman, Sebrecht sun, Heinrich der smit, Gotschalck up dem berghe, Johan Kwnenberchs sun ind Diederich Kaltwasser sun, geschwoeren des dorps van Veihe up die andere site. also daden die cloisterjunffrauwen vurfs. die egenanten gesworn vragen bi irme eide overmitz heren Johanne van Erpel pastoir zor zit zo Dietkirchen, wat rechts sie bekenten der abdisen ind goitzhuis van Dietkirchen vurfs. ind ouch wat rechtz si bekenten Heinrich van Kruithusen vaide zu Veihe an dem dorpe van Veihe binnen den veir steinen? Herup andworden die gesworen vurfs. bi irme eide ungedrungen ind ouch mit geinre macht noch vorten darzu bracht, dan van irme eigen vurdachten moitwillen ind wale beradens moetz, as si sprachen ind bekanten ind wisten der eirwirdiger abdisen zor zit zo Dietkirchen ind irme goitzhuse vurfs. ire recht an dem dorp van Veihe vurfs., in dem irsten dat eigendum des gerichtz aldae hoe ind neden, van der erden bis an den hemel, den kloekklank, alle gebot ind verbot, alle geweltliche sachen, wasser ind weide ind den zappen. vort so we erve off guet hait binnen den veir steinen des dorps van Veihe vurfs., he si ritter knecht off gebuirman, dat guet hait hie zu leen van der abdisen zer zit zu D. ind irme goitzhuis vurfs. Ouch sprachen dieselve gesworen ind wisten vur recht bi iren eiden vurfs., dat so wat der vaidt van Veihe zer zit an dem gerichtz vurfs. erdingt dat is ouch der abdisen zer zit zu D. ind irs goitzhus vurfs., der vaet vurfs. en brenge dan bi, mit ligender wairheit off levendiger kunden, dat des niet ensi. Vort havend die vurfs. gesworen bi den selven iren eiden dem vaide van Veihe sin vaitrecht gewist, dat dat dorpe van Veihe iem schuldich is jairs zu richten na alden herkomen. In dem eirsten sal man iem jairs geven up dat heilige hogezide kirsnacht ein malder weis, ein malder korns, seven malder evene, ses veirdel wins, bi zwen penningen nae des besten, ind ein verken van drissich penningen pagamentz, dat alda genge ind geve is, ouch up dat heilige hogezide paessen gelich ind also viel as vurfs. steit, ind zu sent Johans missen mitzomer, den man zu latine noempt nativitatis beati Johannis, ein malder weis, ein malder korns, veirdehalf malder evene, ses veirdel wins, bi zwen penningen nae des besten, ind ein verken van drissich penningen pagamentz alda loufende. Ouch sprachen die gesworen vurfs., dat si alle diese vurfs. punte in intgeenwerdicheit des erwerdigen in goide vaders ind unns, heren

hern Friderichs van der gnaden goetz erzbusschofs der heilger kirchen van Colne bi iren eiden, darup si ouch aldae gemaent wurden, as si sprachen, vur recht gewist haven in alder manira as vurs. steit ind noch darbi blivet, dae bi over ind an Heinrich van Kruithusen vaet zu Veihe ouch gewest is mit anderen sinea vrunden ind magen. Vort sprachen die gesworen vurgen. bi denselven iren eiden, dat sie dat niet gesacht noch gesprochen en haven umb lief, leit, gave, vruntschaf, maechschar, anxt, vort drauwe noch nit, noch umb gunst, dan umb die simpel purliche wairheit. Ind herup haint Gutgin Hadewich Else ind Gutghin klosterjunckfrauwen vurs. der erwerdiger abdisen und irme goetzhuis van D. vurs. van mir tabellien gesunnen, dat ich in eine offine gemeine instrument in der bester formen as ich besorgen mechte schriwen wille na rade wiser lude der materien unverwandelt. Diese dink sint geschiet zu Bunne in mins tabellien huis gelegen bi des heiligen geistz huis in minre stoven in ingeenwerdicheit erberre vursichtiger lude hern Johans pastoirs zu D. vurs., hern johans vame . . . , hern Heinrichs van Vogelhusen priesterre, Johannes Wilre ind Tielmans van Raversberck, cleerck geloufflicher gezuge herzu geheysschen ind sunderlingen gebeden.

FERNER SATZVEI ¹⁾.

1506.

In goetz namen amen. overmitz dit gegenwirdige instrument si kunt allen luden, die dit seint oder huren lesen, dat in den jaren uns heren vunfzehnhundert und seis jair, indictien der noenden, up den mandach des vunfzeinden dages des maendes genant zu latin junius und zu duetzen brachmant, zu drin horen na mittage ader da bi, paesdom uns alrehillichsten in got, vater und hern herren Julii van gotz vursichtigkeit paes des zweiten in dem dritten jair, vur mir offenbaren notarien u. gezugen nageschreven her zco sunderlichen gerofen und gebeden dit zu kunden und mit zu versigellen as na volgen sall, in eigener personen komen und erschinnen ist Pilgerom van Finckenbergh as ein gemein schoultis der wirdiger abdisen und capitels des wirdigen stiftz und goetzhus zco Dietkirchen zco Saetzvei up dem froeshove, as hei alda der wirdiger abdisen und capitels junferen ir ungeboden heren und hofsgedinge behacht und bekleit hat, ban u. frede geboden van der wirdiger abdisen und irs capittels wegen und des erfvaedtz, und aldae gesprochen zco den geschworenen mit namen Thewes der scheiffe, Johan Scholle, meister Hein, Smit Ensen, Schin Johan Lambert, Johan van Firmenich, This van Ensen, Dederich Smit, Johan Smitgen und Johan Hilbach assemecher: so ir gesworen wail wist, dat der gerechtigkeit halven zu Veiden gruntheren beroren und den vaidt ein zit her durch busen anbrengern und hitzern vil unnutzlichen handels kost und anlaege gewest sint, und umb sulchs vurbas zu verhuiden und ein icklich parthi vurg. ire gerechtigkeit klerlich und offenberlich

¹⁾ aus Kindlinger 61, 109.

ein mirken und verstant haben, so manen ich uch bi uren eiden o ho as mogelich ist van weigen as vurfs. dat ir uch bedenkt und beradet und klerlich uifsprecht und richtlich wiset, war vur die werdige abdisse und capittel van Dietkirchen und den erfaidt zo Vei bekendt und halt, und alweige van aldem herkomen und van alders und uren vuralderen gesein und gehurt hait denselven rechtlichen zo gewiest und zo erkant si und noch zo erkant verde. As darup hant sich die gesworren bedacht und beraden und weder in komen und gesprochen, it si wair, dat lange zit er irtom gewiest si as vurss., und dat wisdom lange nit gruntlich gescheit si, doch so haven gruntherren und vaidt des weisoms upzeichonck u. kuntschaff, wee sie van alters gelernt haben und gewiest sint, sie begeren die zo horen; as do hat man ur den gesworren ein upzeichonck des wiesadoms gelesen, die elve van worde zo worde ludende was as nageschreiffen folget.

Item zom ersten wiesen wir geschworren zo Saetzveie einre verdiger abdisen und capittel des wirdigen stifts und goetzhuse o Dietkirchen vur recht an dem dorf Saetzvei gruntherren und laselfs binnen den veir peelen und begriff der hirlicheit alle eijendoem, hoe u. neder, wafsergank, klockenklank, gebot und verbot und alle geweldige sachen. Item zom anderen mail wiesen wir vur recht, wer erve off guet in der hirlicheit vurss. hait, der i ritter, knecht ader buirman, der sall dat zco leen haben van der wirdiger abdisen ader irem capittel, want in der herlicheit nit so groefs sin sall as dat spitz van einre naelden, it sall ver eigentom und zco leen gain van der eirwirdiger abdisen ader irem capittel.

Item zom dritten wiesen wir, of einich misdedich minschen der hirlicheit begriffen wurde, den sall man up den froenbof in einen stock setzen, darin sullen grunther und vaidt in besloefsen und besmidt laefsen, und drei tage und nacht sullen die naberen da verwaren und huiden und asdan sall der erfaidt den misdedigen minschen vurfs. zo sinen henden intfangen und nemen in sin behalt, und den ader die na gelegenheit der mis dait mit recht uifseren, dan wurde hei uifsgegulden vur off na, so sullen frauwe und capittel vurfs haben zwein pennink und der vaidt einen pennink und wurde hei uifsgebeden, so hait frauwe und capittel zwein denk und der vaidt einen, und were sach, dat man den misdedigen richten soude, asdan sall in der vaidt up den hof brengen und der vaidt sall weder vur den hoff gain stain mit dem stocker und den luden, und dar sall man im leen man van stont weder brengen und overgeven und hei sall na laefsen richten und gein gelt vur in nemen. Vort were sach amantz ungeburliche weige off stege macht ader unbillige bouwe nit overhouve gescheien, so sall der vaidt und der schoultis vur gain und die gesworren na, und heissen die ungewonlicheit affstellen binnen den neisten veirzein dagen, und geschege des nit, so sullen it der vaidt und der schoultis mit recht uifseren.

Item zom veirden wiesen wir, off die wirdige abdisse und goetzhause vurfs. zo Vei an iren guden ader underdanen verunrecht

wurden ader einich van eren underdanen gegriffen und ewegh gefoirt wurde, so sall der vaidt veir neuwer iseren under sin pert slain laifsen und veir an sinen sadel hangen, und dem manne na zehen so lange as die acht iseren weren, und sall ein nacht neit bliven da de ander, kompt hei da tuessen den man an, so sall hei in verdedingen, schirmen und verandworden gelich sins selves live na sime besten vermogen.

Item weisen wir dem vaidt vur sin vaidtreicht alle jairs zo christmissen ein malder weis, ein malder korns, seven malder even, seis virdel wins, bi einen pennink na des besten zu Zulp und Zulpgermaefsen, und ein firlink van drifsig pennink. Item zo paeschen ouch so vil, item zo sent Johannestage mitzsummer ouch so vil, min veirdehalf malder even, und vere sach, dat dem vaidt sin vaidtrechten nit wurden zo zide as vurf., so sall hei up den froenhof zehen mit sinen¹⁾ perden und luden und schoden den perden so vill haveren vur, dat si litzdeif legen bliven. und doin sich und sinen luden gütlich, penden dan vur sin vaidt recht und zehen sunder zorn weder van dem hove. Herup as vurf. hant die gesworren sich beraden zu komen und gesprochen wee vurf. stae, dat sint ir wisdom, da bliven si bi, und wifsen dat nit zu kurzen noch zu lengen, dan si plegen mit zo wisen, we sich der muller mit dem gemail intgemein einen hofsman halden sulde und we ein hofsman zor noet up des hoefs lande stopel rafen und up dem hove oertzen atzen sulde, ouch der leimkulen gebrauch etc. doch si wol'den dat van busen wail behalden und wer neit noet herbi zo schripen.

Dis ales wie vurf. hat Pilgerom vurf. in stat und van wegen etc.²⁾

1) 1516 sieven.

2) bei Kindlinger 64, 117 folgt das Satzreiber weisthum, wie es bei einer andern gelegenheit 1516 gewiesen wurde. Hieraus noch die letzten weisungen vollständig:

Vort weisen wir dat der muller zue Feie hauen soll ein viertheil hals Zulger maifsen und ein half viertheil und ein schuttel, der sall funf ein viertheil thun, allet Zulger maifsen. die selvige maefs sall der muller alle hobe gedinge vur gericht brengen und besehen laifsen off sie recht sein. wa er des nit endede sall er wettig sein, er sall ouch eime hofs manne ein malder brens hollen binnen einer banmle wegs, ferre und so wanebr dat man den muller dat des abentz wifsen leist, so soll er des andern dags nechst na folgende dat geholt han, ehe die sonne undergehe, und deme hoefman malen seefs summeren vur ein vierthel, und of der hoefman dat malter nit en hat, so soll er ime ein half malder hollen binnen der ban meilen wegs, ferre und drei summeren malen für ein half vierthel.

Auch weisen wir in Feier herligkeit vur recht Zulger maifs und gewicht nafs und dreugh, und wer des nit enso enhelt, den weisen wir wettig.

Noch weisen wir vur recht, dat ein hoefman sall macht haben mit seinem vehe uff den fronhof faren wetzen zu etzen binnen dem winter, wan ime des van noethen ist, zu einer dürzen in und zu der andern aufs und dat sonder zorn. auch so magh ein hoefman leim graven auf meiner werdigen frauwen gut baufsen verlauf. Vort so magh ein hoefman stuppeken raufen zu seinen nöthen uf meiner wirdiger frauwen guet baufsen verlauf, bis der halfen dat land gestulzt hat, weisen wir auch vur recht ein driefft und gemein weg auf der bufsgalsen bis in Feier gemein up dat Himpesch dreifs einer messroedten breit.

WEISTHUM ZU GARTZEM¹⁾.
1573.

Erste acht. Die scheffen erkennen den graven von Blankenheim vur ein hohen gerichtsherren zu Gartzem, welchem wafsergangk, glockenklangk, folge der leude, auch gebott vnd verbott von der erden bis ghen himmell vnd widder herab zustendig sey.

Es sulle auch niemandts souiell erffs haben, als darauff ein dreistempicher stull stehen könne, er solle dan dasselbigh von wolgedachtem grauen zu Bl. zu lehen entfangen, vnd kurmut laruon geben.

Welcher in dem gericht guther hab, er sie vom adel ader nit, derselbige sulle schuldig sein, die guther binnen Gartzem am gericht zu vergehen vndt zu verstehen. Da jemandts binnen dem gericht Gartzem oder in der vurg. herlichkeit inn vntfangenen guthern sesse, der sull sich erpiethen vndt ein sulchs kundt thun vur der letzter acht, alsdann soll er also lang rist haben sich zu bedenken, was er thun oder lassen wille.

Andere acht. Die scheffen weisen ein gemeinen wegh vom lrunckpütz an bis auff die alte bache, vnd sull derselbig wegh so weit sein, das ein esell mit sechs firdell mels, oder vier menschen mit einer mollen deichs dardurch gehen können.

Item auff der Bammer hostert sulle ein backhaus stehen, der gantzer gemeinen zum brauch vnd gutem; vnd wann opffs bewme vff der plätzen stunden, so soll das opffs, so darauff gewachsen where, gemein sein vnd dafür gepraucht werden.

Noch weisen sie ein gemeinen floitzgraben, dem sulle ein jeder auff seinem erbe schuldig sein rein zu halten, damit niemandt schade beschehe.

Item die herschaffter von Nachterfsheim etc. auch diejenigen, die bannergüter haben, sollen zu allen herrngedingen, ein jeder von seinentwegen einen man am gericht zu Gartzem haben, der ihre güter vergehe vnd verstehe. Item welcher vnderthan m. g. zu Bl. seiner gn. weispacht vorenthalten vnd verstelen wurd, er soll ein seill vmb sein hals hencken, vnd damit nacher Bl. ehen; alsdan sollen sr. gn. macht haben, inen zu hencken oder schuldig zu geben.

Item, wannhe sie, die vnderthonen, den weispacht auff l. brengen, so weiset der scheffen, das ein groen radt mit vrenen speichen durchstochen, soll in ein feuer gelegt, vnd so langh bis das radt zu eschen verbrannt wurd, soll m. g. h. zu l. inen essen vnd guthen wein zu drincken geben. Auch folgenden tags die sopp, vnd soll vur den pferden, wan sie hingeg ziehen sollen, ein finger liedts dick haber ligen pleiben. Da der einicher sich vngepürlich halten, vndt mher zu sich nhe-

1) Garzheim zwischen Zülpich und Münstereifel.

men, dan er wurd't tragen können, der soll die gantze kústen zu bezalen schuld'ig sein.

WEIßTHUM ZU HOLZHEIM ¹⁾.
1593.

Verzeichnuß dero achtenn, so dafs gericht Holzem denen herrn zu s. Georgen binnen Cöln erkent vff dem bestimpten vagtdinglichen tagenn zo veir mailen defs jairs gehalten sollen werden.

Irstlich erkennen die scheffen vonn alders die herrn zu s. Georgen bynnen Collen als voer erbgrundthern aufs dem hymell in die erdt vnd von der erden in den hymmell.

Item erkennen die scheffen den herrn zuir Schlaiden vor einen gewaldigen voght, wasserganck, kloickenklangk, gebot vnd verpott; vort alle geweldige sachen, vnd das von wegen der hern zu st. Georgen.

Item sall der herrn von st. Georgen froenhoff zu Holzem in guttem bawe vnd schlüssigh gehalten werden; item in dem haußs sall man haben einen stock, so iemandtz bekommert, vngemoirsam ader sonst angehalten wurde, darin zu bewahren vnd zu behalden, bisß er dem voight, souern er keine burgen haben kundt²⁾ geliebert worden, vnd naich vmbganck dreihier tagh, soll er auß haftungh der gemelten herrn dem gewaltigen voight geliebert werden. Item sollen alle dinckliche tagh vff der herren froinhoff ader stappelhaußs als gewoenlich gehalten werden.

Item, wer gutter hatt, also vill, dafs er einen dreystempelten stoill darauff setzen magh, sall sey empfangen an den herrn von st. Georgen, vnd sall sei vergain vnd verstain.

Item, wer derselbiger gueter hatt, der sey mit pferden wyndt ader zue halffen windt, den weist den herrn zu s. Georgen das beeste quick, dafs bergh vnd thall windt; vnd welcher es vmb loin winnen lest, weist man das beste quick, dafs die nachts rast vff dem gutt hatt.

Item die hern haben eine mühlen, die moessen sey bewigh halten vff ihre koesten, vnd gildt souill, als man die moell kann aufsthuin vnd alle dieienigen, so hultzeuen gelden, hoeffs-gesworen, leinleude vnd kirspellsleudt seindt semplich schuld'igh, ihr gemaill vff der herrn mühlen zue malhen vnd nirgens anders.

Item es ensall kain baweholtz auß Holzemer buisch lang Holzemer kirch auff haistertt gain, dan allein vff myntenguilt.

Item, wer kein buschshaber gildt, hatt auch kein geregickheit vff dem busche, es sey mit baweholtz, evenholz, ader anders; dan er mach vff dem buische gain vnd vergaderen dhuir holz, dafs der windt abgeschlagen hatt, vnd soll die bendell nicht in dem buische haven, sondern mit sich pringen.

1) zwischen Gemünd und Münstereifel.

2) al. were aber sach, dafs selbiger ahn einigem endt vber den 1200 kommen könnte, alsdan soll derselbe zu Holzem vff den froenhoff geliebert werden, alda denselben widerfaren, wie der scheffen vor recht erkent.

Item die hern seindt schuldigh zue beleuchten dafs h. sacrament alle nachts vnd anders nichtz.

Item zwischen Meisagens vnd Mülhers guitt sall ein wasser-ganck gehen, dha ein frawe gewunlich mit zweien eymern vffs nechst wasser vngezwonnen gehen kan.

Item hatt der herr zu Schleyden ein rauchhoen, vffgescheiden der widdomhoff, der richter, vnd da kindelbeth ist.

WEISTHUM ZU MECHERNICH¹⁾.

1562.

Item zum ersten erkennen wir einen hern zu Blanckenheim vndt einen herrn zu Rodt vur vnserer geweldige vnd gnedige hern, weisen den zu alle hohe obrigkeit, den wassergang, den glocken-klang, den wiltfang, vf der erden vnd in der erden, zu richten vber halß vnd bauch, wie dafs geweldigen hern zustendigh.

Weithers erkennen wir, wie von vnsern vureltern bis anhero geweest vndt erkannt, einen hern zu Blanckenheim vur einen vurgenger, seiner gnaden erkennet man zu gebot vnd verbott, auch s. gn. dafs gericht zu setzen, vndt zu entsetzen, so duck dafs not geburen wurd.

Auch erkent man dem hern zu Rodt zu, dafs seine adl. l. einen schulteifs zu setzen macht hat, aber der schwigendt vnd kein gebot noch verbott ahn dem hohen gericht zu thuen, dan wannehr sich gefiell, dafs eine person anzugreifen notigh, sall der Blanckenheimer schulteifs den ersten antast thun, vnd den Roder schulteifs bei sich haben, vnd den anrufen, die hendt mit anzuschlaen; vnd wehre sach der oder die angegriffene personen den beiden schulteifsen zu mechtigh wurd, sullen die nachbaurn bei sich nehmen, vmb die in haftung zu brengen, vnd die durch die beide schulteifsen darin beschloßen werden, vnd sall der Blanckenheimisch schulteifs bei den herrn zu Bl. ziehen, vnd zu kennen geben, wie mit dem gefangen zu halten. Kriegt der dan beuelch den gegen Blanckenheim zu brengen, soll der durch die beide schulteifsen zu Mechernich vffgelost vnd dahin geliebert werden. Vnd were sach, dafs der mensch nach seiner misethadt soll gerechtfertigt werden, sall der alsdan von Blanckenheim zu Rodt geliebert werden, vndt da zu vnderhalten, gleich der zu Bl. gehalten worden; vnd wannehr der dan zur rechtfertigung gestalt, sall der wider zu Mechernich in den stock geliebert, vnd von beiden schulteifsen beschloßen werden, vnd sollen beide hern zu Bl. vnd Rodt den zugleich seiner misethat nach, nach scheffen vrtheil richten. Vnd so sich gefiell, dafs der misethadiger auff der leyder wehr, vnd dannoch ab wurd zegulden, sullen beide hern Bl. vnd Rodt die pfenninge gleich heilen, vnd so ein pfenning dauon vngleichs fhiell, sall der herr zu Bl. denselbigen mit sr. gn. schwerdt vbermitz hauwen, lamit der herr zu Rodt sein getheils darab krieg; were aber

1) zwischen Gemünd und Euskirchen.

sach, der herr zu Bl. den queit vnd lofs geben würde, sall der herr zu Rodt dabey lasen, vnd dargegen zu stellen nicht macht haben. Vort was der herr zu Bl. queit gibt, sall der herr zu Rodt nit macht haben zu halden, sondern lofs gelassen pleiben. Item zum zweiten weiset man alhier Zülpicher gelt, Zülpicher maas, Zülpicher gewicht im vetten vnd magern, nassen vnd drugen.

Item weiset man einen gemeinen weg hinder dem dorff, gnanndt die herstrafs, der weg soll einer roden weit sein.

Noch weiset man ein gemein gefsgen, dasselbig sall so weit offen vnd von den erben beuwich gehalten werden, das ein fraw mit einer burden hews ader ein esell mit einem mltr. rogen vnuerletzt dadurch gahen kunne.

Noch weiset man, das allhier sullen sein vier falder, der soll ein hangen an v. g. h. von Bl. houe, dasselb soll s. gu. halffen beuwich vnd in verwehr halten etc.

Noch weiset man vier gemeine pütz, ahne welchem ort der gebrauchent sall jeder darahn auch helffen beuwich halten.

Noch weiset man, wie von alters, das ein pastor zu Mechernich sall halten alle zielviehe, styer, beyrn vnd wider, vnd dargegen kendt man ime zu den grofsen vnd kleinen zehenden.

Noch weiset man ein gemein leymkaull, das welicher man das notigh haben würdt, sall dem leym vur s. Walpurgen tagh da zu holen macht haben, vnd das mit dem wenigsten schaden.

Bergweisthum zu Mechernich.

1577.

Item, zum ersten erkennen vnd weisen wir, wie von vnsern voreltern geweist worden, v. g. h. vnd grauen zu Bl. vnd den hern zu Rodt alle gewaldt des berges zu, den wildtfañk vf der erden vnd in der erden, als für geweltige hern, vnd das so weit, als v. g. h. herligkeit thutt gelangen.

Item zum zweitten erkennen wir, wie von alters erkant vnd geweist, das wannehe ein berg in v. g. h. lande vfrzuthun fürfallen würdt, soll v. g. h. zu Bl. als ein vorgenger zu öffnen, zu freien oder zu zu halten macht haben, aber der zehndt vnd stempellgelt soll bayden herrn zukomen, gleich in wetten vnd bruchten erkant worden; auch hat s. gu. das geschworen gericht zu setzen vnd zu entsetzen, vnd das so dick vnd vill nott geburen würdt.

Item zum dritten erkent man den berg vnd bergman, wofern er nit gegen v. g. h. getan, er seie ein schelender oder inheimischer, vnd sol der außlendischer dieselbe freiheit haben, die auch der inheimisch hatt.

WEISTHUM ZU KRAHENFORST ¹⁾.

(aus prozefsakten von 1586.)

Krahenforster weistumb, wie das von alders durch scheffen

¹⁾ östlich von Münstereifel? Scheuren, Neukirchen, Rheinbach sind benachbart.

vnd geschworen daselbst vff den hohen gedingen geweist vnd erkandt wird.

Irtlich erkennen scheffen vnd geschworen den herrn zu Winterburgh J. Dederichen Kessel von Nurbergh zu Beppenhouen vur einen grundt vnd landtherrn in den 13 lehen. Denselbigen erkennen sie auch zu walserganck, klockenklangh, gepot vnd verpot vnd daz zeitlich in vnd vf der erden, auch alle gewaltige sachen zu kieren vnd zu straffen.

Erkennen weiters, so einer vnder den 13 lehn gesessen were, der jrem grundt vnd landtherrn obg. nit geschworen oder gehuldet hette, dz derselb soll beigefordert werden, vmb seinem grundt vnd lantherrn zu hulden vnd schweren, vnd demnach soll derselb den andern geschworen folgen vnd die dritte acht helfen weisen.

Weitter erkennen schöffen vnd geschworen, das alle lehnmenner, so vnder den 13 lehn gesessen, zu iederm herrn gerichtstagh gegenwurtig sein soln. Da aber iemandtz ohn erlaubnus des herrn oder dessen bestalten dieners auspleiben wurde, denselben hette der herr zu Winterburgh vf viij schillinck zu straffen.

Ferner weisen schöffen vnd geschworen irem grundt vnd landtherrn zu dreifisich mltr. habern, 28 capaun vnd xv alb. pfenningsgeltz, welche vf st. Steffenstagh fellich vnd die geschworen an den Weilerbroch an die mulleneich zu lieberen schuldich sein. Dasselbt soll der grundther mit seinen pferden, wagen vnd doicheren halten, ein doich vf die erdt spreiten vnd das ander darumb halten lassen, damit den geschworen an jrer habern kein schadt vom windt geschehe vnd sie vnuerhindert des windtz vnd weiters lieberen mughen. Wolte aber der grundtherr dahin nit geliebert haben, erkennen sie sich schuldich, die lieberung so weith als die mulleneich, wohin der herr wil, zu thun, vnd wen sie also geliebert haben, es sie an die mulleneich oder anders wohe so weith, soll der grundtherr innen esen vnd drincken, duir, grun vnd gebraten fleisch, wein vnd bier, rogghen vnd weis broidt, vnd alles gnug geben, vnd soll der grundther ein radt sechs wochen vnd 3 tagh zuuor ins wasser legen, welches, wan die geschworen gemessen vnd zu dischs sitzen gehen, ans für gelacht soll werden, vnd soln die jenige, so geliebert, so langh esen, drincken vnd trolich sein, bis das raith vom feur verzert vnd ein frembder nit erkennen kan, daz es ein raith gewesen sie, vnd wan daz raith verbrant vnd ieder man wol gessen vnd gedruncken hat, sall der grundther vf sein zumen (l. zun) stehen, innen nachsehen, vnd wo alsdan einer befunden wurde, der sich vbernommen, das er sich mit fallen, vbergeben, oder sunst anders, ehe er vber die fallbruck kompt, vnreinlich vnd vnzuchtig hielte, soll der grundther denselben gefencklich annehmen vnd darzu halten, daz er alle kosten vnd schaden vernochte vnd bezale.

Item weisen vnd erkennen scheffen vnd geschworen, es soln die grundthern einen diener oder scholteisen binnen den 13 lehen whonen haben, der soll das gericht behegen, besitzen vnd ausnanen, vnd die hern zu Thombergh als vogt vnd schirmhern soln einen schweigenden scholteissen dabei sitzen haben, der

solle schweigen bis seinem hern ein weth erfelt vnd jme dasselbigh vnrkompt, solches solt er mit vnrkundt verbinden vnd damit schweigen, vnd der grundthern scholteisen fortfahren vnd dinge lassen, bis er gethain hat, vnd wen der grundthern scholteis dar vorgedingh gehabt, soll der vogten scholteis das nachgedingh halten vnd der grundthern scholteisen anfordern die scheffen vnd geschworen auszumanen, der schirmhern gerechtigkeit auch zu eroffnen, welches er alsdan zu thun schuldich ist, vnd was der vogthern scholteis etwas zu dinge hette vnd jme der tag zu kurtz were, magh er des anderen tags der grundthern scholteisen ansuchen vnd begeren jme die geschworen darzu bescheiden lassen.

Ferner erkennen schöffen vnd geschworen an diesem gericht drei wette, daz irste vii $\frac{1}{2}$ schillinck, das mittelste funf mark vnd daz letzte den leib. Das irste vnd letzte erkennen sie den grundthern, vnd das mittelste den vogt vnd schirmhern zu. Es sollen aber alle drei welten an diesem gericht zu Kraenforst verthedingt vnd mit recht geeußert werden.

Item weisen vnd erkennen, es soln die grundthern einen stock zu Krahenforst an der bank haben, derselbig soll schloßlich sein, vnd wen sich gefiele, daz ein misfthediger befonden vnd angenommen wurd, derselbig soll in den stock verschlossen werden, vnd die lehnmenner sollen schuldich sein den gefangen misfthedigen 24 stunden zu huten, vnd darnach soll der grundtherr innen in seine behausungh vnd gewarsam fluren, den scharprichter vber innen kommen lassen, folgentz alhie zu Krahenforst vnr gericht bringen, an fußen vnd henden losmachen, vber sein vbelthat erkennen lassen, vnd soll derselbig nach seim bekentnus vnd verbrechung verurtheilt werden; wurde dan derselbig den toidt verwirckt haben vnd der grundtherr in willens were denselbigen nach schöffen vnd geschworen vrtheill hinrichten zu lassen, soll das gericht vff Gobels von Krahenforst lehn gestalt werden so weith, das vber vff Lambrichtz lehn der schatten nit reiche. Dargegen soll Gobels lehn ein frei scheferey haben ohn jedermans einrede, vnd im fall der grundtherr denselbigen misfthedigen an daz gericht zu bringen sich besorgte, vnd die partheien jme zu groifs weren, so magh der grundtherr die vogthern drei tag zuuor beschreiben, die dan deme grundthern mit gewabender handt zukomen, ine an das gericht vergeiten vnd vnr aufröir vnd jedermans gewalt schutzen vnd beschirmen soln. wen der misfthediger gerechtfertigt ist, soln die schirmhern mit dem grundthern an seine behausungh zu Winterburgh wider reiten vnd wan der grundtherr zu seiner pfortzen wider in ist, mugen die hern von Thomberg wider reiten wohin es innen gefellich, wurden aber die schirmhern nach beschelener verkundigungh nit erscheinen, mach gleichwol der grundtherr mit hinrichtung des misfthedigen fortfahren.

Dergleichen erkennen scheffen vnd geschworen den hern zu Thomberg als schirmhern zu 28 malder habern vnd 13 hōner, jedes hōen mit einen rader alb. zu bezalen jairlichs vi st. Blasius tagh vf die Eulenbach zu lieberen. Da soln die

vogthern auch mit iren pferden, wagen vnd doichern erscheinen, ein doich vff die erden spreiten vnd daz ander darumb vnd vber halten, damit den geschworen an irer habern vom windt vnd vngewetter kein schaden widerfharn, sondern vnuerhindert dersen liebren vnd freundschaft behalten mügen, vnd soln die vogthern innen den geschworn auch essen vnd drincken geben, vnd sall allenthalben damit gehalten werden wie hioben vom grundtherrn daruon geschriben stehet, wurde iemantz von den geschworen seinen pacht nit bezaln, so mach der vogthern scholtais einen tag darumb dingen vnd darnach denselbigen vur den pacht vnd allen schaden pfenden.

Item weisen auch den schirmhern zu in den 13 lehn jarlichs vf s. Margareten tagh 13 thairheller zu Newkirchen vf den kirchhoff bei der sonnen zu liebern, des sall der schirmhern schwiegender scholteis oder diener in den 13 lehn whonen vnd zu missen zeit an der kirchen erscheinen vnd daselbst der fharheller erwarten bis die sonn vnden ist vnd dieselbige empfangen, damit die geschworen nit in schaden geraten; wurde aber der scholteis oder diener nit gegenwurtig sein, soll der geschworen den heller in ein ritz stecken, damit er dem scholteisen oder diener nachfolgentz weisen könne, wohin er denselbigen gestochen, vnd sall der geschworen damit gefreiet sein, wan aber alsdan einich geschworen vf denselbigen tagh bei sonnen nit liebren wurdt, den weisen sie den vogthern vf funf mark wettlich vff gnadt.

Weitters weisen scheffen vnd geschworen, es solle ein wegh — gehen — bis an Reimbacher hoicheit vnd was oben dem wegh nach Winterburg vnd Scheuren gelegen, erkennen sie dem grundt vnd landthern zu, was aber vnder dem wegh — gelegen, weisen sie den von Thomburgh zu, vnd erkennen ferner, es sollen beide grundt vnd schirmhern jeder einen diener vnder den 13 lehn whonen haben, vnd so iemantz were, der ein rodt binnen obbenanten bezirck vmbgelawen, geschiffelt, besähet vnd geschnitten, auch ein kolkaul gemacht vnd die kollen gebrant hette, soll er den hern, in deren gepieth solches bescheen, nemblich dem grundthern was oben dem wegh, vnd den hern von Thombergh was vnder dem wegh wie obstehet, geschiffelt, besähet oder gebrant were, von iedem rodt dergleichen von ieder kolkoulen, ehe die frucht vom rodt vnd einiche kolen von der koulen gefurth werden, eynen heller geben vnd der hern dienern in den 13 lehn handtreichen. Wer aber sach, daz die frucht geladen vnd er des hellers vergessen hette, magh er, ehe daz stelperdt vom rodt gangen ist, seinen knecht bei den grundt oder vogthern diener, vnder welchen es gelegen, an sein haus senden, den heller geben vnd alsdan seine frucht heimfhuren, da aber der hern diener nit anheimschs treffen konte, soll er den heller in einen ritz stechen, damit er demselbigen, wohin er den heller gestochen, darnach weisen konne. Wen solchs also bescheen, hat er damit gnügh gethain, vnd die koull mit dem einen heller also lang gefreiet, bis sie eingefallen oder mit brethern bewach-

sen. Da aber iemant seine frucht oder kolen, ehe der heller gegeben were, abfurthe, sol er oder dieselbigen den hern, darunter es gescheen, funf mark vf gnadt verbrucht haben, vnd so oft die bremeren vber die kollkoulen gewachsen vnd vñs new gebraucht werden, soll auch widerumb der fharheller gegeben werden, alles bei vermeidung obg. pfeen.

Es weisen auch scheffen vnd geschworen, die Thomburger hern mügen vñm waldt vnd iren eigenen buschen vnd gutteren stellen, iagen, vnd wen sie vf irer erden ire horn geblasen, vnd ire hunde losgeschut haben, mogen sie dem wildt, was sie aldan finden, durch dick vnd dun, hecken vnd struchen, vñuerhindert des grundthern, nachfolgen bis zu Wesselinck¹⁾ an den Rein, ferner demselbigen nachwerffen, darnach stechen vnd schlagen, so weit sie nit dem pferdt in den Rhein reiten, vnd furter iren spiels mit dem fufs darin schuppen mogen.

Sie weisen auch in den 13 lehen den hern von Thomburgh zu drei iagtheuser, (bestimmung wo sie stehen sollen) — die heuser soln so hoich sein, das man vf gereckter spiels darunder gereiten kan, vnd schlofserigh, das die hern bei nacht vnd vñgewetter ire hundert vnd gezeugh darin verwaren konnen vnd innen nichtz entrucket wurde. Item es erkennen scheffen vnd geschworen die hern von Thomburgh vf den wildthoffen vur lehn vnd grundthern vf den kuppen vnd iren eigenen buschen vnd gutteren allein vnd niemantz anders gepot vnd verpot zu vnd alle gewältliche sachen zu straffen vnd mügen dieselbige an ein gericht vnd zu recht weisen, wohin es innen gefaln thut.

Es erkennen auch ferner scheffen vnd geschworen, nachdem sie jaarlichs dobelen pacht, ein dem grundthern vnd die ander den schirmhern geben, derwegen sein die lehnmänner in den 13 lehen backfrey, zapfrey, schatzfrey, dienstfrey vnd koppelfrey, vnd muge ein ieder geschworen nach seinem gefaln kauffmanschaft vnd handtierungh treiben, jedoch so ein lehman zapfen oder bakken wolt, sol er der malsen vnd gewicht, so dan bonnische hoffmaafs sein solle, bei des grundthern diener gesinnen.

Item erkennen auch, es soln die hern von Thomberg wegen des schirmhabens die geschworen in den 13 lehen bei irer freiheit vnd vur allem ungewontlichen rechten, schetzen vnd steuren, beschutzen vnd beschirmen, vnd da iemant von innen daruber beschwert vnd sonst in haftung komen vnd hinweg gefurt wurde, soln die vogthern ire boddenpferdt new beschlagen, vier newer iser an den sadell hangen, vnd dem geschworen so langh nach forschen vnd reiten lasen, bis sie innen funden haben, vnd der gefencknus helffen erledigen, vur gwalt schutzen vnd schirmen, gleich iren eigenen vnderthanen, vnd zu recht vnd scheffen vrtheil verhelffen.

Item erkennen, daz sie die geschworen beider hern zehenden zu Krahenforst vnd vff ettlichen wildthoffen, wie sie von alders herbracht, zuuerzeren haben, dargegen sein sie schuldich beiden

1) zwischen Bonn und Cöln am linken ufer.

grundt vnd schirmhern iarlichs ire hoicheit vnd gerechtigkeit zu zuweisen.

Sie weisen auch den weitganck in der kuppen den lehn-mennern in den 13 lehn zu, vnd solle derselbig von nemandtz anders betrieben werden.

Es erkennen vnd weisen die scheffen vnd geschworen vur recht, da einer derselben ein jungh rodt hette, solte daruff einen wusch stechen, vnd so oft dan iemandtz darin mit kohen befunden wurde, sol vf funf mark iedes mal straffbar verfallen sein.

Item weisen vnd erkennen sie, es solle ein lichenwegh von Krahenforst nach Newkirchen durch die hostarte abgehen, vnd die hostarte soln zwa hurten anhaben, damit die schoirleuth vnd leuthe dardurch kommen konnen, vnd die durchgehende soln schuldich sein die widerumb zuzuthun oder man müge sie vor allen daraus entstehenden schaden beclagen vnd ansehen.

Daneben erkennen scheffen vnd geschworen, so oft die schirmhern einen diener oder schweigenden scholteisen einsetzen, soll derselbig ingesatzter den geschworen einen goltgulden vur eine vereherungh geben.

WEISTHUM ZU BLEIBUER 1).

1577.

Irste acht. Item erkendt der scheffen, das ein graue zu Blankenheim alhie in der hocheidt Bleibur sei ein gewaldt vnd landtherr, neben dem gebott vnd verbodt vnd das hohe gericht für all; item klockenklanck, wafsergank, wiltfang, fogelsanck, fundt vnd plundt, binnen dem betzirck vnd hocheidt des gerichts Bleibur, vnd alle gewaltsachenn.

Die zweette acht vmb weg vnd stege, war dieselbige aufs vnd in sollen gahn, vnd vmb rein vnd steine, vnd vmb vberbawen vnd vberehren, erkennt der scheffen vier gemeinder wege, darzu ettliche nothwege, der man nit entrathen kann, soll man halten wie van alters.

Item die dritte acht, als fluchen vnd schweren, vnd gottsesterung, pludderat, quadt herberge, waffengeschrei, messerziehen, bluidige wunden, folgentz alle schmehwurd, auch ob jemandes auff vngeerbten guttern seefs, offte an ein ander gerichte zuige, das hie her gehört, vnd vmb maffen vnd gewicht, item, zappen, backen vnd bruwen, vmb veillen kauff; item vmb des müllers gerechtikeidt, auch vmb einen scheffen, der aufsebleibt, vnd dergleichen einen hulder; darauff weiset der scheffen, welcher sich allhie inn dieser hocheidt ernehren wolle vnd kauffmanschaft treiben, der soll geben Schleider gewicht vnd mafs, kurtz vnd lang, feilst vnd mager, nafs vnd dreuch, vnd difs alles lofs vnd frey ohne einige zins oder beschwernus etc.

Folgentz hadt der landtherr alhie ein müllen; soll der müller v. g. h. vndersafsen, die hiehin gedrungen, holen in die müllen ein ban meille wegges von s. Walburg tagk bis s. Margarethen;

1) zwischen Gemünd und Zülpich.

702- ZWISCHEN EIFEL, AHR, RHEIN, RUHR

darneben, wer aufslendig zu mallen begerdt, derjenig soll dem müller drei tagk zuuorn lasen vernehmen, das er sich dahin vaste mit pferden vnd karren; darjegen soll der vndersafs ihm verschaffen gelt vnd sak oder gutten glauben, das er nit vergeblich reisse; im fall aber sollichs geschehe, soll dem müller seiner mühe vnd arbeit erstattet vnd entricht werden, wafs der scheffen darüber erkennen würdt.

WEISTHUM ZU LÖSSENICH ¹⁾.

1529.

Weistumb so den dinstag nach Joannis baptiste anno 1529 gewiesen worden, vnd ist vor gericht erschienen juncker Diederich von Kerpen vor sein vnd seiner mittheiler als rechter stam, in beisein Wilhelms vnd Diederichs bede burggrauen ahn die scheffen begert irem besten verstandt, wissens alter vbunge vnd gebrauch, so wie des dan von iren vorfahren gehort vnd ahn sie bracht, der hern vnd junckern zu Lossenich hocheit, herligkeit betzircken vnd weisen, was sie gerechtigkeit darbinnen haben.

Daruff die scheffen vsgangen vnd beradten vnd widerumb zu ihrem stul gangen, alle sieben scheffen zu Lösßenich der hern vnd junckern ir herligkeit vnd gerechtigkeit gewiesen eindrechtlichen, wie nachvolgt, vnd gesprochen erst anfengkelich den bezirck gewiesen, binnen diesem betzirck weisen wir scheffen dem hern von L. zugk, fluck, wasser, weyde, fischerey, jagerey, fundt, phrundt, hoch vnd nider, gebott vnd verbott, von der erden bisf ahn den himmell. Item weisen wir, wer binnea dem betzirck mit feur vnd flam sitzt vnd hinder den hern sefshafft ist, sey den hern ein falsnachthoun alle iars schuldigh genant ein rauchhoun, dergleichen wer hinder den junckern sitzt einer den junckern ein rauchhoun schuldigh.

Item weisen wir, wer hinder den hern sitzt, der sey dem herrn im ehren ein tagh schuldigh korn zu schneiden, da sollen ime die hern die kost geben, dergleichen wer hinder den junckern sitzt, seye inen im ehren ein tag korn zu schneiden schuldigh, sollen die junckern inen die cost geben.

Item weisen wir, wen die hern iro hew gemegt haben vnd vff der erden ligen hant, der hinder inen sitzt, sey inen ein tagh schuldigh hew zu machen, dan sein ime die hern die cost schuldigh, dergleichen den junckern. Umb dieser dienst willen hat sich der arm man, binnen dem betzirck sitzt, wasser vnd weyde mit ihrem viehe zu geprauchen.

Item es seindt noch etlicher dienstleuth zu L. hinder den hern wohnen vnd dienstgutter in henden hant, seint den hern schuldigh so die hern benoit seint brieff oder botschafft vfer den dorf zu tragen ein meil wegs oder zwo vngefehrlich thun sollen, dergleichen den junckern ebenmessigh zu thun, so hinder inen wohnen.

1) zwischen Müstereifel und Zülpich, in der herschaft Kerpen.

Item weisen wir, ob hern oder junckern wein vñs ader in zu schroden hetten, sollen die jenigen thun, hinder welchen der sitzt, es sey her oder iuncker; so sie darzu verbotten werden, ist der her oder iuncker dem sie helffen die cost schuldig.

Item weisen wir das die dienstleuth, hinder welchem hern oder junckern er sitzt, so sie korn oder frucht vñs oder in zu tragen hetten, thun sollen, dan ist man inen die cost schuldigh zu geben, dem sie also helffen oder dienen.

Item weisen wir dergleichen, so die hern oder junckern holtz, das bei ihrem haufs ligen hetten, in oder vñf zu tragen benoit hetten, sollen sie thun, sein sie innen die cost schuldig zu geben.

Item weisen wir, ob ein arm man, er sitzt hinder den hern oder junckern, beducht mit diensten oder ander anderm beladen wert, vñd nit mehr da konte pleiben oder wolt, so magh er selbst sein gereidt guth mit tagh vñd sonnenschein vñfladen, vñd der vier strassen eine, zu dem dorff vñsgeht, hinweg ziehen oder fahren, vngehindert des hern, hinder dem er gesessen hat, vñd begenet ime der herr oder juncker vñd were ahn seiner farth gehindert im wege vñd funde den arm man da halten, soll der herr oder juncker hinder dem er gesessen hat mit seinen dienern, er bey ime hett, abstehen vñd dem armen man vñs dem bösen wegh verhelffen in ein guten wegh, (dafs er) an die endt er hinziehen wolt, kommen mocht, vñd beducht sich besser dan er vor gewonet zu ernehren.

Vñd so daz also beschehe, soll der herr vor dafs haufs da der arm man in gesessen hatt reitten, sol er den schlüssel darbei oder in der thur des haufs finden, vñd der herr nit gehindert sein das haufs vorter zu behalten oder einen andern darin zu setzen vñd die dienstgutter an sich zu nemen, sonder alle in oder widerrede desjenigen, so darin gesessen hette vñd also hinweg gezogen were.

Item weisen wir den gericht's hern binnen dem betzirck vñd hoheit L. drey bussen, ein drucken streich xv hlr., ein bludige wondt x alb., die dritte leib vñd guth, welchem hern das beschehe, die boufs allein zu.

Item weisen wir, so ein ansprach vor gericht beschicht, ein boufs x alb. geheischen gericht'sboussen, daran die hern zwey theil vñd den junckern das drittheil zu, vñd so der gericht's schultheis, der da von der hern vñd junckern wegen sitzt, der den hern vñd junckern eim als wol dem andern gewertig vñd gehorsam sein soll, vñfstedt vngerumpten vñd schudt sein gehen, so verzeigt er vñf der hern vñd nit vñf der junckern boufs oder ire theile.

Item weisen wir, ob zween man hinder den hern wönten vñd ein boufs vermechten, dieselbigen zween sollen bei die hern gehen, hinder den sie gesessen weren, vñd die boufs an ineu abtragen, da sollen die junckern nit mit zu thun hain.

Item weisen wir, ob zween man hinder den junckern wonten vñd boufsfellig wurden, dieselbigen zween sollen bei die

junckern gehen hinder dem sie sitzen, vnd boufs an inen abtragen, da sollen die hern nit mit zu thun haben.

Item weisen wir, ob zween man einer hinder den hern, der ander hinder den junckern wönte vnd gesessen weren, binnen dem betzirck vermechten ein boufs, soll ein jeglicher hinder dem er sitzet gehen vnd die boufs abtragen.

Item weisen wir, ob ein gewaltclagh binnen dem betzirk vnd hocheit beschehe, er sitz hinder hern oder junckern, dara haben die hern 2 theil an den boussen, vnd die junckern das drittheil.

Item ob es von eime oder mehr der vswendig were beschehe vnd binnen hern vnd iunckern gerechtigkeit boussen vermechten, daran weisen wir den hern zwey theil, den junckern das dritte theil der boussen.

Item weisen wir, ob jemant vswendig zu L. mit ein hinder den junckern sesse zu thun hette, kan der junckern schultheis die gutlichen vertragen, des hat er macht sonder der hern schultheis zu thun, kan aber der junckern schultheis sie nit vertragen, so mach der gerichtschultheis aller hern von der hern vnd iunckern wegen denselbigen einen gerichtstag machen vnd so das gericht sitz, soll des hern schultheis oben an vnd der iunckern schultheis darnach sitzen, der soll ein schweigen schultheis sein vnd geheischen werden.

Item weisen wir, ob einer den leib im gericht L. vermecht vnd begriffen wurde, denselbigen missthedigen menschen sollen die hern zweitheil, so lang er gefangen were, halten vnd die junckern den menschen zum dritten vshalten sollen, vnd so die junckern den menschen zum dritten vshalten sollen, so sollen die junckern die hern vmb den torn oder gefengknufs bitten, den iro zeit vñ zu uersorgen, des sollen die hern den junckern nit versagen oder sich des zu thun nit weygern, vnd den torn vnd gefengknus leyhen, vnd so die zeit vmb ist vnd den missthedigen menschen nach seinem erkentnus vnd todt richten will, sollen hern vnd junckern zu beden theilen darbei kommen vnd sein, vnd hat der missthediger etwas hinder im funden oder sunst von leyhen oder fahren guettern hinder hern oder junckern im Loosenicher gericht, daran sollen die hern zwei theil vnd die junckern das drittheil haben vnd an allem costen die hern zwei theil vnd die junckern das drittheil vñlegen vnd verrichten.

Item weisen wir, ob daz hochgericht verfallen were, sollen die hern vnd junckern vff thun richten, was daz cost, die hern 2 theil, die junckern daz 3 theil daran geben.

Item soll man zum hochgericht in der hern walt zwen baum vnd in der junckern walt den dritten hauen vnd die thun beffuhren machen lassen, vff iren costen, daran die hern 2 theil, die junckern das 3 theil abrichten vnd vff thun richten.

Item weisen wir auch, vnd ist also an vns bracht, were sach daz zween oder mehr zu L. an gericht thedingten, so soll der gerichtschultheis burgen von inen nemen, vor all vffgahn gerichtschultheis costen, vnd so daz gericht also gehalten wirt, sein die partheien

dem richter die cost schuldig, den scheffen vnd botten oder wen sie zu inen nemen, vßgescheiden den mondagh nach Johannis baptiste, den mondagh nach s. Martinstag, den mondagh nach dem 18 tag vßgescheiden, sovil vrkhundt geworffen wirt, den scheffen zu stehet, vnd were sach, daz durch die partheien gute freundt vor gericht abgenommen vnd zur sohnen leuthen geben, soll alsdan der junckern schultheis von den partheien burgen empfangen vnd dagh setzen dem vffnemen nach, vnd so die gegeben freundt den sonen eins sein vnd vßsprechen sollen, soll der junckern schultheis die sone verbinden vnd verschorschatzen nach seim gefallen vnd von den partheien burgen nemen vnd alle vffgangen costen vnd sone zu halten, wem die dan zugeweist oder vßgesprochen wirt, des sollen die hern vnd ir diener oder gerichtschultheis den junckern oder iren schultheis nit intragen oder hinderung thun in keinerley weiß ader wercken.

Item mogen die hern die junckern iro diener oder der gerichtschultheis von aller hern vnd junckern wegen die gerichtstag nach irer gelegenheit lengen vnd setzen, so sie des benoit sein wurden, dan sein sie den scheffen die cost schuldig zu thun.

Nach diesem scheffenweistumb hat juncker Diederich v. Kerpen den scheffen gefragt, ob auch die hern einige freyheit vor den junckern in diesem weistumb haben oder die junckern vor den hern? daruff der scheffen geantwort, nein, dan in allen gewiesen stucken haben die hern zwei theil vnd die junckern das dritt theil an, in massen das hievor gewiesen haben.

Vort an hat der juncker Diederich v. K. den scheffen gefragt, wen sie von den junckern wegen vor ein stam zu L. halten? da hat der scheffen gewiesen, sie halten vnd seie auch an sie kommen, juncker Diederich v. Kerpen dazugegen vor den rchhten stam, vnd wer hinder dem junckern sitzhafft ist, ime zu hulden schuldig sein solle vnd geeidten sein.

WEISTHUM ZU FRAUENBERG.

1559.

Dit is alsulchen weisdomph und alde hergeprachte gerechtlichkeit, so wir die gemeine nachperschaft des ganzen kirspels zu Frauwenbergh von unsen vurelderen vur und noch huidiges dags durch die ganze gemeine kirspels underthanen alle jairs in deme gemeinen sende gewroecht, und vur eigenthumbliche gerechtlichkeit alle zeit gehalten worden ist und auch noch gehalten wird.

Zum irsten sagen wir wair zu sein, dat von alder zu alter durch unse furalderen und noch iezont zer zeit alle jairs von uns in deme send ermeldung geschucht, dat wassergank clockenclank wege und stege des kirspels zu Frauwenbergh frei seint aufs der erden bifs in den himel, und in geines herren gebot noch verboth verhaft sei.

1) zwischen Zülpich und Euskirchen, südwärts von Wichterich. aus Kindlinger 63, 33.

Item zum zweiten wist man und sagt wair zu sein, dat unse leve frauwe Maria die moder Christi Jesu u. der ritter sanct Georgius disses kirsfels gruntherrn sein, und von wegen und anstat jrer wist man den durchluchtigen hoichgepornen forsten und herren hertzogen zu Gullich einen schirnherrn des kirsfels, alle gewalt afzuthun u. geine gewalt anzuthun und die underthanen zu schützen und zu beschirmen, und dat umb den loin den Maria die moder des herrn u. der ritter S. Georgius geven moegen, und anstat hoichermeltens unseres gnedigen furstens und herren wist man in befohlenen schirm dat haus Bulhem.

Item zum dritten wist man, wals ubelthate erscheine, das seine f. gn. den antast hat die ubeltheter nach gelegenheit der dait straffen zu lassen, und dat haus Bulhem in stat unseres gnedigsten herrn wie von alders gebruchlich.

Item alle herschafsgueder lehest man in irer macht vur sich. Item alle freigueder lehest man bei irer freiheit. Item gestedt u. bekent die ganze gemeinde des kirsfels, dat die geistliche jurisdiction u. mandate von alders her alzeit in dit kirsfel gegangen u. geprucht sei gewest. Aver es en ist geinem minschen wissich noch kundich dat inige mandate oder zwankbrief auß dem werentlichen hogen gericht von Bonna in dit kirsfel eke khomen off gepracht worden seint, dan allein die von Bonna sulchs nu binnen zwen oder drin jairen forgewant und understanden havent u. dat allein durch Wilhem Esler u. seinen son Peter.

Dit weisdomp u. gerechtichkeit hat der erentvester joncher Frans Hompesch herre zu Bulhem an uns gemeine nachberen begert, umb darauß zu erkennen was seiner l. zuekoempt u. zugehoert. welchs wir gemeine nachberen siner l. hiemit vergunt haben u. vergunnen mit dieser vurwerden, dafs sine l. uns bei unser gerechtichkeit hanthaben u. behalten well, laudt und inhalt dis vurrigen wisdoms. Das wilche ich joncher Frans vurs. bekenne als geschiet ist, und geloven den nachberen sei bei irer gerechtichkeit zu behalten, und dis zu urkund der worheit hab ich mein ingesegel unden an diesen brief gehangen und nachdem die ganze gemeindt allwege bei sulchem wisdomp will bleiben han ich gepetten und pitten die gemeindt, dat sie der kirchen segel auch unden an diesen brief wille hangen, wilchs wir gemeine nachberen diesses kirsfels bekennent wair sein, und haant derhalb gepetten unseren pastoir her Jacob Vyrsent, das er der kirchen segel unden an diessen brief wil hangen, wilchs ich her Jacob vurs. durch pit der nachberen gedain han. Geschieht in den jaire nach Christi gepurt duissent vonfhundert und nuin uff vonfzich den sechszenten tag julii. Item ist durch den erentvesten joncher Frans Hompesch vur abscheit geben u. dat mit bewillong der nachberschaft Frauwenburgh, Airwichtrich und Irissem, dat ein nachber den anderen niet mit geistlichem rechte fur sall nemen. dan so ieman der uf freien guederen wonth, der sall zu Bulhem vor den herren bescheiden werden und kan der herre sei niet verglichen, sall er sei an dat recht setzen, es sei zu Wichtrich, Elvenich oder Frauwenburgh nach irer begert.

WEISTHUM ZU ZÜLPICH ¹⁾.
1375.

Dit is dat recht uns hern van Colne zo Tzulpe ind des wisslichen vaidtz van Hembach. Zo deme irsten sprechent die scheffen van Tzulpe, van Geich ind van Vuossenich, dat der burchvrede angeit an deme salzkotten, dae steit ein stein, ind geit van danne zo Imge oever an die Wichterichter straisse an den livatstein, ind geit van danne oever in die Koeweider straisse, dae steit ein stein, ind geit van danne recht oever an die Monster straisse, dae steit ein stein, ind geit vort van danne hinder deme cloister van Hoeven durch der jonfferen garden van Hoeven up die Burvenicher straisse an den poil, ind van danne an die heide, da steit ein stein, ind van danne in die straisse dae man hingeit zo Nidecken, dae steit ein stein, ind van danne an die Gaicher straisse, da steit ein stein up der wegescheiden, ind van danne up die bachstraisse, da steit ein stein, ind van danne durch die partele, ind geit widder up die salzkotten, dat is der burchvrede. Ind sprechen wir scheffen, allet dat geschiet enbinnen deme burchvreden, dat sal man richten as it zo Tzulpe up deme marte geschege, ind dat sal man brengen vur den schoultissen ind vur die scheffen van Tzulpe, dat sal der schoultis richten oevermitz die scheffen as dat recht is, ind dae enbinnen en sal egein kouf sin dan der scheffen van Tzulpe setzet ind dae en sal egein gebot noch kummer sin van niemanne dan van des hern boeden van Colne, ind dae ensal nieman dincghen dan uns heren schoultisse van Colne, alle dat jair oevermit den scheffen van Tzulpe ind van Geich. Vort so sal der wissliche vai van Hembach dincghen die drue geswoeren gedincge, ind as he die gedincgt, so sal eme der schoultisse geven van uns heren wegen van Colne tzweie ind drissig schillincge umber van leme gedincge, ind wat dan erdincgt wirt mit rechte ind mit scheffen urdel, des is uns heren van Colne tzwene pennincge ind les wisslichen vai van Hembach ein. Nu gheit der burchban m, zo dem ersten an der Colre straisen an deme groinen wege, lae man hingeit zoe Bessenich, dae steit ein stein, ind geit van lanne zo Loishem vur die kirche, ind geit van danne zo Noemnich an den hoivel an die linde, ind van danne alle die bach up bis zo Loevenich an den stech, ind geit van danne oever zo Vluoen an hern Wilhelms van Sintzich breiden wyer, ind geit van lanne oever an die Eirlicher straisse, dae steit ein stein, ind geit an danne oever zo Lancgendorp an hern Horngis hof, ind eit van danne oever up die heide, da man hingeit zo Wolishem, dae steit ein stein, ind geit van danne oever zo Vuosenich an die nuwe mulen, ind van danne also alle die bach in

1) das alte Tolbiacum Ubiorum, zwischen Bonn und Achen. aus Kindner 61, 205; noch drei andere abschriften finden sich daselbst p. 189. 39 und 283, jene schien mir die beste. die p. 189 enthaltne ist überschrieben: pronuntiatio super iuribus archiepiscopi coloniensis in Tulpeto et super iuribus advocati de Heimbach, facta per scabinos a. 1375.

bis zo Hertenich an die mullen, ind vort van danne oever durch die vidtze widder an die Colre straisse up den stein, ind die midderste radere van der burgmullen steint in deme bivange, ind die uisserste radere steint in deme burchbanne. Ind wir scheffen sprechen vur reicht, allet dat eigen erve dat light enbinnen deme burchbanne, des sal vur den scheffen van Tzulpge uis ind in gain, it lige in wes banne dat it lige, ind were dat einich gedincge dan aff gevele, dat sal man dincgen vur uns hern schoultissen van Colne ind vur sinen scheffen an deme gerichte zo Tzulpge; so wat mit rechte dae wirt erdincgt, des is uns heren van Colne zwene pennincke ind des wisslichen vaidtz van Hembach ein pennink. Nu geit an der bivanck an sent Marienvorste up der Colre straiszen, ind geit van danne oever zo Wichterich an die steinen bruck, ind geit van danne oever zo Boilhem an den busch, ind geit van danne oever zo Wissenkirchen an den vorst, ind geit van danne oever zo Virnich an die pade, ind geit van danne oever enboeven Swerven an den busch, ind geit van danne oever entusschen Vurvenich ind Eppenich an den putz, de heischt de lantgepreicht, ind geit van danne oever an Wolrissenher vorst, ind geit van danne oever zo Koespech an die steinen bruck, ind geit vort oever an des schencken stuicge, ind geit van danne oever an Wisser vorst, ind geit van danne oever zo Dir-lauwe up den kirchoff an den hain, ind van danne geit he in alle die straisse zo Severnich durch dat dorp ind also widder oever up die Colre straisse an den vorst. Ind sprechen wir scheffen vur recht, allet dat geschiet enbuissen deme burchvreden, ind enbinnen deme bivange an einre siten van der Colre straiszen, ind also recht oever die stat bis an Wolrissenher vorst zo deme schivelberge wert, van der andere siten zo Kempenre heiden wert, allet dat geschiet zo deme schivelberge wert enbinnen deme bivange van hogerichte, dat sal man beleiden an den schoultissen ind die scheffene zo Tzulpge entusschen tzwen sonnen ungebunden, ind wat geschiet zo der andere siten zo Kempenre heiden wert, dat sal man beleiden an den schoultissen ind an die scheffen van Geich ungebonden, as it vurg. is, ind as dat geschiet, so sall derschoultisse mit zwen scheffen van Tzulpge off van Geich richten so war dat geburt, ind der schoultis sall deme boeden bevelen. dat he gebode die honnen ind dat land, die up der gerichte einich gehoerich sint, ind dae sal der wisslich vait van Hembach sin mit den honnen ind mit deme lande. Ind die scheffen van Tzulpge off van Geich sullen zugen an die honnen ind an dat lant so wat si gesein haint, ind dan sall der wissliche vait van Hembach darumbe dincghen mit den honnen ind mit deme lande, ind die scheffen van Tzulpge ind van Geich enhaint des dan numme zo doin, ind so wat dae bedincgt wirt, dat sal der wissliche vait van Hembach richten, also as man wist, dat hie van recht richten sall, also dat sich uns here van Colne sich guetz gerichtz bedancke, ind sowat der wisliche vait van Hembach dae erdincgt mit rechte, dat is sin alleine. So wae dese sachen neit beleit enwerdent as it vurg. is, so ensal der wisliche vait van

Hembach neit richten noch up deme schivelberge noch up Kempenreheiden, so wae hie dat dede so dede hie unsme heren van Colne unreicht ind gewalt. Vort alle die misdedige lude, die enbinnen desem bivancge misdoent, die ensal man nirgen anders leveren dan zo Tzulpge in die haicht, die sal uns hern boede van Colne bewaren. Vort alle die lude die enbinnen deme bivancge sitzent, die sullen ire oirdel hoelen zo Tzulpge. vort so sal uns here van Colne as lange as he zo Tzulpge is sine vuirincghe hoelen in vier vorsten, sent Marien holtze, in deme vorste, in Wisenkirchenre vorst, in Wolrishemher vorste ind in Wisser vorste ain emans widderspraiche, dat is des bivancgs rechte. Die bannile geit an deme cloister zo Libbelair an deme stege, ind geit van danne zo Wilreswist an den stech, ind geit van danne zo Rueckshem an den valtstock, ind geit van danne zo Voie an die smitte up ander site der bach, ind geit van danne zo Kalle an die brucke, ind geit van danne zo Hembach an die brucke, ind geit vort danne zo Abenden an die brucke, ind geit van danne hinder Nidecken, da die Kalle in die Rure velt, ind geit van danne zo Auwe an dat burchhoultz, ind geit vort van danne an sent Jacob zo Wulleshem an den hoevel, ind geit vort van danne zo Blaitzhen an die Krumbach, ind van danne widder oever an dat cloister zo Libbelair an den stech, ind sprechen wir scheffen vur recht, dat eine vriheit si gelegen zo Tzulpge zo sent Micheils missen, so sal man us stechen up sent Micheils avent as die sonne upgeit ein baneir uns heren van Colne up den mart up dat kraimhuis, dat sal stechen bis des andern dachs nae sent Micheils dage, dat die sonne under geit. were dat sache, dat einiche lude man off vrauwen in deme vryen marte woulden, so sal si der schoultis hoelen van unss heren wegen van Colne up der bannilen, wilchs weichs dat it were, ind gesint der schoultisse des wisslichen vaitz van Hembach, so sal he eme volgen, den man off die vrouwe helpen zo hoelen ind zo geleiden in den mart. in dae der marte gescheit is ind die kouflude widder uss willent, gesinnent sie es, so sal man si widder uss geleiden up die bannile wilchs wegs si willent, verloeren si enbinnen deme geleide ict, dat sal in unse here van Colne gelden. Vort so ensal egeine gruis sin enbinnen der bannilen dan zo Tzulpge, die man van unsem heren van Colne zo pacht hait, ain Lechenich mit genaden. Vort so sprechen wir scheffen van Tzulpge ind van Geich vur recht, dat dae lige ein walt up ander site Abenden entusschen der Kallen ind der Ruren, de heischt des busschofs houltz, de is uns heren van Colne, ind sprechen wir vorg. scheffen, so we zo Geich off zo Vuossenich zimmeren wilt up eine erfhoifstat, de sal hoelen in deme walde sin bedurf zo sime zimmeren, ain latzen ind stecken. Ind vort so sullen sie hoelen in deme selven walde alle ire bedurff zo iren wanen, ain radere ind runcghen. Vort so sullen die vurg. lude ire swin eckeren up deme selven walde ain lechtem, dan se sulen deme hirden loenen. Vort sprechen wir scheffen vur recht dat unse here van Colne have sine eigen lude lie alle jaire zo drin ziden sullen sin an deme geswoeren gedincge

- zo Tzulpge ind sullen dae herschinen as uns vurg. heren zinsmeister van Geich wroecht mit alle deme rechte dat he wroecht, ind sullen dae sin as lancke as dat gedincge wert. Alle dese vurs. dinck die wisen wir scheffen van Tzulpge ind van Geich vur rechte also as unse vurvaren dat an uns bracht haint, it en widderwise eman mit eime meren rechte. Nu is unse here van Colne komen an dat gerichte ind hait sine ind des gestichts besegelt breve bracht die wir gesein ind gehoirt hain, ind die briete haldent inne, dat die vaigdie zo Tzulpge sin si ind sins gesticht. do hie dat gedede doe dede he die scheffen manen, of sie in eit hielden, dat die vaigdie sin ind sins gestichtz were na inhalde sinre brieve? doe sprachen die scheffen ind wisten ja, si hielden in dat vur, it en widderwise eman mit eime meiren rechte as enbinnen den nechsten veir steinen umb Tzulpge. Nu sprechent die scheffen van Mersburden uns heren vrien hoifs van Colne ind des greven van Hoisteden, dat uns here van Colne zo mail is, dat in denselven hof gehoerich si Vessenich ind Severnich, alle die mit namen in die douffe zo Mersburden van Severnich gehoerende sint, ind Wilre up der evenen mit alle sine zo gehoeren. Vort wisen wir vurg. scheffen van Mersburden, dat wir niemane eigen heirlicheit in bekennen an dessem vurg. gude van Mersburden dan unsme heren van Colne ind deme greven Hoisteden, dat unse h. v. Colne nu zomail is, as it vurs. is. Ind wir Teilman van Entzen, Teilman Vuncke, Herman Schringin, Teilman van Gauwe, Peter van deme velde, Godart van Doveve ind Godart van deme velde, nu zor zit scheffen zo Tzulpge doin kunt allen die desen brief sein sullen, off hoeren lesen, ind bekennen dat wir alle die rechte ind bescheitwort, klein ind grois, die hie inne beschreven ind bevancghen sint van unsen vurvaren den scheffen van Tzulpge, den got genedich si, vur recht den heren ind der stede van Tzulpge han hoeren wisen nae manoncke des amptmanz, de ein dincger zo der zit wais, up iren eit. ind wir scheffen die nu zor zit zo Tzulpge sint, dat selve rechte, dat unse vurvaren vur recht gewist haint, dat wisen wir noch vort vur rechte, eman anders en widderwise it dan mit eime meiren rechte. Ind umb dat alle die vurg. dinck recht wort cleine in grois vurs. sonderlich ind samenlich vaste ind stede sin ind umber stede bliven, so hain wir unser stede gemeine ingesegel mit wist ind mit willen uns mitraitz ind der ganzer gemeinden an desen brief gehanggen, ind zo einre meire stedicheit so han wir scheffen vurg. unser iecklich sin scheffen segel an desen brief gehanggen zo eime gezüge der wairheit. Ind ich Wilhelm van Auwe, deme (man) spricht Heepe, zor zit burgemeister der stede van Tzulpge erghein ind bekennen, dat ich dat gemeine ingesegel der stede van Tzulpge mit mins selves henden an desen brief hain gehanggen van beden wegen des raitz ind der burger alle gemeine, rich ind armer, ind wir rait ind burgere alle gemeine, rich ind arm, bekennen dat dit mit unser rechter wist beede ind wille gescheit is, ind wir Tielman der widwen son, Arnolt der bumeister, Gobel van Deverbach, Reinart Einigin, Wilhelm van deme steine, Reinkin

die wilne wais Reinkins son, ind Lambrecht scheffen zo Geich ind Vussenich nu zor zit, want wir gehoeren zo dincklichen dagen an die banck zo Zulpge bi dese vurg. scheffen; so bekennen wir alle dese vurg. rechte wort clein ind grois die die vurg. scheffen vur recht gewist haint ind wisent, gancz wair ind recht sin, ind han dat alwege unse dage van unsen vurvaren den scheffen van Geich ind Vussenich hoeren wisen. Ind datselve wisen wir noch hude dis daighs mit den scheffen van Tzulpge vur recht, ind begriffen dat mit unsen eide den wir unsme schef-fenstoile hain gedain dat dit wair is, ind want wir egeine segel neit en hain so gebruchen wir segele der erber wiser lude der scheffen van Zulpge, die sie umb unser bede willen ouch vur uns as vur sie an desen brief haint gehangen. gegeven an den jairen na Christus geburde druzeinhondert vunft ind seventzich jair des naisten dinstdachs nae palmen in der vasten.

Dese affgeschricht sint koemen uss deme besegelden brieve, den min here van Colne besegelt hait, ind min here van Guilche hait ouch disselven gelichens einen besegelden brief, ind uss disme affgeschricht haint die scheffen van Tzulpge deme marschalck van Birgel eine affgeschricht gegeven anno mcccc^o.

WEISTHUM ZU ZÜLPICH UND GEICH¹⁾.

(aus dem anfang des 15 jh.)

In dem irsten sprechent die scheffen van Tzulpge ind van Geich, as up dat pünt, da sich der herczoge vermist, dat die scheffen van Tzulpge ind alle luide as wale gehuldt haven eime wislichen vaide van Hembach, als eime busschove van Colne; darop sprechent sie vur sich ind vur die gemeinde van Tzulpge, dat si ind die gemeine stat van Tzulpge dem herczogen van Guilge engeine ander hulde gedain enhant, dan na formen ind as die brieve inne haldent, da mit dat si versat wairen.

Vort op huldunge der scheffen van Tzulpge ind van Geich, alleine die si dem herczoigen gedain hant as eime wislichen vaide van Hembach sprechent die scheffen vurf. dat si deme vurf. herczoigen huldent dar vmb as eime wislichen vaide van Hembach, want man alle sachen, id si mort duifde of anders tref-fende an hogerichte, die geschient in deme bivange buissen den vier pelen, da die vadije van Tzulpge keirt ind wendt, dat man die beleiden mois tusschen zwen sonnen ind ungebonden, an den schoiltissen, an die scheffen ind an den boden van Tzulpge ind an die scheffen van Geich, zu wissen is, so wat geschuit in dem bivange zu Kempene heiden wert, dat gebuert sich an die scheffen van Geich ind vur den schoultissen ind den bode van Tzulpge. Ind dese schoultisse scheffen ind bode hant zu beleiden dese vurf. sachen, mallich an der stat ind an der siden da sech dat hin gebuert as vurf. is. Ind dar oever vort zu ordelen ind zu wisen eine mit den honnen ind mit dem lande ind an-

1) aus Kindlinger 61, 255.

ders nieman. Ind der vaid van Hembach sal da dingen ind richten die vurf. sachen mit rechte ind mit urdele, also dat sich ein busschof van Colne des van ieme guotz grichtz bedancke, ind so wat mit rechte up den steden vurf. also bedinkt wirt dat is alleine des vaitz van Hembach ind da an enhait ein busschof van Colne niet. Ind so wa ouch die beleidunge niet en geschuit in der wise as vurf. steit, so sint alle sachen niet, ind der vaid van Hembach noch nieman en mach dar oever richten ind alle die vurf. sachen die geschient in dem bivange up den vurf. steden, die sal mins herren bode van Colne beboden an die heir-schaffen ind anders nieman.

Vort alle die ghene, die in dem bivange vurf. sitzent, die solen ire urdel zu Tzulpghe holen, da die scheffen van Tzulpghe ind van Geich ein stoil sint. Ind bi desen vurf. reiden so bud-dent die scheffen van Tzulpghe ind van Geich eime wislichen vaide van Hembach in dem bivange vurf., ind niet as eime vaide van Tzulpghe.

Vort sprechent die scheffen van Tzulpghe dat sij sint der Toesunge van Tzulpghe engeinen vaidt van des herczoigen wegen bekant enhaven noch ieme gesessen.

Vort as up dat punt van der pelenze sprechent die vurf. scheffen, dat alsulche goit, dat in sent Marien kirspel buissen Tzulpghe gelegen sint, mit namen Vuessenich Geich ind Eilich mit allen iren zubehoeren, niet uissgescheiden, allwege gehoirt haint ind noch gehoerent zu Tzulpghe ind zu dem gestichte van Colne. Ind dat dat gestichte van Colne sine ersamptluide geguet ind gegult hait in den vurf. guden, as mit namen einen kemener, einen plumer, einen berenmeister, ein sporenleen sinen bumeister ind sinen boden van Tzulpghe. Ind dat si dem herczoigen van Guilge noch nieman anders engein recht engekennent allda, ma dan alleine dem gestichte van Colne.

Vort sagent die scheffen vurf. dat alle die leenluide van der pelenz ire gude ind leen uifs ind in gain moissen oevermitz de leenluide vur den scheffen van Tzulpghe ind van Geich. Ind dat anders niemanne steitgeit geschien en mach van den guoden ind leenen van der pelenz vurf. dan vur den scheffen van Tzulpghe. Vort sagent die vurf. scheffen, oft sache were dat van den vurf. guoden ind leenen einche gedinge gevoelen umb andere sachen dan umb den palenczzins, dat sich dat van rechte gebuert an den scholtisse ind an die scheffen van Tzulpghe ind van Geich, ind anders nirgen, ind bi desen sachen van der palenz vurf. blivent die geschwoiren leenluide van der palenz mit namen Peter van dem velde, Coinraid van dem walle, Heinrich Everart ind Johan Wijrichs, ind sprechent, dat dat also si ind dat si dat also haint gesien ind gehoirt, also as van der palenczen hie vurgeschreven steit.

Vort spricht Dilman van Geich, ein scheffen, dat he gehoirt have van sinre moder ind van eime sime oemen sinre moder broder, dat sin vader vur der ziit, dat Zulpge versat wart, ge-vangen wart up dat gesticht van Colne oevermitz des herczoigen

aldere ind ire hulpere ind gevoirt wart zu Emke gewont ind geslagen.

Vort spricht Goebel van Overbach; ein scheffen van Geich, dat he gehoirt have van sinre monen (sic) sins vader suster, wie dat sin anghheirre ein bumeister were des gestichts van Colne lange zijt, ee Tzulpghe versat were, ind dat sins vader suster des gestichts pechte ind gulde plach zu samenen ind zu vergaderen in sent Kathrinen chore zu Vuessenich, ind dat man die pechte zu weren plach zuo Guodesberg of zum bruele of anders war der busschhof van Colne wolde, ind dat man die geleiden dede aldar as id oevel stoint mit kriege ind mit wrloge tusschen den heirren, ind dit selft sprechent ouch viel anderer gude luide dat sij dit alsus gehoirt hain van iren alderen, die man darop ouch sunderlingen hoeren mach of man wilt.

Ouch spricht van Overbach vurs. dat sin anghherre ind sine anghherren broider ind sin son in der zijt; dat Tzulpghe versat wart, gevangen wurden van deme herschaffe van Guilge ind gevoirt wurden zu Hembach, umb des wille dat sie niet hulden en woulden deme greven van Guilge, want si meinten, dat si des niet schuldich en weren zu doin, wil id ieme pant was, ind dit selft sprechent ouch viel andere luide, die man darumb hoeren mach of man wilt.

Vort spricht Tiele van Entze ind viel andere guder luide, dat sij wal gesien haben ind in gedenkt, dat dat gestichte van Colne brante ind roufde dese vurs. dorpen ind umb Tzulpghe wa si moichten, ind ouch Tzulpge gerne gebrant hetten of sij gemoicht hetten, want sich der greve van Guilge zu der zijt uifs Tzulpge ind sinen zubehoeren behalp, ind dan uiss kriechde dat gestichte van Colne.

Vort up dat punt van der vadijen van Mersburden sprechent die scheffen van Tzulpge, van Geich ind van Mersburden mit namen Tiele van Entre, Tiele Vincke, Peter Doverer, Coingin van Wijs ind Goedart van Doveren, dat sij an der vadijen van Mersburden nieman anders erkennen noch gekant enhaven dan einen busschhof van Colne ind einen greven van Hostaden, ind dat si eime busschove van Colne vur huldent as eime busschove, ind dem selven na, as eime greven van Hostaden, ind vort dat sij niet enwissen van Henrich van Wolkenburgh, dat he ie vaid zu Mersburg wurde, ind doch ein grois deil liuds noch levent die in wal kanden.

Vort up dat punte van dem halven dorpe van Severnich sprechent die vurs. scheffen van Tzulpge ind van Geich ind van Mersburden, dat dat vurs. halve dorp van Severnich zu Tzulpge wert allwege gehoirt have ind noch gehoert in den hof ind in dat gerichte zu Mersburden, ind dat dat selve dorp alle jair gilt xvij sch. des hoifs zins van Mersburden ind alle die luide van Severnich, die in sent Mertinskirche in die douffe gehoerent, hern Kirstges gut van Duiffendale bis in die muelen zu Hertnich, die ouch gehoert in den hof zu Mersburden. Ind vort dat man die van Severnich, die in den hof zu Mersburden gehoerent,

niet kumeren en mach in deme hove noch in demé gerichte zu Mersburden, man in gebieden dar in ast recht is. Vort sprechent die scheffen van Mersburden, dat zu Severnich vur kurzen jairen engeine geschwoiren enplaign zu sijn, ind dat der herczoge die kurtlich alldar gesat ind gemacht hait. Vort van den pechten ind zinsen dat die anders war gelevert ind gevoirt sint sprechen sij, dat der herczoge ind sine vurvaren die moichten doin voeren war sij wolden die wile dat id ire pant was. van deme gerichte des halven dorps van Severnich sprechent die vurs. scheffen van Mersburden, dat dat anders nirgen enhoert dan in den hof zu Mersburden, ind hait der herczoige of sine vurvaren dat irgen anders war getwungen, dat moichten sij wal doin do id ire pant was.

Vort sprechent die vurs. leenluide van der palencze, dat si an der palencze zu Tzulpge kennent den busschof ind gestichte van Colne na den brieven die sie gesien hant, id en sij da dat sij dem gestichte af gewonnen werde mit eime meiren rechte.

Johan Jacobs sun spricht up dat pont, da der herczoige van Guilge spricht, dat man ieme sine vadie van Tzulpge allwege bekant have ind ouch leste, da die loesinge geschach, ind dat he sinen vaide mit namen hern Wilhem van Muisbach dar satte, den die scheffene van Tzulpge vur sinen vaidt bekanten, ind dat zu den selven sijden her Wilhem vurs. vort satte ind machte sinen vaidt Johan Jacobs sun van des herczoigen wegen; herop spricht de vurs. Johan ind sait, dat her Wilhem van Muisbach machte in sinen undervaidt zu Tzulpge, des quam deselve Johan des andern daghs bi den herren van der Sleiden an dat gerichte, da man einen scheffen satte ind do enwas gh. . . (raum für 9, 10 zeilen).

Vort spricht Johannes Schriver, dat he die van Geich van Vuessenich ind van Eilich noch der enghein nie op der palencz engesege sich zu erven of zu enterven, ind dat der zins as xvij sch. geldens des jairs geleigen is in der stat van Tzulpge an huisingen binnen der palencz, ind spricht vort, dat he dat also gesien hait ind gehantiert van des herczoigen weigen van Guilge ind sinre aldern wal xxiiii jaire, die geleden sint, want he die rente van der palencz opbuerde ind den amptluiden plach zu rechenen, ind vort so sait de vurs. Johannes dat he id allwege gehoirt hait, dat die scheffen van Tzulpge ind van Geich alle jaire zu drin vaidtgedingen dem gestichte van Colne zugewist haint ind dem busschoive van Colne as eime erfherren die vurs. dorpe Geich Vuessenich ind Eilich.

Item Coinraid ind Johan van Oeverbach gebruedere sprechent also, as Goebel van Oeverbach ire broider hie vur gesacht hait, dat sit gehoirt haben van irme vadere ind van irre monen (sic), dat man die peichte van Geich ind van Vuessenich, so wie die in den stadelhof gehoerent, allwege vur der versetzungen van Tzulpge zuo vueren pleige zuo dem bruele ind so war min herre van Colne geboet, ind vort dat Geich Vuessenich ind Eilich all-

weige dem gestichte van Colne zu behoert haint ind noch gehoerent, ind dit haint sie gehoirt van iren alderen, want ire angherre ein bumeister was manicher jair des gest. van Colne.

Vort sagent die vurfs. Coinraid ind Johan dat der bivang umb Tzulpghe allweige des gestichts van Colne geweist sij, ind man alle sachen die geschient in dem bivange, die an lijf ind an guot ind an dat hoeste gerichte treffent, beleden sal an den schoultissen ind an die scheffen ind an den boiden van Tzulpge ind an die scheffene van Geich, also as die scheffene dat erzalt ind gwijst haint, ind dat haint si van iren alderen gehoirt, dat dat allweige also geweist ind gehalten sij van der zijt dat nieman anders engedenkt.

Vort sagent die vurfs. zwene gebuedere, dat sijt allweige haint hoeren sagen, dat dat halve dorp van Severnich, dat zu Tzulpge wert geleigen is, gehoirt hait ind noch gehuere zu Mersburden in den hof, ind dat dat ander halve dorp zu Disternich gehoirt hait. Ind vort, dat man den hoff ind dat gerichte van Mersburden allweige zu gewijst hait dem busschoive van Colne ind eime greven van Hoestaden ind nieman anders. Ind dat haint sij gesien ind gehoirt ind van iren alderen noch allweige also verstanden. Coinraid van Wyse spricht, dat Vuoesenich Geich ind Eilich allweige van der zijt, dat in gedencket, gehoirt haint ind noch gehueren zu Tzulpge ind zu dem gestichte van Colne ind dat die nie in die palenz engehoint.

WEISTHUM ZU MERSBURDEN 1).

Dit ist des hoifs rechte zo Mersburden zo Zulph, das wir scheffen von Mersburden weisen also als das von unseren vorvetteren an uns komen ist.

In dem irsten soll man drei geschwoeren gedinge bedingen und dahe fraght man, dat der stadelhoif ungebuit ist und das ist des hofs unraet u. dahe soll man erzellen uns gnedigsten heren rechte von Colne u. des greven von Hoesteden, das nhun uns heren von Colne ist. dahe soll unsers heren schulthais von Colne fragen was der vursch. heren recht sie. Dann sollen die scheffen in dem eirsten wisen dafs dahe sieben scheffen sollen sein. Vort alle frauwen u. man soelen dahe sein die von deme hoefe geerft u. geguit seint, so wer da nit en weire zu den dreien gedingen vursch., so soll der schulthais fragen, was der herren rechten sie, so sullen die scheffen wisen den heren vunf schilling uf gnade, sie en können dan beweisen, so was noit in dat benomen hette. Vort soll der schulthais fragen, wer diejenige sint, die von recht dahe sullen sein, so sullen die scheffen wisen, das alle diejenige in der statt gesesen, die in die dauf zu S. Merten gehoerend, und die hauser da sie inne wonende sint, die sullen sie aufs u. in gain vur den scheffen von Mersborden und nirgent anders. Vort wisent die scheffen, dafs dat gerichte von Mersburden geit

1) aus Kindlinger 61, 269 — 271.

an den Liwitstein an und geit die Wichtericher straiße uf bis up die neuwestait, alles das erve u. guid es sie wingarten ofte land zo der rechter hand das gehoirt zu Mersburden in den hof u. geit durch die neuwestait hinder der kirchen zo S. Marten, dat als weit als das kirspell ist. vort geit es aus dem kirspell u. geit enthuschen Meiel Remplin wingarte und Kirstges von Marken alle die uber in durch den heuwewech bifs uffs die weghscheide, vort geit es alle die bach in bifs an die mullen zu Hertnich, die auch zu S. Merten gehoernth ist u. geit von der mulen bifs uf den Bessenicher wegh durch die santkaule bifs an den salzkotten u. vort recht oever widder an den Liwitstein. Nhm sprechen die scheffen alle das artland u. wingarten, die nit ailde hoifstede des dorfs zu Mersburden enwairen, des gilt ein jglich morgen veirtenthalben pfennink u. des scheffen morgen von Mersburden gilt drei pfennink. Vort sprechen die scheffen alle das erve u. guith, das zu Mersburden in den hof gehoerich ist, das soll man vur den scheffen zu Mersburden aus und in gain und nirgend anders, ausgenommen mansguith, das gebuirt dem heren u. seinen mannen, und des enkreuten wir uns nit, wiewol das es geaplifen ist aus dem hoeft von Mersburden. Vort sprechen die scheffen, das wingartenleigen zu Hoefen, die keien wairen, die voidels wairen, die gehoerent auch in den hof zu Mersburden. vort soll man heren Kristges guit von Duifendale so wer das hait, so wie hern Luchthanen guit hait, u. vort alle die von Gesenich, vort alle die von Suvernich, die zu S. Merten an die tauf gehoerich sint u. so wer Hein Rinharts guit von Bunne hait, vort alle die von Wilre uf der Enen mit namen Schalle u. der frauwen guit von Soenich, vort hern Johan von dem vorst von dem guit von Gluenich, alle diese soll man fragen, die nit zo den dreien gedingen enkomen, vort sollen hie sein die frauwe von Kleberich und Mettell Bulmans von iren wingarten, vort ofte emans seefse an erve und guith unentfangender hand in den hof zu Mersburden gehoerich und den herren nit gehorsam enweire, dabe magh unser herr schulthaifs ofte unsers herren frunde sich ins guith dringen drei dagh und sex wochen, als das geschehet ist, so wisen wir, dafs der her sich des erfs u. guitz underwinden magh, it enwidderwise emant mit eime meheren rechte.

Vort sprechen wir, alle das erve und guith zu Besenich zu Wilre zu Daufere u. zu Severnich, das unsem gnedigsten hern zu behoerich ist, das soll man vor den scheffen zu Mersburden aus u. in gain u. nirgent anders. Vort sprechen wir, alle diejenige die von dem hoif beguit u. geerft seint u. die ausgesessen sint, die sollen alle jair ire jeglich sieben garven laifsen in dem hoeft, ofte sie wettich wurden, dat sich der her daran seine wette erkoveren moechte als es vurschr. ist. Vort sprechen wir, alle das erve u. guith in den hof hoerende das zinsguit ist, es sie gelegen in wes bannen das es gelegen si, das soll man vur den scheffen von Mersburden aus u. in gain u. nirgent anders. Vort sprechen wir, alle dat hoifs guith das den herren von Gimmenich zins gilt, das soll man vur den scheffen von Mersburden aus und

in gain. Vort sprechen wir von der mullen von Hertenich das alle diejenige, die zu S. Merten in die tauf gehoerich sint enbinnen Zulpge zu Bessenich, zu Taufre, zu Wiler u. zu Severnich, die sullen zu Hertenich in der mullen malen. Vort weire sach das die von Wiler ir korn zu der mullen vurschr. uf iren pferthen breghten, so soll man in nahe dem ersten zerstund ufsschudden u. so sol man in malen umbs halve maulter und so sullen ire pfert uf dem drisch vur der mullen gelegen weiden, als lange sie malen, ohn emants zorn u. widderspruch. Vort weir es sach, das emant korn zu malen dem moeller geve u. der muller enbrechte ime seine volle maefs nicht widder, so magh der man sich halten an das vorderste pfert u. sich dorain halten, als lange bis er ime seine maifse die er ime gegeben hette, widder gegeben Hait. vort soll der muller den beckeren in der stat gesesfen, ein malder malen vur ein bestrichen veirthel. vort so soll er es inen hollen enbinnen der banmilen, so soll er inen malen umb ein feirtel.

Vort so light ein koeweide boeven Roevenich entgen senct Marienhultz, dar uf sullen dat dorp von Mersburden ire vehede dreiven zu weiden ohn emants widdersaghen.

WEISTHUM ZU SINZENICH ¹⁾ (aus einer abschrift des 17 jh.)

Es sprechen vnd erkennen richter vnd scheffen dieses ersamen gerichts zu S., welcher die ringmauer samt dem haus S. in hat, denselben erkennen sie fur einen herren dieses dorfs vnd der herrlichkeit S., gebot vnd verbot zu thun, auch ihme wassergang, klockenklanck, wie auch die ubertretter zu richten vnd zu strafen vber hals vnd bauch.

Folgendes sprechen sie, der herr dieser hochheit have alhier ein weinhaus, darum solle niemand wein zappen dan allein der herr oder derjeniger, welcher im weinhaus wonet oder welchem es der herr vergönt von Martini an bis Michaelistag, dan von Michaelis bis zu Martini mag ein jeglicher zappen, doch vorbehalt von einem jeden foder dem herrn drey marck anweisen. Im fall jemand wäre, deme der wein zu theuer, zu wohlfeil, zu süefs oder zu saur wäre, der mag mit vnser kannen in sein haus holen, schencken vnd trincken, solches sonder gefahr des herrn, daselbst keinen feil oder zu kauf zu haben; so er daruber befunden, hette der herr macht einen darum zu strafen.

Weiters sprechen wir, der herr vnser juncker have auch alhier ein brauhaus, darum solle auch niemand bier zappen noch breuen oder feil kaufen, oder derjeniger, welcher in dem brauhaus wohnt oder welchem es der herr vergont. Im fall aber jemand das bier zu dick oder zu dün oder zu saur wäre, der mag es mit vnser kannen in sein haus holen oder selbst breuen, trincken oder hinweg schencken, sonder gefahr des herrn,

1) auch Sinzig genannt, südlich von Zülpich, im Jülichschen.

aber nit zu kaufen zu haben, so iemand darüber befünden oder ergangen würde, hätte der herr ihnen zu strafen. der breuer, der es zappet, sall Heimbacher mafs geben.

Im fall auch ein anderer wäre, der weck auf den feilen kauf würde backen, so wilt der herr dieser hochheit, dafs der Heimbacher gewicht gebe, vnd die schefen lasen es darbei.

Item es sprechen sie weiters, der herr have alhier ein mullen, so jedes haus, darin rauch aufgeht, oder welche allhier zusammen zu gang gedrunge vnd gezwungen seyn, dieselbige sollen auch auf die mülen zu mahlen gezwungen seyn.

WEISTHUM VON SINZIG.

(abschrift des 16 jh.)

Alt weysthumb des haus vndt herrligkeit zur Sintzigh, so jarlichs zue Zülpch gewest worden.

Dit ist dat recht, wie man dat weist vndt bedinckt vff dem kornmart defs anderen tags zue auent nahe s. Michaelstagh.

Item in deme ersten soll der bode besein, off dy sonne vnden sy, vndt wannehe die sonne vnden is, alsdan sall man den bannen aifdoin.

Item alsdan wiest der scheffen, vff deme auents geding sall sein seuen scheffen vifs der statt vndt fünff broederschaft, vndt eicklich meister volsteit mit zwen seinen brodern.

Item vort weisen die scheffen vndt bröder zuesamen, dat der schultheifs dem boden befehlen soll vndt soll lasen besehen, off alle dieghene darsent, die vff dem auents geding sein sollen.

Item alsdan weist der scheffen, so wer nit an deme auents gedinge en is, der dair gehort, soll misbruicht hauen vnserm gnedigsten herren v β . vff gnaide.

Item vor weisen die scheffen vndt bröder na manonge des schultheifs, of iniche obergekroem of bauwe an dem mart sein, dafs nit von recht dae sein en sulle, so manch ouergekroem off bowe afs der boede wroecht, da en hat der scholtheifs af von iglichem v β . vf gnaide.

Item vort weisen die scheffen vndt broeder, dafs die herrschaft von Sinzenich einen toll zue Zülpch hauen, vndt der tollner, der innen eyren toll verwart, der soll vff diesen auent ein crux bringen, dat heischt der croesen, dat crux sollen die curwerdere vprichten entgen Lutenberghs huis vp dem mart vndt dat crux sall dae bliuen sthan veirtzehen taghe langh, da bynnen is der herrschaft toll von Sintzenich duppel den sie zue Zülpch hait.

Item vort ist derselue toll bynnen den vierzehen tagen vp einen donnerstag der scheffen vurschr. wylchen dat seie beseen, vndt den toll von einem montag bynnen den vierzehen tagen ist der curmeder, wilchen seie beseen.

Item vort weisen die scheffen vndt bröder, so wanne dat crux vffgericht ist, dat dan dat abentsgedinge gedaen is, vndt alsdan soll der curwerder meister mit seinen broedern zue wyne gaen vndt ist sach, dat innich scheffen zue Zülpch weyn seyl

hat, so sullen sie in des scheffen huys zue wyne gaen vndt nyr-
gent anders, vndt en hat gein scheffen geinen wyn feyl, so mo-
gen sie gaen in ein tauern, wae sie willen, vndt des herren tol-
ner von Sintzenich soll dem curwerder meister nahefolgen in
dat thaffern, vndt hie soll brengen ein sumber kleiner nuifs, vndt
soll inen die dar lieueren vp die maifs, vndt of gein klein nuifs
feyl en quemen, so soll er ihnen brengen ein sumbern grosfer
nuifs mit gnaden, vndt absdan soll der curwerder meister die
nuifs theilen den scheffen zue Zülpch vndt seinen broederen, ig-
lichem gleichen viel vndt he soll iglichem scheffen sein theil in
sein haus bringen.

Item vort ist der curwerder recht also gelegen, dat der
curwerder meister vp s. Remeifstagh mit seinen broederen magh
ghaen spielen vp den keystgrauen beie Mertzenich, vndt alsdan
sullen ihme die herrschafft von Sintzenich von ihrer borch vp
den grauen doen senden ein roggenbroedt vndt einen keefs, dar-
umb hat der herr von Sintzenich sein recht an den churwerder.

Item vort weysent wir, dat der scheffen von Zülpch in allen
emptern sein sullen gleich andern ihren broederen, vndt welch
ambt dat einen scheffen an sich wilt nehmen, dat mach he doen
vndt hie en sall darumb ghein geldt geuen.

Item vort weysent wir scheffen vndt broeder, of sache were,
dat ons herren gnade van Cöln vyant hette, darumb dafs der
curweder niet velich gegaen könnten vp den keystgrauen den
kiefse zue hollen, so sollen die herrschaften von Sintzenich die
curweder doen geleyden so starck vyfs vndt in, dat si den velich
moegen hollen, of sie sollen inen den kiefse senden an die mun-
sterpforten.

HEIMERSHEIM GERECHTICHKEIT¹⁾.

(aus der ersten hälfte des 15 jh.)

Dit sint alsulchen alden herkomen ind rechten, as wir schult.
ind scheffen des dorps zo Heimersheim van unsen alderen ind
vurvaren den got allen genedich si all wege gehoirt hain, ind si
allwege up sent Peters dach, den man schrift in dem latin ad
cathedram, as die misse zo Heimersheim uis was ind die clocke
geluit was, vur ein alt herkomen und recht gewist hant, wis-
den ind heilden, ind wir ouch up den selven dach ind zit
noch huden dage alle jaer vur ein alt herkomen ind recht
wissen ind halden. In dem irsten wist der scheffen vur recht
und koment up den dach ind zit vurf. vur ir heren seven
heren die die guede darzo gehorende hant, as ouch herna ge-
schreven steit, die solen up die selve zit vurf. dar erschinen
und tgaenwordich staen ind solen horen wisen jeder recht zo
Heimersheim binnen dem gerichte ind vort des gemeinen kir-
spils noit dat jair lank uis etc. Item as balde de clocke geluit

1) Heimersheim, Heimersen, zwischen Bonn und Zülpich aus Kindlin-
ger 59, 57.

is ind der heren recht ind des kirspels noit erzalt ind gewist is, so is die kuir ervallen und die seven heren sollen dan zer stunt under in einen kesen nae ieren besten sinnen, den si dunkent die dem kirapel nütze si, ind si in irme alden herkomen ind rechten zo behalden, ind eirre ein en sall des andern neit beiden mit der kuir also lang dat hie over die bach zo Heimersheim gaen mochte. Item so wen die seven heren keesent under in die sal ein here dat jaer lank uis zo Heimersheim sin, wie wael dat der here up den vurf. dach dae dan tgaenwordich enwere. dat en hindert dae neit aen. Item weren der heren neit me dan zwene up den vurf. dach dae tgaenwordich, die mogen keesen, ind wen sie keesen under in sevenen, die sulda ein here sin as vur geschrieven steit. Item were der heren neit me tgaenwordich vp den vurf. dach dan ein, die sal mit den scheffen zo raede gaen ind helpen in einen heren keesen na ieren besten sinnen. Item were sache dat die vurf. heren der kuir neit eins en weren, soe mogen die vurf. ssheffen zo raed ghaen ind keesen einnen heren under den sevenen, ind wen sie dan koeren die sulde ein here dat jaerlank uis sin, hier weir tgaenwordich off neit tgaenwordich up den vurf. sent Peters dach. Item as der here also gekoren ist as vurf. steit, soe sal hie einnen scheffen zo eme schoultissen setzen, die ein jaer off me an dem scheffenstoil geweest is. Item were ouch sache, dat dem anderen heren iet achterstedich were, dat eme der scheffen zo gewist hette, dar sal hie eine richtonge aff don doin. vort were sache, dat der here die also gekoren were ind die herlicheiden ze Heimersheim sich annomen hette der kreegen woulde, off in kriegh gedrunge wurde aen noit des kirspels, so wilche zit dat veil in dem jaer dan sal hie sinen schulltissen ein clocke doin luden ind sal sin heirlicheiden wederumb up geven ind sal einen andern mit raed der scheffen helpen keesen die die hirlicheiden vort dat jaer uis beware, ind were sache, dat der here die heirlicheiden in der voegen vurf. dan neit overgeven en woulde, soe sullen die ander seis heren in underwisen ind darzo halden dat hie die heirlicheiden overgeven sal. Item der here die also gekoren is as vurf. steit ind sich der heirlicheiden aennomen hait, dem weist der scheffen zo Heimersheim binnen ieren gerichte dat jaerlank uis gebot ind verbot ind anders neman, ind der here en sal dat kirspel van Heimersheim dat jaerlank uis neit foirder dringen noch twingen dan eme der scheffen zo Heimersheim aen der dinkbank zo wist. Item so wist der scheffen dat mallich zo Heimersheim binnen dem gerichte sich generren mach ind sinen veilen kauf driven sal, wie hie wilt, mit backen bruwen zappen ind moelen zo malen geven waer hie wilt ind buiffenwendich zo malen holen wie hie wilt sunder einnichts heren verbot off gebot, off ieman einnich reicht da aff zo doin, off sonder einnich getwank mer, die scheffen sullen den veilen kouf setzen mit ieren eiden. Item so weiset der scheffen binnen Heimersheim gerichte alle velt offen ind fri, also balde die sichel ind sentze gestrinet, der heren vee sal vurgaen ind der gemeinden vee nae sunder ein-

nichs heren verbot off gebot.. Item soe wiset der scheffen die bach zo Heimersheim binnen irme gerichte offen ind vri, ind malichs des wassers geneissen sal zo sinre noittorft, sunder einnichs heren gebot off verbot off getwank. Item soe wiset der scheffen binnen Heimersheim gerichte den wiltfank in buschen, in velden, in benden, in wesen, in bergen, in dalen, unsme gnedigen lieven heren van Colne, ind nemant anders uisgescheiden den wiltfank in der bach zo Heimersheim binnen dem gerichte, den wiset der scheffen junker Otten van Maternich zo, ind den sal hie haven van wegen uns gnedigen herren van Collen, ind were sache, dat hie iemant darinne fundt, die in da inne hinderde off eirde, den sal hie binnen Heimersheim gerichte in dem flosse der bach zu Maternich op sin huis voeren ind darzo halden, dat hie des numme en doe. Item were sache, dat hie in binnen dem vurfis. gerichte uis dem flosse untbrecht off untqueme, also verre als men mit eime kolter werpen mochte, soe sal hie eme zo Heimersheim an der dinkbank zosprechen ind scheffenurdel van eme nemen. Item so wiset der scheffen, dat sie binnen irre heren heirlicheiden ind gerichtten van geinen mansgueden iet wiset, noch ouch van ieren vurvaren nie gehort en hant, noch ouch noch hudegen dage en wisen. Item soe wiset der scheffen binnen Heimersheim gerichte drie frie scheferien. item die eine den heren van sente Cunibertz zo. item die ander der burch ind guide zo, dat uns lieve jonker Johan van Belle van unsme gnedigen lieven heren van Colne in hait, ind as verre die scheferien steint dae si billich staen sullen. Item die dirde sal sin ein gebuirherde, ind ieklich naber, wie wilt, mach halden drifsig schaeef ind einen wider, ind weir iemant die dair entboven heilte off hette binnen dem vurfis. gerichte, die were dem heren ervallen umb ein boifse, also als eme der scheffen darumb zo wiste. Item soe wisent die scheffen und kennent die heren van sent Cunibertz vur ir grunthern, ind wisent ind kennent in den eigendom van dem hemel in die erde, ind were sache, dat sie werentliche heren weren, so koir man si ouch wail zo heren in unser hirlicheiden, weduwen ind weisen zo beschudden ind zo bescheirmen, want si nu geistliche heren sint ind dat swert der werentlicheit neit en vorent, darumb list man, dat men si neit zo heren en kust as vurfis. steit. mer doch soelen si mit in den raet gaen ind zo dem besten helpen keesen ind raeden. Item soe wiset ind kent der scheffen junker Johan van Belle vur ieren heren, ind dat van der burch ind guede wegen die hie hait van unsem lieven gnedigen heren van Colne binnen Heimersheim gericht. Item soe wisent ind kennent der scheffen vur iern heren herren Gumprecht van Roetorp ind dat van sins hofs wegen den hie hat zo Duitzhoven. Item soe wiset ind kennet der scheffen vurfis. vur ieren heren unker Johan van der bollen, genant anders van Wuiffellen ind dat van des guetz wegen van der bollen. Item wiset der scheffen ind kennent vur ieren hern junker Heytgen van Wiher ind dat van sins hoefs wegen den hie hait zo Duitzhoven. Item o wiset der scheffen ind kennent vur ieren heren junker Swiart

van dem Bungart, in dat van sins hofs wegen den hie hait zo Duitzhoven. Item weisent ind kennent die scheffen vur ieren heren junker Otten van Maternich, ind dat van sins guetz wegen dat hie zo Kroischoiven hait. Item were sache, dat iemant van dissen heren vurf. were ind would eime anderen die hirlichkeit geven off verkouffen ind would dat goit dat dar zo gehurt selve behalden, dat wiset der scheffen, dat dat neit sein noch geschein en mach, ind were also guet zo scheiden as die wafser ind win scheiden woude, dat under ein getan were. Item were auer sache, dat einnich wael geboren man erve off guet gulde binsen Heimersheim gerichte, uisgescheiden die seven heirlicheiden vurgeschreven, ind woude sagen, hie were ouch der here ein van den gueden dat weiset der scheffen ind saet nein, neit me dan kotter gewise. Item so wes hie vur erzalt ind geschreven steit ind unser heren vurvaren zo Heimersheim da binnen den gerichte, den got allen gnedich si, uns gelaessen hant ind unse alderen ind vurvaren, den got gnade, uns scheffen zo Heimersheim nu zer zit vur ein altherkomen ind recht gelaessen hant, so wisen wir scheffen vurf. ouch noch hudendach vur ein altherkomen ind reicht ind bliven ouch noch hudendage dabi, ind bidden darumb unsen lieven genedigen heren van Colne ind vort unse heren vurf., dat sie den gueden sent Cunibertz ind uns arme gemeinde zo Heimersheim bi dem alden herkomen ind reichte bi behalden willen in aller maessen as vurgeschreven steit umb unser eide ind hulde willen die wir dairumb gedain haben etc.

WEISTHUM ZU LOMMERSUM ¹⁾.

Dit yfs die eyrste achte, betreffend die herrlichkeit Lommersum.

Wyst man huide zo dage einen hertzog vfs Brabant vur einen grondherrn und vur einen erffherren, und dem vorgenanten herrn wyst man zo gebot und verbot, klockenklangh, wasergangh, und die freye gemeine strassen vnd datt allet in vrber und nütz der gemeinden, und sall auch jedermann by recht und scheffen oirthail halten, auer so jemandt were der dem anderen zo wieder were, sall dem vurf. herren anruffen solches aufzustellen. Auch der den schlüssel hat van dem haus Kerpen mit willen defs vurf. herzogs usser Brabandt, demseluigen wyst man alle die obbeschreuen puncten zo, mit sampt der gerechtigkeit glich dem vurf. erffherren; und wanne oder watt zyt jemandt da innen zuwieder geschehe, der sall denseligen in statt des erffherren am roiffenn, solches aufzustellen. Auch wanne oder watt zytt der landherre einen aintast dede, dann weyst man dem herrn nuyn hueder zu, die denseligen sollen hueden, vnd der herre sall denseligen gewöhnliche coesten und dranck geuen; auch sall der herre denseligen gefanghen also schliessen, dat die neun hueder sprechenn, er sie wail geschlossenn. Voirder weist

1) zwischen Zülpich und Bonn.

man dem gottshaus van cloister Royde den grossen zehenden zo, vnnd der zehende sall bey ein ander gefoidert werdenn, vp den wiedemhof vnnd darumb dat dat vurf. cloester den zehendenn hat, sall idt den boedenn vp der kyrspels kirchen in godem baw haldenn, vnnd der bodenn wais mit bley gedeckt, ist nu aifgebrochenn, weist man vur vnrecht. Auch sall dat vurgemelte closter des herrn bannklock in gutem baw haldenn, vnd der pastoir sall büwigh halten den choir. Item die hilgenn sollen die niederlasser büwig halten. Item die nachbarn sollen den thurn büwigh haltenn, item sollen die seluigen die den zehenden hauen, einen steeren, einen beeren, einen wieder vnnd einen voillen den may aufshalden, vnd sall man den steeren, vnd den beeren vp dem wiedemhoff halden, vnnd nit lassenn mit der herdenn gain, dann bis zum halbenn may, vnd sollenn diese beestenn vurf. dem kyrspell bequem und nützlich sein. vorder weist man dem steeren vnndt dem wieder nuyn foder stroes zu, vnnd dem beeren dat vierde theil kauen, vnnd die ander drey theil kauen süllen die nachbaren hauen vur zwölff marckhe vnnd des geldts tagh vnnd zeit hauen ruytage, wann awer alsdann solches nit bezahlt würde, sullen die zehender dieseluighenn zerstondt daer vur pfandenn. Item sall der schultifs vur seine gerechtigkeit hauen zwey fuder stroes, vnnd der gerichtsbodde ein foder stroes. Auch wyst man dreyfsigh ruggen buischen vor ein foder vnnd vierzigh euen, weyfsen, speltzenn und gersten buischen vur ein fuder, vnnd den bendel voll vnnd ein jeder fuder vor fünf albs die nachbar zu bezahlen; vnnd man soll auch den nachbaren des gelds vierzehn dage spatium geuen, wird sulche dann nit bezahlt magh man dieseluigen zerstondt daruor pfenden. Item soll man auch einem jeglichen nachbar na aduenant oder antheil seines lands, strohe lassenn, vnnd sollen die zehender denn nachbarenn das strohe halten bis halben meye.

Dit ys die zweyte achte.

Wyst scheffen vnndt hoeffsman alle diejenige, die der hoffgueter hauen, die sollen allhier erscheinen, so waill als wir; wanne solches niet geschicht, wyst man für vnrecht, vnnd wa derseluiger frawen hände weren, vnd waill manshände weren, süllen die frawenhände aiffstain, vnnd die manshände ainsetzen, Item off sach were, dat ein fremder man quäme, vnnd geyne behausungh enhätte, der mag sein pferdt ahn einen atz (s. 725 alz) binden, vnnd soll gesinnen ahn deme gericht die maefsen sy seyndt naefs oder droge, vnndt mag alsdann feylen kauf brauchen, vnnd pennings werde geuen, vnnd geiner soll mefsenn noch wyghen, er en haiff denn jeher van dem gericht. Auch sall ein jeder sein maissen hie hauen, sy seyndt droegh oder naafs. Item wyst mann dyt dorp Lommerzhen gedrongenn in diese müllen zu mahlen, darinnen inn und aufszetragenn, vnnd wann die naberen einen aufwendigenn fänden, der vpgeschutt hatte, moegen zerstondt dat gemall uffnehmen, vnnd dat yr vpchüdden, vnd derseluer warten, bis ed gemahlen ist, vnnd sall der müller denn wegh also in dem baw-

halden, dat man waill jn und aufgedragen kann. Item sall der müller vann dem malder niet mehr als ein viertheil moulters nehmen, vnd sall ein schuttel hauen, der fünff ein viertheil hält, vnd von jeglichem sämberen der schottelen ein vur moulters nehmen, vnnd vp leyfstraiff nit mehr. Auch wüst man dieser müllen einen aiffschlag des wassers, genant an der kommerbach, durch des pastors gronntz benden, of solches dem müller nötig were, vnnd sall der aiffschlag eine halbe roidde weit sein. Auch sall er hauen ein völichen deyg vp die müllen vnnd dair von. Auch wüst scheffen und hoeffmann den herren van st. Gereon ein müllen zo genant vp der aldenn müllen, vnd darop gedragen zo mahlen Schneppenheim, Horchen, Hausweiler, Derken, Ottenheim vnnd Boddenheim, vnnd so weist man van der müllen einen wegh durch den grometzbenden hyn durch den broich vordt durch die steinrausch vnnd langs den Hausweiler steegh hin na Horchen zo an denn hoff. vnd der wegh sall so weit sein, dat der müller die kahr gehalten kann. Item noch einen kirchwegh hinder Derckum vp na Schneppenheim, der sall so weit sein, dat irer zween ein braut leiden, vnd irer vier einen toden leichnam gedragen können. Item noch ein noitwegh vnder Hausweiler stege, sall so weyt sein, dat man ein ko darüber gedreuen kann, vnnd wer des wegs gebrauchen willt, sall ime befriedden dat niemande schade geschege.

WEISTHUM ZU WEILERSWIST ¹⁾.

Die geschwornen weisen heut zu dage u. wruegen meinem gn. h. erzbischoffen zu Colln u. churfursten vur ein gwald u. grundherrn dieses dorfs und gerichts uf der strassen u. uf seinen gudern und weisen ime zu wassergank, kloekenslach, nachfolge, angriff, gebot u. verbot und das zeitlich u. gewoenlich u. where sach das jemand einen ein ungewoentlich gebot oder verbot dede, sall mein gn. h. abstellen u. selbst auch kein ungewoentlich gebot thun. das ist die erste achte.

Folgt die zweite achte. die geschworn weisen und wruegen den junkhern van Kuelshecken zu, dafs sei richten mugen ober hals u. buech, als herrn billich richten mugen uf iren gudern, und wat sei richten baven die erd, dat sullen sei uf den dritten dach abstellen u. also fern under die erd stellen, das datselvig m. gn. h. noch sein undersaessen nit en verschmoer, u. wat sei under die erd richten, sullen sie auch also fern under die erd richten, das es m. gn. h. noch sein undersaessen nit verschmoer. Desgleichen weisen die geschworn, dafs die junkhern von Vernich auch richten mugen ober halz u. buech, als herrn billich verschmoer (wie vorhin).

Die brabensche guder da der seind, der nimpt der geschwornen nit ab, und gibt ihnen jemen auch nit zu u. lefst sei bei alden herkommen wie er sei findt.

1) zwischen Lommersum und Lechenich. Kindlinger 60, 97.

Die dritte acht. der geschworn weist dīs dorf maelfri, backfri, zapfrei u. also fri, ob es sach were das ein wirdt qweme oben herab oder nedem heruf, und klein herberch hette u. wolt veillen kauf driven, derselb muht an reverendissimi straefts bauwen ahn einen alz (vgl. s. 723), also lang bis got ime eins haus beaedt, u. sall der maelsen u. gewicht an dem stadholder der hern gesinnen u. sal geben penferz werth und mallich das sein, die droeg maefs colsche maefs, die nafs maefs alt hoef bonnische maefs. Item alle unbehawte hofstedt, die bebaut sullen sein u. nit bebaut sein, wiest der geschworen boesfeldich viii sch. Die geschworen die nit erscheinen wiest der geschworen boesfallich viii sch. of gnaedt. Alle pecht u. zins die diesen dag unvernoegt seind, weisen die geschworen boesfeldich viii sch. uf gnaedt. Item ob es sach where, das einige gweldige sachen geclagt wurden, idt wheren van reinen, van steinen, oberbaw, die staent unserm gn. h. zu zu strafen und das nachfolg weist man nit forder dan weiler pelen stahent.

Item es ligt ein bawhostert ahm frithofe, ob m. gn. h. einen botten hier setzen wolt, der khein wonung hette, mach daruf ein haus bawen, dieselbige hatt junkher Bertram Scheiffarth inhendich und gibt dem botten ein sombern korns.

Item weist der geschworen, dafs m. gn. h. uber Gurtzgens lehngut zu kleinen Vernich u. andern lehen churmudigen u. zinsbarn gudern m. gn. herrn in Vernicher hoheit gelegen pfandschaft zu thun macht hab. idoch wannbe iemands pfandschaft oder angriff geschehen soll daselbst in Vernicher hoheit uf dieselbige unsers gn. h. lehen churmudig u. zinsbar gutten, sol man alsdan dem scholtissen zu Vernich erstlich erlaub heischen. wol der scholtifs alsdann khein erleub geben, soll man jme drei heller dar lagen u. alsdan die pfandschaft oder angriff uf die obg. guet thuen. Defs sal m. gn. h. verurkunden mit ein schenk, ein broeth und ein alt firtheil weins.

WEISTHUM ZU WICHTERICH ¹⁾.

1413.

Dis ist bewisdum dat man wist zu Wichtrich an dem rechten antreffende mins herrn gnade van Phrum.

1. Item weist man alhie mim hern van Phrum dat eigendum van dem himel bis in die erde u. van der erde bis in den himel und dat als vur eins grunthern.

2. item of mins hern genade van Prum wolte of solte tzehen zu dem durren boume, so sall he vinden einen stadelhof der sall also bebouwet sin, dat min her van Phrum mit schilde und mit gelaie darup roisten moige. kumpt hei dan vuir halft mei, so sal man ime geven duir voider, kumpt hei darnae, sall ime geben groin voider.

3. item khöemen sall ein bode de sall ein taefel decken

1) nördlich von Euskirchen, östlich von Zülpich. aus Kindlinger 63, 29.

u. darup einen pott puitz und einen braden van ses pennengen, dan sall der man van me huise mins heren ein bedde spreiden dae mins herrn genaide van Phrum up roisten moige. kann her neit geroisten vur geschreien der vrossche, so sind luide im kirspell, die ir erf u. guiter daraf haint, dat si die vrossche stillen sullen, dat mins hern genaide rasten moge.

4. item des morgens wan mins hern genaide up steit, so sall der man van me huise zu schlain dat-bedde, so wat dan imme und up dem bedde ist, ist des mans imme huise.

5. item weist man zo mins hern genaide zwei geiffswin und ein klai, hait man der geiffswin neit, mach man ein afflegen mit vunf schillinge uf genaide.

6. item man weist auch mins hern genaide van Phrum zu drei hurpert, heit man der huirperd mit, mach man jeder eins afflegen mit funf schillinge uf genaide.

7. item sall min her van Phrum ouch zu Wichtrich vinden veirtzein lehen, dieselve veirtzein lehn sullen bebouwet sin, dat mins hern genaide mit schilt und geleien darup roisten muge.

8. item die selve vierzein lehn hant ein sunderliche friheit, were sache dat ein misdedich mensche darup koemen mochte, der dat liff verburt hett, der sall dri tage und ses wechen so vri sin, als wer hei up dem kirchoeve, mach he binnen den ses wechen aff dri voifs u. widder uf khoemen, geit die selvege vriheit wedder an.

9. item wurde der menner ein gefangen mit geweltlicher hant van den veirzein lehen, so sall mins hern genaide van Prum einen boden stellen, dem gelt in sinen buidel, dem peirde veir neuwer isern under en veir an den sadel. der bode en sall ridens noch wervens aff laifsen, (he) en hab den man los und vri gequitt wederumb.

10. item (wann) dieselve veirzein lehn als ander zins und pecht unsen beiden genedigesten hern (von Cöln und Prüm) vellich werden, so sall khoemen ein bod, ind sall einen korf in sinen armen hain und ein kolter uf sim halse. so sall der man van me huise of de frauwe dem bodden seven eier in den korf zellen, dat echte sall si im up den durpell leggen, dat sullen si mit dem kolter van ein andern houwen; watt in die strais velt ist mins gn. h. van Prum, wat in dat huis velt ist des mans van me huis.

11. item man weist ouch hie, wurde inich minsche richtig beclagt, den sall ein vaid angriffen und sall den schleiffen in beider kern schlofs; wurde sich der mensche, hei off die sine, verdedingen, mit watt pennongen hei sich dan verdedinget, da sall mins hern genaide van Phrum aff hain tzweim pennonge u. min hern genaide van Coln einen pennong. kunt der minsche sich an neit verdedingen, als man dann kumpt an die overste port an dat hoiste, dan sall ein bodde hinder sich roifen: wat mins hern genaide van Phrum zu gehort, dat mach weder keiren, wat mins hern genad van Coln zu gehort, dat sall vort gain! wan man mit dem menschen kumpt vur dat gericht, dat die

scharrichtunge over in gain sall und moifs, so wie in dan sin misdaet zu dem dode werden urdeln, dat sie frauw off man, der doit valle im under der erden of dar boven, da sall mins hern genait van Collen so an dem richten, dat sich mins hern genaidt van Phrum dar aff bedanke.

12. item men weist auch hie, wat wette vallent over die vunf schilling, da sall mins hern genaidt van Prum aff hain zwein pennonge und mins hern genaidt van Coln ein pennongh. Dies alles copiert inhalt unseres wisdumbs, so zu Wichtrich in unser scheffen kist schriftlich licht per me Johannes Berikoeue offerman und gerichtsschriber daesselbst zur zeitt.

FERNER WICHTRICH ¹⁾.

Dis ist bewisdum als man zu Wichtrich weist an dem rechten mim genedigen hern van Coln siner vorstlicher genaide.

1. item beweist siner genaid zo clockenalach und gefulch der luide.

2. item men weist siner genaidt zu richter gebott u. verbott.

3. item wist men ouch siner genaid zu rouf u. brant zo beschütten, alle gewalt zo stuirn und gein zu doin.

Dis ist dat recht dat men dem erfvaidt zu wist zu Wichtrich.

1. item men wist dem vaidt zu die vurwart zu geven und zu nemen an vorhern u. naburen.

2. item men wist em zu einen borchtzappen, da men em kent, da mach he penden, da man em neit enkent sall he rech- tens plegen als ein ander nabur.

3. item weist man im zu alle maifse, die si nafs of druge, die sall he hanthaben, dat si rechtverdich sint.

4. item of iniche sach were, die neit richtig beklaget enwere, die hat der vaidt macht neder zu legen.

5. item men weist ime zu die cleine wett, die muilstreich und plunderadt, wat daruifs velt ist des vaitz.

Nu volgen wege und stege im kirspell.

die irste acht. ich wroich die haicht u. stadelhof, wan die unhebowwt weren, des were des hofes u. hern unraid.

die zweite acht. ich wroich alle die genige, die dem hern u. hof gehult haben, die khoemen her bi ein mael, zwei mael, dri mael, veir mael oever recht.

die dritte acht. ich wroich alle di genige die sich ers und guts underwinden, die es her noch wer en hetten, die sullen an unser beider hern gericht erschinen.

Item die virde acht. ich wroich Busch Bolhem, den Sonnink, Boulich, junker Aldenraitz hoof, des proest hoof, den Dol- lendorp, junker Reinhartz hoof, die scheuerig, junker Johannes hoof, van Uxem Schalle genant der borghof, Roemschutteln guit, Kyhaisen guit der Sinzicher hoof, Peacher guit, junker Michels hoof hinder der kirchen, junfer Metellen hoof, den vroenhoef, dat genick guit, dat Bende guit, dat Segtemer guit, dat Schlange

1) Kindlinger 63, 25.

guit und alle die genige die dat lehn haben umfangen van minn g. h. van Prum, die sullen hie erschinen an unser hern gericht, of die neit hie enveren, dat were des hern u. hoif unraid.

Item die funfte acht. ich wroech Claifs Buls, Mullenhent und Koebuich und irer drier gedlingen, weren die neit hie, dat wer des hern und hoefs unraid.

Item die seesde acht. ich wroech einen gemeinen wegh van hin an bisf in die steine Bruckbach. item ich wroech einen gemeinen wegh van der steine Bruckbach bisf up dat Oitbers dreifs gemein. item ich wroich einen gemeinen wegh van des Oitbers dreifs lanx Bolhemer busch, lanx Bolhem bisf up den Sonnink, ich wroech den Sonnink gemein. item ich wroch einen gemeinen wegh von Sonnink lanx die Maifs durch Boelhemer bende bisf up Elvenicher broich und den broich gemein. item ich wroech einen gemeinen wegh umb her Syberz bungarde, der sall so weit sin, dat ein mullenkar mit geroem darumb mach gain. item ich wroech veir gassen gemein die uifs Elvenich gain bisf up den broich. it. ich wroech die stein straisf gemein uifs Elvenich bisf up die Aicher straisf. item ich wroech einen gemeinen wegh van Elvenicher linden over die Aicher straisf bisf in die Gerhartz maer, die clein mit der groifser gemein. Item wroech einen gemeinen wegh van der gansweide durch die leimkoull bisf widder in die Gerhartz maerr.

Item ich wr. einen gemeinen wegh van der Gerhartz mair durch die funfzein morgen bisf an Wwaines aich.

Item die gans (weide) gemein. item einen gemeinen wech van der gansweiden den hohen wegh uifs bisf an die dri weiden. it. ich wr. e. g. w. van den drin widden bisf durch den broich durch Haines bongart an dem ort durch den wier bisf up Beienberch.

Item ich wroech ein Molgens dreifs gemein. item einen gemeinen wegh van Molgens dreifs durch Schallen gasse bisf in die Smelbers mair, die mair gemein.

item ich wroech einen gemeinen wegh van Ulenbeckers hoef an bisf in die Drich. item ich wr. e. g. w. van der hart an durch Luirs nhun morgen, der sall so weit sin, dat ein wain dem andern roemen mach. item ich wr. e. g. graben van der gansweide bisf in die bende. item ich wr. e. g. wegh van Roedden hoef an lanx die baich bisf in dem broich, der wech sall so weit sin, dat ein man up eime perd sitz und veir mit geroem neben sich voeren. ist abgemessen.

Item ich wroich den alden broich gemein, den jungen broich gemein, dat Helbers bleech gemein, die Zugell voir gemein. Item die Bleistraifs gemein van der schussels mair an so vern unser hirlicheit gemein. Item die Hupertz gafs gemein, die Graitzgafs gemein. item die gafs thuissen Claifs Kremer bisf an den vrain-hoef gemein, die sall so weit sin, dat ein mullenkar mit geroem dardurch kan gain.

Item ich wroich die alde bleistraifs gemein sovern uns herlicheit geit, die sall so weit sin dat ein wain dem andern roe-

men mach. Item man weist ein gemeine gals uifs Elvenich lanx Sygers guit und Gert Berikovus durch Aldenraid bongart zu Overelvenich.

Item of iemans der goeder underwinden wulle, idt were mit zunae zunnen, erhen ader graven, die wroech man allet gemein.

Dis alles copiert inhalt unseres wisdumbs, zu Wichtrich in der scheffen kist ist gelegen, per me Johannem Berikovus offerman und gerichtschriber zu Wichtrich urkunt miner eichener handschrift.

WEISTHUM ÜBER BOELHEIM¹⁾.

1413.

Kuntschaft was gerechtigkeit reverendissimus am haus zu Boelheim habe.

In den jaren uns. hern dusesent vierhundert und drutzehen jar des neesten mandages na unser lieber frauwen dage nativitatis is die kunde u. recht, dat unse gn. herre von Colne an dem huse zo Boilheim hait, zu Poppelstorf verbott und verhort overmitz Henrich van Belle amptman zu Lechnich, Godert erfvait, Otten Ruimschutteln, Reinhart van Buolich, Wilhelm Beissel van Gymnich, Goddert Doefser, Reinhart van Seichenhenn manne, und vort die schultissen u. scheffen, mit namen Johan scholtissen, Theus van Elvenich u. Wilhelm Honeger in der vogen hernageschreven.

Zom irsten so hant die vurg. gesacht, dat dat vurg. huis up grunde ligge eins abts van Prume und sin vri leen is, und man dat vurg. huis van dem vurg. abte zo leene entfange und gesinne binnen dem sevenden an des abts scholtissen zo Wichtrich und man des ufs und ingee zu Wichtrich vor dem vorg. scholtissen, als ander der ritter gutter aldar gelegen, wilch schultifs in vort bewiset an unsen vurg. hern van Prume binnen dem jare sine eide zo doin und der bumeister sal gebeiden.

Vort so is geistlich u. wertlich gericht gebott und verpott ub dem vurg. huse Boilheim uns. lieven gnedigen hern von Colne u. genzlich gehörich zo Wichtrich an die bank, als ander ritter u. knechte.

Vort up allen ungeboden dingen unser gnediger hern von Prume und van Coln zo Wichtrich gehört demgene de dat vurg. huis zo leen hat as vurg. steet zu sin an deme gedinge, und alda zu erschinen, as andern rittern u. knechten die alda geguet sint.

Item of einiche gwalt off misdedich man up dem vurg. huse geschege off begriffen wurde, dat sall unse gn. h. van Cölne richten unde anders niemant, glich of as die misdedige man anderswa in dem vurg. kirsipel van Wichtrich begriffen wurde up dem rittegude.

Vort so we op dem vurg. huse Bolheim woint, die mofs zo Wichtrich zo kirchen gan und kirchenrecht entfangen und doin; und dieser vurg. sachen zo urkunde han wir manne, scholtissen

1) aus Kindlinger 63, 5.

730 ZWISCHEN EIFEL, AHR, RHEIN, RUHR

und scheffen, so wie wir vurg. sin, mallich sin siegel unden an diesen brief gedruckt.

WEISTHUM ZU LUXEM ¹⁾.

1544.

Irstlich weisen die geschworn zu Luxem, daz dechen vnd capitel v. l. fr. stifts kirchen zu Prüm als grundt vnd lebehern irer hoiffs güter zu Luxem alle jairs vff montach nach der drizehendt woche, den zweihnten montach post pascha, vnd den irsten montach nach sant Johannis mitzsommers vff ire kosten ire fri jairedingh halten moegen vnd sunst so dick von noeden vff der parthien costen, die solches begern, in irem dinckhaufs dasselbst, welchs haufs stain soll vff seinen vier stielen ohne wende, doch woll gedeckt.

Alsdan sall vff obgelmte dry jairedinghe khommen der erbvogt ein her zu Glaidbach, oder sein beulichaber von seinem wegen, sitzende vff einem appelgrahen hengst, vnd sull haben in seiner handt einen weissen falken, vnd sullen benebent ime lauffen zwein weisser wind, vnd vier diener sullen ime volgen sampt dem gerichtsboten zu Glaidbech, der auch alle wegh ein gerichtsbot zu Luxem sein sall.

Item er sall auch einen neuwen rhen spiefs (al. wissen renspeis) zwers vor sich vff dem sadel ligen haben, vnd also in das dinckehaus reiden, vnd darbinnen sich wenden; dorumb soll das haus also weidt sein, das der spiefs nirgendt ain roir, sonst weren die herrn dechen vnd capitel vmb die boefs.

Item soll der falk ein hoene, der hengst ein garbe mit dem kopf in ein thon (al. tonne) gestochen haben, vnd die wind sullen vnder der tafeln laufen, vnd soll alsdan dechen vnd capitel oder ir scholtifs vmb der kirchen gerechticheit dinghen, wie von alters.

Item sullen alle geschworen lehenman vff vorgemelte dri montagh schuldich sein zu erschienen, helfen weisen vnd richten der kirchen zu Prüm gerechticheit vff eine peen von achten haben schill. cölsch; zwei deil gemelten dechen v. c. oder irem scholtissen von iren wegen, vnd das dritte deil dem hern von Glaidbach zuerfallen; mach sych doch ein jeder geschworn der boessen, hern gebots, libsnoit, bettgancks (al. beidgancks) halber bausent dem stift von Cölne entredden (al. entwillen), so fere seine entredungh (al. entwillungh) zu rechter zeit dem prumischen scholtissen thuit verkundigen; so solchs nicht geschicht, ist die boefs sunder allen aufzuch vermacht.

Item weisen sie der kirchen von Prüm lebendige pferds churmoden, die man nent mit dem ronden ohngespalten foifs, vnd noch ander churmeden, die man nent sylbern ploich, so wie hernach in der lengte erclert wirt. Nementlich wan ein besitzer

¹⁾ Luxheim, zwischen Dueren, Zülpich und Lechenich, im Jülichschen Ruhrgebiet, Glaidbach dicht daneben.

derselben churmedengüter aibstirbt, verkauft ader vbergibt, vnd also das gut leddig wirt, soll alsdan der erbgenam, kauffer oder begaffter schuldich sein alsolche churmoit von wegen des lehen-
güts binnent sieben taegen nach doit kauffers oder giffers mit dem besten pferdt des lehenmans, der verstorben, oder vbergeben hait, zuuertedingen, geschege solchs nit, soll alsdan dechen v. C. oder ir scholtifs durch den scholtissen zu Glaidbach alle hindergelaisene pferdt des verstorben giffers ader verkauffers ain das dincke haufs lassen driben, daz ist alle pfert, da das verfallen, verkauft oder vbergeben gut mit gewonnen ist, vnd sollen die geschworn lehenman das best pfert durch den jungsten oder lesten aingenomen geschworn lehenman bei irem eidt aufskiesen vnd das dechen v. C. liebern vnd verdedingen mit gnaden. Würdt aber das pfert in der fruntschafft nit verdedinckt, sall alsdan der scholtifs das pfert liebern, vnd vier frier straisen weisen, nemlich nach Cöln, Duren, Gülch vnd Zolch, mit dem pferdt zu zehen, wohin innen geliebt, vnd im fall daz pferdt in der fruntschafft nit verdedinght würdt, vnd dechen v. C. das behilten, welchs sei thuin moegen, sollen sei dem zukhomenden lehenman vur genadt geben vunff cölsche schillingh.

Item, die beleungh soll nachuolgender maissen geschegen: sall der prumischer scholtifs in seiner hant haben ein vals erden mit dem wassen, vnd der zukunfftig lehenman einen alten turnifs grofs, denselben dem scholtissen geben vnd vmb die beleungh bitten; also gepetten sol im der scholtifs das vals erden geben, sprechendt: von wegen meiner herrn dechen v. C. z. Pr. belehnden ich euch N. mit dem gut N., das euch von N. aingestorben, gegeben ader verkauft ist, vnd setzen euch hiemit desselben in wirklichen beseefs, vorbehalten meinem herrn dechen v. C. auch einem icklichen seines guiten rechtens, vnd mir ein firdel vnd den geschworn lehenman anderhalff firdel des besten weins. Vnd sall ainstunt der scholtifs dem lehenman den eidt vorsaege, vnd der lehenman mit vffgestreckten fingern im nach saegen. Der lehenman soll auch alsdan dem prümschen scholtissen verfallen sein nebet obgen. viertel weins einen derselben gulden, damit die churmoit verdedinckt ist; woe aber die churmoit nit mit gelt verdedinckt wirt, sall er des gulden leddich sein.

Fortain weisen die geschworn lehenman daz alle andere lehen-
güter binnent dem dorff Luxem mit den silbern ploegen, das ist mit vunff schill. cölsche verchurmoit, vnd sunst einem alten turneis grofs vnd drittenhalffen viertell weins empfangen sollen werden.

Fort weisen die geschworn lehenman, so einicher were ein erbhaber (al. erfgenam) keuffer oder besitzer vnd sich der lebendiger churmoeden oder bezalungh des silbern ploechs sperret vnd olnwillich hilt, mach dechen v. C. durch iren scholtissen denselben vor zweien geschworn lehenman des hoiffgerichts zu Luxem des güts, welches halben die churmoit oder silbern ploich fellich ist, inheischen drei mail vierzehn taghe nach einander vnd alle mail solche inheischen denselben, der das gut helt,

durch den botten von Glaidbach verkundigen lassen. Vnd ließ er solche drimail viertzehn taghe vnd noch drei taghe vor ein vberflussigh (das güt vnuerantwort) vmbghen, alsdan sall der her von Glaidbach als erbvogt durch den scholtissen dechen von C. in das güt richten, setzen, dabei hanthaben vnd vor gewalt schuitzen vnd schirmen. So aber der gegendeil binnent obgen. taghen sich in recht begeben vnd verpflichtet, soll er mit ablegen vffgänger costen, vnd anders nit, zugelassen werden.

Zum letzten weisen sie, wan die jairgedinghe gehalten sein, sollen dechen v. C. sich wol mit essenspeisen gereidt haben nach zeit jairs, vnd sullen die geschworn lehnmanne essen vnd drincken, vnd zuchtigh froelich sein, vnd soll der bot an dem endt sitzen, vnd sein selbst eigen diachedoich, schüssel vnd kanne mit bringen, vnd soll man ihm glich den andern ainrichten, vnd waz ihm vberbleibt, mach er mit sich heimdragen.

FREIHEIT VON LECHENICH ¹⁾.

1279.

Nos Sifridus dei gratia sancte coloniensis ecclesie archiepiscopus sacri imp. per Italiam archicancellarius, notum facimus uniuersis, quod utilitati et commodo dilectorum nostrorum scabinorum et opidanorum in Lechenich fideliter intendentes, et ut dictum opidum procedente tempore melioretur et crescat, ad petitionem scabinorum predictorum et opidanorum, de consilio fidelium nostrorum, libertates eis concedimus infrascriptas.

In primis quod ipsi opidani habeant potestatem eligendi septem scabinos nobis et ecclesie nostre coloniensi ac ipsis utiles infra opidum Lechenich commorantes, et quancunque aliquem de predictis septem scabinis mori contigerit, seu propter crimen vel aliud nephas officium scabinatus demeruerit, scabini superstites sub iuramento eorum de consilio sculteti nostri in Lechenich possint et debeant eligere septimum virum probum idoneum et honestum et nos vel officarius noster eundem sic electum confirmabimus.

Item quod nullus scabinorum deponi possit, se invito, ab officio suo, nisi hoc propter crimen probabile ab eo commissum demereatur.

Item quicunque homo cuiuscunque conditionis intraverit opidum Lechenich ad manendum, et moram fecerit ibidem continue per annum permanendo, nos non permittemus eum deinceps impugnari, dummodo paratus sit, domino suo debitum census persolvere vel jus illud quod hoefrecht dicitur.

Item nullus opidanorum in Lechenich vocari poterit ad pugnam sive duellum, nisi sit de vulnere aperto, quod offenwunde dicitur, vel de homicidio.

Item si committatur homicidium infra opidum Lechenich illi

¹⁾ zwischen Düren und Brühl. aus Kindlinger 63, 1, schon gedruckt in dessen samml. merkw. nachr. und urk. p. 107—116.

qui sunt conquerentes, faciunt expensas circa pugiles et ad alia, que duellum requirit, si habeant facultates, si vero pauperes fuerint et hoc constiterit, et juramento firmaverint coram iudicio, quod expensas nequaquam facere possint, nos vel noster officiatu huiusmodi expensas faciemus. et si hoc homicidium pacificabitur, hoc fiet de licentia iudicis. Idem fiet de vulneratis qui ita fuerint vulnerati, quod dicitur offene wunde, quod duellum ita iudicetur sicut pro homicidio, eo excepto, quod fuerit pacificatum de licentia iudicis, quod propter hoc iudex habebit quinque marcas, nisi velit aliquid remittere gratiose.

Item de eo quod blutrünst dicitur vadiabit reus ad gratiam iudicis septem sol. et sex den.

Item de minutis querelis iudex non plus recipiet, quam decem et octo den. ad gratiam iudicis, ut est premissum.

Item si quis opidanus trahatur ad iudicium de minutis querelis, se expurgare poterit sola manu.

Item si aliquis conqueratur de hoc, quod dicitur schinber dait, conquerens conducere debet iudicem ad domum vel domos illius, qui hoc factum commisit, et iudex eas secabit vel confringet, et quicquid sub trabibus domorum fuerit, hoc erit iudicis, nisi ille, cuius fuit hereditas, hoc defendat suo jure.

Item quicumque conqueri volunt de eo, quod dicitur hogerichte, primo iurabunt tactis reliquiis coram iudice, quod nullum innocentem trahant ad iudicium super hoc nec causam illius facti imponant innocenti.

Item quod nullus opidanus in Lechenich vocari debeat vel possit ad duellum sive pugnam, ubi huiusmodi non est delictum, quod dicitur schinber dait, sed possit se suo jure defendere melius, quam alius, qui eum vocet ad huiusmodi pugnam sive duellum.

Item si aliquis probare voluerit per testes de huiusmodi iudiciis, probare hoc non poterit nisi testimonio duorum scabinorum.

Item quod quilibet opidanus tribus vicibus per nuntium ad hoc deputatum ad iudicium debeat evocari, et si prima vice venire neglexerit vel in iudicio non comparuerit, ex hoc nullam emendam facere tenetur iudici, si vero secunda vice non venerit nec comparuerit, decem et octo den. tenebitur ad gratiam iudicis pro emenda; et si tertia vice vocatus sub testimonio non venerit nec comparuerit, ad gratiam iudicis quinque solidos solvere tenebitur ipsi iudici pro emenda.

Item si aliquis hospes occupatur per iudicem super debitum et aliis minutis, ipse hospes absolvet se per jus statim (? juramentum) et recedet. Si autem pro majoribus quod hogericht dicitur occupatur, de hoc faciet juxta statutum opidi memorati.

Item quod non admittantur testes super aliquibus querelis nec testimonium aliquorum valeat nisi scabinorum opidi predicti, nisi forte de arbitriis, compositionibus et rebus et bonis in matrimonio promissis vel de aliis causis spiritualibus, si hoc legitime per testes idoneos poterit probari.

Item quod nullus homo deinceps possit vel debeat ponere vinum quod dicitur banwin ad vendendum in opido predicto.

Item quod nullus communiter vendere possit vel debeat vinum ad brocam, nisi opidum ipsum inhabitet tanquam opidanus et jura faciat, quecunque exigit opidum predictum.

Item si aliquis forte opidanus vinum alicujus extranei venderit infra opidum, pro mercede ille tenebitur solvere quinque sol. et unam amam vini pro pena. et hujusmodi pene due partes cedent ad opus opidi et tertia pars nobis vel judici nostro.

Item quod in predicto opido deinceps erit mensura bunnensis et sextarius vini mesure predictæ, si bonum fuerit, non pretiosius vel carius quam pro octo den. vel infra vendetur ad brocham. Si autem penuria fuerit vini, quod vendi debeat, tunc secundum quod statuent scholtetus et duo castrenses et scabini, ita quod sustinere possint ementes et vendentes, vinum taxabitur et emetur.

Item quod scultetus et duo castrenses de consilio opidanorum predictorum statuent vendi panem, cerevisiam, carnes, pisces et alia quecunque victualia, secundum quod videbitur expedire utilitati tam ementium quam vendentium. Et quicumque ipsorum statuta non servaverit, solvet decem et octo den. pro emenda, cujus emende tertia pars cedit judici nostro et alie due partes cedent ad opus opidi predicti.

Item quicumque hereditatem habuerit infra ipsum opidum constructam, quod ille eque solvet et proportionaliter cum suis conviciis jura hereditatis et opidi quod oportet, exceptis solis hostiariis nostris, qui de bonis, que ad presens tenent a nobis et curte nostra, nihil occasione predicta solvere vel facere tenebuntur.

Item, quod nullus opidanus capi captivitate vel carceri mancipari possit, nisi prius convictus fuerit per scabinos de eo, quod sibi imponitur, et eis mediantibus ista fiant.

Item nullus post decessum uxoris sue poterit vel debet hereditatem curtis nostre in Lechenich dare secundæ mulieri et pueris suis hereditarie, et exhereditare pueros priores. Simili modo nec mulier dare poterit secundo viro vel pueris suis post obitum mariti prioris.

Item quod nundine sint apud Lechenich annuatim in festo beati Remigii et quod durent per tres dies continue, videlicet vigilia beati Remigii et ipso die Remigii et proxima die sequenti, et volumus, quod ita libere sint mundine predictæ, quod nullus ibidem veniens illis tribus diebus poterit occupari, arrestari vel aliquo modo molestari, nisi excedat in foro predictis diebus per homicidium vel furtum vel per alios excessus emenda dignos.

Item quod in predicto opido habeatur forum ebdomadale quilibet tertia feria in septimana, ita, quod ibi vendantur et emantur annona, equi, panni, pecora et alia universa, que in communi foro emi et vendi libere consueverunt.

Item volumus, quod theloneum, quod assisia dicitur, eis permaneat perpetuo libere et solute ad meliorandum opidum predictum et ad alia quecunque fuerint opido necessaria, quamdiu durabit structura opidi memorati, ita tamen quod de hiis faciant computationem legitimam annuatim coram iudice nostro et ca-

strensibus ibidem. Nec ipsum theloneum exponere poterunt vel obligare sine consilio iudicis et castrensiū predictorum.

Item nullus opidanus infra terminum qui dicitur banmle sive bivanc occupari poterit sive arrestari per aliquem iudicem extraneum, sed si quis questionem habuerit contra aliquem opidanorum predictorum, veniat infra opidum predictum et querelam suam coram iudice ibidem deponat et prosequatur.

Item quādocunque pro necessitate nostra vel opidi campana banni pulsatur, illi qui morantur infra terminum, qui vocatur banmle sive bivanc, venient sine mora in subsidium opidi cum armis et aliis ad defensionem opidi necessariis: et quicunque contumaciter venire neglexerit ex hoc penam quinque marcarum incurret, quam requirere poterimus ab eodem.

Item quicunque advena intraverit opidum Lechenich ad manendum, quantumcunque dives fuerit non solvet in exactione sive petitione ultra quatuor sol., si vero pauper fuerit, in gratia iudicis, duorum castrensiū et opidanorum erit, quantum solvet. Sed quicunque opidum predictum intrans ad manendum, si hereditatem ibidem acquisierit, de ea solvet pro rata, sic ut alii opidani hereditatem obtinentes.

Item quicunque intrare voluerit opidum predictum ad habendum jus opidi et opidanorum, dabit pro ingressu tres sol., de quibus cedent nobis duodecim denarii et duo solidi ad opus opidi memorati.

Item castrenses iuvabunt fideliter opidanos et converso opidam ipsos castrenses contra quemlibet nisi contra nos et ecclesiam nostram.

Item si guerra seu controversia aliqua intervenerit fortasse inter castrenses et opidanos predictos, volumus quod duo castrenses et duo opidani potestatem habeant huiusmodi controversiam componendi et pacificandi.

Item si castrenses non fecerint pactum coram scabinis super debitis, non sunt trahendi ad iudicium, nisi infra iudicium peccaverint manifeste.

Item si aliquis opidanorum ad presens manens in opido Lechenich vel postmodum ad manendum veniens ibidem, tenens bona aliqua a curte nostra, decesserit, non tenebitur dare pro equo suo meliore, ratione juris quod dicitur curmeda, plus quam duas marcas, licet forte tempore obitus sui melior equus plus valeat quam duas marcas. et in optione erit heredum illius, si voluerint dare equum meliorem.

Item volumus quod nullus deinceps in dote ecclesie de Lechenich occupari, arrestari, detineri violenter vel invadi valeat quoquo modo. et si aliquis contra premissa venerit, nobis ad emendam teneatur competentem. Ipsi quoque opidani nobis et successoribus nostris solvere tenebuntur nomine petitionis quinquaginta marcas annuatim in festo beati Remigii, qui prius tantum triginta marcas solvere consueverunt.

In cuius rei testimonium et perpetuam firmitatem sigillum no-

strum et sigillum capituli coloniensis presentibus sunt appensa. Et nos capitulum predictum sigillum nostrum in testimonium his literis duximus apponendum. Actum et datum Lechnich xvii. cal. octobr. anno domini m^occ^olxx nono.

WEIDESHEIMER WEISTHUM 1).

(sec. 15.)

Tzo deim irsten mael, men wist unsen genedichen heren ertzbuisschoff der doemkirchen zo Collen vur einen gewaltheren zo Weissem, dat da gein man zo gebeden noch zo verbeden en hait, dan unser gnedicher here vurg. men wist im zo gebot ind verbot, ind dat zitlich, unzitlich gebot wist men neit mit recht. men wist im ouch zo kloekenclank ind wassergank ind zitlich gevoilgeniss.

Tzo deim tzweiden mael, so wer unsem g. h. weis geit, der sal mit weis bezalen, so verre hei den weis heit, ist aver sache dat hei des weis neit en het, so sael men vuif summeren roggen geven vur veir summeren weis, wiss ertz vur weis, linssen vur weis, offte roede ertz vur roggen, wicken vur roggen offte zwei malder haveren vur ein malder roggen. ind zo Bruel leveren. waen dat dan also geleveret is, dan sael men den luiden essen ind drinken geven, wat van deim dage zitlich is. ind wan des neit en geschege, so mach men nemen zo ideren waen ein summeren weis, ind ein karre ein half summeren weis, ind gaen damit bi den wirt ind vertzeren dat, ind sagen deim keller dat hei dat loese. deit hei dat, goet, deit hei is aver neit, goet. de luide soelen doch damit betzalt haben.

Tzo deim virdem mael, men wiset ouch, dat all man mach zappen backen ind breuwen ain innich gebot uns g. h., ind men wist ouch off innich fremd man dar quem, der sael ein ris up sin gezouwe stechen, dat all man sei, dat hei veilen kouff haere. ind gaen dan bi den schultissen uns g. h. ind gesinnen einer maessen. git hei im de maesse, wael goet, git hei im de neit, so mach hei ein maess gelden, lenen, off selver machen, ind iderem man dat sin geven.

Tzo deim vuiften mael, so wist men vnsem g. h. zo de moelen zo Cleborch ind dem benden intgen deim moelenraede bis an dat wier flofs, ind off de moelen ligen blif, sael der benden mit ligen bliften. item men wist einen gemeinen wech us den dorp bis in de moelen, ind off der wech benomen worde, da men itzont hin vert, so sael der wech recht over den acker Buillessen wege in de moelen gaen, ind der sael so wit sin, dat ein perd off ein esel mit seis summeren froecht dar in ge, ind ein man da beneven, der den sack haelde. ind dat dorp Weissem is up de moelen gedrongen zo maelen, ind wer des moelers behoeft der sael sinre gesinnen, ind sinre warden van einem mitage

1) Wissersheim, nördlich oberhalb Lechenich? Brühl in der nähe. 203 Kindlinger 60, 105.

o deim anderen. kompt hei dan, goet ist, kompt hei neit, so nach hei dat darin dragen off voren, ind dan sael der moeler umb halfen moelter maelen. Item, off ein fremd man up der noelen het me dan ein summeren, sael der moeler afscheppen ind den naebere maelen. Item wanne der moeler zo moelen soelt, so sael men dein moeler ein malder in den sack messen ind ein coltz verdel vur sinen loen, ind dat malder sael hei im o mitz maelen. Item wanne ein naber ein vroeht in de moelen oirt, so mach hei sin beest in den benden spannen, bis sin meel genaen is. Item men wist ouch, off innich naber weis ader roggen o hoellen het ein mil wechs off ein half, dat sal der moeler soelen ind vur den selven moelter maelen. Item men wist ouch, off innich naber up ein ander moelen moele, so mach der moeler, wae hei dat meel aff broet op der straisen aff in dein bakhuis, so vil nemen as vur sinen moelter. Item off der moeler ne neme dan sinen moelter, so sael men im sin perd nemen ind vur den kirchoff an den stein binden ind ein schantz vur setzen. Umpt der moeler dat pert dan ain orloff des schultissen, dan sal der geschwoeren dein moeler sagen wat hei gebrucht heit.

WEISTHUM ZU KENTNICH¹⁾.

1447.

In nomine domini amen. universis et singulis presens instr. publicum visuris et audituris pateat evidenter, quod sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo, indictione decima, die vero dominica octava januarii hora prima post meridiem vel circa, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Eugenii divina providentia pape quarti anno sexto decimo, in curte venerabilium et illustrium atque honorabilium domine abbatisse et capituli ecclesie sancto-um undecim milium virginum coloniensium, in Kentnich, coloniensi. diocesis sita, honorabili domino Wenero Wilmerink dicte ecclesie sanctarum undecim milium virginum canonico et discreto Hermanno Wulfenger pro tempore in Brule dicte dioces. atque tiam domine abbatisse et capituli eorumque conventus predictorum sculteto, nec non Gerardo Marstorp, Joanne van Vachen, Joanne Feggen, Joanne Wingarder, Joanne Joannis carpentarii, Arnaldo Moet et Petro Busch dicte curtis domine abbatisse et capituli in Kentnich juratis, propter infra scripta facienda congregatis, prefatusque Hermannus scultetus ad dicti domini Weneri canonici requisitionem coram dictis juratis proposuit et dixit. eosque monuit et requisivit in modum infra scriptum. videlicet ut ipsi juxta morem antiquum dicte curtis ibidem die videlicet octavo et hora prenotatis ad decernendum et pronuntiandum jura dicte curtis ac domine abbatisse et capituli predictorum essent congregati, primo monuit eosdem juratos debito juramentorum uorum, ut dicerent, declararent et pronuntiarent, anne dies

1) zwischen Brühl und dem Rhein, aus Kindlinger 60, 33. Bd. II.

locus et hora prenotati essent absque aliqua speciali indictione facienda juxta morem antiquum et observantiam dicte curtis omnibus quorum interest prefixi, scilicet ad decernendum et pronuntiandum decernique et pronuntiarum audiendum jura curtis et domine abbatisse et capituli predictorum? Qui quidem jurati taliter moniti, habito prius respectu ad stationem globi solaris in firmamento coeli atque aliquali inter se colloquio, decreverunt declararunt et pronuntiarunt, presentes diem locum et horam, et premittitur, ex antiquo in curte hujusmodi juxta ejusdem curtis morem et observantiam esse prefixos neque aliquem pro hujusmodi judicio observando esse amplius vocandum sive expectandum.

Ex tunc dictus Hermannus schultetus, una cum dicto canonico Wilmerink canonico, ad hujusmodi judicii curtialis solitam observationem faciendam interpellante, judicio presidens, volens de juribus dicte curtis atque domine abbatisse et capituli predictorum experiri, juxta morem, primo pacem et tranquillitatem omnibus in eodem judicio presentibus precepit, suumque desuper preceptum atque bannum penale posuit nomine domine abbatisse et capituli predictorum eorumque in eadem curti advocati, videlicet reverendissimi domini nostri archiepiscopi coloniensis, et hoc facto juratique prefati curtis antedicte, successive pro juribus et consuetudinibus dicte curtis presertim in punctis et articulis in eorum pronuntiatione infra scriptis designatis decernendum et pronuntiandum per dictum Hermannum schultetum moniti atque requisiti, previis deliberationibus, pronuntiarunt, decreverunt et declararunt in modum et effectum per omnia infra scriptum, primo videlicet, quod domina abbatisa et capitulum antedicti sunt domini fundi, proprietatis et violentiarum curtis sue in Kendenich predictae, in eadem curte seu bonis et pertinentiis ejusdem commissarum seu committendarum pro tempore. Item, quod reverendissimus dominus noster archiepiscopus colon. pro tempore est advocatus dicte curtis, et quod ad ipsum et ad eius officium pro tempore in Brula ejusdem officii nomine et ratione hujusmodi advocatie spectat defensio et juris dictio dicte curtis atque bonorum et pertinentiarum ejusdem. Item quod schultetus pro tempore in Brula ratione advocatie predictae et sui schultetus officii atque vice et nomine domine abbatisse et capituli predictorum, habet in dicta curte observare presertim tria judicia curtialia pro juribus dicte curtis decernendis et pronuntiandis annuatim, certis statutis et consuetis diebus absque aliqua indictione servari consueta, vulgariter ungeboden gedinge nuncupata, et insuper omnia alia judicia, quando et quotiens domine abbatisse et capitulo predictis, aut eorum ratione dicte curtis feudatariis opus fuerit. Item decreverunt et pronuntiarunt, quod in quolibet judicio de tribus judiciis non indictis antedictis debentur a domina abbatisa et capitulo predictis prefato eorum schulteto quinque solidi monete pagamenti coloniensis currentis et unum quartale avene pro equo suo, et predictis juratis curtis antedicte communiter una coxa usualis de carnibus porcinis salsatis, vulgariter dicta ein schinke et due quarte vini measure coloniensis. Item

ecreverunt iidem jurati moniti et requisiti, ut supra, quod do-
 mina abbatissa et capitulum antedicti debent habere et semper in
 ona et debita structura servare cippum et laqueare cum cathena,
 vulgariter stock und bifank appellata, ad incippandum et inclu-
 endum ac detinendum quolibet maleficos sive delinquentes aut
 pefactores, qui in dicta curte aut in bonis et pertinentiis sive
 eudis ejusdem curtis fuerint deprehensi. quod si quando et quo-
 tiens aliqui ejusmodi malefici forefactores et delinquentes fuerint,
 t premittitur, deprehensi, ex tunc officiatu reverendissimi d. n.
 . col. in Brula ratione sui officii et jure advocacionis domine ab-
 atisse et capituli et eorum curtis predictorum, debet sic depre-
 ensos unum vel plures ducere ad locum Bruell predictum et
 xaminare eos super eorum maleficiis delictis seu forefactis, exa-
 minatione legali et consueta, et si post examinationem sufficien-
 em eos culpabiles invenerit, tunc idem officiatu debet eos re-
 ucere ad curtim antedictam sive bona feudalia curtis, in quibus
 eprehensi fuerant, et ibidem juxta sententiam et decretum dicto-
 um juratorum illos tractare seu tractari facere et punire vel ab-
 olvere, et si deprehensi predicti fuerint sexus virilis, quos con-
 igerit per juratos antedictos morti adjudicari, illos officiatu an-
 edictus, ex tunc videlicet, post quam ad mortem ut prefertur
 uerint adjudicati, debet usque ad stratam publicam in Kendenich
 resentare et ibidem tradere et assignare domicello pro tempore
 a Kendenich extra curtim et bona et pertinentias et feuda ejus-
 em supradicta inibi dominium obtinenti; qui quidem domicellus
 illos tunc sine mora debet ad se recipere atque eos morte consu-
 are et punire, qua consumendi vel puniendi per juratos ante-
 dictos ut premittitur fuerint judicati. Verum si deprehensa exti-
 erit muliebris sexus persona, illa debet similiter, ut dictum est,
 xaminari, convinci et per dictos juratos in dicta curte seu in
 jus bonis et pertinentiis aut feudis inde dependentibus, ubi de-
 rehensa fuerit, judicari, et dictus officiatu in Brula jure advo-
 ationis supradicte ex tunc debet illam facere vivam sepeliri in
 onis illis curtis prefate ubi extiterat deprehensa, sicque eam ul-
 imo supplicio atque morti tradere et consummare, et quod de-
 et fossatura usque adeo profundari, quod strata publica in Ken-
 lenich ex inde aliquo fetore non inficiatur. Et simili modo decre-
 erunt et pronuntiarunt jurati antedicti, quod si deprehensi su-
 radicti sive virilis aut muliebris sexus extiterint citra penam mortis
 adicati fuerint puniendi, videlicet, si essent oculi eruendi, aures
 el manus abscindendi, sive cujusvis alterius membri mutilatio fa-
 ienda, aut alia quevis pena corporalis citra penam mortis infli-
 enda, quod ex tunc ad sententiam juratorum predictorum dictus
 fficiatus in Brula jure advocacionis quo supra penam illam
 uociens opus fuerit, in bonis curtis antedicte ubi deprehensi
 uerint, ut prefertur, infligi et sententiam juratorum prefatorum
 a hac parte debite executioni faciet demandari. Item decre-
 erunt, declararunt et pronuntiarunt jurati antedicti, ut supra
 oniti et requisiti, quod si aliquis de pensionariis vel censuariis
 omine abbatisse et capituli predictorum ratione curtis eorum

antedicte moraretur extra metas et limites curtis et ejusdem bonorum, pertinentiarum et feudorum predictorum in Kendenich videlicet sub dominio aut bonis domicelli de Kendenich antedicti, et ipsi domina abbatisa et capitulum antedicti illum pensionarium aut censuarium pro suis pensionibus aut censibus detentis et non solutis exigere vellent, quod eo tunc et in hoc casu domina abbatisa et capitulum antedicti per se vel alium seu alios eorum nomine talem pensionarium aut censuarium, per preconem iudicii dicti domicelli debent et possunt pro dictis suis pensionibus et censibus pignorare. qui quidem prece hujusmodi pignora domine abbatisa et capitulo predictis seu alteri eorum nomine dabit et assignabit, et vice versa idem domicellus pensiones aut census suos sibi debitos ab illis qui in bonis dicte curtis aut ejus pertinentiis et feudis morarentur, per preconem dicte curtis pignorando simili modo exigere debet, qui quidem prece curtis antedicte pignora hujusmodi dicto domicello sive alteri ejus nomine petenti presentabit usque ad stratam publicam et ibidem assignabit eidem, idemque prece ultra stratam eandem pignora aliqua non porriget, ducet vel minabit, nisi licentia dicti domicelli de Kendenich prius petita. Item decreverunt, declaraverunt et pronuntiarunt iidem jurati, quod si aliquis pensionarius seu censuarium domine abbatisa et capituli predictorum, debitis loco et tempore hujusmodi pensionem aut census non solverit, quod ille cadit eo ipso in penam semiocto solidorum monete et pagamenti colon. currentis et illius ac similium penarum, que kleine wedde vulgariter appellantur, due partes de tribus, in quas dividetur, spectant ad dominam abbatisam et capitulum antedictos, tertia vero pars remanens spectat ad rev. d. n. arch. col. antedictum; sed quod alie pene majores que appellantur vulgariter groefse wedde, spectant in solidum ad eundem d. n. arch. col. jure ad vocationis antedictae. Similiter pronuntiarunt et declararunt dicti jurati, quod quilibet juratus dicte curtis tenetur comparere ad observationem trium iudiciorum non indictorum theutonice ungeboden gedinge supra dictorum, sub pena semi octo solidor. monete et pagamenti predictorum et quibus supra pro suis partibus applicandorum. Insuper etiam premissis addendo declararunt et pronuntiarunt jurati antedicti, quod quotiens aliquis de novo juratus in curte predicta sive aliquam infeudationem vel hereditatis alicujus concessionem a dicta curte acceptari contigerit, totiens schultetus supradictus, qui juramentum nomine domine abbatisa et capituli predictorum recipere habet pro jure suo habebit sex denarios monete et pagam. col. et jurati communiter omnes simul et semel jure suo percipient ab eodem jurato infeudato vel hereditatem accipiente duas quartas vini colon. mensure aut eorum valorem pro tempore.

Premissa itaque omnia et singula prenominati jurati requisiti moniti ut preferretur sub eorum juramentis declaraverunt decreverunt et pronuntiarunt, itaque per omnia etc.

(schluß und notariatsformel.)

WEISTHUM ÜBER DAS WITZIGGEDINGE ZU CÖLN 1).
1169.

In nomine sanctae et ind. trin. Philippus divina favente clementia sanctae coloniensis eccl. archiepiscopus. omnibus tam futuris quam praesentibus in perpetuum. Ne ea quae aguntur in tempore labantur, poni solent in dictis testium et scripturae memoria perennari. ea propter universorum notitiae cupimus declarari, quod cum inter fideles nostros Henricum virum nobilem de Arberg burgravium nostrum coloniensem et Gerhardum militem de Eppendorp advocatum nostrum coloniensem super iudicio quod witzichgedinge dicitur, coram nobis prioribus et fidelibus nostris praesentibus quaestio verteretur et idem burgravius firmiter assereret et allegaret, juris sui ab antiquo esse, quod solus iudicio quod witzichgedinge dicitur praesidere deberet, et absque advocato nostro coloniensi praedicto frangere aedificia, quae vorgezimbre dicuntur, et jam dictus advocatus ex adverso proponeret, juris sui esse, aedificia dicta uno cum eo debere frangere. Nos tandem quia de iudicio huiusmodi non constitit, habito fidelium nostrorum praedictorum consilio, vocari fecimus magistros civium et scabinos nostros colonienses ac officiatos de Richerzegede, et jurare fecimus eosdem, cum iura civitatis coloniensis eis essent agnita et ea in suis privilegiis haberent scripta, quid de huiusmodi iudicio sentirent vel scirent nos instruere velent. Qui inter se habito consilio, scrinium suum, in quo privilegia sua erant recondita, licet invite, aperuerunt, et quoddam privilegium, cuius scriptum vix ex nimia vetustate intueri poterat, extraxerunt et nobis exhibuerunt, in quo una cum prioribus nostris videmus contineri, quod advocatus noster, qui in eodem privilegio schultetus archiepiscopi coloniensis nominabatur, una cum dicto burgravio coloniensi in omnibus causis iudicio praesidere debet, excepto iudicio quod witzichgedinge dicitur et iudicio de haereditatibus infra Coloniam sitis, quibus dictus burgravius solus iudicio praesidere debet et quaestum de eisdem provenientem recipere. Item continebatur in eodem privilegio, quod una nobiscum bannum iudicii in iudicio teneat, cum in suo banno talis sit vis, quod ille sicut et nos bannire, proscribere eos qui de iure fuerint proscribendi, et etiam ab eodem proscriptos, in jus suum, in quo prius fuerunt, restituere poterit. Et continebatur in eodem privilegio, quod si quem ad instantiam cuiuscunque vocare deberet ad iudicium, illum talibus verbis teuthonicis vocare debeat: eenen N. von N. klaigen umb die offene wunde off bleygende dait off doitschlag off wurff off stich off umb noitzucht, off von welcher noit dat id sey, den heischen ich her in, ein werff, ander werff, derde werff, ind bannen in mit meinem banne her int gedinge zo rechten gerichte etc.

Et advocatus et illi quibus iudicia committuntur vocare de-

1) aus der secaris ad radicem Bonn 1729. n° 28 p. 191 -- 193.

bent et dicere verba praedicta, eo excepto, quod dicent: ind hennen ine mit meines herrn banne berint gedinge zo rechten gerichte.

Item continebatur in eodem privilegio, quod cives nostri colonienses a praedecessoribus nostris archiepiscopis talem obtinuerunt libertatem, quod neque nos neque successores nostri neque burggravius neque successores sui ipsos ad alicujus instantiam ratione dicti banni poterimus extra civitatem coloniensem ad iudicium evocare. Praeterea continebatur in eodem privilegio, quod quando nos vel successores nostri iudicio sanguinis praesidere contingeret, dictus burggravius noster debet esse advocatus, et si ad hoc devenit fuerit, quod forte pugna fieri debet, idem burggravius pugnam absque avvocato nostro ratione banni sui iudicabit, et eques in circulo, quod warff dicitur, incedere debet ad custodiendum circulum et ad resistendum pressurae populi, ne pugnae impediatur, et ne in iudicio maculemur, nos et nostri successores dicere debemus burggravius et scabinis, ut diligenter caveant, ne reo vel actori injuria fiat. Item continebatur in eodem privilegio, quod si in causis iudicii sanguinis, de quibus quaestio nobis vel successoribus nostris infra civitatem coloniensem, videlicet inter cives nostros colonienses mota fuerit, compositio amicabilem intervenit, de quaestu inde provenienti recipiemus tres partes et burggravius ratione banni sui quartam partem. Item continebatur in eodem privilegio, quod dictus burggravius et advocatus quaestum iudicii quod situm est in curia nostra episcopali aequaliter dividere debent, excepto quaestu witzichgedinge et haereditatum, quod specialiter ad burggravius et suos successores spectare dignoscitur. Item continebatur in eodem privilegio quod quando dictum burggravius aedificia quae vorgezimbere dicuntur frangere contigerit quaerere debet, cujus est hoc aedificium? et si non fuerit qui praestet id, per sententiam scabini illud frangere debet, et fragmenta aedificiorum talium in suam faciet deferri conservationem et si fuerit, qui confiteatur tale aedificium esse suum, nihilominus illud franget, et ille cuius est aedificium vadiare debet dicto burggravius LX sol. quos ipsi solvere debet antequam sol resideat, et si non solverit poenam duplicem incurret, si dictus burggravius nobis et successoribus nostris ex hoc querimoniam deposuerit, talem ad solvendum per censuram ecclesiasticam compellemus. Item continebatur in eodem privilegio, quod scabinus coloniensis de quacunque sit causa requisitus a dicto burggravius de sententia, in continenti vel infra triduum sententiam ipsam ferre debet, alioquin vadiare debet vel suis successoribus LX sol. antequam sol resideat ipsi solvere debet; si solvere noluerit, et dictus burggravius vel sui successores nobis vel successoribus nostris similiter ex hoc querimoniam deposuerint, talem ad solvendum per censuram ecclesiasticam compellemus. Item continebatur in eodem privilegio, quod juris burggravius est et successorum suorum ab ecclesia coloniensi in sede scabinatus locare scabinos electos, et providere debet sibi diligenter et perscrutari, ne scabini, quos locare debet, sint gibbosi, curvi, monoculi, surdi, claudi, balbutientes, paracliti (l. paraly-

tici) vel aliqua species leprae notati, homicidae vel perjuri vel aliqua culpa scripti, vel usurarii, seu mediante pecunia ad officium scabinatus electi, tales vero personas burggravius refutare debet et nullatenus in sede scabinatus locare, neque personas quin sint ad minus xxiiii annorum vel amplius. Et continebatur in eodem privilegio, quod sui juris est et successorum suorum, de quolibet scabino ab eo in sede scabinatus locato recipere unam marcā denariorum coloniensium et unum maldrum avenae, quae solvere debet antequam sol resideat, et si solvere noluerit, si dictus burggravius vel successores sui nobis vel successoribus nostris ex hoc querimoriam deposuerint, ipsos ad persolvendum per censuram ecclesiasticam compellemus. Item continebatur in eodem privilegio, quod juris dicti burggravii est, et successorum ab ecclesia coloniensi ex antiquo conducere judaeos infra dioecesim volentes Coloniam exire vel intrare, de quo conductu universitas judaeorum nostrorum coloniensium ipsi et successoribus suis singulis annis in festo beati Martini assignare debet x. m. denariorum coloniensium et sex libras piperis. Item continebatur in eodem privilegio, quod jurisdictio burggravii et successorum suorum ex antiquo est ab ecclesia coloniensi, quod quoties nos et successores nostri imaginem monetae nostrae colon. innovare contigerit, habebunt de moneta nostra unam marcā novorum denariorum, quam ipsi magister monetae nostrae assignabit. Item continebatur in eodem privilegio, quod idem burggravius et sui successores jure hereditario ex antiquo ab ecclesia coloniensi tenerent in feudo antiquam portam munitionis civitatis, quae quondam Agrippina vocabatur, quae situata est ex opposito capellae sancti Apri. Item continebatur in eodem privilegio, quod dictus burggravius et sui successores una cum scabinis gaudere debent omni jure et servitio, quod ipsis a magistro scabinorum et civium coloniensium consuetum est exhiberi. Item continebatur in eodem privilegio, quod cives nostri colonienses ex antiquo a praedecessoribus nostris et ab ecclesia coloniensi talem habent libertatem, quod cum rebus suis ad loca, ubi telonia sita fuerunt, advenire contigerit, quod penitus dabunt nullum telonium. Et quia dictum privilegium in quo ea, quae praemissa sunt scripta continebantur, fere ex nimia vetustate et corrosione vermium extiterat consumptum, ita quod ipsum vix intueri possit, nos ad petitionem tam dicti burggravii quam scabinorum nostrorum praedictorum dictum privilegium antiquum scripto praesenti innovavimus, et ne in posterum super hujusmodi judicio quod *witichgedinge* dicitur inter burggravium praedictum et suos successores ex una parte et advocatos nostros colonienses, qui pro tempore exstiterint, ex altera parte quaestio oriatur, nec etiam jura dicti burggravii et libertates civium nostrorum coloniensium praedictorum a nobis vel successoribus nostris vel a quocunque infringi possint, vel in dubium revocari, praesentem paginam exinde et sigillo sancti Petri patroni, accedente consensu capituli nostri coloniensis, nec non sigillo nostro fecimus roborari. Hujus innovationis testes sunt Adolphus major decanus et archidiaconus, Joannes cheri

episcopus, magister Rudolphus majoris ecclesiae scholasticus fides nostri, Godofridus dux Brabantiae, Philippus comes flandriensis, Theodericus comes clevensis, Otto comes geldriensis, Wilhelmus comes juliacensis, Gerhardus comes de Are, Theodericus comes hohenstadensis, Henricus comes synensis, Engelbertus comes de Monte et Henricus de Volmersteine, ministeriales nostri cives colonienses Carolus in Ryngassen, Theodericus in Molen-gassen, Lodowicus de Mommersloch, Richolphus perfusus, Henricus Raitz, Markmannus Wevelrutze, Gerhardus Umnatze (l. Unmatze), et alii viri probi et honesti quam plures. Actum et datum in palatio nostro coloniensi anno dominicae incarnationis millesimo centesimo sexagesimo nono mense mayo.

DAS GERICHT AUF DEM EIGELSTEIN ZU CÖLN¹⁾.

Allit dat recht, dat her Teilman hait, dat hait ein buschof van Collen nu.

Hern Tilmans gerichte van der Po. Dat dinkhûys is geleyghen up den buchgil up Eygelsteyne. dat gerichte geit aen an der alder portzen bis in den grauen zo sente Marien aelase, vort an den neisten pûcze, die da steit. imme grauen van dem pûcze dÛrch den clacrink bis an dat wychûys, day in gein vort van den wysenhûs dÛrch dat velt bis an den steyn, da dat gerichte van Mauwenheim went. in van dem steyne vort an den santbergh lynrecht in den Ryn, asso verre mit eyme vÛze up dem lande, in den andren vuoze in dem Ryne, scheysin mach mit eyne gelaiuen. Inde van deme Ryne also herup zÛ Collen wert bis an die metaite zÛ sente Kuniberze; dat is syn. ind van sente Kuniberze durch die Bodenmegher up bis an die alde portze In binnen deseme gerichte syn geleyghen dry houe binnen der muren zÛ Colne. de dry houe solen gayn van deseme erue zÛ gedinge in zÛ ringe, des is her Teilman van der Po vait also zo richten zo aldeme rechte, als der scheffen urdil wÛst. eyer van halse ind van bÛghe, des in hait her Teilman van der Po

1) gedruckt in Höfers zeitschrift für archivkunde 1, 486-88 nach einem pergamentstreifen aus dem anfang des 14 jh., der auch noch die census Tilmanni de Pavone verzeichnet. das geschlecht derer van der Po, van der Poy, war eins der alten kölnischen, aus Tilemans lebenszeit würde sich die zeit der abfassung dieses kleinen denkmals, das mir noch ins 13 jh. zu reichen scheint, näher ergeben. Es ist aber seltsam, dafs jede der drei geistlichen hauptstädte Deutschlands Mainz, Trier, Cöln sogenannte Eigelsteine aufzuweisen haben. den kölnischen setzt man an das nördliche stadthor; unser weisthum zeigt, dafs auf dem bÛhel ein altes gericht lag, ob auch der mainzer Eigelstein dingstätte war. (volksagen haften an ihm) verdient untersucht zu werden. zu Igel, Egel, dessen römisches denkmal von Trier aus jeder reisende besucht, fehlte sie nicht (vgl. oben s. 266. 274.) Die benennung deutet man aus porta aquilina, weil adler der römischen legionen in den stein gehauen waren? (s. Groote zu Gotfr. Hagen p. 234.) mir fällt bei eigel, wenn es aquila (franz. aigle) sein soll, das noch dunkle ahd. eigileih, eikileih phalanx ein, indessen ist Agilo, Egilo auch ein guter deutscher name, und es käme auf die alte schreibung des Eigelsteins in urkunden an.

reit zo richten, sunder wat erfzael aengeyt, dat sal hey richten. inde de nedervellich wirt, de is up LX sch. up genade, wer de elc bekant hait, inde des neit ingeit, de is weddich up VIII sch. inde deme gebüyt, inde de neit vur gericht inkoymt, de gilt XX len. van eiclichme geboide. Vort way man eyn hūys verkoyft n binnen deysme gerichte, day ervelt eme eyn veirdeil wyns, lat mach man beschüddin mit veir penningen. Eyuer so wat ans dat in dese dry houe ghehoret, dat in būsē Collen geleyghen is, dat man went user eynre hant in de ander, as meniche want, as menich malder euenin, day der scheffen syn urkunde aue neimpt, da an hait er Teilman vurgenant eynin ban van eyen malder eyuenen. Eyuer so wa eynich vūrgezimmer gewort vurt in binnen deseme gerichte, dat sal her Tilman richten, da me aue geclagit wirt. eyuer want her Teilman eyn vait an deseme gerychte is, dar umme geit ūme der schültisse up Eygelteyne eyn halue marc zo vaytgelt, da aue sal hey neyt richten, ler vayt de rechte eme. Euer dat dorp Lintwilre gehoirt in dit gerichte ayn herren Philips hof vanne Speigel. Euer gehoirt in lit gerichte dat dorp Volchouin mit deme dat dar zū gehoirt. Euer ein houe zū Vūlen dar zū gehoirt. inde Veltkassel eyn houe, de oich in dit gerichte gehoirt. Euer die houe zū Bertheym gehoirt in dit gerichte, an dat die nunnen van Seyn haynt sinnen irre solstat. Euer dat halvesheit des dorps zu Heymer-torp half, dat geleghen is zū der Velenwert, dat gehort in dit gerichte. Euer dat dorp zū Lunreke van der kerken nede zū Nuse wert, Euer Lützellūnek zū male ayu zwa kotters hoi-tede. Euer so weilg geyt in binnen deseme gerichte in binnen Colne ind in būsē Colne gelegen is, dat zū gedinge in zū ringe geit, dat gilt hern Tielman veir penninge zū beyden up sente Lambrechts dach. Euer sal her Teilman der vayt van der Po rich-en van halse ind van būghe mit deme vaide van Colne, de choiltisse is up Eygelsteyn van desen dorpen inde houe in būsē der banmilen van Colne. Vort is eyn vesser up Eygelsteyn mit eyme stocke in mit eyn bivanc in deme dinckhone up Eygelsteyn, so wat iruelt van gerichte, als van deme gedinge, les (sint) des schultissē zwein in des vaitz eyn penninck. Euer is eyns scheffens brūch is, so mach her Teilman eynen scheffen setzin, de deyme gerichte nützelich si, ind mach in geweldigē.

CÖLNER SCHEFFENWEISTHUM¹⁾.

1375.

Carolus quartus divina favente clementia romanorum imperator semper augustus, et Bohemiae rex, Notum facimus tenore praesentium universis, quod venerabilis Fridericus sanctae coloniensis ecclesiae archiepiscopus sacri romani imperii per Italiam archicancellarius princeps et consanguineus noster dilectus in nostra praesentia constitutus infra scriptam literam sanam, inte-

1) securis ad radicem posita. num. 98. p. 276-278.

gram, et illaenam, non abolitam, non abrasam, nec in aliqua sui parte vitiatam vel suspectam, ac vero illorum qui eidem ad sigillandum inseruntur, et praecipue scabinorum civitatis colonienis sigillo pendenti originaliter sigillatam produxit in medium, cujus tenor per omnia sequitur in haec verba. Wir Wilhelm Gyz, Henrich vame Cusin in Viltzengrauen, Johan Ouerstoltz von Effern ritter, Werner Ouerstoltz in Ringalsen, Johan von Counitzhouen, Gerat von Benassis, Dietherich von Benassis, Matthys Ouerstoltz, Philips Scherffgin, Henrich Hartfaust ritter, Henrich vame Cusin elteste sohn herrn Henrichs vame Cusine vurg. Johan von Horne, und Reinbold Scherffgin scheffen zu Cölne, thuen kund allen luden, die diesen brieff sullen sehen oder hören lesen, want der erwürdiger vatter in gott unser lieber herr, herr Friederich von der gots gnaden erbischoff zu Colne ahn synen, ind synes gestichts herrligkeit gerichte, ind rechte zo Cölne in der statt mit viel geweltlichen sachen verunrecht wirt, ind groslichen ind schwerlichen dara verkurt ind gehindert, also verre ouch dat syn richter, ind wir scheffen vurschr. umb dieser gewelde, gedranges ind noede wilen, die an den richter, ind an das gerichte, ind ouch an unseren personen gelacht ind gekeret sint, dat gerichte zu Cölne lassen ind begeben moisten, ind by unsen eyden darby nicht bleuen en mochten, ind uss der statt von Cölne gefaren syn umb unsem herren von Cölne ind seinem gestichte vurschr. synes herrligkeit ind gerichte, ind unss ouch by unsem rechte zo behalden, ind want die vurschr. unser herr von Cölne syn ind wille hat, syn ind synes stichts herrligkeit ind rechte zo verderen ind zo behalden vor dem heiligen Reiche, ind anders wo hey beste kann, als ihme ind seinem gesticht des noit is, ind er unss darumb gefragt ind gebeden hait, dat wir ihme seines gestichts recht ind herrligkeit die er zu Cölne hait sagen, ind bescheiden willen, so wir clerlichste wissen ind kunnen nach usen besten sinnen. So haben wir unss darauff wall ind vielfelichen beraden ind bedacht, ind nachdem dat von unsen eltern ind vurfaren an uns kommen ist, ind wir selber uns verstein nach unsen besten sinnen; so sagen wir unsem herrn von Cölne, ind seinem gestichte ein theil seines rechten als hernach geschriben steit. in dem ersten, dat die herrligkeit, das hoe gerichte, ind alle gewalt zo Cölne in der statt synt unssers herrn von Cölne ind synes gestichts, ind niemand anders, beheltnusse dem heiligen reich alle seine rechten, vort alle gebott ind verbott zo Cölne in der statt synd ouch syn, ind synes gestichts, also dat die amptlude von der Rycherzecheit, dat synt die gehne, die ir burgermeister ampt verdient haint, mögen gebyden, verbyden, setzen ind intsetzeu von allem veylen kauffe, ind van satzunge der stede umb gemeinen beste, als von alders herkommen is, beheltnusse der herrligkeit ind dem hohen gerichte yrs rechts. Vort sagen wir, dat alle gerichte hohe ind neder binnen Cölne sint unssers herren von Cölne ind syns gestichts of van yem ind syne gestichte rurent, ind dat der rath von Cölne en sall ain

richt hauen zo Colne op der bürger huys, noch gein sachen vor
 ich ziehen heimlich of offenbar, die an die geistlich oder we-
 entlich gerichte treffend. Vort alle gefäncknüsse sind unsers
 herren von Cölne ind synes gestichts, dat is also zu verstain,
 dat niemand zu Cölne vangen sall, dan dat hoegerichte, doch
 nach der proiust von s. Seuerin in seinem vroenhuse einen stock
 lauen, darin man nicht dan misdetige luide zo gesinnen des
 klegers, of die mit der vrischer dait begriffen werden, setzen mach,
 ind in des abtes von s. Panthaleone, ind in der vadeyen gerichte
 bey s. Gereone, ind in dem gerichte up Eygelstein en sall geyn
 tock seyn, doch mach man alda ouch misdetige luide zo gesin-
 nen des klegers, off die mit vrischer dait begriffen werdent, da
 alden ind vangen, also dat man die gefangene in diesen vurschr.
 vier gerichtten zer stund lieueren sall dem hohen gerichte, ind
 in diesen vurschr. vier gerichtten mag man auch niemandt vangen,
 noch schliessen vor schult, aen man mag alda kümmeren, ind nit
 urder richten dan ouer schult ind erue binnen denselben ge-
 richtten gelegen. Auch mögen die burgermeister gebeyden ind
 richten, ind vangen van schult under den burgeren, ind van
 oysen, ind bruchen von veylen kauff, als dat von alders her-
 kommen ist. Vort unsers vurschr. herrn von Cölne, ind des ge-
 tichts greue, dat is sein richtere, mach binnen Cölne den an-
 riff doin buyfsen die scheffen, da he zu der frischer dait off op
 en blichen schyn kompt, oder war ein kläger des angriffes ge-
 innet, also doch dat hy die sachen vort bringen sall an die
 scheffene, mer von anderen lueden, die von misdedait beruchtiget
 weren, den angriff salle he doin mit wist ind raide der scheff-
 enne, oder yre eym deils, umb des willen, want den scheffen viel
 sachen vurkomt ind kundig sint, die der greve nit en weifs.
 Vort die juden, die muntz, die muhlen half, die grnyfs, die port-
 en zolle, ind viehetolle binnen der statt, ind an dem Ryne,
 ind des gelychs, ind die maisse von saltze, die vetwage, ind des
 elychs sint uns herren von Cölne ind syns gestichts, als dat
 on alders herkommen ist. Vort saghen wir, dat unser herr von
 Cölne vurschr. oder ertzbischoff zo Cölne der zo der zeit ist,
 alle vurgezimmer, overbowe, ind so was up die gemeine gebawet
 s, richten ind afbrechen mach also as der scheffen dat wiset,
 ind die wisunge sullen wir, ind die scheffen zo Cölne, die zo
 er zit synt, yme doin wane hey des gesinnet als recht ist. Vort
 on mach niemant schlosse en binnen Cölne schliessen oder ent-
 schliessen, oder upbrechen, dan unsers herrn richter von Cölne
 vermitz zween scheffen zo dem minsten, die darbei sullen sein.
 Vort dat uns herr von Colne, oder sein greue, der zo der zeit
 ist, van seinen wegen ind niemant anders, vurwarde zo Cölne ge-
 en sall, doch umb zo verhöden manicher küne krut, die darin
 allen möcht, so hat unser vurschr. herr von Cölne von seinen
 ruden dat besorget, ind will fur sich selbe ind seine nachköm-
 menlinge, dat man gheinen misdätigen leuden einiche vurwarde
 zo Cölne geuen solle, ind ouch dat man niemandt anders einige
 vurwarde gebe, it en sei mit wist ind von raide der scheffene,

oder irer ein theils, als zom minsten irer zweyer, oder dreier. Vort sagen wir, dat der vaide von Cölne, oder jemandt anders wider scheffen urtheil nit doin en sall, noch dat gericht geistlich oder werentlich in einichen sachen hinderen, mer sie sullen der scheffen urtel in den gerichten vurschr. bystendig sein, dat sie gehalten weren. Vort sagen wir, dat de amptluide in den gebuirhuifern zu Cölne niet vurder oener erbe ind schult weisen sullen, noch erv schriuen, dan ir geburlich recht ist, ind von alders herkommen ist. Vort dat die amptlude in den geburhusein richten sullen mit vier gebotten als dat von alders herkommen ist, ind nit myn, dat is zo verstain oeuwer ir geburlich recht, ind anders nit. Vort dat wir scheffen vurschr. oder die nae uns z der zeit sint, schuldig sint zu volgen unsers herrn greuen von Cölne an gerichte allzeit, als der greue des gesinnet mit der burger clocken, ind sullen dat doin unverzocht als dat von alden herkommen is. Vort dat wir scheffen ind unse nachkommelingen die zo der zeit sint, die geboiden witzgegedynge halden sullen ind unsem hern von Cölne, ind seinen näekomelingen irs gestichts recht zo irer manungen die er uns darumb doit als recht is, clerlichen wysen, als verre wir dat wysen, oder uns des verstain moegen nae unsen besten synnen. Vort want die burgrafschaft zo Cölne vur langen zeiten an dem gesticht von Cölne gewesen ist, ind ouch ehe der zeit dat sy an dat gesticht quæm von demselben gesticht rurte, so syn wir des nu ouerkommen mit unsem herrn von Cölne, dat man van nu vort alle sachen die an gerichte treffent, unsem heren von Cölne ind seinem gesticht zo geheuen ind so nemen sall, ind niet den burggrauen, dat is zo verstain, dat man unsem herrn van Cölne, der zer zeit ist nennen sall mit seinem namen, ind ertzbischoff sprechen, ind nit burggrauen. Vort so sein wir ouch des nu overkommen mit unsem herrn von Cölne, dat die scheffen, die von newes vort me geweldiget werden, schweren sullen eyhem ertzbischoff zo Cölne, ind seinen naekomelingen of yren gewissen boyde recht urtel zo sprechen beheltnuifse in allen diesen vurschr. sachen dem heiligen reiche seines rechts. Ind want wir scheffen vurschr. bey allen diesen vurschr. puncten blieben gantzlichen; so hain wir des zo urkunde ind zo gezeugen der wairheit unser gemeyne scheffen ampts sigel mit unser aller wist ind willen an diesen brieff gehangen, der gegeben ist zu Bunne in den jahren unsers herrn dusent dreyhundert vunff und seuentzig, des donnerstag nach senct Kilianustag des mertelers. Quia vero eandem literam sic, ut praemittitur, integram et sigillatam vidimus, ac in praesentia nostra et plurimorum principum et magnatum imperii sacri fidelium nobis assidentium de verbo ad verbum legi et ascultari fecimus diligenter, Nos ad ejusdem archiepiscopi supplicationem ipsas literas de verbo ad verbum transsumi, et transcribi, ac transsumptum hujusmodi nostrae imperialis majestatis sigillo pendenti sigillari mandavimus, datum Lintze anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo quinto, indictione tertia decima

secundo idus octobris regnorum nostrorum anno tricesimo, imperii vero vicesimo primo.

AUS EINEM CÖLNER MANNGEDING ¹⁾.
1454.

Dat urdell der hoverichter gestailt hait an Emont Beispell, der sich mit den mannen beraiden heit, ind van siner ind der manne wegen gewist, der hoverichter sulle mit sime gerichtsboiden den parthien laifsen roiffen, eins, anderwerf, und zum dritten mail. Dat der hoverichter Pawijn Roir van Munstereiffeln durwerther sius gerichtsboiden up die zit bevolen hait, der vur dem gerichte und van dan vur die portze des hofs gegangen is ind geroifen hait: Philips ind Herman Boys van Waldecke syt ir hie, so kompt ind verantwort uch der anspraichen, min gn. her van Colne vur gerichte an uch gelacht hait! Derselbe Pawijn is weder in gerichte komen ind hait gesaicht, ime enhave nieman geantwort. So hait der vogt vurs. van mins gn. hern van Colne wegen gedingt an urdel zo stellen, sint dem maile die parthien nit en erschinen und frevelichen uifsblichen sint bidem, dat si zo dem gerichte geheischen syn, of siner gnaiden anspraiche vurg. nit en sulle erdingt ind verfolgt hain?

Dat urdel van dem hoverichter au Heinrich von Dodenbergen gestailt is worden, der sich mit den mannen beraiden, in weder in gerichte komen is, ind hait van siner ind der manne wegen gewist, der hoverichter sulle alda in gerichte mit den mannen der audern parthien warden bis so lange dat die sonne in den westergevel schint, ind komen die parthien da en binnon nit, so mach unse gn. herre vort dingen laifsen. Der zit also verbeit wart, ind na der zit so hait der vait vurg. vort van mins gn. l. wegen gedingt, sine gnaden have der zit verbeit, as die manne bescheiden haben, af sine gn. noch sine anspraiche nit en sulle verfolgt hain?

(hierauf wird geurtheilt, der kläger habe diesem tage genug gethan und dem beklagten neuer tag gesetzt.)

CÖLNISCHES DIENSTRECHT ²⁾.

Jura ministerialium beati Petri.

In nomine sancte et individue trinitatis. Hec sunt jura ministerialia sancti Petri in Colonia ab antiquo ordinata et statuta, servata et servanda.

Ministeriales beati Petri domino suo archiepiscopo fidelitatem sine aliqua exceptione facient, et eam ei contra omnem hominem servabunt.

Si aliquis hominum terram coloniensem et terminos episcopatus invadere voluerit, universi ministeriales beati Petri tam beneficiati quam non beneficiati ad defendendam terram domino suo

1) Kindlinger 64, 8.

2) Kindlingers münst. beitr. 2, 68 ff.

archiepiscopo assistere et usque ad terminos episcopatus eum cum armis sequi debent; si autem archiepiscopus ultra procedere voluerit, ipsi eum longius sequi non tenentur, nisi hoc de voluntate sua faciant, aut dominus eorum apud eos hoc promeratur. Si autem reditus archiepiscopi, ubicumque extra terminos episcopatus siti sunt, ab aliquo violenter invasi fuerint; ipsi ad hanc violentiam reprimendam dominum suum illuc sequi debent.

Item si archiepiscopus alicui ministerialium suorum quacunque occasione offensus fuerit, ita quod gratiam suam ei denegat, et bonis suis eum exhereditat, ille ministerialis nobiles terre et eos precipue, qui summi officiales curie vocantur, precibus et obsequio invitare debet, quatenus ipsi apud dominum suum pro recuperanda gratia ejus intercedant. Quodsi ipse infra annum eam recuperare non valuerit, expleto anno ad alium dominum se transferre poterit, ut illi serviat. Ita tamen, ut nec rapinas nec incendia contra dominum suum archiepiscopum exerceat. Si autem archiepiscopus eum non exhereditat, sed tantummodo gratiam suam eidem denegat, ipse post predictum annum expletum servitium suum domino suo archiepiscopo subtrahere potest, donec gratiam suam recuperet.

Item ministeriales beati Petri ad coronationem imperatoris cum domino suo archiepiscopo ultra alpes in expeditionem ire tenentur, illi specialiter, qui quinque marcas vel amplius in redditibus de eo tenent, praeter solum advocatum coloniensem et camerarium. Hi siquidem duo domi manere debent, advocatus ut redditus curtium episcopalium colligat et conservet, camerarius redditus thelonii et monetae. Reliqui vero omnes, qui quinque marcas vel amplius beneficiati fuerint, si archiepiscopus voluerit sine omni occasione ad hanc expeditionem ibunt, et archiepiscopus cuilibet eorum x marcas ad se praeparandum dabit, et xv ulnas panni, qui scharlot dicitur, ut servos suos inde vestiatur, et duobus militibus somarium unum cum sella et cum omnibus pertinentibus ad sellam, et duas bulgas cum tegumine, quod deckhuit dicitur, et quatuor seramenta equi cum xxiii clavis. Cum ad alpes ventum fuerit, debet cuilibet militi deinceps per mensem marca una de camera archiepiscopi dari pro expensa sua. Hec marca quoadcumque et cuicumque tempore debito denegata fuerit, ille miles officialibus curie hoc notificabit, et per eos si potest, hunc defectum stipendii sui recuperabit. Si vero per eos recuperare non voluerit, baculum excorticatum super lectum domini sui cum testimonio domesticorum suorum circa noctem deponet, nec baculum illum aliquis amovebit, donec archiepiscopus dormitum vadens eum illic recipiat. Si archiepiscopus quesierit, quis hoc fecerit, et miles ille stipendium suum per hoc recuperaverit, ipse cum domino suo procedat. Sin autem, idem miles in mane ad dominum suum veniet, et flexis coram eo genibus cum testimonio domesticorum suorum oram pallii sui deosculabit, et sic licite repatriabit, quod nec juris, nec honoris, nec rerum detrimentum exinde patietur. Si autem archiepiscopus iratus pallium deosculari eum passus non fuerit, ipse testimonio duorum domesticorum

uorum super hoc invocabit, et sic similiter licite recedet. Illi uero, qui minus quam quinque marcas de archiepiscopo tenent, si noluerint, in expeditionem istam non ibunt, sed quilibet eorum restitutam, scilicet medietatem reddituum feudi sui dabit. Illi uero omnibus tantum cum quinque marcis quam infra et supra beneficiatis archiepiscopus hanc expeditionem ante annum et diem enunciabit.

Item omnium ministerialium beati Petri nullus sententiam archiepiscopo dicet praeter solum advocatum coloniensem si opus uerit; si praesens non fuerit, sententiam dicet alius ministerialis beati Petri, de quo archiepiscopus eam requisierit.

Item advocatus coloniensis has XII curtes Elvervelde, Heelden Zuntze, Dutze, Merreche, Primmstorp, Lunreche, Deckstein, Blatzheim, Mertzenich, Rudinsheim sua habebit potestate et procuracione, ut villicos in eis ponat et deponat, prout domino suo expedire uiderit; et quia Mertzenich et Rudinsheim a redditibus piscopalibus alienate sunt, et dominis aliis in beneficio concessae; Leo Burch et Bardenbach advocato pro eis sunt deputate. Reliquas curtes omnes episcopales ipse dominus archiepiscopus in sua tenebit potestate, ut de villicis pro sua voluntate ordinet et disponat.

Item nullus ministerialium beati Petri cum altero ministeriali sancti Petri monomachiam inire potest, quidquid unus adversus alium fecerit. Quodsi unus alterum pro libitu suo sine iustitia occiderit, proximi illius occisi querimoniam coram domino suo archiepiscopo de occisore deponet. Quodsi occisor factum concessus fuerit, ipse in potestatem domini sui iudicabitur. Si autem actum negaverit, archiepiscopus testimonio VII domesticorum suorum, qui nec occisi nec occisorum cognati sint, eum de homicidio conuincet; convictus in potestatem domini sui iudicabitur. Postquam in potestatem domini sui iudicatus est, sequetur dominum suum omni tempore quocumque dominus ierit cum tribus equitibus et duobus servis, ita quod nullo tempore se conspectui domini sui sponte ostendat, nisi forte inscianter vel in via, ubi dominus suus inopinatus per viam, quam uenit, subito reuertitur. victualia et pabulum sibi et duobus servis suis curia ei providebit. Sic uero dominum suum continue sequetur, ut semper apud priores colonienses et dominos terre et apud omnes quos potest studioso labore pro recuperanda gratia domini sui, et ut inimicis suis de morte occisi reconcilietur. Quodsi hoc infra annum et diem obtinere non ualuerit, tunc advocatus coloniensis et camerarius praeter recludent eum in camera, que proxima est capelle beati Thome sub palatio archiepiscopi; ideo proxima camera capelle, et per fenestram in capellam intrantem singulis diebus diuinum officium audire possit. Sic autem recludetur: filum stamineum eum a poste ad postem per medium hostii tendetur, et in utroque eum sigillum cereum appenditur; et quum sol in mane ortus fuerit, hostium camere aperietur, et usque ad occasum solis apertum manebit. Toto die sub protectione et pace archiepiscopi securus ab ostibus suis manebit. Post occasum uero solis hostium suum ita

ab intus firmet, ut ab hostibus suis illesus et indemnis maneat. In hac camera propriis expensis sustentabitur, ita quod curia nihil ei providere (tenetur). Numquam etiam omnibus diebus vite sue egredietur, nisi prius recuperata gratia domini sui et amicitia inimicorum suorum, quos de morte occisi sibi comparavit. Archiepiscopus tamen eum nunquam in gratiam suam resumet, nisi prius cum amicis occisi composuerit. Nunquam siquidem, ut dictum est, inde egredietur, nisi certis temporibus anni scilicet, in nativitate domini, in paschate et in festo sancti Petri; habet etenim licentiam egrediendi in natali domini per tres dies, in pascha per tres dies, in solempnitate sancti Petri, quum synodus episcopalis celebratur, per tres dies, ut tunc universos priores ecclesie et dominos terre et omnes amicos et domesticos suos moneat et roget, quatenus pro eo intercedant; et post hoc triduum statim in cameram suam non impetrata gratia revertetur, et sicut prius illic inclusus permanebit. Quodsi alio modo egressus fuerit, penitus totius juris sui tam synodalis quam secularis expertus efficitur, et ab omni honore et dignitate sua destituetur; et si postmodum in ecclesia vel in seminario, vel in urbe, vel extra urbem, vel sub pacis tempore, vel extra pacem, sive quocunque loco, quocunque tempore fugatus, captus, occisus fuerit, illud omni vindicta carebit; et mortuus in cimiterio non sepelietur. Quamdiu autem in camera perseveraverit, per totum diem amici et cognati et noti ad eum licite ingredi et egredi poterunt, et loqui et esse cum eo, ita tamen, ut ingredienties et egredientes filum et sigilla nec rumpant neque ledant. Uxor quoque sua poterit ad eum ingredi, et manere cum eo; si tamen prolem de ea intus genuerit, proles illa legitima non erit, et secularis juris experta manebit.

Item si ministerialis beati Petri ministerialem imperii ad monomachiam coram archiepiscopo vocaverit infra xv. dies illos qui pugnaturi sunt archiepiscopus utrumque eorum ad imperatorem transmittet, ut coram eo pugnent, et ministerialis beati Petri illic justitiam suam prosequetur. Versa vice imperator faciet; si ministerialis imperii ministerialem beati Petri coram se ad pugnam traxerit, ipse ambos ad archiepiscopum transmittet, ut archiepiscopus inde iudicet, et quia hoc modo imperator ministeriales beati Petri non iudicat, sed eos ad dominum ipsorum remittit, evidens est et manifestum, quod nobiles terre coloniensis, qui jurisdictionem in locis et terminis suis habent, nulla ratione habent iudicare ministeriales beati Petri de allodiis et de capitibus suis; sed si aliquid contra eos habuerint, quod vel de personis vel allodia eorum tangat, coram domino suo archiepiscopo querimoniam de eis proponant, et justitiam suam ibi prosequantur.

Item nullus archidiaconus, nullus decanus, nullus ecclesiasticus ministeriales beati Petri jure synodali citabit vel excommunicabit sub aliqua re, quam aliquis eorum in persona propria commisit, nisi forte decimas vel res ecclesiarum injuste invaserint vel sibi usurpaverint: si hoc fecerint, coram archidiacono vel decano vel ecclesiastico de injuria respondeant in cuius terminis eam commiserunt. Alio modo si dignum correctione aliquis eorum

quidquam egerit, capellarius archiepiscopi hoc de eis emendabit. Capellarius proximo die post festum sancti Petri synodum suam celebrabit in veteri domo archiepiscopi ante capellam beati Joannis et in lapidea cathedra ibidem sita ipse residebit, eruntque presentes illic beati Petri ministeriales omnes, ut de excessibus suis, quos personafiter commiserunt, capellario suo tanquam patri suo spirituali respondeant.

Item singuli et omnes ministeriales ad certa officia curiae nati et deputati sunt. Officia quinque sunt; in hiis officiis servare solummodo debent ministeriales beati Petri et specialiter illi, qui inter eos seniores inveniantur. Illi autem servient hoc modo: Quilibet eorum per sex ebdomadas serviet in suo officio, ad quod natus est, finitis his sex ebdomatibus ipsi cum licentia domini sui domum ad propria redibunt, et alii loco illorum, prout ordo expetit, succedunt. Quicumque autem licentiam domini redeundi quaesierit, sic eam queret: veniet in presentiam domini sui et ibi dicet, sex septimanas suas expletas esse, et licentiam domum revertendi postulabit. Quo si ei a domino denegata fuerit, osculabitur oram clamidis ejus, et sic recedat, nec in hoc offendisse debet dominum suum. Si autem dominus nullatenus eo carere voluerit, et benignitas domini illum ad manendum induxerit, dominus in curia sua honeste, in quocumque servitio sibi placuerit, retinebit, non tamen ei deserviet in aliquo horum quinque officiorum, donec iterum terminus sex septimanarum per ordinem eum contingit.

Item in tribus sollempnitatibus anni, scilicet in nativitate domini, in pascha, in festo sancti Petri archiepiscopus xxx milites de familia de novo vestire debet. Vestes tales erunt: in nativitate domini, quia frigus est, dabit ipse cuilibet eorum pennam griseam gultatam, cum merdrino limbo et circumductam laeo, corio exsculpto, quod erg dicitur, et pellicium griseum cum lacis rubeis gulis et amplis manicis. In pascha et in festo sancti Petri, quia tunc calor est, cuilibet pennam variam et pellicium varium. Quodsi vestes dare noluerit, vi marcas cuilibet pro vestibus dabit: has autem vestes illi quinque officiales, qui tunc temporis per septimanas suas serviunt, certo loco accipient; reliqua xxv paria domini pro voluntate sua reliquis militibus de familia sua ministrabit.

Item quicumque ministerialis beati Petri filios habuerit, mortuo patre senior filius obsequium patris recipiet, et jus serviendi in curia archiepiscopi in suo officio, ad quod natus est, obtinebit. Quicumque frater suus miles fuerit, nec adeo dives quin servitium oporteat, ille cum dextrario suo, clippeo et lancea in curiam archiepiscopi ante porticum beati Petri veniet et si servo aruerit, ad lapidem descendat qui perforatus illic jacet; tunc habenas freni sui circa foramen lapidis deponet et lanceam per medium in foramen defiget et clippeum appodiabit, et haec omnia sine custode salva erunt, et pacem ex parte archiepiscopi usque ad reditum suum habebunt. Deinde ecclesiam beati Petri ad orandum intrabit, et facta oratione ecclesiam egrediens domum archiepiscopi ascendet, ibique coram domino suo stans se militem esse

et ministerialem beati Petri profitebitur, atque fidelitatem et servitium suum domino suo offeret. Et si dominus eum in curiam et familiam suam tunc receperit, ac postmodum ille per annum integrum domino suo laudabiliter servierit, dominus pro gratia et beneplacito suo eum inbeneficiare tenetur, et ille si imposterum serviet. Si autem dominus eum non curaverit, nec in familiam suam receperit, ille flexis genibus cum testimonio astantium oram pallii deosculabitur, et ad dextrarium suum regredietur, et eo ascenso, quocumque voluerit, eat, et quicumque voluerit, serviat. Si postmodum alicui domino servierit, et dominus ille guerra contra archiepiscopum conceperit, miles ille, si poluerit, ab hoc domino propter dominum suum archiepiscopum non recedet. Si etiam archiepiscopus illius domini castrum obsederit, et miles iste in hoc castro inventus fuerit, propter praesentiam domini sui archiepiscopi non dimittet quin illi domino serviat, et castrum eius, sicut melius potest, defendat; ita tamen quod nec rapinas nec incendia contra dominum suum archiepiscopum agat.

WEISTHUM ZU PAFFENDORF 1).

Dit sind die dri aichten des hofs zo Paffendorf hern beschrieven ind zins ind pechte binnen dem jaire.

Item dit is die eirste aicht up unser liever frauwen dagh nativitas dan sal der groefse pacht erschienen sein des hofs, so sal der bodt des hofs ind uns gnedigen herren des nesten sondags na unser frauwen dage ein klok luden, dat sal sein ein vermanunge des groefsen pachts. alle die ghene den weifs gelden, die sullen den weifs reide haven des nechsten saterdages na dem sonntag vurfs. zo messen ind zo laden, ind des sondags anzoepannen ind zo fharen up den Rein, dri milen na willen des schaltisen.

Item alle de ghene den weifs fhören, deselven sollen schim ind geleide haven, geschege in darenboven, dat sall die frauwe ind ein ganz capitel van Essen hiden ind richten.

Item up sanct Andreesdage sent Andreeszins.

Item dit is de ander aicht. Item des hofs vischereie zo Paffendorp sall an ghain an der . . . foirt, ind sall zo Bleicken ghain, dair die Erfbaich ind de Erve geit. dair enbinnen ensall nemen (vischen) mit netzen ind mit gären noch mit gestricktes gezawwen, it en sei mit willen unser frauwen in des ganzen capitels zo Essen ind unser gnedige lievan herren. were it sache, dat si zosamen gelich vischen wolten, sall unser frauwen van Essen garn vurvischen.

Item were it sache, dat it emantz darboven dede, der sal boifselligh sein v ls. unser frauwen ind dem herren ix ls.

Item de naberen van Paffendorp ind Gelesche de megen vischen mit korven ind mit lampen ind sonder gestrikde gezawwen.

Item ein eiklich leiman soll sein leim beweisen dem hove, so duck des von nothen ist.

1) Paffendorf und Gelesch an der Erft, zwischen Caster und Bergheim aus Kindlinger 423, 91.

Item der bodt des hofs sal penden up des hofs leingueden um zins ind pechte buissen emans oirlof, ind nit hoger dan de pechte.

Item dit is die dritte aichte. Die pende de gepant sind, de man dreven oder dragen mach, sall man up den hof brengen ind sall sie vur dem scheffen umschlain ind sal sie xiiij dage unverloichlich behalden.

Item ein eiklich leinman is schuldich zo bauwen des hofs lehenguede, wir haben auch hobren sagen, mench man bawde wall, hette ble gelt off goit.

Item of der scholtifs up disen tag eit vergeifs, sal bleiben stehen bis zom nechsten in der selver macht.

Item dit is uns gnedigen herrn recht an dem hofe zo Passendorp.

Item up dreizehen dagh geburt dem herren iii malder weifs iii malder roggen vi smb. gersten, xxxviiij malter havern xxxvi fs. tornyfs, xxrv hoinre, ind den amptlichen guetlichen gedain, brengen si zwei of drei mit, desselven gelichnisse, eren perden dat foder.

Item zu paschen up dat gedinge den amptleuthen guetlichen gedain, dar zo xxiiij hoinre.

Item zo s. Johans messen ouch den amptluden guetlichen gedain und datzo xxiiij hoinre.

Item die mure lancz dat offerhaus von einem iseren zo dem anderen und den boetchen van der kirchen sall dat capittel bauen ind bauwich halten, up ire kosten, ind ein lampe vur dem hilgen sacrament birned zo halten, ein half jair nacht ind tagh, ind ein clocke van den meisten zo luden, wan dat id smott weder ist, ind dat schmer zo geven zo den clocken.

Item der hof ist schuldigh bauwich zo halten an dem derf oven ind unden zwe faldern.

Item noch sall der hof halten zo Passendorp ind zo Gelesch so vil beiren ind steren als si behoven, ind ein velen up dem broiche.

Item die mulle zu Passendorp ind Gelesch sal der hof bauwich halten, dat den naberen gelich geseehen magh. wanne dat gescheit, so sind die naberen gedrunge up den mulen zo malen.

Item sullen de mulner haben ein gebrande metze, ind wie man innen in mist, sullen sie weder wifs messen, ind sullen ein firdel von dem malter haben.

Item sullen die naberen graven leim up den kammern.

WEISTHUM ZU GÜSTEN 1).

1431.

Item in dem ersten, so sollen die scheffen zu Gústen v. h. von Prüm vnd sein gotteshaus als rechten erbgrundherren, vnd v. gn. h. von Gúlich als einen erbvoigten weisen.

1) nordöstlich von Jülich, gegen Caster hin.

Item, so weisen die schein v. h. v. Pr. den grund, den eigenthumb von dem himmel in den grund, gebott vnd verbott vnd den kloekenklangh mit allen andern puncten, als das von alters herkommen vnd sie vnd ihre vorsehen bifahrer gewist hat. Item weisen sie v. h. v. Gülich vor einen erbvoigt.

Item, als ein schein abgehert, so sollen beide heren einen anderen setzen, der soll sie beide hulden, v. h. v. Pr. vnd ein gotteshaus als grundherren, v. h. v. G. als einen erbvoigten.

Item einen froempotten sollen beide herren samender handt setzen mit willen der schein, vnd auch gleich belohnen, der in auch beide hulden sol.

Item alle klagten sollen vor des heru scholtheifs v. Pr. gsehen, vnd auch vor dem gericht zu G. verthediget vnd gebesert werden, vnd nirgends anders wale.

Item missthetige leuth sollen von beiden v. h. ambleuthen angegriffen werden, vnd soll doch v. h. scholtheifs v. Pr. den schein darumb mahnen, vnd wurden den solche leuth zu dem tod verurtheilt, so soll sie eines abts scholtheifs einem voigt liebren, der alles vort daruon richten soll, vnd das vmb gheiner sachen lasen, es were dan mit wilsen vnd gutem willen v. h. v. Prüm.

Item so soll des grundherren, v. h. v. Pr. scholtheifs die gerichten allezeit mögen besitzen, vnd den schein mahnen, vnd were dan etwas brechlichs, darumb soll ihme der scholtheifs zu seinem gesinnen gericht machen, zu gebürlicher zeitt den schein mahnen vnd das mit lasen.

Item heirumb ist ein voigt schuldigh dem grundherren gewaldt abzuthun, zu beschirmen vnd zu behalten bei seiner heiligkeitt zu G. vnd seinem grunde, gulde, lehne, pechten vnd rethen, so wohe vnd wie er die hatt, vnd wie man die nennen magh.

Item ein vrtheil, das die schein von G. bei ihnen selbst nit witzigh noch weifs seindt; das sollen sie zu Rummelsheim holen vnd da zu haupt fahren vnd nirgendt anders.

Item weisen die schein, das niemandt binnen G. eigenthumb haben, sondern alle gutter von einem abt zu lehen empfangen. vnd churmodigh sein sollen mit dem besten beest oder kleide, so kein beest vorhanden were; darbeneben sindt noch etliche gutter, seelgutter genant, dieselben sint nit churmodigh, sondern sollen von einem neuen apt empfangen vnd mit silber vnd golt gelediget werden. darzu seindt noch gutter, stockgutter genant, seindt auch nit churmodigh, werden allein empfangen nach todt, der versatz verordnet dem stock zu versorgen.

Aus dem gerichtspröcoll von 1471.

Vurnemlich zum irsten, de wrogen vnd achten zu Gusten also anhebend: wroegt man vp dem gewonlichen voigtgeding, nemlich vp donnerstag nahe xij dag, des aweiden donnerstag nahe paeschen vnd des donnerstags nach s. Joh. bap., dat v. h. der abt sall halten den stiere vnd den biere, als gewonh vp andern enden vor den groessen zehenden.

Item wroecht man, dat die vagdie soll haldem de mulen

kare, vnd soll die kar gain ein banneile wegs ront vmb G. ein jechlichen zu hoellen wat sie zu malen hatt.

Item soll der mullener zu loen hausen dat xvide deill van einem malder, vnd were sache, dat des niet enbrechte vnd mehe behielt, dan sein gebur, so mach der man, deme solchs geschege, des mulleners pert nemen vnd binden an den stock, vnd sethen ime ein schantz vur, also lange dat der mullener dem man gelich vnd genoch gedaen hat.

Item sollen die gemeinden balten die valder vnd stegen, dat wroecht man auch.

Item wroecht man auch, dat ein gafse sall gaen von der straefse vmb dat velt, de sall offen sein, dat die nachparrn der gebruchen moegen mit faren.

Item wroecht man de gais zwischen N. vnd N. eyn voefspad mit eyner leich.

Item metzer trecken, scheltwort, quaedt maefs, falsch gewicht vnd all dat geime, das den hern gewin vnd profit vifs komen mag. Item Gustener heiden ensullen die nachparrn nit gebruchen mit den koen, dan vbermitz den gemeinen hirden.

Item de vercken ensollen nit vorder gaen vp de heide, dan an die santkule. Item die schaff ensollen nit forder vp die heide gaen, dan an dat mehenbuschgen. Item wroecht man auch, dar got vur sei, das emantz doitt bliffe vp dem wege vifs Gustenerbusch an bis ouen an dat heckelgen, dat sollen die scheffen zu Gusten besichtigen vnd weisen, welchem amptmanne der doitt zu behoer zu Gülch off zu Caster ¹⁾.

Der schöffen zu Güsten weisthum über die kurmuthen. 1641.

Wir scheffen des gerichts Güsten thun kundt vnd bezeugen hiemit das ein jehliche churmuth zu Güsten innerhalb den ersten siben tagen nach todt dessen, daher sie kompt, von den negsten erben oder verwandten, ohnfehlbar müsse angegeben werden, sonst seind die gutter v. g. h. abt zu Prüm, oder nultmehr von dessentwegen der chur Trier caduc heimb verfallen. Die ahngebungh aber, als sonder fehl vnd trugh in den siben ersten tagen expressi fatalis geschehen zu sein, muß ein scholtheis mit zweyen scheffen als veraidten persohnen darzugenohnen bezeugen; hatt er aber keine scheffen zum zeughnus, wirdt hme nit glaubt. Item wehre sach, das einer außer lands stürbe, ler zu Güsten gut hette, dessen negsten erben der todt in den siben ersten tagen nit vorkommen wehre, oder wegen weithe des wegfs so geschwiudt nit vorkommen können, selbiges erben seindt erst zwendigh den irsten siben tagen von zeit ihres wissens die churmuth anzugeben schuldigh vnd gefahrt. Item da iemandt verstürbe, der leibzucht hinter sich liefs, dessen negste erben müssen sey vnd zu der angebungh des churmuthz mit einen heufftman zum gut benennen vnd ansehen lassen; stirbt der heufftman zwi-

1) Caster, an der Erft, zwischen Jülich und dem Rhein.

sehen der leibzucht, so stirbt dem grundtherrn widerumb die churmuht ahn, vnd muß, wie vorn, angegeben werden; plekt aber der heufftman vnter wehrender leibzucht bey leben, vnd es verstürben gleich die mitterbgenhamen in theill oder zumhall alle, daruon verfelt nooh kompt den herren keine churmuht. So aber der ader die, so die leibzucht ahn gut hetten, verstorben, alsda seindt die erben alle, so vil oder wienigh ihrer auch seindt, haupt vor haupt, gleich wie sie theilen, auch churamüthigh, vnd so mancher nachgehendz aufs den erben versterben thut, von so manchem müssen die affterpleibende lebendige negste erben, so solches theill ererben, inwendigh gedachter befhareter zeit obsefbarlichen die churmuht ingleichen angeben, vnd mit dem besten biest, dahe der verstorbene binnen Güsten oder auch darbaussen pferdt oder köhe gehabt, sonst mit dem kleidt vertheigen; warfür ausser des grundtherrn gnadt niemandten schutzen noch schirmen kan einighe erkentaus, recht oder vrtheill. Vrsach vnser wissens, das wir solches von vnser vorfahren aliger gedechtnusen also gehort vnd verstanden haben, vnd forth bey vnserm gedencken dasselb also ist gehalten vnd obseruirt worden. Zu vrkundt haben wir scheffen vnser gerichtsziegel heruff gedrucket. geschehen Güsten 13. martii 1641.

WEISTHUM VON LIDBERG¹⁾.

1369.

In nomine domini amen. Noverint universi et singuli hoc praesens publicum instrumentum visuri et audituri, quod sub anno nativitatis domini ejusdem millesimo trecentesimo sexagesimo nono constitutus in domo dicta speilhuus parochie ville diete Buitge, coloniensis dioec. . . . silvaticis sive forestariis vulgariter de geholtin nuncupatis in judicio assidentibus et adstantibus . . . idem dominus Gerardus officiatu seu scultetus et iudex volens de juribus castri de Lidbergh prenotati certificari et hoc in perpetuam rei memoriam in noticiam sui et ceterorum omnium deduci, quibus . . . cumque requisivit et modo monuit debito silvaticos seu forestorios et scabinos in Buitge et in Cleinenbroich nec non communitatem prenotatos, quatenus deliberationibus et colloquiis inter se debite ac mature prehabitis, ipsum de juribus talibus, de quibus in vulgari infra in hoc publico instrumento fit mentio, expedirent publice et informarent et ad sui et ceterorum ibidem presentium noticiam deducere curarent. Qui siquidem silvatici sive forestarii scabini et communitas se ad partem seorsim receperunt et colloquiis ac deliberationibus secundum observantias longinquis retroactis temporibus usque in tempus praesentis tentas et habitas, et ut etiam a suis senioribus et predecessoribus habuerunt et ipsimet pluries viderunt prehabitis reversi sunt et sic reversi plenius ut dixerunt deliberati consuetudines et jura

1) einige stunden vom Rhein, zwischen Zons und Neufs. Butgen nördlich davon gegen Neufs. aus Kindlinger 64, 53. vgl. Lacomblots archiv p. 280 — 285.

castrî de Lidbergh predicti concorditer sub eorum juramento et fide, secundum quod sua dicere solent consilia, dixerunt, enarraverunt et notificaverunt per Hermannum dictum Vette de Buitge predictum de consensu sive rogatu nec non voluntate predictorum omnium per hunc ordinem sive modum:

Wir sain ind doin kurt ind offenbair, dat dat huis van Lidbergh gehalden hait to Cleinenbroiche van mans gedenken ind van wails tiden, na wisunge der scheffen van Cleinenbroich ind ouch der leinslude ind der alderen, die up dat huis to Lidberghê gehoerent na allen herkomen.

In den ersten dat der clockenslach van Cleinenbroiche behuirt deme huise van Lidbergh to, ind anders niemanne.

Item in deme sielhoive to Cleinenbroiche mach der drosete van Lidbergh all jars dri hogedinge besitten ind diagen ind vort so wa he wilt dingen in deme dorpe to Cleinenbroiche ind anders nieman.

Item so wat binnen dieme sielhoive ind binnen sinen pelen geschiet, id si doitslach, swert of metz getogen off wafengeschrei off wunden geslagen, dat sal der drosete van Lidbergh richten, ind anders nieman.

Item weret sache, dat morder off deiff iemanne untlepe ind vlue up den sielhof, den morder of deif ensal nieman angrifen, dan mit willen des droseters van Lidbergh.

Item die huntschaf van Cleinenbroiche ind die huntschaf van Rothusen die gievent samen einen scheffen an die griffliche banc, as dieme huise van Lidbergh sin reicht to behalden ind den anderen dat ere.

Item diese selve twa huntschaff vurg. gievent twene hûnnen an die griffliche banc, die sulen wrûgen so wat wruoabar is.

Item so wie van diesen twen huntschaffen up einen dinlichen dag in diensten were des huis van Lidbergh, up den selven dach en mach man in in gheinen schaden driven, of hei dat bewisen kant.

Item so wat in den gemarceden gescheit ind in den gemeinden, as wit as Buitger kirspele is uter deme bussche ind alle die heimgate bis an dat uesterste valder, dat hait to richten dat huis van Lidbergh, want id is ein holtgreve oever die gemarcede ind oever die gemeente, ind so wat da inne geschiet, id si van pelingen off van holthauwen off van tunen us to rupen an dieme sime, ind so wat emanne da inne geschiet, dat sal allit dat huis van Lidbergh richten, uifgescheiden vier punte, die dat huis van Hilkeroiden ind der herre van der Dicke sulen reichten, as den doitslach, ind off wunden eines leidis lang an dieme rechten vingere neist deme dumen, ind swert off metz getogen ind offenbar wafengeschrei, ind dar en boven ensulen die van Hilkeroiden ind der herne van der Dicke geinen leman des huis van Lidbergh burchzuchten an die griffliche banc zu Cleinenbroiche.

Item diese vurg. twa huntschaff der leman ein, so wilcher dat were, dat dieme ein ungelucke geschiede, dat he einen man doitsloige off dat he sinen hilf verworte, so mogen die van Hil-

kerroide ind der herre van der Dicke off ir amptlade van iren weigen, vur des hof, die den mort gedain hedde, komen, ind alain vur den hof einen pail, ind si sulen slain dri slege ind mit me, ind so wie viele ind so wie dicke sie moe slugen dan dri slege, also dicke weren si wedde deme huse van Lidbergh.

Item dar sal kumen der amptman van Lidbergh ind all brengen vurf marc pagamentz, einen alden haller vur einen penninc, die machent vierzig schillinge brabantz, dat geld sal man legen up den pail, ind dat geld mugen nemen dat huis van Hilkerroide ind der herre van der Dicke, so enhaint sie dan gen reicht me da alu, so sal dat huis van Lidbergh des hoifs ind des gudes sich underwinden ind daran griffen, ind benaden dan die erven.

Item of die van Lidbergh den morder hetten gevangen, den sulen sie setten in den vurg. sielhof, ind halden den tewers oever die nacht, so sulen die van Hilkerroide ind der herre van der Dicke den man hoilen, so sulen die van Lidbergh in den man leveren ind reiken.

Item dat huis van Hilkerroide ind der herre van der Dicke ind ire amptlade sulen engheinen man angriffen up sundere gude des huis van Lidbergh van diesen vurf. twen huutschaffin, id en si mit orloye des amtmans van Lidbergh.

Item diese vurg. twa huutschaffe ir sunder erve dat is beleint van deme huise to Lidbergh, da si iren tins affgident to Cleinenbroiche up die banc, da dat huis van Lidbergh sine sunderen scheffen hait ind diugent des erves reicht, id si van erstalen, of van pelingen, of van hoilte, dat up deme sunderen erve gewassen si, ind of ieman deme anderen sin erve aff erte, dit sal allit ein huis van Lidbergh reichten mit sinen vurg. scheffen ind anders nieman.

Item so wie nederverlich wirt in disen gedinge, id si van erve off van pelingen, dat wedde is eichtenhalven schillinge brabantz, ind des dalis wedde zwelf penninge.

Item die koiter, die sittent in disen vurg. twen huutschaffen, die sulen jais dri hogedinge huden ind nitme an der grifflicher banc.

Item dat huis van Lidbergh hait ein reicht binnen deme dorpe Buitge ind hait ein huis da stain binnen sinen vier pelin, dat man heischt dat speilhuis, da inne sal dat huis van Lidbergh reichten allit dat in der gemaroden ind in der gemeente vurg. gescheit, uifgescheiden die vier punte vurf.

Item dat huis van Lidbergh hait den toil, to Cleinenbroiche, so wie den tol intfoiren wolde ind der tollener off der scholtise navolgede mit den lantluden in urber des huis van Lidbergh, ind alda twist off swert off metz rupen off wafengeschrei gescheige, dat en hait nieman. to reichten dan dat huis van Lidbergh.

Item die van Hilkerroide ind der herre van der Dicke sulen van reichte ir gedinge haldin up deme gemeinen broiche an des Slummen hoefstat.

Item so mach ein drosit van Lidbergh off sin amptman bin-

nen Cleinenbroiche ind der gemerkede ind gemeinde vurg. van deme, dat eme darvan widervaren mochte, als van penden to neimen ind van bruchen uis to vorderen, wer dat eme dat emen keren wolde, so mach he mit deme clockenslage vurg. navoilgen ind mit den Iantluden in urber des huis van Lidbergh, ind off alda twist off swert off metz roipen off wafengeschrei geschege, dat enhait neman to reichten, dan dat huis van Lidbergh. Bi allen disen vurg. punten so willen wir scheffen van Cleinenbroiche bliven, ind uf noit gebuirt, so willen wir me darte doin wir tosammen mit den leluden van den twen hunteschaffen vurg. Quibus omnibus et singulis etc.

WEISTHUM ZU WILICH¹⁾.

1480. 1492. 1539.

Anno millesimo quadragintesimo octuagesimo, feria quarta post ascensionem domini hat min gn. h. domproist zo Wilick in den vroinhove doin halden ein haifsgedinge durch ader overmits den scholtes van Weringen, der alda gesant was, van wegen mins gn. hern vurf., umb zo vercleren u. verhoeren die gerechtigkeit des hoßs vurf., alda haven die samentlichen haifsmen vercleit und gewiesen diese nageschreven puncten.

Item zom ersten sall ein schultifs mins gn. h. domproist zo Colne das haifs gedinge zo Wilick van gehorsams wegen halden zo gesinhen iemants, der des zo dain hait, u. dar sal niemants sprechen, dan mit eine vursprache, der ein haifman des hoifs gechworen sall sein und anders gein.

Item so wer den anderen ansprecht umb erve und guet der wedde dair, und der dat verlust is vurf. marc. brab. Vort off jemants van hoifsluiden gebot wer und uitbleife, der wedde darvan verbrucht viii alb.

Item die haifsluide bekennen und haint gewist minen gn. h. doimproist vor einen grunthern in der dinkbank in dem hoeve u. minen gn. h. v. Cölne vor einen gewalt und schirmherr.

Item sie bekennen und haint gewist, dat men min gn. hern domproist den zeinden bezalen sall mit sulchen korne als up den lande weist, und dat schall schon sein gemaicht u. wall geveicht, und den schmalen zeinden van den laemeren sall der baide nehmen ein uifser dem stalle, niet van den besten u. auch niet van den snoetsten, daer laemer sint.

Item die moelen wisen si half min gn. hern doimproist u. half sente Nicolaes zo Oostenraide zo, und sullent si tsamen den bowe darvan doin etc.

Item den tzins sall men bezalen up die sailstede ader hoifstede und die sullent den voirt vueren up di tinsbank, und wanner men den up die bank niet en levert, so verbrucht men viii alb.

Item wat rechte haifsluide sint, moegen kunden oder zuigen senden, ein mehr grwin des baiden (?)

1) aus Kindlinger 63, 127. Wilich liegt oberhalb Neufs, unweit Crefeld; Osterade nahe dabei.

702 ZWISCHEN EIFEL, AAR, RHEIN, RUHR

Item so menige kunde geleit wird, so men tughe u. alb. einem hern doimproist.

Alle die gliene die hofsstede haben und lasen kindere, mogen die soine stan in die statt des eids ihrer aldern, mer die darup van anderen guderen bestadet werden oft hoifsstede gelden, des vader ghein eid gethan enhat, min gn. h. doimproist truwe u. hold to sein van gerechtigkeit des hoifs vurf. s., as sich dat geburt.

Item were ein haifstad oder guet geldet, die updrecht all sein mit dubbelen tinsf. binnen jaire u. dage und von andera tinsguederen die updrecht ein flesche wine minem hern, item eine oirkonde einen alb.

Item wanner ein geschworen hofsman sturft wisen sie minen gn. hern doimproist ein kurmunde zo, als (l. ader) ein mar brab. darvor up gnade.

Item sie bekennen minen gn. h. doimproist in der Hulscheiden vur einen houlgreven und minen gn. herrn v. Cölne vur einen schirmhern. Item up der Kalverbank und Hartheiden ist eine holzbank ader gedinge zo Oesterade gelegen, dair kennen sie minen gn. herrn doimproist vur einen gewaltherrn.

Item dat gericht geheischen dat Galgenberech im kirspel van Oesterade gelegen, darbei sint gelegen tzein morgen, in ses morgen geheischen dat Ledderland, wisen si tzeinden fri. off min gn. h. doimproist des gerichts gebruchen wolde, sullen die luide die dat land haven darzo bestellen sulches gereitschaft.

Item anno etc. octuagesimo nono in tegenworticht des scholten von Bynne und Conradi secretarii ibid. und des landbuden und viel me ander guedermanne hait der haifsiman vercleirt u. gewist ein guet, dat dar is ein lehenguet oder gehörig in den vroinhof mins gn. hern doimproist, as min gn. h. von Cölne, want hie ein schirm und gewaltherr ist, sinen schatt gulde u. deinet darvan hat, so wes daer boeven veroevert oft mer wer, auch von einicher gereide guede, moege oder macht men mit mins gn. h. doimproist beich in eine gewerde hand leggen und bekommen as recht u. gewonheit ist.

Omnibus supra dictis declarationibus et singulis ego Jacobus Vp. me velde Vicarius in Willick praesens interfui eaque sic declarari ac judicari vidi et audivi, quod protestor hac manu propria a^o 98 scriptum et excerptum ex antiquis ut supra datum rotulis et cedula.

Anno millesimo quadringentesimo nonagesimo secundo hat Peter van Impel scholtes ter zit mins gn. herrn Georgen von Seine u. greve zo Witgensteine domproist zo Colne gehalten ein holzgedinge zo Osterode under der kirchportzen vur dem thore.

Item aldas zo den irsten heft der vurf. Peter von wegen des vurf. edelen hern doimproist dat gedinge und bank gefriet, dairbi hait geselsen jonker Reinart von der Kalenborech vor einen holzgreven und dar untgegen hant geselsen ther bank die twe geschworen vorster Peter upgen Raide und Derick Doiffe, damit friet men dat holzgedinge.

Item die gemeine erven hant aldá gecleirt u. gewist, dat sie kennen minen gn. hern doimproist up der Kalverdonk und Hartheiden vur einen grunthern, gescheige dair einige gewald, dair sal min gn. h. doimproist altidt vermoegen den lantheren die gewald zo sturen.

Item sie haint geklert u. sagen, der ein erve ist und houwet ein heister houlz, den hie nit zu einem mahl enwech vorn mach off ein veret, der broichet vurf mark brab., und ein heister den man zo einem mahl enwech voret, der brucht eines gulden, item der dá hewet telchen und vort die mit einem wagen enwech, der brochet einen halven gulden, item mit einer kairen vi alb. und mit einre kruitkairen iii alb. und der die telchen drighet enwech ii alb.

Item der ghein erve en is, der bruicht up des hern gnade, Item die gemeine erven haint geklert und wisent, so wer dar verbruicht as vurgeschr. steit, da sall min gn. h. der doimproist die broichen half van haven und geven darvan den holzgreven den dritten penningh, darum, dat hie van stunt an sall gaen mit den vorstern und pinghen die bruicken uifs, und die anderhalse deil der bruichen sullen haven die gemeine erven.

Nota pro memoria, istis supradictis declarationibus praesens interfui tanquam scriba.

Item die gemeine erve haint vercleirt an die holtbank im jar 1539. also wer hewet ein holz, dat men niet enwech gevoeren en kan, sall hie geven x mark brab., wer ein holz hewet, dat hie zo einem mahl enwech voert, sall geven ii gulden, item wer einen wagen telgen enwech voert i gulden, wer ein karre enwech voret (xii alb.), ein krukke enwech vort vi alb. item soviel as er gedragen kan sall hie geven iii alb. Item die naberen haint vercleirt mit Peter Hob und Peter Doiff als van dem holz dat Peter Doef bekommert hat, also haint die naberen vercleirt, nae dem male dat dat holt nit gelouwen was, so en solde Peter Hoeb vurg. sich des holz niet kroeden.

Aus anderen weisungen:

Item anno 1499 up der tinsbank to Willik haint sie gesproichen und gewist, so wanneer ein hafsman stirft, zo der neister tinsbank soll der elste soen koemen und untfangen dat guet weder an die hant und staen in dem eid sins vaders, ist sache, dat hie mundich si; und were der elste soen nit mundich, so sall hie dat an die hand untfangen nochtant, und sall beiden bifs zo seinen mundigen jaren und staen alsdan im eide siner elderen. Desselven gleichen wen dar gheine son, so sall die eltste dochter untfangen dat guet, bifs sie sich bestaidt, alsdan soll ihr man dat guet untfangen und doen sein eid als recht, des hafs beheltliche aller der moeder irer tucht nae landrechten.

Nota pro memoria, dit is dat der her mach wissen sein kumund zu nehmen und dat die gueder behendigt werden und niet enbliven an summigen frowen henden, als doch wol gescheit is bifs zo disen jaren zo durch verschlepunge und vertrekunge des schuldfesen.

WEISTHUM ZU GEYSEREN ¹⁾.

Dit is dat recht, dat ein ertzbuschoff van Colne hait in dem lande in velde van Geyseren up dyssyt der Nersen, als die schepene ind die eldsten in dem lande van Kempen gewyst hebben ind wysen, ind als van alders herkomen ind an sy gebracht ist.

Ten yrtzen, dat eyn ertzbuschoff van Colne in dem vuzg. lande ind velde eyn overste here is, ind dat dat hogerichte syn is, ind dat eyn amptman to Kempen mit schepenen van Kempen mach ryden to allen vaytgedyngen tot Geyseren, in besitten dat vaytgedyng aldair mit den laten to dryn tyden van den jare als eyn overste here.

2. Item dat eyn amptman to Kempen to allen viertyn nachten mach dyngen vur der kirchen tot Geyseren mit den laten aldair; ind so wat dair erschynt vur dem gerichte, dair sall der amptman tweyn pennyng aff hebben, ind der here van Wachtendunck eynen penninck.

3. Item wurde eynich missdedich man, die dat lyff verbort hette, gefangen up dyssyte der Nersen in dem lande van Geyseren, den sall man lieveren an den hagenbusch, wellich missdedigen man eyn amptman aldair entfangen sall, ind richten vort van yme.

4. Item dat die lude geseten up dyssyte der Nersen in dem velde van Geyseren sullen volgen der clocken tot Kempen, ind helpen dat land beschudden, mit der sonnen uyt, ind mit der sonnen weder in, dat sy van alders plagen to doyne.

5. Item dat die honnen in dem velde van Geyseren, als man die kuyst, mit sullen hulden ind sweren eynen ertzbuschoff van Colne off sinen amptman to Kempen van synre weigen, gelyck dem heren van Wachtendunck, mallich sin recht to behalden.

6. Item wurde ymant bekommert mit den gesworen honnen in dem velde van Geyseren, dem sall men richten na sime kummer vur der kirchen, also as dat reicht gelegen is.

7. Item dat eyn here van Wachtendunck die heyrlicheit, die hie hait in dem lande ind velde van Geyseren up dyssyte der Neersen, to leene entfangen sall van eyne ertzbuschoff van Colne.

Hir inne sall man verstain den anhaiff unde begin der schatzongen des lantz Kempen.

Die satzong onser gnedigen heren ertzbuschoffs zu Colne in dem vursc. lande ist in dem anbeginne gewest XL marck brabantz. dat is also zu verstain, icklich vursc. marck hait xii schillinck und icklich schillinck hait xii penninck. Dieselve vursc. XL marck gedeilt in vi bontschaffen des vursc. landz, so is yd icklicher bontschafft vi marck viii schill. macht ydere bontschafft LXXX schill. und icklich schill. davon is xii den.; so macken das die LXXX schillinck in den vi bontschaffen ixc und LX penninck, und alsda so machen die XL marck an heren schatzongen in den vursc. vi bontschaffen vmmvnc und LX denar heren schatzongen.

1) bei Kempen, an der grenze von Jülich und Geldern, in der Nersgegend; aus Lacomblets archiv 1, 277.

Item als dat eyn penninck heren schatzongen des jans gelde zu albus, o weren die vursc. xl marck heren schatzongen in den vi hontschaffen im viiiic und lxxx rynsche gulden, allet iii marck colsch.

Item als der penninck heren schetzongen jans gilt xxv haller, so is der penninck heren schetzongen vc rynsche gulden und allet also zo rechenen na der sommzen uf und aff.

WEIETHUM ZU DREIBORN 1).

1419.

(aus schlechter abschrift.)

Anfänckelich so steitt boven Dreyborner landtkrangen ein born, genandt das grauen born, da mogen vier lantz herren sitzen in einem diach vndt ein jeder auff seiner herrlicheit.

Von dem born schiefst die herlicheit Dreyborn auf, da die Dreylänger plagen auff dat brüchelgen genandt Ichtzen da fort bis an die Dieffenbach, da eit idt eben noch bussent die strafs zu der seiten nach Wolseien werdt, da fort an schickt idt sich wider in die strafs undt olgt der strassen durch Morfsbach bis in die alte Molden, vordt ie Lantsbach aff bis in die Olleff, die Olleff vff bis in die Orfft, die Orfft vff bis an die Warenbach diese selbigen wasserufs vnd fischerey weist man dem herrn von Dreyborn zu, vordt na die Warenbach auff bis auff die laigh an Bergersfelt, van er laigen uffer Berersfelt bis auff den lägh auff deme Heunesseiffen, den Heunesseiffen aff bis in die Seilbach. Die Seilbach ff bis zu Olleff boffen die brück in die Olleff, die Olleff auff ifs zur Schleydten beinah an die olliche müllen, schickt idt sich urch die garten zu der Schleydten boffen die vurterste portz, a steitt ein thorn, undt heischt Francken thorn, derselff thorn eit dritden halffen fufs in Dreyborner herrlicheit, da scheidt idt ch auff bis in den wasserflus, den wasserflus auff bis an die llichsmüllen, vnder der weyermüllen da schickt idt sich durch die enden bis in die weyermüllen, dat kamprad hantk drey fufs aff Dreyborner herlicheit. Von der Weyer soll ein herr von er Schleyden alle jans deme herrn von Dreyborn geffen acht-ohn penninck zins, sie mogen so gutlich gewordten, als sie können. Von der Weyer gehet der wasserflus auff langs die Eychardt bis an den Katzenseiffen, den Katzenseiffen auff bis an dat pützgen boffen in dem Katzenseiffen, boffen dem pützgen aff boffen der landwerung an der strassen auff dem brächen eit noch ein pützgen, der up vordt auff bis wiederumb an vorgemeldten grauen born.

Herna volgt die hoheit des herrn vnd des landmans gechtigkeit.

Im ersten kndt man den herrn zu Dreyborn vor einen gealtigen landherren in diesem vorgemeldten vmbganks bezirk idt landt Dreyborn, so dat ein herr zu Dreyborn mach richten saen vffer hals undt buch na wisdumb des rechten wie voss

1) zwischen Schleiden und Montjoie, westlich von Gemünd.

altem herkommen des landtz, so oft idt sach were, da gott vor sein will, dat enig vngemach oder dods Schlag in diesem landt geschehe, idt were auff mangüteren oder auff anderen güteren, dat soll vor dem herren zu Dreyborn verdediget vndt geböt werden und dat hochgericht wird dem herren zugeweist mit kloekenschlag vndt vogelsang, mit wassergank, mit aller fischerey binnen diesem vorgemeldten vmbganck undt bezirk, auch so enall geyn man in der hochheit Dreyborn geyn frey gut haffen, außgeschieden die manngüter, die mögen wissen, wat freyheit sie haffen, dat steit an dem landtherren zu Dreyborn, wavon sie die freiheit haffen. Weiters, so soll der landtman in deme land Dreyborn deme herren dienen zu nächst vndt nit auff dat weite, in dem landt von Güllich hollen vndt frohnen auf dat hass Dreyborn wein vnd koren zur notturffigkeit des haus, darup vndt nit darvon, der herr soll idt los machen, vndt den weg offenen; darzu sall der landman hollen holz vor fürunge auff dem walt von Mönqu, zur notturff des fürs des haus Dreyborn, und sall der herr den busch offenen. Welcher man der da bring einen wagen holz, dem sall man zwei micken geffen, vnd wer ein kar holz bringt, dem sal man ein mick geffen; darzu steit ein frey weinhaus zu Dreyborn, dar sall der landman in fahren alle hochzeit dagh zwey wagen holz. Noch steit ein thoren vor dem haus, so wer darvp wohnt, dem sall man führen alle hochzeit dagh einen wagen holz.

Auch sall der landman deme herren sein hew mehen und machen, darbey infahren, und sollen datselbige hev also machen vndt einfahren, dat id dem herren nützlich vnd dem landmann ehrlich sey, so weifs ein jedes dorp, wo idt kehren und wenden sall, vnd die in dem hew wirken, mehen vnd machen, sollen die kost undt drank an dem haus gesinnen, so sall man sei inen geffen na alter gerechtigkeit oder gewonheit, so sie inen auerbracht wirdt, dat sollen sie wal sehen.

Vort an, so ifs dat vork. landt chürich, also were sach, dat einich mann bawete auff dat weite felt, damit vnd so gerad der ranch auf geyt, weist der scheffen dat gutt kürlich; were idt sach dat der baw wiederumb vff gienghe und der nabern viehe wüden darvp gienghe, als idt zuforen gethan hatt, so ist idt der bawen wieder entledigt; were idt aber sach, dat der mann idt hielte tüschen seinem entderick undt zeugen, vndt nit mit dem plug gebawt, so bleiff idt korich gutt. Were auch sach, dat einig man ein gutt dheilte, so manicher ranch so manich kor, vndt wan idt wieder bey einander wird geschlagen in einen ranch, so ist idt auch wieder ein korig gut. Verner so weist der scheffen dat land von Dreyborn ein frey offen land, dat ein jeder man mach heut darin gehen, morgen wiedervmb darufs, wann er das beheufft oder nötig hat; were idt dan sach, dat er wider den herren verschültigt hette durch mercklige vrsachen, soll er erst affdragen. auch weist der scheffen, dat ein jeder mag feillen kauff hauen in deme land von Dreyborn, idt sei nafs oder drugh,

baussen einigh beschweruſs, umb dat ein jeder dhun mach, so soll er seine mäsſen vp den vodtdinkelichen dagh vor dat gericht bringen, nafs oder drüghe, wan solches nit engeschehe, vnd der scheffen darumb gemandt würde, so soll derselffer vernehmen wat er gegen den herren verbrucht hane. Auch so seind zwey müllen in deme land die weifs ein jegekch haufsman, war er gehört zu mallen; were sach, dat jemand bussen dat land fahre zu mahlen, vnd der müller denselben drüffer ergienge, so mag er im nehmen sack vnd perdt, vndt dat perdt dem herrn lieffered und der müller mag haffen sack vndt mell. So einer auff im land moele, und von dem müller ergangen würde, soll er dem müller seinen schüttigen multer geffen, und nit weiters verbrücht haffen. Vmb das deme müller solche freyheit zugelassen ist, darumb ist er schuldigh dem landman zu mallen dat ihme nutzlich ist undt daruff sich nicht zu beklagen haffen, vndt vor allen auslandigen soll dem landmann gemalen werden. Der müller soll auch sein vierdtell und schüttel auf dem vogtdinglichen dagh vorbringen, vnd die schüttel so groſs sein, der sechs ein vierdtell sein sollen. wan der müller multhert, soll er setzen die gerhett vff dat kahr und nit vnder dat kahr, wan der müller solches nit endede, vnd in dieser einem oder allem sünmigh fundten were, das sich der landman zu beklagen hätte, vndt der scheffen daruber gemandt würde, wat er darvffer verbrucht, dat soll er wall vernehmen.

Weiters so ist schültig ein jeder landman zu erscheinen auff dem vodtdinkelichen dagh, alda anzubringen was dem landmann scheddlich vnd dem herren ströflich ist. Wan der landmann da innen zuwieder würde vnd nit en queme, der ist dem richter erfallen auf achtenhalsfen schilling.

So soll der scheffen auch erscheinen auff dem vodtdinglichen dagh; were sach, dat er nit enkäme, so were er dem herren erfallen auff fünf marck. Darüber dat seine brucht so groſs ist, soll der herr dem scheffen geffen essen und drincken auff demselbigen dagh. auch so weist der scheffen, dat der richter soll haffen dat miste schwere vnd davan fünf marcken, dat meist dem vogtdingeklichen dagh felt, wan der scheffen ein kür kiest, darvon soll der scheffen hauen fünf rader schillingk von dem herren; gefelt ein brucht von funff marcken, davon soll der scheffen haben funff rader schillingk. Auch so seind herde vnd büschen im lande, darüber ist der herr ein herr, vndt ein landman als der herr, ater dar ist ein vndterscheidt inn; so welcher landtmann bawefs von nöthen hat der soll dem herrn orlüff heischen oder seinem befelshaber, der darzu gesetzt ist, und geuen dem sein recht. so soll der landmann kriegen zur nothturfft seines bawfs. Were sach, dat der herr dem landman dem orlüff weigert vnd nit geffen wulte; so solle derselbige bei den scheffen gan und seinen nothbaw hesichtigen lassen; dan so sollen der scheffen denselben orlauff geven, behaltnis deme herrn oder statthalter des seinen.

SENDWEISTHUM ZU OLEF ¹⁾.

1546.

Difs ist das weysthumb des heiligen senntz zu Oloff, welches ein erbar gericht daselbsten von sich gethan, vnd noch von alters her hinder sich haben. Erstlich sprechen wir scheffen, als demnach vnser gepietender juncker vnd herr zu Drimborn ein giffter der kyrchen zu Oleff ist, ein herr vber land vnd leut, ein gewaltiger herr vber walsergauck, missenganck, klockencklanck vnd chorgesanck; hat er auch gewalt, einen pastor nach seinem wolgefallen zu setzen. So welcher dan ein pastor gesetzt ist, der ist pabet, buschoff, vnd ein besitzer vnd straffer des heiligen senntz, vnd gantzen kyrspels, welcherley sachen dann vbertretten ist.

[erklerungh der rudten, scherron vnd des kamps, wals die selbigen bedeuten.]

Were es sache, das einiger ein strafflicher vbertreter were, vnd darin vngehorsam, vnd sich nit zu der ruten der penitencien vnd straffungen erbege, so soll der pastor daselbige dem, der alsdan ein herr des haufs zu Drimborn ist, ansagen vnd vorgeben, so sollen dieselbige zween zusammen schneyden glycher weys als die scheer mit den zweyen scheyfften zusammen schneyden, ein jeder dem anderen zu helff kommen, vnd denselbigen ungehorsamen ermanen zu gehorsamkeit der buefs vnd straff. Wan er dan noch ungehorsam ist, so soll man denselbigen abschneyden vnd auffsuenderen von der gantzen gemeinten, glycher weys als der kamp die veredlichen creaturen von dem menschen absundert.

Difs ist die gerechtigkeit, so dem pastor von den zehenten zugehorigh.

Erstlich soll der pastor die zehente garff vff dem veldt haben von allen fruchten, so wawe der zehent kehret vnd wendt, ist vns scheffen wissig vnd kundigh. Item die zehente hantvoll flachs so in dem garten wechst, so wawe ihm die geburt zu haben, ist vns kundigh vnd wissigh.

Item so soll der pastor haben das zehende lamp, wannehr es ime nach dem register vellig ist, vnd im fall nit mehr den zwey oder drey im stall weren, soll er hauen welches beliefft ime. Seint aber zehen im stall, so soll der zeuchter das irste aufsheuen, aber nach dem getzall des registers, vnd daho nit dan ein im-stall were, dat seluige sall er hauen, efs seye grofs oder klein, vnd vmb s. Michaelis missen zu gesinnen. Item es soll der pastor haben das zehente fyrckell, vnd inn sulcher mafsen heuen, als mit den lemmeren wie vürfs, vnd wannehr daselbige zeitig von der mutter ist.

Item es soll der pastor zu brenholtz jeder hochzeit hauen zween wagen in den herten, vnd soll der bot imms daselbige

1) zwischen Schleiden und Gemünd, ostwärts von Dreibern; noch östlicher liegen Wallenthal und Kall.

weyssen, wahe er dafs soll hawen lasen, damit sich die gemeinde nit hat zu beclagen vnd der herr nit fuegh habe zu straffen. Item den Huddelbusch vnter dem weghe erkennen wir den hern daruber, als vber die andere herde, doch soll der pastor sein gebrauch darinnen haben zu stewr seiner feuwrungh. Item landt vnd benden, was in den widdumhoff gehorig, ist vns wissigh. Den schatz vnd pecht vnd was weyters aufsgeltens ist, vnd pastor betzalen. Item es magh der pastor auch zwa coppel hund halten vndt zwey garn, vnd vnter zeiten einen hasen oder zweuen fangen, were aber sach, dafs ein reehghen ins garn leufft, soll der pastor dafselbige nit verwerffen, vnd dafs vff gnadt des hern. Item es soll auch der pastor in obg. massen dafs wasser von der kyrchen an bis an die bruck gebrauchen zu seiner fischereien, wer sach, dafs ime ein gut freundt vberkeme, vnd gern ein zopffisch hette, so magh er sie daselbsten fangen, sonder fhar vff gnadt.

Item wannehr ein kyndt zur heiligen tauffen kompt, soll der pastor einen schillingh von dem tauffen haben. Item wannehr ein fraw aufgehet vnd geleidt wirt, soll der pastor einen schillingh haben, vnd dafs soll nirgens zugelassen werden 'dan in der mutterkyrchen. es werde dan durch den pastor zugelassen vnd erlaubet in den capellen zu uergunnen. Es soll ein jedes kyrspels kyndt, der zum heiligen sacrament zu osteren gehet, bei seinem pastor bichten, vndt ime ein alt mürgen vur einen bichtspfennigh zu geben schuldig sein, gibt er weiters, soll er nit vmbeschlain. Item, ein jeder mensch der dafs heilige sacrament zu osteren empfangen hat, der ist schuldig zu den vier hochzeiten zween hlr. jeder hochzeit vur seinen opffer zu bringen, als zu osteren, zu pfingsten, zu frawenkrautweyngh vnd zu Christ messen, vnd wauern einer were, der sein opffer selber nit bringen mochte, durch schwach und kranckheit willen oder sunst, soll derselbige doch schuldig sein denselbigen opffer mit einem anderen zuschicken. Item wannehr man mit dem heiligen sacrament bei den krancken geit, soll man ime vur seinen ganck vnd nutnuß geben 12 alb., vnd von dem heiligen oell 3 β . Willt der kranck ein testament machen oder dafselbig beschrieben haben, soll er dem pastor vernüegen. Item zu paeschen oder osteren ist ein jeder haufsstat schuldigh dem pastor vndt offerman zu geben vier honer eyer, die sollen sie mit einander theilen. Item so welcher wilt angriffen den heiligen ehestandt, der soll zu dem opfferman kommen, sich lasen aufschreiben vnd ime sein schreibquart vernugen, vnd dem pastor zwen vnd drey sontagh nach einander sich lasen vff der cantzel oder predigtstul verkundigen. So wan er dan verkündigt ist, vnd kein eintracht beschehen, soll er an den pastoren des beuehlens gesinnen, vnd soll ime alsdan der pastor zuwillen sein, dessen soll er dem pastoren fur dem tagh des beuehlens senden 2 β weins, einen braden, vnd einen weyßplatz, vnd vff den tagh des beuehlens ein paar symbischer handtschuch. Ists aber vff einen sontagh vnd sie einen beueltag halten, so ist der pastor schuldig zu warten, vnd wannehr sie nun in der kyrchen seint, soll der offerman dem breutigam

die pätz geben vnd vorth der brauth. Alsdann ist die braut schuldigh dem offerman einen schilling vff die pätz zu legen, vnd wan die braut des montaghs aufgelegt wirt, so soll der pastor haben 1 schillingh vnd der offerman auch einen schillingh. Item were sach, dafs sich iemandt baufen dis kyrspell verheilig, der soll seines inschreibens vnd verkundigen gesinnens wie vurs, vnd als dan seines losbriefs am pastor gesinnen, dauon dem pastor geburth funffzehn alter turnisch, auff gnadt soll er doch dem pastor geben sex rader alb., vnd 2 β weins, vnd dem offerman 1 alb., damit sie beide sich genügen lassen sollen. Item were sach, dafs einiche person vbertreten hett, dat sie ein kindigen zue teuffen brechte, so soll der pastor dafselbige nit weigern zu teuffen, vnd so die person ingeleidt wirt ist sie schuldigh dem pastor zu geben sex alb., dauon soll der offerman haben 1 schillingh. Ist sie aber darinnen vnwilligh, so soll der pastor dieselbige person zur grossen kyrchthür inleiten, vnd alsdan soll sie dem pastor vnd offerman zusammengeben 1 alb. wie vurs.

Item so ist auch ein jeder haufstait schuldigh zu st. Martins missen alle vnd jedes jairs dem offerman 2 firtell haueren zu geben, vnd wannehr der offerman derselbig. einmal gesummen hat vnd nit bezalt worden, ist man schuldigh dieselbige gehn Oloff zu lieberen, vnd zu vernugen, vff den willen er den dienst verwarth, dardurch keyn versaumnis im kyrspell geschehe, vnd wannehr es ime gelegen zu heuen, soll er zuuor in der kyrchen verkundigen lassen vff dafs sich ein jeder darnach stelle, vnd welcher imme nit bezalt, denselbigen ist er nit schuldig zuuolgen mit den heil. sacramenten, vnd zu paeschen die zu erhalten, bis zu seiner betzalungh.

Item wer sach, dafs zwen oder drey ehestaiten in einem haufs bey einander wonthen, so mannich ehestandt, so mannich 2 firtel habren; were aber sach, dafs ein ehestait gebrochen, dafs gott sie von einander gescheyden hett, dauon soll er haben vnd heuen 1 firtel habern.

Item es soll derselbige offerman frey sein alles herren diensts, vnd wan der herr die landtsassen aufgabeuth zu kriegen oder andere sachen da der herr irer von noten hett, soll der offerman die freyheit haben seinen dienst zu uerwharen, vff dafs kein versaumnis der kyrchen vnd des kyrspels geschehe.

Item so welcher ein pastor gesatz vnd verordnet ist, der soll halten einen coadiutoren, dieselbigen sollen geschickt sein die kirch vnd kyrspell zu regieren, dafs wort gottes dem volck zu zemlichen zeiten zuerkundigen, sich freundlich vnd lieblich mit einander vnd gegen einander halten, des abentz achter der zeiten sich nit vff der strassen, noch weinhaufs finden zu lassen vndt sollen darneben ein vnbesfleckt haufstatt vnd ehrlich gesint halten, vnd zu mittag vnd mitternacht vff dem widdenhoff finden lassen. Er der pastor soll auch den widdenhoff mit seinem zu-behoir in guttem bow halten, als dafs sich die gemeint nit zu beclagen habe.

Item obs sach were, dafs derselbig pastor nit geschickt ge-

nug were, in sulchen vurf. sachen, vnd wie sichs sunsten einem frommen pastor zugehorth, so soll die gemeindt, so welcher dan ein herr zu Drimborn ist, demselbigen vorgeben vnd klagen vber die vngeschickligheit deselbigen pastors, so mag der landtherr jenen pastoren entsetzen, vnd einen anderen ansetzen, der dartzu geschickt ist zu seinem gefallen, vnd wannehr dan solches geschehen ist, so soll die beserungh des widdenhoffs by dem landt bliuen, vnd die beserungh des landts bei dem hoff.

Item were sach, ein pastor mit thodt abginge oder mit willen des landthern einen anderen in sein statt setzt, soll in sulcher maßen gehandelt werden, wie vurf. mit der beserungh. Item der pastor soll halten ein klepper oder pferdt, dessen zu gebrauchen zu notiger zeit, dardurch niemantz versumbt werde. Item der pastor soll auch schuldigh sein zu halten in behoeff der nachbarschaff zween stieren, so wan der einer von denen von Wallendall geholt wirt, das man des anderen dan gebrauchte zu dem viehe, vnd dauon soll der hirt keinen lohn gewinnen. Item es soll auch der pastor zu iederem hundert schaf einen widder zu gebrauch der nachbarschaff halten, dauon soll glichfalls der schafhirt keinen lohn haben oder gewinnen, was er dan weiters von widderen helt, zu gebrauch anderer aufslendischen kirspelsleude, dauon soll der hirt seinen gebürlichen lohn haben. Item der pastor soll auch einen bieren zu halten schuldigh sein zu geprauch der nachbarschaff; were jemandt von aufwendigen nit kirspelsleuthen, die es gesunnen zu gebrauchen, sollen dem pastor so lieff thun, das er innen denselbigen bieren volgen laß, daruon soll auch der hirt keynen lohn haben noch gankhoit dauon halten. Item alle sontagh vnd heyligstag soll der pastor das wort gottes mit allem fleiß vnd nach allem seinem vermügen verkundigen vnd predigen.

Item der pastor soll des sontags zu Gemund das wort gottes verkundigen, aufgescheiden die sontage zwischen osteren vnd fingsten sint die nachparen schuldigh zu Oloff zukommen.

Item es sollen der pastor vnd offerman zu aller zeit willigh vnd bereit sein zu uolgen mit den heil. sacramenten einem jereeren gehorsamen Christenmenschen in notten seiner krankheiten vnd zu ermanen vnd vurgeben den todt vnd leiden Christi; were aber, das sie damit aufs weren, vnd (man) des capellanen besinnen wurde, in sulcher weise soll der gehorsam sein, vnd er seiner gesinnet soll bey ime pleiben, vnd mit ime gehen bis als er by dem kranken geendet hat, soll derselbige innen widerumb gehn Oloff lieberem. Item am sontagh halbfasten vnd des sontags nach halbfasten, als man den heiligen seend besitzt, ist der pastor schuldigh, so welcher in statt sitzt vnseres landthern, vns gerichtz leuten vnd offerman essen vnd trincken zu geben.

Den crysam soll der offerman zu Zulpich bei dem dechan ten, sollen die kirchenmonbare in betzalen vnd dem offerman seiner zehrungh steur thun. Auch were sach, das die kirchenmonbare mangell hetten an den stehenden renten der kyr-

chen, damit das jenige nit betzalen möchten, was man dan von nothen hette zu bestellen, sollen sie der kyrchen buisch angriffen vnd darauß betzalen. Vnd were sach, dafs die nachbarn defs begerten, so soll mans innen vergunnen vor anderen vnd das für die werde.

Item so haben wir von vnseren voralteren also dat heistert Kall, die vnter vnserem herren zu Drimborn gesessen sint, vnd vorth Wallendall mit einander, Fosselen gleich dem wasserflüssen, das da durchfließt, vnd Weelsputtz, dafs dieselbige kyrspels kinder vnserer kirchen zu Oloff seint, daruon der pastor vnd der offerman ire gerechtikeitt sollen haben glich wie von anderen vnsern kyrspelsleuten als vurgesagt ist. Vnd vmb der gelegenheit willen ist innen vergunnet worden, ein jeder nachparschaff nach irer gelegenheit in der negsten kyrchen ir gottsrecht vnd missegang zu haben; soll innen doch die gerechtikeitt nit dardurch zu gut gelassen sein.

Item were sach, dat denselueigen ir gotts recht vff einige enden geweigert worden, es seye durch welcherley vrsache es wolle, dardurch innen dat verhindert wirt, so sollen sie des zu Oloff gesinnen bei dem pastoren vnd offerman, soll innen nit geweigert werden. darumb sindt sy dem pastor oder welcher dessen von seinetwegen gesinnt zu geben schuldigh die zehende garff vff dem veld von allen früchten, so wahe der zehende wendt vnd kehrt, ist vns scheffen kundigh vnd wilsigh. Vortan soll der pastor haben das zehende lamp vnd daseibig heven vff tagh vndt zeit vurgemelt, auch soll der offerman von jeder haufsstait haben 2 firtell habren, dieselbige heven wie vurs. Item, so welcher vff defs herren hoff zu Wallendall halffen ist, derselb soll schuldigh sein, vff dem widdenhoff zu Oloff eines stirens vnd zweyer widderen zu gesinnen, dieselbe soll er vff dem hoff behalten vnd veruahren zu gebrauch des kyrspels, vnd wannehr sei dieselb zu dem viehe von nothen haben, sollen sei derselben daselbst zu Wallendall gesinnen, vnd sunsten niemant sich mechtigen außerhalb dem kirspel, vndt wannehr sei deren weiters nit bedurftigh, so soll der halffen sey dan widder gehn Oloff vff den widdenhoff lieberen.

Diese gemelte puncten vndt articulen, recht vnd gerechtikeiten haben wir vonn vnseren voruatteren also funden, als weisen vnd lasen wirs.

WEISTHUM DER FÖRSTER AUF DES REICHSWALD¹⁾, 1342.

In godes namen amen. Dit ist dat erfflich auerdracht ind eyndrechticheit, der wir Wilhelm von godes gnaden marckgreue van Guylich vur vnß ind vur vnß eruen oeuerdragen ind ey-

1) in der gegend von Montjoie. das weisthum steht bereits gedruckt in Ritz urk. und abl. p. 145 — 155 nach einer späteren abschrift von 1579. nicht ohne fehler und auslassungen.

drechtlich oeuerkomen syn mit dem edelen manne heren Dederich van Monyauwe ind van Valckenberg vnser neuen, ind mit synen eruen, van vnser beider waltrecht, also als dat herna beschreuen volgt, ind is zo wilsen, dat vrunt ind rait vnser vurgenanten margreuen mit namen her Herman der dechen van vnser vrouwen van Aichen, her Gerhart van Eyndelsdorp here van Grypinchoeue, here Adam van Ederen droifset van Guylich, her Wynant van Hembach canonic van vnser vrouwen zAchen ind Herpermule, ind van vnser vurgenanten neuen wegen des heren van Monyauwe ind van Valckenberg heren Johann van Valckenberg vnser neuen her van Burne, her Godeschalck die decken van vnser vrouwen zo Tricht, ind her Ffrepont ridder droifset van Monyauwe, dese vurgenante oeuerdracht ind erflich eyndrechticheit oeuermitz lerynge vnser beyder waltvoerster zo voerens vyfgedragen syn ind becleirt han, ind dat die selue voerster vp iren eydt vur vnser beyder recht geordielt ind gewyst hayn, an dem heister, up der stat dae sy zo recht vnser beyder waltrecht wysen soellen. Zo deme eirsten maille wysent die voerster, dat die here van Monyauwe des eyn here ist, dat hey den walt vp ind zo doyn mach na synen willen, beheltnys des marckgreuen recht van Guylich vmb eynen pennich, die dem heren van Monyauwe gelich dunckt zo synen willen, ind der marckgreue mach den pennich vermeren off hey den mann vyndt, die me dar vmb geuen wilt, zo wan hey den mann brenget, ind de selue man sal dem heren van Monyauwe des hoeues recht doyn gelich les hoeues manne, so wat gelt dat dan aff koemet, des sal der here van Monyoyen zuen pennich hauen, ind der marckgreue eynen, ind der marckgreue van Guylich is syns rechtz ind synre herlicheit ind syns derdeils, soe we dat her na geschreuen steit, also wall eyn here, als der here van Monyoye synes rechtz ind synre herlicheit. Item so wat gelds dat vellet van wroeghenn, van penden off van weyrttschaff, dat van vyserluyden velt, dat sal der voerstmeister lieueren in den hoff, so wat gelds dat van deme voeuemanne veldt, van werschaff, van wroegen, van penden, dat sal der droifset van Monyauwen brengen by dat ander gelt, dat eme der voerstmeister leuert van vyfserluden, ind van alle diesen gelde sall der here van Monyoyen zween pennich nemen ind der marckgreue eynen. Weirt ouch sache, dat der vyfsermann syn gelt neit enbezailde, als hey schuldich were zo doyn, dann aff all der voerstmeister genoich doyn mit gelde off mit manne, we les neit en geschege, des mach sich der here van Monyauwen halden an des marckgreuen gulde, de da gelegen is, went eme enoich geschege; weirt ouch sache, dat dem marckgreuen neit enoich geschege van eyncher bruchen, die eme zo behurde van eme hoeue, dae mach der vorstmeister ryden mit eyne wyfsen escheilden stau in den hoff an die naeste pende, die hey vynt, ind nemen die, in halden die also lange, wentz dem marckgreuen enoich geschege. willet ouch yemant die pende burgen, die sall sey eme borgen, ind enwulden sy nemann burghen, soe mach sey pende dryuen ind voerenn, war hey wilt, also lange went

eme genoeich geschege. Wert ouch sache, dat yemant die pende werde, so mach der voerstmeister mit sulcher macht komen, dat hey die pende mit eme voere, ind sonder yemanfs zorn ind yemanfs wederrede. Item als eyn echer is vp des richswalde, so sullen die heren van Monyauwen ind van Guylch eire brieue senden ind doyn kunt, dat des richswalt geracht sy imme lande, ind gheuen allen den ghenen brieue ind geleyde, defs gesynnen, ind die ire vercken vp defs richswalt brengen, ind sullen die luyde ind vercken zoll vry ind wegelds vp ind aue gayn, ind en sall nemans ee vp den walt varen mit vercken, dann vff sente Remeys daghe, ind neman langer darup blyuen, dann vff sente Andrees daghe, ind voere emanne vp off bleue langer dair vp, die were vp synne boefse, als der voerster wysen soelde, ind wanne die vercken vp dem walde synt, so sall eyn yeder voerster in synre hoden bewaren, dat neman dar aff en vare, hey en sy geschreven, ind so wann die heren des zo rade werden, dat sy die vercken schriuen willen, so sall eyn yeichlich voerster komen ind brengen die swynre, die in synre hoden synt, voir den droifset van Monyoyen ind den rentmeister ind den voerstmeister des marcgreuen vann Guylch, dae sall man vragen eyne yeichlichen swynre, wee vyll vercken dat hey haue, ind die saidt sall man dae beschryven van beyder heren wegen, ind weirt sache, dat man dat ghenen neit geleuffen en wulde, dat sy sechten, so moechten die heren achterwart varen mit den voersteren ind zellen die vercken, in voendenn sy dan me vercken dan en gesacht is, die synt der heren, der is zwey der heren van Monyoyen ind eyn des marcgreuen van Guylch; ind als die verckena geschreuen synt, so sall der voerstmeister genoeich doin van den vyfserluyden, ind der droifset van des hoeffs luyden ind weirt ouch sache, dat eynche bruche heir ane weren, dat sal der ander die der bruche is gescheit, sich erkoeueren mit der gulden ind mit den penden, als heir voir geschreuen steit, ind dat gelt, dat van vercken vellet zo dechtum, dat sall man leueren vff dat huyfs zo Monyoyen, ind als et allet bezalt ist, so sall dar komen des marcgreuen rentmeister van Guylch off syne bode, den hey dar sendt, dae sall der here van Monyoyen zweyn pennich aff nemen ind dem marcgreuen van Guylch eyne geuen off hantreichen vur syn recht, ind also sullen sy den dechtum deylen, ind weirt sache, dat der vyfserman synen dechtum neit bezalde vp sente Andreisdagh, soe were hey vp syne boifse, ind dat soelde der vorstmeister richten, ind bezalde der hoeffsman synen dechtum neit vp sent Thomas dagh, so is hey ouch vp syne boifse, dair moifs der droifset van Monyoyen genoeich van doyn. Des voersters vercken sall vp den walt gayn vmb eyne virilinc, da dat syn is, ind dat hey gezogen hait, off dat hey gilt zo synre noitorft; des hoiffsmannes vercken van Cuntzen sall vp den walt gayn vmb eyne hellynck, dat syn is, ind dat hey gezogen hait off vergolden zo synre noitorft; des vyfsermannes vercken die sullen vp den walt gayn, so wie der here van Monyoyen zo raide wirt, dat hey setzet, dat sall der voerstmeister hoeren ind

daeby syn. Ouch soe ist zo uerstaynne, dat die vercken van Nidecken van der stat tuschen die Calle ind die Rurre sullen gayn sonder dechtum, die sy in die stat gezogen hant, off die sy gelden zo ire noittorfft, ind geynge sy voirt vp die andere, so weren sy vp eiren dechtum, ind wan die vercken van Nydecken aff gayn, so sullen die voerstere mede zo Nydecke varen ind soelen beseyn, off sy zo Nydecken behoeren, die dar neit behoeren, sullen dechtum bezalen. Item so is des hoffs mannes recht, dat hey vp der gemeynen mach hauwen wat hey wilt, ind zo mairde vairen ind den stock vyfser der erden grauen, vmb dat hey zo bas synen gerechten heren dienen moeghe. Item hait der hoffman recht in den vorst, dat hey synen bauwe hauwen mach, den hey vp des hoffs goide setzet off voeret, hey hait ouch van rechten alle jaire zweynne bueme, eynen eichenen ind eynen boechenen, ind en vynt hey des eichenen neit, so mach hey zweyn boechenen hauwen, dae hey synen bouwe mede behelde. vort doyff ind ligende hoiltz mach der houes man halen ind voeren zo synre berryngen, ind wae hey wilt. Item en sall nemen vp den walt dryuen off varen weyde noch wasser noch walt zo nutzen, hey en hoere in den hoff, off hey en weruet an den heren vurf. Item so sall der marcgreue van Guylich vp eyn eynoghig wyfs perdt sitten, dat sall hauen eynen stoecken sadell ind eynen lynden zoym, ind hey sall hauen zween haendornen sporen ind eynen wyfsen staff, ind sall ryden van daire die Rurre spryngt wynt vyfs dair sy in die Mase vellet, also vere, also hey myt eynen henxt riden mach ind voirt mit eyne geleyen scheisen mach, ind sall alle vnrechte pelen ind widder affdoyn ind brechenen, vmb dat die vische eiren vryen ganck hauen moegen, ind sall van yeicklichen pale hauen eynen guldenen pennick zo belferryngen, dat soelen sy deilen als vurf. steit, ind als der marcgreue alsus rydet, so sal hey ryden mit synen haivcken in winden ind zweyn vrie vorsteren van Guylich. ind wert sache, dat eme dat riden bewert wurde, ind widderstant vunde, dat hey des neit doyn moechte mit synre macht, ind en moegen sy dan des neit doin mit eire macht albeyde, so sall hen helpen en buschoff van Coelne mit alle synre macht, ind en moegen die dry dan neit doin, so sall en helpen eyn paillantzgreue mit alle synre macht. Item saghet die voerster, dat yenen gevraget en wurde vmb die Lynthelde noch vmb den Muchellbergh, ind dat hey auer dar neit ze wysen haue noch enwyse, dann der marcgreue behalde als syn alderen behalden hauen. Item van Hetzinchzen zaghen die voerster, dat is vp des haues gode lieghe, mer en gheynen heren van Monyoyen en sagen sy ne gewynnen deynst noch vrbar daraff, mar wie der marcgreue van Guylich ind syn alderen dat herbracht hain, dat laifsen sy also, ind sy enwysentz neit. Item wert sache, dat der walt verbauwen offte verqwyst wurde, dat sall der here van Monyoyen den marcgreue heischen, ind der marcgreue vort den voerstmeister, ind der voerstmeister vort den voersteren in der hoeden, daer dat gescheit is, moechten die voerster dat bewysen

wie dat den bruch gedayn hait, dae mede synt sy qwyt, ind en moechten sy des neit bewysen, so soelen die voerster oeuere sich seluen wysen, wat boessen sy dar vmb liden soellen. Item wert yemans, die den heren van Monyoyen veronrecht, off onderuet bynnen dem geleyde van dem walde, sall der here van Monyoyen clagen dem marcgreue, ind der marcgreue sall yeme dat richten na synre macht, ind en mach hey des neit doyn, sal ene helpen der here van Monyoyen mit alle synre macht, ind vort der buschoff van Coelne ind der paillantzgreue, als hie vurf is. Item sall dat huys Nidecken hauen tuschen Calle ind die Rure zweyn coelre, die allwege colne bruen (bei Ritz: brennen) vp dat huys; vort sal die marcgreue aldair nemen alle syn behouff. Item die stat van Nydecken sall hauwen tuschen Calle ind Ruren all ire bedouff glich des houes manne. Item dat huys van Heymbach dat sall berringe hauwen, als der marcgreue ind die marcgreuinne dae woent tuschen Calle ind die Rure. Item sal dat huys van Reymbach hauen veir erfvysscher, die solen komen in den hoff zo Cuntze ind soelen sich dae laissen kennen den voersteren, ind soelen vysschen van Heymbach aen vroenwaghe ind soelen van vroenwaghe, went sy dat huys van Monyoyen seynt, dae soelen sy vyssgain ind vp dat huys mit yren vysschen, ind sullen dar iren korff schudden, dae sall man in soe goetlich doyn, dat sy dat gerne doyn. Item soe en sall nemands vp des richswalde ze hege iagen noch mit strueppen noch mit winden, dann die here van Monyoyen ind van Guylich, die soelen jagen, als sy vur ind bis her han gejait. Item soe en mach nemans die voerster manen noch mit en dinge dan eyn vorstmeister, daer der droisset van Monyoyen by sy, ind der voerstmeister en mach neit dinge, der droisset van Monyoyen en sitze dae by, ind so wanne der droisset van Monyoyen zeit zo dinge hedde, dat van walde rure, off bynnen den geleyde van den walde, off daer der voerster oeuere zo wysen hedde, dat sal hey hem dem voerstmeisteren heischen bedingen, ee hey ic anders dyngde, ind dat sall hey hem doyn, ind also lange als der hoff zeit ze dyngen hait, so sall man eyne dinge, ind daarna alreneist sall man dyngen des marcgreuen recht, also lange hey des bedarff. Item off der hoff zo dinge hedde, so sall der droisset van Monyoyen vntbeden den voerster mit zweyn voersteren, dat hey kome an den hoff zo Semenroide ind dinge dae mit den voersteren, ind en koemet der voerstmeister neit, so sall man dry veirzeynnacht vntbeden, ind dry dage dar zo, ind en komet hey dan neit, so sall men des marcgreuen gulde behalden, bys hey dat bedingt hait, ind weirt dat sache, dat der droisset van Monyoyen ouch den vorstmeister voirglinge ind neit en wulde komen, als man dyngde, so sall man den droisset gebeden, als man den voerstmeister hait geboden, in en koempt hey dann neit, so sall der vorstmeister penden als heir vurf steit. Item so wat in dem walde, off in dem wasser off bynnen dem geleide van dem walde, dae die heren van Monyoyen ind van Guylich eire recht, zyns, zeynde ind schietzonge zosamen hant,

geveille off gescheide, dat van dem walde ind van deme geleyde van deme walde dair qweme, dat sall der vorstmeister bedyngen mit nuynzehen vorsterenn ouermitz den drofset, ind sall dat richten als dat der voerster wyset. weirt ouch sache, dat sich eynche ander pluyderye off eynch stucken, dair der voerster neit ouer zo wysen hedde, gescheide, dat mach der drofset van Monyoyen richten mit synen scheffenen. Item so wat geldtz, dat koemet van deme walde van wafser, schetzongen, off van vp kome dat bynnen deme geleyde gelegen is van deme walde, ind dae der voerster ouer zo wysen hait, des synt zweyn pennynges des heren van Monyoyen, ind eyn des marcgreuen van Guylch. Item soe en nach nemans penden vp des richs walde, dan der vorstmeister ind der voerster. Item soe en mach der here van Monyoyen in gheynre kunne holtz geuen buyfsen den marcgreuen van Guylch, noch der marcgreue buyfsen den heren van Monyoyen. Item so sall der here van Monyoyen, off wilt hie, eman eruen, dat en mach hie neit doyn, dann mit beheltnisse des marcgreuen van Guylch, ind ouermitz den voerstmeister, ind des en mach der marcgreue neit versagen. Item van den vorsteren, die lieuert der here van Monyoyen dem marcgreuen, ind der marcgreue, die vryhet sy, ind sall sy vry halten als der voerster dat wyfset. Item so wannere der here van Monyoyen eyniche schetzonge setzen wilt, ind den dorperen de bynnen dem geleide van dem walde gelegen synt, dan by sall man heyschen den voerstmeister, als man dat setzet, ind sall daeby waerden des marcgreuen. Ind van deme houe van Semenroide sagen die voerster, dat sy nee gesagen dat emans geschat wart, die in den houe wonde, ind sy en worden ouch nie dar vmb gemant, dann dat man dat leis stayn, als her gestanden hedde, dat reden sy. Vort sagen die voerster, dat sy hant geseyn, dat der marcgreue van Guylch syne zeynde geleent hait vp des houes guede ind ouch up syns selfs guede, also mach hey noch doin. Vort die vercken van Monyoyen vyfser deme dale en soelen engheynen dechtum gelden. Item des marcgreuen vee dat syn is, ind nemans anders, sonder argelist, dat sall vry in den walt ind weyde gayn, ind darzo dat vee van des marcgreuen hoeuen, dat in synen hoeuen gehoiende is, die den walde also gelegen syn, dat it reichen moege des morgens in den walt, ind des auens widder heymme, dat is zo wiffen, die hoeue van Drynbornen, van Bremendaile, van Haelrach, van Vreysenroide, van Venwegen, van Haen, van Ouerhayn, aen dat vorgeant vee sall neit in die gemartte gayn. Ouch en sall man die gemartte neit vorder begryffen, dan sy vormails geweist synt, wurde der houen enich mit brande off anderssyns nederuellich, die ander, die gebuwet wurde, sall mit syme vee in deme seluen recht stayn. Item so hant beyde die heren van Monyoyen ind van Guylch erfpacht ind zynse ind gulde, die soelen sy halten beyde we sy de besessen hant, ind in alle der vurwaerden, als hie vurf. steit. Item des abtz recht van Munster, dat soelen eme die voerster wysen, als sy schuldich syn zo doin. Vmme

vaste euyge stedicheit dieser vurf. dyngē han wir marcgreue vurf. vur vnfs ind vur vnse eruen wair ingesigell an diesen breiff doyn gehangen, ind han vort gebeden vnse lieue manne ind maighe heren Arnolde ind heren Geirharde gebroeder edelluyde heren van Blanckenheym, ind heiren Geirharde van Endelsdorp, here van Grympinchoeuen ritter, dat sy diesen breiff mit vnfs gesigelt hant, als vrkunde ind gezuchnyfs der wairhait; ind wir Arnolt ind Geirhart van Endelsdorp vurf. bekennen, dat wir dae aen ind ouer geweist hayn, dae dis tgaenwordigen breues ind alle vurworden, die diese breiff in begriffen hait, ouerdragen wirt, ind hann des als gezuch ind wair vrkunde alles des in diesen breiff steit, vmb beden wille des vurf. vnser heren des marcgreuen van Guylch vnse ingesiegell mit dem synen an diesen breiff gehangen, die gemacht ind geschreuen ist vp sent Thomas dagh des hillighen apostels in den jaire na vnser heren geburt dae man schreiff duysent dryehondert jaire, ind dar na in deme zwey ind veirtziestynne jaire.

WEISTHUM DER FÖRSTER AUF DES REICHS WALDE.

(aus dem 14 jh.)

Zo wissen is, dat der abt van Munster¹⁾ den heren van Monyoyenn ind synen vollen houē schuldich is dry wirtschafft des jairs zo doyn, zwene zo Munstere ind die deirde vp der acht; van recht ind van herschafft die der here van Monyoyen gebeden mach, is zor zijt, as der hirtz dat vetste is. die ander, as der hirtz dat magerste is, mit gnaden zo Munster. die derde up der acht.

Item vp die eirste rechtliche wirtschafft, die hey zo Munster doyn sall, sall der abt des vollen hoffs warden also als der vorster sall wysen, zo wissen eyns droissetten mit dryn perden ind eyns ridders mit dryn perden, eyns cappellayns mit zwen perden, eyns schuyltissen mit zwen scheffenen yeicklichen mit eynen perde, eynen velckener mit synen vogelen ind eynme perde, ens vorstmeisters mit zwen perden, nuynzehen voerster iecklich mit eynem perde ind mit eynen knecht ind mit iecklichen hunde, ind der abt sall bringen eynen snaderbeck, der enmach neit myssdoin, ind der droisset sall den snaderbeck lonen.

Item als die voersteren van Monyauwen yeren conreit willen han, so hait myn here der abt virtate dry marttage, ind sy sullen den conreit gebeden mit zwene voersteren off mit zwen scheffenen, ind wannēir dann der abt den conreit doyn will, ind die voerster mit denn scheffenen vurf. in der abdien syn, so sullen die scheffenen zen eirsten besein dat voider, dat man genen sall, oft goit sy. vort sall man iren honden zessen geuen sadt an deme steynne ind abdyen borne ind broit, ind darna sall man die voerster ind scheffenen zosamen setzen an eyne taeffel, ind als die voerster gesessen synt, so sall myn here komen mit

1) Münster ist Cornelismünster bei Achen.

eynre wysser roden, ind mit leuendigen vysschen in eyne becken, ind die vissche mit der roden vmbrueren ind sprechen, ir heren, dit synt vrre vissche! so wysen die scheffen die vissche dem koche, ind mallich sall vur sich hauen eyne gescheilde roide, dair mit sy sich der hunde erweren soelen, vort sall man in gheuen vp eirre taeffel zo den irsten ire zwen eynen steynen qwartpot voll wyns, ind mallich eyn erden kruessen, ind dat irste gericht sall wesen ryntfleiss mit deme knofelouche zweyn vynger breit bouen die schoittell, dat ander gericht moiss ind vissche dar by, die sy geseyn hayn in dem becken, dat derde gericht swynen fleissch mit dem mostart eyn vyngerbreit bouen die schottell, dat veirde gericht wilbraut gepeffert in wyssen hultzen schottelen, dat vunnfde gerichte hoenre, ind herste ind bouen die schottell, dat seisste kese ind beren, dat seuende eyn wyss dislachen ind irre zweyn eynen wysschen becher voll meden, ind eyn veirdell van eynre vorssen, ind ire kroessen mit wyne sall man en allet voll halden. ind wirt sache, dat man dat neit endede, soe were myn here der abt vp v marck. Vort sall der abt van synen gueden belenen dem heren van Monyoyen zweyn voirvoerster, die voll syn eires rechten, die hueden soelen tuschen des richs walde ind dem marte, ind die gesessen luyde syn in dem eygendom van Munster, vmb willen off den heren get gebreche, dat hey sy wiste zo vynden, als der voerster sall wysen, ind die zweyn voerster sullen beriden die stelle ind kribben, as die voerster eiren conreit hauen, ind die voerster sullen den zweyn lieuerenn ire perdt ind swert zo bewaren, ind wae des yeit verloren wurde, dat moissen sy in widder verrichten, ind in deme stalle sullen geyne perdt stayn, dann des droessets perdt, des voerstmeisters, der scheffenen ind der voerster.

Item die kost vp der acht.

Nun sall der abt seluer syn vff der achten in deme anpte, as eme dat van eyne heren van Monyoyenn geboden wirt, mit zweyn voersteren ind sall des vollen hoffs wardenn, vyssgescheyden der voerster knecht ind der hunde.

Item der abt sall beuelen, off hey wilt, den voersterenn vurfz., dat sy eme aldair syn huys machen, als der voerster wysen sall, ind hey sall vp die reichtliche wirtschaff zo deme eirsten gerichte geuenn ryntfleysche ind zo deme anderen gerichte swynen vleysch, zo deme derten sall hey geuen wilbraut, zo deme veirden gerichte ind zo deme lesten sall hey gheuen leuendige vyssche, die man vur deme vollen houe sall seyn lassen vur den taffelen vmb alsulchen rechte als yeme der volle hoff widder dar vp wysen sall, ind der abt sall brengen eyne verse, die nie gespielt hait, ind off deme vollen houe genoicht der spysen, die dae bereit were, so mach der abt syne versse widder heym sendenn, ind aldair beir zo drincken geuen zo deme essen, ind sall auch geuen zwey geschencke vann wyn.

Item sall der apt aldair brengen einen snaderbeck, der eyn mach neit myssdoyn, denn snaderbeck sal der droisset lonenn.

Item soe wysent die voerster, dat der abt is ein anerue ind eyn waltgreue, ind eyn voerst vp des richswalldē.

Item so kennent die voerster, dat der here van Monyauwenn jairs vp sent Cornelius auent schuldich is zo sendenn mit synenn jegeren eyne hirtz mit huyt ind mit horne in den hoff zo Yterenn, ind so der abt den hirtz hauenn will; so sall hey senden syne vuruoerster zo Monyoyenn an den heren vff den hoff xiiij daghe vur sent Cornelius daghe, ind dan sall der vorstmeister voirt schickenn an den ouersten jeger des heren van Guylich, ind sullent sy sich des verdragen vndereyn, so wae ind wanne sy den hirtz willent jagen, ind dann so sullen zweyn dar by komen mit zwene honden, ind die sall der voirstmeister ind jeger setzen zo warden vp die stede dar sy is noit hant, ind den hirtz sullent sy brengen zo Yteren in den hoff gantz ind zomaille dae neit aff syn sall dan die hunde passe xiiij dage vur sent Corneliusmissen, offt xiiij nach dar nae vnbeuangen. Ind als dat gedayn is, soe sall der voirstmeister mit zwen voersteren den abt wissen lassen, dat der hirtz dae sy, ind dann sall hey den jegerenn doyn brengenn wyn ind zoppen ind vleisch ind kесе, in as dan dat gedayn is, so sall der jeger mit halse ind horne jaghen ind vp blaissen ind den hirtz sall vuruoerenn vmb die abdie bis in des abtz kirchen, ind als der hirtz also zo houē komen were, so sall der abt den ouersten jegeren geuen zo essen ind zo drynckenn, ind alle den jegeren sall mann iere metzer beseyn, ist sache, dat sy neit wall gerempt en syn, so sall man ynen remen dar inne geuen, ind vmb dat der hirtz dem abt geleuert wird dar vmb sall hey den knechtenn ind den honden vp der rechter wirtschaff zo essen ind zo dryncken geuenn.

Item sall der abt vp richs walde hauen zweyn hultzwagen, den eyne mit recht ind den anderenn mit gnaden.

Item van den eirsten gerichte as van den ryntvleische sal myn here syne zuelingē hauen gayn vp des richs walde sonder dechtum, mit der sonnenn vp ind mit der sonnen aff.

Item is zo wissen, dat dat rintvee des hoiffs van Vresenroide des hoffs van Ouerhane, des hoiffs van Hane in den dorp ind des hoffs van Venwegen in den dorpe mach weyden vp des richs walde sonder dechdom.

Item want der abt zo der vurf. wirtschafft gyfft swynen vleisch, so sullen myns heren des abtz vercken van heirschaff wegen vysser deme houē zo Yteren vp des richs walt mit der sonnen vff ind mit der sonnen aff gayn sonder dechdom, ind wert sache, dat sy in deme walde benachten, vur ind vlamme lassen vff gayn, so sall myn here der vercken xij verdechdomenn ind neit meere.

Item want der abt zo der wirtschafft wilbrait gyfft van recht ind van herschafft, so mach hey doyn jaghen mit zwen jegeren drie veirzehennacht mit halse ind mit horne ind mit synen louffenen hunden gelich eynem fursten, ind syn heymelich spill darup dryuen ind hauen.

Item want der abt zo der wirtschafft vysche gyfft, so sall hey hauen tzeyn (l. tzweyn) vyscher vff des richs wasser zo visschen in der Ruren, in der Callen, in der Vicht, ind in der Inden, den eynen mit recht ind den anderen mit gnaden, ind als die vischer Monyoyen seyn, so sullen sy ire vische vff dat huys dragen, ind dair sall man den vischerenn geuen also vyll, dat sy eyne nacht genouch zo essen hauen voirt zo vischen ind dan denn abt die vische heym zo brengen.

Item want der abt zo der vurs. wirtschafft mede gifft, ind den velckener zo synen vogelen hoyne, so sall hey hauen up des ricks walde zweyn ziedeler ind zwene hoenre venger, den eynen mit recht ind den anderen mit gnaden, die mit recht muegeu missdoyn ind die mit gnaden neit.

Item sall der abt vff des richs walde heuwe doyn meyn mit xij mannenn daghelanck, zo wissen eicht dage vur der achter kirmissen ind echt dage dar nae, ind die aichte sullen yeme drye vorster hueden van recht.

WEISTHUM ZU CORNELISMUNSTER.

1413.

In den jarenn vnfs heren duysent veirhundert druzehen jaire, des neisten dags na sent Johansdaghe natiuitas, synt komen vnse lieue genedige here der abt vom sent Corneliusmunster etc. vp der Inden, und der vaght zorzyt eyndrechtlichen, und synt des wal ouerkomen ind versonnen mit rade ire frunde, man ind scheffenen, in dem lande zo Munster zo manen dat recht, soe wat van rechtz wegen vnsem lieuen heren dem abte zo gehure ind dem vaghde van synen wegen. dar vp wir man ind scheffene vnfs wal besonnen ind bereden sementlichen van eynen alden herkomen ind gewonden, ind vur recht wysen, want wir dar vmb gemant synt zorzyt van den ghenen, die dat van rechtz wegen doen sullen, dat vnse lieue here der abt eyn gronthere is in dem lande van Munster ind eyn angriffer van allen bruchen bynnen sent Cornelis pelen.

Item wir man ind scheffen wysen vort vur recht, dat man gheyne man, hey sy vyfswendich off in dem lande gesessen, antasten off vangen en sall buysen des grontheren vurs. lande ind pelen, die in dem lande ind bynnen unsen pelen gebrucht hait, ind ouch en salme gheyne mann geuangen voeren vyfs den pelen ind lande vorder dan in des grontheren toirn. Ind den torn mit den geuangen sal der gronthere off syn amptluyde op syne kost bewaren buyfsen dem vaeght, dar vmb en sall der vaeght noch neman van syne wegen in den torn gaen by die geuangen, id en sy mit wille des grontheren, ind der gronthere off syne amptlude sullen die geuangen in den torn ind widdervmb vyflaisen, beheltenifs dem vaeght synre bruchen. Ind off der geuangen vyfsqueme ind loswürde, dar vmb en sal der vaeght an der bruchen neit da min hauen, vygscheiden de des lyfs verburt hait, dae mach der vaegt by syn mit des grontheren

wille in den torn zo gayn. Vort sal der gronthere den mysdedigen vyfs deme torne doyn voeren vp die porze van dem alden panhuys, ind doyn in dan hoeden eyne nacht, als sich dat geburt, ind darna sal der gronthere den mysdedigen man van der porzen vp den mart in den stock doyn voeren ind sleisen, asdan sal der gronthere off syn amptman manen die scheffen, war man den mysdedigen van rechte doyn sall. As dat ordell ergangen is, so sall der gronthere den man doyn voeren vp syne kost ind gerechtschaff an dat gerichte, ind dae van eme doin richten, dar na dat der scheffen zo voeren gewesen hait, ind vynt man yedt ouer den vurf. misdedigen, dar van sal man an dem gerichte die kost doyn, wat sich darbouen sch. geleiffe, sullen gronthere ind vaeght gelich deylen, ind vynt man neit ouer eme, so sal der gronthere dat alleyn doyn vp syne kost etc., als vurf. steit. Dar vmb sal der vaeght dae by halden mit dem kloekenklange ind mit den lantluden gewalt aff zo doyn dar van, ind van geweltlichen sachen dat gericht zo beschirmen, off des noit were.

Item so wisen wir, man ind scheffen vurf., offt geuele, dat got verbeden moefse, dat dat lant van Munster geswechedt wurde, so sall eyn vaeght mit dem cloekenklange beschudden dat lant van Munster, darvmb sall hey aldae vaeght syn, ind die man sullen volgen deme vaghde van rechtzwegen asdan bis up die peeel, dat landt heffen zo besudden.

Item der gronthere sall hauen den koer bynnen dem lande, nafs in drüge, doit ind leuendich.

Item der gronthere sall setzten und vntsetzten syne schuytli-
sien ind vnderschuytliisen.

Item der gronthere sall setzten syne scheffene in dem lande ind kesen buyfsen den vaeght, inde as die gekoren synt ind der scheffene an der rechter syden antast, so sall der vaeght den seluen an der lurtzer syden antasten ind setzten in zosamen up den stoill.

Item der gronthere sall setzten eynen man boede ouer syne man.

Item sall der gronthere setzten eynnen boden die zo gebeden hait ouer die koerguede.

Item eyn gronthere sall geuen vurwarde ind geleyde in syn lant ind weder darvyfs.

Item so sall der gronthere hauen die wiltbanck in diesem lande ind gerichte.

Item der gronthere sall verhoirren konde mit synen scheffenen, eyn vaeght sy dar by off neit.

Item sall man clagen dem grontheren ind anders neman.

Item der gronthere off syn amptmann sall eyn meynre sy deeghlich ouer die scheffene ind scheffene oirdel.

Item der gronthere off syn amptmann sall doyn den kummer in dem lande van bynnen ind van buyfsen, as dat noit geburt, ind sall den vntsetzten buyfsen synen vaeght.

Item vort sall der gronthere gueden ind vntgueden mit synen scheffenen bynnen synen peelen vurf.

Item des grontheren boedden sullen beden ind verbeden

sonder des vaeghtes bode sall beden van syme clockenclange antreffen die vaeghdie, als vurf. steyt dem grontheren gewalt aff zo doyn.

Item bruchen, die in dem lande vallen van vunff marcken, dae sall der gronthere an hauen eyn deyll ind der vaeght zwey deyll, ind so wat bruchen dar bouen vallen ader der beneden komen, die sullen sy geleych halff deyllen. Item sullen sy verburt goit halff ind halff deyllen. Item sullen sy deylen vyfgeslagen halff ind halff.

Item so sall der gronthere off syn amptman die bruchen, die in dem lande vallen, slichten ind richten buyssen den vaeght, hey sy daeby off neit, ind as der scheffen wist, we sich die sachen ergangen haint etc. dae sall der vaeght syn deyll an hauen, off he eghene gnade afsdan doyn in will, doch sall der schuyltis leuerenn dem vaeghde syn deyll vurf. bynnen dryn veirzehen daghen.

Item so wysen wir etc., dat der gronthere off syn amptman deyghljchs dyngen mach, as sich dat geburt, ind noit is, der vaeght sy dar by off neit.

Item vort sall der gronthere hauen in syme houe des jairs dry gesworen hoiffgedyngge mit synnen mannen ind scheffenen, die man halden sall des neisten sondaghs na druytzehen daghe, item des neisten sondaghs na payschen ind des neisten sondaghs na sent Johans daghe baptisten natiuitatis. As dan dar na des neisten maendags sall der vaght dat vaitgedyngge halden, as dat gewonlich ist gewest, visagescheyden off geuele, dat der gronthere off syn amptman vp die daghe ind termynne vurf. neit gedyngge konde afs vurf. steit, so sall der vaght beyden mit synen gedyngen, bis dat der gronthere vurgee, as ouch vurf. steit, ind van den hoeffgedyngen sall der vaeght syne bruchen hauen afs vurf. steit.

Item dar na sall der vaeght dry achtergedyngge na den anderen gedyngen halden, ind als dan sall hey syn eyn richter ind eyn meynre vp den seifs gedyngen zo samen vurf. vort dae aff sall eyn boede richtonge doyn, na vyfswysongen der scheffenen, beheltnys doch dem grontheren synre bruchen an den gedyngen vurf.

Item des vaeghs bode sall hauen die cleyne beede ind meyhoeue des jairs in dem lande vurf. Ouch so we in dem lande gesesfen ist, ind wilt grauen machen, leym hacken, poest setzen off steyne vis hacken, die sall deme bode vurf. geuen up sent Geirtruden dagh iiii. den., vysgescheiden mynys heren man, ind we des neit endede ind dae inne vellich wurde, den sall man penden vur vunff marck zo deilen als vurf. ist.

Item so wysen wir man ind scheffen vort deme grontheren zo alle waltrecht, dat synt siluerkuyllen, blykuyllen, iserenkuyllen off zynnenkuyllen ind den zehenden dair aff.

Item weirt sache, dat eymans vp deme walde gewont off doit geslagen wurde off gewalt geschege, die bruche sall man heuen, ind deylen die in alre maissen afs vurf. steit.

Item offte idt geueille, dat nemans mit versuymnisse bynnen den peelen vom Munster lande doit bleue, den oirloff sall man bidden ind gesynnen an deme grontheren, dar na des noit syn sall, den doden an zo tasten.

Item so wysen wir etc. dat der gronthere alleyne zo synem besten ind schoynsten sunder hindernyse van eman in deme lande van Munster hauen ind gebruchen sall syns panhuys, as dat van alders gewonlich geweist ist.

Item so synt alweyle becker gedwongen zo malen vp vns grontheren moelen ind der gemeyne lantman mach malen dar na hey zo raide werdt.

Item is hie innen zo wïssen zom lesten, dat der vaeght sall dem grontheren vurs. alle gewelt aff doyn off des noit geuele so duck ind mennich werff nae inhalt eyn eycklichen puntz vurs.

WALDRECHT VON CORNELISMÜNSTER.

vor 1482.

Dit is dat waltrecht des lands van sent Corneliusmunster eygendom, ind is geschreuen in deme jaire unss heren m^dcccc^o ind LXXXij vilser eyme register, dat geschreuen is vilser dem alden.

Item sall myn here der abt, off des noit were off hey dat wille, alle jair drywerff syn waltgedyng ind recht bedyngen aen argelist ind zo myns heren vurs. walkomen, ind geburt sich zo alwege zor stunt na den rechten hoeffgedyngen.

Item zo dem irsten, as myn here vurs. dat gedyng besitz, so sall hey eynen man des hoffs manen ind die scheffen des eygendomps vurs. sulen vp den gedyngen by den mannen sitzen ind mit den mannen vurs. dat walrecht wysen, so sall myn here irst manen, wie hey des gedynges begynnen sulle. Sullen die man ind scheffen wysen, dat myn here vnsetzen sall synen wermeister ind syne voerster, ind as dan dat gescheit is, so sall der here vort manen, wat syne gerechticheit ind herlicheit synt derre wiltbanck ind waltz. So sullen die vurs. etc. wysen mynen heren den abt as eynen grontheren des lands vurs. die wiltbanck in dat waltrecht ind die herlicheit dae aen alleyne zo, ind allet dat dar zo gehurt, ind idt sy siluer, bly, iser off inch ander oirtzekulen, den zehenden heuen, ind den oirloff den berchgrefferen eychlichen manne dat vnderscheit zo beuelen.

Item sullen die vurs. man ind scheffen etc. wysen mynen heren vurs. dat wilde walser ind den walser stroyne, as vere, as dat zo deme goitzhuys ind dem lande vurs. gehoirtt.

Item sullen sy wysen dem heren vurs. den deichdom vom eicklichen vercken, dat vp dat eicher geit veir pennynck eychs, ind die vp desen walt van Munster geint, veir der β . Item vort sal hauen myn here eynen kaelre vp der gemeoynden buyssen den werbuysch, de emez weyn wane kaelen machen, ind eynen wayn in die kusterie ind eynen dem pastoir.

Item myn here sal hauen in syne kuche ind in syne kamer

boechenheister ind in syn panhuys doufsholtz buyssen den werbuychs.

Item als eyn echter is alwege, wanne des heren vurfs. wermeister mit mannen ind schieffenen oeuerkumpt, dat man die vercken up slayn sall, so sall der here vurfs. irat alleyne vp dryuen doyn, ind dat sal der wermeyster in der kirchen doyn sagen, wat daghs myns heren vercken vp sullen gayn, so mach der gemeyne lantman ind van Elendorp vp slayn ind den drytten dagh dar nar.

Item mach der lantman vpslayn, wat hey vp syme troge gezogen hait, ayn kremen ind vassel. Mer wert sache, dat die vercken gesat wurden na goetduncken myns heren man ind schieffen, deme sall man na gaen ind vestlich halden, wertht ouch sache dat emans in dem lande were, die neit gezogen en hedde, die mach syne noitorfft nae synre stait gelden aen argelist.

Item sulen die vorsterfs penden, die eichelen off boechelen raffan ind holtseppel.

Item sal myn here setzen zweyn waltgreuen, die den lantluden orloff geuen buholtz zo hauwen myt yren gesworen werckmannen vp der gemeynden buyssen den rorbusch, ind we buyssen orloff aen den werckman heue, den sal man penden in maissen vurfs., die boesse v marc, deme heren xx wijsdenar ind den voerster xx schyllinck.

Item machden mynfs heren koelre me kalen, die man ervulde, dan myme heren as vurfs. is, den sall der vurster penden gelich off sy anders war gevoirt wurden.

Item die iser, die in desern lande sitzen, ire werck machen ind viseren, die synt myme heren deme abde schuldich eicklichs eyn stuck wes sy machen.

Item wilch man, die mynfs heren vndersaifse is, de vyswendiche lude in Munster busch off heggen in vunde schedigen mit hauwen ind voeren, trecken off dynfsen, deme mach hey tasten an lyff ind an goit, ind die haue hey dem vyslendigen nympt, die sal hey mit dem manne off waen, wie dat velt, die geuangen mit den hauen in mynfs heren slos in behalt leuerenn, as vere hey des mechtich is, dan sal myn here off syn furster den ghenen, die den pende erworuen hant, gelich deylen halff, oiff ouch mynne neit enbricht.

Item mach myn here der abt vorstmeister ind voerster setzen degelichs, as eme der noit is, off goit dunckt in maissen vurfs.

Item so we eichenholtz in desern welden dis lands Munster buschen aen orloff hauwet off voert ind ervulgcht wirt hauwen off varen, den mach der voerster penden vur v marc xx wyspennick deme heren, ind deme voerster xx s. up gnade, id sy bynnen off buyssen lands.

Item den werbusch, dae in sal man gheyne orloff geuen, den mach man penden vur v gulden ind penden zo huysse ind zo hoeue seyfs wech ind dry daghe bynnen lands, ind wat der voerster by ingen pende dair oiff wilt nemen on synen eydt, dat hey haue vp dem stocke gepant, des sall hey geloiffit syn, ind alle

eichen pende, die mit orloff off aen orloff buyssen dat lant gevoirt wurden, mach man penden vur v eyssche marc, zo deylen as vurf. is.

Item eichen off boechenheyster bynnen off buyssen lands die in den werbuschen gehauwen weren v marc, zo deylen as vurf. is.

Item boechenheister in der gemeynen, dat neit werbusch in is, sall man buyssen lands penden vur iij marc eyssche, ij marc deme heren ind eyn marc deme voerster.

Item douffhoiltz boyssen lands xvij β , deme heren xij β ind deme voerster vj β eyssch, mallich mach bynnen lands heym voer douffhoiltz aen boefse.

Item boechenheister in der gemeynen boissen werbusch dat bynnen lands gevoirt wirt, ix wyfsdenare, xij β deme heren ind vj β deme voerster.

Item so we zymmerhoiltz oiff dille oiff gemachtde huysen, alt off nuwe, visser deme lande voeren wulde, we lange die gemacht off gesneden werren, off ploechwerck, dat sal man penden eycklichen waen off karre off sleyfflinck vur v marc, zo deylen as vurf. we hoiltz sleift bynnen lands off buyssen, den sal man penden in maissen vurf. eiglich vur syn wert, off werbusch is, off eichen, off boechen is, off douffhoiltz aen argelist.

Item wer ennich eichen buhoiltz bynnen off buyssen werbusch buyssen lands voirt, dar vp is die boisse gesatz vp zehen rynsche gulden.

Item vunde eyn voerster eynen vp den boemen hauwen eichen off buchen, den sall man penden, off hey id an der erden affheue, eycklich na synem werde in maissen vurf., ind zo wilch voerster der irste eynen gepant hait bynnen off buyssen, de sal dat pant hauen ind yfseren, it in were dan sache, dat der irste neit vp foersteren vyfsgegangen enwere, ind wilcher dan na gepant hedde, de in syner rechter hoeden geynge, de sal dem gheine dat pant affnemen. Mer en qweme nemans, die dem irsten dat pant aff neme, so sal der eirste dat pant behalden ind yfseren, we wale hey in synem werck off orbar gepant hait.

Item moegen alle die voerster, die synt zer zyt, de kaelen penden vp deme walde, eycklich pant an deme heren xx albus ind an deme voerster xx β .

Item wanne der wermeister wilt, so mach hey die voerster manen vp ire eyde off sy eynche pende wißen, so sullen die voerster gehorsam syn, in der wermeister in sall buyssen den voerster neit yfseren, noch der voerster buyssen den wermeister.

Item sall der wermeister den voersteren hantrichtong doyn mit deme boeden gelich deme heren vur eyn deyll vurf.

Item sall der here hauen an deme hamer dry alde vranckrische kronen, ij gulden an Segenants hamer vp dem zwyuel.

Item mach eyn wermeister ouermitz zweyn voersteren eynen voerster setzen, dan sal der nuwe voerster dem wermeister ind den zweyn anderen voersteren eyn veirdeil wyns geuen, dar vur sall der voerster vurf. dat eirste pandt dat hey pent, et sy

hoge off nydder, alleyne hauen, ind der vorstmeister mach eicklichen voersterenn vnsetzen, wanne hey wilt ind eme euen kumpt.

Item mach der wermeister buyssen landes penden oeuermitz eynen lantman.

Item die baeden sullen deme wermeister gehoorsam syn, eme richtong ind ouch den voersteren zo doyn, as duck des noit ist.

Item sullen die voersteren hoeden ind penden bynnen myns heren lande ind wiltbanck, wen sy in den waseren vysschen vynden, vislendingen inde inlendingen, eicklichen na syme werde in maissen vurs.

Item dese bruchen steynt den lantluden alle vp gnade.

Item sal myns heren wermeistern den snepperen vergeuen bynnen sent Cornelius pelen aen der banck van Elendorp, dar geit eyn ort wiltbanck, dat zo Schoynforst gehurt.

Item in hait dat slofs Schoynforst gein recht vp Munster gemeyn den ind busch.

Item worden inghen kaelen vp desen welden des lands vurs. gemacht ind die voerster derre neit gepant en hedden vp der kaelstat, so moegen sy die bynnen ind buyssen lands vp der vracht penden, eyglichen waen off karre vur v marc zo deylen as vurs. is, deme heren xx wifden. ind deme voerster xx β.

Item in sal neman aen oirloff van huysluden hasen, canyn, velthorre off ander wilbraet vangen groifs off kleyne.

Item wurden vp deme walde yeman doit geslagen, off gewont, off gestoelen, off alsulchen wortgeluydt, die an scheffen oirdell treffen, dat sal man deme schuytisen an brengen, ind laissen viseren, als sich dat geburt, dar sall der vaeght syn deyll an hauen ind anders neit, so an hait hey an dem walde noch wiltbanck geyn recht.

Item mach myn here der abt mit mannen ind scheffen vff ind aff stellen inge sachen die deme goitzhuysse ind den gemeynen lande ind luyden nutz off hinderlichen syn muge, as dat noit syn mach antreffen den walt.

Item moegen die luyde die inlendingen ind eyslendingen mit gnade wilde swyn wertgans vangen, so sullen sy de sultze, dat hoefft ind voesse in die abdie leueren, ind wie it geuangen hedde op diser erden vurs., ind die sultze, as duck as sy also gevangen hedden, neit in leuerden, as vurs., den mach myns heren beuel an tasten ind dar zo halden, dat myme heren dat gericht werde.

Item ritter ind knechte moegen myt halfse ind horne iagen aen argelist ind mit gnaden.

Item as dit waltgedyngge gedayn ist, so mach myn here syne wermeister ind voerster widdersetzen, die doch vp der worzelen dyfs lands gebaeren sullen syn an argelist.

WEISTHUM VON ELENDORF ¹⁾.

1413.

Anno xiiii^o ind xiiii jaire, des dinxdags nae sinte Johans

1) Elendorf, Eilendorf unweit Achen und Cornelismünster.

dach baptisten so sint dit die vsswysingen van den reichten des dinckstuyls van Elendorp.

In deme yersten, so kennen wir scheffen des dinckstuyls van Elendorp onsen heirren den abt, capellain des gueden sinte Cornelis, up der Ynden eynen grontheirren ind eynen angryffler alre geweltlicher sachen.

Item so kennen wir deme grontheirren den kommer; mer, of der kommer gebrochen wurde, dae sal der vaigt sijn deyl aff hauen as wail as der grontheirre.

Item so kennen wir deme grontheirren dat geleyde in dea kommer.

Item so mach eyn grontheirre gheuen vurwerde ind geleyde buyssen den vaigt. mer eyn vaigt mach eynen manne gheuen vurwerde, in dat lant zo comen. mer off eyn grontheirre die vurwerde neit halden en wilt, so sal he deme manne die vurwerde vpsagen, inde de man, deme der vaigt die vurwerde gheuen hait, sal ind mach nochtan essen ind drincken eyne mail zijt, ind van stat scheyden vngkroedt van yeman.

Vort so kennen wir deme grontheirren die kurmoeden alleyne buyssen den vaigt.

Item so sal der grontheirre off syn amptman eynen man vangen, ind halden den man van eyne sonnen zo der anderre. kan der man burgen gesetzen vur die bruchen, der schultiss sal eme dach gheuen. ind enmach he egeynen burgen setzen, zo sall der schultiss den man zo Monster deme grontheirren lieneren. Weirt sache, dat der schultiss anxt hedde vur den man, dat he eme genomen müchte werden, ao sall he deme vaigde of syne amptmanne zo spreken, dat he eme den man helpe zo Monster geleyden, in die gewalt aff doin.

Item so sall der grontheirre zo Elendorp hauen alsulchen slofs, dat he den man moge behalden van eyne dagezijt bis zo der anderre.

Item alle bruchen van v marcken, dae sal der grontheirre hauen eyn deyl, in der vaigt zwey deyl.

Vortme alle bruchen, van wilcher konne sachen dat die gevallen, beneden v marcken off bouen v marcken, die soilen syn half ind half.

Item so kennen wir dem vaigde den clockenclanck, in den landtman eme zo volgen.

Vortme so kennen wir deme vaigde schetzinge ind bede vp genaede.

Item so kennen wir deme vaigde der wer.

Item, de wilt hacken off royden, de sal des jairs op sinte Geirtruden dach gheuen deme vaigde iii denaren.

Item de sneppen wilt, de sal deme vaigde van yeclichen garn gheuen iii den. zer wer. dar omb sal he hauwen iii ruyden zo eynen morgens vloege, ind zo eynen äuents vloege, ind danne aff sal yn der vaigt vry halden, dat yn nyeman vorder in pende.

Item weirt sache, dat eynich lantman eynen bije vonde in

eynchen stocke, de sal deme väigde gheuen xiiii denare, ind sal den bije vřshauwen. weirt sache, dat he anxt hedde, dat eme der bije intvliegen mochte, so sal he die xiiii den. up den stock legen ind hauwen den bije vřs, ind off yn yeman irvolget, dat sijn wer aldae bereyt lege.

Item bynnen onsen dinckstuyl, so in is in onsen zijden noch in mannes gedencken siluer, bly, yseren noch stail gegrauen, so dat wir van eyncher anderre wiltbanck wissen, dan van den iiii den. ind van den xiiii den. vurs.

Item so sal der grontheirre mit räide des capittels ind der scheffenen sijne scheffen kiesen buyssen den vaigt, as des noit geboirt, so sal man zwene geliche man dar setzen; ind wilchen der grontheirre antastet zer reichter siden, den seluen sal der vaigt antasten cer lurtzer siden.

Item so kennen wir deme vaigde iii geswoiren vaigtgedinge, ind iii achter vaigtgedinge, ind eyne bruchen, die in den gedinge gevielen, die sal man deylen geliche anderen bruchen vurs.

Vort die ander degelichs gedinge, die sint des grontheirren ind so wat bruchen, die dan gevallen, die soilen sij ouch deylen as vurs. is.

Item alle dese vurwerden ind poncten dis brieffs vurs. wisen wir scheffenen as verre as onse dinckstuyl gheynt, nae alle onsen herkomen, nae onsen besten, also as wirt van onsen vürvederen gehalten haint sunder alle argeliste.

AUS DEM W. DES CAPITELS ZU ACHEN¹⁾. 1553.

Capitel zu Aich setzt einen pfarrer zu Conzen, der die pfarre gut bedient und mit dem die gemeinde wol zufrieden ist, und ist die gemeinde nicht zufrieden, so schickt sie den pfarrer wieder gen Aich. Capitel muř halten in jeder nachbarschaft im veltgeleidt im land Monjoye eyne neudoll oder stieren und zhwein widder, einen weiřen und einen schwarzen, womit nachbaren zufrieden sint. Dafür hat capitel den zehnten im ganzen land.

VOGTGEDING ZU ACHEN²⁾.

Vogtgedingliche fragen und schöffen erkenntnisse.

Spricht der vorspruch erstlich nemlich ein zeitlr. vogt majorey secretarius: herr vogt mögen euer liebden erleiden dafs ich rede? hierauf antwortet der herr vogt mit dem wort, jahe. herr vogt euer liebden wollen der herrn scheffen einen mahnen, ob es heute dato seye der erste tag des witzlichen vogtgedings? dar-

1) Ritz urkunden p. 94. Conzen liegt nordwärts von Monjoie.

2) darstellung der s. churf. durchl. zu Pfalzbaiern als herzog zu Jülich zustehenden vogteien und meiereien binnen Aachen. Düsseldorf 1792. fol. beilagen nr. 20. p. 115. 116.

auf nach rechtliche manisse zu recht erkant, das es heudt der erste tag des witzlichen vogtgedings ist und bey verfolg.

Zum anderen spricht der vorsprecher, herr vogt euer liebden wollen unser herrn scheffen einen mahnen, wie man das vogtgeding halten und besizen solle, und mit wehme. Darauf nach rechtliche manisse zu recht erkant, man solle das vogtgeding besizen mit einem vogt oder statthalter, einen meyer, vnser herrn scheffen sieben, wohl mehr aber nicht weniger, mit den amtleuten, in der stadt und zu dem reich gehörig, mit den heiligen und solches bey verfolg.

Zum dritten spricht der vorspruch: herr vogt euer liebden wollen unser herren scheffen einen mahnen, was ein vogt dieses königlichen stuhls und stadt Ach zu thuen schuldig seyn. Darauf nach rechtliche manisse zu recht erkant, ein vogt ist schuldig bann und frieden zu gebieten, männlichen zu lassen fahren und fliesen, jederman bey chur und recht; brieff und siegell und scheffen urtheill zu halten, auch niemanden vor gericht gestatten, zu sprechen, dan bey seinen gebettene vorspruch und bey verfolg.

Diesem nach spricht der vorspruch nemlich e. e. rathsawald. herr vogt mogen euer liebden erleyden, das ich rede? hierauf antwortet der herr vogt wie oben mit dem wort jahe.

Demnach zum vierten spricht der vorspruch, herr vogt da seynd persönlich zugegen zur zeit regierende burgermeister um euer liebden als einen vogt an statt des herrn, klagend zu erkennen zugeben, wie das reich diesser stadt Ach verbauet, verwahret, verseit, verwegt, verstegt und verzaunet wird, die Enz, Euzenbroich, in dem Mückenwinckel, Kelmisberg, die Eichenseiff, die Raderbach bis an Steinley, und fort bis auf anderen stetten, da das baussen diesser stadt gelegen ist, jedoch das hie bey alles zu folgh, des zwischen ihre furstln. durchl. herzogen zu Gulich und herren burgermeistern, scheffen und rhat dieses königl. stuhls und statt Ach am 28ten aprilis des jahrs 1660 vferichten vergleichs zu verstehen seyn sollen, und dieweil alle vorige herren burgermeistern in allen witzlichen vogtgedingern solches gefraget und geklagt haben, und die jetzige herrn burgermeistern heut dato fragend seynd, als wollen euer liebden, unser herrn scheffen einen mahnen, ob der vorgeruhrten puncten einig verjahrt ist, oder vmbermehr verjahren könne?

Darauf nach rechtliche manisse zu recht erkant, dieweil die vorige herrn burgermeistern solches alleweg gefraget und geklagt haben, auch die jetzige herren burgermeistern daselb heude dato fragend sind, so ist keine der vorschriebenen puncten verjahrt und solches bey verfolg.

Zum funfften und lezten spricht der vorsprecher: herr vogt euer liebden wollen vnser herren scheffen einen mahnen, was ein vogt diesser statt, in statt des herren durch herren burgermeistern einigen bürger, bürgerinnen oder einwöhner auch frembden und ausländischen oder sonsten jemand anders, angeruffen, und ersucht wurden, vmb gewalt abzustellen, ob er solches zu thuen nicht schuldig seye?

Darauf nach rechtliche manife zu recht erkant, welche zeit und wannehr der vogt in statt des herren, durch die herrn burgermeister, burger, burgerinnen, in- und ausländige angerufen wird, vmb gewalt abzustellen, ist der vogt solches zuthun schuldich und bey verfolg.

W. DER WEHRMEISTEREI WALDUNGEN 1).

Dit synt die recht der welde.

In den eirsten, so is des hofjs recht van Duren, dat sy soelen syn gehoult in den welden des greven, dat der here van Guylche is. Also dat die gyene, die synt van dem hove van Duren, solen mogen houwen van yrme rechte boycchen houltz zu yrme vüre na all yrme willen, myt yren eychen alle staynde up der erden, as verre, als syt reyken mogen. Ind dar umb en sal sy nyeman schuldich syn zu penden. Ind wirt, dat sy struncden, ind zwene vörster sy dar vuer vonden, des en soelen sy nyet mogen loenen, ind solen dat besceren deme heren van Guylche myt sestzich schellynge dryer künnemüntze, dat is zo wiffen, colscher, eyscher ind treyscher pennyng. Ind yeder vorster sal hey geven tzwentzich pennyng derselver muntzen. Ind weirt, dat enych der vorster vonde yrre eynen van Duren enychen boem struncde, so mach der vorster myt deme stocke of strunc den selven myt syme eyde bas overgain ind overzugen, dan hy is moge loenen. Ind wirt, dat die van deme hove van Duren bedurfften eychen houltz zu yrme buwe, des solen sy bidden ind gesynnen aen deme waltgreven of an deme gheynen, dyent bevelen. Ind dan sal hey is eme geven zu all yren willen na deme dat sy is bedorffen, ind as verre, as sy is noytt haint, ind des en sal man yn nyet versagen. Ind weirt, dat hye eme geve eychen houltz, so soelen all die vorster haben van deme gheynen, den dat eychenhoultz gegeben wirt, eynen bausester wyns van vier pennyng.

Vort, der hoff van Duren sal haben vier vischere, zwene myt genaden, ind zwene myt rechte. Die mit rechte mugen mysdoyn, ind die myt genaden neyt. Mer sy solen gayn myt yren pulsen ind myt wyden kurvelen, ind myt stechamen, ind weyrt, dat eynich dar ynne geschuldiget worde, so yn mach hey is myt rechte nyet loenen ind sall dat besceren deme heren, deme greven, also als vurschr. steit, ind ouch deme vorsteren als vorg. Vort sal hy hayn vier breder speldere, zwene myt genaden ind zwene myt rechte, die myt genaden en mogen nyet mysdoyn, die myt rechte mogen mysduyn, off sy verbrechen, dat solen sy besceren

1) über den comitatus nemoris hat Kremer in die acta acad. palatinae 3, 284 ff. eine abhandlung gegeben, er findet seinen sitz bei Mubach, Maubach, am linken ufer der Rubr, südlich von Düren. abgedruckt hat das weisthum aus einer pergament hs. (wöl des 14 jh.) Ritz in seinen urk. und abb. Achen 1824 p. 131—145. Die vorkommenden dörfer und höfe liegen alle in der gegend von Düren, zu beiden seiten der Rubr, man vergleiche die angabe des wildbanns.

as vurs. is. Vort sal hy haven vier radermecher, zwene myt genade ind zwene myt rechte, as vursch. steit. Vort sal hye haven van rechte vier kolenbinre, zwene myt rechte ind zwene myt genaden as vorsch. steit. Vort sal hye haven van rechte vier cedeler, zwene myt genaden, ind zwene myt rechte, as vurs. steit. Vort sal hy haven yre yntzucht, ind yren sunderlichen seyll, ind dae affen sal hy egeynen deichtem geven, in den seyll sal man machen up sent Lambertz avent, in dar aff sall hey geven den vorsteren zweiff pennynge. Ind so wat verchen, der hoff van Duren gilt na sant Johans dage baptisten, dan af is man schuldich synen deichtem. Voirt meir der hoff van Echtze sall haben all die rechte die die van Duren haynt, ind want hey yn geyne vorsthove en hait gegeven, dair umb gaff hy da vir nuyntzich marck bewyst zo Duren. Vort der hoff van Auwe sal syn yn all dem recht as synt die van Duren ind ouch der hoff van Echtz. Vort meir der hoff van Lendersdorp sal syn gehoultz as die van Duren, mer hy sall haben einen vischer myt genaden, ind eynen myt recht, ind eyne breder speldere, ind eynen koilbynre ind eynen radermecher, ind eynen cedeler, eynen yecklichen myt genaden ind den anderen myt rechte. Vort meir, der hoff van Gurtznych sal haben all syne rechte up deme walde, as die van Lenderstorp in yre ynzucht, as vurs. is. Vort meir der hoff van Wylre sal haben syne rechte up deme walde ind yre yntzucht ind yre sunderlynge seyll as vurs. is. Vort meir der hoff van Grefsenych sal haben alle rechte as die van Wylre, mer he sal gelden deme abde van sent Corneliamünster synem deychtem van yre yntzucht ind yre gemeynen. Vort meir der hoff van unser vrouwen Willensheym hait gegeben eyne hoeve, die gelegen is bey Meysheym, dar umb sal hey hauwen myt eynen wayn. Mer die anderen, die sitzent dar up off die dair zu gehoiert, die solen van rechte haven douff houltz, ind dar umb yn sal man sy nyt penden, noch dan ave yn solen sy niet gelden. Vort so solen sy haben yren sunderlyngen seyll ind en solen egeynen deychtem geven. Vort meir, die hoeve van Meyshem is schuldich zo samen ze heyschen alle die vorstere, so wair sy die waltgreve haben wilt. Vort der gyn, die de vorstehoeve van Meysheym besitzet, de is schuldich ze hoeden des sundages ind des sunnachtz in wegen ind yn straysen, ind met yn deme walde, ind wat hey vyndt, dat sal he presentieren deme heren, deme waltgreven, off weme he dat bevolen hait. Vort der vorster van Meysheym is schuldich zo hoeden ind zo halden der ander vorster pert, as sy halden vorstgedinge, umb dat ere sedel nyet gebrochen en werden. wert dat hey dat ver-sumde, dat moys hey up rychten zu yrme sagen, na deme dat sy wysent. Vort meir der hoff van Marcken sal haben syne birrunge des aynsedels myt eyme wane. Vort all die anderen, die dan aff gelden houzkorn, die solen halen douffhoultz, ind dan aff en solen sy nyet gelden, ind dat is ere reicht, off sy id vorderent, dat man yn zo eyme zyt des iairs sal geven houltz ychliche zu yrre wagen zauwen, ind ychliche wane is schuldich

den vorsteren dry pennyngē, ind die karre dry hellyngē. Vort der hoff is schuldich dan ave eyckliche me vorstere vier sumere euen ind seys pennyngē. Vort meir der hoff van Pirne aynsedel sall haven syne berrunge, mer die dar zu gehorent ynd up dem guyde sitzent, die solen holen douffholtz ind geldent dan ave den vorsteren eychden halven schellingē. Vort meir der here van Vrentze is eyn der anerven, ind sal haven zwene wane zo synen vure ind vurf ind zwenzich up syn hoff, die douffhoultz halen. Vort, so mach hey heyschen eychenhoultz zo syme buwe, ind dat sal man eme geven, ind sal dan ave geven den vorsteren eynen bansester wyms. Vort so sal he haven anderthalf hundert verken ind zwene beren, ind dan ave sal he haven synen sunderlichen seill, ind sal den doin machen up sent Lambretz avent, ind sal den vorsteren geven zwelf pennyngē. Vort, van alle deme rechte, dat he hait up deme walde, is he schuldich den vorsteren nuyn schellyngē, ind hait die bewyrt ayn syner molen zu Myrwylre. Vort meir der hoff van Wyswylre sal haven zwene wane, eynen die drage beryngē, der ander douffhoultz. ouch sal he haven anderhalffhundert veirgen ind zwene beren ynd synen seill. Ind dane ave is he schuldich den vorsteren zwelf pennyngē. Vort der hoff gilt van alle syme rechte den vorsteren eyn marcke. Vort meyr der hoff van Seirdorp sall haven van syme rechte douffholtz ind sal geven den vorsteren ses pennyngē. Vort meir der hoff van Husen sal varen zu dem walde umb douffhoultz, ind sal geven den vorsteren seys pennyngē. Vort mer der hoff van Patteren sal haven douffhoultz, ind sal dan ave geven den vorsteren dry pennyngē. Vort mer der hoff van Berghen sal haven douffhoultz ind sal dan ave geven den vorsteren seys pennyngē. Vort mer die gemeyne van Auwe yn is nyeman anders dan yre alleyne, ind dese vorgenoemde anerven yn heynt da mede nyet ze schaffen. Ind as die van Auwe haynt eygheren, so sal myn here da ynne haven vunftzich veirgen zo deme eygheren. dar umb off yre vergen lieffen yn myns heren walt dryncken, up dat sy nyet en wurden yn genomen myt argelist.

Vort meir, Wiserscheyt is alleyne myns heren, ind nyeman yn hayt da up ze scheffen dan hey alleyne. Vort me Dorlaten is alleyne myns heren ind nyeman anders. Vort me Vederhal ys alleyne myns heren. Vort me Schonhart ys syn. Vort me Havelhart ys syn. Item eyns greves alwarde het camervorst myns heren, sunder alle ander synt anerven der andere. So wie syne vergen dede up camervorst myns heren, die solde eme dat besceren na wysinge der vorsteren.

Des waltgreven recht.

Myns heren des waltgreven recht is dat hey mach hauen yn welden der voer genoemder anerven syne koilbyre as menyeh, as hey wilt van douffhoultz, ind wat dan ave kumpt, dan ave sal man geven den vorsteren dat seste deil, ind van der vorster

koilkulen eyne vorster, die alre yerste dar up queme, eyne pennyng.

Myn here sal moegen yn welden deser voergenoemder anerven ander lude weren umb synen werweylse, mer eyne yeklich werman sal geven den vorsteren dry pennyng, myt den solen sy up heven den werweylse, vort dat seyste deyl weys is der vorsteren.

Vort me, der geweldich waltgreve mach setzen syne eschbynre overmitz die vorstere na deme dat der walt lyden mach myt yrme eyde, id sy yn welden myns heren of yn welden der anerven, so wa esche wirt gebrant ind vluyt van deme oeva, dan ave solen haven die vorstere zweiff pennyng.

Vort me eyne yeklich vorster van rechte syme hoeven sal haven zweyn werman, eyne mit rechte ind den anderen mit genaden.

Vort me Linsa van Verken sall halen douffhoultz, ind sal dan ave geven den vorsteren sefs pennyng.

Vort me urdelt ind wyst der vorster, dat yn den walden nyeman en sal penden eyne menschen, dan alleyn eyne geert gesworen vorster.

Vort me, eyne yeklich vorster en sal nyet mogen werden vorder bedynckt dan up syn wedde. Ind worde hey verwonnen myt recht, so sal hy et besceren myt seyszych schillyng drye kunne muntze as vurs. is.

Vort off eyne vorster presenteirt zwey pant off me, off he sy vyndt, so yn is hey nyet zu schuldigen, ind yn mach dar umb myt recht nyet werden bedynckt. Myn here der waltgreve yn mach myt rechte nyet mogen eweych geven houltz der welde der anerven, id en were myt yren willen. Vort eyne anerve yn mach noch yn sal yn buysen geweyre houltz voeren an orlof.

Vort is ze wilsen dat yn bynnen deme wiltbande des waltgreven nyeman yn sal weden noch steyn brechen, noch wervende bruggen machen, noch vestyng, dan myt myns heren willen des waltgreven. wert dat yeman dit verbrech of her widder dede, die sal dat besceren mynem heren mit vunff marken drye kunne muntzen vurg. ynd sal betzalen yder vorster zwentzich pennyng.

Vort of eyne goit, id were golt off silver, bly off yseren, wurde vunden in bynnen deme wiltbande under der erden off lande, id were west were, dan ave sal myn here haven syne ziende. Vort nyeman yn sal dat waser keren yn buysen syne rechten gewoynlichen vluyt. Vort me, wirt dat die Rure vluse van groifser vluyt uver ere over, so sall dat goit dat da vunden wurde yn bynnen deme vluse der vluyt, syn myns heren des waltgreven.

Dit is der wiltbant. Der wiltbant des waltgreven geyt an ain deme myddel der brugge van Wyswylre, ind recht van danne durch dye Wye ind Rymmelsberch intgeyn Berner Stuyt gyn uver den weych. vort danne up dat kloekhuys van Marken. van Marken up die Ellen. van danne intgayn sent Jakobs Willens-

heyms up Moyscop caste. van danne up dat kloekhuys Soelre. van danne up den torn van Vrorsheyms, van danne up den torn van Emke, van danne up Wolresheim, van danne up Vlatten up sent Michiels torn, van danne up die strafse zu Merode, van danne bis zo Noltzbürne, van danne zo Heymbach nederwertz yn die Rüre, vort van danne bis da die Kalle velt yn die Rüre, van danne die Kalle up bis da die Dieffenbach vluyst yn die Calle, vort die Dyffenbach up bis da Busselbach velt yn Dyffenbach. Vort die Busselbach up yn die Germüde, vort die Germüde nider in dye Wye, vort die Wye nyder yn die Steynmullenbach, vort die Steynmullenbach up yn die Hoynebrocke¹⁾, van danne up Stechgendesteyn, van danne yn die Veltsyfe, van danne in Frenken, vort die Frenke nyder yn die Haselbach, van danne yn die Vicht, vort die Vicht nyder yn die Müysbach, vort van der Müysbach in heren Wynrichs stert, van danne zo Zarpenselen yn die Dümel, vort die Dümele nyder yn die Ynde, vort die Ynde nyder bis ayn dat halffscheyt der bruggen van Wyswylre.

Der hoff van Ynden sal haven alle die reicht, die der hoff van Duren hait ind ouch der hoff van Echtze, büchenhoultz zu yrme vüre ind eychenhoultz zu yrme buwen ayn struncken. Ind all yr reicht haynt sy versumpt zu dryn zyden, umb dat sy neyt kumen en wolden zo vorstgedynge, dair vmb wurden sy myt urdel dan ave gesat; sonder sy mögen noch wail genade krigen an den waltgreve, off syt besseren willen eme ind den vorsteren na reicht der welde, also as die vorster dat wysent. ind wirt dat sy genade gesunnen ind dat redelych wolden besseren, so en sal man yn engeyne genade versagen, yn dair yn boven ynsal man sy nyet interven.

Dit is der vorster eydt.

Item van deisme dage vort ind alle desen dach vort, so saltu hoeden ind penden allet dat walt ind wasser aen geit, ind allet dat der vorster durch recht hoeden ind penden sal, unrechte heuer, unrechte kyper, unrechte hicker, unrechte stocker, unrechte vischer, unrechte tzedeler, unrechte jeger, ind allet dat wrouchberch ifs, dat saltu wroegen ind vort brengen, as du komps op der stat, dar du durch recht komen sals, as dich der gheyne maent, de dye gewalt hait, ind dich durch recht manen mach, so saltu recht ordel wysen nae dynen besten synnen. Dat en saltu laefsen omb gelt noch omb maegschaff, noch omb heren hulde noch heren wort, noch omb heren drauwe noch omb geyne sache, so dir got helpe ind die heilgen!

Item as der wermeister zo gedinge sytzet in deme vollen hove ind der wermeister die vorster maent eyneche ordel tzo wysen, dat eirste dat der vorster wyset, so wyset he op waltseysen, ind op anerffen, ind op vorster, ind op voulger, ind op karten, ind op wairheit, ind op alle die gheyne, dae der vorster durch

1) vgl. Reineke nos 6238.

recht op wysen ind deylen sal, off yeman eyne rechter off eyne besser brechte tzo der tzyt, dat he ydt billige brengen solde, ind also der vorster wylt, dat he ydt durch recht brengen sal, dat eme der vorster volgen sal sonder boefse, ind in syne recht bliuen sal.

Dit is dye gemeynde van Gressenich.

Item van der Paffenvoirt overmitz Wildenvelt, van mitz Wildevelde in gheyne Woirtzelbachs syffe, van Woirtzelbachs syffe bis in gheyne Wee op bis in dye Weeke, die Week op bis op Weekerborne, van Weekerborne op Steggensteyne, die Steggende steyne neder in die Vrenk, die Vrenk nyder bis in die Hasselbach, dye Hasselbach neder bis in die Oestervycht, die Oestervycht neder in die ander Vycht, dye ander Vycht neder bis overmitz Willemsteyne, overmitz Willemsteyne op ghene Kaldenborne, van Kaldenborne op den Boigstranck, van Boigstranck neder op den Paffenvoirt. Dit wroegen dye van Gressenich alle vothgedinge op yren eydt, dat dair sy sint Cornelisgemeynde, ind willen darby bliuen. Ind voir die Wyswylre gemeynde ligt eyne vorsthoewe, die vorsthoewe is schuldich zo leveren alle jurs dry schuldige pende, dat sal doen de gheyne, de dye vorsthoewe huydt ind helt, eyn capellain des goeden sent Cornelis, dat is der abde zo sent Cornelis. dat des neyt en ys gescheyt, dat is des houfs onrecht.

BERGRECHT ZU CALL UND GRESSENICH¹⁾.

1492.

Uff alsulche articulen hie beigelecht und m. g. l. h. mir haven zu stellen lasen nach derselvigen articulen an beiden berghmestre zu Call und zu Gressenich zu erkunden, wie es bey innen eins jedern puntz halver vur berchrecht erkannt und gehalten werde. Item berghmeister un geschworen zu Kall haven mir difse nachbeschrieven underrichtung daruff gedain.

Zum eirsten. Item uff den eirsten articul sprechen sie und bliuen bey die van Gressenich doch mit dem onderscheide folgens.

Item es mogen inheimsche oder frembde ein, zwein oder mehr samenderhandt ein berchwerck anfangen und inslain, doch zuvor und ehe sey inslagen an den heren des orts, oder an des herren statthelders und diener dar zu verordnet sich lasen belegen oder belienen, unangesinnes der erven, idt sey uff ackerlande, dairuff geseidt wair weisz, korn oder innich ander frucht, uff benden, uff wiesen, uff weiden, in buschen und welden, edoch ausbehalten koninks strassen, und der gans eider eins dorffs sallen vrey bliuen, und wannhe sich zu dragen wurde, das der belinter berchmann innich eirtz vinden wurde und so vill gewonne, das dem heren dairvon zu zehenden kommen wurde ein punt bleis, dan soll der berchman der erven des orts erledigt

1) zwischen Düren und Achen. aus Ritz p. 155—158.

sein, und ime nicht schuldich sein zu verrichten; gewunne der berchman oder nit so vill wie vurgerurt, so isz der berchmann den erven schuldich den plaz gleich zu machen und nach erkentnis des gerichtis seinen schaden zu erstaden und zu verrichten. Zum zweyten. Item der zweyte articul is in difsem vurs. genochsam gegrundet und aufgedruckt. Zum dritten. Item uff den dritten artickul sprechen die geschworen, wanne der berchman, er sey inheims oder fremd zwein, drey oder mehr ehe und zuvor sey innichen platz angreifen und instain, wie allet vur ercleirt, suln sey des herren oder der dair zu gesatz ist gesinnen und den platz anzeigen und zuvor einen reiffen legen oder paggen slain und sich laissen belegen oder belienen, und dairnach in slain und wircken. Zum veirten. Item vff den veirten articul sprechen die geschworen man sulle die nachkommen auch belegen oder belienen wie die vorigen, edoch musz und sullen die nackommenden dem vorigen berghman weichen, und dat also zu verstain, wer nae kompt und einen reiffen legt oder paggen slaet, und alsdan der belegen oder belienung gesinnet, dem sall geschein wie vurgemelt, so musz ehr dem vorigen weichen in gellaffteren und in foesz, unde in reiff oder pagge heldt in sich in glaiffter und in foefs. Item der eirster beleinter mach uff den nachbelehten in der erden hawen und winnen, also langh biz der nachbelehter durch sein werk von offen aff in der erden den eirsten mit seiner pilhauwen kirren kan, das heischt men der vurbelehter haidt die vorlacher vff den nachbelehten. Zum funfften. Item der funffter articul steit in difsem veirten auszgedruckt. Zum sechsten. Item uff den sechsten articul sprechen die geschworen, die nachbelenten sind den vorbeleinten nach irem berchrechte und nach solchen wercken und belehnunge ire berchrecht schuldich zu verrichten noch erstattung zu thun. Doch van stollen zu drieven oder ander konst, darmit man datt walser mit schweiren kosten mocht verwalten und ausz foren, sey by innen nehe mit recht ersocht noch auch gehortt, das mit recht darumb gefragt sey. Doch sprechen ire eins theils, sey haben in ire leven ein roszerck bey Kall in der goltkolen sehen staine und gain, dair mosten die narbey geslagen dem rofswerck mit bey legen zu staden kommen. Zum VII. und VIII. Item der VII. und VIII. articul stand im eirsten klair auszgedruckt. Zum VIII. Item uff den IX. articul sprechen die geschworen und erkennen vur recht, it sulle blieven bei der eirster belegung oder belehnung und der vur beleinter oder nachbeleinter sullen darbey behalten werden, die gescheit isz durch den herren oder durch des heren verordneten stadthelder oder befelhaber des oriz wie der eirste artickul ausz fortt, es verkauff der erve und es gelde ein ander oder handeln wie sey willen. Item geven fortt vur bericht, sey haben zu hoeff alle ire berchrecht in schriftten gehatt und dar sey es ausz copiirt und sulche gescheit, do mein g. l. h. mit dem graven von Blanckenheim zu thun hatte.

enkunne der auch nit genennen, man moge den faugtmeiger, der die faugtrecht hebe, darnach fragen, wer die gemeyne lude sien.

Item sint sy gefraget, die lude die myns hern von Wadigessen sint vnd zü Oneschein sitzent, hetten die der gemeyne herrn güt, wan sy yre gülte dauon gegeben hant, obe sy den andern gemeynen hern von recht me darvmb verbunden sien? da hant sy gesagt, sy haben vor gewiset myme hern von Wadigessen banne vnd man, vnd lassen das da by, vnd dar vmb so moge man den faugtmeiger fragen, wie is darvmb gelegen sy.

Item hat myn herre von Wadigessen den hoffe vnd die gemeynde gefraget, die wile sy ine einen obersten banne hern gewiset haben vnd Albrecht vnd sin son einen voigt, obe ein voigt myme hern von Wadigessen oder den lüden zu Oneschein dauon yht schuldig sy zu dün? hant sy auch eine gemüde genomen XIII dage daruff hant sy gewiset, das keiner dem andern dauon nüst schuldig sy zu dün, dan das yedlicher sin gulte vnd zins heben soll; als sy vormals gedan hant, sy hetten dann anders in yren brieffen oder büchern stan, vnd welcher vnder in bas möchte dann der ander, der solt dem andern vnd den luden by stan vnd hellffen als billich ist.

Ist der faugtmeiger gefraget, daz er zü yme neme daz hupgericht, die dar zü hören, vnd den gemeynen hern yecklichen sin recht wisen, vnd beuor abe, ob ein apt von Wadigessen macht hab die lude zu Oneschein zü schetzen vnd besonders die faugtlude, on Albrecht vnd sin son vnrecht zü dün? daruff hant sy gewyset, die faugtlude sien schuldig den faüden ir gulte ein myl wegus zü fyeren vnd das faugtrecht über den gadern zu reichen, vnd haben die gemeynhern vort mit den lüden nit zü schaffen dann sy sien myns hern von Wadigessen, alz dann vorgewiset; vnd von dem obe myn her von Wadigessen die faugtlude zü schetzen habe, on den andern vnrecht zü dün, des hatt der scheffen ein gemüde genomen XIII dage, darvff hant sy bewyset, daz ein appt von Wadigessen die lude von Oneschein nit macht habe zü schetzen vnd daz die faüde die lude auch nit schetzen, vnd daz yecklicher herre auch by syne rechten beliben sol, vnd die arme lude auch by yren rechten lassen, als das von alder herkomen ist.

Item sint sy gefraget, viellen bussen oder besseronge uff der voigt dye, die myme hern von Wadigessen vnd Albrecht zu gehört, wie man die deilen sol? daruff hant sy gewiset, da fallen uff der voigt dye mit VII malder korns, der werdent myme hern von Wadigessen V malder vnd Albrecht III malder, vnd viellen bussen da uff, sy sien grossz oder klein, die sol man deilen nach anzal als daz korn, vnd yecklich malder korns III β 3 vnd eynen snyder, die deilet man auch also.

Item stönden wäld vnd bösche uff der voigt dye, hat der scheffen gewiset, daz die faugtlude der genyessen sollen vmb sollich korn gelt, snyder vnd ander gült, die sy dann geben als vorgeschriben stet.

Item hatt Albrecht den faugtmeiger gefraget, würde yn yr

güt genomen, obe er daz güt mit recht verantwurten vnd mit recht darnach gefragen möge? daruff hant sy gesagt, sy sien dese nit wiß, vnd hant des öuch ein gemüt genomen xiiii dage. daruff hant sy gewiset, würde yn yr güt genomen oder würden sy geungen, die wile daz daz closter ein oberster ban vnd ein gerichtsherre da sy, daz myn herre von Wadigessen in mit lib vnd mit güt von rechts wegen schuldich sy zu helffen vnd zü verantwürten, vnd daz die faüde auch schuldig sint, mit myne hern in auch mit recht zü helffen mit lib vnd mit güt, die wile sy yr zins vnd gült mit ein nemen vnd mit einander deilent, vnd hab der gemein meiger zü Onesheim zü zyten die lüde von myns hern von Wadigessen vnd der gemein hern wgggen also mit recht vszgewonnen.

Item hat Albrecht gefraget, geben die lüde, die mit für vnd mit flammen vff der faüddyen sitzen, ein schetzong mit willen, obe er auch sin deil dar an hatt? daz ist auch in dem ersten gemüde gestalt. daruff hant sy gesagt, sy habn vor gewiset, daz myn her von Wadigessen vnd auch die faüde sy nit macht haben zu schetzen, vnd sy auch nit schetzen en söllent, wülle aber darüber yemanz daz sin mit willen geben myne hern oder den faüdden, daz mögen sy nemen.

Item sint sy gefragt, seß einer uff der voigt dye, der eyn büsse breche oder sin gülte nit bezalet, vnd daz man den penden müste, wo man den pande hin trage vnd durch wen vnd wöllich gericht vnd amptman den pande verhandeln sölle? hant sy gewyset, welcher herre panthe vor sin gülte, der mag den pand hynder sich nemen vnd dün war yme eben ist, bytz yme eyn genügen geschicht vor sin gült oder büsse,

Item hant sy gewiset, hett eyner mit eynem faütman zü schaffen, griff er den an, od gyeng anders mit yme vmbe dann billich were uff der foidige, der sy büßzfallig, nast dem das vor in erschnen würde.

Der junckherrn gericht, do doch myn here von Wadigessen sin deil an hatt.

Züm ersten sint gefragt, obe die gemeyner macht haben ein schöffen zü machen vsser eyme man, der uff dem güde sitze? do hant sy gewiset, ya, mit raide myns hern von Wadigessen.

Item sint sy gefragt, obe man eynen man, der myne hern von Wadigessen were, vnd des güdes eyn deil fürte zü eyme schöffen oder eyme amptman geziehen möchte vnd gemachen oder nit? hant sy gewiset, daz die gemeyne hern des nüt dün sollen noch mögen aen willen myns hern von Wadigessen.

Item, obe man zü Wyrzburg vnd zü Daln zü eyme schöffen nemen möge zü der junckhern güt? hatt der schöffen gewiset, daz man daz ün erlaüpnys myns hern von Wadigessen nit dün möge.

Item hat Albrecht gefragt, was rechts min herre von Wadigessen vnd die andern gemeyner haben an den wälden uff der junckhern güt, vnd vielen ecker oder pende, was sy da an ha-

ben? do hant sy gewiset, die lude gebn den gemeynern yr gult vnd scheffe vnd darvmb sollen sy der walde, büsche, felt vnd anders darzu gehört genyessen.

Item geuele icht uff der fröude, da höret daz halb zü dem grossen zenden, vnd an dem andern halben deil hatt myn herre von Wadigessen daz halb vnd die gemeyne junckhern daz ander halb, daz ist mit namen eyn viertel, vnd in dem viertel hatt myn herre von Wadigessen auch sin deil.

WEISTHUM ZU OENSHEIM.

1538.

In dem namen des herren amen. Kunth vnd zu wissenn sie allenn vnd iglichen, welche disz vffene instrument lesent oder hoerent lesen, das in dem jare als man zalit nach der gepurt Christi vnsers seligmachers dusent funffhundert drissig acht jar, jn der elffter Roemer zinsale indiction genant, by zyten des aller heyligistenn jn gott vatter vnsers herren hern Pauli goetlicher vorsehung bapst des dritten jn dem vierten jare syner kroonunge vff mandag des lesten tags septemb. vmb die zehente stunde vormittag zu Oenssheim vor dem kirchoff ist erschyenen vor myr offene notarien vnd gezugnifaluyten vndenbeschrieben personlich der vorsichtig weilgracht Dieterich Pfyel probst zu Sarbruckenn von entphels wegen des erenwyrdigen herren Kyliani Heylman apt vnd conuentz des gotteshuys zu Wadagassen, daselbst eyn vffenbarlich frye jargedinge zu Oenssheim vorgenommen jn aller gestalt, forme vnd maesen, wie solichs durch recht gebuert zu halten eym apt des guten gotteshuys zu Wadagassen, hernach folgende. Zum erstenn hat der meyger zu Oenssheim, mit namen Cleynhans Jacob die vier scheffen zu Oenssheim mit namen Henrichen, Niclaisen, des alten meygers soene Briccius vnd Sybelen ermanet jrer gethainer eydten, vnd gefraget, ob efs zyt vom jare, stunde vnd tag sye, dafs eyn apt von Wadagassen oder siner würden dyener ein jargedinge halten vnd besitzen moegen zu Oenssheim, von wegen syns gotteshuys egenant? dar vff Henrich der scheffen von syner mitgesellen vnd syn wegen antwort bracht also, der scheffen thut eyn frage vnd begert zu wissen, ob myn her apt von Wadagassen den scheffen vnd dafs gericht by jrem alten herkommen vnd gebrauch lassen wolle? dar vff hat der probst jnen also antwort geben, myne her apt zu Wadagassen ist nyt des willens oder vornemens, eynichen alten rechten gebryuch oder herkommenis zu smaelen oder zu nemen, dan syns vermoegenis dar by wie recht zu handfesten vnd behalten. Also wyset der scheffen vff die erste frage des meygers, dafs myn herr apt oder syne diener moegen, welche zyt oder stunde jnne gelegen, eyn frye vffene jargedinge zu Oenssheim besitzenn vnd halten, vff dafs jme syne gerechtikeyt vnd herlikeyt da selbst in gueter hanthabung beliben moege. Zum andern ist der scheffen beladen worden, welcher maefs vnd wie das jargedinge man ane heben solle? hatt der scheffen gewiesen, das der gerichtes

buedtel sol allenn vnd iglichen mit jren namen ruyffen, die ghen Oenssheim jn das jargedinge verbüntlich synt, vnd so einer vngheorsamer erfunden wurde, der ist verfallen sechzig schilling vnd 1 hl. zue leisten. Dar nach hat der scheffen gewiesen, man sol das jargeding bennen vnd fryeden gebietten zu halten, vnd das sol eyn meyger myns herren apts zu Wadagassen thun vnd dem probst vrlaup heyschen also wie hernach folget, hat der meyger angefangen: jn dem namen gottes amen, in ere vnser lieber frauwenn, eyns apts vnd gantzen conuents zu Wadagassen, eyns probst zu Sarbruckenn, eyns meygers zu Oenssheim, aller diener des gotteshuyfz zu Wadagassen vnd der gantzer gemeyne sprechen ich banne vnd fryde allen vnd iglichen, welche in diss frye, vffene jargeding gehören vnd zu erschynen verbuntlichen synt, das nyemans vberbracht, gewalt, freuel, zanck oder hader anhebe oder anricht, keyner dem andern syn stat, platz oder stuel besitze, jn syne rede oder wort drage, vberlestige oder zanckelsige hendel bewyse, das gebieten ich von wegen mynfs wirdigen herren apts zu Wadagassen zum ersten, zum zweyten vnd zum drytten, vff straff vnd buyfs etc. Da aber solicher fryede vnd banne vffgesprochen, hat der scheffen myt recht gewiesen vnd erkanten, das nuw forter der berisfz bezirke des hoegerichtes zu Oenssheim bezirket vnd berissin sol werden vnd bescheen jn welchem eyn apt syner gerechtikeyt vnd herlicheyt sich wisse vnd habe zu niesen, vnd dafs sol thun eyn meyger zu Oenssheim. Also erstlichen hebe ich an by dem langen steyn vff hugelbreyt byfs zu dem hagendorn, do stet eyn steyn, von dem steyn bis vff die albach tzwischen vns vnd denen Oemerssheim, von der albach byfs vff das brückelyn, von dem bruckelyn byfs vff den krumen baume, von dannen byfs vff den hauptbaume, da stait eyn steyn. von danne byfs vff greden baume, von dannen byfs hynden vff die Macher, da stait eyn steyn, von dannen hynden jn den ort, da steit eyn steyn zwischen vns vnd denen von Eschryngen, da lasen wir die von Eschryngen, vnd faren byfs vff die roere eych, von der eych byfs jn die Roerbach vff eyn eych, von der eychen byfs vff die Erlenbach, da staint zwen steyn, der eyn scheydet den banne der von Oenssheim, der ander scheidet den banne deren von Byschoffsheim, da lasen wir die von Fechingen vnd faren twischen vns vnd denen von Byschoffsheim byfs vff Breydenborn, von danne byfs vff Koenigsborn, da stait eyn steyn, von dem steyn stait gemerck byfs vff Eycherstall vff ein born, von dannen bis zu dem gyerfsneest, von dannen byfs vff das huebejsen, vor dem huebejsen stait eyn steyn, der scheydet vns vnd die von Byschoffsheim vnd scheyde byfs vff den kaltenborn, von kallenborn twischen den zweyn stiffeln vff bis oben vff stiffel, da stait eyn steyn, den mueltael heruff vber den heytenberg bis zu den eych, wafs eyn ryster mag begriffen byfs vff doller eych, von dannen byfs jn Folckers daelchgyn, da stait eyn steyn twischen vns vnd denen von Wurtzbach, von dannen Dankenstalle heruffer byfs vff Ebechborg, von dannen zu der jsengruben, von der jsengruben byfs zu dem heyten-

baume, von heytenbaume byß zu dem geißbaume, von dannen byß vff dieffenborn, von dieffenborn herume die Kirckelbach her jnn byß vff eyn born, von dem born her vber vff Gerenlandt, da stait marck vnd maels von Gerenlandt her uffz byß vff die wulffsgrube, da stait eyn steyn, von dem steyn bisß vff den langensteyn, ane welchem der berisß vnd bezirk des bannes vnd hoegerichtes zu Oenssheim angehaben ist. In dissem itzgenanten bezirk vnd berisß ein apt des gottishuys zu Wadagassen eyn oberster herre wir gericht wisen vnd nyemans anders erkennen. Es hatt auch mit recht der scheffen gewyesen, vnd bekanten, daß alle oberkeyt vnd gerechtikeyt zu bruchen vnd zu wyesen vnd nydder groß vnd cleyn gebot vnd verbot, banne vnd man, zuck vnd fluick, jagerye vnd feschery, welde, boeschen, felden vnd margen, wasser vnd weyde, den fundt vber vnd vnder erden, huysen vnd besserongen, scheffen vnd gericht zu setzen vnd zu entsetzen, eynem apt zu Wadagassen in egenantem dorff Oenssheim vnd synem bezirk zu stait vnd niemans anders. vnd so eyn myßtediger mentsche jn dem dorff oder bezirkte vorgeant begriffen wurde, hat der scheffen mit recht gewesen, der sol gen Sarbrucken eynem probst des apts gelibbert werden vor syn huß in gefencknis, den zu versorgen, vnd so der solicher straff syner myßstadt entphangen wurde, das soll jm bescheen zu Oenssheim vor gericht vnd nach syme verdinst belonung erwarten. Darnach hat der scheffen gewesen, wes eyn apt zu Wadagassen gerechtikeyt hat zu Daelheim vnd zu Wurtzbach, also zu Wurtzbach hat er hoebsteet, so die besessen synt myt luydten, die solen myt aller gehorsame dynstbarkeyt mit gebot vnd verbot glich den von Oenssheim verbuntlich syn. zu Daelheim hatt eyn apt eygen luyde sitzen vnd eige foedye, die sollen jn aller maels auch wie die von Oenssheim gehorsame bewyssen. zu Eschringen hat auch eyn apt fryheit vnd herlicheyt vber syn eygene gueter vnd arme luyde, welche dar vff sitzet oder woenet, dar vber hat er gebot vnd verbott, vnd hoerent jn die meygerye ghen Oenssheim, vnd so freuelle oder buysen von den selbigen zu Eschringen vff der fodeyn zum gottes hußs Wadagassen bescheen, sollen eym apt egenant oder sym diener zustendig syn. Item mystedige mentschen da selbst vff der foedyen begriffen sollen ghen Oenssheim eym meyer gelibbert werden, der hat wissens, wie vnd jn wals gestalt myt denen gehalten sol werden. Der scheffen hat auch gewiset so jmantz myt den jhenigen vff des gotteshuys fodyen vnd guettern zu Eschringen zu schaffen gewunde, der soll jm ersuochen oder pfenden mit dem egenanten meyer vnd zu Oenssheim myt recht verhandelt werden. Item wer do kaufft oder verkaufft da zu Eschringen der fryen guetter vorg., der vfftraeg vnd vffgabe sol myt recht vor meyer vnd gericht zu Oenssheim bescheen sampt dem gerichtes vrkund davon zu geben zusteit. So stein vnd gemerck vff den egenanten guetern zu setzen weren, daß gehoert eym meyer vnd den scheffen itzgenant zu thun, vnd so solichs die gemeyn hiern beruert, dan sollen die zwen meyer Oenssheim vnd Eschringen dar by gane, vnd sol

der meyger von Oenssheim vff eyn syet vnd der meyger von Eschringen vff die ander syet stane. zu Wurtzbach vnd Dalheim vff des apts frye guettery vnd fodyen stait eyn meyger sampt den scheffen . . . steyn zu setzen, were aber missel twyschen den gemeynen herrn soliche zu setzen, dan sol der meyger von Oenssheim vff eyn syet vnd der meyger von Dalheim vff die ander syet stane. Es hat auch der scheffen gewiset, welcher freuelicher wiese gemerck oder marcken abtedt, der ist verfallen setzig schilling vnd eyn heller zer buysen, ob es vngeuerlich geschicht, der sol den nesten ruyfen jme zu helffen die stat vnd platz widder zu bessern. Alle die von Oenssheim, Dalheim, Wurtzbach vnd Eschringen hynder eym apt gesessen synt verbuntlich zu malen zu Oenssheim jn der bruder muelen, wer das nit tedte sonder verlaupnisz, der steit zu der straiß eyns apts. der mulner sol aber dem armen man also gezwungen synen vollen geben wie das sich geburt. so solichs nyt geschee vnd clag dem meyger vor queme, alsdan sol der mulner durch den meyger berichtet dem armen entlichen vernoegung verschaffen. wecher (sic) sonder wissen vnd willen eyns apts zu Wadagassen verbuntlich zu andern herren sich vermant vnd zu hanthaben soecht, der stat zu der straiß des vorgenant. apts, der glichen welcher sich nit verantwort syner eren, stat auch in der egenanten straiß. so jmantz zum ersten, zum zweyten vnd zum dritten verachtet die geboetter der herschafften, hat der scheffen lx schilling eyn heller zu bussen gewyssen. Es sol keyner den andern pfenden ane verlaupff eyns meygers vff straiß der vorgl. buisen lx β i hell. jn den welden eyns apts zu Oenssheimer banne welcher freuelicher gewalt syns gefallens wyterls dan andre nachber holtz oder anders hauwe oder vffmachen wurde, da gat nach dem freuelle vnd gewalt eyn apt zu Wadagassen zu fragen, der auch ja straiß der nachber st. . e. Alle besteupter fellig zu Oenssheim, Dalheim, Wurtzbach vnd Eschringen vff den foedyen staint zu heben eyn apt egenant, das geseye eben maisen sester pfundt etc. drucken vnd nasze zu Oenssheim gebruychig zu Sarbrucken sol man hoelen an dem geseyten stalen, vnd eyns jglichen jars, so eyn jaregedinge zu Oenssheim gehalten wyrt, zu besichtigen das vor augen bringen, vff straiß der buysen lx β i heller. Vrkunde geworfen, vnd nyt vor eym meyger zu Oenssheim verhandelt, stant zu straffen eym apt zu Wadagassen. Vber alle vnd jgliche fragen, puncte vnd wyfestum hat vurgl. Dietherich Pfele probst zu Sarbrucken begerten vnd an mich den offenen notarien vndebe-nanten gesonden, das ich dar vber wie obstait wolle geben vnd handtreychen eyns oder mehe so oft vnd viele er dets benoit wurde jnstrumentum vnd instrumenta. Dis alles wie vurgl. ist bescheen vnd gehandelt worden zu Oenssheim vor dem kirchhoff yn dem jare, judiction, manet, tag vnd bapthom vurgemelt jn by wesen der ersamen herrn Johann Kyrchern zu Oenssheim, Johann Kirchern Oimersheim vnd Peter Knyfer burger zu Sarbrucken sampt dem vmbstand zu vrkundiger gezugnis aller vorgl. sachen her vber sonderlichen beruyfen vnd gebetten.

WEISTHUM ZU DÖRREBACH ¹⁾.
1508.

Anno domini dausent funff hundert vndt acht auf den son- tag invocavit genant zu latein seind bey einander gewesen die schoepff des gerichts zu Doerebach — vndt sich bedachten des weifsthumbs des gerichts.

Item zum ersten, wan onßere herrn stehn vndt fragen nach ihrer herlichkeit vnnndt freiheit, steinen vndt faellen, erkennen wir sie vor oberste herrschafft vndt säüt vndt die säüthei, vndt erken- nen sie vor einzige herren vndt den bischoff von Maintz vor ei- nen rechten grundtherren, doch vnßere junckern vor oberherra vber gebott, zu setzen vndt zu entsetzen, zu mindern vndt zu mehren, einem jeglichen nach seinem rechten.

Auch erkennen wir sie vor oberrichter zu richten oder zu begnaedigen über diebe, über diebin, über hals vndt über halb- beine zu richten einem jeglichen nachdem er gethan hat.

Auch erkennen wir ihnen aetzung, vndt ihnen dieselbige aet- zung ohn alle gefehede sachen, die erschienen undt fallen ist, sollen sie haben hinter einem geschwornen schultheissen, der des gericht besitzer ist, derselbe schultheifs soll sie haussen vndt herbergen vndt hanthaben vndt wartung thun, auch derselbe schultheifs soll wißen, wo die aetzung hoere, vndt haber, hew, stroh staett, jeglichem edelman ein hun auffheben, das bereiten als einem edelman zugehört, dan soll er das dem edelman vor- setzen vndt schultheifs das imbis rechnen vor zwoelff heller, dem edelman als dem knecht, vndt dem knecht als dem edelman, vndt dem knaben als dem knecht. So soll der schultheifs denen beiden von einem s. Remigius thag bis zu dem andern. Were efs sach, das die junckern vndt herrn überlegen den schultheissen, das er nicht moecht zu dem jahr kommen, so sollen die zwo gemein hulff vndt steuwr thun, bis das er moege zu dem jahr kommen, dan soll er schicken nach den vier heimbürgen, sollen sie rechnen, was einem jeglichen gebürt vndt sollen dan beide gemeinen vorkommen, also gütlich der schultheifs vor sie aufgelegt hat, also gütlich sollen sie es ihm wieder geben, darnach soll der schultheifs vmb- gehen ein mahl oder zwei vngefehrlich, darnach soll er maech- tig sein pfänung zu nehmen, die er mag weltzen vndt tragen, dieselbe pfändt soll er haben viertzehen tage ohn allen schaden, auch der arme man soll sich schicken, das er sein pfandt wie- der loesse, besser ist, das er sein pfandt selber widerloesse, dan das ihm sie der schultheifs versetze, ob er das nicht thete, soll der schultheifs mächtig sein sie zu versetzen oder verkauffen. Were efs sache, das der schultheifs mehr loefsete, dann ihm der arme schuldig were, soll der schultheifs den armen man nacher ziehen; ob er nicht gnugsam hette, soll er mehr hollen bis also lang, das er hauptgut vndt schaden hat, vndt darin soll man ihm nicht legen wedder mit recht oder mit gericht.

1) auf dem Hunsrück, westlich von Stromberg.

Erkennen wir auch vnsern junckern undt herrn frone dienst, dieselbige die sie schuldig sein, gen Beckelheim vnd gen Ingelheim inwendig dreien meilen den dinst, wan sie ätzung haben gethan, sollen sie vor gut auff achtung, hierumb sollen sie haben waser vndt weide von der gnaden gottes herrn vnd in gnaden vnser herrn.

Item zu dem andern erkennen wir vnsern junckern gericht vndt recht vndt die zwei dorff mit ihrem zugehör erkennen wir in feldern vnd waeldern, das niemand soll kein eigen gut haben darin, er gebe dan den herrn zins darvon.

Wir erkennen auch gült vndt zins vndt freuell, wan einer einen schlägt mit fauststreich; ist verfallen dem schultheissen vor dreissig heller, hat einer einen verletzt gleiche tieff vnd gleiche lang, hat er verloren neun pfundt heller vndt neun malter habern.

Item wan einer einem zum gericht gebeut vndt sich seumet vndt zu dem schultheissen nicht abekoempt, soll er dem schultheissen sein verfallen vor dreissig heller.

Auch wan einer einem zum gericht gebeut vndt nicht kommet, soll er dem schultheissen sein verfallen vor dreissig heller, an dem zweiten tage soll er ihm wieder gebieten, ob er außsen bleibe, soll er wider dem schultheissen verfallen sein vor dreissig heller, an dritten tag soll er ihm wider gebieten, ob er außsen bleibe, soll er verlohren han den höchsten frewel als wir vor erkant haben.

Das ist vnser weisstum, ob es sach were, das die herrn vns erinrichten vndt ermentten, soll sich das gericht bedencken, ist es billig, so soll man es erkennen, ob die zwei gemein auch das gericht ermentten, das ihnen billich erkant soll werden, ist es billig, soll man es auch erkennen, das erkennen wir mit recht von eltern auff vns kommen sey.

Auch erkennen wir vnsern junckern vndt herren einen kirchweiwein zu schencken, vnd so lang der kirchweiwein weret, soll kein ander mann schencken, vnd so der kirchweiwein außs ist, so mag dan der juncker schencken vndt auch der arme man.

Auch erkennen wir, wan das gericht ein vrtheil gewisset vndt ein parthei nicht wolt lassen bei dem gewiesenen vrtheil, auch nicht appellirt vor vnser herren oder obernhoff, so soll er verfallen sein vor den höchsten frewell wie oben stehet.

Auch erkennen wir, wan ein arm man den höchsten frewel verfallen hete, so sollen vnser herrn ihm nicht mit gewalt abnehmen, sondern sollen das gericht mit recht darnach fragen, erkent ihn das gericht, das er den frewel verlohren habe, soll er alsdan gehorsam sein.

Auch erkennen wir, wan ein arm man seümig were auff s. Remiginstag vndt nicht gebe sein zins, wie er schuldig were, so sollen vnser junckern ihn mit recht vndt gericht annehmen vndt nicht mit gewalt, sofern er selshafftig were.

Auch erkennen wir vnsern junckern vndt herrn zwei backheufser, das eine gehet vnten an auff dieser seiten bis an die kirche, das ander backhaufs gehet von der kirchen auf die ander

seiten. wan ein armer mann mehl hat, der arme mann soll kommen eins abends vndt soll ein mühl heischen, kan ihm der becker keine geben den abendt, den andern abent aall er gedencen vndt ihm ein müll geben vndt nicht hindern, vnd deß abent soll der becker kommen vnd soll seinen nachtteich bereiten vnd soll ihn über nacht lassen stehen, des morgens soll der becker kommen den teich bereiten als ihm zugehoert. wan seine zeit ist, soll er kommen mit einem karren vndt mit einem pferd zu einem mahl den teich in das backhaus schaffen, der haufman oder die haufsfrawe soll nehmen ihr wirckmehl vndt ihren gute hinter nach gehen, wan er es auff die beül bringt, ist ein malter, soll er machen viertzig brodt oder zwei vndt viertzig oder zweier mindter, acht simmern vor ein malter oder neün simmern vor ein malter, so soll der becker dan anheben vndt soll seinen offen wermen, wan er den ofen bereitet vnd der teich auffgegangen, soll er es in den ofen schiessen, er soll es handthaben vnd warten, wan es des ofens gebraucht, dafs es genug hat, soll er es wider herausthnn, soll es lassen über nacht stehen, des morgens soll er nehmen seinen karren vnd sein pfert vnd soll es zu einem mahl heim schaffen, der haufman oder die haufsfrawe sollen das gut zehlen über einen hauffen, wan der arme man genuge hat, soll er greiffen in den hauffen vngeföhrlich vndt soll ihm geben zwei brodt, das soll sein des beckers lidlohn, ob er ihm das brod verdoert hette, dafs er sein nicht genießen moechte, so soll er es wider geben, seines brots entbehren also lang er es entbehren kann, das erkennen wir mit recht von alter also auf vns kommen sei.

Item erkennen wir den circkel des gericht, vnser junckern vndt herrn gericht vnd gerechtigkeit gehe an, da die Dorrenbach fleust in die GÜldenbach, die Dorrenbach hinauf bis an des grafen waldt vndt dann an des grafen waldt die lochbaum hinaus bis an Argendaller waldt, vndt den lochbaumen nach an Argendaller waldt bis bei pfeiffen creütz vnd forter hinauf den lochbaumen nach bis wider das gebück, von dem gebück auf die höhe selben lochbaumen nach bis wiederumb wieder das gebück, dem gebück nach bis an die GÜldenbach vndt das gebück scheidet vnser herrn gericht vnd des hertzogen waldt, darnach die GÜldenbach hinab bis in die Dorrenbach, wie die zwo baeche die GÜldenbach vnd Dorrenbach zu hauff fließen, vnd ist das von vnsern eltern auf vns also kommen.

Item erkennen wir, wan vnser junckern vnd herrn nach ihrer freiheit vndt herrligkeit fragen, so sollen sie dem gericht die kost geben.

AUS DEM W. DES KRUMMELSTULS BEI TRIER ¹⁾.
1485.

Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quinto die jovis in sacris pentecosten diebus mensis maji etc.

¹⁾ aus der Trierer chronik 1824 p. 183.

Die scheffen weisen vürgen. hern domprobet mann und bann, wasser, weide, flock, hoe und tief, von der erden an den himel und von dem himel herab uf die erde, und alle gericht; und wurde ein missededer ergriffen in sent Peters hof, den sol man füren zu Trier in Brücker hof, do sol man in stellen in den stock und im ein schellings broit mit einer schnoir vorhenken und ein pint wassers, und sol in do laissen sitzen, bis er gestirb, dan sol man sine schinken nemen und sol sie über die muren werfen.

WEISTHUM VON MONZEL ¹⁾.
1520. 1558. 1559. 1591.

Dys synt der scheffen wyestomp vnd ordenong des jairedyngs zu Montzell van allen fraegen, puncten vnd artikelen, da gefraigt vnd gewyest werden van den scheffen.

Zom irsten fraigt der scholtyfs joncker Johans graiff zu Blanckenheym den scheffen samptlich in bywissen vnd zugehoire der gantzer gemeynen vnd hoiff luden, wye er das jairedyng an sall heben vnd was fraigen er sall doyn? antwort vnd spricht der scheffen dar vff myt beraidt syner mytgenouisen, so vnd so, vnd sall das vnd das fraigen als hernach geschreven steit.

Item darnach fraigt der scholtyfs, wie dick vnd wylche tzüt im jaire dasselbig gedyng zu M. sall gehalten werden, vnd wer nyt zu gedyng kompt was der verbroichen habe? Antwort dar vff der scheffen, das man zwey maile im jaire da gedyng helt. Das erst vff montag nhest nach der heiligen dry konyngk tagh, kompt aber der vff eyne heiligen tagh, so sall man das halten vff den andern montagh nhest darnach, vnd wer nyt zu gedyng en queme, is der verfallen dem herrn syner vadyhen v schillynck vur eyn boyfs vnd eyn sester wyns dem hoiffern. Das ander jairedyng wirt gehalten vff sant Johanfs tagh zu mytzoemer vnd synt da seben scheffen, vnd wan ayner doitzhalben affgeit, so sall man eyne andern machen vnd kyessen vfs Blanckemers gutter vnd vadyhen.

Item fraigt der scholtyfs darnach wie vill herren vnd vaight da synt vnd wer der oberste her vnd vaight yfs des dorffs vnd gericht zu M.? Antwort dar vff der scheffen, das da synt vier herren vnd vaight, der erst synt die herrn van Blanckenheym, darnach die herrn van Mailburg, darnach die herrn van Brandenburgh (1558 Braunerberg) vnd darnach die herrn van Lyntzern (1558 Linster.)

Item vort so fraigt er, wie verre vnd wyt das gericht der herrn vnd des dorffs geyt vnd wie das an allen enden vnd steten yfs vfs vermarckt? Dar vff der scheffen spricht, so verre vnd so wyt, vnd bewiest das gantz vnb myt sunderliche marcken van der eyner vff die ander. Item der wyne will schencken vffenbarlich im dorff zu M., der sall dem scholtyfs eyn kanne wynfs

1) auf der linken seite der Mosel, unweit Osan, quer gegenüber Wintrich.

schenken, sall dan der scholtyfs den wyne vfdryncken vnd in die kann weder geben.

Item wiest der scheffen, wan eyn boifs oder zoll felt, eyme iglichen vaight in syner vadyhen, vnd dar vff behelt, der sall ouch die buyfs dan heben vnd behalten, kompt sy aber vff die gasse, so yfs sulch boifs verfallen dem jonckern van Blanckenheym, vnd wan er die boifs hebet vnd entpfengt, sall er dan die helff da von hoilen vnd die ander dry vaight sullen das ander haltheil vnder sich deilen. Schluckt aber der van Blanckenheym die boifs vur gericht vngerumet sonder mede vnd schanck, sullen die ander vaigt ouch nyufs dan gesynnen oder da von heben.

Item wyessen die scheffen ouch daselbst van eyner fuysteden, die wuyst vnd ungebuwet yfs, iglichem vaigt in syner vadyhen x alb. doch myt gnaden, ein flesch olychs vnd eyn sester wyns den scheffen so dick als er geroiget wirt im gedynge. Ist aber die fuystatt gebuwet genoichsampt vnd doch nyt wirt bewoynt, wirt der geroiget, so yfs er schuldig v schillynck frischer werunge dem herrn vnd dem gehoiffern eyn sester wyns, vnd sullen die fuystede also gebuwet syn, das man wyn vnd broit dar vff verhalten mach vur die hoende.

Item hait iglich huylff vier fyrttellen vnd mach noch iglich fyrttell myt gnaden deilen in vier deylen vnd nyt mehe als vurgeschr. steit.

Item vff sant Steffans tagh na wynnachten sall eyn iglich fuystatt lieberer vnd betzailen synem vaigt eyn echtzell haben cleyn maïse vnd eyn hoyn, vnd wan er das myt des herrn willen nyt en verheld, sall der verwyest werden in eyn freuell boifs als x radder alb.

Item vff eyner gekumert würt in dem gericht zu M. vnd nyt burgen en hette noch setzen woll, den sall man lieberr des jonckern scholtissen van Blanckenheym, der sall dan zu sich hoilen der ander dryer hern scholtyssen, vnd sullen den gekumerten man lieberr zu Witlich in den thorne vff kost vnd verloist des ghenen, der den kumer deit, vnd da verhalten myt wasser vnd broit byfs er ym genoich deit oder burchschafft genoichsam darvur setzt, dairan ym woll genueget.

Item off eyner deit gebot ader verbott wie lang sall der beiden? Antwort der scheffen dar vff, das er bynnen xiiij taghen sall komen by den scholtyfs, der sall ym dan vnd syner weder parthyen eyner gerichtz tagh setzen.

Desse vurgeschr. puncten vnd artikelen werden gewiest in dem ersten gedynge zu M., das vff montagh na der heil. dryer konyneck tagh wirt gehalten, vnd die andern nachgeschr. stucken gewiest vff dem andern jairgedyng als vff sant Johantagh zu mytzsomer.

Item wan man die pychtern sall lessen, dan sall der scholtyfs den mannen oder hoifferr in syner vadyhen des abentz vorhyn konth doyn vnd verkundigen des morgens fruhe des andern taghs die zu lessen, vnd sall eyn iglicher hoiffener van den echt fuysteden dem boden eyn hoyn geben, da myt sall er sych der

buyfsen erwern, deit er das nyt, so mach der scholtzys das im nesten gedyng roighen vnd fordern. Item als die pychteren gelesen synt, sullen sy dye druyben durch eynen wech vnd eyn loich dragen vffenbarlich myt wissen des hern, vnd die nyt snyden noch ouch anders woehyn stellen oder thragen an wissen des hern oder syner diener. Item sall ouch eyn jglicher die druben gantz vnd zu maile als sy gelesen synt vff des hern kelter liebern vff syne koist vnd arbeit, vnd die da treden vnd duwen, vnd den kelter zweymaile bereiden vnd den wyne dar vffs komen in des hern fass doyn. Item sullen ye vier feirtelen echt amen liebern in des hern fassung das er dar bestellet, wer aber nyt so vill, so sall der here zwoe deill darzu doyn, byfs das die echt amen foll werden, is me da, so sall der here da von zwoe deill holen vnd yn das dritte deil laissen.

Item off jmantz wyngarth hette die dritteil oder halff geben, so sullen die selbige die dritteil geben, die druben alsomaile doin vnd stellen in dry fassung vff des heren kelter, vnd yme dan dair vnder de koir geben, so mach der here eyn darvffs kyeissen vnd nemen wilchs das er will. Detsglychen ouch die halff geben sullen die druben stellen in zwoe fassung gelycher maissen vnd groisten vnd dem heren den koir dar vnder geben vnd nemen laissen wilchs das er will. Item sall ouch eyn jglich hoifener syn pychter buwlich halten vnd hant haben al sich das geboirt, vnd vur sent Johans tagh im sommer eyn guyt foder myst oder xiiij burden darinn furen oder thragen vnd wer dar ane verbrycht, hait vermacht $7\frac{1}{2}$ schillyngk vnd eyn sester wynfs den scheffen vnd nochtant gelychewoll das myst bynnen echtagen darzustellen myt der boissen. doch wer syn deill wyngartz eynichs jairs gantz fett durch vnd durch gedunget hette, das der hobener solich lobet; der sall seben jair gefryhet syn vnd da bynnen nyt mehe darff dungen noch mysten. Item vff etliche vmb sant Laurencius tagh, als die druben besteyn guyt vnd zylich zu werden, zu vill dick gyng in die wyngarten bladeren, wan in dan der hoibener oder scholtzys gebuyt, doe das nit mehe, sullen sy dan ouch solichs myden vnd hinder laissen vnd nyt mehe darinn gheyne, es sy dan myt orloff vnd gnaden.

Item wer syn wyngarten vnd pychteren myt irem zugehoire. nyt en buwete noch buwlich byelt als sych gebuyrt, wan dan der selbe zwei maile im gedyng geroicht wirt, so yfs er dem heren viij schillyngck triere verfallen vnd den scheffen eyn sester wynfs, so dick er geroicht werde, oder so vill druben nach des eben gaden zu schetzen, wilch das der here will, wirt er aber drie maile geroiget, so wyst der scheffen sulch guyt in des heren haude, vnd mach der dan da myt doyn wie er will oder jmantz anders darinn setzen, vnd vmb synen schaden den er geleden hette des ungebuweten puytshalben mach er an ym foederen vnd solchen myt geistlichen oder werentlichen rechten erhoilen wie er kan vnd mach.

Aus dem weisthume von 1558.

Auch so hatt vnser gnedigster herr van Trier binnent diesem

bezirck einen freien hoff der vlsgermerckt ist mit iij marchett. Vnd ein boefs die binnen dem hoff vermacht wurde vnd darinnen verlesse, mach vnser gn. herr doen heuen. Aeff sie aefter zo wege vnd zo straessen kompt, so hefft sie der graeff van Blanckenheim. Darumb ifs myn gned. herr van Trier ein gewalt vnd schirmherre offer dat dorff Montzell van hogericht wegen, vnd zu richten watt an lyff vnd guett west. Sonst hat niemandts gebott noch verbott, deil noch gemein an dem gericht, nach boessen dan die mittherrn jcklich zo syme deil, doch ist der graue van Blanckenheim der ouerste faet off boessen vnd bruchten zo verendern off zo heuen.

Aus dem weisthume von 1559.

Item weisen die scheffen vnd gericht obgen., so einer oder meher einen andern vmb ein gutt oder anders mit recht anzusprechen furhat, vnd vor gericht zishen will, soll der klager allewege den jenigen den er beklagen will vor seinem geburlichen richter mit klag furnehmen, kompt aber des andern richter darzu, alsdan sollen beide richter zugleich sampterhandt sich der sachen zu vndernehmen haben vnd darin zu entscheiden haben.

Item weisen die scheffen vnd gericht, das sie von alters iren oberhoff zu Wintrich gehabt haben, vnd so ein vrtheil von scheffen zu Montzel ausgesprochen, darnae sich einich parthei also beschwert, beruffen vnd appellirt hab, das sei in alweg für das trierisch churfurstlich hoffgericht beschehen vnd sunst nirgends anders hin.

Aus dem weisthum von 1594.

Wir scheffen vnd gerichte erkennen, so ein lehenman vnsern gned. herrn geholt vnd geschworen hette vnd sich darnach vngehorsam i. gn. widersetzte, hetten vnser gned. herren denselbigen bei seinen lehengeuttern an zu greiffen vnd zu zwingen.

Wir scheffen vnd gerichte erkennen, da sach were, das ein scheffen im dorff M. sich mishilte, das er durch boefse wordt oder werck vns. gn. herren vrsach gebe oder sich selbst vergriffe vnd den scheffenstaul verwirckte, hetten ir gnaden den selbigen verbrecher des scheffenstauls vnd auch des stocks der lehengeutter, daruff er ein scheffen erwellet, zu entsetzen und gebeurliche straffe vff zu legen.

WEISTHUM ZU ZELTINGEN ¹⁾.

1460.

In nomine domini amen. per hoc presens publicum instrumentum cunctis pateat evidenter, quod anno a nativ. dom. millesimo quadringentesimo sexagesimo, indictione octava, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri Pii divina providentia pape secundi anno secundo, die vero vicesima prima mensis januarii, in mei notarii publici et testium infra scriptorum ad

1) am rechten Moselufer, zwischen Berncastel und Rachtig. aus Kindlinger 64, 133.

hoc specialiter vocatorum et rogatorum presentia personaliter constituti, venerabilis Theodericus de Xantis canonicus ecclesie aquensis, leodiensis pro se et nomine ecclesie coloniensis domini fundi, et nunc reverendissimi in Christo patris et domini domini Nicolai cardinalis sancti Petri ad vincula vulgariter nuncupati et hospitalis sancti Nicolai noviter in parochia de Cusa fundati nominibus, et Joannes Bergh scultetus, Joannes Lanch, Nicolaus Krit, Thilmannus Peter, Joannes Zorn, Joannes Strunk, Joannes Rucke, Mattheus Joannis, Wilhelmus Genders, Fridericus Gétzen, Nicolaus Centurionis, Matthias Otters, Matthias P . . . et Nicolaus Bruder scabini in Zeltangk ad mandatum dominorum et sonum campane una cum communi populo ibidem ad servandum diem annalis placiti vocati et congregati, ipsis igitur schulteto, schabinis et tribuni populo ut premittitur in unum congregatis, et schabinis pro tribunali sedentibus, et annali placito per Joannem Zorn schabinum, ut moris est, bannito, prefatus dominus Theodericus Joannem Bergh schultetum suum requisivit, ut unum ex schabinis per medium juramenti prestiti requireret, ut terminos, districtus, marcas seu coufinia domini et jurisdictionis ecclesie coloniensis domini fundi et nunc reverendissimi domini cardinalis sancti Petri nomine predicti hospitalis diceret sive denuntiaret. Unde prefatus Joannes Bergh schultetus ad mandatum predicti domini Theoderici Joannem Lanch schabinum ibidem monuit et requisivit, ut ad interrogata per juramentum prestitum responderet. Qui Joannes Lanch petita et obtenta licentia a schulteto cum conschabinis ad deliberandum super premissis ad partem se retraxerunt, tandem habita deliberatione matura et concordi, ut asseruerunt, prefatus Joannes Lanch cum conschabinis reversi et sedentibus conschabinis unusquisque ad sedem suam, prefatus Joannes Lanch astante sibi uno ex scabinis, videlicet Nicolao Krit, in vulgari in hec vel similia exorsus est verba: herr schoultefs gebent uns urlouf! der scholteifs sprach habent urlauf! do sprach Johan Lanch: willent ir hören wes sich der scheffen beraden hait? do sprach der schoulteifs ja. So wisen wir hude, uf ghesit Moseln der kirchen von Collen grundtherlicheit und nu unserm hern dem cardinali meister Diederich und dem hospitale zu Cusa, das die herlicheit aneget unden an der Kaderech ufs under Opperitz leige bis uff die Siderecke, dae steit eine marke zuschen unsers hern von Colne gericht, und den von Welen, und da vort die bache inne, beneben Mentzer hecken, zuschen den von Welen und unserm hern bis an die von Platten, von den von Platten an vor Schirfelen in uf die marke die unsern scheidet und die von Platten, und von der marcken vort uf die marke, die uf Lomberdale steit und von der marken vort bis uf die marke, die zuschen Wahlholzerwalde und der vurg. marken steit, und dar vort durch Walholzerwalt hinder deme hofe hin als die gezeichnetbäume steent, durch den wald bis uf den Kemen, wieder die von Rore, da steit auch eine marke, und da vort under dem alden Kemen langs vor dem Haiche ufs bis uf Bredemont ufs bis uf Borge uf die hondespeiche, dae vort an uf Lieschte

bifs an Frauenholz, von Frauenholz bifs uf die marke die da scheidet unsern herrn und das riche ¹⁾, an dem sengebusche von der marken an bifs an die BiEFFerecke und die BiEFFerecke vor den von Urtzich her inne bifs in Ratgerbach, vort Ratgerbach ufs bifs uf die marke die unsern herrn und die von Urtzich scheidet, und da vort vor der alder sangen herufs bifs an Urtzicher Buchewalt, dar vort zuschen dem Buchewalde und der joughen sanghen, als die gezeichende bäume ufswisent, vor Urtzicher hoegerichte bifs uff Ulkers kampe uf das hoeste und ober das hoeste Rathger karle hierinne bifs uf Pleinze, von Pleinze durch Pleinze herin bifs uf die halfe Mosel, das halbe wasser herine vor den von Urzich her, bifs an die unthen benieden dem moelenportz und da von der halben Moselen an hieheruber bifs inne das Leigenfelt, bifs an die von Erden, und durch das Leigenfelt richt heruf bis an den Hane, und dae entwers langs an Erdner weese, und von der weesen nebent der weesen bifs an den Dalegraben und den Dalegraben ufs bifs uf die marke, die unser herrn scheidet und die von Erden, von der marken vor Erdnerwalde heruber bifs uff die marke uf Mirketh, von der marken ap bifs inne die Diepach, und die Diepach ufs, vor den von Lufsnich herufs, bifs uf Loesenicher walt, uf Loesenicher busche hin bifs uf Reffeningers helde, und die Reffeningers bache inne bifs in Loesenicher bache, durch Lofsnicher bache ufs bifs an Costers borne, von Costers borne an uf Lofsnicher wald inne bifs an die marke, die da steit bei dem jongen walde, in dem wege von der marken an bifs uf die marke uf der Koitzen, von der marken bifs an die marke, die da steit an Wwolarbache, von der marken bifs wider die von Wolfe, vor den Wolfen die bache herufs bifs an Tremelink, von Tremelich hinder Tremelich herufs bifs wider die aptighe, von der aptighen herin bifs an die marke, die unsern herrn und die von Weelen scheidet, und uf dem hogesten her bifs under die cule, von der culen darherinne, bifs uff die leige, von der leigen uf Pickarder leigen und davon neben dem legeschiff herinne bifs an die marke in dem wege die da scheidet unse herrn und die von Welen, und von der marken bifs inne die halbe Mosel und da vort die halbe Mosel inne bifs gheen die vurg. Kadereth.

Item idem Joannes Lanch monitus per schultetum, quid juris sive domini prefati domini in hujusmodi terminis districtibus et limitibus haberent? idem Johannes Lanch habita deliberatione cum conscabinis per juramentum respondit in hec vel similia verba: wir wisen unsern herrn inne den vorg. gemirke lande und marken vermitz unserm eide alle gebott und verbott, man und ban, fluck und zuck, wasser und weide, alle gerichte hoe und neder, und solche weistoem hant unse aldern an uns brachte.

Item idem Joannes Lanch monitus tertio per scultetum ut supra, si qui essent qui impedirent dominos in premissorum juris dictionibus, et si que alia essent accusanda ut illa accusarent, habita de-

1) das Cröver reich.

liberatione ut supra, idem Joannes Lanch respondit in hec verba vel eis similia: wir ruwen jonchern Diederich Robin den amptman von Witlich, das er unsere herren gestoret hait an irme hogerichte als von des mannes wegen der ermordet ist in unserme hogerichte, den wir begraben hain als unse vuraldern auch mehr gedain haint, want der obgen. joncherre schrivet uns, ime solde soliche sache geburen von unsers gnedigen herrn wegen von Trier. Item anderwerb rugen wir die von Urzich, das sie vur andern ziden und noch heutestags abgehauwen hant und hauwent den burgwalt und gemeine walde inne Rossell und Burger. Item anderwerb rugen wir ein crucze, das wir uf meins herrn herligheit gesatz hatten und das ist abegnommen. Item anderwerb rugen wir Peter Gyspoifs von Rore, das er gewist hait das hogerichte von Witlich uber soliche zeichen und marken binnent unsers herrn hogerichte. Als soliche vurgenommen weisthumb geschiet ist, so bin ich Johan Lanch scholteifs zu Zeltang gewest und bin mit rade der scheffen zu Witlich komen und hain soliche weistom vernicht und widerroufen fur dem amptman mit namen joncherre Herman von Nickenich und andern die dae bei warhen. Item rugen wir Johan Monderscheidz son, das er hat uff geboder diß gerichtz unser gnedigen hern nit geben, want er heldet guter geweltlichen, die ime mit gerichte verboden sein. Item rugen wir Heinartz Peter und Simon Schindelsbusch zu Urzigh das si ungehorsam seint buessen zu geben, di si verbrochen hant.

Premissis sic omnibus peractis prefatus Joannes Lanch pro se et conscabinis suis solemniter protestatus est, si que essent alia sententianda publicanda dicenda seu accusanda, illa reservarent ad quindenam ad deliberandum, et si tunc interrogati et requisiti fuerint de singulis respondebunt prout juris et consuetudinis erit.

Super quibus omnibus et singulis prefatus dominus Theodericus pro se, hospitali et nominibus dominorum suorum et omnibus, quorum interest, sibi a me notario publico infra scripto unum vel plura publicum seu publica petiit instrumentum seu instrumenta. Acta fuerunt hec in Zeltangk etc. etc.

BAUGEDING ZU WOLF ¹⁾.

(ende des 15 jh.)

Orderung vnd alle artickel i. puncten des bwgedings zu Wolff jm dorff, wie man das jares halten solle etc.

Dis ist die ordenung vnnnd gebruch, so gehaltenn sall werden zu Wolff jm dorff vff dem bwgedingk von wegen des paters (corrigiert schafners) als eyn lehenhere, vnnnd den lehenlueden, die jre lehenguetter vnser lieben frauwen kirchen (corrig. daz huifz Wolff vf den berg) da selbst besitzten vnnnd gebruchen. Vnnnd solle jairlich soelich gedingk gehalten werdenn vff divisionis apostolorum.

1) an der rechten seite der Mosel, Cröve gegenüber.

Zum ersten fraget der dingkvagt die lehenlude, ob es von jare, tag, vnd zytt sy, das lehen heren geding zu besitzen?

Zum andern fragt der dingkvagt eyne vnder den lehenlueten, wie man das begynnen solle? Dar vff wirt antwort geben, man solle dem gedingk thun ban vnd frieden, das nieman des andern wort thu, auch sinen stule besitz, es geschee dan mit lauben. Vnnd verbietten alle scheltwort, oberbracht, so lange soeliche gedinge weret. Vnnd man solle lassen jnn ruoffenn zum ersten zum zweyten vnd drytten den lehenlueten, welchen der dingkvagt heifft, vnnd welcher lehenman sunder vrlaub des lehenhern oder dingkvagt vsuerliebe, ist schuldig vnd verfallen dem lehenhern eyn sester winfs vnd den lehenlueten auch eyn sester wins.

Welcher man lehen zu entphangenn hette, der soll als das entphangen, vnnd der dingkvagt zu jme sprechenn: ich setze dir dicke lehenguott an vff besser recht, vnd naher erben nach wifzthum der lehenlute vnd hofferecht gewainheit.

Welcher also entphaett, der soll dem dingkvagt von des lehenhern wegen zu got vnd den heiligen (corrig. dem evang.) mit vff gereckten fingern sweren, dem lehenhern getruwe vnnd holt zu sine, syne frommen vnd best zu werben, synen schaden zu verwaren, die lehenguotter getwlichen buwen, eyn guotter getruwer lehenman zu syne, vor zu brengen vnnd melten, wals dem lehenhern schedelich sy, es sy an mifzbuwe, hengellsuiden, legelsturtzenn, vnnd walfz alles rugbar ist nit zu verhelenn.

Item, ob eyner der also lehenschafft entphangen hette, ober lang oder kurtz, die guetter übergebe jn kauff, wechsell oder wie sich das mocht begeben, also das er jare vnd tag die jn synen henden nit hette, vnnd jme anders lehenguotter zu vielen oder an sich brecht, die jn des lehenhern lehenschafft gehoerig weren, die salle er entphaen, dar ober globenn vnnd sweren, als vor hien nitt gelobtenn vnd gesworn hette.

Item welcher ein lehenman ist, vnnd mehe lehenguotter zu fielen, der darff nitt von nüwe globenn vnd sweren, sunder er solle das vffenbaren vff dem buwegeding, vnd dar vff globen zu buwen vnnd hanthabenn vff die gloebde vnnd eydt, den er vorhienn gethain haitt.

Item ob eyner syne lehenschafft nit selbst gebuwen kundt, vnnd eynem andern zu stelte, oder verluehe, so solle der, dem soelichs also zu gestalten oder verluhenn were, die lehenschafft entphangen, der vff globenn vnd sweren als ander lehenluete, vnd den selbigen gebüoret. Defz selbige glichenn, ob jeman etwas zufiele jnn momparschafft wiefze. Item wysent die lehenluede, welcher man ein lehen entphaet, der ist dem lehenhern vff dissem geding eyn sester winfs vnd eyn zwey heller brot vnnd den lehenluedenn auch so viell schuldig zu gebenn.

Item der dingkvagt fraget den lehenman, was der lehenhere den lehenlueten vff diezenn dingklichen tag schuldig sy vnnd auch dar entgegenn walfz der lehenman dem lehenhern schuldig sy?

Dar vff wisset der lehenman, daz eyner iegklicher sall vff der botten scheidentag, genant zu latine diuisionis apostolorum, der in disz buwedingk gehoerich ist, sunder gebott, zu rechter zytt vff dem berge Wolff oder jm dorff, wie dem pater als der lehenhere daz gefellet, erschynen, vnnd das buwedingk helffen besitzenn, dar zu gehorsam syne, vff dem dingklichen tag eyn iegklicher by synem eydt vor zu brengen vnnd rüegen alles das dem lehenhern scheddlich vnnd ruogbar ist.

Welcher vñs verliebe sunder vrlaub, als vor geschriebenn, der ist dem lehenhern schuldig eyn sester wins vnd eyn zwey heller broit, auch den lehenluten so viell, do mit verluestig syns dranckwins oder gerechticheit, so jme vff dem dingktag schynen ist.

Welcher vff den tag, nach wiefzthum des lehenmans nit vfrichtet synen verbroch oder versuenniß, der ist des andern tags zweymale so viel schuldich, vnd vort allen tag noch so viell.

Hier vff wysent die lehenluete auch, das der pater (durchstrichen) der lehenhere, sy schuldig eynem iegklichen lehenman vff dem dingktag eyn quart guoden eynsmackende wins, vffrichtige winz, vñser dem vafs, do er mit sampt synenn conuentz broedern vñs drincket, vnd eyn broit von zweyen hellern.

Item vff dissenn tag sall der dingkvagt von wegen des lehenhern, vnd eyner der zu jme verordent wirt, die lehenguoter besehen vor dem gedinge, vff das sie eygentlichen wissen waz gebrech vnnd ruogbar ist. dar von ist der lehenhere jne die kost schuldig.

Item wyset der lehenman, so wan eyner eynen lehenwingart laisset lygen vngegraben, den er setzen wolle, den sollen die lehenluete das erst jare vff dem buweding schlecht manen, das ander jare abermails manen, das drytte jare sollen sie jne rüegen. Vnnd ob der wingart vff das vierte jare nit gesetzt were, sollen sie jne vñs rüegen vnd dem lehenhern zu stellenn.

Welcher also wie vorg. geruoget wurde, jst dem lehenhern eyn sester winz schuldich vnnd auch den lehenluten eyn sester wins.

Item welcher geruoget wurde an mizbawe, mit grabenn, henggel snyden, vnd was ruogbar ist, der sal verfallen syn dem lehenhern eyn sester wins, vnd den lehenluten auch so vil.

Ob eyn swanger frauwe jn eynen wingart wurde kräden, oder sust arbeiten, die hait macht eyn cleyn hengell mit zweyen druben zu sniden, den sall sie vffenbarlich nit hemelich dragenn.

Item welcher lehenman eynen wingart mistet vor dem dingktag als sich geburt, der solle das jare den win vor sich allein dar jn lesen, dem lehenhern keyne teil dar von geben. Vnnd die mistung sal gescheen mit kuntschaft als recht, ob das von noeden sy. Vnd dar nach so der gemistet ist, wedder vmb besehen lassen, ob das genügsam vnd recht gemistet sy. Als dan so es recht ynd wole erkannten wirt, solle jme dan gescheen als vor geschriben. So aber der lehenman die mistung nitt wurde lassen besehen, auch nit genügsam erkannten durch die jene den

das geburet, der sall syns mistes rechten entpern nitt vor sich alleyn geniessen, er hette sich dan zu voran mit dem lehenhern verdragen.

Item welcher man mistung vffs foreth vnnnd nieder leget vff die wyede platzen oder wege vor des lehenhern lehenguoter, also das man die wege sunder schaden des wingart nit bruchen mag, dar vff salle die gemein vnd lehenluete zu raide werden eyn zemelich straiß setzen, die gehalten werde.

Welcher lehenman syne wege nit jairliche machet vor dem buwgedinge sal geruogt werdenn dar vmb.

Item der lehenman wiset vff dem buweding, das in dem herbat so die laizze ist, das der lehenhere solle eyn boede bestellen, vnnnd die selbige vff daz nehst laissen verschaffen dem lehenman zu stüre vnd hulff, dar zu eynen man, der mit jme in dem wingarten teill die druben. Ist es sach, das der wingart halp gilt, so salle der lehenman zwo faissung jn den wingart stellen, gilt der wingart drytteil, so salle dry faissung stellen, gilt er das vierte teil, so salle er vier faissung dar stellen vnd die teillung so glich machen alz man mag. vnd dem lehenhern geben zu welen oder kiesen wo er wille, vnd sal der lehenman dem lehenhern syne teil dragen jn die boed, dar sie gestaltenn ist.

BAUDING ZU WOLF UND CRÖVE.

1435.

Item anno domini m^occcc^oxxxv ist buedinge angestalt worden zwissen vnser frawen kirchen vnd jren leenluden zu Wolffe vnd Crove off maifz vnd gestalt hernach folget.

Item daifz hoiffdinge sollen sie besitzen off dem berge oder jm widdenhoiff nach unsen willen.

Item sal man jn geben dar zu besitzen iij sester wins; als gut als den conuent duncket vnd ij alb. vor weck.

Item sallen sie uns verrechtiglichen bescheyden eyn dag jn eyn iglichen ban, daz wir da by-mogen syn vnd vnser deils warten.

Item sollen sie zwei dry oder vier faissungen ban, dar nach eyn iglicher deil gibt, vnd die als glich machen als moeglich ist, vnd den leenhern laifsen kiesen oder jn selbs laifzen die bessoff machen, welchs dem leenhern aller bast dunkt, vnd sal jn iglichen ban eynen tag halden.

Item sollen sie dungen jm sesten jair, nit ee oder nit lenger, vnd sollen gantz usz dungen sunderlich wer vnder j morgen hait, vnd wer j morgen hait oder daruber sal zum sesten jair halb dungen vnd sal gescheen syn vor dem budinge.

Item sal daifz budinge gehalten werden off diuisionis apostolorum zu eyner uwer nach mittaig, vnd wer zu der zyt nit da wer, sal verfallen syn j β wins.

Item wen der leenher sendet vorm budinge die zu beschen, sal myt jm nemen ein oder meer von den lehenluden als jm gued (dunkt).

Item sal man rugen vnd bußen als uff vnsers gnedgn herrn hoff von Spanheim.

Item wan ein iglicher dunget, sal er daifz laifzen bescheen dorch den leenherrn vnd etlichen den leenluden, die er kiset, ob daifz recht gedungt sy.

Item hant sie al eyn eidt gethan dem leenherrn getrew vnd holt zu syn

Item wer nyt gegraben hait um Johannis der ist verfallen j β wins den lehenluden vnd auch j β dem leenherrn alle acht daige, biz daz er eifz gegrebet. wiset der lehenman. Item wart geruget

WEISTHUM ZU CLOTTEN ¹⁾.

1511.

Im namen des herren amen. kunt si allen und ieglichen denghienen, den dit untghainwordighe offenbare instrument vurbracht wirt, dat im jaere nae der geburt Cristi unnsers herren, do man schreiff dusent vunfhundert und eif in der vierzehenden indictien up maendach den drutzeinden des maendtz januarij, zo einer uiren nae middaige off umb den trint, paisthomp des allerhillichsten in got vaders und hern unsers hern Julii van gotlicher vursichtigkeit paifs des zweiden, in sime eichten jaere, vur den erbaren Goebell Richarts van Clotten vaidt, Johan Finnen schoultis, vort erenvesten Thoenis van Neckenich, Johan Genwer, Johan Fyen, Thonis Rhenen Eelinger zo Clotten, Clais Rhenen, Johan Finnen vurfs. Heinrich Leyen, Clais Frolichs, Peter Frolichs, Clais Rifsweck, Thele Noeren, Coene van Value, Thoenis Huismanns Dusch, Henne Durwin van Tzelle, Peter Schoenecher zu Clotten, Johan Vorster van Tzell, Peter Konigwins van Merla und Johan Meissenich van Fankell scheffen zo Clotten im offenbairen gehaldendem gericht, dat selve nae wonlicher gerichts wen und stat besitzende, in untghainwerdicheit mins offenbaren notarii und der gezuge he unden geschreven sunderlinge darzo geroifen und gebeden, in eigener personen komen und erschienen sint die wirdige geistliche und ersame hern Matthis van Nuifs bichter des goitzhuis und conventz zo Nuwenwerk, Benedictus van Haen conuentuail broider des goitzhuis und cloisters Bruwilre, ordens sent Benedicti, und meister Paulus van Tzonfs coelsch kriefsdomps als gewalthaver des eirwirdigen hern Johans van der Wehe apts des egemelten goitzhuis Bruwilre und desselven convents, als sulchs mir notarien geschreven wislich und kundich ist, eins, und Friderich van Walterdon kelner zo Cochme andern deils. Wilche als erschinende ist aldae van beiden upgemelten deilen offentlich vurgedragen, wie in craft eins abscheidzedels alda int middel vurbracht vor reden und frunden unnsers gnedichsten hern erzbischoeffen zo Trier uifs sonderlingen bevelhe sinre furstlicher gnaden, in wilchen beiden parthien

1) aus Kindlinger 64, 149.

bescheiden weren den wisdom der scheffen und gericht daseffs der obgemelter beider hern gerechtigkeit betreffen zo hören und zo vernemen, und haven beide obgen. deile dem obgemelten aiffscheide nach up hude dach datum dis instruments, as geschworen maendach, ire declaracie irs wisdomps zo doin gesonnen und begert, haven dem nach folgende die vurf. scheffen mit behegogen des gericht sampt aller manongen, wie sich sulchs nae alder gewonheit up dem dage geburt, ire wisdomen gedain als i ouch sachten und offentlichen luiden liesen. Und so sulchs geschiet was, sint die selve scheffen umb begerden willen beider parthien upgestanden und haent sich beraeden und eine zitlaak under einanderen besprochen, off si ouch billichen vorder und mehe wisdom up den vurg. dach doin soulden, dan wie van alders gewenlich were, und der maissen also wederomme in gericht kommen sint, haven si as do gesprochen, wie up den dach niet gewonlich were mehe zo wisen, dan si gewist hetten, so aver beide deile eindrachtlichen begeren weren vorder und mehe wisdom zo doin, dan sich up den dach van alders heischt und gebuert, so wolden si ouch sollichs doin. haven den nachfolgende de obgemelten scheffen ire wisdoms schriftlichen gedain in maissen hernae geschreven folgt angainde. Tzom ersten wist der scheffen einen abt van Bruwilre vur einen rechten (grundhern und) lehenhern zo Clotten in busch in velde. so wist der scheffen dem hern van Bruwilre eine schefferie zo Kerne mit recht, unserm gnedichsten hern van Trier eine schefferie uff Nythoven mit gnaden. were sach, dat eine schefferie verladen were, so sall der huifman halden driffsich schaeff und einen weheder und nit mehe. were aber sache, dat eine schefferie vergangen were, so dat man eine nuwe hierde machen sould, so sall der huifman van vier schaeffen loenen den heirden, wer der vier schaeffe nit enhette, der sall sie stellen. So wist der scheffen dat die hern van Bruwilre sullen broeholz hauwen in dem aenhauwe und buwholz sullen si ouch hauwen zo ire notdorfticheit, und dat binnen Clotter kirspel zo bliven.

Wist der scheffen dem hern van Bruwilre einen bann, der gheit an des niesten sondachs nae sent Remeisdach und weret bis des niesten sondachs nae sent Mertensdach. wann einich waen mit wine gheit geladen durch den bann zo Clotten, der sal zwen haller geven zo zolle den hern van Bruwilre, und eine karre einen haller. off iemantz were, der des zols nit engehe vnd den zol verfuere, so sullen der heren knecht van Bruwilre nae ghaen und wat fur der disselen gheit, dat sullen sie affspannen und sullen den disselnail in dat loch stechen, und sullen dat behemmen bis dat si den zoll gegeben haent.

Item wat die foerster finden binnen dem bann van veehe uff der herrn erf van Bruwilre, dat sullen si in den hoof Bruwilre driven, und wat si van luiden vinden uff der herren van Bulwilre erf und gueder, dat sullen sie dem schoultifs roeghen vnd wat si up den andern guederen finden, den sullen si eine reimberigen van Clotten roeghen.

Item wer ungenoeschaft deit, versteit der scheffen ader duischt, wan sich ein sent Niclais man bestaidt buifsen sent Niclais lude, der sall genaïd hidden.

Ouch so wist der scheffen in dem herbst, wan dat men die manwerk leist, dan sullen die hern van Bruwilre verboeden die hoefescheffen dri dach nae einandern, jehe einen dach zwen scheffen; und die sullen der hern van Bruwilre zinse entpfaen, und dan doin luiden eine klock, dat ist der hern van Bruwilre zinsgeloidt, und wer dan den hern van Bruwilre zins schuldich ist der sall in brengen, und dann sullen die zwen scheffen sitzen under dem boegen, und haven eine rechte zinsmaifs und einen disch, dair uff ein wise handtwele und ein kann mit wine, dat si einem mogen schenken, der sinen zins brengt; und den win und zins sollen sie koeren und ichen, und ist der win einsmechich und koufmans gut, so sullen si den win laifsen dragen in der hern vafs van Bruwilre, und ist der win nit einsmechich und koufmans goit, so sullen in die scheffen heischen andern win hoellen, der daer si einsmechich und koufmans gut, deit er dat, so ist id goit, deit er des nit, soe wan dat dan dri wirde zo Clotten weren, so sullen si bi dem middelmefigen kouf den win koufen und sullen dem sain, dat er den win betzale, deit er dat, so ist id goit, deit er des nit, so sulle der hern boede van Bruwilre penden vor den zins sonder boifs, und de hern van Bruwilre sullen den schef-fen goitlich doin glich dem hern zo der zweider manongen.

Item der hern hoifman von Malmender up sent Peters hove zo Klotten uff den dach, als die scheffen dat wisdom doint in dem herbst in der hern hove van Bruwilre, so sall der hern hoifman van Malmender komen mit vier knechten und sullen im nae gain, so sall der hoifman hain in siner hant einen wifsen staeff, der erst knecht sall haben einer halver mark wert wifsen broits, der zweide knecht einen eimer wins mit dem staeff gefeifsen, der dritte knecht ein verkelen, dat beser sei dan vunfzein pennink, der vierde knecht vier kese also groifs, als der kringe ader zirkel in der kemnaden gezeigent steit, und die scheffen sullen si koeren und einen haen, wen si wellen, und der hoiffman saill gaen sitzen mit sinen knechten an der hern van Bruwilre taefelen und sullen inen gutlich doin gelich den scheffen. Item de hern van Malmender sullen einen scheffen setzen den hern van Bruwilre, der ein ritterman si ader ritters genoifs. die dritte manonge.

wist der scheffen, weere verboet were uff den dach, als men dat wisdoim deit, van den scheffen und nit hee enwere, de ist verfallen unserm hern vur ein boefs. es wer dan sache, dat hee were in hern noeden, lifs noeden ader up bedefarten, die dri punten nemedt id im aeff. de boifs de ist vunf mark.

wist der scheffen, dat unser gnedichster her van Triere sail beschirmen sent Niclais luide gelich des stifts luide, wist der scheffen up den drin hochgedingen nemlich des maendach nae der hilliger dri koeningk dag uff geschwaren maendach, dat ander

des zweiden maendachs nae osteren, dat dritte den nechsten mandach nae sent Johansdach zo widsomer. Zom ersten, dat der vaigt in allen vurg. drin gedingen van unser herrn wegen bannen und freden (sal), dat nemantz in des anderen wort en-sprech und besitze, scheltwort, uberechte, als lang as unser hern gedinge wert. De zweide manunge, so maint der vait die scheffen bi iren eiden, wat er wisse wat wider unser hern herlicheit ist, dat he dat vurbrenghe, dar uff wist der scheffen und leist reden durch unsers gnedichsten hezrn boeden van Trier, dat der mart zu Cochme und die widen im prede horen zo Clotten mit recht, und die van Cochme besitzen si mit unrecht, dat deit der scheffen van iem.

Ouch leist der vaigt fragen und manen die scheffen bi iren eiden, wat si wissen van doerenstoessen, messerzehen und waefengeschrei, de dritte manonge.

wer hoede zo dage nit hie enwere, und hie sein sulle, wist der scheffen, der si in unser herren boefs, id enwere dan sach dat he were in vurgenanten oirsachen beswert.

Item ist noch ein wisdom uff mittwoch vor der heiliger drier koning dach, dat besitzt der schoultifs van unsers hern abts wegen van Bruwilre, und up dem selven gedinge deit der schoultifs bann und freden van unsern hern wegen wie vur durch den vaigt.

so maint der scholtifs die scheffen und die deeler binnen Clotten, wat sent Peters hof der hern van Malmender si schul-dich zo doin? dairuf wist der scheffen und die deeler zo Clotten, dat sich sent Niclais luide und sent Peters luide sollen zo hoeff genoissen sonder boefs, des gheit der herren hoeff zo Malmender zo gezuge den scheffen zwei firdell wins.

Die zweide manonge leist der schoultifs fraegen scheffen und deeler, off si etwas wissen van ufs geworfen marken, van versplissenen zinsen, van guederen die zinsbair sin den hern van Bruwilre und fur eigen verkouft weren oder van guederen die zinsbar weren und dem schoultifs nit up geboeden enweren, wat der sich des versompt hette? darup wist der scheffen und deeler der sould gnad bidden und sullen in gnad doin.

De dritte manonge ist, wer up dem gedinge niet erscheint dem dae geburt zo sin, wat sich der gesuimpt have? darup wist der scheffen und deeler, dat ein ieglicher der binnen deils Clotten woint, es si ritter ader ritters genoifs, ufgenommen den beschlossenen rock, klockener und den heirt, der ist verfallen fur ein ban veirdell wins, dat sall her aeff loesen mit seefs penningen, dat sint dri haller, id enwere dan saiche dat hei beswert were mit vurgenanter oirsachen. so sall unser herrn baede van Bruwilre vorderen de dri haller over die gaeder, gheit er sei, so ist idt gut, gheit er si nit, so sall he ingaen und sall in penden vur die dri haller sonder boefs.

Vnnd als dise vorgenanten wisdomen etc. etc.

W. ZU RÜPSTORF UND HUNERSDORF ¹⁾.

15 jh.

Dyt synt de hogerichte ind all gerichte vns gnedigen hern van Guyligh zo Rüpstorp ind zo Hunersdorp ind in den gerichtē we wijt sij gheynt ind wa sij wendent ind kerent, dat wy scheffen zo Rüpstorp myt namen ind zonamen alle iair vroegen driwerf in deym iare, ind uns vursessen scheffen an vns bracht hant vur langen ziden ind vur langen iaren also herkomen ist. Ind en bynnen desen gerichtē ind herlicheiden so en hat nemans ghein gericht, klein noch grois, gebot noch verbot, visgescheiden dat die hern van Blanckenheym hant zo Hunersdorp vünff leenbergh leen, ind off in eit an den leen verkurt worde, dat en sollen sii selff neyt riichten, ind sollen an neman griffen noch lajssen gescheyn, die vp den leen wanent, aen oreloff ind wist eyns schoultiassen zo Rüpstorp, der da is van ons gnedigen hern wegen van Guylgh, off wer dat ampt van synen wegen hait zo Rüpstorp (ind zo Hunstorp) ind mach her Richart Hurte zo Nerendorp up syme houē dyngen omb syn lehen myt synen leenluden, doch so solen si all geweltlich sachen die leen lude an dat hogerichte brengen zo Rüpstorp.

(bestimmung der mark.)

Item der manbusch dar zo gehorent eyn ind zwenzich leenberghman, die mogen viss den welden buhoultz nemen, ind dese eyn vnd zwenzich man solen al hogedinge in deim jare an deym gerichte zo Rüpstorp syn onuerboit, ind eicklich an yn sal han eyn swert ind einen buckeler ons vurs. hern van Gulgh gericht zo schirmen, off we it van synen wegen hait, ind as dick, wer dat suympt, van den vurs. mannen, der is onsmē hern van Gulgh omb eichtenhalben schillynck, ind is dat schuldich up syn leen.

(Die müller) sollen leuern allweigh up sent Martyns dach die xxij sumbern (euen) zo Rupstorp vnder die lynde myt der reichter maissen.

DIE SCHEFFEN ZU BURTSCHIED ²⁾.

In den ersten, nachdem ein scheffen zu Bortschiedt ahngenommen, vnd seinen aydt ahn der banck öffentlich gethan hatt, so sall er folgens stracks in der scheffen cammeren auch schwören, vnd seinen mitscheffen geloben, dem gericht vnd herrlichkeit beystandt zu thun, vmb da sach wehre, jemandt den scheffen, oder vnterthanen wolte vnrecht thun, es sey ahn privilegien, recht vnd gerechtigkeiten, vnd solches mit recht helfen verthätigen.

Zum anderen sall er der scheffen rath vnd heimlichkeit hehlen vnd verschwiegen.

1) Ripsdorf südlich von Blankenheim.

2) dicht bei Achen. aus Quix Burtscheid p. 183 — 186.

Zum dritten sall auch den meisten stimmen folgen, doch seine stimme darumb vnd guttünken ihme nicht nachtheilig sall sein.

Zum vierten dha sach wehre, innich misverstanden zwischen den scheffentuhl fürfallen mögte, oder ein scheffen den anderen schuldig, oder sonst action oder spruch ein ahn den anderen zu haben vermeint, das sall in der scheffen cammer disputirt, vnd das recht vor den mitscheffen aldahe genomen vnd darüber erkandt werden, gleich ob es vuer beyden herren gericht vnd der banck geschoege, doch im fall beschwernis ihme alsdan sein ordentlich recht vorbehalten.

Vnd dies alles bey pfoen von meyneydt vnd aus der scheffencammer vnd gesellschaft geschlossen vnd verweist zu werden.
1538.

Item in den eirsten, dat vff allen gerichtstagen eyn ieder scheffen eyn kanne wyns vur synen mont vnd niet me hauen sall, vnd so yemandt darenbouen me drynkt, der mach sülchs ouch seluer betzalen.

Item, gelichfalls sall ieder vürsprech vnd schryuer ouch up allen gerichtstagen eyn kan wyns vnd niet me hauen.

Item, als vnuertzogen recht syn, so süllen die scheffen die dar by syn, die vrkunden, so vptem seluen rechten gefallen möegen, verdryncken oder vnder sich verdeilen, wie jnen geliefft, vnd die tzwey vierdell wyns vür dat recht, süllen die semeler vffheuen in behoiff gemeynes scheffentuls, vnd off yemandt van den scheffen zu vnuertzogen rechten oder gerichtstagen geboden were vnd vifsblieue sonder myreckliche vrsach oder vrloff des scheffen meisters, der oder die süllen als dück vmb eyn vierdel wyns verfallen syn.

Item, wanne yemandt wonden tzu tzeunen hait oder clagten zu doene vnd ynnich scheffen dartzu vntbaeden würde vnd vifsblieue, also dat sülch wonden tzeunen, clagten doene oder komer oder clagten vntslaen hinder wegen bliuen, als dück sülchs geschege, sall der scheffen an dem sülcher gebrech were, die vrkhunden, so darvan khomen möechten, betzalen.

Item, forder alle heuffart gelt süllen die semeler vntfangen vnd berechnen vnd niemant iedt darvan verlegen, idt en were mit willen der gantzer scheffen, vnd die semeler süllen alle vierdell jairs rechnung van irem vntfange doen.

Vnd syn her Hein Bluyff vnd Symon Kerne gerichtschryuer zu semeleren gekoren, die sülchs ouch nit langer dan eyn jair willen annemen.

1560.

Item in den ersten, belangende dem chürgericht vnd derselbiger brüchten. Wer vorthin kiefflich vnd vnzüchtig befunden, vnd derhalben in vnrecht verkuert würde, so soll derselbige so manich marck er verkurt wird, marken bezahlen, wie zu Aach, nemblich Radermerk, vnd wer zu Aach von gantzen boefsen gehawen wirdt, soll man alhie zu Burdscheidt die helff von heffen.

Item süllen alle gerichtsdage vnd gutachten gehalten werden, wie von alters gewonlich.

Item des donnerstags nachfolgende gerichtstage nachmittag soll kundig sein, vnd jeder parthey seine kunden hören, dann sullen die partheyen von jeder kunde zu hören vnd auffschreiben, auch von allen schriften, die in nahmen von kunden eingelacht werden, ein kann weins, dar von den hern, deweill sie kunden aydt haben, ein theill, den scheffen ein theill, dem schreiber ein theill.

Belangende den vnverzöglichen rechten, so baussen gewöhnlicher gerichtstagen gehalten werden, den beyden herren zwey vierteltheill, den scheffen zwey vierteltheill, dem schreiber ein flesch, dem boden ein kann weins vom besten.

Item, so einnicke oder beyde partheyen, so vnverzögentlich recht gehalten, sich ahn kunden vermessen, sall man die verhören vnd davon haben die hellff von einen vnverzögentlichen gerichtstag, nemblich beyden herren ein viertell, den scheffen ein viertell, dem schreiber ein kann, vnd dem boden ein halff kann weins, vnd von jeder kunde ein kann, vnd was von oirkundt felt.

Item, von allen erffguedungen, so baussen den gewöhnlichen gerichtstagen geschehen, den herren scheffen schreiber vnd den bode den wein wie vursf., nemblich dem vogt und dem meyer zwey viertell, den scheffen zwey viertell, dem schreiber ein flesch, vnd dem boden ein kann, alles von dem besten.

Item, so erffguedungen auff den gerichtstagen geschoegen, den halff von allen geraiden guedungen, auffdrachten vnd bekentnüssen auff gerichtstagen den herren ein kann, den scheffen ein kann, dem schreiber ein halff.

Item, von allen gereyden guedungen, auffdrachten vnd bekäntnüssen baussen gerichtstagen, den herrn ein flesch, den scheffen ein flesch, dem schreiber ein kann, dem boden ein halff, vnd alles die gebührliche vrkundt.

Item, von allen klachten, kummer, pantschaften vnd geboeden zu widersprechen, ahnzusetzen, die gewöhnliche vrkunde, dem schreiber ix schilling vnd iii schilling von den vrkundt.

Item, der schreiber von aussprach vnd antwort auffzuschreiben van jeder parthey.

Item, brieff, siegel vnd acta zu machen dem schreiber nach billiger rechtmäfsiger arbeit.

Den scheffen fur jeder heuffahrt neun gülden funff mark.

ANHANG.

RECORD DU BAN DE WEISMES ¹⁾.

(im 15 jh. niedergeschrieben.)

Chy apres sensyet ly recors, que ly escheuyen de Wemes saluent et wardent et recordent a play generale de maye, quant y playt a sin grages.

¹⁾ östlich von Malmédi, nach der Eifel hin; aus Ritz urkunden p. 168—171, doch scheinen abschrift und abdruck nicht ohne fehler.

Premiere salue warde et recorde ly escheuins de Weimes mesire labbe de Stauelot et de Malmendy dedens ly ban de Weims, sy long et sy large que il sextent, la haulteur et scingnorie, le feu, la cloch et loiseaux els ayre et le pechon sur le grauier¹⁾. Les seingneurs du chapitre treffonciars²⁾, le maeur de Weimes, qui tient la maieurie de Weimes mayeur heritable deden le ban de Weimes, sy long et sy large que il extent, de sour fieff et sur fieff de moible, de chette, de dette, de conuent, de stour, de bourine et de debas, auons tousiours usey et apris de nous deuantrens, reserueit la proprieteit des fiez et les trefons des seingneurs du chapitre et cela sasingue la ils se doit iugie, et auant plus, syl aduenoit, que illz awist homichide, ne home qui sa fame³⁾ laccusast, sy doit mettre une maour le main, et le doit myner en ses ferme, se illz lat, que sillz soit apparlye⁴⁾, que de mesire ayedyer warder trois jours et troys nuyt, et deden cest tyerme, sy se fait laccuse, et le juge, que illz syt mort deserui, sat illz une pieche de terre en hachyron dele stembaye, qui ons apelhe le chan a cheuestre, qui tient a present les enfan Dare de Remouaz, qui doit lyurer le cheuestre a une maiour, la le doit prendre ly maiour en chy cheuestre la, et le doit lassyr scauoir a une maour de Malmendy, que illz soit apparlye a lieu et al plache, que ons appelle a commencement de riewe de seur boussier, et pour recolhier l'ome ou la fame x teillz, que illz est, pour fayr justiche auant, et la doit le estre le maour de Malmendy sy appelhye, que illz le doit recholhier en son cheuestre, et rendre le maour de Weims le syen, ou teillz segurte, qui ly soffyest, et de la en auant quant illz est liuré, sillz aduenoit, que traity sen fisist et en amour demorast, sy doit estre le maour de Wemez deley le traitye et en doit auoir le sien part si argent en echioyt, ansy que chy apres sensyet, et doit ly maour de Malmendye respondre a une maour de Wemez dellz sien part a fayr sewier, a scauoir premier dedens tout les aduenture et amend, qui tomment dedens le ban de Wemez en doit auoir ly doyen dellz court hertable dellz maourye de Wemez le nofyme denier deden, uoir pour les seruiche, que chy apres sen sywent, et de sorplus mesyre de Stauelot deus part, et le maour de Wemez la tyerche part, et auant plus, sillz aduenoit, que une maour de Wemez aewyst mestyer ou volonteit de cherchyer az sauesine, sy puelht et doit ly maour cherchyer et haiyr a tout tyer de sauesine deden les fore de ban de Wemez, sy longe et sy large que illz sextent, a scauoir sont les seruiche, que ly doyen dellz court de Wemez est tenu et redeuable dellz fayr, premier est tenu le dit doyen, qand une⁵⁾ amende est mefayt et iugie, se le doit porter une⁶⁾ maour de chy doyns, et doit prendre ly

1) es steht grauict.

2) steht: srs le maeur.

3) es steht: ne fame qui sa fame.

4) steht: meseyer.

5) steht: unc.

6) steht: unc.

doyen sy bone segurteit a celhy, qui lat mefayt, que illz en puyt rendre bon compte a mesyr de Stauelet et a maour, et sy mestyer estoit de la en auant null sorseans dell court de Wemes, fuch de syer ou daultre aduersse en partye se doit trouuer le sorsean chy doyen dedens le court, que illz ne doit nyent perdre sa cause ne se droit, par le defaut de une¹⁾ parlyer; et sillz aduenoit que on presist wache mengant ny en bley ny en prey, ne par aultre manyer, sellz doit on myner allz manson de une²⁾ doyen, et le doit chy doyen amyner deuant les escheuyns alz request de chest qui prist lat, et doit ly doyen prandre frays raisonabl de teillz vage la ou frais apartinroit; auant plus, sillz aduenoit, que fames, veuez ne orsenyens aweyssent causes dedens le bans de Wemes appartenant a leur honnoer ou heritage, et mestyer les en fusch, voyr que une³⁾ maour en fust requis, selle doit cely maour accepter et estre mambour, protecteur et deffendeur sy auant que loye aport, et oussy auant plus doyent y estre ly maour et ly postallz dassins et dacord, de tenir les play generalz, et y doit ly postallz estre; et auant plus, se le dyt postallz ni pooyt estre sur che jour dont illz syeroyent dacord ou allz quinz en apres, se nellz doit ly dit maour plus auant attendre, sy nellz y playst, quill ne doit tenir ses playt pour mesyr et pour ly, et sillz estoit ansy, que le dit maour fust de rint defallan delle loye de pays a persone quelcunque, se doit le dit postallz a che tenyr le maour, que illz fache la loi de pays, lesquelles condition nous auons tousiour veu et apris de nous et de nous deuentrens par jugement.

DECLARATION DE NYEL⁴⁾.

1569.

(zuerst namen und alter der scheffen.)

Nous echevins susdits tenons, que monsieur Jacque de Corswarem prénommé est tenu et réputé pour un comte, et qu'il y a comme seigneur foncier de la même seigneurie potence, puits et roue, et qu'il y mettra en execution les sentences de la loy sans le moindre préjudice à ce village de Nyel, ni fraix de ses habitants.

Nous echevins susdits tenons, que le seigneur de Nyel ne tient la même seigneurie en fief ou tout autrement de personne d'autre que de dieu et du soleil, et de lui même, comme seigneur foncier du même endroit, et qu'en conséquence il est voué héréditaire de la hauteur d'Anden situé sous Gingelom.

Nous les echevins tenons, que le même seigneur de Nyel

1) unc.

2) unc.

3) unc.

4) an der grenze von Lüttich und Brabant, auf der linken seite der Maas, zwischen Saint Trond und Landen. gedruckt in den recherches sur le gouvernement des comtés de Looz, d'Horne et de Nyel, par Fred. Guill. Hofmann 1797. diplom. p. LXX—LXXVII.

recevant la même seigneurie en possession d'icelle doit être mené à la cloche, semer argent et or contre le soleil, et faire le serment comme leur propre seigneur foncier et comte de Nyel, recevoir le serment des echevins et sujets du même endroit, et leur faire aussi pareil serment sur leurs privilèges.

Nous echevins tenons, qu'en tout tems, que le seigneur comte de Nyel fait sonner la cloche, tous les sujets sont tenus d'obéir à ce son de cloche, s'y reposer, et à aucun autre.

Nous echevins de Nyel tenons, que le seigneur de Nyel n'a ni moulin bannal, ni brasserie bannale, ni four bannal dans le village de Nyel.

Nous echevins tenons, que l'eau coulante vers le moulin de Nyel ne peut être retenue de personne, ni à Nerem non plus, sinon depuis le samedi midi jusqu'au dimanche pareillement à midi.

Nous echevins tenons, que s'il y avoit quelqu'un, qui y forceroit les portes ou maisons, ou frapperoit dessus avec violence, ou attaqueroit quelqu'un dans le village de Nyel, que tel devra payer au seigneur xxxiii $\frac{1}{2}$ florins du Rhin, à sept escalins goedts-geld, évalué dans les cens pour chaque florin du Rhin.

Nous echevins tenons, que, quand quelqu'un batteroit ou heurteroit un autre tellement, qu'il en conservera une plaie traînante, qu'en ce cas celui ci payera au seigneur dixsept florins du Rhin à sept escalins le florin du Rhin.

Nous echevins tenons, quand quelqu'un perceroit ou frapperoit un autre à plaie à sang, où ou y pourroit cacher trois éches de lin, que ceux ci seront tenus payer pour ceci 9 $\frac{1}{2}$ florins du Rhin goedts-geld pour le florin du Rhin.

Nous echevins tenons, que quand quelqu'un se bat, ou est prêt à entrer en combat dans le village de Nyel, que tel devra payer au mayeur, seigneur, et echevins 34 $\frac{1}{2}$ vieux gros, en flամанд alde grooten, savoir au seigneur de Nyel 14 $\frac{1}{2}$ vieux gros, au mayeur 10 et aux echevins 10.

Nous echevins tenons, que s'il arrivoit, que quelqu'un qui fut blessé ou maltraité viendroit à se plaindre pardevant notre mayeur et echevins de Nyel actuels, ou pardevant notre mayeur et echevins de Nyel, qui nous succéderont, que le seigneur ne se laissera pas captiver, ne fut ce, que la partie lésée ne fut captivée; mais en cas, que la partie, qui fut maltraitée ou blessée ne vint pas à se plaindre dans les 40 jours, après qu'elle fut blessée ou maltraitée, qu'en ce cas le seigneur peut prendre son amende sans le consent de la partie, sans cependant se nuire lui même ou à la parrie.

Nous echevins tenons, que quand deux sujets se battent, ou se maltraitent hors des limites de la seigneurie de Nyel fut ce même hors du pays, que ces mêmes tombent si bien dans les amendes, que si cela fut arrivé dans l'endroit de Nyel même.

Que le seigneur de Nyel peut dans sa seigneurie saisir et appréhender sur mauvaise fame, sans devoir avoir aucune enquête ou jugement préalable.

Nous echevins tenons, que de tout temps, qu'il arrivoit à

Nyel, soit homicide ou autre crime, que le seigneur comte de Nyel peut calenger et remissioner ceux, qui ont fait tel malheur, et qu'iceux aiant rémission sont libres et sans recherche parmi tout le pays de Looz et de Liege, et peuvent rester et aller par tout sans molestation et empêchement quelconque.

Nous echevins tenons, que de tout temps, si tels malheurs arrivent, ou si les enfants de quelqu'un, qui sont encore sous la puissance de pere et mere, eussent fait malheur, ou seroient noyés faute d'être bien gardés par leurs parents, en ce cas le seigneur peut saisir et calenger à son profit meubles et immeubles de tels parents.

Nous echevins tenons aussi, que si les enfants de quelqu'un étant en puissance de pere et mere, de quelle âge qu'ils soient, auroient commis quelque méfait ou mesus, que le seigneur peut calenger à son profit les biens des parents meubles et immeubles et le corps et la personne du delinquant.

Nous echevins tenons, que si quelqu'un à Nyel perpetre quelque fait, qui soit criminel et mérite la mort, comme sacrilege, homicide, meurtres, voler avec effraction, forcer les maisons de force armée et publique, ou autres pareils grands mesus, pour lors le seigneur comte de Nyel peut calenger et saisir la personne, corps et biens du faituel.

Nous echevins de Nyel tenons, que le seigneur de Nyel possede certain livre censal dans le village de Nyel, échéant tous les ans le jour de st. Etienne sur certains biens et terres, dont la plupart sont keurgoet, hors quels biens les trois bonniers, 18 pièces et un quart de was, chaque was ¹⁾ si gros, qu'un homme peut le tenir entre ses deux mains au dessus du lien, ou pour les cents was deux vieux gros 8 pièces pour un vieux gros, et si les gens ne payoient pas leurs chapons et cens le jour de st. Etienne, pour lors ils peuvent encor avec sécurité et sans aucune calenge payer leurs chapons en argent le troisieme jour après treize jours.

Item si quelques uns de ceux, qui doivent les cens, ne paieroient lors leurs cens, ni le jour de st. Etienne, dans ce cas devra celui, qui aura levé les cens admonéter le mayer, qui le soir semoncera ceux et leurs biens, qui sont et se trouvent en défaut d'avoir acquitté les cens, et pour lors le mayer assemblera les echevins le jour en suivant, et il les semoncera pour sçavoir, comment et de quelle maniere le seigneur parviendra à ses cens et les percevra; pour lors nous echevins tenons, qu'en ce cas tel bien est en défaut et saisissable par droit et aux echevins leur dépens, et que si ceux, qui doivent ces cens viennent pendant ce jour avec leurs cens et amendes et donnent aux echevins leurs dépens; ils en seront quittes parmi cela, et que si le jour ensuivant ils ne viennent pas à la semonce du mayer, pour lors nous eschevins tenons, que tel bien est encore en défaut et saisissable par droit, et si ce jour ensuivant ou le troisieme ils ne

1) was, espece de gerbes de paille, dont on couvre les toits.

viennent pas avant la semonce du mayeur, pour lors nous tenons le bien pour la troisieme fois en defaut vis à vis du seigneur et aux echevins leur dépens, et le cinquième jour nous tenons au seigneur sa saisine, sans que personne s'y puisse opposer pendant ce jour, et les echevins leur dépens, et si ce bien n'est pas ou n' étoit pas situé sous notre ressort, en tel cas nous echevins porterons ceci au seigneur ou echevins, où tel bien seroit gisant pour en avoir la saisine deux, et nous echevins de cette seigneurie tenons, que le seigneur peut évincer le bien, qui ne lui paye pas ses cens le jour de saint Etienne, ou le troisième jour après treize jours dans le terme de quatre jours, comme dit est, et en prendre saisine le cinquième jour sans fixer de jour, par la raison, qu'ils ont deux jours pour acquitter les cens, et peuvent venir payer les cens en argent, quel jour ils voudront des deux.

Nous echevins tenons, que le mayeur et echevins sont obligés de s'assembler chez celui, qui leve les cens le jour de st. Estienne pour alors sémoncer les echevins, quand il sera fait tort au seigneur ou tout autre de leurs chapons, cens, ou quelque autre objet, et les débiteurs des cens ne payeront ce jour pas de droit, mais le seigneur est tenu aux dépens des echevins ce jour là.

Item nous echevins tenons, que ceux, qui possèdent des biens sujets au keur, comme dit est keurgoet, sont obligés de venir trois fois par an aux trois plaids généraux, savoir le troisieme jour après treize jours, le troisieme jour après la st. Jean baptiste, et le troisieme jour après la st. Remi, et d'être aux plaids généraux si long tems, que le soleil luit, pour savoir si quelqu'un sera molesté pendant ces plaids généraux, fut ce le seigneur ou tout autre, qu'ils s'y défendront sans limiter autre jour, et que s'ils ne s'y défendent pas, pour lors nous tenons, qu'ils sont amendables pour sept escalins goedtsgelt.

Item nous echevins tenons, qu'avant qu'on tiendra les plaids généraux, que le seigneur fera sonner trois fois la cloche, et quand la cloche aura sonné, pour lors le mayeur et echevins se rendront au lieu de la justice, et semoncera les echevins, s'ils tiennent ceci pour plaids généraux, et ce qu'on est obligé de faire pendant les plaids généraux, et pour lors nous echevins apres la semonce de notre mayeur nous déclarerons, que nous les tenons pour plaids généraux, et qu'on lui administrera justice et que personne ne quittera sans congé, et si quelqu'un fit autrement, qu'il serat atteint de desobéissance, et en ce faituel et repréhensible.

Item nous echevins tenons, que le seigneur ou mayeur sont obligés de semoncer selon le droit du seigneur et selon le droit du village et de ce qu'on doit au seigneur.

Item nous echevins tenons, que les prédits biens sujets au keur doivent le keur, quand le chef de la maison, qui possède ce bien sujet au keur vient à mourir, que le même bien sujet au keur ne le doit qu'une fois pendant la vie du possesseur, et pas plus au seigneur savoir un cheval ou une vache, et fût ce même.

que la vache fut meilleure que le cheval, cependant en cas on taxera le cheval.

Item uous echevins tenons, que les possesseurs des keurgoederen peuvent vendre ou acheter tel keurgoedt plus ou moins sans en cela pouvoir être empêché par le seigneur en la moindre chose et nous tenons ceci de vieille date après l'assurance de nos ancêtres.

Item nous echevins tenons, que, quand quelqu'un vient à mourir qui possède tel bien sujet au keur, pour lors le mayeur assemblera ses echevins, et ira avec les echevins dans le bien ou cense, où tel propriétaire du bien sujet au keur est mort, et là il exigera le keur à la demande des echevins, et si on délivre le keur, pour lors le seigneur peut le conduire chez lui, et celui ci est en ce cas redevable aux echevins des dépenses, et que si on ne délivrerait pas le keur, mais qu'on le refuseroit, pour lors le mayeur exigera, qu'on lui montre comme aussi aux echevins la bête, et les echevins taxeront cette bête, non à sa plus haute valeur, mais avec discernement et modérement, et les gens tiendront cette bête, s'ils la veulent, pendant quarante jours sans la laisser périr, et ils livreront quarante jours après cette bête ou cet argent, que les echevins auront taxé pour icelle; et s'ils ne venoient pas à livrer ni la bête ni l'argent, que les echevins auront taxé pour cette même bête, pour lors le mayeur semoncera les echevins de la part du seigneur, comment et de quelle maniere le seigneur parviendra à avoir son service, et en ce cas nous echevinstenons, qu'après la semonce faite par le mayeur ou par le seigneur, ou ayant été agi réellement et deminé, qu'on fera fixer jour aux parties, et qu'on poursuivra par quatre jours de plaid, et qu'après le quatrième jour de plaid, on parviendra à la saisine et vestiture, et pour lors le seigneur doit les dépenses aux echevins, et que si ce bien sujet au keur n'est pas ou ne pas seroit situé sous notre ressort, en ce cas nous echevins de Nyel porterons la procédure au seigneur et echevins sous quel ressort tel bien est, et où il seroit situé, pour obtenir saisine de tel bien sujet au keur au profit des seigneurs de Nyel.

Item nous echevins tenons, que, quand on laisse un bien sans être réalisé, et sans porter à la réalisation, ou sans avoir mis un mambour mortel pour ce faire, qu'il compete pour lors au seigneur sept escalins goedtagelt.

Item nous echevins prédits tenons, que s'il y avoit des personnes, qui feroient pendant le jour du tort avec leurs bêtes, que tels devront payer six vieux gros, aldegrooten, deux vieux vlienschen pour chaque vieux gros, à sçavoir deux vieux gros au seigneur, deux aux echevins, et deux au sergent, ou à celui, qui aura fait la calenge, et aux personnes leur dommage, pareillement pour avoir été chercher les navets d'autrui, secouer pommes et poires, et faire des trous dans les hayes, et cela afin que personne ne se plaigne.

Item nous echevins tenons, que s'il y avoit quelqu'un, qui feroit du dommage pendant la nuit, qui tireroit les navets d'au-

trui, secoueroit pommes ou poires, ou perceroit les hayes, tel devra au seigneur un florin du Rhin, quand même les bonnes gens n'en feroient pas leurs plaintes.

Item nous echevins tenons, que, s'il y avoit quelqu'un, qui iroit couper dans les bois d'autrui ou vignobles, ou emporteroit autre fruit soit de jour ou de nuit, nous laissons ceci pour le droit commun du pays.

Item nous echevins tenons, que, quand les bêtes de quelqu'un ou autres effets mobiliers sont sequestrés dans le village de Nyel, ou dans la justice, qu'en ce cas il écheoit au seigneur un florin du Rhin et au seigneur (?sergeant) son droit.

Item nous echevins tenons, que si quelqu'un arrête quelque fruit sur son propre fonds, qu'il écheoit au seigneur sept escalins goedtsgelt, aux echevins leur droit et au sergeant son adjour.

Item nous echevins tenons, que si quelqu'un contredisoit les echevins, que celui, qui feroit ceci devra au seigneur deux florins du Rhin, et à chaque echevin un florin du Rhin, autant qu'ils y sont présents.

Item nous echevins tenons, que personne ne peut faire exécution de droit dans Nyel, sinon avec le seigneur et ses plenipotentaires, comme aussi ne poursuivre les sujets par citation ecclésiastique, excepté pendant les ecclésiastiques dans les causes ecclésiastiques.

Item nous echevins tenons, que si quelqu'un est condamné à assigner pignus, qu'on l'ira chercher, et si on n'en trouve pas, et qu'ils ferment leur porte, en ce cas on les prendra par la tête, et pour lors il compete au seigneur sept escalins goedtsgelt et au sergeant son droit.

Item nous echevins tenons, que, si un sujet de Nyel lache des laides et vilaines paroles contre un autre sujet, que tel sera tenu à un demi florin, et on se servira de ce demi florin, et le partagera tout comme le florin, et nous echevins de Nyel tenons tous ces points comme seigneuriaux et selon le raport des nos ancêtres.

Item des chemins d'aisance, chemins, et piedsantés et de leur largeur dans le resort de Nyel.

Item nous echevins tenons, que le chemin seigneurial sera large et devra l'être deux verges à navets et chaque verge à navets sera large $19\frac{1}{2}$ pieds de mouton. En sus nous echevins tenons, que prés du chemin seigneurial il y a un chemin d'aisance et conduit hors du village de Nyel à la compagnie droit sur la terre des héritiers de Beckers Poelmans, en outre tenons nous, que tout prés il y a un chemin, qui conduit vers Fresin, celui ci nous le tenons pour large d'une verge à navets. De plus nous echevins tenons, que la Pullestraet est un chemin, et que là il s'y trouve un baisecul à l'extrémité de la cense et biens de Pierre Bogaerts. De plus nous echevins tenons, que le terrain appelé die hegge est une commune; en sus nous echevins tenons, qu'il y a une piedsante au travers de la prairie Bamp des seigneurs de Corwarem, qui conduit hors du village vers Montena-

cken; cette piedsante nous la tenons large de quatre pieds: en outre nous echevins tenons, qu'à la plus basse vallée ou moulin, dez qu'on est hors du village, il y a un chemin, qui conduit vers Montenacken, le quel chemin nous tenons large d'une verge à navets. De plus nous echevins tenons, qu'il y a près du Weemolen un chemin d'aisance, qui conduit sur la terre du seigneur d'Elderen, et là il y a une piedsante, qui conduit vers Weseren, que nous tenons large de quatre pieds. Nous echevins tenons, que le chemin des Bettes ou trou d'oye sera large d'une verge à navets; nous echevins tenons, que le trou au boeur, botergalt, est un chemin d'aisance et conduit contre et sur la terre des seigneurs d'Elderen. Nous echevins tenons le chemin, qui conduit de l'église de Nyel, et le trou au boeur, botergalt, jusqu'au chemin seigneurial, large de six pieds, quand le botergalt est bouché; et quand il n'est pas bouché nous tenons, qu'il doit être large pour y passer avec herse et rouleau. Nous tenons le chemin seigneurial vers Gingelom large d'une verge à navets; nous tenons le chemin derriere la brasserie des seigneurs d'Elderen, qui conduit à saint Trond large d'une verge à navets; nous tenons, qu'il y a un chemin d'aisance près de l'étang Denis, Nys poel, et qui passe sur la terre des seigneurs de Corswarem, et de la droite vers Saint Trond, nous tenons le chemin cinq pieds de large, en outre nous tenons, qu'il y a une piedsante au dessus du moulin supérieur le long du ruisseau; encor nous tenons, qu'il y a une piedsante du moulin inférieur vers la fontaine, te borne toe, comme aussi de la cense des seigneurs d'Elderen vers la fontaine. de plus nous tenons, qui le chemin, qui conduit du tilleul vers saint Trond prédit est large d'une verge à navets. Encor nous tenons, que le chemin, qui sort hors du chemin seigneurial et conduit au dessus du tilleul vers Borlo, est large d'une verge à navets.

BERICHTIGUNGEN.

Leiningenaltorf und Leiningen s. 47. 49 scheinen ein und derselbe ort, jetzt Léning, zwischen Faulquemont und Fenestranges in Lothringen, depart. de la Meurthe. westlich von Saarwerden und Saarburg, nördlich von Dieuze, in der nähe von Altorf, daher der beiname.

Das dazwischen gerathne Liebenstein (Lebenstein, Löwenstein) ist ein hof der grafenschaft Blieskastel und das weisthum von 1538 dienstags nach Fabiani et Sebastiani; die herrn heissen junckern von Lebenstein und Blicken, als benachbarte orte genannt werden Dorckom, Lutersweiler, Lichtenburg; erwähnung geschieht des pastors zu Dorrebach, des pfarrers zu Oisteren (Cathereinostern s. 93.)

Hamm s. 83 hat mit der Saargegend nichts gemein und wäre s. 405 einzurücken. Unter dem Hamme wird ein gebirgsbogen auf dem rechten Moselufer verstanden, von Pünderich bis an Buleyer bach. Der hauptort war Zell (in den urk. oft Zell am hamme genannt) und da wohnte der eine der drei zentner des gerichtes, in Pünderich der zweite, in Merl (unterhalb Zell) der dritte.

Mannebach höchst wahrscheinlich westlich von Saarburg zu suchen, in dem am Rhein gelegnen hatte kein trierisches kloster besitz.

ein Holzfelder w. (s. 233) von 1473 gedruckt in actis acad. palat. 7, 509 — 513.

Ober und Untermosel. Wenn man dem laufe des stroms von Metz bis zur ausmündung in den Rhein folgt, bildet die gegend von Trier ungefähr den mittelpunct, nach welchem sich ein oben und unten ergibt. im trierischen lande selbst ist eine andere eintheilung hergebracht, welche von Conzerbrück bis Coblenz den fluß in zwei hälften zerlegend eine mitte bei Traben, Enkirch oder Burg findet, und von hier an erst die untere oder niedere Mosel beginnt. Da die samlung aber auch weisthümer der lothringischen und luxenburgischen Moselgend umfaßt, müste man diese jedenfalls zur oberen Mosel schlagen, wodurch das gebiet der unteren unverhältnismäßig eingeschränkt würde.

bei Noispelt, Kell, Hunsdorf, Rittersdorf (s. 251) ist die abtei nicht genannt; es war s. Maximin in Trier.

s. 316 ist das w. von Polch an unrechter stelle, es steht nach andrer fassung, s. 470, wohin es auch gehört. im Berliner archiv ein älterer text von 1274.

s. 500 anm. Bell liegt nördlich, etwas nordwestlich von Lach.

s. 656 Villich, durch versehen hierhergebracht, liegt auf der rechten seite des Rheins, Bonn gegenüber.

s. 707 das w. von Zülpich auch bei Lacomblet p. 245 — 254, nach dessen text einzelne ortsnamen berichtigt werden mögen. Da Conrad von Hochstetten (s. 710. 715) 1237 — 1261 erzbischof war (Grootes vorr. zu G. Hagen p. VI. VII), geht die erste abfassung des weisthums freilich weit über 1375 hinauf.

s. 749 das Cölner dienstrecht scheint ins 12 jh. zu reichen.

21, 12 *es* untadelhaft, noch *cher* soll er ihnen helfen, als denen von S. oder s. J.

33, 3 l. honnefals

47, 40 l. Item wan

60, 48 l. bant geweist

61, 16 l. ruisen vnd

105, 31 l. ader den sexten

111, 42 l. Item

115, 15 l. 2)

120 anm. 2. l. südlich von Irsch.

129, 24 l. nit hie

131, 46 l. roerwein

133, 1 l. ir solt verpieten

152, 4. 5 l. er lade

160, 33 l. zue backen

166 anm. 1) l. an der linken seite der Nahe.

180, 44 steht so in der hs., doch sind die worte *der da* zu tilgen.

195, 15 l. schuld oder

197, 4 l. gader

204, 47 l. oberste herre were

205, 29 l. da sullent

208 anm. 1) l. Öhren

223, 43 l. alles nach collschenn siten

237, 12 l. auf das haus Schöneckh

241, 1 l. swerd

35. zu stur

243, 32 l. oder

269, 31 l. affirmaverunt

287, 4. l. erarne das

340, 33 l. uffthun

354, 9 l. 359.

384, 38 es steht deutlich: Pheiner

403, 10 hat das original splys

407, 14 l. 1567.

417, 39 l. was man

423 l. EDIGER

425, 11 l. plegent

475, 50 l. brüder kirmes

490, 30 l. veruorkuonden

515, 27 l. Et

534. 535 haben sich die zahlen der anm. verwirrt. die zweite 535 gesetzte gehört als dritte auf 534, und 535 hat blofs zwei.

657, 47 l. dritter sprofsen

672, 7 l. inhabitantium

672, 15 l. dixerunt

741, 40 l. talibus

Damit die leere Seite nicht gähne, setze ich aus Wallrafs beitr. zur gesch. der stadt Cöln, 1818 p. 159. 160 folgende hübsche heiratsformel her, einer hs. kölnischer statuten aus dem 14 jh. entnommen.

So wer yrre zwen zosamen geven sall zo der ee, de sall dese wort sprechen, de herna steent.

Item zome yrsten sall he vragen den man: bistu he, dat due Beylgen¹⁾ off we sy heyst den namen sall man nennen, zo eyne elygen wyve ind zo eyne bedgenoyssen haven woult? So sall der brudegem sagen: ja ich. so sall he de bruyt vragen myt yrme namen: bistu he, dat du Heynrich off we sich der brudegam noempt, hauen wult zo eyne inumber ind bedgenoussen etc. so sall sy sagen: ja ich. So sall der brudgam dan den rynck nemen, ind stechen dan den rynck der bruyt in yren vynger neyst dem kleynen vynger etc. Dan sall der gene der sy zo houff giff, dat syden doich mit xii tornessche in dat doych gebonden nemen, ind sall sagen: ich beuelen uch zo houff up frentzer erden myt goulde ind gesteynen, silver ind gould beyde na Francken wyse ind Sassen ee, dat urre geyn den anderen layssen en sall umb leyff noch umb leyt, noch um geyn dynck dat gott an eme geschaffen hait odir geschaffen mach layssen werden. Dan sall der ghene, der sy zosamen giff, dat doich, dat de tornesschen in haet, eyne geven de yt der bruyt behalde, de sall dan dat gelt umb got geven armen luyden. dan sal de bruytgam der bruyt schencken uisse eymen kopp, ind der bruytgem sal yrst dryncken, ind der bruyt darna schencken²⁾.

1) Sibyllchen.

2) vgl. die ältere und noch merkwürdigere altschwäbische formel bei Mafsmann n^o. 68. p. 179.



